

Luigi von Hunits.

Laigi von Hunits.

Inhalt:

Apologie.

Kriton.

Gorgias.

Laches.

Euthyphron.

George Washington

Luigi von Hunits.



Digitized by the Internet Archive
in 2011 with funding from
University of Toronto

LUIGI VON KUNITZ
Pittsburgh, Pa.

PLATONS

VERTEIDIGUNGSREDE DES SOKRATES UND KRITON.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

DR. CHRISTIAN CRON,

WEIL. K. OBERSTUDIENRAT UND STUDIENREKTOR IN AUGSBURG.

ZEHNTE AUFLAGE,

BEARBEITET VON

PROF. DR. HEINRICH UHLE,

OBERLEHRER AM GYMNASIUM ZUM HEILIGEN KREUZ IN DRESDEN.



LEIPZIG,
DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.
1895.



NOV 27 1942

12101

ALLE RECHTE,
EINSCHLIESSLICH DES ÜBERSETZUNGSRECHTS, VORBEHALTEN.

LUIGI VON KUNITS,
Pittsburgh, Pa.

Vorwort.

Die Neubearbeitung dieser Ausgabe von zwei oft behandelten Dialogen Platons war nach dem Tode des verdienstvollen Herausgebers zuerst von Herrn Rektor Wohlrab in Dresden beabsichtigt und wurde, als dieser wegen seiner Gesundheit sich aufer Stande sah sie durchzuführen, auf seinen und der Verlagshandlung Wunsch von mir im Oktober des vergangenen Jahres übernommen. Bei der Kürze der somit zu Gebote stehenden Zeit, die überdies auch durch persönliche Verhältnisse noch weiter beschränkt wurde, war mir eine so gründliche Durchprüfung aller Einzelfragen, wie sie wohl sonst erstrebt worden wäre, nicht möglich, besonders mußte ich auf die Heranziehung der hier einschlagenden Literatur in größerem Umfange verzichten. Für meine Hauptaufgabe in dieser Hinsicht habe ich es gehalten, mich mit den kritisch und exegetisch bedeutenden Kommentarausgaben von Schanz (Apologie 1893, Krito 1888) auseinanderzusetzen. Diesen bin ich in allem, was auf handschriftlicher Überlieferung beruht, in Wortformen, Setzung des *ν* ἐφελκυστικόν u. s. w. gefolgt. Aber mit Schanz auch nach den Inschriften *ὅεις, ἀποτεῖσαι* zu schreiben, habe ich für eine Schulausgabe noch nicht für angebracht gehalten, da bisher unsere Wörterbücher und Grammatiken diese Formen nicht kennen. Für die Erklärung wurden außer Schanz besonders berücksichtigt die Schulausgaben von Goebel (2. Aufl. Paderborn 1893) und von Bertram (3. Aufl. Gotha 1894).

Meinen Standpunkt in der Textkritik habe ich bei Gelegenheit der Behandlung einiger Stellen von Platons Sym-

B
3.55
1895

posion in den *Commentationes Fleckeisenianae* (Leipzig 1890) dargelegt in den Worten (S. 69): *omni coniecturae praestare arbitror explicare ea quae tradita sint recteque ea se habere demonstrare*, und über die stilistische Auffassung der Platonischen Sprache ebenda (S. 75) den Satz aufgestellt: *nihil aspernari stilum Platonis, quod intellegi possit*. Diese Ansichten habe ich auch bei der vorliegenden Bearbeitung von *Apolo-*gie und *Kriton* festgehalten und bin demnach in der konservativen Textbehandlung im ganzen in die Fußstapfen meines verehrten Vorgängers getreten, bloß nicht ganz so ablehnend wie er gegen alle *Athetesen* und *Klammern*. Von eignen *Konjekturen* habe ich nur eine einzige in den Text gesetzt, *Krit.* p. 45 B ξένοι αὖ τοι für das überlieferte ξένοι οὗτοι, wozu Schanz durch sein ξένοι τοι den Weg gewiesen hatte. In der Erklärung habe ich mich öfter veranlaßt gesehen von Cron abzuweichen, zuweilen auch von allen bisherigen Kommentatoren, und eigne Wege einzuschlagen. Sollte ich darin an der einen oder andern Stelle mich getäuscht haben und eine schon von andern aufgestellte Erklärung als neu vortragen, so wolle man meine oben vorgebrachte Entschuldigung gelten lassen und mich deshalb nicht des Schmückens mit fremden Federn bezichtigen.

In den Cronschen Anmerkungen wurde, auch abgesehen von Verschiedenheiten der Auffassung, manches schwerer Verständliche anders gefaßt, manches entbehrlich Scheinende getilgt, auch manches zugesetzt, sodaß auf einigen Seiten nicht viel von dem Bisherigen stehen geblieben ist; in den meisten Partien jedoch, besonders im *Kriton*, haben sich nur unbedeutende Veränderungen nötig gemacht. So ist auch der Umfang des Kommentars fast ganz derselbe geblieben, während der kritische Anhang, in dem naturgemäß wenig zu streichen, aber oft etwas zuzusetzen war, um eine in den Anmerkungen vertretene Auffassung oder eine gewählte Lesart zu rechtfertigen, etwas umfangreicher geworden ist. Auf diesen Anhang verweist ein den Anmerkungen unter dem Texte beigefügtes *. Mit der Abkürzung „Kr.“ wird die Krügersche Grammatik bezeichnet, deren Anführung ich beibehalten habe, wenn sie auch jetzt wohl an wenig Schulen

noch in Gebrauch sein dürfte. Aber diese Ausgabe soll ja auch nicht blofs eine „Schülerausgabe“ sein.

Im Wesentlichen unverändert habe ich die Einleitung Crons gelassen, obwohl diese vielleicht für die Zwecke der Schule vielfach kürzer sein könnte. Doch war mir wenigstens für jetzt eine Umarbeitung nicht möglich. Nur in einem Punkte mußte ich hier eine gröfsere Abänderung vornehmen, bezüglich der Frage der Auffassung der Apologie als Wiedergabe der wirklichen Verteidigungsrede des Sokrates oder als freie Erfindung Platons; ich vermag hier den vermittelnden Standpunkt Crons nicht zu teilen und entscheide mich mit Schanz und andern für das letztere.

So übergebe ich denn den bisherigen Freunden der Cron'schen Ausgabe diese Neubearbeitung mit dem Wunsche, dafs sie als keine unwürdige Nachfolgerin der früheren Auflagen erfunden werden möge.

Dresden-Blasewitz, im März 1895.

Heinrich Uhle.



Einleitung.

Unter den verschiedenen Litteraturgattungen, welche das griechische Volk in bewunderungswürdiger Vollständigkeit, Ordnung und Schönheit hervorgebildet hat, nimmt die künstlerische Form der philosophischen Darstellung ihrer Entstehung nach die letzte Stelle ein. Denn während die Blüte des Dramas, der zuletzt ausgebildeten und vollendetsten unter den Hauptgattungen der Poesie, nachdem das Epos und die Lyrik ihre schönste Lebensperiode bereits durchgemacht hatten, in die Zeiten der Gröfse und höchsten Machtentfaltung des athenischen Staates fällt, von dessen tragischem Schicksal die Komödie selbst mit betroffen wurde, und von den Gattungen der Prosa die geschichtliche und rednerische Darstellung fast gleichzeitig mit der dramatischen Poesie oder doch nur kurze Zeit später zu kunstmäfsiger Ausbildung sich erhoben, entbehrte die Philosophie noch immer der ihrem inneren Bedürfnis entsprechenden Form der äufseren Darstellung. Dieser Mangel war übrigens kein blofs äufserlicher, für die innere Entwicklung der Philosophie selbst gleichgültiger; vielmehr konnte bei dem engen Zusammenhang, in welchem Gedanke und Wort, *ratio* und *oratio*, wie Seele und Leib, zu einander stehen — ein Zusammenhang, den die griechische Sprache sogar durch die Einheit des Wortes zu erkennen giebt — die Philosophie selbst nicht zur vollständigen Entfaltung ihres inneren Wesens gelangen, ohne dafs sie sich das Organ schuf, durch welches sie frei und selbständig hervortreten vermochte.

Das bestätigt denn auch ein Blick auf die Geschichte der griechischen Philosophie.¹⁾ Mit ihren Anfängen wurzelt die-

1) Hauptquelle: Aufser Platons Schriften Aristoteles, besonders das erste Buch der Metaphysik. Neuere Werke: Brandis, Handbuch der Geschichte der griechisch-römischen Philosophie. 2 Teile. Zeller, die Philosophie der Griechen. 3 Teile. 5. u. 4. Aufl. und Grundrifs der Geschichte der griechischen Philosophie. 3. Aufl. Historia philosophiae Graecae et Romanae ex fontium locis contexta. Locos colleg. H. Ritter et L. Preller. Ed. 7. Prantl, Übersicht der griechisch-römischen Philosophie. 2. Aufl. Überweg, Grundrifs der Geschichte der Philosophie des Altertums. 7. Aufl. von Heinze. Schwegler, Geschichte der griechischen Philosophie, hrsg. von Köstlin, 3. Aufl. — Ziegler, Ethik der Griechen und Römer. Schmidt, die Ethik der alten Griechen. 2 Teile. — Zu Platon insbesondere: Schleiermacher, Platons Werke, 2. Aufl.

selbe in der kosmogonischen und theogonischen Poesie, die jedoch in der eigentlichen Geschichte der Philosophie ebensowenig eine Stelle findet, wie die sogenannten sieben Weisen, deren Bedeutung der politischen und allgemeinen Kulturgeschichte angehört, obwohl unter ihnen auch der Name des Mannes erscheint, den die Geschichte der griechischen Philosophie gewöhnlich an ihre Spitze stellt, des Thales aus Milet. Dieser, ein Zeitgenosse des Solon, und seine nächsten Nachfolger, Anaximander und Anaximenes, beide ebenfalls aus Milet gebürtig, welche Stadt sowohl in Hinsicht auf politische Macht als geistige Regsamkeit die Hauptstadt des ionischen Volksstammes in Kleinasien genannt werden darf, warfen die Frage auf: Was ist dasjenige, aus welchem alles in der Natur entstanden ist, das dem Wechsel der Erscheinungen zu Grunde liegende Allgemeine und Bleibende? Dieses fanden sie in einem Urstoffe, Thales im Wasser, Anaximander in dem Unbegrenzten (*τὸ ἄπειρον*), Anaximenes in der Luft. Übrigens dachten sie sich diesen Urstoff nicht in einem dem Geist entgegengesetzten Sinne, sondern, dem Wesen hellenischer Anschauung entsprechend, selbst als göttlich oder mit göttlicher Kraft erfüllt.

- 3 Auch die Pythagoreer, deren Haupt, Pythagoras aus Samos, um 530 einen politisch-religiösen Bund in der italischen Stadt Kroton stiftete, forschten nach der allem Seienden zu Grunde liegenden Substanz, faßten dieselbe aber geistiger als die genannten Milesier, indem sie die Zahl als das Wesen der Dinge betrachteten, oder, nach einer anderen Fassung, annahmen, die Elemente der Zahlen seien auch die Elemente der Dinge. Die Zahl liegt auch der Harmonie zu Grunde, die ihren erhabensten Ausdruck in dem Weltgebäude gefunden hat.¹⁾ Der ethische Gehalt, welcher dem aufgestellten physischen Principe nicht abzusprechen ist und auch in den zehn Gegensätzen zum Vorschein kommt, scheint jedoch nur für die praktische Tendenz des Ordens Bedeutung gewonnen zu haben, ohne eine wissenschaftliche Behandlung der Ethik hervorzurufen. Von den Lehren der Pythagoreer wird mit einiger Sicherheit auf Pythagoras selbst die Lehre von der Fortdauer der Seele nach dem Tode oder die von der Seelenwanderung²⁾ zurückgeführt. Der erste, welcher in Schriften die Lehre der Schule darstellte, war Philolaos, ein vermutlich älterer Zeitgenosse des Sokrates und Demokritos, der ungefähr gleichzeitig

K. F. Hermann, Geschichte und System der Platonischen Philosophie. I. (einziger) Teil. Steinbart, Einleitungen zu Platons sämtlichen Werken übers. von Müller, und Platons Leben. Susemihl, die genetische Entwicklung der Platonischen Philosophie. 2 Teile.

1) Andere stellten nach Aristoteles (Metaph. I 5) die Urgründe der Dinge in zehn Paaren von Gegensätzen dar.

2) Letztere Auffassung, an der Zeller festhält, bestreitet Gladisch 'die ägyptische Entstellung des Pythagoras'. Philol. 39, 1 bes. S. 115 ff.

mit dem ebenfalls berühmten Pythagoreer Lysis aus Italien nach Theben gekommen sein und dort längere Zeit gelebt und gelehrt haben soll. Die von Böckh¹⁾ gesammelten und erklärten Bruchstücke seines in drei Bücher geteilten Werkes *περὶ φύσεως* sind, soweit sie als urkundliche Quelle der älteren Pythagoreischen Lehre gelten können, von besonderem Werte. Unter den späteren Vertretern der Pythagoreischen Philosophie im vierten Jahrhundert v. Chr. ist mit Auszeichnung der Name des berühmten Staatsmannes und Mathematikers Archytas aus Tarent zu nennen.

In einen gewissen Gegensatz zu der Auffassung, welche die ⁴ Welt aus einem Urstoff entstanden sein läßt, tritt die eleatische Lehre, als deren Urheber Xenophanes aus Kolophon, später in Elea, mutmaßlich ein jüngerer Zeitgenosse des Pythagoras, betrachtet wird. Die Welt als Ganzes anschauend behauptete er, Alles sei Eins und das Eine sei Gott, und Gott sei ewig und unbewegt. Diese von einer tief sittlichen Überzeugung von der Vollkommenheit des göttlichen Wesens durchdrungene Alleinheits-Lehre erhielt ihre weitere Ausbildung durch Parmenides aus Elea (*Ἐλέα* = Velia), einer Pflanzstadt der Phokäer in Italien, dessen Geburt nach unsicherer Berechnung²⁾ um 515 v. Chr., wahrscheinlich aber schon früher fiel. Dieser bestimmte das Seiende als das Eine und Einzige, als ungeworden und unvergänglich und unbewegt, als ganz gleichartig und ungetrennt, einer allseits wohlgerundeten Kugel gleich. Auch das Denken gehört zum Seienden. Dies ist nach P. der Weg der Wahrheit, von dem der Pfad trüglicher Meinung abweicht, dem das Nichtseiende, die Vielheit anheimfällt. Diese Lehre, nach dem Vorgange des Xenophanes von Parmenides in einem umfassenden, aus zwei Teilen bestehenden Lehrgedichte³⁾ vorgetragen, suchte Zenon durch eine indirekte Beweisführung zu stützen, indem er die Widersprüche aufzeigte, welche sich aus der Annahme von der Vielheit des

1) Philolaos des Pythagoreers Lehren nebst den Bruchstücken seines Werkes von August Böckh. Berlin 1819. Neuerdings ist die Authentizität dieser Fragmente teilweise (von Zeller) oder im ganzen (von Schaarschmidt) angefochten worden.

2) Diese gründet sich auf die Stelle im Parmenides 127B, wo erzählt wird, Parmenides sei einmal mit Zenon zu dem Panathenäenfeste nach Athen gekommen und bei dieser Gelegenheit mit dem noch sehr jungen Sokrates in ein philosophisches Gespräch gekommen. P. sei damals 65, Z. nahezu 40 Jahre alt gewesen. Einen weiteren Spielraum gewähren die Stellen im Theätet 183 E u. Sophistes 217 C, wo nur S. als sehr jung und P. als sehr alt bezeichnet wird. Die Geburt des Zenon wird neuerdings zwischen 496 und 492 gesetzt.

3) Fragmenta philosophorum Graecorum collegit recensuit vertit F. G. A. Mullachius. Parisiis 1860. Neuerdings ist der Lehre des Parmenides eine eingehende Untersuchung zu teil geworden durch Bäumker 'die Einheit des Parmenideischen Seienden' in Fleckeisens Jahrbüchern 1886 S. 541 ff.

Seienden ergeben. Umgekehrt war Melissos aus Samos, der als Heerführer seiner Landsleute im Kriege gegen Athen (um 440 v. Chr.) bekannt ist, als Anhänger der Lehre des Parmenides bemüht, durch eine direkte Beweisführung die Ewigkeit, Unendlichkeit, Einheit und Unveränderlichkeit des Seienden darzuthun. Wie in dem physischen Principe der Pythagoreer ein Keim ethischen Gehaltes wahrgenommen wird, so ist in dem eleatischen Princip eine dialektische Ader nicht zu verkennen, die aber noch keineswegs dem Zenon den Anspruch verschafft, als Urheber oder Begründer der philosophischen Dialektik betrachtet zu werden. Dem widerspricht schon der Umstand, daß seine polemische Beweisführung, indem sie weniger darauf ausgeht, die innere Wahrheit des Gegenstandes zu entwickeln, als vielmehr für eine schon fertige Ansicht die Überzeugung des Lesers (Zuhörers) zu gewinnen, sich eigentlich nicht über den Gesichtspunkt der Rhetorik erhebt und in der Methode vielfältig an die sophistische Behandlung anstreift.

- 5 Etwa gleichzeitig mit Parmenides oder nach anderen Überlieferungen noch älter als dieser, und somit der entwickelten Gestalt des eleatischen Systems eigentlich vorangehend, ist Hera-
kleitos aus Ephesos, dessen Blüte um die 69. Olympiade, d. i. um 500 v. Chr. gesetzt wird. In geradem Gegensatz gegen seinen älteren Zeitgenossen Xenophanes, der von seinem Eins alle Bewegung und Veränderung ausschloß, stellte Heraklit den Satz auf: Alles bewegt sich wie ein Fluß, in den man als denselben nicht zweimal, ja nicht einmal hineinsteigen kann; es giebt nichts, das da ist oder besteht; alles wird nur und geht dahin und nichts bleibt. Die Welt war immer und ist und wird sein ein ewig lebendes Feuer, nach Massen sich entzündend und nach Massen verlöschend. Gegen Feuer wird alles umgesetzt und Feuer gegen alles, wie Waren gegen Gold und Gold gegen Waren. Damit bezeichnet Heraklit in seiner tief sinnig-symbolischen Sprache den Gang der Wandlungen, in welchem er sich die ganze Natur begriffen denkt, den Weg nach oben und unten, wie er sich auch ausdrückt.¹⁾ In demselben Sinn sagt Heraklit: Der Krieg ist der Vater aller Dinge, d. h. alles Leben entsteht durch das Hervortreten und Zusammenwirken der Gegensätze. Aus dem Streit geht der Einklang hervor. Manchen Aussprüchen kommt eine sittlich-wissenschaftliche Bedeutung zu, wie z. B. folgenden: 'Vielwisserei lehrt den Geist nicht' und 'ich suchte mich' oder 'ich forschte in mir'.

1) Diese Auffassung wird bestritten von Gladisch in der nach seinem Tod in Fleckeisens Jahrb. 119, 11 S. 721 ff. veröffentlichten Abhandlung 'Die vorsokratische Philosophie'. Sowohl diesem, der die Religion der Perser als Ausgangspunkt betrachtet, als auch der Aufnahme des H. unter die Naturphilosophen widerspricht Pfeiderer in dem Werke 'Die Philosophie des Heraklit von Ephesus im Lichte der Mysterienidee'. Berlin 1886.

Obwohl von dem entgegengesetzten Punkte ausgehend, trifft 6 Heraklit doch in wesentlichen Bestimmungen mit der eleatischen Lehre zusammen. Dies tritt besonders in der Auffassung der Einzeldinge hervor. Diese läßt der unaufhörliche Wandel und Wechsel bei Heraklit zu keinem Sein und Bestand kommen, macht sie also ebenso zu einem Nichtseienden, wie dem Parmenides die Vielheit der Erscheinungswelt gegenüber dem einen ungeteilten Sein das Nichtseiende ist. Wie Parmenides nur dem Denken des Einen Wahrheit zugesteht, alles andere trügerischer Meinung anheimfallen läßt, ebenso kommt nach Heraklit nur dem Allgemeinen, Gemeinsamen ($\tau\acute{o} \xi\upsilon\nu\acute{o}\nu = \tau\acute{o} \kappa\omicron\iota\nu\acute{o}\nu$) Verstand zu, dem Einzelnen nur, soweit es sich dem Allgemeinen unterwirft und daran teilt. Das aber ist der wirkliche Fortschritt des Heraklit, daß sein Grundprincip fähig ist auch die Erscheinungswelt zu umfassen, während das eleatische System in zwei ganz unvermittelte Teile auseinander fällt. Eben dadurch gewinnt auch die Lehre des Heraklit von dem $\xi\nu\nu\acute{o}\varsigma \lambda\acute{o}\gamma\omicron\varsigma$ mehr ethischen und praktischen Gehalt als der entsprechende Satz bei Parmenides, der die Erscheinungswelt von dem vernünftigen Denken ($\lambda\acute{o}\gamma\omicron\varsigma$) ausschließt und der Sinneswahrnehmung alle Wahrheit abspricht.

Heraklit schrieb sein Werk¹⁾ in Prosa; aber seine tiefsinnigen 7 Aussprüche sind in eine so schwer verständliche Sprache gekleidet, daß er schon im Altertum den Beinamen des Dunklen ($\sigma\kappa\omicron\tau\epsilon\iota\nu\acute{o}\varsigma$) bekam. Sokrates soll auf die Frage des Euripides, was er von der Schrift des Herakleitos denke, geantwortet haben: Was ich verstanden habe, ist vortrefflich; ich denke, auch das, was ich nicht verstanden habe; nur bedürfte es eines delischen Tauchers, um nicht zu ertrinken. Aristoteles findet den Grund der Dunkelheit hauptsächlich in der Schwierigkeit, wie die Worte zu verbinden seien, und manche der noch erhaltenen Aussprüche bieten dafür allerdings Belege, wie z. B. die vielbesprochene Stelle: $\xi\nu \tau\acute{o} \sigma\omicron\phi\omicron\delta\acute{o}\nu \mu\omicron\upsilon\mu\omicron\nu \lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\sigma\theta\alpha\iota \omicron\upsilon\kappa \acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota \kappa\alpha\iota \acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota \text{Ζηνός οὐνομα}$, wo es sich fragt, ob Ζηνός οὐνομα nur mit $\kappa\alpha\iota \acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota$ zu verbinden und von $\lambda\acute{\epsilon}\gamma\epsilon\sigma\theta\alpha\iota \omicron\upsilon\kappa \acute{\epsilon}\theta\acute{\epsilon}\lambda\epsilon\iota$ zu trennen oder auch mit diesem zu verbinden ist, und auch über die grammatische Konstruktion der übrigen Worte Zweifel bestehen.

In naher Beziehung sowohl zu dem eleatischen als zu dem 8 Heraklitischen Systeme — nicht ohne Anklänge zugleich an den Pythagoreismus — steht Empedokles aus Akragas, dessen Blüte

1) Die erhaltenen Bruchstücke sind von Schleiermacher (Museum der Altertumswissenschaft I, 3. Berl. 1808 oder Werke zur Philos. II, 1) gesammelt und erklärt. Neuere Arbeiten auf diesem Gebiete sind außer anderen: Heraklit von Ephesus. Ein Versuch, dessen Fragmente in ihrer ursprünglichen Ordnung wiederherzustellen von Dr. P. Schuster. Leipzig 1873. Heracleti Ephesii reliquiae. Recensuit I. Bywater. Oxonii 1877. Heraklits Einheitslehre, die Grundlage seines Systems und der Anfang seines Buchs. Von A. Patin. München 1885.

um die 84. Olympiade, also um die Mitte des 5. Jahrhunderts v. Chr. gesetzt wird, womit die Nachricht wohl übereinstimmt, daß er in das neubegründete Thurii gekommen sein soll. Nach dem Vorgange des Xenophanes und Parmenides schrieb auch er ein Lehrgedicht in epischem Versmaße, von Aristoteles τὰ φυσικά genannt, das der römische Dichter Lucretius sich bei seinem Werke *de rerum natura* zum Vorbilde nahm. Empedokles geht von dem Satze aus, daß Nichtseiendes ebensowenig werden als Seiendes vergehen könne, daß also, was man Werden und Vergehen nennt, auf Mischung und Trennung von vier ursprünglichen Grundstoffen zurückzuführen sei. Als solche bestimmte er die bekannten vier Elemente (ἑξώματα), die er in seiner bildlich poetischen Sprache auch mit mythologischen Namen, das Feuer als feurigen Äther durch Ζεὺς, die Luft durch Ἥρη, die Erde durch Ἀιδωνεύς, das Wasser durch Νηστis bezeichnet. Diese vier Grundstoffe waren ursprünglich in ununterschiedener Einheit in dem allenthalben gleichen unendlichen Σφαῖρος, dem Urwesen, das auch als εὐδαιμονέστατος θεός bezeichnet wird, beschlossen, bis der ausen waltende Streit (Νεῖκος) eindrang und eine Sonderung bewirkte, der entgegenstrebend die von innen wirkende Liebe (Φιλότης) das Gesonderte teilweise wieder verband. Dadurch wird die Bildung der Welt (des κόσμος) und der Einzeldinge erklärt. Die Bestimmungen über das Leben der Einzelwesen, über Wahrnehmen, Fühlen, Erkennen, über das Gute und Böse, welche aus seinen allgemeinen Grundsätzen hergeleitet werden, ferner die Seelenwanderung, die auf ägyptische Einflüsse zurückgeführt wird, begegnen manchem Zweifel und Widerspruch. Seine religiösen Lehren sind hauptsächlich in seinem Werke *Καθαρμοί* enthalten.¹⁾

- 9) In einem ähnlichen Verhältnisse zu der eleatischen und Heraklitischen Lehre, wie Empedokles, stehen auch die Atomistiker. Als der Urheber dieser Lehre gilt Leukippos, über dessen Geburtsort und Lebenszeit so wenig bekannt ist, daß man sogar seine Wirklichkeit bezweifelt hat. So viel gilt als ausgemacht, daß Demokritos aus Abdera, dessen Geburt in die 80. Olympiade, also um 469 v. Chr. gesetzt wird, sein jüngerer Zeitgenosse und vermutlich Lehrjünger gewesen, dem die weitere Entwicklung und Ausbildung des Systems zufällt.²⁾ Das Charakteristische dieses Systems besteht darin, daß es, um der Notwendigkeit zu entgehen, entweder ein Entstehen aus Nichtseiendem oder ein der Wirklich-

1) Die aus beiden Werken erhaltenen Überreste sind gesammelt von Sturz (Empedocles Agrigentinus. Lipsiae 1805) und nach anderen von Mullach (Fragmenta ph. Gr.) mit einem commentarius in Empedoclis carminum reliquias herausgegeben.

2) Die erhaltenen Bruchstücke seiner zahlreichen, verschiedenartigen und mit stilistischer Kunst abgefaßten Schriften sind gesammelt und erklärt von Mullach (Democriti Abderitae operum fragmenta. Berol. 1843) und in Fragmenta philosophorum Graecorum.

keit der Erscheinungswelt widersprechendes unbewegtes und unveränderliches Sein anzunehmen, ebenso wie Empedokles, eine Vielheit materieller Grundstoffe behauptet, diese aber nicht in den vier Elementen findet, sondern eine unendliche Menge ihrem inneren Wesen nach gleichartiger, ihrer Gestalt, Ordnung und Lage nach verschiedener, wegen ihrer Kleinheit aber ununterscheidbarer, unteilbarer Grundstoffe (*ἄτομα* oder *ἄτομοι* näml. *οὐσίαι* oder *ιδέαι*) annimmt. Aus der Vereinigung und Trennung dieser Atome wird Entstehen und Vergehen, aus der Verschiedenheit der Lage und Ordnung die Mannigfaltigkeit und Veränderung der Dinge erklärt. Diese Erklärung schließt die Notwendigkeit einer Bewegung der Atome in sich, die von keiner höheren Ursache abgeleitet und nur theils auf eine ursprüngliche Wirbelbewegung, theils auf Stofs und Gegenstofs zurückgeführt wird. Die Bewegung selbst aber fordert die Annahme eines leeren, widerstandslosen Raumes, dem gegenüber die Atome als das Volle und Feste bezeichnet werden; und da nun das wirkliche Sein der Dinge nur in den Atomen besteht, so werden die Atome als das Seiende, das Leere als das Nichtseiende bestimmt, welchem letzteren doch auch ein Sein zugestanden werden muß. Daher der kühne Satz: Das Seiende ist nicht mehr als das Nichtseiende. Die Atome dienen übrigens nicht bloß zur Erklärung der Erscheinungswelt, sondern auch die Seele, für die der Leib als Zelt oder Hütte (*σκήνος*) dient, und das geistige Leben werden daraus abgeleitet — ein Bestreben, bei welchem das Ungenügende und Unbefriedigende des Systems sich wohl am wenigsten verbergen konnte. Auch wird nicht ohne Grund bemerkt, daß die „Notwendigkeit“ in dem Munde der Atomistiker gleichbedeutend ist mit Zufall und Willkür. Übrigens ist die Strenge und Folgerichtigkeit anzuerkennen, mit der sie das angenommene Princip der Naturerklärung durchgeführt haben. Dem Demokritos werden mehrere schöne Aussprüche von sittlichem Gehalte zugeschrieben, die aber mehr den Charakter einer praktischen Lebensphilosophie auf eudämonistischer Grundlage als einer wissenschaftlichen Ethik tragen.

Den weiteren wichtigen Schritt that Anaxagoras aus Klazomenä, geboren in der 70. Olympiade, d. i. um 500 v. Chr. Dem Alter nach früher als Empedokles und Demokritos, nimmt er in der philosophischen Entwicklung die spätere Stelle ein¹⁾, indem er zuerst das große Wort sprach: Das All ordnet der denkende Geist. Dadurch erhob er sich über die halbmythischen

1) Aristot. Metaph. A 3: *Ἀναξαγόρας . . τῇ μὲν ἡλικίᾳ πρότερος ὢν τούτου (Ἐμπεδοκλέους), τοῖς δ' ἔργοις ὕστερος, ἀπείρους εἶναι φησι τὰς ἀρχάς.* Von seiner Schrift *περὶ φύσεως* sind noch eine Anzahl Bruchstücke erhalten, die von Schaubach (*Anaxagorae Clazomenii fragmenta collecta et illustrata*. Lips. 1827) herausgegeben, auch in dem Werke von Mullach aufgenommen sind. Vgl. zu Apol. 26 D.

bewegenden Kräfte des Empedokles und über die blinde Notwendigkeit der Atomistiker, mit denen beiden seine Lehre eine unverkennbare Verwandtschaft hat. Dahin gehört vor allem der Satz: „Werden und Vergehen nehmen die Hellenen nicht mit Recht an: denn nichts wird und vergeht, sondern aus seienden Dingen wird es gemischt und gesondert.“ Diese Dinge dachte sich jedoch Anaxagoras nicht wie die Elemente des Empedokles oder die Atome des Demokritos, sondern als selbst qualitativ bestimmte Urstoffe, von ihm auch *σπέσματα* genannt, so daß Fleisch, Blut und Knochen aus dem Ganzen gleichartigen Teilen bestehen. Da Aristoteles sowohl die aus gleichartigen Teilen bestehenden Dinge als auch diese gleichartigen Bestandteile selbst mit einem ihm geläufigen Wort *ὁμοιομερῆ* nennt, so wird die ganze Lehre häufig mit dem Namen der Homöomerieenlehre bezeichnet. Die Dinge, unendlich an Menge und Kleinheit und wegen ihrer Kleinheit unwahrnehmbar, waren alle beisammen, bis der denkende Geist (*ὁ νοῦς*) alles sonderte und ordnete. Dieser ist das feinste und reinste Wesen, mit keinem anderen Dinge vermischt, allein für sich, selbständig, alles verstehend und alles beherrschend. So sprach Anaxagoras, wenn auch noch in sinnlich gebundener Sprache, doch mit unverkennbaren Zügen die Idee eines rein geistigen, allwissenden und allmächtigen Wesens aus.¹⁾ Allein diesen hohen Begriff, durch dessen Aufstellung er eine hervorragende Bedeutung in der Geschichte der griechischen Philosophie einnimmt, wußte er nicht nach seinem ganzen Gehalte zu benützen; er gebrauchte ihn nur als bewegende Kraft, welche die im regungslosen Urzustande begriffenen Dinge in Umschwung setzt und dadurch Sondernung und Ordnung bewirkt. Im übrigen erhebt sich seine Naturerklärung nicht über den rein physikalischen Charakter der vorangehenden und gleichzeitigen Systeme, wie dies Platon und Aristoteles ausdrücklich bezeugen und beklagen. Um dem einmal ausgesprochenen höheren Principe sein Recht und seine Geltung zu verschaffen, dazu bedurfte es gleichsam einer neuen Grundlegung, zu welcher das damals so mächtig aufblühende Athen die geeignetste Stätte war. Dort hatte bereits Anaxagoras seinen Wohnsitz aufgeschlagen und lebte in wissenschaftlichem Verkehr mit den bedeutendsten Männern, namentlich Perikles und Euripides, bis er, durch die politischen Gegner des großen Staatsmannes der Gottlosigkeit angeklagt, kurz vor dem peloponnesischen Kriege

1) Im Gegensatz hierzu haben manche neuere Forscher den *νοῦς* des Anaxagoras für etwas Körperliches erklärt, am entschiedensten Windelband — als „Denkstoff“ — in seiner Geschichte der alten Philosophie (Iw. Müller, Handb. d. kl. Altert.-Wiss., Bd. V, 1) S. 165 f. Vgl. die eingehende Erörterung von E. Arleth, 'die Lehre des Anaxagoras vom Geist und der Seele', im Archiv f. Gesch. d. Philos. Bd. VIII, 1. H., 1894.

aus Athen verbannt oder von Perikles selbst entfernt wurde¹⁾ und sich nach Lampsakos zurückzog, woselbst er seine Tage beschloß, von den Bürgern der Stadt noch nach seinem Tode geehrt.

War somit die griechische Naturphilosophie mit ihren mannig- 11
fachen Versuchen, die Welt des Daseienden von dem eingenommenen Standpunkte aus zu erklären, dahin gekommen, wo sie selbst die Forderung eines höheren Principis auszusprechen genötigt war, so galt es nun, die sittliche Kraft des denkenden Geistes so mächtig anzuregen, daß er fähig wurde, auf dem gewonnenen Standpunkte sich wirklich festzusetzen und von ihm aus die Neugestaltung der Philosophie zu unternehmen. Diesem Bedürfnisse konnte kein Umstand förderlicher entgegenkommen, als daß die Philosophie, die bisher von den Strömungen des Lebens wenig berührt in der *θεωρία* ihre Befriedigung gefunden hatte, nunmehr von den vielseitigen Bestrebungen einer bildungsbedürftigen Zeit ergriffen und an den Ansprüchen des Lebens selbst ihre sittliche Kraft zu erproben veranlaßt wurde. Zwar wollte es den Anschein gewinnen, als sollte sie wohl ganz und gar von diesem Strudel des Lebens verschlungen und einem Zerstörungsprocesse anheimgegeben werden. Denn die Richtungen, welche, zum Teil an die Ergebnisse der bisherigen Entwicklung anknüpfend, mit den Ansprüchen wissenschaftlicher Virtuosität auftraten, dienten nur dazu, durch die innere Haltlosigkeit ihrer Lehren den Mangel eines sittlichen Principis an den Tag zu bringen. Diese Bestrebungen, welche bei aller individuellen Verschiedenheit den gemeinsamen Charakter nicht verleugneten, faßt man gewöhnlich mit dem Namen der Sophistik²⁾ zusammen. Sophisten nämlich nannten sich und hießen die Männer, die als Weisheitslehrer *ex professo* auftraten, alt und jung als Zuhörer um sich sammelten und gegen Bezahlung in den Kenntnissen unterwiesen, welche in jener Zeit eines politisch erregten Lebens vorzugsweise gesucht wurden. Daher verbanden sich mit solchen wissenschaftlichen Untersuchungen, wie sie die Philosophie bisher gepflegt hatte, eifrige Bemühungen um Ausbildung der Rede und Schönheit des Ausdrucks, wodurch die Sophisten den

1) Diese auf Plut. Per. 32 beruhende Ansicht vertritt Kothe in Fleckeisens Jahrb. 133, 11 S. 770 f.

2) Diese Bezeichnung im Sinne einer Gemeinsamkeit von Lehren, Grundsätzen oder einer bestimmten Methode verwirft Grote in seiner Geschichte Griechenlands (Kap. LXVII) mit Recht. Man muß das Wort eben im Sinne von Sophistentum verstehen, von dem man ebensogut sprechen kann, wie von einem Virtuosentum, ohne daß man dadurch sämtliche Virtuosen als Glieder einer Schule mit gemeinsamer Lehre oder Methode bezeichnete. Sophisten und Virtuosen haben manches mit einander gemein. S. Einl. zu Laches § 25. Über die Sophisten handeln außer Geel, *historia critica sophistarum*, qui Socratis aetate Athenis floruerunt (Utrecht 1823) u. a. die Schriften von Wecklein (Würzburg 1866) und Schanz (Göttingen 1867).

Inhalt ihrer Lehren und Vorträge zu empfehlen suchten. Rhetorik und Sophistik waren auf solche Weise von Anfang an eng verbunden und verschwistert, und Athen, der Mittelpunkt des geistigen Lebens in jener Zeit, zugleich der natürliche Sammelplatz für alle diejenigen, welche für ihre Künste einen ergiebigen Markt suchten.

- 12 Unter den Vertretern dieser neuen Geistesrichtung und Bildung werden mit besonderer Auszeichnung die Namen des Protagoras und Gorgias genannt, denen zugleich vor anderen ihrer Fachgenossen ein Platz in der Geschichte der Philosophie gebührt. Der erste, welcher auf den Namen eines Sophisten Anspruch machte, war Protagoras¹⁾ aus Abdera. Sein Geburts- und Todesjahr ist nicht mit Sicherheit überliefert.²⁾ Nur so viel steht fest, daß er ein älterer Zeitgenosse des Sokrates war³⁾ und ein Alter von etwa 70 Jahren erreichte. Er hielt sich mehrmals und längere Zeit in Athen auf, bis er durch einen Volksbeschluss wegen atheistischer Lehren⁴⁾ ausgewiesen wurde. Seine philosophische Theorie stützte sich auf die Lehre des Heraklit vom Fluß aller Dinge, deren Konsequenzen er auf das geistige und praktische Gebiet zu übertragen versuchte, dabei aber zu Ergebnissen gelangte, die denen des Ephesiers oft geradezu widersprachen. Statt des *ἕνός λόγος* stellte er den Satz auf: Der Mensch ist das Maß aller Dinge, der seienden, daß sie sind, der nichtseienden, daß sie nicht sind.⁵⁾ Dabei meinte er den Menschen in rein individuellem Sinne und entzog dadurch der Erkenntnis, wenn sie auf die Empfindung und sinnliche Wahrnehmung des einzelnen Individuums zurückgeführt wurde, allen festen Grund und Boden.

- 13 Gorgias⁶⁾ aus Leontini⁷⁾ in Sicilien kam im Jahre 427 in Aufträgen seiner Vaterstadt⁸⁾ nach Athen. Der Erfolg war der gewünschte, und Gorgias gewann durch seine glänzende Beredsam-

1) Vgl. Platons Protagoras, Einl. § 4—7.

2) Die Annahmen über das erstere schwanken zwischen 490 u. 480 (487, 485, 481), über das letztere zwischen 420 u. 408.

3) Plat. Prot. 317 C: οὐδενὸς ὅτιον οὐ πάντων ἂν ὑμῶν καθ' ἡλικίαν πατήρ εἴην.

4) Protagoras soll nach Diogenes IX 51 geäußert haben: περὶ μὲν θεῶν οὐκ ἔχω εἰδέναι εἰθ' ὥς εἶναι εἰθ' ὥς οὐκ εἶναι· πολλὰ γὰρ τὰ κολύοντα εἰδέναι, ἧ τε ἀδηλότης καὶ βραχύς ὢν ὁ βίος τοῦ ἀνθρώπου. Vgl. Plat. Theaet. 162 D.

5) Die Worte lauten nach Diogenes a. a. O.: πάντων χρημάτων μέτρον ἄνθρωπος, τῶν μὲν ὄντων ὥς ἔστι, τῶν δὲ οὐκ ὄντων ὥς οὐκ ἔστιν. — Über seine Verdienste um Grammatik und Rhetorik s. Einl. zu Protag. § 6. — Als sein ἐπάγγελμα, d. h. Ankündigung dessen, was man durch seinen Unterricht lerne, giebt Aristoteles (Rhet. II 24 p. 118 Sp.) an: τὸν ἥτινα λόγον κρείττω ποιεῖν.

6) Vgl. Einleitung zu Platons Gorgias § 4—7.

7) Λεοντῖνοι heißen auch die Einwohner. Λεόντιον wird die Stadt nur von Ptolemäus genannt.

8) Diodor. XII 53. Thukydides (III 86) erwähnt ihn nicht ausdrücklich.

keit solche Bewunderung bei den Athenern, daß er sowohl damals als bei späteren Besuchen, die er auch auf andere Gegenden Griechenlands (s. Xen. Anab. II 6, 16 ff.) ausdehnte, einen großen Kreis von Zuhörern bei seinen Prunkreden um sich versammelte und für den erteilten Unterricht viel Geld erwarb. Er soll ein Alter von mehr als hundert Jahren erreicht haben.¹⁾ Seine philosophische Ansicht und Beweisführung wurzelte in dem eleatischen Systeme und ging auf folgende Hauptsätze zurück, die uns aus seinem Buche *περὶ φύσεως ἢ περὶ τοῦ μὴ ὄντος* erhalten sind: Es ist nichts; und wenn etwas ist, ist es nicht erkennbar; und wenn es erkennbar ist, ist es doch nicht mitteilbar. Übrigens wollte Gorgias als Redner und Lehrer der Redekunst angesehen werden, scheint sich aber in seinem Unterricht nicht über praktische Anweisungen in gewissen Kunstgriffen erhoben zu haben. Den Namen eines Sophisten und Tugendlehrers verschmähte er.

Angesehene Sophisten waren auch Hippias aus Elis, der ¹⁴ sich nicht nur auf seine ausgebreiteten mathematisch-astronomischen und historisch-genealogischen²⁾ Kenntnisse, sondern auch auf seine mancherlei Kunstfertigkeiten etwas zu gute that, und Prodikos aus Keos, berühmt durch die Unterscheidung sinnverwandter Wörter³⁾ und moralische Vorträge, von denen uns durch die Mitteilung des Xenophon (Mem. II 1, 21 ff.) die anmutige Darstellung des Herakles auf dem Scheidewege näher bekannt ist.

Für die Philosophie hatte die geschäftige Thätigkeit dieser ¹⁵ und anderer Sophisten, die größtenteils ein unstätes Wanderleben führten, keinen anderen Erfolg, als daß die Unzulänglichkeit der bisherigen Wahrheitsforschung sich deutlich herausstellte. Das Ergebnis einer mehr als hundertjährigen Geistesarbeit war das Geständnis, daß eine objektive Wahrheit überhaupt nicht vorhanden sei; daß alle Erkenntnis nur auf Empfindung und sinnlicher Wahrnehmung beruhe; und daß die ganze sittliche Aufgabe der Wissenschaft darin bestehe, die schlechteren Empfindungen in bessere, d. h. zuträglichere und angenehmere, umzuwandeln.

Gegen diese Lehre, die aller Philosophie ein Ende machte, ¹⁶ trat mit der ganzen Kraft seines sittlichen Wollens und seiner geistigen Fähigkeit Sokrates in die Schranken und bestand diesen Kampf so, daß er verdient der Retter und Neubegründer der Philosophie genannt zu werden.

Sokrates, des Sophroniskos Sohn, aus Athen⁴⁾, soll in ¹⁷

1) Die Angaben schwanken für die Geburt zwischen 496 (Fofs) und 483 (Frei), für den Tod zwischen 384 und 375 v. Chr.

2) S. zu 18 B und Hipp. mai. 285 C—E.

3) S. Prot. 337 A—C.

4) Sein Geburtsjahr wird gewöhnlich auf Olymp. 77,3 oder 4 = 470/69 v. Chr., von andern auf Olymp. 77,2 oder sogar 1 = 472/1 gesetzt. Vgl. unten § 30 u. Schanz zu Apol. 17 D.

seiner Jugend die Kunst seines Vaters, der ein Bildhauer war, geübt haben, widmete sich aber später ganz der Thätigkeit, die er als seinen ihm von Gott angewiesenen Beruf betrachtete. Dieser bestand darin, daß er dem Wissensdünkel, wie und wo er ihm begegnete, mit seinem scharfen Verstande zu Leibe ging und ihn seiner Unwissenheit überführte.¹⁾ Er selbst behauptete nichts zu wissen, als das Eine, daß er nichts wisse. Dieses Geständnis des eigenen Nichtwissens schlug aber keineswegs in die sophistische Leugnung des wahren Wissens überhaupt um; denn indem Sokrates die Weisheit nur der Gottheit zuschrieb, erklärte er es für die höchste, ja einzige sittliche Aufgabe des Menschen, nach dem wahren Wissen zu trachten, aus dem auch das Rechthandeln hervorgehe. Daher der berühmte Satz, der dem Sokrates von den zuverlässigsten Gewährsmännern zugeschrieben wird, daß alle Tugenden ein Wissen und Verstehen seien (*πάσας τὰς ἀρετὰς ἐπιστήμας εἶναι*), und, da sie im Grunde genommen Eins seien, die Tugend²⁾ Verstand sei (*τὴν ἀρετὴν λόγον εἶναι*); ferner die Folgerung: Keiner fehlt freiwillig, sondern alle handeln nur unrecht aus Unkenntnis des Rechten; denn wo die Kenntnis des Rechten, also der rechte Verstand vorhanden ist, da ist er stärker als jede Begierde. Natürlich kann dies wahre, sittliche Wissen kein bloß angenommenes, äußerliches sein, sondern es ist begründet auf Selbsterkenntnis, welche die bekannte Aufschrift des delphischen Tempels: *Γινῶθι σεαυτόν* als dringende Mahnung an jeden Menschen richtet, über deren Sinn und Bedeutung Sokrates nach Xenophons Bericht (Mem. IV 2) z. B. den eingebildeten Euthydemos aufklärt.

- 18 Worin besteht nun aber dies Wissen, das solchen sittlichen Wert hat, und worauf ist es gerichtet? Nach den übereinstimmenden Zeugnissen der glaubwürdigsten Berichterstatter (Xenophon, Platon, Aristoteles) fragte Sokrates bei jeder Sache stets nach dem Wesen oder Begriff (*τί ἕκαστον εἶη τῶν ὄντων*) und meinte, wer dieses wisse, könne auch andere anleiten; ohne dies täusche er sich selbst und andere. Daher prüfte er auch das Wissen derjenigen, die etwas zu wissen behaupteten, zu allererst darauf hin, ob sie zu sagen wüßten, was das sei, das sie zu wissen vorgaben, und fand dann meistens, daß sie es nicht wüßten. Bei dieser Prüfung sowie bei der Anleitung zur Bestimmung des Begriffs einer Sache bediente er sich eines bestimmten Verfahrens, das darin bestand, daß er von allgemein anerkannten oder zugestandenen Sätzen ausgehend auf dem Wege der Frage und Antwort entweder zu dem

1) S. 29 D ff. und besonders die Bemerkung zu E *ἐρήσομαι κτέ.*

2) Es ist nicht zu verkennen, daß auch in der Sokratischen Auffassung der Grundbegriff der *ἀρετή*, wie ihn z. B. Döderlein (Hom. Gloss. 536) für Homer feststellt — 'Geschicklichkeit, Tüchtigkeit' — nicht erloschen ist, wie ja auch das entsprechende deutsche Wort ursprünglich die Bedeutung 'Tauglichkeit, Tüchtigkeit' hat.

gesuchten Begriff oder doch zu der bestimmten Einsicht von der Unrichtigkeit einer vorhandenen Vorstellung gelangte. Diesen Weg der Begriffsbestimmung, das Hinführen von dem Besondern zu dem Allgemeinen, nennt man *ἐπαγωγή*, *inductio*, und Aristoteles schreibt daher dem Sokrates die Erfindung der epagogischen oder induktorischen Methode (*τοὺς ἐπαγωγικοὺς λόγους*) und der Begriffsbestimmung (*τὸ ὀρίζεσθαι καθόλου*, daher *ὅρος* = *definitio*) zu.

Da nun aber, wie schon aus dem Obigen hervorgeht und 19 durch alle Zeugnisse und Überlieferungen bestätigt wird, Sokrates nicht anders als im lebendigen Wechselverkehr mit anderen, wobei der Fragende als der das Gespräch Leitende wohl auch schlechtweg der Sprechende genannt wird, seine Untersuchungen führte, so spricht man von der Sokratischen Dialektik als der dem Sokrates eigentümlichen Kunst der Gesprächsführung zum Zweck der Begriffsentwicklung und wissenschaftlichen Erforschung der Wahrheit, und nennt den, der dieser Kunst mächtig ist, einen Dialektiker. Der Name der Dialektik ist seitdem der Philosophie eigen geblieben und findet namentlich auch auf die weiter entwickelte und allseitiger ausgebildete Platonische Methode sowie auf den ganzen logischen Teil der Platonischen Philosophie oder die Ideenlehre seine Anwendung. Durchaus zu unterscheiden aber von der Sokratischen Dialektik ist die sophistische Disputierkunst (*ἀντιλογία*), der eben die wesentlichste Eigenschaft der Sokratischen Dialektik, nämlich der Zweck der Wahrheitserkenntnis, abgeht.

Die Gegenstände, welche Sokrates am häufigsten besprach, 20 waren ethischer Natur. Die Fragen dagegen, welche die ältere Philosophie fast einzig beschäftigten, schloß er ganz von dem Bereich seiner Untersuchungen aus. Was ist Tugend? was ist Frömmigkeit? was ist Gerechtigkeit? was ist Tapferkeit? u. s. w. fragte Sokrates, und die Antwort war bei allen: Verstand, ein Verstehen des Guten nach seiner jedesmaligen Beziehung. So ist z. B. Tapferkeit das Verstehen des Guten in Bezug auf das Schreckliche und Gefährliche, und tapfer ist nach Sokrates derjenige, der sich in Schrecknissen und Gefahren gut zu benehmen weiß. Dabei verkannte Sokrates nicht, daß auch die Naturanlage in Betracht komme; denn wie ein Körper kräftiger sei als der andere von Natur, so sei auch eine Seele mutiger als eine andere von Natur; aber das stehe fest, daß jeder, seine Naturanlagen mögen sein wie sie wollen, durch Lernen und Übung an Tüchtigkeit (*πρὸς ἀρετήν*) zunehme.

Dies sind die Grundzüge der Sokratischen Lehre, wie sie uns 21 in den Schriften des Xenophon, Platon und Aristoteles überliefert wird. Denn Sokrates selbst hat bekanntlich keine Schriften verfaßt, die als unmittelbare, authentische Quelle seiner Lehren gelten könnten. Die wichtigste Quelle bilden die Xenophontischen Schriften,

besonders seine vier Bücher Memoiren (*ἀπομνημονεύματα*¹⁾, *commentarii*, Gedenklblätter), worin er uns dasjenige, dessen er sich aus seinem Umgange mit Sokrates und dessen Gesprächen erinnert, zur nachträglichen Rechtfertigung seines Freundes und Meisters gegen die Anklagen und Verunglimpfungen seiner Feinde mittheilt. Müssen wir auch zugestehen, daß Xenophon gemäß seiner vorherrschend praktischen Richtung und Denkweise die ganze Bedeutung des Sokrates für die griechische Philosophie nicht vollständig zu würdigen vermochte, so ist uns seine Darstellung doch gerade darum von besonderem Werte, weil sie in ihrer populären Auffassung ganz geeignet ist, das ideale Bild, das uns Platon von seinem Meister entwirft, auf das Maß der geschichtlichen Wirklichkeit zurückzuführen; und die wertvollen Notizen über bestimmte Sokratische Sätze, die wir in den Schriften des Aristoteles finden, dienen uns zu höchst erwünschter Ergänzung, nicht selten zum kritischen Maßstabe für die historische Beurteilung.

22 Die Darstellung der Lehre ist aber überhaupt unzureichend für die richtige Würdigung des Sokrates in seiner ganzen historischen Bedeutung. Die Persönlichkeit des Mannes, sein Leben und sein Tod bilden die notwendige Ergänzung.

23 Es ist schon oben bemerkt worden, daß Sokrates sein Leben als ein dem Dienste der Gottheit geweihtes, seine Thätigkeit als die Erfüllung eines ihm von Gott vorgezeichneten Berufs betrachtete, der ihm nicht verstattete, den Bestrebungen, denen die meisten Menschen ihre vorzüglichste Sorge zuwenden, weiter nachzugehen. Daher befand er sich in großer Armut²⁾, die nur nicht größer war als seine Bedürfnislosigkeit. Auch seine Beteiligung an den Staatsangelegenheiten beschränkte sich auf die Erfüllung der Obliegenheiten, die er ohne Verletzung seiner Bürgerpflicht nicht verabsäumen konnte. Er machte drei Feldzüge mit als Hoplite³⁾ und bewährte durch die That, daß er von der Tapferkeit nicht bloß zu reden verstand. Dieselbe Gesinnung unerschrockener Pflichterfüllung, die durch keine Drohung und Gefahr von der Bahn des Rechtes und des Gesetzes abgebracht werden konnte, zeigte er als Mitglied des Rates⁴⁾ und Prytane in der denkwürdigen Volksversammlung, in welcher die Sieger bei den Arginusen zum Tode verurteilt wurden. Wie er hier der demokratischen Willkür die unerschütterliche Kraft des Pflichtgefühls entgensetzte, so bewährte er bei einer anderen Gelegenheit⁵⁾ auch gegenüber der

1) Diese verstehen einige auch unter den von Horaz (A. P. 310) erwähnten *Socraticae chartae*, denen aber doch wohl eine allgemeinere Bedeutung zukommt.

2) S. 23 C m. d. Bem. u. Xen. Mem. I 6.

3) S. 28 E m. d. Bem., ferner Laches 181 AB, 188 E und Gastmal 219 E—221 C.

4) S. 32 B m. d. Bem.

5) S. 32 CD m. d. Bem.

blutdürstigen Oligarchie der Dreißig die Gesinnung, welche lieber den Tod erleidet als eine ungerechte Handlung begeht.

Mit Kritias, der, wie Alkibiades, eine Zeit lang den Umgang ²⁴ des Sokrates genoss, weil er sich für seine praktischen Zwecke Nutzen davon versprach, kam Sokrates noch einmal zu der Zeit, als Kritias das Haupt der Dreißig geworden war, in eine etwas misliche Berührung, und zwar in einer Angelegenheit, welche die wichtigsten Lebensinteressen des Sokrates betraf. Das bei dieser Gelegenheit geführte Gespräch, welches uns Xenophon (Mem. I 2, 31 ff.) erhalten hat, ist so charakteristisch für beide Teile, daß es zum Nachlesen empfohlen zu werden verdient. Es leitet uns auch unmittelbar zu der Thätigkeit, welcher Sokrates den größten Teil seines Lebens mit unablässigem Eifer oblag.

Xenophon erzählt, daß Kritias und Charikles, letzterer eben- ²⁵ falls ein einflußreiches Mitglied der Dreißig, gereizt durch freimütige Äußerungen des Sokrates, diesen auf das bestehende Gesetz, das sie nicht ohne besondere Beziehung auf Sokrates erlassen hatten, mit nachdrücklicher Bedrohung hinwiesen. Dieses Gesetz lautete: *‘λόγων τέχνην μὴ διδάσκειν’*. Es könnte wunder nehmen, wie dieses Verbot auf Sokrates sollte gemünzt gewesen sein, da es vielmehr den Unterricht der Sophisten betroffen zu haben scheine. Allein fürs erste war es eben der gewöhnlichen Auffassung ganz gemäß, den Sokrates mit den Sophisten in eine Klasse zusammenzuwerfen, ja er galt gewissermaßen nur als der populärste und wirkungsreichste unter ihnen. Wegen dieses Umstandes eben schien er auch den Komödiendichtern ganz besonders geeignet, als Repräsentant der Sophisten, d. h. der Lehrer der neuen Bildung, als welcher er namentlich bei Aristophanes in seiner berühmten Komödie *‘die Wolken’*¹⁾ erscheint, auf die Bühne gebracht zu werden. Dazu kam seine eigentümliche Gestalt und Gesichtsbildung, welche von der hellenischen Schönheit so weit entfernt war, daß er sich selbst bei jeder Gelegenheit und auch andere ihn mit den Silenen vergleichen²⁾, eine Eigenschaft, die gerade den Komödiendichtern besonders zu statten kam, um ihn in recht kenntlicher Maske vor das Volk zu stellen. Zweitens aber erlaubt der Ausdruck *λόγων τέχνη* nicht bloß eine Anwendung auf die eigentliche Rhetorik, sondern läßt sich recht wohl auch auf die Gesprächsweise ausdehnen, welche eine wesentliche Eigentümlichkeit des Sokratischen Verfahrens bildet. Dieses unterschied sich in mehrfacher Hinsicht auch äußerlich von der Weise der Sophisten. Da diese nur gegen einen festgesetzten Preis ihre Unterweisung erteilten, so pflegten³⁾ sie solche Orte zu wählen, die dem allge-

1) 423 v. Chr. zuerst aufgeführt.

2) S. Xenoph. Gastm. Kap. 5. Plat. Gastm. Kap. 32.

3) Nicht ohne Ausnahmen freilich. Zu diesen gehörten öffentliche

meinen Zutritt entzogen waren; Sokrates dagegen, der als Diener der Gottheit jede Bezahlung verschmähte, suchte darum am liebsten gerade die öffentlichsten Orte, Markt, Gymnasien, Hallen, Werkstätten, auf und bot sich jedem ohne Unterschied der Person zum Gespräche und zur gemeinsamen Untersuchung an. Diese Gemeinsamkeit war dem Sokrates so wesentlich, daß er sich geradezu unfähig bekannte, ohne die Mitthätigkeit eines anderen irgend eine Erkenntnis zu gewinnen, und seine Kunst darum oft als geistige Entbindungskunst (*μαλευτική*) bezeichnet und mit dem Gewerbe seiner Mutter, der Hebamme Phänarete¹⁾, vergleicht. Darum will er auch nicht irgend jemandes Lehrer genannt werden und lehnt es ausdrücklich ab, Schüler zu haben. Statt dieser Bezeichnung finden sich bei Xenophon und Platon zahlreiche andere Ausdrücke, welche alle nur den freien wissenschaftlichen Verkehr und freundschaftlichen Umgang bezeichnen.

- 26 Am liebsten sah es Sokrates, wenn sich begabte, wissbegierige Jünglinge an ihn anschlossen, und besuchte darum gerne die Versammlungsplätze der jungen Leute, die Palästren und Gymnasien. Aber eben darum verbieten auch die Dreißig ihm gerade den Umgang mit jungen Leuten und zwar bis zum Alter von dreißig Jahren, welches bekanntlich ebenso, wie die zwanzig Jahre, einen wichtigen Abschnitt in dem Leben des attischen Bürgers ausmachte. Da aber Sokrates, wie schon bemerkt, auch jeden anderen, wes Standes und Alters er sein mochte, bereitwilligst zum Mitunterredner annahm und daher namentlich auch viel mit Handwerkern und dergleichen Leuten verkehrte, so verschmähte er es auch nicht, in seinen Gesprächen häufig auf solche Gegenstände Bezug zu nehmen, die dem unmittelbaren Kreise ihrer Lebensverhältnisse und Erfahrungen entnommen waren. Daher der oft gehörte Vorwurf, daß er immer von Schustern und Zimmerleuten und Schmieden und Rinderhirten und dergleichen, überhaupt immer dasselbe und von denselben Dingen spreche, wogegen die Sophisten sich's angelegen sein ließen, auch von denselben Dingen immer auf eine verschiedene Weise zu sprechen. Natürlich kam es ihnen dabei nur auf die äußere Form an, auf die blendende Außenseite, die den Zuhörer bestechen und zu einem — wenn auch vorüberrauschenden — Beifallssturm hinreißen sollte; dem Sokrates dagegen war es um die Sache zu thun, um die Erweckung eines richtigen Verständnisses, einer thatkräftigen Überzeugung. War somit das Wissen, dem Sokrates nachtrachtete, im Grunde ganz verschieden von demjenigen, das die Sophisten zu lehren sich anheischig machten, so tritt diese Verschiedenheit ganz besonders deutlich in einem cha-

Vorträge, welche die Aufmerksamkeit des Publikums erregen sollten. S. Einl. zu Gorgias § 4 g. d. E. und § 17.

1) S. Alkib. I 131 E. Theät. 149 A.

rakteristischen Zuge ihres beiderseitigen Wesens hervor. Zu dem gefallsüchtigen Auftreten (ἐπίδειξις) der Sophisten, ihrem selbstgefälligen Wissensdünkel steht in geradem Gegensatz das Bekenntnis des Sokrates, der als die Summe seiner Weisheit bekannte, er wisse, daß er nichts wisse; Weisheit komme nur der Gottheit zu, und dies sei der Sinn des Ausspruches des delphischen Orakels, daß kein Mensch weiser sei als Sokrates. In der That, diese Selbsterkenntnis bildet zugleich auch die schönste Verklärung jener echt griechischen σωφροσύνη, jener bekannten Lehre von der Eifersucht der Gottheit¹⁾, die keine Selbstüberhebung der Menschen duldet. Als Selbstüberhebung mußte dem Sokrates aber auch der Wissensdünkel erscheinen, in dem sich die Sophisten blähten. Diesen setzte er jene Ironie²⁾ entgegen, die es meisterlich verstand, all ihre Weisheit in nichts aufzulösen, ihnen und anderen zu zeigen, wie es ihnen überall an richtigen Begriffen gebrach. In einer milderer Form tritt dieselbe auf, wenn er wißbegierigen Jünglingen zur Erkenntnis ihrer Unwissenheit verhilft, die ihnen ein Sporn und Antrieb zu ernstem Streben nach richtiger Einsicht werden soll. Denn daß die Forderung des wahren Wissens als zugleich der wahren Tugend nicht im Widerspruch steht mit jener demutsvollen Selbsterkenntnis, ist schon oben bemerkt worden. Sokrates sagt ja nichts anderes als: Trachte mit allen Kräften deines Geistes nach Erkenntnis, nur dadurch erfüllst du deinen Beruf als Mensch (ἄρετή); aber glaube nie im Besitz der Wahrheit zu sein, überhebe dich nie deiner menschlichen Stellung; denn wenn du noch so gelehrt bist, so ist doch all deine Weisheit nichts gegenüber der Weisheit, die in Gott ist; kurz: dünke dich nicht ein σοφιστής (gleichsam ein fertiger Weiser) zu sein, sondern sei ein φιλόσοφος.

So tritt scharf und deutlich in der Philosophie des Sokrates 27 das religiöse Element hervor, wie er auch in seinem Leben überall eine glaubensvolle Hingebung an den Willen und die Führungen Gottes, eine feste Zuversicht zu seiner Weisheit und Güte beurkundet. Zahlreich sind die Stellen in den Aufzeichnungen Xenophons, welche die Allmacht, die Allgegenwart und Allwissenheit, die Liebe Gottes zu den Menschen darthun, in welcher Beziehung namentlich das vierte Kapitel des ersten und das dritte Kapitel des vierten Buches schön und lesenswert sind. Wie er durch solche Gespräche in anderen den frommen Sinn zu erwecken suchte, so bewährte er selbst im Leben eine ungeheuchelte Frömmigkeit, die auf der reinsten Dankbarkeit für die göttlichen Wohlthaten

1) Herod. I 32 al.

2) Vgl. 37 E. Staat I 337 A ἐκείνη ἡ ἐλωθυῖα ἐλῶνεία Σωκράτους. Cicero übersetzt das Wort durch *dissimulatio* und nennt den S. *in omni oratione simulatorem*. Anschauliche Beispiele bietet der Dialog Protagoras.

beruhte, und schloß sich dabei in der äußeren Verehrung der Götter den öffentlichen Gebräuchen an. So war er auch nach Xenophons Angabe¹⁾ der bei den Griechen üblichen Weissagung durch Orakel und Vorbedeutungen keineswegs abhold, wollte dieselbe aber auf die Fälle beschränkt wissen, welche die Götter menschlicher Einsicht und Vernunft entzogen haben. Sokrates erfreute sich in dieser Hinsicht noch einer besonderen Gabe in der göttlichen Warnungsstimme, die er, so oft sie sich in ihm vernehmen liefs, als ein sicheres Zeichen von dem nachtheiligen Erfolg eines Vorhabens betrachtete, deren Schweigen er aber ebendarum auch als eine Bestätigung und Bekräftigung für sich und andere gelten liefs.²⁾ Dafs Sokrates darunter kein besonderes, für sich bestehendes Wesen, sondern nur eine Offenbarung der göttlichen Liebe und Güte verstand, wie sie auch anderen in anderer Weise zu teil werde, geht aus allen authentischen Berichten unwidersprechlich hervor.³⁾ Wohl aber mochte Sokrates ein feineres Gefühl für die Vernehmung und eine gröfsere Gewissenhaftigkeit in der Befolgung der göttlichen Stimme besitzen als andere Menschen. Wie es sich damit aber auch verhalten möge, jedenfalls erkennen wir auch darin einen Beweis seines ausnehmenden Gottvertrauens, welches sich besonders herrlich erweist in den Fällen, wo die göttliche Stimme schwieg und Sokrates das, was er als recht und gut erkannte, ausführte, ohne über den Erfolg zu klügeln und Besorgnissen, die sich vielleicht anderen aufgedrängt hätten, Gehör zu schenken.

28 Mit dieser Stärke seines sittlichen Bewußtseins steht in nahem Zusammenhange die Macht, welche sein geistiges Leben über die Sinnlichkeit erlangt hatte. Davon zeugt besonders seine bewunderungswürdige Ausdauer im Nachdenken, wovon uns Platon ein merkwürdiges Beispiel, das bei der Belagerung von Potidäa vorkam, erzählt.⁴⁾ Sokrates stand einstmals, von frühem Morgen an über etwas nachsinnend, und blieb stehen, da er nicht früher damit zu Ende kam, bis es wieder Morgen wurde. Von seiner sonstigen Ausdauer und Abhärtung werden ebenfalls bemerkenswerte Züge mitgeteilt, wie er winters und sommers unbeschuht in derselben Kleidung einherging und dabei die strenge Kälte eines thrakischen

1) Hauptstelle: Mem. I 1, 2 ff., besonders 6—9. Vergl. Anab. III 1, 5—7.

2) Vgl. 31 C D; 40 A B. Xen. Mem. I 2, 1—5. Eine ausführliche Erörterung über diesen Gegenstand findet sich in dem Anhang zu Breitenbachs Ausgabe dieser Schrift. Vgl. Susemihl in Bursians Jahresbericht I 5 S. 446 und Zeller II 1, S. 74—91 der 4. Aufl.

3) Dies zeigt Schleiermacher in einer ausführlichen Bemerkung zu 27 B, indem er zugleich darthut, dafs Platon, wie Xenophon, das Wort immer als Adjektiv gebraucht. Vgl. zu 31 D u. Soph. El. 1269.

4) Gastm. 220 C D. Über die Glaubwürdigkeit der Erzählung s. Zeller II 1, S. 74.

Winters leichter ertrug als seine Mitsoldaten.¹⁾ Dafs Sokrates übrigens aus eignem Antrieb fast nie die Stadt verlies, erwähnt er selbst im Kriton Kap. XIV, woselbst die Bemerkung zu 53 A zu vergleichen. Von seiner Mäfsigkeit und Bedürfnislosigkeit war schon früher die Rede.

Dürfen wir die vorstehenden Andeutungen über Lehre und 29 Leben des Sokrates als geschichtlich beglaubigt ansehen, so werden wir auch kein Bedenken tragen, in das zusammenfassende Urteil Xenophons am Schlusse seiner Aufzeichnungen einzustimmen. Um so mehr aber könnte es einen wunder nehmen, wie ein solcher Mann noch am Abend seines Lebens einer so schweren Anklage und der Verurteilung zum Tode unterliegen konnte, wobei noch in Betracht kommt, dafs dieselbe nicht in die Zeiten zügelloser Gewaltübung, sei es der Oligarchie oder der Demokratie, sondern in jene Periode fällt, wo nach dem Sturz der Dreissig und der Wiederherstellung der Verfassung durch Thrasybulos unter dem Archontat des Eukleides das athenische Volk sich eine Zeit lang den Ruhm der Mäfsigung und Gesetzlichkeit durch sein Verhalten erwarb. Die näheren Umstände, soweit sie geschichtlich beglaubigt erscheinen, sind folgende.

Es war das erste Jahr der 95. Olympiade unter dem Archon 30 Laches, als Sokrates in einem Alter von siebzig Jahren²⁾ von Meletos unter Mitwirkung des Anytos und Lykon angeklagt wurde. Meletos, den Platon im Euthyphron als einen unbedeutenden jungen Mann schildert und auch in der Apologie mit einer gewissen Geringschätzung behandelt, wird von einigen als der anderwärts³⁾ genannte Dichter, von anderen als dessen Sohn, der dem väterlichen Beispiel folgte, wofür die Angabe 'ὕπερ τῶν ποιητῶν ἀχρόμενος' (23 E) sprechen mag, betrachtet.⁴⁾ Obwohl er der Hauptkläger war, die beiden anderen nur die *συνήγοροι*, so war doch die Hauptperson Anytos, dessen Einfluß wohl auch am meisten zum Ausgang des Processes beitrug.⁵⁾ Dieser mochte damals um so bedeutender sein, als Anytos, der von seinem Vater ein großes Vermögen ererbt und die höchsten Ämter im Staate bekleidet hatte, damals als Parteigenosse des Thrasybulos mit diesem zur Vertreibung der Dreissig und zur Wiederherstellung der Demokratie thätig

1) Ebendas. A B.

2) Siehe 17 D und oben S. 11 Anm. 4. — Ol. 95,1 = 400/399 v. Chr.

3) Aristophanes' Frösche V. 1302.

4) K. F. Hermann in seiner '*disputatio de Socratis accusatoribus*' will den Ankläger des Sokrates, wie von dem genannten Dichter, so auch sowohl von jenem Meletos, welcher auf Gebot der Dreissig den Leon aus Salamis (s. 32 C D) zur ungerechten Hinrichtung herbeiführte, als auch von dem bei Xen. Hell. II 4, 36 erwähnten Friedensgesandten unterschieden wissen. S. dagegen Frohberger im philol. Anz. II 7.

5) Vgl. 36 A. Isokrates in der Rede gegen Kallimachos sagt § 23: Θρασύβουλος καὶ Ἄνυτος μέγιστον δυνάμενοι τῶν ἐν τῇ πόλει.

gewesen war. Ein Feind der Sophisten und aller neuen Weisheit warf er den Sokrates mit diesen in eine Klasse und war gegen ihn noch besonders erbittert, weil er durch eine Äußerung des Sokrates persönlich gereizt war.¹⁾ Von Lykon wissen wir nichts anderes, als was aus der Platonischen Stelle (22 E) zu schliessen ist, daß er Redner von Profession war und als Mann von Fach gewiß auch das Seinige zum Erfolge beitrug.

31 Die Klage wurde von Meletos bei dem βασιλεύς genannten ἄρχων²⁾ eingereicht, zu dessen Amtsbereich alle Religionssachen gehörten, und lautete nach der am meisten beglaubigten Überlieferung folgendermaßen: Ἀδικεῖ Σωκράτης οὓς μὲν ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων, ἕτερα δὲ καὶνὰ δαιμόνια εἰσηγούμενος.³⁾ ἀδικεῖ δὲ καὶ τοὺς νέους διαφθείρων· τίμημα θάνατος. Es war somit ein Staatsverbrechen⁴⁾, dessen Sokrates bezichtigt wurde, und die Klage ihrem besonderen Inhalt nach eine γραφή ἀσεβείας.

32 Was nun den ersten Punkt betrifft, so ist es schwer, die Berechtigung dieser Anklage anzuerkennen, wenn man bedenkt, daß Sokrates ja ausdrücklich den νόμος πόλεως zur Richtschnur in der Verehrung der Götter machte und dieser Forderung, wenn wir dem Zeugnisse des Xenophon trauen dürfen, selbst auch jederzeit nachkam.⁵⁾ Der Ausdruck in dem positiven Teil dieser Anklage läßt übrigens vermuten, daß der Kläger das vielbesprochene δαιμόνιον, welches dem Sokrates als eine außerordentliche Erweisung der Gottheit zu teil wurde, im Auge hatte. Wenn dem so ist, so können wir nach der oben gegebenen Auseinandersetzung nicht umhin, eine absichtliche oder unabsichtliche Verdrehung des Sachverhaltes anzunehmen.

33 Vielleicht aber war der erste Klagepunkt überhaupt mehr in der Absicht vorangestellt, um den zweiten wirksamer einzuführen und der ganzen Klage ihre gesetzliche Grundlage zu geben. Denn in der That möchte es schwer sein, unter all den Gesetzen, die wir kennen, dasjenige aufzufinden, das die Möglichkeit bot, den Sokrates als Verderber der jungen Leute gerichtlich zu verfolgen. Wissen wir ja doch, daß die Dreißig erst ausdrücklich ein Gesetz machten, um dem Sokrates seinen bisherigen Verkehr mit der Jugend zu verbieten. Dieses Gesetz war ohne Zweifel, wie alle von den Dreißig erlassenen, bei der Gesetzesmusterung und -erneuerung⁶⁾ nach der Wiederherstellung der Demokratie aufgehoben

1) Xen. Apol. 29 ff. Auf den ungerechten Haß des A. gegen S. scheint auch Xen. in der Cyropädie III 1, 28 ff. anzuspielden.

2) Hugo Landwehr (Hist. Ztschr. 56 S. 502) betont, daß dieser Beamte nie ἄρχων βασιλεύς, sondern stets nur βασιλεύς genannt wird.

3) εἰσφέρει Xen. Mem. I 1, 1.

4) S. zu 19 B u. Einl. § 67.

5) Vgl. oben § 27 und die Bem. zu 26 D.

6) Die gebrauchten Ausdrücke waren δοκιμάζειν und ἀναγράφειν. S. Andok. I § 83 f.

worden und konnte also zur Verfolgung des Sokrates nicht angewendet werden. Dafs aber in der That der zweite Klagepunkt für die Kläger der wichtigere war, möchte, wenn man das berücksichtigt, was oben über Anytos beigebracht ist, von selbst einleuchten. Hatte Anytos durch seine eigene Erfahrung den Widerspruch des Sokrates gegen seine Erziehungsgrundsätze kennen gelernt und betrachtete er sich, wie dies ganz begreiflich und von seinem Standpunkt auch berechtigt war, als einen vorzugsweise guten Bürger, der sich noch überdies die Macht zutraute, seiner Ansicht auch gesetzliche Geltung zu verschaffen: so ist nichts natürlicher, als dafs er die Gelegenheit begierig ergriff, dem Staate nach seiner Meinung einen nützlichen Dienst zu leisten, indem er zugleich seiner Privatrache Genugthuung verschaffte. Und dafs diese Beschuldigung auch bei den Richtern Anklang finden mußte, ist ebenfalls begreiflich. Waren diese, wie natürlich, Männer der damals herrschenden Partei, verschiedene Anhänger der Demokratie, so konnte Sokrates, der sich, wie bekannt, mehrfach ungünstig über einzelne in Athen bestehende demokratische Einrichtungen geäußert hatte, nicht im besten Geruch bei ihnen stehen. Aber ob diese Äußerungen gegen die Gesetze verstießen in einem Staate, der, wie der athenische, die *παρρησία* zu seinem heiligsten Recht und Symbol machte, so dafs dieses Wort oft geradezu gleichbedeutend mit Demokratie ist: dies möchte mehr als zweifelhaft sein. Dafs aber Sokrates weiter gegangen und zum Umsturz der bestehenden Verfassung mitgewirkt oder aufgefördert habe, entbehrt ebensosehr der inneren Wahrscheinlichkeit wie jedes historischen Anhaltspunktes, und jede dahin zielende Behauptung muß daher als Verleumdung abgewiesen werden. Aber hatten nicht Alkibiades und Kritias, beide höchst verderbliche Bürger, eine Zeit lang den Umgang des Sokrates genossen? Wie wenig recht man hatte, dem Sokrates daraus eine Beschuldigung zu machen, hat Xenophon bereits zur Genüge gezeigt. Nichtsdestoweniger mochte diese Erwägung bei den Richtern einen nachhaltigen Eindruck hinterlassen haben. Die Erinnerung an die Wirksamkeit dieser Männer war noch zu neu, als dafs sie nicht geneigt sein mußten, das Treiben eines Mannes, von dessen Unterricht sie solche Früchte erlebt zu haben glaubten, mit mißtrauischen Blicken anzusehen und ihm für immer ein Ende zu machen. Diesem Zwecke diente der andere Klagepunkt vortrefflich — eine Beschuldigung, für die der athenische *Δῆμος* sich schon öfter sehr empfindlich gezeigt hatte.

Mit welchem ruhigem Gewissen Sokrates der Anklage und Gerichtsverhandlung entgegenging, dies bezeugt die schöne Erzählung, welche wir in der Xenophontischen Apologie (§ 3 ff.)¹⁾ und fast

1) Ἐρμογένης ὁ Ἰππονίκον — ein Freund des Sokrates — ἔφη, ὁρῶν αὐτὸν περὶ πάντων μᾶλλον διαλεγόμενον ἢ περὶ τῆς δίκης, εἶπεῖν· Οὐκ

wörtlich übereinstimmend in den Memoiren (IV 8, 4 ff.) lesen, und auch Platon deutet dies in feiner Weise an in seinem Theaitetos, wo er den Sokrates mit der größten Geistesfreiheit und Seelenheiterkeit ein verwickeltes wissenschaftliches Gespräch führen läßt, ehe er, der Ladung des Meletos folgend, sich in die Halle des βασιλεύς begiebt. Wie hier vor der Behörde, so erfüllt Sokrates auch später vor dem Gerichtshof seine Pflicht, sich persönlich zu verteidigen¹⁾, letzteres, wie aus mehreren Umständen hervorgeht, weder in der Hoffnung noch in der Absicht, der Todesstrafe, auf welche der Kläger angetragen hatte, zu entgehen. Es ist eine aus inneren und äusseren Gründen glaubwürdige Überlieferung, daß Sokrates bei seiner Verteidigung nicht nur völlig unvorbereitet zu Werke ging²⁾, sondern auch einen solchen edlen Stolz des Bewußtseins und einen solchen Freimut der Rede zeigte, welcher nicht darauf berechnet war, die Richter zu einem milden Urteil zu bestimmen. Sokrates bewährte sich auch in dieser Lage, so gut wie auf dem Schlachtfelde, als Mann von Mut und Festigkeit und zugleich als vaterlandsliebenden Bürger, der das, was er für sich und seine Mitbürger als gut und heilsam erkannte, auch mit Gefahr seines Lebens that, und auch da, wo andere nur ihr leibliches Wohl zu bedenken pflegen, seinem ihm von Gott zugewiesenen Berufe treu blieb.

35 So geschah es denn, daß ihn die Richter mit einer zwar nicht allzu großen Mehrheit³⁾ als schuldig erkannten. Da für einen solchen Fall nicht schon eine bestimmte Strafe im Gesetz vorgesehen war⁴⁾, so hatte Sokrates das Recht, dem Antrag des Gegners einen Gegenantrag entgegenzustellen. So leicht es nach aller Wahrscheinlichkeit gewesen wäre, eine mildere Strafe zu erlangen, so

ἔχρην μέντοι σκοπεῖν, ὃ Σώκρατες, ὅ τι καὶ ἀπολογήσει; τὸν δὲ ἀποκρίνασθαι· Οὐ γὰρ δοκῶ σοι ἀπολογεῖσθαι μελετῶν διαβεβαιόεναι; ἐπεὶ δ' αὐτὸν ἐρέσθαι· Πῶς; Ὅτι οὐδὲν ἄδικον διαγεγένημαι ποιῶν· ἥνπερ νομίζω μελέτην εἶναι καλλίστην ἀπολογίας.

1) Es ist eine besonders aus Ciceros Schrift de oratore I 54 bekannte Erzählung, daß der berühmte Redner Lysias aus persönlicher Freundschaft für S. eine Verteidigungsrede geschrieben habe, die trotz ihrer geschickten Abfassung von S. als sich für ihn nicht geziemend zurückgewiesen worden sei. Gewichtige Gründe machen es jedoch wahrscheinlich, daß dieser Erzählung eine Verwechslung zu Grunde liegt mit einer Übungsrede (*declamatio*), welche L. der mehr als sechs Jahre nach dem Tode des Sokrates in gleicher Weise von dem Rhetor Polykrates im Namen und Auftrag des Anytos geschriebenen Anklage entgegengesetzte. Die Sache erörtern nach Spengel (*Συναγωγὴ τεχνῶν* p. 141), Meier, Sauppe, neuestens Rauchenstein (*Philol.* XVI 1), Blafs (*Att. Ber.* I S. 341 ff.), Hirzel (*Rh. M.* 42, 2), Schanz in der Ausgabe der Apologie mit deutschem Kommentar (Leipz. 1893), Einl. S. 22 ff.

2) Wer gedenkt dabei nicht der Anweisung des Evangeliums (Matth. 10, 19 u. a. St.)?

3) S. 36 A mit der Bemerkung zu εἰ τριάκοντα κτῆ.

4) S. zu 35 D a. E. u. § 73.

wenig hatte Sokrates Lust, der Sitte anderer Beklagter, die sich mit Bitten theils an den Kläger, theils an die Richter zu wenden pflegten, zu folgen, ja er verschmähte es überhaupt, sich auf einen ernsthaft gemeinten Strafantrag einzulassen, so dafs es nicht zu verwundern ist, wenn die Richter, falls sie nur zwischen beiden Anträgen zu wählen hatten, jetzt mit gröfserer Mehrheit¹⁾ dem klägerischen Antrag beistimmten. So wurde also Sokrates zum Tode verurteilt und erfüllte sein Schicksal, in der treuen Ausübung seines Lebensberufes zu sterben.

Mit demselben Mute, mit welchem Sokrates vor seine Richter 36 getreten war, und derselben festen Überzeugung, dafs „denen, die Gott lieben, alle Dinge zum besten dienen“, ging er nun auch der Vollstreckung der Strafe entgegen und bewährte auch hier, dafs er nicht zum Ungehorsam gegen die Gesetze des Staates anleitete. Denn da durch besondere Umstände²⁾ dreissig Tage zwischen der Verurteilung und der Vollziehung der Strafe verflossen, so waren dem Sokrates durch die Bemühung seiner Freunde, vielleicht sogar durch die Nachsicht der Obrigkeit, Mittel und Anlaß zur Flucht geboten, die er jedoch ebenso beharrlich zurückwies, wie er es vor Gericht verschmäht hatte, sich ein gelinderes Urteil oder die Freisprechung zu erwirken. Die Überlieferung, dafs die Athener kurze Zeit nach der Hinrichtung Reue gefühlt und sogar die Ankläger zur Rechenschaft gezogen hätten, ist doch zu wenig verbürgt, um als geschichtliche Thatsache gelten zu können.

Auf keinen seiner Freunde scheint das Schicksal und die 37 Geistesgröfse des Sokrates einen tieferen Eindruck gemacht zu haben als auf den damals ungefähr dreissigjährigen Platon.³⁾

1) Es sollen noch 80 Stimmen mehr als in der ersten Abstimmung gegen S. gefallen sein.

2) S. Criton 43 C mit der Bemerkung zu το πλοῖον. Vgl. Xen. Mem. IV 8, 2: ἀνάγκη μὲν ἐγένετο αὐτῷ μετὰ τὴν κρίσιν τριάκοντα ἡμέρας βιώσαι διὰ τὸ Δῆλια μὲν ἐκείνον τοῦ μηνὸς εἶναι, τὸν δὲ νόμον μηδένα εἶναι δημοσίᾳ ἀποθνήσκειν, ἕως ἂν ἡ θεωρία ἐν Δήλῳ ἐπανέλθῃ, καὶ τὸν χρόνον τοῦτον ἅπασιν τοῖς συνήθεσι φανερὸς ἐγένετο οὐδὲν ἄλλοιότερον διαβιὸς ἢ τὸν ἔμπροσθεν χρόνον. καίτοι τὸν ἔμπροσθεν γε πάντων ἀνθρώπων μάλιστα ἐθανμάζετο ἐπὶ τῷ εὐθύμῳ τε καὶ εὐνόῳ ζῆν. Da die jährliche Festgesandtschaft nach Delos — ein andres Fest dieses Namens wurde alle vier Jahre gefeiert — in den 10. oder 11. Monat des attischen Jahres (Μουννυχίων oder Θαργηλιών) fiel, so ist der Tod des Sokrates wohl auch in den Thargelion, welcher unserem Mai und Juni entspricht, und zwar des Jahres 399 v. Chr. zu setzen.

3) Auch über Platons Geburtsjahr bestehen verschiedene Überlieferungen. Nach der gewöhnlichen Annahme, die sich auf Athenäus stützt, war er in dem Amtsjahre des Apollodoros Ol. 87,3 = 430/29 v. Chr., nach Diogenes Ol. 87,4 = 429/28 in dem Amtsjahre des Epameinon, dem Todesjahre des Perikles, geboren. Für Ol. 88,1 = 428/27 v. Chr. ist ausser dem Zeugnisse des Apollodoros neuerdings von Zeller die Autorität des Hermodoros, eines Schülers Platons, geltend gemacht worden. Als Geburtstag wird der siebente Tag des Monats Thargelion, ein

Dieser, der Sohn des Ariston und der Periktione, aus edlem attischen Geschlechte, dessen Ursprung väterlicherseits auf Kodros, mütterlicherseits auf Solon zurückgeführt wurde, hatte sich ungefähr seit seinem 20. Jahre an Sokrates angeschlossen. Naturanlage und höheres Streben hatten den Jüngling vorher, wie viele seiner Zeit- und Altersgenossen, in dieser an Bildungsmitteln so reichen Zeit zur Poesie geführt; und es wird namentlich erzählt, daß er sich im Drama, dessen Blüte damals noch nicht vorüber war, durch Abfassung einer vollständigen Tetralogie versucht habe, die er zur Aufführung zu bringen im Begriff gewesen sei, als er, durch den Umgang mit Sokrates auf ein anderes Feld der Thätigkeit hingewiesen, sich von seinen früheren Bestrebungen ganz lossagte und dem Berufe zuwandte, in dem er bestimmt war die geistige Kultur seines Volkes zur schönsten Entfaltung zu bringen. War er voraussetzlich auch schon vorher philosophischer Bildung nicht fremd geblieben, wie denn namentlich überliefert wird, daß er durch Kratylos in die Lehre des Heraklit eingeführt worden sei: so war es doch von dem Zeitpunkte an, als er sich zu den Freunden des Sokrates zählte, ausschließlich dieser, der ihm Führer und Vorbild wurde auf dem Wege philosophischer Forschung und wissenschaftlicher Erkenntnis.

- 38 Ob Platon noch bei Lebzeiten des Sokrates als Schriftsteller auftrat, wie auf Grund einer über den Dialog *Lysis* überlieferten Erzählung angenommen wird, oder ob alle Schriften Platons, auch die frühesten, erst nach dem Tode des Sokrates, der in allen in idealer Gestalt erscheint, abgefaßt sind, mag als zweifelhaft gelten. Neuere Forscher vertreten mit Entschiedenheit die letztere Ansicht. Die Probleme, denen sich Platon zuerst zuwandte, waren ganz aus dem Kreise der Sokratischen Gespräche entnommen; aber in der Behandlung zeigte er auch damals schon die Selbständigkeit des Denkers, den seine eigenste Naturanlage trieb, den inneren Zusammenhang der Sokratischen Begriffserörterung aufzusuchen und damit die Bahn einzuschlagen, auf welcher er der Begründer einer wissenschaftlichen Dialektik wurde. Immer aber war ihm Sokrates das Ideal des wahren Philosophen im Leben, Lehren und Denken, und da ihm die Schrift überhaupt nur Wert hat als Nachahmung und Abbild der wahrhaft philosophischen Thätigkeit, die ihm in Sokrates mit der ganzen Macht einer außerordentlichen Persönlichkeit entgegentritt, so kann sich Platon auch in der äußeren Form seiner Schriften nicht der Sokratischen Weise des Gespräches entschlagen, die er jedoch vielseitig entwickelt und zu einer eigentlichen Kunstform ausbildet. Dabei kam ihm seine ursprüngliche Natur-

Festtag des Apollon, angegeben, der für Ol. 88,1 auf den 26./27., oder nach anderer Berechnung 29./30. Mai 427 zurückgeführt wird. Vgl. Steinhart, Platons Leben S. 37—42.

anlage und Kunstbestrebung sehr zu statten. Die poetische Lebendigkeit und plastische Anschaulichkeit seiner Gespräche wird allgemein anerkannt.

Wenn, wie oben angedeutet wurde, die schriftstellerische 39 Thätigkeit Platons erst nach dem Tode des Sokrates begann, so gewinnt die Annahme an Wahrscheinlichkeit, daß der Dialog *Gorgias* eines der frühesten Werke Platons sei. In demselben wird die Frage nach dem Verhältnisse des Guten und Angenehmen einer auf die tiefsten Probleme der Sittlichkeit eingehenden Untersuchung unterworfen. Hier wird der Gegensatz der Rhetorik und Dialektik, der sophistischen und philosophischen Sittenlehre mit einschneidender Schärfe dargelegt und gezeigt, wie es nur die falsche Lebenskunst ist, welche die zügellose Willkür und ungebundene Freiheit des einzelnen und die Befriedigung der Lüste zum Ziel ihres Strebens macht, wogegen die wahre Lebenskunst darauf ausgeht, überall Gesetz, Ordnung und Gerechtigkeit zur Geltung zu bringen, sollten auch darüber alle zeitlichen Güter und selbst das Leben verloren werden; denn höher als das vorübergehende irdische Leben ist das ewige Leben jenseits zu achten, in dem allein derjenige glücklich ist, der auf Erden schon der Gerechtigkeit nachgestrebt hat. Darum ist es auch besser Unrecht zu leiden als Unrecht zu thun, da ersteres ein vorübergehendes Übel erzeugt, letzteres die Seele mit einem dauernden Übel behaftet.

Schon diese wenigen Andeutungen genügen, um vermuten zu 40 lassen, daß die Schrift nicht ohne Beziehung auf das Schicksal des Sokrates geschrieben sei. Dazu stimmt denn auch die einschneidende Schärfe des Urteils und der strenge, fast bittere Ernst, der sich wie ein tragischer Ton durch das ganze Werk hindurchzieht. Wir erkennen darin aber auch die Verklärung der Sokratischen Ethik in einer sittlichen Erkenntnis, die sich in nicht unwesentlichen Punkten über die Sokratische Tugendlehre erhebt. Zugleich läßt uns dieses Werk einen Blick in die politische Gesinnung des Schriftstellers werfen. Von Hause aus unter aristokratischen Einflüssen aufgewachsen mochte Platon auch aus dem Umgange des Sokrates keine Vorliebe für die Demokratie eingesogen haben. Doch bedarf es nicht einmal dieser Gründe, um die politischen Ansichten des Philosophen richtig zu würdigen. Man hat es nicht mit Unrecht als einen bedeutsamen Umstand hervorgehoben, daß Platons Geburtsjahr zugleich das Todesjahr des Perikles ist oder doch nahe mit demselben zusammenfällt.¹⁾ Die ersten Eindrücke, die der Jüngling empfing, waren also bedingt durch solche politische Zustände, wie sie uns Thukydides in seinem großen Geschichtswerke mit tiefem Schmerz über den sittlichen und politischen Verfall seiner Vaterstadt schildert. Und wenn Platon einen

1) S. § 37 S. 23 Note 3.

Schritt weiter geht, von der Wirkung auf die Ursache schließt und diese in der politischen Leitung des Perikles selbst zu erkennen meint, so wird sogar dieses harte Urteil über den großen Staatsmann durch die unparteiische Geschichte nicht geradezu verworfen.¹⁾ Doch war seine Abneigung gegen die Demokratie keineswegs so groß, um ihn zum Parteigenossen der oligarchischen Machthaber zu machen, unter denen selbst einige seiner mütterlichen Verwandten, wie sein Oheim Charmides und Kritias, eine bedeutende Rolle spielten; konnte er ja doch aus den Erfahrungen des Sokrates abnehmen, wessen man sich von der ungezügelter Herrschbegierde dieser Männer zu versehen habe. Am ehesten noch mochte Platon nach der Wiederherstellung der alten Verfassung im Hinblick auf die edle Mäßigung, welche das Volk und seine Leiter bewiesen, einige Hoffnung auf eine bessere Gestaltung des Staatslebens und daraus Antrieb zu einer seinen Verhältnissen entsprechenden Beteiligung daran schöpfen; aber auch diese Hoffnung mußte bald in nichts zerrinnen, als er seinen geliebten Lehrer und Freund einer ungerechten Anklage und Verurteilung unterliegen sah. Daraus mochte er eine neue Bestätigung entnehmen, daß er bei seiner Geistesrichtung und seinem deutlich erkannten inneren Beruf sich ein anderes Feld der Thätigkeit erwählen müsse, um der Pflicht gegen sein Vaterland zu genügen, als das der gewöhnlichen Beteiligung an der Staatsverwaltung; und es ist schwerlich weder ein sittlicher noch ein Verstandes-Irrtum, der ihn bei der Wahl seines Lebensberufes leitete.

- 41 Wahrscheinlich aus dieser Absicht, aus wissenschaftlichen Beweggründen, ist es zu erklären, daß Platon — man weiß nicht, wie bald — nach dem Tode des Sokrates sich zu seinen philosophischen Freunden nach Megara begab. Eukleides aus Megara war es ohne Zweifel, der ihn dahin zog, ein treuer Freund und Anhänger des Sokrates, der aber, wie auch andere Nachfolger desselben, z. B. Antisthenes aus Athen, früher ein Schüler des Gorgias, die Sokratische Lehre von den Begriffen mit der eleatischen Einheitslehre zu vermitteln suchte. Mit diesem Manne sich näher zu verständigen mochte Platon sich um so mehr gedrungen fühlen, als er selbst bereits, wie dies aus dem Dialoge Euthyphron hervorgeht, zu einer über Sokrates hinausgehenden tieferen Auffassung

1) Ein durchaus günstiges Urteil spricht Thukydides II 65 über P. aus. Gegen die minder günstigen oder geradezu tadelnden Äußerungen des Platon, Aristoteles, Plutarch und einiger neuerer Beurteiler nimmt den Staatsmann sowohl der englische Geschichtsschreiber Grote als auch Ernst Curtius mit Wärme in Schutz. Neuerdings betont Büchsen-schütz in seinem Werke 'Besitz und Erwerb im gr. Altertume' wieder mehr die andere Seite der Beurteilung, wogegen Hertzberg (Jahrb. f. Ph. u. P. 100, 5) sich erklärt. Andere (von Pflugk-Hartung, Beloch) bestreiten namentlich die Richtigkeit seiner Kriegführung.

der Begriffe gelangt war, indem er sie als Wesenheiten (*οὐσίαι*) und Vorbilder (*παραδείγματα*) des Seienden betrachtet und als solche *εἶδη*, *ιδέαι* nennt. Eine ähnliche Bezeichnung hatte auch Eukleides angewendet. Es scheint aber, daß seine *εἶδη* zu sehr von der eleatischen Starrheit und Unbeweglichkeit ergriffen waren, als daß ihnen eine nähere Verwandtschaft mit der Platonischen Ideenlehre beigemessen werden könnte. Platon aber empfing wahrscheinlich in diesem Umgange mit seinen megarischen Freunden einen neuen Antrieb, in die Lehre der Eleaten noch tiefer einzudringen, als es ihm vielleicht früher durch die Bekanntschaft mit ihren Schriften gelungen war. Aber ebenso, wie die Sokratische Philosophie nur der Boden war und blieb, in welchem seine eigenen Forschungen wurzelten, diente ihm der Verkehr mit seinen philosophischen Freunden in Megara und sein tieferes Eindringen in die eleatische Lehre nur dazu, seine schon gewonnenen Ansichten tiefer zu begründen und allseitiger auszubilden.

Den gleichen Zweck und die gleiche Wirkung hatten seine 42 weiteren Reisen. Diese führten ihn zuerst, vielleicht mit einem Umweg über Ephesos, wo er die damaligen Herakliteer aufsuchte, nach Kyrene zu dem Mathematiker Theodoros, den er wohl weniger als den Vertreter der Lehre des Protagoras, als welcher er ebenfalls galt, als um seiner mathematischen, besonders geometrischen Kenntnisse willen, durch die er sich bei seinem frühern Aufenthalte in Athen großen Ruf erworben hatte¹⁾, aufsuchte. Bekannt ist, welch hohen Wert Platon für die gesamte Geistesbildung auf die Mathematik legte²⁾ und mit welchem außerordentlichen Erfolge er selbst dieses Studium betrieb.³⁾ Bei solcher Wifsbegierde mußte ihm natürlich auch ein so merkwürdiges Land, wie Ägypten mit seiner uralten Bildung und Priesterweisheit war, hinlänglich anziehend erscheinen, um auch dahin seine Reise auszudehnen. Ganz besonders aber waren es die Pythagoreer, deren persönliche Bekanntschaft ihm nach allem, was er schon in Athen zu erfahren Gelegenheit gehabt hatte, Nutzen und Förderung für seine wissenschaftlichen Bestrebungen versprach. Dieses Interesse führte ihn, nachdem er wahrscheinlich wieder einige Jahre in Athen zugebracht hatte, nach Großgriechenland, wo die Pythagoreische Genossenschaft damals in Archytas aus Tarent einen neuen Mittelpunkt gewonnen

1) S. Xenoph. Mem. IV 2, 10. In dem Dialog Theaitetos nimmt er an dem Gespräche des Sokrates mit diesem begabten und strebsamen Jüngling teil.

2) Hier mag der Überlieferung gedacht werden von der Aufschrift an dem Eingang seines Hauses, die gelautet haben soll: *Μηδεις ἀγεωμέτερος εἰσὶτω μὲν τὴν στέγην*.

3) Dafür spricht die Beziehung, in welche Platon zu der Lösung des delischen Problems bezüglich der Verdoppelung des kubischen Altares gesetzt wird.

hatte. Dieser große Staatsmann und Feldherr war zugleich als Mathematiker, besonders durch Erfindung der analytischen Methode und durch Lösung geometrischer und mechanischer Probleme, und als Philosoph ausgezeichnet. In dem Umgange mit diesen Männern scheint Platon wieder mehr dem praktisch-politischen Leben näher gerückt worden zu sein, als dies seit dem Tode des Sokrates bisher der Fall war. Anlaß und Aufforderung dazu fand er auch während seines Aufenthaltes in Sicilien, wohin er sich, um die vulkanischen Naturerscheinungen und sonstigen Merkwürdigkeiten dieses Landes kennen zu lernen, begeben hatte. Er kam daselbst in die Bekanntschaft des Dion und durch diesen auch in Berührung mit dem älteren Dionysios, aus der jedoch dem Philosophen viel Ungemach und Gefahr erwuchs. Durch Platons Freimütigkeit zum Zorn gereizt, lieferte ihn der Tyrann — es war die Zeit des korinthischen Krieges vor dem Frieden des Antalkidas — als Kriegsgefangenen an die Spartaner aus, infolgedessen er in Aigina verkauft und nur durch die edlen Bemühungen des Annikeris aus Kyrene der Sklaverei entzogen wurde.

43 So kehrte Platon, bereichert an Kenntnissen und Erfahrungen, ungefähr nach seinem vierzigsten Lebensjahre in seine Vaterstadt zurück. Auch an schriftstellerischen Leistungen war die Zeit seiner Reise nicht unfruchtbar geblieben. Ein besonders herrliches Denkmal seines Aufenthaltes in Megara und Kyrene bildet der Theaitetos, der durch das einrahmende Gespräch, welches die Stelle des Vorwortes vertritt, in leicht verständlicher Weise mit einem Zeichen der Widmung an seine megarischen Freunde versehen ist. In diesem Dialoge wird die Frage nach dem Wesen der Erkenntnis psychologisch durch alle Stufen des geistigen Auffassens und Begreifens in genetischer Entwicklung durchgeführt. Schöner als irgendwo tritt uns hier das Bild des wahren Lehrers und des rechten Schülers entgegen. Die Schilderung des Lebens in der Wissenschaft gegenüber dem gewöhnlichen Treiben der Menschen kann im Sinne einer Selbstrechtfertigung verstanden werden.

44 Äußerlich reihen sich an dieses Gespräch der Sophistes und Politikos, und in einer nahen Verwandtschaft des Inhaltes zu allen dreien steht der Parmenides, ein Werk von großer Eigentümlichkeit und noch nicht vollkommen aufgeklärter Bedeutung. Diese Gespräche, welche sich alle auf die Begründung der Ideenlehre und damit auf die Darstellung des Wesens der Dialektik beziehen und einerseits die Heraklitische, andererseits die eleatische Lehre nebst ihren Seitenverwandten einer eingehenden Kritik unterziehen, werden darum vorzugsweise die dialektischen genannt. Merkwürdig dabei ist, daß in den drei letzterwähnten Dialogen nicht Sokrates, wie in allen bisherigen und den meisten der späteren, die Hauptrolle übernimmt, sondern in den beiden ersteren

ein namenloser eleatischer Fremdling, in dem dritten Parmenides selbst.¹⁾

Die Rückkehr in die Vaterstadt bildet auch dadurch einen 45 wichtigen Abschnitt in dem Leben des Philosophen, daß Platon von dieser Zeit an einen Kreis von Schülern um sich sammelte und in der Akademie, einem außerhalb der Stadt gelegenen Gymnasium, in dessen Nähe er Haus und Garten besaß, seine Lehrthätigkeit eröffnete, der er dann mit nicht bedeutenden Unterbrechungen die übrigen vierzig Jahre seines Lebens oblag. Über Inhalt und Beschaffenheit dieser Lehrvorträge entbehren wir leider historisch beglaubigter Überlieferungen und sind daher auch für diese Periode seiner philosophischen Wirksamkeit ausschließlich auf seine Schriften angewiesen.

Es ist eine durch beachtenswerte Gründe unterstützte Ver- 46 mutung, welche in die Zeit des Antritts seiner Lehrthätigkeit die Abfassung des Phaidros²⁾ setzt, dessen reizende Einleitung uns ein anmutiges Bild von der Umgebung Athens vorführt. Ungezwungen läßt sich der Inhalt des Gespräches, welches drei Reden in sich schließt, in eine nähere Beziehung zu dem erwähnten Lebensereignis setzen. Die Dialektik wird hier nicht bloß als die Wissenschaft des wahrhaft Seienden (der Ideen) gefaßt, sondern auch als die echte Kunst der Mitteilung, als die wahre Redekunst, die so hoch über der gemeinen Rhetorik steht, als die Wahrheit über dem Schein, als die Belehrung über der Überredung. Der wahre Begriff des Lehrens und Lernens ergibt sich aber aus dem Wesen der menschlichen Erkenntnis als einer Erinnerung (*ἀνάμνησις*) an das, was die Seele in ihrem vorzeitigen Leben von der göttlichen Idealwelt geschaut. Das Verhältnis des Lehrenden zu dem Lernenden wird tiefsinnig als die reine, gottbegeisterte Liebe erkannt, die durch die geistige Wechselwirkung in und mit dem Lernenden Erkenntnis erzeugt und gebiert. Bedeutsam ist der Vorzug, welcher der mündlichen Rede vor der Schrift, dem lebendigen Wort vor dem toten Buchstaben zugeschrieben wird.

An die künstlerische Schönheit dieses Dialogs schlossen sich 47 würdig der Protagoras, das Gastmahl (*συμπόσιον*) und der Phaidon an, wahrhaft vollendete Kunstwerke, die uns den wahren

1) Alle drei genannten Gespräche sind, wie schon früher, so auch neuerdings wieder bezüglich ihrer Abstammung von Platon in Frage gestellt worden.

2) Schleiermacher betrachtet diesen Dialog als das erste schriftstellerische Erzeugnis Platons, und andere namhafte Forscher stimmen ihm bei oder rechnen denselben wenigstens zu den früheren oder frühesten Schriften des Philosophen. Neuerdings sucht Usener (Rhein. Museum 38, 1) wahrscheinlich zu machen, daß derselbe im Jahre 402, Sussemihl (Jahrbücher von Fleckeisen 121, 10) daß er 396 entstanden sei. Zeller II 1, S. 535—539 der 4. Aufl. erklärt sich gegen Usener (S. 538 Anm. 4) und hält „etwa 394“ für die wahrscheinlichste Abfassungszeit.

Philosophen, wie er sich bewährt im Leben und Sterben, vor die Seele führen. Der Protagoras, der durch den Reichtum der Scenerie, die Bedeutsamkeit der Personen, die anschauliche Lebendigkeit der Schilderung, den kunstreichen Aufbau der wohlgegliederten Darstellung, die heitere Anmut, die über das Ganze gebreitet ist, mit den schönsten Erzeugnissen des griechischen Geistes wetteifert, bietet uns ein ansprechendes Bild der seelsorgerlichen Thätigkeit des Sokrates im Verkehr mit strebsamen Jünglingen gegenüber dem Gebahren und der Lehrweise der Sophisten. Der Inhalt und Endzweck des Dialoges hält sich darum noch ganz innerhalb des Kreises der Sokratischen Erörterung. Die Fragen, um die sich das Gespräch dreht, betreffen das Verhältnis der einzelnen Tugenden zu einander — es werden im Verlauf des Gespräches Gerechtigkeit, Frömmigkeit, Besonnenheit, Weisheit, Tapferkeit genannt — und ihre Einheit in der Erkenntnis des Guten als dem Begriff der Tugend, woraus einerseits ihre Lehrbarkeit folgt, andererseits, daß niemand freiwillig, mit Wissen und Willen, böse ist, daß böse sein Unwissenheit des Guten ist, das in seiner Vollkommenheit nur in Gott ist, der allein unwandelbar gut genannt werden kann, wogegen die menschliche Tugend immer unvollkommen, immer im Werden begriffen, also ein Streben ist: lauter Gegenstände des Sokratischen Philosophierens, die in der künstlerischen Anlage des Dialogs durch vielverschlungene Gespräche sich hindurchziehen und zu einer geistreich verknüpften Einheit sich gestalten. Das Gastmahl hat außer seinem innern Gehalt noch eine besondere Wichtigkeit für die Bestimmung der Abfassungszeit, die bei vielen Schriften großen Schwierigkeiten begegnet. Die Erwähnung der Zerteilung der Stadtgemeinde von Mantinea in vier Landgemeinden (*Μαντινέων διοικισμός*) durch die Spartaner, welche in das Jahr 385 gesetzt wird, also um mehr als 10 Jahre später fällt als der Tod des Sokrates, zeigt durch diesen Anachronismus wenigstens, daß das Werk nicht vor diesem Jahre geschrieben sein kann. Seinem Inhalt nach tritt dasselbe in einen gewissen Gegensatz zu dem Phaidon, der sich aber zu einer höheren Einheit zusammenschließt. Dort sehen wir den unvergleichlichen Mann in der Heiterkeit eines Festmahles, hier in dem Ernst der Todesstunde; dort in der gemischten Gesellschaft mannigfach gebildeter Männer, denen aber erst Sokrates das wahre Wesen des Eros erschließt, den sie alle vorher gepriesen haben, hier in dem Kreise seiner treuen Freunde, denen er in ihrer tiefen Betrübniß den Blick eröffnet in die Herrlichkeit des zukünftigen Lebens, dem er mit glaubensvoller Überzeugung entgegengeht. In einer gewissen Verklärung erscheint uns das Bild des Sokrates einerseits in der Lobrede, welche im Gastmahl zum Schluß der trunkene Alkibiades auf Sokrates hält, andererseits in der Schilderung der letzten Lebensaugenblicke des Sokrates und seines todesfreudigen Hinganges in die Ewigkeit.

Weniger durch die Schönheit der Form als durch die Tiefe des Inhalts ausgezeichnet ist der Philebos, ein Gespräch, das von der Frage nach dem Begriff des Guten ausgehend die wichtigsten Probleme der Ethik und Dialektik (Metaphysik) erörtert und dabei namentlich auf die Pythagoreische Lehre, wie sie in dem Werke des Pythagoreers Philolaos¹⁾ hervortritt, Bezug nimmt.

Das letztgenannte Werk Platons hat sich mehr als alle vor- 48
hergehenden damit beschäftigt, die bestehenden Verhältnisse der Wirklichkeit mit dem Lichte des philosophischen Gedankens zu durchleuchten. Noch entschiedener wenden sich dieser Aufgabe die Werke zu, welche man wohl mit Recht in die letzte Periode seiner schriftstellerischen Thätigkeit zu setzen gewohnt ist, der Staat (πολιτεία) mit dem Timaios und Kritias, und die Gesetze. Man pflegt diese Schriften, eben weil sie von den Principien ausgehend die Erscheinungsformen zu konstruieren unternehmen, vorzugsweise die konstruktiven zu nennen. Das berühmteste und durch seinen innern Wert ausgezeichnetste derselben ist jedenfalls der Staat (πολιτεία, civitas oder respublica). In diesem wird von Untersuchungen über das Wesen der Gerechtigkeit ausgegangen, die aber, weil im Großen die Gerechtigkeit besser erkannt wird, sofort zur Betrachtung des Staates führen als der sittlichen Gemeinschaft, in der das Wesen der Gerechtigkeit am anschaulichsten zu Tage tritt. Die als notwendig anerkannte Verschiedenheit der Stände wird auf die von Platon angenommene Dreiteilung der Seele²⁾, der Herrscherstand auf die Vernunft (τὸ λογιστικόν), der Wehrstand auf den Mut (τὸ θυμοειδές), der Nährstand auf das Begehrungsvermögen (τὸ ἐπιθυμητικόν) zurückgeführt. Alle diese drei Stände dienen der Glückseligkeit des Ganzen, und auf diesen Zweck hat denn auch die Erziehung der einzelnen Stände hinzuwirken, so daß in jedem derselben die ihm vorzugsweise zukommende Tugend, bei den Herrschern die Weisheit (σοφία), bei den Kriegern die Tapferkeit (ἀνδρεία), bei den Landbau- und Gewerbetreibenden die Besonnenheit oder Bescheidenheit³⁾ (σωφροσύνη) zur Ausbildung kommt, und die Gerechtigkeit (δικαιοσύνη) als die Tugend erscheint, welche den ganzen Organismus zusammenhält und sein Wohlbefinden begründet. Es versteht sich, daß damit die Sokratische Lehre von der Einheit aller Tugenden näher bestimmt und beschränkt, aber nicht aufgehoben wird, und daß namentlich die Weisheit auch in

1) S. oben § 3 mit Anmerkung 1 S. 3.

2) Die Dreiteilung wird im Timaios auf eine Zweiteilung zurückgeführt, indem ein vernünftiger (unsterblicher) und unvernünftiger (sterblicher), und in letzterem wieder ein edlerer und unedlerer Teil (θυμός und ἐπιθυμία) unterschieden werden.

3) Das Wort bedeutet 'verständige Mäßigkeit in Wunsch und Anspruch'.

dieser späteren Fassung alle anderen Tugenden in sich begreift. Zu der ursprünglichen Frage aber kehrt die Untersuchung damit zurück, daß zu beweisen unternommen wird, die Gerechtigkeit sei für den Menschen um ihrer selbst willen gut und also auch unter der Bedingung wünschenswert, daß der Gerechte mit dem Schein der Ungerechtigkeit, der Ungerechte dagegen mit dem Schein der Gerechtigkeit umkleidet gedacht werde, selbst auch abgesehen von der Belohnung der Götter. Mit diesem großartigen Werke, das in zehn Bücher geteilt auf uns gekommen ist, steht in einem ausdrücklich bezeichneten Zusammenhang der Timaios, der ebenso die Entstehung des Weltganzen als eines vernünftigen Organismus darstellt, wie dies in dem Staat mit dem Organismus der menschlichen Gemeinschaft geschehen ist; woran sich dann schliesslich der unvollendet gebliebene Kritias reiht, der, auf fremde Traditionen gestützt, den idealen Musterstaat in der Sage von dem antediluvianischen Staat der Athener und ihrem Krieg mit den Königen der bis auf eine sagenhafte Erinnerung verschwundenen Atlantischen Insel (*τῆς Ἀτλαντίδος νήσου*) in einer freilich nur mythischen und vergangenen Wirklichkeit darzustellen unternimmt. In welchem Verhältnis zu den Büchern vom Staat die zwölf Bücher von den Gesetzen stehen, und ob dieses Werk, so wie wir es besitzen, mit mancherlei Eigentümlichkeit in Form und Inhalt, seine Vollendung von Platon selbst erhalten hat, ist auch gegenwärtig noch eine Frage lebhafter Erörterung, die aber in keinem Fall, mag sie wie immer entschieden werden, den hohen Wert auch dieses umfassenden Werkes in Frage stellen wird.

- 49 Gerade diese letzten Schriften leiten uns aber von selbst durch ihren Inhalt auf den Teil der Lebensschicksale Platons, welcher uns noch zu besprechen übrig ist, nämlich auf seine beiden letzten Reisen nach Sicilien. Trotz der ungünstigen Erfahrungen, welche Platon bei seinem ersten Aufenthalt daselbst gemacht hatte, liefs er sich dennoch nach dem Tode des älteren Dionysios, der Ol. 103, 1 = 368/7 v. Chr. erfolgte, durch Dion bewegen, noch einmal auf die Einladung des jüngeren Dionysios nach Syrakus zu kommen, um auf diesen Herrscher, dessen Naturanlagen solcher Hoffnung Raum gaben, einen veredelnden Einfluß zu üben. Anfangs schien der Erfolg sogar alle Erwartungen übertreffen zu wollen, indem nicht nur der junge Fürst selbst ein eifriger Verehrer Platons wurde, sondern sein Beispiel auf den ganzen Hof zurückwirkte. Doch gelang es der Kabale und Schmeichelei bald wieder, die edleren Regungen zunichte zu machen. Dion wurde, wie es scheint, nicht ganz ohne seine eigene Schuld, verbannt, und Platon selbst, obwohl ungern, entlassen. Doch auch jetzt wandte sich die Neigung des Tyrannen nicht von ihm ab, vielmehr suchte er den Philosophen durch wiederholte Einladungen und das Versprechen unter dieser Bedingung den Dion wieder zurückzurufen, zu einer nochmaligen

Reise zu bewegen, und Platon, durch den Zuspruch und die Versicherungen seiner tarentinischen Freunde ermutigt, folgte diesem Rufe wirklich in seinem schon vorgerückten Alter von fast siebenzig Jahren, etwa im Jahre 361 v. Chr. Aber auch diesmal nahmen die Verhältnisse bald eine so ungünstige Wendung, daß es des ganzen Einflusses, den Archytas durch seine politische Stellung besaß, bedurfte, um den Philosophen vor tyrannischer Behandlung zu schützen und ihm die Rückkehr nach Athen zu erwirken. Es ist keineswegs unwahrscheinlich, daß Platon bei seinen beiden letzten Reisen sich auch von dem Wunsche leiten ließ, für seine ethisch-politischen Ideen eine Stätte der Verwirklichung zu finden; und in der That scheint die Stelle in den Gesetzen (IV 709 E ff.) ganz auf die Verhältnisse geschrieben, wie sie Platon nach den Schilderungen seiner syrakusischen Freunde dort erwarten mochte und teilweise wirklich fand. Wie dem aber immer sein mag, die Geschichte der weiteren Regierung des Dionysios bezeugt, daß alle diese Hoffnungen gänzlich fehlschlügen.

Seine übrige Lebenszeit widmete Platon, wie zuvor, der Lehr- 50
thätigkeit und schriftstellerischen Beschäftigung. Unter seinen Schülern und Freunden werden außer vielen auswärtigen Männern auch Athener von hervorragender Bedeutung genannt, wie die Staatsmänner und Feldherrn Chabrias, Timotheos, Phokion und die Redner Lykurgos und Demosthenes; und sollte die historische Gewähr für diese Überlieferungen auch zweifelhaft sein¹⁾, so ist doch kaum zu bezweifeln, daß die *δεινότης* des Demosthenes, die zwingende Kraft seiner Beweise, auch aus der Dialektik Nahrung und Förderung erhielt. In seltener Kraft des Leibes und Geistes erreichte Platon ein Alter von achtzig Jahren, indem er ohne vorhergehende Krankheit Olymp. 108, 1 = 348/47 v. Chr. vom Tode überrascht wurde.²⁾ Als ein Beweis seiner ungeschwächten Geisteskraft wird überliefert, daß man nach seinem Tode den Anfang seiner *Πολιτεία* vielfach umgeändert unter seinem Kopfkissen gefunden habe. Sein Grab war auf dem Kerameikos (*Κεραμεικός*) in der Nähe der Akademie, wo noch der Perieget Pausanias im 2. Jahrh. n. Chr. sein Denkmal sah. Das Lehramt in der Akademie ging auf seinen Schwestersohn Speusippos und nach diesem auf einen anderen Schüler Platons, Xenokrates von Chalkedon, über. Man nennt diese Schule die ältere Akademie.

1) Ein Schüler Platons im engeren Sinne kann Demosthenes nicht genannt werden.

2) Die Angabe Senecas, daß er an seinem Geburtstage gestorben sei und sein 81. Lebensjahr vollendet habe, kann wohl nicht auf historische Glaubwürdigkeit Anspruch machen; ebensowenig vielleicht die Ciceros, welcher Cat. m. 5, 13 sagt: 'uno et octogesimo anno scribens est mortuus'. Das 'scribens' bezieht sich vielleicht auf die oben angeführte Erzählung.

51 Wir dürfen es als eine besondere Gunst des Schicksals betrachten, daß es uns den schriftstellerischen Nachlaß Platons, wie es scheint, unverkürzt erhalten hat.¹⁾ Wir besitzen darin einen reichen Schatz von unvergänglichem Werte, eine Quelle geistiger Bildung, aus der auch spätere Zeiten Nahrung und Erfrischung geschöpft haben. Diese hohe Bedeutung der Platonischen Schriften beruht nicht bloß auf der Tiefe des Gehaltes und dem unvergleichlichen Gedankenreichtum, sondern auch auf der eigentümlichen Kunstform, durch welche sie sich den herrlichsten Erzeugnissen des hellenischen Geistes würdig zur Seite stellen. Wie Sokrates nach dem Ausspruche Ciceros²⁾ die Philosophie aus der Sphäre überweltlicher Spekulation in das Leben und die menschliche Gesellschaft eingeführt hat, um ihre sittliche Kraft zu erproben und geltend zu machen, so hat Platon — und damit kehren wir auf den Ausgangspunkt unserer Erörterung zurück — ihr eine ebenbürtige Stellung in der Litteratur verschafft. Gab es auch vor ihm zahlreiche philosophische Schriften, so litten sie doch insgesamt an einer Gebundenheit und Unselbständigkeit der Form, welche auch der freien Entwicklung des Gedankens hinderlich entgegenstand. Es gebrach ihnen noch an dem dialektischen Vermögen, das auf Grund der Sokratischen Gesprächsführung Platon zur wissenschaftlichen Kunst ausbildete. Fordert nun auch die dialektische Kunst nicht gerade mit innerer Notwendigkeit die dialogische Form zur äußeren Darstellung, so steht dieselbe doch jedenfalls in einer engeren Beziehung zu dem Wesen der Platonischen Philosophie, als daß sie bloß als ein gleichgültiges äußeres Gewand der Platonischen Schriften betrachtet werden dürfte. Vielmehr entspricht sie vortrefflich dem eigentlichen Lebensnerv der Sokratischen sowohl als Platonischen Philosophie, die nicht darauf ausgeht, fertige Ergebnisse zur beliebigen Aneignung zu überliefern, sondern vor allem die eigene Thätigkeit anzuregen, die Denkkraft zu schärfen, das sittliche Bewußtsein zu beleben und zu stärken. So ist denn auch in den Platonischen Schriften alles darauf angelegt, den Leser nur durch selbstthätige Bemühung zum Auffinden des Grundge-

1) Aufser den bereits angeführten und den beiden in diesem Bändchen enthaltenen gleich ausführlicher zu besprechenden Schriften sind noch folgende zu erwähnen, von denen übrigens mehrere, zum Teil nicht ohne gute Gründe, in Bezug auf ihren Platonischen Ursprung angefochten werden, und zwar zunächst diejenigen, welche als Vorläufer des Protagoras gelten oder doch einen verwandten Charakter zeigen, wie Ion, die beiden Hippias, die beiden Alkibiades, Lysis, Charmides, Laches, Euthyphron; ferner Menon, Euthydemus, Kratylos, die den sogenannten dialektischen Gesprächen näher stehen; außerdem Menexenos, der durch seinen eigentümlichen Charakter als eine in ein Gespräch eingekleidete Rede höchstens mit Apologie und Phaidros einige Vergleichung zuläßt. Diejenigen kleineren Schriften, die jetzt allgemein dem Platon abgesprochen werden, bleiben billig unerwähnt.

2) Tusc. V 4, 10. Academ. I 4, 15.

dankens, zur Einsicht in den Zusammenhang und damit zum Verständnis des ganzen Werkes gelangen zu lassen. Wer dieser Geistesarbeit sich nicht unterziehen mag oder kann, dem bleibt alles dunkel und verschlossen. Aber auch noch in einem anderen Betracht empfahl sich diese dialogische Form der Absicht des Schriftstellers. Platon hatte ein sehr bestimmtes Bewußtsein von dem Werte schriftlicher Mitteilung; er wußte, was sie war und was sie nicht war. Von letzterem giebt die oben erwähnte Äußerung im Phaidros Zeugnis, von ersterem der Umstand, daß er während eines Zeitraums von ungefähr fünfzig Jahren mit schriftstellerischer Thätigkeit sich beschäftigte, wie die zahlreichen und zum Teil umfassenden Werke bezeugen. Daraus ist zu schließen, daß er doch auch diesem geistigen Verkehr mit dem größeren Publikum einen Wert beimaß, wenn auch einen geringeren als dem mündlichen Unterricht durch das lebendige Wort. Von diesem kann die schriftliche Mitteilung nur das Nachbild sein und gehört darum als *μίμησις* des wahrhaft philosophischen Verkehrs in den Bereich der Dichtung und des Scherzes, wie denn Platon wirklich die Schrift nur *παιδιᾶς χάριν* gelten läßt, versteht sich als *φιλόσοφος παιδιὰ*, die darum doch auch Anteil hat an dem Wert der philosophischen Thätigkeit überhaupt. So war denn für Platon diese dichterische Form der Darstellung zugleich auch diejenige, welche für ihn die größte Wahrheit hatte in seinem Verhältnisse zu dem Publikum, dem er sich in keiner anderen Form mit solcher Anspruchslosigkeit nähern konnte, wie es die noch unbefangene Natürlichkeit der damaligen Verhältnisse erheischte.

Mit welcher Liebe, mit welchem künstlerischen Bewußtsein 52 Platon gerade auch die poetische Seite¹⁾ in seinen Schriften behandelte, davon zeugt die Mannigfaltigkeit der Einkleidungsweise, die auch in der Periode seiner schriftstellerischen Reife wahrzunehmen ist. Die einfachste Form ist diejenige, in der das Gespräch unmittelbar, ohne weitere Einkleidung, hervortritt, teils mit Beschränkung auf die notwendige Zweizahl, teils mit einem größeren Aufwand an teilnehmenden Personen. Als Beispiele dieser Gattung führen wir unter den vollendeteren Werken den Gorgias und Phaidros an, die am besten zeigen, mit welcher Meisterschaft Platon auch in solchen Gesprächen das mimisch-dramatische Element zu behandeln wußte. Noch mehr kommt dieses zur Geltung in den Gesprächen, welche in der Form der Erzählung erscheinen, die selbst wiederum entweder ohne weitere Zurüstung eintritt, wie in den Büchern vom Staat, oder ein eigenes Einleitungsgespräch hat, wie dies z. B. im Protagoras, im Gastmahl und im Phaidon²⁾

1) Vgl. Thiersch, 'über die dramatische Natur der Platonischen Dialoge' (Abh. d. b. Akad. 1837) und dessen Ästhetik (Berlin 1846).

2) Dieser Dialog hat auch ein ganz kurzes, der Euthydemos ein ausführlicheres einrahmendes Schlußgespräch.

der Fall ist. Alle diese Formen sind natürlich je nach der bestimmten künstlerischen oder wissenschaftlichen Absicht des Schriftstellers mit individueller Mannigfaltigkeit behandelt, sowie es auch natürlich ist, daß in manchen Schriften, besonders aus der späteren Periode, das mimisch-dramatische Element hinter das wissenschaftliche Interesse mehr zurücktritt.

53 Noch haben wir ein Wort zu sagen über die beiden Werke, deren Erklärung uns zunächst beschäftigen wird. Sie stehen beide in einer unmittelbaren Beziehung zu der Anklage und Verurteilung des Sokrates, und zwar erstens:

Die Verteidigungsrede des Sokrates.

Sie wird dem Sokrates in den Mund gelegt und hat dadurch das Gepräge einer Wiedergabe der von Sokrates wirklich gesprochenen Rede. Ob sie dies ist, geht freilich aus der gewählten Form noch nicht mit Notwendigkeit hervor; denn sonst müßten ja auch die Gespräche, die dem Sokrates und anderen Personen in den Mund gelegt werden, als von diesen wirklich gehaltene betrachtet werden. Bestimmte Überlieferungen von genügender historischer Glaubwürdigkeit¹⁾ sind nicht vorhanden, um darnach ein sicheres Urteil fällen zu können. Maßgebend sind daher allein die inneren Gründe.²⁾ Es ist keine Frage, daß es für einen Jünger und Freund des Sokrates, der diesen so recht als den Vater seines geistigen Lebens zu betrachten gewohnt war, sich als eine würdige Aufgabe darstellen konnte, das, was er als anwesender Zeuge bei einem so bedeutungsvollen Vorgang aus dem Munde seines geliebten Meisters vernommen hatte, treu und der Wahrheit gemäß wiederzugeben, als ein Denkmal der geistigen und sittlichen Größe des Mannes für Mit- und Nachwelt. Eine solche Aufzeichnung konnte im Sinn und Willen Platons aber auch als eine Berufung betrachtet werden von dem Gerichtshof, der den unvergleichlichen Mann widerrechtlich verurteilt hat, an die höhere Instanz der Urteilsfähigen

1) Die *Ἀπομνημονεύματα* des Xenophon reichen zu diesem Zweck nicht aus. Die unter Xenophons Namen gehende, von vielen Gelehrten für unecht gehaltene *Ἀπολογία Σωκράτους* wird neuerdings von Schanz in seiner *Ausg. der Apol. m. deutsch. Komm.* (Leipzig 1893), Einl. S. 76 ff. als echt in Anspruch genommen und als eine Kritik der Platonischen Apologie und ein Protest gegen dieselbe bezeichnet.

2) Für die Eigenschaft einer historischen Aufzeichnung erklären sich am entschiedensten Schleiermacher, der besonders die Zweckmäßigkeitsgründe untersucht, und Zeller, der die vorgebrachten Gegenstände zu entwerfen bemüht ist. Neuerdings tritt auch Überweg für diese Ansicht mit besonderem Nachdruck in die Schranken. Die entgegengesetzte Ansicht wird hauptsächlich durch K. F. Hermann in seiner *Geschichte der Plat. Philosophie* und Steinhart in seiner *Einleitung zur Übersetzung der Werke Platons* von Hieronymus Müller vertreten, zuletzt von Schanz in der *Einleitung zur Apologie* (s. Anm. 1).

aller Zeiten. Dafs einer solchen Absicht das geübte Gedächtnis Platons seinen Dienst nicht versagt haben würde, ist wohl mit Gewifsheit anzunehmen. Eher könnte ein Zweifel darüber entstehen, ob die Eigentümlichkeit des Platonischen Geistes und Schaffens, der eine rein geschichtliche Berichterstattung sonst durchaus fern liegt, dagegen überall philosophische und künstlerische Zwecke eignen sind, sich mit der Annahme einer solchen Absicht wohl verträgt; ob wir nicht vielmehr glauben müssen, dafs Platon, wenn er auch das, was er mit treuem Gedächtnis und verstehender Liebe aufgefaßt, nicht unbenützt gelassen und den Ton der Sokratischen Redeweise treu bewahrt hat, doch unter dem Scheine der Verteidigung vor den Richtern einen viel weiter gehenden, allgemeineren und höheren Zweck verfolgt; dafs er bestrebt war, alles, was er von der Persönlichkeit seines Meisters in sein Herz aufgenommen, in ein Gesamtbild vereinigt, dem ebenfalls zusammenfassenden Bilde der seinem Streben entgegenwirkenden Richtungen der Zeit gegenüberzustellen und damit die höhere Berechtigung des Sokratischen Strebens, die über die Spanne Zeit hinausreichende Wirksamkeit seines Lebens, kurz den endgültigen Sieg des Sokrates über seine Gegner darzustellen.

Bei einer solchen idealeren Absicht brauchte Platon auf den 54 wirklichen Gang der Sache keine Rücksicht zu nehmen, sondern konnte ihn so gestalten, wie es seinem Zwecke am besten entsprach, und da es nicht darauf ankam auf eine Freisprechung hinzuwirken, durfte er den Angeklagten sogar Dinge vorbringen lassen, die die Richter gegen ihn erbittern mußten. Denn dafs der nach der Schuldigsprechung dem Antrage auf Todesstrafe von Sokrates entgegengestellte Antrag auf lebenslängliche Speisung im Prytaneion nur als ein Hohn aufgefaßt werden konnte, ist wohl unleugbar. Ebenso ist es durchaus unwahrscheinlich, dafs die auf solche Weise erbitterten Richter, die ihn nun, wie berichtet wird, mit noch gröfserer Mehrheit zum Tode verurteilten, ihm dann noch zu einer längeren Ansprache sollten stand gehalten haben. Vielmehr nötigen die hier nur kurz angedeuteten Gründe zu der Annahme, dafs die Platonische Apologie weder eine nach Möglichkeit getreue Wiedergabe der von Sokrates wirklich gehaltenen Verteidigungsrede, noch auch eine Ausarbeitung derselben in der Art der von Thukydides dem Perikles und andern berühmten Männern in den Mund gelegten Reden, die nach der eigenen Erklärung des Geschichtschreibers sich so nahe als möglich an die wirklich ausgesprochenen Gedanken anschließen sollten, sondern eine freie Schöpfung Platons ist, und zwar ein Kunstwerk von unvergleichlichem Werte, insofern sich in ihr am treuesten die Persönlichkeit des wunderbaren Mannes spiegelt.

Dieser Absicht ist es ohne Zweifel auch beizumessen, dafs 55 die Rede mancherlei Unebenheiten und namentlich hie und da eine

gewisse Weitschweifigkeit zeigt, wie sie vortrefflich zu dem Wesen der unvorbereiteten mündlichen Rede paßt. Ebenso gehört zu den wesentlichen Eigentümlichkeiten der Ausdrucksweise das dialogische Element, dem gewiß auch Sokrates selbst in seiner Rede so viel Spielraum gewährte, als es der Gerichtsgebrauch irgend verstattete. Schon der alte Kunstrichter Dionysios von Halikarnafs, der im ersten Jahrhundert v. Chr. lebte, macht auf diese Eigentümlichkeit aufmerksam. Derselbe findet auch alle Gattungen der Rede in dieser einzigen vereinigt. Denn nicht genug, daß die Verteidigung des Sokrates von selbst auch eine Anklage der Athener wird, gestaltet sie sich auch, ohne deswegen das Gepräge widerwärtiger Ruhmredigkeit anzunehmen, zu einer Lobrede auf Sokrates, und indem derselbe sein bisheriges Thun und Treiben schildert, richtet er zugleich eine kräftige Ermahnung an seine Mitbürger, einen eindringlichen Rat über das, was vor allem not thue zu betreiben.

56 Aus dem angenommenen, über die Aufgabe einer Verteidigung vor den Richtern hinausgehenden Zweck der Rede erklärt es sich auch, warum Sokrates weit weniger auf die eigentlichen Klagepunkte eingeht, als er bemüht ist, die Anklage auf das allgemein herrschende Vorurteil gegen ihn zurückzuführen, Grund und Wesen dieser schlimmen Meinung zu erörtern und seine Mitbürger über den wahren Sinn seines Thuns und Treibens als eines ihm von Gott angewiesenen Berufes aufzuklären. Daß Sokrates übrigens die Anklageformel nicht wörtlich anführt¹⁾ und namentlich die zwei Klagepunkte in umgekehrter Ordnung vorbringt und beleuchtet, kommt insofern weniger in Betracht, als es dem herrschenden Gerichtsgebrauch nicht widersprochen zu haben scheint. Wichtiger und eigentlich die Hauptsache in dieser Beziehung ist der Umstand, daß Sokrates sich gegen die Anklage, als glaube er nicht an die Staatsgötter, gar nicht verantwortet, sondern dieselbe erweitert zu der Anklage auf Atheismus überhaupt. Dies geschieht ohne Zweifel nicht in der Absicht, sich gleichsam leichteres Spiel zu machen — denn daß Sokrates sich auch gegen die enger gefasste Anklage hinlänglich rechtfertigen konnte, ist oben (27) gezeigt worden — sondern vielmehr deswegen, weil er den höheren, philosophischen Gesichtspunkt der Streitfrage bemerklich machen und seine Mitbürger über die tiefere Bedeutung derselben belehren wollte. Den Weg dazu bahnt sich Sokrates durch ein Mittel²⁾, das in den Einrichtungen des attischen Gerichtswesens seine Begründung hatte³⁾, wodurch diese erweiterte Fassung des Klagepunktes auf den Ankläger selbst zurückgeführt wird.

57 Bemerkenswert ist auch die Art, wie Sokrates sich über Tod und Jenseits ausspricht. Die Sokratische Überzeugung, daß der

1) S. oben § 31.

2) S. 26 B ff.

3) S. § 71 S. 47 Anm. 1.

Tod kein Übel sei, dafs er dem Unrechtthun weit vorzuziehen sei, erweitert und steigert sich zu der Ahnung und Hoffnung eines zukünftigen glücklichen Lebens, zu dem der Tod nur der Übergang ist. Haben wir in dieser Erörterung in dem letzten Teil der Rede nicht die ausführende Hand des Schriftstellers, sondern die wirkliche Äußerung des Sokrates zu erkennen, so bildete dieser sittliche Glaube und die damit zusammenhängende Todesfreudigkeit des Mannes die Grundlage der weiter entwickelten Ansicht und Überzeugung Platons von der Fortdauer der Seele nach dem Tode, wie dieselbe in dessen Phädon und anderen Schriften dargelegt ist.

Wir haben hier übrigens eine Eigentümlichkeit unserer Rede 58 berührt, die nicht nur in geschichtlicher Hinsicht höchst beachtenswert ist, sondern auch auf die ganze Komposition einen bestimmten Einfluß übt. Das Werk gestaltet sich darnach zu einer Trilogie, welche mit den dazwischenfallenden beiden Abstimmungen der Richter, zuerst auf 'Schuldig', dann auf 'Schuldig des Todes', den Charakter eines großartigen Dramas annimmt, das eine um so eindringendere Wirkung äußert, je entschiedener die erste Rede den gerichtlichen Vorgang im Lichte eines Widerstreites zweier Principien erscheinen liefs. Man wird dadurch an die Äschyleische Tragödie erinnert, in welcher die weisheitsvolle Schutzgöttin Athens selber durch ihre Stimme den Angeklagten freisprach. Hier, wo nicht die Weisheit zu Gerichte safs, wurde er verurteilt; aber, wir fühlen es, auch hier geht er nicht als Besiegter, sondern als Sieger hinweg. Das Werk hat so seine schönste Vollendung, seinen wahrhaft versöhnenden Abschlufs. Es ist der ahnungsvolle Blick auf die Zukunft, die Aussicht auf ein seliges Leben nach dem Tode.

Der erste Abschnitt, die eigentliche Verteidigungsrede, bildet 59 auch für sich ein Ganzes, das zwar einerseits den Ansprüchen der rhetorischen Kunst vollständig entspricht, andererseits aber auch die gewöhnliche rhetorische Praxis einer sehr einschneidenden Kritik unterwirft. Die Rede zerfällt ganz naturgemäfs in fünf Teile, deren reiche und nach einem bestimmten Teilungsprincip durchgeführte Gliederung bei sorgfältiger Beachtung des Gedankenzusammenhanges und der Übergänge wohl zu erkennen ist. Der Eingang (*προοίμιον*, *exordium*) hat die Aufgabe, den Zuhörer (hier die Richter) empfänglich zu machen für das, was der Redner zu sagen hat. Dies ist besonders schwierig, wenn der Zuhörer schon vorher eingenommen ist gegen die Sache oder die Person. In solchen Fällen hat sich der Redner nach der Lehre der alten Rhetorik der *insinuat*io zu bedienen, um sich das Wohlwollen der Zuhörer zu erwerben, wobei er entweder von der Person (des Redners selbst oder des Gegners oder des Zuhörers) oder von der Sache ausgehen kann. Welcher von diesen Fällen auf unsere Rede Anwendung findet, ergibt sich bei näherer Betrachtung leicht von selbst, und

eine Vergleichung des Inhalts unseres Eingangs mit anderen Beispielen aus den Reden der Alten oder mit den Vorschriften der Rhetorik, z. B. in der Schrift *ad Herennium* I, Kap. 4—8, läßt uns hinwiederum das eigentümliche Gepräge der Sokratischen Rede erkennen. Dem Eingang folgt die Erzählung des thatsächlichen Verhältnisses. Ist eine solche, wie dies oft der Fall ist, nicht nötig, so wird sogleich der Übergang zur Beweisführung gemacht durch Angabe des Themas (*πρόθεσις*, *propositio*), mit der nicht selten eine Einteilung (*partitio*, *distributio*) verbunden ist, die entweder mit einer bloßen Aufzählung¹⁾ sich begnügt, oder eine bestimmtere Ausführung²⁾ enthält. Auch hierin entspricht die Sokratische Rede vollkommen den Forderungen der Theorie. Nuncmehr folgt der eigentliche Hauptteil, die Beweisführung (*πίστις*, *probatio*), bei der Verteidigungsrede also die Widerlegung (*confutatio*), die nach der vorausgehenden Einteilung selbst in zwei Teile zerfällt. Wo jeder dieser Teile anfängt und aufhört, ist in der Schrift selbst deutlich bezeichnet und bedarf deshalb keiner Erklärung. Übrigens versteht es sich von selbst, daß gerade in diesem Teile, in der Art der Beweisführung und Widerlegung, die Eigentümlichkeit der Sokratischen Methode recht deutlich hervortreten wird. An die Beweisführung schließt sich nach der Theorie der alten Rhetorik bisweilen derjenige Teil an, den sie *παρέκβασις*, *egressio* oder *digressio* nennt. Sie bot den Rednern meist ein willkommenes Feld zu einer freieren Entfaltung ihrer Beredsamkeit in Ausführung solcher Themata, welche nicht gerade zur Beweisführung gehörten, dieser aber doch eine Stütze oder wenigstens einen reicheren Hintergrund gewähren konnten. Darum wird sie auch *exornatio* genannt, und die Theorie bemüht sich, das Gebiet derselben genau zu bestimmen.³⁾ Auch die Sokratische Rede entbehrt nicht dieses Teiles, und derselbe erfüllt auch in ausgezeichnete Weise die Anforderung der Theorie. In der That enthält er die schönsten, gehaltreichsten, erhabensten Stellen, eingeleitet von den Klängen der Homerischen Poesie, die so herrlich zusammenklingen mit der Todesfreudigkeit des Sokrates. So ist dieser Teil wirklich eine Zierde der Rede, aber eine solche Zierde, die nicht als ein äußerlich angefügter Schmuck erscheint, sondern als die schönste und reifste Frucht des sittlichen und wissenschaftlichen Gedankens. Es ist die positive Seite zu der vorausgehenden Widerlegung der Gegner, die wahre *confirmatio* nach der *confutatio*.

1) Rhet. ad. Herenn. (Cornificius) I 10, 17 *Enumerationem utemur, cum dicemus numero, quot de rebus dicturi simus.*

2) Ibid. *Expositio est, cum res, quibus de rebus dicturi sumus, exponimus breviter et absolute.*

3) Rhet. ad. Herenn. II 29, 49 *Exornatio constat ex similibus et exemplis et rebus iudicatis et amplificationibus et ceteris rebus, quae pertinent ad exaugendam et collocupletandam argumentationem.*

Deutlich wird der Übergang zu dem Schluß (*ἐπίλογος, peroratio*) bemerklich gemacht. In diesem Teil suchten die Redner, besonders die Angeklagten, vorzugsweise auf das Gefühl der Zuhörer zu wirken, wobei sie kein Mittel scheuten, das geeignet schien, das Erbarmen der Richter zu erwecken. Sokrates hält ein solches Bestreben weder für schön noch gerecht, weil es mit den Pflichten des Richters nicht in Einklang steht.¹⁾ Hier bildet also das, was in unserer Rede zu lesen ist, die Kritik der herrschenden Praxis. Nicht eigenwilliges Begehren und kleinmütiges Bitten, sondern demutsvolle und männliche Ergebung in Gottes Willen ist das letzte Wort der Rede.

Von diesem Geiste durchdrungen, mochte unsere Platonische Apologie, beabsichtigt oder unbeabsichtigt, allerdings ein rechtes Gegenstück zu der Rede sein, welche Lysias ausgearbeitet haben soll.²⁾ Die Überlieferung, daß Platon persönlich als *συνήγορος* vor Gericht habe auftreten wollen, aber durch den lauten Widerspruch der Richter, wie es scheint, weil Platon noch nicht das volle gesetzliche Alter erreicht hatte, sogleich wieder herabzusteigen genötigt worden sei, ist doch zu wenig verbürgt, als daß wir sie als Motiv zu der Abfassung der Schrift auch nur mit in Anschlag bringen könnten; dazu haben wir um so weniger Veranlassung, als wir aus dem Werke selbst die Absicht Platons bei Abfassung desselben genügend erkannt haben.

Die beiden Abschnitte, welche nach der ersten und zweiten Abstimmung fallen, sind schon ihrem Umfang und ihrer Stellung nach weniger als der erste nach dem Maßstab einer vollständigen Rede zu bemessen. Doch zeigen auch sie eine wohldurchgeführte Gliederung, deren Teile durch den Inhalt gegeben und durch deutlich bezeichnete Übergänge bemerklich gemacht sind. Die Ein-

1) So ist die Stelle in Xenophons Mem. IV 4, 4 οὐδὲν ἡθέλησε τῶν εἰωθότων ἐν τῷ δικαστηρίῳ παρὰ τοὺς νόμους ποιῆσαι zu deuten; denn durch ein eigenes Gesetz scheint die Einwirkung auf die Empfindung der Richter von seiten der Redner nicht verboten gewesen zu sein. Dafür spricht schon die auch sonst für die Beurteilung unserer Rede wertvolle Stelle (I, 1) in der Rhetorik des Aristoteles, wo dieser ausgezeichnete Kenner sich tadelnd über den herrschenden Gebrauch ausspricht und so fortführt: διαβολὴ γὰρ καὶ ἔλεος καὶ ὀργή καὶ τὰ τοιαῦτα πάθη τῆς ψυχῆς οὐ περὶ τοῦ πράγματός ἐστιν, ἀλλὰ πρὸς τὸν δικαστήν, ὥστ' εἰ περὶ πάσας ἦν τὰς κρίσεις καθάπερ ἐν ἐνίαις τε νῦν ἐστὶ τῶν πόλεων καὶ μάλιστα ταῖς εὐνομουμέναις, οὐδὲν ἂν εἶχον ὅτι λέγασιν· ἅπαντες γὰρ οἱ μὲν οἴονται δεῖν οὕτω τοὺς νόμους ἀγορεύειν, οἱ δὲ καὶ χροῶνται καὶ καλοῦσιν ἔξω τοῦ πράγματος λέγειν, καθάπερ καὶ ἐν Ἀρείῳ πάγῳ, ἱερθῶς τοῦτο νομίζοντες· οὐ γὰρ δεῖ τὸν δικαστήν διαστρέφειν εἰς ὀργὴν προάγοντας ἢ φθόνον ἢ ἔλεον· ὅμοιον γὰρ καὶ ἐν εἰς τις, ᾧ μέλλει χρῆσθαι κανόνι, τοῦτον ποιήσεις στρεβλόν. Auf die Sitte des Arcopags mag sich auch die Angabe Quintilians VI 1, 7: *Athenis affectus movere etiam per praeconem prohibebatur orator* beziehen.

2) S. § 34, S. 22 Anm. 1.

leitung zu der zweiten Rede besteht naturgemäfs in einem Rückblick auf das Ergebnis der eben stattgefundenen Abstimmung. Einen eigentlichen *ἐπίλογος* hat dieselbe nicht, was auch in der Natur der Sache begründet ist, da die folgende Rede nicht nur durch ihre Stellung in dem ganzen Komplex, sondern auch ihrem Inhalt und Tone nach im edelsten Sinne den Charakter einer eindringlichen, tiefergreifenden Schlußrede hat. In dieser tritt durch die Bedeutsamkeit des Inhalts entschieden als Hauptteil hervor die Ansprache an diejenigen unter den Richtern, welche für die Freisprechung des Sokrates gestimmt haben. Ihnen enthüllt er die lehren Erwartungen, die er von dem Tode hegt, und fordert sie auf ebenfalls daran teilzunehmen. So ist Sokrates noch an der Schwelle des Todes thätig in seinem Beruf als Diener des Gottes. Noch sei darauf aufmerksam gemacht, wie auch der letzte Abschnitt mit dem Ausdruck des Gottvertrauens schließt, und wie schön damit das letzte Wort desselben an den Schluß der ersten Rede erinnert. Was Sokrates in seiner Verteidigung gesagt, das bewährt er gleich nach seiner Verurteilung zum Tode.

62 An die Verteidigungsrede schließt sich durch den Zusammenhang der geschichtlichen Thatfachen der

Kriton,

ein Gespräch. Es gehört zu der einfachen Art rein dramatischer Gespräche ohne Einkleidung¹⁾ und ist auf zwei Personen beschränkt, Sokrates und Kriton. Auf welchem Grunde die Freundschaft beider beruht, sagt Sokrates selbst in der Verteidigungsrede (33 D). Sie bewährte sich von seiten des Kriton, so verschieden auch sonst dessen Lebensrichtung und Lebensverhältnisse von denen des Sokrates waren — Kriton besaß ein großes Vermögen, mit dessen Verwaltung er sich hauptsächlich beschäftigte — durch eine in allen Lagen des Lebens bewiesene treue Anhänglichkeit an Sokrates, und jetzt war es ihm unmöglich den Gedanken zu fassen, daß sein, wie er überzeugt ist, ungerecht verurteilter Freund nun wirklich den Tod des Verbrechers sterben soll. Darum will er alles aufbieten und alles aufs Spiel setzen, um dieses zu verhindern. Welcher zufällige Umstand solchen Plänen förderlich entgegenkam, ist oben²⁾ angegeben. Wahrscheinlich wäre die Flucht aus dem Gefängnisse gelungen, wenn — Sokrates sich dazu verstanden hätte. Hier bewährt sich Sokrates als den wahrhaft guten Bürger, der, so wenig er mit den Grundsätzen der athenischen Demokratie einverstanden war, doch rückhaltlos sich den Gesetzen unterwirft und auch anderen nachdrücklich den Gehorsam gegen die Gesetze als die erste, unerläßliche Pflicht des Bürgers entgegenhält. Dies ist die geschicht-

1) S. oben § 52.

2) § 36 S. 23 Anm. 2.

liche Grundlage des Gespräches, das in seiner dramatischen Anlage wohl auch eine Vergleichung mit der Gliederung der poetischen Dramen zuläfst.

Das Vorgespräch (*πρόλογος*) orientiert über Zeit, Ort und 63 Personen des Gespräches, deren Charakter und Seelenstimmung (*ἡθὸς τε καὶ πάθος*) sich zu erkennen giebt. Die näher rückende Vollendung des Schicksals, welche sowohl durch die Ankunft des Staatsschiffes¹⁾ als auch durch das Traumgesicht des Sokrates angedeutet wird, giebt die natürliche Veranlassung zu dem philosophischen Gespräch, das durch die erneute Aufforderung zur Flucht von seiten des Kriton eingeleitet wird. Damit beginnt der zweite Teil des Gespräches, der eigentliche Anfang der dramatischen, hier dialektischen Verwicklung. Es ist die Ansicht der gewöhnlichen Lebenspraxis, die hier dem Sokrates als wohlwollender Rat eines Freundes entgegentritt. Derselbe entwickelt sich in einer dreifachen Gliederung, die mit ihren Unterabteilungen bei einer sorgfältigen Beachtung des Gedankenganges leicht erkannt wird. Wie dem Satz der Gegensatz, so tritt hier in dem dritten Teile des Gespräches der unphilosophischen Ansicht des Kriton die philosophische des Sokrates gegenüber. Während jene sich ganz auf dem Gebiet des Scheines und der Meinung bewegt, bewegt sich diese auf dem Gebiet der Wahrheit und der begründeten Überzeugung. Auch hier ist eine dreifache Gliederung leicht zu erkennen und in der Gedankenfolge nachzuweisen. Damit ist die dialektische Verwicklung (*πλοκή*) vollendet, und es beginnt mit dem vierten Teile die Lösung (*λύσις*) durch die Untersuchung, ob es gerecht sei oder nicht, daß Sokrates aus dem Gefängnisse entfliehe. Auch dieser Teil zeigt wieder eine dreifache Stufenfolge mit deutlich gegliederten Unterabteilungen. Wie seinem Gedankengehalte nach, ist er auch in der Form der Darstellung der bedeutendste Teil des ganzen Werkes und erhebt sich namentlich in jener herrlichen Fiktion der persönlich erscheinenden Gesetze zu dem erhabensten Schwunge des Gedankens und der Rede. Damit ist der wohlthuende, wahrhaft versöhnende Schluß (*ἐπίλογος*) herbeigeführt, welcher nach einem zusammenfassenden Rückblick aus dem Mund der Gesetze mit jener herrlichen Berufung und trostreichen Hinweisung auf ihre Brüder, die Gesetze im Hades, d. h. die ewigen göttlichen Gesetze, mit der überzeugten Beistimmung des Kriton eintritt. Auch hier ist wieder das letzte Wort des Sokrates das unerschütterliche freudige Vertrauen zur göttlichen Führung.

So haben wir auch in diesem Gespräche ein herrliches Denkmal 64 des Platonischen Geistes und eine kräftige Widerlegung der Vorwürfe, die gegen die Bürgertugend beider Männer erhoben worden sind. Sokrates hat durch die That bewährt, daß er den Gehorsam

1) S. zu 43 C.

gegen die Gesetze weit höher schätzt als viele von denjenigen, die sich gern für besonders gute Bürger halten und halten lassen, deren wahre Gesinnung sich aus manchen Äußerungen des Kriton, z. B. 45 E, erkennen läßt. Aber auch Platon hat durch die Abfassung dieses Werkes eine That des Patriotismus, der reinsten, edelsten Vaterlandsliebe verrichtet, indem er durch das Beispiel des ungerecht verurteilten Sokrates, durch den Mund der Gesetze selbst, seine Mitbürger klar und unwidersprechlich belehrt, wie und wodurch sich die wahre Bürgertugend zu bewähren habe.

- 65 Denn daß wir im Kriton nicht eine bloße Wiederholung eines wirklich gehaltenen Gespräches, sondern ein auf geschichtlicher Grundlage beruhendes selbständiges Werk Platons zu erkennen haben, dies bedarf wohl kaum eines Beweises. Dafür spricht schon zu deutlich die bei aller Einfachheit doch nach Anlage und Ausführung höchst kunstreiche Komposition des kleinen Dialoges. Wir sehen aber auch, wie sich für Platon an das sein Gemüt so tief ergreifende Ereignis ein wahrer, entschiedener Fortschritt seiner philosophischen Erkenntnis, eine Bereicherung und Vertiefung seiner ethischen Einsicht knüpft. In diesem Gespräche tritt uns zuerst jener hohe, mit den Lehren des Christentums so herrlich übereinstimmende Grundsatz entgegen, daß, wie Unrechtthun überhaupt, so auch Unrecht mit Unrecht zu vergelten unerlaubt und sittlich verwerflich sei¹⁾; ein Grundsatz, der im Gorgias (vgl. oben § 39) seine tiefere Begründung und nachdrückliche Durchführung findet. Zu diesem bedeutenden Werke bildet demnach die Verteidigungsrede mit dem Kriton eine ebenso schöne als wirksame Vorbereitung, die uns auch darüber belehren kann, warum Platon auch alle folgenden Werke seiner philosophischen Muse an die Person und den unsterblichen Namen des Sokrates anknüpft, sie alle gleichsam zu Denkmälern seiner Liebe und Verehrung für seinen großen Meister gestaltet.

A n h a n g

über das athenische Gerichtswesen.²⁾

- 66 Die Ausübung der richterlichen Gewalt war in Athen in die Hände von 6000 Bürgern gelegt, die alljährlich, 600 aus jeder *φυλή*, aus der gesamten Bürgerschaft, mit Ausschluss derer, die noch nicht das dreißigste Lebensjahr zurückgelegt hatten, durch

1) Vgl. zu 49 B *ὡς οἱ πολλοὶ οἴονται*.

2) Hauptwerk: Meier und Schömann, *Der attische Proceß*, Halle 1824, in neuer Bearbeitung von H. Lipsius, Berlin 1883 ff. Außerdem Lehrbuch der gr. Staatsaltertümer v. K. Fr. Hermann, neu bearbeitet von Thumser, Freiburg 1889.

das Los ausgehoben und durch den Richtereid¹⁾ verpflichtet wurden. Sie hießen *δικασταί*²⁾ oder *ἡλιασταί*, letzteres von *ἡλιαία*, welches Wort ursprünglich sowohl die Versammlung als den Versammlungsort, und zwar besonders die größte der Gerichtsstätten in Athen bezeichnet. Die Gesamtzahl wurde in zehn Abteilungen zu je 500 mit einem Überschuss von 1000 Ersatzmännern geteilt. Jede dieser Abteilungen bildete einen Gerichtshof, *δικαστήριον*, welches Wort, wie das deutsche, auch den Ort bezeichnet, wo sie zu Gerichte saßen. Bisweilen bildeten auch kleinere Abteilungen zu zwei-, dreihundert, bisweilen aber auch mehrere Abteilungen zusammen, in seltenen Fällen sogar die Gesamtheit der Geschworenen, einen Gerichtshof. An den Gerichtstagen wurde nun jeder einzelnen Abteilung diejenige von den verschiedenen Gerichtsstätten, an welcher sie diesen Tag Recht zu sprechen hatte, ebenfalls durch das Los zugewiesen, und den Richtern das Zeichen ihrer richterlichen Gewalt, ein Stab, übergeben. Seit der Zeit des Perikles erhielten die Richter einen Obolos als Sold für jede Sitzung, der später auf Betrieb des Kleon auf drei Obolen (*τὸ τριώβολον*) erhöht wurde.

Vor die Heliastengerichte gelangten Rechtssachen jeder Art. 67 Die allgemeinste Bezeichnung dafür ist *δίκη*, welches Wort auch die Klage, die zur Geltendmachung eines Rechtes angebracht wird, bedeutet. Der Gegenstand der Klage heisst *ἐγκλημα* (24 C). Je nachdem nun dieser in der Verletzung eines Privat- oder eines Staatsinteresses besteht, zerfallen die *δίκαι* in dem angegebenen weiteren Sinne des Wortes in *δίκαι* im engeren Sinne, worunter man private, und *γραφαί*, worunter man öffentliche Rechtssachen versteht. Da in letzteren der Staat als verletzter Teil erscheint, so ist die eventuell vom Beklagten verwirkte Buße nur dazu bestimmt, dem Staate Genugthuung zu leisten, und der Kläger hat nur in seltenen Fällen einen Anteil daran.

Jede Klage mußte ordentlicherweise vor der Behörde ange- 68 bracht werden, in deren Geschäftskreis die betreffende Angelegenheit einschlug. Vorzugsweise kommen die neun Archonten in Betracht, in seltenen Fällen alle zusammen, in der Regel einer der drei ersten oder die sechs anderen zusammen. Vor den ersten, den vorzugsweise *ἄρχων* genannten, gehörten hauptsächlich alle in das Familienrecht einschlagenden Gegenstände; vor den *βασιλεύς* Religions- und Kultusangelegenheiten; vor den *πολέμαρχος*, was auf

1) Die Formel, über deren Echtheit jedoch Zweifel bestehen, findet sich in der Rede des Demosthenes gegen Timokrates § 149—151. Darin heisst es: *ψηφιοῦμαι κατὰ τοὺς νόμους καὶ τὰ ψηφίσματα τοῦ δήμου τοῦ Ἀθηναίων καὶ τῆς βουλῆς τῶν πεντακοσίων . . . καὶ ἀκροάσομαι τοῦ τε κατηγοροῦ καὶ τοῦ ἀπολογουμένου ὁμοίως ἀμφοῖν*. Vgl. zu 35 C. Neuerdings handelt über den Wortlaut des Eides Fränkel im Hermes 13, 4.

2) Daher die übliche Anrede *ὦ ἄνδρες δικασταί*, wofür zur Abwechslung auch *ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι* oder *ὦ ἄνδρες*, bisweilen auch *ὦ Ἀθηναῖοι* gebraucht wurde. Vgl. 17 A. 22 E. 26 D. 30 B und 40 A.

die Insassen (μέτοικοι) und Fremden sich bezog; vor die sechs Thesmotheten endlich alle anderen Rechtssachen, die nicht in den Bereich einer der anderen Behörden einschlugen.

69 Die Klage (γραφή) mußte schriftlich eingereicht werden, wobei auch der Beklagte, nachdem er von dem Kläger in Gegenwart von Zeugen (κλητῆρες) vorgeladen war, persönlich zu erscheinen hatte. War die Klage von der Behörde angenommen, so wurde sie durch Anschlag zur allgemeinen Kunde gebracht und den Parteien ein Tag zur Voruntersuchung (ἀνάκρισις) bestimmt, bei der zuvörderst die Streitfrage festgestellt und beide Parteien, der Kläger auf seine Klage, der Beklagte auf seine ebenfalls schriftlich eingereichte Einrede (ἀντιγραφή) vereidet wurde. Dieser Eid heißt *διαμοσία* oder auch *ἀντωμοσία*, womit auch die beschworene Klage oder Klageschrift und Einrede selbst bezeichnet wurde. Ferner wurden in der Voruntersuchung die beiderseitigen Beweismittel, z. B. Gesetzesstellen, Urkunden, Zeugenaussagen und besonders die vor Zeugen schriftlich aufgenommenen Aussagen der Sklaven auf der Folter (βάσανος) beigebracht, die von der Behörde bis zur eigentlichen Gerichtsverhandlung unter amtlichem Verschluss aufbewahrt wurden.

70 An dem Gerichtstage oder Spruchtermin (ἡ κυρία) verfügte sich die Behörde, welche die Voruntersuchung geführt hatte und der nun auch der Vorsitz bei Gericht (ἡγεμονία τοῦ δικαστηρίου) zukam, in das bestimmte Gerichtslokal, wo sich die durch das Los zugewiesenen (ἐπικεκληρωμένοι) Richter ebenfalls einfanden, und liefs dann die vorher geladenen Parteien vorfordern. Diese Handlung heißt *εἰσαγωγή τῆς δίκης*¹⁾, die Eröffnung der Gerichtsverhandlung, welche wahrscheinlich mit einem religiösen Akt verbunden war, worauf die Klage und die Gegenschrift vom Schreiber vorgelesen und dann die Parteien zu reden aufgefordert wurden.

71 Das Gesetz verlangte, daß jeder seine Sache persönlich führte, weswegen solche, die der Rede nicht hinlänglich mächtig waren, von anderen verfertigte Reden vortrugen. Doch war es erlaubt, auch Beistände (συνήγοροι) mitzubringen, denen dann öfters nach einem kurzen Vortrag des Beteiligten die Hauptrede zufiel. Die Zeit zu den Reden wurde jeder Partei durch die Wasseruhr (κλεψύδρα, auch geradezu τὸ ὕδωρ genannt) zugemessen. Die als Beweismittel dienenden Schriftstücke, auf welche die Rede Bezug nahm, wurden bei den betreffenden Stellen vom Schreiber vorgelesen, wobei jedoch die Uhr angehalten wurde. Die Zeugen, deren zu den Akten genommene Aussagen vorgelesen wurden, waren übrigens verpflichtet, zur Versicherung auch persönlich anwesend zu sein. Den Redenden durfte der Gegner nicht unterbrechen; ihm selbst dagegen stand

1) Diesem Ausdrucke entspricht ἡ εἴσοδος τῆς δίκης (45 E), ebenso wie εἰσάγειν, sowohl τὴν δίκην als τοὺς ἀμφισβητοῦντας, und εἰσερχεσθαι, εἰσείναι, sowohl vom Proceß als von den Parteien gesagt, sich entsprechen. Daher heißt der ἡγεμὼν τοῦ δικαστηρίου auch εἰσαγωγεύς.

es frei, Fragen an den Gegner zu richten, der gesetzlich zur Antwort verpflichtet war.¹⁾ Die Richter hatten die Befugnis, dem Redenden ins Wort zu fallen, wenn er ihnen ungehörige Dinge vorzubringen schien, oder wenn sie über irgend einen Punkt näheren Aufschluss wünschten. An Versuchen, die Richter mehr zu bestechen als zu belehren, mochte es natürlich nicht fehlen, ebenso wenig wie an Bitten um Schonung und Mitleid, und es geschah nicht selten, daß einzelne Fürbitter mitgebracht wurden, Weiber, Kinder, hülflose Eltern oder befreundete Personen von Gunst und Ansehen, um durch sie auf die Richter zu wirken: Mittel, die zwar offenbar dazu bestimmt waren, dem strengen Recht Eintrag zu thun, also eigentlich dem Zweck des Gerichtsverfahrens widersprachen, aber doch nur beim Areopag durch ein ausdrückliches Gesetz verboten gewesen zu sein scheinen.

Die Entscheidung der Richter erfolgte ohne vorgängige Beratung in geheimer (verdeckter) Abstimmung (*κρυβδην*) mittels weißer und schwarzer oder ganzer und durchlöcherter Stimmsteine (*ψῆφοι*); Gleichheit der Stimmen entschied für den Beklagten. Erhielt der Kläger nicht einmal den fünften Teil der Stimmen, so verfiel er in eine Buße, die sich in öffentlichen Sachen auf tausend Drachmen belief, und verwirkte zugleich das Recht in Zukunft eine derartige Klage anzustellen.²⁾ Dieselbe Strafe traf ihn, wenn er ohne genügenden Entschuldigungsgrund nicht vor Gericht erschien und damit die anhängig gemachte Klage vor der richterlichen Entscheidung fallen liefs, also selbst für verloren gab; während der Beklagte, wenn er nicht erschien (18 C), ein Urteil *in contumaciam* (*ἐρημην* [*δίκην*] *ὀφλεῖν*) zu gewärtigen hatte. Eine Untersuchungshaft konnte in den meisten Fällen durch Bürgschaft abgewendet werden. S. Hermann § 126.

Auf die Verhandlung über 'Schuldig' oder 'Unschuldig' folgte in vielen Fällen eine zweite über die festzusetzende Strafe. In dieser Beziehung zerfallen nämlich alle Processe in *ἀγῶνες τιμητοί* und *ἀτίμητοι*. In letzteren war die Strafe oder Buße (*τίμημα*) schon durch das Gesetz vorgesehen, in ersteren mußte sie erst von den Richtern durch eine Strafschätzung (*τίμησις*) bestimmt werden, zu welchem Zwecke der Kläger seinen Strafantrag der Klageschrift beifügt³⁾, wogegen der Beklagte im Falle seiner Verurteilung einen Gegenantrag zu stellen berechtigt ist, worauf dann die richterliche Entscheidung folgt.⁴⁾ Ob die Richter dabei an die Wahl zwischen

1) Nach Demosth. g. Steph. II § 10: *Τοὶν ἀντιδίκων ἐπάναγκες εἶναι ἀποκρίνασθαι ἀλλήλοις τὸ ἐρωτώμενον, μαρτυρεῖν δὲ μή.* Vgl. 25 D.

2) Dieses Schicksal traf den Äschines in seinem Rechtsstreit gegen Ktesiphon. 3) S. oben § 31.

4) Die dabei gebräuchlichen Ausdrücke ersieht man aus 36 B und 37 C, wobei zu bemerken, daß von dem Beklagten auch *τιμᾶσθαι* (*ἐαντῶ*) *τινός* und *ὑποτιμᾶσθαι* (Xen. Apol. § 23) gesagt wird.

einem der beiden Anträge gebunden waren oder auch eine mittlere Strafe zuerkennen konnten, ist streitig. Doch konnte das Gericht den Antrag des Klägers durch eine Zusatzstrafe (προστίμια), besonders Gefängnis, schärfen. Den Ausspruch der Richter machte der vorsitzende Beamte bekannt.

74 Die Strafen für Staatsverbrechen waren Tod, Verbannung, Gefängnis, Verlust der bürgerlichen Rechte (ἀτιμία), Einziehung des Vermögens und Geldbußen. Alle diese Arten, wozu für Nichtbürger noch der Verlust der Freiheit durch Verkaufen in die Sklaverei kam, faßt der attische Sprachgebrauch in die Worte ὅ τι χρὴ παθεῖν ἢ ἀποτίσαι¹⁾ zusammen, wobei letzteres die Geldstrafen, ersteres alle anderen Strafen bezeichnet.

75 Die Behörde, welche über die Vollziehung der Straferkenntnisse zu wachen hatte, waren die Elfmänner (οἱ ἑνδεκα), die, einer aus jeder φυλή, alljährlich durch das Los eingesetzt wurden, wozu noch ein Schreiber (γραμματεὺς) kam. Sie hatten die Aufsicht über die Gefängnisse und ließen daselbst durch ihre Untergebenen²⁾ auch die Todesstrafe vollstrecken, wozu der Schierlingstrank diente.

1) 36 B.

2) Phaed. 116 B.

I. Ὅ τι μὲν ὑμεῖς, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πεπόνθατε ὑπὸ τῶν ἐμῶν κατηγορῶν, οὐκ οἶδα· ἐγὼ δ' οὖν καὶ αὐτὸς ὑπ' αὐτῶν ὀλίγου ἐμαυτοῦ ἐπελαθόμεν· οὕτω πιθανῶς ἔλεγον. καίτοι ἀληθές γε ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδὲν εἰρήκασιν. μάλιστα δὲ αὐτῶν ἐν ἐθαύμασα τῶν πολλῶν ὧν ἐψεύσαντο, τοῦτο ἐν ᾧ ἔλεγον, ὡς χορὴ ὑμᾶς εὐλαβεῖσθαι, μὴ ὑπ' ἐμοῦ ἐξαπατηθῆτε ὡς δεινοῦ ὄντος λέγειν. τὸ γὰρ μὴ αἰσχυνθῆναι, ὅτι αὐτίκα ὑπ' ἐμοῦ ἐξελεγχθήσονται ἔργῳ, ἐπειδὴν μηδ' ὁπωστιοῦν φαίνωμαι δεινὸς λέγειν, τοῦτό μοι ἔδοξεν αὐτῶν ἀναισχυντότατον εἶναι, εἰ

1. ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι. Der vor Gericht üblichen Anrede ὦ ἄνδρες δικασταί (vgl. zu 26 D und Einl. 66 S. 45 A. 2) bedient sich S. erst in den Abschiedsworten an die Richter, die ihn freigesprochen (40 A), wo auch der Grund angegeben ist. — πεπόνθατε 'einen Eindruck empfangen habt'.

2. δ' οὖν 'jedenfalls aber' (mag es mit dem Erstgesagten stehen wie es will). Vgl. Xen. Anab. I 3, 5: εἰ μὲν δὴ δίκαια ποιήσω, οὐκ οἶδα, αἰρήσομαι δ' οὖν ὑμᾶς κτέ. Herod. III 80: καὶ ἐλέχθησαν λόγοι ἄπιστοι μὲν ἐνίοισι Ἑλλήνων, ἐλέχθησαν δ' ὧν. Daher ἐγὼ δ' οὖν s. v. a. 'ich wenigstens', lat. *ego certe*.

καὶ αὐτός: 'sogar selbst', also wie muß es erst euch gegangen sein. Zu ὀλίγον vgl. 22 A u. Kr. 47, 16, 6. Da durch solche Ausdrücke der Abstand von der Wirklichkeit schon bezeichnet ist, so steht der Indikat. ohne ἄν, wie im Lat. *prope oblitus sum*.

3. πιθανῶς ἔλεγον: 'plausibel', im Gegensatz gegen das folgende ἀληθές γε, drückt in Kürze den charakteristischen Unterschied der

Rhetorik, die nur überreden will, und der Dialektik (Philosophie) aus. — ὡς ἔπος εἰπεῖν (um ein [gewichtiges] Wort zu sagen, d. h. um es gerade herauszusagen) läßt den Ausdruck als einen starken, vielleicht zu starken, erscheinen. Kr. 55, 1, 2.

4. αὐτῶν ἐν ἐθ. τῶν π. Die beiden Genetive hängen von ἐν ab; αὐτῶν bezeichnet die Personen, bei oder an welchen die Sache erscheint (wie unten B τοῦτό μοι ἔδοξεν αὐτῶν ἀναισχυντότατον) und τῶν πολλῶν das Ganze, wozu ἐν als Teil gehört. Zu ἐν tritt τοῦτο als Epexegese, u. ἐν ᾧ bezeichnet die Stelle, in der die Äußerung vorkommt ('in dem' statt 'dafs').

6. χορῇ: möglich wäre auch χορείη, wogegen die Lesart χορῇν dem Gedanken nicht entspricht. Kr. 54, 6, 2 u. 53, 2, 7.*

9. εἰ μὴ ἄρα nimmt, wie im Lat. *B nisi forte*, ironisch als einzig denkbare Möglichkeit, unter welcher füglich (ἄρα) die Behauptung der Gegner bestehen könnte, einen Fall aus, den sie gewiß nicht annehmen werden.

μη ἄρα δεινὸν καλοῦσιν οὗτοι λέγειν τὸν τάληθῃ λέγοντα· εἰ μὲν γὰρ τοῦτο λέγουσιν, ὁμολογοίην ἂν ἔγωγε — οὐ κατὰ τούτους — εἶναι ῥήτωρ. οὗτοι μὲν οὖν, ὥσπερ ἐγὼ λέγω, ἥ τι ἢ οὐδὲν ἀληθὲς εἰρήκασιν· ὑμεῖς δέ μου ἀκούσεσθε πᾶσαν τὴν ἀλήθειαν· οὐ μέντοι μὰ Δία, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, κεκαλλιεπη- 5 μένους γε λόγους, ὥσπερ οἱ τούτων, ῥήμασί τε καὶ ὀνόμασιν, οὐδὲ κεκοσμημένους, ἀλλὰ ἀκούσεσθε εἰκῇ λεγόμενα τοῖς ἐπιτυχοῦσιν ὀνόμασιν. πιστεύω γὰρ δίκαια εἶναι ἃ λέγω, καὶ μηδεὶς ὑμῶν προσδοκησάτω ἄλλως· οὐδὲ γὰρ ἂν δῆπου πρόποι, ὃ ἄν-

1. εἰ μὲν: 'wenn allerdings'. μὲν zeigt hier noch seine Gleichheit mit μήν, wie auch in manchen anderen Verbindungen. Der Gegensatz: 'wenn sie es aber im gewöhnlichen Sinne meinen, kann ich nicht zugeben ein Redner zu sein' wird nicht ausgesprochen.

2. οὐ κατὰ τούτους: 'wenn auch nicht nach ihrer Art' — nämlich wie sie sie in der Praxis bethätigt haben, verschieden von der ihnen ironisch untergeschobenen Definition — 'nicht mit ihnen vergleichbar' (vgl. zu Gorg. 512B). Das kann ebensogut heißen 'ein besserer' wie 'ein schlechterer'. — Diese Worte schieben sich als eine der weiteren Ausführung, die mit οὐ μέντοι beginnt, vorgreifende Nebenbemerkung (vgl. 21 B u. 27 C zu μόγισ) in den affirmativen Satz ὁμολογοίην ἂν εἶναι ῥήτωρ (hier = δεινὸς λέγειν) ein; im D. setzen wir sie nach.

3. ἥ τι ἢ οὐδέν: 'so gut wie nichts'. Herod. III 140 ἀναβέβηκε δὲ ἥ τις ἢ οὐδεὶς κω παρ' ἡμέας αὐτῶν: es ist kaum einer von ihnen je zu mir gekommen. Xen. Kyrup. VII 5, 45: τούτων .. ἥ τινα ἢ οὐδένα οἶδα.

4. ὑμεῖς δέ μου: man könnte erwarten: ἐμοῦ δ' ἀκούσεσθε. Doch wird der Gegensatz öfter auf das Subjekt verschoben. Vgl. Xen. Anab. III 1, 25: κἀγὼ δέ, εἰ μὲν ὑμεῖς ἐθέλετε ἐξορμᾶν ἐπὶ ταῦτα, ἔπεσθαι ὑμῖν βούλομαι, εἰ δ' ὑμεῖς τάττετέ με ἡγεῖσθαι, οὐδὲν προφασίζομαι τὴν ἡλικίαν. Hom. II. A 190 f.: ἥ ὃ γε φάσγανον .. ἐρυσσάμενος .. τοὺς μὲν ἀναστήσειεν, ὃ δ' Ἀτρεΐδην ἐναρξέοι.*

5. κεκαλλιεπημένους κτέ. Der Unterschied von ῥῆμα u. ὄνομα wird im Kratyl. 399 A. B an dem Ausdruck Δι φίλος erläutert, welcher in Δίφιλος verwandelt aus einem ῥῆμα ein ὄνομα werde. Auf beides bezog sich die Sorgfalt der Redner, sowohl auf die Wahl der einzelnen Ausdrücke (ὀνόματα) zur Bezeichnung der Begriffe, als auf die Verbindung der Worte zu Sätzen oder Redensarten (ῥήματα), wobei auch die Wortstellung in Betracht kommt. So preist S. im Gastmahl 198 B mit ironischem Lob die Rede des Agathon, indem er sagt: τοῦ κάλλους τῶν ὀνομάτων καὶ ῥημάτων τίς οὐκ ἂν ἐξεπλάγη ἀκούων; und setzt ihr seine Rede-weise entgegen mit den Worten: ὄρα οὖν, εἴ τι καὶ τοιούτου λόγου δέει, περὶ Ἑρωτος τάληθῃ λεγόμενα ἀκούειν, ὀνόμασι δὲ καὶ θέσει ῥημάτων τοιαύτη, ὁποῖα δὴ ἂν τις τύχη ἐπελθοῦσα (d. h. wie sie einem gerade in den Mund kommt, εἰκῇ λεγόμενα). Vgl. Einl. 55. In der Grammatik wird später ὄνομα u. ῥῆμα wie nomen u. verbum unterschieden. Der κόσμος τῶν λ. (ornatus) bezieht sich hauptsächlich auf die Anwendung der Tropen und Figuren.

7. εἰκῇ = τοῖς ἐπιτυχοῦσιν ὀνόμασιν: das sogenannte σχῆμα ἐκ παραλλήλου. Vgl. 18 B, 46 D. Liv. II 31, 5. Z. S. s. Einl. 34.

8. ἃ λέγω: jetzt und immer, also auch im folgenden.*

8f. μηδεὶς .. προσδοκησάτω. Die bekannte Regel über den Gebrauch des Konjunktivs im Aor. bezieht

δρες, τῇδε τῇ ἡλικίᾳ ὥσπερ μειρακίῳ πλάττοντι λόγους εἰς ὑμᾶς εἰσιέναι. καὶ μέντοι καὶ πάννυ, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦτο ὑμῶν δέομαι καὶ παρίεμαι· ἐὰν διὰ τῶν αὐτῶν λόγων ἀκούητέ μου ἀπολογουμένου, δι' ὧν περ εἶωθα λέγειν καὶ ἐν ἀγορᾷ ἐπὶ τῶν
 5 τραπεζῶν, ἵνα ὑμῶν πολλοὶ ἀκηκόασι, καὶ ἄλλοθι, μήτε θαυμάζειν μήτε θορυβεῖν τούτου ἔνεκα. ἔχει γὰρ οὕτως. νῦν ἐγὼ θ' πρωτον ἐπὶ δικαστήριον ἀναβέβηκα, ἔτη γεροντῶς ἐβδομήκοντα· ἀτεχνῶς οὖν ξένως ἔχω τῆς ἐνθάδε λέξεως. ὥσπερ οὖν ἄν, εἰ τῷ ὄντι ξένος ἐτύγχανον ὢν, ξυνεγιννώσκετε δῆπου ἄν μοι,
 10 εἰ ἐν ἐκείνῃ τῇ φωνῇ τε καὶ τῷ τρόπῳ ἔλεγον, ἐν οἷσπερ 18 ἐτεθράμμην, καὶ δὴ καὶ νῦν τοῦτο ὑμῶν δέομαι δίκαιον, ὥς

sich hauptsächlich auf die zweite Person. Kr. 54, 2, 5.

1. τῇδε τῇ ἡλικίᾳ: 'für ein solches Alter' statt 'für einen Mann in diesem (= meinem) Alter'. Das folgende πλάττοντι steht nicht statt πλαττούσῃ, nach der unter ἡλικία gedachten Person gerichtet, sondern mit Attraktion an πρόποι statt πλάττοντα, das als partic. coni. sich an den weggelassenen Subjekts casus (τινὰ) des Infin. εἰσιέναι anschließen sollte: εἰσιέναι λόγους πλάττοντα ὥσπερ μειράκιον. Die Attraktion erstreckt sich nun auch auf das Vergleichene, μερακίῳ st. μείρακιον (Accus.): Übrigens ist πλάττοντι durch ein passives Partic. zu übers.: 'mit gedrechselten Worten'. — εἰς ὑμᾶς, näml. τοὺς δικαστάς = τὸ δικαστήριον.

2. καὶ μέντοι καὶ πάννυ: 'u. allerdings gar sehr'. Das zweite καὶ fügt einen steigernden Gradbegriff hinzu, gleichsam: nicht bloß überhaupt, sondern sogar sehr.

3. δέομαι καὶ παρίεμαι. Vgl. 27 B παρητησάμην.

4. καὶ ἐν ἀγορᾷ . . . καὶ ἄλλοθι: s. Einl. 25. ἐπὶ τῶν τραπεζῶν: der Wechsler (τραπεζῖται).

D 6. θορυβεῖν und θόρυβος von lauten Äußerungen sowohl des Beifalls als des Mißfallens, besonders von seiten größerer Versammlungen. Staat VI 492 B ὅταν ξυγκαιθεξόμενοι ἀθρόοι οἱ πολλοὶ εἰς ἐκκλησίας ἢ εἰς δικαστήρια ἢ θέατρα ἢ στρατόπεδα ἢ τινα ἄλλον κοινὸν πλήθους ξύλλογον ξὺν πολλῷ θο-

ρύβῳ τὰ μὲν ψέγωσι τῶν λεγομένων ἢ πραττομένων, τὰ δὲ ἐπαινῶσιν . . . καὶ ἐκβοῶντες καὶ κροτοῦντες κτέ.

7. ἐπὶ δικ. ἀναβέβηκα. Vermutlich gehörte das Gerichtslokal zur βασιλῆος στοά (Einl. 31), lag also an der ἀγορά, welche selbst bis an den Abhang des Burgbergs u. des Areopags sich erstreckte, also etwas hoch gelegen war. S. Bursian, Geographie von Griechenl. I S. 281.

ἐβδομήκοντα: s. Einl. 17 (S. 11 A. 4) u. 30 (S. 19 A. 2).*

8. ἐνθάδε d. h. ἐν δικαστηρίῳ. Über den Genet. τῆς λέξεως s. Kr. 47, 10, 5.

ὥσπερ οὖν ἄν κτέ. Über Stellung u. Wiederholung des ἄν Kr. 69, 7, 3. 5. Der erste Nebensatz εἰ . . . ὢν ist Vordersatz zu der Gesamtheit ξυνεγιννώσκετε . . . ἐτεθράμμην, während ἐν οἷσπερ ἐτεθρ. nur dem εἰ . . . ἔλεγον und dieses dem ξυνεγιννώσκετε κτέ. untergeordnet ist.

10. φωνῇ: Mundart. Vgl. Phädon 62 A Κέβης . . . ἴτω Ζεὺς, ἔφη, τῇ αὐτοῦ (der böotischen) φωνῇ εἰπὼν, und zu Prot. 341 B.

11. ἐτεθράμμην ist auch noch 18 irreel unter dem Gesichtspunkt der bloß angenommenen Bedingung zu verstehen. Vgl. 20 A. — Fremde konnten z. B. in kaufmännischen Streitigkeiten ebensogut wie Bürger vor Gericht auftreten. S. Hermann-Blümner, griech. Privatalt. § 44, S. 123.

καὶ δὴ καὶ vertritt mit leichter Anakoluthie nach ὥσπερ die Stelle

γέ μοι δοκῶ, τὸν μὲν τρόπον τῆς λέξεως ἔαν — ἴσως μὲν γὰρ χείρων, ἴσως δὲ βελτίων ἂν εἴη —, αὐτὸ δὲ τοῦτο σκοπεῖν καὶ τούτῳ τὸν νοῦν προσέχειν, εἰ δίκαια λέγω ἢ μὴ· δικαστοῦ μὲν γὰρ αὕτη ἀρετή, ῥήτορος δὲ τάληθῇ λέγειν.

II. Πρῶτον μὲν οὖν δίκαιός εἰμι ἀπολογήσασθαι, ὃ ἄν- 5
δρες Ἀθηναῖοι, πρὸς τὰ πρῶτά μου ψευδῇ κατηγορημένα καὶ τοὺς πρώτους κατηγοροὺς, ἔπειτα δὲ πρὸς τὰ ὕστερα καὶ τοὺς
B ὕστερους. ἐμοῦ γὰρ πολλοὶ κατήγοροι γεγόνασιν πρὸς ὑμᾶς καὶ πάσαι πολλὰ ἤδη ἔτη καὶ οὐδὲν ἀληθὲς λέγοντες, οὓς ἐγὼ μᾶλλον φοβοῦμαι ἢ τοὺς ἀμφὶ Ἄνυτον, καίπερ ὄντας καὶ τούτους 10
δεινούς· ἀλλ' ἐκεῖνοι δεινότεροι, ὃ ἄνδρες, οἱ ὑμῶν τοὺς πολλοὺς ἐκ παίδων παραλαμβάνοντες ἐπειθόν τε καὶ κατηγοροῦν ἐμοῦ οὐδὲν ἀληθές, ὥς ἔστιν τις Σωκράτης, σοφὸς ἀνὴρ, τὰ τε

des Demonstrativs: so .. denn auch; δὴ dient zur Hervorhebung des vorliegenden besonderen Falles. νῦν steht hier nicht im Gegensatz gegen eine frühere oder spätere Zeit, sondern gegen den bloß angenommenen Fall: jetzt, wo ich zwar kein Fremdling in Athen, aber doch ein Fremdling vor Gericht bin. Vergleiche das häufige νῦν δέ 'so aber' nach irrealen Sätzen. Ebenso im Lat. *nunc*, z. B. Liv. II 12, 14.

ὥς γέ μοι δοκῶ: nicht ὥς γ' ἐμοὶ δ. Der Ton liegt auf ὥς — δοκῶ, wie im D. deutlich wird durch Verwandlung in den demonstrativen Ausdruck: 'so wenigstens denke ich, das ist wenigstens meine Meinung', oder: 'wie ich glaube', mit unbetontem 'ich'. Über den Gebrauch des persönlichen statt des reflexiven Pronomens s. Kr. 51., 2, 1.

1. ἴσως .. ἴσως .. Ähnliche Rede-weise Od. 80. Schiller Wall. T. V 5: kann sein, ich hätte mich bedacht, kann sein, auch nicht.

4. αὕτη 'das', auf den vorhergehenden Satz (αὐτὸ .. μὴ)weisend, dem Prädikat assimiliert wie im Lat.: Kr. 61, 7.

5. δίκαιός εἰμι κτέ.: persönliche Konstruktion, Kr. 55, 3, 10.

6. ψευδῇ κατηγ. nicht ψευδῶς, weil gesagt wird: κατηγορεῖν τί τινος.*

B 8. ἐμοῦ γὰρ κτέ. begründet zunächst das Vorhaben sich zu vertheidigen πρὸς τὰ πρῶτα .. κατη-

γοροῦς. — καὶ .. καί, wie öfter, verschiedene Wortarten und Verhältnisse verbindend. Über πάσαι π. ἢ. ἔ. vgl. zu εἰκῇ κτέ. 17 C (S. 50, 7). Ersteres hebt mehr den Anfang, letzteres die Dauer hervor.

πρὸς ὑμᾶς wie bei dem Verbum κατηγορεῖν, z. B. Euthyphr. 2 C ἔρχεται κατηγορήσων μου πρὸς τὴν πόλιν. πρὸς bezeichnet, an wen die Anklage gerichtet ist.

10. τοὺς ἀμφὶ Ἄ. An. die Hauptperson. S. Einl. 30 u. Kr. 50, 5, 6.

12. παραλαμβάνοντες. Das Wort wird häufig gebraucht von dem, der einen zur Erziehung übernimmt. Alkib. I 121 E δις ἐπὶ δὲ γενόμενον ἐτῶν τὸν παῖδα παραλαμβάνουσιν, οὓς ἐκεῖνοι (οἱ Πέρσαι) βασιλεῖους παιδαγωγούς ὀνομάζουσιν. Mehr uneigentlich, wie hier παραλαμβάνειν 'vornehmen', λαμβάνειν 'hernehmen' Gorg. 483 E τοὺς βελτίστους καὶ ἑρρωμενεστάτους ἡμῶν αὐτῶν, ἐκ νέων λαμβάνοντες, ὥσπερ λέοντας κατεπάρδοντες κτέ.

ἐπειθόν τε καὶ κατηγοροῦν: Beiordnung mit wechselseitiger Verbindung, wie sie im D. unmöglich ist. Der Sinn: 'redeten euch mit Anklagen gegen mich ein'. Das Imperf. drückt die Dauer der wiederholten Handlung aus, ohne den Erfolg in Frage zu ziehen.*

13. τις Σωκράτης. Bei Eigennamen hat τις die entgegengesetzte Wirkung wie der Artikel, d. h. bezeich-

μετέωρα φροντιστῆς καὶ τὰ ὑπὸ γῆς ἅπαντα ἀνεξετηκώς καὶ τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιῶν. οὗτοι, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οἱ ταύτην τὴν φήμην κατασκεδάσαντες, οἱ δεινοὶ εἰσὶν μου C κατήγοροι· οἱ γὰρ ἀκούοντες ἡγοῦνται τοὺς ταῦτα ζητοῦντας 5 οὐδὲ θεοὺς νομίζειν. ἔπειτά εἰσιν οὗτοι οἱ κατήγοροι πολλοὶ καὶ πολλὸν χρόνον ἤδη κατηγορηκότες, ἔτι δὲ καὶ ἐν ταύτῃ τῇ ἡλικίᾳ λέγοντες πρὸς ὑμᾶς, ἐν ᾗ ἂν μάλιστα ἐπιστεύσατε, παῖδες ὄντες, ἔνιοι δ' ὑμῶν καὶ μερᾶκια, ἀτεχνῶς ἐρήμην κατηγοροῦντες ἀπολογουμένου οὐδενός. ὃ δὲ πάντων ἀλογώτατον, ὅτι οὐδὲ 10 τὰ ὀνόματα οἷόν τε αὐτῶν εἰδέναι καὶ εἰπεῖν, πλὴν εἴ τις

net den benannten Gegenstand ganz unbestimmt als Individuum, wie im D. 'ein gewisser', leicht mit dem Nebenbegriff des Geringschätzigen, z. B. Soph. Philokt. 442: Θερόσῃ τις ἦν. — σοφὸς ἀνὴρ: ungefähr so viel als 'ein Sophist', wofür ihn seine Gegner ausgaben.

1. τὰ τε μετέωρα . . ἀνεξετηκώς. Damit wird von dem Standpunkt der Volksauffassung die Naturforschung bezeichnet, welche nicht nur die wesentliche Seite der älteren Philosophie (Einl. 2—10) ausmachte, sondern auch von den Sophisten der damaligen Zeit, besonders Hippias (Einl. 14) betrieben wurde. Vgl. Protag. 315 C ἐφαίνοντο δὲ περὶ φύσεώς τε καὶ τῶν μετεώρων ἀστρονομικὰ ἅττα διερωτᾶν τὸν Ἰππίαν. Der Ausdruck τὰ ὑπὸ γῆς bezieht sich weniger auf wirkliche Untersuchungen der Naturphilosophen, als dafs er in Bausch und Bogen ausdrückt, weder hoch noch tief, weder was im Himmel noch auf der Erde noch unter der Erde ist, sei sicher vor ihren Untersuchungen, wie dies komisch von Aristophanes dargestellt wird. Dazu gehört auch der übertreibende Ausdruck ἅπαντα. — Über den Accus. bei φροντιστῆς vgl. 30 A zu τὴν τῷ θεῷ ὑπ. u. Kr. 46, 4, 5.*

2. τὸν ἥττω λ. κτέ. Dies war das besondere Bestreben der sophistischen Rhetorik, der Sache, die als die schlechtere zu unterliegen in Gefahr war, durch die Kunst der Rede zum Siege zu verhelfen, also aus schwarz weifs zu machen,

wie der ehrwürdige Claudius treffend diesen Ausdruck wiedergiebt. Cic. Brut. c. 8 *docere se profitebantur, quemadmodum causa inferior (ita enim loquebantur) dicendo fieri superior posset. His' opposuit sese Socrates, qui subtilitate quadam disputandi refellere eorum instituta solibat verbis.* Aristophanes läfst in den 'Wolken' den λόγος δίκαιος u. den λ. ἄδικος persönlich auftreten und sich bekämpfen, wobei der ἄδικος den Sieg davon trägt.

3. οἱ δεινοὶ im Prädik.: die von C mir oben als vorzugsweise δεινοὶ bezeichneten.

5. οὐδὲ θεοὺς κτέ. Den genannten Untersuchungen hing nicht blofs der Vorwurf unnützer Grübelelei, sondern sogar (daher οὐδὲ) des Atheismus an. Vgl. Einl. 10. 12. 32f.

6. ἐν ταύτῃ τῇ ἡλ. natürlich auf ὑμᾶς zu beziehen.

7. ἐν ᾗ ἂν . . ἐπιστεύσατε drückt für die Vergangenheit dasselbe aus, was für die Gegenwart oder Zukunft lauten würde: ἐν ᾗ ἂν μάλιστα πιστεύσατε.*

8. ἐρήμην κατηγοροῦντες: erg. δίκην, was auch manchmal dabei steht, als Inhaltsacc. zu fassen, wie bei διώκειν u. dgl. Der Sinn erklärt sich selbst durch den Beisatz ἀπολογουμένου οὐδενός. Im D. etwa: 'sie hatten ganz freies Feld bei ihrer Anklage'. Bei Ausdrücken der Verurteilung sagen wir im Gerichtsgebrauch 'in contumaciam'. Vgl. Einl. 72.

9. ὃ δὲ π. ἀλογώτατον, scil. ἐστὶ. Das Folgende brachylogisch durch

- D κωμωδοποιὸς τυγχάνει ὢν· ὅσοι δὲ φθόνῳ καὶ διαβολῇ χρώ-
μενοι ὑμᾶς ἀνέπειθον, οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ πεπεισμένοι ἄλλους
πείθοντες, οὗτοι πάντες ἀπορώτατοί εἰσιν· οὐδὲ γὰρ ἀναβιβά-
σασθαι οἶόν τ' ἐστὶν αὐτῶν ἐνταυθοῖ οὐδ' ἐλέγξαι οὐδένα,
ἀλλ' ἀνάγκη ἀτεχνῶς ὥσπερ σκιαμαχεῖν ἀπολογούμενόν τε καὶ 5
ἐλέγχειν μηδενὸς ἀποκρινομένου. ἀξιῶσατε οὖν καὶ ὑμεῖς,
ὥσπερ ἐγὼ λέγω, διττούς μου τοὺς κατηγοροὺς γεγονέναι,
E ἐτέρους μὲν τοὺς ἄρτι κατηγορήσαντας, ἐτέρους δὲ τοὺς πάλαι,
οὓς ἐγὼ λέγω, καὶ οἰήθητε δεῖν πρὸς ἐκείνους πρῶτόν με
ἀπολογήσασθαι· καὶ γὰρ ὑμεῖς ἐκείνων πρότερον ἠκούσατε 10
κατηγορούντων, καὶ πολὺ μᾶλλον ἢ τῶνδε τῶν ὕστερον. εἶεν·
19 ἀπολογητέον δὴ, ᾧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, καὶ ἐπιχειρητέον ὑμῶν
ἐξελέσθαι τὴν διαβολήν, ἣν ὑμεῖς ἐν πολλῷ χρόνῳ ἔσχετε,
ταύτην ἐν οὕτως ὀλίγῳ χρόνῳ. βουλοίμην μὲν οὖν ἂν τοῦτο
οὕτως γενέσθαι, εἴ τι ἄμεινον καὶ ὑμῖν καὶ ἐμοί, καὶ πλεόν 15

Auslassung des Korrelats τοῦτ' ἐστίν, worauf sich der Satz mit ὅτι zu beziehen hätte. Statt des letzteren steht auch oft ein selbständiger Satz, bisweilen mit γάρ 'nämlich'. Gastm. 220 A ὁ πάντων θαυμαστότατον, Σωκράτη μεθύοντα οὐδεὶς πόποτε ἐωράκει ἀνθρώπων. Mehr Beispiele bei Kr. 51, 13, 13.

- D 1. κωμωδοποιός. S. hat hier vorzüglich die 'Wolken' des Aristophanes (Einl. 25) im Sinne, worin die oben erwähnten Beschuldigungen vorkommen. Doch wurde er auch von Kratinos, Ameipsias, Eupolis in ihren Komödien verspottet.*

ὅσοι δὲ κτέ. nimmt nach der Zwischenbemerkung πλὴν — ὢν den vorigen Satz in veränderter Form wieder auf. Die Worte οἱ δὲ (= andere) κ. αὐτοὶ πεπεισμένοι treten beschränkend zu φθόνῳ κ. δ. χρώμενοι, wobei wegen dieser nachträglichen, fast parenthetischen Hinzufügung das gemeinschaftliche Verbum ἀνέπειθον durch das Partic. πείθοντες wiederholt wird, so daß das erste Partic. dem zweiten subordiniert ist. Logisch könnte der Satz so gestaltet erscheinen: ὅσοι δέ, οἱ μὲν φθόνῳ . . χρώμενοι, οἱ δὲ καὶ αὐτοὶ πεπεισμένοι, ὑμᾶς ἀνέπειθον. — Über den Charakter des Ausdrucks vgl. Einl. 55.*

6. ἐλέγχειν (verhören), formell mit σκιαμαχεῖν verbunden, während es dem Sinne nach heißen müßte ἀπολογούμενόν τε καὶ ἐλέγχοντα.

ἀξιῶσατε. Der Grundbedeutung gemäß ist mit dem Begriff des Därfhaltens der der Berechtigung verbunden; also im D. 'annehmen, anerkennen'. — Wegen der Häufung solcher Ausdrücke wie ὥσπερ ἐγὼ λ. s. Einl. 55. οὓς ἐγὼ λ.: oben B C.

9. οἰήθητε δεῖν κτέ. Die Redner E forderten öfters die Richter auf zu bestimmen, in welcher Ordnung sie die einzelnen Punkte erörtern sollten. Zu ἐκείνους vgl. B u. Kr. 51, 7, 10.

11. εἶεν schließt das Vorhergehende als zugestanden ab, wie unser: es mag sein, gut. Ähnlich wird ἔστω gebraucht. Der Bedeutung des εἶεν verwandt ist δὴ, durch welches die Notwendigkeit der Verteidigung als ausgemacht erscheint. Vgl. zu 22 E.*

13. τὴν διαβολήν bez. die üble 19 Meinung infolge der Verleumdung. ἔσχετε: 'bekamt'. Vgl. zu 20 D (58, 14), Kr. 53, 5, 1. ταύτην wieder-aufnehmend, Kr. 51, 5, 1; deutsch 'trotzdem', ähnlich wie lat. *idem*.

15. εἴ τι: 'wenn irgend'. ἄμεινον näml. als das Gegenteil. Kr. 49, 6. Im D. der Positiv.

πλεόν ποιεῖν = *proficere*.

τί με ποιῆσαι ἀπολογούμενον· οἶμαι δὲ αὐτὸ χαλεπὸν εἶναι, καὶ οὐ πάνυ με λανθάνει, οἷόν ἐστιν. ὅμως δὲ τοῦτο μὲν ἴτω, ὅπη τῷ θεῷ φίλον, τῷ δὲ νόμῳ πειστέον καὶ ἀπολογητέον.

III. Ἀναλάβωμεν οὖν ἐξ ἀρχῆς, τίς ἡ κατηγορία ἐστίν, ἐξ ἧς ἡ ἐμὴ διαβολὴ γέγονεν, ἣ δὴ καὶ πιστεύων Μέλητος με ἐγράψατο τὴν γραφὴν ταύτην. εἶεν· τί δὴ λέγοντες διέβαλλον οἱ διαβάλλοντες; ὥσπερ οὖν κατηγορῶν τὴν ἀντωμοσίαν δεῖ ἀναγνῶναι αὐτῶν· Σωκράτης ἀδικεῖ καὶ περιεργάζεται ζητῶν τὰ τε ὑπὸ γῆς καὶ οὐράνια καὶ τὸν ἥτιω λόγον κρείττω ποιῶν καὶ ἄλλους τὰ αὐτὰ ταῦτα διδάσκων. τοιαύτη τίς ἐστι· ταῦτα γὰρ ἐωρᾶτε καὶ αὐτοὶ ἐν τῇ Ἀριστοφάνους κωμῳδίᾳ, Σωκράτη τινὰ ἐκεῖ περιφερόμενον, φάσκοντά τε ἀεροβατεῖν καὶ ἄλλην πολλὴν φλυαρίαν φλυαροῦντα, ὧν ἐγὼ οὐδὲν οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν πέρι ἐπαῖω· καὶ οὐχ ὥς ἀτιμάζων λέγω τὴν τοιαύτην

(καὶ ἄρα οὐ γὰρ) περὶ τούτων λέγει, καὶ οὐκ ἀτιμάζειν

2. οὐ πάνυ 'nicht gerade', ironische Litotes = 'keineswegs'. Anders das nachgestellte πάνυ 21 B (60, 14).

τοῦτο μὲν ἴτω: Soph. Oed. 1458 ἄλλ' ἢ μὲν ἡμῶν μοῖρ' ὅπηπερ εἶδ' ἴτω. Über πειστέον s. Kr. 56, 18, 4.

3. τῷ θεῷ. Der Artikel, nicht weil ein bestimmter Gott gemeint wäre, sondern in generischer (kollektiver) Bedeutung (Kr. 50, 3, 6), also etwa so viel als im D. 'die Gottheit'. Vgl. Krit. 43 D Kap. II.

5. πιστεύων: nicht wie oben (18 C) *fidem habens*, sondern *confidens, fretus*. Vgl. Alkib. I 123 E τί οὖν ποτέ ἐστιν, ὅτῳ πιστεύει τὸ μειράκιον; (κάλλει, γένει, πλούτῳ.)

Μέλητος: Einl. 30 u. überγραφὴ 67.

7. Über ἀντωμοσία (vgl. 24 B) s. Einl. 69.

8. ἀδικεῖ: über das Präsens s. Kr. 53, 1, 3. — περιεργάζεται entspricht wohl am meisten dem deutschen 'sich unnütz machen', was sich entweder auf den Gegenstand der Beschäftigung bezieht, wie hier, oder auf das Übermaß, wie in dem bekannten: 'sibi non placere, quod tam cupide elaborasset, ut praeter ceteros Iustus appellaretur'. Nepos, Aristid. 1, 4. Vgl. 20 C περιττότερον πραγματευόμενον u. 18 B zu τὰ μετέωρα. Über die Weglassung des Artik. vor οὐρ.

s. Kr. 69, 59, 2. Zu ἄλλους — διδάσκων Einl. 11 u. 25.

10. τοιαύτη τις: weil sie von S. selbst formuliert ist. ταῦτα γὰρ ἐωρᾶτε κτέ.: S. giebt dadurch zu erkennen, daß A. nur den auch sonst verbreiteten Beschuldigungen einen Ausdruck verlieh.

11. Σωκρ. τινὰ κτέ.: epexegetisch zu ταῦτα. Das beigesetzte τινὰ (s. zu 18 B) drückt zugleich aus, wie wenig das Bild der Wirklichkeit entspricht. A. stellte den S. dar, wie er in einem Hängekorbe (κρεμάθρα) schwebt und auf die Frage des Strepsiades, was er da oben treibe, antwortet: ἀεροβατῶ καὶ περιφρονῶ τὸν ἥλιον. — φάσκ. κτέ. dem vorhergehenden Partic. untergeordnet.

13. ὧν: auf alle derartigen Äußerungen, angeführte u. bloß ange deutete, bezogen. οὔτε μέγα οὔτε μικρόν: Disjunktion zur Veranschaulichung des Begriffes οὐδέν. Vgl. 21 B und 24 A und der Stellung wegen Dem. 9, 5: οὔτε μικρόν οὔτε μέγα οὐδὲν τῶν δεόντων ποιοῦντων ὑμῶν κακῶς τὰ πράγματ' ἔχει. Über Stellung und Betonung der Präp. s. Kr. 9, 11, 1.

14. οὐχ ὥς ἀτιμάζων κτέ. Das Gegenteil versichert Xenoph. (Mem. I 1, 11): οὐδὲ γὰρ περὶ τῆς τῶν πάντων φύσεως, ἥπερ τῶν ἄλλων

ἐπιστήμην, εἴ τις περὶ τῶν τοιούτων σοφός ἐστιν· μή πως ἐγὼ ὑπὸ Μελήτων τοσαύτας δίκας φύγοιμι· ἀλλὰ γὰρ ἐμοὶ τούτων, D ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οὐδὲν μέτεστιν. μάρτυρας δὲ αὐτοὺς ὑμῶν τοὺς πολλοὺς παρέχομαι, καὶ ἄξιῶ ὑμᾶς ἀλλήλους διδάσκειν τε καὶ φράζειν, ὅσοι ἐμοῦ πώποτε ἀκηκόατε διαλεγομένου· πολλοὶ 5 δὲ ὑμῶν οἱ τοιοῦτοὶ εἰσιν· φράζετε οὖν ἀλλήλοις, εἰ πώποτε ἢ μικρὸν ἢ μέγα ἤκουσέ τις ὑμῶν ἐμοῦ περὶ τῶν τοιούτων διαλεγομένου· καὶ ἐκ τούτων γνώσεσθε, ὅτι τοιαῦτ' ἐστὶν καὶ τᾶλλα περὶ ἐμοῦ ἃ οἱ πολλοὶ λέγουσιν.

IV. Ἀλλὰ γὰρ οὔτε τούτων οὐδὲν ἐστὶν, οὐδέ γ' εἴ τινας 12 ἀκηκόατε, ὥς ἐγὼ παιδεύειν ἐπιχειρῶ ἀνθρώπους καὶ χρήματα E πράττομαι, οὐδὲ τοῦτο ἀληθές. ἐπεὶ καὶ τοῦτό γέ μοι δοκεῖ καλὸν εἶναι, εἴ τις οἷός τ' εἴη παιδεύειν ἀνθρώπους, ὥσπερ Γοργίας τε ὁ Λεοντίνος καὶ Προδίκος ὁ Κεῖος καὶ Ἰππίας ὁ Ἡλεῖος. τούτων γὰρ ἕκαστος, ὧ ἄνδρες, οἷός τ' ἐστὶν ἰὼν εἰς 15

οἱ πλεῖστοι, διελέγετο . . . ἀλλὰ καὶ τοὺς φροντίζοντας τὰ τοιαῦτα μαραινόντας ἀπεδείκνυνεν. Vgl. IV 7, 6.

1. μή πως . . φύγοιμι: ein ironischer Wunschsatz: 'ich (für mein Teil) möchte nicht etwa von Leuten wie M. so viele Prozesse auf den Hals bekommen!' nämlich wenn alle die durch solche Mißsachtung Beleidigten mich verklagen wollten; vgl. 23 E. Wegen der Ironie vgl. 20 C.*

2. ἀλλὰ γὰρ: 'aber (ich brauche das nicht weiter zu erörtern, denn ich habe) ja' u. s. w.

D 5. πολλοὶ δὲ ὑ. οἱ τοιοῦτοὶ εἰσιν: 'solche giebt es . . viele'.

9. περὶ ἐμοῦ. Die Stellung dieser Worte ist von dem Standpunkt der populären mündlichen Redeweise zu beurteilen, welche eine nähere Beziehung zu τᾶλλα wohl verstattet und nicht dazu nötigt, eine rein willkürliche Versetzung anzunehmen; vielmehr bekommt der relative Satz dadurch mehr den Charakter einer Epexege. Auch im D. wäre zulässig: das übrige über mich was die Leute sagen.

10. ἀλλὰ γὰρ οὔτε τούτων κτέ. drückt hier, das obige ἀλλὰ γὰρ ἐμοὶ τούτων κτέ. wiederanfnehmend, den Übergang zu etwas Neuem aus; daher dann das betonende οὐδέ γε.*

12. ἐπεὶ: 'wiewohl'; eigentl. durch E einen Zwischengedanken zu erklären: sonst wollte ich mir diesen Vorwurf gern gefallen lassen, denn auch dieses etc. Vgl. lat. cum concess.

13. εἰ . . εἴη: dem δοκεῖ εἶναι entsprechend, das = εἴη ἄν ist.

ὥσπερ Γοργίας κτέ. S. Einl. 12 bis 14. Protagoras lebte nicht mehr.

15. τούτων γὰρ ἕκαστος κτέ. Durch Ausscheidung der Worte οἷός τ' ἐστὶν würde die Periode ihre anakoluthische Form verlieren, die aber der ironischen Absicht trefflich zu statuten kommt. Indem οἷός τ' ἐστὶν etwas anderes erwarten läßt, als was wirklich folgt, tritt das Auffallende der Sache in den Worten τούτους πείθουσιν κτέ. stärker hervor, wozu auch das korrelative τούτους beiträgt. Der Plur. nach ἕκαστος ist nicht selten. Der durch χρήματα διδ. ausgedrückte Gegensatz tritt deutlich durch die Stellung neben ξυνεῖναι (in chiasmischer Form) hervor. Statt προσειδέναι könnte man das Partic. erwarten, aber durch die Koordination mit ξυνεῖναι fällt ein größeres Gewicht auf diesen Begriff, mit mehr Ironie; denn πείθουσι χάριν προσειδέναι ist schwerlich wahr. Z. S. vgl. Prot. 316 C.*

ἐκάστην τῶν πόλεων τοὺς νέους, οἷς ἔξεστι τῶν ἑαυτῶν πολι-
 τῶν προῖκα ξυνεῖναι ὃ ἂν βούλωνται, τούτους πείθουσιν τὰς
 ἐκείνων ξυνουσίας ἀπολιπόντας σφίσιν ξυνεῖναι χρήματα διδόν- 20
 τας καὶ χάριν προσειδέναι. ἐπεὶ καὶ ἄλλος ἀνὴρ ἐστὶ Πάριος
 5 ἐνθάδε σοφός, ὃν ἐγὼ ἡσθόμην ἐπιδημοῦντα. ἔτυχον γὰρ προσ-
 ελθὼν ἀνδρί, ὃς τετέλεκε χρήματα σοφισταῖς πλείω ἢ ξύμπαν-
 τες οἱ ἄλλοι, Καλλία τῷ Ἰππονίκου τοῦτον οὖν ἀνηρόμην —
 ἐστὸν γὰρ αὐτῷ δύο υἱέε — ὦ Καλλία, ἦν δ' ἐγώ, εἰ μὲν σου
 τῶ υἱέε πῶλῳ ἢ μόσχῳ ἐγενέσθην, εἴχομεν ἂν αὐτοῖν ἐπιστά-
 10 τήν λαβεῖν καὶ μισθώσασθαι, ὃς ἔμελλεν αὐτῷ καλῶ τε κἀγαθῶ
 ποιήσῃν τὴν προσήκουσαν ἀρετήν. ἦν δ' ἂν οὗτος ἢ τῶν Β
 ἱπικῶν τις ἢ τῶν γεωργικῶν. νῦν δ' ἐπειδὴ ἀνθρώπῳ ἐστὸν,
 τίνα αὐτοῖν ἐν νῷ ἔχεις ἐπιστάτην λαβεῖν; τίς τῆς τοιαύτης
 ἀρετῆς, τῆς ἀνθρωπίνης τε καὶ πολιτικῆς, ἐπιστήμων ἐστίν;
 15 οἶμαι γὰρ σε ἐσκέφθαι διὰ τὴν τῶν υἱέων κτῆσιν. ἔστι τις,
 ἔφην ἐγώ, ἢ οὐ; Πάνυ γε, ἦ δ' ὅς. Τίς, ἦν δ' ἐγώ, καὶ
 ποδαπός, καὶ πόσου διδάσκει; Εὐήνος, ἔφη, ὦ Σώκρατες,
 Πάριος, πέντε μυνῶν. καὶ ἐγὼ τὸν Εὐήνον ἐμακάρισα, εἰ ὥς

20 4. ἐπεὶ κ. ἄλλος: und diese sind nicht die einzigen, denn auch etc. Übersetze: Sozum Beispiel. ἡσθόμην von mittelbarer Wahrnehmung. Vgl. zu 22C.*

7. Καλλία: K. war eine berühmte Persönlichkeit in Athen. Sein Haus, eins der reichsten und angesehensten der Stadt, stand allen Fremden offen und galt namentlich als eine Herberge der Sophisten, wie es uns von Pl. anschaulich im *Protagoras* geschildert wird. Diese und andere Leidenschaften verzehrten sein ererbtes Vermögen, so daß er in Dürftigkeit starb. Sein Vater war in der Schlacht bei Delion gefallen. — Die folgende Erzählung kann als Beispiel dienen, wie S. seine Gespräche einzuleiten liebte.

10. ὃς ἔμελλεν steht noch unter dem Einfluß der irrealen Bedingung: 'von dem zu erwarten wäre, daß er' etc. Vgl. zu 18A (51, 13).*

B 14. τῆς ἀνθρωπ. κτῆ. Aristot. Politik I 2: ἀνθρώπος φύσει πολιτικὸν ζῷον.

17. Εὐήνος . . μυνῶν: im strengsten

Anschluß an die dreifache Frage. Sonst als Rhetor u. Elegieendichter, unter dessen Namen sich einige kleinere Gedichte dieser Gattung erhalten haben, genannt, wird Eu. hier als Sophist und Tugendlehrer bezeichnet, scheint aber, nach dem Preis zu schließen, zu den geringeren unter seinen Berufsgenossen gehört zu haben. Protagoras z. B. liefs sich 100 Minen bezahlen. Über die Unterscheidung eines älteren u. jüngeren Euenos s. Bergk Poet. lyr. p. 596sq. Über den Wert einer Mine s. zu 38B.

18. εἰ . . ἔχοι . . καὶ . . διδάσκει. Der Wechsel des Optativs u. Indikativs in gleichgeordneten Sätzen kommt auch sonst vor, z. B. Herod. VII 208 ἔπεμπε Ξέρξης κατάσκοπον ἱππέα ἰδέσθαι, ὅσοι τε εἴσι καὶ ὅ τι ποιεῖεν. Vgl. Xen. An. I 10, 5. Durch den Optativ ist die Abhängigkeit von dem Präteritum bezeichnet, während der Indikativ den Satz so bestehen läßt, wie er damals etwa ausgesprochen wurde: μακαρίζω τὸν Εὐ., εἰ . . διδάσκει.*

C ἀληθῶς ἔχοι ταύτην τὴν τέχνην καὶ οὕτως ἐμμελῶς διδάσκει. ἐγὼ οὖν καὶ αὐτὸς ἐκαλλυνόμεν¹ τε καὶ ἡβρυνόμεν² ἄν, εἰ ἡπιστάμην ταῦτα· ἀλλ' οὐ γὰρ ἐπίσταμαι, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι.

V. Ὑπολάβοι ἄν οὖν τις ὑμῶν ἴσως· ἀλλ', ὧ Σώκρατες, τὸ σὸν τί ἐστὶ πρᾶγμα; πόθεν αἱ διαβολαὶ σοι αὗται γεγόναι- 5 σιν; οὐ γὰρ δήπου σοῦ γε οὐδὲν τῶν ἄλλων περιττότερον πραγματευομένου ἔπειτα τοσαύτη φήμη τε καὶ λόγος γέρονεν, εἰ μὴ τι ἔπραττες ἄλλοιόν ἢ οἱ πολλοί· λέγε οὖν ἡμῖν, τί ἐστίν, 10 D ἵνα μὴ ἡμεῖς περὶ σοῦ αὐτοσχεδιάζωμεν. ταυτί μοι δοκεῖ δίκαια λέγειν ὁ λέγων, κἀγὼ ὑμῖν πειράσομαι ἀποδείξαι, τί ποτ' ἐστὶν τοῦτο, ὃ ἐμοὶ πεποίηκεν τό τε ὄνομα καὶ τὴν διαβολήν. ἀκούετε δή. καὶ ἴσως μὲν δόξω τισὶν ὑμῶν παίζειν, εἴ μὲντοι ἴστε, πᾶσαν ὑμῖν τὴν ἀλήθειαν ἐρῶ. ἐγὼ γάρ, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, δι' οὐδὲν ἄλλ' ἢ διὰ σοφίαν τινὰ τοῦτο τὸ ὄνομα ἔσχηκα. ποίαν

C 1. ἐμμελῶς: Gegenteil von πλημμελῶς (falsch, besonders in der Musik); die Bedeutung 'angemessen' geht auch in 'bescheiden' über, hier mit absichtlicher Zweideutigkeit in Rücksicht auf das niedrige Honorar. Ähnlichen Doppelsinn hat unser 'billig'.

4. ὑπολάβοι κτέ. Nachdem S. die innere Grundlosigkeit einiger über ihn bestehenden Vorstellungen darge-
gethan, versucht er es, die äußere Veranlassung zu ihrer Entstehung nachzuweisen.

ἀλλ' ὧ Σ. κτέ. Einwendungen in Form von Fragen, deren Sinn: irgend ein Grund muß doch vorhanden sein. Daher das folgende γάρ. τὸ σὸν πρᾶγμα bezeichnet das Geschäft, Treiben, das für die Person selbst bezeichnend ist. Vgl. Krit. 53 D τὸ τοῦ Σωκράτους πρᾶγμα.

6. περιττότερον: was über das Maß der übrigen hinausgeht und dadurch Anstoß und Argwohn erweckt. Vgl. zu 19 B περιεργάζεται u. Soph. Ant. 68. Allgemeiner und milder ist unten ἄλλοιόν, das nicht den in περιττότερον liegenden Begriff der Überhebung einschließt. Vgl. unten DE u. 23 A.

σοῦ . . πραγματευομένου braucht nicht gen. abs. zu sein, sondern kann von φήμη τε κ. λόγ. abhängen; daß es nicht einem hypothetischen Satze entspricht, zeigt οὐδέν, das

vielmehr zu folgender Fassung führt: 'es kann doch nicht über dich, der seinerseits (γέ) nicht das geringste Außerordentliche trieb — wie du sagst und wir dir natürlich glauben —, hernach doch (ἔπειτα) eine solche Nachrede entstanden sein.' So läßt S. den Frager sich zunächst mit ähnlicher Ironie, wie S. selbst sie anzuwenden pflegt, ganz auf dessen Standpunkt stellen, als wenn er von seiner Unschuld völlig überzeugt wäre, um dann mit den Worten εἰ μὴ τι ἔπραττες κτέ. anzudeuten, daß doch etwas an der Sache sein müsse.

8. εἰ μὴ τι ἔπραττες ist nicht irreal, sondern das Imperf. drückt die Dauer in der Vergangenheit aus: nisi (forte) agebas.*

11. τὸ ὄνομα unterscheidet sich D von φήμη τε κ. λόγος nur insoweit, als es mehr den anhaftenden Ruf bezeichnet, der in dem Namen σοφὸς ἀνὴρ (18 B) zum Ausdruck kommt. Daß es hier nicht, wie gewöhnlich, z. B. Eur. Iph. T. 697, den guten Ruf, Ruhm bedeutet, zeigt das beigefügte τὴν διαβολήν.

14. ἀλλ' ἢ zeigt hier nach οὐδέν noch deutlich seine Entstehung aus ἄλλος, welches nicht selten auch ausdrücklich beigefügt ist. Vgl. 34 B. ἔσχηκα: 'habe bekommen', wie ἔσχον 19 A.

ποίαν—ταύτην: die Frageschließt

δὴ σοφίαν ταύτην; ἥπερ ἐστὶν ἴσως ἀνθρωπίνη σοφία. τῷ ὄντι γὰρ κινδυνεύω ταύτην εἶναι σοφός· οὗτοι δὲ τάχ' ἄν, οὓς ἄρτι ἔλεγον, μείζω τινὰ ἢ κατ' ἀνθρώπου σοφίαν σοφοὶ εἶεν, ἢ οὐκ Ε
ἔχω τί λέγω· οὐ γὰρ δὴ ἔγωγε αὐτὴν ἐπίσταμαι, ἀλλ' ὅστις
5 φησί, ψεύδεται τε καὶ ἐπὶ διαβολῇ τῇ ἐμῇ λέγει. καὶ μοι, ὧ
ἀνδρες Ἀθηναῖοι, μὴ θορυβήσητε, μηδὲ ἂν δόξω τι ὑμῖν μέγα
λέγειν· οὐ γὰρ ἐμὸν ἐρῶ τὸν λόγον, ὃν ἂν λέγω, ἀλλ' εἰς ἀξιό-
χρεων ὑμῖν τὸν λέγοντα ἀνοίσω. τῆς γὰρ ἐμῆς, εἰ δὴ τίς ἐστὶν
σοφία, καὶ οἷα, μάρτυρα ὑμῖν παρέξομαι τὸν θεὸν τὸν ἐν Δελ-
10 φοῖς. Χαιρεφῶντα γὰρ ἴστε πού. οὗτος ἐμός τε ἐταῖρος ἦν ἐκ 21
νέου καὶ ὑμῶν τῷ πλήθει ἐταῖρός τε καὶ ξυνέφυγε τὴν φυγὴν

sich so genau an den vorhergehenden Satz an, daß die Präpos. *διὰ* nicht wiederholt wird. *ποῖαν* steht prädikativ: *ποῖα σ. ἐστὶν αὕτη, δι' ἣν κτέ.*

1. ἥπερ: 'gerade die, welche'.

3. ἢ οὐκ ἔχω κτέ. Der Sinn dieser ironischen Wendung ist: entweder ist sie übermenschlich oder bloße Einbildung.

6. μὴ θορυβήσητε: 'erhebt kein Geschrei', in unmittelbarer Beziehung zu dem gesetzten Fall ἂν δ. κτέ. Dagegen unten 21 A und 30 C, wo die Forderung ganz allgemein u. für die Dauer ausgesprochen wird, μὴ θορυβεῖτε: 'machet keinen Lärm'.

μέγα λέγειν (μεγαληγορεῖν) wie μέγα φρονεῖν (μεγαλοφρονεῖν). Vgl.: 'Du sprichst ein großes Wort gelassen aus'. Goethe.

7. οὐ γὰρ ἐμὸν . . ἀνοίσω = οὐ γὰρ ἐμὸς ἔσται ὁ λόγος, ὃν ἂν λέγω, ἀλλ' ἀνοίσω αὐτὸν εἰς ἄλλον τινὰ λέγοντα, καὶ οὗτος ὁ λέγων ὑμῖν ἀξιόχρεως ἔσται. Also ἐμὸν und ἀξιόχρεων prädikativ; im D. attributiv mit unbestimmtem Artikel. Vgl. 31 C ἱκανὸν παρέχομαι τὸν μάρτυρα τὴν πενίαν (als einen g. Z.).*

ὃν ἂν λέγω: hypoth. Relativsatz, wenig verschieden von ὃν ἐρῶ. Diese Form ist besonders häufig bei Homer, z. B. Il. B 139: ἀλλ' ἄγεθ', ὥς ἂν ἐγὼν εἴπω, πειθώμεθα πάντες. 361. Vgl. 44 C extr. Zur Sache vgl. Symp. 177 A, wo

auf eine Stelle aus der verlorenen Tragödie des Euripides *Μελανίππη ἡ σοφὴ* angespielt wird, u. Eurip. Helen. 513 λόγος γὰρ ἐστὶν οὐκ ἐμός, σοφῶν δ' ἔσος.

8. τῆς γὰρ ἐμῆς, εἰ κτέ. statt τῆς ἐμῆς σοφίας (was S. aus Bescheidenheit auszusprechen vermeidet) εἰ δὴ τίς ἐστι ('wenn sie denn eine ist'). οἷα bezieht sich auf D *ποῖαν κτέ.*

10. Χαιρεφῶντα: Ch., von Xenophon (Mem. I 2, 48) unter denjenigen Freunden des S. genannt, οἱ ἐκείνῳ συνῆσαν οὐχ ἵνα δημογῶρικοὶ γένοιτο, ἀλλ' ἵνα καλοὶ τε κἀγαθοὶ γενόμενοι καὶ οἴκῳ καὶ οἰκέταις καὶ φίλοις καὶ πόλει καὶ πολίταις δύναιτο καλῶς χρῆσθαι, wird seinem Charakter nach als Enthusiast (*μανικός* Charm. 153 B) geschildert, der, wie S. selbst, dem Spotte der Komiker nicht entging.

11. ὑμῶν τῷ πλήθει, insofern die 21 Heliasten als Repräsentanten des δῆμος betrachtet werden können. τὸ πλῆθος oft = ὁ δῆμος, bedeutet hier die demokratische Partei. ἐταῖρος wie Gorg. 510 A τῆς ὑπαρχούσης πολιτείας ἐταῖρον εἶναι. Zu ἐταῖρός τε ist wieder ἦν zu verstehen. — τὴν φυγὴν ταύτην: die Verbannung und Auswanderung der demokrat. Partei (Xenoph. Hell. II 4, 1) zur Zeit der Dreißig, die noch allen in so frischer Erinnerung ist. — Übrigens könnte diese Angabe ungesucht die Wirkung einer *captatio benevolentiae* haben.*

ταύτην καὶ μεθ' ὑμῶν κατηήλθε. καὶ ἴστε δὴ, οἷος ἦν Χαιρεφῶν, ὡς σφοδρὸς ἐφ' ὃ τι ὀρμήσειεν. καὶ δὴ ποτε καὶ εἰς Δελφοὺς ἐλθὼν ἐτόλμησε τοῦτο μαντεύσασθαι· καὶ ὅπερ λέγω, μὴ θορυβεῖτε, ὧ ἄνδρες· ἤρετο γὰρ δὴ, εἴ τις ἐμοῦ εἴη σοφώτερος. ἀνεῖλεν οὖν ἡ Πυθία μηδένα σοφώτερον εἶναι. καὶ τούτων περὶ ὁ ἀδελφὸς ὑμῖν αὐτοῦ οὕτως μαρτυρήσει, ἐπειδὴ ἐκεῖνος τετελεύτηκεν.

- B VI. Σκέψασθε δέ, ὧν ἕνεκα ταῦτα λέγω· μέλλω γὰρ ὑμᾶς διδάξειν, ὅθεν μοι ἡ διαβολὴ γέγονεν. ταῦτα γὰρ ἐγὼ ἀκούσας ἐνεθυμούμην οὕτως· τί ποτε λέγει ὁ θεός, καὶ τί ποτε αἰνίττεται; ἐγὼ γὰρ δὴ οὔτε μέγα οὔτε σμικρὸν ξύννοια ἐμαντῶ, σοφὸς ὢν· τί οὖν ποτε λέγει φάσκων ἐμὲ σοφώτατον εἶναι; οὐ γὰρ δήπου ψεύδεται γε· οὐ γὰρ θέμις αὐτῷ. καὶ πολὺν μὲν χρόνον ἠπόρουν, τί ποτε λέγει, ἔπειτα μόγις πάνυ ἐπὶ ζήτησιν αὐτοῦ τοιαύτην τινὰ ἐτραπόμην. ἦλθον ἐπὶ τινὰ τῶν δοκούντων σοφῶν C εἶναι, ὡς ἐνταῦθα, εἶπερ πού, ἐλέγξων τὸ μαντεῖον καὶ ἀποφανῶν τῷ χρησμῷ, ὅτι οὕτως ἐμοῦ σοφώτερός ἐστιν, σὺ δ' ἐμὲ

2. σφοδρὸς ἐφ' ὃ τι = σφ. ἐπὶ τούτῳ (od. παντί), ἐφ' ὃ τι.

καὶ δὴ ποτε καί: 'und so hat er denn einmal auch'. Anwendung der allgemeinen Behauptung auf den besonderen Fall. Vgl. 18 A (S. 51, 11). τοῦτο in Bezug auf die obige vorläufige Andeutung.

3. ὅπερ λέγω: 20 E. Über das Präsens zu 33 C ὡς ἐγὼ φημι.

5. ἀνεῖλεν οὖν ἡ Π.: οὖν knüpft nach den Zwischenbemerkungen an die Worte ἀρξεντα ὑμῖν παρ' ἐξ. κτέ. an. Der Ausspruch des Orakels wird in folgenden schwerlich urkundlichen Versen überliefert: Σοφὸς Σοφοκλῆς, σοφώτερος δ' Εὐριπίδης, ἀνδρῶν δὲ πάντων Σωκράτης σοφώτατος, oder auch in dem einen: Ἀνδρῶν ἀπάντων Σ. σοφώτατος. Die delphischen Orakelsprüche, deren mehrere von Herodot (I 47 al.) angeführt werden, wurden gewöhnlich in hexametrischer, einzelne (z. B. I 174) auch in trimetrischer Form mitgeteilt.

6. ἀδελφὸς αὐτοῦ: Chärekrates (Xen. Mem. II 3, 1).

B 10. τί ποτε αἰνίττεται: die Orakelsprüche waren meistens in rätsel-

hafte Worte gefasst, die noch erst der Deutung bedurften. Ein solches Rätsel sah die Bescheidenheit des S. auch in dem vorliegenden Fall.

11. σοφὸς ὢν: vgl. 22 C (63, 13).

12. λέγει φάσκων: das letztere bezeichnet die Worte, das erstere den Sinn.

13. οὐ γὰρ θέμις: versteht sich aus sittlichen Gründen seiner Gotttheit; πάντῃ γὰρ ἀψευδὲς τὸ δαίμονιον τε καὶ τὸ θεῖον (Staat II 382 E). Besonders glaubten dies die Griechen von dem wahrsagenden Apollon (τὸ Φοῖβον θεῖον ἀψευδὲς στόμα Aesch.), von dem Pindar (Pyth. III 29) sagt: ψευδέων οὐχ ἄπτεται und (ebendas. IX 42) τὸν οὐ θεμιτὸν ψεύδει θιγεῖν. — Die kurzen Sätze mit γὰρ erwecken die Vorstellung eines Selbstgesprächs.

14. μόγις πάνυ: sehr mit Mühe und Not, d. h. hier 'mit innerem Widerstreben'; weshalb?

16. ἀποφανῶν τῷ χρ. Der χρησμός C wie eine Person betrachtet, mit der man redet.

17. ὅτι, wie öfter, direkte Rede einführend.*

ἐφησθα. διασκοπῶν οὖν τοῦτον — ὀνόματι γὰρ οὐδὲν δέομαι λέγειν, ἣν δέ τις τῶν πολιτικῶν, πρὸς ὃν ἐγὼ σκοπῶν τοιοῦτόν τι ἔπαθον, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι — καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ, ἔδοξέ μοι οὗτος ὁ ἀνὴρ δοκεῖν μὲν εἶναι σοφὸς ἄλλοις τε πολλοῖς 5 ἀνθρώποις καὶ μάλιστα ἑαυτῷ, εἶναι δ' οὐ· ἁπείτα ἐπειρώμην αὐτῷ δεικνύναι, ὅτι οἶοιτο μὲν εἶναι σοφός, εἴη δ' οὐ· ἐντεῦθεν D οὖν τούτῳ τε ἀπηχθόμην καὶ πολλοῖς τῶν παρόντων· πρὸς ἑμαυτὸν δ' οὖν ἀπιὼν ἐλογιζόμην, ὅτι τούτου μὲν τοῦ ἀνθρώπου ἐγὼ σοφώτερός εἰμι· κινδυνεύει μὲν γὰρ ἡμῶν οὐδέτερος οὐδὲν 10 καλὸν κἀγαθὸν εἰδέναι, ἀλλ' οὗτος μὲν οἶεται τι εἰδέναι οὐκ εἰδώς, ἐγὼ δέ, ὥσπερ οὖν οὐκ οἶδα, οὐδὲ οἶομαι. εἰσικά γ' οὖν τούτου γε σμικρῷ τινι αὐτῷ τούτῳ σοφώτερος εἶναι, ὅτι, ἃ μὴ οἶδα, οὐδὲ οἶομαι εἰδέναι. ἐντεῦθεν ἐπ' ἄλλον ἢ α τῶν ἐκείνου δοκούντων σοφωτέρων εἶναι, καὶ μοι ταῦτά ταῦτα ἔδοξε· καὶ E 15 ἐνταῦθα κἀκείνῳ καὶ ἄλλοις πολλοῖς ἀπηχθόμην.

VII. Μετὰ ταῦτ' οὖν ἤδη ἐφεξῆς ἦα, αἰσθανόμενος μὲν καὶ λυπούμενος καὶ δεδιώς ὅτι ἀπηχθανόμην, ὅμως δὲ ἀναγ-

2. πρὸς ὃν κτέ. Vgl. Gorg. 485 B ομοιότατον πάσῳ πρὸς τοὺς φιλοσοφοῦντας ὥσπερ πρὸς τοὺς παίζοντας: mir geht es mit den Ph. u. s. w. Anders unten D πρὸς ἑμαυτὸν ἐλογιζόμην *meum considerabam*. Über σκοπῶν nach διασκοπῶν vgl. zu Krit. 44 D und zu 49 D.

3. καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ fällt mit διασκοπῶν τοῦτον eigentlich zusammen, indem die prüfende Betrachtung eben vermittelt des Gesprächs geschieht. Vergl. zu Prot. 311 B. Die anakolutische Wendung πρὸς τὸ σημαίνόμενον ist bei ἔδοξέ μοι nicht selten, sowohl wenn das Partic. vorangeht, z. B. Xen. An. III 2, 12: καὶ εὐξάμενοι τῇ Ἀρτέμιδι, ὅπόσους ἂν κατακάνοιεν τῶν πολεμίων, τσαύτας χιμαῖρας καταθύσειν τῇ θεῷ, ἐπεὶ οὐκ εἶχον ἱκανὰς εὐρεῖν, ἔδοξεν αὐτοῖς κατ' ἐνιαυτὸν πεντακοσίας θύειν κτέ., als wenn es folgt, z. B. Thukyd. III 36: καὶ ὑπὸ ὀργῆς ἔδοξεν αὐτοῖς οὐ τοὺς παρόντας μόνον ἀποντεῖναι ἀλλὰ καὶ τοὺς ἀπαντας Μυτιληναίους ὅσοι ἦβῳσι, . . ἐπικαλοῦντες τὴν ἀπόστασιν. Vgl. Soph. Philokt. 547 — 552.*

4. εἶναι: unabhängig ἔστι.

8 f. ὅτι . . εἰμι: ohne Bezeichnung der Abhängigkeit von ἐλογιζόμην. Dagegen oben ὅτι οἶοιτο.

11. ὥσπερ οὖν. Das οὖν knüpft an die obige Behauptung κινδυνεύει κτέ. an, die selbst nur eine Bestätigung des früheren 'ἐγὼ γὰρ . . σοφὸς ὢν' ist. οὐκ, nicht οὐδέν, indem das τι nach οἶεται wieder hinzuverstanden wird.

εἰσικά γ' οὖν: 'es scheint somit dafs' u. s. w. Vgl. zu 26 E. In der Lesart γοῦν tritt die Folgerung nicht hervor. Wiederholtes γέ, wie II. E 258: εἴ γ' οὖν ἔτερός γε φύγῃσιν u. a. St.*

12. αὐτῷ τούτῳ. Dadurch wird das vorher unbestimmt angegebene Maß mit Beziehung auf ὅτι κτέ. zu einem bestimmten gemacht.

13. τῶν . . δοκούντων σ. εἶναι: S. macht also gleichsam mehrere Klassen von solchen eingebildeten Weisen; er denkt vielleicht an solche, die sich sogar Lehrer der Staatskunst zu sein vermaßen.*

16. οἶν weist auf 21 B zurück; E ἤδη 'nunmehr' vergegenwärtigt den damaligen Moment.

17. ὅτι ἀπηχθ. schließt sich an alle drei einander koordinierte Par-

καῖον ἐδόκει εἶναι τὸ τοῦ θεοῦ περὶ πλείστου ποιεῖσθαι· ἰτέον οὖν σκοποῦντι τὸν χρησμὸν τί λέγει ἐπὶ ἅπαντας τοὺς τι δο-
 22 κοῦντας εἰδέναι. καὶ νῆ τὸν κύνα, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι — δεῖ γὰρ πρὸς ὑμᾶς τάληθ' ἡ λέγειν — ἥ μὴν ἐγὼ ἔπαθόν τι τοιοῦτον· οἱ μὲν μάλιστα εὐδοκίμουντες ἐδοξάν μοι ὀλίγου δεῖν τοῦ πλεί-
 στου ἐνδεεῖς εἶναι, ζητοῦντι κατὰ τὸν θεόν, ἄλλοι δὲ δοκοῦντες φανυλότεροι ἐπιεικέστεροι εἶναι ἄνδρες πρὸς τὸ φρονίμως ἔχειν. δεῖ δὴ ὑμῖν τὴν ἐμὴν πλάνην ἐπιδειξάι ὥσπερ πόνους τινὰς πονοῦντος, ἵνα μοι καὶ ἀνέλεγκτος ἡ μαντεία γένοιτο. μετὰ γὰρ τοὺς πολιτικοὺς ἦα ἐπὶ τοὺς ποιητὰς τοὺς τε τῶν τραγω-
 B διῶν καὶ τοὺς τῶν διθυράμβων καὶ τοὺς ἄλλους, ὡς ἐνταῦθα ἐπ' αὐτοφώρῳ καταληψόμενος ἐμavτὸν ἀμαθέστερον ἐκείνων ὄντα. ἀναλαμβάνων οὖν αὐτῶν τὰ ποιήματα, ἃ μοι ἐδόκει μάλιστα πεπραγματοῦσθαι αὐτοῖς, διηρώτων ἂν αὐτοὺς τί λέγοιεν,

ticipien an, bei *λυπούμενος* u. *δεδιώς* als Begründung: weil od. darüber dafs. Beachte die Begriffssteigerung in den drei Verben und darnach das Imperf. *ἀπηχθάνομην* (immer mehr) gegen *ἀπηχθόμην* oben.*

ὅμως δὲ ἐδόκει tritt nach *αἰσθάνομενος μὲν κτέ.* aus der Participialkonstr. heraus. Vgl. zu 34 E und Lach. 196 E *τοῦτο λέγω οὐ παίζων, ἀλλ' ἀναγκαῖον οἶμαι κτέ.*

1. *τὸ τοῦ θεοῦ*: die Sache des Gottes, d. h. seinen Ausspruch, der Widerlegung oder Bestätigung finden soll.

ἰτέον οὖν: ergänze *εἶναι*, noch abhängig von *ἐδόκει*.

2. *σκοποῦντι*, nicht *σκεπομένῳ*, da S. in der schon begonnenen Thätigkeit fortfährt. Vgl. übrigens 27 A zu *διαπειρωμένῳ*. Das Subj. von *σκοπ.* ist als selbstverständlich weggelassen. Zu *τὸν χρησμὸν τί λέγει* (Prolepsis) Kr. 61, 6, 2.

3. *νῆ τὸν κύνα*. Dieser Beteuerungsform bedient sich S. mit Vorliebe. Die Überlieferung giebt ihm hierin den Rhadamanthys zum Vorgänger, der zuerst *οὐκ εἶα ὄρκους ποιεῖσθαι κατὰ θεῶν, ἀλλ' ὀμνύναι χῆρα καὶ κύνα καὶ κριὸν καὶ τὰ ὅμοια*, und zwar *ὅπερ τοῦ μὴ τοὺς θεοὺς ἐπὶ πᾶσιν ὀνομάζειν*. Suid.

22 4. *ἥ μὴν* (beteuernd) knüpft an

νῆ τ. κ. an, indem *δεῖ* — *λέγειν* parenthetisch steht.

6. *κατὰ τὸν θεόν*: 'im Sinne des Gottes' oder 'nach der Weissung des Gottes'. Diese lag für S. in dem Unerklärlichen des Ausspruchs.

7. *ἐπιεικέστεροι*: der Gegensatz führt zu der Bedeutung 'tüchtig, wacker' und die beigefügte Beziehung zu 'vernünftig'.

9. *ἵνα μοι κτέ.* Die Absicht des S. bei seinen Bemühungen war, wie er wiederholt versichert, das Orakel zu widerlegen, der Erfolg aber der entgegengesetzte; dieser wird ironisch als Absicht angegeben. Vgl. Odyss. σ 53 f. — *καί* nicht selten in Sätzen mit *ἵνα*, z. B. Gorg. 501 C *συνχωρῶ, ἵνα σοι καὶ περανθῇ ὁ λόγος* (damit du nur mit deiner Rede zu Ende kommst). Ebenso 467 C. Kr. 69, 32, 17. Anders unten S. 63 Z. 1. — Der Grund des Optativs *γένοιτο* liegt in *πονοῦντος*, welches = *ὡς ἐπόνουν* ist.*

11. *καὶ τοὺς ἄλλους*. Vgl. unten zu B C die Stelle aus Ion. Am wenigsten denkt er wohl an die Komödiendichter. Die Dichter galten im Altertum auch als die Weisen, wie dies durch vielfache Aussprüche bei Griechen und Römern bezeugt wird. Vgl. lat. *vates*.

14. *πεπραγματοῦσθαι* in passiver

ἴν' ἅμα τι καὶ μανθάνοιμι παρ' αὐτῶν. αἰσχύνομαι οὖν ὑμῖν εἰπεῖν, ὧς ἄνδρες, τάληθ' ὅμως δὲ ῥητέον. ὥς ἔπος γὰρ εἰπεῖν ὀλίγου αὐτῶν ἅπαντες οἱ παρόντες ἂν βέλτιον ἔλεγον περὶ ὧν αὐτοὶ ἐπεποιήκεσαν. ἔγνων οὖν καὶ περὶ τῶν ποιητῶν ἐν ὀλίγῳ
 5 τοῦτο, ὅτι οὐ σοφία ποιοῖεν ἃ ποιοῖεν, ἀλλὰ φύσει τινὲ καὶ C ἐνθουσιάζοντες, ὥσπερ οἱ θεομάντις καὶ οἱ χρησμοδοί· καὶ γὰρ οὗτοι λέγουσι μὲν πολλὰ καὶ καλὰ, ἴσασιν δὲ οὐδὲν ὧν λέγουσι. τοιοῦτόν τί μοι ἐφάνησαν πάθος καὶ οἱ ποιηταὶ πεπονθότες· καὶ ἅμα ἡσθόμην αὐτῶν διὰ τὴν ποίησιν οἰομένων καὶ τὰλλα
 10 σοφωτάτων εἶναι ἀνθρώπων, ἃ οὐκ ἦσαν. ἀπῆα οὖν καὶ ἐντεῦθεν τῷ αὐτῷ οἰόμενος περιγεγονέναι, ὥπερ καὶ τῶν πολιτικῶν.

VIII. Τελευτῶν οὖν ἐπὶ τοὺς χειροτέχνους ἦα· ἐμαντῶ γὰρ ξυνήδη οὐδὲν ἐπισταμένῳ ὥς ἔπος εἰπεῖν, τούτους δέ γ' ἤδη D ὅτι εὐρήσοιμι πολλὰ καὶ καλὰ ἐπισταμένους. καὶ τούτου μὲν
 15 οὐκ ἐψεύσθην, ἀλλ' ἠπίσταντο, ἃ ἐγὼ οὐκ ἠπιστάμην, καὶ μου

Bedeutung ('durchgearbeitet'), wie schon der Dativ αὐτοῖς zeigt. Zu διηρώτων ἄν (fragte wohl vorkommenden Falls) Kr. 53, 10, 3. Vgl. Soph. Phil. 290 ff.

1. ἴν' ἅμα κτέ.: gelegentlich zu erreichende Nebenabsicht.

αἰσχύνομαι: nämlich in ihre Seele hinein, so daß man es kaum recht sagen mag. Wie diese Beziehung ausdrücklich bezeichnet werden könnte, zeigt 45 DE. Über den Infin. Kr. 56, 6, 5.

3. οἱ παρόντες: 'die dabei waren'. Daher ἂν ἔλεγον in dem Sinne, wie oben διηρώτων ἄν.

C 5. φύσει τινὲ καὶ ἐνθ. Die Verbindung verschiedener Wortarten, wenn sie ähnliche Verhältnisse bezeichnen, ist nicht selten. Beispiele bei Kr. 59, 2, 4. — φύσει bez. hier, wie sonst θεῖα μοῖρα, das bewußtlose Thun im Gegensatz von der sich der Gründe bewußten τέχνη u. σοφία. Vgl. Ion 533 E πάντες γὰρ οἱ τε τῶν ἐπῶν ποιηταὶ οἱ ἀγαθοὶ οὐκ ἐκ τέχνης ἀλλ' ἐν-
 10 θεοὶ ὄντες καὶ κατεχόμενοι πάντα ταῦτα τὰ καλὰ λέγουσι ποιήματα, καὶ οἱ μελοποιοὶ οἱ ἀγαθοὶ ὁσαύτως. . . ἅτε οὖν οὐ τέχνη ποιοῦντες ἀλλὰ θεῖα μοῖρα, τοῦτο μόνον οἷός τε ἕκαστος ποιεῖν καλῶς,

ἐφ' ὃ ἡ Μοῦσα αὐτὸν ὥρμησεν, ὃ μὲν διθυράμβους, ὃ δὲ ἐγκώμια, ὃ δὲ ὑπορχήματα, ὃ δ' ἔπη, ὃ δ' ἰάμβους. . . διὰ ταῦτα δὲ ὃ θεὸς ἐξαιρούμενος τούτων τὸν νοῦν τούτοις χρηταὶ ὑπηρέταις καὶ τοῖς χρησμοδοῖς καὶ τοῖς μάντεσι τοῖς θείοις.

9. ἡσθόμην . . οἰομένων wie 23 C ἀκούοντες ἐξεταζομένων τ. ἀ. Dagegen 20 A ὃν . . ἡσθόμην ἐπιδημοῦντα.

10. σοφωτάτων mit εἶναι zu verbinden. Vgl. Kr. 55, 2, 5 Abs. 2.

ἀνθρώπων partitiv: 'von der Welt'.

ἃ οὐκ ἦσαν, näml. σοφοί: 'worin sie es n. w.' Vgl. Xen. Mem. IV 6, 7: ὃ ἐπίσταται ἕκαστος, τοῦτο καὶ σοφός ἐστιν. Das zu περιγεγονέναι vermiste αὐτῶν ist dem Begriff nach in ἐντεῦθεν enthalten.*

12. τελευτῶν wie ἀρχόμενος u. a. Partic. u. temporale Adjekt. durch ein Adverb zu übersetzen.

13. ἐπισταμένῳ: vgl. 21 B (60, 14). Zu ξυνήδη . . ἤδη s. Kr. 38, 7.*

15. ἠπίσταντο: so fand es S. da D mals; dies beeinflusst das Verbum, obwohl die Handlung nicht auf diese Zeitsphäre beschränkt dargestellt werden soll.

ταύτη σοφώτεροι ἦσαν. ἀλλ', ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ταυτόν μοι ἔδοξαν ἔχειν ἀμάρτημα, ὅπερ καὶ οἱ ποιηταί, καὶ οἱ ἀγαθοὶ δημιουργοί· διὰ τὸ τὴν τέχνην καλῶς ἐξεργάζεσθαι ἕκαστος ἡξίου καὶ τὰ ἄλλα τὰ μέγιστα σοφώτατος εἶναι, καὶ αὐτῶν αὕτη ἡ πλημ- μέλεια* ἐκείνην τὴν σοφίαν ἀπέκρυπτεν· ὥστ' ἐμὲ ἐμαυτὸν ἀν- 5

E ερωτᾶν ὑπὲρ τοῦ χρησιμοῦ, πότερα δεξαίμην ἂν οὕτως ὥσπερ ἔχω ἔχειν, μήτε τι σοφὸς ὢν τὴν ἐκείνων σοφίαν μήτε ἀμαθὴς τὴν ἀμαθίαν, ἢ ἀμφοτέρω ἀ ἐκείνοι ἔχουσιν ἔχειν. ἀπεκρινάμην οὖν ἐμαυτῷ καὶ τῷ χρησμῷ, ὅτι μοι λυσιτελοῖ ὥσπερ ἔχω ἔχειν.

IX. Ἐκ ταυτησὶ δὴ τῆς ἐξετάσεως, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, 10
23 πολλὰ μὲν ἀπέχθεται μοι γερόνασι καὶ οἶαι χαλεπώταται καὶ βαρύνονται, ὥστε πολλὰς διαβολὰς ἀπ' αὐτῶν γερονέται, ὄνομα δὲ τοῦτο λέγεσθαι, „σοφὸς“ εἶναι. οἴονται γὰρ με ἐκάστοτε οἱ παρόντες ταῦτα αὐτὸν εἶναι σοφόν, ἀ ἂν ἄλλον ἐξελέγξω· τὸ δὲ

2. ὅπερ καὶ . . καὶ οἱ κτέ. Das doppelte καὶ gewöhnlich in korrelativen Sätzen. Im D. wird eines nicht übersetzt. Kr. 69, 32, 13.

3. διὰ τὸ κτέ. Ausführung des ankündigenden ταῦτον κτέ. Es könnte γὰρ dabei stehen.

4. τὰ ἄλλα τὰ μ. Substantivierte Adjektive und dergl., mit denen ὁ ἄλλος verbunden ist, haben ebenfalls den Artikel. Kr. 50, 9, 2. τὰ μέγιστα von den Staatsgeschäften u. dgl. zu verstehen, wie Staat IV 426 C σοφὸς τὰ μεγάλα. Gorg. 488 C γνωίσει, ἂν ἐπὶ τὰ μείζω ἔλθῃς ἑάσας ἡδὴ φιλοσοφίαν. Menex. 234 A ἐπὶ τὰ μείζω ἐπινοεῖς τρέπεσθαι καὶ ἄρχειν ἡμῶν ἐπιχειρεῖς. Vgl. Xen. Anab. II 6, 16. Über πλημμέλεια (Unverstand, Verkehrtheit) s. zu 20 C.

E 6. ὑπὲρ τοῦ χρησιμοῦ: im Namen und zu Gunsten des Orakels. Vgl. 23 B τῷ θεῷ βοηθῶν.

δεξαίμην ἂν, nämlich εἴ μοι αἵρεσις γένοιτο, was implicite darin liegt. In ὥσπερ ἔχω ἔχειν u. ἀ ἐκείνοι ἔχουσιν ἔχειν achte auf die Wortstellung, in der die griech. u. lat. Sprache gerade auf das ausgeht, was die deutsche vermeidet.

7. μήτε τι wie οὐτι, μήτι als verstärkte Negation.

10. δὴ abschließend u. gleichsam das Facit ziehend. Vgl. zu 18 E (54, 11) a. E.

11. οἶαι χαλεπώταται. Der Ur- 23
sprung solcher Verbindungen, welche alle Kasus eingehen können (Symp. 220 B ὄντος πάγου οἴου δεινοτάτου), geht hervor aus Stellen wie Xen. Mem. IV 8, 11: Σωκράτης ἐδόκει τοιοῦτος εἶναι, οἷος ἂν εἴη ἄριστός τε καὶ εὐδαιμονέστατος.

12 f. ὄνομα δὲ τοῦτο λέγεσθαι schließt sich mit Angleichung der Konstruktion an das Satzglied mit ὥστε an, während logischer Weise, wie das μὲν bei ἀπέχθ. zeigt, ein dem Hauptsatz koordiniertes Glied, also ὄνομα δὲ τοῦτο ἐλεγόμεν, zu erwarten war. σοφὸς εἶναι ist dann Epexegeze zu τοῦτο. Der Nominativ πρὸς τὸ σημαίνονμενον konstruiert, als ginge ἀπήχθηται voraus. Der Inf. εἶναι steht nicht selten bei Ausdrücken des Nennens, wenn der Name die Benennung dessen enthält, was einer ist; z. B. Protag. 311 E: σοφιστὴν ὀνομάζουσι τὸν ἄνδρα εἶναι. Lach. 192 A: ὁ ὀνομάζεις ταχυτῆτα εἶναι.

14. ταῦτα. Vgl. zu 22 C (63, 10). Zu ἀ vgl. Euthyd. 295 A: ἡδιστα ταῦτα ἐξελέγχονται.

τὸ δὲ κινδ.: τὸ δὲ 'in Bezug hierauf aber' = 'hingegen', adverbartig (wie τούναντίον, τὸ δ' ἀληθές). Vgl. Kr. 50, 1, 14. Durch τῷ ὄντι wird der Gegensatz zu οἴονται betont.

X. Πρὸς δὲ τούτοις οἱ νέοι μοι ἐπακολουθοῦντες, οἷς μά-
 15 λιστα σχολή ἐστίν, οἱ τῶν πλουσιωτάτων, αὐτόματοι χαίρουσιν
 ἀκούοντες ἐξεταζομένων τῶν ἀνθρώπων, καὶ αὐτοὶ πολλάκις
 ἐμὲ μιμοῦνται, εἴτ' ἐπιχειροῦσιν ἄλλους ἐξετάζειν· κἄπειτα,

τοῦτ' οὐ λέγειν τὸν Σ.: er sagt dies nicht von S., näml. dafs er weise sei (s. zu 21 A, S. 60, 5). Der doppelte Accus. wie κατὰ λέγειν τινά, καλεῖν τινά τι. Vgl. Krit. 48 A.*

9. καὶ ἔτιον: der Artikel fehlt bei dem zweiten der durch καὶ verbundenen Worte nicht selten. S. Kr. 58, 2, 1.

C 12. ἐν πενίᾳ μυρίᾳ: Kr. 24, 2, 11.

Platons ausgew. Dialoge. I.

17. *μιμῶνται, εἰτ' ἐπιχ. Εἴτα* drückt hier keine eigentliche Zeitfolge aus, da das *μιμῆσθαι* eben in dem *ἐξετάζειν* besteht, sondern unterscheidet nur logische Momente: 1) den Wunsch es dem S. nachzumachen u. 2) den Versuch andere zu prüfen. Übersetze: 'und so'. So findet sich *εἴτα* öfter, wo man

οἶμαι, εὐρίσκουσι πολλὴν ἀφθονίαν οἰομένων μὲν εἰδέναι τι ἀνθρώπων, εἰδόντων δὲ ὀλίγα ἢ οὐδέν. ἐντεῦθεν οὖν οἱ ὑπ' αὐτῶν ἐξεταζόμενοι ἐμοὶ ὀργίζονται, ἀλλ' οὐχ αὐτοῖς, καὶ λέ-
D γουσιν, ὥς Σωκράτης τίς ἐστι μισαρώτατος* καὶ διαφθείρει τοὺς νέους· καὶ ἐπειδάν τις αὐτοὺς ἐρωτᾷ, ὅτι ποιῶν καὶ ὅτι διδά- 5 σκων, ἔχουσι μὲν οὐδὲν εἰπεῖν, ἀλλ' ἄγνοοῦσιν, ἵνα δὲ μὴ δοκῶσιν ἀπορεῖν, τὰ κατὰ πάντων τῶν φιλοσοφούντων πρόχειρα ταῦτα λέγουσιν, ὅτι τὰ μετέωρα καὶ τὰ ὑπὸ γῆς, καὶ θεοὺς μὴ νομίζουσιν, καὶ τὸν ἥττω λόγον κρείττω ποιεῖν. τὰ γὰρ ἀληθῆ, οἶμαι, οὐκ ἂν ἐθέλοιεν λέγειν, ὅτι κατάδηλοι γίνονται προσ- 10 ποιοῦμενοι μὲν εἰδέναι, εἰδότες δὲ οὐδέν. ἅτε οὖν, οἶμαι, E φιλότιμοι ὄντες καὶ σφοδροὶ καὶ πολλοὶ καὶ ξυντεταμένως καὶ πιθανῶς λέγοντες περὶ ἐμοῦ, ἐμπεπλήκασιν ὑμῶν τὰ ὦτα καὶ πάλαι καὶ σφοδρῶς διαβάλλοντες. ἐκ τούτων καὶ Μέλητος μοι ἐπέθετο καὶ Ἄνυτος καὶ Λύκων, Μέλητος μὲν ὑπὲρ τῶν 15

κᾶτα erwarten könnte, z. B. 31 A. Vgl. Xen. Mem. II 2, 14: τοὺς ἀνθρώπους φυλάξει, μὴ σε αἰσθόμενοι τῶν γονέων ἀμελοῦντα πάντες ἀτιμάσωσιν, εἴτα ἐν ἐρημίᾳ φίλων ἀναφανῆς. Dem. I 12.

2. ὀλίγα ἢ οὐδέν: vgl. 17 B (50, 3) u. 23 A (65, 3).

D 3. ἀλλ' οὐχ: 'u. nicht vielmehr' = 'statt'. In demselben Sinn wird auch καὶ οὐ gebraucht, z. B. Xen. Anab. II 1, 10.*

4. τις: hier vielleicht nicht wie 18 B (52, 13), sondern zum Adjektiv gehörig: einer der ruchlosesten Menschen. Vgl. *quidam* im Lat.

6. ἀλλ' ἄγνοοῦσιν: mit Nachdruck dem ἔχουσιν οὐδὲν εἰπεῖν (sie haben keine Antwort) beigefügt, eine Art σχῆμα ἐκ παραλλήλου.*

7. τὰ κατὰ πάντων . . . ταῦτα bedeutet: das bekannte, abgedroschene Zeug; das kommt auch in den Wolken des Aristophanes vor. Fast denselben Gedanken drückt Xenophon (Mem. I 2, 31) mit folgenden Worten aus: τὸ κοινὴ τοῖς φιλοσόφοις ὑπὸ τῶν πολλῶν ἐπιτιμώμενον ἐπιφέρων αὐτῷ (nämlich dem Kritias) u. meint die λόγων τέχνη, die auch hier nicht vergessen ist. Vgl. oben 18 B C u. 19 B u. zu Krit. 45 A.

8. ὅτι τὰ μετέωρα κτέ. Ergänze διδάσκων, nämlich διαφθείρει τ. ν., indem von διδάσκων sowohl die beiden ersten Accusative, als die beiden folgenden Infinitive abhängen. Vgl. 26 C.

9. τὰ ἀληθῆ: nämlich das sie von der wirklichen Thätigkeit des S. nichts Rechtes wissen.

10. ὅτι weil.

11. εἰδέναι: der eine dies, der E andere das, was hier nicht in Betracht kommt, wo es sich nur um die Anmaßung handelt. Vgl. zu 28 B ὅταν πράττῃ (78, 6).*

12. ξυντεταμένως = *contente*, nicht sehr verschieden von σφοδρῶς bei διαβάλλοντες. Über πιθανῶς zu 17 A (49, 3).*

14 ff. ἐκ τούτων Neutrum: infolgedessen. Vgl. 19 B. Über die Ankläger s. Einl. 30. Die ῥήτορες sind dieselben, die oben πολιτικοὶ hießen, weshalb καὶ τῶν πολιτικῶν nach δημιουργῶν wohl ein Beisatz von fremder Hand ist. Bei dessen Tilgung bleiben die oben genannten drei Klassen richtig geschieden, und der Staatsmann Anytos wird mit Spott nur als Vertreter der Gewerbetreibenden genannt. Er war Besitzer einer Lederfabrik (βυρσοδέψης), wie der noch berühmtere Staatsmann Kleon.*

ποιητῶν ἀχθόμενος, Ἄνυτος δὲ ὑπὲρ τῶν δημιουργῶν [καὶ τῶν πολιτικῶν], Ἀνύκων δὲ ὑπὲρ τῶν ῥητόρων· ὥστε, ὅπερ ἀρχόμενος 24 ἐγὼ ἔλεγον, θαυμάζοιμ' ἄν, εἰ οἷός τ' εἶην ἐγὼ ὑμῶν ταύτην τὴν διαβολὴν ἐξελέσθαι ἐν οὕτως ὀλίγῳ χρόνῳ οὕτω πολλήν 5 γεγонуῖαν. ταῦτ' ἔστιν ὑμῖν, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τάληθ' ἡ, καὶ ὑμᾶς οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν ἀποκρουσάμενος ἐγὼ λέγω οὐδ' ὑποστειλάμενος. καίτοι οἶδα σχεδόν, ὅτι τοῖς αὐτοῖς ἀπεχθάνομαι· ὃ καὶ τεκμήριον, ὅτι ἀληθ' ἡ λέγω καὶ ὅτι αὕτη ἐστὶν ἡ διαβολή ἡ ἐμὴ καὶ τὰ αἷτια ταῦτά ἐστιν. καὶ ἐάν τε νῦν ἐάν 10 τε αὐθις ζητήσητε ταῦτα, οὕτως εὐρήσετε. B

XI. Περὶ μὲν οὖν ὧν οἱ πρῶτοί μου κατήγοροι κατηγοροῦν, αὕτη ἐστὶν ἱκανὴ ἀπολογία πρὸς ὑμᾶς· πρὸς δὲ Μέλητον τὸν ἀγαθόν τε καὶ φιλόπολιν, ὧς φησι, καὶ τοὺς ὑστέρους μετὰ ταῦτα πειράσομαι ἀπολογεῖσθαι. αὐθις γὰρ δὴ, ὥσπερ ἑτέρων 15 τούτων ὄντων κατηγορῶν, λάβωμεν αὖ τὴν τούτων ἀντωμοσίαν. ἔχει δέ πως ὧδε· Σωκράτη φησὶν ἀδικεῖν τοὺς τε νέους διαφθείροντα καὶ θεοὺς οὓς ἡ πόλις νομίζει οὐ νομίζοντα, ἕτερα δὲ δαιμόνια καινά. τὸ μὲν δὴ ἔγκλημα τοιοῦτόν ἐστιν· τούτου C δὲ τοῦ ἐγκλήματος ἐν ἑκάστῳ ἐξετάσωμεν. φησὶ γὰρ δὴ τοὺς 20 νέους ἀδικεῖν με διαφθείροντα. ἐγὼ δέ γε, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι,

24 5. ταῦτ' ἔστιν ὑμῖν: 'da habt ihr', wie S. gleich im Eingange versprochen.

7. ὑποστειλάμενος. Die Bedeutung dieses Wortes erhellt aus Demosth. περὶ τ. ποταμοῦ. 237: ἀνάγκη δὲ . . μετὰ παρηρησίας διαλεχθῆναι, μηδὲν ὑποστελλόμενον (ohne ein Blatt vor den Mund zu nehmen).

οἶδα σχεδόν mit ironischer Litotes wie im D. 'so ziemlich' st. 'ganz gewiß'.

τοῖς αὐτοῖς, d. h. durch eben diese freimütigen Äußerungen.*

B 8. αὕτη . . ταῦτα: Prädikat.

10. οὕτως εὐρήσετε, näml. ὄντα od. ἔχοντα. Ebenso wird das Verb. finit. ausgelassen, z. B. ταῦτα μὲν οὖν δὴ οὕτως. Die Grundbedeutung von αὐθις (s. unten Z. 14) wird hier durch den Gegensatz mit νῦν beeinflusst. Vgl. εἰσαὐθις.

12. πρὸς ὑμᾶς — πρὸς M. Man sagt ἀπολογεῖσθαι πρὸς τοὺς δικαστάς, πρὸς τοὺς κατηγόρους,

πρὸς τὰ κατηγορημένα. Vgl. 18 A Kap. II.

τὸν ἀγαθόν τε κ. φ.: 'den Ehrenmann und Vaterlandsfreund'. Der Beisatz ὧς φησι läßt einen Gegensatz denken.

14. ὥσπερ, weil S. zwar zweierlei Ankläger unterscheidet, aber die Anklagen der einen auf die Beschuldigungen der anderen zurückführt. Das ὥσπερ hat also hier eine etwas andere Beziehung als oben 19 B. Über αὐθις — αὖ s. Kr. 69, 12 A.*

16. ἔχει πως ὧδε: πῶς, weil nicht dergenaue Wortlaut mitgeteilt wird. S. Einl. 31 u. 56. Vgl. Xen. Mem. II 1, 21: Πρόδικος . . περὶ τῆς ἀρετῆς ἀποφαίνεται ὧδέ πως λέγων. — φησὶν: der genannte Hauptankläger.

17. θεοὺς οὓς ἡ π. ν. = οὓς θεοὺς ἡ π. ν. od. οὓς ἡ π. ν. θεοὺς, daher ohne Artikel; auch kann θεοὺς prädikativ genommen werden.

18. τὸ ἔγκλημα: Einl. 67. C

ἀδικεῖν φημι Μέλητον, ὅτι σπουδῇ χαριεντίζεται, ῥαδίως εἰς ἁγῶνα καθιστὰς ἀνθρώπους, περὶ πραγμάτων προσποιούμενος σπουδάζειν καὶ κήδεσθαι, ὧν οὐδὲν τούτῳ πρόποτε ἐμέλησεν. ὥς δὲ τοῦτο οὕτως ἔχει, πειράσομαι καὶ ὑμῖν ἐπιδείξαι.

XII. Καί μοι δεῦρο, ὦ Μέλητε, εἰπέ· ἄλλο τι ἢ περὶ πολλοῦ 5
D ποιεῖ, ὅπως ὥς βέλτιστοι οἱ νεώτεροι ἔσονται; Ἐγώ γε. Ἴθι δὴ
νῦν εἰπὲ τούτοις, τίς αὐτοὺς βελτίους ποιεῖ; δῆλον γὰρ ὅτι
οἶσθα, μέλον γέ σοι. τὸν μὲν γὰρ διαφθείροντα ἔξευρών, ὥς
φῆς, ἐμὲ εἰσάγεις τουτοισί καὶ κατηγορεῖς· τὸν δὲ δὴ βελτίους
ποιοῦντα ἴθι εἰπὲ καὶ μῆνυσον* αὐτοῖς, τίς ἐστίν. ὁρᾷς, ὦ Μέ- 10
λητε, ὅτι σιγᾷς καὶ οὐκ ἔχεις εἰπεῖν; καίτοι οὐκ αἰσχρὸν σοι
δοκεῖ εἶναι καὶ ἱκανὸν τεκμήριον οὗ δὴ ἐγὼ λέγω, ὅτι σοι οὐδὲν
μεμέληκεν; ἀλλ' εἰπέ, ὦραθέ, τίς αὐτοὺς ἀμείνους ποιεῖ; Οἱ
E νόμοι. Ἄλλ' οὐ τοῦτο ἐρωτῶ, ὦ βέλτιστε, ἀλλὰ τίς ἄνθρωπος,
(ὅστις πρῶτον καὶ αὐτὸ τοῦτο οἶδε, τοὺς νόμους.) Οὔτοι, ὦ 15

1. σπουδῇ χαρ.: ein ödýμαρον. χαριεντίζεσθαι ist dem παίζειν verwandt (vgl. 27 A), dessen Substant. παιδιὰ der eigentl. Gegensatz von σπουδῇ ist. Der Sinn ist: M. geht in einer ernsthaften Sache (einer Anklage auf Leben und Tod) so leichtsinnig zu Werke, als handelte es sich bloß um einen Scherz.

2. εἰς ἁγῶνα: ἁγῶν gewöhnlicher Ausdruck für 'Proceß'; daher ἁγωνίζεσθαι δίκην. Der Singular, der den bloßen Begriff bezeichnet, steht trotz ἀνθρώπους, das erst nachträglich den Fall verallgemeinert.

3. ὧν nicht abhängig von οὐδέν, das als verstärkte Negation zu ἐμέλησεν gehört. — τούτῳ nachdrücklicher als αὐτῷ. — Beachte die Anspielung auf den Namen Μέλητος in ἐμέλησεν und öfter im folgenden Kapitel.

4. καὶ ὑμῖν: so daß ihr es eben-
sogut einsehet, wie ich.

5. δεῦρο — εἰπέ, wie im D. 'komm sage mir'. Vgl. unten ἴθι δὴ νῦν εἰπέ. So wird δεῦρο öfter statt ἔρχου, ἔλθε gebraucht, Theaet. 144 D Θεαίτητε, δεῦρο παρὰ Σωκράτη. Vgl. auch bei Homer, z. B. Od. 9 508, 529 und besonders 544: ἔρχεό

μοι, τὸν ξεῖνον ἐναντίον ὧδε κάλεσον u. a. Z. S. s. Einl. 71.

ἄλλο τι ἢ, auch ohne ἢ, elliptische Frage (mit Auslassung von ἐστίν = findet statt): 'nicht wahr?'

9. ἐμὲ gehört zu ἔξευρών und D εἰσάγεις gemeinschaftlich, zum ersten als Epexege. Künstlicher ist die Auffassung von διαφθείροντα als Prädikat zu ἐμὲ.

εἰσάγειν (gewöhnlich εἰς δικαστήριον oder εἰς τοὺς δικαστάς, wofür hier τουτοισί: auch mit dem Genet. der Schuld; vgl. 26 A): 'vor Gericht stellen' eigentlich von der Behörde (s. Einl. 70) gesagt, aber auch von dem Kläger, der dazu Veranlassung giebt.*

12. οὗ .. λέγω: das Präsens, weil S. seine oben ausgesprochene Behauptung aufrecht erhält. Die Ergänzung zu μεμέληκεν ergibt sich aus dem Zusammenhang.

13. ἀλλ' εἰπέ: S. kann dies verlangen. S. 25 D u. Einl. 71 Anm. 1.

15. οὔτοι nicht unmittelbar mit E οἱ δικασταί zu verbinden, sondern ankündigend: 'diese, die R.'. Da nicht bloß die anwesenden Richter, sondern alle gemeint sind, so steht das folgende οἶδε nur, insofern diese instar omnium gelten können. Kr. 51, 7, 3. 4.

Σώκρατες, οἱ δικασταί. Πῶς λέγεις, ὦ Μέλητε; οἷδε τοὺς νέους παιδεύειν οἷοί τέ εἰσι καὶ βελτίους ποιοῦσιν; Μάλιστα. Πότερον ἅπαντες, ἢ οἱ μὲν αὐτῶν, οἱ δ' οὐ; Ἄπαντες. Εὖ γε νῆ τὴν Ἥραν λέγεις καὶ πολλὴν ἀφθονίαν τῶν ὠφελούντων. τί δὲ 5 δὴ; οἷδε οἱ ἀκροαταὶ βελτίους ποιοῦσιν ἢ οὐ; Καὶ οὗτοι. Τί 25 δὲ οἱ βουλευταί; Καὶ οἱ βουλευταί. Ἄλλ' ἄρα, ὦ Μέλητε, μὴ οἱ ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ, οἱ ἐκκλησιασταί, διαφθείρουσι τοὺς νεωτέρους; ἢ κἀκεῖνοι βελτίους ποιοῦσιν ἅπαντες; Κἀκεῖνοι. Πάντες ἄρα, ὥς ἔοικεν, Ἀθηναῖοι καλοὺς κἀγαθοὺς ποιοῦσι πλὴν ἐμοῦ, 10 ἐγὼ δὲ μόνος διαφθείρω. οὕτω λέγεις; Πάννυ σφόδρα ταῦτα λέγω. Πολλὴν γέ μου κατέγνωκας δυστυχίαν. καί μοι ἀποκρίναι ἢ καὶ περὶ ἵππους οὕτω σοι δοκεῖ ἔχειν, οἱ μὲν βελτίους ποιοῦντες αὐτοὺς πάντες ἀνθρώποι εἶναι, εἷς δέ τις ὁ Β 15 διαφθείρων; ἢ τούναντίον τούτου πᾶν εἷς μὲν τις ὁ βελτίους οἷός τε ὢν ποιεῖν ἢ πᾶν ὀλίγοι, οἱ ἵππικοί, οἱ δὲ πολλοὶ ἄνπερ ξυνῶσι καὶ χρῶνται ἵπποις, διαφθείρουσιν; οὐχ οὕτως ἔχει, ὦ Μέλητε, καὶ περὶ ἵππων καὶ τῶν ἄλλων ἀπάντων ζῴων; πάντως δῆπου, ἐάν τε σὺ καὶ Ἄνυτος οὐ φῆτε ἐάν τε φῆτε. πολλὴ γὰρ ἂν τις εὐδαιμονία εἴη περὶ τοὺς νέους, εἰ εἷς μὲν

5. οἱ ἀκροαταί: das zuhörende Publikum (Schanz). Vgl. zu 27 B (75, 8).

25 6. ἄλλ' ἄρα κτέ. Fragen mit μὴ deuten die Erwartung einer verneinenden Antwort an. S. Kr. 64, 5, 3. Hier geht der Sinn der Frage aus der beigefügten Gegenfrage hervor, welche die erwartete Antwort an die Hand giebt. Mit ἄρα wird sie eingeleitet, weil sich dies als die einzig übrigbleibende Möglichkeit ergibt. Daher, nachdem auch dies ausgeschlossen ist, die abschließende Folgerung: πάντες ἄρα Ἀθ. κτέ.

7. οἱ ἐκκλησιασταί scheint zur Gewinnung eines gleichmäßigen Ausdrucks mit den vorangehenden Klassenbezeichnungen (οἱ δικασταί u. s. w.) hinzugesetzt zu sein. — Zur Teilnahme an der Volksversammlung waren alle im Besitze der bürgerlichen Ehrenrechte befindlichen (ἐπίτιμοι) Bürger vom zwanzigsten Lebensjahre an berechtigt.*

11. μου κατέγνωκας: 'du hast

über mich verhängt', mit ironischer Übertragung des gerichtlichen Ausdrucks (st. 'du hast ü. m. ausgesprochen'). Doch kann καταγινώσκειν τινός τι auch einfach heißen 'einem etwas anmerken'.*

14. τούναντίον . . πᾶν: Kr. 46, 3, 3. B Zur Sache vgl. Krit. Kap. VII.

16. διαφθείρουσιν tritt aus der Abhängigkeit von δοκεῖ (δοκοῦσι) heraus. Der Übergang ist wohl schon bei εἷς μὲν τις anzunehmen u. ἐστίν zu ergänzen.

18. πάντως δ. Vor diesen Worten ist eine Pause anzunehmen, in welcher S. die Antwort des M. erwartet.

οὐ φῆτε. Stellung u. Negation heben das erste Glied der Alternative hervor: 'mögt ihr nein sagen oder ja'. Die gleiche Negation Lys. 13, 76: ἐάν μὲν φάσκη . . ἀποκτεῖναι . . ἐάν δ' οὐ φάσκη . . ἐάν δὲ μὴ ἔχη ἀποδεῖξαι. Dagegen Demosth. 21, 205: ἂν τ' ἐγὼ φῶ ἂν τε μὴ φῶ. In οὐ liegt eigentlich: ὅτι οὐχ οὕτως ἔχει.

19. πολλή . . εὐδαιμ. Das beigefügte τις läßt den Fall als einen beson-

C μόνος αὐτοὺς διαφθείρει, οἱ δ' ἄλλοι ὠφελοῦσιν. ἀλλὰ γάρ, ὦ Μέλητε, ἱκανῶς ἐπιδείκνυσαι, ὅτι οὐδεπώποτε ἐφρόντισας τῶν νέων, καὶ σαφῶς ἀποφαίνεις τὴν σπαντοῦ ἀμέλειαν, ὅτι οὐδέν σοι μεμέληκεν περὶ ὧν ἐμὲ εἰσάγεις.

XIII. Ἔτι δὲ ἡμῖν εἰπέ, ὦ πρὸς Διός, Μέλητε, πότερόν 5 ἐστὶν οἰκεῖν ἄμεινον ἐν πολίταις χρηστοῖς ἢ πονηροῖς; ὦ τάν, ἀποκρίναι· οὐδέν γάρ τοι χαλεπὸν ἐρωτῶ. οὐχ οἱ μὲν πονηροὶ κακὸν τι ἐργάζονται τοὺς αἰεὶ ἐγγυτάτῳ ἑαυτῶν ὄντας, οἱ δ' ἀγαθοὶ ἀγαθὸν τι; Πάνν γε. Ἔστιν οὖν ὅστις βούλεται ὑπὸ D τῶν ξυνόντων βλάπτεσθαι μᾶλλον ἢ ὠφελεῖσθαι; ἀποκρίνου, 10 ὦ ἀγαθέ· καὶ γάρ ὁ νόμος κελεύει ἀποκρίνεσθαι. ἔσθ' ὅστις βούλεται βλάπτεσθαι; Οὐ δῆτα. Φέρε δὴ, πότερον ἐμὲ εἰσάγεις δεῦρο ὥς διαφθείροντα τοὺς νεωτέρους καὶ πονηροτέρους ποι- οῦντα ἐκόντα ἢ ἄκοντα; Ἐκόντα ἔγωγε. Τί δῆτα, ὦ Μέλητε; τοσοῦτον σὺ ἐμοῦ σοφώτερος εἶ τηλικούτου ὄντος τηλικόσδε 15 ὢν, ὥστε σὺ μὲν ἔγνωκας, ὅτι οἱ μὲν κακοὶ κακὸν τι ἐργάζονται E αἰεὶ τοὺς μάλιστα πλησίον ἑαυτῶν, οἱ δὲ ἀγαθοὶ ἀγαθόν· ἐγὼ

deren, individuellen erscheinen, wodurch die Grösse des Glücks noch mehr hervorgehoben wird. Vgl. zu 23 D (S. 66, 4). — In der Protasis (εἰ . . διαφθείρει . . ὠφελοῦσιν) der Indikativ, um die Behauptung des M. rein für sich, ohne alle subjektive Beigabe hinzustellen; also: wenn deine Behauptung wahr wäre, dafs . . verdirbt . . fördern. Vgl. 30 B u. Kr. 65, 5, 6.

C 2. ἐπιδείκνυσαι: das Medium, weil er dadurch sein Wesen offenbart. Oft wird dieses Verbum von Leistungen gebraucht, mit denen einer seine Kunst zeigt.

3. ὅτι οὐδέν σοι κτέ. Epexegetem zu τὴν σ. ἀμ., dessen stilistischer Grund hier von selbst sich ergibt.

5. ὦ πρὸς Διός, M. In dieser Stellung auch Menon 71 D σὺ δὲ αὐτός, ὦ πρὸς θεῶν, Μένων, τί φῆς ἀρετὴν εἶναι; anders unten 26 B u. Krit. 46 E u. a. a. St. Ohne folgenden Vokativ 26 E. Dieser Fall zeigt, dafs auch bei folgendem Vok. der Ausruf von der Anrede zu trennen ist.*

6. ὦ τάν: der Ausdruck entspricht unserem 'Freund' oder

'Lieber' in der Anrede. Über die Ableitung s. Curtius Grundz. 5. Aufl. S. 686.*

8. τοὺς ἐγγ. ἑαυτῶν ὄντας: die ihnen zunächst stehen, also am meisten mit ihnen in Berührung kommen. Über die Stellung und distributive Bedeutung von αἰεὶ s. Kr. 50, 8, 9.

10. ἀποκρίνου: nachdrückl. Auf- D forderung nach ἀποκρίναι.*

11. ὁ νόμος κτέ. S. Einl. 71 nebst Anm. Übrigens mufs man sich vor ἀποκρίνου, wie oben B vor πάντως δῆπον, eine Pause denken, indem M. zögert sich der zwingenden Gewalt der Sokratischen Dialektik zu unterwerfen.

15. τοσοῦτον σὺ κτέ.: τηλικούτος u. τηλικόσδε können beide 'so alt' u. 'so jung' heissen, sind also hier jedes nach seiner besonderen Beziehung zu verstehen. S. Einl. 30. Bemerke die chiasmatische Stellung der Appos. zu ihren Subjekten.

17. ἐγὼ δὲ δῆ κτέ. Das ὥστε E von oben tritt hier aus dem Gedanken zurück, so dafs die weitere Folge ὥστε . . ἀγνοῶ . . ὥστε . . ποιῶ weniger auffallend sich an-

δὲ δὴ εἰς τοσοῦτον ἀμαθίας ἦκω, ὥστε καὶ τοῦτο ἀγνοῶ, ὅτι, εἴαν τινα μοχθηρὸν ποιήσω τῶν ξυνόντων, κινδυνεύσω κακὸν τι λαβεῖν ἀπ' αὐτοῦ, ὥστε τοῦτο τὸ τοσοῦτον κακὸν ἐκὼν ποιῶ, ὡς φῆς σύ; ταῦτα ἐγὼ σοι οὐ πείθομαι, ὦ Μέλητε, οἶμαι δὲ οὐδὲ ἄλλον ἀνθρώπων οὐδένα· ἀλλ' ἢ οὐ διαφθείρω, ἢ, εἰ 26 διαφθείρω, ἄκων, ὥστε σύ γε κατ' ἀμφοτέρω ψεύδει. εἰ δὲ ἄκων διαφθείρω, τῶν τοιούτων καὶ ἀκουσίων ἀμαρτημάτων οὐ δεῦρο νόμος εἰσάγειν ἐστίν, ἀλλ' ἰδίᾳ λαβόντα διδάσκειν καὶ νοουθετεῖν· δηλον γὰρ ὅτι, εἴαν μάθω, παύσομαι οὔ γε ἄκων 10 ποιῶ. σὺ δὲ ξυγγενέσθαι μὲν μοι καὶ διδάξαι ἔφυνγες καὶ οὐκ ἠθέλησας, δεῦρο δὲ εἰσάγεις, οἷ νόμος ἐστίν εἰσάγειν τοὺς κολάσεως δεομένους, ἀλλ' οὐ μαθήσεως.

XIV. Ἀλλὰ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦτο μὲν δηλον ἤδη ἐστίν, ὃ ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι Μελήτω τούτων οὔτε μέγα οὔτε μικρὸν B 15 πώποτε ἐμέλησεν· ὅμως δὲ δὴ λέγε ἡμῖν, πῶς με φῆς διαφθεῖρειν, ὦ Μέλητε, τοὺς νεωτέρους; ἢ δηλον δὴ, ὅτι κατὰ τὴν γραφὴν, ἣν ἐγράψω, θεοὺς διδάσκοντα μὴ νομίζειν, οὓς ἡ πόλις

schließt. Der Indikativ, weil S. im Sinne des M. spricht. S. Kr. 65, 3.

3. ἀπ' αὐτοῦ drückt die natürliche Wirkung als reines Ausgehen, auch ohne den ethischen Begriff des Gebens und Empfangens (ἀγαθόν τι λαβεῖν παρὰ τινος) aus, wie unser gemeines 'etwas abkriegen'. Es könnte auch ὑπὸ stehen (das sich auch in HH. findet), weil κακὸν λαμβάνειν auch als Passiv von κακὸν ποιεῖν τινα gelten kann.

4. οἶμαι . . οὐδένα: vgl. Lach. 180 A κοινωνεῖν ἔτοιμος (n. εἰμί), οἶμαι δὲ καὶ Λάχτηα τόνδε näml. ἔτοιμον εἶναι.

5. ἢ . . ἄκων. Die Ergänzung des Verbums ist hier um so leichter, als es aus dem vorhergehenden Hauptsatz entnommen werden kann, nicht bloß aus dem Nebensatz wie 29 B. Über die Lehre des S. 'οὐδεὶς ἐκὼν ἀμαρτάνει' s. Einl. 17.*

26 6. κατ' ἀμφοτέρω: mag man die Alternative (ἢ . . ἢ) so oder so beantworten. S. geht nur auf den zweiten Fall ein, da M. den ersten noch weniger zugestehen würde.

7. καὶ ἀκουσίων ist genau genommen überflüssig, da τοιούτων

ohnedies durch die Beziehung auf ἄκων bestimmt ist, dient aber zur Hervorhebung. Das καί wie in πολλοὶ καὶ ἀγαθοὶ ἄνδρες (Kr. 59, 32, 3) fällt im D. weg. — Über den Gen. Kr. 47, 22.*

8. νόμος: Brauch od. Gesetz?

9. μάθω: durch ein passives V. zu übersetzen.*

10. ἔφυνγες κτέ. S. bot ja seinerseits Gelegenheit und Anlaß genug dazu. Vgl. Einl. 25.

14. τούτων: s. zu 24 C (68, 3). B οὔτε μ. οὔτε μ. wie οὐδέν.

15. ὅμως δὲ δὴ: die adversative Verbindung durch δέ wird durch ὅμως verstärkt; daran schließt sich δὴ, um anzuzeigen, daß die Anklage des M., obwohl sie schon im ganzen abgefertigt ist, nunmehr denn doch auch im einzelnen betrachtet werden soll.

16. ἢ δηλον: ἢ knüpft an die erste eigentliche Frage eine zweite, bestimmtere, der Antwort vorgreifende an. Ebenso im Lat. an. Die Ergänzung zu ὅτι κτέ. ist aus πῶς με φ. δ. zu entnehmen. κατὰ . . ἐγράψω: nach dem Wortlaut deiner Klageschrift.

νομίζει, ἕτερα δὲ δαιμόνια καινά; οὐ ταῦτα λέγεις ὅτι διδάσκων διαφθείρω; Πάνν μὲν οὖν σφόδρα ταῦτα λέγω. Πρὸς αὐτῶν τοίνυν, ὦ Μέλητε, τούτων τῶν θεῶν, ὧν νῦν ὁ λόγος ἐστίν, C εἰπὲ ἔτι σαφέστερον καὶ ἐμοὶ καὶ τοῖς ἀνδράσιν τουτοισί. ἐγὼ γὰρ οὐ δύναμαι μαθεῖν, πότερον λέγεις διδάσκειν με νομίζειν 5 εἶναι τινὰς θεούς, καὶ αὐτὸς ἄρα νομίζω εἶναι θεούς, καὶ οὐκ εἰμὶ τὸ παράπαν ἄθεος οὐδὲ ταύτῃ ἀδικῶ, οὐ μέντοι οὐσπερ γε ἡ πόλις, ἀλλὰ ἑτέρους, καὶ τοῦτ' ἐστίν ὃ μοι ἐγκαλεῖς, ὅτι ἑτέρους· ἢ παντάπασί με φῆς οὔτε αὐτὸν νομίζειν θεούς τούς τε ἄλλους ταῦτα διδάσκειν. Ταῦτα λέγω, ὥς τὸ παράπαν οὐ 10 νομίζεις θεούς. Ὡ θανμάσιε Μέλητε, ἵνα τί ταῦτα λέγεις; οὐδὲ D ἥλιον οὐδὲ σελήνην ἄρα νομίζω θεούς εἶναι, ὥσπερ οἱ ἄλλοι ἀνθρώποι; Μὰ Δί', ὦ ἄνδρες δικασταί, ἐπεὶ τὸν μὲν ἥλιον

1. ταῦτα von διδάσκων abhängig; beachte die Wortstellung hier wie oben bei θεούς . . νομίζειν.

2. πάνν μὲν οὖν κτέ. nachdrücklich beistimmend, daher die Häufung des Ausdrucks. μέν, aus μήν, drückt eine Versicherung, οὖν die Übereinstimmung mit der vorangehenden Äußerung des S. aus. Dazu kommt noch die Verstärkung πάνν σφόδρα 'ganz entschieden'.

3. ὧν ὁ λόγος ἐ. = οὓς λέγομεν. Gewöhnlicher steht eine Präposition. Vgl. Thukyd. I 140, 3: τὸ Μεγαρέων ψήφισμα, 139, 1: τὸ περὶ Μεγαρέων ψ. Kr. 47, 7, 6.

C 5 ff. πότερον . . διδάσκειν. Das erste Glied der Doppelfrage entwickelt sich in mehreren koordinierten Nebengliedern, die aus der Abhängigkeit von λέγεις heraustrreten und dadurch einen parenthetischen Charakter annehmen. καὶ αὐτὸς ἄρα: eine sich unmittelbar ergebende Folge. καὶ οὐκ, weil ein affirmatives, οὐδέ, weil ein negatives Glied vorhergeht. οὐ μέντοι . . ἑτέρους knüpft an νομίζω εἶναι θ. an, obwohl es dem Sinne nach zu dem vorangehenden διδάσκειν με νομίζειν . . θεούς gehört; daraus ist auch die Ergänzung zu ὅτι ἑτέρους zu entnehmen. Das zweite Hauptglied ist durch φῆς dem ersten πότερον λέγεις entsprechend gebildet u. entwickelt sich in zwei koordinierten Gliedern mit οὔτε —

τέ, von denen das zweite dem ersten des ersten Hauptgliedes, das erste der ganzen übrigen Ausführung von αὐτὸς ἄρα bis ἑτέρους entspricht.

8. τοῦτ' ἐστίν ὃ: hoc est illud quod. S. zu 27 D (76, 2).

11. ἵνα τί, näml. γένηται; 'in welcher Absicht?' also hier: 'was willst du mit dieser Behauptung?' οὐδὲ . . οὐδέ: 'auch nicht — und', lat. ne . . quidem — nec.

12. ἄρα: 'füglich, folglich', ein D unmittelbares, aber unglaubliches Ergebnis aus der Behauptung des M. — Sonne und Mond nennt S. als die augenscheinlichsten Götter. Zum Teil mit Apollon und Artemis identifiziert, wurden sie in ganz Griechenland, am höchsten in Rhodos, verehrt und ἥλιος als πανόπτης oft als Zeuge der Wahrheit angerufen. In Athen wurden im Monat Thargelion (Mai) die Thargelien, ein großes Sühnfest, das der Artemis mit Apollon gemeinsam gewidmet war, gefeiert. — Über das Verhältnis des S. zur Staatsreligion s. Einl. 32. Hierher gehört insbesondere Gastm. 220 D, wo die Erzählung von dem Ausharren des S. im Nachdenken mit den Worten schließt: ὁ δὲ εἰστήκει, μέχρι ἕως ἐγένετο καὶ ἥλιος ἀνέσχευ· ἔπειτα ὥχετ' ἀπὼν προσεσυνῆμενος τῷ ἡλίῳ.

13. ὦ ἄ. δικασταί. Bemerkens-

λίθον φησὶν εἶναι, τὴν δὲ σελήνην γῆν. Ἀναξαγόρου οἶει κατηγορεῖν, ὃ φίλε Μέλητε; καὶ οὕτω καταφρονεῖς τῶνδε καὶ οἶει αὐτοὺς ἀπείρους γραμμάτων εἶναι, ὥστε οὐκ εἰδέναι, ὅτι τὰ Ἀναξαγόρου βιβλία τοῦ Κλαζομενίου γέμει τούτων τῶν λόγων; καὶ δὴ καὶ οἱ νέοι ταῦτα παρ' ἐμοῦ μανθάνουσιν, ἃ ἔξεστιν ἐνίοτε, εἰ πάνυ πολλοῦ, δραχμῆς ἐκ τῆς ὀρχήστρας πριαμένοις E

wert ist, daß Pl. dem Meletos die gewöhnliche Anrede in den Mund legt, die S. absichtlich vermeidet. S. zu 17 A.

1. Ἀναξαγόρου: s. Einl. 10. Nach Diogenes behauptete A. τὸν ἥλιον μύθρον (nach Xen. Mem. IV 7, 7 λίθον) εἶναι διάπυρον (eine glühende Masse) καὶ μείζω τῆς Πελοποννήσου, τὴν δὲ σελήνην οἰκήσεις ἔχειν καὶ λόφους καὶ φάραγγας. — Sokr. hatte mit einer gewissen Zuversichtlichkeit gefragt, ob ihm M. auch den Glauben an Sonne und Mond absprechen wolle, an denen doch niemand zweifle. 'Grade die', erwiedert M. scheinbar treffend, 'erklärt er für leblose Massen'. Da bricht S. in die Worte aus: 'Das ist ja Anaxagoras! Du denkst wohl, du hast den A. als Angeklagten vor dir?' Die Lebhaftigkeit der Entgegnung läßt ihm nicht einmal Zeit eine Fragepartikel (ἄρα) vorzuschicken. Erst dann fügt er in der weiteren Frage καὶ οὕτω κτέ. die dem M. bei den Richtern schadende Konsequenz seiner unbedachten Unterstellung hinzu.*

2. οὕτω erstreckt sich auch auf ἀπείρους.

3. γραμμάτων: 'in der Litteratur'. γράμματα verhält sich zu μαθήματα wie litterae zu doctrinae u. disciplinae.

οὐκ εἰδέναι. In der Regel steht bei ὥστε mit dem Infinit. μή, doch auch οὐ, besonders wenn ὥστε sich an einen von φάναι, οἶσθαι u. dgl. abhängigen Infinitiv anschließt. S. Kr. 67, 6, 2.

5. καὶ δὴ καί: 'und somit auch', natürlich ironisch. Nach des M. Behauptung müßte man dies als unzweifelhafte Thatsache ansehen.

E 6. ἐκ τῆς ὀρχήστρας κτέ. Ob in der Orchestra des Dionysischen

Theaters zu der Zeit, wo nicht gespielt wurde, Bücher feil standen, oder ob der ebenso genannte Platz an der ἀγορά, auf welchem die Bildsäulen des Harmodios und Aristogeiton standen, oder die als ὁ betrachtete Πνύξ auch als Büchermarkt gedient habe, ist zweifelhaft. Zu beachten ist überhaupt, daß hier nicht so ausdrücklich, wie im vorhergehenden Satz, wo von den Richtern die Rede ist, Schriften des Anaxagoras erwähnt werden, deren so überaus billiger Preis Bedenken erregen müßte; vielmehr deutet ταῦτα κτέ. auf den Inhalt der Lehren, durch deren Aneignung sich S. lächerlich machen würde, weil die jungen Leute, vor denen er sie als die seinen ausgab, so leicht und wohlfeil auch anderswo dazu kommen könnten. Es liegt darum nicht zu fern an Theater Vorstellungen zu denken, in denen Lehren des Anaxagoras zum Ausdruck kamen. Besonders Euripides, der selbst ein Schüler des A. genannt wird, liebte es, philosophische Lehren, die er teils den Personen seiner Dramen in den Mund legte, teils in die Chorgesänge einflocht, vor die Ohren der Zuhörer zu bringen. So soll er in der verloren gegangenen Tragödie Φαέθων die Sonne χρυσέαν βῶλον genannt haben. Vgl. Orest. 983. Dazu passen auch recht wohl der Ausdruck ἐνίοτε, weil nicht immer gespielt wurde und auch nicht gerade bei jeder Aufführung solche Dinge vorkamen, sowie εἰ πάνυ πολλοῦ, weil der gewöhnliche Eintrittspreis, der durch Perikles' Veranstaltung (διωβελία) den ärmeren Bürgern aus der Staatskasse verabreicht wurde, nur den dritten Teil, zwei Obolen, betrug und es nicht unwahrschein-

Σωκράτους καταγελᾶν, ἐὰν προσποιῇται ἑαυτοῦ εἶναι, ἄλλως τε καὶ οὕτως ἄτοπα ὄντα. ἀλλ' ὧ πρὸς Διός, οὕτωςί σοι δοκῶ οὐδένα νομίζειν θεὸν εἶναι; Οὐ μέντοι μὰ Δία οὐδ' ὁπωστιοῦν. Ἄπιστός γ' εἶ, ὧ Μέλητε, καὶ ταῦτα μέντοι, ὥς ἐμοὶ δοκεῖς, στυγρῶ. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ οὕτοσί, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πάνν εἶναι 5 ὑβριστῆς καὶ ἀκόλαστος, καὶ ἀτεχνῶς τὴν γραφὴν ταύτην ὑβρεῖν τινὶ καὶ ἀκολασίᾳ καὶ νεότητι γράψασθαι. ἔοικεν γὰρ ὥσπερ 27 αἰνιγμα ξυντιθέντι διαπειρωμένῳ, ἃρα γινώσεται Σωκράτης ὁ σοφὸς δὴ ἐμοῦ χαριεντιζομένου καὶ ἐναντί' ἐμαντῶ λέγοντος, ἢ ἐξαπατήσω αὐτὸν καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς ἀκούοντας; οὗτος γὰρ 10 ἐμοὶ φαίνεται τὰ ἐναντία λέγειν αὐτὸς ἑαυτῶ ἐν τῇ γραφῇ, ὥσπερ ἂν εἰ εἴποι· ἀδικεῖ Σωκράτης θεοὺς οὐ νομίζων, ἀλλὰ θεοὺς νομίζων. καίτοι τοῦτό ἐστι παίζοντος.

XV. Ξυνεπισκέψασθε δὴ, ὧ ἄνδρες, ἥ μοι φαίνεται ταῦτα λέγειν· σὺ δὲ ἡμῖν ἀποκρίναι, ὧ Μέλητε· ὑμεῖς δέ, ὅπερ κατ' 15

lich ist, daß die besseren Plätze von dem Theaterpächter (θεατρῶνης oder θεατροπώλης, auch ἀρχιτέκτων genannt) um einen höheren Preis bis zu einer Drachme vermietet wurden, obwohl auch an den Eintrittspreis für die drei Theatertage gedacht werden kann. Daher ἐκ τῆς ὀρχήστρας πριαμένοις, insofern das, was man in den Chorgesängen, also von der O. aus zu hören bekam, durch den Eintrittspreis erkaufte wurde. Die Brachylogie des Ausdrucks wird durch andere Erscheinungen des Sprachgebrauchs gerechtfertigt. In πριαμένοις . . καταγελᾶν liegt der Hauptnachdruck auf πριαμένοις: zu erkaufen und dann u. s. w.*

2. οὕτως ἄτοπα ὄντα. In ähnlicher Weise äußert sich S. bei Xen. Mem. IV 7, 7, wo er die inneren Widersprüche in der erwähnten Behauptung des Anaxagoras nachweist.

ἀλλ' ὧ πρὸς Διός: Vergl. zu 25 C u. Dem. 9, 15: Ἀλλ' ἔστιν, ὧ πρὸς τοῦ Διός, ὅστις εὖ φρονῶν . . σκέψαιτ' ἄν;*

4. ἄπιστος ebenso gebraucht wie als Gegenteil πιθανός (überzeugend, glaubhaft), z. B. Phaed. 69 E: εἴ τι οὖν ὑμῖν πιθανώτερός εἰμι

ἐν τῇ ἀπολογίᾳ ἢ τοῖς Ἀθηναίων δικασταῖς, εὖ ἂν ἔχοι.

7. ἔοικεν . . ξυντιθέντι. Andere Konstruktion oben 21 D (61, 12) u. Kratyl. 408 B: ἢ γε Ἴρις ἀπὸ τοῦ εἶρεν ἔοικε κεκλημένη. Vgl. Kr. 56, 4, 9.

8. διαπειρωμένῳ ist dem vorhergehenden Participium untergeordnet. Selbständig αἰνιγμα ξυντίθησι διαπειρώμενος. Man könnte ein Partic. Fut. erwarten, doch vgl. Xen. Hell. II 4, 37: ἐπεμπον οἱ ἀπὸ τοῦ κοινοῦ λέγοντας ὅτι κτέ. Anab. II 24, 4: ὁ Γλοῦς αὐτοῖς ἐπεφάνη σκοπῶν εἰ κτέ. Ebendas. IV 5, 8. Gewöhnlich hat διαπειρᾶσθαι einen Genet. bei sich. Die folgende Frage giebt den Inhalt der διάπειρα an.

9. ὁ σοφὸς δὴ, fast soviel als: 'der erklärte Weise' mit ironischer Färbung. — γινώσεται ἐμοῦ χαριεντιζομένου wie ἡσθόμην αὐτῶν οἰόμενον 22 C (S. 63, 9).

10. τοὺς ἄλλους: s. unten B zu τοῖς ἄλλοις. Bezüglich des Artikels bei ἀκούοντας zu 22 D (64, 4).

11. τὰ ἐναντία λ., 'sich schnurstracks widersprechen'. Weniger entschieden oben ἐναντί' ἐμ. λ.

14. ταῦτα λ. nämlich ἀδικεῖ Σ. . . θεοὺς νομίζων.

ἀρχὰς ὑμᾶς παρητησάμην, μέμνησθ' ἐμοὶ μὴ δορυβεῖν, εἰὰν ἐν Β
 τῷ εἰωθότῳ τρόπῳ τοὺς λόγους ποιῶμαι. ἔστιν ὅστις ἀνθρώ-
 πων, ὃ Μέλητε, ἀνθρώπεια μὲν νομίζει πράγματ' εἶναι, ἀν-
 θρώπους δὲ οὐ νομίζει; ἀποκρινέσθω, ὃ ἄνδρες, καὶ μὴ ἄλλα
 5 καὶ ἄλλα δορυβεῖτω· ἔσθ' ὅστις ἵππους μὲν οὐ νομίζει, ἵππικὰ
 δὲ πράγματα; ἢ ἀνλητὰς μὲν οὐ νομίζει εἶναι, ἀνλητικὰ δὲ
 πράγματα; οὐκ ἔστιν, ὃ ἄριστε ἀνδρῶν· εἰ μὴ σὺ βούλει ἀπο-
 κρίνασθαι, ἐγὼ σοὶ λέγω καὶ τοῖς ἄλλοις τουτοισί. ἀλλὰ τὸ ἐπὶ
 10 εἶναι, δαίμονας δὲ οὐ νομίζει; Οὐκ ἔστιν. Ὡς ὠνησας, ὅτι
 μόγισ ἀπεκρίνω, ὑπὸ τουτωνὶ ἀναγκαζόμενος. οὐκοῦν δαιμόνια
 μὲν φῆς με καὶ νομίζειν καὶ διδάσκειν, εἴτ' οὖν καινὰ εἴτε
 παλαιά· ἀλλ' οὖν δαιμόνιά γε νομίζω κατὰ τὸν σὸν λόγον, καὶ
 ταῦτα καὶ διωμόσω ἐν τῇ ἀντιγραφῇ. εἰ δὲ δαιμόνια νομίζω,
 15 καὶ δαίμονας δήπου πολλὴ ἀνάγκη νομίζειν μέ ἐστιν· οὐχ οὕτως
 ἔχει; ἔχει δὴ· τίθημι γὰρ σε ὁμολογοῦντα, ἐπειδὴ οὐκ ἀποκρί-
 νει. τοὺς δὲ δαίμονας οὐχὶ ἤτοι θεοὺς γε ἡγούμεθα ἢ θεῶν D

B 2. τοὺς λόγους π. = λέγω. Kr. 52, 8, 1. Der Artikel, weil es sich um die bezüglichen Reden handelt. Kr. 50, 2, 3 u. 4. Über die Sokratische Induktion s. Einl. 18.

4. ἄλλα καὶ ἄλλα 'ein Mal ums andere'. Vgl. Euthyd. 273 B: διε- λεγέσθην ἀλλήλοιον ἄλλην καὶ ἄλλην ἀποβλέποντες εἰς ἡμᾶς. Der Accus. ist natürlich auf den Ausdruck *δορυβον δορυβεῖν* zurückzuführen. Statt einer Antwort (vgl. 25 D) stößt M. nur Äußerungen des Unwillens aus. Die Worte unter C 'ὑπὸ τουτωνὶ ἀναγκ.' lassen auf eine Einwirkung der Richter durch Geberden oder Zurufe schließen. — Übrigens sind auch hier wieder mehrere Pausen zu denken.

8. τοῖς ἄλλοις: näml. außer dem Kläger und Beklagten, also den Zuhörern (oben A) u. zwar vorzugsweise den Richtern als den notwendigen Zuhörern bei einer Gerichtsverhandlung. Vgl. zu 24 E (S. 69, 5), wo *δικασταὶ* u. *ἀκροαταὶ* unterschieden werden.*

τὸ ἐπὶ τούτῳ γε, insofern dies die Hauptsache ist, auf die die ganze Induktion hinaus wollte. Über ἐπὶ

τούτῳ 'nach diesem' s. Kr. 68, 41, 3. Der Acc. wie τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρ.

10. ὡς ὠνησας: 'welcher Gefallen!' absolut gebraucht, wie auch *iuvare* im Lat. so vorkommt.

13. ἀλλ' οὖν wesentlich nicht verschieden von δ' οὖν, worüber zu 17 A.

14. τῇ ἀντιγραφῇ. Dieses Wort bedeutet sonst die schriftlich eingereichte Einrede des Beklagten (Einl. 69), dann auch die Klageschrift des Klägers; vgl. den Bedeutungswechsel von *ἀντωμοσία*, Einl. a. a. O.

16. ἔχει: nach οὕτως ἔχει in ähnlicher Weise, wie oft auf ein verb. compos. das verb. simpl. folgt. Vgl. zu 44 D. — δὴ: 'denn, ja'; es er giebt sich nämlich sowohl aus dem Stillschweigen des M. als aus dem bereits gemachten Zugeständnis.

17. τοὺς δαίμονας κτῆ. Der Sprachgebrauch von Homer bis Platon stimmt mit dieser Erklärung wohl überein. Bei Homer wechseln die Ausdrücke *θεός* und *δαίμων*, sowohl von der Gottheit überhaupt als von bestimmten einzelnen Göttern gebraucht, ziemlich frei mit einander ab, obwohl sich, besonders

παῖδας; φῆς ἢ οὐ; Πάνυ γε. Οὐκοῦν εἶπερ δαίμονας ἡγοῦμαι, ὥς σὺ φῆς, εἰ μὲν θεοὶ τινὲς εἰσιν οἱ δαίμονες, τοῦτ' ἂν εἴη, ὃ ἐγὼ φημί σε αἰνίττεσθαι καὶ χαριεντίζεσθαι, θεοὺς οὐχ ἡγούμενον φάναι ἐμὲ θεοὺς αὖ ἡγεῖσθαι πάλιν, ἐπειδήπερ γε δαίμονας ἡγοῦμαι· εἰ δ' αὖ οἱ δαίμονες θεῶν παῖδες εἰσιν νόθοι 5 τινὲς ἢ ἐκ νυμφῶν ἢ ἐκ τινῶν ἄλλων, ὧν δὴ καὶ λέγονται, τίς ἂν ἀνθρώπων θεῶν μὲν παῖδας ἡγοῖτο εἶναι, θεοὺς δὲ μὴ; Εὐμοίως γὰρ ἂν ἄτοπον εἴη, ὥσπερ ἂν εἴ τις ἵππων μὲν παῖδας ἡγοῖτο [ἢ] καὶ ὄνων, τοὺς ἡμιόνους, ἵππους δὲ καὶ ὄνους μὴ ἡγοῖτο εἶναι. ἀλλ', ὧ Μέλητε,* οὐκ ἔστιν ὅπως σὺ ταῦτα (οὐχὶ 10 ἀποπειρώμενος ἡμῶν) ἐγράψω τὴν γραφὴν ταύτην, ἢ ἀπορῶν,

aus dem Gebrauch der Adjektive (z. B. Demosth. Ol. II, 1) ein Unterschied der Grundbedeutung erkennen läßt. Hesiod (W. u. T. v. 108—125) nennt δαίμονες die Schutzgeister der Menschen, zu welchen die Menschen des goldenen Zeitalters nach dem Tode erhoben wurden, und unterscheidet überhaupt θεοί, δαίμονες und ἥρωες, welche Unterscheidung auch dem Thales beigelegt wird. Daraus hat sich die Vorstellung entwickelt, welche Pl. (Gastm. 202 E) ausspricht: πᾶν τὸ δαιμόνιον μεταξὺ ἐστὶ θεοῦ τε καὶ θνητοῦ . . . ἐρμηνεύον καὶ διαφορθεύον θεοῖς τὰ παρὰ θεῶν, τῶν μὲν τὰς δεήσεις καὶ θυσίας, τῶν δὲ τὰς ἐπιτάξεις τε καὶ ἀμοιβὰς τῶν θυνσιῶν. Die Bestimmung als θεῶν παῖδες findet sich sonst nirgends ausdrücklich; diese werden sonst gewöhnlich zu den Göttern oder Heroen gerechnet.

1. φῆς ἢ οὐ: vgl. zu 25 B (69, 18). Auch im D. durch drei Worte auszudrücken.

εἶπερ δαίμ. κτέ. Diesem Vordersatz entspricht ein doppelter Nachsatz, deren jeder seinen besonderen Vordersatz hat, um die zwei Möglichkeiten zu bezeichnen, welchen die gemeinsame Vorbedingung Raum giebt.

2. τοῦτ' ἂν εἴη. τοῦτο faßt die vorausgehende Protasis zusammen als Subj., dessen Prädikat das vor ὃ ausgelassene τοῦτο oder ἐκεῖνο ist. An ὃ . . . σε αἰνίττεσθαι schließt sich φάναι mit gleichem Subj. als

Epexege an, zurückweisend auf 27 A.

6. ὧν = ἐξ ὧν. Kr. 51, 11, 1. δῆ: ja, denn, bekanntlich.

9. τοὺς ἡμιόνους. Diese Worte, E obwohl durch alte Zeugnisse gestützt, sind vielleicht doch ein Beisatz von fremder Hand, der, wenn auch nicht den Sinn, so doch die Form des Beweises, die deutlich durch θεῶν μὲν παῖδας . . . θεοὺς δὲ μὴ vorgezeichnet ist, stört; dann erscheint aber auch ἢ oder καὶ störend. Für die Beibehaltung des letzteren spricht der Umstand, daß auf diesem Wege die Entstehung des Zusatzes leichter erklärt werden kann. Vgl. oben D. (Bem. S. 76 f)*

10. ταῦτα, das Objekt zu ἐγράψω, wird dann näher bestimmt durch τὴν γραφὴν ταύτην, ganz wie Soph. OR. 819 f.: καὶ τὰ δ' οὐτις ἄλλος ἦν | ἢ γὰρ π' ἐμavτῷ τά σδ' ἄρα εἰς ὃ προστιθείς. Vgl. zu 41 B (110, 6) ἐξετάζοντα . . . διάγειν . . . ἐπὶ πόσῳ δ' ἂν τις . . . δέξατο ἐξετάσαι. Zu verstehen sind unter ταῦτα die Worte der Anklage in der Fassung, wie sie sich aus dem Gespräche mit M. ergibt: ἀδικεῖ Σ. θεοὺς μὲν οὐ νομίζων, δαιμόνια δὲ νομίζων. Es mit ἀποπειρώμενος zu verbinden im Sinne von 'hiermit', verbietet schon die Stellung.*

11. ἢ ἀπορῶν κτέ. Dies ist wohl die wahre Meinung des S. (vgl. 23 D), während das Vorhergehende nur fühlbar machen soll, wie unsinnig und sich selbst widersprechend die Beschuldigung ist.

ὅτι ἐγκαλοῖς ἐμοὶ ἀληθές ἀδίκημα· ὅπως δὲ σύ τινα πείθοις ἂν καὶ σμικρὸν νοῦν ἔχοντα ἀνθρώπων, ὥς οὐ τοῦ αὐτοῦ ἐστὶν καὶ δαιμόνια καὶ θεῖα ἡγεῖσθαι, καὶ αὖ τοῦ αὐτοῦ μήτε δαίμονας μήτε θεοὺς μήτε ἥρωας, οὐδεμία μηχανή ἐστίν. 28

5 XVI. Ἀλλὰ γάρ, ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὥς μὲν ἐγὼ οὐκ ἀδικῶ κατὰ τὴν Μελήτου γραφήν, οὐ πολλῆς μοι δοκεῖ εἶναι ἀπολογίας, ἀλλὰ ἱκανὰ καὶ ταῦτα· ὁ δὲ καὶ ἐν τοῖς ἔμπροσθεν ἔλεγον, ὅτι πολλή μοι ἀπέχθεια γέγονεν καὶ πρὸς πολλούς, εὖ ἴστε ὅτι ἀληθές ἐστίν. καὶ τοῦτ' ἐστίν ὃ ἐμὲ αἰρήσει, εἴανπερ
10 αἰρῇ, οὐ Μέλητος οὐδὲ Ἄνυτος, ἀλλ' ἡ τῶν πολλῶν διαβολή τε καὶ φθόνος. ἃ δὴ πολλοὺς καὶ ἄλλους καὶ ἀγαθοὺς ἄνδρας ἥρηνεν, οἷμαι δὲ καὶ αἰρήσειν· οὐδὲν δὲ δεινόν, μὴ ἐν ἐμοὶ στῇ. B

1. ὅτι ἐγκαλοῖς, weil ἀπορῶν dem verb. finit. ἡπόρεις entspricht. Der Optat. geht hier aus dem Konjunkt. hervor (ἀπορεῖς ὅτι ἐγκαλῆς); welcher Modus selbst in der Abhängigkeit von einem Präteritum beibehalten werden kann. Vgl. Kr. 54, 7, 1.

ὅπως δὲ σύ κτέ. Damit wird die Erörterung abgeschlossen, in welcher S. zu beweisen sucht, daß es ein Widerspruch sei, einem u. demselben den Glauben an die Götter abzusprechen u. doch den Glauben an Dämonisches zuzuschreiben. Dieser Gedanke liegt klar vor, wenn man οὐ vor τοῦ αὐτοῦ streicht. Das zweite τοῦ αὐτοῦ ist dann reine Wiederholung u. könnte auch fehlen. Ein an sich zwar annehmbarer, aber der vorangehenden Beweisführung doch nicht vollkommen entsprechender Sinn würde sich bei der Beibehaltung des οὐ ergeben, wenn man das zweite τοῦ αὐτοῦ so auf das erste zurückführt, daß man es versteht in dem Sinne: τοῦ δαιμόνια καὶ θεῖα ἡγουμένον. Dann wären folgende zwei Sätze als unwidersprechlich hingestellt: wer an Dämonisches glaubt, muß auch an Göttliches glauben; u. wer an Dämonisches u. Göttliches glaubt, muß auch an Dämonen u. Götter glauben. μήτε ἥρωας ist ein Beisatz, der zu Bedenken Anlaß giebt. — πείθοις ἂν, wie es auch in der

direkten Form heißen würde πῶς ἂν τινα πείθοις.*

5. Ἀλλὰ γάρ . . ταῦτα: abbrechend 28 und begründend.

9. ὃ ἐμὲ αἰρ.: 'meine Verurteilung herbeiführen wird'. αἰρεῖν und ἀλλεσκεσθαι sind ebenso wie διώκειν und φεύγειν gerichtliche Ausdrücke.

11. ἃ nach ὃ wegen der Verallgemeinerung. Doch steht der Plural des Neutr. oft ohne merklichen Unterschied vom Singular; vergl. 23 D (66, 9) u. 52 A ἃ ἐπινοεῖς. — δῆ (ja) insofern auf eine bekannte, offen vorliegende Thatsache Bezug genommen wird. Vgl. 31 D. — πολλοὺς κ. ἄλλ. κτέ. Das erste καὶ 'auch' steht wie in Vergleichungssätzen (vgl. 22 D ὅπερ καὶ οἱ ποιηταί) und in der Redensart εἴ τις καὶ ἄλλος, das zweite so, wie πολὺς mit anderen Adjektiven meistens durch καὶ verbunden wird, z. B. πολλοὶ καὶ σοφοὶ ἄνδρες; es könnte also auch heißen: καὶ ἄλλους πολλούς καὶ ἀγαθούς.*

12. οὐδὲν δὲ δ. κτέ.: 'es hat B keine Gefahr', ironische Wendung statt: 'ich glaube nicht, daß' etc. Aus solchen Verbindungen entsteht οὐ μὴ 'gewiß nicht'. — στήναι 'Halt machen' wie Theaet. 153 D: ἕως μὲν ἂν ἡ περιφορὰ ἧ κινουμένη καὶ ὁ ἥλιος, πάντα ἔστι καὶ σώζεται . . , εἰ δὲ σταίῃ τοῦτο ὥσπερ δεσφέν, πάντα χρεμάτ' ἂν διαφθαρείῃ.

Ἴσως ἔ· ἂν οὖν εἴποι τις· εἴτ' οὐκ αἰσχύνηι, ὧ Σώκρατες, τοιοῦτον ἐπιτήδευμα ἐπιτηδεύσας, ἐξ οὗ κινδυνεύεις νυνὶ ἀποθανεῖν; ἐγὼ δὲ τούτῳ ἂν δίκαιον λόγον ἀντίποιμι, ὅτι οὐ καλῶς λέγεις, ὧ ἄνθρωπε, εἰ οἶε δεῖν κίνδυνον ὑπολογίζεσθαι τοῦ ζῆν ἢ τεθνάναι ἄνδρα, ὅτου τι καὶ σμικρὸν ὄφελός ἐστιν, ἀλλ' οὐκ 5 ἐκεῖνο μόνον σκοπεῖν, ὅταν πράττῃ, πότῃ δίκαια ἢ ἄδικα πράττει καὶ ἄνδρὸς ἀγαθοῦ ἔργα ἢ κακοῦ. φαῦλοι γὰρ ἂν τῷ C γε σὺ λόγῳ εἶεν τῶν ἡμιθέων ὅσοι ἐν Τροίᾳ τετελευτήκασιν, οἳ τε ἄλλοι καὶ ὁ τῆς Θέτιδος υἱός, ὃς τοσοῦτον τοῦ κινδύνου κατεφρόνησεν παρὰ τὸ αἰσχρόν τι ὑπομεῖναι, ὥστε, ἐπειδὴ εἶπεν 10 ἡ μήτηρ αὐτῷ προθυμουμένῳ Ἑκτορὰ ἀποκτεῖναι, θεὸς οὖσα, οὕτωςί πως, ὡς ἐγὼ οἶμαι· ὧ παῖ, εἰ τιμωρήσεις Πατρόκλῳ τῷ ἐταίρῳ τὸν φόνον καὶ Ἑκτορὰ ἀποκτενεῖς, αὐτὸς ἀποθανεῖ· αὐτίκα γάρ τοι, φησί, μεθ' Ἑκτορὰ πότμος ἐτοῖμος· ὁ δὲ ταῦτα ἀκούσας τοῦ μὲν θανάτου καὶ τοῦ κινδύνου ὠλιγόρησε, πολὺ 15 D δὲ μᾶλλον δείσας τὸ ζῆν κακὸς ὢν καὶ τοῖς φίλοις μὴ τιμωρεῖν, αὐτίκα, φησί, τεθναίνην δίκην ἐπιθεῖς τῷ ἀδικοῦντι, ἵνα μὴ ἐνθάδε μένω καταγέλαστος παρὰ νηυσὶ κορωνίσιν ἄχθος ἀρούρης. μὴ αὐτὸν οἶε φροντίσαι θανάτου καὶ κινδύνου; οὕτως γὰρ ἔχει, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τῇ ἀληθείᾳ· οὗ ἂν τις ἑαυτὸν τάξῃ 20 ἡγήσάμενος βέλτιστον εἶναι ἢ ὑπ' ἄρχοντος ταχθῇ, ἐνταῦθα δεῖ, ὡς ἐμοὶ δοκεῖ, μένοντα κινδυνεύειν, μηδὲν ὑπολογιζόμενον¹ μῆτε θάνατον μῆτε ἄλλο μηδὲν πρὸ τοῦ αἰσχροῦ.

1. εἴτ' οὐκ αἰσχύνηι: Frage des Unwillens. Kr. 69, 24, 2.

3. ἐγὼ δὲ κτέ. Verwandt, aber doch nach Maßgabe des Zusammenhangs wesentlich verschieden ist, was Xenoph. Anab. III 1, 43 sagt.

4. τοῦ ζῆν ἢ τεθνάναι: wobei es sich um Leben oder Tod handelt.

6. ὅταν πράττῃ: bei seinem Handeln. Vgl. zu 23 D (66, 11).

C 8. τῶν ἡμιθέων = ἡρώων. So nennt Hesiod (W. u. T. v. 158) das vierte Geschlecht 'ἀνδρῶν ἡρώων θεῶν γένος, οἳ καλέονται ἡμίθεοι' κτέ. und rechnet dazu die Helden vor Theben und Troja.

10. παρὰ τὸ . . ὑπομεῖναι: 'im Vergleich dazu, . . auf sich zu nehmen'.

11. θεὸς οὖσα: ein nachdrucksvoller Beisatz, durch den ihre Worte nicht bloß von mütterlicher Ängstlichkeit, sondern von sicherem

Wissen eingegeben erscheinen. — Die Homerische Stelle, welche teils nur dem Sinn nach (οὕτωςί πως) teils in wörtlicher Anführung benutzt wird, steht Il. σ 70 ff.; die zwei Möglichkeiten seines Schicksals erwähnt Achilles Il. ι 410 ff.*

14. ὁ δὲ ταῦτα α. κτέ. verläßt wegen der längeren Ausführung der Rede der Th. die mit ὥστε ἐπειδὴ begonnene Konstruktion und fährt fort, als ginge ein koordinierter Satz (mit oder ohne μέν) voraus.

15. τοῦ θανάτου: der Artikel wegen der Beziehung auf die Weissagung der Mutter. Wenn der Begriff allgemein gedacht wird, fehlt gewöhnlich der Artikel, z. B. 28 E 29 A (79, 11) 32 C 38 C 39 A B 52 C. Wie hier 29 A (80, 2f.) 40 D 41 C.

19. μὴ . . οἶε: s. zu 25 A (69, 6). D

23. πρὸ τ. αἰσχ. Denn nicht den

XVII. Ἐγὼ οὖν δεινὰ ἂν εἶην εἰργασμένος, ὃ ἄνδρες Ἀθη-
 ναῖοι, εἰ, ὅτε μὲν με οἱ ἄρχοντες ἔταττον, οὐς ὑμεῖς εἴλεσθε E
 ἄρχειν μου, καὶ ἐν Ποτειδαίᾳ καὶ ἐν Ἀμφιπόλει καὶ ἐπὶ Δηλῷ,
 τότε μὲν, οὗ ἐκεῖνοι ἔταττον, ἔμενον ὥσπερ καὶ ἄλλος τις καὶ
 5 ἐκινδύνευον ἀποθανεῖν, τοῦ δὲ θεοῦ τάττοντος, ὡς ἐγὼ ῥήθην
 τε καὶ ὑπέλαβον, φιλοσοφοῦντά με δεῖν ξῆν καὶ ἐξετάζοντα
 ἑμαυτὸν καὶ τοὺς ἄλλους, ἐνταῦθα δὲ φοβηθεῖς ἢ θάνατον ἢ
 ἄλλο ὀτιοῦν πρᾶγμα λίποιμι τὴν τάξιν. δεινὸν τὰν εἶη, καὶ ὡς 29
 ἀληθῶς τότ' ἂν με δικαίως εἰσάγοι τις εἰς δικαστήριον, ὅτι οὐ
 10 νομίζω θεοὺς εἶναι ἀπειθῶν τῇ μαντείᾳ καὶ δεδιῶς θάνατον
 καὶ οἰόμενος σοφὸς εἶναι οὐκ ὢν. τὸ γὰρ τοι θάνατον δεδιέναι,

Tod betrachtet S. als ein Übel, sondern nur das sittlich Böse, das dahervor allem in Betracht kommt, um es zu vermeiden. Vgl. 29 B.

1. δεινὰ .. εἰργασμένος 'es wäre eine empörende Handlungsweise von mir'.

E 2 ff. εἰ, ὅτε μὲν κτέ.: zwei doppel-
 gliedrige Sätze, je Vorder- und
 Nachsatz einander koordiniert
 gegenübergestellt mit doppeltem
 μὲν und δέ (Kr. 69, 16, 2. 3); im
 D. dafür oft die Unterordnung mit
 'während', die hier zu schleppend
 wird. — ἔμενον u. ἐκινδύνευον sind
 Thatsachen, also nicht hypothetisch
 zu verstehen, dagegen unten λίποιμι
 als nur gedachte Möglichkeit.

2. οἱ ἄρχοντες: die Befehlshaber
 im Kriege, die durch Cheirotonie
 gewählt wurden.

ὑμεῖς εἴλεσθε: die Richter wer-
 den hier als Repräsentanten des
 ganzen δήμος, aus dem sie durchs
 Los hervorgingen, betrachtet.

3. ἐν Ποτειδαίᾳ — Δηλῷ. Poti-
 dāa (nach den Inschriften mit εἰ
 zu schreiben), eine Kolonie der
 Korinther auf Chalkidike, fiel 432
 von Athen ab und wurde, nachdem
 die Potidäaten mit den peloponne-
 sischen Hilfstruppen von den Athe-
 nern unter Kallias, dem Sohne des
 Kalliades, der aber ums Leben kam,
 besiegt worden waren, zu Wasser
 und zu Lande eingeschlossen. Nach
 zweijähriger Belagerung ergab es
 sich auf mäßige Bedingungen. In

der Schlacht bei P. rettete S. dem
 Alkibiades das Leben. — Die Schlacht
 bei Amphipolis, einer atheni-
 schen Kolonie am Strymon in Thra-
 kien, fand im J. 422 statt. Kleon
 kam auf der Flucht um, Brasidas
 bezahlte den Sieg mit seinem Le-
 ben. — Delion war ein Heilig-
 tum des Apollon in Böotien nahe
 bei Oropos. Die Schlacht, in der
 die Athener eine schwere Nieder-
 lage von den Böotiern erlitten u.
 der Feldherr Hippokrates ums Le-
 ben kam, fand 424 statt. Auch in
 dieser Schlacht that sich S. durch
 seine Tapferkeit hervor, besonders
 auf dem Rückzuge, wo er dem Xe-
 nophon nach einer freilich schlecht
 beglaubigten Überlieferung das Le-
 ben gerettet haben soll. (Vgl. Lach.
 Einl. § 7.) ἐπὶ nicht ἐν Δ., weil
 es damals noch keine Ortschaft
 (πολίχνιον) mit Gebiet gewesen zu
 sein scheint. S. Bursian Geogr. I
 S. 218 N. 4.

4. ὥσπερ καὶ ἄλλος τις: d. h. so
 gut wie jeder andere. Vgl. Kr.
 51, 16, 10. 11.

6. δεῖν schließt sich mehr an
 ῥήθην κτέ. als an τάττοντος an.
 Zu ἐξετάζοντα vgl. 21 C ff. u. zu
 29 E a. E.

8. λίποιμι τ. τ. Der Ausdruck 29
 erinnert mit Absicht an die λιπο-
 ταξίου (λειποτ.) γραφή, welche Ver-
 lust der Bürgerrechte (ἀτιμία) zu-
 zog. — τὰν = τοῖ ἂν: τοί (traun)
 mit lebhafter Empfindung die obige
 Versicherung wiederholend.*

ὧ ἄνδρες, οὐδὲν ἄλλο ἐστὶν ἢ δοκεῖν σοφὸν εἶναι μὴ ὄντα·
δοκεῖν γὰρ εἰδέναι ἐστὶν ἃ οὐκ οἶδεν. οἶδε μὲν γὰρ οὐδεὶς τὸν
θάνατον οὐδ' εἰ τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ πάντων μέγιστον ὄν
τῶν ἀγαθῶν, δεδίασι δ' ὡς εὖ εἰδότες, ὅτι μέγιστον τῶν κακῶν
B ἐστὶ. καὶ τοῦτο πῶς οὐκ ἀμαθία ἐστὶν αὕτη ἢ ἐπονείδιστος ἢ 5
τοῦ οἴεσθαι εἰδέναι ἃ οὐκ οἶδεν; ἐγὼ δ', ὧ ἄνδρες, τούτῳ καὶ
ἐνταῦθα ἴσως διαφέρω τῶν πολλῶν ἀνθρώπων, καὶ εἰ δὴ τῷ
σοφώτερός του φαίην εἶναι, τούτῳ ἂν, ὅτι οὐκ εἰδὼς ἱκανῶς
περὶ τῶν ἐν Αἴδου οὕτω καὶ οἶμαι οὐκ εἰδέναι· τὸ δὲ ἀδικεῖν
καὶ ἀπειθεῖν τῷ βελτίονι, καὶ θεῷ καὶ ἀνθρώπῳ, ὅτι κακὸν 10
καὶ αἰσχρὸν ἐστίν, οἶδα. πρὸ οὖν τῶν κακῶν, ὧν οἶδα ὅτι κακά
ἐστίν, ἃ μὴ οἶδα εἰ ἀγαθὰ ὄντα τυγχάνει, οὐδέποτε φοβήσομαι
C οὐδὲ φεύξομαι· ὥστε οὐδ' εἰ με νῦν ὑμεῖς ἀφίετε Ἀνύτῳ ἀπι-
στήσαντες, ὃς ἔφη ἢ τὴν ἀρχὴν οὐ δεῖν ἐμὲ δεῦρο εἰσελθεῖν ἢ,
ἐπειδὴ εἰσῆλθον, οὐχ οἶόν τ' εἶναι τὸ μὴ ἀποκτεῖναί με, λέγων 15
πρὸς ὑμᾶς ὡς, εἰ διαφευξοίμην, ἤδη ἂν ὑμῶν οἱ υἱεῖς, ἐπιτη-

2. ἃ οὐκ οἶδεν, näml. ὁ δοκῶν
εἰδέναι, d. h. dasselbe unbestimmte
Subj., welches bei den vorhergehenden
Infinitiven zu denken ist. Vgl.
unten B u. 39 D. Kr. 61, 4, 5.

τὸν θάνατον οὐδ' εἰ = οὐδ' εἰ ὁ
θάνατον. 'nicht einmal ob nicht', d. h.
ob nicht etwa gar . . , geschweige
dass er wüßte, dass er das grösste
Übel ist. Vollständiger unten 37 B.
Über den Artikel s. zu 28 C (78, 15).

3. ὅν, wie gewöhnlich, dem Prädikat
angeschlossen.

B 5. τοῦτο hier nicht dem Prädikat
anbequem, um die Beziehung auf
das Vorhergehende stärker hervor-
treten zu lassen. Vgl. die Beispiele
bei Kr. 61, 7, 4. — αὕτη ἢ ἐπονείδ.
tritt mit Nachdruck zu ἀμαθία,
um an die frühere Erörterung
(Kap. VII ff.) zu erinnern.

7. εἰ δὴ: 'wenn ja', wie der
Ausspruch des Gottes es besagt.
Über die Ergänzung des Haupt-
satzes s. zu 25 E (71, 5).

8. οὐκ εἰδὼς . . οὕτω: das οὕτω
faßt den Inhalt des kausalen Particips
zusammen: unter diesen Um-
ständen, 'nun'. *

11. ὧν . . ἐστίν: bemerkenswerter
Fall der Attraktion (Assimilation)
des Relativs, zu dem κακά in dem-

selben Verhältnis steht, wie unten
ἀγαθὰ zu ἅ. Vgl. 37 B zu ὧν . .
όντων.

12. οἶδα εἰ: s. oben zu A (3).

13. ἀφίετε: Indikativ, obwohl S.
es kaum annimmt. S. Kr. 65, 5, 6. —
Der Vordersatz wird durch eine
doppelte Wiederaufnahme (εἰ μοι
εἴποιτε u. εἰ οὖν ἀφίοιτε mit dem
Nachsatz (D) vermittelt. Die erste
Epanalepsis wird durch die weit-
läufige Anführung der Behauptung
des A. veranlaßt, welche auch eine
Änderung des Ausdrucks (ἀφίετε—
εἴποιτε) herbeiführt, indem der Rede
des A. die fingierte Gegenrede der
Athenener entgegengesetzt wird. Nach
dieser kehrt die Periode durch die
zweite Epanalepsis auf den anfäng-
lichen Ausdruck mit veränderter
Form zurück, wobei auf den Ge-
brauch des οὖν zur Wiederaufnahme
einer unterbrochenen Periode zu
achten ist.

14. οὐ δεῖν . . οἶόν τε εἶναι. Jenes C
würde unabhängig οὐκ ἔδει, dieses
οὐχ οἶόν τε ἐστίν heißen. Über
εἰσερχεσθαι s. Einl. 70 Anm. 1.

15. μή: nach verneintem Ausdruck
gewöhnlicher μὴ οὐ. S. Kr. 67, 12, 6.

16. ἤδη ἂν . . διαφθαρήσονται: die
Partikel ἂν beim Fut., wie bei

δεύοντες ἃ Σωκράτης διδάσκει, πάντες παντάπασι διαφθαρή-
 σονται, — εἴ μοι πρὸς ταῦτα εἴποιτε· ὦ Σώκρατες, νῦν μὲν
 Ἀνύτῳ οὐ πεισόμεθα, ἀλλ' ἀφίμεν σε, ἐπὶ τούτῳ μέντοι, ἐφ'
 ᾧτε μηκέτι ἐν ταύτῃ τῇ ζητήσῃ διατρίβειν μηδὲ φιλοσοφεῖν.
 5 εἰ δὲ ἄλῳς ἐτι τοῦτο πράττων, ἀποθανεῖ· εἰ οὖν με, ὅπερ D
 εἶπον, ἐπὶ τούτοις ἀφίοιτε, εἴποιμ' ἂν ὑμῖν, ὅτι ἐγὼ ὑμᾶς, ἄν-
 δρες Ἀθηναῖοι, ἀσπάζομαι μὲν καὶ φιλῶ, πείσομαι δὲ μᾶλλον
 τῷ θεῷ ἢ ὑμῖν, καὶ ἔωσπερ ἂν ἐμπνέω καὶ οἶός τε ὦ, οὐ μὴ
 παύσωμαι φιλοσοφῶν καὶ ὑμῖν παρακελευόμενός τε καὶ ἐνδει-
 10 κνύμενος, ὅτῳ ἂν ἀεὶ ἐντυγχάνω ὑμῶν, λέγων οἷάπερ εἶωθα,
 ὅτι ὦ ἄριστε ἀνδρῶν, Ἀθηναῖος ὢν, πόλεως τῆς μεγίστης καὶ
 εὐδοκιμωτάτης εἰς σοφίαν καὶ ἰσχύν, χρημάτων μὲν οὐκ αἰσχύ-
 νει ἐπιμελούμενος, ὅπως σοι ἔσται ὡς πλεῖστα, καὶ δόξης καὶ E
 τιμῆς, φρονήσεως δὲ καὶ ἀληθείας καὶ τῆς ψυχῆς, ὅπως ὡς
 15 βελτίστη ἔσται, οὐκ ἐπιμελεῖ οὐδὲ φροντίζεις; καὶ εἰ τις ὑμῶν
 ἀμφισβητῇ καὶ φῇ ἐπιμελεῖσθαι, οὐκ εὐθὺς ἀφήσω αὐτὸν οὐδ'
 ἅπειμι, ἀλλ' ἐρήσομαι αὐτὸν καὶ ἐξετάσω καὶ ἐλέγξω, καὶ εἰ
 μοι μὴ δοκῇ κεκτῆσθαι ἀρετὴν, φάναι δέ, ὄνειδιῶ, ὅτι τὰ πλεί-
 στου ἄξια περὶ ἐλαχίστου ποιεῖται, τὰ δὲ φανυλότερα περὶ πλεί- 30

Homer häufig κέν, ist in attischer Prosa zwar selten, aber nicht abzuleugnen. Vgl. zu 30 C (83, 1).

3. ἐφ' ᾧτε: Kr. 55, 3, 6.

D 6. ἄνδρες Ἀθ. in einer fingierten Anrede, wie Demosth. 8, 35: εἰ οἱ Ἕλληνες ἔροιντο ὑμᾶς· ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πέμπετε ὡς ὑμᾶς ἐκαστοτε πρόσβεις κτέ.'. Andere Lesart ὦ ἄνδρες Ἀθηναῖοι.

7. ἀσπάζ. καὶ φ., d. h. bei aller Liebe u. Freundschaft, die ich für euch hege, werde ich doch etc. Die Grundbedeutung von ἀσπάζεσθαι ist aus Homer bekannt, z. B. Il. K 542. Od. γ 35.

πείσομαι: vgl. Apostelgesch. 4, 19 f. 5, 29.

8. οὐ μὴ π. Vgl. zu 28 B (77, 12). Über den Modus s. Kr. 53, 7, 6.

9. ἐνδεικνύμενος: das Obj. folgt in dem von λέγων abhängigen Satze mit ὅτι.

11. τῆς μεγίστης κτέ. Vgl. Xenoph. Anab. VII 3, 19. Was die Worte

εἰς σοφίαν u. ἰσχύν besagen, lehrt am besten die berühmte Leichenrede des Perikles bei Thukyd. (II besonders 40. 41). ἰσχύς bedeutet nicht die äußere Macht, sondern die innere Kraft und Tüchtigkeit (Thukyd. I 138, 3: ἦν γὰρ ὁ Θεμιστοκλῆς βεβαίότατα δὴ φύσεως ἰσχύν δηλώσας), die sich in ihrer Vollendung zur ἀρετῇ gestaltet und auch durch den Ausgang des peloponn. Krieges nicht zerstört wurde.

12. χρημάτων . . ψυχῆς: dieselbe Prolepsis wie 29 A bei τὸν θάνατον. Bemerkenswert ist der Artikel bei ψυχῆς, obwohl er bei diesem Wort, wie bei σῶμα, häufig fehlt, wo man ihn erwarten könnte. Hier wird die (possessive) Beziehung auf das Subjekt betont.

15. οὐκ ἐπιμελεῖ: vgl. 21 E (62 ob.) E zu ὅμως δὲ ἐδόκει.

17. ἐρήσομαι . . ἐξετάσω . . ἐλέγξω: charakteristische Ausdrücke für das Verfahren des Sokrates bei seiner Seelsorge.

ονος. ταῦτα καὶ νεωτέρῳ καὶ πρεσβυτέρῳ, ὅτῳ ἂν ἐντυγχάνω, ποιήσω, καὶ ξένῳ καὶ ἄστῳ, μᾶλλον δὲ τοῖς ἄστοις, ὅσῳ μου ἐγγυτέρῳ ἐστὲ γένει. ταῦτα γὰρ κελεύει ὁ θεός, εἴ ἴστε, καὶ ἐγὼ οἶμαι οὐδέν πω ὑμῖν μεῖζον ἀγαθὸν γενέσθαι ἐν τῇ πόλει ἢ τὴν ἐμὴν τῷ θεῷ ὑπηρεσίαν. οὐδὲν γὰρ ἄλλο πράττων ἐγὼ 5 περιέρχομαι ἢ πείθων ὑμῶν καὶ νεωτέρους καὶ πρεσβυτέρους μήτε σωμάτων ἐπιμελεῖσθαι μήτε χρημάτων πρότερον μηδὲ B οὕτω σφόδρα, ὥς τῆς ψυχῆς, ὅπως ὥς ἀρίστη ἐσται, λέγων· οὐκ ἐκ χρημάτων ἀρετὴ γίγνεται, ἀλλ' ἐξ ἀρετῆς χρήματα καὶ τὰ ἄλλα ἀγαθὰ τοῖς ἀνθρώποις ἅπαντα καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ. 10 εἰ μὲν οὖν ταῦτα λέγων διαφθείρω τοὺς νέους, ταῦτ' ἂν εἴη βλαβερά· εἰ δὲ τίς μέ γησιν ἄλλα λέγειν ἢ ταῦτα, οὐδὲν λέγει. πρὸς ταῦτα, φαίην ἄν, ὦ Ἀθηναῖοι, ἢ πείθεσθε Ἀνύτῳ ἢ μὴ,

30 1. ταῦτα . . νεωτέρῳ . . ποιήσω. Über den Unterschied der Bedeutung zwischen Dativ und Acc. bei ποιεῖν s. Kr. 46, 12 u. A. 3. Vgl. Xen. Anab. III 2, 3: οἶμαι γὰρ ἂν ἡμᾶς τοιαῦτα παθεῖν, οἷα τοὺς ἐχθροὺς οἱ θεοὶ ποιήσειαν. Ebendas. 24: καὶ ἡμῶν γ' ἂν οἶδ' ὅτι τοῖς ἄσμενος ταῦτ' ἐποίει, εἰ ἐώρα κτέ.

2. ὅσῳ . . ἐστὲ γ. mit einem leichten Übergang, indem S., wie öfter, die anwesenden Richter als Vertreter des Volkes betrachtet. — ὅσῳ beim Kompar. od. Superl. ohne entsprechendes τοσοῦτῳ ist s. v. a. 'je nachdem wie' = 'insofern'. Ebenso 39 D.*

5. τὴν . . τῷ θεῷ ὑπ. Vgl. unten D τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν u. 18 B τὰ μετέωρα φροντιστής. Kr. 48, 12, 4. Ebenso im Lat., z. B. Cic. de legg. I 15, 42: *iustitia est obtemperatio scriptis legibus*.

7. πρότερον, näml. η τῆς ψυχῆς, aus dem folgenden ὥς τ. ψ. zu entnehmen. μηδέ schließt sich nicht als drittes Glied an μήτε . . μήτε an, sondern verbindet nur οὕτω σφόδρα mit πρότερον u. erscheint nur deshalb verneinend, weil der ganze Gedanke verneinend ist.

B 8. λέγων κτέ. Beispiele solcher Reden des S. bietet Xenophon. Vgl. auch die schöne Katechese im Eu-

thydemos Kap. VIII bis X, die zeigt, in welchem Sinne S. sagt ἐξ ἀρετῆς τὰ ἄλλα ἀγαθὰ τοῖς ἀνθρώποις γίγνεται. Denn der Wert der sogenannten Güter besteht nicht in dem Besitz, sondern in dem richtigen Gebrauch derselben. Die von Sokr. bekämpfte Gesinnung findet sich übrigens schon ausgedrückt in den Gnomen des Theognis (v. 699) πλήθει δ' ἀνθρώπων ἀρετὴ μία γίγνεται ἥδε, πλουτεῖν· τῶν δ' ἄλλων οὐδὲν ἄρ' ἦν ὄφελος κτέ. und in dem von Alkaios (fr. 41 Schn. 50 Bergk) u. Pindar (Isthm. II 11) angeführten Ausspruch des Aristodemos χρήματα, χρήματ' ἀνὴρ. In Athen griff sie besonders zur Zeit des pelop. Krieges nach der Pest mit der allgemeinen Sittenverderbnis um sich.*

11. ταῦτ' ἂν εἴη βλ. Aus der Unannehmbarkeit dieser Folge ergibt sich die Unrichtigkeit der Voraussetzung, daß er mit solchen Reden die Jugend verdürbe. Über εἰ διαφθείρω vgl. zu 25 B extr. (S. 70 ob.) εἰ . . ὠφελοῦσιν.

12. οὐδὲν λέγειν ist das Gegenteil von λέγειν τι 'etwas Wahres sagen'.

13. πρὸς ταῦτα: 'dem gegenüber', d. h. 'unter diesen Umständen'. Zu ὦ Ἀθηναῖοι vgl. Einl. 66 S. 45 Anm. 2.

καὶ ἢ ἀφίετε ἢ μὴ ἀφίετε, ὥς ἐμοῦ οὐκ ἂν ποιήσοντος ἄλλα, οὐδ' εἰ μέλλω πολλάκις τεθνάναι.

C

XVIII. Μὴ θορυβεῖτε, ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἀλλ' ἐμμείνατέ μοι οἷς ἐδεήθην ὑμῶν, μὴ θορυβεῖν ἐφ' οἷς ἂν λέγω, ἀλλ' ἀκούειν· καὶ γὰρ, ὥς ἐγὼ οἶμαι, ὀνήσεσθε ἀκούοντες. μέλλω γὰρ οὖν ἅττα ὑμῖν ἐρεῖν καὶ ἄλλα, ἐφ' οἷς ἴσως βοήσεσθε· ἀλλὰ μηδαμῶς ποιεῖτε τοῦτο. εὖ γὰρ ἴστε, ἐὰν ἐμὲ ἀποκτείνητε τοιοῦτον ὄντα, οἷον ἐγὼ λέγω, οὐκ ἐμὲ μείζω βλάψετε ἢ ὑμᾶς αὐτούς. ἐμὲ μὲν γὰρ οὐδὲν ἂν βλάψειεν οὔτε Μέλητος οὔτε Ἄνυτος· οὐδὲ γὰρ ἂν δύναιντο· οὐ γὰρ οἶομαι θεμιτὸν εἶναι ἀμείνουνι ἀνδρὶ ὑπὸ χείρονος βλάπτεσθαι. ἀποκτείνειε μεντὰν ἴσως ἢ ἐξελάσειεν ἢ ἀτιμώσειεν· ἀλλὰ ταῦτα οὗτος μὲν ἴσως οἶεται καὶ ἄλλος τίς που μεγάλα κακά, ἐγὼ δ' οὐκ οἶομαι, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον ποιεῖν, ἃ οὗτος νυνὶ ποιεῖ, ἄνδρα ἀδίκως ἐπιχειρεῖν ἀποκτινύναι. νῦν οὖν, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πολλοῦ δέω ἐγὼ ὑπὲρ ἐμαυτοῦ ἀπολογεῖσθαι, ὥς τις ἂν οἴοιτο, ἀλλ' ὑπὲρ

1. ὥς ἐμοῦ οὐκ ἂν ποιήσοντος: 'da ich, wie ihr überzeugt sein dürft, nicht anders handeln werde'. Die Verbindung des ἂν mit Inf. (s. Krit. 53C) u. Part. fut. wird mit Unrecht von einigen Grammatikern bestritten. Vgl. zu 29C. Dafs sich damit ein Vordersatz mit εἰ und Indikativ verbindet, ist nicht auffallend, da der Nachsatz dem Sinn nach nicht verschieden ist von οὐ ποιήσω.

C 2. πολλάκις: im Deutschen gewöhnlich eine bestimmte Zahl: zehnmal, hundertmal, wie auch im Griech., z. B. Xen. Anab. III 2, 24 (oben zu 30 A) u. Demosth. Phil. III 65: τεθνάναι δὲ μυριάκις κρεῖττον ἢ κολακεία τι ποιῆσαι Φιλίππον. — τεθνάναι bildet den strengen Gegensatz zu ζῆν und hat eine stärkere Wirkung als ἀποθνήσκειν, oft wenig von diesem zu unterscheiden, wie 'des Todes sein'. Vgl. 39 E. 43 D. Kr. 53, 3, 3.

4. μὴ θορυβεῖν: erklärende Beifügung zu οἷς ἐδεήθην. Vgl. 27 B.

5. καὶ γὰρ schließt sich unmittelbar an ἀκούειν an, während μέλλω γὰρ κτῆ. sich nicht auf den zunächst vorhergehenden Satz, sondern auf den Hauptsatz der ganzen

Periode bezieht, erklärend, warum S. diese Aufforderung ausspricht; das γὰρ bei εὖ ἴστε endlich führt die angekündigte Äußerung ein und steht ähnlich wie nach Demonstrativen (31 B) und den Ausdrücken τὸ δὲ μέγιστον, σημεῖον δέ u. a.

11. ἀμείνουνι ἀνδρὶ μεντὰν θεμιτὸν εἶναι verbunden nach Analogie von ἔξεστιν, statt als Accus. mit dem Infin., hier wegen des pass. Infin. auffallender als z. B. Phaed. 67 B μὴ καθαρῶ γὰρ καθαρῶ ἐφάπτεσθαι μὴ οὐ θεμιτὸν ἦ.

ἀποκτείνειε μεντὰν κτῆ.: sowohl von den verurteilenden Richtern u. dem Volke, als auch von dem Ankläger gesagt, der die Verurteilung herbeiführt. Die ἀτιμία bestand in gänzlicher oder teilweiser Entziehung der bürgerlichen Rechte; im erstern Falle war der Betroffene bürgerlich tot u. daher auch sein Vermögen dem Staate verfallen. Vgl. Staat VIII 553 B: εἰς δικαστήριον ἐμπεσόντα ὑπὸ συκοφαντῶν ἢ ἀποθανόντα ἢ ἐκπεσόντα ἢ ἀτιμωθέντα καὶ τὴν οὐσίαν ἅπασαν ἀποβαλόντα.*

13. ἄλλος τις 'mancher andere'. Vgl. zu 28 E (79, 4).

ὕμῶν, μή τι ἐξαμάρτητε περὶ τὴν τοῦ θεοῦ δόσιν ὑμῖν ἐμοῦ
 E καταψηφισάμενοι. ἐὰν γὰρ ἐμὲ ἀποκτείνητε, οὐ ῥαδίως ἄλλον
 τοιοῦτον εὐρήσετε, ἀτεχνῶς, εἰ καὶ γελοιότερον εἰπεῖν, προσκεί-
 μενον τῇ πόλει ὑπὸ τοῦ θεοῦ, ὥσπερ ἵππῳ μεγάλῳ μὲν καὶ
 γενναίῳ, ὑπὸ μεγέθους δὲ νωθεστέρω* καὶ δεομένῳ ἐγείρεσθαι 5
 ὑπὸ μύωπός τινος· οἷον δὴ μοι δοκεῖ ὁ θεὸς ἐμὲ τῇ πόλει προσ-
 τεθεικέναι τοιοῦτόν τινα, ὃς ὑμᾶς ἐγείρων καὶ πείθων καὶ
 31 ὄνειδίζων ἓνα ἕκαστον οὐδὲν παύομαι τὴν ἡμέραν ὅλην πανταχοῦ
 προσκαθίζων. τοιοῦτος οὖν ἄλλος οὐ ῥαδίως ὑμῖν γενήσεται, ὃ
 ἄνδρες, ἀλλ' ἐὰν ἐμοὶ πείθησθε, φείσεσθέ μου· ὑμεῖς δ' ἔσως 10
 τάχ' ἂν ἀχθόμενοι, ὥσπερ οἱ νυστάζοντες ἐγειρόμενοι, κρούσαντες
 ἂν με, παιθόμενοι Ἀνύτῳ, ῥαδίως ἂν ἀποκτείναιτε, εἴτα τὸν
 λοιπὸν βίον καθεύδοντες διατελοῖτε ἄν, εἰ μή τινα ἄλλον ὁ
 θεὸς ὑμῖν ἐπιπέμψειεν κηδόμενος ὑμῶν. ὅτι δ' ἐγὼ τυγχάνω

E 3. ἀτεχνῶς..προσκείμενον schließt sich erklärend an τοιοῦτον an statt eines Satzes mit οἷος.

εἰ καὶ γελοιότερον κτέ.: 'wenn es auch etwas lächerlich klingt'. Das Lächerliche liegt in dem Vergleich mit der kleinen Bremse, die dem mächtigen Rosse Athen 'zusetzt' (πρόσκειται). Dieses προσκεισθαι ist außerdem auch = προστεθεισθαι, also προσκείμενος ὑπὸ τοῦ θεοῦ passiv dasselbe, was unten aktiv heisst δοκεῖ ὁ θεὸς ἐμὲ προστεθεικέναι, und προστιθέναι 'ansetzen' ist dem Sinne nach = ἐπιπέμπειν 31 A. z. E. (oben Z. 14) 'auf den Hals schicken'. Vgl. Verg. Aen. VI 90: 'Teucris addita Iuno' und Schiller Maria St.: 'Ein Plagegeist, vom Schicksal angeheftet'.

6. ὑπὸ μύωπός τινος: etwa 'von etwas Stechendem', 'von einer Art Stecher', wobei noch unentschieden bleibt, ob μύωψ in der eigentlichen Bedeutung Bremse oder der davon abgeleiteten Sporn gemeint ist. Das Bild tritt im folgenden immer klarer hervor durch τὴν ἡμ. ὅλ. οὐδὲν παύομαι προσκαθίζων, das die Uermüdlichkeit der Stechfliege andeutet, und wird weiterhin in den Worten ὥσπερ οἱ νυστάζ. ἐγειρ. durch ein ähnliches Gleichnis von Menschen vervollständigt.

οἷον adverbial 'wie', ohne relativen Anschluß 'so'.

8. ἓνα ἕκαστον, das vorausgehende ὑμᾶς erläuternd (jeden einzeln), wird im Anschluß an ἐγείρων κ. πείθων auch nach ὄνειδίζων gesetzt, das sonst (vgl. 41 E) mit dem Dativ verbunden wird. Kr. 48, 7, 1. Die beiden Partic. schließten sich ausführend an den Hauptbegriff ἐγείρων an, das zunächst von Fragen zu verstehen ist. τὴν ἡμέραν..προσκαθίζων schließt 31 sich an die vorhergehenden Partic. schildernd ('indem') an.

10. ἔσως nicht selten mit dem bedeutungsverwandten τάχα verbunden, an das sich gern ἄν anschließt. Dieses ἄν wird dann noch zweimal wiederholt. Vgl. zu 17 D.

11. ὥσπερ οἱ νυστάζ. ἐγειρ.: 'velut dormitantes cum excitantur' oder 'velut qui dormitantes excitantur', wie Quintil. Inst. IV 1, 73 sagt: Prodicus velut dormitantes eos excitari putabat. Vgl. Kr. 56, 15, 6.

κρούσαντες absolut, 'zuschlagend', näml. nach der störenden Fliege.

12. ἀποκτείναιτε paßt für Bild und Wirklichkeit in gleicher Weise und leitet auf den Anfang der Vergleichung ἐὰν γὰρ . . ἀποκτ. 30 E (oben Z. 2) zurück.

εἴτα: s. zu 23 C (65, 17).

ὅν τοιοῦτος, οἷος ὑπὸ τοῦ θεοῦ τῇ πόλει δεδόσθαι, ἐνθὲνδε ἂν
κατανοήσαίτε· οὐ γὰρ ἀνθρωπίνῳ ἔοικε τὸ ἐμὲ τῶν μὲν ἑμαυτοῦ B
ἀπάντων ἡμεληκέναι καὶ ἀνέχεσθαι τῶν οἰκείων ἀμελουμένων
τοσαῦτα ἤδη ἔτη, τὸ δὲ ὑμέτερον πράττειν αἰεὶ, ἰδίᾳ ἐκάστῳ
5 προσιόντα ὥσπερ πατέρα ἢ ἀδελφὸν πρεσβύτερον, πείθοντα ἐπι-
μελεῖσθαι ἀρετῆς. καὶ εἰ μὲν τι ἀπὸ τούτων ἀπέλανον καὶ
μισθὸν λαμβάνων ταῦτα παρεκελεύομην, εἶχον ἂν τινα λόγον·
νῦν δὲ ὁρᾶτε δὴ καὶ αὐτοί, ὅτι οἱ κατήγοροι τᾶλλα πάντα ἀν-
αισχύντως οὕτω κατηγοροῦντες τοῦτό γε οὐχ οἷοί τε ἐγένοντο
10 ἀπαναισχυνηταί, παρασχόμενοι μάρτυρα, ὥς ἐγὼ ποτέ τινα ἢ C
ἐπραξάμην μισθὸν ἢ ἥτησα. ἱκανὸν γάρ, οἶμαι, ἐγὼ παρέχομαι
τὸν μάρτυρα, ὥς ἀληθῆ λέγω, τὴν πενίαν.

XIX. Ἵσως ἂν οὖν δόξειεν ἄτοπον εἶναι, ὅτι δὴ ἐγὼ ἰδίᾳ
μὲν ταῦτα ξυμβουλεύω περιῶν καὶ πολυπραγμονῶ, δημοσίᾳ
15 δὲ οὐ τολμῶ ἀναβαίνων εἰς τὸ πλῆθος τὸ ὑμέτερον ξυμβου-

1. οἷος . . δεδόσθαι: Kr. 55, 3, 5. Ebenso Krit. 46 B.

B 2. οὐ γάρ: γάρ einführend, wie 30 C (zu 83,5). — Das substantivierte Neutrum, wie Phaed. 62 C ἔοικε τοῦτο ἀτόπῳ, sonst häufiger als Prädikat.

6. εἰ μὲν: 'wenn freilich'. Das μέν erstreckt seine Wirkung auch auf den Nachsatz. — εἶχον . . λ. ich hätte einen Grund, d. h. man könnte sich denken, warum ich dies thue. Vgl. 34 B αὐτοὶ τάχ' ἂν λ. ἔχοιεν κτέ. Dadurch ist diese Lesart geschützt gegenüber der schlechter beglaubigten εἶχεν, die ebenfalls mit dem Sprachgebrauch übereinstimmt.*

9. τοῦτο . . ἀπὸν. = ταύτην τὴν ἀναισχυνητίαν ἀπαναισχυνηταί. In ἀπό liegt der Begriff der Vollen- dung, wie 'ihrer Unverschämtheit damit die Krone aufsetzen', od. der Erfüllung einer Aufgabe, wie 'etwas leisten in der Unverschämtheit'. Vgl. Xen. Anab. III 2, 13 ἀποθύουσιν, sie tragen eine Opferschuld ab.

C 10. ὥς kann sich sowohl an ἀπαν- αισχυνηταί, insofern es den Be- griff einer Behauptung enthält, als auch an παρασχόμενοι μάρτυρα an- schließen. Das Partic. steht dann

wie bei αἰσχύνεσθαι (vgl. 28 B, 29 D u. 53 C), also hier als erklärende Ausführung zu τοῦτο.

12. τὸν μάρτυρα: der Artikel not- wendig beim prädikativen Adjektiv: ὁ μάρτυς ὃν παρέχομαι ἱκανός ἐστιν. Vgl. zu 20 E (59, 7) οὐ γὰρ ἐμὸν ἐρῶ τὸν λόγον κτέ.

14. πολυπραγμονῶ: 'mache mir viel zu schaffen'. Sonst wird das Wort von Pl. gern von der zer- streuenden Vielgeschäftigkeit der Weltmenschen im Gegensatz zu der philosophischen Thätigkeit ge- braucht, z. B. Gorg. 526 C ἀνδρὸς φιλοσόφου τὰ αὐτοῦ πράξαντος καὶ οὐ πολυπραγμονήσαντος ἐν τῷ βίῳ. Hier liegt eine gewisse Ironie im Gebrauche dieses Wortes: denn die πολυπραγμοσύνη des S. ging ja nach der obigen Auseinandersetzung ge- rade aus dem Bestreben hervor, seinen ihm von Gott gesetzten Beruf zu erfüllen, also τὰ αὐτοῦ πράττειν. Vgl. 33 A.*

15. ἀναβαίνων εἰς τὸ πλῆθος, wie 17 D ἐπὶ δικαστήριον. Hier die Volksversammlung auf der hoch- gelegenen Pnyx; man braucht also nicht ἐπὶ τὸ βῆμα zu ergänzen. Auch im Lat. in contionem escen- dere (Liv. V 50, 8). Über τὸ πλ. τὸ ὅμ. vgl. zu 21 A (59, 11).

λέγειν τῇ πόλει. τούτου δὲ αἰτιὸν ἔστιν, ὃ ὑμεῖς ἐμοῦ πολλάκις
 D ἀκηκόατε πολλαχοῦ λέγοντος, ὅτι μοι θεῖόν τι καὶ δαιμόνιον
 γίγνεται, ὃ δὴ καὶ ἐν τῇ γραφῇ ἐπικωμωδῶν Μέλητος ἐγράψατο·
 ἐμοὶ δὲ τοῦτ' ἔστιν ἐκ παιδὸς ἀρξάμενον φωνή τις γιγνομένη,
 ἣ ὅταν γένηται, ἀεὶ ἀποτρέπει με τοῦτο ὃ ἂν μέλλω πράττειν,
 5 προτρέπει δὲ οὐποτε· τοῦτ' ἔστιν, ὃ μοι ἐναντιοῦται τὰ πολιτικά
 πράττειν. καὶ παγνάλως γέ μοι δοκεῖ ἐναντιοῦσθαι· εὖ γὰρ
 ἴστε, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ ἐγὼ πάλαι ἐπεχείρησα πράττειν
 τὰ πολιτικά πράγματα, πάλαι ἂν ἀπωλώλη καὶ οὐτ' ἂν ὑμᾶς
 E ὠφελήκη οὐδὲν οὐτ' ἂν ἐμαυτόν. καὶ μοι μὴ ἄχθεσθε λέγοντι
 10 τάληθ'· οὐ γὰρ ἔστιν ὅστις ἀνθρώπων σωθήσεται οὔτε ὑμῖν
 οὔτε ἄλλῳ πλήθει οὐδενὶ γνησίως ἐναντιούμενος καὶ διακωλύων
 32 πολλὰ ἄδικα καὶ παράνομα ἐν τῇ πόλει γίνεσθαι, ἀλλ' ἀναγ-
 καῖόν ἐστι τὸν τῷ ὄντι μαχούμενον ὑπὲρ τοῦ δικαίου, καὶ
 εἰ μέλλει ὀλίγον χρόνον σωθήσεσθαι, ἰδιωτεύειν, ἀλλὰ μὴ δη-
 15 μοσιεύειν.

XX. Μεγάλα δ' ἔργωγε ὑμῖν τεκμήρια παρῆξομαι τούτων,
 οὐ λόγους, ἀλλ' ὃ ὑμεῖς τιμᾶτε, ἔργα. ἀκούσατε δὴ μου τὰ
 ἐμοὶ ξυμβεβηκότα, ἵνα εἰδῆτε, ὅτι οὐδ' ἂν ἐνὶ ὑπεικάθοιμι

D 2. δαιμόνιον: s. Einl. 27 S. 18 mit
 A. 2 u. 3 u. 32. Dafs das Wort, wie
 θεῖον, in seiner eigentlichen Be-
 deutung als Adjektiv zu nehmen
 ist, zeigt schon das Verb. γίγνεται,
 wie auch das folgende ἀρξάμενον.
 Zu letzterem Kr. 56, 8, 6. Das nach
 γίγνεται in den Handschriften bei-
 gefügte φωνή wird allgemein ver-
 worfen. S. Bem. S. 102 f.

3. ὃ δὴ: vgl. zu 28 A (77, 11).

ἐπικωμωδῶν ist aus dem Gesichts-
 punkte gesagt, welcher oben 26 E
 hervortritt. Der Ankläger verdreht
 die Wahrheit, indem er von καινὰ
 δαιμόνια spricht.

4. τοῦτ' ἔστιν, auf θεῖόν τι κ. δ.
 zurückweisend, ohne Anbequemung
 an das folgende Prädikat.*

5. ἀποτρέπει und ἐναντιοῦται . .
 πράττειν: 32 B zu μηδὲν ποιεῖν.
 τοῦτο abhängig von πράττειν, wel-
 ches zu μέλλω zu ergänzen ist.
 Vgl. Lach. 179 A ἀνεῖναι αὐτοὺς ὃ τι
 βούλονται ποιεῖν.

8. πάλαι . . πάλαι: der athenische
 Bürger nahm ja von dem 20. Jahre
 an an den Staatsgeschäften teil.

Die Wiederholung des Wortes be-
 deutet das Zusammentreffen von Ur-
 sache und Wirkung.*

9. ἀπωλώλη . . ὠφελήκη: Kr.
 30, 6 A.*

11. οὐ . . οὔτε . . οὐδενί: beme- E
 rkswerter Fall der Wiederholung
 der Negation. Vgl. 34 E (96, 4).

12. γνησίως: ehrlich und offen,
 wie es einem echten Bürger ge-
 ziemt.

14. καὶ εἰ: Kr. 65, 5, 15. Vgl. oben 32
 30 E (84, 3).

15. ἀλλὰ μή: 'u. nicht'. Kr. 59, 1, 10.

18. οὐ λόγους κτέ. Denn 'ἅπας
 λόγος, ἂν ἀπὴ τὰ πράγματα, μάταιόν
 τι φαίνεται καὶ κενόν'. Demosth.
 Olynth. II 12. Vgl. Lach. Kap. XIV.

19. οὐδ' ἂν ἐνὶ ἐκφυγῶν. 521 C.
 ὡς ἐκφυγῶν. 521 C.

ὑπεικάθοιμι. Über diese Erwei-
 terung des Verbalstammes durch
 θ mit dem Bindevokal α, ε, υ s.
 Buttm. § 112, 12 (ausf. Sprachl. II
 S. 61 mit dem Zusatz von Lobeck)
 u. Curtius § 338. Ob darin eine
 Modifikation, namentlich Verstär-

παρὰ τὸ δίκαιον δείσας θάνατον, μὴ ὑπείκων δὲ ἅμα καὶ ἀπολοιμήν. ἐρῶ δὲ ὑμῖν φορτικὰ μὲν καὶ δικανικά, ἀληθῆ δέ. ἐγὼ γάρ, ὦ Ἀθηναῖοι, ἄλλην μὲν ἀρχὴν οὐδεμίαν πώποτε ἤρξα B
ἐν τῇ πόλει, ἐβούλευσα δέ· καὶ ἔτυχεν ἡμῶν ἡ φυλὴ [Ἀντιοχίς]
5 πρυτανεύουσα, ὅτε ὑμεῖς τοὺς δέκα στρατηγούς τοὺς οὐκ ἀνελο-
μένους τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας ἐβούλεσθε ἀθρόους κρίνειν,

kung der Bedeutung liegt, bleibt zweifelhaft.*

2. φορτικὰ καὶ δικανικά in ähnlicher Weise verbunden, wie im Gorg. 482E Kallikles dem S. den Vorwurf macht: σὺ γὰρ τῷ ὄντι εἰς τοιαῦτα ἄγεις φορτικὰ καὶ δημηγориκά, φάσκων τὴν ἀλήθειαν διώκειν. Beide Worte bezeichnen wohl die rücksichtslose Sprache, die man aus dem Munde der Redner vor Gericht u. in der Volksversammlung zu hören gewohnt war. Daher die Verbindung mit solchen Ausdrücken, die etwas Unangenehmes, Anmafsliches, Geschmackloses bezeichnen, wie φορτικός, ἄτοπος u. dgl. Z. S. vgl. auch das erste Kapitel.

4. ἐβούλευσα: 'bin Mitglied des Rates (der Fünfhundert) gewesen'. Diese durchs Los ernannte Behörde hatte aufer ihrer sonstigen Verwaltungssphäre besonders die Vorbereitung der Geschäfte für die Volksversammlung (προβούλευμα). 'Die zehn Phylen, woraus er bestand, übernahmen in einer jährlich durch das Los bestimmten Reihenfolge nach einander das Geschäft der Prytanie, das mithin jede derselben 35—36 oder in Schaltjahren 38—39 Tage lang traf. Aus diesen 50 ward dann wieder alle Tage ein anderer durchs Los zum ἐπιστάτης bestellt, welcher die Schlüssel des Schatzes u. Archivs u. das Staatsiegel verwahrte u. den Vorsitz im Rate u. der Volksgemeinde führte.' Herm. § 127. Den Prytanen und insbesondere dem ἐπιστάτης kam es zu, die Anträge zur Abstimmung zu bringen (ἐπιχειροτονίαν διδόναι od. ἐπιψηφίζειν) oder dies auch zu verweigern. Sokrates gehörte zu dem δῆμος Ἀλωπεκίη der φυλὴ Ἀντιοχίς. Die Beifügung des Namens

ohne Artikel ist grammatisch anstößig.*

5. ὅτε ὑμεῖς κτέ. Nach dem Sieg B bei den Arginuseninseln (Ol. 93, 3, v. Chr. 407), auch περὶ Λέσβον ναυμαχία (Xenoph. Hell. II 3, 32. 35) genannt, wurden die Strategen angeklagt, ihre Pflicht bei der Aufhebung der Toten und Rettung der Schiffbrüchigen versäumt zu haben. Ihre Entschuldigung war, daß die Abteilung der Flotte, die, als sie dem Feinde nachsetzten, mit diesem Geschäfte beauftragt wurde, durch einen eingetretenen Sturm an der Ausführung des Auftrags gehindert worden sei. Der Grad ihrer Schuld oder Unschuld ist schwer zu ermitteln; soviel aber ist gewiß, daß das Verfahren bei der Verurteilung in mehrfacher Hinsicht ungesetzlich war: einmal, weil die Aburteilung der regelmässigen Verhandlung vor einem Geschworenengerichte entzogen wurde und in zwei leidenschaftlich erregten Volksversammlungen stattfand; dann, weil es über alle mit einer Abstimmung (ἀθρόους = μὴ ψήφῳ ἅπαντας) entschied, statt über jeden besonders (δίχα ἕκαστον), wie es das Gesetz verlangte, und ohne den einzelnen die genügende Zeit zur Verteidigung zu gönnen. Bald bereute das Volk selbst seine Ungerechtigkeit und zog die Urheber zur Rechenschaft. Xen. Hellen. I 6, 33 ff. u. 7 ganz.

τοὺς δέκα στρατ.: S. giebt ungenau in runder Zahl die sämtlichen Strategen an, während nach Xen. nur acht beteiligt waren, von denen sechs wirklich hingerichtet wurden, da zwei nicht nach Athen zurückgekehrt waren.

6. τοὺς ἐκ τῆς ν., nicht blofs die Toten, sondern auch die, welche sich auf den gescheiterten Schiffen

παρὰ νόμῳ, ὥς ἐν τῷ ὑστέρῳ χρόνῳ πᾶσιν ὑμῖν ἔδοξε. τότε ἔγὼ μόνος τῶν πρυτάνεων ἡναντιώθην μηδὲν ποιεῖν παρὰ τοὺς νόμους καὶ ἐναντία ἐψηφισάμην, καὶ ἐτοίμων ὄντων ἐνδεικνύμαι με καὶ ἀπάγειν τῶν δητόρων, καὶ ὑμῶν κελευόντων καὶ βοών-
C των, μετὰ τοῦ νόμου καὶ τοῦ δικαίου ὥμην μᾶλλον με δεῖν 5
διακινδυνεύειν ἢ μεθ' ὑμῶν γενέσθαι μὴ δίκαια βουλευομένων, φοβηθέντα δεσμὸν ἢ θάνατον. καὶ ταῦτα μὲν ἦν ἔτι δημοκρα-
τομένης τῆς πόλεως· ἐπειδὴ δὲ ὀλιγαρχία ἐγένετο, οἱ τριάκοντα αὖ μεταπεμφάμενοί με πέμπτον αὐτὸν εἰς τὴν θόλου* προσέταξαν ἀγαγεῖν ἐκ Σαλαμῖνος Λέοντα τὸν Σαλαμίνιον, ἵνα ἀποθάνῃ. 10

* θόλος ἡ ὑψηλὴ, κοίτη (in welcher der Prytane saß).

in Lebensgefahr befanden, wie aus Xen. I 7, 11 hervorgeht. Die Präpos. ἐκ in Ausdrücken wie τοὺς ἐκ τῶν πόλεων λαβὼν (Xen. Anab. I 2, 3), was man erklärt: τοὺς ἐν ταῖς πόλεσιν ὄντας ἐκ τῶν π. λ. Vgl. Kr. 50, 8, 14, u. über die Substantivierung das. 5, 5. Über die nachdrückliche Stellung von παρὰ νόμῳ vgl. zu Lach. 183 B εἰκότως.

2. ἡναντιώθην wie öfter, absolut, vgl. 40 A (108, 10).

μηδὲν ποιεῖν: s. Kr. 67, 12, 3. Ausnahmen oben 31 D. E.

3. ἐναντία ἐψηφισάμην, näml. bei der Abstimmung der Prytanen untereinander, an deren Gesamtheit wahrscheinlich appelliert würde, als S. als Vorsitzender (ἐπιστάτης), was er nach Xen. Mem. I 1, 18 an dem Tage gerade war, sich weigerte, den Antrag auf Hinrichtung der Feldherrn zur Abstimmung zu bringen (ἐπιψηφίζειν Gorg. 473 E).*

3f. ἐνδεικνύμαι . . ἀπάγειν: zwei Arten der Klage mit summarischem Verfahren, wobei der Beklagte mit Umgehung der sonst üblichen Formen von der betreffenden Behörde, meistens den Elfmännern (οἱ ἐνδεκα), wenn er nicht Bürgen stellte, sofort in Haft genommen und abgeurteilt wurde; die ἐνδείξις, eine schriftliche Anzeige, wurde hauptsächlich gegen solche angewandt, die sich politische Rechte od. Handlungen anmaßten, die ihnen nicht zustanden, die ἀπαγωγή, thatsächliche Abführung, gegen solche, die auf offener That ertappt wurden.

4. τῶν δητόρων: τῶν εἰσθότων n. λέγειν (Dem. 4, 1), die aber gleichwohl kein anderes Recht hatten, als jeder berechnigte Bürger. Vgl. Dem. 18, 170.

κελευόντων καὶ βοώντων: Xen. Hell. I 7, 12: τὸ δὲ πλήθος ἐβόα δεινὸν εἶναι, εἰ μὴ τις ἑάσει τὸν δῆμον πράττειν ὃ ἂν βούληται. Vgl. Hor. Carm. III 3, 2 *civium ardor prava iubentium*.

6. μεθ' ὑμῶν γενέσθαι: 'mit euch C zu halten, auf eure Seite zu treten'.

8. οἱ τριάκοντα. Der Beisatz τύραννοι hat keine urkundliche Geltung und kommt erst später in Gebrauch.

9. αὖ vereinigt den Begriff des Gegensatzes (Demokratie und Oligarchie) mit dem Begriff der Gleichheit (die beiderseitige Gewaltthätigkeit). — πέμπτον αὐτόν: 'selbftünft'. — εἰς τὴν θόλον: das Rundgebäude mit einer Öffnung im steinernen Kuppeldach und einer ἐστία (Xen. Hell. II 3, 52), der Sitzungssaal des βουλευτηρίου, das auch ein Speisezimmer (ἐστιατήριον) enthielt, in dem sonst, zur Zeit der Demokratie, die Prytanen sich aufhielten und auf Staatskosten speisten. Es wurde auch σιὰς genannt. S. Hermann § 127, 13.

10. Leon aus Salamis, athenischer Heerführer und Anhänger der Volksherrschaft, fiel nebst vielen andern der wohlhabendsten Bürger der blutgierigen Habsucht der Dreißig zum Opfer. S. Thuk. VIII 73. Xen. Hell. II 3, 39.

οἷα δὴ καὶ ἄλλοις ἐκεῖνοι πολλοῖς πολλὰ προσέταττον, βουλό-
μενοι ὥς πλείστους ἀναπλήσαι αἰτιῶν. τότε μέντοι ἐγὼ οὐ
λόγῳ ἀλλ' ἔργῳ αὖ ἐνεδειξάμην, ὅτι ἐμοὶ θανάτου μὲν μέλει, D
εἰ μὴ ἀγροικότερον ἦν εἰπεῖν, οὐδ' ὅτιοῦν, τοῦ δὲ μηδὲν ἄδικον
5 μηδ' ἀνόσιον ἐργάζεσθαι, τούτου δὲ τὸ πᾶν μέλει. ἐμὲ γὰρ
ἐκείνη ἡ ἀρχὴ οὐκ ἐξέπληξεν οὕτως ἰσχυρὰ οὔσα, ὥστε ἄδικόν
τι ἐργάσασθαι, ἀλλ' ἐπειδὴ ἐκ τῆς θόλου ἐξήλθομεν, οἱ μὲν
τέτταρες ὥχοντο εἰς Σαλαμῖνα καὶ ἡγαγον Λέοντα, ἐγὼ δὲ ὥχό-
μην ἀπιὼν οἴκαδε. καὶ ἴσως ἂν διὰ ταῦτ' ἀπέθανον, εἰ μὴ ἡ
10 ἀρχὴ διὰ ταχέων κατελύθη· καὶ τούτων ὑμῖν ἔσονται πολλοὶ E
μάρτυρες.

XXI. Ἄρ' οὖν ἂν με οἴεσθε τοσάδε ἔτη διαγενέσθαι, εἰ ἔπρα-
τον τὰ δημόσια καὶ πράττων ἀξίως ἀνδρὸς ἀγαθοῦ ἐβοήθουν
τοῖς δικαίοις καί, ὥσπερ χορή, τοῦτο περὶ πλείστου ἐποιούμην;

1. οἷα = τοιαῦτα γάρ, eine Ver-
bindung der Sätze, die im Latein.
häufiger ist als im Griech. — δὴ von
einer ausgemachten Sache: 'wie
sie denn (ja)'. Zu beachten ist die
Wortstellung.

2. ἀναπλήσαι: 'contaminare'.
Ebenso ἀνάπλεως.

D 4. εἰ μὴ ἀγρ. ἦν εἰπεῖν: ἦν als
wollte er die Äußerung, die er
wirklich thut, nicht gethan haben.
Vollständiger Euthyd. 283 E: ὥ
ξενε Θούριε, εἰ μὴ ἀγροικότερον
ἦν εἰπεῖν, εἶπον ἂν, σοι εἰς κεφα-
λήν, ὅτι μαθὼν ἐμοῦ . . καταψεύδει
κτέ. Die attische Urbanität bedient
sich dieser Formel auch um einen
etwas starken Ausdruck zu ent-
schuldigen, z. B. Gorg. 509 A: ταῦτα
. . κατέχεται καὶ δέδεται, καὶ εἰ
ἀγροικότερον εἰπεῖν ἔστι, σιδηροῖς
καὶ ἁδμαντίνοις λόγοις. An
unserer Stelle kann das Unfeine des
Ausdrucks nur darin liegen, das
S. so rundweg vor den Richtern,
die eine andere Sprache gewohnt
waren, das starke 'μέλει μοι οὐδ'
ὅτιοῦν', für das im D. ein noch der-
berer Ausdruck zu Gebote stünde,
ausspricht. — Das epanaleptische
τούτου δέ (vgl. 28 E) betont nach-
drücklich die Hauptsache. Z. S. vgl.
32 C μετὰ τοῦ νόμου . . θάνατον.

6. ὥστε (Kr. 65, 3) schließt sich

an ἐξέπληξεν. So sagt man auch
ἐκπλήττειν τινὰ εἰς τι.

8. ὥχοντο . . ὥχόμην: die Wieder-
holung desselben Wortes (im D.
etwa 'gingen stracks') macht den
Gegensatz in dem Verhalten beider
fühlbarer.

10. διὰ ταχέων = διὰ τάχους,
öfter bei Thuk. Xen. Isokr. Vgl. διὰ
βραχέων Prot. 336 A. Gorg. 449 A.
Acht Monate wird als die Dauer
ihrer Herrschaft angenommen, der
noch vor der Wiederherstellung
der Demokratie ein Ende gemacht
wurde, indem nach dem Sieg des
Thrasybulos in Munychia und dem
Tod des Kritias die Dreißig abge-
setzt und an ihrer Statt zehn Männer
gewählt wurden. S. Xen. Hellen.
II 4, 23.

ὑμῖν ἔσονται: ihr werdet finden E
können, näml. wenn ihr suchen
wollt. Das schließt nicht aus, daß
unter den Richtern selbst solche
Zeugen sind, was die Änderung
ὑμῶν für ὑμῖν ausdrücken soll.*

12. Ἄρ' οὖν. Die Frage kann
man durch einen Schluss aus dem
Vorhergehenden, worauf οὖν zu-
rückweist, beantworten. ἔπραττον
bezeichnet eine fortgesetzte Reihe
von Handlungen.

14. τοῖς δικαίοις: der gerechten
Sache (in allen Fällen). Kr. 43, 4, 24.

πολλοῦ γε δεῖ, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι· οὐδὲ γὰρ ἂν ἄλλος ἀνθρώ-
 33 πων οὐδεῖς. ἀλλ' ἐγὼ διὰ παντὸς τοῦ βίου δημοσίᾳ τε, εἴ ποῦ
 τι ἔπραξα, τοιοῦτος φανοῦμαι, καὶ ἰδίᾳ ὁ αὐτὸς οὗτος, οὐδενὶ
 πώποτε ξυγχωρήσας οὐδὲν παρὰ τὸ δίκαιον οὔτε ἄλλῳ οὔτε
 τούτων οὐδενί, οὕς οἱ διαβάλλοντες ἐμέ φασιν ἐμοὺς μαθητὰς 5
 εἶναι. ἐγὼ δὲ διδάσκαλος μὲν οὐδενὸς πώποτ' ἐγενόμην· εἰ δέ
 τίς μου λέγοντος καὶ τὰ ἐμαντοῦ πράττοντος ἐπιθυμοῖ ἀκούειν,
 εἴτε νεώτερος εἴτε πρεσβύτερος, οὐδενὶ πώποτε ἐφθόνησα, οὐδὲ
 B χρήματα μὲν λαμβάνων διαλέγομαι, μὴ λαμβάνων δὲ οὐ, ἀλλ'
 ὁμοίως καὶ πλουσίῳ καὶ πένητι παρέχω ἐμαντὸν ἐρωτᾶν καὶ 10
 εἴαν τις βούληται ἀποκρινόμενος ἀκούειν ὧν ἂν λέγω. καὶ
 τούτων ἐγὼ εἴτε τις χρηστὸς γίγνεται εἴτε μὴ, οὐκ ἂν δικαίως
 τὴν αἰτίαν ὑπέχοιμι, ὧν μῆτε ὑπεσχόμην μηδενὶ μηδὲν πώποτε
 μάθημα μῆτε ἐδίδαξα· εἰ δέ τίς φησι παρ' ἐμοῦ πώποτέ τι

1. οὐδὲ . . οὐδεῖς: leicht aus dem vorhergehenden Fragesatz zu ergänzen, wie auch πολλοῦ δεῖ.

33 2. ἀλλ' ἐγὼ setzt einen Gedanken voraus, der durch den vorhergehenden Satz an die Hand gegeben ist: andere mögen anders handeln oder mögen handeln wie sie wollen; aber ich u. s. w.

3. τοιοῦτος erhält seine Erklärung in dem folgenden Particip. Dies entspricht mehr der Hinweisung auf Fakta, als die sonst übliche Konstruktion mit dem Relativ (Krit. 46 B), worüber Kr. 55, 3, 5.

6. ἐγὼ δὲ κτέ. s. Einl. 25 g. E.

7. τὰ ἐμαντοῦ πρ. s. 31 C zu πολυπραγμονῶ.

ἐπιθυμοῖ: Optativ der Wiederholung in der Vergangenheit.*

8. οὐδέ verneint die durch μέν und δέ zu einer Einheit des Gedankens verbundenen Glieder, nicht ein einzelnes Glied.

B 11. ἀποκρινόμενος ἀκούειν: wesentliches Merkmal der Sokratischen συνουσία. Vgl. Einl. 19. — ἀκούειν hängt noch von παρέχω ἐμαντόν ab, ist aber auch schon zu βούληται zu verstehen und bei diesem mit ἀποκρινόμενος verbunden; buchstäblich: 'ich gebe mich

dazu her mich zu fragen und [auch], wenn es einer als Antwortender will, zuzuhören, was ich sage', näml. im letztern Falle als Fragender, der das Gespräch führt. Über den sachlichen Gen. bei ἀκούειν Kr. 47, 10, 12.

12. τούτων ἐγὼ κτέ.: ἐγὼ mit Nachdruck neben τούτων gesetzt, welches grammatisch zwar mit τίς wie ὧν mit μηδενί zu verbinden ist, durch seine Stellung aber in unmittelbare Beziehung zu τὴν αἰτίαν ὑπέχοιμι tritt. Dieser Ausdruck, dem αἰτίαν ἐπιφέρειν oder προστιθέναι entsprechend, wird, wie das d. 'die Verantwortung tragen', meistens bei schlimmen Dingen gesagt und bezieht sich natürlich auch hier mehr auf die zweite Alternative. Über die Männer, an die S. vorzugsweise denkt, s. Einl. 24 u. 33.

13. ὑπεσχόμην erinnert an die meist großsprecherischen Ankündigungen (ἐπαγγέλματα) der Sophisten. Vgl. Prot. 319 A. Die Verneinungswörter lassen erkennen, daß auch der Relativsatz unter dem Gesichtspunkte einer bloßen Voraussetzung, wie vorher εἴτε . . εἴτε, zu verstehen ist. Vgl. unten (91, 1) u. Kr. 67, 4, 2.

μαθεῖν ἢ ἀκοῦσαι ἰδίᾳ, ὅτι μὴ καὶ οἱ ἄλλοι πάντες, εὖ ἴστε ὅτι οὐκ ἀληθῆ λέγει.

XXII. Ἀλλὰ διὰ τί δὴ ποτε μετ' ἐμοῦ χαίρουσί τινες πολὺν χρόνον διατρίβοντες; ἀκηκόατε, ᾧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι· πᾶσαν C
 5 ὑμῖν τὴν ἀλήθειαν ἐγὼ εἶπον· ὅτι ἀκούοντες χαίρουσιν ἐξετα-
 ζομένοις τοῖς οἰομένοις μὲν εἶναι σοφοῖς, οὓσι δ' οὐ· ἔστι γὰρ οὐκ ἀηδές. ἐμοὶ δὲ τοῦτο, ὡς ἐγὼ φημι, προστέτακται ὑπὸ τοῦ
 θεοῦ πράττειν καὶ ἐκ μαντείων καὶ ἐξ ἐνυπνίων καὶ παντὶ
 τρόπῳ, ᾧπέρ τις ποτε καὶ ἄλλη θεία μοῖρα ἀνθρώπῳ καὶ ὀτιοῦν
 10 προσέταξε πράττειν. ταῦτα, ᾧ Ἀθηναῖοι, καὶ ἀληθῆ ἔστιν καὶ
 εὐέλεγκτα. εἰ γὰρ δὴ ἔγινωκε τῶν νέων τοὺς μὲν διαφθείρω,
 τοὺς δὲ διέφθαρκα, χρῆν δῆπου, εἴτε τινὲς αὐτῶν πρεσβύτεροι D
 γενόμενοι ἔγνωσαν, ὅτι νέοις οὓσιν αὐτοῖς ἐγὼ κακὸν πῶποτε τι
 ξυνεβούλευσα, νυνὶ αὐτοὺς ἀναβαίνοντας ἐμοῦ κατηγορεῖν καὶ
 15 τιμωρεῖσθαι· εἰ δὲ μὴ αὐτοὶ ἠθέλον, τῶν οἰκείων τινὰς τῶν
 ἐκείνων, πατέρας καὶ ἀδελφούς καὶ ἄλλους τοὺς προσήκοντας,

1. οἱ ἄλλοι πάντες bildet hier den Gegensatz zu ἰδίᾳ, wie sonst κοινῇ, indem es sich auf die Öffentlichkeit des Ortes (s. 17 C) und die ungehinderte Teilnahme aller bezieht.

C 5. ὅτι weil, die Antwort auf das διὰ τί. — ἀκούοντες .. ἐξεταζομένοις: beide Partic. schliessen sich an χαίρουσιν an, anders als 23 C (65, 16).

7. ὡς ἐγὼ φημι: nicht als eine jetzt erst aufgestellte Behauptung zu verstehen, sondern auf die frühere Erörterung mit nachdrücklicher Versicherung zurückweisend. Über das Präs. Kr. 53, 1, 2. Vgl. 21 A (60, 3) u. Lach. 193 E.

8. ἐκ μαντείων κτέ., wie sonst auch ἐκ παντὸς τρόπου, wofür hier παντὶ τρ. Z. S. vgl. 21 A u. Krit. 44 A.

9. τίς π. . . ἄλλη: adverbial zu übersetzen. — θεία μοῖρα: 'göttliche Fügung' im Gegensatz gegen eigene Wahl.

11. εὐέλεγκτα: nicht 'leicht zu widerlegen', sondern 'leicht zu beweisen', wie auch ἐλέγχειν oft prägnant bedeutet: durch Widerlegung der entgegengesetzten Ansicht beweisen.

εἰ γὰρ δῆ: 'denn wenn wirklich',

d. h. angenommenemalsen nach der Behauptung der Ankläger.

12. χρῆν δῆπου: notwendige D Folge, die sich nicht verwirklicht, so daß dadurch die Voraussetzung selbst als falsch erscheint. Der hier beginnende Nachsatz gestaltet sich durch die mit εἴτε eintretende Unterscheidung zweigliedrig, statt des zweiten εἴτε tritt aber freier εἰ δέ ein, wie nach οὐτε bisweilen οὐδέ. Dadurch erhält das zweite Glied eine ganz veränderte Fassung, bleibt aber abhängig von χρῆν.

14. ἀναβαίνοντας: s. zu 17 D (51, 7). Das Partic. praes. wegen der Wiederholung.

15. τῶν οἰκείων .. ἐκείνων: ἐκείνων von τῶν οἰκ. abhängig, mit wiederholtem Artikel nachgestellt und τινὰς dazwischen, beides des Wohlklangs wegen.

16. πατέρας κ. ἀδ. κ. ἄλλους (scil. οἰκείους, aus dem vorausgehenden οἰκείων): die bloßen Begriffe, 'Väter, Brüder und andere Verwandte', dazu τοὺς προσ. mit notwendigem Artikel (um das Partic. attributiv zu machen): 'nämlich die zu ihnen gehörenden', 'die betreffenden'. Im D. kürzer 'und andre ihrer V.'.

εἶπερ ὑπ' ἐμοῦ τι κακὸν ἐπεπόνθεσαν αὐτῶν οἱ οἰκεῖοι, νῦν μεμνησθαι καὶ τιμωρεῖσθαι. πάντως δὲ πάρεισιν αὐτῶν πολλοὶ E ἐνταυθοῖ, οὓς ἐγὼ ὄρω, πρῶτον μὲν Κρίτων οὐτοσί, ἐμὸς ἡλικιωτής καὶ δημότης, Κριτοβούλου τοῦδε πατήρ, ἔπειτα Λυσανίας ὁ Σφήττιος, Αἰσχίνου τοῦδε πατήρ· ἔτι Ἀντιφῶν ὁ Κηφισιεὺς 5 οὐτοσί, Ἐπιγένους πατήρ· ἄλλοι τοίνυν οὗτοι, ὧν οἱ ἀδελφοὶ ἐν ταύτῃ τῇ διατριβῇ γεγόνασιν, Νικόστρατος Θεοξοτίδου, ἀδελφὸς Θεοδότου — καὶ ὁ μὲν Θεόδοτος τετελεύτηκεν, ὥστε οὐκ ἂν ἐκεῖνός γε αὐτοῦ καταδεηθείη — καὶ Πάραλος ὅδε 34 ὁ Δημοδόκον, οὗ ἦν Θεάγης ἀδελφός· ὅδε δὲ Ἀδείμαντος ὁ 10

1. εἶπερ . . ἐπεπόνθεσαν κτέ.: nachdrückliche Wiederholung des Vordersatzes der ganzen Periode εἰ γὰρ δὴ . . διέφθαρχα.

2. τιμωρεῖσθαι mit μεμνησθαι verbunden entspricht dem bestimmteren Ausdruck (z. B. Xen. Anab. II 4, 1. Hell. II 4, 43) *μνησικακεῖν* und wäre das zweite Mal entbehrlich, wie es auch in einigen Hdschr. fehlt. Doch dient es dem Nachdruck, am Schlufs der Periode den Begriff der Rache noch einmal hervorzuheben, wie im folgenden das *βοηθεῖν*. Vgl. die einander ähnlichen Wiederholungen, einerseits *νυν . . κατηγορεῖν καὶ τιμωρεῖσθαι* und *νῦν μεμνησθαι καὶ τιμωρεῖσθαι*, andererseits (34 B, S. 93, 9 ff.) *λόγον ἔχοιεν βοηθοῦντες* und *ἔχουσι λόγον βοηθοῦντες*.

πάντως, wie in Antworten 'allerdings'.

3. ἐνταυθοῖ mit πάρεισιν verbunden, das dadurch als Resultat einer vorausgegangenen Bewegung, gleichsam als Perfekt von *παρίεναι* erscheint. Vgl. Xen. Anab. I 2, 2 *παρήσαν εἰς Σάρδεϊς*. Dem. 1, 8: *παρήσαν . . ἐπὶ τούτῳ τὸ βῆμα*. Dagegen umgekehrt unten 36 C *ἐνταυθα οὐκ ἦα*. — *Κρίτων*: derselbe, nach dem das gleichnamige Gespräch benannt ist. S. Einl. 62.

E 4. *δημότης*: S. gehörte zu dem *δῆμος Ἀλωπεκίη* der *φυλὴ Ἀντιοχίς*. *Kritobulos* kommt in den Gesprächen des Sokrates, welche Xenophon aufgezeichnet hat, mehrmals als beteiligte Person vor.

5. *Σφήττιος*: aus dem *δῆμος*

Σφήττος der *φυλὴ Ἀκαμαντίς*. *Aschines* war einer der berühmtesten Sokratiker, Verfasser mehrerer Dialoge, an denen besonders die lebendige Darstellung und anschauliche Charakteristik gerühmt wurde.

Ἀντιφῶν: von dem berühmten Redner und Staatsmann, der ein Rhamnusier war, zu unterscheiden. *Κηφισιεύς*: aus d. *δῆμος Κηφισιά* der *φυλὴ Ἐρεχθίδς*. *Epigenes*, auch aus Xen. bekannt, wo ihm S. die Pflege der Gymnastik als zuträglich für Leib und Seele empfiehlt.

6. *τοίνυν*: 'ferner', als Übergang von den Vätern zu den Brüdern. Über *οὗτοι* (hier) s. Kr. 51, 7, 9 u. 50, 11, 22.

7. *ταύτῃ*: wovon die Rede ist. *Νικόστρατος Θεοξ.* Vgl. *Δημοσθένης Δημοσθένους Παιανιεύς*. Andere Lesart: *ὁ Θεοξ.**

9. *ἐκεῖνός* bezieht sich auf den Verstorbenen, also der Vorstellung ferner Stehenden, *αὐτοῦ* auf die Person, von der die Rede ist; denn hier handelt es sich um die Verwandten der Freunde des S., nicht um diese selbst.

καταδεηθείη: wörtlich = *deprecari*, doch etwas anders gebraucht: 'einen erbitten gegen seine Überzeugung'. Vgl. *καταχαρίζεσθαι* 35 C.

10. *Θεάγης*. Von diesem wird in 34 den Büchern vom Staate erzählt, daß er durch seine schwächliche Gesundheit von der Teilnahme an der Staatsverwaltung, zu welcher ihn das väterliche Beispiel geleitet hätte, abgehalten wurde.

Ἀρίστωνος, οὗ ἀδελφὸς οὗτος Πλάτων, καὶ Αἰαντόδωρος, οὗ Ἀπολλόδωρος ὅδε ἀδελφός. καὶ ἄλλους πολλοὺς ἐγὼ ἔχω ὑμῖν εἰπεῖν, ὧν τινὰ ἐχρῆν μάλιστα μὲν ἐν τῷ ἑαυτοῦ λόγῳ παρασχέσθαι Μέλητον μάρτυρα· εἰ δὲ τότε ἐπελάθετο, νῦν παρασχέ-
 5 σθῶ, ἐγὼ παραχωρῶ, καὶ λεγέτω, εἴ τι ἔχει τοιοῦτον. ἀλλὰ τούτου πᾶν τὸ ὑναντίον εὐρήσετε, ὧ ἄνδρες, πάντας ἐμοὶ βοηθεῖν ἐτοίμους τῷ διαφθείροντι, τῷ κακὰ ἐργαζομένῳ τοὺς οἰκείους αὐτῶν, ὥς φασι Μέλητος καὶ Ἄνυτος. αὐτοὶ μὲν γὰρ οἱ Β
 10 φθαρτοὶ, πρεσβύτεροι ἤδη ἄνδρες, οἱ τούτων προσήκοντες, τίνα ἄλλον ἔχουσι λόγον βοηθοῦντες ἐμοὶ ἄλλ' ἢ τὸν ὀρθόν τε καὶ δίκαιον, ὅτι ξυνίσασι Μελήτῳ μὲν ψευδομένῳ, ἐμοὶ δὲ ἀληθεύοντι;

XXIII. Εἶεν δὴ, ὧ ἄνδρες· ἃ μὲν ἐγὼ ἔχοιμ' ἂν ἀπολο-
 15 γεῖσθαι, σχεδὸν ἐστὶ ταῦτα καὶ ἄλλα ἴσως τοιαῦτα. τάχα δ' ἂν τις ὑμῶν ἀγανακτήσειεν ἀναμνησθεὶς ἑαυτοῦ, εἰ ὁ μὲν καὶ C
 ἐλάττω τουτουὶ τοῦ ἀγῶνος ἀγῶνα ἀγωνιζόμενος ἐδεήθη τε καὶ

2. Ἀπολλόδωρος, mit dem Beinamen *μανικός*, war dem Sokrates leidenschaftlich ergeben, wie er im Gastmahl und im Phädon dargestellt wird. Er hätte auch den Chärekrates, den Bruder des Chärephon, nennen können. S. 21 A. Auffallend ist, daß dem Aiantodoros der Name des Vaters nicht beigefügt ist.

3. *μάλιστα μὲν*: 'am liebsten'. In dem mit *εἰ δέ* beginnenden Satze weist *τότε* auf *ἐν τῷ ἑαυτοῦ* l. zurück und hat seinen deutlichen Gegensatz in *νῦν κτέ*.

5. *ἐγὼ παραχωρῶ*: parenthetisch. S. bot ihm damit einen Teil der ihm selbst zum Reden zugemessenen Zeit an, was auch durch die Redensart *παραδίδωμι τὸ ὕδωρ* (s. Einl. 71) ausgedrückt wird.

6. *τούτου*: nämlich *τοῦ ἔχειν τι τοιοῦτον*. An *πᾶν τὸ ὑναντίον* schließt sich *πάντας κτέ*. als erklärende Ausführung an.

B 8. *γὰρ* begründet die nicht ausgesprochene, dem Zuhörer aber von selbst fühlbare Wirkung der vorhergehenden Worte: das ist der stärkste Beweis von der Unwahr-

heit der Anklage, u. erstreckt sich natürlich auf beide durch *μὲν* — *δέ* verbundene Glieder, und zwar hauptsächlich auf das zweite. Über *λόγον ἔχειν* s. zu 31 B (85, 6).

10. *οἱ τούτων προσήκοντες*. Dieses Particip wird wie *ἄρχων, συνάρχων* ganz gewöhnlich als Substantiv gebraucht. Voran gingen die Dichter, wie Eur. El. *ὁ ἐκείνου τεκνών*. Doch Plat. Ges. IX 868 B *τῶν προσηκόντων τῷ τελευτήσαντι* neben *τοὺς προσήκοντας τοῦ τελευτήσαντος*. Vgl. zu 33 D (91, 16).

11. *ἀλλ' ἦ*: s. zu 20 D (58, 14).

14. *Εἶεν δὴ*: Abschlufs des Vorhergehenden und Übergang zu dem Schlufs.

16. *ἀναμνησθεὶς εἰ*: da ja leicht C unter den Richtern solche sein konnten, die schon in der Lage sich befanden, als Angeklagte sich zu verteidigen. — Zu *εἰ . . ἐδεήθη* und über *μὲν* und *δέ* s. zu 28 E (79, 2 ff.).

17. *ἐλάττω . . ἀγῶνα*: vgl. zu 24 C (68, 2). Der *μέγιστος ἀγών* war der, in welchem es sich um Freiheit und Leben handelte. Z. S. vgl. Demosth. g. Meid. § 99 u. 186: *οἷδα*

ἰκέτευσε τοὺς δικαστὰς μετὰ πολλῶν δακρύων, παιδίᾳ τε αὐτοῦ ἀναβιβασάμενος, ἵνα ὅτι μάλιστα ἐλεηθῇ, καὶ ἄλλους τῶν οἰκείων καὶ φίλων πολλοὺς, ἐγὼ δὲ οὐδὲν ἄρα τούτων ποιήσω, καὶ ταῦτα κινδυνεύων, ὥς ἂν δόξαιμι, τὸν ἔσχατον κίνδυνον. τάχ' οὖν τις ταῦτα ἐννοήσας αὐθαδέστερον ἂν πρὸς με σχοίη, 5 καὶ ὀργισθῆις αὐτοῖς τούτοις θεῖτο ἂν μετ' ὀργῆς τὴν ψῆφον.

D εἰ δὴ τις ὑμῶν οὕτως ἔχει — οὐκ ἄξιόν μὲν γὰρ ἔγωγε· εἰ δ' οὖν, ἐπιεικῇ ἂν μοι δοκῶ πρὸς τοῦτον λέγειν, λέγων ὅτι ἐμοί, ὃ ἄριστε, εἰσὶν μὲν πού τινες καὶ οἰκεῖοι· καὶ γὰρ τοῦτο αὐτὸ τὸ τοῦ Ὀμήρου, οὐδ' ἐγὼ ἀπὸ θρυλῶς οὐδ' ἀπὸ πέτρης πέφυκα, 10 ἀλλ' ἐξ ἀνθρώπων, ὥστε καὶ οἰκεῖοί μοι εἰσὶ καὶ νῖεῖς, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τρεῖς, εἷς μὲν μαιράκιον ἤδη, δύο δὲ παιδίᾳ· ἀλλ' ὅμως οὐδένα αὐτῶν δεῦρο ἀναβιβασάμενος δεήσομαι ὑμῶν ἀποψηφίσασθαι. τί δὴ οὖν οὐδὲν τούτων ποιήσω; οὐκ αὐθα-

E διζόμενος, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, οὐδ' ὑμᾶς ἀτιμάζων, ἀλλ' εἰ μὲν 15

τοῖνν, ὅτι τὰ παιδίᾳ ἔχων ὀδυρεῖται καὶ πολλοὺς λόγους καὶ ταπεινοὺς ἔρεῖ, δακρύων καὶ ὥς ἐλεεινότατον ποιῶν αὐτόν.

1. παιδίᾳ: in ersterer Stelle sagt Demosthenes: παιδίᾳ παραστήσειται.*

3. οὐδὲν ἄρα κτέ. Es waren zwar auch Freunde des S. anwesend, aber S. machte davon keinen solchen Gebrauch. ἄρα drückt aus, daß, wer den S. kennt, füglich nichts dergleichen erwarten konnte, also hier etwa soviel als: 'wie sich von selbst versteht'.

5. αὐθαδέστερον σχοίη: etwa 'sich in die Brust werfen'. Die Richter sehen in dem Betragen des S. eine Geringschätzung, und könnten ihm nun selbstgefällig ihre Macht zu fühlen geben. Vgl. zu Z. 14.

6. αὐτοῖς τούτοις: kausal.

7. εἰ δὴ: s. zu 29 B (81, 10). Diese Annahme ergibt sich aus der vorhergehenden Vermutung, die aber eine bloße Möglichkeit ausspricht; darauf bezieht sich der folgende Satz mit γὰρ: 'denn ich meine nicht, daß dies so sein müsse'.

D εἰ δ' οὖν: wiederaufnehmend.

9. εἰσὶν . . τινες καὶ οἰκεῖοι 'habe zwar auch so etwas wie V.',

ironisch. — τοῦτο αὐτὸ τ. τ. Ὁ. ohne Verbum den folgenden Satz ankündigend: 'grade wie hierher passend H. sagt'. Vgl. Theaet. 183 E: Παρμενίδης δέ μοι φαίνεται, τὸ τοῦ Ὀμήρου, αἰδοῖός τέ μοι εἶναι ἅμα δεινός τε. Kr. 87, 10, 11. Die Stelle ist Od. τ 163.

11. καὶ οἶκ. καὶ νί. Die beiden καὶ sind nicht korrelativ, sondern das erste heißt 'auch', das zweite fügt mit dem Begriff der Steigerung zu dem Allgemeinen das Besondere hinzu.*

12. τρεῖς: nicht attributiv, sondern appositiv. Sie hießen: Lamprokles, Sophroniskos, Menexenos.

14. αὐθαδιζόμενος . . ἀτιμάζων: Selbstgefälligkeit (Ableit. von ἀνδάνειν) und Hochmut verbindet sich leicht mit Geringschätzung anderer.

15. ἀλλ' εἰ μὲν κτέ. Die Rede E nimmt hier eine lose Fügung an, indem nach ἀλλά ebenfalls ein Participle, etwa οἰόμενος, zu erwarten war, was dem Sinne nach in dem folgenden οὐ μοι δοκεῖ enthalten ist. Vgl. zu 21 E. Die Abweichung wird dadurch herbeigeführt, daß S. den einen Grund seines Verhaltens nicht geltend machen, aber doch erwähnen will: εἰ μὲν θάρρ. . . λόγος, dem sich dann das fol-

θαρραλέως ἐγὼ ἔχω πρὸς θάνατον ἢ μὴ, ἄλλος λόγος, πρὸς
 δ' οὖν δόξαν καὶ ἐμοὶ καὶ ὑμῖν καὶ ὅλῃ τῇ πόλει οὐ μοι δοκεῖ
 καλὸν εἶναι ἐμὲ τούτων οὐδὲν ποιεῖν καὶ τηλικόνδε ὄντα καὶ
 τοῦτο τοῦνομα ἔχοντα, εἴτ' οὖν ἀληθὲς εἴτ' οὖν ψεῦδος· ἀλλ'
 5 οὖν δεδογμένον γέ ἐστι τὸ Σωκράτῃ διαφέρειν τινὲ τῶν πολλῶν 35
 ἀνθρώπων. εἰ οὖν ὑμῶν οἱ δοκοῦντες διαφέρειν εἴτε σοφία
 εἴτε ἀνδρεία εἴτε ἄλλῃ ἡτινιοῦν ἀρετῇ τοιοῦτοι ἐσονται, αἰσχρὸν
 ἂν εἴῃ· οἴουσπερ ἐγὼ πολλάκις ἐώρακά τινας, ὅταν κρινῶνται,
 δοκοῦντας μὲν τι εἶναι, θαναμάσια δὲ ἐργαζομένους, ὥς δεινόν
 10 τι οἰομένους πείσεσθαι, εἰ ἀποθανοῦνται, ὥσπερ ἀθανάτων ἐσο-
 μένων, ἂν ὑμεῖς αὐτοὺς μὴ ἀποκτείνητε· οἱ ἐμοὶ δοκοῦσιν
 αἰσχύνῃν τῇ πόλει περιάπτειν, ὥστ' ἂν τινα καὶ τῶν ξένων
 ὑπολαβεῖν, ὅτι οἱ διαφέροντες Ἀθηναίων εἰς ἀρετὴν, οὓς αὐτοὶ B
 ἑαυτῶν ἐν τε ταῖς ἀρχαῖς καὶ ταῖς ἄλλαις τιμαῖς προκρίνουσιν,
 15 οὗτοι γυναικῶν οὐδὲν διαφέρουσιν. ταῦτα γάρ, ὧ ἄνδρες Ἀθη-
 ναῖοι, οὔτε ἡμεῖς χρὴ ποιεῖν τοὺς δοκοῦντας καὶ ὁτιοῦν εἶναι,
 οὔτ', ἂν ἡμεῖς ποιῶμεν, ὑμᾶς ἐπιτρέπειν, ἀλλὰ τοῦτο αὐτὸ
 ἐνδείκνυσθαι, ὅτι πολὺ μᾶλλον καταψηφιεῖσθε τοῦ τὰ ἐλεεινὰ
 ταῦτα δράματα εἰσάγοντος καὶ καταγέλαστος τὴν πόλιν ποιοῦν-
 20 τος ἢ τοῦ ἡσυχίαν ἄγοντος.

gende Glied (πρὸς δ' οὖν δ. κτέ.)
 gleichfalls in selbständiger Form
 anschliesst.

1. ἄλλος λόγος: ähnl. Dem. IX, 16
 εἰ μὲν γὰρ μικρὰ ταῦτα ἢ μηδὲν
 ὑμῖν αὐτῶν ἐμελεν, ἄλλος ἂν εἴῃ
 λόγος οὗτος.

2. δ' οὖν: 'jedenfalls aber', wie
 certe nach sive — sive. Vgl. zu 17 A.

3. οὐδέν: vgl. zu 31 E (86, 11).

4. τοῦτο τοῦνομα: s. 23 A. S.
 drückt sich aus Bescheidenheit so
 unbestimmt aus, wie gleich darauf
 durch διαφέρειν τινί.

ψεῦδος oft als Gegensatz von
 ἀληθές: Euthyd. 272 A ἐὰν τε ψεῦ-
 δος ἐὰν τε ἀληθὲς ἦ. Ja sogar als
 Attribut mit einem Substantiv:
 Politik. 281 B παράδοξόν τε καὶ
 ψεῦδος ὄνομα. Vgl. II. i 115.

ἀλλ' οὖν δεδογμένον γ. ἐ. 'aber
 jedenfalls ist es wenigstens
 eine eingewurzelte Meinung'.
 Vgl. zu Prot. 327 C.*

6. οἱ δοκοῦντες διαφέρειν: S.
 konnte sogar auch an Perikles

denken, wenn das richtig ist, was
 Plutarch Kap. 32, 3 von ihm erzählt.

10. ἀθαν. ἐσομένων: der abso-
 lute Gen. auch ohne eigenes Subj.,
 wenn der Gedanke selbständiger
 ausgedrückt werden soll. Vgl. Xe-
 noph. Anab. VI 5, 17 τούτους οἷδ'
 ὅτι ἐπιόντων μὲν ἡμῶν οὐδ'
 ὑμεῖς ἐλπίζετε δέξασθαι ἡμᾶς,
 ἀπιόντων δὲ πάντες ἐπιστάμεθα
 ὅτι τολμήσουσιν ἐφέπεσθαι. Kr.
 47, 4, 2.

15. οὗτοι: nachdrucksvolle Wie- B
 deraufnahme des Subjekts, durch
 das daneben stehende Wort ge-
 hoben.

16. ἡμεῖς: S. schließt die mit
 ein, die mit ihm in gleichen Fall
 kommen können. Vgl. 32 E.*

18. τοῦ . . εἰσάγοντος, generali-
 sierender Artikel hier mit qualita-
 tiver Bedeutung: 'einen (solchen)
 der' etc. Der Ausdruck ist von
 der Schaubühne entlehnt. Vgl. Ges.
 VIII 338 C: ὅταν ἢ Θυέστας ἢ τινας
 Οἰδίποδας εἰσάγουσιν.

XXIV. Χωρὶς δὲ τῆς δόξης, ὧς ἄνδρες, οὐδὲ δίκαιόν μοι
 C δοκεῖ εἶναι δεῖσθαι τοῦ δικαστοῦ οὐδὲ δεόμενον ἀποφεύγειν,
 ἀλλὰ διδάσκειν καὶ πείθειν. οὐ γὰρ ἐπὶ τούτῳ κἀθηται ὁ
 δικαστής, ἐπὶ τῷ καταχαρίζεσθαι τὰ δίκαια, ἀλλ' ἐπὶ τῷ κρίνειν
 ταῦτα, καὶ ὁμώμοκεν οὐ χαριεῖσθαι οἷς ἂν δοκῇ αὐτῷ, ἀλλὰ 5
 δικάσειν κατὰ τοὺς νόμους. οὐκ οὐν χρὴ οὔτε ἡμᾶς ἐθίζειν ὑμᾶς
 ἐπιιορκεῖν οὔθ' ὑμᾶς ἐθίζεσθαι· οὐδέτεροι γὰρ ἂν ἡμῶν εὖσε-
 βοῖεν. μὴ οὖν ἀξιοῦτέ με, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοιαῦτα δεῖν
 πρὸς ὑμᾶς πράττειν, ἃ μὴτε ἡγοῦμαι καλὰ εἶναι μὴτε δίκαια
 D μὴτε ὅσια, ἄλλως τε μέντοι νῆ Δία [πάντως] καὶ ἀσεβείας φεύ- 10
 γοντα ὑπὸ Μελήτου τουτουί. σαφῶς γὰρ ἂν, εἰ πείθοιμι ὑμᾶς
 καὶ τῷ δεῖσθαι βιαζοίμην ὁμωμοκότας, θεοὺς ἂν διδάσχοιμι μὴ
 ἡρεῖσθαι ὑμᾶς εἶναι, καὶ ἀτεχνῶς ἀπολογούμενος κατηγοροῖην
 ἂν ἐμαυτοῦ, ὥς θεοὺς οὐ νομίζω. ἀλλὰ πολλοῦ δεῖ οὕτως ἔχειν·
 νομίζω τε γάρ, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ὥς οὐδεὶς τῶν ἐμῶν κατη- 15
 γόρων, καὶ ὑμῖν ἐπιτρέπω καὶ τῷ θεῷ κρίναι περὶ ἐμοῦ, ὅπῃ
 μέλλει ἐμοί τε ἄριστα εἶναι καὶ ὑμῖν.

1. Nach dem καλόν kommt das δίκαιον in Betracht, auf das noch größeres Gewicht zu legen; daher οὐδέ. Das zweite οὐδέ, das die Negation nur wiederholt, ist durch 'und' zu übersetzen. — Z. S. vgl. Einl. 71 a. E.

C 3. διδάσκειν καὶ πείθειν: 'zu belehren und zu überzeugen suchen'. Unten D ist πείθειν = zureden, zu gewinnen od. zu begütigen suchen.

4. ἐπὶ τῷ καταχ.: Epexegeze zu ἐπὶ τούτῳ, dessen Inhalt durch die Beziehung auf das Vorhergehende nicht so klar hervortritt. καταχαρίζεσθαι τὰ δίκαια: 'das Recht nach Gunst verwalten', d. h. preisgeben.

5. ὁμώμοκεν κτέ. S. Einl. 66, A. 1. Die Worte οὐ χαριεῖσθαι stehen nicht in der Eidesformel, sondern werden nur von S. des Nachdrucks wegen eingeschaltet. Daher auch οὐ, welches eigentlich zu ὁμώμ. gehört: 'er hat geschworen, nicht dafs etc.'. Sonst müßte es μὴ heißen. Vgl. Phaedr. 236 E ὁμννμι . . μηδέποτε σοι ἔτερον λόγον μηδένα μηδεὶν ἐπιδείξειν.

7. ἡμῶν unterscheidet sich in der Bedeutung von dem vorher-

gehenden ἡμᾶς; denn während dieses im Gegensatz von ὑμᾶς steht, schließt jenes auch die durch ὑμᾶς bezeichneten Personen ein.

8. ἀξιοῦτε . . δεῖν: anders oben 19D. Dadurch wird auch die Bedeutung von ἀξιοῦν beeinflusst.

9. ἃ μὴτε ἡγ.: bemerke die Wortstellung. μὴτε ὅσια fügt S. hinzu in Rücksicht auf das ἐπιιορκεῖν, das ebenso die göttlichen (daher οὐδέτεροι ἂν εὖσεβοῖεν) wie die menschlichen Gesetze verletzt.*

10. πάντως scheint neben den D beiden anderen Hervorhebungen μέντοι und νῆ Δία unhaltbar.*

12. τῷ δεῖσθαι βιαζοίμην: ein Ozymoron, da Bitten und Zwang einen Gegensatz bilden.

θεοὺς . . εἶναι: beachte die Wortstellung, die von der grammatischen Fügung nicht unbedeutend abweicht.

14. πολλοῦ δεῖ κτέ.: 'es fehlt viel, dafs es so ist'. Es könnte auch δέω stehen: 'es fehlt viel, dafs ich so bin'.

16. τῷ θεῷ, dessen Wirkung S. in dem Richterspruch, er mag fallen wie er will, zu erkennen bereit ist.

17. Damit schließt die eigentliche

XXV. Τὸ μὲν μὴ ἀγανακτεῖν, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, ἐπὶ Ε
τούτῳ τῷ γεγονότι, ὅτι μου κατεψηφίσασθε, ἄλλα τέ μοι πολλὰ 36
ξυμβάλλεται, καὶ οὐκ ἀνέλπιστόν μοι γέγονεν τὸ γεγονὸς τοῦτο,
ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον θαυμάζω ἐκατέρων τῶν ψήφων τὸν γεγονότα
5 ἀριθμόν. οὐ γὰρ ῥόμην ἔγωγε οὕτω παρ' ὀλίγον ἔσεσθαι, ἀλλὰ
παρὰ πολὺ· νῦν δέ, ὥς ἔοικεν, εἰ τριάκοντα μόναι μετέπεσον
τῶν ψήφων, ἀπεπεφεύγη ἄν. Μέλητον μὲν οὖν, ὥς ἐμοὶ δοκῶ,
καὶ νῦν ἀποπέφευγα, καὶ οὐ μόνον ἀποπέφευγα, ἀλλὰ παντὶ
δῆλον τοῦτό γε, ὅτι, εἰ μὴ ἀνέβη Ἄνυτος καὶ Λύκων κατηγο-

Verteidigungsrede. Man muß eine Pause denken, während der die Abstimmung der Richter (Einl. 72) erfolgt. Da es ein *ἀγὼν τιμητός* (Einl. 73) war, so folgt, nachdem S. in der ersten Abstimmung verurteilt worden, eine zweite Verhandlung über die festzusetzende Strafe.

E 1. τὸ μὴ ἀγανατεῖν: der Infinitiv mit dem Artikel, einem Satz mit *quod* 'was das betrifft dafs' zu vergleichen, absolut vorangestellt, da ξυμβ. eigentlich die Präposition εἰς verlangt. Vgl. Staat I 331 B τὸ μηδὲ ἄκοντά τινα ἐξαπατῆσαι ἢ ψεύσασθαι . . μέγα μέρος εἰς τοῦτο ἢ τῶν χρημάτων κτῆσις συμβάλλεται, wo wegen der umfangreicheren Ausführung das epianaleptische εἰς τοῦτο beigefügt ist. Das zu ἀγανατεῖν zu denkende Subj. ist aus dem μοι des Hauptsatzes zu entnehmen.

36 2. ὅτι μου κατεψ.: erklärende Ausführung zu ἐπὶ τούτῳ τῷ γεγονότι.

3. καὶ . . γέγονεν tritt aus der Konstruktion mit ξυμβ. heraus, während es dem ἄλλα . . ξυμβάλλεται hätte durch ὅτι 'der Umstand dafs' gleichgeordnet werden sollen. Eine solche Abweichung ist bei der Verbindung mit τε — καί, οὔτε — οὔτε, μέν — δέ nicht selten. Vgl. zu 21 E. 25 B. — ἀνέλπιστος wird, wie auch im D. unverhofft = unerwartet, als ῥῆμα μέσον (κοινόν) von Gutem und Schlimmem gebraucht.*

5. οὔτω παρ' ὀλίγον: das Adverb von dem Adjektiv, zu dem es

gehört, durch die Präposition getrennt; vgl. 40 A. — παρ' ὀλίγον ἐστὶ etwa 'es handelt sich um ein wenig', 'es hängt von einer Kleinigkeit ab', 'es geht knapp ab'. Vgl. Demosth. g. Timokr. § 138 Φίλιππον παρ' ὀλίγας ψήφους (mit einer Mehrheit von wenigen Stimmen) ἡτιμώσατε. Als Subj. zu ἔσεσθαι ist die Verurteilung zu denken.

6. ὥς ἔοικεν steht öfter durch eine Art Abschwächung des Ausdrucks auch da, wo ein ganz sicherer Schluss zulässig ist.

εἰ τριάκοντα κτέ. Nach Diog. II 41 bestand die Mehrheit aus 281 Stimmen, von denen 30 abgezogen 251 ergibt. Da nun die Gesamtzahl der Richter eines Gerichtshofs in der Regel 500 betrug, so ist, wenn die Angabe des Diogenes richtig ist, anzunehmen, dafs S. die runde Zahl 30 statt der genauen 31 gebraucht, die von 281 abgezogen 250 gegen 250 giebt, also Stimmengleichheit. Durch die gleiche Mehrheit wurde Äschines in dem von Demosthenes anhängig gemachten Prozesse freigesprochen, und auch hier gilt dieselbe als gering. S. Einl. 72 u. E. Müller, Einleitung z. Dem. S. 96. Diese Berechnung spricht zugleich für die Lesart der besten Handschr. gegen die frühere *lectio vulgata* τρεῖς. Diese würde entweder eine ganz ungewöhnliche Zahl (556 od. 557) der Richter ergeben oder von der Angabe des Diogenes ganz abzuweichen nötigen.

9. εἰ μὴ ἀνέβη κτέ. Über das Verhältnis der Ankläger zu einan-

B ῥήσοντες ἐμοῦ, κἂν ὥφλε χιλίας δραχμάς, οὐ μεταλαβὼν τὸ πέμπτον μέρος τῶν ψήφων.

XXVI. Τιμᾶται δ' οὖν μοι ὁ ἀνὴρ θανάτου. εἶεν· ἐγὼ δὲ δὴ τίνος ὑμῖν ἀντιτιμήσομαι, ὧς ἄνδρες Ἀθηναῖοι; ἢ δῆλον ὅτι τῆς ἀξίας; τί οὖν; τί ἄξιός εἰμι παθεῖν ἢ ἀποτιῖσαι, ὅτι μαθὼν ἐν τῷ βίῳ οὐχ ἡσυχίαν ἤγρον, ἀλλ' ἀμελήσας ὦνπερ οἱ πολλοί, χρηματισμοῦ τε καὶ οἰκονομίας καὶ στρατηγιῶν καὶ δημηγοριῶν καὶ τῶν ἄλλων ἀρχῶν καὶ ξυνωμοσιῶν καὶ στάσεων τῶν ἐν τῇ

der s. Einl. 30. Beachte ἀνέβη . . κατηγορήσοντες!

B 1. χιλίας δραχμάς, οὐ μεταλαβὼν κτέ. S. Einl. 72. S. nimmt an, daß Meletos ohne die beiden Mitankläger noch nicht das erforderliche Fünftel der 500 Stimmen für sich gehabt hätte, nämll. nur ein Drittel von 281 (s. oben zu εἰ τριάκ.). Natürlich ist das nur Spott. — Über den Accus. bei μεταλαμβ. s. Kr. 47, 15, 1. Vgl. Prot. 329 E μεταλαμβάνουσιν . . τῶν τῆς ἀρετῆς μορίων οἱ μὲν ἄλλο, οἱ δὲ ἄλλο. Xenoph. Anab. IV 5, 5 οὐ προσέεισαν πρὸς τὸ πῦρ τοὺς ὀφείζοντας, εἰ μὴ μεταδοῖεν αὐτοῖς πυροὺς . . . ἐνθα δὲ μετεδίδοσαν ἀλλήλοις ὧν εἶχον ἕκαστοι.

3. τιμᾶται κτέ. S. Einl. 73. θανάτου in der Bedeutung 'Todesstrafe' ohne Artikel. Vgl. 37 B (Einl. § 31) und zu 28 C.

4. ὑμῖν: ethischer Dativ. Kr. 48, 6, 1. 5. — ἢ δῆλον κτέ. Mit ἢ (an) wird der ersten unbestimmten Frage eine zweite beigefügt, welche die Antwort an die Hand giebt.

5. τῆς ἀξίας: ἡ ἀξία substantivisch die Gebühr, das Gebührende, Verdiente. Über παθεῖν ἢ ἀποτιῖσαι s. Einl. 74. — ὅτι μαθὼν ist eigentlich die indirekte Form zu τί μαθὼν, welches, wenig unterschieden von τί παθὼν, mit Verwunderung oder Mißbilligung nach dem Grund einer Handlung fragt, ungefähr wie im D. 'was hast du dir in den Kopf gesetzt' oder 'was wandelte dich an, daß' etc. statt des einfachen 'warum?' Hier hängt der indirekte Ausdruck nur lose mit dem Hauptsatze zusammen, der den

Begriff der Erwägung in sich schließt: 'was verdiene ich für eine Strafe, insofern die Frage ist, was ich mir in den Sinn kommen liefs' etc.

6. ἀλλ' ἀμελήσας κτέ.: dieses Satzglied wird unten S. 99 Z. 2 ff. mit ἐνταῦθα μὲν οὐκ ἦα zunächst formell vervollständigt. S. unten zu C (Z. 3 u. 4). — ὦνπερ οἱ πολλοί, verst. ἐπιμελοῦνται, aus ἀμελήσας zu entnehmen. Vgl. Herod. VII 104: οὐκ ἐὼν φεύγειν οὐδὲν πλήθος ἀνθρώπων ἐκ μάχης, ἀλλὰ μένοντας ἐν τῇ τάξει ἐπικρατέειν ἢ ἀπολλυθῆναι, verst. κελεύων. So öfter ἕκαστος oder τις aus οὐδεὶς. Ein ähnliches Verhältniß Hom. Od. ζ 193 — Die folgende Ausführung umfaßt öffentliches und Privatleben. Über die Plurale στρατηγιῶν κτέ. s. Kr. 44, 3, 2 u. Lach. 182 C, 191 D ὅσοι πρὸς πενίας ἀνδρεῖοι εἰσι.*

8. καὶ τῶν ἄλλων ἀρχῶν κτέ.: τῶν ἄλλων ist attributiv mit ἀρχῶν, ξυνωμ. u. στάσ. verbunden, während wir im D. eine appositive Verbindung (anderes, nämlich . .) oder einen adverbialen Ausdruck (außerdem, überhaupt) wählen. Vgl. Phaed. 110 E καὶ λίθοις καὶ γῇ καὶ τοῖς ἄλλοις ζώοις τε καὶ φυτοῖς. Ähnliches auch bei Homer. Vgl. Od. α 132. Kr. 50, 4, 11.

ξυνωμοσιῶν καὶ στάσεων: das erstere bezieht sich auf die politischen Faktionen, die sogenannten εἰσαίριαι, die auf den Umsturz der bestehenden Verfassung hinarbeiteten, das letztere auf die politischen Umwälzungen, die, sei es im oligarchischen oder demokratischen Sinne, daraus hervorgingen. An

πόλει γιγνομένων, ἡγησάμενος ἑμαυτὸν τῷ ὄντι ἐπιεικέστερον εἶναι, ἢ ὥστε εἰς ταῦτ' ἰόντα σφάζεσθαι, ἐνταῦθα μὲν οὐκ ἦα, οἱ C ἐλθὼν μήτε ὑμῖν μήτε ἑμαυτῷ ἔμελλον μηδὲν ὄφελος εἶναι, ἐπὶ δὲ τὸ ἰδίᾳ ἕκαστον ἰὼν εὐεργετεῖν τὴν μεγίστην εὐεργεσίαν, 5 ὥς ἐγὼ φημι, ἐνταῦθα ἦα, ἐπιχειρῶν ἕκαστον ὑμῶν πείθειν μὴ πρότερον μήτε τῶν ἑαυτοῦ μηδενὸς ἐπιμελεῖσθαι, πρὶν ἑαυτοῦ ἐπιμεληθείη, ὅπως ὥς βέλτιστος καὶ φρονιμώτατος ἔσοιτο, μήτε τῶν τῆς πόλεως, πρὶν αὐτῆς τῆς πόλεως, τῶν τε ἄλλων οὕτω κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον ἐπιμελεῖσθαι· τί οὖν εἰμι ἄξιος 10 παθεῖν τοιοῦτος ὢν; ἀγαθὸν τι, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, εἰ δεῖ γε D κατὰ τὴν ἀξίαν τῇ ἀληθείᾳ τιμᾶσθαι· καὶ ταῦτά γε ἀγαθὸν τοιοῦτον, ὅτι ἂν πρόποι ἐμοί. τί οὖν πρόπει ἀνδρὶ πένητι εὐεργέτῃ, δεομένῳ ἄγειν σχολὴν ἐπὶ τῇ ὑμετέρᾳ παρακελεύσει; οὐκ ἔσθ' ὅτι μᾶλλον, ὃ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, πρόπει οὕτως, ὥς 15 τὸν τοιοῦτον ἄνδρα ἐν πρυτανείῳ σιτεῖσθαι, πολὺ γε μᾶλλον

solchen Umtrieben war besonders die letzte Zeit des pelop. Krieges reich. Vgl. Schömann I S. 364f.

1. ἡγησάμενος ἑμαυτὸν . . εἶναι. Anders die gewöhnliche Konstruktion. Vgl. Xenoph. Anab. V 4, 20 ἱκανοὶ ἡγησάμενοι εἶναι . . ταῦτά πράττειν κτέ. Plat. Soph. 234 E οἶμαι δὲ καὶ ἐμὲ τῶν ἐτι πόρρωθεν ἀφεστηκότων εἶναι. Das Pronomen wird dadurch mehr hervorgehoben.

C 3. ἐπὶ δὲ τὸ ἰδίᾳ κτέ. enthält die eigentliche Ergänzung des mit ἀλλ' ἀμελήσας beginnenden Gedankens und Satzgliedes, das zwar ein verb. finit. schon in ἐνταῦθα μὲν οὐκ ἦα gefunden hat, aber nur formell, da die Worte οὐχ ἡσυχίαν ἦγον einen positiven Gegensatz fordern. ἐνταῦθα tritt, wie oft οὗτος, epanaleptisch zu ἐπὶ τὸ ἰδίᾳ κτέ. Zu der Einl. § 55 bezeichneten Eigentümlichkeit der Rede kann man auch das schildernde ἰὼν, gleichsam: 'auf meiner Bahn, auf dem eingeschlagenen Wege' rechnen.*

6. μὴ πρότερον κτέ. Vgl. 30 A B.

8. τῶν τε ἄλλων: nicht drittes Glied zu μήτε . . μήτε, sondern an das ganze μὴ πρότερον . . αὐτῆς τῆς πόλεως, das doch eigentlich einen positiven Sinn hat, anreihend.

— κατὰ τὸν αὐτὸν τρ. nachdrücklich zu οὕτω hinzugefügt, das auf μὴ πρότερον . . πρὶν zurückweist, also: so, daß das Wesentliche nicht über dem Unwesentlichen außer acht gelassen wird.

9. τί οὖν κτέ. kommt auf die oben (B) gestellte Frage zurück, mit Weglassung des Begriffs, der in den Zusammenhang nicht paßt. Im folgenden beachte die Stellung des δεῖ, das durch das folgende γέ den Ton bekommt, 'wenn ihr anders wollt, daßs'.

12. ἀνδρὶ πένητι εὐεργέτῃ: 'ho- D mini pauperi eidenque bene merito'. Die beiden Attribute heben sich durch den Kontrast. εὐεργέτης war ein Ehrentitel, der Bürgern und Nichtbürgern als besondere Auszeichnung beigelegt wurde.

14. μᾶλλον . . πρόπει οὕτως, ὥς: mit der Freiheit des mündlichen Ausdrucks aus zwei Redeweisen οὐκ ἔσθ' ὅτι μᾶλλον πρ. ἢ und ὅτι πρ. οὕτως ὥς zusammen-geschmolzen.*

15. ἐν πρυτανείῳ σιτεῖσθαι: als einer der sogen. παράσιτοι (ohne schlimme Nebenbedeutung), d. h. Tischgenossen gewisser Beamten — nicht der Archonten, welche im θεσμοθέσιον, und der Prytanen des Rates, welche in der θύλος (s. zu

ἢ εἴ τις ὑμῶν ἵππῳ ἢ ξυνωρίδι ἢ ξεύγει νενίκηκεν Ὀλυμπίασιν. ὁ μὲν γὰρ ὑμᾶς ποιεῖ εὐδαίμονας δοκεῖν εἶναι, ἐγὼ δὲ εἶναι. E καὶ ὁ μὲν τροφῆς οὐδὲν δεῖται, ἐγὼ δὲ δέομαι. εἰ οὖν δεῖ 37 με κατὰ τὸ δίκαιον τῆς ἀξίας τιμᾶσθαι, τοῦτον τιμᾶμαι, ἐν πρυτανείῳ σιτήσεως.

5

XXVII. Ἵσως οὖν ὑμῖν καὶ ταυτὶ λέγων παραπλησίως δοκῶ λέγειν, ὥσπερ περὶ τοῦ οἴκτου καὶ τῆς ἀντιβολήσεως, ἀπανθα- διζόμενος· τὸ δὲ οὐκ ἔστιν, ὧ Ἀθηναῖοι, τοιοῦτον, ἀλλὰ τοιόνδε μᾶλλον. πέπεισμαι ἐγὼ ἐκὼν εἶναι μηδένᾳ ἀδικεῖν ἀνθρώπων, ἀλλὰ ὑμᾶς τοῦτο οὐ πείθω· ὀλίγον γὰρ χρόνον ἀλλήλοις διε- 10 λέγμεθα· ἐπεὶ, ὥς ἐγὼμαι, εἰ ἦν ὑμῖν νόμος, ὥσπερ καὶ ἄλλοις B ἀνθρώποις, περὶ θανάτου μὴ μίαν ἡμέραν μόνον κρίνουν, ἀλλὰ πολλὰς, ἐπείσθητε ἄν· νῦν δ' οὐ ῥᾶδιον ἐν χρόνῳ ὀλίγῳ με- γάλας διαβολὰς ἀπολύεσθαι. πεπεισμένος δὲ ἐγὼ μηδένᾳ ἀδι- κεῖν πολλοῦ δέω ἑμαυτόν γε ἀδικήσιν καὶ κατ' ἑμαυτοῦ ἐρεῖν 15 αὐτός, ὥς ἀξιός εἰμί του κακοῦ, καὶ τιμῆσεσθαι τοιούτου τινὸς ἑμαυτῷ, τί δείσας; ἢ μὴ πάθω τοῦτο, οὗ Μέλητος μοι τιμᾶται,

33 C), sondern wahrscheinlich ge-
wisser Priester —, die bei der κοινῇ
ἐστία im πρυτανεῖον am Fusse des
Burgfelsens an der Südseite zu-
gleich mit den fremden Gesandten
und anderen Gästen des Staates zu-
sammen speisten (σύσσιτοι). Solche
Gäste des Staates, erst später ἀείσι-
τοι (Pfründner) genannt, waren
Bürger, die teils wegen ihrer eigen-
en Verdienste (als Sieger in den
Nationalspielen) teils wegen der
ihrer Vorfahren (z. B. des Har-
modios und Aristogeiton) geehrt
wurden.

1. ἵππῳ, nämlich κέλητι, dem
Rennpferd, ξυνωρίδι Zweigespann,
ξεύγει Drei- oder Viergespann. Da
ein Sieg bei den großen panhel-
lenischen Festen auch dem Staate,
dem der Sieger angehörte, zur Ehre
gereichte, so wurden diesem auch
zu Hause die größten Ehren er-
wiesen und sogar Belohnungen zu-
erkannt. Vgl. Staat V 465 D, wo
Pl. von dem μακαριστὸς βίος, ὃν
οἱ ὀλυμπιονῆται ζῶσι spricht, und
die bekannten Stellen im Horaz.

37 4. ἐν πρυτ. σιτ. Bemerkenswert
ist die Weglassung des Artikels in

der erklärenden Apposition. Ebenso
findet sich der Infinitiv.

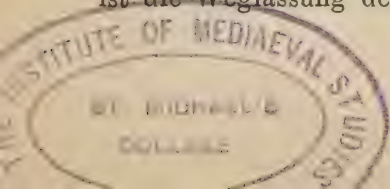
7. ἀπανθαδιζόμενος: vgl. zu
34 D (94, 14).

8. τὸ δὲ bezieht sich auf die
im Vorhergehenden ausgedrückte
Handlung (ταυτὶ λέγων = ὅτι ταῦτα
λέγω), gewöhnlich auf einen an-
deren Gegenstand. Kr. 50, 1, 4.
Anders 23 A (64, 14).

9. ἐκὼν εἶναι: Kr. 55, 1, 1. Z. S.
vgl. zu 25 E (71, 5), Einl. 17.

11. ὥσπερ καὶ ἄλλοις α., z. B. den
Lakedämoniern. Plutarch. Apophth.
Lac. s. t. Ἀναξανδρίδου (Ἀλεξ.) VI:
Ἐρωτῶντός τινος αὐτόν, διὰ τί τὰς
περὶ τοῦ θανάτου δίκας πλείους
ἡμέραις οἱ γέροντες κρίνουσι, πολ-
λαῖς, ἔφη, ἡμέραις κρίνουσιν, ὅτι
περὶ θανάτου τοῖς διαμαρτάνουσιν
οὐκ ἔστι μεταβουλεύεσθαι. Auch
Thukydides sagt in der Erzählung
von Pausanias (I 132, 5): χρόμενοι
τῷ τρόπῳ, ὅπερ εἰδῶθαι ἐς σφᾶς
αὐτούς, μὴ ταχεῖς εἶναι περὶ ἀν-
δρὸς Σπαρτιάτου ἀνευ ἀναμφισβη-
τήτων τεκμηρίων βουλευσαί τι ἀνῆ-
κεστον.

17. τί δείσας; schließt sich be- E
gründend an ἀδικήσιν καὶ τιμῆσε-



ὅ φημι οὐκ εἰδέναι οὐτ' εἰ ἀγαθὸν οὐτ' εἰ κακὸν ἔστιν; ἀντὶ
 τούτου δὴ ἔλωμαι ὧν εὖ οἶδ' ὅτι κακῶν ὄντων, τοῦ τιμη-
 σάμενος; πότερον δεσμοῦ; καὶ τί με δεῖ ζῆν ἐν δεσμοτηρίῳ, C
 δουλεύοντα τῇ ἀεὶ καθισταμένῃ ἀρχῇ, τοῖς ἔνδεκα; ἀλλὰ χρη-
 5 μάτων, καὶ δεδέσθαι, ἕως ἂν ἐκτίσω; ἀλλὰ ταυτόν μοι ἔστιν,
 ὅπερ νυνδὴ ἔλεγον· οὐ γὰρ ἔστι μοι χρήματα, ὁπόθεν ἐκτίσω.
 ἀλλὰ δὴ φυγῆς τιμήσωμαι; ἴσως γὰρ ἂν μοι τούτου τιμήσαιτε.
 πολλὴ μεντὰν με φιλοψυχία ἔχοι, εἰ οὕτως ἀλόγιστός εἰμι, ὥστε
 μὴ δύνασθαι λογιζέσθαι, ὅτι ὑμεῖς μὲν ὄντες πολῖταιί μου οὐχ
 10 οἰοί τε ἐγένεσθε ἐνεγκεῖν τὰς ἐμὰς διατριβάς καὶ τοὺς λόγους, D
 ἀλλ' ὑμῖν βαρύτεραι γεγόνασιν καὶ ἐπιφθονώτεραι, ὥστε ζητεῖτε
 αὐτῶν νυνὶ ἀπαλλαγῆναι· ἄλλοι δὲ ἄρα αὐτὰς οἴσουσι ῥαδίως;
 πολλοῦ γε δεῖ, ὧ Ἀθηναῖοι. καλὸς οὖν ἂν μοι ὁ βίος εἴη

σθαι an wie gleich darauf Z. 12 τοῦ τιμησάμενος; Im D. ist ein Satz erforderlich.

1. φημί: vgl. oben Kap. XVII.

2. ὧν . . ὄντων: eine merkwürdige Vermischung zweier Konstruktionen: ἔλωμαι τι τούτων, ἃ εὖ οἶδ' ὅτι κακὰ ἔστιν und ἃ εὖ οἶδα κακὰ ὄντα, oder mit Attraktion des Relativs: ὧν εὖ οἶδα κακῶν ὄντων, Vgl. Gorg. 481 D: αἰσθάνομαι οὖν σου ἐκαστοτε . . ὅτι ὁπόσ' ἂν φῇ σου τὰ παιδικὰ . . οὐ δύναμειν οὐ ἀντιλέγειν. In ähnlicher Weise kommen ὅτι u. ὡς mit folgendem Accus. c. Inf. vor. — τοῦ τιμησάμενος wie oben Z. 10 τί δείσας;

C 4. δουλεύοντα: als ein der Freiheit Beraubter, der von anderen abhängig ist.

τοῖς ἔνδεκα: s. Einl. 75. 39 E werden sie kurzweg οἱ ἄρχοντες genannt.*

ἀλλὰ vor χρημ. setzt eine Verneinung der vorhergehenden (rhet.) Frage voraus, die unausgesprochen darin liegt; sonst könnte auch ἦ stehen. Das zweite ἀλλὰ leitet einen Einwand ein, gleichsam die Entgegnung auf den vorhergehenden Vorschlag.

5. καὶ δεδέσθαι κτῆ. Vgl. das in der Rede d. Demosth. g. Timokr. § 63 angeführte Gesetz, dessen Schluss lautet: ἐὰν δ' ἀργυρίου

τιμηθῇ, δεδέσθω, τέως (= ἕως) ἂν ἐκτίσῃ, ὅτι ἂν αὐτοῦ καταγνωσθῇ.

6. νυνδὴ: 'soeben', bezieht sich auf die Worte ζῆν ἐν δεσμοτηρίῳ.

7. ἀλλὰ δὴ: ersteres den Gegensatz gegen die erkannte Unmöglichkeit einer Geldstrafe, letzteres die ja noch übrigbleibende Möglichkeit ausdrückend. Vgl. zu Krit. 54 A.

8. εἰ . . εἰμί, vgl. 30 B. (82, 11) u. zu 25 B. (S. 70 ob.).

9. ὑμεῖς μὲν. Dem Gedankenzusammenhang nach könnte dieses Glied subordiniert erscheinen: 'wenn schon ihr meinen Umgang nicht ertragen konntet'. Als Folge war zu erwarten: 'so werden andere noch viel weniger ihn ertragen'. Statt dessen erscheint ein Satz mit ἄρα (ironisch: 'natürlich', vgl. zu 34 C), der, in die Form der Frage gekleidet, in der beigefügten Antwort den geforderten Gedanken ausdrückt. Die Abhängigkeit von ὅτι muß bei dem Ersatz der verneinenden Satzform durch die Frageform aufgegeben werden.

11. βαρύτεραι: bemerkenswerter D Fall der Kongruenz (zu Kr. 58, 3, 4). Es erhellt, daß τὰς ἐ. διατριβάς der Hauptbegriff ist, zu dem καὶ τοὺς λόγους wie ein erklärender Beisatz hinzutritt.*

13. ὁ βίος. An den Artikel, der seine hinweisende Natur nicht ver-

ἐξελθόντι τηλικῶδε ἀνθρώπῳ ἄλλην ἐξ ἄλλης πόλεως ἀμειβο-
 μένῳ καὶ ἐξελευνομένῳ ζῆν. εἴ γὰρ οἶδ' ὅτι, ὅποι ἂν ἔλθῳ,
 λέγοντος ἐμοῦ ἀκροάσονται οἱ νέοι, ὥσπερ ἐνθάδε· καὶ μὲν
 τούτους ἀπελαύνω, οὗτοι ἐμὲ αὐτοὶ ἐξελῶσι πεύθοντες τοὺς
 Ε πρεσβυτέρους, ἐὰν δὲ μὴ ἀπελαύνω, οἱ τούτων πατέρες τε καὶ 5
 οἰκεῖοι δι' αὐτοὺς τούτους.

XXVIII. Ἴσως οὖν ἂν τις εἴποι· σιγῶν δὲ καὶ ἡσυχίαν
 ἄγων, ὃ Σώκρατες, οὐχ οἷός τ' ἔσει ἡμῖν ἐξελθὼν ζῆν; τουτὶ
 δὴ ἔστι πάντων χαλεπώτατον πείσαι τινας ὑμῶν. ἐὰν τε γὰρ
 λέγω, ὅτι τῷ θεῷ ἀπειθεῖν τοῦτ' ἔστιν καὶ διὰ τοῦτο ἀδύνατον 10
 38 ἡσυχίαν ἄγειν, οὐ πείσεσθαι μοι ὥς εἰρωνευομένῳ· ἐὰν τ' αὖ
 λέγω, ὅτι καὶ τυγχάνει μέγιστον ἀγαθὸν ὃν ἀνθρώπῳ τοῦτο,
 ἐκάστης ἡμέρας περὶ ἀρετῆς τοὺς λόγους ποιεῖσθαι καὶ τῶν
 ἄλλων, περὶ ὧν ὑμεῖς ἐμοῦ ἀκούετε διαλεγομένου καὶ ἑμαυτὸν
 καὶ ἄλλους ἐξετάζοντος, ὃ δὲ ἀνεξέταστος βίος οὐ βιωτὸς ἀν- 15

leugnet, schließt sich, wie an ein Pron. demonstr., die erklärende Aus-
 führung ἐξελθόντι . . ζῆν. Merke:
 ἐξέρχεσθαι in die Verbannung
 gehen, φεύγειν in der Verbannung
 leben, κατείναι aus der Verbannung
 heimkehren. Statt τηλικῶδε ἀν-
 θρώπῳ würde dem Sprachgebrauch
 (vgl. 25 D) mehr entsprechen τηλικ.
 ὄντι. Doch vgl. Krit. 49 A u. Euthyd.
 283 B ῥᾶν ἢ μανθάνειν τηλικόνδε
 ἄνδρα. Ges. I 634 D οὐ γὰρ ἂν
 τηλικοῖσδε ἀνδράσι πρέποι τὸ τοι-
 οῦτον.

1. ἄλλην ἐξ ἄλλης κτλ. Vgl. Xen.
 Anab. V 4, 31: ἀναβοώντων ἀλλήλων
 ξυνήκουον εἰς τὴν ἑτέραν ἐκ τῆς
 ἑτέρας πόλεως. An anderen Stellen
 ist das Subst. zweimal gesetzt, z. B.
 34 C 40 C. Der Ausdruck erinnert
 an das unstäte Leben der Sophisten.
 Vgl. Soph. 224 B, wo unter den
 Charakterzügen des Sophisten an-
 geführt wird: τὸν μαθήματα ξυνω-
 νούμενον πόλιν τε ἐκ πόλεως νο-
 μίσματος ἀμείβοντα.

Ε 6. δι' αὐτοὺς τούτους: nämlich
 um sie vor dem gefährlichen Ein-
 fluß des S. zu bewahren.

8. ἐξελθὼν ζῆν bildet eine Ein-
 heit (in der Verbannung leben), zu
 welcher σιγῶν καὶ ἡσυχίαν ἄγων
 hinzugefügt wird, um die Art und

Weise zu bezeichnen. Die Bedeu-
 tung von ἡσ. ἄγ. ergibt sich aus
 36 B. — τουτὶ δὴ: 'das vollends',
 ist nicht Subjekt zu χαλεπ.

9. τινάς: eine Abschwächung.
 S. meint wohl die Mehrzahl.

10. ὅτι . . τοῦτ' ἔστι: 'dafs dies
 wäre'. Wir drücken durch den
 Modus aus, dafs die Handlungsweise
 des S. von diesem Urteil nicht be-
 troffen wird.

11. εἰρωνευομένῳ: Einl. 26 (S. 17
 mit Anm. 2).

12. καὶ τυγχ. μέγιστον ἀγαθὸν 38
 ὃν d. h. nicht blofs Pflicht, wie
 aus τῷ θεῷ ἀπειθεῖν zu entnehmen.

13. τοὺς λόγους: 'seine Reden',
 d. h. die er zu führen gewohnt
 ist. Vgl. das biblische: eure Rede
 sei etc.

15. ἀνεξέταστος β. Da die Verbal-
 adj. auf τός, besonders mit dem α
 privat. (Kr. 42, 11, 26), sowohl mit
 aktiver als passiver Bedeutung vor-
 kommen, so kann ἀνεξέτ. heißen:
 ungeprüft, unerforscht oder
 ohne Prüfung, wo man weder
 sich noch andere prüft und er-
 forscht, und daher auch wohl ge-
 dankenlos. Dabei ist nicht zu
 übersehen, dafs die aktive Be-
 deutung insofern auch die passive
 einschließt, als sie die Selbst-

θρόνω, ταῦτα δ' ἔτι ἦττον πείσεσθ' μοι λέγοντι. τὰ δὲ ἔχει
 μὲν οὕτως, ὥς ἐγὼ φημι, ὧ ἄνδρες, πείθειν δὲ οὐ ῥάδιον. καὶ
 ἐγὼ ἅμα οὐκ εἰθισμαι ἑμαυτὸν ἀξιοῦν κακοῦ οὐδενός. εἰ μὲν
 γὰρ ἦν μοι χρήματα, ἐτιμησάμην ἂν χρημάτων, ὅσα ἔμελλον
 5 ἐκτίσειν· οὐδὲν γὰρ ἂν ἐβλάβην· νῦν δὲ οὐ γὰρ ἔστιν, εἰ μὴ
 ἄρα, ὅσον ἂν ἐγὼ δυναίμην ἐκτίσαι, τοσούτου βούλεσθ' μοι
 τιμῆσαι. ἴσως δ' ἂν δυναίμην ἐκτίσαι ὑμῖν μὲν ἄργυριον·
 τοσούτου οὖν τιμῶμαι. Πλάτων δὲ ὅδε, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι,
 καὶ Κρίτων καὶ Κριτόβουλος καὶ Ἀπολλόδωρος κελεύουσί με
 10 τριάκοντα μνῶν τιμῆσασθαι, αὐτοὶ δ' ἐγγυᾶσθαι· τιμῶμαι οὖν
 τοσούτου, ἐγγυηταὶ δ' ὑμῖν ἔσονται τοῦ ἀργυρίου οὗτοι ἀξιόχρεοι. C

XXIX. Οὐ πολλοῦ γ' ἔνεκα χρόνου, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι,
 ὄνομα ἔξετε καὶ αἰτίαν ὑπὸ τῶν βουλομένων τὴν πόλιν λοιδο-

erforschung (καὶ ἑμαυτὸν καὶ τοὺς
 ἄλλους ἐξετάζοντος) mitbegreift. —
 βιωτός: 'lebenswert'. Kr. 56, 17.

1. ταῦτα δ' ἔτι.: δέ tritt zu dem
 Nachsatz, um diesen in Beziehung
 zu dem vorausgehenden οὐ πείσεσθ' μοι
 zu setzen, entsprechend den
 beiden Vordersätzen εἰάν τε . . . εἰάν
 τ' αὖ. Vgl. zu 28 E (79, 2 ff.).

τὰ δέ: zu 37 A (100, 8). Die Les-
 art ῥάδια wäre sprachlich auch zu-
 lässig.*

2. καὶ ἐγὼ ἅμ' οὐκ εἴθ'. Nach-
 dem S. gezeigt hat, daß er seine
 bisherige Lebensthätigkeit weder
 aufgeben darf noch kann, woraus
 sich von selbst ergibt, daß er
 nicht in der Verbannung leben kann,
 fügt er noch bei, daß er schon aus
 dem oben 37 B angeführten Grunde
 nicht auf Verbannung antragen
 kann. Damit bahnt er sich den
 Weg, einen Vorschlag zu machen,
 den er eigentlich schon abgelehnt
 hat, aber nun doch in modifizierter
 Form anbringt.

3. εἰ μὲν γὰρ ἦν κτέ. Das γάρ
 bezieht sich auf den Gedanken, der
 unausgesprochen in der bisherigen
 Auseinandersetzung liegt: nicht aus
 Eigensinn weigere ich mich einen
 Antrag zu stellen. Das hypothe-
 tische Verhältnis erstreckt seine
 Wirkung auch auf das ὅσα ἔμελλον

(in der Lage wäre) ἐκτίσειν. Vgl.
 20 A (57, 10).

5. νῦν δὲ οὐ γάρ: 'so aber . . . B
 ja nicht', eine ähnliche Verbin-
 dung wie ἀλλὰ γάρ (19 C 20 C),
 indem die Bezeichnung des Gegen-
 satzes den nicht ausgesprochenen
 Gedanken, auf welchen sich γάρ
 bezieht, von selbst erkennen läßt.
 Vgl. Lach. 184 D. — εἰ μὴ ἄρα: zu 17 B.

7. μνᾶν ἀργυρίου: etwa 75 Mark.
 Eine Goldmine betrug ungefähr das
 Zehnfache. Die Summe ist aller-
 dings sehr klein im Vergleich mit
 anderen berühmten Beispielen von
 Geldstrafen (Miltiades, Perikles,
 Timotheos).

10. αὐτοὶ δ' ἐγγυᾶσθαι, nämlich
 φασίν, aus κελεύουσι zu entnehmen.
 Die Bürgschaft sollte von persön-
 licher Haft befreien. Vgl. 37 C (101, 5).

11. ἀξιόχρεοι: als angesehene und
 vermögliche Leute.

12. S. Einl. 35 u. 36. — οὐ πολλοῦ C
 γ' ἔνεκα χρόνου: brachylogischer
 Ausdruck. Den Vorwurf ziehen sich
 die Richter durch die Verurteilung
 zu, bei der sie es darauf abgesehen
 hatten, sich den S. vom Halse zu
 schaffen; allein der Gewinn betrifft
 nur kurze Zeit.

13. ὄνομα ἔξετε: vgl. zu 20 D
 (58, 11) u. 23 A (64, 12). — ὑπό:
 Kr. 52, 3, 3.

ρεῖν, ὥς Σωκράτη ἀπεικτόνατε, ἄνδρα σοφόν· φήσουσι γὰρ δὴ με σοφὸν εἶναι, εἰ καὶ μὴ εἰμί, οἱ βουλόμενοι ὑμῖν ὀνειδίξιν. εἰ οὖν περιεμείνατε ὀλίγον χρόνον, ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου ἂν ὑμῖν τοῦτο ἐγένετο· ὁρᾶτε γὰρ δὴ τὴν ἡλικίαν, ὅτι πόρρω ἤδη ἐστὶ τοῦ βίου, θανάτου δὲ ἐγγύς. λέγω δὲ τοῦτο οὐ πρὸς πάντας 5
D ὑμᾶς, ἀλλὰ πρὸς τοὺς ἐμοῦ καταψηφισαμένους θάνατον. λέγω δὲ καὶ τόδε πρὸς τοὺς αὐτοὺς τούτους· ἴσως με οἴεσθε, ὦ ἄνδρες, ἀπορία λόγων ἐαλωκέναι τοιούτων, οἷς ἂν ὑμᾶς ἐπεισα, εἰ ᾧμην δεῖν ἅπαντα ποιεῖν καὶ λέγειν, ὥστε ἀποφυγεῖν τὴν δίκην. πολλοῦ γε δεῖ. ἀλλ' ἀπορία μὲν ἐάλωκα, οὐ μέντοι λόγων, 10
ἀλλὰ τόλμης καὶ ἀναισχυντίας καὶ τοῦ ἐθέλειν λέγειν πρὸς ὑμᾶς τοιαῦτα, οἷ' ἂν ὑμῖν ἡδίστα ἦν ἀκούειν, θρηνηοῦντός τέ μου καὶ
E ὀδυρομένου καὶ ἄλλα ποιοῦντος καὶ λέγοντος πολλὰ καὶ ἀνάξια ἐμοῦ, ὥς ἐγὼ φημι· οἷα δὴ καὶ εἴθισθε ὑμεῖς τῶν ἄλλων ἀκούειν. ἀλλ' οὔτε τότε ᾧήθην δεῖν ἔνεκα τοῦ κινδύνου προᾶξαι οὐδὲν 15
ἀνελεύθερον, οὔτε νῦν μοι μεταμέλει οὕτως ἀπολογησαμένῳ, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον αἰροῦμαι ὥδε ἀπολογησάμενος τεθνάναι ἢ ἐκείνως ζῆν· οὔτε γὰρ ἐν δίκῃ οὐτ' ἐν πολέμῳ οὐτ' ἐμὲ οὐτ'
39 ἄλλον οὐδένα δεῖ τοῦτο μηχανᾶσθαι, ὅπως ἀποφεύξεται πᾶν ποιοῦν θάνατον. καὶ γὰρ ἐν ταῖς μάχαις πολλαῖς δῆλον γίννε- 20

4. πόρρω τοῦ βίου: gen. partit., 'weit in das Leben hinein', wie π. τῆς ἡμέρας, τῶν νυκτῶν (spät); anders der Gen. bei ἐγγύς.

5. θανάτου δὲ ἐ. Im D. 'und', weil sich beide Momente ergänzend zu einer Vorstellung zusammenschließen, im Gr. δέ, insofern sie von entgegengesetzten Seiten der Betrachtung ausgehen. Vgl. Xenoph. Kyrup. I 5, 2 ὁ Κυαξάρης, ὁ τοῦ Ἀστυάρχους παῖς, τῆς δὲ Κύρου μητρὸς ἀδελφός κτέ. Anab. I 7, 9 εἶπερ Δαρειὸς ἐστὶ παῖς, ἐμὸς δὲ ἀδελφός, οὐκ ἀμαχεῖ ταῦτ' ἐγὼ λήψομαι.

D 9. ὥστε: 'um zu entgehen'. Im Gr. wird die sich ergebende Wirkung ausgedrückt. Doch wechselt auch im Gr. der Ausdruck der beabsichtigten und der unbeabsichtigten Folge. Phaedr. 252 D πᾶν ποιοῦσιν ὅπως τοιοῦτος ἔσται. Phaedon 114 C χρηὶ πᾶν ποιεῖν ὥστε ἀρετῆς καὶ φρονήσεως ἐν τῷ βίῳ μετασχεῖν. Vgl. 39 A (105, 3).

11. τόλμης: im schlimmen Sinne,

wie auch im Lat. *audacia*. Vergl. 39 A u. Krit. 53 E.

12. θρηνηοῦντος κτέ.: erklärende Ausführung von οἷα, abhängig gemacht von dem epexegetischen Infin. ἀκούειν. Z. S. vgl. Gorg. 522 D, wo Pl. den S. mit deutlichem Hinblick auf sein Verhalten u. Schicksal vor Gericht sagen läßt: εἰ δὲ κολακικῆς ῥητορικῆς ἐνδεία τελευτώην ἔγωγε, εὐ οἶδα ὅτι ῥαδίως ἴδοις ἂν με φέροντα τὸν θάνατον.

15. οὐδέν: vgl. 34 E (95, 3) u. zu 31 E (86, 11).

17. ὥδε 'auf diese (meine) Weise', E lebhaft vergewärtigend, gleichsam mit einem Fingerzeig. Dadurch wird auch der Gegensatz zu ἐκείνως 'in der anderen Weise' (nämlich ἀπολογ.) stärker bezeichnet. Das vorausgegangene οὕτως (Z. 16) bedeutet nur: 'in der angegebenen Weise'. — τεθνάναι, zu 30 C (83, 2).

19. πᾶν ποιοῦν: 'durch alle Mittel, 39 um jeden Preis'. Vgl. 38 D.

ται, ὅτι τό γε ἀποθανεῖν ἄν τις ἐκφύγοι καὶ ὅπλα ἀφείδῃ καὶ ἐφ' ἱκετείαν τραπούμενος τῶν διωκόντων· καὶ ἄλλαι μηχαναὶ πολλαί εἰσιν ἐν ἐκάστοις τοῖς κινδύνοις, ὥστε διαφεύγειν θάνατον, ἐάν τις τολμᾷ πᾶν ποιεῖν καὶ λέγειν. ἀλλὰ μὴ οὐ τοῦτ' ἢ χαλεπόν, ὧ ἄνδρες, θάνατον ἐκφυγεῖν, ἀλλὰ πολὺ χαλεπώτερον πονηρίαν· θάπτου γὰρ θανάτου θεῖ. καὶ νῦν ἐγὼ μὲν, B ἅτε βραδὺς ὢν καὶ πρεσβύτης, ὑπὸ τοῦ βραδυτέρου ἐάλων, οἱ δ' ἐμοὶ κατήγοροι, ἅτε δεινοὶ καὶ ὀξεῖς ὄντες, ὑπὸ τοῦ θάπτοντος, τῆς κακίας. καὶ νῦν ἐγὼ μὲν ἄπειμι ὑφ' ὑμῶν θανάτου δίκην 10 ὀφλῶν, οὔτοι δ' ὑπὸ τῆς ἀληθείας ὀφληκότες μοχθηρίαν καὶ ἀδικίαν. καὶ ἐγὼ τε τῷ τιμήματι ἐμμένω καὶ οὔτοι. ταῦτα μὲν που ἴσως οὕτω καὶ ἔδει σχεῖν, καὶ οἶμαι αὐτὰ μετρίως ἔχειν.

XXX. Τὸ δὲ δὴ μετὰ τοῦτο ἐπιθυμῶ ὑμῖν χρησμοδεῖσαι, C ὧ καταψηφισάμενοί μου. καὶ γὰρ εἰμι ἤδη ἐνταῦθα, ἐν ᾧ μάλιστα ἄνθρωποι χρησμοδοῦσιν, ὅταν μέλλωσιν ἀποθανεῖσθαι 15 φημὶ γὰρ, ὧ ἄνδρες, οἱ ἐμὲ ἀπεκτόνατε, τιμωρίαν ὑμῖν ἤξειν εὐθύς μετὰ τὸν ἐμὸν θάνατον πολὺ χαλεπωτέραν νῆ Δία, ἢ οἶαν ἐμὲ ἀπεκτόνατε. νῦν γὰρ τοῦτο εἰργάσασθε οἰόμενοι μὲν

2. καὶ ἄλλαι: 'und auch andere'.

3. ὥστε. Vgl. oben μηχανᾶσθαι ὅπως u. zu 38 D (104, 9).

4. μὴ . . ἢ: statt einer Behauptung eine (rhet.) Befürchtung: 'wenn nur nicht'; im D. für das bloße μή das Verbum zu setzen: 'ich fürchte das'. Vgl. zu Krit. 48 C (126, 9) u. Kr. 54, 8, 9 u. 13.

5. ἀλλὰ πολὺ κτέ.: dem οὐ τοῦτο ἢ χ. entgegengesetzt, beides von μή abhängig, also ergänzt: ἀλλὰ μὴ πολὺ χαλεπώτερον ἢ πονηρίαν ἐκφυγεῖν.

6. θάπτου θαν. θεῖ: beachte die vielleicht unbeabsichtigte, aber doch wirksame Allitteration. Bei dem Gedanken spielte vielleicht eine Erinnerung an Homers Ἄτη (Il. I 505 ff.) herein.

B 9. θανάτου δ. ὁ. κτέ.: ὀφλισκάνειν entweder mit dem Acc. der Schuld oder Strafe, oder mit dem Gen. mit oder ohne δίκην, beides in gerichtlicher und aufsergerichtlicher Beziehung. Beachte auch den nicht bedeutungslosen Wechsel des Tempus in ὀφλῶν (der schuldig befunden wurde) und ὀφληκότες (die

sich schuldig gemacht haben). Über den Acc. s. Kr. § 40.*

11. ἐγὼ τε κτέ. d. h. 'sie entgehen so wenig als ich ihrer Strafe'. Das καί vor ἔδει steigernd: so mußte es vielleicht sogar kommen, wie es wirklich gekommen ist. Über σχεῖν (kommen) neben ἔχειν (sein) vgl. zu 19 A.*

13. τὸ δὲ δὴ μετὰ τοῦτο: Kr. 50, C 5, 12. Im D. etwa einzuleiten mit 'was . . betrifft'.

15. ἄνθρωποι χρησμοδ. S. denkt wohl an die Beispiele im Homer Il. π 851 ff. und χ 358 ff., die wegen ihres Inhaltes hier besonders anwendbar erscheinen. Vgl. Verg. Aen. X 739; auch Xen. Cyr. VIII 7, 21 und Soph. Oed. C. 1370 ff. Dieselbe Vorstellung findet sich auch bei andern Völkern. So spricht Brunhild im Siegfriedlied (Edda): 'Setz dich nieder, Gunther, ich todbereite will dir wahrsagen'.

16. ἀπεκτόνατε: durch das gefällte Todesurteil.

18. οἶαν ἐμὲ ἀπεκτόνατε aus τιμωρίαν τιμωρεῖσθαι τινα hervorgegangen wie μάχην νικᾶν, ἡττᾶσθαι

ἀπαλλάξεσθαι τοῦ διδόναι ἔλεγχον τοῦ βίου, τὸ δὲ ὑμῖν πολὺ ἐναντίον ἀποβήσεται, ὡς ἐγὼ φημι· πλείους ἔσονται ὑμᾶς οἱ D ἐλέγχοντες, οὓς νῦν ἐγὼ κατεῖχον, ὑμεῖς δὲ οὐκ ἡσθάνεσθε, καὶ χαλεπώτεροι ἔσονται, ὅσῳ νεώτεροί εἰσιν, καὶ ὑμεῖς μᾶλλον ἀγανακτήσετε. εἰ γὰρ οἴεσθε ἀποκτείνοντες ἀνθρώπους ἐπισχῆ- 5 σειν τοῦ ὀνειδίζειν τινὰ ὑμῖν, ὅτι οὐκ ὀρθῶς ζήτε, οὐκ ὀρθῶς διανοεῖσθε. οὐ γὰρ ἔσθ' αὕτη ἡ ἀπαλλαγὴ οὔτε πάνυ δυνατὴ οὔτε καλὴ, ἀλλ' ἐκείνη καὶ καλλίστη καὶ ῥάστη, μὴ τοὺς ἄλλους κολοῦειν*, ἀλλ' ἑαυτὸν παρασκευάζειν, ὅπως ἔσται ὡς βέλτιστος. ταῦτα μὲν οὖν ὑμῖν τοῖς καταψηφισαμένοις μαντευσάμενος 10 E ἀπαλλάττομαι.

XXXI. Τοῖς δὲ ἀποψηφισαμένοις ἡδέως ἂν διαλεχθεῖν ὑπὲρ τοῦ γερονότος τουτουὶ πράγματος, ἐν ᾧ οἱ ἄρχοντες ἀσχολίαν ἄγουσι καὶ οὐπὼ ἐρχομαι, οἱ ἐλθόντα με δεῖ τεθνάναι. ἀλλὰ μοι, ὦ ἄνδρες, παραμείνατε τοσοῦτον χρόνον· οὐδὲν γὰρ κωλύει 15 40 διαμυθολογῆσαι πρὸς ἀλλήλους, ἕως ἔξεστιν· ὑμῖν γὰρ ὡς φίλοις

zu aus μάχην μάχεσθαι. Vgl. Soph. 105, Oed. 340 ἔπη κλύων, ἃ νῦν σὺ τήνδ' 18 ἀτιμάξεις πόλιν. Aī. 1107 τὰ σέμν' ἔπη κόλας* ἐκείνους.

νῦν drückt, wie häufig, die Wirklichkeit aus, gewöhnlich im Gegensatz gegen eine der Wirklichkeit widersprechende Annahme (νῦν δέ 38 B, Lach. 184 D, 200 E), hier in Verbindung mit einer falschen Ansicht über den Erfolg im Gegensatz gegen den von S. geweissten Erfolg.

οἰόμενοι μὲν . . βίου, τὸ δὲ . . ἀποβ.: sachlich der richtige Gegensatz, in der Form anakolutisch, was aber nur auf der Stellung beruht; streng formell wäre: νῦν μὲν γὰρ οἰόμενοι . . βίου . . τοῦτο εἶργ., τὸ δὲ κτέ.*

1. τὸ δὲ κτέ. Vgl. zu 37 A. Ähnlich, nur stärker, Soph. 244 A τὸ δὲ τούτου γίγνηται πᾶν τοῦναντίον.

D 3. ὑμεῖς δὲ οὐκ ἡσθάνεσθε: parataktisch st. hypotaktisch, s. v. a. 'ohne dafs ihr' u. s. w.

7. ἔσθ' αὕτη: so die beste Handschrift, wobei die Stellung nach οὐ und im Anfang des Satzes (Kr. 38, 2, 4) in Betracht kommt.*

9. κολοῦειν tritt an die Stelle

des obigen ἀποκτείνοντες . . ἐπισχ. κτέ. in dem Sinne von 'lähmen, lahm legen', d. h. 'unterdrücken, nicht aufkommen lassen'.

12. ὑπὲρ: nicht gleichbedeutend mit περί. S. spricht als Verteidiger des Geschehenen, das er als göttliche Fügung von der besten Seite nimmt. — οἱ ἄρχοντες: s. Einl. 75. Vgl. 37 C (101, 4).

13. ἀσχολίαν ἄγουσι: 'beschäftigt sind', vielleicht mit den Anordnungen zur Aufnahme des S. in den Kerker. Über τεθνάναι s. zu 30 C (83, 2).

14. ἀλλὰ nicht selten vor d. Imperativ wie vor d. Konjunktiv der Aufforderung zur Belebung der Rede. Vgl. zu Kriton 45 A.

15. οὐδὲν γὰρ κωλύει deutet auf die ruhige Seelenstimmung des S. im Gegensatz zu dem gewöhnlichen Verhalten Verurteilter.

16. διαμυθολογῆσαι: vertraulicher als διαλέγεσθαι, insofern das Folgende nicht mehr zur Sache gehört u. zugleich das Gebiet der Sage (μῦθος) berührt. Phaed. 61 E ἴσως καὶ μάλιστα πρέπει μέλλοντα ἐκεῖσε ἀποδημεῖν διασκοπεῖν τε καὶ μυθολογεῖν περὶ τῆς ἀποδημίας τῆς ἐκεῖ, ποίαν τινὰ αὐτὴν οἰόμεθα εἶναι.

οὔσιν ἐπιδείξαι ἐθέλω τὸ νυνί μοι ξυμβεβηκὸς τί ποτε νοεῖ.
 ἐμοὶ γάρ, ὧ ἄνδρες δικασταί — ὑμᾶς γὰρ δικαστὰς καλῶν
 ὀρθῶς ἂν καλοῖην — θαυμάσιόν τι γέγονεν. ἡ γὰρ εἰωθυῖά
 μοι μαντική [ἡ τοῦ δαιμονίου] ἐν μὲν τῷ πρόσθεν χρόνῳ παντὶ
 5 πάνυ πυκνὴ ἀεὶ ἦν καὶ πάνυ ἐπὶ σμικροῖς ἐναντιουμένη, εἴ τι
 μέλλοιμι μὴ ὀρθῶς πράξιν· νυνὶ δὲ ξυμβέβηκέ μοι, ἅπερ ὀρᾷτε
 καὶ αὐτοί, ταυτί, ἃ γε δὴ οἰηθείη ἂν τις καὶ νομίζεται ἔσχατα
 κακῶν εἶναι· ἐμοὶ δὲ οὔτε ἐξιόντι ἔωθεν οἰκοθεν ἡναντιώθη B
 τὸ τοῦ θεοῦ σημεῖον, οὔτε ἡνίκα ἀνέβαινον ἐνταυθοῖ ἐπὶ τὸ
 10 δικαστήριον, οὔτε ἐν τῷ λόγῳ οὐδαμοῦ μέλλοντί τι ἔρεῖν. καίτοι
 ἐν ἄλλοις λόγοις πολλαχοῦ δὴ με ἐπέσχε λέγοντα μεταξύ· νῦν
 δὲ οὐδαμοῦ περὶ ταύτην τὴν πράξιν οὔτ' ἐν ἔργῳ οὐδενὶ οὔτ'
 ἐν λόγῳ ἡναντιώταί μοι. τί οὖν αἴτιον εἶναι ὑπολαμβάνω; ἐγὼ
 ὑμῖν ἐρῶ· κινδυνεύει γὰρ μοι τὸ ξυμβεβηκὸς τοῦτο ἀγαθὸν
 15 γερονέναι, καὶ οὐκ ἔσθ' ὅπως ἡμεῖς ὀρθῶς ὑπολαμβάνομεν, ὅσοι
 οἴομεθα κακὸν εἶναι τὸ τεθνάναι. μέγα μοι τεκμήριον τούτου C
 γέγονεν· οὐ γὰρ ἔσθ' ὅπως οὐκ ἡναντιώθη ἂν μοι τὸ εἰωθὸς
 σημεῖον, εἰ μὴ τι ἔμελλον ἐγὼ ἀγαθὸν πράξιν.

40 2. ὑμᾶς γὰρ κτέ. S. zu 17 A.

3. ἡ γὰρ εἰωθυῖα κτέ. Beachte die parataktische Fügung der Sätze. Das θαυμάσιον besteht darin, daß jetzt, wo dem S. ein solches Schicksal zu teil wurde, die weis-sagende Stimme sich nicht hatte vernahmen lassen, während vorher u. s. w.

4. ἡ τοῦ δαιμ. S. zu 31 D. Daß dieser Beisatz hier leicht entbehrt werden kann, ist unzweifelhaft.*

5. πάνυ ἐπὶ σμικροῖς: s. zu 36 A (97, 5). — ἐναντιουμένη absolut wie 32 B (88, 2).

6. μὴ ὀρθῶς πράξιν: d. h. so daß es zum Heile ausschlägt; ähnlich wie unten C ἀγαθὸν πράξιν und verwandt mit εὖ πράττειν.

7. ἃ γε δὴ κτέ.: γέ hebt den Begriff hervor u. δὴ (ja) bezeichnet die Sache als eine anerkannte. Vgl. zu 27 AD. — καὶ νομίζεται: bemerkenswerter Übergang aus der aktiven in die passive Konstruktion. Vgl. Charm. 156 C ταῦτα οὕτω λέγουσί τε καὶ ἔχει. Der Indikativ kann im D. durch ein beigefügtes

Adverbium verstärkt werden, da νομίζεται die wirklich bestehende Ansicht ausdrückt.

8. ἔωθεν: 'morgens'. Vgl. Xen. B Anab. IV 4, 8. VI 3, 23. Hom. Od. α 372. Plat. Phaed. 59 D.

11. πολλαχοῦ δὴ: 'vieler Orten ja', daher: 'vielfach, oftmals'.

λέγοντα μεταξύ: Kr. 56, 10, 3.

12. περὶ ταύτ. τὴν πράξιν bezieht sich auf die ganze Verhandlung vor Gericht mit allem, was drum und dran ist; dazu gehören ἔργα (z. B. das Erscheinen vor Gericht, das Auftreten der Redner u. a.) und λόγοι, zwei Begriffe, die häufig einen Gegensatz bilden.

13. ὑπολαμβάνω: nicht Konjunktiv; denn die Frage ist keine deliberative, sondern nur lebhafte Form der Rede, wie sie Platon in mannigfachen Wendungen liebt.

15. ἡμεῖς: urbaner Ausdruck, der natürlich in engster Verbindung mit ὅσοι zu fassen ist. Wir würden einen partitiven Ausdruck wählen.

18. ἔμελλον: damals, doch mit C dem Begriff der Dauer. Vgl. Xen. Anab. V 8, 13 εἰ δὲ τοῦτο πάντες

XXXII. Ἐννοήσωμεν δὲ καὶ τῆδε, ὥς πολλὴ ἐλπίς ἐστὶν ἀγαθὸν αὐτὸ εἶναι. δυοῖν γὰρ θάτερόν ἐστιν τὸ τεθνάναι· ἢ γὰρ οἷον μηδὲν εἶναι μηδ' αἰσθησὶν μηδεμίαν μηδενὸς ἔχειν τὸν τεθνεῶτα, ἢ κατὰ τὰ λεγόμενα μεταβολὴ τις τυγχάνει οὔσα καὶ μετοίκησις τῇ ψυχῇ [τοῦ τόπου τοῦ] ἐνθὲνδε εἰς ἄλλον τόπον. 5
 D καὶ εἴτε μηδεμία αἰσθησίς ἐστιν, ἀλλ' οἷον ὕπνος, ἐπειδάν τις καθεύδων μηδ' ὄναρ μηδὲν ὄρα, θανατάσιον κέρδος ἂν εἴη ὁ θάνατος. ἐγὼ γὰρ δὴ οἶμαι, εἴ τινα ἐκλεξάμενον δέοι ταύτην τὴν νύκτα, ἐν ᾗ οὔτω κατέδαρθεν, ὥστε μηδὲ ὄναρ ἰδεῖν, καὶ τὰς ἄλλας νύκτας τε καὶ ἡμέρας τὰς τοῦ βίου τοῦ ἑαυτοῦ ἀντι- 10
 παραθέντα ταύτῃ τῇ νυκτὶ δέοι σκεψάμενον εἰπεῖν, πόσας ἄμεινον καὶ ἡδιον ἡμέρας καὶ νύκτας ταύτης τῆς νυκτὸς βεβίωκεν ἐν τῷ ἑαυτοῦ βίῳ, οἶμαι ἂν μὴ ὅτι ἰδιώτην τινά, ἀλλὰ τὸν μέγαν
 E βασιλέα εὐαριθμήτους ἂν εὖρεῖν αὐτὸν ταύτας πρὸς τὰς ἄλλας

ἑαυτοῦ γὰρ γίγνηται, ἀλλὰ ἡμετέρας αὐτοῦ τῆς νυκτὸς

ἐποιοῦμεν (gethan hätten), ἅπαντες ἂν ἀπαλόμεθα. ἀγαθὸν πρ. wie εὔ πρ. S. Kr. 46, 5, 11. Z. S. s. Einl. 27 g. E.

1. τῆδε: auf dem Wege dialektischer Erörterung. Dabei kommen die inneren Gründe in Betracht, während das Schweigen der göttlichen Stimme ein äußerer Grund ist.

2. εἶναι, nicht ἔσεσθαι, verlangt der Sinn. Vgl. II. 1 40. v 310. Die Hoffnung bezieht sich darauf, daß es sich bewahrheiten werde.

3. οἷον μηδὲν εἶναι ohne ausdrücklich gesetztes Subjekt, wie unten E οἷον ἀποδημῆσαι. Wörtlich: das Totsein ist wie Nichtsein, d. h. ist so beschaffen, daß man nichts ist. τὸν τεθνεῶτα wird erst der weiteren erklärenden Ausführung beigelegt.

4. κατὰ τὰ λεγόμενα. Sokr. knüpft seine Vorstellung von dem Jenseits und einem Leben nach dem Tode an Sagen und Überlieferungen, die schon in dem Ἠλύσιον πεδίον des Homer und den μακάρων νῆσοι des Hesiod einen Vorläufer haben und dann von den späteren Dichtern, z. B. Pindar, der zugleich Lehren der Orphiker und Pythagoreer von der Seelenwanderung benützt, weiter ausgebildet wurden. Auch im Phädon (Kap. XV) geht S. von einem παλαιὸς λόγος aus.

5. τῇ ψυχῇ: beteiligter Gegenstand. Der Genet. würde das aktive Subj. der Handlung ausdrücken.

τοῦ τόπου scheint ein Zusatz zu μεταβολὴ zu sein, der an falsche Stelle geraten ist; zu μετοίκησις 'Umzug' kann es nicht mitgehören. τοῦ ἐνθὲνδε müßte, wenn richtig, mit Assimilation st. τοῦ ἐνθάδε gesagt sein, vgl. zu 32 B τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας.*

6. καὶ εἴτε. Das zweite Glied D unten εἰ δ' αὖ nach größerem Zwischenraume.

οἷον ὕπνος. Vgl. Odyss. v 79 f.

7. κέρδος, nicht ἀγαθόν, weil S. den geschilderten Zustand doch nicht an und für sich betrachtet als etwas Gutes gelten läßt.

8. ἐκλεξάμενον . . καὶ . . ἀντιπαραθέντα . . σκεψάμενον: die beiden ersten Partic. sind gemeinschaftlich (καί) dem dritten ebenso subordiniert, wie dieses dem Infinitiv εἰπεῖν.

11. δέοι wegen der Länge des Bedingungssatzes wiederholt; ebenso im Nachsatze ἄν.*

13. μὴ ὅτι . . ἀλλά 'ich will nicht sagen . . , nein'. S. Kr. 67, 14, 3.

14. αὐτόν: er selbst würde es E finden, mögen andere über ihn und sein Leben denken wie sie wollen. (Weniger gut faßt man αὐτόν als anakoluthische Wiederholung für

ἡμέρας καὶ νύκτας. εἰ οὖν τοιοῦτον ὁ θάνατός ἐστιν, κέρδος
 ἔγωγε λέγω· καὶ γὰρ οὐδὲν πλείων ὁ πᾶς χρόνος φαίνεται οὕτω
 δὴ εἶναι ἢ μία νύξ. εἰ δ' αὖ οἶον ἀποδημῆσαι ἐστὶν ὁ θάνατος
 ἐνθένδε εἰς ἄλλον τόπον, καὶ ἀληθῆ ἐστὶν τὰ λεγόμενα, ὥς ἄρα
 5 ἐκεῖ εἰσιν ἅπαντες οἱ τεθνεῶτες, τί μείζον ἀγαθὸν τούτου εἶη
 ἂν, ὃ ἄνδρες δικασταί; εἰ γάρ τις ἀφικόμενος εἰς Ἄιδου, ἀπαλ-
 λαγείς τούτων τῶν φασκόντων δικαστῶν εἶναι, εὐρήσει τοὺς 41
 ἀληθῶς δικαστάς, οἵπερ καὶ λέγονται ἐκεῖ δικάζειν, Μίνως τε
 καὶ Ῥαδάμανθυς καὶ Αἰακὸς καὶ Τριπτόλεμος, καὶ ἄλλοι ὅσοι
 10 τῶν ἡμιθέων δίκαιοι ἐγένοντο ἐν τῷ ἑαυτῶν βίῳ, ἄρα φάυλη
 ἂν εἶη ἡ ἀποδημία; ἢ αὖ Ὅρφεϊ ξυγγενέσθαι καὶ Μουσαίῳ
 καὶ Ἡσιόδῳ καὶ Ὀμήρῳ ἐπὶ πόσῳ ἂν τις δεῖξαιτ' ἂν ὑμῶν;
 ἐγὼ μὲν γὰρ πολλάκις ἐθέλω τεθνάναι, εἰ ταῦτ' ἐστὶν ἀληθῆ·
 41 ἐπεὶ ἔμοιγε καὶ αὐτῷ θαυμαστὴ ἂν εἶη ἡ διατριβὴ αὐτόθι,

τὸν μ. βας.) Von dem Perserkönig spricht S. nach der herrschenden Ansicht der Griechen in damaliger Zeit. So wundert sich Polos im Gorgias (470 E), daß S. den Grofskönig nicht ohne weiteres für glücklich gelten läßt.

1. κέρδος .. λέγω, nämlich αὐτόν. Vgl. Soph. El. 1170 τοὺς γὰρ θανόντας οὐχ ὁρῶ λυπομένους.

2. καὶ γὰρ κτέ.: 'denn auf diese Weise scheint ja doch auch das ganze Leben nicht mehr' u. s. w.

4. ὥς ἄρα: 'daß nämlich', Erklärung zu τὰ λεγ.

41 8. Μίνως κτέ. schließt sich an den relat. Satz an statt an τοὺς δικαστάς, vgl. Phaed. 66 E τότε ἡμῖν ἔσται, οὗ ἐπιθυμοῦμέν τε καὶ φάμεν ἔρασταί εἶναι, φρονήσεως, ἐπειδὴν τελευτήσωμεν κτέ. So dann auch ἄλλοι ὅσοι = ὅσοι ἄλλοι st. ἄλλους ὅσοι. — Die drei erstgenannten, Söhne des Zeus und im Leben berühmt durch Gerechtigkeit, werden auch im Gorgias als Richter in der Unterwelt genannt. Triptolemos, ein Sohn des Eleusis, verherrlicht in den Sagen der Demeter θεσμοφόρος als Verbreiter des Ackerbaues u. der Kultur, wird nebst anderen nicht genannten Heroen hier beigelegt gemäß der Freiheit, mit welcher Platon überall die Mythen nach seinem be-

sonderen Zweck gestaltet. (Denselben Heros will man übrigens neuerdings unter den Richtern der Unterwelt auf einem berühmten Vasenbilde erkannt haben.) Der Ausdruck δικάζειν erlaubt sowohl an das Amt zu denken, welches ihnen Platon im Gorgias beilegt, nämlich die Seelen der Gestorbenen bei ihrem Eintritt in die Unterwelt in Bezug auf ihr vergangenes Leben zu richten, als auch an den Beruf, in welchem uns die Odyssee (1568 ff.) den Minos zeigt: χρύσειον σκήπτρον ἔχοντα, θεμιστεύοντα νέκυσσιν. Diese letztere Vorstellung entspricht mehr dem vorliegenden Zusammenhang. Rhad. wird von Homer (Od. δ 563 ff.) als ein besonders begnadigter in das elysische Gefilde versetzt.

11. Ὅρφεϊ κτέ. O. u. M. werden neben Hom. und Hes. als die ältesten Sänger und Seher gefeiert.

12. ἐπὶ πόσῳ: der Preis wird als Bedingung betrachtet. Der Sinn ist: wie viel würde er darum geben? — Die Wiederholung des ἂν hat eine ähnliche Wirkung wie die der Negation; das erste ἂν schließt sich an das satzbestimmende Wort, das zweite an den Träger des Modus an.

13. πολλάκις .. τεθνάναι. Vgl. zu 30 C (83, 2).

14. ἔμοιγε καὶ αὐτῷ wie lat. mihi

B ὁπότε ἐντύχοιμι Παλαμῆδαι καὶ Αἴαντι τῷ Τελαμῶνος καὶ εἴ τις ἄλλος τῶν παλαιῶν διὰ κρίσιν ἄδικον τέθνηκεν, ἀντιπαρ-
βάλλονται τὰ ἑαυτοῦ πάθη πρὸς τὰ ἐκείνων, ὥς ἐγὼ οἶμαι, οὐκ
ἂν ἀηδὴς εἴη. καὶ δὴ τὸ μέγιστον, τοὺς ἐκεῖ ἐξετάζοντα καὶ
ἐρευνῶντα ὥσπερ τοὺς ἐνταῦθα διάγειν, τίς δὴ αὐτῶν σοφός 5
ἐστίν καὶ τίς οἶται μὲν, ἐστὶν δ' οὐ, ἐπὶ πόσῳ δ' ἂν τις, ὃ ἄνδρες
δικασταί, δέξαιτο ἐξετάσαι τὸν ἐπὶ Τροίαν ἀγαρόντα τὴν πολλὴν
C στρατιὰν ἢ Ὀδυσσεά ἢ Σίσυφον, ἢ ἄλλους μυρίους ἂν τις εἴποι

et ipsi, hier etwa 'für mich noch besonders'.

Die Worte ἐπεὶ ἔμοιγε — ἀηδὴς εἴη bilden eine anakoluthische Periode, die, wenn man ein Asyndeton annehmen dürfte, auf verschiedene Weise in zwei zerlegt werden könnte: man könnte Kolon setzen nach αὐτόθι (am wenigsten passend) oder nach τέθνηκεν oder ἐκείνων (beides in andren Ausgaben), oder auch Komma nach Τελαμῶνος, je nachdem die betreffenden Nebensätze und das Partic. ἀντιπαρβ. zum Vorhergehenden oder Folgenden gezogen werden. Der Sprechende ordnet sie erst dem voranstehenden Hauptsatze ἐπεὶ ἔμοιγε . . αὐτόθι unter, betrachtet sie aber dann als Vordersätze und giebt ihnen noch einen Nachsatz ähnlichen Inhalts wie der erste Hauptsatz (οὐκ ἀηδὴς mit Litotes = θανυμασθή), so daß damit die Periode in sich zurückkehrt. Ganz ähnlich anakoluthisch ist gleich die nächste Periode gebaut.*

B 1. ὁπότε mit kausalem Nebengriff.

Παλαμῆδαι: P., Sohn des Nauplios, eines Königs auf Euböa, berühmt wegen seiner Weisheit, wurde (nach homer. Sage) durch die Ränke des Odysseus einem ungerechten Verdachte preisgegeben u. von dem griechischen Heere gesteinigt. Vgl. Verg. II 82 ff. Ovid. Metam. XIII 56 ff. (Verlorene Tragödien des Sophokles u. Euripides.) Das Schicksal des Aias ist aufser durch Homer (Od. I 541 ff.) und Ovid (Metam. XIII) durch die Tragödien des Soph. bekannt. Ob Sage oder Geschichte, kam nicht in Betracht.

εἴ τις ἄλλος, si quis alius, 'wer etwa sonst (noch)', durch καὶ eng verbunden mit den vorhergehenden Namen im Sinne von 'und andere die etwa'; formell aber wirkt εἴ τις κτέ. als Vordersatz, vgl. ob.

4. ἀηδὴς auf ἡ διατριβή bezogen.*

καὶ δὴ τὸ μέγιστον: 'u. vollends das Wichtigste', 'und was das Wichtigste ist'. Worin das besteht, wird in Form einer Apposition beigefügt, ἐξετάζοντα διάγειν (mit unbestimmtem persönlichen Subjekt).

6. δ' ἂν = δὴ ἂν (vgl. ἐπειδ' ἂν = ἐπειδὴ ἂν). — Zu ἐπὶ πόσῳ δ' ἂν τις δέξ. ist zunächst als Objekt das voranstehende ἐξετάζοντα διάγειν gemeint, wozu das folgende epanaleptische ἐξετάσαι formell Apposition sein könnte; aber dieses ἐξετάσαι schließt sich so eng an δέξ. an, als wenn dies noch kein Objekt hätte (vgl. zu 27 E ταῦτα . . ἐγράψω τὴν γραφὴν τ. nebst Anh.), so daß dadurch eine ähnliche Anakoluthie entsteht wie in der vorhergehenden Periode.*

8. Σίσυφον: II. ζ 152 ff. Od. I C 593 ff. — Das letzte zusammenfassende Glied tritt aus der Konstruktion heraus, wie öfter, ganz ähnlich z. B. Gorg. 484 D E ποίῳ δικαίῳ χρώμενος Ξερόξης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα ἐστράτευσεν ἢ ὁ πατὴρ αὐτοῦ ἐπὶ Σκύθας ἢ ἄλλα μυρία ἂν τις ἔχοι τοιαῦτα λέγειν. Dabei geht der Frageton, der ein Fragezeichen nach Σίσυφον erfordern würde, in den Aussageton über und das (in manchen Ausg. stehende) Fragezeichen fällt ganz weg.

καὶ ἄνδρας καὶ γυναῖκας, οἷς ἐκεῖ διαλέγεσθαι καὶ ξυνεῖναι καὶ
ἐξετάζειν ἀμήχανον ἂν εἴη εὐδαιμονίας. πάντως οὐ δῆπου τού-
του γε ἔνεκα οἱ ἐκεῖ ἀποκτείνουσι· τὰ τε γὰρ ἄλλα εὐδαιμο-
νέστεροί εἰσιν οἱ ἐκεῖ τῶν ἐνθάδε, καὶ ἤδη τὸν λοιπὸν χρόνον
5 ἀθάνατοί εἰσιν, εἶπερ γε τὰ λεγόμενα ἀληθῆ ἔστιν.

XXXIII. Ἀλλὰ καὶ ὑμᾶς χρή, ὦ ἄνδρες δικασταί, εὐέλπιδας
εἶναι πρὸς τὸν θάνατον, καὶ ἐν τι τοῦτο διανοεῖσθαι ἀληθές,
ὅτι οὐκ ἔστιν ἀνδρὶ ἀγαθῷ κακὸν οὐδὲν οὔτε ζῶντι οὔτε τελευ- D
τήσαντι, οὐδὲ ἀμελεῖται ὑπὸ θεῶν τὰ τούτου πράγματα· οὐδὲ
10 τὰ ἐμὰ νῦν ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου γέγονεν, ἀλλὰ μοι δῆλόν ἐστι
τοῦτο, ὅτι ἤδη τεθνάναι καὶ ἀπηλλάχθαι πραγμάτων βέλτιον
ἦν μοι. διὰ τοῦτο καὶ ἐμὲ οὐδαμοῦ ἀπέτρεψεν τὸ σημεῖον, καὶ
ἔργωγε τοῖς καταψηφισαμένοις μου καὶ τοῖς κατηγοροῖς οὐ πάνυ
χαλεπαίνω. καίτοι οὐ ταύτῃ τῇ διανοίᾳ κατεψηφίζοντό μου καὶ
15 κατηγοροῦν, ἀλλ' οἰόμενοι βλάπτειν· τοῦτο αὐτοῖς ἄξιον μέμφε- E

1. οἷς . . ἐξετάζειν: Kr. 60, 5, 1.

2. ἀμήχανον . . εὐδαιμονίας: 'ein unsägliches Glück'. Dieser gesteigerte aller synonymen Ausdrücke seit 40 E (109, 5 τί μεῖζον ἀγαθὸν τούτου) schließt passend die ganze Gedankenreihe ab, zu der πάντως οὐ κτέ. den Epilog bildet. Vgl. Theaet. 175 A ἅτοπα αὐτῷ καταφαίνεται τῆς σμικρολογίας. Staat VIII 567 E ἡ μακάριον λέγεις τυράννου χρῆμα. Ähnlich im D.: etwas Ungeheures von Dummheit.

πάντως οὐ δῆπου: auf alle Fälle darf man doch wohl annehmen, daß nicht u. s. w.

τούτου γε ἔνεκα sagt S. mit Nachdruck, gleichsam mit einem Seitenblick auf die Richter, die ihn verurteilt; die folgende Begründung beweist übrigens noch mehr.

3. τὰ τε ἄλλα . . ἐνθάδε: hier giebt sich eine andere Vorstellung zu erkennen, als in den berühmten Versen der Νέκυια (Odys. 1 488 ff.) u. a. a. St. der hom. Gedichte. — Das folgende καὶ . . εἰσιν in losem Anschluß. Vgl. oben C (110, 8).

7. ἐν τι τοῦτο: 'wenn irgendetwas, so dieses eine'. Durch die Stellung wird τοῦτο gehoben. Z. S. vgl. die schöne Stelle in der Πολιτεία (X 613), wo die tiefere Begründung gegeben ist.

11. τεθνάναι καὶ ἀπηλλ. Die Perf., D weil nicht der Übergang von dem einen in den andern Zustand, sondern die erfüllte Vollendung als das Bessere erscheint. πράγματα bezeichnet das Leben in seiner Geschäftigkeit und Unruhe und Plage. βέλτιον ἦν: S. hat den ganzen Komplex der Ereignisse, die zum Teil schon eingetreten sind und das übrige als notwendige Folge nach sich ziehen, im Auge und erkennt darin eine göttliche Fügung. Vgl. 39 B (105, 12) ἔδει.

12. διὰ τοῦτο κτέ. Oben 40 A—C schloß S. aus dem Schweigen der göttlichen Stimme, daß ihm kein Übel bevorstand, als er zu Gericht ging, und der über ihn verhängte Tod also kein Übel sei. Letzteres wird ihm durch weitere Überlegung bestätigt, indem er erkennt, daß der Tod überhaupt kein Übel sei. Um so mehr ist er geneigt, in seinem gegenwärtigen Schicksal eine wohlwollende göttliche Fügung zu erkennen. Dieses angenommen sieht er auch ein, warum die göttliche Stimme schwieg etc. Das doppelte καὶ drückt die Doppelseitigkeit der Folge fühlbar aus. Über οὐ πάνυ s. zu 19 A (55, 2).

15. ἄξιον μέμφεσθαι: sowohl wegen E der bösen Absicht, als auch aus

σθαι. τοσόνδε μέντοι δέομαι αὐτῶν· τοὺς υἱεῖς μου, ἐπειδὴν ἡβήσωσι, τιμωρήσασθε, ὧ ἄνδρες, ταῦτὰ ταῦτα λυποῦντες, ἅπερ ἐγὼ ὑμᾶς ἐλύπουν, ἐὰν ὑμῖν δοκῶσιν ἢ χρημάτων ἢ ἄλλου του πρότερον ἐπιμελεῖσθαι ἢ ἀρετῆς, καὶ ἐὰν δοκῶσί τι εἶναι μηδὲν ὄντες, ὀνειδίζετε αὐτοῖς, ὥσπερ ἐγὼ ὑμῖν, ὅτι οὐκ ἐπι- 5 μελοῦνται ὧν δεῖ καὶ οἴονται τι εἶναι ὄντες οὐδενὸς ἄξιοι. 42 καὶ ἐὰν ταῦτα ποιῇτε, δίκαια πεπονθὼς ἐγὼ ἔσομαι ὑφ' ὑμῶν, αὐτός τε καὶ οἱ υἱεῖς. ἀλλὰ γὰρ ἤδη ὥρα ἀπιέναι, ἐμοὶ μὲν ἀποθανουμένῳ, ὑμῖν δὲ βιωσομένοις· ὁπότεροι δὲ ἡμῶν ἔρχονται ἐπὶ ἄμεινον πρᾶγμα, ἄδηλον παντὶ πλὴν εἰ τῷ θεῷ. 10

dem 29 B angegebenen Grunde. Zu τοῦτο vgl. Gastm. 220 E τοῦτό γέ μοι οὔτε μέμψει κτέ. — ἄξιον 'par est'. Gorg. 465 E ἄξιον μὲν οὖν ἐμοὶ συγγνώμην ἔχειν ἐστί.*

1. τοσόνδε μέντοι: d. h. obwohl sie nichts Gutes gegen mich im Sinne haben, so mögen sie mir doch so viel zu Gefallen thun. Beachte im folgenden den Übergang von der dritten zur zweiten Person.

2. ἡβήσωσι: zu 19 A ἔσχετε. Vgl. Hesiod, W. u. T., v. 131: ἀλλ' ὅταν ἡβήσεις καὶ ἥβης μέτρον ἴκοιτο.

5. ὀνειδίζετε κτέ.: dazu gehört dem Sinne nach auch der erste Satz mit ἐάν, der eigentlich nach-

gestellter Nebensatz zu τιμωρήσασθε ist. Vgl. zu 41 A ἐπεὶ ἔμ. S. 110 ob.*

7. δίκαια πεπονθὼς κτέ.: durch 42 diese Zurechtweisungen der Söhne durch die Richter, die hier wieder das ganze Volk vertreten. — Was man gewöhnlich als eine unangenehme Last betrachtet, betrachtet S. als die größte Wohlthat.

8. αὐτός τε κτέ.: erweiternde Ausführung zu ἐγώ. Vgl. Krit. 50 E u. Soph. Oed. in Kol. 461 ἐπάξιός μὲν Οἰδίπους κατοικτίσαι, αὐτός τε παῖδές θ' αἶδε.

ἀλλὰ γάρ: die Rede abbrechend und das Abbrechen begründend.

10. πλὴν εἰ: wie nisi auch ohne Verbum.*

KΡΙΤΩΝ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ.

ΣΩΚΡΑΤΗΣ ΚΡΙΤΩΝ.

St. I
p. 43

I. ΣΩ. Τί τῆνικάδε ἀφίξαι, ὦ Κρίτων; ἢ οὐ πρὸ ἔτι ἐστίν; Α
ΚΡ. Πάνν μὲν οὖν.

ΣΩ. Πηνίκα μάλιστα;

ΚΡ. Ὅρθρος βαθύς.

5 ΣΩ. Θαυμάζω, ὅπως ἡθέλησέ σοι ὁ τοῦ δεσμωτηρίου
φύλαξ ὑπακοῦσαι.

ΚΡ. Ξυνήθης ἤδη μοί ἐστιν, ὦ Σώκρατες, διὰ τὸ πολλάκις
δεῦρο φοιτᾶν, καί τι καὶ εὐηργέτηται ὑπ' ἐμοῦ.

ΣΩ. Ἄρτι δὲ ἤκεις ἢ πάλαι;

10 ΚΡ. Ἐπιεικῶς πάλαι. *Ἐπειὶ γινώσκω τὴν φύσιν*

ΣΩ. Εἴτα πῶς οὐκ εὐθὺς ἐπήγειράς με, ἀλλὰ σιγῇ παρα- Β
κάθησαι;

ΚΡ. Οὐ μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες· οὐδ' ἂν αὐτὸς ἡθέλον

A 1. Κρίτων. Einl. 62. Vgl. Ap. 33 E.*

3. πηνίκα μ.: μάλιστα bezeichnet die nach Umständen, also annähernd genaueste Angabe; daher: 'ungefähr', oder in Fragen: 'eigentlich'. Ähnlich im Lat. *maxime*, z. B. Liv. X 38, 5 *locus patens ducentos maxime pedes*.

4. ὄρθρος βαθύς. Das Beiwort giebt zu erkennen, daß in ὄρθρος noch der Begriff der Nacht überwiegt. Vgl. Protag. 310 A τῆς παρελθούσης νυκτὸς ταυτησί, ἔτι βαθέος ὄρθρου. Vgl. Xenoph. Anab. IV 3, 8 f. und das Homer. ἀμφιλύκη νύξ mit den vorangehenden Worten Il. η 433.

5. ἡθέλησε: vgl. Xenoph. Anab. I 3, 8: ο δὲ λέναι μὲν οὐκ ἡθέλε 'der weigerte sich zu gehn'.

8. καὶ . . καί, mit einem da-

zwischen tretenden Wort: 'und . . auch', knüpft an den ersten Grund (ξυνήθης ἤδη κτέ.) noch einen Umstand an, der auch in Betracht kommt. τὶ = τινὰ εὐεργεσίαν. Vgl. Ap. 36 C.*

11. εἴτα, auf ἐπιεικῶς πάλαι zurückweisend, mit dem Ausdruck der Verwunderung oder eines leisen Vorwurfs.

13. οἶ μὰ τὸν Δία: 'Nein, Gott bewahre!' d. h. so etwas thue ich nicht.*

οὐδ' ἂν αὐτὸς ἡθέλον 'ich wünschte mir es selbst nicht' (näml. wenn ich in deiner Lage wäre), geschweige daß ich es dir anthäte. — ἡθέλον ἂν statt des häufigeren ἡβουλόμην ἂν enthält den Nebengedanken: wenn es auf meinen Willen ankäme.

ἐν τοσαύτῃ τε ἀγρυπνίᾳ καὶ λύπῃ εἶναι. ἀλλὰ καὶ σοῦ πάλαι
 θαυμάζω, αἰσθανόμενος ὡς ἡδέως καθεύδεις, καὶ ἐπίτηδές* σε ^{† γιν'}
 οὐκ ἤγειρον, ἵνα ὡς ἡδιστα διάγῃς. καὶ πολλάκις μὲν δὴ σε
 καὶ πρότερον ἐν παντὶ τῷ βίῳ ἡϋδαιμόνισα τοῦ τρόπου, πολὺ
 δὲ μάλιστα ἐν τῇ νῦν παρεστῶσῃ ξυμπορᾷ, ὡς ῥαδίως αὐτὴν ⁵
 καὶ πρῶως φέρεις. ^{Ἰδὲ τὴν φωνὴν αὐτῆς ἀκούειν}

ΣΩ. Καὶ γὰρ ἄν, ὦ Κρίτων, πλημμελὲς εἶη ἀγανακτεῖν ^{2 γὰρ}
 C τηλικοῦτον ὄντα, εἰ δεῖ ἤδη τελευτᾶν.

ΚΡ. Καὶ ἄλλοι, ὦ Σώκρατες, τηλικοῦτοι ἐν τοιαύταις ξυμ-
 ποραῖς ἀλίσκονται, ἀλλ' οὐδὲν αὐτοὺς ἐπιλύεται ἢ ἡλικία τὸ ¹⁰
 μὴ οὐχὶ ἀγανακτεῖν τῇ παρούσῃ τύχῃ.

ΣΩ. Ἔστι ταῦτα. ἀλλὰ τί δὴ οὕτω πρὸς ἀφίξαι;

ΚΡ. Ἀγγελίαν, ὦ Σώκρατες, φέρων χαλεπὴν, οὐ σοί, ὡς
 ἐμοὶ φαίνεται, ἀλλ' ἐμοὶ καὶ τοῖς σοῖς ἐπιτηδείοις πᾶσιν καὶ
 χαλεπὴν καὶ βαρεῖαν, ἣν ἐγὼ, ὡς ἐμοὶ δοκῶ, ἐν τοῖς βαρύντατ' ¹⁵
 ἂν ἐνέγκαιμι.

ΣΩ. Τίνα ταύτην; ἢ τὸ πλοῖον ἀφίχται ἐκ Δήλου, οὗ δεῖ
 D ἀφικομένου τεθνάναι με;

1. ἐν τοσαύτῃ τε ἀγρ.: τὲ steht nach dem zu beiden Subst. gehörenden τοσ. wie ganz gewöhnlich nach Artikel od. Präposition. Durch τὲ . . καὶ wird hier besonders das erste Glied hervorgehoben: bei einem solchen Kummer (näml. zum Tode verurteilt zu sein) auch noch nicht schlafen zu können.

καὶ σοῦ . . καὶ ἐπίτηδες κτέ. korrespondierend; das καὶ gehört trotz der Stellung nicht besonders zu σοῦ, sondern zum ganzen Satze; vgl. καὶ ἐμὲ κτέ. Ap. 41 D (112, 12).

3. ἵνα διάγῃς: Kr. 54, 8, 2.

4. ἡϋδαιμ. τοῦ τρόπου: Kr. 47, 21. Statt des Genetivs tritt im zweiten Glied der Satz mit ὡς ein = ὅτι οὕτω ῥ.—Z.S. vgl. Einl. 36 u. Anm. 2.*

7. πλημμελές: ungereimt (verkehrt). Vgl. zu Ap. 22 D (64, 4 a. E.) und zu 20 C (58, 1).

C 10. τὸ μὴ οὐχὶ ἀγανακτεῖν: ἐπιλύεσθαι (erlösen) schließt sich in der Konstruktion an die V. 'abhalten, widersprechen' etc. an, welche, wenn sie mit einer Negation verbunden sind, den Infin. mit μὴ οὐ (mit oder ohne Artikel) haben. Kr. 67, 12, 7.

14. καὶ χαλεπὴν καὶ βαρεῖαν: nachdrückliche u. empfindungsvolle Wiederholung des ersten χαλεπὴν. Daher auch das doppelte καί, während sonst bei solchen verwandten Begriffen nur das einfache καὶ zu stehen pflegt.

15. ἐν τοῖς βαρύντατα: ergänze φέρουσιν, deutsch 'mitamschw.' Kr. 49, 10, 6. Vgl. Classen zu Thuk. I 6, 3.

17. τίνα ταύτην im Anschluß an ἀγγελίαν. τίνα ist Prädikat. Über ἢ vgl. zu Ap. 26 B (71, 16).

τὸ πλοῖον κτέ. Vgl. Phaed. 58 A τοῦτό ἐστι τὸ πλοῖον, ὡς φασιν Ἀθηναῖοι, ἐν ᾧ Θεσεύς ποτε εἰς Κρήτην τοὺς δις ἐπὶ ἐκείνους ὄχετο ἄγων καὶ ἔσωσέ τε καὶ αὐτὸς ἐσώθη. τῷ οὖν Ἀπόλλωνι εὐξάντο, ὡς λέγεται, τότε, εἰ σωθεῖεν, ἐκάστου ἔτους θεωρίαν ἀπάξειν εἰς Δήλον· ἣν δὴ αἰεὶ καὶ νῦν ἐτι ἐξ ἐκείνου κατ' ἐνιαυτὸν τῷ Θεῷ πέμπουσιν. ἐπειδὰν οὖν ἄρξωνται τῆς θεωρίας, νόμος ἐστὶν αὐτοῖς ἐν τῷ χρόνῳ τούτῳ καθαρῶν τὴν πόλιν καὶ δημοσίᾳ μηδένα ἀποκτείνυναι, πρὶν ἂν εἰς Δήλον ἀφίχεται τὸ πλοῖον καὶ πάλιν δεῦρο κτέ. Vgl. Einl. 36.

18. τεθνάναι: s. zu Ap. 30 C. D

KP. Οὗτοι δὴ ἀφίκται, ἀλλὰ δοκεῖ μὲν μοι ἤξειν τήμερον, ἐξ ὧν ἀπαγγέλλουσιν ἥκοντές τινες ἀπὸ Σουνίου καὶ καταλιπόντες ἐκεῖ αὐτό. δῆλον οὖν ἐκ τούτων [τῶν ἀγγέλων], ὅτι ἤξει τήμερον, καὶ ἀνάγκη δὴ εἰς αὐρίον ἔσται, ὃ Σώκρατες, 5 τὸν βίον σε τελευτᾷ.

II. ΣΩ. Ἄλλ', ὃ Κρίτων, τύχῃ ἀγαθῇ. εἰ ταύτῃ τοῖς θεοῖς φίλον, ταύτῃ ἔστω. οὐ μέντοι οἶμαι ἤξειν αὐτὸ τήμερον. 44

KP. Πόθεν τοῦτο τεκμαίρει;

ΣΩ. Ἐγὼ σοι ἐρῶ. τῇ γάρ που ὑστεραία δεῖ με ἀποθνή- 10 σκειν ἢ ἢ ἂν ἔλθῃ τὸ πλοῖον.

KP. Φασί γέ τοι δὴ οἱ τούτων κύριοι. (ἰ. δ. ἐνδεκά)

ΣΩ. Οὐ τοίνυν τῆς ἐπιούσης ἡμέρας οἶμαι αὐτὸ ἤξειν, ἀλλὰ τῆς ἐτέρας. τεκμαίρομαι δὲ ἐκ τινος ἐνυπνίου, ὃ ἐώρακα ὀλίγον πρότερον ταύτης τῆς νυκτός· καὶ κινδυνεύεις ἐν καιρῷ 15 τινι οὐκ ἐγεῖραί με.

KP. Ἦν δὲ δὴ τί τὸ ἐνύπνιον;

ΣΩ. Ἐδόκει τίς μοι γυνὴ προσελθοῦσα καλὴ καὶ εὐειδής, λευκὰ ἱμάτια ἔχουσα, καλέσαι με καὶ εἰπεῖν· ὃ Σώκρατες, Β ἡματί κεν τριτάτῳ Φθίῃν ἐρίβωλον ἴκοιο.

1. δοκεῖ μὲν ohne ein folgendes δέ. In solchen Fällen verrät μὲν noch deutlicher seine Gleichheit mit μὴν und kann etwa durch 'freilich' übersetzt werden. Die Wiederholung des Gedankens in δῆλον οὖν κτέ. läßt die Seelenstimmung des Kr. fühlen, der sich von diesem Gedanken nicht losmachen kann um der sich daran knüpfenden Folge willen.

3. τῶν ἀγγέλων ist schwerlich echt, da ἄγγελος erst bei späteren Schriftstellern (Polyb.) gleich ἀγγελία gebraucht wird u. ἐκ in der vorliegenden Bedeutung nicht wohl mit einem persönlichen Begriff verbunden werden kann.*

6. ἀλλὰ drückt den Gegensatz der Seelenstimmung des S. aus, die aus τύχῃ ἀγαθῇ (Glück auf! *quod bene vertat* u. dgl.), womit man einen wichtigen Anfang einzuleiten pflegte, hervorgeht. Vergl. Gastm. 177 E ἀλλὰ τύχῃ ἀγαθῇ καταρχέτω Φαίδρος. Eine andere Färbung hat es Dem. Ol. 3, 18 ἕτερος λέγει τις βελτίω· ταῦτα ποιεῖτε ἀγαθῇ τύχῃ (thut dies in Gottes Namen!).

9. τῇ γάρ που κτέ., die eine der 44 Voraussetzungen zu dem Schlusse des Sokrates; die andere ist in der folgenden Erzählung enthalten.

10. ἢ nach ὑστεραία, in dem ein Komparativ enthalten ist.

11. οἱ τούτων κύριοι: s. Einl. 75 u. Ap. 39 E.

12. τῆς ἐπιούσης sagt S., insofern es noch Dämmerung, nicht Tag ist; also nicht verschieden von τήμερον.

14. ταύτης τῆς ν.: natürlich nicht im komparativen, sondern im partitiven (temporalen) Sinn. Über die Träume nach Mitternacht vergl. Mosch. Idyll. 2, 2 νυκτὸς ὅτε τριτάτον λάχος ἵσταται, ἐγγύθι δ' ἡὼς — — εὖτε καὶ ἀτρεκέων ποιμαίνεται ἔθνος ὀνειρώων. Hor. Sat. I 10 v. 32 ff.

ἐν καιρῷ τινι: sonst auch bloß ἐν καιρῷ (opportune). Vgl. Ges. IV 708 E ἐὰν πρὸς καιρόν τινα λέγωμεν. Das τίς hat mit Bezug auf 43 B (114, 11) die Wirkung einer Beschränkung = gewissermaßen.

19. ἡματί κεν κτέ.: Hom. Il. I 363. B

ῥοιδοῦν

KP. Ὡς ἄτοπον τὸ ἐνύπνιον, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἐναργὲς μὲν οὖν, ὥς γέ μοι δοκεῖ, ὦ Κρίτων.

III. KP. Αἶαν γε, ὥς ἔοικεν. ἀλλ', ὦ δαιμόνιε Σώκρατες, ἔτι καὶ νῦν ἐμοὶ πείθου καὶ σώθητι ὥς ἐμοί, ἐὰν σὺ ἀποθάνῃς, οὐ μίᾳ ξυμφορᾷ ἐστίν, ἀλλὰ χωρὶς μὲν τοῦ ἐστερηθῆναι 5 τοιούτου ἐπιτηδείου, οἷον ἐγὼ οὐδένα μὴ ποτε εὐρήσω, ἔτι δὲ C καὶ πολλοῖς δόξω, οἳ ἐμὲ καὶ σὲ μὴ σαφῶς ἴσασιν, ὥς οἷός τ' ὦν σε σφῶζειν, εἰ ἡθέλον ἀναλίσκειν χρήματα, ἀμελῆσαι. καίτοι τίς ἂν αἰσχίων εἴη ταύτης δόξα ἢ δοκεῖν χρήματα περὶ πλείονος ποιεῖσθαι ἢ φίλους; οὐ γὰρ πείσονται οἱ πολλοί, ὥς σὺ αὐτὸς 10 οὐκ ἡθέλησας ἀπιέναι ἐνθένδε ἡμῶν προθυμουμένων.

ΣΩ. Ἀλλὰ τί ἡμῖν, ὦ μακάριε Κρίτων, οὕτω τῆς τῶν πολλῶν δόξης μέλει; οἱ γὰρ ἐπιεικέστατοι, ὧν μᾶλλον ἄξιον φροντίζουσιν, ἡγῆσονται αὐτὰ οὕτω πεπραχθαι, ὥσπερ ἂν πραχθῇ.

KP. Ἀλλ' ὁρᾷς δὴ, ὅτι ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες, καὶ τῆς τῶν 15

1. ὥς ἄτοπον κτέ. Ausruf, der sich der Form eines Satzes mehr nähert als II. α 231. ε 403.*

2. ἐναργὲς μὲν οὖν: 'immo evidens'. Von einem Traumgesicht gebraucht das Wort auch Aeschylus Pers. 179. Die Deutlichkeit der Beziehung liegt für S. in dem Umstande, daß Phthia die Heimat des Achilles ist. — γέ μοι, nicht γ' ἐμοί, weil der Nachdruck mehr auf das Verbum als auf das Pronomen fällt. Vgl. zu Ap. 18 A.

3. ὦ δαιμόνιε, wie ὦ θανυμάσιε, ὦ μακάριε, stärker als ὦ γαθὲ und dgl., also etwa: 'unvergleichlicher, einziger', bisweilen, jedoch nicht hier, mit ironischer Färbung. Über die Bedeutung des Wortes vergl. Gastm. 219 B τούτῳ τῷ δαιμονίῳ ὥς ἀληθῶς καὶ θανυμαστῷ. Vgl. zu Gorg. 456 A.

4. ἔτι καὶ νῦν: ein beachtenswerter Wink zur Auffassung der Sachlage. ὥς .. ἐστίν: begründend. Vgl. Einl. 63.*

5. ξυμφορᾷ ἐστίν: lebendiger und natürlicher, als wenn ἔσται stünde. Im folgenden achte auf die Verbindung durch μὲν und δέ in dem subordinierten Satzverhältnis. ἐστερηθῆναι nimmt durch die Beziehung auf δόξω die Bedeutung eines Fut. exacti an.*

6. οὐδένα μὴ ποτε = οὐ μὴ ποτέ τινα, mit Futur od. Konj. des Aorists, subjektiv verstärkte Negation: ich werde zuversichtlich nicht etc. Kr. 53, 7, 6.

7. ὥς οἷός τ' ὦν: 'als einer der imstande war', d. h. da ich imstande war (od. gewesen wäre), mit δόξω ἀμελῆσαι zu verbinden: man wird meinen, da ich .., könnte es nur Vernachlässigung von mir sein. Der Gebrauch, von welchem Kr. 55, 4, 10 handelt, findet nach δοκεῖν kaum Anwendung.

9. ἢ δοκεῖν .. φίλους: erklärende Ausführung zu ταύτης, dessen Begriff schon in dem Vorhergehenden enthalten ist. Vgl. Gorg. 500 C περὶ τούτου εἶσιν ἡμῖν οἱ λόγοι, οὗ τίς ἂν μᾶλλον σπουδάσειέ τις .. ἢ τοῦτο, ὅτινα χρη τρόπον ξῆν κτέ. Kr. 47, 27, 8. Zu ταύτης (näml. τῆς δόξης) .. δοκεῖν vgl. 53 B a. E.

13. ἐπιεικέστατοι: s. zu Ap. 22 A.

14. ὥσπερ ἂν πραχθῇ s. Ap. 20 E zu ὃν ἂν λέγω. Der Konjunktiv des Aorists entspricht daher der Bedeutung des lat. Fut. exacti.*

15. ὁρᾷς δὴ sagt K. mit Rücksicht auf den vorliegenden Fall. Gesteigert wird der Gedanke durch das Folgende: gerade die vorliegenden Ereignisse sind klar in Beziehung darauf, daß sie wirklich imstande

πολλῶν δόξης μέλειν. αὐτὰ δὲ δῆλα τὰ παρόντα νυνί, οἷοί τ' εἰσὶν οἱ πολλοὶ οὐ τὰ σμικρότατα τῶν κακῶν ἐξεργάζεσθαι, ἀλλὰ τὰ μέγιστα σχεδόν, ἐάν τις ἐν αὐτοῖς διαβεβλημένος ᾖ.

5 ΣΩ. Εἰ γὰρ ὄφελον, ὦ Κρίτων, οἷοί τ' εἶναι οἱ πολλοὶ τὰ μέγιστα κακὰ ἐργάζεσθαι, ἵνα οἷοί τ' ᾗσαν καὶ ἀγαθὰ τὰ μέγιστα, καὶ καλῶς ἂν εἶχεν. νῦν δὲ οὐδέτερα οἷοί τε· οὔτε γὰρ φρόνιμον οὔτε ἄφρονα δυνατοὶ ποιῆσαι, ποιοῦσι δὲ τοῦτο, ὅτι ἂν τύχωσι. (καὶ ἴσμεν ὅτι οὐκ ἔστιν ἀποφασίζοντες)

10 IV. ΚΡ. Ταῦτα μὲν δὴ οὕτως ἐχέτω· τάδε δέ, ὦ Σώκρατες, εἰπέ μοι· ἄρα γε μὴ ἐμοῦ προμηθεῖ² καὶ τῶν ἄλλων ἐπιτηδείων, μὴ, ἐάν σὺ ἐνθένδε ἐξέλθῃς, οἱ συκοφάνται³ ἡμῖν πράγματα παρέχωσιν ὥς σε ἐνθένδε ἐκκλέψασιν⁴, καὶ ἀναγκασθῶμεν ἢ καὶ πᾶσαν τὴν οὐσίαν ἀποβαλεῖν⁵ ἢ συχνὰ χρήματα, ἢ καὶ
15 ἄλλο τι πρὸς τούτοις παθεῖν; εἰ γὰρ τι τοιοῦτον φόβει, ἔασον 45 αὐτὸ χαίρειν· ἡμεῖς γὰρ που δίκαιοι ἐσμεν σώσαντές σε κινδυνεύειν τοῦτον τὸν κίνδυνον καί, ἐάν δέῃ, ἔτι τούτου μείζω. ἀλλ' ἐμοὶ πείθου καὶ μὴ ἄλλως ποίει.

ΣΩ. Καὶ ταῦτα προμηθεύμαι, ὦ Κρίτων, καὶ ἄλλα πολλά.
² ἐμὴ προμηθεῖς... ³ ἀνδρες - ⁴ ἐκκλέψωσιν... ⁵ ἀποβαλεῖν

sind, d. h. sie zeigen klärlich u. s. w. Kriton verrät übrigens, daß er nicht viel Belehrung aus dem in der Apologie Gesagten geschöpft hat. Vgl. Ap. 30 D. 34 C. 40 A u. a.

5. εἰ γὰρ ὄφελον κτέ., ein Wunsch dessen Erfüllung nicht erwartet wird. Dasselbe Verhältnis erstreckt sich auch auf den Absichtssatz (Kr. 54, 8, 8). Vgl. zu Ap. 20 A (57, 10).

7. καὶ καλῶς ἂν εἶχεν: 'dann' u. s. w.

οὔτε γὰρ . . . τύχωσι: der Sinn ist: die Macht der Menge ist ebenso beschränkt, wie ihre Einsicht; sie ist bedingt durch den Zufall oder einen höheren Willen. Nahe liegt hier eine Erinnerung an das biblische: fürchtet euch nicht vor denen etc.

9. Zu ὅτι ἂν τύχωσι ergänze ποιοῦντες, Kr. 56, 4, 2.

E 11. ἄρα γε μὴ. ἄρα μὴ, wie μὴ allein (Ap. 25 A), zielt auf eine verneinende Antwort, läßt aber (vgl.

zu 45 E) die Vermutung durchblicken, es könnte doch in Wirklichkeit das stattfinden, was man dem andern ausreden will. Nach προμηθεῖσθαι folgt μὴ, weil dieses den Begriff einer Besorgnis einschließt.

13. ὥς bei dem begründenden Particip, weil es im Sinne der Angeber gesagt ist. Vgl. zu 44 C. Kr. 56, 12, 2.

16. δίκαιοι ἐσμεν κτέ. S. zu Ap. 45 18 A (52, 5). Das Partic. σώσαντες wird im D. am besten durch einen finalen Ausdruck ersetzt.

18. ἀλλ' ἐμοὶ π.: beachte ἀλλὰ beim Imperativ, „wodurch eine Forderung oder Bitte einer vorangehenden Weigerung oder auch nur einem vorausgesetzten Widerstreben entgegengestellt, überhaupt die Bitte recht eindringlich ausgesprochen wird; ἀλλὰ πείθου: nein, folge mir“. Bäumlein § 663. Hier kommt noch die Verstärkung durch den negativen Parallelismus dazu. Vgl. 46 A.

ΚΡ. Μήτε τοίνυν ταῦτα φοβοῦ· καὶ γὰρ οὐδὲ πολὺ τὰρ-
 γυρίον ἐστίν, ὃ θέλουσι λαβόντες τινὲς σῶσαι σε καὶ ἐξαγαγεῖν
 ἐνθ' ἐνδε. ἔπειτα οὐχ ὀρᾷς τούτους τοὺς συκοφάντας, ὥς εὐτε-
 λεῖς, καὶ οὐδὲν ἂν δέοι ἐπ' αὐτοὺς πολλοῦ ἀργυρίου; σοὶ δὲ
 Β ὑπάρχει μὲν τὰ ἐμὰ χρήματα, ὥς ἐγὼ οἶμαι, ἱκανά· ἔπειτα καὶ 5
 εἴ τι ἐμοῦ κηδόμενος οὐκ οἶει δεῖν ἀναλίσκειν τὰμά, ξένοι αὖ
 τοι ἐνθάδε ἐτοῖμοι ἀναλίσκειν· εἰς δὲ καὶ κεκόμικεν ἐπ' αὐτὸ
 τοῦτο ἀργύριον ἱκανόν, Σιμίας ὁ Θεβαῖος· ἐτοῖμος δὲ καὶ
Κέβης καὶ ἄλλοι πολλοὶ πάνν. ὥστε, ὅπερ λέγω, μήτε ταῦτα
 φοβούμενος ἀποκάμης² σαυτὸν σῶσαι, μήτε, ὃ ἔλεγες ἐν τῷ 10
 δικαστηρίῳ, δυσχερές σοι γενέσθω, ὅτι "οὐκ ἂν ἔχοις ἐξελθῶν,
 ὅτι χρῶο σαυτῷ" πολλαχοῦ μὲν γὰρ καὶ ἄλλοσε ὅποι ἂν ἀφίκη,
 C ἀγαπήσουσί σε· ἐὰν δὲ βούλῃ εἰς Θετταλίαν ἰέναι, εἰσὶν ἐμοὶ
 ἐκεῖ ξένοι, οἳ σε περὶ πολλοῦ ποιήσονται καὶ ἀσφάλειάν σοι
 παρέξονται, ὥστε σε μηδένα λυπεῖν τῶν κατὰ Θετταλίαν. 15

V. Ἔτι δέ, ὦ Σώκρατες, οὐδὲ δίκαιόν μοι δοκεῖς ἐπιχει-
 ρεῖν προᾶγμα, σαυτὸν προδοῦναι, ἐξὸν σωθῆναι· καὶ τοιαῦτα

1. μήτε: das fehlende zweite Glied erscheint unten (B) nach dem mit ὅπερ λέγω wieder aufgenommenen Satze. Die eingeschaltete Begründung und weitere Ausführung dient zur Charakteristik des Kriton (Einl. 62) und bietet Gelegenheit zu einer Bemerkung über die Sykophanten, von deren Unverschämtheit Kriton selbst viel zu leiden hatte, bis er durch die Unterstützung eines redlichen Freundes vor ihren Umtrieben sicher gestellt wurde. S. Xen. Mem. II 9.

3. τούτους mit verächtlicher Nebenbedeutung. Vgl. 48 C τούτων τῶν πολλῶν.

4. σοὶ δέ involviert einen Gegensatz: soviel, als gegen die Sykoph. nötig ist, würde ich wohl auch noch für einen andern aufwenden; dir aber etc.

B 5. ὑπάρχει: vgl. Xen. Anab. V 6, 23 ὑπάρξει ὑμῖν ἡ ἐμὴ πόλις (wird zur Verfügung stehen). — ὥς ἐγὼ οἶμαι bezieht sich auf das appositive ἱκανά.

6. οὐκ οἶει bezieht sich auf ταῦτα προμηθεύμαι oben A, das auf ἄρα . . προμηθεῖ 44 E zurück-

weist. Wegen des οὐ vgl. zu Ap. 25 B (69, 18) οὐ φῆτε.

ξένοι αὖ τοι ἐνθάδε: 'so sind ja doch auch wiederum F. hier (in der Stadt)'. αὖ dient als Stütze des Nachsatzes, entsprechend dem ἔπειτα am Anfange, ähnlich wie δέ im Nachsatz einer zweigliedrigen hypothetischen Periode; vgl. zu Ap. 28 E.*

9. Kebes war auch aus Theben und tritt mit Simias bedeutender im Phädon hervor.*

10. ἀποκάμης σ. σ.: Kriton überträgt sein Thun und Gefühl auf S., als ob dieser sich bereits um seine Rettung bemüht hätte und nun darin erlahme.*

ὃ ἔλεγες: s. Ap. 37 C D.

11. ἐξελθῶν: hier wohl am besten: wenn du aufser Landes gingest. S. zu Ap. 37 D E.

12. ἄλλοσε statt des zu πολλαχοῦ passenden ἄλλοθι dem ὅποι anbequemt (*attractio* od. *assimilatio inversa*), wie es mit Umstellung heißen könnte ὅποι ἂν ἄλλοσε. Härter Soph. Oedip. in K. 1226: βῆναι κείθεν ὅθεν περ ἦκει.

17. σαυτὸν προδοῦναι: erklärende C

σπεύδεις περὶ σαυτὸν γενέσθαι,¹ ἅπερ ἂν καὶ οἱ ἐχθροὶ σου σπεύσαιέν τε καὶ ἔσπευσαν σὲ διαφθεῖραι βουλόμενοι. / πρὸς δὲ τούτοις καὶ τοὺς υἱεῖς τοὺς σαυτοῦ ἔμοιγε δοκεῖς προδιδόναι, οὕς σοι ἐξὸν καὶ ἐκθρέψαι καὶ ἐκπαιδεῦσαι οἰχήσει καταλιπών, D καὶ τὸ σὸν μέρος², ὅτι ἂν τύχωσι, τοῦτο πράξουσιν· τεύξονται δέ, ὥς τὸ εἰκός, τοιούτων, οἷάπερ εἶωθεν γίνεσθαι ἐν ταῖς ὀρφανίαις³ περὶ τοὺς ὀρφανούς. ἢ γὰρ οὐ χρή ποιεῖσθαι παῖδας, ἢ ξυνδιακαλαιπωρεῖν⁴ καὶ τρέφοντα καὶ παιδεύοντα· σὺ δέ μοι δοκεῖς τὰ ῥαθυμότατα αἰρεῖσθαι· χρή δέ, ἅπερ ἂν ἀνὴρ ἀγαθὸς 10 καὶ ἀνδρείος ἔλοιτο, ταῦτα αἰρεῖσθαι, φάσκοντά γε δὴ ἀρετῆς διὰ παντὸς τοῦ βίου ἐπιμελεῖσθαι· ὥς ἔγωγε καὶ ὑπὲρ σοῦ καὶ ὑπὲρ ἡμῶν τῶν σῶν ἐπιτηδεῖω αἰσχύνομαι, μὴ δόξη ἅπαν τὸ E πράγμα τὸ περὶ σὲ ἀνανδρία τινὶ τῇ ἡμετέρᾳ πεπραχθαι, καὶ ἢ εἰσοδος⁵ τῆς δίκης εἰς τὸ δικαστήριον, ὥς εἰσῆλθεν ἐξὸν μὴ 15 εἰσελθεῖν, καὶ αὐτὸς ὁ ἀγὼν τῆς δίκης ὥς ἐγένετο, καὶ τὸ

Apposition. Möglich wäre auch Unterordnung: indem du u. s. w.*

D 4. οἰχήσει: im D. wohl am besten durch das adverbiale 'ohne weiteres' wiederzugeben.

5. τὸ σὸν μέρος: *pro tua parte, quod ad te attinet*. Vgl. 54 C (141, 10). — ὅτι ἂν τύχ. s. zu 44 D (117, 9). — τοῦτο πράξ. wie man εὔ, κακῶς oder auch ἀγαθὸν πράττειν (Ap. 40 C) sagt. Vgl. zu Ap. 40 A (107, 6) und zur Sache Soph. Ai. 510 f.

6. ἐν ταῖς ὀ. π. τ. ὀ. mit umständlicher Weitschweifigkeit, während ein Ausdruck genügte.

7. ἢ γὰρ κτέ. Das γὰρ bezieht sich auf einen sich von selbst ergebenden Zwischengedanken, der die Form eines Vorwurfs annimmt. Dasselbe ist der Fall bei dem ὥς 120, 14.

10. φάσκοντά γε δὴ: 'jedenfalls (muß es) einer, der ja behauptet = besonders wenn man' etc. Vgl. zu Ap. 40 A (107, 7).

E 12. μῆ: zu 44 E u. Kr. 54, 8, 10.

13. ἀνανδρία τινὶ κτέ.: τῇ ἡμετέρᾳ tritt mit Nachdruck hinzu: 'die auf unserer Seite ist'. In Rücksicht auf ὑπὲρ σοῦ oben und οὐδὲ σὺ σαυτὸν unten muß man anneh-

men, daß K. den S. mit meint; dadurch ist besonders auch das abschwächende τινὶ motiviert.

καὶ ἢ εἰσοδος κτέ. Es folgt nun die Ausführung im einzelnen von ἅπαν τὸ πράγμα τ. π. σ. Über die Ausdrücke selbst s. Einl. 70 mit Anm. 1. Daraus ist auch die Rechtfertigung der Lesart εἰσῆλθεν zu entnehmen, wofür auch εἰσῆλθες gelesen wird. Wie S. sich dem Gericht hätte entziehen können, außer durch Flucht, ist zwar nicht mit historischer Glaubwürdigkeit überliefert, da diese der Erzählung über einen von Anytos angebotenen Vergleich nicht zukommt; doch mag es wohl auch sonst nicht an Mitteln der Rechtsbehinderung gefehlt haben. Für Kriton genügt freilich schon die Möglichkeit der Flucht vor dem Beginn der Verhandlung, die ebenso wie in Rom sogar durch das Gesetz verstatet war. S. jedoch Einl. 72. Daß S. nicht in Untersuchungshaft gewesen war, erhellt aus Phaed. 115 D.

15. ὁ ἀγὼν ist die Verhandlung des Processes, vgl. zu Ap. 24 C (68, 2), τὸ τελευταῖον τοῦτ' die letzte Scene des ganzen Dramas, die Befreiungsversuche und ihr Mißlingen.

τελευταῖον δὴ τουτί, ὥσπερ κατάγελως τῆς πράξεως, κακίᾳ τινὶ
 46 καὶ ἀνανδρίᾳ τῇ ἡμετέρᾳ διαπεφευγέναι ἡμᾶς δοκεῖν, οἵτινές
 σε οὐχὶ ἐσώσαμεν οὐδὲ σὺ σαυτόν, οἶόν τε ὄν καὶ δυνατόν,
 εἴ τι καὶ μικρὸν ἡμῶν ὄφελος ἦν. ταῦτα οὖν, ὦ Σώκρατες,
 ὄρα μὴ ἅμα τῷ κακῷ καὶ αἰσχροῦ ἢ σοί τε καὶ ἡμῖν. ἀλλὰ
 βουλευόν, μᾶλλον δὲ οὐδὲ βουλευέσθαι ἔτι ὦρα, ἀλλὰ βεβου-
 λεῦσθαι. μία δὲ βουλή· τῆς γὰρ ἐπιούσης νυκτὸς πάντα ταῦτα
 δεῖ πεπραῆχθαι. εἰ δ' ἔτι περιμενοῦμεν, ἀδύνατον καὶ οὐκέτι
 οἶόν τε. ἀλλὰ παντὶ τρόπῳ, ὦ Σώκρατες, πείθου μοι καὶ
 μηδαμῶς ἄλλως ποίει.

B VI. ΣΩ. ὦ φίλε Κρίτων, ἡ προθυμία σου πολλοῦ ἀξία,
 εἰ μετὰ τινος ὀρθότητος εἴη· εἰ δὲ μὴ, ὅσῳ μείζων, τοσοῦτῳ
 χαλεπωτέρα. σκοπεῖσθαι οὖν χρὴ ἡμᾶς, εἴτε ταῦτα πρακτέον
 εἴτε μὴ· ὥς ἐγὼ οὐ μόνον νῦν, ἀλλὰ καὶ αἰεὶ τοιοῦτος, οἷος τῶν
 10

1. ὥσπερ κατάγελως τῆς πρ. 'gleichsam ein Spott über die Geschichte', über die Behandlung der Sache, weil sich nach Kritons Meinung hier die Beteiligten durch ihre Saumseligkeit besonders lächerlich machten; denn 'Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen'. Die Beziehung auf die Bühne ist offenbar. — κακίᾳ κτέ.: anakoluthische Wiederaufnahme des Hauptgedankens, die sich an τὸ τελευταῖον τουτί anschließt, worin für die Sorge des Kriton die ganze Handlung und somit auch das Schmachvolle ihres Verhaltens gipfelt.

Die der Gemütsaufregung entsprechende Unregelmäßigkeit in der Form des Ausdrucks tritt besonders in δοκεῖν hervor, das eigentlich ein wiederholtes δόξη sein sollte, aber den Infinitiven assimiliert ist. Vgl. Soph. Ant. 203 ἐκ κεκηρύχθαι nach κηρύξας ἔχω 192.

46 2. διαπεφευγέναι ἡμᾶς drückt aus, daß sie sich den Vorteil oder Erfolg, hier die Möglichkeit der Rettung, haben entgehen lassen. Vgl. Charm. 156 E τοῦτο αἴτιον τοῦ διαφεύγειν τοὺς παρὰ τοῖς Ἑλλήσιν ἰατροὺς τὰ πολλὰ νοσήματα (daß den griech. Ärzten die Heilung der meisten Krankheiten mißlingt) und zu Lach. 194 B. Im D. διαφεύγειν etwa 'schief gehen'.

3. οὐδὲ σὺ σ. Über solche Anfügung selbständiger Sätze an relative s. Kr. 59, 2, 6. Hier könnten beide Sätze im D. untergeordnet werden. — οἶόν τε ὄν: wie oben ἔξόν. Z. S. vgl. Kap. IV am Ende.

5. ἀλλά: vgl. unt. Z. 9 u. zu 45 A (117, 18). Die ganze Stelle ist beachtenswert wegen ihrer poetischen Wahrheit und rhetorischen Schönheit. Zu βεβουλεῦσθαι vgl. Dem. 8, 3 οἶομαι τὴν ταχίστην συμφέρειν βεβουλεῦσθαι καὶ παρεσκευάσθαι und 4, 19 ταῦτα . . πᾶσι δεδόχθαι φημὶ δεῖν.

7. τῆς ἐπιούσης: vgl. zu 44 A.*

11. ἀξία, nämlich ἐστίν, ungeachtet des Optativs im Bedingungssatz (Kr. 54, 12, 7), der fast wie ein Wunschsatz erscheint: 'dein Eifer ist ja sehr wertvoll, wenn er nur einigermaßen die rechte Richtung hätte', statt: 'falls er . . haben sollte'.

14. οὐ μόνον κτέ. S. spricht hier als ein Mann, der seinen Grundsätzen in jeder Lage des Lebens treu bleibt, während andere gerade in solchen Umständen ihre sonst stets im Munde geführten Grundsätze zu vergessen geneigt sind. Es könnte daher auch umgedreht heißen οὐ μόνον ἀεὶ (ἄλλοτε) ἀλλὰ καὶ νῦν. Ähnliche Gedankenverbindung nicht selten, z. B. 49 E. Vgl.

ἐμῶν μηδενὶ ἄλλῳ πείθεσθαι ἢ τῷ λόγῳ, ὃς ἂν μοι λογιζομένῳ βέλτιστος φαίνεται. τοὺς δὲ λόγους, οὓς ἐν τῷ ἔμπροσθεν ἔλεγον, οὐ δύναμαι νῦν ἐκβαλεῖν, ἐπειδὴ μοι ἤδε ἡ τύχη γέγονεν, ἀλλὰ σχεδὸν τι ὁμοῖοι φαίνονται μοι καὶ τοὺς αὐτοὺς πρεσβεύω καὶ C
5 τιμῶ, οὗσπερ καὶ πρότερον· ὦν ἐὰν μὴ βελτίῳ ἔχωμεν λέγειν ἐν τῷ παρόντι, εὖ ἴσθι ὅτι οὐ μὴ σοι ξυγχαρήσω, οὐδ' ἂν πλείῳ τῶν νῦν παρόντων ἢ τῶν πολλῶν δύναμεις ὥσπερ παῖδας ἡμᾶς μορμολύττηται, δεσμούς καὶ θανάτους ἐπιπέμπουσα καὶ χρημάτων ἀφαιρέσεις. / πῶς οὖν ἂν μετριώτατα σκοποίμεθα
10 αὐτά; εἰ πρῶτον μὲν τοῦτον τὸν λόγον ἀναλάβοιμεν, ὃν σὺ λέγεις περὶ τῶν δοξῶν, πότερον καλῶς ἐλέγετο ἐκάστοτε ἢ οὐ, ὅτι ταῖς μὲν δεῖ τῶν δοξῶν προσέχειν τὸν νοῦν, ταῖς δὲ D
οὐ· ἢ πρὶν μὲν ἐμὲ δεῖν ἀποθνήσκειν καλῶς ἐλέγετο, νῦν δὲ κατὰδηλος ἄρα ἐγένετο, ὅτι ἄλλως ἔνεκα λόγου ἐλέγετο, ἣν δὲ

ἢ πρὶν μὲν ἐμὲ δεῖν ἀποθνήσκειν

II. 105. Eurip. Med. 292. Soph. Philokt. 965 ἐμοὶ μὲν οἶκος δεινὸς ἐμπέπτωκε τις τοῦδ' ἀνδρός, οὐ νῦν πρῶτον, ἀλλὰ καὶ πάλαι. Wegen der, außer in der dritten Person, seltenen Auslassung der Kopula vgl. Gorg. 487 D καὶ μὴν ὅτι γε οἶος παρρησιάζεσθαι = ὅτι τοιοῦτος εἰ οἶος π., s. Kr. 62, 1, 5. Über οἶος πείθεσθαι Kr. 55, 3, 5.*

τῶν ἐμῶν: 'von allem, was zu mir gehört'. τὰ ἐμά bezeichnet Leib und Seele mit all ihren Kräften und Bethätigungen, wozu auch der λόγος in seiner weitgreifenden Bedeutung gehört als Vernunft und Vernunftgründe und Grundsätze und Erwägungen und Behauptungen. Vergl. auch unten 47 C εἰς τί τῶν τοῦ ἀπειθοῦντος und 47 E ὅτι ποτ' ἐστὶ τῶν ἡμετέρων.

2. τοὺς δὲ λ. κτέ. Darin liegt indirekt eine Zurechtweisung des K., der sich wohl sonst mit den Ansichten des S. einverstanden erklärte. Vgl. zu 44 D.

C 4. ὁμοῖοι: dem Sinne nach nicht verschieden von οἱ αὐτοὶ u. leicht aus dem Folgenden zu ergänzen. Vgl. zu 48 B und Kr. 69, 32, 5.

6. ξυγχαρήσω: als Konj. anzusehen, da Pl. sonst die mediale Form des Fut. gebraucht. Das Fut.

dagegen nach οὐ μὴ 44 B. Vgl. zu Ap. 29 D (81, 8).

7. πλείῳ . . μορμολύττηται. μορμολύττεσθαι erklärt Gesner 'gestu quodam et pronuntianda voce Mor-mó (ein weiblicher Klaubauf) pueros terrere'. Es wird hier mit doppeltem Acc. konstruiert wie βλάπτειν τινά τι. Zu πλείῳ ist μορμολύκεια zu denken: 'mit mehr Popanzen uns zu schrecken sucht'.

8. δεσμούς καὶ θανάτους κτέ.: der Plural verstärkend durch den Begriff der Mannigfaltigkeit. Vgl. im Lat. *mortes, neces* u. a.

10. εἰ . . ἀναλάβοιμεν: 'wenn wir etwa . . wieder aufnehmen'. Dieses Zurückgehen auf den oben (44 B 45 E) von Kriton geltend gemachten (ὃν σὺ λέγεις) Satz zum Zweck wiederholter Betrachtung schließt die Frage in sich.

13. ἢ πρὶν μὲν κτέ. Mit ἢ (an) D wird der ersten eine zweite Frage beigefügt, welche die erwartete Antwort meist andeutet. Vgl. Ap. 26 B (71, 16). Hier ist diese Andeutung in ironischem Sinne zu verstehen, wozu auch das ἄρα paßt. Vgl. zu Ap. 37 C (101, 9) u. unten 47 E u. besonders 50 E, wo bei gleicher Satzfügung ἄρα beiden entgegengesetzten Satzgliedern beigefügt ist.

14. ἄλλως: anders als es eigentlich zu verstehen war, also nicht im

παιδιὰ καὶ φλυαρία ὡς ἀληθῶς; ἐπιθυμῶ δ' ἔγωγ' ἐπισκέψασθαι, ὧ Κρίτων, κοινῇ μετὰ σοῦ, εἴ τί μοι ἀλλοιότερος φανεῖται, ἐπειδὴ ὧδε ἔχω, ἢ ὁ αὐτός, καὶ ἐάσομεν χαίρειν ἢ πεισόμεθα αὐτῷ. ἐλέγετο δέ πως, ὡς ἐγὼμαι, ἐκάστοτε ὧδε ὑπὸ τῶν οἰομένων τι λέγειν, ὥσπερ νυνδὴ ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι τῶν δοξῶν, 5
 E ἄς οἱ ἀνθρώποι δοξάζουσιν, δέοι τὰς μὲν περὶ πολλοῦ ποιεῖσθαι, τὰς δὲ μὴ. τοῦτο πρὸς θεῶν, ὧ Κρίτων, οὐ δοκεῖ καλῶς σοι λέγεσθαι; σὺ γάρ, ὅσα γε τὰνθρώπεια, ἐκτός εἰ τοῦ μέλλειν
 47 ἀποθυήσκειν αὔριον, καὶ οὐκ ἂν σε παρακροῦν' ἢ παροῦσα ξυμφορὰ σκόπει δὴ, οὐχ ἱκανῶς δοκεῖ σοι λέγεσθαι, ὅτι οὐ 10
 πάσας χρὴ τὰς δόξας τῶν ἀνθρώπων τιμᾶν, ἀλλὰ τὰς μὲν, τὰς δ' οὐ; [οὐδὲ πάντων, ἀλλὰ τῶν μὲν, τῶν δ' οὐ;] τί φῆς; ταῦτα οὐχὶ καλῶς λέγεται;

KP. Καλῶς.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰς μὲν χρηστὰς τιμᾶν, τὰς δὲ πονηρὰς μὴ; 15

KP. Ναί.

ΣΩ. Χρησταὶ δὲ οὐχ αἱ τῶν φρονίμων, πονηραὶ δὲ αἱ τῶν ἀφρόνων;

KP. Πῶς δ' οὐ;

B VII. ΣΩ. Φέρε δὴ, πῶς αὖ τὰ τοιαῦτα ἐλέγετο; γυμναζό- 20

Ernst, für nichts und wieder nichts. Phaed. 76 E εἰ δὲ μὴ ἔστι ταῦτα, ἄλλως ἂν ὁ λόγος οὗτος εἰρημένος εἴη. Damit steht ἔνεκα λόγον, *dicis causa* (dagegen λόγου χάριν = *exempli causa*) ἐκ παραλλήλου. Vgl. zu 17 C (50, 17) und Lach. 196 C μάτην κενοῖς λόγοις.

5. τι λέγειν: Gegensatz von οὐδὲν λέγειν (Ap. 30 B), daher: etwas Rechtes, Begründetes sagen, wie es aus dem Munde Urteilsfähiger zu erwarten ist. Doch liegt der Ton auf λέγειν. Vgl. zu Lach. 195 C εἰοικε μέντοι λέγειν τι, worauf Nikias antwortet: Καὶ γὰρ λέγει γέ τι, οὐ μέντοι ἀληθές γε.

νυνδὴ 'soeben'.

E 8. σὺ γὰρ κτέ. Scheinbar liegt darin eine Andeutung, als könnte S. befangen urteilen; in Wahrheit aber ist es eine versteckte Aufforderung an Kriton, unbefangen die Sache zu betrachten.

ὅσα τὰνθρώπεια: so weit die menschlichen Dinge in Betracht

kommen, also 'nach menschlichem Ermessen'. Beachte das γέ. Vgl. 54 D (141, 16).

10. ἱκανῶς: zukömmlich, zutreffend, befriedigend, also: richtig; wird in dem folgenden καλῶς wieder aufgenommen, wie es bald mit καλῶς verbunden, bald mit μετρίως u. dgl. wechselnd erscheint. Vgl. Gastm. 177 E. Phaed. 96 D. Wie hier Phaed. 71 D ἱκανῶς σοι, ἔφη, ἢ οὐ; nämlich λέγω; d. h. bist du damit einverstanden?*

12. οὐδὲ .. τῶν δ' οὐ; Diese Worte greifen der folgenden Erörterung vor und sind urkundlich weniger gut beglaubigt.*

20. πῶς αὖ: die neue Frage betrifft ebenfalls einen schon früher besprochenen Gegenstand. τὰ τοιαῦτα bezieht sich auf das Folgende, das aber auf frühere Gespräche zurückweist. Der erwähnte bestimmte Gegenstand gilt Beispiels halber auch für andere der Art. Über die induktorische Methode s.

μενος ἀνὴρ καὶ τοῦτο πράττων πότερον παντὸς ἀνδρὸς ἐπαίνω
καὶ ψόγῳ καὶ δόξῃ τὸν νοῦν προσέχει, ἢ ἐνὸς μόνου ἐκείνου,
ὃς ἂν τυγχάνῃ ιατρὸς ἢ παιδοτρίβης ὢν;

KP. Ἐνὸς μόνου.

5 ΣΩ. Οὐκοῦν φοβεῖσθαι χρὴ τοὺς ψόγους καὶ ἀσπάζεσθαι
τοὺς ἐπαίνους τοὺς τοῦ ἐνὸς ἐκείνου, ἀλλὰ μὴ τοὺς τῶν πολλῶν;

KP. Ἀῖλα δῆ.

ΣΩ. Ταύτῃ ἄρα αὐτῷ πρακτέον καὶ γυμναστέον καὶ ἐδε-
στέον γε καὶ ποτέον, ἢ ἂν τῷ ἐνὶ δοκῇ, τῷ ἐπιστάτῃ καὶ
10 ἐπαῖοντι,[†] μᾶλλον ἢ ἢ ξύμπασι τοῖς ἄλλοις. * (ἐπ' αὐτῷ περὶ τῶν ἀπο-
κρίσεων τῶν παλαιῶν γραμμάτων)

KP. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Εἶεν. ἀπειθήσας δὲ τῷ ἐνὶ καὶ ἀτιμάσας αὐτοῦ τὴν C
δόξαν καὶ τοὺς ἐπαίνους, τιμήσας δὲ τοὺς τῶν πολλῶν λόγους
καὶ μηδὲν ἐπαῖόντων, ἄρα οὐδὲν κακὸν πείσεται;

15 KP. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Τί δ' ἔστι τὸ κακὸν τοῦτο καὶ ποῦ τείνει καὶ εἰς τί
τῶν τοῦ ἀπειθοῦντος;

KP. Ἀῖλον ὅτι εἰς τὸ σῶμα. τοῦτο γὰρ διόλλυσι.

Einl. 18. Z. S. vgl. Ap. 25 B und Laches Kap. IX.

B 1. τοῦτο πράττων: der dies als Beruf und daher mit Ernst treibt. Vgl. Menex. 244 C ἡγησάμενοι Λακεδαιμόνιοι . . σφέτερον ἤδη ἔργον εἶναι καταδουλοῦσθαι τοὺς ἄλλους, ταῦτ' ἐπραττον. Hier also ein solcher, der sich zum Athleten bilden will. Die Beziehung des τοῦτο wie bei Herod. VI 105 ἀποπέμπουσιν ἐς Σπάρτην κήρυκα Φειδιππίδην Ἀθηναῖον μὲν ἄνδρα, ἄλλως δὲ ἡμεροδρόμον τε καὶ τοῦτο μελετέοντα.

2. ἐκείνου: weil nicht der erste beste aus der Menge ein solcher ist. Vgl. den Gebrauch bei Eigennamen, z. B. Ἀριστείδης ἐκείνος.

3. ιατρὸς ἢ παιδοτρίβης: beide oft verbunden als Pfleger des leiblichen Wohlbefindens; ersterem liegt nicht bloß die Wiederherstellung der gestörten Gesundheit, sondern auch die Vorschrift über Wahl und Maß der Speisen und Getränke (διαίτητική) ob; letzterer erkennt als seinen Beruf καλούς τε καὶ ἰσχυροὺς ποιεῖν τοὺς ἀνθρώπους τὰ σώματα (Gorg.

452 B) und ist der eigentliche Lehrer in der Gymnastik. Näheres bei Schömann I S. 506f. Bisweilen war auch Heilkunst und Gymnastik in derselben Person vereinigt, wie bei Herodikos aus Selymbria.

8. καὶ ἐδεστέον γε. γέ tritt in Aufzählungen bei dem Gliede hinzu, das sich von den vorhergehenden unterscheidet und gleichsam eine neue Klasse anfängt. Vgl. Gorg. 450 D ἀριθμητικὴ καὶ λογιστικὴ καὶ γεωμετρικὴ καὶ πεπτεντικὴ γε καὶ ἄλλαι πολλαὶ τέχναι. Theaet. 156 B ὄψεις τε καὶ ἀκοαὶ καὶ ὁσφρήσεις καὶ ψύξεις τε καὶ καύσεις καὶ ἡδοναὶ γε δὴ καὶ λύπαι καὶ ἐπιθυμίαι κτέ.

12. εἶεν: s. Anh. z. 18 E (54, 13). C

13. τοὺς ἐπαίνους enthält nach der vorausgegangenen Zusammenstellung von Lob und Tadel (oben Z. 5f.) den Gedanken an das Gegenteil implicite mit.*

14. καὶ μ. ἐπαῖόντων wird durch die Stellung hervorgehoben.

16. εἰς τί τῶν τ. ἀπ.: vgl. zu τῶν ἐμῶν 46 B (121 ob.).

ΣΩ. Καλῶς λέγεις. οὐκοῦν καὶ τᾶλλα, ὧ Κρίτων, οὕτως, ἵνα μὴ πάντα διώωμεν, καὶ δὴ καὶ περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων καὶ αἰσχυρῶν καὶ καλῶν καὶ ἀγαθῶν καὶ κακῶν, περὶ ὧν νῦν ἡ βουλὴ ἡμῖν ἐστίν, πότερον τῇ τῶν πολλῶν δόξῃ δεῖ ἡμᾶς D ἐπεσθαι καὶ φοβεῖσθαι αὐτήν, ἢ τῇ τοῦ ενός, εἴ τίς ἐστίν 5 ἐπαῖων, ὃν δεῖ καὶ αἰσχυρνεσθαι καὶ φοβεῖσθαι μᾶλλον ἢ ξύμπαντας τοὺς ἄλλους, ὧ εἰ μὴ ἀκολουθήσομεν, διαφθεροῦμεν ἐκεῖνο καὶ λωβησόμεθα, ὃ τῷ μὲν δικαίῳ βέλτιον ἐγίγνετο, τῷ δὲ ἀδίκῳ ἀπώλλυτο; ἢ οὐδέν ἐστι τοῦτο; *ἐκείνου δὲ ἀπώλλυτο*

KP. Οἶμαι ἔγωγε, ὧ Σώκρατες.

VIII. ΣΩ. Φέρε δὴ, ἐὰν τὸ ὑπὸ τοῦ ὑγιεινοῦ μὲν βέλτιον γιγνόμενον, ὑπὸ τοῦ νοσώδους δὲ διαφθειρόμενον διολέσωμεν, πειθόμενοι μὴ τῇ τῶν ἐπαϊόντων δόξῃ, ἄρα βιω- E τὸν ἡμῖν ἐστίν διεφθαρμένου αὐτοῦ; ἐστὶ δέ που τοῦτο τὸ σῶμα ἢ οὐχί; 15

KP. Ναί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν βιωτὸν ἡμῖν ἐστίν μετὰ μοχθηροῦ καὶ διεφθαρμένου σώματος;

KP. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Ἀλλὰ μετ' ἐκείνου ἄρ' ἡμῖν βιωτὸν διεφθαρμένου, ὧ 20 τὸ ἄδικον μὲν λωβᾶται, τὸ δὲ δίκαιον ὀνίνησιν; ἢ φαυλότερον

2. καὶ δὴ καί: 'und so denn auch'. Man erwartet darnach allerdings keine Frage, und πότερον . . ἢ statt οὐ . . ἀλλά bildet ein leichtes Anakoluth. Vgl. zu Ap. 18 A. Damit geht S. zu dem Gegenstand über, mit dem die Induktion abgeschlossen wird. Beachte die chiasmatische Stellung der folgenden Adjektive.*

D 8. ἐγίγνετο . . ἀπώλλυτο: das Imperf. durch eine eigene Art der Brachylogie oder Begriffsverschiebung, insofern auf frühere Gespräche Bezug genommen wird, = γίγνεσθαι ἐλέγετο. Kr. 53, 2. 5. Vgl. im Lat. Cic. de offic. I, 40, 143: *Itaque, quae erant prudentiae propria, suo loco dicta sunt.*

13. πειθόμενοι μὴ κτέ. Die Stellung des μὴ involviert den nicht ausgedrückten Gegensatz: ἀλλὰ τῇ τῶν μὴ ἐπαϊόντων δόξῃ. Dadurch wird die Negation mehr betont. Vgl. Kr. 67, 10, 2.

ἄρα βιωτὸν κτέ. Vgl. zu Apol. 38 A (102, 15 a. E.). S. will sagen: das Leben hat keinen Wert, ist höchst elend etc. = οὐ λυσιτελεῖ, οὐκ ἄξιον ζῆν, wie Platon sich anderwärts (53 C) ausdrückt. Vgl. Staat IV 445 A. Die Ausdrücke διαφθεῖρειν, διολλύναι lassen übrigens zu, auch einen solchen Grad des Verderbnisses zu denken, daß das Leben aufhört.

20. ἀλλὰ . . ἄρα: ironischer Gegensatz zu der vorhergehenden Verneinung, während die Folgerung vielmehr selbst eine Verneinung fordert, die nur durch den Ton der Frage angedeutet wird. Vgl. δὲ . . ἄρα 46 D (zu 121, 13).

ὧ: gemeinsam für beide Verba ungeachtet der verschiedenen Konstruktion von ὀνίνησιν. Kr. 60, 5. Auch λωβᾶσθαι wird gewöhnlicher mit dem Accusativ verbunden.

ἡγούμεθα εἶναι τοῦ σώματος ἐκεῖνο, ὅτι ποτ' ἐστὶ τῶν ἡμετέρων) 48
περὶ ὃ ἢ τε ἀδικία καὶ ἡ δικαιοσύνη ἐστίν;

ΚΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Ἀλλὰ τιμιώτερον;

ΚΡ. Πολύ γε.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα, ὦ βέλτιστε, πάννυ ἡμῖν οὕτω φροντιστέον, τί ἐροῦσιν οἱ πολλοὶ ἡμᾶς, ἀλλ' ὅτι ὁ ἐπαῖων περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων, ὁ εἷς, καὶ αὐτὴ ἡ ἀλήθεια. ὥστε πρῶτον μὲν ταύτῃ οὐκ ὀρθῶς εἰσηγεῖ, εἰσηγούμενος τῆς τῶν πολλῶν δόξης δεῖν
10 ἡμᾶς φροντίζειν περὶ τῶν δικαίων καὶ καλῶν καὶ ἀγαθῶν καὶ τῶν ἐναντίων.

Ἀλλὰ μὲν δὴ, φαίη γ' ἂν τις, οἷοί τέ εἰσιν ἡμᾶς οἱ πολλοὶ Β ἀποκτιννύναι.

ΚΡ. Δῆλα δὴ καὶ ταῦτα· φαίη γὰρ ἂν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἀληθῆ λέγεις. ἀλλ', ὦ θαυμάσιε, οὗτός τε ὁ λόγος, ὃν διεληλύθαμεν, ἔμοιγε δοκεῖ ἔτι ὁμοῖος εἶναι καὶ πρότερον, /
καὶ τόνδε αὖ σκόπει, εἰ ἔτι μένει ἡμῖν ἢ οὐ, ὅτι οὐ τὸ ζῆν
περὶ πλείστου ποιητέον, ἀλλὰ τὸ εὖ ζῆν.

1. ὅτι ποτ' ἐστὶ. Weiter wurde oben (D) die Untersuchung nicht geführt. Der Name, den sich jeder leicht selbst denken kann, thut nichts zur Sache.

48 6. οὐκ ἄρα . . πάννυ κτέ.: Schlussfolgerung, womit die Induktion ihr Ziel erreicht. Man denke übrigens an die Bedeutung von οὐ πάννυ.

7. τί . . ὅτι: nicht seltener Wechsel der direkten u. indirekten Frageform. Der doppelte Accus. wie κακὰ (κακῶς) λέγειν τινά.

8. αὐτὴ ἡ ἀλήθεια: die sich gleichsam durch den Mund des Kundigen oder durch das Ergebnis einer streng geführten Untersuchung ausspricht.

B 12. ἀλλὰ μὲν δὴ: neuer Einwurf, den S. selbst anführt mit Rücksicht auf die Äußerung des Kriton 44 D. μέν (doch) = μήν. δὴ (ja), insofern es als ausgemachte Thatsache gilt, wobei man sich auf den vorliegenden Fall berufen kann.

14. δῆλα δὴ κτέ.: 'das ist ja auch klar, nämlich ebensogut wie der soeben von S. bewiesene Satz, daß

man in sittlichen Fragen nichts auf das Urteil der Menge geben dürfe. K. ergreift mit Begierde diesen Einwurf und wiederholt bestätigend die Worte des S. φαίη γ' ἂν τις mit φαίη γὰρ ἂν ('das könnte er [der τις] ja sagen').*

15. οὗτός τε ὁ λ. κτέ. Das τε entspricht dem folgenden καὶ . . αὖ. Ebenso καὶ u. καὶ αὖ, z. B. Lach. 181 D καὶ τούτων πέρι ἔγωγε πειράσομαι συμβουλευεῖν, ἂν τι δύνομαι, καὶ αὖ ἃ προκαλεῖ πάντα ποιεῖν. Dem Gedanken nach könnte der erste Satz in subordinierter Form ausgedrückt werden: wie die eben geführte Erörterung in Einklang steht mit der früheren (über denselben Gegenstand), so u. s. w.

16. καὶ πρότερον. Priscian (ein Grammatiker aus dem 6. Jahrh. n. Chr.) schreibt Inst. 18, 249 (Gr. L. ex rec. H. Keilii III p. 332): Attici 'ὁμοίος ἐστὶ λόγος καὶ πρότερον' ἀντὶ τοῦ 'οἷος καὶ πρότερον'. Πλάτων Κρίτων: ἀλλ' ὦ θ. κτέ. Die Handschriften bieten τῷ vor καί.

17. ὅτι οὐ τὸ ζῆν κτέ.: vgl. Ap. 28 B ff.

KP. Ἀλλὰ μένει.

ΣΩ. Τὸ δὲ εὖ καὶ καλῶς καὶ δικαίως ὅτι ταυτόν ἐστι, μένει ἢ οὐ μένει;

KP. Μένει.

IX. ΣΩ. Οὐκοῦν ἐκ τῶν ὁμολογουμένων τοῦτο σκεπτέον, C
 πότερον δίκαιον ἐμὲ ἐνθένδε πειραῖσθαι ἐξιέναι μὴ ἀφιέντων
 Ἀθηναίων, ἢ οὐ δίκαιον· καὶ ἐὰν μὲν φαίνεται δίκαιον, πειρώ-
 μεθα, εἰ δὲ μὴ, ἐῷμεν. ἄς δὲ σὺ λέγεις τὰς σκέψεις¹ περὶ τε
 ἀναλώσεως² χρημάτων καὶ δόξης καὶ παίδων τροφῆς, — μὴ ὡς
 ἀληθῶς ταῦτα, ὧ Κρίτων, σκέμματα³ ἢ τῶν ῥαδίως ἀποκτιν- 10
 νύντων καὶ ἀναβιωσκομένων⁴ γ' ἂν, εἰ οἱοί τ' ἦσαν, οὐδενὶ
 ξὺν νῷ, τούτων τῶν πολλῶν. ἡμῖν δ', ἐπειδὴ ὁ λόγος οὕτως
 αἶρεϊ, μὴ οὐδὲν ἄλλο σκεπτέον ἢ, ἢ ὅπερ νυνδὴ ἐλέγομεν,
 πότερον δίκαια πράξομεν καὶ χρήματα τελοῦντες τούτοις τοῖς
 D ἐμὲ ἐνθένδε ἐξάξουσιν καὶ χάριτας, καὶ αὐτοὶ ἐξάγοντές τε καὶ 15

2. τὸ δὲ εὖ κτέ. Diese Bestimmung ist notwendig wegen der Zweideutigkeit des εὖ ζῆν, das auch = ἡδέως ζῆν (vgl. 'wohl leben' und 'Wohlleben') z. B. Staat I 329 A οἱ οὖν πλείστοι (τῶν πρεσβυτῶν) τὰς ἐν τῇ νεότητι ἡδονὰς ποιοῦντες ἀγανακτοῦσιν ὡς μεγάλων τινῶν ἀπεστερημένοι, καὶ τότε μὲν εὖ ζῶντες, νῦν δὲ οὐδὲ ζῶντες. Eine eingehende Erörterung wird diesem Gegenstande im Protagoras 351 B ff. gewidmet.

5. ἐκ τῶν ὁμολογουμένων: ex iis de quibus inter nos convenit: also etwas verschieden von ἐκ τῶν ὁμολογημένων. Über ἐκ = gemäß s. Kr. 68, 17, 10.

C 8. εἰ δὲ μὴ nach ἐὰν μὲν, wie das Simplex nach einem Compositum. S. zu 44 D. Selten ἐὰν δὲ μὴ, wie Protag. 328 B. Die Ergänzung ist selbstverständlich.

τὰς σκέψεις in die Konstruktion des vorangestellten Relativsatzes hineingezogen mit Beibehaltung des Artikels, der in der Regel in diesem Fall wegfällt, z. B. οὓς ἡ πόλις νομίζει θεοὺς οὐ νομίζων. Das entsprechende Demonstrativpronomen bequemt sich dem Prädikat an. Die beiden stammverwandten Substantive sind der Bedeutung nach nicht wesentlich verschieden.

9. μὴ . . ἢ, gleichsam ὅρα μὴ κτέ., subjektiv gemilderte Behauptung statt ταῦτα σκέμματα ἐστίν, verstärkt durch ὡς ἀληθῶς. Im D. kann man auch sagen: das sind, fürchte ich, Erwägungen. Vgl. zu Ap. 39 A (105, 4).

11. ἀναβιωσκομένων γ' ἂν: ἂν gehört nur zu diesem Partic., zu dem allein auch der folgende Bedingungssatz gehört. ἀναβιώσκεσθαι hier wie Phaedon 89 B ἀναβιώσασθαι. Gewöhnlich in intransitiver Bedeutung wie ἀναβιώναι. — Man könnte in diesen Worten eine Art Prophezeiung oder Anspielung auf ein später eingetretenes Ereignis (s. Einl. 36 a. E.) erkennen, wenn es genugsam verbürgt wäre.

12. ὁ λόγος οὕτως αἶρεϊ: ratio ita evincit. Vgl. Hor. Sat. I 3, 115. II 3, 225. 250. Selten wird ein persönl. Accus. dazugefügt wie Staat X 607 B ὁ γὰρ λόγος ἡμᾶς ἤρει.

13. μὴ . . ἢ: s. oben zu C, Z. 9.

15. καὶ αὐτοὶ κτέ. Dadurch wird D ihre eigene solidarische Beteiligung nachdrücklich hervorgehoben: eine aktive auf seiten des K., nicht blofs nach dem bekannten Grundsatz: quod quis per alium etc., sondern auch insofern, als K. bei der Ausführung gewifs persönlich mit-

ἐξαγόμενοι, ἢ τῇ ἀληθείᾳ ἀδικήσομεν πάντα ταῦτα ποιοῦντες· καὶ φαινόμεθα ἄδικα αὐτὰ ἐργαζόμενοι, μὴ οὐ δέη ὑπολογίζεσθαι· οὐτ' εἰ ἀποθνήσκειν δεῖ παραμένοντας καὶ ἡσυχίαν ἄγοντας, οὔτε ἄλλο ὅτιοῦν πάσχειν πρὸ τοῦ ἀδικεῖν.

5 ΚΡ. Καλῶς μὲν μοι δοκεῖς λέγειν, ὦ Σώκρατες· ὅρα δὲ τί δρῶμεν.

ΣΩ. Σκοπῶμεν, ὠγαθέ, κοινῇ, καὶ εἴ πῃ ἔχεις ἀντιλέγειν ἐμοῦ λέγοντος, ἀντίλεγε, καὶ σοι πείσομαι· εἰ δὲ μή, παῦσαι ἤδη, ὦ μακάριε, πολλάκις μοι λέγων τὸν αὐτὸν λόγον, ὥς χορὴ Ε 10 ἐνθένδε ἀκόντων Ἀθηναίων ἐμὲ ἀπιέναι· ὥς ἐγὼ περὶ πολλοῦ ποιοῦμαι πείσας σε ταῦτα πράττειν, ἀλλὰ μὴ ἄκοντος. ὅρα δὲ δὴ τῆς σκέψεως τὴν ἀρχήν, ἐάν σοι ἱκανῶς λέγεται, καὶ πειρῶ ἀποκρίνεσθαι τὸ ἐρωτώμενον, ἢ ἂν μάλιστα οἶη. 49

ΚΡ. Ἀλλὰ πειράσομαι.

15 Χ. ΣΩ. Οὐδενὶ τρόπῳ φαμὲν ἐκόντας ἀδικητέον εἶναι, ἢ τινὶ μὲν ἀδικητέον τρόπῳ, τινὶ δὲ οὔ; ἢ οὐδαμῶς τό γε ἀδικεῖν οὔτε ἀγαθὸν οὔτε καλόν, ὥς πολλάκις ἡμῖν καὶ ἐν τῷ

gewirkt hätte, u. eine passive von seiten des Sokrates.

4. οὔτε . . πάσχειν: die Ergänzung ergibt sich aus dem ersten Glied. — πρὸ τοῦ ἀδικεῖν ist an μὴ οὐ δέη ὑπολογίζεσθαι (vgl. Ap. 28 D) anzuknüpfen. Der Sinn ist: wir müssen uns lieber alles gefallen lassen, als ein Unrecht begehen. Vgl. auch 54 B u. Kr. 68, 15, 2.*

5. ὅρα δὲ τί δρῶμεν sagt K. als ein halb unfreiwillig nachgebender, der sich der geahnten Folgerung ziehen möchte.

E 9. πολλάκις: 'vielmals', d. h. 'immer wieder'.

10. ὥς ἐγὼ κτέ. S. begründet seine Aufforderung zu gemeinschaftlicher Erwägung: er wünscht den K. zu überzeugen, daß er nicht aus Eigensinn so handle, sondern weil es die Pflicht gebietet. ἀλλὰ μὴ ἄκοντος bildet den reinen Gegensatz zu πείσας σε (mit deiner Zustimmung, vgl. 49 E a. E. Xen. An. V 6, 29), daher die Auslassung des Subjekts keinen Anstoss bietet. Kr. 47, 4, 3. Vgl. Hom. Od. δ 645 ff. ὅφρ' ἐν εἰδῶ, ἢ σε βίη ἄκοντος ἀπηύρα νῆα μέλαιναν, ἢ ἐκὼν οἱ δῶκας κτέ.*

12. ἐάν: seltene Form der indirekten Frage nach ὅρα u. dergl. Vgl. Phaed. 64 C σκέψαι δὴ, ὠγαθέ, ἐάν ἄρα καὶ σοὶ ξυνδοκῇ κτέ. Lach. 200 E σκέψασθε, ἂν τι δόξω συμβουλεύειν ὑμῖν. Dagegen oben B εἰ. Das Subjekt des abhängigen Satzes proleptisch als Objekt zu ὅρα gesetzt. Der Gedanke kehrt unten (49 D) wieder. Es handelt sich um Anerkennung eines sittlichen Grundsatzes.

13. ἢ . . οἶη: näml. ἀποκρίνεσθαι 49 τὸ ἐρωτώμενον. μάλιστα wie in der Frage πῇ μάλιστα; vgl. Staat VII 537 D: οἱ ἂν μάλιστα τοιοῦτοι ᾧσι, τούτους εἰς μείζονας τιμὰς καθίστάναι.

15. ἐκόντας ἀδικητέον: Kr. 56, 18, 3. — Z. S. vgl. Einl. 65.

16. ἢ οὐδαμῶς κτέ. Damit wird das erste Glied der disjunktiven Frage wieder aufgenommen, wodurch der Fragende dem Gefragten seine Meinung an die Hand giebt, während die vorhergehende Doppelfrage der Antwort nicht vorgreift. — Über den Accent in τινὶ s. Kr. 9, 10, 3,

ἔμπροσθεν χρόνῳ ὁμολογήθη; [ὅπερ καὶ ἄρτι ἐλέγετο] ἢ πᾶσαι ἡμῖν ἐκεῖναι αἱ πρόσθεν ὁμολογίαι ἐν ταῖςδε ταῖς ὀλίγαις ἡμέραις ἐκκεχυμέναι εἰσὶν, καὶ πάλαι, ὧ Κρίτων, ἄρα τηλικοῖδε
 B γέροντες ἄνδρες πρὸς ἀλλήλους σπουδῇ διαλεγόμενοι ἐλάθομεν ἡμᾶς αὐτοὺς παίδων οὐδὲν διαφέροντες; ἢ παντὸς μᾶλλον οὕτως 5 ἔχει, ὥσπερ τότε ἐλέγετο ἡμῖν, εἴτε φασὶν οἱ πολλοὶ εἶτε μὴ, καὶ εἴτε δεῖ ἡμᾶς ἔτι τῶνδε χαλεπώτερα πάσχειν εἴτε καὶ πρῶτερα, ὅμως τό γε ἀδικεῖν τῷ ἀδικοῦντι καὶ κακὸν καὶ αἰσχρὸν τυγχάνει ὃν παντὶ τρόπῳ; φαμέν ἢ οὐ;

KP. Φαμέν.

ΣΩ. Οὐδαμῶς ἄρα δεῖ ἀδικεῖν;

KP. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Οὐδὲ ἀδικούμενον ἄρα ἀνταδικεῖν, ὥς οἱ πολλοὶ
 C οἴονται, ἐπειδὴ γε οὐδαμῶς δεῖ ἀδικεῖν;

1. ὅπερ καὶ ἄρτι ἔ. könnte sich nicht auf den Inhalt des Satzes, sondern nur etwa auf die Bemerk. 46 B und 48 B beziehen, ist aber wahrscheinlich ein Beisatz von späterer Hand.*

ἢ πᾶσαι κτέ. Diese wiederholten Wendungen (vgl. unten ἢ παντὸς μᾶλλον κτέ.) der Doppelfrage, deren erstes gegensätzliches Glied jedesmal aus dem Vorhergehenden zu entnehmen ist, geben zu erkennen, daß K. mit der Antwort zögert.

3. ἐκκεχυμέναι εἰσὶν. Vgl. Soph. Philokt. v. 13 μὴ καὶ μάθῃ μ' ἦκοντα κἀκχέω τὸ πᾶν σόφισμα, τῷ νιν αὐτίχ' αἰρήσειν δοκῶ. Ähnlich im Lat. *effundere gratiam, laborem*.

4. διαλεγόμενοι ist dem zusammengehörigen ἐλάθομεν διαφέροντες (Kr. 56, 4) adversativ untergeordnet. Durch das beigefügte τηλικοῖδε ἄνδρες (γέροντες überflüssig) wird der Widerspruch noch stärker hervorgehoben. Das ἄρα mit ironischer Färbung. Vgl. zu 47 E.*

B 7. καὶ εἴτε κτέ. kann ebensowohl zum Vorhergehenden als zweiter Bedingungssatz gehören, wie als Vordersatz zu ὅμως τό γε κτέ. Vgl. über diese Satzbildung zu Apol. 41 A (110 oben) und E (112, 5).

13. ὥς οἱ πολλοὶ οἴονται. Diese Behauptung, für die schon die Wahrscheinlichkeit und tägliche Erfahrung spricht, wird außerdem durch hinlängliche Zeugnisse bestätigt. Berühmte Beispiele von der ältesten Zeit an bieten die Dichter, wie *Archilochos*: ἐν δ' ἐπίσταμαι μέγα, τὸν κακῶς τι δρῶντα δεινοῖς ἀνταμείβεσθαι κακοῖς. *Solon*: εἶναι δὲ γλυκὺν ὧδε φίλοις, ἐχθροῖσι δὲ πικρὸν κτέ. (nämlich τότε Μοῦσαι). *Sophokles* läßt *Athene* zu *Odysseus* (Ai. 79) sagen: οὐκοῦν γέλως ἡδιστος εἰς ἐχθροὺς γεῶν; (Doch giebt der Dichter seiner besseren Einsicht später durch den Mund des *Aias* und des *Odysseus* Ausdruck.) *Euripides* (fragm. 1077): ἐχθρὸν κακῶς δρᾶν ἀνδρὸς ἡγοῦμαι μέγος. Und daß dies die herrschende Moral zur Zeit des S. war, geht aus Stellen hervor wie z. B. in der Paränese des *Isokrates* an *Demonikos* § 26: ὁμοίως αἰσχρὸν νόμιζε τῶν ἐχθρῶν νικᾶσθαι ταῖς κακοποιαῖς καὶ τῶν φίλων ἡττᾶσθαι ταῖς εὐεργεσίαις. Sagt doch sogar der *Xenophonische Sokrates* (Mem. II 6, 35), wie es scheint mit eigener Zustimmung, von *Kritobulos*: ἐγνωκας ἀνδρὸς ἀρετὴν εἶναι νικᾶν τοὺς μὲν φίλους εὖ ποιοῦντα, τοὺς δ' ἐχθροὺς κακῶς, dem entsprechend sich X. in der Charakteristik des jüngern *Kyros*

ΚΡ. Οὐ φαίνεται.

ΣΩ. Τί δὲ δῆ; κακουργεῖν δεῖ, ὦ Κρίτων, ἢ οὐ;

ΚΡ. Οὐ δεῖ δῆπου, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Τί δέ; ἀντικακουργεῖν κακῶς πάσχοντα, ὡς οἱ πολλοί
5 φασιν, δίκαιον ἢ οὐ δίκαιον;

ΚΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Τὸ γάρ πον κακῶς ποιεῖν ἀνθρώπους τοῦ ἀδικεῖν
οὐδὲν διαφέρει.

ΚΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

10 ΣΩ. Οὔτε ἄρα ἀνταδικεῖν δεῖ οὔτε κακῶς ποιεῖν οὐδένα
ἀνθρώπων, οὐδ' ἂν ὁτιοῦν πάσῃ ὑπ' αὐτῶν. καὶ ὅρα, ὦ Κρί-
των, ταῦτα καθομολογῶν ὅπως μὴ παρὰ δόξαν ὁμολογῆς. οἶδα D
γάρ, ὅτι ὀλίγοις τισὶ ταῦτα καὶ δοκεῖ καὶ δόξει. οἷς οὖν οὕτω
δέδοκται καὶ οἷς μὴ, τούτοις οὐκ ἔστι κοινὴ βουλή, ἀλλὰ
15 ἀνάγκη τούτους ἀλλήλων καταφρονεῖν, ὁρῶντας τὰ ἀλλήλων
βουλεύματα. σκόπει δὴ οὖν καὶ σὺ εὖ μάλα, πότερον κοινωνεῖς
καὶ ξυνδοκεῖ σοι καὶ ἀρχόμεθα ἐντεῦθεν βουλευόμενοι, ὡς
οὐδέποτε ὀρθῶς ἔχοντος οὔτε τοῦ ἀδικεῖν οὔτε τοῦ ἀνταδικεῖν,
οὔτε κακῶς πάσχοντα ἀμύνεσθαι ἀντιδρῶντα κακῶς· ἢ ἀφίστασαι

(Anab. I 9, 11 u. a. a. St.) ausdrückt. Vgl. Men. 71 E αὕτη ἐστὶν ἀνδρὸς ἀρετὴ, ἱκανὸν εἶναι τὰ τῆς πόλεως πράττειν, καὶ πράττοντα τοὺς μὲν φίλους εὖ ποιεῖν, τοὺς δ' ἐχθροὺς κακῶς. Seine abweichende Ansicht legt Pl. hauptsächlich im ersten Buche des Staates dar.

C 1. οὐ φαίνεται: 'offenbar nicht'. Vgl. Kr. 67, 1, 2.

2. κακουργεῖν: durch dieses Wort, wie durch κακῶς ποιεῖν, wird ἀδικεῖν auf den allgemeineren Ausdruck, der ethische mehr auf den physischen (natürlichen) zurückgeführt und damit zugleich mit der gewöhnlichen Ausdrucksweise (s. die oben angeführten Stellen) mehr in Übereinstimmung gebracht. Das δῆπου in der Antwort des K. drückt etwas weniger Entschiedenheit aus, als das einfache δῆ.

10. οὔτε ἄρα κτέ. Ihren höchsten, eindringlichsten (positiven) Ausdruck hat diese sittliche Forderung in Christi Wort und Beispiel gefunden. Zu πάσῃ ist, wie zu den

vorhergehenden Infinitiven, das unbestimmte Subjekt zu denken. Vgl. zu Ap. 29 A (80, 2).

12. καθομ. . . ὁμολ. Vgl. zu Ap. D 21 C (61, 2). Das κατὰ scheint hier die Vollständigkeit, Endgültigkeit der Zusage auszudrücken. Vgl. Apol. 35 C καταχαρίζεσθαι und zu Gorgias 490 C καταχρησθαι (verbrauchen), u. Nägelsbach zu Il. α 40.

14. τούτοις οὐκ ἔστι κτέ. Dieser Gegensatz findet seinen entschiedensten Ausdruck im Platonischen Gorgias. Vgl. Einl. 65.

16. βουλεύματα: 'Grundsätze', d. i. Denk- und Handlungsweise.

17. ὡς οὐδέποτε κτέ. Epexegete von ἐντεῦθεν = ἐκ τούτου τοῦ λόγου, d. h. von diesem Grundsatz. ὡς mit Gen. abs. ebenso nach λέγειν, z. B. Men. 95 E οἷσθ' ὅτι ἐν τούτοις μὲν ὡς διδασκτοῦ οὔσης τῆς ἀρετῆς λέγει; Die geringere Strenge in Ausführung des zweiten Hauptgliedes der Disjunktion (οὔτε κ. π. κτέ.) entspricht der größeren Freiheit der mündlichen Rede.*

Ε καὶ οὐ κοινωνεῖς τῆς ἀρχῆς; ἐμοὶ μὲν γὰρ καὶ πάλαι οὕτω καὶ νῦν ἐτι δοκεῖ, σοὶ δ' εἴ πῃ ἄλλῃ δέδοκται, λέγε καὶ δίδασκε. εἰ δὲ ἐμμένεις τοῖς πρόσθε, τὸ μετὰ τοῦτο ἄκουε.

ΚΡ. Ἀλλ' ἐμμένω τε καὶ ξυνδοκεῖ μοι· ἀλλὰ λέγε.

ΣΩ. Λέγω δὴ αὖ τὸ μετὰ τοῦτο, μᾶλλον δ' ἐρωτῶ· πότερον, ἂ ἄν τις ὁμολογήσῃ τῷ δίκαια ὄντα, ποιητέον ἢ ἐξαπατητέον;

ΚΡ. Ποιητέον.

50 XI. ΣΩ. Ἐκ τούτων δὴ ἄθροι.¹ <ἀπιδόντες ἐνθύνδε ἡμεῖς μὴ πείσαντες τὴν πόλιν πότερον κακῶς τινας ποιοῦμεν, (καὶ ταῦτα οὖς ἡκιστα δεῖ) ἢ οὐ; καὶ ἐμμένομεν οἷς ὁμολογήσαμεν 19 δικαίοις οὖσιν, ἢ οὐ;

ΚΡ. Οὐκ ἔχω, ὦ Σώκρατες, ἀποκρίνασθαι πρὸς ὃ ἐρωτᾷς· οὐ γὰρ ἐννοῶ.

ΣΩ. Ἀλλ' ὥδε σκόπει. εἰ (μέλλουσιν ἡμῖν ἐνθύνδε εἴτε ἀποδιδράσκειν, εἴθ' ὅπως δεῖ ὀνομάσαι τοῦτο), ἐλθόντες οἱ νόμοι 15 καὶ τὸ κοινὸν τῆς πόλεως ἐπιστάντες ἐροῖντο· εἰπέ μοι, ὦ

Ε 1. τῆς ἀρχῆς: vgl. oben καὶ ἀρχώμεθα ἐντεῦθεν. ἀρχή ist somit der Ausgangspunkt einer Untersuchung, der in einem feststehenden Satz, einem Grundsatz, einer Überzeugung besteht.

καὶ πάλαι κτέ. Vgl. oben zu 46 B (120, 14).

3. τὸ μετὰ τοῦτο: 'das Weitere', oder adverbartig (wie τὸ ἀπὸ τοῦδε u. dergl.): 'weiter'.

6. ἢ ἐξαπατητέον sagt S. statt einfach ἢ οὐ ποιητέον in Rücksicht auf das vorhergehende ἂ ἄν τις ὁμολογήσῃ τῷ, da ein solches Zugeständnis die Verpflichtung darnach zu handeln einschließt. ἐξαπατᾶν wird nicht bloß mit einem Accusativ der Person, welcher hier leicht aus τῷ zu entnehmen, sondern auch der Sache konstruiert. Vgl. Xenoph. Anab. V 7, 11.

8. Ἐκ τούτων: 'infolgedessen', 'darnach'. Kr. 68, 17, 7. Vgl. zu Kap. IX a. Anf. Es folgt nun die Anwendung des allgemeinen Satzes auf den vorliegenden Fall.

50 10. οἷς . . οὖσιν: fortgesetzte Attraktion statt τούτοις, ἃ ὁμολ. δίκαια ὄντα. Vgl. Apol. 17 C (51, 1).

13. οὐ γὰρ ἐννοῶ. Dieselben

Worte Soph. Phil. 28. Fast möchte man meinen, K. will nicht verstehen, weil er sich scheut, die ihm unangenehmen Folgerungen zu ziehen. Vgl. zu ἢ πᾶσαι 49 B. Übrigens ist eine solche ausweichende Antwort des K. notwendig für den Übergang zu der folgenden neuen Behandlung der Sache.

14. μέλλουσιν ἡμῖν. Bezüglich des Dativs vgl. Gastm. 192 D εἰ αὐτοῖς . . ἐπιστάς ὁ Ἥφαιστος . . ἐροῖτο. Protag. 321 C ἀποροῦντι δὲ αὐτῷ ἐρχεται Προμηθεύς.

15. εἴθ' ὅπως κτέ. setzt S. im Sinne des K. hinzu, der die Handlung zu rechtfertigen oder doch zu beschönigen sucht und daher nicht gern einen Ausdruck wird anwenden wollen, der gemeinbin von Ausreißern, besonders Sklaven (unten 52 D) gebraucht wird.

ἐλθόντες dem folgenden ἐπιστάντες untergeordnet; vgl. zu 49 B (128, 4).

16. τὸ κοινὸν τῆς πόλεως: das Gemeinwesen, der Staat, die Staatsgewalt. Vgl. Xen. Anab. V 7, 17. Ebenso sagt Cicero *commune Siciliae*. Die folgende Personifikation (προσσωποποιία Quint. IX 2, 29 ff.) des Staates und der Gesetze hat mehr-

Σώκρατες, τί ἐν νῶ ἔχεις ποιεῖν; ἄλλο τι ἢ τούτῳ τῷ ἔργῳ, ᾧ ἐπιχειρεῖς, διανοεῖ τοὺς τε νόμους ἡμᾶς ἀπολέσαι καὶ ξύμπασαν B τὴν πόλιν τὸ σὸν μέρος; ἢ δοκεῖ σοι οἶόν τε ἔτι ἐκείνην τὴν πόλιν εἶναι καὶ μὴ ἀνατετρόφθαι, ἐν ἣ ἂν γενόμεναι δίκαι 5 μηδὲν ἰσχύουσιν, ἀλλ' ὑπὸ ἰδιωτῶν ἄκυροί τε γίνονται καὶ διαφθείρονται;" τί ἐροῦμεν, ᾧ Κρίτων, πρὸς ταῦτα καὶ ἄλλα τοιαῦτα; πολλὰ γὰρ ἂν τις ἔχοι, ἄλλως τε καὶ ῥήτωρ, εἰπεῖν ὑπὲρ τούτου τοῦ νόμου ἀπολλυμένου, ὃς τὰς δίκας τὰς δικασθεῖσας προστάττει κυρίας εἶναι. // ἢ ἐροῦμεν πρὸς αὐτούς, ὅτι 10 ἡδίκηει γὰρ ἡμᾶς ἡ πόλις καὶ οὐκ ὀρθῶς τὴν δίκην ἔκρινεν; C ταῦτα ἢ τί ἐροῦμεν;

ΚΡ. Ταῦτα νῆ Δία, ᾧ Σώκρατες.

XII. ΣΩ. Τί οὖν, ἂν εἰπωσιν οἱ νόμοι· "ᾧ Σώκρατες, ἢ καὶ ταῦτα ὡμολόγητο ἡμῖν τε καὶ σοί, ἢ ἐμμένειν ταῖς δίκαις, 15 αἷς ἂν ἡ πόλις δικάσῃ;" εἰ οὖν αὐτῶν θαυμάζοιμεν λεγόντων, ἴσως ἂν εἴποιεν ὅτι, "ᾧ Σώκρατες, μὴ θαύμαζε τὰ λεγόμενα, ἀλλ' ἀποκρίνου, ἐπειδὴ καὶ εἰωθας χοῆσθαι τῷ ἐρωτᾶν τε καὶ

fache Nachahmung gefunden, z. B. von Cicero in seiner ersten Catilinarischen Rede 7, 18. 11, 27. — Der Übergang von ἡμῖν zu ᾧ Σ. ist nicht auffallend, da doch S. hauptsächlich sich als verantwortlich betrachtet.

1. ἄλλο τι ἢ: zu Ap. 24 C. — Wegen der Stellung der Appos. τοὺς νόμους u. über den Artikel s. d. Beispiele bei Kr. 50, 8, 2. Vgl. 53 A. Der Grund dieser Stellung ist hier leicht erkennbar.

B 3. τὸ σὸν μέρος: zu 45 D; hier dem Sinne nach nicht verschieden von καθ' ὅσον δύνασαι 51 A. — Im folgenden tritt die emphatische Bedeutung des εἶναι durch den beigefügten gleichbedeutenden negativen Ausdruck (beachte das Perf.!) stärker hervor. γενόμεναι = δι-κασθεῖσαι.

7. ἄλλως τε καὶ ῥήτωρ: ein ironischer Seitenblick auf die Redner, dessen Bedeutung man aus dem Anfang der Apologie beurteilen kann.

8. ὑπὲρ τ. τ. νόμ. ἀπολλυμένου: 'zu Gunsten dieses mit dem Untergang bedrohten Gesetzes', d. h. das

wir zu vernichten gedenken (eigentlich wenn wir es z. v. g.; unten D ἐπιχειρεῖς ἀπολλύναι). So wird das Präs. und Imperf. dieses Verb. oft gebraucht. Vgl. Xenoph. Anab. V 8, 2 ὅπον τῷ δῖγῃ ἀπολλύμεθα. — Dabei wird man an die Sitte zu Athen erinnert, daß, wenn es sich um Abschaffung eines Gesetzes handelte, dieses durch erwählte Anwälte (συνήγοροι) verteidigt wurde.

9. ὅτι ἡδίκηει γάρ. ὅτι vor der direkten Rede wie Ap. 21 C u. a. Das γάρ in der Antwort knüpft mit Lebhaftigkeit an die Frage an, so daß sich die Ergänzung der Rede von selbst ergibt: ja freilich ist das meine Absicht, denn etc. Das Imperf. ἡδίκηει schildert die ganze Behandlung in der letztvergangenen Zeit, der Aorist ἔκρινε giebt die einzelne Thatsache an.*

13. τί οὖν: der Ergänzung nach C ob. Z. 6, 9 u. 11 bedarf es nicht.

14. καὶ ταῦτα: daß man sich in gewissen Fällen für berechtigt hält, ein Urteil zu nichte zu machen.

ἢ: 'oder einfach'.*

15. αἷς ἂν . . δικάσῃ. Vgl. 51 E.

17. ἐπειδὴ κτέ. Vgl. Einl. 19.

D ἀποκρίνεσθαι. φέρε γάρ, τί ἐγκαλῶν' ἡμῖν καὶ τῇ πόλει ἐπι-
 χειρεῖς ἡμᾶς ἀπολλύναι; οὐ πρῶτον μὲν σε ἐγεννήσαμεν ἡμεῖς,
 καὶ δι' ἡμῶν ἐλάμβανεν τὴν μητέρα σου ὁ πατήρ καὶ ἐφύτευσέν
 σε; φράσον οὖν, τούτοις ἡμῶν, τοῖς νόμοις τοῖς περὶ τοὺς
 γάμους, μέμφει τι, ὥς οὐ καλῶς ἔχουσιν;" οὐ μέφομαι, φαίην 5
 ἄν. "ἀλλὰ τοῖς περὶ τὴν τοῦ γενομένου τροφήν τε καὶ παιδείαν,
 ἐν ᾗ καὶ σὺ ἐπαιδευθήης; ἢ οὐ καλῶς προσέταττον ἡμῶν οἱ ἐπὶ
 τούτοις τεταγμένοι νόμοι, παραγγέλλοντες τῷ πατρὶ τῷ σῷ σε
 E ἐν μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ παιδεύειν;" καλῶς, φαίην ἄν. "εἶεν.
 ἐπειδὴ δὲ ἐγένου καὶ ἐξετράφης καὶ ἐπαιδευθήης, ἔχouis ἄν εἰπεῖν 10
 πρῶτον μὲν, ὥς οὐχὶ ἡμέτερος ἦσθα καὶ ἔκγονος καὶ δοῦλος,
 αὐτός τε καὶ οἱ σοὶ πρόγονοι; καὶ εἰ τοῦθ' οὕτως ἔχει, ἄρ' ἐξ
 ἴσου οἶε εἶναι σοὶ τὸ δίκαιον καὶ ἡμῖν, καὶ ἅττ' ἄν ἡμεῖς σε
 ἐπιχειρῶμεν ποιεῖν, καὶ σοὶ ταῦτα ἀντιποιεῖν οἶε δίκαιον εἶναι;
 ἢ πρὸς μὲν ἄρα σοὶ τὸν πατέρα οὐκ ἐξ ἴσου ἦν τὸ δίκαιον καὶ 15

D 2. ἐγεννήσαμεν neben ἐφύτευσεν
 der allgemeinere Ausdruck, wie
 'ins Dasein rufen' neben 'erzeugen'.
 Also = verdankst du nicht uns
 deine Entstehung?

3. ἐλάμβανεν: in aller gesetz-
 lichen Form und darum mit fort-
 dauernder Gültigkeit.

4. τοῖς περὶ τοὺς γάμους: S. hat
 wohl vorzüglich die Gesetze im
 Sinne, welche die Rechtsgültigkeit
 der Ehe u. damit die Vollbürtigkeit
 der Kinder (γνησιότης) betrafen.
 Näheres bei Schömann I S. 327 ff.*

5. ἔχουσιν ist Particip; der In-
 dikativ würde ἔχομεν heißen.

6. ἀλλά tritt in Rücksicht auf
 die vorangehende Antwort des So-
 krates an die Stelle des nach πρῶ-
 τον μὲν zu erwartenden ἐπειτα δέ.

9. ἐν μουσικῇ καὶ γυμναστικῇ:
 der Inbegriff der gesamten Bildung
 (παιδεία), wie Platon (Staat II 376 E)
 sagt: ἔστι πον ἣ μὲν ἐπὶ σώμασι
 γυμναστική, ἣ δ' ἐπὶ ψυχῇ μουσική.
 Unter ersterer war aufer den Ele-
 mentarkenntnissen (γράμματα) und
 der eigentlichen Musik (κιθάραις)
 namentlich auch die Kenntnis der
 Dichter begriffen. Vgl. Schömann I
 S. 504 ff. Über εἶεν zu Ap. 18 E.

E 11. δοῦλος: Gegensatz von δεσπό-
 της. So sagt Demaratos zu Xerxes

(Herod. VII 104) von den Lakedä-
 moniern: ἐλεύθεροι ἔοντες οὐ πάντα
 ἐλεύθεροί εἰσι· ἔπεστι γάρ σφι δε-
 σπότης νόμος. δουλεύειν von dem
 Platon auch sonst, z. B. Ges. VI
 762 E ὁ μὴ δουλεύσας οὐδ' ἄν δε-
 σπότης γένοιτο ἄξιος ἐπαίνου, καὶ
 καλλωπίζεσθαι χορὴ τῷ καλῶς δου-
 λεῦσαι μᾶλλον ἢ τῷ καλῶς ἄρξαι,
 πρῶτον μὲν τοῖς νόμοις, ὥς ταύτην
 τοῖς θεοῖς οὖσαν δουλείαν, ἐπειτα
 τοῖς πρεσβυτέροις κτέ., und ebenso
 Cicero (pro Cluent. 53, 146): legum
 idcirco omnes servi sumus, ut liberi
 esse possimus. Über αὐτός τε κτέ.
 s. zu Ap. 42 A (112, 8).

13. ἡμεῖς σε: der Ton fällt ganz
 auf das Subjekt, das Objekt bleibt
 unbetont, wie es bei ἀντιποιεῖν als
 selbstverständlich gar nicht aus-
 gedrückt wird.

15. ἢ πρὸς μὲν . . πρὸς δὲ κτέ.
 Das erste Glied hat logisch die
 Geltung eines subordinierten Satzes
 ('während'). Vgl. zu Ap. 28 E
 (79, 2). ἄρα hat eine ironische
 Wirkung, da man eigentlich im
 Gegenteil schliessen sollte: um so
 viel weniger natürlich etc. Vgl.
 zu 47 E und besonders zu 46 D
 (121, 13), wo dasselbe Satzverhältnis
 gegeben, aber ἄρα nur dem zweiten

πρὸς τὸν δεσπότην, εἴ σοι ὦν ἐτύγχανεν, ὥστε, ἅπερ πάσχοις, ταῦτα καὶ ἀντιποιεῖν, οὔτε κακῶς ἀκούοντα ἀντιλέγειν οὔτε τυπτόμενον ἀντιτύπτειν οὔτε ἄλλα τοιαῦτα πολλά· πρὸς δὲ τὴν 51 πατρίδα ἄρα καὶ τοὺς νόμους ἐξέσται σοι, ὥστε, ἐὰν σὲ ἐπιχει-
 5 ρῶμεν ἡμεῖς ἀπολλύναι, δίκαιον ἡγούμενοι εἶναι, καὶ σὺ δὲ ἡμᾶς τοὺς νόμους καὶ τὴν πατρίδα, καθ' ὅσον δύνασαι, ἐπιχει-
 ρήσεις ἀνταπολλύναι, καὶ φήσεις ταῦτα ποιῶν δίκαια πράττειν, ὁ τῇ ἀληθείᾳ τῆς ἀρετῆς ἐπιμελόμενος; ἢ οὕτως εἰ σοφός, ὥστε
 10 ἀπάντων τιμιώτερόν ἐστιν ἡ πατρίς καὶ σεμνότερον καὶ ἀγιώ-
 τερον καὶ ἐν μείζονι μοῖρα καὶ παρὰ θεοὺς καὶ παρ' ἀνθρώποις B
 τοῖς νοῦν ἔχουσι, καὶ σέβεσθαι δεῖ καὶ μᾶλλον ὑπείκειν καὶ

Glied beigefügt ist. Die Wiederholung ist um so angemessener, weil die Wirkung eben auf dem Gegensatz der beiden Glieder beruht. Ebenso Protag. 325 B C. — Beachte übrigens die Stellung des σοί, auf das jedoch darum nicht der Ton fällt. — Zu ἦν und ἐτύγχανεν verstehe: seiner Zeit; also ἐτύγχανε nach εἰ real wie ἔμενον Ap. 28 E (79, 4; s. zu 79, 2 ff.).

1. ἅπερ πάσχοις: Optativ der Wiederholung in der Vergangenheit.

2. οὔτε κακῶς . . πολλά: Epexegeze zu ὥστε . . ἀντιποιεῖν, wobei die Negation von οὐκ ἐξ ἴσου ἦν wiederholt wird. — κακῶς ἀκούοντα ἀντιλ. (näml. κακῶς) = λοιδορούμενον ἀντιλοιδορεῖν. Kr. 46, 12, 1.*

51 4. ἐξέσται σοι: der allgemeinere Begriff des Erlaubtseins für den in ἐξ ἴσου ἦν τὸ δίκαιον liegenden spezielleren. Als Subjekt dazu ist aus dem zuletzt Vorhergehenden τὰ τοιαῦτα zu verstehen.*

5. καὶ σὺ δέ: 'auch du deinerseits'; δέ im Nachsatze wie bei der Gegenüberstellung relativer oder hypothetischer Perioden, s. zu Ap. 28 E (79, 2 ff.).*

7. ταῦτα ποιῶν δίκ. πράττειν: vgl. Demosth. Phil. III 15 καὶ τοιαῦτα πράττων τί ἐποίει; und Phil. I 2 οὐδὲν τῶν δεόντων ποιούντων . . . πάνθ' ἃ προσῆκε πραττόντων.

8. ὁ . . ἐπιμελόμενος: mit Nachdruck u. Ironie hinzugefügt. Über

den Artikel s. Ap. 35 B (95, 18) zu τοῦ εἰσάγοντος. Offen tritt die Ironie hervor in οὕτως (ita, nicht tam) εἰ σοφός, ὥστε λέληθέν σε. ἢ drückt kräftiger den in der Frage liegenden Vorwurf aus als ἢ: 'bist du wirklich' u. s. w.*

9. μητρός κτέ. Über die Ordnung vgl. Prot. 346 A: ἀνδρὶ πολλάκις συμβῆναι μητέρα ἢ πατέρα ἀλλόκοτον ἢ πατρίδα ἢ ἄλλο τι τῶν τοιούτων. Od. ι 367.

10. ἡ πατρίς: der Artikel könnte auch fehlen. Vgl. 134, 1 u. 54 C 141, 8. Kr. 50, 3, 8. Durch die Beifügung wird das bestimmte Vaterland eines jeden bezeichnet. Vergl. unten C. — Z. S. vgl. Cic. de offic. I 17, 57: cari sunt parentes, cari liberi, propinqui, familiares: sed omnis omnium caritates patria una complexa est, pro qua quis bonus dubitet mortem oppetere, si ei sit profuturus?

11. ἐν μείζονι μοῖρα: aus dem B Homer. Sprachgebrauch zu erklären, wie Il. ο 195 Poseidon von Zeus sagt: μενέτω τρίτῃ ἐνὶ μοίρῃ als dem Anteil der Welt, welcher von den drei Söhnen des Kronos dem Zeus zugefallen ist. Vgl. Herod. II 172: τὰ μὲν πρῶτα τὸν Ἀμασιν Αἰγύπτιοι ἐν οὐδεμιῇ μοίρῃ μεγάλη ἦγον (achteten ihn nicht eben hoch, nullo magnopere loco habebant).

12. σέβεσθαι κτέ. Achte auf den Wechsel des Subjekts, das leicht

ᾧ πεῖθειν ἢ ποιεῖν ἂν κελεύῃ, καὶ πάσχειν, ἐάν τι προστάτῃ παθεῖν, ἡσυχίαν ἄγοντα, ἐάν τε τύπτεσθαι ἐάν τε δεῖσθαι, ἐάν τε εἰς πόλεμον ἄγῃ τρωθησόμενον ἢ ἀποθανούμενον, ποιητέον ταῦτα, καὶ τὸ δίκαιον οὕτως ἔχει, καὶ οὐχὶ ὑπεικτέον οὐδὲ ἀναχωρη- 5 τέον οὐδὲ λειπτέον τὴν τάξιν, ἀλλὰ καὶ ἐν πολέμῳ καὶ ἐν C δικαστηρίῳ καὶ πανταχοῦ ποιητέον, ἂν κελεύῃ ἡ πόλις καὶ ἡ πατρίς, ἢ πεῖθειν αὐτήν, ἥ τὸ δίκαιον πέφυκε, βιάζεσθαι δὲ οὐχ ὅσιον οὔτε μητέρα οὔτε πατέρα, πολὺ δὲ τούτων ἔτι ἥττον τὴν πατρίδα; τί φήσομεν πρὸς ταῦτα, ὦ Κρίτων; ἀληθῆ λέγειν 10 τοὺς νόμους ἢ οὐ;

KP. Ἐμοιγε δοκεῖ.

XIII. ΣΩ. “Σκόπει τοίνυν, ὦ Σώκρατες,” φαῖεν ἂν ἴσως οἱ νόμοι, “εἰ ἡμεῖς ταῦτα ἀληθῆ λέγομεν, ὅτι οὐ δίκαια ἡμᾶς ἐπι- 15 χειρεῖς δοᾶν, ἂ νῦν ἐπιχειρεῖς. ἡμεῖς γάρ σε γεννήσαντες, ἐκθρέψαντες, παιδεύσαντες, μεταδόντες ἀπάντων, ὧν οἱοί τε

zu ergänzen; ferner auf die Verbindung des Objekts mit Verbis von verschiedener Rektion, worüber 47 E zu §. — Z. S. vgl. Liv. XXVII 34, 14: *ut parentium saevitiam, sic patriae patiando ac ferendo leniendam esse*.

1. πεῖθειν scil. αὐτήν, in dem Sinne, wie Ap. 35 D: *umstimmen, begütigen*, wie Il. α 100 al. Vgl. unten C. — Die beiden ersten ἐάν τε (wie εἴτε . . εἴτε, *sive . . sive*) stehen zu dem vorhergehenden ἐάν τι κτέ. in einem andern Verhältnis als das dritte ἐάν τε . . ἄγῃ. Jene führen Arten des πάσχειν an, mit dem dritten ἐάν τε dagegen erweitert sich der Gesichtspunkt durch Beiziehung analoger Fälle, welche die Notwendigkeit des unbedingten Gehorsams gegen den Staat darthun, wie das Kriegswesen, dessen Beispiel für alle anderen Fälle gilt, womit die Rede durch die Worte καὶ ἐν δικαστηρίῳ wieder auf den Hauptgegenstand zurückgeht. Durch diese Ausdehnung der Periode ist die ursprüngliche Abhängigkeit von λέληθέν σε bei ποιητέον ταῦτα zurückgetreten. Vgl. 49 B, zu 128, 7.

5. καὶ οὐχὶ ὑπεικτέον: negativer Ausdruck von ποιητέον ταῦτα, also:

nicht ausweichen, sich der Sache nicht entziehen, wozu dann noch zwei besondere Arten, im Kriegsdienst seine Pflicht zu verletzen, hinzugefügt werden. Dieser dreifachen Verletzung der Bürgerpflicht entspricht die dreifache Klage: ἀστρατείας, δειλίας, λειποταξίου, deren Begründung die Atimie zur Folge hatte.

8. ἢ πεῖθειν: so findet sich der C Infinitiv öfter nach Verbalien auf τέον mit dem Begriff des Müssens, auch ohne daß, wie hier, δεῖ (133, 12) vorherging. Vgl. Gorg. 492 D τὰς μὲν ἐπιθυμίας φῆς οὐ νολαστέον, εἰ μέλλει τις οἷον δεῖ εἶναι, ἐῶντα δὲ αὐτὰς ὡς μεγίστας πλήρωσιν αὐταῖς ἀμύθεν γέ ποθεν ἐτοιμάζειν. — Beachte den Chiasmus: oben B ἢ πεῖθειν ἢ ποιεῖν, hier ποιητέον . . ἢ πεῖθειν.

ἢ τὸ δίκαιον πέφυκε: ‘wie es von Natur recht ist’, wiederholte Einschärfung des Hauptgedankens, wie schon oben B (Zeile 5) καὶ τὸ δίκαιον οὕτως ἔχει.

13. σκόπει τοίνυν κτέ. Weiterführung durch Anwendung des Allgemeinen auf den besondern Fall.

15. ἂ . . ἐπιχειρεῖς: ergänze δοᾶν.

ἡμεν, καλῶν σοὶ καὶ τοῖς ἄλλοις πᾶσι πολίταις, ὅμως προαγο- D
 ρεύομεν (τῷ ἐξουσίαν πεποιηκέναι Ἀθηναίων τῷ βουλευμένῳ)
 ἐπειδὴν δοκιμασθῇ καὶ ἴδῃ τὰ ἐν τῇ πόλει πράγματα καὶ ἡμᾶς
 τοὺς νόμους, ᾧ ἂν μὴ ἀρέσκωμεν ἡμεῖς, ἐξεῖναι λαβόντα τὰ
 5 αὐτοῦ ἀπιέναι, ὅποι ἂν βούληται, καὶ οὐδεὶς ἡμῶν τῶν νόμων
 ἐμποδῶν ἐστὶν οὐδ' ἀπαγορεύει, (ἐάν τέ τις βούληται ὑμῶν εἰς
 ἀποικίαν ἰέναι, εἰ μὴ ἀρέσκοιμεν ἡμεῖς τε καὶ ἡ πόλις, ἐάν τε
 μετοικεῖν ἄλλοσέ ποι ἐλθῶν,) ἰέναι ἐκεῖσε, ὅποι ἂν βούληται,
 ἔχοντα τὰ αὐτοῦ. ὅς δ' ἂν ὑμῶν παραμείνῃ, ὁρῶν ὃν τρόπον E
 10 ἡμεῖς τὰς τε δίκας δικάζομεν καὶ τᾶλλα τὴν πόλιν διοικοῦμεν,
 ἥδη φαμέν τοῦτον ὠμολογηκέναι ἔργῳ ἡμῖν, ἃ ἂν ἡμεῖς κελεύω-
 μεν, ποιήσῃ ταῦτα, καὶ τὸν μὴ πειθόμενον τριχῇ φαμεν ἀδι-
 κεῖν, ὅτι τε γεννηταῖς οὔσιν ἡμῖν οὐ πείθεται, καὶ ὅτι τροφεῦσι,
 καὶ ὅτι ὁμολογήσας ἡμῖν πείθεσθαι οὔτε πείθεται οὔτε πείθει
 15 ἡμᾶς, εἰ μὴ καλῶς τι ποιοῦμεν, προτιθέντων ἡμῶν καὶ οὐκ 52
 ἀγρίως ἐπιταττόντων ποιεῖν, ἃ ἂν κελεύωμεν, ἀλλὰ ἐφιέντων
 δυοῖν θάτερα, ἢ πείθειν ἡμᾶς ἢ ποιεῖν, τούτων οὐδέτερα ποιεῖ.

D 2. τῷ ἐξουσίαν π. κτέ.: durch die im Gesetze erteilte Erlaubnis, d. h. durch das jedem Athener zustehende Recht der Auswanderung, wobei auf λαβόντα τὰ αὐτοῦ und ὅποι ἂν βούληται besonderer Nachdruck gelegt wird.

3. ἐπειδὴν δοκιμασθῇ. Der Mündigkeitserklärung u. Einzeichnung in das ληξιαρχικὸν γραμματεῖον, welche nach zurückgelegtem achtzehnten Lebensjahre erfolgte, ging eine Prüfung (δοκιμασία) der Berechtigung, besonders in Bezug auf echtbürgerliche Abkunft, voraus.

6. οὐδ' ἀπαγορεύει fügt den bestimmteren Ausdruck zu dem allgemeineren, wie dies auch durch καὶ geschieht.

εἰς ἀποικίαν ἰέναι: in eine athen. Kolonie, wie Thurii, Amphipolis. Die Bedeutung von μετοικεῖν (μετοικοί) ergiebt sich von selbst aus dem Gegensatz. Vgl. 52 E.

7. εἰ μὴ ἀρέσκοιμεν: der Optativ, wie auch in Relativsätzen (Kr. 54, 14, 4), um den bloß gedachten Fall zu bezeichnen: 'für den Fall etwa dafs'.*

E 14. πείθεσθαι: nicht πείσεσθαι, weil der von Stund an für alle

Zeit zu leistende Gehorsam ausgedrückt werden soll. Vgl. unten 52 D zweimal πολιτεύεσθαι.

15. προτιθέντων: vgl. αἵρεσιν προ- 52
 τιθέναι 'die Wahl freistellen'. Derselbe Begriff wird dann negativ und noch einmal bestimmter positiv ausgedrückt. Vgl. zu Lach. 196 E. S. kann sich nicht genug thun in dem Bestreben, das Recht des Staates und das Unrecht derer, die sich der Gewalt der Gesetze entziehen, darzustellen. Dadurch ist auch die etwas freie Ausführung veranlaßt. Diese beginnt schon mit οὔτε . . . πείθει, da höchstens οὐ πείθεται wiederholt zu werden brauchte, woran sich etwa οὐδὲ πείθει, auf Früheres (51 BC) zurückgreifend, anschließen könnte. Die Worte ἀλλὰ ἐφιέντων . . . ποιεῖν erscheinen zunächst nur als Gegensatz zu οὐκ ἀγρίως ἐπιτ. π., an die vorausgehenden Verba fin. angeschlossen, veranlassen aber dann die Hinzufügung eines eigenen Hauptverbuns (τούτ. οὐδ. ποιεῖ), womit die Periode wirkungsvoll abschließt. Vergl. zu 49 B (128, 7).

17. θάτερα, οὐδέτερα: Plural statt Sing., s. Kr. 44, 4, 3.

XIV. Ταύταις δὴ φαμεν καὶ σέ, ὦ Σώκρατες, ταῖς αἰτίαις ἐνέξεσθαι, εἴπερ ποιήσεις ἃ ἐπινοεῖς, καὶ οὐχ ἡμιστά Ἀθηναίων σέ, ἀλλ' ἐν τοῖς μάλιστα." εἰ οὖν ἐγὼ εἴποιμι· διὰ τί δὴ; ἴσως ἂν μου δικαίως καθάπτοιοντο λέγοντες, ὅτι ἐν τοῖς μάλιστα Ἀθη-
ναίων ἐγὼ αὐτοῖς ὁμολογηκὼς τυγχάνω ταύτην τὴν ὁμολογίαν. 5

B φαῖεν γὰρ ἂν ὅτι "ὦ Σώκρατες, μεγάλα ἡμῖν τούτων τεκμηρίά ἐστιν, ὅτι σοι καὶ ἡμεῖς ἠρέσκομεν καὶ ἡ πόλις· οὐ γὰρ ἂν ποτε τῶν ἄλλων Ἀθηναίων ἀπάντων διαφερόντως ἐν αὐτῇ ἐπεδήμεις, εἰ μὴ σοι διαφερόντως ἠρεσκεν, καὶ οὗτ' ἐπὶ θεωρίαν πάποτ' ἐκ τῆς πόλεως ἐξῆλθες, ὅτι μὴ ἅπαξ εἰς Ἴσθμόν, οὔτε ἄλλοσε 10 οὐδαμῶσε, εἰ μὴ ποι στρατευσόμενος, οὔτε ἄλλην ἀποδημίαν ἐποιήσω πάποτε, ὥσπερ οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι, οὐδ' ἐπιθυμία σε ἄλλης πόλεως οὐδὲ ἄλλων νόμων ἔλαβεν εἰδέναι, ἀλλὰ ἡμεῖς C σοι ἱκανοὶ ἦμεν καὶ ἡ ἡμετέρα πόλις· οὕτω σφόδρα ἡμᾶς ἥροῦ καὶ ὁμολόγεις καθ' ἡμᾶς πολιτεύσεσθαι, τὰ τε ἄλλα καὶ παῖδας 15 ἐν αὐτῇ ἐποιήσω ὡς ἀρεσκούσης σοι τῆς πόλεως. ἔτι τοίνυν ἐν αὐτῇ τῇ δίκῃ ἐξῆν σοι φυγῆς τιμῆσασθαι, εἰ ἐβούλου, καὶ ὅπερ νῦν ἀκούσης τῆς πόλεως ἐπιχειρεῖς, τότε ἐκούσης ποιῆσαι. σὺ δὲ τότε μὲν ἐκαλλωπίζου ὥς οὐκ ἀγανακτῶν, εἰ δέοι τεθνά-
ναι σε, ἀλλὰ ἥροῦ, ὡς ἐφησθα, πρὸ τῆς φυγῆς θάνατον· νῦν 20

¹ ἡκαλλωπίζου. — ² φυγῆς, ἐπιχειρεῖς.

2. ἐνέξεσθαι passiv, vgl. 54 A θρέφονται καὶ παιδεύονται. Kr. 39, 11.*

καί: 'und zwar'.

4. ἐν τοῖς μ.: s. z. 43 C (114, 15).

B 9. καὶ οὔτε . . οὔτε: der hypothetische Ausdruck (οὐ γὰρ ἂν) tritt wohl bereits hier zurück, noch deutlicher bei dem folgenden οὐδέ, wie der Gegensatz mit ἀλλά zeigt.

Θεωρία 'das Zuschauen' bezeichnet sowohl die private Teilnahme der Zuschauer (θεωροί) bei religiösen Festen, besonders den großen Nationalspielen, als auch eine Festgesandtschaft von Staatswegen (s. die Stelle aus Phädon zu 43 C. 117, 14). Zur Sache vgl. zu 53 A (137, 17).

10. ὅτι μὴ wie gleich darauf εἰ μὴ: nisi, praeterquam. Kr. 65, 5, 11. Die Worte ὅτι . . . Ἰσθμόν sind schwach beglaubigt, die Sache selbst auch wenig bezeugt.*

11. εἰ μὴ ποι στρατ. Über die Feldzüge des S. s. Ap. 28 E (79, 3).

Dafs nach ἀποδημίαν nicht οὐδεμίαν (vgl. 52 E 54 B) beigelegt ist, hat seinen Grund vielleicht in euphonischen Rücksichten.

13. εἰδέναι: exegetisch, der Deutlichkeit u. Bestimmtheit wegen hinzugefügt. Der vorangehende Genetiv erscheint somit proleptisch. Vgl. das Homerische (Il. β 720): τόξων εὖ εἰδότες ἱππὶ μάχεσθαι. Soph. Elektr. 542f. Kr. 61, 6, 8.

15. καὶ παῖδας . . ἐποιήσω hat C sich abgelöst von der Verbindung mit πολιτεύσεσθαι, an das sich noch τὰ τε ἄλλα anlehnt. Vgl. zu 36 A (97, 3).

16. ἔτι τοίνυν: Übergang zu einem neuen Punkt, wobei jedoch der Zusammenhang mit dem Hauptgedanken festgehalten wird.

17. φυγῆς τιμῆσασθαι: s. Ap. 37 C (101, 7) u. 36 B (98, 3), Einl. 31.

19. τότε μὲν: vgl. Ap. 37 C — 38 A. — Zu ἐκαλλ. vgl. Ap. 20 C ἐκαλλυνόμεν τε καὶ ἡβρυνόμεν ἂν.

δὲ οὐτ' ἐκείνους τοὺς λόγους αἰσχύνει, οὔτε ἡμῶν τῶν νόμων ἐντρέπει, ἐπιχειρῶν διαφθεῖραι, πράττεις τε ἄπερ ἂν δοῦλος D φανυλότετος πράξειεν, ἀποδιδράσκειν ἐπιχειρῶν παρὰ τὰς ξυνθήκας τε καὶ τὰς ὁμολογίας, καθ' ὥς ἡμῖν ξυνέθου πολιτεύεσθαι. 5 πρῶτον μὲν οὖν ἡμῖν τοῦτο αὐτὸ ἀπόκριναι, εἰ ἀληθῆ λέγομεν φάσκοντές σε ὁμολογηκέναι πολιτεύεσθαι καθ' ἡμᾶς ἔργῳ, ἀλλ' οὐ λόγῳ, ἢ οὐκ ἀληθῆ.” τί φῶμεν πρὸς ταῦτα, ὦ Κρίτων; ἄλλο τι ἢ ὁμολογῶμεν;

KP. Ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες.

10 ΣΩ. “Ἄλλο τι οὖν,” ἂν φαῖεν, “ἢ ξυνθήκας τὰς πρὸς ἡμᾶς αὐτοὺς καὶ ὁμολογίας παραβαίνεις, οὐχ ὑπὸ ἀνάγκης ὁμολογή- E σας οὐδὲ ἀπατηθεὶς οὐδὲ ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ ἀναγκασθεὶς βουλεύσασθαι, ἀλλ' ἐν ἔτεσιν ἐβδομήκοντα, ἐν οἷς ἐξῆν σοι ἀπιέναι, εἰ μὴ ἡρέσκομεν ἡμεῖς μηδὲ δίκαιαι ἐφαίνοντό σοι αἱ ὁμολογίαι 15 εἶναι. σὺ δὲ οὔτε Λακεδαιμόνα προηροῦ οὔτε Κρήτην, ὥς δὴ ἐκάστοτε φῆς εὐνομεῖσθαι, οὔτε ἄλλην οὐδεμίαν τῶν Ἑλληνίδων πόλεων οὐδὲ τῶν βαρβαρικῶν, ἀλλὰ ἐλάττω ἐξ αὐτῆς 53 ἀπεδήμησας ἢ οἱ χωλοὶ τε καὶ τυφλοὶ καὶ οἱ ἄλλοι ἀνάπηροί· οὕτω σοι διαφερόντως τῶν ἄλλων Ἀθηναίων ἤρεσκεν ἡ πόλις 20 τε καὶ ἡμεῖς οἱ νόμοι δῆλον ὅτι· τίνι γὰρ ἂν πόλις ἀρέσκοι

1. ἐκείνους τοὺς λ. αἰσχ.: nicht ‘jener Reden’, sondern ‘vor jenen Reden’, die ihm nämlich seine Schande gleichsam vorhalten. Vgl. 46 B (121, 2).

D 3. παρὰ τὰς ὁμολογίας: s. 51 E. 7. ἀλλ' οὐ λ.: ‘und nicht blofs etc.’. Zu welchem Verbum ἔργῳ gehört, zeigt der Zusammenhang. Vgl. 51 E (135, 11).

8. u. 10. ἄλλο τι ἢ: zu Ap. 24 C (68, 5). Beachte ἡμᾶς αὐτοὺς ohne reflexive Bedeutung. Vgl. Phaed. 79 A ἄλλο τι ἡμῶν αὐτῶν ἢ τὸ μὲν σῶμά ἐστι, τὸ δὲ ψυχὴ; S. dagegen 54 C (141, 6).

E 13. ἐν ἔτεσιν ἐβδομ. Vgl. Ap. 17 D.

15. ὥς δὴ ἐκάστοτε κτέ. Öfter wird das Lob dieser Staaten, deren Verfassung, in dem dorischen Charakter wurzelnd, eine grofse Ähnlichkeit hatte und auch sonst vielfach im Altertum gepriesen wurde, in den Platonischen Schriften dem S. in den Mund gelegt; aber auch in den von X. aufgezeichneten Ge-

ἡμεῖς αὐτοὶ, ὡς ἐκείνοι

sprächen des S. rühmt dieser mehrfach, z. B. III 5. IV 4 den lak-dämonischen Staat besonders wegen des strengen Gehorsams gegen die Gesetze, zu dem die Bürger erzogen wurden.

17. ἐλάττω . . ἀπεδήμησας: sel- 53 tener Gebrauch des Neutr. Plur. im Komparativ in dieser Verbindung mit intransitiven Verben. Vgl. Soph. Oed. 1300: τίς ὁ πηθήσας μερίζονα (= μ. πηθήματα) δαίμων κτέ. Z. S. vgl. Phaedr. 230 C, wo Ph. zu S. auf einem Spaziergange auſser der Stadt sagt: Σὺ δέ γε, ὦ θανμάσιε, ἀτοπώτατός τις φαίνεται. ἀτεχνῶς γὰρ ξυναγουμένῳ τινὶ καὶ οὐκ ἐπιχωρίῳ ξοικας· οὕτως ἐκ τοῦ ἄστεος οὐτ' εἰς τὴν ὑπερορίαν ἀποδημεῖς, οὐτ' ἐξω τείχους ἔμοιγε δοκεῖς τὸ παρὰ-παν ἐξίεναι. Die Antwort des S.: Συγγίνωσκέ μοι, ὦ ἄριστε, φιλομαθῆς γάρ εἰμι· τὰ μὲν οὖν χωρία καὶ τὰ ἐνδρῶνα οὐδὲν μ' ἐθέλει διδάσκειν, οἱ δ' ἐν τῷ ἄστει ἀνθρώποι.

20. δῆλον ὅτι (wie οἷδ' ὅτι und

ἄνευ νόμων; νῦν δὲ δὴ οὐκ ἐμμένεις τοῖς ὁμολογημένοις; ¹⁰ ἐμμένεις. ἂν ἡμῖν γε πείθῃ, ὦ Σώκρατες, καὶ οὐ καταγέλαστος γε ἔσει ἐκ τῆς πόλεως ἐξελθὼν. ¹¹ γὰρ ἐμμενεῖς

- B** XV. Σκόπει γὰρ δὴ, ταῦτα παραβὰς καὶ ἐξαμαρτάνων τι τούτων τί ἀγαθὸν ἐργάσει σαντὸν ἢ τοὺς ἐπιτηδείους τοὺς ⁵ σαντοῦ; ὅτι μὲν γὰρ κινδυνεύουσιν γέ σου οἱ ἐπιτήδαιοι καὶ αὐτοὶ φεύγειν καὶ στερηθῆναι τῆς πόλεως ἢ τὴν οὐσίαν ἀπολέσαι, σχεδὸν τι δῆλον· αὐτὸς δὲ πρῶτον μὲν ἂν εἰς τῶν ἐγγύτατά τινα πόλεων ἔλθῃς, ἢ Θήβαζε ἢ Μεγαράδε — εὐνομοῦνται γὰρ ἀμφοτέραι — πολέμιος ἦξεις, ὦ Σώκρατες, τῇ ¹⁰ τούτων πολιτείᾳ, καὶ ὅσοιπερ κήδονται τῶν αὐτῶν πόλεων, ὑποβλέπονται σε διαφθορέα ἡγούμενοι τῶν νόμων, καὶ βεβαιώσεις τοῖς δικασταῖς τὴν δόξαν, ὥστε δοκεῖν ὀρθῶς τὴν δίκην
- C** δικάσαι· ὅστις γὰρ νόμων διαφθορεὺς ἔστιν, σφόδρα που δόξειεν ¹⁵ ἂν νέων γε καὶ ἀνοήτων ἀνθρώπων διαφθορεὺς εἶναι. πότερον οὖν φεύξει τάς τε εὐνομουμένας πόλεις καὶ τῶν ἀνδρῶν τοὺς

dgl. aufser der Konstr., vgl. Kr. 69, 48, 2) nachdrücklich hinzugefügt, um die Evidenz der Behauptung, aus welcher so wichtige Folgerungen gezogen werden, recht fühlbar zu machen. Es bezieht sich zunächst auf καὶ ἡμ. οἱ νόμοι, weil das Wohlgefallen an den Gesetzen hier hauptsächlich in Frage steht.*

1. οὐκ ἐμμένεις: lebhaftere Form der Frage als ἐμμενεῖς, wie auch gelesen wird. Die Antwort geben sich die Gesetze selbst mit ἂν ἡμῖν γε π., wozu man in Gedanken zu ergänzen hat: ἐμμενεῖς. S. könnte sagen: ἀλλ' ἐμμένω.*

2. καταγέλαστος in Rücksicht auf seine früheren Reden (vgl. oben 52 C σὺ δὲ τότε μὲν κτέ.), die dann als leere Grobssprechereien erscheinen.

- B** 4. σκόπει: wie ὁρᾷς Prot. 336 B (Kr. 55, 4, 8) einem selbständigen Satz beigefügt. Vgl. 47 A (122, 10).

ἐξαμαρτάνων: das Präsens nach dem Aorist παραβὰς, um die Fortdauer der Handlung auszudrücken.

6. κινδυνεύουσι . . ἀπολέσαι: vgl. 44 E.

8. σχεδὸν τι: Kr. 51, 16, 5 und 48, 15, 11.

πρῶτον μὲν. Das entsprechende Glied folgt in anderer Form unten D. Vgl. zu 50 D (132, 6).

9. εὐνομοῦνται γάρ: vorgängige Begründung. Z. S. vgl. 52 E (137, 15), u. Soph. Oed. C. 919 ff. In Theben bestand vor und während des pelop. Krieges eine gemäßigte Oligarchie (ὀλιγαρχία ἰσόνομος, unterschieden von der δυναστεία ὀλίγων zur Zeit der Perserkriege) mit Hinneigung zu Sparta; auch Megara (ein dorischer Staat) hatte eine oligarchische Verfassung und stand seit der Schlacht bei Koroneia (447) auf seiten Spartas.

11. τούτων, entweder auf die Städte selbst oder auf die Bewohner (Kr. 58, 4, 2) bezogen. Vgl. Od. ψ 319.

12. ὑποβλέπονται: erinnert an das Homerische ὑπόδρα ἰδὼν, das nicht scheel, sondern finster blickend bedeutet. Also: mit Zorn und Argwohn anblicken. Die letztere Bedeutung haben vorzüglich ὑφορᾶν, ὑποψία, z. B. Xenoph. Anab. II 4, 10.

καὶ βεβ. κτέ.: δόξα und δονεῖν in demselben Sinne wie 44 C. Wolf: 'iudicibus opinionem confirmabis, ut recte videantur tulisse sententiam'.

κοσμιωτάτους; καὶ τοῦτο ποιοῦντι ἄρα ἄξιόν σοι ζῆν ἔσται;
 ἢ πλησιάσεις τούτοις καὶ ἀναισχυντήσεις διαλεγόμενος — τίνας
 λόγους, ὦ Σώκρατες; ἢ οὐσπερ ἐνθάδε, ὡς ἡ ἀρετὴ καὶ ἡ
 δικαιοσύνη πλείστου ἄξιον τοῖς ἀνθρώποις καὶ τὰ νόμιμα καὶ
 5 οἱ νόμοι; καὶ οὐκ οἶει ἄσχημον ἂν φανεῖσθαι τὸ τοῦ Σωκρά- D * *tupe*
 τους πρᾶγμα; οἶεσθαί γε χρὴ. ἀλλ' ἐκ μὲν τούτων τῶν τόπων
 ἀπαρεῖς, ἥξεις δὲ εἰς Θετταλίαν παρὰ τοὺς ξένους τοὺς Κρί-
 τωνος· ἐκεῖ γὰρ δὴ πλείστη ἀταξία καὶ ἀκολασία, καὶ ἴσως ἂν
 ἡδέως σου ἀκούοιεν, ὡς γελοιῶς ἐκ τοῦ δεσμωτηρίου ἀπεδί-
 10 δρασκες, σκευὴν τέ τινα περιθέμενος ἢ διφθέραν* λαβὼν ἢ * *all. Luth.*
 ἄλλα, οἷα δὴ εἰώθασιν ἐνσκευάζεσθαι οἱ ἀποδιδράσκοντες, καὶ
 τὸ σχῆμα τὸ σαυτοῦ μεταλλάξας· ὅτι δὲ γέρων ἀνὴρ, σμικροῦ
 χρόνου τῷ βίῳ λοιποῦ ὄντος, ὡς τὸ εἰκός, ἐτόλμησας οὕτω E
 γλίσχρως ἐπιθυμεῖν ζῆν, νόμους τοὺς μερίστους παραβάς, οὐδεὶς
 15 ὅς ἐρεῖ; ἴσως, ἂν μὴ τινα λυπῆς· εἰ δὲ μὴ, ἀκούσει, ὦ Σώκρα-
 * *tupe* — * *fell, Luth.* — * *Leining, zdf.*

C 3. ἦ: s. zu 51 A (135, 1).*

D 5. τὸ τοῦ Σωκρ. πρᾶγμα: z. Ap. 20 C (58, 5). Vgl. Hipp. mai. 286 E
 φαῦλον γὰρ ἂν εἶη τὸ ἐμὸν πρᾶγμα
 καὶ ἰδιωτικόν: 'ich wäre ein elender
 Stümper'. — Über ἂν mit Inf.
 Futur. s. zu Ap. 30 B (83, 1). Hier
 ist die Bedingung zu denken: εἰ
 τοῦτο ποιήσεις.*

6. οἶεσθαί γε χρὴ: sehr gewöhn-
 liche Form in Selbstantworten. Vgl.
 54 B u. zu Gorg. 522 A. Prot. 325 C.

8. ἐκεῖ γὰρ δὴ κτέ. S. spricht
 als von einer ausgemachten Sache,
 daher δὴ (ja). Der thessalische
 Adel, reich und gastfrei, stand zu-
 gleich in dem Ruf der Schwelgerei
 und Gewaltthätigkeit. Mit diesem
 Urteil kann man die Charakteristik
 des Menon bei Xenophon (Anab. II
 6, 21ff.) vergleichen, welche gewiss
 allgemeinere Anwendung verstatet,
 und den Ausspruch des Demosthenes
 (Olynth. I § 22): τὰ τῶν Θετταλῶν
 ἄπιστα ἦν δὴ πον φύσει καὶ ἀεὶ
 πᾶσιν ἀνθρώποις, der sich haupt-
 sächlich auf ihren politischen Cha-
 rakter bezieht.

10. σκευὴν τέ τινα κτέ. Diesem
 ersten Gliede ist das disjunktive ἢ
 διφθ. λ. ἢ κτέ. untergeordnet. Die
 διφθέρα war nach der Erklärung
 des Scholiasten zu Aristoph. Wolk.

73 ein ποιμενικὸν περιβόλαιον. —
 σκευὴ und ἐνσκευάζεσθαι bezieht
 sich also auf die Verkleidung und
 wird auch sonst von dem Schau-
 spielanzug gebraucht, z. B. Aristoph.
 Acharn. v. 383f., wo Dikaio-
 polis, ehe er sich verteidigt, sagt:
 νῦν οὖν με πρῶτον πρὶν λέγειν
 ἑάσατε ἐνσκευάσασθαι μ' οἶον
 ἀθλιώτατον. Vgl. v. 436; σχῆμα
 dagegen bezieht sich auf die üb-
 rigen Veränderungen der Gestalt
 und des Gesichtes, wodurch die
 Mummerei vollständig wird.

13. ὡς τὸ εἰκός: näml. nach den E
 Gesetzen der Natur.

ἐτόλμησας: vgl. zu Ap. 38 D
 (104, 11).*

14. οὐδεὶς ὅς mit ausgelassenem
 ἔσται. Gewöhnlicher ist die Weg-
 lassung des Präsens, besonders bei
 οὐδεὶς ὅστις οὗ, das mit Assimila-
 tion des Kasus zu einem Be-
 griffe ('schlechterdings jeder') ver-
 schmilzt.

15. εἰ δὲ μὴ: zu 48 C. Bemerkens-
 wert ist die Anwendung dieser el-
 liptischen Formel ('widrigenfalls')
 nach negativem ersten Glied. Kr.
 65, 5, 12.

ἀκούσει . . . ἀνάξια: wie ἀκούειν
 κακὰ (ὑπό τινος) = λέγεσθαι κακὰ.
 Vgl. oben zu 50 E (133, 2). Das

τες, πολλὰ καὶ ἀνάξια σουτοῦ. ὑπερχόμενος δὲ βιώσει πάντας ἀνθρώπους καὶ δουλεύων τί ποιῶν ἢ εὐωχούμενος ἐν Θεταταλία, ὥσπερ ἐπὶ δεῖπνον ἀποδεδημηκώς εἰς Θεταταλίαν; λόγοι δὲ ἐκεῖνοι οἱ περὶ δικαιοσύνης τε καὶ τῆς ἄλλης ἀρετῆς ποῦ 54 ἡμῖν ἔσονται; ἀλλὰ δὴ τῶν παίδων ἔνεκα βούλει ζῆν, ἵνα αὐτοὺς ἐκθρέψῃς καὶ παιδεύσῃς; τί δέ; εἰς Θεταταλίαν αὐτοὺς ἀγαγὼν θρέψεις τε καὶ παιδεύσεις, ξένους ποιήσας, ἵνα καὶ τοῦτο ἀπολαύσῃς; ἢ τοῦτο μὲν οὐ, αὐτοῦ δὲ τρεφόμενοι σοῦ ζῶντος βέλτιον θρέψονται καὶ παιδεύονται, μὴ ξυνόντος σοῦ αὐτοῖς; οἱ γὰρ ἐπιτήδειοι οἱ σοὶ ἐπιμελήσονται αὐτῶν. πότερον, 10 ἐὰν εἰς Θεταταλίαν ἀποδημήσῃς, ἐπιμελήσονται, ἐὰν δὲ εἰς Αἰδου ἀποδημήσῃς, οὐχὶ ἐπιμελήσονται; εἶπερ γέ τι ὕφελος αὐτῶν ἔστι Β τῶν σοι φασκόντων ἐπιτηδείων εἶναι, οἷσθαί γε χρή.

XVI. Ἄλλ', ὦ Σώκρατες, πειθόμενος ἡμῖν τοῖς σοῖς τροφεῦσι μήτε παῖδας περὶ πλείονος ποιοῦ μήτε τὸ ζῆν μήτε ἄλλο 15 μῆδεν πρὸ τοῦ δικαίου, ἵνα εἰς Αἰδου ἐλθὼν ἔχῃς πάντα ταῦτα ἀπολογήσασθαι τοῖς ἐκεῖ ἄρχουσιν· οὔτε γὰρ ἐνθάδε σοι φαί-

καὶ zwischen π. u. ἀ. nach bekanntem Sprachgebrauch.

2. καὶ δουλεύων (besser absolut als mit gedachtem Dativ zu verstehen) ist die derbe Erklärung von ὑπερχόμενος (Kr. 46, 6, 8) im Sinne des S. — Das δὲ zeigt an, daß er sich darauf gefaßt machen muß, daß ihm nichts anderes übrig bleibt. Z. S. vgl. Soph. Oed. C. 1335 ff.*

τί ποιῶν ἢ κτέ. Das Particip lehnt sich an den vorhergehenden Satz an, während im D. ein selbstständiger Satz zu bilden ist: 'und wie willst du das machen, als indem du' u. s. w. Ein ἄλλο nach τί wird nicht vermifst. Das beigefügte ἐν Θ. läßt durchfühlen, daß man in Th. nur so sich beliebt machen kann; auch die Wiederholung εἰς Θ. ist bedeutsam.*

54 5. ἀλλὰ δὴ: ein neuer Einwand, den die Gesetze mit Rücksicht auf die Rede des Kriton Kap. 5 sich selbst erheben, um ihn zu beantworten. ἀλλὰ bezieht sich auf den im Vorhergehenden enthaltenen Gedanken: freilich mit diesen Reden ist's aus, 'aber du willst eben etc.'. Vgl. zu Ap. 37 C (101, 4).

7. ἵνα καὶ τοῦτο κτέ. d. h. außer anderen Wohlthaten, die sie dir verdanken. ἀπολαύειν ist natürlich, wie öfter, ironisch gesagt. Wie der Grieche den Aufenthalt in der Fremde betrachtet, sieht man aus Stellen wie Eurip. Elektr. 1314: καὶ τίνες ἄλλαι στοναχαὶ μεῖζους ἢ γῆς πατρῴας ὄρον ἐκλείπειν; und Phoeniss. 388, wo Polyneikes auf die Frage der Iokaste: τί τὸ στέρεσθαι πατρίδος; ἢ κακὸν μέγα; antwortet: μέγιστον· ἔργω δ' ἔστι μεῖζον ἢ λόγῳ. Auch der D. sagte sonst 'im Elend', d. h. im Ausland, in der Verbannung leben.*

9. θρέψονται κ. π. s. 52 A zu ἐνέξεσθαι.*

13. τῶν . . εἶναι: bedeutsam bei- B gefügte Erklärung zu αὐτῶν. Die Wortstellung ist sehr beachtenswert. Über οἷσθαί γε χρή s. zu 53 D (139, 6).

14. τοῖς σ. τροφεῦσι: kurzgefaßte Zurückweisung auf die Erörterung in Kap. XII und XIII.*

16. πρὸ nach π. πλείονος: Kr. 49, 2, 7. Vgl. zu 48 D (127, 4).

17. οὔτε . . οὔτε: Koordination st.

νεται ταῦτα πράττοντι ἄμεινον εἶναι οὐδὲ δίκαιοτερον οὐδὲ ὀσιώτερον, οὐδὲ ἄλλω τῶν σῶν οὐδενί, οὔτε ἐκεῖσε ἀφικομένῳ ἄμεινον ἔσται. ἀλλὰ νῦν μὲν ἡδίκημένος ἄπει, ἐὰν ἀπίης, οὐχ ὑφ' ἡμῶν τῶν νόμων, ἀλλὰ ὑπὸ ἀνθρώπων· ἐὰν δὲ ἐξέλθῃς C
 5 οὕτως αἰσχυρῶς ἀνταδικήσας τε καὶ ἀντικακουργήσας, τὰς σαυτοῦ ὁμολογίας τε καὶ ξυνθήκας τὰς πρὸς ἡμᾶς παραβὰς καὶ κακὰ ἐργασάμενος τούτους, οὓς ἥμιστα ἔδει, σαυτόν τε καὶ φίλους καὶ πατρίδα καὶ ἡμᾶς, ἡμεῖς τέ σοι χαλεπανοῦμεν ζῶντι, καὶ ἐκεῖ οἱ ἡμέτεροι ἀδελφοί, οἱ ἐν ᾿Αίδου νόμοι, οὐκ εὖμενῶς σε
 10 ὑποδέξονται, εἰδότες ὅτι καὶ ἡμᾶς ἐπεχείρησας ἀπολέσαι τὸ σὸν μέρος. ἀλλὰ μὴ σε πείσῃ Κρίτων ποιεῖν ἢ λέγει μᾶλλον ἢ ἡμεῖς.” D

XVII. Ταῦτα, ᾧ φίλε ἐταῖρε Κρίτων, εὖ ἴσθι ὅτι ἐγὼ δοκῶ ἀκούειν, ὥσπερ οἱ κορυβαντιῶντες τῶν ἀνθρώπων δοκοῦσιν ἀκούειν,
 15 καὶ ἐν ἐμοὶ αὕτη ἡ ἡγή τούτων τῶν λόγων βομβεῖ καὶ ποιεῖ μὴ δύνασθαι τῶν ἄλλων ἀκούειν. ἀλλὰ ἴσθι, ὅσα γε τὰ νῦν

Subordination des ersten Gliedes, das nur die vorangehende Erörterung rekapituliert, um die Wirkung des zweiten Gliedes zu verstärken. Vgl. μὲν . . . δέ an vielen Stellen. — Beachte auch hier die Stellung des σοί.

1. ἄμεινον . . . δίκαιοτερον: s. zu Ap. 19 A (54, 15).

2. οὐδὲ ἄλλω τῶν σῶν setzen die Ges. hinzu zur Belehrung und Zurechtweisung des Kriton. Vgl. oben Kap. 5.

3. νῦν μὲν: dem S. ist es natürlich eine ausgemachte Sache, daß er dem Kr. nicht folgen wird. οὐχ ὑφ' ἡμῶν κτέ. setzt S. im Geiste seiner früheren Erörterung hinzu.

4. ὑπὸ ἀνθρώπων: versteht sich von denen, die als Wahrer und Vertreter der Gesetze auftreten. S. Einl. 30 bis 35.

C 6. παραβὰς . . . ἐργασάμενος: den vorhergehenden Participien untergeordnet.

9. οἱ ἐν ᾿Αίδου ν. Vgl. Soph. Antig. 450 ff.

10. καὶ ἡμᾶς.: καί wie in Vergleichen gesetzt. Der Sinn ist: sie werden dich ebenso als ihren

Feind betrachten, wie du dich als unsern Feind erweistest.

τὸ σὸν μέρος: zu 45 D (119, 5).

13. ᾧ φίλε ε. K.: mit absichtlich D größerer Zärtlichkeit, um die entschiedene Ablehnung zu mildern. Das Ungewöhnliche liegt in der Beifügung des Namens nebst ἐταῖρε.*

14. κορυβαντιῶν heißt nach Art der Korybanten sich betragen. Die K. waren Priester der phrygischen Kybele, deren orgiastischer Kultus mit rasenden Tänzen und lärmender Musik gefeiert wurde. Unsere Stelle scheint eine Art Verzüchtlichkeit anzudeuten, wobei man sich nur einbildete Flöten zu hören. — τῶν ἀνθρώπων: die besonderen, bei dieser Feier üblichen.

16. ὅσα γε κτέ. mildernder Beisatz. Vgl. zu 46 E (122, 8). — Das Objekt bei λέγῃς wird nicht vermist. Vgl. zu Ap. 28 B u. 23 D. λέγειν παρὰ τι nähert sich der Bedeutung von ἀντιλέγειν (48 D). Vgl. auch die Auslassung des aus ἐν ἐμοὶ zu entnehmenden Objekts bei dem vorhergehenden ποιεῖ μὴ δύνασθαι κτέ.

ἐμοὶ δοκοῦντα, ἐὰν λέγῃς παρὰ ταῦτα, μάτην ἐρεῖς. ὅμως μέντοι, εἴ τι οἶε πλέον ποιήσῃ, λέγε.

ΚΡ. Ἄλλ', ὦ Σώκρατες, οὐκ ἔχω λέγειν.

Ε ΣΩ. Ἐὰ τοίνυν, ὦ Κρίτων, καὶ πρῶτῳ μεν ταύτῃ, ἐπειδὴ ταύτῃ ὁ θεὸς ὑφηγεῖται.

Ε 4. ἔα: absolut mit folgendem Konjunkt. oder Imperativ, um von einer Sache abzulenken. Vergl. Charm. 163 E ἔα, ἣν δ' ἐγώ. μὴ γάρ πω τὸ ἐμοὶ δοκοῦν σκοπῶμεν, ἀλλ' ὃ σὺ λέγεις νῦν. Euthyd. 302 C

Ἐα, ὦ Διονυσόδωρε, εὐφρόμει τε καὶ μὴ χαλεπῶς με προδίδασκε.

5. ταύτῃ: die Wiederholung desselben Wortes ist nicht ohne Wirkung.

ὁ θεός: vgl. zu Apol. 19 A.

Anhang.

Die erste Lesart ist die in dieser Ausgabe aufgenommene; S bezeichnet die kritische Ausgabe von Schanz (Platonis opera, vol. I. Lipsiae 1875), SA und SC desselben Sonderausgaben der Apologie und des Kriton (Samml. ausgew. Dial. Plat. m. deutsch. Komment., 3. u. 2. Bändch., Leipz. 1893 u. 1888, hier nur angeführt wo sie von S abweichen), W die von Wohlrab (Platonis dialogi, vol. I. Lipsiae 1887), K die von Král (Platonis Apologia et Crito. Pragae 1885), B: codex Bodleianus = Clarkianus (20), T: codex Venetus append. class. 4. cod. 1, cod oder codd minder maßgebende Handschriften. B¹ B² bedeutet B erster, zweiter Hand. B ist die Grundlage des Textes. — Bem. = Cron, krit. u. exeg. Bemerkungen zu Plat. Apol., Krit. u. Lach. (Fleck. Jahrb. 5. Suppl.-B., 1864).

- 17 A 49, 6 *χοῆν* Heindorf — *χοῆν* B.
- 17 B 50, 4 *δέ μου* — *δ' ἐμοῦ* SWK mit Heindorf.
- 17 C 50, 9 *ἄ λέγω* — *ἄν λέγω* SA „um die Beziehung auf die Zukunft auszudrücken“, was nach unserer in der Anm. gegebenen Erklärung unnötig ist.
- 17 D 51, 7 *ἐβδομήκοντα* — *πλείω ἐβδομήκοντα* codd Hermann.
- 18 A 52, 6 *ψευδῆ* streicht S mit Hirschig.
- 18 B 52, 9 *καί* vor *οὐδὲν* streicht SA.
- 18 B 52, 13 *ἐμοῦ οὐδὲν ἀληθές* — *ἐμοῦ μᾶλλον οὐδὲν ἀληθές* B, *ἐμοῦ μὰ τόν* — *οὐδὲν ἀληθές* S, *ἐμοῦ* Hermann. Die Vermutung von Schanz empfiehlt sich als Versuch, der besten Überlieferung nahe zu bleiben, ist aber von ihm selbst in SA wieder aufgegeben. Vgl. zu Gorgias 466 E.
- 18 B 53, 1 *φροντιστῆς* tilgt SA mit A. v. Bamberg (Fleckeisens Jahrb. 113, 10).
- 18 C 53, 3 *οἱ ταύτην* Heindorf — *ταύτην* die Handschriften.
- 18 C 53, 4 *ἀκούοντες* — *ἀκούσαντες* B¹SK.
- 18 D 54, 1 *κωμωδοποιός* — *κωμωδιοποιός* B. Über diese Schwankung s. Schneider zu Civ. X p. 605 D, Schanz VI p. V f.
- 18 D 54, 3 *πάντες* — *πάντων* W.
- 18 E 54, 11 *εἶεν*. Uhlig weist (Rhein. Mus. 19, 1 und Fleckeisens Jahrb. 121, 10) gestützt auf Zeugnisse alter Grammatiker nach, daß der Ausruf *εἶεν* mit *εἶναι* nichts zu thun hat, sondern von Haus aus eine Interjektion ist, und daß er mit einem spiritus asper in der Mitte gesprochen wurde, wie die Bakchischen Interjektionen *εὐοῖ* und *εὐᾶν*.
- 19 C 56, 1 *ἐστίν· μὴ . . ὑπὸ Μελήτων . . φύγοιμι* SA — *ἐστίν· [μὴ . . ὑπὸ Μελήτων . . φύγοιμι]* S. Ohne Schanz' Konjekturen *ὑπὸ Μελήτων* zu kennen, hatte ich bei der gleichen Auffassung des Optativs *ὑπὸ Μελήτων του* „von einer Art M.“ vermutet, ziehe aber jetzt auch den Plural vor und halte die Stelle nun für definitiv gerettet.

- 19 D 56, 3 *αὐτοὺς υμῶν τοὺς πολλοὺς* — *αὐτῶν ὑμῶν πολλοὺς* SA. Bei der in unserer Anm. gegebenen Auffassung von *πολλοὶ δὲ ὑμῶν οἱ τοιοῦτοὶ εἰσιν* wird sein Grund hinfällig.
- 19 D 56, 10 *οὐδὲν ἐστίν* — *οὐδὲν [ἐστίν]* S. Vielleicht ist *οὐδὲν ἐστίν* zu schreiben.
- 19 E 56, 15 *οἷός τ' ἐστίν* strich S mit einem Ungenannten, SA nimmt es auf, mit Kolon darnach, und ergänzt dazu *παιδεύειν ἀνθρώπους*, so daß das folgende *ἰὼν κτέ.* als Asyndeton explicativum sich anschließt und kein Anakoluth vorliegt.
- 20 A 57, 4 *Πάριος* streicht SA.
- 20 A 57, 10 *καλῶ τε κἀγαθῶ* — *καλῶ τε καὶ ἀγαθῶ* BSW. Doch s. Schanz Prol. zu II 2 p. VI.
- 20 C 58, 1 *ἔχοι* B — *ἔχει* cod SWK; *διδάσκει* B — *διδάσκοι* SA nach T.
- 20 C 58, 6 *τῶν ἄλλων περιττότερον* streicht A. Th. Christ in seiner Ausgabe (Plat. Ap. . . f. d. Schulgebr., Leipz. 1891). Vgl. desselben Abhandl. 'Zu Pl. Ap. u. Krit.' Prag 1889.
- 20 C 58, 8 *εἰ μὴ τι . . . πολλοί* streichen SK mit Cobet. Bobrik (Fleck. Jahrb. 113, 5) versucht nach dem Vorgang Kecks (Jahrb. 83 S. 402 ff.) nachzuweisen, daß die Worte unentbehrlich seien, da *περιττόν* einen quantitativen, *ἄλλοιον* einen qualitativen Begriff bezeichne. Schanz in Bursians Jahresbericht 5, 3 S. 188 erklärt sich gegen Bobrik. Vgl. Bem. S. 87 ff.
- 20 D 58, 10 *ἐστίν* — *ἔστιν* SW. „*ἔστι* (v. erasa) BD“ Schanz.
- 20 E 59, 10 *ἴστε ποῦ* — *ἦστέ ποῦ* SA.
- 21 A 59, 10 *ἐμός τε ἐταῖρος* — *ἐμός ἐταῖρός τε* SA.
- 21 A 59, 11 *ἐταῖρός τε* streicht Cobet, wodurch *ὑμῶν τῷ πλήθει* mit *ἐταῖρος ἦν* verbunden und von *ἐξνέφυγε* getrennt wird. Kayser (Fleckeis. Jahrb. 73, 3) streicht *ἐταῖρός τε καὶ*, ihm folgen SK u. a., während Vahlen die überlieferte Lesart schützt. — Das Satzgefüge ist bei der bekannten Freiheit des Griechischen in Verbindung ungleichartiger Satztheile tadellos, und auch im D. wäre diese Fassung allenfalls erträglich: 'dieser war einerseits von mir ein Freund, andererseits von euch, dem Volke, nicht nur ein Freund, sondern machte auch die Verbannung mit'.
- 21 C 60, 17 *σοφώτερός ἐστιν* mit SWK — *ἔστι* B nach ausdrücklicher Bezeugung von Gaisford.
- 21 C 61, 2 *σκοπῶν* streicht A. Th. Christ.
- 21 C 61, 3 *καὶ διαλεγόμενος αὐτῷ* streicht S, *καὶ* Heindorf u. A. Th. Christ, Wex u. Christ ziehen die Worte in die Parenthese.
- 21 D 61, 11 *ἔοικά γ' οὖν* Bäumlein — *ἔοικα γοῦν* BSW.
- 21 D 61, 13 *ἐκείνου* streicht Wecklein.
- 21 E 61, 17 *καὶ* vor *λυπούμενος* streicht S mit Cobet, wodurch die Konstruktion schwerfälliger wird und die schöne Gradation verloren geht. Wegen der vermeintlich unlogischen Verbindung der Participien vgl. 29 A *ἀπειθῶν . . καὶ δεδιώς . . καὶ οἰόμενος* und dazu SA. An *δεδιώς ὅτι* ist kein Anstoß zu nehmen, vgl. die Beisp. zu *φοβεῖσθαι* bei Kühner II § 590, d.
- 22 A 62, 9 *ἵνα μοι* — *ἵνα μὴ μοι* S mit H. Stephanus und Madvig. Letzterer bemerkt übrigens (Adv. crit. I p. 367 s): „Sed residet scrupulus in *καί*, quod aptum non est.“ Mit Recht bemerkt Král, daß aus *ὥσπερ πόνοῦς τινὰς πονοῦντος* die Ironie erhellte.
- 22 B 63, 3 *ὀλίγον* streicht Goebel.
- 22 C 63, 11 *τῷ αὐτῷ* — *τῷ αὐτῷ αὐτῶν* (eine arge Kakophonie!) S mit Bekker und codd (t nach Král). Doch s. Heindorf in der Annotatio critica in Apologiam Socratis, p. IX.
- 22 CD 63, 13 *ἐννήδη, ἥδη* mit Bekker und Schanz (Praef. z. vol. XII p. XIV) — *ἐννήδην, ἥδην* B.

- 23 A 65, 3 τοῦτ' οὐ F. A. Wolf — τοῦτο codd Mudge und Stallbaum, τοῦτον B, ταύτόν Füslein. S. Bem. S. 90 f.
- 23 B 65, 5 εἰ εἴποι Stephanus — εἴποι B.
- 23 D 66, 6 ἀγροῦσιν — ἀποροῦσιν Ast, ἀμφιγροῦσιν S, mit irriger Begründung SA. Denn ἔχουσιν οὐδὲν εἰπεῖν ist keineswegs gleich ἀγροῦσιν, sondern die Folge davon: sie können nichts sagen, weil sie es (das Gefragte) nicht wissen. Daher ist auch ἀλλά ganz richtig und nicht καί dafür zu erwarten.
- 23 D 66, 11 μὲν εἰδέναι — μὲν τι εἰδέναι Heindorf, μὲν εἰδέναι τι SA.
- 23 E 66, 12 ξυντεταμένως cod SK mit Hermann — ξυντεταγμένως B. Vgl. Bem. S. 92.
- 23 E 67, 1 καὶ τῶν πολιτικῶν streichen SK mit Cobet; gute Begründung bei SA.
- 24 A 67, 7 τοῖς αὐτοῖς — τούτοις αὐτοῖς Heindorf, τοῖς αὐτοῖς τούτοις SA, sehr ansprechend, wenn auch τούτοις allenfalls entbehrlich ist.
- 24 B 67, 14 ὥσπερ — ὥς Rieckher.
- 24 D 68, 9 τουτοισί — εἰς τουτουσί S mit Cobet.
- 25 A 69, 7 οἱ ἐκκλησιασταί strich S mit Hirschig und Cobet, SA nimmt es wieder auf. Vgl. Bem. S. 93.
- 25 A 69, 11 γέ μου — γ' ἐμοῦ W SA mit Bekker.
- 25 C 70, 5 ὃ πρὸς Διός, Μέλῃτε — ὃ πρὸς Διὸς Μέλῃτε SW.
ibid. πότερόν ἐστιν B — πότερον ἐστιν SWK mit Bekker. Die Wortstellung hindert nicht ἐστιν ἄμεινον als Prädikat zu betrachten. Es ist natürlicher zu sagen: 'ist es besser zu wohnen?' als 'kann man besser wohnen?'
- 25 C 70, 6 ὃ τάν — ὃ τῶν W. Krause erklärt es = ὃ Ζεῦ.
- 25 D 70, 10 ἀποκρίνον — ἀπόκριναι codd W.
- 25 D 70, 11 ὃ ἀγαθέ B — ὠγαθέ K.
- 25 D 71, 3 ἀπ' αὐτοῦ — ὑπ' αὐτοῦ SA nach T.
- 26 A 71, 5 ἥ, εἰ διαφθείρω, ἄκων (ἥ εἰ B aus Verbesserung) — ἥ διαφθείρω ἄκων S mit Stephanus, ἥ, εἰ διαφθείρω, διαφθείρω ἄκων Naber.
- 26 A 71, 7 καὶ ἀκουσίαν streichen SK; aber τῶν τοι. κ. ἀν. ἀμ. ist ebensowenig anstößig wie im D. 'für derartige unabsichtliche Vergehungen'. Der Gebrauch des καί nach πολὺς ist zwar nicht ganz derselbe wie hier (Cron, Bem. S. 94), aber auch im Deutschen ist der Unterschied zwischen Wendungen wie 'viele brave Männer' und 'derartige unabs. Verg.' fühlbar, insofern im letzteren Falle ein 'nämlich' hinzuzudenken ist, das im ersteren nicht paßt, und trotzdem dürften beide Fälle als Erscheinungen desselben Sprachgebrauchs — deutsch asyndetisch, griech. syndetisch — aufzufassen sein.
- 26 A 71, 9 οὐ mit S — ὅ die HH., ὅ . . ποιῶ, ποιῶν Heindorf. Erwägenswert scheint Goebels Vorschlag, ποιῶν zu schreiben und daraus im Relativsatze ποιῶ zu ergänzen.
- 26 C 72, 4 τουτοισί mit SA u. codd — τούτοις SWK, τοῦτοις (sic) B.
- 26 D 73, 1 Statt Ἀναξαγόρου verlangt Baiter unter Zustimmung von SA Σωκράτους, statt des folgenden ἥ will Sauppe καί, ἥ καί setzt K, SA streicht Ἀναξαγόρου und will zu οἷσι κατηγορεῖν aus dem Zusammenhang ἐμοῦ ergänzen, das man aber wegen des Gegensatzes gegen das folgende τῶνδε ungern vermissen würde. Liebhold (Fleck. Jahrb. 137 S. 757) ἀλλ' ἐξ ἀπόρου κατηγορεῖς.
- 26 E 73, 6 ἐκ τῆς ὀρχήστρας πριαμένοις. Birt, das antike Buchwesen (Berlin 1882) S. 434 A. 4 schreibt: „An Verkauf dieser Schriften ἐν τῇ ὀρχήστρᾳ wird hier wohl nicht gedacht; dagegen spricht das ἐνίοτε; und mit καὶ δὴ καὶ wird zu den βιβλία etwas anderes hinzugefügt, was man für eine Drachme kauft, also nicht βιβλία.“

- 26 E 74, 2 δοκῶ strich S und setzte für νομίζειν νομίζω mit B; doch SA δοκῶ . . νομίζειν mit der Vermutung, daß vielleicht σοι δοκεῖν . . νομίζω das Richtige sei.
- 27 B 75, 8 ἐγὼ σοι B — ἐγὼ σοι S WK mit Heindorf: ohne Grund; der ganze Nachdruck liegt auf ἐγὼ im Gegensatz gegen das vorhergehende σύ.
- 27 E 76, 9 [ἦ] καὶ ὄνων, τοὺς ἡμιόνους — [ἦ] καὶ ὄνων τοὺς ἡμιόνους SA; ἦ streichen SK mit Forster, καὶ W, τοὺς ἡμιόνους streichen WK mit Bäumlein. S. die Anm. u. d. T. u. Bem. S. 95.
- 27 E 76, 10 ταῦτα . . τὴν γραφὴν ταύτην — ταῦτα streicht S, τὴν γρ. τ. W mit Hermann; vgl. dagegen die Anm. u. d. T. Der Unterschied des griechischen Ausdrucks vom deutschen besteht nur darin, daß die nachgebrachte Erklärung nicht als Apposition durch Komma abgetrennt wird.
- 27 E 77, 2 οὐ vor τοῦ αὐτοῦ streicht K. (S. die Anm. u. d. T. u. Bem. S. 96 ff.) Wecklein schreibt im Rhein. Mus. 36, 1: „Wer die Beweisführung genau verfolgt, deren Resultat in obigen Worten angegeben wird, dürfte folgender Ergänzung seine Zustimmung geben: „ὅπως δὲ σύ τινα πείθοις . . ὥς οὐ τοῦ αὐτοῦ ἐστὶν καὶ δαιμόνια καὶ θεῖα <καὶ δαίμονας καὶ θεοὺς> ἡγείσθαι καὶ αὐ τοῦ αὐτοῦ <μήτε δαιμόνια μήτε θεῖα> μήτε δαίμονας μήτε θεοὺς, οὐδεμία μηχανή ἐστίν.“ Eine ähnliche Ergänzung unternimmt neuerdings SA. Doch scheint die ganze Stelle noch nicht endgiltig klargelegt, weshalb die Anm. u. d. T. vorerst unverändert geblieben ist.
- 27 E 77, 3 τοῦ αὐτοῦ nach αὐ SK mit Hirschig.
- 27 E 77, 4 μήτε ἥρωας streichen SK mit Prammer, da es dem Gang der Beweisführung fremd ist. Doch könnte es wohl der Absicht des S. entsprechen. M. wollte den S. als einen ganz irreligiösen Menschen darstellen. Ein religiös gesinnter Athener glaubte aber an Götter und Heroen. Die δαίμονες, die sonst am ehesten fehlen könnten wegen des weniger sicheren Begriffes, sind hier unbedingt notwendig wegen des dem S. von M. zugeschriebenen Glaubens an δαιμόνια, worauf S. seinen Beweis gründet, um zu zeigen, daß er kein Gottesleugner sei, vielmehr wie jeder andere Griechen an Götter und Halbgötter (δαίμονες oder gewöhnlich ἥρωες genannt) glaube.
- 28 A 77, 11 καὶ ἄλλους καὶ ἀγαθοὺς — καλοὺς καὶ ἀγαθοὺς S mit Hirschig, καὶ ἄλλους ἀγαθοὺς SA. Doch ist die irreführende Korrespondenz der beiden καὶ, zu deren Vermeidung SA das zweite streicht, keineswegs nötig anzunehmen; vgl. die Anm. u. d. T.
- 28 C 78, 12 ὦ παῖ, das B am Rand beifügt, streicht S.
- 29 A 79, 8 δεινὸν τὰν — δεινὸν τὰν SK.
- 29 B 80, 8 τούτῳ streicht SA als Glossem zu ἐνταῦθα.
- 29 B 80, 9. Otto Erdmann (Fleckeis. Jahrb. 119, 5 S. 412) will ἀπιστεῖν statt ἀδικοῦν schreiben.
- 29 C 81, 3 πεισόμεθα — πειθόμεθα SA, wegen ἀφίμεν.
- 30 A 82, 4 ἐν τῇ πόλει: Heller verlangt καὶ τῇ πόλει.
- 30 B 82, 8 λέγων· οὐκ — λέγων, ὅτι οὐκ codd WK.
- 30 C 83, 8 οἷον ἐγὼ λέγω: Wecklein (Rh. M. 33, 2 S. 307) verlangt οἷον ἂν ἐγὼ λέγω, weil sich diese Worte auf die nachher folgende Ausführung (30 E) προσκείμενον . . . μύθος beziehen. Allein diesen Gedanken hat S. eben schon im Sinne, wie deutlich daraus erhellt, daß 30 D mit νῦν οὖν κτέ. der oben mit εὖ γὰρ ἴστε eingeleitete Gedanke nur wieder aufgenommen wird, nachdem sich mit ἐμὲ μὲν γὰρ κτέ. ein anderer Gedanke dazwischen gedrängt, der jedoch auch mit dem Hauptgedanken (τοιούτων ὄντα) im engsten Zusammenhang steht.
- 30 D 83, 12 ἀτιμώσειν Elmsley nach Stobaeus — ἀτιμάσειεν B.

- 30 E 84, 4 ὑπὸ τοῦ θεοῦ streichen SK mit Hirschig. S. Bem. S. 99 ff. u. Fleck. Jahrbh. 1879 S. 109.
- 31 B 85, 6 μὲν τι Cobet — μέντοι τι B.
- 31 B 85, 7 εἶχον — εἶχεν S mit Wex. Vgl. Bem. S. 101.
- 31 C 85, 14 πολυπραγμονῶ — πολυπραγμονῶν codd S. Vgl. Bem. S. 102.
- 31 D 86, 4. Nach ἀρξάμενον hat S u. SA ein Komma, das die Verbindung τοῦτ' ἐστὶν . . φωνή τις verhindert u. nötigt zu verstehen: 'ich habe dies von Jugend auf, nämlich eine Stimme'. Wohl nur irrtümlich.
- 31 D 86, 8. Das erste πάλαι streichen SK mit Cobet.
- 31 D 86, 9 ἀπωλώλη Schanz vol. XII p. XIII u. SA — ἀπολώλη B.
- 32 A 86, 14 μαχόμενον — μαχόμενον SA.
- 32 A 87, 1 ἄμα καὶ Riddell u. SA — ἄμα καὶ T, ἄμα καὶ ἄμ' ἂν B, ἄμα S, ἄμ' ἂν καὶ W. Liebhold will das erste ἄμα in τὰμά, L. Schmidt das zweite in θάμ' verwandeln.
- 32 B 87, 4 Ἀντιοχίς streichen SK mit Hirschig. Die Vermutung eines Glossems liegt hier nahe wegen des vorhergehenden ἡμῶν. S. Bem. S. 104.
- 32 B 88, 2 ἡναντιώθην — ἡναντιώθην ὑμῖν codd W.
- 32 B 88, 3 καὶ ἐναντία ἐψηφισάμην streicht S mit Hermann. Die Worte werden geschützt durch die scharfsinnige Erörterung des ganzen Hergangs von Emil Müller: „Sokrates in der Volksversammlung“, Einladungsschrift „Zur Gedächtnisfeier . . .“ Zittau 1894, worauf die in der Anm. gegebene Erklärung beruht. Derselbe sagt (S. 14): „Die Naivetät des geistreichsten aller Völker wäre doch auch gar zu groß gewesen, wenn es in der Geschäftsordnung seiner Ekklesia gegen das abweisende Urteil eines Mannes, der so gut der dümmste wie der klügste, der gewissenloseste wie der gerechteste Bürger sein konnte, kein Rechtsmittel, keine Berufung an bessere Einsicht gewährt hätte“.
- 32 E 89, 10 ὑμῖν — ὑμῶν Hermann, dem SA u. a. folgen. Aber für ὑμῶν wäre die hervorhebende Stellung auffällig; wäre wirklich Hervorhebung beabsichtigt, so würde es wohl ὑμῶν αὐτῶν heißen. Außerdem fällt dabei das Fut. ἔσονται auf, wofür zu ὑμῶν eher εἰσὶν oder ἂν εἴεν erwartet würde.
- 33 A 90, 7 ἐπιθυμεῖ codd SA — ἐπιθυμεῖ codd SWK. Wenn man die Praesentia διαλέγομαι u. παρέχω einwirken lassen will (Goebel), wäre st. εἰ ἐπιθυμεῖ zu erwarten ἐὰν ἐπιθυμῇ. Mit Bertram ein 'allzeitiges Präsens' im Bedingungssatze anzunehmen, ist höchst bedenklich.
- 33 D 92, 2 καὶ τιμωρεῖσθαι wird von S eingeklammert, von SAWK ganz weggelassen. Für die Beibehaltung führt Riddell noch an, daß der Rhythmus sie erfordere und daß die Wiederholung hier dasselbe Rachegefühl den Verwandten beilege, beides beachtlich.
- 33 E 92, 7 Θεοδοτίδων — ὁ Θ. codd W.
- 34 B 93, 15 ἵσως streicht SA als Glossem zu τάχα. Eher könnte man annehmen, daß es an falsche Stelle geraten sei und ursprünglich nach τάχα δ' ἂν gestanden habe; vgl. Dem. XXI, 191 τάχα τοίνυν ἵσως. Aber es ist ohne Anstoß. Im Deutschen würde niemand etwas Falsches finden an den Worten: 'Was ich etwa zu sagen hätte, das ist ungefähr dies und vielleicht noch andres derart'. Man versteht leicht: 'und vielleicht dürfte es noch andres derart geben'.
- 34 C 94, 1 αὐτοῦ: Heller verlangt τὰ αὐτοῦ, was allerdings dem gewöhnlichen Sprachgebrauch mehr entspräche, aber doch nur dann notwendig wäre, wenn τὰ παῖδιά (seine sämtlichen Kinder) geschrieben oder zu denken wäre. Es genügt jedoch der bloße Begriff: Kinder

- von sich. Vgl. die angeführten Stellen aus Demosthenes. Steitz vergleicht folgende Stelle aus der Rede des Hyperides für Euxenippus: ἐγὼ μὲν οὖν σοι, Εὐξένιππε, βεβοήθηκα ὅσον εἶχον. λοιπὸν δ' ἐστὶ δεῖσθαι τῶν δικαστῶν καὶ τοὺς φίλους παρακαλεῖν καὶ τὰ παῖδιά ἀναβιβάζεσθαι.
- 34 E 95, 5 τὸ Σωκράτη codd SAWK — τῷ Σωκράτει B von erster Hand. Letztere Lesart schien Cron hinlänglich gerechtfertigt durch Herod. IV 68 δέδοκται τοῖσι πρώτοισι τῶν μαντίων αὐτοῖσι ἀπόλυσθαι. S. dagegen SA z. St.
- 35 B 95, 16 ἡμᾶς codd — ὑμᾶς B.
- 35 C 96, 9 ἃ μήτε ἡγοῦμαι — ἃ ἡγοῦμαι μήτε SA. Doch vgl. wegen der anscheinend falschen Stellung der Partikel 41 D καὶ ἐμὲ οὐδαμοῦ ἀπέτρειπεν, wo καὶ sicher nicht zu ἐμὲ gehört.
- 35 D 96, 10 πάντως streichen SWK. Sollte es vielleicht nach καὶ stehen können?
- 35 D 96, 11 πείθοιμι — ἱκετεύοιμι Wecklein, Fleck. Jahrb. 1879 S. 766, κηλοῖμι A. Th. Christ.
- 35 D 96, 14 πολλοῦ δεῖ — πολλοῦ δέω SA.
- 36 A 97, 3 τὸ γεγονός strich S mit Cobet, der auch τοῦτο ausscheidet, SA nimmt es wieder auf.
- 36 A 97, 7 ἀπεπεφύγῃ mit Schanz vol. XII p. XII u. SA — ἀποπεφύγῃ B.
- 36 B 98, 6 οἱ πολλοί — οἱ πολλοὶ οὗ SA.
- 36 C 99, 2 ἴοντα T, SWK — ὄντα B.
- 36 C 99, 4 ἴων streichen SK, auch W nach comment. crit. p. IX.
- 36 D 99, 14 μᾶλλον streicht SA mit Mudge, Liebhold will es in γε ἄλλο verwandelt wissen, beides mit Unrecht. Ähnlich soll nach dem Bericht der „Nordd. Allgem.“ Dr. Lieber in einer Reichstagsrede vom 7. Febr. 1895 gesagt haben: „Nichts könnte mehr die Entwicklung des Einflusses der Socialdemokratie auf die Arbeiter so sehr fördern, als wenn etc.“. Im stenogr. Bericht steht mehr nicht.
- 36 D 100, 2 εἶναι nach δοκεῖν strich S mit Hermann, SA nimmt es wieder auf.
- 37 B 101, 2 εἴ οἷδ' ὅτι — εἴ οἷδά τι SA nach Baumann.
ibid. τοῦ SWK mit Meiser für das überlieferte τούτου, wofür im Gegensatz zu dem vorhergehenden τούτου entschieden ἐκείνου stehen müßte.
- 37 C 101, 4 τοῖς ἐνδεκα strich S nach Heindorf, SA nimmt es wieder auf. Vielleicht ist es aber doch ein fremder Zusatz und ἡ αἰὶ καθισταμένη ἀρχή besser von der wechselnden Parteiregierung zu verstehen, im Hinblick auf die in den jüngstvergangenen Jahren öfter eingetretenen Umwälzungen. Vgl. 32 D a. E. Dazu paßt δουλεύοντα besser als in Bezug auf die Elfmänner, und der Sinn des Ganzen wäre dann: was soll ich leben, abhängig von der Gnade der jeweiligen Regierung, die mich entweder festhalten oder freilassen, hart oder mild behandeln kann?
- 37 C 101, 6 χρήματα streicht SA mit Hirschig.
- 37 D 101, 10 καὶ τοὺς λόγους streicht SA wegen der auffälligen Kongruenz.
- 37 D 102, 4 ἐμὲ αὐτοὶ — ἐμὲ αὖ SA.
- 38 A 103, 2 δάδιον — δάδια codd W.
- 39 B 105, 10 ὀφλῶν — ὀφλων BSW. Die noch immer strittige Frage erörtern Wohlrab in Fleckeisens Jahrb. 1876 S. 127 und Schanz vol. V 2 p. X. Dieser entscheidet sich mit Cobet für ὀφλῶν, und so SA.
- 39 B 105, 11 ἐγὼ τε SK mit Heindorf — ἐγῶ γε BT codd.

- 39 C 105, 18 εἰργάσασθε οἰόμενοι μὲν K SA mit Hermann nach Spuren einer Radierung in B — εἰργάσασθέ με οἰόμενοι S mit Winckelman, εἰργασθε (cod) οἰόμενοι W.
- 39 C 106, 3 ἐλέγχοντες — ἐλέγξοντες SA.
- 39 D 106, 7 οὐ γὰρ ἔσθ' B nach Gaisford — οὐ γὰρ ἔσθ' SK.
- 40 A 107, 4 ἡ τοῦ δαιμονίου streicht S mit Schleiermacher. Vgl. SA z. d. St.
- 40 A 107, 7 καὶ νομίζεται streicht SA aus sehr schwachen Gründen.
- 40 A 107, 9 ἐπὶ τὸ δικαστήριον streicht SA mit Hirschig infolge der keineswegs 'unzweifelhaften' Beziehung von ἐντανθοῖ auf den erhöhten Standort (a. O. S. 117).
- 40 C 108, 5 τοῦ τόπου τοῦ streichen SK mit Hirschig. Dafs μετοικεῖν im Sinne von 'umziehen' auch den Acc. haben könne ('selten' Cron), ist eine irrige Annahme; Eur. Hipp. 837 heisst es 'mitbewohnen'. Wenn man τοῦ τόπου τοῦ ἐνθένδε nach τυγχάνει οὔσα setzte, wäre alles in Ordnung.
- 40 D 108, 8 γὰρ δὴ οἶμαι SA — γὰρ ἂν οἶμαι die HH. Vgl. Schanz nov. comment. p. 50 ff.
- 41 B 110, 1 ὁπότε ἐντύχοιμι — ὁπότε τε ἐντ. SA zur Vermeidung des Asyndeton. Nach der in der Anm. gegebenen Erklärung der Periode ist das τε unnötig, außerdem sind die von Schanz angeführten Beispiele für satzverbindendes einfaches τε nicht beweisend, da in dem einen οὔτε, in dem andern τε vorausgeht. Auch 36 C τῶν τε ἄλλων κτέ. ist das τε, trotzdem dafs dem Sinne nach keine Korrespondenz mit den beiden vorangehenden μήτε stattfindet, doch nur durch diese ermöglicht.
- 41 B 110, 4 ἀηδὲς TSAW — ἀηδὲς B. Vgl. Madv. I 368.
- 41 B 110, 5 τίς δὴ αὐτῶν S — τίς αὐτῶν codd WK, τίς ἂν αὐτῶν B.
- 41 B 110, 7 ἀγαρόντα codd SWK — ἄγοντα B.
- 41 E 111, 15 τοῦτο αὐτοῖς — τοῦτο δ' αὐτοῖς SA.
- 42 A 112, 10 πλὴν εἰ mit S nach B¹ (so SA) — πλὴν ἢ B²TKW.
- 43 A 113, 8 εὐηργέτηται mit SC — εὐεργέτηται SW.
- 43 B 114, 4 ἡνδαιμόνισα SCK — εὐδαιμόνισα SW.
- 43 B 114, 5 νῦν — νυνὶ codd W.
- 43 D 115, 3 τῶν ἀγγέλων streicht Hirschig — τῶν ἀγγελίων cod WK.
- 44 B 116, 1 ὡς ἄτοπον codd SC — ἄτοπον BS.
- 44 B 116, 4 πεῖθον — πιθοῦ S mit Burges.
- 44 B 116, 5 ξυμφορὰ ἔστιν — ξυμφορὰ ἔσται S mit Hirschig.
ibid. τοῦ ἐστερηθῆναι Sallier. Die urkundliche Lesart σοῦ ἐστερηθῆναι behielt Hermann bei. Madvig (Adv. p. 368 sq.) glaubt wegen der befremdlichen Verbindung durch μέν und δέ schreiben zu müssen σοῦ ἐστερηόσμαι, Rieckher πρῶτον μὲν σοῦ ἐστερηόσμαι.
- 44 B 116, 6 ἔτι δὲ — ἔτι δὴ S, ἔτι SC. Rieckher tilgt ὡς vor οἷός τε.
- 44 C 116, 14 ὥσπερ ἂν προχθῆ — ὥσπερ δὴ ἐπράχθη SC mit scharfsinniger Begründung. Da jedoch die Sache, um die es sich handelt (das Verbleiben des S. im Kerker und seine Hinrichtung), noch nicht abgeschlossen ist, so scheint der auf die Zukunft bezügliche Konjunktiv mit ἂν doch richtiger.
- 44 D 117, 1 δηλα — δηλοῖ Cornari, SC.
- 45 B 118, 6 ξένοι αὖ τοι schreibe ich für ξένοι οὗτοι der HH. — ξένοι [οὗτοι] S, ξένοι τοι SC, ξένοι ἔτι W mit der Erklärung praeterea, praeter me. Vgl. dessen Erörterung in Fleckeisens Jahrb. 1877 S. 222 ff. Král vermutet ξένοι ὅσοι ἐνθάδε.
- 45 B 118, 8 Σιμίας mit Schanz nach Cobet und den Inschriften — Σιμίας die HH.

- 45 B 118, 10 ἀποκάμης — ἀποκνήης S mit Jacobs, wofür ἀποκνήσης zu erwarten wäre.
- 45 C 119, 2 ἔσπευσαν σὲ — ἔσπευσάν σε W.
- 46 A 120, 8 δ' ἔτι — δέ τι codd W.
- 46 B 120, 14 οὐ μόνον νῦν — οὐ νῦν πρῶτον S mit A. Nauck. S. jedoch die Vorrede zur 3. Aufl. dieser Ausgabe S. XIV f.
- 46 D 122, 5 νυνδὴ B — νῦν δὴ codd WK. S. Schanz XII p. XVIII und VIII p. 159.
- 47 A 122, 10 οὐχ ἱκανῶς — οὐχὶ καλῶς S. mit Hirschig.
- 47 A 122, 12 οὐδὲ . . τῶν δ' οὐ; Diese Worte fehlen in B, sind aber von alter Hand am Rande beigefügt. KS streichen sie ganz.
- 47 C 123, 13 καὶ τοὺς ἐπαίνους streichen SK mit Burges.
- 47 C 123, 18 διόλλυσι B durch Korrektur, SC — διολλύει codd SW mit der Züricher Ausgabe.
- 47 C 124, 4 ἐστίν, πότερον SW — ἐστίν; πότερον Goebel. Ich ziehe das leichte Anakoluth (s. d. Anm.) der Unbestimmtheit des Ausdrucks, wenn nun bei Fragezeichen vor πότερον zu τῇ τ. π. δόξῃ nicht περὶ τῶν δικαίων κτέ. gehört, vor.
- 47 D 124, 7 ἄλλους, ᾧ — ἄλλους; ᾧ SWK.
- 47 D 124, 9 ἀπόλλυτο; ἢ Goebel — ἀπόλλυτο. ἢ SWK.
- 48 B 125, 14 Ἀἷλα δὴ καὶ ταῦτα teilt W mit Buttmann dem Sokrates zu; S streicht φαίη γὰρ ἔν und teilt das folgende ἀληθῆ λέγεις noch dem Kriton zu. Goebel läßt „Ἀἷλα δὴ κ. τ.“ als direkte Rede von φαίη γὰρ ἔν abhängen, wobei mir die Stellung höchst bedenklich erscheint.
- 48 D 127, 4 οὔτε — οὔτ' εἰ S mit Forster.
- 48 E 127, 11 πείσας σε mit Buttmann — πείσαι σε die Handschriften. Meiser (Fleckeisens Jahrb. 109, 1) will πείσαι σε, ἀλλὰ μὴ ἄκοντος ταῦτα πράττειν. Goebel schreibt παῦσαι σε τ. π. A. Th. Christ schreibt die Stelle so: οὐς ἐγὼ περὶ πολλοῦ ποιούμεαι πείσας ταῦτα πράττειν, mit Streichung von σε und ἀλλὰ μὴ ἄκοντος.
- 49 A 128, 1 ὅπερ καὶ ἄρτι ἐλέγετο streichen SWK mit Burges, Meiser will es zwischen ἢ und πᾶσαι setzen.
- 49 A 128, 4 γέροντες streichen SK mit Jacobs. Lach. 180 D kann nicht maßgebend sein. Häberlin (Fleck. Jahrb. 139, S. 400) will τηλικοῖδε περ ὄντες ἄνδρες, gegen den prosaischen Sprachgebrauch.
- 49 D 129, 8 οὔτε κακῶς πάσχοντα — Meiser verlangt: οὔτε κακῶς ποιεῖν οὔτε κακῶς πάσχοντα.
- 50 B 131, 10 ἡδίκηει — ἀδίκηει SC mit Heindorf.
- 50 C 131, 14 ἐμμένειν — ἐμμενεῖν S mit Hirschig.
- 50 D 132, 4 und 132, 8 τοῖς νόμοις und νόμοι streicht S mit Hirschig.
- 50 E 133, 1 ἅπερ πάσχοις, ταῦτα καὶ ἀντιποιεῖν streicht SC mit Hirschig.
- 51 A 133, 4 ἐξέσται — ἔσται S, ἐξ ἴσου ἔσται Hirschig, beides unnötig. *ibid.* ἐάν σὲ — ἐάν σε BSW. S. Bem. S. 120.
- 51 A 133, 5 καὶ σὺ δὲ — καὶ σὺ γε SC.
- 51 A 133, 8 ἢ — ἢ B² codd WK. Nach der Angabe von Schanz hat B von erster Hand ἢ. Vgl. zu 53 C.
- 51 A 133, 10 ἡ πατρὶς — πατρὶς SC.
- 51 A 134, 1 ἢ πεῖθειν streicht SC; aber es ist ganz am Platze im nächsten begrifflichen Anschluß an θωπεύειν und χαλεπαίνουσιν, und an der Wiederholung ist ebensowenig Anstoß zu nehmen, wie an dem zweimaligen ποιητέον.
- 51 D 135, 7 ἀρέσκοιμεν — ἀρέσκομεν S mit Madvig.
- 51 D 135, 8 ἄλλοσέ ποι B² SC — ἄλλοσε B¹ S.
- 51 E 135, 14 πεῖθεσθαι — πείσεσθαι S mit Buttmann; ἡμῶν — ἡ μὴν SC nach Gaisfords Lesung in B².

- 52 A 136, 1 ὁ Σώκρατες codd WSC — Σώκρατες B, früher gestrichen von S.
- 52 B 136, 10 ὅτι μὴ ἄπαξ εἰς Ἰσθμόν, das in B¹ fehlt, streichen SWK. S. Bem. S. 121.
- 52 D 137, 6 πολιτεύεσθαι — πολιτεύσεσθαι codd S.
- 52 A 137, 20 δῆλον . . νόμων streicht S nach dem Vorgang von H. Stephanus und Hirschig, welche auch das vorausgehende οἱ νόμοι ausscheiden.
- 53 A 138, 1 ἐμμένεις — ἐμμενεῖς B²S.
- 53 C 139, 3 ἡ B — ἡ SW.
- 53 C 139, 5 ἄσχημον ἂν φανεῖσθαι — ἄσχημον φανεῖσθαι SC, ἄσχημον ὃν φανεῖσθαι vermutet G. H. Müller in Fleck. Jahrb. 1886, S. 92.
- 53 E 139, 13 οὕτω γλίσχρως TSC — οὕτως αἰσχρῶς B (mit γλι am Rande).
- 53 E 140, 2 δουλεύων streicht S mit Schleiermacher, καὶ δουλεύων SC; doch ist es wohl am Platze als synonyme Erklärung zu dem ohne Zusatz doppelsinnigen ὑπέρχεσθαι, das ja auch 'hintergehen' heißen kann. Vgl. Ap. 35 C (96, 3) διδάσκειν καὶ πείθειν.
ibid. ἐν Θετταλίᾳ streicht K, wie Ast empfahl, früher auch S; jetzt nimmt es SC wieder auf und bringt rechtfertigende Beispiele bei.
- 54 A 140, 8 τοῦτο ἀπολ. — in B σου am Rande. Der beigefügte Gen. würde den Vorwurf noch schärfer zum Ausdruck bringen.
- 54 A 140, 10 ἐπιμελήσονται αὐτῶν. πότερον — [ἐπιμελήσονται] αὐτῶν πότερον S, [ἐπιμελήσονται αὐτῶν] πότερον SC.
- 54 B 140, 14 πειθόμενος ἡμῖν: nach diesen Worten will Meiser (Fleckeisens Jahrb. 109, 1) τοῖς σοῖς γεννηταῖς καὶ einschalten.
- 54 D 141, 13 Κρίτων streicht S mit Cobet, ἑταῖρος Goebel.
- 54 D 141, 14 δοκοῦσιν ἀκούειν streicht K mit Burges.

LUIGI VON KUNITZ,
Pittsburgh, Pa.
PLATONS

G O R G I A S.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT VON

DR. JULIUS DEUSCHLE,

WEIL. PROFESSOR AM FRIEDRICH-WILHELMS-GYMNASIUM IN BERLIN.

VIERTE AUFLAGE

BEARBEITET VON

DR. CHRISTIAN WILHELM JOSEPH CRON,

K. OBERSTUDIENRAT UND STUDIENREKTOR A. D.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1886.



LUIGI VON KUNITZ,
Pittsburgh, Pa.

VORWORT

ZUR VIERTEN AUFLAGE.

Dem Druck auch dieser Auflage ging eine sorgfältige Durchsicht des Textes und der Anmerkungen voraus, welche zu mancherlei Änderungen geführt hat. Es wurden dabei die Litteraturerscheinungen, soweit sie mir bekannt geworden waren, berücksichtigt.

Nachdem nunmehr auch der achte Band der kritischen Ausgabe der Platonischen Schriften von Martin Schanz, den Gorgias und Menon enthaltend, im Jahre 1881 erschienen ist, galt es der neugewonnenen Grundlage auf dem Boden der Überlieferung die gebührende Beachtung zuzuwenden. Diese erstreckte sich natürlich auch auf die Schreibweise einzelner Wörter, denen der Herausgeber in den Vorreden zu den einzelnen Bänden eine eingehende Erörterung gewidmet hat. In der Regel wurde den hier gegebenen Bestimmungen ein maßgebender Einfluß auf die vorliegende Ausgabe eingeräumt. Nur die Schreibweise $\acute{\upsilon}\acute{o}\varsigma$ statt $\nu\acute{o}\varsigma$ glaubte ich, solange die grammatischen Lehrbücher ihren Wahrspruch noch nicht gesprochen haben, von einer Schulausgabe vorerst noch fernhalten zu sollen. Auch glaubt Schanz selbst den Angaben der Grammatiker nicht unbedingt folgen zu dürfen, da er zwar $\kappa\acute{\alpha}\omega$, aber soviel bis jetzt zu sehen, weder $\kappa\lambda\acute{\alpha}\omega$ und $\pi\omicron\omega$ noch $\gamma\epsilon\gamma\omicron\nu\tilde{\alpha}$ aufnimmt, wogegen neuerdings A. von Bamberg in dem beachtenswerten Aufsatz „Thatsachen der attischen Formenlehre“ (Jahresbericht des philol. Vereins in Berlin 1886) die Forderung der Konsequenz geltend macht.

Wichtig für Platon ist auch die von Schanz veranlafte und in den Beiträgen zur historischen Syntax der griechischen Sprache herausgegebene Entwicklungsgeschichte der Absichts-

sätze von Homer bis Aristoteles von Dr. Philipp Weber, Würzburg 1884 und 1885.

Zu den Schriften, welche der Erklärung des Inhalts besonders in philosophischer Hinsicht gewidmet sind, gehören die Abhandlungen von Ludwig Paul „Über den Begriff der Strafe in Platons Gorgias“ und „Die religionsphilosophischen Gedanken in der Lehrdichtung des Gorgias“, welche in der Zeitschrift für das Gymnasialwesen, erstere 1876 S. 593—603, letztere 1879 S. 753—768 veröffentlicht sind. Eine Bemerkung in der letzteren auf S. 760 bietet Anlaß zu einer Berichtigung. Deuschle hatte 523 A die Worte *ἐν θεοῖς* durch Klammern ausgeschieden. Paul bemerkt darüber: „Ich erachte dieses *ἐν θεοῖς*, welches alle Codd. bieten, als notwendig und glaube nicht es mit Deuschle-Cron in Klammern einschließen zu müssen.“ Allein in der von mir besorgten zweiten Auflage (1867) sind die Worte wieder der Klammern entledigt worden und auch in der dritten Auflage (1876) frei von denselben geblieben.

Erwähnenswert ist auch eine Schrift von Heinrich Baumann „Kritik über Platons Apologie und Gorgias“, welche dem Jahresbericht über das Staatsgymnasium in der inneren Stadt Wien f. d. J. 1873 beigegeben ist. B. verteidigt darin sowohl die Personen des Gesprächs, welche dem Sokrates als Vertreter der Redekunst gegenüberstehen, als auch die im Gespräche selbst angeführten und einer sehr ungünstigen Beurteilung unterworfenen berühmtesten Staatsmänner Athens gegen die nach seiner Überzeugung ungerechte Behandlung seitens Platons. Es ist nicht dieses Ortes, die durch Platon angeregte Streitfrage zum Austrag zu bringen. Es ist dies die Aufgabe einer alle Verhältnisse eingehend erwägenden, wahrhaft historischen Kritik, die vor allem den Gegensatz zwischen der damals ausgebildeten Redekunst und der durch Sokrates begründeten sittlichen Erkenntnis darlegen und die bleibende Bedeutung desselben zur Anerkennung bringen wird. Doch sei nicht verschwiegen, daß, nachdem schon Böckh diesen Weg beschritten, auch neuere Geschichtsforscher — außer von Pflugk-Hartung, der selbst bereits ungünstige Beurteilungen erfahren hat, auch Beloch in der Schrift „Die

attische Politik seit Perikles“, Leipzig 1884, diesen gefeierten Staatsmann, wenn auch nicht aus denselben Gründen, wie Platon, weniger hoch stellen, als dies bisher auf Grund der Darstellung des Thukydides geschah.

Die Frage nach der Abfassungszeit und der Reihenfolge der in der Sammlung, welche den Namen Platons trägt, vereinigten Schriften ist in der neueren Zeit theils in umfassenden, theils in enger begrenzten Untersuchungen mehrfach erörtert worden. Zu den Darstellungen ersterer Art gehören zwei Schriften, die beide im verflossenen Jahre erschienen sind: ein Aufsatz von Hermann Siebeck „Zur Chronologie der Platonischen Dialoge“ in Fleckeisens Jahrbüchern B. 131 S. 225 ff. und „Platonische Studien“ von Wilhelm Christ, in den Abhandlungen der K. Bayr. Akademie der Wissenschaften I. Kl. XVII. B. II. Abt. veröffentlicht. Wie beide Arbeiten unabhängig von einander entstanden sind, so kommen sie mehrfach auch zu verschiedenen Ergebnissen, namentlich auch in Bezug auf die Stellung der Dialoge Gorgias und Protagoras zu einander. Siebeck setzt in Übereinstimmung mit der vorherrschenden Ansicht den Protagoras vor den Gorgias, während Christ nach dem Vorgang von Richard Schöne den Protagoras dem Symposion näher rückt, dessen Entstehungszeit wenigstens nach einer Seite durch den bekannten Anachronismus begrenzt ist, und samt dem Euthydemos mit diesem und dem Phädon, mit denen er in der gewählten Kunstform übereinstimmt, auch bezüglich der Abfassungszeit zusammenstellt. Und in der That lassen sich für diese Auffassung beachtenswerte Gründe geltend machen. Wenn, wie man mehr und mehr anzunehmen geneigt ist, die schriftstellerische Thätigkeit Platons nicht noch bei Lebzeiten des Sokrates begann und die Abfassung des Gorgias, der in Ton und Inhalt der Darstellung den noch frischen Schmerz des Jüngers über das seinem Meister angethane Unrecht erkennen läßt, deswegen nicht zu weit von dem beklagenswerten Ereignis abgerückt werden kann, so bleibt für die Abfassung des Protagoras in der That kein Raum übrig, wo dieser noch vor Gorgias seine Stelle finden könnte. Schien nun einer späteren Abfassung der noch ganz innerhalb der Grenzen des Sokratischen Philosophierens sich

bewegende Inhalt zu widersprechen, so gewinnt dieser Umstand doch ein anderes Ansehen, wenn man den Dialog mit den anderen oben genannten in eine künstlerische Verbindung bringt und der Gesamtheit derselben die Aufgabe zuerkennt, den Philosophen in den hervorragendsten Seiten seiner Persönlichkeit darzustellen. Der Protagoras würde uns nun ein anschaulich-lebendiges Bild seiner seelsorgerischen Thätigkeit im Verkehr mit strebsamen Jünglingen gegenüber den Bestrebungen der Sophisten darbieten. Dafs aber eine so umfassende künstlerische Leistung, wie sie in den vier Dialogen vorliegt, mit mehr Recht einer späteren als der frühesten Schriftstellerperiode zugewiesen wird, ist unverkennbar. Mit dieser Darlegung möchte ich den Schlufssatz der Einleitung zu meiner Ausgabe des Protagoras berichtigt haben.

Noch sei bemerkt, dafs Schanz in dem zu 191, 15 (Anh. S. 230) angeführten Aufsätze, wie es scheint, auch aus sprachlichen Gründen, den Gorgias als einen der frühesten Dialoge Platons erklärt.

Zur Empfehlung der in ihrem Wert für die sittliche Geistesbildung der Jugend längst anerkannten Schrift bedarf es keines Wortes. Lieber will ich darauf hinweisen, dafs die zweite Auflage der Ausgabe von Mistrìotes, welche 1883 in Athen erschien, Zeugnis dafür ablegt, dafs auch in Neu-Griechenland der hohe Wert dieses Bildungsmittels erkannt und anerkannt wird.

Schließlich sei bemerkt, dafs der hie und da vorkommende Hinweis auf „Beiträge“ sich auf die im Verlage von B. G. Teubner 1870 erschienenen „Beiträge zur Erklärung des Platonischen Gorgias im ganzen und einzelnen“ bezieht und dafs ein * in den Anmerkungen auf den Anhang verweist.

Augsburg im Mai 1886.

Christian Cron.

EINLEITUNG.

I. Die Anfänge der Rhetorik.¹⁾

Die mächtige Anregung, welche der hellenische Geist durch 1 die mit glücklichem Erfolg durchgeführte Anstrengung der Volkskraft im Kampfe mit der stolzen Übermacht der Barbaren auf dem weit ausgedehnten Gebiete hellenischen Volkstums empfing, hatte besonders Athen, die Stadt, die sich durch die Einsicht und den aufopfernden Mut ihrer Bürger vor andern bewährt hatte, zum Mittelpunkt der geistigen Bestrebungen, des geistigen Lebens der Hellenen gemacht. Die Poesie, die mit ihren Schwesterkünsten vereint nicht bloß die unentbehrliche Begleiterin aller religiösen und nationalen Feste bildete, sondern auch eine Stellung im Leben einnahm, der gemäß die Dichter als Lehrer des Volkes betrachtet wurden, gewann durch die neue, besonders herrliche Blüte, welche sie in dieser Periode hervorbrachte, einen vermehrten Einfluß auf die Bildung und das öffentliche Leben des Volkes. Indessen trieb gerade die politische Regsamkeit dieser Zeit mit unwiderstehlicher Gewalt zur Ausbildung der prosaischen Rede, welche bisher von dem künstlerischen Bildungstribe der Hellenen weniger berührt worden war, als die Poesie. Mit dieser bewahrte eine unverkennbare Verwandtschaft der erste Anfang der historischen Kunst in jenem großartigen Werke, dessen würdiger Gegenstand der auf seine frühesten Anlässe zurückgeführte Kampf der Hellenen und Barbaren und die glücklich zustande gebrachte Rettung vor der drohenden Unterdrückung durch fremde Übermacht war. Eine unerschöpfliche Übungsschule für die Entwicklung der Redefähig-

1) Grundlegende Schrift: *Συναγωγή τεχνῶν* sive artium scriptores ab initiis usque ad editos Aristotelis de rhetorica libros. Composuit L. Spengel. Stuttgartiae 1828. — Außerdem: Westermann, Geschichte der Beredsamkeit in Griechenland und Rom. Leipzig 1833. — Volkmann, Hermagoras oder Elemente der Rhetorik. Stettin 1865. In zweiter Bearbeitung u. d. T.: Die Rhetorik der Griechen und Römer in systematischer Übersicht. 2. Aufl. 1885. Leipzig 1874. — Blass, Die attische Beredsamkeit. I. Band. Leipzig 1868.

keit boten Volksversammlungen und Gerichtshöfe. Aus ihnen gingen die zwei Arten der politischen Beredsamkeit, die beratende (*τὸ συμβουλευτικόν* oder *δημηγορικόν*) und die gerichtliche (*τὸ δικανικόν γένος*), hervor. Frühzeitig gehörte auch die Rede zu Ehren der im Kampfe gefallenen Bürger zu den Aufgaben, an welchen sich die Kunst der Redner bewähren konnte, so daß Aristoteles in seiner Theorie den beiden oben genannten Arten das *ἐπιδεικτικόν γένος* beifügt.

- 2 Der geistigen Befähigung des griechischen Volkes entsprach es jedoch, nicht bloß bei der praktischen Übung und Anwendung der Rede stehen zu bleiben und sich mit der Fähigkeit zu begnügen, die in politischen Dingen gewonnene Einsicht zur Geltung zu bringen: sie strebte vielmehr, vermöge der Anlage zur Forschung und Wissenschaft, darnach, sich der Mittel bewußt zu werden, durch welche die Rede ihre größte Wirksamkeit erreicht und sich den gewünschten Erfolg sichert. Daß dies nicht gerade immer die tiefere Einsicht, die genauere Kenntniss der Sache war, konnte sich nach der Erfahrung dem unbefangenen Blicke nicht verbergen. Dadurch wurde das Augenmerk auf die formelle Seite der Kunst gelenkt, die ersten natürlich ganz empirischen Anfänge zu einer Theorie, d. i. wissenschaftlichen Betrachtung gemacht, die sich die Fähigkeit zutraute, die gewonnene Einsicht auch anderen mitzuteilen, also diese für das praktische Leben so nützliche, ja fast notwendige Kunst auch anderen zu lehren.

- 3 Daß auch diese Wissenschaft Pflege und Förderung in Athen finden mußte, ist selbstverständlich. Es genügt, auf den Namen des Antiphon hinzuweisen, der ebensowohl als Begründer einer Schule der Beredsamkeit und Verfasser geschriebener Reden, wie durch seine politische Thätigkeit einen tief greifenden Einfluß übte. Doch war nicht Athen die früheste Heimatstätte dieser Kunstlehre, sondern Sicilien mit seiner buntgemischten Bevölkerung, seinen mächtig aufblühenden Städten, seinen hochstrebenden Staatslenkern und kühnen Volksführern war der gedeihliche Boden, auf dem die neue Pflanze aufschofs und sich ausbreitete. Der Syrakusaner Korax, der in den politischen Kämpfen und Wandlungen seiner Vaterstadt eine bedeutende Rolle gespielt hatte, wird als Begründer der ersten Rednerschule und als Lehrer des Tisias genannt. Es wird erzählt¹⁾, daß der Schüler die gewonnene Meisterschaft gleich gegen seinen Lehrer gewendet und dadurch eine Probe von dem sittlichen Geiste²⁾ der erlernten Kunst abgelegt habe. Den Unterricht des Tisias genossen die berühmtesten Redner und Redenschreiber, außer Gorgias, nach welchem der Platonische Dialog benannt ist, auch Lysias und Isokrates.

1) Spengel S. 26.

2) Der Ausspruch der Richter: *κακον νόρακος κακὰ ὦά*.

II. Gorgias' Leben und Wirken.¹⁾

Gorgias war der Sohn des Charmantides oder Karman- 4
tides aus Leontini. Sein Geburts- und Todesjahr schwankt in den Annahmen, ersteres zwischen 492 und 483, letzteres zwischen 384 und 375²⁾ v. Chr. Jedenfalls soll er ein Alter von mehr als 100 Jahren erreicht haben. Über seine Jugend und seinen Bildungsgang besitzen wir nur wenige unsichere Nachrichten. Annehmen darf man, daß er mit der Dialektik der Eleaten³⁾ frühzeitig bekannt wurde, da der Eifer für dieselbe in den griechischen Städten Unteritaliens und Siciliens überhaupt sehr rege war. Wahrscheinlich ist es auch, daß er, vielleicht in Gemeinschaft mit seinem Bruder Herodikos, mit dem agrigentinischen Philosophen und Staatsmann Empedokles⁴⁾ Umgang pflog. Beide wandten ihre Thätigkeit nur bestimmten Zweigen aus dem vielumfassenden Wissen und Können des geheimnisvollen Meisters zu, Herodikos der Arzneykunde, Gorgias der Redekunst. Zu dieser war er von der Natur mit vorzüglichen Gaben ausgerüstet. Nicht lange, so war er bereits Nebenbuhler seines Meisters Tisias. Mit großem Erfolge trat er als Redner und Lehrer der Redekunst auf und gewann bald viele Schüler; unter ihnen als seinen treuesten Anhänger Polos aus Akragas, der ihn selbst auf seinen Reisen nicht verließ. Bald kam eine Gelegenheit, infolge deren der Ruhm des Gorgias die Grenzen seines Heimatlandes überschritt. Als seine Vaterstadt von Syrakus bedrängt wurde, wählten ihn seine Mitbürger zum Führer einer Gesandtschaft nach Athen, um die stammverwandte Bürgerschaft daselbst zur Hülfeleistung zu gewinnen. Diesen Zweck erreichte er aufs beste⁵⁾. Die Athener — die hör- und redelustigste Bürgerschaft in Hellas — wurden von dem Zauber seiner geistreichen und anmutigen Rede ganz hingerissen. Man hatte noch nie jemand reden hören, der so wie Gorgias die Form beherrschte und dessen Worte so süß und schmeichlerisch für das Ohr klangen. So konnte denn Gorgias bald in seine Heimat zurückkehren und den Seinigen den glücklichen Erfolg seiner Bemühungen melden. Aber nun zog es ihn wieder nach Hellas zurück. Er hatte erkannt, daß dort der

1) Grundlegend ist die Schrift von Foss De Gorgia Leontino. Halae 1828.

2) Näheres bei Frei Quaestiones Protagoreae. Bonnae 1845. Susemihl, Jahrb. von Fleckeisen 115, 12 (S. 790 ff.), nimmt 483—375 an.

3) Vgl. Einl. zu I § 4.

4) Vgl. Einl. zu I § 8.

5) Hippias mai. 282 B: Γοργίας τε γὰρ οὗτος ὁ Λεοντίνος σοφιστῆς δεῦρο ἀφίκετο δημοσίᾳ οἰκοῦντες πρεσβεύων, ὥς ἱκανώτατος ὢν Λεοντίνων τὰ κοινὰ πράττειν, καὶ ἐν τε τῷ δήμῳ ἔδοξεν ἄριστα εἰπεῖν, καὶ ἰδίᾳ ἐπιδείξεις ποιούμενος καὶ συνὼν τοῖς νέοις χρήματα πολλὰ εἰργάσατο καὶ ἔλαβεν ἐν τῇσδε τῇ πόλει. Thukydides erwähnt, wo er der Sache gedenkt (III 86), den Namen des Gorgias nicht, wohl aber Diodor XII 53.

Boden für seine Kunst ergiebiger sei, als in Sicilien. In Athen nahm man ihn mit Begeisterung auf. Die Tage, an denen er sich hören liefs, nannte man Festtage; seine Sätze verglich man mit leuchtenden Fackeln; ihn selbst vergleicht Platon¹⁾ mit dem Homerischen Nestor, dem ἡδυεπὴς λιγὺς Πυλίων ἀγορητής.

- 5 Die Gattung der Rede, in welcher sich Gorgias besonders auszeichnete, waren die Prunk- und Festreden, ἐπιδείξεις genannt, welchen den oben (§ 1) erwähnte Brauch in Athen förderlich entgegenkam. Zu gleicher Zeit trat er als Lehrer der Redekunst auf und sammelte Schüler aus den höheren Ständen um sich. Apolog. 19 E. Gorg. 449 B. Aber in Athen scheint er nie einen dauernden Aufenthalt genommen zu haben, vielleicht eben darum, weil der Sophisten zu viele sich daselbst einfanden und nicht selten gegen einander in Fehde traten. Gorgias liebte die Ruhe und befand sich da am behaglichsten, wo er ohne Anfechtung prunken konnte. Athen mag er daher bald wieder verlassen haben, doch auf seinen Wanderungen auch wieder daselbst eingekehrt sein. Aber wie oft und wann, kann nicht ermittelt werden. Wir wissen nur, daß er auch in Olympia vor den versammelten Hellenen mit großem Erfolge sprach über ein von Rednern nach ihm öfter behandeltes echt nationales Thema. Denn er forderte die Hellenen auf, die Feindseligkeiten unter einander einzustellen und ihre vereinte Kraft der Besiegung des Erbfeindes im Osten zuzuwenden. Dann finden wir ihn in Thessalien. Hier hielt er sich mit Vorliebe auf. Denn dort ehrten ihn die Tyrannen, namentlich die von Larissa, und die reiche adelige Jugend schwärmte für ihn²⁾ und schloß sich zahlreich an ihn an³⁾, darunter Aristippos, Proxenos, Menon — Persönlichkeiten, die aus Xenophons Anabasis bekannt sind. Auch der berühmte athenische Redner Isokrates genoß den Unterricht des Gorgias. Dieser war freilich nicht billig. Gorgias liefs sich 100 Minen dafür zahlen und erwarb dadurch großen Reichtum. Dem widerspricht nicht die von Isokrates mitgeteilte Thatsache, daß er nur 1000 Stateren hinterlassen habe. Denn wenn er auch für Genüsse des Lebens das Erworbene nicht vergeudete, so liebte

1) Phaedr. 261 B. Der Vergleich bezieht sich wohl auch auf den Umstand, daß Gorgias, wie Nestor, „drei Menschenalter sah“.

2) Der Ausdruck γοργιάζειν, den man dafür gebraucht findet, stammt vielleicht erst aus späterer Zeit. Er spielt wohl auch auf das bezaubernde Gorgonenbild an.

3) Menon 70 B: τοῦτον δὲ ὑμῖν αἰτίως ἐστὶ Γοργίας (daß sich die Thessaler, vorzüglich die Larissäer, in der Weisheit auszeichnen). ἀφικόμενος γὰρ εἰς τὴν πόλιν ἐραστὰς ἐπὶ σοφίᾳ εἴληφεν Ἀλεναδῶν τε τοὺς πρώτους, ὧν ὁ σὸς ἐραστής ἐστιν Ἀρίστιππος, καὶ τῶν ἄλλων Θετταλῶν. καὶ δὴ καὶ τοῦτο τὸ ἔθος ὑμᾶς εἶθικεν ἀφόβως τε καὶ μεγαλοπρεπῶς ἀποκρίνεσθαι, ἐάν τις τι ἔρηται, ὥσπερ εἰκὸς τοὺς εἰδότας, ἅτε καὶ αὐτὸς παρέχων αὐτὸν ἐρωτᾶν τῶν Ἑλλήνων τῷ βουλευμένῳ ὅτι ἂν τις βούληται.

er doch den Prunk in der äufseren Erscheinung und mag darauf nicht wenig verwandt haben. Wenn er öffentlich auftrat, trug er, die priesterliche Tracht seines Lehrers Empedokles nachahmend, einen Purpurmantel und goldene Sandalen. Auch hat er sich selbst in Delphi eine Bildsäule setzen lassen, angeblich von massivem Golde. Sonst freilich lebte er mäßig, einfach und sittlich. Daher konnten ihm auch seine Gegner ihre Achtung nicht versagen. Seiner Lebensweise schreiben es die Alten zu, daß er nicht nur ein sehr hohes Alter erreichte, sondern sich auch bis an seinen Tod körperliche und geistige Frische und Rüstigkeit bewahrte. Auch hatte er einen leichten Tod. Er starb ohne vorhergehende Krankheit; es war als ob er sanft einschlief; daher sagte er auch selbst, als der Tod nahte: Jetzt beginnt mich Hypnos seinem Bruder Thanatos zuzutragen.¹⁾

Gorgias hinterließ auch einige Schriften, sechs Reden, — eine 6 Rhetorik scheint er nicht verfaßt zu haben — und eine philosophische Schrift *περὶ φύσεως ἢ περὶ τοῦ μὴ ὄντος*. Auf uns ist keine davon gekommen. Denn die beiden rhetorischen Deklamationen, eine Verteidigung des Palamedes und das Lob der Helena, die uns unter Gorgias' Namen erhalten sind, bestehen die Probe der Echtheit nicht.²⁾ Dagegen ist uns der Inhalt jener philosophischen Schrift bekannt und darum von Wert, weil er die Grundlage seiner persönlichen Weltanschauung kennen und würdigen lehrt. Gorgias sucht nämlich zu beweisen, 1) daß nichts ist, 2) wenn etwas ist, es nicht erkennbar ist, 3) wenn es auch erkennbar ist, es sich doch durch die Rede nicht mitteilen läßt. In der Begründung dieser Sätze schloß sich Gorgias ganz an die Eleatische Dialektik an. Faßt man das Resultat oberflächlich ins Auge, so scheint der Widerspruch zwischen dieser Theorie und der Praxis des Gorgias auf der Hand zu liegen. Wie kann, so fragt man sich, jemand als Redner auftreten und die Kunst der Rede (oder Mitteilung) lehren wollen, der die Möglichkeit einer Mitteilung des Erkannten leugnet? Aber bei genauerer Betrachtung fällt der Widerspruch dennoch weg. Das Ergebnis, zu dem Gorgias gelangte, war die Leugnung eines objektiven Seins und des Wissens von diesem Sein und unter der Voraussetzung, daß ein Sein und Wissen davon möglich sei, die Leugnung, daß es möglich sei, dieses durch die Mittel der Rede anderen zur Erkenntnis zu bringen. Das schließt aber noch keineswegs die Notwendigkeit in sich, den Schein des Seins zu leugnen oder die Möglichkeit von Vorstellungen und Meinungen. Im Gegenteil, Gorgias stützt gerade

1) Vgl. auch Cicero de senectute cap. 5.

2) Blafs a. a. O. S. 71 f. glaubt die Behauptung wagen zu können, daß die Reden entweder echt oder aus absichtlicher Fälschung hervorgegangen seien, neigt sich aber doch mehr der letzteren Ansicht zu.

den Beweis des zweiten Satzes darauf, daß das Seiende an sich kein Gedachtes sei, weil sonst auch, was jemand denke, sein müsse und dann die Möglichkeit einer falschen Vorstellung verschwinde. Er leugnet also den Zusammenhang des menschlichen Denkens und Vorstellens mit dem Sein, keineswegs aber das Dasein von Vorstellungen. Daher wird die Aufgabe der Redekunst sich auch lediglich hiernach zu bestimmen haben, daß sie nämlich ohne Rücksicht auf das wirkliche Sein diejenigen Vorstellungen in den Zuhörern erwecke, welche den Zwecken des Redners förderlich sind. Und selbst abgesehen hiervon bleibt immer noch die Aufgabe übrig, sich die Herrschaft über die Rede und die Sprachmittel so anzueignen, daß man durch die Gestaltung der Form das Wohlgefallen der Hörer erwecken könne.

- 7 So faßte denn auch Gorgias die Rhetorik in der That. Der Inhalt war ihm gleichgültig, die Ausbildung der Form die Hauptsache. Daher unternahm er es, über alles zu reden, gleichviel ob er sachverständig war oder nicht. Er forderte die Zuhörer auf, ihm beliebige Fragen vorzulegen, und machte sich anheischig, darüber besser und schöner zu reden, als irgend ein anderer¹⁾, und zwar je nach Belieben kurz oder lang.²⁾ Durch die Kunst der Rede wollte er bewirken, daß das Große klein, das Kleine groß, das Alte neu, das Neue alt erscheine, kurz das Gegenteil von dem, was es etwa sein mochte; d. h. es kam ihm nicht auf die Wahrheit und Wirklichkeit, sondern nur auf Erzeugung eines Scheines an. Seine Schüler sollten dieselbe Gewandtheit in der Handhabung der Form erhalten, und zu dem Ende theilte er ihnen Regeln und Kunstgriffe oder die Technik der Rede mit. Am meisten mußte es ihm dabei auf die äußere Form ankommen, und auf diese das Bewußtsein hingelenkt zu haben ist sein Verdienst. Er erkannte zuerst die Wichtigkeit der Figuren und gab ihnen Namen, so der Antithesen, Paronomasieen, Parisoseis (Wiederholung derselben Ausdrücke in verschiedener Beziehung) u. dgl. Mit Bewußtsein gab er seinen Reden poetischen Anstrich; auf symmetrischen Bau (Isokolen) und rhythmische Gliederung der Sätze legte er hohen Wert. Doch, wie natürlich, erreichte er auch in der Durchbildung der Form nach dem Gesetze der Schönheit nicht das Ziel der Vollendung. So erhob er sich nicht über eine gewisse Einförmigkeit; für die Satzbildung scheint er z. B. nur das Gesetz der Zweiteilung als berechtigt angesehen zu haben. Kurz, die Mittel, über welche seine Rhetorik verfügte, waren noch sehr beschränkt; aber nichtsdestoweniger hat Gorgias in formeller Beziehung auf die nachfolgende attische Litteratur großen Einfluß geübt. Ihm gebührt eben das nicht zu unterschätzende Verdienst,

1) Gorg. 447 C. Vgl. Cic. de orat. I 22, 103.

2) Gorg. 449 C und Phaedr. 267 B.

das Bewußtsein von den Schönheitsgesetzen der Redeform geweckt zu haben. Nach seinem Vorbild haben sich auch Männer von hoher litterarischer Bedeutung gebildet. So, außer dem oben genannten Redner Antiphon, Thukydides, Isokrates, Kritias, der Dramatiker Agathon, Aeschines u. a.

III. Zweck und Grundgedanke des Gespräches.

Die Bildung der Zeit, in welche die Wirksamkeit des Gorgias 8 fällt, nennt man die sophistische. Ihr Wesen besteht darin, daß sie die Objektivität des Wissens, der Sittlichkeit, des Rechtes leugnete, nur einen Schein von Wissen, Sittlichkeit und Recht gelten liefs, oder für wahr, sittlich und recht das erklärte, was dem Subjekte so erscheinen mochte, natürlich dem einen in dieser Weise, dem andern in jener. Nun sah zwar Gorgias mit Verachtung auf die Sophisten herab und wollte durchaus nicht unter sie gerechnet werden¹⁾; aber diese Verachtung gründete sich keineswegs auf die unsittliche, nur dem Schein zustrebende Weltanschauung der Sophisten, im Gegenteil stimmte er darin, wie wir aus seiner oben angegebenen Lehre erfahren haben, ganz mit ihnen überein; das fand er vielmehr lächerlich, daß die anderen, die sich Sophisten nannten, Weisheit und Tugend lehren oder die Bildung des Menschen erzielen wollten, indem sie allerlei Kenntnisse mitteilten. Für ihn gab es nur eine Kunst, welche der Inbegriff aller Künste sein sollte, die alles Wissen entbehrlich, die Aneignung der sogenannten Tugend unnötig machte, die Kunst nämlich der Rede oder die Rhetorik. Aber auch die Sophisten wußten die Herrschaft über die Rede zu schätzen, weil sie es war, welche die geistige Überlegenheit über andere sicherte, und die bedeutendsten unter ihnen, z. B. Protagoras und Prodikos, haben sich selbst mit sprachlichen Untersuchungen beschäftigt. Daher kam ihnen Gorgias in Wahrheit mit seiner Kunst zu Hülfe; denn eben, weil er den Inhalt der Rede für gleichgültig erklärte und allen Nachdruck auf die formelle Ausbildung allein legte, ward die Redekunst das Mittel, den Schein der Wahrheit, Sittlichkeit und des Rechtes nach dem Belieben des Subjektes in anderen zu erzeugen. So verbarg sich hinter der so bestimmten Rhetorik die allerschlimmste und gefährlichste Form der Sophistik. Denn sie wies den, der sich ihrer bediente, auf praktische Thätigkeit, auf Verwirklichung seiner willkürlichen Zwecke an und gab ihm dazu das geeignetste Mittel

1) Menon 95C: Καὶ Γοργίου μάλιστα ταῦτα ἀγαμαὶ ὅτι οὐκ ἂν ποτε αὐτοῦ τοῦτο (ἀρετὴν διδάσκειν) ἀκούσαις ὑπισχνουμένου, ἀλλὰ καὶ τῶν ἄλλων καταγέλῳ, ὅταν ἀκούσῃ ὑπισχνουμένων· ἀλλὰ λέγειν οἶεται δεῖν ποιεῖν δεινούς.

an die Hand. Denn bei der Verfassung der meisten hellenischen Staaten war die Rede das eigentliche Organ aller öffentlichen Thätigkeit vor dem Volke, im Senate, vor Gericht. Daher hatte Gorgias auch gerade diese Art der Wirksamkeit vorzugsweise als Ziel der Bildung im Auge, die er mit seiner Redekunst anderen zu geben verhiefs. Was konnten seine Schüler nun anders erwarten und erstreben mittels der Redekunst als eine möglichst grofse Macht im Staate? Und was konnten sie unter Macht anders verstehen, als die Möglichkeit zu thun, was ihnen gut dünken mochte, oder nach Willkür zu schalten und zu walten? Am vollkommensten würde der Redner sein Ziel dann erreicht haben, wenn er sich hätte bis zum Tyrannen emporschwingen und alle seine Mitbürger sich unterthänig machen können. Das war in der That der folgerichtige Zweck dieser rhetorischen Bildung; denn sie erkannte neben sich kein anderes Wissen als berechtigt an, und sie gab nicht nur selbst keine sittliche Ansicht vom Staate, sondern erklärte sogar die Kenntniss des Rechtes für unnütz, da ja das Subjekt selbst erst bestimmen sollte, was Recht sei, und darin die Bedeutung der Redekunst bestand, diesem Rechte bei anderen Anerkennung und Geltung zu verschaffen.

- 9 Nun hat freilich Gorgias keineswegs diese Folgen seiner Grundsätze erkannt, geschweige denn ausgesprochen; wufste er doch nicht einmal, in welchem Verhältniss der Verwandtschaft sie mit den Bestrebungen anderer Sophisten standen. Um so eifriger schlossen sich ihm viele der Gebildeten, die im Staate praktische Ziele verfolgten, also die angehenden Staatsmänner, an. Hinter dem Lobe der Rhetorik verbargen sie ihre Gemeinschaft mit der Sophistik; aber ihre Ziele durften sie bald unverhüllt auszusprechen wagen. Denn das sittliche Urtheil war in diesem Zeitalter so sehr in Abnahme, dafs nur wenige, in Athen wenigstens, der Stadt der neuen Aufklärung, daran Anstofs nehmen mochten. Insofern war es schon ein Verdienst Platons, wenn er dieser einflußreichen Scheinkunst die Maske abzog, sie in ihrem wahren Wesen, als eine Form der Sophistik, und zwar die schlimmste, weil inhaltloseste, darstellte. Ihm war von seinem Lehrer Sokrates als Erben gleichsam der Beruf zu theil geworden, die Sophistik in allen Formen wissenschaftlich zu vernichten und ihr gegenüber eine sittliche Weltanschauung zu begründen und zu verteidigen. Seine Ethik — dies läfst der vorliegende Dialog selbst hinreichend erkennen — stand in ihren Grundzügen bereits fest und war stark genug jeden Kampf durchzufechten. Sollte aber der Gegensatz, in dem sie zu jener Rhetorik und ihren Ergebnissen stand, ganz erfaßt und sie zu einem entscheidenden Siege geführt werden, so mußten auch die freilich unsittlichen Grundlagen offenbar werden, auf die jene zurückwiesen, gleichviel ob irgend einer der rhetorisch gebildeten Zeitgenossen sich dieser Grundsätze in ihrem inneren Zusammenhang

bewußt war oder nicht. Wir sahen, das Ziel jener Bildung war Herrschaft der Willkür, Ungebundenheit und Zügellosigkeit des einzelnen. Dies setzt, indem es die Gültigkeit der bestehenden Gesetze des Staates leugnet, das von Sophisten vielfach verteidigte sogenannte Recht von Natur, eigentlich das Recht des Stärkeren, als Grundlage des Handelns voraus. Aber auch dieser Grundsatz weist auf eine tiefer liegende Quelle hin, aus der die unsittliche Weltanschauung fließt, nämlich die Ansicht, daß das Handeln nicht durch die geistige, sondern durch die sinnliche Natur des Menschen und die daraus hervorgehenden Antriebe oder Begierden bestimmt wird. Die Befriedigung derselben oder sinnlicher Genuß ist dann jenes Recht von Natur und gleichbedeutend mit Glückseligkeit im Sinne des Zeitgeistes. In diesem Begriffe treffen die verschiedenen sittlichen und unsittlichen Lebensansichten zusammen; aber sie fassen ihn verschieden und geben ihm einen verschiedenen Inhalt. Platon sah die Glückseligkeit gerade in der Befreiung des geistigen Wesens im Menschen von der Herrschaft der Sinnlichkeit: seine Gegner hielten dies für gleichgültig und die Glückseligkeit nur dann erreichbar, wenn sich die sinnliche Natur möglichst frei und ungebunden bewegen und von Genuß zu Genuß eilen kann. Dieser Gegensatz ist der innere Grund, der Platon zur Abfassung dieses Dialoges trieb, mit welchem er in Wahrheit gegen die Strömung der Zeit in die Schranken trat.

Hierzu kommen nun noch einige äußere Beweggründe, die für 10 die richtige Auffassung des Gespräches nicht ohne Bedeutung sind. Die herrschende Zeitbildung war in dem Bunde der drei Ankläger des Sokrates gegen dessen Ethik angreifend vorgeschritten. Um seiner Lebensthätigkeit willen hatten sie im Namen des Staates durch ein öffentliches Gericht die Verurteilung des Sokrates erwirkt. So hatte in der Person des Sokrates die Ethik durch die herrschende Politik scheinbar eine Niederlage erlitten. Siegen konnte sie nur auf dem Gebiete der Wissenschaft, der philosophischen Untersuchung und Kritik. Die Sokratische Ethik hatte sich auf die Tugendlehre für das Individuum beschränkt. Platon erweitert den Kreis der Untersuchung; er wirft die Frage auf, in welchem Verhältnis jene Ethik zum Staate stehe und ob die herrschende Politik ihr gegenüber eine innere Berechtigung habe oder nicht. Wenn zu solchen Untersuchungen der Tod des Sokrates, wie zu vermuten, dem jungen Philosophen einen besonders wirksamen Anstoß bieten mochte, so führte derselbe unverkennbar zur schärferen Abgrenzung und tieferen Auffassung der von ihm angebauten Wissenschaft. Und noch eine andere Vermutung liegt nahe. Platon mochte wohl manche Angriffe darüber erfahren haben, daß er sich von aller politischen Thätigkeit fern hielt und die Philosophie zu seinem Lebensberufe machte. Denn die Gebildeten seiner Zeit sahen eben nur in der politischen Thätigkeit eine des freien Mannes

würdige Lebensaufgabe. Gegen diese Angriffe mochte Platon vielleicht wünschen sich selbst zu verteidigen.

11

So sah sich denn Platon aus inneren und äußeren Gründen veranlaßt, in einer Schrift die Frage nach dem wahren und falschen Lebensberufe des Menschen zu erörtern. Diesem führte die rhetorische Bildung ihre Schüler zu, jenen zeigte die Philosophie. Man muß daher einerseits nicht eine allseitige Kritik der Rhetorik in dem Dialoge Gorgias erwarten; denn auf die Regeln, welche sie über Formgestaltung der Rede aufstellen mochte, kam es nicht an; andererseits darf man aber auch nicht davon absehen, daß die Erörterung der bezeichneten sittlichen Frage an den Begriff der Rhetorik anknüpft; daher darf man sie nicht in unbestimmter Allgemeinheit zum Gegenstand der Untersuchung machen wollen. Die Sache liegt so. Die Rhetorik kommt in Frage nach ihrer Stellung zum Leben oder insofern sie Organ der politischen Thätigkeit war. Weil man aber in dieser die Aufgabe des Bürgers erschöpft sah, gab sich die Rhetorik zugleich für die eigentliche Lebenskunst aus, und insofern kann es sich bei ihrer Betrachtung zugleich um eine sittliche Frage von allgemeiner Bedeutung handeln. Aber dennoch bewegt diese sich innerhalb der bestimmt erkennbaren Grenzen. Das läßt sich am Gegensatze, zu dem die Platonische Untersuchung hinführt, deutlich erkennen. Der Rhetorik tritt eigentlich die Philosophie gegenüber; aber wie jene Vertreterin der Politik ist, so erscheint diese nur in Gestalt der Ethik. Platon zeigt, daß die echte Politik in ihren Grundsätzen nur auf derselben Ethik ruhen kann, die auch dem einzelnen Menschen die Lebensaufgabe vorschreibt, daß aber der einzelne erst dann sich der politischen Thätigkeit zuzuwenden berechtigt sei, wenn er sich ethisch in sich vollendet hat; und dann nur um dieselbe Aufgabe auch an den Bürgern seines Staates zu lösen, mit einem Worte, diese besser zu machen. Insofern wird die Philosophie auch zur rechten Lebenskunst, nicht bloß für den einzelnen, sondern auch für die menschliche Gesellschaft, die man Staat nennt. Das Ziel der falschen Lebenskunst ist Befriedigung der Lust in ihren wechselnden Gestalten; die wahre will überall nur das Gute zur Herrschaft bringen. Daher unternahm es Platon in diesem Dialoge, das Gute und Angenehme wissenschaftlich zu unterscheiden.

IV. Scenerie des Gespräches.

a) Personen.

12

Für die künstlerische Behandlung des Gespräches, durch welche dieses als eine der Kunstformen der prosaischen Rede dem poetischen Drama gegenübertritt, ist von der größten Wichtigkeit die Wahl der Personen, welche der Schriftsteller zu Trägern des Ge-

spraches macht. Dafs nicht gerade diejenige, die dem Werke selbst den Namen giebt, auch notwendig als Hauptperson zu betrachten ist, zeigt schon ein flüchtiger Überblick über die dem Platon zugeschriebenen Werke.¹⁾ Trägt doch keines derselben den Namen des Sokrates als Überschrift, obwohl dieser, oder richtiger, eben weil er nicht blofs in einem, sondern in den meisten Gesprächen wahrhaft die Hauptperson ist, d. h. diejenige, welche der Schriftsteller zum Träger seiner eigenen Gedanken, Gesinnung und Bestrebungen gemacht hat. Auch in unserem Gespräche hat Platon diese Rolle seinem geliebten Lehrer zugeteilt. Dieser ist durchgängig der Gesprächsleiter, indem selbst diejenigen Abschnitte, welche eine Ausnahme zu machen scheinen, nur dazu dienen, die Unfähigkeit jeder anderen Person zu diesem Berufe darzuthun. Mit der geistigen Befähigung in innigstem Verbande steht die sittliche Gesinnung, die Sokrates in diesem Werke mit besonderem Ernst und Nachdruck gegenüber einer sehr verschiedenen Denk- und Handlungsweise vertritt. Er zeigt sich auch hier, wie in anderen Gesprächen²⁾, als der Mann, in dem Verstand und Wille, Denken und Handeln im schönsten Einklang selbstbewusster Klarheit erscheinen. Nach 461 C haben wir ihn uns als bereits in vorgerückterem Alter stehend zu denken.

Ihm gegenüber treten die anderen an dem Gespräche beteiligten Personen schon deswegen etwas zurück, weil keine einzige für sich allein die Rolle des Widerparts durchzuführen bestimmt ist, sondern diese sich unter drei Personen nicht ganz gleichmäfsig verteilt. So kommt es, dafs Gorgias nicht einmal in dem Grade, wie dies von Protagoras in dem gleichnamigen Gespräche gesagt werden kann, nächst Sokrates die Hauptrolle spielt, sondern etwa eine ähnliche Stellung einnimmt, wie Laches in dem Gespräche dieses Namens. Was dem Gorgias indessen bezüglich seiner Bedeutung in der künstlerischen Gestaltung des Werkes entzogen wird, das wird ersetzt durch den Vorzug, der ihm in der sittlichen Wertschätzung vor den beiden andern Mitunterrednern eingeräumt wird. Denn wenn auch seine Lehre bereits die Keime der unsittlichen Weltanschauung in sich trug, die Platon bekämpfen wollte, so war dies doch in so unentwickelter Form der Fall, und sein ganzes Leben war so ehrbar und so sehr ein Zeugnis von sittlicher Gesinnung nach allgemein hellenischer Auffassung, dafs er nicht für die Folgerungen verantwortlich gemacht werden konnte, die erst seine Schüler und Anhänger zogen. Er selbst wollte nichts weiter sein als ein Meister des Worts und der Rede, der die Kunst, die er mit solchem Erfolg übte, auch anderen zu lehren verstehe. Sein Fehler ist, dafs er über das Wesen dieser Kunst keine klare

1) S. Einl. zu I B. § 38 ff.

2) S. Einl. zu Laches § 4.

Einsicht besitzt und den Widerspruch nicht bemerkt, in welchem er sich mit seinen eigenen sittlichen Ansichten befindet. Die unsittlichen Grundsätze, die der von ihm geübten Kunst entsprechen, vertreten seine Jünger. Er selbst, der bejahrte Meister, tritt mit Bewahrung seiner Würde von dem Gespräche zurück, in dem er zwar keine dialektische Meisterschaft, aber doch einiges Verständnis für dialektische Methode gezeigt hat. Mit ihm erreicht Sokrates sein Ziel ohne Schwierigkeit. Aber auch dann, als er selbst besiegt ist, wird er nicht empfindlich, sondern bewahrt lebhaftes Teilnahme für die Untersuchung, und wenn die Leidenschaftlichkeit oder Empfindlichkeit seiner Schüler diese zu stören sucht, vermittelt er, der Meister, durch sein persönliches Ansehen.

- 14 Polos ist der eine Schüler des Gorgias, der gleich nach ihm die Stelle des Mitunterredners übernimmt. Von seinen Lebensumständen wissen wir, daß er in der durch Reichtum und Macht blühenden sicilischen Stadt Akragas geboren, also ein Landsmann des berühmten Philosophen und Staatsmannes Empedokles ist. Als Jünger der Rhetorik schloß er sich an Gorgias an, den er auch auf seinen Reisen begleitete, teils um noch von ihm zu lernen, teils um selbst Ruhm von seiner Kunstfertigkeit einzuernten. So ist er auch jetzt mit ihm nach Athen gekommen. Noch ist er jung, wie Platon ausdrücklich hervorhebt, aber seine Schrift über die Rhetorik hat er nach 462 B bereits verfaßt.¹⁾ Diese so genannte *τέχνη* darf man sich aber nicht als eine auf erkannten Grundsätzen beruhende Theorie denken. Zu einer solchen war P. noch weit unfähiger als Gorgias. Er hat diesem eben nur die Mittel abgelernt, mit denen man die Zuhörer zu blenden vermag, ganz äußerliche Mittel des Redeschmuckes²⁾, und übt diese als eine Fertigkeit. Die Züge, welche Platon zur Gestaltung seines Bildes verwendet, zeigen ihn übrigens als einen unreifen, der Schule noch nicht entwachsenen jungen Mann, mit dessen unbescheidener Selbstüberhebung die Geringfügigkeit seiner Leistung im grellsten Widerspruch steht. Für dialektische Methode hat er gar keinen Sinn; über diese muß er zu wiederholten Malen belehrt werden und zieht sich manche Zurechtweisung über begangene Fehler zu.³⁾ In sittlichen Fragen zeigt er schwächliche Halbheit.⁴⁾ Er kann ein

1) Chronologische Genauigkeit ist freilich nicht zu fordern.

2) Im Phädrus (267 C) werden ihm als derartige Erfindungen zum Behuf der *εὐπέεια* zugeschrieben *διπλασιολογία, γνωμολογία, εἰκονολογία* und künstliche Wortbildungen nach dem Vorgange des Likymnios. S. Spengel a. a. O. S. 84 ff.

3) Auf ihn paßt vortrefflich, was Sokrates im Menon (70 B) mit unverkennbarer Ironie von den Schülern des Gorgias sagt: *καὶ δὴ καὶ τοῦτο τὸ ἔθος ὑμᾶς εἰθίεν (Γοργίας), ἀφ' ὧς τε καὶ μεγαλοπρεπῶς ἀποκρίνεσθαι, ἕαν τις τι ἔρηται, ὥστερ εἰνὸς τοὺς εἰδότες κτῆ.*

4) S. 474 C.

gewisses angeborenes Gefühl für die sittliche Wertschätzung (τὸ καλόν) menschlicher Handlungen nicht verleugnen; und doch ist sein ganzes Streben nur auf Erwerbung und Besitz äußerer Macht gerichtet. Diese bewundert er, wo sie ihm glänzend entgegentritt, und übersieht dabei gänzlich das Unsittliche der zur Erreichung des Zieles in Anwendung gebrachten Mittel. Die Beispiele guter und schlimmer Herrscher, wohl geordneter und gesetzloser Zustände, welche seine eigene Vaterstadt bot, haben ihm nichts gelehrt; vielmehr dient sein eigenes Beispiel nur dazu, recht anschaulich darzuthun, wie wenig das dem Gorgias abgenötigte Zugeständnis auf Wahrheit beruhte, daß nämlich Erkenntnis auf dem Gebiete des Rechtes und der Sittlichkeit ein unentbehrliches Erfordernis für seinen Unterricht in der Rhetorik sei. Die geringe Bildungskraft derselben bewährt sich an dem eingebildeten Jünger persönlich, ihre vermeintlichen Ziele im Gegensatz zu sittlichen Grundsätzen stellen seine in sich widersprechenden Ansichten ins rechte Licht. Zur Widerlegung der falschen ist nichts weiter nötig als die dialektische Entwicklung des Restes von Wahrheit in denselben. Aus dem Gesagten erhellt die Bedeutung, welche Polos für die künstlerische Gestaltung des Dialoges hat.

In einem anderen, freieren Verhältnis zu Gorgias steht Kallikles, wenn schon auch er als Schüler desselben betrachtet werden kann. Über seine Lebensverhältnisse wissen wir aber weiter nichts als was aus dem Gespräche zu entnehmen ist. Darnach war er aus vornehmem Stande und reich; denn ein Mann wie Gorgias verschmäht es nicht bei ihm Herberge zu nehmen. Er steht auf der Höhe der Zeitbildung, ist bewandert in den Dichtern und hat sich ganz der Politik gewidmet. Nach 515 A ist er in die praktische Laufbahn vor nicht sehr langer Zeit eingetreten. Man mag ihn sich als einen Mann in den besten Jahren vorstellen. Kallikles ist nicht, wie die beiden anderen, Techniker, sondern ganz und gar Praktiker, nicht Lehrer, sondern Staatsmann, der mitten im Leben steht, aus diesem Erfahrungen gesammelt hat und selbst mit Bewußtsein seinen Zielen nachstrebt. Ihm ist die Redekunst das, wozu sie bestimmt war, das Mittel im Staatsleben eine hervorragende Stellung sich zu erwerben. Da er nun selbst zugleich im Besitz der herrschenden Bildung sich befindet, war er auch geeignet, die Lebensanschauung in ihren Grundlagen zu enthüllen, durch welche jene von ihm selbst verfolgte Aufgabe des Lebens bestimmt wird. Darnach wird er zum Vertreter der materialistischen Richtung, welche nur im Genusse, in der sinnlichen Lust ein Gut erkennt, alles Handeln nach sittlichen Grundsätzen aber als ein veraltetes Vorurteil verachtet. Doch ist sein Materialismus weder roh noch weichlich, sondern verbunden mit feiner Weltbildung und thatkräftigem Sinn, wenigstens nach dem Willen des Kallikles selbst. Daher erscheint er als Aristokrat (καλὸς καγαθὸς im politischen

Sinn) und Verächter der rohen Masse, aber ebenso sehr der Beschäftigung mit der Philosophie um ihrer selbst willen abhold, weil diese den Menschen unpraktisch mache und von dem Streben nach grossen Zielen ferne halte. Er beherrscht die Form als wirklicher Redner vollkommen und weifs seine Gedanken mit Schwung vorzutragen und seine Lehre mit Geist und Witz und Folgerichtigkeit zu verteidigen. Ihn kann Sokrates nur widerlegen, indem er zugleich die bessere und allein wahre Ansicht der falschen entgegenstellt und mit allen Mitteln der Dialektik positiv begründet. Freilich bringt es der Standpunkt des Kallikles mit sich, dafs er sich nicht von dieser Dialektik zur Anerkennung seiner Niederlage will zwingen lassen. Denn er verachtet von vornherein die Methode derselben, glaubt längst erhaben zu sein über sie und auch in dem Sokrates nur einem überwundenen Standpunkt zu begegnen. Er ist in sich fertig und abgeschlossen und wird daher empfindlich, da ihn Sokrates aus seiner Sicherheit aufwecken und sein Selbstbewusstsein demütigen will. Daher erklärt es sich, dafs er fortwährend (482 C. 491 A. 499 B) die Miene annimmt, als übersehe er den Sokrates weit; dafs er diesem sogar (497 A. 511 A) ungerechte Vorwürfe macht über die Art der Beweisführung; dafs er dem Gespräche sich empfindlich zu entziehen sucht oder es doch nur aus Gefälligkeit fortsetzen zu wollen erklärt (501 C. 505 C. 510 A. 516 B); und dafs er endlich (513 C) zwar dem Sokrates die Richtigkeit seiner Lehre zugesteht, aber dennoch sich gegen ihre Annahme sträubt. Damit verträgt sich zugleich auch das persönliche Wohlwollen, das er für Sokrates (486 A) äufsert. Dieses erscheint freilich mehr als ein Ausflufs seines vornehmen Wesens oder als Folge zufälliger Umstände, als im Lichte wahrer Würdigung und Wertschätzung. Wie es aufzufassen ist, zeigt besonders die Äufserung des Sokrates 487 C.

- 16 An Sokrates schliesst sich noch Chairephon an. Xenophon (Mem. I 2, 48) rechnet ihn zu den Freunden des Sokrates, welche bei dem Umgange mit diesem nur die lautersten Zwecke im Auge hatten. In seinem Wesen lag etwas Schwärmerisches, Stürmisches, das ihm, wie dem Apollodoros, den Beinamen *μανικός* eintrug. In der Apologie p. 21 A erzählt Sokrates selbst von ihm, dafs er in Delphi das Orakel zu fragen sich erkühnt habe, ob jemand weiser sei als Sokrates. Ebendasselbst wird erwähnt, dafs Chairephon während der Herrschaft der dreifsig Männer zu den Verbannten gehörte. Bald nach der Rückkehr starb er; die Gerichtsverhandlung gegen Sokrates erlebte er nicht. Von Aristophanes wurde er mit seinem Lehrer zugleich verspottet, indem man ihn als dessen Musterschüler ansah. Vgl. Wolken 503. Ganz passend erscheint dieser Chairephon hier als Begleiter des Sokrates. Er ist, wenn er auch nur eine kleine Rolle zu spielen hat, Vertreter der Freunde des Sokrates, und insofern bildet er einen Gegensatz zu Polos. Die So-

kratische Methode weiß er mit Gewandtheit selbst zu üben, während Polos seinen Lehrer nur äußerlich nachahmte. Während dieser sich über seinen Meister erhebt, oder wenigstens ihm sich gleich stellt, beweist Chairephon dem Sokrates eine von Herzen kommende Liebe und Unterordnung unter ihn.

b) Ort.

Über den Ort¹⁾, an welchem wir das Gespräch gehalten den- 17
ken sollen, hat uns Platon in diesem Dialoge keine so bestimmten Andeutungen gegeben, wie dies in mehreren anderen, z. B. dem Kriton, Phädon, Protagoras, der Fall ist. Nur einige negative Bestimmungen finden sich in dem einleitenden Vorgespräch zwischen Kallikles, Sokrates und Chairephon, welche deutlich zeigen, daß wir uns das Haus des Kallikles nicht als den Ort zu denken haben, wo das Gespräch vorfällt. Dies geht zunächst aus den Worten des Kallikles hervor, wo dieser den Sokrates und Chairephon auffordert, zu ihm nach Hause zu kommen, um den eben versäumten Vortrag des Gorgias anzuhören. Da nun aber aus den vorhergehenden Worten des Sokrates und Chairephon zu ersehen ist, daß beide an den Ort gekommen sind, wo die festliche Schauvorstellung eben stattgefunden hat, und die von Kallikles angebotene Wiederholung in seinem Hause nur für eine spätere Zeit gemeint sein konnte und von S. höflicher Weise vorbehalten wird, dagegen das Gespräch durch Chairephon im Namen des S. unmittelbar ohne irgend eine Andeutung einer Pause oder Ortsveränderung, mit der sich die einfache Anlage des Dialoges nicht wohl vereinigen ließe, eröffnet wird, so folgt mit Notwendigkeit, daß die ganze Handlung an dem Orte vorgeht, an welchem die vorausgesetzte Prunkrede des Gorgias gehalten wurde. Über diesen ist, wie gesagt, keine bestimmte Andeutung von dem Schriftsteller gegeben. Da aber nicht das Haus des Kallikles, bei welchem Gorgias als Gast wohnt, gedacht werden darf, so ist wohl überhaupt nicht, wie im Protagoras, ein Privathaus, sondern etwa eines der in den Platonischen Schriften öfter genannten Gymnasien zu denken, Plätze, die durch ihre Einrichtung zu solchen Schauvorträgen vor einer größeren Versammlung mit dem Zwecke, Schüler anzulocken, ganz besonders geeignet waren. Daß aber noch andere Personen, als die genannten, also stumme Zuhörer anwesend zu denken sind, geht aus mehreren Stellen²⁾ hervor, und auf eine größere Zahl läßt der 458 C erwähnte ῥόρυβος schließen.

1) S. Beitr. S. 25 ff.

2) 447 C. 455 C. 458 C. 473 E. 490 E. Vgl. auch die Bem. z. 455 C.

c) Zeit.

18 Die Zeit¹⁾, in welcher wir uns das Gespräch zu denken haben, ist in der Regel aus einzelnen Andeutungen zu entnehmen, die aber bisweilen auf sich widersprechende Daten führen. Der Schriftsteller verstattet sich hier offenbar etwas von dichterischer Freiheit. Man hat daher vor allem diejenigen Umstände ins Auge zu fassen, welche am lebendigsten im Bewusstsein der Zeitgenossen haften mußten und daher die wahrnehmbarste Bezeichnung der zu denkenden Zeit enthielten. Dazu gehört in unserem Dialoge natürlich ganz besonders die Hinweisung (503 C) auf den Tod des Perikles, welche uns jedenfalls nötigt, an eine andere Zeit zu denken, als die ist, in welche uns im Protagoras die Erwähnung des Perikles und seiner Söhne als lebender Personen versetzt. Die weiter beigefügte Bestimmung, wornach Perikles als kürzlich verstorben bezeichnet wird, dient freilich bei der großen Dehnbarkeit des Ausdruckes *νεωστί* (s. d. Bem. z. d. St.) und seiner ganz relativen Geltung für sich allein nicht zu einer genaueren Feststellung des Zeitpunktes nach der anderen Seite hin. Dazu reicht auch die Thatsache nicht aus, daß Gorgias im J. 427 v. Chr. Ol. 88, 1 als Gesandter seiner Landsleute, der Leontiner, und ihrer Bundesgenossen in Athen war, da nichts dafür spricht, daß er nur einmal in Athen gewesen, und keine Andeutung auf jenes besondere Ereignis beigefügt ist. Doch würde die Annahme, daß wir an diese wahrscheinlich erste Bekanntschaft der Athener mit Gorgias zu denken haben, sich gut vereinigen mit der bereits erwähnten Bezugnahme auf den Tod des Perikles, und auch mit dem Umstand, daß 472 A Nikias und Aristokrates als lebend erwähnt werden, von denen jener bekanntlich auf dem Feldzug gegen Syrakus, dieser als einer der Feldherren bei den Arginusen durch die ungerechte Verurteilung²⁾ den Tod fand. Diese Anführung hindert uns, tiefer herabzugehen, als 413, und schwächt somit das Gewicht der außerdem allerdings besonders beachtenswerten Stelle 473 E, wo Sokrates von seinem Ungeschick in politischen Dingen, namentlich bei Abstimmungen in der Volksversammlung, spricht. Die Erwähnung des Ratsherrnamtes und der Pflicht des *ἐπιψηφίζειν* erinnert allerdings sehr nachdrücklich an die chronologisch genau bestimmte Erzählung in der Apologie. Doch ist eine ausdrückliche Bezugnahme auf das dort erwähnte geschichtliche Ereignis vermieden, vielleicht absichtlich, um der Erzählung keinen zu bestimmten chronologischen Hintergrund zu geben. Dadurch ist wenigstens die allgemeine Möglichkeit gegeben, einen anderen, früheren, historisch nicht berühmt gewordenen Fall zu denken, und also nicht gerade

1) S. Beitr. S. 35 ff.

2) Vgl. Apol. 32 B.

unumgänglich das Jahr 405 für die fingierte Zeit des Gespräches festzuhalten. Ebenso wenig haben die Citate aus der Antiope des Euripides, welche Tragödie im J. 410 zur Aufführung kam, maßgebende Bedeutung, da gerade in solchen Dingen sich Platon auch sonst Freiheiten verstattet, wie aus dem berühmten Anachronismus im Protagoras, der Erwähnung der *"Ἀγροίαι"* des Pherekrates¹⁾, erhellt.

Sind wir somit durch maßgebende Bestimmungen auf einen 19 Zeitabschnitt gewiesen, der durch die Jahre 427 und 413 begrenzt wird²⁾, so vertragen sich mit dieser Periode auch andere Anspielungen auf Verhältnisse und Ereignisse, wie die 481D, wo Alkibiades, der 450 geboren ist, und Demos, der Sohn des Pyrilampes, jener als Liebling des Sokrates, dieser als der des Kallikles, einander gegenübergestellt werden; ferner 519A, wo schon auf die politische Thätigkeit des Alkibiades hingewiesen wird; endlich 470D die Bezugnahme auf Archelaos von Makedonien, der im J. 414 die Regierung an sich riss, als einen in der Blüte des Glückes stehenden, viel bewunderten Herrscher. Dies letztere Ereignis würde, wenn man aus anderen Gründen das Jahr 427 für den in Frage stehenden Aufenthalt des Gorgias in Athen festhalten wollte, zu der Erwähnung der Euripideischen Tragödie einen weiteren Anachronismus fügen, der aber gewiß nicht auffallender wäre, als der berühmte im Symposion, wo die an den Mantineern von Sparta verübte Gewaltthat, die fünfzehn Jahre nach dem Tode des Sokrates stattfand, bei einem Gastmahl erwähnt wird, bei dem Sokrates als anwesend dargestellt wird, spricht aber an sich doch ziemlich nachdrücklich für die Zeit, in welcher das Gestirn des makedonischen Königs eben aufgegangen war.

Andere Beziehungen auf Personen und Thatsachen, deren 20 chronologische Feststellung selbst Zweifeln unterliegt, wie 448B und 453C die Erwähnung der Maler Polygnotos und Zeuxis, und 501E des Dithyrambendichters Kinesias, können eben um dieser Unsicherheit willen nicht in Betracht kommen.

V. Gliederung des Gespräches.³⁾

Diese kann richtig nur im Zusammenhang mit dem Grund- 21 gedanken, in dem sich der Zweck des Dialogs ausspricht, erkannt

1) S. Einl. zu Protag. § 24 S. 16.

2) Zeller „Über die Anachronismen in den Platonischen Gesprächen“ (Abhandlungen der Berliner Akademie 1873) setzt die angenommene Zeit vor 420, und Susemihl scheint jetzt (Jahresbericht von Bursian I 5) gleicher Ansicht zu sein. Vgl. dessen „Kleine Beiträge zur Litteraturgeschichte“ in Fleckeisens Jahrb. 115 S. 793 ff. und Bursians Jahresbericht XIX S. 144.

3) S. Beitr. S. 47—75.

werden. Als dieser wurde oben im dritten Abschnitt die Gegenüberstellung der Rhetorik als des allgemein anerkannten Organs der politischen Thätigkeit und der Philosophie als der von Sokrates empfohlenen Übung des wahren Lebensberufes, insofern dieser in einer sittlichen Aufgabe besteht, dargelegt.¹⁾ Dieser Gegenstand wird in dem Gespräche mit Kallikles erörtert, das somit als der Hauptteil des ganzen Dialogs erscheint. Diesem geht voran das Gespräch mit Gorgias und Polos, das zwar unter zwei Mitunterredner des Sokrates verteilt ist, doch aber durch deutliche Merkmale sich als eng verknüpft darstellt. Denn nicht nur sind die Gespräche der beiden genannten Personen durch das Vordrängen des Polos, dessen zudringliche Unbescheidenheit nur von seiner dialektischen Unfähigkeit aufgewogen wird, schon äußerlich ineinander verschlungen, sondern sie zeigen sich auch ihrem Inhalte nach zusammengehörig, insofern sie sich beide an der Frage nach dem Wesen und Wert der Rhetorik versuchen, beide aber ebenso sehr durch Unklarheit der Begriffe wie durch Halbheit des sittlichen Gefühls an der Beantwortung derselben scheitern. Diese Unklarheit und Halbheit bildet einen auffallenden Gegensatz zu der rücksichtslosen Entschiedenheit, welche Kallikles auf seinem Standpunkt bewährt. Dieser Gegensatz ist um so beschämender für die beiden, insofern sie doch als die eigentlichen Kenner und Lehrer dem Staatsmann gegenüberstehen, der in der That für sich allein die beiden anderen mehr als aufwiegt. Ebenso ist auch das Gespräch mit ihm, wie an Inhalt bedeutender, so an Umfang dem mit den beiden Vorläufern zusammen überlegen. Noch sichtlicher tritt ein gewisser Parallelismus zu dem vorangehenden Doppelgespräch durch die in der Unterredung mit Kallikles ziemlich um die Mitte derselben eintretende Unterbrechung hervor, die durch die Abneigung desselben, weiter an dem Gespräch teilzunehmen, herbeigeführt wird, und da sich kein anderer Mitunterredner zeigt²⁾, den S. nötigt, für den K. zu antworten, bis es ihm wieder gelingt, diesen ins Gespräch zu ziehen. Mit diesem Abschnitt hat die dialektische Verwicklung aber auch ihren Höhepunkt erreicht; es beginnt jene Wendung (μετάβασις) einzutreten, die im poetischen Drama meistens durch einen plötzlichen Umschlag (περιπέτεια) bezeichnet wird; denn während bis zu diesem Punkt die Anstrengungen der Gegner der Sokratischen Lebensansicht, seiner auf sittliche Forde-

1) Treffend sagt Bonitz „Platonische Studien“ (Wien 1858) I S. 33: „Schwerlich kann dann noch ein Zweifel sein, daß die mit Kallikles verhandelte Frage: ‘Ist Philosophie im Platonischen Sinne, oder ist politische Rhetorik in ihrem damaligen thatsächlichen Zustande eine würdige Lebensaufgabe?’ den Kern und Zweck des ganzen Dialogs bezeichnet.“

2) 505 D: ΣΩ. τίς οὖν ἄλλος ἐθέλει, nämlich ἀποκρίνεσθαι oder διαλέγεσθαι;

rungen begründeten Theorie von der Lebensaufgabe sowohl des einzelnen als auch der Staaten und Staatslenker sich theils durch die Heftigkeit, theils durch die Tüchtigkeit der Mitunterredner immer steigerte, so tritt mit diesem Abschnitte ein Nachlassen im Widerstande der Gegner und nach dem stufenweise gesteigerten Siege des Sokrates entscheidendes Übergewicht seiner Lebensansicht hervor. Höchst wirksam für die Hauptaufgabe des Dialogs und in künstlerischer Hinsicht trefflich begründet beginnt dieser Abschnitt mit einem Rückblick auf die im Gespräche mit Kallikles gewonnenen Ergebnisse. Da dieser aber gemäß seiner einmal festgewurzelten Denkweise und Lebensrichtung auch im letzten Momente noch hartnäckig an seiner Ansicht von dem, was dem wahren Manne zu thun geziemt, festhält, so wird die bleibende Geltung der von Sokrates vertretenen Ansicht, der definitive Sieg der Wahrheit in einem selbständig hervortretenden Teile ausgeführt. Dieser erscheint zwar gegenüber der vorangehenden mit dialektischer Schärfe geführten Erörterung in der milderer Form mythischer Einkleidung, ist aber eben durch die religiöse Färbung um so mehr geeignet, auf das Gemüt des Lesers mit überzeugender Kraft zu wirken und dadurch ebenso für das Gefühl wohlthuend wie künstlerisch angemessen die ernste rückhaltlose Ermahnung vorzubereiten, mit der der Dialog schließt. Dieser seinem Umfang nach kurze, seinem Inhalt und seiner Form nach rednerisch gehaltene Schluss tritt mit künstlerischem Ebenmaß dem kurzen Einleitungsgespräch gegenüber, an dem sich Kallikles und Sokrates und Chairephon betheiligen. Dieses führt dann durch die von letzterem an Gorgias gerichtete Frage, zu deren Beantwortung sich Polos vordrängt, ebenso natürlich und angemessen zu dem sich stufenweise entwickelnden wissenschaftlichen Gespräch, wie dieses durch den mythisch eingekleideten λόγος in die Schlussparänese hinübergeleitet wird, in der sich die Kraft und Wärme sittlicher Überzeugung zu erkennen giebt.

So erfüllt dieser durch die besondere Art der von Platon ausgebildeten Kunstformen ¹⁾ einfach angelegte Dialog durch die vortreffliche Ausführung, welche sich, abgesehen von dem tief eingreifenden Inhalt, sowohl in der Wahl und Charakteristik der Personen (ἡθός), als in der stufenweise durch Verwicklung und Entwicklung fortschreitenden und zum Abschlufs geführten dialektischen Erörterung mit ihrem einheitlichen Grundgedanken in ausgezeichneter Weise alle Forderungen der Kunst und verstattet eine Vergleichung mit dem poetischen Drama und seiner künstlerischen Gliederung. ²⁾

1) Einl. zu I. B. § 52.

2) Vgl. die Bemerkungen über die künstlerische Gliederung des Kriton in der Einleitung zum I. Bd. dieser Ausgabe § 63.

VI. Zeit der Abfassung des Gesprächs.

22 Diese ist natürlich von der künstlerisch vorgestellten wohl zu unterscheiden. Zur Erkennung der Abfassungszeit können gerade die Anachronismen, welche oft so groſse Schwierigkeit bieten für die Feststellung der vorgestellten Zeit, recht förderlich sein. In unserm Gespräche ist dies nicht der Fall, da man ohnedies nicht versucht sein kann, etwa aus irgend welchen Gründen die Abfassung des Gesprächs vor das Jahr 405 zu setzen. Vielmehr sprechen Gehalt und Ton des bedeutsamen Werkes, namentlich alle die Stellen, welche sich jedem Leser als Anspielungen auf das bereits erfüllte Schicksal des Sokrates aufdrängen müssen, für einen um mehrere Jahre später liegenden Zeitpunkt, den wir aber doch auch nicht von jenem für die Freunde des geliebten Meisters so erschütternden Ereignis allzufern gerückt denken dürfen, wenn wir nicht den Spuren sittlicher Entrüstung, mit welcher Zustände des herrschenden Staatswesens und die Wirksamkeit hervorragender Staatsmänner besprochen werden, Abbruch thun wollen. Mit der Annahme, daß die Schrift bald nach der Apologie und dem Kriton und nicht allzulange nach dem Tode des Sokrates geschrieben sei, steht die Angabe eines freilich nicht in allen Fällen glaubwürdigen Schriftstellers ¹⁾, der gemäß Gorgias das Erscheinen des Werkes noch erlebt hätte, zwar im besten Einklang, bietet ihr aber doch auch keine wesentliche Stütze.

1) Athenaeus XI 113 (505 d).

ΓΟΡΓΙΑΣ

ΤΑ ΤΟΥΤ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΚΑΛΛΙΚΛΗΣ, ΣΩΚΡΑΤΗΣ, ΧΑΙΡΕΦΩΝ, ΓΟΡΓΙΑΣ,
ΠΩΛΟΣ.

Ι. Πολέμου καὶ μάχης φασὶ χρῆναι, ὦ Σώκρατες, οὕτω<sup>St. I.
p.</sup>
μεταλαγχάνειν. 447

ΣΩ. Ἄλλ' ἢ τὸ λεγόμενον κατόπιν ἐορτῆς ἤκομεν καὶ
ὑστεροῦμεν;

5 ΚΑΛ. Καὶ μάλα γε ἀστείας ἐορτῆς. πολλὰ γὰρ καὶ καλὰ
Γοργίας ἡμῖν ὀλίγον πρότερον ἐπεδείξατο.

ΣΩ. Τούτων μέντοι, ὦ Καλλίκλεις, αἴτιος Χαιρεφῶν ὅδε,
ἐν ἀγορᾷ ἀναγκάσας ἡμᾶς διατροῦσαι. B

[447 A.] 1. Πολέμου καὶ μάχης. Sokrates und Chairephon kommen, als Gorgias gerade seinen Vortrag geendet hat. Kallikles empfängt sie daher mit einem Scherze, der sich selbst erklärt, wenn man den nötigen Nachdruck auf οὕτω legt.

3. κατόπιν ἐορτῆς sprichwörtlich, wie *post festum*. Der Grieche denkt dabei zugleich an die öffentlichen Schaustellungen, wohl auch den Schmaus, der sich an die Festfeier anschloß. Hier liegt zugleich in den Worten eine Anspielung auf den übertriebenen Enthusiasmus der Athener, welche die Tage, an denen Gorgias redete, Festtage nannte. S. d. Einl. § 4 g. E.*

5. ἀστεῖος nicht selten, wie *lepidus*, mit scherzhafter Ironie gebraucht, läßt hier die Grundbedeutung erkennen, insofern städtische Feste sich vor ländlichen durch

Feinheit und Geschmack auszuzeichnen pflegen.

7. Τούτων. Der Plural bezeichnet die Thatsache mit den Folgen. Die ἀγορά ist natürlich nicht im Sinne der Gemeindeversammlung, wie so oft bei Homer, z. B. Od. γ 127 (vgl. z. 485 D), noch von dem Ort derselben, der zu Athen πνύξ heißt — nur der Ostracismus wurde auf der ἀγορά vorgenommen — sondern von dem Ort des lebendigsten Verkehrs zu verstehen, wo Sokrates am liebsten verweilte (B. I. Einl. § 25), weil er dort die meiste Gelegenheit zur Erfüllung des ihm von Gott zugetheilten Berufs (Apolog. 21 B ff.) fand. Vgl. Xen. Mem. I 1, 10. Daher ist ἀναγκάσας wohl auch nicht gar zu streng zu nehmen. Ch. nahm eben als gewöhnlicher Begleiter des Sokrates ebenfalls lebendigen Anteil an seinem Thun und Treiben.

XAI. Οὐδὲν πρᾶγμα, ὦ Σώκρατες· ἐγὼ γὰρ καὶ ἰάσομαι. φίλος γάρ μοι Γοργίας, ὥστ' ἐπιδείξεται ἡμῖν, εἰ μὲν δοκεῖ, νῦν, ἐὰν δὲ βούλῃ, εἰσαυθίς.)

KAA. Τί δέ, ὦ Χαιρεφῶν; ἐπιθυμεῖ Σωκράτης ἀκοῦσαι Γοργίου;

XAI. Ἐπ' αὐτό γέ τοι τοῦτο πάρεσμεν.

KAA. Οὐκοῦν ὅταν βούλησθε παρ' ἐμὲ ἥκειν οἴκαδε, παρ' ἐμοὶ γὰρ Γοργίας καταλύει, καὶ ἐπιδείξεται ὑμῖν.

ΣΩ. Εὖ λέγεις, ὦ Καλλίκλεις. ἀλλ' ἄρα ἐθελήσειεν ἂν C ἡμῖν διαλεχθῆναι; βούλομαι γὰρ πυνθέσθαι παρ' αὐτοῦ, τίς ἢ 10 δύναμεις τῆς τέχνης τοῦ ἀνδρός, καὶ τί ἐστὶν ὃ ἐπαγγέλλεται τε καὶ διδάσκει· τὴν δὲ ἄλλην ἐπιδείξιν εἰσαυθίς, ὥσπερ σὺ λέγεις, ποιησάσθω.

KAA. Οὐδὲν οἶον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν, ὦ Σώκρατες. καὶ γὰρ αὐτῷ ἐν τούτ' ἦν τῆς ἐπιδείξεως· ἐκέλευε γοῦν νυνδὴ 15

[B] 1. ἐγὼ γὰρ καὶ ἰάσομαι, wahrscheinlich sprichwörtliche Redensart mit Anspielung auf die Sage von Telephos, der, von Achilleus verwundet, von dem Orakel die Zusage erhält: ὁ τρώσας (καὶ) ἰάσεται. Euripides behandelte den Stoff in einer Tragödie.

2. ἐπιδείξεται absolut gebraucht = ἐπιδείξιν ποιήσεται.

εἰ μὲν . . ἐὰν δέ: der Grund des Wechsels ergibt sich von selbst. Anders 502 B. S. d. Bem.

4. τί δέ. Die Frage läßt durchblicken, daß Kallikles diesen Wunsch bei Sokrates nicht voraussetzte.

7. ὅταν βούλησθε κτέ. enthält eine Einladung, die durch den Satz mit γὰρ begründet wird. Das καὶ im Nachsatze deutet an, daß mit der Einladung auch die Aussicht auf einen Vortrag verbunden ist. Die Worte παρ' ἐμὲ ἥκειν οἴκαδε zeigen, daß sie sich nicht in oder vor dem Hause des K. befinden. Über den Ort der Begegnung s. Einl. § 17.*

[C] 10. διαλεχθῆναι mit Nachdruck im Gegensatz zu ἐπιδείξεται, dem charakteristischen Ausdruck für die Prunkvorträge der Sophisten und Rhetoren, wie διαλέγεσθαι für die Methode des Sokrates.

11. δύναμεις (vis) die Kraft und innere Bedeutung, die mit dem ἐπαγγέλλεται in Übereinstimmung stehen sollte. Zu ἐπαγγέλλεται τε καὶ διδάσκει vgl. Apol. 33 B ὃν μήτε ὑπεσχόμεν μάθημα μήτε ἐδίδαξα. ἐπαγγέλλεσθαι ist das eigentliche Wort für die Ankündigung einer Kunstleistung.

12. τὴν δὲ ἄλλην κτέ. Nicht als ob Sokrates das διαλεχθῆναι auch für eine ἐπίδειξις hielte, sondern ἄλλος, wie öfter, attributiv statt appositiv verbunden, in der eigentümlichen Weise gebraucht, welche dem logischen Verhältnisse widerstrebt und im Deutschen durch das appositionelle Verhältnis oder einen adverbialen Ausdruck ersetzt werden muß. Vgl. zu Apol. 36 B u. Kr. 50, 4, 11. Durch die Antwort des Kallikles kommt übrigens die attributive Verbindung zu ihrem vollen Rechte. — ὥσπερ σὺ λ. kann nur auf die Einladung des K. zu ihm in sein Haus zu kommen sich beziehen.

15. αὐτῷ wegen seiner Bedeutung (Kr. 51, 6, 8) so nachdrucksvoll gestellt. Zur Sache s. d. Einl. § 7. und die Stelle aus Menon S. 4. N. 3. Zuhörer sind auch bei dem nachfolgenden Gespräche gegenwärtig (vgl. Einl. § 17 g. E.)

ἔρωτᾷν ὅτι τις βούλοιτο τῶν ἔνδον ὄντων, καὶ πρὸς ἅπαντα ἔφη ἀποκρινεῖσθαι.

ΣΩ. Ἡ καλῶς λέγεις. Ὡ Χαιρεφῶν, ἐροῦ αὐτόν.

ΧΑΙ. Τί ἔρωμαι;

5 ΣΩ. Ὅστις ἐστίν.

ΧΑΙ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Ὡσπερ ἂν εἰ ἐτύγχανεν ὢν ὑποδημάτων δημιουργός, ἀπεκρίνατο ἂν δῆπου σοι ὅτι σκυτοτόμος· ἢ οὐ μανθάνεις ὡς λέγω;

10 Π. ΧΑΙ. Μανθάνω καὶ ἐρήσομαι. Εἰπέ μοι, ὦ Γοργία, ἀληθῆ λέγει Καλλικλῆς ὅδε, ὅτι ἐπαγγέλλει ἀποκρίνεσθαι ὅτι ἂν τίς σε ἐρωτᾷ;

ΓΟΡ. Ἀληθῆ, ὦ Χαιρεφῶν· καὶ γὰρ νυνδὴ αὐτὰ ταῦτα 448 ἐπηγγελλόμην, καὶ λέγω ὅτι οὐδεὶς μέ πω ἠρώτηκε καινὸν οὐδὲν πολλῶν ἐτῶν.

ΧΑΙ. Ἡ που ἄρα ῥαδίως ἀποκρινεῖ, ὦ Γοργία.

ΓΟΡ. Πάρεστι τούτου πεῖραν, ὦ Χαιρεφῶν, λαμβάνειν.

ΠΩΛ. Νῆ Δία· ἂν δέ γε βούλῃ, ὦ Χαιρεφῶν, ἐμοῦ.

Γοργίας μὲν γὰρ καὶ ἀπειρηκέναι μοι δοκεῖ· πολλὰ γὰρ ἄρτι 20 διελέλυθεν.

ΧΑΙ. Τί δέ, ὦ Πῶλε; οἶει σὺ κάλλιον ἂν Γοργίου ἀποκρίνασθαι;

1. ὅτι: richtiger so, dem masc. und fem. entsprechend, als ὅ, τι oder ὅ τι geschrieben. S. Bäumlein, Schulgr. § 143. Vor einer Verwechslung mit dem seiner Herleitung nach (s. Kr. 69, 48, 1 und Curtius Schulgr. § 633) nicht verschiedenen ὅτι 'dafs' = 'das' schützt der Sinn und Zusammenhang.

[D] 7. Über δημιουργός s. zu 452 A.

Kap. II. 10. Μανθάνω. Für Chairephon genügt das eine Beispiel, um ihm des Sokrates Wunsch klar zu machen, für Polos genügen zwei noch nicht.

11. ἀποκρίνεσθαι: der Inf. des Präs. wie öfter nach Verb., die auf die Zukunft hinweisen. Kr. 53, 1, 10 u. 55, 4, 1 das Beispiel aus Isaacus I 19: τοὺς διδάσκειν τι χρήσιμον ἐπαγγελλομένους.*

[448 A.] 16. Ἡ που ἄρα κτέ. Wenn

auch keine eigentliche Frage, so doch in fragendem Ton gesprochen. In ῥαδίως liegt etwas Ironie. Über das zudringliche Wesen und die Keckheit des P. s. Einl. § 14. Auf ihn paßt vortrefflich, was Menon 70 B (s. Einl. S. 4. N. 3) von den Schülern des Gorgias überhaupt gesagt wird.

18. ἐμοῦ mit sehr natürlichem Übergang nach τούτου, worin liegt: ὅτι ὁ. ἀποκρινεῖσθαι. Das persönliche Pronomen ist hier notwendig, weil P. sich statt des Gorgias anbietet.

19. καὶ ἀπειρηκέναι setzt noch einen andern Grund voraus. Wahrscheinlich will Polos andeuten, daß Gorgias billiger Weise zurücktreten und einem andern das Wort überlassen darf. Für beides paßt dann der folgende Grund. Das μὲν ohne folgendes δέ zeigt noch mehr seine

- B ΠΩΛ. Τί δὲ τοῦτο, ἐὰν σοί γε ἱκανῶς;
 ΧΑΙ. Οὐδέν· ἀλλ' ἐπειδὴ σὺ βούλει, ἀποκρίνου.
 ΠΩΛ. Ἐρώτα.
 ΧΑΙ. Ἐρωτῶ δὴ. εἰ ἐτύγγανε Γοργίας ἐπιστήμων ὢν
 τῆς τέχνης ἥσπερ ὁ ἀδελφὸς αὐτοῦ Ἡρόδικος, τί ἂν αὐτὸν 5
 ὠνομάζομεν δικαίως; οὐχ ὅπερ ἐκεῖνον;
 ΠΩΛ. Πάνυ γε.
 ΧΑΙ. Ἰατρὸν ἄρα φάσκοντες αὐτὸν εἶναι καλῶς ἂν
 ἐλέγομεν.
 ΠΩΛ. Ναί.
 ΧΑΙ. Εἰ δέ γε ἥσπερ Ἀριστοφῶν ὁ Ἀγλαοφῶντος ἢ ὁ
 ἀδελφὸς αὐτοῦ ἔμπειρος ἦν τέχνης, τίνα ἂν αὐτὸν ὀρθῶς
 ἐκαλοῦμεν;
 C ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι ζωγράφον.
 ΧΑΙ. Νῦν δ' ἐπειδὴ τίνος τέχνης ἐπιστήμων ἐστίν, τίνα 15
 ἂν καλοῦντες αὐτὸν ὀρθῶς καλοῦμεν;
 ΠΩΛ. Ὡ Χαιρεφῶν, πολλὰ τέχνη ἐν ἀνθρώποις εἰσὶν
 ἐκ τῶν ἐμπειριῶν ἐμπείρως ἠύρημέναι· ἐμπειρία μὲν γὰρ
 ποιεῖ τὸν αἰῶνα ἡμῶν πορεύεσθαι κατὰ τέχνην, ἀπειρία δὲ
 κατὰ τύχην. ἐκάστων δὲ τούτων μεταλαμβάνουσιν ἄλλοι ἄλλων 20
 ἄλλως, τῶν δὲ ἀρίστων οἱ ἀριστοὶ· ὧν καὶ Γοργίας ἐστὶν ὅδε,
 καὶ μετέχει τῆς καλλίστης τῶν τεχνῶν.

ursprüngliche Bedeutung = μῆν.
 Vgl. zu Krit. 43 D.

[B] 1. τί δὲ τοῦτο, näml. ἐστίν;
 d. h. was hat das für eine Bedeu-
 tung, warum soll das in Betracht
 kommen? Vgl. 497 E. Andere er-
 gänzen διαφέρει. S. Kr. 62, 3, 11.
 Polos will nicht den Meister herab-
 setzen, sondern nur selbst Bewun-
 derung erringen.

5. Ἡρόδικος, der Bruder des
 Gorgias (s. Einl. S. 3), ist nicht zu
 verwechseln mit einem andern Arzte
 gleichen Namens, der aus Selym-
 bria stammte. Aristophons Bruder
 war der berühmte Maler Poly-
 gnotos aus Thasos. τί fragt nach
 dem Namen = ποῖον ὄνομα. Anders
 unten Z. 13 u. 15, wo das gram-
 matische Geschlecht des Namens
 berücksichtigt wird.*

17. Polos redet wie ein Buch,
 vielleicht aus seinem Buch (462 B).

Er übertreibt die Anwendung von
 Figuren, mit denen auch Gorgias
 ein frostiges Spiel zu treiben pflegte,
 so hier der Paronomasie (κατὰ τέ-
 χνην — κατὰ τύχην) und anderer
 phonetischer Figuren, über deren
 Benennung die Theorie selbst nicht
 ins reine gekommen ist (s. Rhetores
 Gr. ed. Spengel, bes. Tom. III.).
 τὸν αἰῶνα dichterisch für βίον. Die
 Behauptungen verlieren sich ins Un-
 bestimmte und Nebelhafte und zu-
 letzt bringt er — wie Sokrates E
 durch die Unterscheidung von ποῖος
 und τίς nachweist — eine sehr all-
 gemeine Eigenschaft des fraglichen
 Gegenstandes, anstatt ihn selbst zu
 nennen. Übrigens ist die Bestim-
 mung der Rhetorik als καλλίστη
 τ. τ., wenn auch dialektisch unge-
 hörig, so doch der künstlerischen
 Absicht durch die Anregung dieses
 Begriffes wohl entsprechend.

III. ΣΩ. Καλῶς γε, ὦ Γοργία, φαίνεται Πῶλος παρε- D
σκευάσθαι εἰς λόγους· ἀλλὰ γὰρ ὁ ὑπέσχετο Χαιρεφῶντι οὐ
ποιεῖ.

ΓΟΡ. Τί μάλιστα, ὦ Σώκρατες;

5 ΣΩ. Τὸ ἐρωτώμενον οὐ πάννυ μοι φαίνεται ἀποκρίνεσθαι.

ΓΟΡ. Ἀλλὰ σύ, εἰ βούλει, ἐροῦ αὐτόν.

ΣΩ. Οὐκ, εἰ αὐτῷ γε σοὶ βουλομένῳ ἐστὶν ἀποκρί-
νεσθαι, ἀλλὰ πολὺ ἂν ἥδιον σέ. δῆλος γάρ μοι Πῶλος καὶ
ἐξ ὧν εἶρηκεν, ὅτι τὴν καλουμένην δητορικὴν μᾶλλον μεμε-
10 λέτηκεν ἢ διαλέγεσθαι. E

ΠΩΛ. Τί δή, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ὅτι, ὦ Πῶλε, ἐρομένου Χαιρεφῶντος τίνος Γορ-
γίας ἐπιστήμων τέχνης, ἐγκωμιάζεις μὲν αὐτοῦ τὴν τέχνην
ὥσπερ τινὸς ψέγοντος, ἥτις δέ ἐστὶν οὐκ ἀπεκρίνω.

15 ΠΩΛ. Οὐ γὰρ ἀπεκρινάμην ὅτι εἴη ἡ καλλίστη;

ΣΩ. Καὶ μάλα γε. ἀλλ' οὐδεὶς ἡρώτα ποία τις εἴη ἡ
Γοργίου τέχνη, ἀλλὰ τίς καὶ ὄντινα δέοι καλεῖν τὸν Γοργίαν·
ὥσπερ τὰ ἐμπροσθέν σοι ὑπετείνετο Χαιρεφῶν καὶ αὐτῷ
καλῶς καὶ διὰ βραχείων ἀπεκρίνω, καὶ νῦν οὕτως εἰπέ τίς 449
20 ἡ τέχνη καὶ τίνα Γοργίαν καλεῖν χρὴ ἡμᾶς. μᾶλλον δέ, ὦ
Γοργία, αὐτὸς ἡμῖν εἰπέ, τίνα σε χρὴ καλεῖν ὡς τίνος ἐπι-
στήμονα τέχνης.

ΓΟΡ. Τῆς δητορικῆς, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ῥήτορα ἄρα χρὴ σε καλεῖν;

Kap. III. [D] 1. παρεσκευάσθαι bezeichnet die äußere Fertigkeit, die P. sich erworben, indem er dem Gorgias die Kunstmittel abgelernt hat.

4. τί μάλιστα: warum eigentlich? wie so denn? Vgl. zu Krit. 43 A.

8. πολὺ ἂν ἥδιον σέ: aus den vorhergehenden Worten des Gorgias, in denen σύ den Gegensatz betont, zu ergänzen.

10. διαλέγεσθαι bezeichnet die der Rhetorik gegenübergestellte philosophische Kunst in der anspruchslosesten Weise. Der bloße Infinit. schließt sich an μελετᾶν wie an die Verba des Lehrens und Lernens (Kr. 55, 3, 11).

18. ὑπετείνετο. Als Grundlage unterbreiten, die für das Urteil des andern eine Analogie abgeben soll. Bemerkenswert ist das Asyndeton, das etwas hart erscheint, aber bei Sätzen mit ὥσπερ nicht ungewöhnlich ist. Vgl. Alcib. I. 108 D: τί οὖν τὸ κατὰ ταύτην ὀρθῶς γιγνόμενόν ἐστιν; ὥσπερ ἐκεῖ ἐγώ σοι τὸ κατὰ τὴν τέχνην ἔλεγον ὀρθῶς, τὴν γυμναστικὴν, καὶ σὺ δὲ οὖν οὕτως ἐνταῦθα τί φής;

[449 A] 23. Sokrates nimmt vorläufig den immer schon vorausgesetzten Begriff der Kunst als Gattungsbegriff an, um mit demselben weiter zu operieren. Erst später wird dieser selbst in Frage gestellt.

ΓΟΡ. Ἀγαθόν γε, ὦ Σώκρατες, εἰ δὴ ὁ γε εὐχομαι εἶναι, ὥς ἔφη Ὅμηρος, βούλει με καλεῖν.

ΣΩ. Ἀλλὰ βούλομαι.

ΓΟΡ. Κάλει δὴ.

B ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἄλλους σε φῶμεν δυνατὸν εἶναι ποιεῖν; 5

ΓΟΡ. Ἐπαγγέλλομαί γε δὴ ταῦτα οὐ μόνον ἐνθάδε ἀλλὰ καὶ ἄλλοθι.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἐτελήσαις ἄν, ὦ Γοργία, ὥσπερ νῦν διαλεγόμεθα, διατελέσαι τὸ μὲν ἐρωτῶν, τὸ δ' ἀποκρινόμενος, τὸ δὲ μῆκος τῶν λόγων τοῦτο, οἷον καὶ Πῶλος ἤρξατο, εἰς- 10 αὐθις ἀποθέσθαι; ἀλλ' ὅπερ ὑπισχνεῖ, μὴ ψεύσῃ, ἀλλὰ ἐθέλησον κατὰ βραχὺ τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρίνεσθαι.

ΓΟΡ. Εἰσὶν μὲν, ὦ Σώκρατες, ἔνιαι τῶν ἀποκρίσεων C ἀναγκαῖαι διὰ μακρῶν τοὺς λόγους ποιεῖσθαι· οὐ μὴν ἀλλὰ πειράσομαί γε ὥς διὰ βραχυτάτων. καὶ γὰρ αὖ καὶ τοῦτο 15 ἔν ἐστιν ὧν φημι, μηδένα ἄν ἐν βραχυτέροις ἐμοῦ τὰ αὐτὰ εἰπεῖν.

ΣΩ. Τούτου μὴν δεῖ, ὦ Γοργία· καὶ μοι ἐπίδειξιν αὐτοῦ τούτου ποιήσαι, τῆς βραχυλογίας, μακρολογίας δὲ εἰς- αὐθις.

20

1. Ἀγαθόν γε. Die Selbstgefälligkeit des Gorgias geht so weit, daß er wie die Homerischen Helden spricht. Besonders stark ist das folgende κάλει δὴ, das S. nicht weiter beachtet. εἰ δὴ: wenn denn (wie vorauszusetzen).

[B] 7. ἄλλοθι. S. d. Einl. § 5, über die Wanderungen des Gorgias. Die Äußerung trägt einen großsprecherischen Charakter wegen ihrer Gehaltlosigkeit.

10. τὸ δὲ μῆκος τῶν λόγων. Die Länge der Reden ist nicht etwa nach dem Sinne des Sokrates dem äußeren Umfange nach abzumessen. Sokrates meint nur solche Reden, welche, statt geradezu auf die Frage einzugehen, abschweifen und sich in einem selbständigen Gedankengang verlieren. Das καί vor Πῶλος läßt durchfühlen, daß Sokr. Ähnliches von Gorgias befürchtet.

εἰσαὐθις ἀποθέσθαι für ein ander Mal aufheben. ὅπερ ὑπισχνεῖ kann

S. sagen mit Rücksicht auf die Äußerungen 447 E.*

13. Εἰσὶν καί. Gorgias spricht als Sachverständiger vom hohen Ross herab und möchte sich gern eine Hinterthür offen halten, ist aber durch sein prahlerisches ἐπάγγελμα selbst gefangen.

14. ἀναγκαῖαι — ποιεῖσθαι: aus der Prolepsis hervorgehende persönliche Konstruktion, wie am gewöhnlichsten bei δίκαιος. Kr. 55, 3, 7 u. 10. Als Subj. zu dem Inf. er giebt sich ἔνιαι τῶν ἀποκρ., eine Ausdrucksweise, die dem Schriftsteller nicht gerade fremd ist. Vgl. Menon. 79 D: ἀπόκρισιν τὴν διὰ τῶν ἔτι ζητούμενων . . ἐπιχειροῦσαν ἀποκρίνεσθαι. Phäd. 92 D: τοῖς διὰ τῶν εἰκότων τὰς ἀποδείξεις ποιουμένοις λόγοις. Also: Es giebt einige Antworten, die genötigt sind, sich weitläufig auszudrücken, d. h. bei denen es notwendig ist, sich weitläufig zu

ΓΟΡ. Ἀλλὰ ποιήσω, καὶ οὐδενὸς φήσεις βραχυλογωτέρου ἀκοῦσαι.

IV. ΣΩ. Φέρε δὴ· ῥητορικῆς γὰρ φῆς ἐπιστήμων τέχνης εἶναι καὶ ποιῆσαι ἄν καὶ ἄλλον ῥήτορα· ἡ ῥητορικὴ περὶ τί D
5 τῶν ὄντων τυγχάνει οὔσα; ὥσπερ ἡ ὑφαντικὴ περὶ τὴν τῶν ἱματίων ἐργασίαν· ἢ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἡ μουσικὴ περὶ τὴν τῶν μελῶν ποίησιν;

ΓΟΡ. Ναί.

10 ΣΩ. Νῆ τὴν Ἥραν, ᾧ Γοργία, ἄγαμαί γε τὰς ἀποκρίσεις, ὅτι ἀποκρίνει ὡς οἶόν τε διὰ βραχυτάτων.

ΓΟΡ. Πάνυ γὰρ οἶμαι, ᾧ Σώκρατες, ἐπιεικῶς τοῦτο ποιεῖν.

ΣΩ. Εὖ λέγεις. ἴθι δὴ μοι ἀπόκριναι οὕτω καὶ περὶ
15 τῆς ῥητορικῆς, περὶ τί τῶν ὄντων ἐστὶν ἐπιστήμη;

ΓΟΡ. Περὶ λόγους.

E

ΣΩ. Ποίους τούτους, ᾧ Γοργία; ἄρα οἱ δηλοῦσι τοὺς κάμνοντας, ὡς ἂν διατῶμενοι ὑγιαίνουσιν;

ΓΟΡ. Οὐ.

20 ΣΩ. Οὐκ ἄρα περὶ πάντας γε τοὺς λόγους ἡ ῥητορικὴ ἐστίν.

erklären. Zu beachten ist auch der Artikel bei λόγους.

[C] 2. ἀκοῦσαι. Der Infinit. des Aor. hat hier nach φήσεις die Bedeutung des Präteritums. Dagegen 447 B ἐπιθυμεῖ ἀκοῦσαι. Genauer als Kr. 53, 6, 9 Madvig Syntax § 172 und ausführlicher in den Bemerkungen S. 29 ff. Vgl. Curtius Schulgramm. § 497.

Kap. IV. 3. ῥητορικῆς γὰρ κτέ. Das γὰρ bezieht sich begründend auf die durch das auffordernde φέρε δὴ eingeleitete Frage. Daher die Stellung des begründenden Satzes.

[D] 5. περὶ τί drückt eine Frage nach dem Gegenstand aus, auf welchen eine Thätigkeit — und eine solche wird in der Rhetorik als einer Kunstübung vorausgesetzt — sich richtet, um welchen sie sich bewegt.

11. ὅτι ἀποκρίνει: epexegetisch. Kr. 65, 1, 3.

12. πάνυ . . . ἐπιεικῶς: Gorgias hat bei diesem Selbstlob nur die Form im Auge ohne Rücksicht auf das Verhältnis zum Inhalt. Er will nur zeigen, daß er auch in der Brachylogie Meister ist; darum antwortet er mit der kürzesten Bejahungs- und Verneinungsformel, die möglich ist.

15. ἐπιστήμη, insofern der Redner ἐπιστήμων ῥητορικῆς τέχνης ist, also ohne wesentlichen Unterschied von τέχνη.*

[E] 17. ποίους τούτους, im engsten Anschluß an die vorhergehende Antwort, die selbst aus der vorhergehenden Frage zu ergänzen ist. Im D. wird ein selbständiger Satz gebildet, dessen Prädikat das Fragewort ist.

τοὺς κάμνοντας. Kr. 61, 6, 2.

20. Οὐκ ἄρα περὶ πάντας κτέ. Hiernach ist die Definition des Gorgias zu weit. In ähnlicher Weise Protag. 312 D.

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν λέγειν γε ποιεῖ δυνατούς.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν περὶ ὧνπερ λέγειν, καὶ φρονεῖν;

ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὐ;

450 ΣΩ. Ἄρ' οὖν, ἣν νυνδὴ ἐλέγομεν, ἡ ἱατρικὴ περὶ τῶν
καμνόντων δυνατούς εἶναι φρονεῖν καὶ λέγειν;

ΓΟΡ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Καὶ ἡ ἱατρικὴ ἄρα, ὥς ἔοικεν, περὶ λόγους ἐστίν.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Τούς γε περὶ τὰ νοσήματα;

ΓΟΡ. Μάλιστα.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἡ γυμναστικὴ περὶ λόγους ἐστὶν τοὺς
περὶ εὐξέλιαν τε τῶν σωμάτων καὶ καχέξιν; -ἐξέλιαν, = Zügel, = Zügel

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ αἱ ἄλλαι τέχναι, ὧ Γοργία, οὕτως
B ἔχουσιν· ἐκάστη αὐτῶν περὶ λόγους ἐστὶν τούτους, οἱ τυγχά-
νουσιν ὄντες περὶ τὸ πρᾶγμα, οἱ ἐκάστη ἐστὶν ἡ τέχνη.

ΓΟΡ. Φαίνεται.

ΣΩ. Τί οὖν δὴ ποτε τὰς ἄλλας τέχνας οὐ δηγορικάς 20
καλεῖς, οὕσας περὶ λόγους, εἴπερ ταύτην δηγορικὴν καλεῖς, ἡ
ἂν ἡ περὶ λόγους;

ΓΟΡ. Ὅτι, ὦ Σώκρατες, τῶν μὲν ἄλλων τεχνῶν περὶ
χειρουργίας τε καὶ τοιαύτας πράξεις ὥς ἔπος εἰπεῖν πᾶσά

4. Οὐκοῦν περὶ ὧνπερ λέγειν, καὶ φρονεῖν; Sokrates macht von dieser Bestimmung zunächst keinen Gebrauch, so daß sie unnötig erscheinen könnte. Aber durch das Denken im Gegensatz zum Reden weist Sokrates von vornherein auf die Bedeutung des Inhalts im Gegensatz zur Form hin, und gerade darauf stützt sich später seine Widerlegung des Gorgias.

[450] 6. νυνδὴ von der nächsten Vergangenheit.

7. δυνατούς εἶναι: aus 449 E (28, 2) zu ergänzen. ἄρα ohne beigefügtes οὐ (vgl. 453 C), wo eine bejahende Antwort erwartet wird. Anders oben 440 E u. a. a. St. Vgl. zu C u. 467 D.*

[450 B] 17. ἐκάστη. Über das erklärende Asyndeton s. Kr. 59, 1, 5.

18. ἡ τέχνη gehört trotz des Artikels nicht zu ἐκάστη, sondern zu οὐ, also zum Prädikat, und hat seine Bedeutung eben in dieser Beziehung auf den Genet. Vgl. Kr. 50, 2, 4.

21. ἡ ἂν ἡ. Diese Form des Relativsatzes ist hier gewählt, weil der Ausdruck wegen der noch fehlenden genaueren Bestimmung der Charakter unbestimmter Allgemeinheit tragen soll: 'welche, wie immer, mit Reden es zu thun hat.' ταύτην bezeichnet eben den in Frage stehenden Gegenstand.

24. ὥς ἔπος εἰπεῖν schließt sich beschränkend an das nachfolgende πᾶσα an, wie 456 A an ἀπάσας,

ἐστὶν ἡ ἐπιστήμη, τῆς δὲ ῥητορικῆς οὐδέν ἐστιν τοιοῦτον χει-
 ρούργημα, ἀλλὰ πᾶσα ἡ προᾶξις καὶ ἡ κύρωσις διὰ λόγων C
 ἐστίν. διὰ τοῦτ' ἐγὼ τὴν ῥητορικὴν τέχνην ἀξιῶ εἶναι περὶ
 λόγους, (ὁρθῶς λέγων, ὡς ἐγὼ φημι.) ^(ἐκ τῆς ἀντιθέσεως, ὡς ἐκ τῆς ἀντιθέσεως)

5 V. ΣΩ. Ἄρ' οὖν μανθάνω οἶαν αὐτὴν βούλει καλεῖν;
 τάχα δὲ εἴσομαι σαφέστερον. ἀλλ' ἀπόκριναι· εἰδὼν ἡμῖν τέχνην.
 ἢ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Πασῶν δέ, οἶμαι, τῶν τεχνῶν τῶν μὲν ἐργασία
 10 τὸ πολὺ ἐστὶν καὶ λόγον βραχέος δέονται, ἔνιαι δὲ οὐδενός,
 ἀλλὰ τὸ τῆς τέχνης περαίνοιτο ἂν καὶ διὰ σιγῆς, οἷον γρα-
 φικὴ καὶ ἀνδριαντοποιία καὶ ἄλλαι πολλαί. τὰς τοιαύτας μοι D
 δοκεῖς λέγειν, περὶ ἃς οὐ φῆς τὴν ῥητορικὴν εἶναι· ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Πάνν μὲν οὖν καλῶς ὑπολαμβάνεις, ὦ Σώκρατες.

15 ΣΩ. Ἐτεραι δέ γέ εἰσι τῶν τεχνῶν αἱ διὰ λόγου πᾶν
 περαίνουσιν, καὶ ἔργον ὡς ἔπος εἰπεῖν ἢ οὐδενὸς προσδέον-

450 D an οὐδενός, Phädon 78 E
 an οὐδαμῶς. Vgl. zu Apol. 17 A
 und Kr. 55, 1, 2. Auch in diesem
 Zusatz zeigt sich die Unfähigkeit
 des Gorgias, eine klare und be-
 stimmte Definition zu geben. Seine
 Bestimmung ist nur eine negative
 und komparative.

2. κύρωσις ist Verwirklichung
 und dadurch Geltung und Kraft.
 Das seltene Wort, welches Thuky-
 dides VI 103 in der Bedeutung
 'Abschluss, Beschluss' gebraucht,
 wird unten E durch das ebenfalls
 seltene κῆρος ersetzt. Gebräuch-
 licher ist das Verbum κυροῦν be-
 bestätigen und κυροῦσθαι zustande
 bringen 451 BC. Vgl. auch ἄκυρος
 ungültig, wirkungslos Kriton 50 B.
 Protag. 356 D.

4. ὁρθῶς λέγων κτέ. Auch dieser
 Beisatz charakterisiert den an-
 maßenden Eigendünkel.

Kap. V. [C] 5. Ἄρ' οὖν μανθάνω.
 Die Frage ist hier ohne alle An-
 deutung der erwarteten Antwort
 ausgesprochen. οἶαν, nicht τίνα,
 weil der aufgestellte Begriff fest-
 gehalten und nur durch eine bei-
 gefügte Qualitätsbestimmung enger
 begrenzt wird. In der nun folgenden

methodischen Behandlung macht
 Sokrates klar, was dem Gorgias
 dunkel vorschwebt. Es handelt
 sich jetzt um das Mittel der Ver-
 wirklichung. Einteilungsgrund bil-
 det der den Griechen besonders
 geläufige Gegensatz von λόγος und
 ἔργον (λέγειν und πράττειν). Vgl.
 Apol. 32 A.

9. τῶν μὲν partitive Apposition
 zu πασῶν, abhängig von τὸ πολὺ,
 die Hauptsache. Der Gegensatz
 dazu ist ἕτεροι δέ, während ἔνιαι
 δέ sich an δέονται anschließt, zu
 dessen Subj. (αἱ μὲν) es einen be-
 schränkenden Gegensatz bildet.
 Unten dafür ἢ . . ἢ.

11. τὸ τῆς τέχνης. Das Geschäft,
 die Aufgabe der Kunst.

[D] 13. περὶ ἃς = ταύτας π. ἃς,
 hier Prädik. von τὰς τ. von den
 Künsten, die so beschaffen sind,
 behauptest du, daß sie diejenigen
 seien, bei welchen die Redekunst
 nicht stattfindet.

οὐ φῆς: Kr. 64, 5, 4.

14. ὑπολαμβάνεις sagt G. mit
 Wahrung der Würde des Lehrers,
 der dem Schüler gute Auffassung
 zuschreibt. Doch s. oben zu Z. 5.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

451 ΓΟΡ. Ὅρθῶς γὰρ οἶει, ὦ Σώκρατες, καὶ δικαίως ὑπο-
λαμβάνεις.

VI. ΣΩ. Ἰδοὺ νῦν καὶ σὺ τὴν ἀπόκρισιν ἣν ἠρόμην

Kap. VI. 16. ἰθὺι: ohne Zielangabe, blofs einleitende Ermunterung. Vgl. 449 C φέρε δὴ. καὶ σύ mit Bezug auf die vorhergehenden Worte des Gorgias. διαπεραίνειν geht auf den Abschluß, den Gorgias seiner Antwort geben soll, indem er das unterscheidende Merkmal für die Rhetorik feststellt. Sokrates setzt also ironisch voraus, G. sei schon dem Ziele nahe gerückt. Da

διαπέρανον. ἐπεὶ γὰρ ῥητορικὴ τυγχάνει μὲν οὕσα τούτων
 τις τῶν τεχνῶν τῶν τὸ πολὺ λόγῳ χρωμένων, τυγχάνουσι
 δὲ καὶ ἄλλαι τοιαῦται οὕσαι, πειρῶ εἰπεῖν, ἢ περὶ τί ἐν
 λόγοις τὸ κῦρος ἔχουσα ῥητορικὴ ἐστίν. // ὥσπερ ἂν εἴ τις με
 5 ἔροιτο ὧν νυνδὴ ἔλεγον περὶ ἡστινοσοῦν τῶν τεχνῶν· ὦ Σώ-
 κρατες, τίς ἐστίν ἡ ἀριθμητικὴ τέχνη; εἵποim' ἂν αὐτῷ, B
 ὥσπερ σὺ ἄρτι, ὅτι τῶν διὰ λόγου τις τὸ κῦρος ἔχουσῶν·
 καὶ εἴ με ἐπανεῖροιτο· τῶν περὶ τί; εἵποim' ἂν ὅτι τῶν περὶ
 τὸ ἄρτιόν τε καὶ περιττόν, ὅσα ἂν ἐκάτερα τυγχάνη ὄντα.
 10 εἰ δ' αὖ ἔροιτο· τὴν δὲ λογιστικὴν τίνα καλεῖς τέχνην; εἵποim'
 ἂν ὅτι καὶ αὕτη ἐστὶ τῶν λόγῳ τὸ πᾶν κυρουμένων· καὶ εἰ
 ἐπανεῖροιτο· ἢ περὶ τί; εἵποim' ἂν ὥσπερ οἱ ἐν τῷ δήμῳ συγ-
 γραφόμενοι, ὅτι· τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ ἡ ἀριθμητικὴ ἢ логи- C
 στικὴ ἔχει· περὶ τὸ αὐτὸ γὰρ ἐστι, τό τε ἄρτιον καὶ τὸ περιτ-
 15 τόν· διαφέρει δὲ τοσοῦτον, ὅτι καὶ πρὸς αὐτὰ καὶ πρὸς
 ἄλληλα πῶς ἔχει πλήθους ἐπισκοπεῖ τὸ περιττόν καὶ τὸ ἄρ-
 τιον ἢ λογιστικὴ. / καὶ εἴ τις τὴν ἀστρονομίαν ἀνέροιτο, ἐμοῦ
 λέγοντος ὅτι καὶ αὕτη λόγῳ κυροῦται τὰ πάντα, οἱ δὲ λόγοι
 οἱ τῆς ἀστρονομίας, εἰ φαίη, περὶ τί εἰσιν, ὦ Σώκρατες;
 εἵποim' ἂν ὅτι περὶ τὴν τῶν ἀστρῶν φορὰν καὶ ἡλίου καὶ
 σελήνης, πῶς πρὸς ἄλληλα τάχους ἔχει.

<sup>1. (φέρουσι) das (verringerte) =
 nimmt, nicht mehr als das ursprüngliche</sup>

Sokrates im folgenden klar machen will, daß zwei Künste oder mehrere einen Gattungsbegriff gemein haben können, aber doch sich unterscheiden unter einander, waren mehrere neben einander gestellte Beispiele nötig.

[B] 8. περὶ τί gehört zu διὰ λόγου, das in der richtigen Ergänzung des Satzes seine Stelle findet. Das τῶν hier und in der folgenden Antwort deutet an, daß auch noch andere oder eine andere dieses Merkmal hat.

9. ὅσα ἂν . . τυγχάνη: wie groß jedes immer ist d. h. in jeder beliebigen Größe.*

12. ὥσπερ οἱ ἐν τῷ δήμῳ συγγρα- φόμενοι. Gemeint sind diejenigen, welche in der Volksversammlung einen Vorschlag machen oder von dem γραμματεὺς aufschreiben lassen, der dann auf Befehl des Vorsitzen- den durch den Herold der Versamm-

lung bekannt gemacht wird. Wenn nun in derselben Sache bereits ein Antrag vorlag, sei es des Rates oder eines Redners, so ward statt des gemeinsamen Anfangs beider eingetragen und vorgelesen τὰ μὲν ἄλλα καθάπερ ἡ βουλή oder wie der Name des Antragstellers hieß und nur das Unterscheidende (die Modifikation, das Amendement) gelesen.

[C] 15. πρὸς αὐτά, weil ja die Rechnung auch bloß mit geraden oder ungeraden Zahlen operieren kann. Im Charmides 166 A heisst es: ἡ λογιστικὴ ἐστὶ πον τοῦ ἀρτίου καὶ τοῦ περιττοῦ ἐπιστήμη, πλή- θους ὅπως ἔχει πρὸς αὐτά καὶ πρὸς ἄλληλα. Der Plural nach dem Sinn, nicht nach dem Wortlaut konstruiert.

17. ἀνέροιτο, nämlich τίς ἐστίν, dessen Subj. in dem proleptischen Acc. gegeben ist. Vgl. Prot. 351 E:

των ὧν ἐπήνεσεν ὁ τὸ σκολιὸν ποιήσας, ιατρός τε καὶ παιδο-
τρίβης καὶ χρηματιστής, καὶ εἶποι πρῶτον μὲν ὁ ἱατρός ὅτι
 ὦ Σώκρατες, ἐξαπατᾷ σε Γοργίας· οὐ γὰρ ἐστὶν ἡ τούτου
 τέχνη περὶ τὸ μέγιστον ἀγαθὸν τοῖς ἀνθρώποις, ἀλλ' ἡ ἐμὴ.
 5 εἰ οὖν αὐτὸν ἐγὼ ἐροίμην· σὺ δὲ τίς ὦν ταῦτα λέγεις; εἶποι
 ἂν ἴσως ὅτι ἱατρός. τί οὖν λέγεις; ἥ τὸ τῆς σῆς τέχνης
 ἔργον μέγιστόν ἐστιν ἀγαθόν; πῶς γὰρ οὐ, φαίη ἂν ἴσως,
 ὦ Σώκρατες, ὕγεια; τί δ' ἐστὶν μείζον ἀγαθὸν ἀνθρώποις B
 ὑγείας; εἰ δ' αὖ μετὰ τοῦτον ὁ παιδοτρίβης εἶποι ὅτι θαν-
 10 μάξοιμί τ' ἂν, ὦ Σώκρατες, καὶ αὐτός, εἴ σοι ἔχοι Γοργίας
 μείζον ἀγαθὸν ἐπιδείξαι τῆς αὐτοῦ τέχνης ἢ ἐγὼ τῆς ἐμῆς·
 εἵποίμ' ἂν αὖ καὶ πρὸς τοῦτον· σὺ δὲ δὴ τίς εἶ, ὦ ἄνθρωπε,
 καὶ τί τὸ σὸν ἔργον; παιδοτρίβης, φαίη ἂν, τὸ δ' ἔργον μού
 ἐστὶν καλοῦς τε καὶ ἰσχυροὺς ποιεῖν τοὺς ἀνθρώπους τὰ σώ-
 15 ματα. μετὰ δὲ τὸν παιδοτρίβην εἶποι ἂν ὁ χρηματιστής, ὡς
 ἐγῶμαι, πάννυ καταφρονῶν ἀπάντων· σκόπει δῆτα, ὦ Σώ- C
 κρατες, ἐάν σοι πλούτου φανῇ τι μείζον ἀγαθὸν ὃν ἢ παρὰ

nennung geradezu zu verlieren. Daher entspricht es unserm 'Meister'. Vgl. 455 B. Man beachte, daß nur solche Güter aufgezählt werden, die, wie das Ziel der Rhetorik selbst, zu den äußersten Gütern gerechnet werden. Denn die Redekunst verschafft nach der Meinung des Gorgias eine hohe Stellung im Staate oder Ehre. Darum liefs sich das Skolion so gut hier verwenden. Den Arzt, Turnlehrer und Geldmann selbst läßt Sokrates auftreten, um damit dem subjektiven Urteil des Gorgias recht schroff die subjektive Meinung anderer entgegenzustellen, also das Subjektive der Antwort hervorzuheben.

1. παιδοτρίβης, der Turnlehrer für Knaben, lehrte in den Turnschulen (παλαίστραι), unterschieden von dem γυμναστής, der das ganze Gebiet der Leibesübungen auch wissenschaftlich beherrschte und dieselben in den öffentlichen Turnplätzen (γυμνάσια) auch für Erwachsene und solche, die sich zu Wettkämpfen (ἀθληταί) ausbilden wollten, leitete. Beide werden häufig in Verbindung mit dem Arzte

genannt, da die Pflege des Leibes ihr gemeinsames Gebiet ist. Vgl. zu Kriton 47 B.

[B] 8. ὕγεια ist nicht Subjekt, das vielmehr aus der vorhergehenden Frage zu entnehmen, sondern ganz nach der Art der mündlichen Rede, der auch die unverkennbare Weitschweifigkeit entspricht, mit Nachdruck beigefügt.*

10. τᾶν für τοὶ ἂν wie häufig μεντᾶν. Vgl. Apol. 29 A.*

καὶ αὐτός ('auch meinerseits'), wie *et ipse* = ebenfalls), mit Anerkennung der Ansprüche des Arztes und mit Selbstgefühl dem G. gegenüber. Dem entspricht in der Erwiderung die etwas geringschätzig, jedenfalls verwundert lautende Anrede mit ὦ ἄνθρωπε.

[C] 16. δῆτα, wie δή beim Imperativ, doch nachdrücklicher. Kr. 69, 20.

17. ἐάν fragend im Hinblick auf das zu erwartende Ergebnis der Prüfung. Vortrefflich paßt der Seitenblick auf Gorgias, der sich selbst auch durch seine Kunst Reichtum erwarb und darauf auch sich etwas zugute that.

Γοργία ἢ παρ' ἄλλω ὁρωοῦν. φαῖμεν ἂν οὖν πρὸς αὐτόν· τί δὲ δῆ; ἢ σὺ τούτου δημιουργός; φαίη ἄν. τίς ὦν; χρηματιστής. τί οὖν; κρίνεις σὺ μέγιστον ἀνθρώποις ἀγαθὸν εἶναι πλοῦτον; φήσομεν. πῶς γὰρ οὐκ; ἐρεῖ. καὶ μὴν ἀμφισβητεῖ γε Γοργίας ὅδε τὴν παρ' αὐτῷ τέχνην μείζονος 5 ἀγαθοῦ αἰτίαν εἶναι ἢ τὴν σῆν, φαῖμεν ἂν ἡμεῖς. δῆλον οὖν D ὅτι τὸ μετὰ τοῦτο ἔροισ' ἄν· καὶ τί ἐστὶν τοῦτο τὸ ἀγαθόν; ἀποκρινάσθω Γοργίας. ἴθι οὖν νομίσας, ὦ Γοργία, ἐρωτᾶσθαι καὶ ὑπ' ἐκείνων καὶ ὑπ' ἐμοῦ, ἀποκρίναι τί ἐστὶν τοῦτο ὃ φῆς σὺ μέγιστον ἀγαθὸν εἶναι τοῖς ἀνθρώποις καὶ σὲ δη- 10 μιουργὸν εἶναι αὐτοῦ.

ΓΟΡ. Ὅπερ ἐστίν, ὦ Σώκρατες, τῇ ἀληθείᾳ μέγιστον ἀγαθὸν καὶ αἴτιον ἅμα μὲν ἐλευθερίας αὐτοῖς τοῖς ἀνθρώποις, ἅμα δὲ τοῦ ἄλλων ἄρχειν ἐν τῇ αὐτοῦ πόλει ἐκάστω.

ΣΩ. Τί οὖν δῆ τοῦτο λέγεις;

E ΓΟΡ. Τὸ πείθειν ἕγωγ' οἷόν τ' εἶναι τοῖς λόγοις καὶ ἐν δικαστηρίῳ δικαστὰς καὶ ἐν βουλευτηρίῳ βουλευτὰς καὶ ἐν ἐκκλησίᾳ ἐκκλησιαστὰς καὶ ἐν ἄλλῳ ξυλλόγῳ παντί, ὅστις ἂν πολιτικὸς ξύλλογος γίγνηται. καίτοι ἐν ταύτῃ τῇ δυνάμει

5. ἀμφισβητεῖ, hier: behauptet (im Widerspruch mit den andern).

7. τὸ μετὰ τοῦτο: absolut (adverbial) gebraucher Accusativ. Vgl. Kr. 46, 3, 2. 50, 5, 12. 13.

[D] 11. αὐτοῦ: Übergang von dem Relativsatz in den Hauptsatz. Kr. 59, 2, 6. 60, 6, 2.

13. αὐτοῖς τοῖς ἀνθ. Das Pronomen hebt im Gegensatz zur Herrschaft über andere die persönliche Freiheit hervor. In dieser Paraphrase liegt zugleich der Grund für die — unsittlichen — Ansichten des Polos und Kallikles. Sie enthält auch in sich einen Widerspruch, auf den Gorgias nicht achtet.

14. τοῦ ἄλλων ἄρχειν. Heindorf verlangt τῶν ἄλλων, was allerdings dem Sprachgebrauch mehr entspräche. Doch stimmt die Unbestimmtheit des Ausdrucks nicht übel zu der Unklarheit des Gedankens, da die Redekunst ja eben durch G. jedem zugänglich gemacht werden soll.

[E] 18. καὶ ἐν ἄλλῳ ξυλλόγῳ: selbstverständlich: die jedesmal versammelten, τοὺς πολίτας, welches Wort übrigens in dem Relativsatz umschrieben wird. Die Unterscheidung des Gorgias ist zunächst nur eine äußerliche in Rücksicht auf Ort und Art der Versammlung, vor welcher der Redner auftritt, läßt aber doch schon die drei Hauptgattungen (γένη, genera) erkennen, deutlicher zunächst die beiden, welche noch Anaximenes (Ars rhetorica ed. Spengel c. 1) allein unterscheidet, τὸ δημηγορικόν (συμβουλευτικόν, deliberativum), welches ἐν τε τοῖς βουλευτηρίοις καὶ ταῖς ἐκκλησίαις zur Anwendung kommt, und τὸ δικανικόν (judiciale), unbestimmter (καὶ ἐν ἄλλῳ ξυλλ. κτέ.) die dritte Gattung. Diese, τὸ ἐπιδεικτικὸν γένος, fügt Aristoteles hinzu, und führt die Unterscheidung auf ihre inneren, wesentlichen Merkmale zurück.

19. καίτοι: 'und doch' macht mit lebhafter Versicherung den

δοῦλον μὲν ἔξεις τὸν ἰατρόν, δοῦλον δὲ τὸν παιδοτρίβην· ὁ δὲ χρηματιστῆς οὗτος ἄλλω ἀναφανήσεται χρηματιζόμενος καὶ οὐχ αὐτῷ, ἀλλὰ σοὶ τῷ δυναμένῳ λέγειν καὶ πείθειν τὰ πλήθη.

5 VIII. ΣΩ. Νῦν μοι δοκεῖς δηλῶσαι, ὦ Γοργία, ἐγγύ-
τατα τὴν ῥητορικὴν ἦντινα τέχνην ἡγεῖ εἶναι, καὶ εἴ τι ἐγὼ 453
συνίημι, λέγεις ὅτι πειθοῦς δημιουργός ἐστιν ἡ ῥητορικὴ, καὶ
ἡ πραγματεία αὐτῆς ἅπασα καὶ τὸ κεφάλαιον εἰς τοῦτο τε-
λευτᾷ· ἡ ἔχεις τι λέγειν ἐπὶ πλέον τὴν ῥητορικὴν δύνασθαι ἢ
10 πειθῶ τοῖς ἀκούουσιν ἐν τῇ ψυχῇ ποιεῖν;

ΓΟΡ. Οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ μοι δοκεῖς ἱκανῶς
ὁρίζεσθαι· ἐστιν γὰρ τοῦτο τὸ κεφάλαιον αὐτῆς.

ΣΩ. Ἄκουσον δὴ, ὦ Γοργία. ἐγὼ γὰρ εὖ ἴσθ' ὅτι, ὥς

Gegensatz gegen das Vorhergehende geltend.

ἐν ... δυνάμει: wenn (wo und wann) es auf dieses Vermögen ankommt.

1. δοῦλον: der Ausdruck scheint von G. selbst zu stammen, wie aus der von Heindorf angeführten Stelle aus Philebos (58 A) zu entnehmen ist. Protarchos sagt dort: Ἦκονον μὲν ἔγωγε, ὦ Σώκρατες, ἐκαστοτε Γοργίου πολλάκις, ὥς ἡ τοῦ πείθειν (δύναμις) πολὺ διαφέρει πασῶν τεχνῶν· πάντα γὰρ ὅφ' αὐτῇ δοῦλα δι' ἐκόντων ἄλλ' οὐ διὰ βίας ποιοῖτο, καὶ μακρῷ ἀρίστη πασῶν εἴη τῶν τεχνῶν. Durch die Wiederholung wird die Wirkung des Ausdrucks verstärkt.

2. οὗτος verächtlich. Vgl. z. Krit. 45 A. Der Gedanke ist erst affirmativ, dann negativ, dann wieder (durch eine Art Apostrophe, da σοὶ nicht eigentlich der Mitredner ist) affirmativ gewandt. Gorgias kann sich's nicht versagen, was durch ἄλλω schon angedeutet, noch einmal bestimmter auszusprechen. Ähnlich 464 C: ἡ κολακευτικὴ αἰσθημένη, οὐ γνοῦσα λέγω ἀλλὰ στοχασαμένη, wo aber dasselbe Mittel nur der Deutlichkeit der Rede dient.

3. τὰ πλήθη: in den verschiedenen Versammlungen.

Kap. VIII. 5. ἐγγύτατα: im eng-

sten Anschluß an den Gegenstand also nicht mehr so allgemein und unbestimmt, wie früher. Doch mußte auch jetzt S. erst den Kern aus seiner Umhüllung herauschälen.

[453 A] 7. πειθοῦς: hier im passiven Sinne zu fassen, wie deutlich aus Z. 10 erhellt: sie bewirkt, daß der Zuhörer überredet wird. Doch ist die aktive und passive Bedeutung im Substantiv nicht so scharf geschieden. Der Ausdruck π. δ. (vgl. 452 C) stammt auch, wie bezeugt ist, aus der Schule, aus der G. hervorgegangen ist. S. Einl. § 3.

9. τί ist nicht eigentliches Objekt zu λέγειν, das ja in den folgenden Infinitiven mit Zubehör enthalten ist, sondern erscheint mit abgeschwächter Bedeutung, wie im D. 'etwa' neben 'etwas'. ἐπὶ πλέον δύνασθαι: 'weiter ihre Wirksamkeit erstrecke'.

13. εὖ ἴσθ' ὅτι mit folgendem Infinitiv, der auch da vorkommt, wo nicht, wie hier, eine dem Sprachgebrauch nicht fremde (Kr. 55, 4, 7) Anziehung durch den Nebensatz (ὥς ἐμ. πείθω) denkbar ist. Vgl. Xenoph. Hell. II 2, 2: Λύσανδρος τοὺς φρουροὺς· ἀπέπεμπεν εἰς τὰς Ἀθήνας, . . εἰδὼς ὅτι ὅσω ἂν πλείους συλλεγῶσιν εἰς τὸ ἄστυ, θᾶττον τῶν ἐπιτηδείων ἐνδεῖαν ἔσεσθαι. Dadurch kommt ἐγώ, durch καὶ ἐμέ wieder aufgenommen, ganz

B ἐμαυτὸν πείθω, εἴπερ τις ἄλλος ἄλλῳ διαλέγεται βουλόμενος εἰδέναι αὐτὸ τοῦτο περὶ οὗτο ὁ λόγος ἐστίν, καὶ ἐμὲ εἶναι τούτων ἓνα· ἀξιῶ δὲ καὶ σέ.

ΓΟΡ. Τί οὖν δὴ, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐγὼ ἐρῶ νῦν. ἐγὼ τὴν ἀπὸ τῆς ῥητορικῆς πειθῶ, 5 ἥτις ποτ' ἐστίν ἢν σὺ λέγεις καὶ περὶ ὄντινων πραγμάτων ἐστὶ πειθῶ, σαφῶς μὲν εὖ ἴσθ' ὅτι οὐκ οἶδα, οὐ μὲν ἄλλ' ὑποπτεύω γε ἢν οἶμαί σε λέγειν καὶ περὶ ὧν· οὐδὲν μέντοι ἤττον ἐρήσομαι σε, τίνα ποτὲ λέγεις τὴν πειθῶ τὴν ἀπὸ C τῆς ῥητορικῆς καὶ περὶ τίνων αὐτὴν εἶναι. τοῦ ἔνεκα δὴ 10 αὐτὸς ὑποπτεύων σέ ἐρήσομαι, ἀλλ' οὐκ αὐτὸς λέγω; οὐ σοῦ ἔνεκα, ἀλλὰ τοῦ λόγου, ἵνα οὕτω προίῃ, ὥς μάλιστ' ἂν ἡμῖν καταφανὲς ποιοῖ περὶ οὗτο λέγεται. σκόπει γὰρ εἴ σοι δοκῶ δικαίως ἀνερωτᾶν σε. ὥσπερ ἂν εἰ ἐτύγχανόν σε ἐρωτῶν τίς ἐστι τῶν ζωγράφων Ζεῦξις, εἰ μοι εἶπες ὅτι, ὁ τὰ ζῶα γρά- 15 φων, ἄρ' οὐκ ἂν δικαίως σε ἠρόμην ὁ τὰ ποῖα τῶν ζῶων γράφων καὶ ποῦ;

aufserhalb der Konstruktion des Satzes zu stehen.

[B] 1. εἶπερ κτέ. Der Hauptbegriff des Prädikats liegt im Participle.

4. τί οὖν δὴ fragt nach dem, was Sokrates in Übereinstimmung mit der eben gemachten Bemerkung denn (aus dann hervorgegangen) weiter sagen will.

5. τὴν..πειθῶ: proleptisch.

6. ἢν σὺ λέγεις: unentbehrlicher Zusatz zu ἥτις. Zu περὶ...ὧν vgl. d. Bem. zu 451 D (32, 7).

[C] 11. οὐ σοῦ ἔνεκα: hier unbestimmter ausgedrückt mit bloßer Hervorhebung des Gegensatzes von Person und Sache, was unten bestimmter bezeichnet wird mit den Worten 457 D: κατὰ φθόρον οἴονται τὸν ἑαυτῶν λέγειν und E: οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα φιλονικοῦντα λέγειν...ἀλλὰ πρὸς σέ. Sokrates verwarft sich gegen den Verdacht, als wolle er dem Gorgias persönlich zu nahe treten. Vgl. 454 C.

14. ὥσπερ ἂν εἰ leitet die Erläuterung einer allgemeinen Frage durch einen ähnlichen fingierten Fall ein. Leicht verbindet sich

noch ein zweiter hypothetischer Satz damit, der dem ersten jedoch nicht koordiniert ist, sondern mit der Apodosis vereinigt jenen als gemeinsame Protasis hat. Vgl. unten 468 D und z. Apol. 27 D.

14. Zeuxis, der berühmte Maler, Zeitgenosse des Sokrates, stammte aus Heraklea in Unteritalien und war der Schüler des Apollodoros, der sich durch richtige Verteilung von Licht und Schatten für die Fortbildung der Kunst Verdienste und den Namen Skiagraph erwarb. Die Gemälde des Zeuxis, der der ionischen Schule angehörte, zeichneten sich durch Weichheit und zartes Kolorit aus. Berühmt war außer der Helena, die er für die Krotoniaten malte (Cic. de inv. II 1, 1. Lessings Laokoon XXII), sein Bild Penelope, worin man echt weibliche Sittsamkeit dargestellt fand. Bekannt ist die Erzählung von seinem Wettstreit mit seinem Nebenbuhler Parrhasius. — ζῶον ist der Ausdruck für jede Art von Bild.

17. καὶ ποῦ; Sokrates will hier klar machen, daß, wenn man einen

ΓΟΡ. Πάνν γε.

ΣΩ. Ἄρα διὰ τοῦτο, ὅτι καὶ ἄλλοι εἰςὶ ζωγράφοι γρά- D
φοντες ἄλλα πολλὰ ζωᾷ;

ΓΟΡ. Ναί.

5 ΣΩ. Εἰ δέ γε μηδεὶς ἄλλος ἢ Ζεῦξις ἔγραφε, καλῶς ἂν
σοι ἀπεκέρκωτο;

ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Ἴδι δὴ καὶ περὶ τῆς ῥητορικῆς εἰπέ· πότερόν σοι
δοκεῖ πειθῶ ποιεῖν ἢ ῥητορικὴ μόνη ἢ καὶ ἄλλαι τέχναι; λέγω
10 δὲ τὸ τοιόνδε· ὅστις διδάσκει δτιοῦν πρᾶγμα, πότερον ὃ δι-
δάσκει πειθεῖ, ἢ οὔ;

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα, ὦ Σώκρατες, ἀλλὰ πάντων μάλιστα
πειθεῖ.

ΣΩ. Πάλιν δὴ ἐπὶ τῶν αὐτῶν τεχνῶν λέγωμεν ὧνπερ E

Gegenstand bestimmt, d. h. kenntlich bezeichnen will, es nicht ausreicht, das Merkmal anzugeben, das er mit andern gemeinsam hat, sondern vielmehr die Angabe eines solchen Merkmals erforderlich ist, das ihm allein zukommt und ihn also von andern Gegenständen unterscheidet. So z. B. reicht es nicht aus, wenn man angeben soll, welcher Maler Zeuxis ist, ihn als den, der die Bilder malt oder gemalt hat, zu bezeichnen; ich muß, um ihn von andern Malern, die auch Bilder malen oder gemalt haben, zu unterscheiden, die von ihm gemalten Bilder näher bezeichnen; also: der die Helena oder Penelope gemalt hat. Aber auch diese Bestimmung reicht nicht aus, da auch andere Maler dieselben Gegenstände gemalt haben; bestimmt bezeichnet ist Zeuxis, wenn ich sage: der die Helena in Kroton gemalt hat. — Zu bemerken ist: 1) daß ὁ τὰ ζωᾶ γράφων nur das allgemeine Merkmal der Maler angiebt, wodurch diese von den λόγους oder νόμους oder συγγραμματα γράφοντες unterschieden werden; 2) daß ὁ γράφων in derselben Weise verstanden werden kann und muß, wie so oft ὁ ἀδικῶν, ὁ κρατῶν u. dgl. (Kr. 53, 1, 3) gesagt wird; 3) daß ποῖος sich oft wenig von τίς

unterscheidet; vgl. z. B. Xen. Anab. III 1, 14: ἐγὼ οὖν τὸν ἐκ ποίας πόλεως στρατηγὸν πρόσδοκῶ ταῦτα πράξειν; ποῖαν δ' ἡλικίαν ἐμαντῶ ἐλθεῖν ἀναμένω; Dieses zugegeben reicht das Beispiel vollkommen aus darzuthun, daß die Bestimmung der Rhetorik als πειθοῦς δημιουργός, d. h. ἡ τὴν πειθῶ ἀπεργαζομένη τέχνη, unzureichend ist, solange nicht die von ihr bewirkte πειθῶ genauer bestimmt wird im Unterschied von andern Künsten, auf welche dieselbe Bestimmung paßt. Vgl. übrigens die Antwort des Gorgias unten 454 B, die dem vorliegenden Beispiel ziemlich genau auch rücksichtlich des ποῦ entspricht.

5. ἔγραφε absolute: malte, d. h. Maler wäre.

12. οὐ δῆτα... ἀλλὰ κτέ. Besonders nachdrückliche Bejahung des ersten Gliedes der Frage durch vorausgeschickte ausdrückliche Verneinung des zweiten, das daher selbst nachdrücklich betont gedacht werden muß. Gewöhnlich erscheint es selbständiger ausgeführt, z. B. unten 501 C und Parm. 128 A: οὕτω λέγεις, ἢ ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς καταμανθάνω; Οὐκ, ἀλλὰ καλῶς συνήκας ὅλον τὸ γράμμα ὃ βούλεται.

[E] 14. ὧνπερ. Über die Auslassung der Präpos. s. Kr. 51, 11, 1.

νυνδῇ· ἡ ἀριθμητικὴ οὐ διδάσκει ἡμᾶς, ὅσα ἐστὶν τὰ τοῦ ἀριθμοῦ, καὶ ὁ ἀριθμητικὸς ἄνθρωπος;

ΓΟΡ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πείθει;

ΓΟΡ. Ναί.

5

ΣΩ. Πειθοῦς ἄρα δημιουργὸς ἐστὶν καὶ ἡ ἀριθμητικὴ.

ΓΟΡ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἐάν τις ἐρωτᾷ ἡμᾶς, ποίας πειθοῦς καὶ περὶ τί, ἀποκρινόμεθα πον αὐτῷ ὅτι τῆς διδασκαλικῆς τῆς
454 περὶ τὸ ἄριτόν τε καὶ τὸ περιττόν ὅσον ἐστίν. καὶ τὰς ἄλλας 10
ἄς νυνδῇ ἐλέγομεν τέχνας ἀπάσας ἔξομεν ἀποδείξαι πειθοῦς
δημιουργοὺς οὓσας καὶ ἥστινος καὶ περὶ ὅτι· ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ῥητορικὴ μόνη πειθοῦς ἐστὶν δημιουργός.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

15

IX. ΣΩ. Ἐπειδὴ τοίνυν οὐ μόνη ἀπεργάζεται τοῦτο τὸ ἔργον, ἀλλὰ καὶ ἄλλαι, δικαίως ὥσπερ περὶ τοῦ ζωγράφου μετὰ τοῦτο ἐπανερούμεθ' ἂν τὸν λέγοντα, ποίας δὴ πειθοῦς καὶ τῆς περὶ τί πειθοῦς ἡ ῥητορικὴ ἐστὶν τέχνη; ἢ οὐ δοκεῖ
B σοι δίκαιον εἶναι ἐπανερέσθαι; 20

ΓΟΡ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Ἀπόκριναι δὴ, ὦ Γοργία, ἐπειδὴ γε καὶ σοὶ δοκεῖ οὕτω.

ΓΟΡ. Ταύτης τοίνυν τῆς πειθοῦς λέγω, ὦ Σώκρατες,

Vgl. unten 516 C. Ebenso im Lat. z. B. Corn. Cim. 3.*

1. τὰ τ. α. s. Kr. 47, 5, 11.

10. τὸ περιττόν: gewöhnlich fehlt der Artikel in solcher Verbindung beim zweiten Glied, und wird nur gesetzt, wenn die Glieder mehr gesondert gedacht werden sollen. Vgl. oben 451 B mit C und 454 E, 455 A. Kr. 58, 2, 1. Das beigefügte ὅσον ἐστίν steht so wenig als oben E (38, 1) ὅσα ἐστίν in Widerspruch mit der Stelle 451 B C.

[454 A] 19. τέχνη tritt an die Stelle des Ausdrucks δημιουργός vermöge der Bedeutungsverwandtschaft. Vgl. die Begriffe τεκεῖν (Etym. v. τέχνη) und ἀπεργάζεσθαι. ποίας unterscheidet sich nicht we-

sentlich von ἥστινος oben Z. 12. Vgl. 453 E und zu 453 C (36, 17).

21. Ἐμοιγε: auf Bejahung zielt die Form der Frage.

[B] 24. ταύτης weist auf die frühere Erklärung 452 E zurück, aus welcher die folgende Bestimmung, die sich an ταύτης τ. π. erklärend anschließt, sich ergibt (τοίνυν). Diese Bestimmung beantwortet das ποῖον ganz äußerlich in Bezug auf Personen (Zuhörer) und Ort, wird aber von S. (C) benutzt, um zu einer das Wesen bezeichnenden Bestimmung zu gelangen. Bei ὅχλοις hat Gorgias keinen ungünstigen Nebenbegriff im Sinne. Die Frage περὶ τί wird durch περὶ τούτων κτέ. beantwortet. Über den Wechsel des Casus s. 451 D.

τῆς ἐν τοῖς δικαστηρίοις καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ὄχλοις, ὥσπερ καὶ ἄρτι ἔλεγον, καὶ περὶ τούτων ἃ ἐστὶ δίκαιά τε καὶ ἕδικα.

ΣΩ. Καὶ ἐγὼ τοι ὑπώπτευον ταύτην σε λέγειν τὴν πειθῶ καὶ περὶ τούτων, ὦ Γοργία· ἀλλ' ἵνα μὴ θαυμάζῃς, 5 εἰὰν ὀλίγον ὑστερον τοιοῦτόν τί σε ἀνέρωμαι, ὃ δοκεῖ μὲν C δῆλον εἶναι, ἐγὼ δ' ἐπανερωτῶ· ὅπερ γὰρ λέγω, τοῦ ἐξῆς ἔνεκα περαίνεσθαι τὸν λόγον ἐρωτῶ, οὐ σοῦ ἔνεκα, ἀλλ' ἵνα μὴ ἐθιζώμεθα (ὑπονοοῦντες) προαρκάξιν ἀλλήλων τὰ λεγόμενα, ἀλλὰ σὺ τὰ σαντοῦ κατὰ τὴν ὑπόθεσιν ὅπως ἂν βούλῃ 10 περαίνῃς.

ΓΟΡ. Καὶ ὁρθῶς γέ μοι δοκεῖς ποιεῖν, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἴθι δὴ καὶ τόδε ἐπισκεψώμεθα. καλεῖς τι μεμαθημέναι.

ΓΟΡ. Καλῶ.

15 ΣΩ. Τί δέ; πεπιστευμέναι;

ΓΟΡ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Πότερον οὖν ταῦτόν δοκεῖ σοι εἶναι μεμαθημέναι D καὶ πεπιστευμέναι, καὶ μάθησις καὶ πίστις, ἢ ἄλλο τι;

ΓΟΡ. Οἶομαι μὲν ἐγώ γε, ὦ Σώκρατες, ἄλλο.

20 ΣΩ. Καλῶς γὰρ οἶει, γνώσει δὲ ἐνθύνδε. εἰ γὰρ τίς σε ἔροιτο· ἄρ' ἐστὶν τις, ὦ Γοργία, πίστις ψευδῆς καὶ ἀληθῆς; φαίης ἄν, ὥς ἐγὼ οἶμαι.

4. ἀλλ' ἵνα κτέ. Die Satzform entspricht ganz der in der Unterhaltung des gewöhnlichen Lebens vorkommenden Ausdrucksweise, welche weniger die streng logische Gliederung des Gedankens anstrebt, als die Hervorhebung dessen, was dem Sprechenden besonders am Herzen liegt. Daher das vorangeschickte ἵνα μὴ θαυμάζῃς und die Wiederholung des in Gegensatz zu ὃ δοκεῖ δῆλον εἶναι gestellten ἐπανερωτῶ. Dadurch wird der Hauptgedanke zurückgedrängt und mit ὅπερ λέγω eingeleitet, um auf die frühere Bemerkung (453 B) zurückzuweisen. Hier tritt nun wieder der Gegensatz von οὐ σοῦ ἔνεκα und ἀλλ' ἵνα κτέ. bedeutsam hervor; dadurch wird auch das vorhergehende τοῦ ἐξῆς ἔνεκα περαίνεσθαι τὸν λόγον, worin ein Haupt-

erfordernis der Dialektik ausgesprochen wird, weiter ausgeführt.

8. ὑπονοεῖν ist denken, was ein anderer, ohne daß er es ausgesprochen, über eine Sache denken möge, Gedanken unterstellen und dadurch der Erklärung des anderen vorgreifen. / ὑπόθεσις ist die Grundlage, welche sich Gorgias selbst bereitet hat. Sie bedingt die Richtung (κατά), in welcher der Satz bis zum Ziele (περαίνης) hingeführt wird.

12. Ἴθι δὴ κτέ. Vgl. zu B (38, 24).

[D] 20. καλῶς γὰρ οἶει: s. zu 451 A (30, 14). Bemerkenswert ist die fast zaghafte Bescheidenheit in der Äußerung des G., die sich auffallend von der früheren (450 C) selbstgefälligen Sicherheit unterscheidet.

22. φαίης ἄν: in der Bedeutung einer Bejahung. Kr. 64, 5, 4.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Τί δέ; ἐπιστήμη ἐστὶν ψευδῆς καὶ ἀληθῆς;

ΓΟΡ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Δῆλον γὰρ αὖ ὅτι οὐ ταῦτόν ἐστιν.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

E ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν οἷόν τέ γε μεμαθηκότες πεπεισμένοι εἰσὶν καὶ οἱ πεπιστευκότες.

ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Βούλει οὖν δύο εἶδη θῶμεν πειθοῦς, τὸ μὲν πίστιν παρεχόμενον ἄνευ τοῦ εἰδέναι, τὸ δ' ἐπιστήμην;

ΓΟΡ. Πάννυ γε.

ΣΩ. Ποτέραν οὖν ἡ ῥητορικὴ πειθὼ ποιεῖ ἐν δικαστηρίοις τε καὶ τοῖς ἄλλοις ὄχλοις περὶ τῶν δικαίων τε καὶ ἀδίκων; ἐξ ἧς τὸ πιστεύειν γίγνεται ἄνευ τοῦ εἰδέναι, ἢ ἐξ ἧς τὸ εἰδέναι;

ΓΟΡ. Δῆλον δήπου, ὦ Σώκρατες, ὅτι ἐξ ἧς τὸ πιστεύειν.

455 ΣΩ. Ἡ ῥητορικὴ ἄρα, ὥς ἔοικεν, πειθοῦς δημιουργὸς ἐστὶν πιστευτικῆς ἀλλ' οὐ διδασκαλικῆς περὶ τὸ δίκαιόν τε καὶ ἄδικον.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐδ' ἄρα διδασκαλικὸς ὁ ῥήτωρ ἐστὶν δικαστηρίων τε καὶ τῶν ἄλλων ὄχλων δικαίων τε πέρι καὶ ἀδίκων, ἀλλὰ

2. ἐπιστήμη (von ἐπίστασθαι verstehen, also eigentlich: gewonnenes Verständnis oder Verstand, Wissen) tritt hier an die Stelle von μάθησις, das eigentlich das Erlernen bedeutet, dessen Ergebnis die ἐπιστήμη ist, weil dieser Begriff mehr dem obigen Gegensatz von μεμαθηκέναι und πεπιστευκέναι entspricht.*

4. δῆλον γὰρ αὖ bestätigt die schon oben von Sokrates entschiedener als von Gorgias behauptete Verschiedenheit der beiden Begriffe.*

[E] 6. πεπεισμένοι. In der Überzeugung, dem subjektiven Ziel, stimmen μάθησις und πίστις überein; der Unterschied liegt also in der objektiven Beschaffenheit beider.

9. βούλει οὖν κτέ. Die Einteilung (διαίρεσις, divisio), welche von dem

Gattungs- zu den Artbegriffen führt, ist der Weg zur Begriffsbestimmung (ὁρισμός, definitio), welche nach der Forderung der Logik außer der Angabe des Gattungsbegriffes (τὸ γένος, genus proximum) die Beifügung des von anderen Arten derselben Gattung unterscheidenden Merkmals (διαφορὰ εἰδοποιός, differentia specifica) verlangt.

[455 A] 18. ἡ ῥητορικὴ κτέ. Die aus der rhetorischen Technik (s. oben zu 453 A) herstammende Begriffsbestimmung hat nun durch Beihülfe der dialektischen Erörterung eine genauere und vollständigere Fassung erhalten. Beachtenswert ist auch hier der Wechsel des Ausdrucks in περὶ τῶν δικαίων und περὶ τὸ δίκαιον u. s. w. Vgl. 454 B. E.

πιστικὸς μόνον. οὐ γὰρ δήπου ὄχλον γ' ἂν δύναίτο τοσοῦτον ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ διδάξαι οὕτω μεγάλα πράγματα.

ΓΟΡ. Οὐ δῆτα.

X. ΣΩ. Φέρε δῆ, ἴδωμεν τί ποτε καὶ λέγομεν περὶ
 5 τῆς ῥητορικῆς· ἐγὼ μὲν γάρ τοι οὐδ' αὐτός πω δύναμαι B
 κατανοῆσαι ὅτι λέγω. ὅταν περὶ ἱατρῶν αἰρέσεως ἢ τῇ πόλει
 σύλλογος ἢ περὶ ναυπηγῶν ἢ περὶ ἄλλου τινὸς δημιουργικοῦ
 ἔθνους, ἄλλο τι ἢ τότε ὁ ῥητορικὸς οὐ συμβουλεύσει; δῆλον
 γὰρ ὅτι ἐν ἐκάστῃ αἰρέσει τὸν τεχνικώτατον δεῖ αἰρεῖσθαι.
 10 οὐδ' ὅταν τειχῶν περὶ οἰκοδομήσεως ἢ λιμένων κατασκευῆς ἢ
 νεωρίων, ἀλλ' οἱ ἀρχιτέκτονες· οὐδ' αὖ ὅταν στρατηγῶν αἰρέ-
 σεως περὶ ἢ τάξεώς τινος πρὸς πολεμίους ἢ χωρίων καταλή-

1. πιστικός = πίστιν παρεχόμε-
 νος, wie διδασκαλικός = διδασκα-
 λῖαν παρεχόμενος. πειστικός (a. Les-
 art) schweift in den Gattungsbegriff
 aus. In dem beigefügten μόνον
 liegt eine leise Andeutung eines
 Mangels, dessen Folgen für die
 Wertschätzung der Rhetorik später
 deutlich hervortreten.*

2. ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ macht das
 Unzweckmäßige der athenischen
 Gerichtsverfassung bemerklich, in
 welcher die Möglichkeit, Wahrheits-
 erkenntnis zu bewirken, nach der
 κλεψύδρα (s. Band I Einl. § 71) zu-
 gemessen wurde. Vgl. Apol. 19 A:
 ἐπιχειρητέον ὑμῶν ἐξελέσθαι τὴν
 διαβολήν, ἣν ὑμεῖς ἐν πολλῷ χρόνῳ
 ἔσχετε, ταύτην ἐν οὕτως ὀλίγῳ
 χρόνῳ. 37 A: ὑμᾶς τοῦτο οὐ πεῖθω·
 ὀλίγον γὰρ χρόνον διειλέγεσθαι.

Kap. X. 4. φέρε δῆ κατέ. Neuer
 Ansatz zur Prüfung der nun ge-
 wonnenen Definition, die, obwohl
 sie in formeller Hinsicht der oben
 454 A gestellten zweifachen Forde-
 rung bestens genügt, dem Sokrates
 doch noch Bedenken über die
 eigentliche Meinung des Gor-
 gias hinterläßt. Denn um diese
 handelt es sich eigentlich bei der
 Frage, 'was wir damit eigentlich
 sagen wollen', worüber auch So-
 krates für seine Person (οὐδ' αὐτός)
 noch nicht im reinen zu sein vor-
 giebt, ungeachtet er zur Feststel-
 lung des ποῖον am meisten bei-
 getragen hat. Diese Bedenken

knüpfen zunächst an das περὶ τί
 an, wie es nach der Angabe des
 Gorgias eben bestimmt worden ist.
 Es wird damit der Übergang zur
 Prüfung des Wertes der Rhetorik
 und des ethischen Gehaltes gemacht.
 — Über καί bei Fragen vgl. Xen.
 Hell. III 3, 11: τέλος αὐτῶν (τὸν
 Κινάδωνα) ἤρουντο (οἱ ἔφοροι), τί
 καὶ βουλούμενος ταῦτα πράττοι;
 'was er eigentlich mit seinem Un-
 ternehmen bezweckt habe.'

[B] 6. ἱατρῶν αἰρέσεως. Seit der
 Entwicklung der Philosophie in
 Griechenland bildete sich auch die
 Heilkunde mehr und mehr zur Wis-
 senschaft aus, die namentlich unter
 den Priestern des Asklepios fort-
 erbt. Unter diesen entstanden
 Schulen, so in Kos, Knidos, Rho-
 dos und in mehreren Städten von
 Großgriechenland. Seitdem kam es
 vor, daß ein Staat einen durch
 Heilerfolge berühmten Arzt in öf-
 fentlichen Dienst nahm. Vgl. 514 D.
 Hermann Privataltert. § 38.

8. ἔθνος (zu dem Stamm von
 ἔθος, εἶωθα gehörig) bezeichnet
 eine durch Wohnung oder Gewöh-
 nung (Beruf, Kunst) zusammenge-
 hörige Menschenklasse. δημιουργοί
 sind alle, die ein gemeinnütziges
 Geschäft treiben. Odys. ε 383.
 Über die Auslassung des Verbuns
 in ἄλλο τι ἢ s. Kr. 62, 3, 7.

10. οὐδ' ὅταν im Anschluß an
 ἄλλο τι ἢ τότε ὁ ῥητορικὸς οὐ συμ-
 βουλεύσει.

C ψεως συμβουλή ἤ, ἀλλ' οἱ στρατηγικοὶ τότε συμβουλευέσουσιν, οἱ ῥητορικοὶ δὲ οὐ· ἢ πῶς λέγεις, ὦ Γοργία, τὰ τοιαῦτα; ἐπειδὴ γὰρ αὐτὸς τε φῆς ῥήτωρ εἶναι καὶ ἄλλους ποιεῖν ῥητορικούς, εὖ ἔχει τὰ τῆς σῆς τέχνης παρὰ σοῦ πυνθάνεσθαι. καὶ ἐμὲ νῦν νόμισον καὶ τὸ σὸν σπεύδειν· ἴσως γὰρ καὶ τυγ- 5 χάνει τις τῶν ἔνδον ὄντων μαθητῆς σου βουλόμενος γενέσθαι, ὥς ἐγὼ τινὰς σχεδὸν καὶ συχνοὺς αἰσθάνομαι, οἳ ἴσως D αἰσχύνοιντ' ἂν σε ἀνερéσθαι· ὑπ' ἐμοῦ οὖν ἀνερωτώμενος νόμισον καὶ ὑπ' ἐκείνων ἀνερωτᾶσθαι· τί ἡμῖν, ὦ Γοργία, ἔσται, ἐάν σοι συνῶμεν; περὶ τίνων τῇ πόλει συμβουλευεῖν 10 οἷοί τε ἐσόμεθα; πότερον περὶ δικαίου μόνον καὶ ἀδίκου ἢ καὶ περὶ ὧν νυνδὴ Σωκράτης ἔλεγεν; πειρῶ οὖν αὐτοῖς ἀποκρίνεσθαι.

ΓΟΡ. Ἄλλ' ἐγὼ σοι πειράσομαι, ὦ Σώκρατες, σαφῶς ἀποκαλύψαι τὴν τῆς ῥητορικῆς δύναμιν ἅπασαν· αὐτὸς γὰρ 15 καλῶς ὑφηγήσῃ. οἷσθα γὰρ δήπου ὅτι τὰ νεώρια ταῦτα καὶ ὑφ-ηγήσῃ καὶ ὑποκαταστήσει (2. 12. 1117. 10. 10.)

2. ἢ πῶς λέγεις κτέ. Andeutung, daß Gorgias möglicherweise diese Beschränkung der Wirkungssphäre der Rhetorik nicht annehmen werde.

[C] 4. εὖ ἔχει: es ist in der Ordnung. Phaed. 107 A: εἰ δὴ τι Σιμίας. ἔχει λέγειν, εὖ ἔχει μὴ κατασιγῆσαι. Es folgt dann τὰ (nicht τὸ) τῆς τέχνης, weil es sich nicht mehr um das Wesen der Kunst, sondern ihre Aufgabe (Wirkungen) im einzelnen handelt.

5. τὸ σὸν σπεύδειν: dein Interesse vertreten.

7. τινὰς σχεδὸν καὶ συχνούς. Der Ausdruck ist in seiner Einheit zu fassen: 'etwelche fast sogar in großer Zahl', d. h. 'ziemlich viele'. Etwas anders Phaed. 58 D: παρῆσάν τινες καὶ πολλοί γε, wo durch das beigefügte γέ das καὶ πολλοί als erklärender, fast berichtiger Zusatz ('und zwar viele') erscheint. — Die Hoffnung Schüler zu gewinnen spornt den Sophisten am meisten zur Ausdauer in der für ihn unbequemen Untersuchung; es galt die wahre Meinung des Gorgias hervorzulocken.

[D] 14. ἀλλ' ἐγὼ κτέ. Gorgias läßt sich durch die von Sokrates an die Hand gegebenen Beispiele,

die ihm ganz besonders geeignet scheinen (daher καλῶς ὑφηγήσῃ) die Wirksamkeit seiner Kunst klar zu machen, verleiten, dieser ein möglichst großes Gebiet zuzuweisen und somit seine frühere Bestimmung des περὶ τί ganz zu vergessen. Bemerkenswert ist der Ausdruck ἀποκαλύψαι, der auf das Gegenteil von gemeinsamer Untersuchung hinweist.

16. τὰ νεώρια κτέ. Von Themistokles stammt die Befestigung von Athen selbst (vgl. Thuk. I 90—93), sowie die Einrichtung und Befestigung des Peiraieus (mit dem Handelshafen, ἐμπορίον, und dem Kriegshafen, κανθάρον oder Κανθάρον λιμῆν), während früher die offene Bucht von Phaleron benutzt wurde. Die Werfte waren für 400 Schiffe berechnet. Die sogenannten langen Mauern, zu deren Erbauung wahrscheinlich der Vorschlag schon von Themistokles gemacht war, verbanden die ganze Küste vom südöstlichen Anfang der Phalerischen Bucht bis zum nordwestlichen Endpunkte der Halbinsel Peiraieus mit ihren drei Häfen (außer dem oben genannten Haupthafen noch Ζέα und Μοννηχία auf der südöstlichen

τὰ τεῖχη τὰ Ἀθηναίων καὶ ἡ τῶν λιμένων κατασκευὴ ἐκ τῆς Ε
Θεμιστοκλέους συμβουλῆς γέγονεν, τὰ δ' ἐκ τῆς Περικλέους,
ἀλλ' οὐκ ἐκ τῶν δημιουργῶν.

ΣΩ. Λέγεται ταῦτα, ὦ Γοργία, περὶ Θεμιστοκλέους·
5 Περικλέους δὲ καὶ αὐτὸς ἤκουον ὅτε συνεβούλευεν ἡμῖν περὶ
τοῦ διὰ μέσου τείχους.

ΓΟΡ. Καὶ ὅταν γέ τις αἴρεσις ἢ ὧν δὴ σὺ ἔλεγες, ὦ 456
Σώκρατες, ὁρᾷς ὅτι οἱ ῥήτορες εἰσιν οἱ συμβουλευόντες καὶ
οἱ νικῶντες τὰς γνώμας περὶ τούτων.

10 ΣΩ. Ταῦτα καὶ θαυμάζων, ὦ Γοργία, πάσαι ἐρωτῶ,
ἥτις ποτὲ ἡ δύναμις ἐστὶν τῆς ῥητορικῆς. δαιμονία γάρ τις
ἔμοιγε καταφαίνεται τὸ μέγεθος οὕτω σκοποῦντι.

XI. ΓΟΡ. Εἰ πάντα γε εἰδείης, ὦ Σώκρατες, ὅτι ὥς
ἔπος εἶπεῖν ἀπάσας τὰς δυνάμεις συλλαβοῦσα ὕφ' αὐτῇ ἔχει.

Seite) durch die kürzere Phalerische von 35 und die längere Piräische (Thukyd. I 107) von 40 Stadien mit der Stadt. Zu den letzteren kam später um die Zeit der *τριακοντούταις σπονδαί* vermehrter Sicherheit halber eine zweite, die von Sokrates erwähnte Zwischenmauer, welche 600 Fuß von der ersteren abstand. Beide werden nun als *τὸ βόρειον* und *τὸ νότιον* τ. unterschieden, von späteren Schriftstellern auch *τὰ μακρὰ σκέλη* genannt. Näheres bei Bursian, Geographie von Griechenland I S. 265 ff.

[E] 2. *τὰ δέ* ohne vorausgehendes *τὰ μὲν* ergänzend und berichtend. Kr. 50, 1, 12.

3. *ἐκ τῶν δημιουργῶν*: infolge der Baumeister statt des Rates der Baumeister. Auffallende Beispiele der Verkürzung des Ausdrucks finden sich auch sonst, z.B. Prot. 358 C *οὐδ' ἔστι τοῦτο ἐν ἀνθρώπου φύσει, ἐπὶ ᾧ οἴεται κακὰ εἶναι ἐθέλειν ἵνα ἀντὶ τῶν ἀγαθῶν*. Xen. Cyrop. III 3, 41: *χώραν ἔχετε οὐδὲν ἥττον ἐντιμον τῶν πρωτοστατῶν* statt *τῆς τῶν πρωτοστατῶν*.

4. *Λέγεται ταῦτα κτέ.* Diese genaue Angabe bestätigt die Annahme des G. und läßt die frühere Äußerung des S. als nicht ernst gemeint erscheinen.

[456 A] 7. *ὧν* .. ἔλεγες: 455 B. Gorgias läßt also die Behauptung des Sokrates nicht gelten, wogegen dieser keine Einwendung macht.

9. *νικῶντες τ. γνώμας*: Kr. 46, 6.

11. *δαιμονία*: also übermenschlich d. h. außerordentlich, wunderbar. Das beigefügte *τις* bietet wie im Lat. *quidam* eine Verstärkung. Vgl. Cic. fam. 10, 12, 1 *idque contigit meritum tuorum in rem publicam eximia quadam magnitudine*, durch eine wahrhaft ausnehmende Größe d. V.

Kap. XI. 13. *Εἰ πάντα γε εἰδείης*. Gorgias läßt sich durch die ironische Äußerung der Bewunderung von seiten des Sokrates dazu fortreißen, in fließender Rede das Lob der Kunst zu preisen und Tadel abzuwehren. Der Nachsatz könnte auch im D. wegbleiben und ergänzt sich aus dem Zusammenhang: was würdest du dann erst sagen!*

14. *ἀπάσας τὰς δυνάμεις* für *ἀπασῶν τῶν τεχνῶν τὰς δ.* Die Rhetorik soll die Kunst aller Künste sein; aber das *συλλαβεῖν* ist nur Redensart. Der Beweis verliert dies Prädikat aus dem Auge und begnügt sich mit ein paar Beispielen. Daß diese Ansicht wirklich von Gorgias stammt, läßt sich schliessen aus der zu 452 E angeführten Stelle aus Philebos.

- B μέγα δέ σοι τεκμήριον ἐρῶ· πολλάκις γὰρ ἤδη ἔγωγε μετὰ τοῦ ἀδελφοῦ καὶ μετὰ τῶν ἄλλων ἰατρῶν εἰσελθὼν παρὰ τινὰ τῶν καμνόντων οὐχὶ ἐθέλοντα ἢ φάρμακον πιεῖν ἢ τεμεῖν ἢ καῦσαι παρασχεῖν τῷ ἰατρῷ, οὐ δυναμένου τοῦ ἰατροῦ πείσαι, ἐγὼ ἔπεισα, οὐκ ἄλλη τέχνη ἢ τῇ ῥητορικῇ. φημί 5 δὲ καὶ εἰς πόλιν ὅπῃ βούλει ἐλθόντα ῥητορικὸν ἄνδρα καὶ ἰατρόν, εἰ δέοι λόγῳ διαγωνίζεσθαι ἐν ἐκκλησίᾳ ἢ ἐν ἄλλῳ
- C τινὶ συλλόγῳ, ὁπότερον δεῖ αἰρεθῆναι ἰατρόν, οὐδαμοῦ ἂν φανῆναι τὸν ἰατρόν, ἀλλ' αἰρεθῆναι ἂν τὸν εἰπεῖν δυνατόν, εἰ βούλοιτο. καὶ εἰ πρὸς ἄλλον γε δημιουργὸν ὄντιναοῦν 10 ἀγωνίζοιτο, πείσειεν ἂν αὐτὸν ἐλέσθαι ὁ ῥητορικὸς μᾶλλον ἢ ἄλλος ὅστισοῦν· οὐ γὰρ ἔστιν περὶ οὗτου οὐκ ἂν πιθανώτερον εἶποι ὁ ῥητορικὸς ἢ ἄλλος ὅστισοῦν τῶν δημιουργῶν ἐν πλήθει. ἡ μὲν οὖν δύναμις τοσαύτη ἐστὶν καὶ τοιαύτη τῆς τέχνης· δεῖ μέντοι, ὦ Σώκρατες, τῇ ῥητορικῇ χρῆσθαι ὥσπερ τῇ ἄλλῃ 15
- D πάσῃ ἀγωνίᾳ. καὶ γὰρ τῇ ἄλλῃ ἀγωνίᾳ οὐ τούτου ἕνεκα

[B] 2. τῶν ἄλλων: mit denen G. in gleicher Weise verkehrte. — εἰσελθὼν: wohin, bleibt als selbstverständlich unbezeichnet. Im folgenden werden die Hauptmittel der ärztlichen Praxis zusammengestellt, innere und äußere. Die Ärzte der Alten waren zugleich Pharmaceuten und Chirurgen. Schneiden und brennen als die zwei Hauptarten der Behandlung öfters verbunden, z. B. 480 C. 521 E. Protag. 354 A. Zu παρασχεῖν vgl. Apol. 33 B: καὶ πλουσίῳ καὶ πέννῃ παρὲχω ἔμμετον ἐρωτᾶν. Wie hier 475 D. Prot. 348 A. Kr. 55, 3, 21.

6. ὅπῃ βούλει: über ὅπῃ statt ὅποι und die Beziehung auf ein Substantiv s. Kr. 25, 10, 9 und 66, 3, 1. Die Bemerkung paßt gut zu dem Wanderleben des Gorgias. (Einl. § 4 und 5.)*

[C] 8. οὐδαμοῦ ἂν φανῆναι. Die Bedeutung dieses Ausdrucks erhellt aus Stellen wie Phaed. 72 C: οἷσθ' ὅτι τελευτῶντα πάντα λήρον τὸν Ἐνδυμῖωνα ἀποδείξειε καὶ οὐδαμοῦ ἂν φαίνοιτο κτέ., d. h. von E. könnte man eigentlich gar nicht mehr reden. Ähnlich im Lat. z. B. Cic. de fin. II 28, 90: Sokrates voluptatem nullo loco numerat, und

V 30, 90: tantam vim esse virtutis, ut omnia, si ex altera parte ponantur, ne appareant quidem.

9. τὸν εἰπεῖν δυνατόν. Man erwartete λέγειν. Doch vgl. Protag. 329 A: τάχ' ἂν καὶ τοιοῦτους λόγους ἀκούσειεν ἢ Περικλέους ἢ ἄλλου τινὸς τῶν ἱκανῶν εἰπεῖν. Das Selbstgefühl steigert sich zum Übermut.

13. ἐν πλήθει: wie oben Z. 7 f. und 454 B. Der bekräftigende und bestätigende Abschluß (ἡ μὲν οὖν κτέ.) bringt die Bedenken, die sich gegen eine solche Kunst erheben, recht zum Bewußtsein und verleitet den Gorgias zur Verteidigung, die aber dem Gegner gerade die beste Waffe zum Angriff bietet.

[D] 16. τῇ ἄλλῃ ἀγωνίᾳ. Gorgias ist im Fluß der Rede (B f.) in einen anderen als den früher unvermerkt festgestellten Gattungsbegriff geraten und stellt seine Kunst ganz wie die Sophisten — die Eristiker — als eine Art der Streitkunst dar, bei welcher es nur auf persönliche Ehre ohne Rücksicht auf die Sache ankommt. Einige Sophisten, wie Euthydemos und Dionysodoros waren auch Lehrmeister in der Fechtkunst. Das πνυτεύειν, der Faustkampf, der in

δεῖ πρὸς ἅπαντας χρῆσθαι ἀνθρώπους, ὅτι ἔμαθε πυκτεύειν
 τε καὶ παγκρατιάζειν· καὶ ἐν ὅπλοις μάχεσθαι, ὥστε κρείττων
 εἶναι καὶ φίλων καὶ ἐχθρῶν· οὐ τούτου ἕνεκα τοὺς φίλους
 δεῖ τύπτειν οὐδὲ κεντεῖν² τε καὶ ἀποκτείνυναι. οὐδέ γε μὰ
 5 Δία ἐάν τις εἰς παλαίστραν φοιτήσας, εὖ ἔχων τὸ σῶμα καὶ
 πυκτικὸς γενόμενος, ἔπειτα τὸν πατέρα τύπτῃ καὶ τὴν μη-
 τέρα ἢ ἄλλον τινὰ τῶν οἰκείων ἢ τῶν φίλων, οὐ τούτου E
 ἕνεκα δεῖ τοὺς παιδοτρίβας καὶ τοὺς ἐν τοῖς ὅπλοις διδά-
 σκοντας μάχεσθαι μισεῖν τε καὶ ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων.
 10 ἐκεῖνοι μὲν γὰρ παρέδοσαν ἐπὶ τῷ δικαίῳ χρῆσθαι τούτοις
 πρὸς τοὺς πολεμίους καὶ τοὺς ἀδικοῦντας, ἀμυνομένους, μὴ
 ὑπάρχοντας· οἱ δὲ μεταστρέψαντες³ χρῶνται τῇ ἰσχύι καὶ τῇ 457
 τέχνῃ οὐκ ὀρθῶς. οὐκουν οἱ διδάξαντες πονηροί, οὐδὲ ἡ
 τέχνη οὔτε αἰτία οὔτε πονηρὰ τούτου ἕνεκά ἐστιν, ἀλλ’ οἱ μὴ
 15 χρώμενοι, οἶμαι, ὀρθῶς. ὁ αὐτὸς δὴ λόγος καὶ περὶ τῆς
 ῥητορικῆς. δυνατὸς μὲν γὰρ πρὸς ἅπαντάς ἐστιν ὁ ῥήτωρ
 καὶ περὶ παντὸς λέγειν, ὥστε πιθανώτερος εἶναι ἐν τοῖς πλή-
 θεσιν ἔμβραχυν⁷ περὶ ὅτου ἂν βούληται· ἀλλ’ οὐδὲν τι μᾶλλον B
de paucis re

Verbindung mit dem παλαίειν oder Ringen das παγκρατιάζειν ergibt, ging über das gewöhnliche Turnen hinaus und gehörte der eigentlichen Kunst der Athleten an; der Waffenkampfaber (ὀπλομαχία) wurde kunstgerecht erst von einzelnen seit der Zeit des peloponnesischen Krieges betrieben. S. Laches im Anfang und Einl. § 25. — Das nicht ausgedrückte Subjekt von ἔμαθε ist wie bei χρῆσθαι das unbestimmte (man).

4. μὰ Δία: Kr. 69, 34.*

5. φοιτήσας. φοιτᾶν ist der eigentliche Ausdruck für das Besuchen einer Schule; daher φοιτητής der Schüler. — εὖ ἔχων τ. σ. nicht bloß durch Naturanlage, sondern, wie πυκτικὸς γενόμενος, auch durch Bildung.

[E] 10. παρέδοσαν: wie tradere von Lehre und Unterweisung gebraucht, läßt das Objekt, das nachher in τούτοις wieder aufgenommen wird, aus den vorhergehenden persönlichen Bezeichnungen entnehmen. Vgl. zu Z. 12.

11. μὴ ὑπάρχοντας. μὴ wegen der finalen Bedeutung. ὑπάρχειν, wie

das einfache ἄρχειν, in Verbindung mit und als Gegensatz zu ἀμύνεσθαι, z. B. Ges. IX 869 C: ἀμυνόμενος ἄρχοντα χειρῶν πρότερον. 879 D: μήτε γὰρ ὑπάρχων μήτε ἀμυνόμενος τὸ παράπαν τολμάτω πληγαῖς τὸν τοιοῦτον νουθετεῖν. Über das Asyndeton s. Kr. 59, 1, 10.

12. μεταστρέψαντες. Das an sich transitive Verbum (z. B. Staat II 367 A: μεταστρέφοντες αὐτοῖν τὴν δύναμιν, 'utriusque vim pervertentes') steht hier ohne Objekt in dem Sinne: 'die Sache umkehren'. Vgl. Od. β 67: θεῶν δ' ὑποδείσατε μῆνιν, μὴ τι μεταστρέψωσιν (eine Umkehr herbeiführen, Wandel schaffen) ἀγασσάμενοι κακὰ ἔργα. τῇ ἰσχύι entspricht dem εὖ ἔχων τὸ σῶμα, wie τέχνῃ dem πυκτικὸς γενόμενος, so daß beides auf Rechnung der Unterweisung kommt.

16. πρὸς ἅπαντας wie 456 D.

18. ἔμβραχυν = ὡς ἐν βραχεῖ (συντόμως) εἰπεῖν (kurz gesagt) deutet an, daß das folgende περὶ ὅτου ἂν βούληται überhaupt und ohne Ausnahme gelten soll.

[B] ἀλλ’ οὐδὲν κτέ. Das natür-

τούτου ἔνεκα δεῖ οὔτε τοὺς ἰατροὺς τὴν δόξαν ἀφαιρεῖσθαι, ὅτι δύναιτο ἂν τοῦτο ποιῆσαι, οὔτε τοὺς ἄλλους δημιουργοὺς, ἀλλὰ δικαίως καὶ τῇ ῥητορικῇ χρῆσθαι, ὥσπερ καὶ τῇ ἀγωνίᾳ. ἔάν δέ, οἶμαι, ῥητορικὸς γενόμενός τις κᾶτα ταύτῃ τῇ δυνάμει καὶ τῇ τέχνῃ ἀδικῇ, οὐ τὸν διδάξαντα δεῖ μισεῖν 5 τε καὶ ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων. ἐκεῖνος μὲν γὰρ ἐπὶ δικαίᾳ
C χρεία παρέδωκεν, ὁ δ' ἐναντίως χρῆται. τὸν οὖν οὐκ ὀρθῶς χρώμενον μισεῖν δίκαιον καὶ ἐκβάλλειν καὶ ἀποκτεινύναι, ἀλλ' οὐ τὸν διδάξαντα.

XII. ΣΩ. Οἶμαι, ὦ Γοργία, καὶ σὲ ἔμπειρον εἶναι 10 πολλῶν λόγων καὶ καθεωρακέναι ἐν αὐτοῖς τὸ τοιόνδε, ὅτι οὐ ῥαδίως δύνανται περὶ ὧν ἂν ἐπιχειρήσωσιν διαλέγεσθαι) διορισάμενοι πρὸς ἀλλήλους καὶ μαθόντες καὶ διδάξαντες
D ἑαυτοὺς οὕτω διαλύεσθαι τὰς συνουσίας, ἀλλ' ἔάν περὶ τοῦ ἀμφισβητήσωσιν καὶ μὴ φῇ ὁ ἕτερος τὸν ἕτερον ὀρθῶς λέγειν 15 ἢ μὴ σαφῶς, χαλεπαίνουσί τε καὶ κατὰ φθόνον οἴονται τὸν

liche Billigkeitsgefühl soll die Gefährlichkeit der Kunst ausgleichen. Jenes gebietet auch anderen die Ehre, die Stellung im öffentlichen Leben, die sie beanspruchen, kurz die δόξα, auf welche gerade der Redner sein Absehen richtet, ungeschmälert zu lassen. Über τὼ bei μάλλον Kr. 48, 15, 11. οὐδέν, wie oft, verstärkte Negation.

2. ὅτι: Korrelat zu τούτου ἔνεκα. Über das folgende doppelte καί s. Kr. 69, 32, 13.

4. ἔάν δέ κτέ. weist wieder auf den Gegensatz der Praxis hin. Gorgias kommt immer wieder auf denselben Gedanken zurück, als sollte der Wortschwall die Gedankenarmut verhüllen. Es gehört dies zu dem mimischen Element des Dialogs: — κᾶτα, wie auch ἄπειτα, öfter nach Partic. = εἶτα, ἔπειτα.

Kap. XII. [C] 10. ἔμπειρον: durch seine Anwesenheit entweder als Zuhörer oder Teilnehmer. λόγος steht hier als Gattungsbegriff statt διάλογος, Unterredung zum Zweck der wissenschaftlichen Untersuchung. Vgl. Protag. 335 D: ἔάν σὺ ἐξέλθῃς, οὐχ ὁμοίως ἡμῖν ἔσονται οἱ διά-

λογοί. 337 A: χρὴ τοὺς ἐν τοιοῖσδε λόγοις παραγιγνομένους κοινούς μὲν εἶναι ἀμφοῖν τοῖν διαλεγόμενοι ἀκροατάς. In dem gleichen Sinne wird auch das Wort συνουσία gebraucht. Vgl. 461 B.

11. καθεωρακέναι: die Zusammensetzung mit κατὰ drückt den Überblick aus, den man durch Beobachtung vieler Fälle und Einzelheiten erlangt. Vgl. 465 D.

12. δύνανται: näml. οἱ λέγοντες oder διαλεγόμενοι, aus λόγων zu entnehmen. διαλέγεσθαι gehört zu ἐπιχειρήσωσιν. Das οὕτω betont die vorhergehenden Participia, die die Hauptsache enthalten.

13. διορισάμενοι πρὸς ἀλλήλους: sich mit einander verständigen über den Gegenstand (Begriff), um den es sich handelt, durch genaue Bestimmung desselben. Im folgenden vertritt das Reflexivum die Stelle des Reciprokums bei διδάξαντες, nachdem die Wechselseitigkeit schon durch zwei Verba, die sich wie Aktivum und Passivum zu einander verhalten, ausgedrückt ist. Vgl. unten 47, 3 εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες und 462 A.

16. ἢ μὴ σαφῶς nämlich λέγειν.

ἐαυτῶν λέγειν, φιλονικοῦντας ἀλλ' οὐ ζητοῦντας τὸ προκείμενον ἐν τῷ λόγῳ· καὶ ἔνιοί γε τελευτῶντες αἰσχίστα ἀπαλλάττονται, λαιδοροηθέντες τε καὶ εἰπόντες καὶ ἀκούσαντες περὶ σφῶν αὐτῶν τοιαῦτα, οἷα καὶ τοὺς παρόντας ἄχθεσθαι ὑπὲρ σφῶν αὐτῶν, ὅτι τοιούτων ἀνθρώπων ἡξίωσαν ἀκροαταὶ E γενέσθαι. τοῦ δὴ ἔνεκα λέγω ταῦτα; ὅτι νῦν ἐμοὶ δοκεῖς σὺ οὐ πάνυ ἀκόλουθα λέγειν οὐδὲ σύμφωνα οἷς τὸ πρῶτον ἔλεγες περὶ τῆς ῥητορικῆς. φοβοῦμαι οὖν διελέγχειν σε, μή με ὑπολάβῃς οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα φιλονικοῦντα λέγειν τοῦ

Aus dem vorhergehenden μὴ φῆ ist, wie oft, φῆ zu entnehmen. Ebenso im Lat., z. B. Nep. Cim. I 4: Elpinice negavit se passuram Miltiadis progeniem in vinclis publicis interire, seque Calliae nupturam (nämlich dixit). — Der Plural folgt in χαλεπαίνουσι, wie er vorausgeht, weil ὁ ἕτερος — τὸν ἕτερον 'beide' als Subjekt erscheinen läßt. Vgl. im Lat. Cic. de fin. III 2, 8: Quod cum accidisset ut alter alterum necopinato videremus eqs. Über ἐαυτῶν s. zu 46, 13. Vgl. σφῶν αὐτῶν Z. 4. Anders Z. 5.

1. φιλονικοῦντας κτέ. Wenn beide einander diesen Vorwurf machen, stehen wohl auch beide auf dem gleichen Standpunkt des rechtshaberischen Streits, wo jeder die eigene Ehre sucht, nicht die Wahrheit, wie dies Sokrates im Phaedon 91 A darlegt, wo er die φιλοσόφως und φιλονίκως ἔχοντες einander entgegengesetzt und von letzteren sagt: ὅταν περὶ τοῦ ἀμφισβητήσωσιν, ὅπῃ μὲν ἔχει περὶ ὧν ἂν ὁ λόγος ἦ οὗ φροντίζουσιν, ὅπως δὲ ἂν αὐτοὶ ἔθεντο ταῦτα δόξει τοῖς παροῦσιν, τοῦτο προθυμοῦνται. Vgl. auch unten E (47, 9) zu οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα.

4. ἄχθεσθαι ὑπὲρ. Vgl. Apol. 23 E: Μέλητος μὲν ὑπὲρ τῶν ποιητῶν ἀχθόμενος, Ἄνυτος δὲ ὑπὲρ τῶν δημιουργῶν κτέ. Der Ärger, Unwille tritt gleichsam in die Schranken für einen, den man für verunglimpft hält. Zu οἷα s. Kr. 46, 5, 9 und bezüglich des folgenden Infinitivs 55, 3, 5.

[E] 7. ἀκόλουθα bezeichnet den

folgerichtigen Zusammenhang, σύμφωνα die innere Übereinstimmung zweier neben einander stehender Behauptungen. Vgl. Xen. Anab. II 4, 19: νεανίσκος δὲ τις εἶπεν, ὥς οὐκ ἀκόλουθα εἶη τὸ ἐπιθήσεσθαι καὶ λύσειν τὴν γέφυραν. Lach. 193 E: τὰ ἔργα οὐ συμφωνεῖ τοῖς λόγοις. Von der Musik werden von Platon gern Ausdrücke auf logische Verhältnisse übertragen, daher συμφωνεῖν und διαφωνεῖν häufig; so auch συνάδειν, συνῳδός. Vgl. 461 A. 482 B.

8. φοβοῦμαι hat hier eine doppelte Beziehung, 1) auf eine zu verrichtende Handlung (Inf.), 2) auf eine zu verhütende Wirkung (μὴ mit Konj.). Ebenso Xen. Anab. I 3, 17: ἐγὼ γάρ ὁ κνοίην μὲν ἂν εἰς τὰ πλοῖα ἐμβαινεν ἃ ἡμῖν δοίη, μὴ ἡμᾶς ταῖς τριήρεσι καταδύσῃ, φοβοίμην δ' ἂν τῷ ἡγεμόνι ᾧ δοίη ἐπεσεσθαι, μὴ ἡμᾶς ἀγάγῃ ὅθεν οὐκ ἔσται ἐξελθεῖν.

9. οὐ πρὸς τὸ πρᾶγμα κτέ. Die Negation, wie gewöhnlich bei den v. credendi. — πρὸς bezeichnet das Ziel, worauf das Absehen des Subjekts gerichtet ist. Zu πρὸς τὸ πρᾶγμα tritt der Inf. mit dem Art. im Genet. erklärend hinzu, da er ebenfalls die Absicht bezeichnet (Kr. 47, 22, 2), während bei πρὸς σέ der Begriff der feindseligen Absicht hervortritt, der sich häufig mit dem Begriff der Richtung verbindet. Durch den Gegensatz zwischen Person und Sache kann Sokrates sich das φιλονικοῦντα λέγειν in gewissem Sinne sogar selbst gefallen lassen; denn entscheidend

καταφανὲς γενέσθαι, ἀλλὰ πρὸς σέ. ἐγὼ οὖν, εἰ μὲν καὶ σὺ
 458 εἴ τῶν ἀνθρώπων ὄνπερ καὶ ἐγώ, ἡδέως ἂν σε διερωτώην·
 εἰ δὲ μή, ἐρώην ἄν. ἐγὼ δὲ τίνων εἰμί; τῶν ἡδέως μὲν ἂν
 ἐλεγχθέντων, εἴ τι μὴ ἀληθὲς λέγω, ἡδέως δ' ἂν ἐλεγχάντων,
 εἴ τίς τι μὴ ἀληθὲς λέγοι, οὐκ ἀηδέστερον μεντὰν ἐλεγχθέντων 5
 ἢ ἐλεγχάντων· μεῖζον γὰρ αὐτὸ ἀγαθὸν ἡγοῦμαι, ὅσῳπερ
 μεῖζον ἀγαθὸν ἐστὶν αὐτὸν ἀπαλλαγῆναι κακοῦ τοῦ μεγίστου
 ἢ ἄλλον ἀπαλλάξαι. οὐδὲν γὰρ οἶμαι τοσοῦτον κακὸν εἶναι
 B ἀνθρώπῳ, ὅσον δόξα ψευδῆς περὶ ὧν τυγχάνει νῦν ἡμῶν ὁ
 λόγος ὢν. εἰ μὲν οὖν καὶ σὺ φῆς τοιοῦτος εἶναι, διαλεγώ- 10
 μεθα. εἰ δὲ καὶ δοκεῖ χρῆναι ἑάν, ἐῷμεν ἤδη χαίρειν καὶ
 διαλύωμεν τὸν λόγον.

TOP. Ἀλλὰ φημί μὲν ἔγωγε, ὦ Σώκρατες, καὶ αὐτὸς
 τοιοῦτος εἶναι οἶον σὺ ὑφηγεῖ· ἴσως μέντοι χρῆν ἐννοεῖν
 καὶ τὸ τῶν παρόντων. πάλαι γάρ τοι, πρὶν καὶ ὑμᾶς ἐλθεῖν, 15

für den sittlichen Wert oder Unwert einer Handlung ist gerade die Absicht.

1. καὶ σὺ . . καὶ ἐγώ: zu 457 B (46, 2).

[458 A] 4. εἰ . . λέγω: beachtenswert ist der Unterschied des Modus in den beiden parallel stehenden Nebensätzen. Der Indikativ läßt die Bedingung ohne alle Nebenbeziehung rein als solche hervortreten, während der Optativ sie als einen bloß gedachten Fall erscheinen lassen will. Das Participle mit ἂν entspricht natürlich in beiden Fällen dem Optativ mit ἂν im Hauptsatz, schließt also nicht den Begriff der Vergangenheit ein. Vgl. 460 E. 521 C.

8. οὐδὲν κτέ. Sokrates war überzeugt, daß die richtige Einsicht auch den Willen und das Handeln bestimme, und daß Sünde und Fehler auf Mangel an Erkenntnis beruhe. Daraus folgt, daß Überzeugung bewirkende Belehrung über das, was wahr und gut ist, auch sittliche Besserung bewirkt. Vgl. was Sokrates Apol. 25 E sagt: δηλον γὰρ ὅτι, ἐάν μάθω, παύσομαι ὅ γε ἄκων ποιῶ. Über den berühmten Satz Οὐδεὶς ἐκὼν ἁμαρτάνει s.

I. Einl. § 17. Das, um was es sich hier handelt, betrifft die sittliche Aufgabe des Menschen. — Zu οὐκ ἀηδέστερον κτέ. vgl. 506 C: καὶ με ἑάν ἐξελέγχης, οὐκ ἀχθεσθήσομαι σοι, ὥσπερ σὺ ἐμοί, ἀλλὰ μέγιστος εὐεργέτης παρ' ἐμοί ἀναγεγράφει.

11. εἰ δὲ καὶ: mit einer leichten Verschiebung des Ausdrucks. Zu Grunde liegt der Gedanke: in beiden Fällen, sowohl wenn du der Art bist, als auch wenn du lieber das Gespräch abbrichst, lasse ich mir's gefallen.

12. τὸν λόγον in demselben Sinne wie oben 457 D.

13. ὑφηγεῖ: angiebst, nämlich durch Wort und Beispiel. Beachtenswert ist im folgenden der Unterschied von χρῆν und χρή. Ersteres (wir hätten sollen oder sollten) schließt den Gegensatz der Wirklichkeit ein und läßt die Möglichkeit durchfühlen, daß sie es vielleicht nicht thun; das folgende χρή deutet entschiedener an, daß es ihre Pflicht ist, die anderen Anwesenden zu berücksichtigen. Thäten diese nicht Einsprache, so wäre nach dem Willen des Gorgias das Gespräch beendet.

14. καὶ ὑμᾶς: mit Bezug auf die andern, die schon früher gekommen.

ἐγὼ τοῖς παροῦσι πολλὰ ἐπεδειξάμην, καὶ νῦν ἴσως πόρρω ἀποτενοῦμεν, ἣν διαλεγώμεθα. σκοπεῖν οὖν χρὴ καὶ τὸ C τούτων, μὴ τινὰς αὐτῶν κατέχομεν βουλομένους τι καὶ ἄλλο πράττειν.

5 XIII. XAI. Τοῦ μὲν θορύβου, ὃ Γοργία τε καὶ Σώκρατες, αὐτοὶ ἀκούετε τούτων τῶν ἀνδρῶν, βουλομένων ἀκούειν, ἐάν τι λέγητε· ἐμοὶ δ' οὖν καὶ αὐτῷ μὴ γένοιτο τοσαύτη ἀσχολία, ὥστε τοιούτων λόγων καὶ οὕτω λεγομένων ἀφεμένῳ προὔργιαίτερόν τι γενέσθαι ἄλλο πράττειν.

10 KAA. Νῆ τοὺς θεοὺς, ὃ Χαιρεφῶν. καὶ μὲν δὴ καὶ D αὐτὸς πολλοῖς ἤδη λόγοις παραγενόμενος οὐκ οἶδ' εἰ πώποτε ἦσθην οὕτως ὥσπερ νυνί· ὥστ' ἔμοιγε, καὶ τὴν ἡμέραν ὅλην ἐθέλητε διαλέγεσθαι, χαριεῖσθε.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν, ὃ Καλλίκλεις, τό γ' ἐμὸν οὐδὲν κα-
15 λύει, εἴπερ ἐθέλει Γοργίας.

[C] 2. ἀποτενοῦμεν zu vervollständigen nach 465 E *συχνὸν λόγον ἀποτέτακα*. 466 A. So häufig, z. B. Protag. 335 C. 336 C. 361 A.*

3. μὴ τινὰς κτέ. tritt expegetisch zu τὸ τούτων und damit auch in Abhängigkeit zu σκοπεῖν. Der Indikativ wie Lach. 196 C: ὁρῶμεν μὴ Νικίας οἴεται τι λέγειν. Lysis 216 C: ἔτι δὲ καὶ τόδε σκεψώμεθα, μὴ ἡμᾶς λανθάνει τὸ φίλον ὡς ἀληθῶς οὐδὲν τούτων ὄν. Hier wird durch κατέχομεν ausgedrückt, daß der Fall am Ende schon vorhanden ist, also nicht, daß er erst verhütet werden soll. Anders Kr. 54, 8, 12. (Beitr. S. 101.)*

Kap. XIII. 5. τοῦ μ. θορύβου κτέ. Hier giebt sich die Bedeutung der nach einzelnen Andeutungen anzunehmenden stummen Zuhörer für die Scenerie des Gespräches zu erkennen, dessen Fortsetzung sie stürmisch verlangen. Ihnen zunächst steht Chairephon, hier gleichsam ihr Wortführer, der auf das βουλομένους τι κ. ἄλλο πράττειν antwortet. Der θόρυβος ist zunächst eine laute Äußerung des Widerspruches gegen die angedeutete Absicht des Gorgias, mittelbar aber des Wohlgefallens an dem Gespräche. S. zu Apol. 17 D.

Platons ausgew. Dialoge. II.

7. μὴ γένοιτο: in der Form des Wunsches nachdrückliche Versicherung. Die Stelle zeigt einen leisen Anklang an die anderwärts benutzten Worte Pindars. S. Phädr. 227 B: οὐκ ἂν οἶμι με κατὰ Πίνδαρον καὶ ἀσχολίας ὑπέρτερον πρᾶγμα ποιήσασθαι τὸ σὴν τε καὶ Ἀνσίον διατριβὴν ἀκοῦσαι;

[D] 10. Die Äußerung des Kallikles läßt die Erwartung durchblicken, daß das Gespräch auf sein Feld, die Politik, näher eingehen werde. Daher der lebhafteste Ausdruck der Zustimmung zu der Äußerung des Chairephon, zu welcher K. durch καὶ δὴ καὶ (und ja auch) noch besonders den Ausdruck seiner eigenen Stimmung mit Versicherung (μὲν aus μὴν, fürwahr, entstanden) beifügt.

11. οὐκ οἶδ' εἰ, gewöhnlich = *haud scio an*, bisweilen, wie hier, = *haud scio an non*. Über εἰ in dieser doppelten Bedeutung s. Kr. 65, 1, 8. 9.

14. τό γ' ἐμὸν, fast gleichbedeutend mit ἐγώ, nur abstrakterer Ausdruck. Vgl. Staat VII 533 A: ἐπεὶ τό γ' ἐμὸν οὐδὲν ἂν προθυμίας ἀπολίποι mit Gastm. 210 A: ἐγὼ μὲν οὖν ἐγὼ καὶ προθυμίας οὐδὲν ἀπολείψω. Kr. 43, 4, 26.

ΓΟΡ. Αἰσχρόν δὴ τὸ λοιπόν, ὦ Σώκρατες, γίνεται ἐμέ γε μὴ ἐθέλειν, αὐτὸν ἐπαγγειλάμενον ἐρωτᾶν ὅτι τις βούλεται. ἀλλ' εἰ δοκεῖ τουτοισί, διαλέγου τε καὶ ἐρώτα ὅτι βούλει.

ΣΩ. Ἄκουε δὴ, ὦ Γοργία, ἃ θαυμάζω ἐν τοῖς λεγο- 5 μένοις ὑπὸ τοῦ ἴσως γάρ τοι σοῦ ὀρθῶς λέγοντος ἐγὼ οὐκ ὀρθῶς ὑπολαμβάνω. ῥητορικὸν φῆς ποιεῖν οἷός τ' εἶναι, ἐάν τις βούληται παρὰ σοῦ μανθάνειν.

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν περὶ πάντων ὥστ' ἐν ὅλῳ πιθανὸν εἶναι 10 οὐ διδάσκοντα ἀλλὰ πείθοντα;

4 59 ΓΟΡ. Πάνν μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἐλεγές τοι νυνδὴ ὅτι καὶ περὶ τοῦ ὑγιεινοῦ τοῦ ἱατροῦ πιθανώτερος ἔσται ὁ ῥήτωρ.

ΓΟΡ. Καὶ γὰρ ἔλεγον, ἐν γε ὅλῳ.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ ἐν ὅλῳ τοῦτο ἔστιν ἐν τοῖς μὴ εἰδόσιν; οὐ γὰρ δήπου ἐν γε τοῖς εἰδόσι τοῦ ἱατροῦ πιθανώτερος ἔσται.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἶπερ τοῦ ἱατροῦ πιθανώτερος ἔσται, τοῦ 20 εἰδότος πιθανώτερος γίνεται;

ΓΟΡ. Πάνν γε.

1. αἰσχρόν. Man beachte, daß Gorgias zur Fortsetzung des Gesprächs nur durch die Rücksicht auf die eigene Ehre bewogen wird. Dieser Gesichtspunkt ist überhaupt maßgebend bei den Sophisten. Vgl. Protag. 352 D: αἰσχρόν ἐστὶν ἐμοὶ σοφίαν μὴ οὐχὶ πάντων κράτιστον φάναι. Über die Negat. Kr. 67, 12, 6. τὸ λοιπόν, hier nicht: 'fernerhin, übrigens' (Kr. 46, 3, 2), sondern: 'endlich, schliesslich'. Nachdem die Anwesenden ihren Wunsch und Sokrates seine Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben haben, kommt es schliesslich nur auf Gorgias an. Und für den wäre es doch eine Schande, wenn er sich weigerte. Man beachte den Modus.

2. ἐπαγγειλάμενον: über die Bedeutung des Wortes s. zu 447 C. Hier nimmt es, da das Subjekt des

abhängigen Infinitivs nicht mit dem des regierenden Verbums übereinstimmt, sondern aus dem Nebensatz ὅτι τις βούλεται zu entnehmen ist, die Bedeutung einer Aufforderung an.*

6. γὰρ läßt die Voraussetzung durchfühlen, daß nicht G. schuld ist.

[459 A] 15. ἐν γε ὅλῳ. Gorgias will sich seinerseits durch eine Beschränkung verwahren, obwohl gerade in ihr die Schwäche seiner Behauptungen mehr hervortritt.

16. ἐν τοῖς μὴ εἰδόσι κτέ. Die Negation μὴ wird dem Particip mit Artikel beigefügt, weil nicht bestimmte Personen, die nicht wissen, bezeichnet werden, sondern die ganze Gattung der Nichtwissenden, also alle die gedacht werden können.

ΣΩ. Οὐκ ἰατρός γε ὢν. ἦ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί.

B

ΣΩ. Ὁ δὲ μὴ ἰατρός γε δήπου ἀνεπιστήμων ὢν ὁ ἰατρός ἐπιστήμων.

5 ΓΟΡ. Ἀῖνον ὅτι.

ΣΩ. Ὁ οὐκ εἰδώς ἄρα τοῦ εἰδότος ἐν οὐκ εἰδόσι πιθανώτερος ἐστὶν, ὅταν ὁ ῥήτωρ τοῦ ἱατροῦ πιθανώτερος ᾖ. τοῦτο συμβαίνει ἢ ἄλλο τι;

ΓΟΡ. Τοῦτο ἐνταῦθα γε συμβαίνει.

10 ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ περὶ τὰς ἄλλας ἀπάσας τέχνας ὡσαύτως ἔχει ὁ ῥήτωρ καὶ ἡ ῥητορικὴ; αὐτὰ μὲν τὰ πράγματα οὐδὲν δεῖ αὐτὴν εἰδέναι ὅπως ἔχει, μηχανὴν δὲ τινα πειθοῦς ἡύρηκέναι, ὥστε φαίνεσθαι τοῖς οὐκ εἰδόσι μᾶλλον εἰδέναι τῶν εἰδόντων;

15 XIV. ΓΟΡ. Οὐκοῦν πολλὴ ῥασιώνη, ὧς Σώκρατες, γίγνεται, μὴ μαθόντα τὰς ἄλλας τέχνας, ἀλλὰ μίαν ταύτην, μηδὲν ἐλαττοῦσθαι τῶν δημιουργῶν;

ΣΩ. Εἰ μὲν ἐλαττοῦται ἢ μὴ ἐλαττοῦται ὁ ῥήτωρ τῶν ἄλλων διὰ τὸ οὕτως ἔχειν, αὐτίκα ἐπισκεψόμεθα, εἴαν τι
20 ἡμῖν πρὸς λόγου ᾖ. νῦν δὲ τόδε πρότερον σκεψώμεθα, ἄρα D

[B] 3. ὁ μὴ ἰατρός: wer (wenn einer) kein Arzt ist. Vgl. zu 50, 16.

6. ὁ οὐκ εἰδώς: bemerkenswerter Wechsel der Negation. Der Nichtarzt wird als ein besonderes Beispiel der Nichtwissenden angesehen.

8. συμβαίνει bezeichnet die Schlussfolgerung, in der sich die Voraussetzungen zu einem einheitlichen Ergebnis zusammenschließen.

9. ἐνταῦθα γε. Gorgias merkt das Bedenkliche dieser Bestimmung und meint noch die Kraft des Beweises auf den einzelnen Fall beschränken zu können; doch S. schließt weiter.

12. αὐτήν: von der Redekunst gesagt, was eigentlich vom Redner gilt, der bei dem Satze mit ὥστε wieder gedacht wird.

[C] 13. τοῖς οὐκ εἰδόσι: in jedem besonderen Falle.*

Kap. XIV. 15. π. ῥασιώνη. Gor-

gias schweift immer wieder von der Erörterung über das Wesen der Redekunst zum Lobe derselben ab und wird daher von S. zurechtgewiesen. Indem dieser die Untersuchung auf die Gegenstände zurücklenkt, die G. oben als das eigentliche Gebiet der Redekunst bezeichnet hat, bahnt er sich zugleich den Weg zur Prüfung des sittlichen Wertes der gepriesenen Kunst.

19. διὰ τὸ οὕτως ἔχειν sc. μὴ μαθόντα κτλ. αὐτίκα ἐπισκεψόμεθα: Formel, um eine Neben-erörterung zur Seite zu schieben, wie εἰσαυθὶς σκεψόμεθα Protag. 357 B. — πρὸς λόγον: zum Vorteil der Untersuchung, wenig verschieden davon πρὸς λόγον z. B. Protag. 351 E. εἴαν πρὸς λόγον δοκῇ εἶναι τὸ σκέμμα. Über τι vgl. zu 453 A.*

[D] 20. τόδε kündigt die durch ἄρα eingeleitete Reihe eng ver-

τυγχάνει περὶ τὸ δίκαιον καὶ τὸ ἄδικον καὶ τὸ αἰσχρὸν καὶ τὸ καλὸν καὶ ἀγαθὸν καὶ κακὸν οὕτως ἔχων ὁ ῥητορικὸς ὡς περὶ τὸ ὑγιεινὸν καὶ περὶ τὰ ἄλλα ὧν αἱ ἄλλαι τέχναι, αὐτὰ μὲν οὐκ εἰδώς, τί ἀγαθὸν ἢ τί κακὸν ἐστὶν ἢ τί καλὸν ἢ τί αἰσχρὸν ἢ δίκαιον ἢ ἄδικον, πειθὼ δὲ περὶ αὐτῶν μεμη- 5 χανημένος, ὥστε δοκεῖν εἰδέναι οὐκ εἰδὼς ἐν οὐκ εἰδόσι
 E μᾶλλον τοῦ εἰδότος; ἢ ἀνάγκη εἰδέναι, καὶ δεῖ προεπιστάμενον ταῦτα ἀφικέσθαι παρὰ σὲ τὸν μέλλοντα μαθήσεσθαι τὴν ῥητορικὴν; εἰ δὲ μή, σὺ ὁ τῆς ῥητορικῆς διδάσκαλος τούτων μὲν οὐδὲν διδάξεις τὸν ἀφικνούμενον — οὐ γὰρ σὸν ἔργον — 10 ποιήσεις δ' ἐν τοῖς πολλοῖς δοκεῖν εἰδέναι αὐτὸν τὰ τοιαῦτα οὐκ εἰδότα καὶ δοκεῖν ἀγαθὸν εἶναι οὐκ ὄντα; ἢ τὸ παρὰπαν οὐχ οἶός τε ἔσει αὐτὸν διδάξαι τὴν ῥητορικὴν, ἐὰν μὴ προ- εἰδῇ περὶ τούτων τὴν ἀλήθειαν; ἢ πῶς τὰ τοιαῦτα ἔχει, ὧ
 460 Γοργία; καὶ πρὸς Διός, ὥσπερ ἄρτι εἶπες, ἀποκαλύψας τῆς 15 ῥητορικῆς εἰπέ τίς ποθ' ἢ δύναμις ἐστὶν;

ΓΟΡ. Ἄλλ' ἐγὼ μὲν οἶμαι, ὧ Σώκρατες, ἐὰν τύχη μὴ εἰδὼς, καὶ ταῦτα παρ' ἐμοῦ μαθήσεται.

ΣΩ. Ἐχε δὴ καλῶς γὰρ λέγεις. ἐάνπερ ῥητορικὸν σύ τινα ποιήσης, ἀνάγκη αὐτὸν εἰδέναι τὰ δίκαια καὶ τὰ ἄδικα 20 ἥτοι πρότερόν γε ἢ ὕστερον μαθόντα παρὰ σοῦ.

ΓΟΡ. Πάνν γε.

B ΣΩ. Τί οὖν; ὁ τὰ τεκτονικὰ μεμαθηκὼς τεκτονικός, ἢ οὐ;

bundener Fragen an, die durch ihre strenge Verkettung mittels der Form der Gegenfrage mit einer gewissen Zudringlichkeit der abschweifenden Redeweise des Sophisten gegenübertritt und durch die feine Anspielung an einen früher gebrauchten etwas hochtrabenden Ausdruck (455 D) den Charakter der Ironie annimmt, der durch die kleinlaute (οἶμαι) Antwort des Gorgias noch verstärkt wird. Über ἄρα vgl. zu 476 A.

[E] 7. προεπιστάμενον. Das Participle enthält wieder den wichtigsten Bestandteil der Aussage. Vgl. 457 C.

15. τῆς ῥητορικῆς: nur in der Stellung abweichend von 455 D.

[460 A] 19. ἔχε δὴ: Aufforderung zum Halten (Anhalten), wodurch der erreichte Punkt als ein wich-

tiger (ἐποχή) bezeichnet wird, der Grundlage der weiteren Untersuchung werden soll. Protag. 349 E: ἔχε δὴ — ἄξιον γὰρ τοι ἐπισκέψασθαι ὁ ἔγεις. Über den intransitiven Gebrauch des Verb. s. Kr. 52, 2, 2. — παρὰ σοῦ bezieht sich nur auf ὕστερον μαθόντα, welchem das eine Wort πρότερον gegenüber steht.

21. ἥτοι . . ἢ: entweder . . oder doch wenigstens, wodurch auch das γέ des ersten Gliedes zum Ausdruck kommt. Die Bedeutung des τοί erstreckt sich auf die ganze Disjunktion und γέ läßt das erste Glied als das wichtigere erscheinen. Vgl. Apol. 27 D: τοὺς δαίμονας ἥτοι θεοὺς γε ἡγούμεθα ἢ θεῶν παῖδας.

23. τὰ τεκτονικὰ: Das Bauwesen.

ΓΟΡ. *Ναί.*

ΣΩ. *Οὐκοῦν καὶ ὁ τὰ μουσικὰ μουσικός;*

ΓΟΡ. *Ναί.*

ΣΩ. *Καὶ ὁ τὰ ἱατρικὰ ἱατρικός, καὶ τᾶλλα οὕτω κατὰ
5 τὸν αὐτὸν λόγον, ὁ μεμαθηκὼς ἕκαστα τοιοῦτός ἐστιν οἷον ἡ
ἐπιστήμη ἕκαστον ἀπεργάζεται;*

ΓΟΡ. *Πάνν γε.*

ΣΩ. *Οὐκοῦν κατὰ τοῦτον τὸν λόγον καὶ ὁ τὰ δίκαια
μεμαθηκὼς δίκαιος;*

10 ΓΟΡ. *Πάντως δήπου.*

ΣΩ. *Ὁ δὲ δίκαιος δικάϊα που πράττει;*

ΓΟΡ. *Ναί.*

ΣΩ. [*Οὐκοῦν ἀνάγκη τὸν ῥητορικὸν δίκαιον εἶναι, τὸν C
δὲ δίκαιον βούλεσθαι δίκαια πράττειν;*

15 ΓΟΡ. *Φαίνεται γε.]*

ΣΩ. *Οὐδέποτε ἄρα βουλήσεται ὁ γε δίκαιος ἀδικεῖν.*

ΓΟΡ. *Ἀνάγκη.*

ΣΩ. *Τὸν δὲ ῥητορικὸν ἀνάγκη ἐκ τοῦ λόγου δίκαιον
εἶναι.*

20 ΓΟΡ. *Ναί.*

ΣΩ. *Οὐδέποτε ἄρα βουλήσεται ὁ ῥητορικὸς ἀδικεῖν.*

ΓΟΡ. *Οὐ φαίνεται γε.*

XV. ΣΩ. *Μέμνησαι οὖν λέγων ὀλίγω πρότερον, ὅτι D
οὐ δεῖ τοῖς παιδοτρίβαις ἐγκαλεῖν οὐδ' ἐκβάλλειν ἐκ τῶν
25 πόλεων, ἐὰν ὁ πύκτης τῇ πυκτικῇ χρῆται τε καὶ ἀδικῇ;*

[B] 4. κατὰ τὸν αὐτὸν λόγον nach demselben Satz, Grundsatz, Verhältniss (analog). Der Beweis beruht auf dem bereits in anderen Dialogen erörterten Satze, dass die Tugend Verstand sei. (Vgl. Bd. I Einl. § 17.) Hier wird dieser Satz nur durch einen schwachen Analogieschluss begründet.

[C] 13. Οὐκοῦν ἀνάγκη κτῆ. Die Form des Beweises liefse eigentlich statt der folgenden Worte erwarten: τὸν δίκαια πράττοντα καὶ βούλεσθαι δίκαια πράττειν, wodurch der neue Begriff in streng logischer Folge eingeführt würde. Nimmt man an dieser formellen Abweichung keinen Anstoß, so schrei-

tet der Beweis in lässlicher Form angemessen fort, wenn die eingeklammerten Worte ausgeschieden werden, die der Anwendung auf den Redner vorgreifen. Das Wollen wird hervorgehoben, weil Gorgias von einem falschen, Unrecht erzweckenden Gebrauche der Rhetorik geredet hatte.*

Kap. XV. [D] 23. λέγων = ὅτι ἔλεγες.

24. οὐδ' ἐκβάλλειν. S. Kr. 60. 5. Ebenso unten S. 54 Z. 2.

25. χρῆται τε κ. ᾧ. Durch die Koordin. beider Ausdrücke wird der zweite Begriff selbständiger hervorgehoben als in ἀδίκως χρῆται.

ὥσαύτως δὲ οὕτως καὶ ἐὰν ὁ ῥήτωρ τῇ ῥητορικῇ ἀδίκως χρῆται, μὴ τῷ διδάξαντι ἐγκαλεῖν μηδὲ ἐξελαύνειν ἐκ τῆς πόλεως, ἀλλὰ τῷ ἀδικοῦντι καὶ οὐκ ὀρθῶς χρωμένῳ τῇ ῥητορικῇ; ἐρρήθη ταῦτα ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Ἐρρήθη.

5

E ΣΩ. Νῦν δέ γε ὁ αὐτὸς οὗτος φαίνεται, ὁ ῥητορικός, οὐκ ἂν ποτε ἀδικήσας. ἢ οὐ;

ΓΟΡ. Φαίνεται.

ΣΩ. Καὶ ἐν τοῖς πρώτοις γε, ὃ Γοργία, λόγοις ἐλέγετο, ὅτι ἡ ῥητορικὴ περὶ λόγους εἴη οὐ τοὺς τοῦ ἀρτίου καὶ περι- 10 τοῦ, ἀλλὰ τοὺς τοῦ δικαίου καὶ ἀδίκου· ἢ γάρ;

ΓΟΡ. Ναί.

ΣΩ. Ἐγὼ τοίνυν σοῦ τότε ταῦτα λέγοντος ὑπέλαβον, ὥς οὐδέποτε ἂν εἴη ἡ ῥητορικὴ ἀδικον πρᾶγμα, ὃ γ' αἰεὶ περὶ δικαιοσύνης τοὺς λόγους ποιεῖται· ἐπειδὴ δὲ ὀλίγον 15 ὕστερον ἔλεγες, ὅτι ὁ ῥήτωρ τῇ ῥητορικῇ καὶ ἀδίκως χρῆτο, 461 οὕτω θαυμάσας καὶ ἡγησάμενος οὐ συνᾶδειν τὰ λεγόμενα ἐκείνους εἶπον τοὺς λόγους, ὅτι, εἰ μὲν κέρδος ἡγοῖο εἶναι τὸ ἐλέγχεσθαι ὥσπερ ἐγώ, ἄξιον εἴη διαλέγεσθαι, εἰ δὲ μή, ἔαν χαίρειν· ὕστερον δὲ ἡμῶν ἐπισκοπούμενων ὀρθῶς δὴ καὶ 20 αὐτὸς ὅτι αὐτὸ ὁμολογεῖται τὸν ῥητορικὸν ἀδύνατον εἶναι ἀδίκως χρῆσθαι τῇ ῥητορικῇ καὶ ἐθέλειν ἀδικεῖν. ταῦτα οὖν ὅπη B ποτὲ ἔχει, μὰ τὸν κύνα, ὃ Γοργία, οὐκ ὀλίγης συνουσίας ἐστὶν ὥστε ἱκανῶς διασκέψασθαι.

[D] 2. μὴ τῷ διδ. κτέ. S. zu S. 53, 24.

3. ἀλλὰ τῷ ἀδικοῦντι. Das Objekt richtet sich nach dem entfernteren Prädikat, weil jenes im Gedanken das wichtigere ist; denn es enthält den allgemeinen Grund zu dem zweiten, einer nur vereinzelt vorkommenden Folge. Vgl. Protag. 327 A: πᾶς πάντα ἐδίδασκε καὶ ἐπέπληττε τὸν μὴ καλῶς αὐλοῦντα.

7. ἂν π. ἀδ. S. zu 458 A (48, 4).

14. ὃ γε: begründend. Über das Genus zu 465 D.

17. οὕτω nach ἐπειδὴ ἔλ. wie nach einem Particip.

[461 A] 20. ἔαν γ. indirekte Form für ἐῶμεν γ. oben 458 B. ὀρθῶς δὴ καὶ αὐτός. Der Nachsatz

sollte eigentlich die Thatsache (ὁμολογεῖται) enthalten. Durch den Einschub erhält der Gedanke eine subjektive Wendung, eine Beziehung auf das Bewußtsein des Angeredeten. Vgl. Apol. 24 D: ὀρθῶς, ὃ Μέλητε, ὅτι σιγᾶς. ib. 31 B: νῦν δὲ ὀρθῶς δὴ καὶ αὐτοί, ὅτι οἱ κατηγοροὶ κτέ.

[B] 23. μὰ τ. κύνα: vgl. 466 C und 482 B. Dieser Beteuerungsformel bedient sich S. öfter statt der Namen von Göttern aus religiöser Scheu. Vgl. zu Apol. 22 A.

οὐκ ὀλίγης συνουσίας: eine leise Anspielung auf 458 B, die mit Feinheit andeutet, daß Sokrates auf eine weitere Verfolgung des für Gorgias beschämenden und unbequemen Gesprächs nicht besteht.

XVI. ΠΩΛ. Τί δέ, ὦ Σώκρατες; οὕτω καὶ σὺ περὶ τῆς ῥητορικῆς δοξάζεις ὥσπερ νῦν λέγεις; ἢ οἶσι, ὅτι Γοργίας ἡσχύνθη σοι μὴ προσομολογῆσαι τὸν ῥητορικὸν ἄνδρα μὴ οὐχὶ καὶ τὰ δίκαια εἰδέναι καὶ τὰ καλὰ καὶ τὰ ἀγαθὰ, —
 5 καὶ ἐὰν μὴ ἔλθῃ ταῦτα εἰδὼς παρ' αὐτόν, αὐτὸς διδάξειν, —
 ἔπειτα ἐκ ταύτης ἴσως τῆς ὁμολογίας ἐναντίον τι συνέβῃ ἐν C
 τοῖς λόγοις, τοῦτο ὃ δὴ ἀγαπᾷς, αὐτὸς ἀγαγὼν ἐπὶ τοιαῦτα ἐρωτήματα — ἐπεὶ τίνα οἶσι ἀπαρνήσεσθαι μὴ οὐχὶ καὶ αὐτὸν
 ἐπίστασθαι τὰ δίκαια καὶ ἄλλους διδάξειν; ἀλλ' εἰς τὰ τοι-
 10 αῦτα ἄγειν πολλὴ ἀγροικία ἐστὶ τοὺς λόγους.

ΣΩ. ὦ κάλλιστε Πῶλε, ἀλλὰ τοι ἐξεπέτηδες κτώμεθα
 ἑταίρους καὶ υἱεῖς, ἵνα, ἐπειδὴν αὐτοὶ πρεσβύτεροι γιγνό-

ἡγαν μὲν γὰρ, καὶ ἔπειτα ἐπὶ τῷ

Das Wort *συνουσία* wird öfter so gebraucht, daß die Reden (*διαλόγοι*) mit verstanden werden, z. B. Prot. 310 A: *τί οὖν οὐ διηγῆσω ἡμῖν τὴν ξυνοσίαν*; daher auch im Sinne von 'Untersuchung.'

Kap. XVI. Über Polos, der sich von neuem in die Unterredung ein-drängt s. zu 448 A. und Einl. § 14.

[B] 1. καὶ gehört seiner Bedeutung nach zu *δοξάζεις* (ist dies auch deine Ansicht?) und hat sein Korrelat in *ὥσπερ* . . λ. Daß hier καὶ nicht beigefügt ist, ist gegen den gewöhnlichen Sprachgebrauch (Kr. 69, 32, 13). Hier tritt νῦν ein, um einen Gegensatz anzudeuten; ebenso das betonte σύ: du, denkst du denn auch so?

2. ἢ οἶσι: 'meinst du' u. s. w. Die zweite Frage erneuert nur die erste in anderer Form. Beide wollen nur ausdrücken, daß die Redekunst nichts zu thun hat mit der Erkenntnis des Gerechten.*

4. μὴ οὐχὶ . . εἰδέναι κτέ. nach *ἡσχύνθη μὴ προσομολογῆσαι* wegen der Verwandtschaft mit negativen Begriffen (nicht eingestehen = in Abrede stellen). Vgl. Protag 352 C. D und Kr. 67, 12, 3 u. 6 u. 7. Es ist wie unten *ἀπαρνήσεσθαι* konstruiert, dem die doppelte Negation folgt, weil die Frage *τίνα οἶσι* der negativen Behauptung *οὐδεὶς ἀπαρνήσεται* entspricht. οὐχὶ nach-

drücklicher als οὐ. Das Subj. zu *ἔλθῃ* schwebt als selbstverständlich aus 459 E vor. Vgl. 460 A. *μὴ* gehört zu *εἰδὼς*. *διδάξειν* hängt von einem aus *προσομολογῆσαι* zu entnehmenden Verbum des Sagens ab; daran schließt sich *ἔπειτα* = *καὶ* (s. zu Apol. 23 C), steht also noch in Zusammenhang mit *ὅτι* (weil). Der nach *οἶσι* zu erwartende Infinitiv geht ganz in die Brüche, weil sich bei der leidenschaftlichen Erregtheit des P. andere Gedanken (*ἐπεὶ τίνα οἶσι κτέ.*) und Äußerungen des Vorwurfes (*τοῦθ' ὃ δὴ ἀγαπᾷς* und *πολλὴ ἀγροικία*) vordrängen.

6. ἴσως soll die Folgerichtigkeit des aus dem Zugeständnis abgeleiteten Widerspruchs, der durch *τι* abgeschwächt wird, in Frage stellen. Zugleich giebt sich die leichtfertige Oberflächlichkeit des P. zu erkennen.

[C] 10. *ἀγροικία* ist Gegensatz der *παιδεία*. Mit diesem Vorwurf beweist aber gerade Polos, daß es ihm ebensosehr an geselliger wie wissenschaftlicher Bildung fehlt.

11. ὦ κάλλιστε. Das Beiwort ist treffend für den prunksüchtigen Rhetor.

12. υἱεῖς. Das Verhältniß von Vater und Sohn ist vortrefflich gewählt, die Selbstüberhebung des jungen Mannes, der noch Schüler ist, zu kennzeichnen.*

μενοι σφαλλώμεθα, παρόντες ὑμεῖς οἱ νεώτεροι ἐπανορθῶτε
 D ἡμῶν τὸν βίον καὶ ἐν ἔργοις καὶ ἐν λόγοις. καὶ νῦν εἴ τι
 ἐγὼ καὶ Γοργίας ἐν τοῖς λόγοις σφαλλώμεθα, σὺ παρὼν
 ἐπανόρθου· δίκαιος δ' εἶ· καὶ ἐγὼ ἐθέλω τῶν ὁμολογημένων
 εἴ τί σοι δοκεῖ μὴ καλῶς ὁμολογήσθαι, ἀναθέσθαι ὅτι ἂν σὺ 5
 βούλῃ, εἴαν μοι ἐν μόνον φυλάττης.

ΠΩΛ. Τί τοῦτο λέγεις;

ΣΩ. Τὴν μακρολογίαν, ᾧ Πῶλε, ἣν καθέρξης, ἥ τὸ
 πρῶτον ἐπεχείρησας χρῆσθαι.

ΠΩΛ. Τί δέ; οὐκ ἐξέσται μοι λέγειν ὅποσα ἂν βού- 10
 λωμαι;

E ΣΩ. Δεινὰ μεντὰν πάθοις, ᾧ βέλτιστε, εἰ Ἀθήναζε
 ἀφικόμενος, οὗ τῆς Ἑλλάδος πλείστη ἐστὶν ἐξουσία τοῦ λέ-
 γειν, ἔπειτα σὺ ἐνταῦθα τούτου μόνος ἀτυχήσῃς. ἀλλὰ ἀν-
 τίθες τοι· σοῦ μακρὰ λέγοντος καὶ μὴ ἐθέλοντος τὸ ἐρω- 15
 τώμενον ἀποκρίνεσθαι, οὐ δεινὰ ἂν αὖ ἐγὼ πάθοιμι, εἰ μὴ
 462 ἐξέσται μοι ἀπιέναι καὶ μὴ ἀκούειν σου; ἀλλ' εἴ τι κήδει
 τοῦ λόγου τοῦ εἰρημένου καὶ ἐπανορθώσασθαι αὐτὸν βούλει,
 ὥσπερ νυνδὴ ἔλεγον, ἀναθέμενος ὅτι σοι δοκεῖ, ἐν τῷ μέρει
 ἐρωτῶν τε καὶ ἐρωτώμενος, ὥσπερ ἐγὼ τε καὶ Γοργίας, 20
 ἐλεγχέ τε καὶ ἐλέγχου. φῆς γὰρ δήπου καὶ σὺ ἐπίστασθαι
 ἅπερ Γοργίας· ἢ οὐ;

ΠΩΛ. Ἐγώ γε.

[D] 4. δίκαιος δ' εἶ: aus dem Vorhergehenden zu ergänzen. Vgl. Lach. 180 D: εἴ τι ἔχεις τῷδε τῷ σταντοῦ δημότῃ ἀγαθὸν συμβουλευῆσαι, χρὴ συμβουλεύειν· δίκαιος δ' εἶ. μὴ nach δοκεῖ, dem sonst gewöhnlicher οὐ beim Infin. folgt, wohl wegen der bedingenden Form des Satzes.

5. ἀναθέσθαι. Eigentlich von den Steinen im Brettspiel (den Zügen) gebraucht, die man zurücknimmt. Ebenso Protag. 354 E.

7. τί τ. λ. Kr. 57, 3, 6.

8. καθέρξης: wie durch einen Damm oder Zaun.

9. χρῆσθαι, weil der Redekünstler alle Kunstmittel der Rede zur Verfügung hat.

[E] 12. Ἀθήναζε. Athen galt als πόλις φιλόλογος (Ges. I 641 E) und

die Freiheit der Rede (παρηγορία) als Grundlage des demokratisch regierten Staates. Vgl. Demosth. Philipp. III 3.

14. ἀντίθες: bringe dagegen in Anschlag.

15. σοῦ μακρὰ λέγοντος κτέ. In ähnlicher Weise tritt Sokrates im Protagoras (335 C) auf, wo er sogar schon Anstalt macht wegzugehen.

[462 A] 17. κήδεσθαι drückt persönliche Teilnahme aus. ὥσπερ νῦν δὴ ἔλ. geht auf das folgende ἀναθέμενος.

21. φῆς γὰρ δήπου. Sokrates weiß den Polos durch seine eigenen Worte — ein Zugeständnis seiner Eitelkeit — zu dialogischer Form der Untersuchung zu verpflichten.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ σὺ κελεύεις σαυτὸν ἐρωτᾶν ἐκάστοτε ὅτι ἂν τις βούληται, ὥς ἐπιστάμενος ἀποκρίνεσθαι;

ΠΩΛ. Πάνν μὲν οὖν.

ΣΩ. Καὶ νῦν δὴ τούτων ὁπότερον βούλει ποίει, ἐρώτα B
5 ἢ ἀποκρίνου.

XVII. ΠΩΛ. Ἀλλὰ ποιήσω ταῦτα. καὶ μοι ἀπόκριναι, ὦ Σώκρατες· ἐπειδὴ Γοργίας ἀπορεῖν σοι δοκεῖ περὶ τῆς ῥητορικῆς, σὺ αὐτὴν τίνα φῆς εἶναι;

ΣΩ. Ἄρα ἐρωτᾷς ἥντινα τέχνην φημί εἶναι;

10 ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐδεμία ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Πῶλε, ὥς γε πρὸς σέ τἀληθῆ εἰρησθαι.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ τί σοι δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι;

ΣΩ. Πρᾶγμα ὃ φῆς σὺ ποιῆσαι τέχνην ἐν τῷ συγγράμ-
15 ματι ὃ ἐγὼ ἐναγχόσ' ἀνέγνω.

ΠΩΛ. Τί τοῦτο λέγεις;

ΣΩ. Ἐμπειρίαν ἔγωγέ τινα.

ΠΩΛ. Ἐμπειρία ἄρα σοι δοκεῖ ἡ ῥητορικὴ εἶναι;

ΣΩ. Ἔμοιγε, εἰ μὴ τι σὺ ἄλλο λέγεις.

20 ΠΩΛ. Τίνος ἐμπειρία;

ΣΩ. Χάριτός τινος καὶ ἡδονῆς ἀπεργασίας.

Kap. XVII. [B] 6. ἀλλὰ: 'nun gut.' So öfter in Antworten. Wie hier nach einem Imperativ Soph. El. 376 ff. ΗΛ. Φέρε' εἰκὲ δὴ τὸ δεινόν . . . ΧΡ. ἀλλ' ἐξερῶ σοι πᾶν ὅσον κατοιῶ' ἐγώ. ταῦτα bezieht sich auf die ganze Äußerung des Sokrates. Was von beiden er wählt, ergibt sich aus dem Folgenden.

8. τίνα φῆς εἶναι. Polos, den Gattungsbegriff τέχνη als selbstverständlich voraussetzend, sieht sich gezwungen, die Frage noch allgemeiner zu fassen. S. will keine neue Begriffsbestimmung geben, sondern nur die Folgerungen ziehen aus dem, was G. gesagt hat.

11. ὥς . . . εἰρησθαι: Kr. 55, 1, 2. Gewöhnlicher ist der aktive Infinitiv εἰπεῖν.

14. ἐν τῷ συγγράμματι: zu 448 C und Einl. § 14. Das ὃ φῆς σὺ ποιῆσαι τέχνην ist zu erklären nach 448 C: πολλὰ τέχνη ἐν ἄν-

θρώποις εἶναι ἐν τῶν ἐμπειριῶν ἐμπειρίας εὐρηγμένα. Die Kunst entsteht hiernach aus Erfahrung. Polos erinnert sich aber der eigenen Worte nicht mehr.

[C] 17. ἐμπειρία ist nicht zu fassen als empirische Wissenschaft, sondern als die bloß erfahrungsmäßig angeeignete Fertigkeit. Vgl. 463 B. Die folgende Frage, die nur das Gesagte wiederholt, läßt Verlegenheit erkennen.

21. χάρις ist das Wohlgefallen, das auf die Person des Redners zurückgeht, ἡδονή die Lust, die für die Zuhörer aus seiner Rede erwächst. Quintilian (Inst. or. II 15, 24) giebt den Ausdruck mit prägnanter Kürze wieder durch die Worte 'peritia gratiae ac voluptatis.' Polos hat den spezifischen Unterschied, wodurch die Rhetorik sich von anderen ihr gleichgeordneten ἐμπειρίαι unterscheidet, noch

ΠΩΛ. Οὐκοῦν καλὸν σοι δοκεῖ ἡ ῥητορική εἶναι, χαρίζεσθαι οἷόν τε εἶναι ἀνθρώποις;

ΣΩ. Τί δέ, ὦ Πῶλε; ἤδη πέπυσαι παρ' ἐμοῦ, ὅτι φημι αὐτὴν εἶναι, ὥστε τὸ μετὰ τοῦτο ἐρωτᾶς, εἰ οὐ καλὴ μοι δοκεῖ εἶναι;

ΠΩΛ. Οὐ γὰρ πέπυσμαι ὅτι ἐμπειρίαν τινὰ αὐτὴν φῆς εἶναι;

ΣΩ. Βούλει οὖν, ἐπειδὴ τιμᾶς τὸ χαρίζεσθαι, σμικρὸν τί μοι χαρίσασθαι;

ΠΩΛ. Ἐρωγε.

ΣΩ. Ἐροῦ νῦν με, ὁποιοῦα ἦτις μοι δοκεῖ τέχνη εἶναι.

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ δὴ, τίς τέχνη ὁποιοῦα;

ΣΩ. Οὐδεμία, ὦ Πῶλε.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ τί; φάθι.

ΣΩ. Φημι δὴ, ἐμπειρία τις.

ΠΩΛ. Τίνος; φάθι.

ΣΩ. Φημι δὴ, χάριτος καὶ ἡδονῆς ἀπεργασίας, ὦ Πῶλε.

ΠΩΛ. Ταῦτόν δ' ἐστὶν ὁποιοῦα καὶ ῥητορική;

ΣΩ. Οὐδαμῶς γε, ἀλλὰ τῆς αὐτῆς μὲν ἐπιτηδεύσεως μόριον.

ΠΩΛ. Τίνος λέγεις ταύτης;

ΣΩ. Μὴ ἀγροικότερον ἢ τὸ ἀληθὲς εἰπεῖν· ὁκνῶ Γοργίου ἔνεκα λέγειν, μὴ οἴηταί με διακωμῶδεῖν τὸ ἑαυτοῦ ἐπιτήδευμα· ἐγὼ δέ, εἰ μὲν τοῦτό ἐστιν ἡ ῥητορική ἢν Γορ-

nicht gehört; er kommt daher fragend in denselben Fehler, wie 448 C antwortend. Dadurch wird das Gespräch auf die Frage nach dem Wert der Rhetorik gelenkt.

[D] 4. τὸ μετὰ τοῦτο: zu 452 C (34, 7).

εἰ οὐ κτέ., weil P. eine bejahende Antwort erwartet.

8. τιμᾶς hier = καλὸν φῆς εἶναι oder περὶ πολλοῦ ποιεῖ. Vgl. Krit. 47 A.

14. φάθι — Φημι δὴ: lebhaftere Form der Wechselrede.*

[E] 18. ταῦτόν δ' ἐστίν: mit Verwunderung und Entrüstung. Polos übersieht, daß zwei Arten gleich sind im Gattungsbegriff.

21. τίνος . . ταύτης: im engsten Anschluß an den vorhergehenden Satz. Vgl. zu 461 D (56, 7) und 449 E (27, 17).

22. μὴ ἀγροικότερον ἢ. Diese Redensart drückt die Befürchtung aus, daß man Anstoß erzeuge mit seinen Worten. Vgl. 486 C. 509 A: καὶ εἰ ἀγροικότερόν τι εἰπεῖν ἐστι oder Apol. 32 D, wo nur ein starker Ausdruck entschuldigt wird. Hier ist das Wort mit direkter Beziehung auf den Vorwurf gebraucht, den Polos 461 C dem Sokrates gemacht hat. Die Wahrheit zieht den Vorwurf der ἀγροικία zu. Zugleich wahrt Sokrates dem Gorgias gegenüber die Pflicht der Höflichkeit und Rücksichtnahme.

2 ὅτι καὶ ἐστὶν, ὅτι γὰρ γινώσκουσιν - [κομμοῦσι γνώσεις, συμπιέθουσιν]

γίας ἐπιτηδεύει, οὐκ οἶδα· καὶ γὰρ ἄρτι ἐκ τοῦ λόγου οὐδὲν ἡμῖν καταφανὲς ἐγένετο, τί ποτε οὗτος ἡγεῖται· ὃ δ' ἐγὼ καλῶ τὴν ῥητορικὴν, πράγματός τινός ἐστι μόριον οὐδενὸς τῶν καλῶν.

5 ΓΟΡ. Τίνος, ὦ Σώκρατες; εἶπέ, μηδὲν ἐμὲ αἰσχυνθείς.

XVIII. ΣΩ. Δοκεῖ τοίνυν μοι, ὦ Γοργία, εἶναί τι

ἐπιτήδευμα τεχνικὸν μὲν οὐ, ψυχῆς δὲ στοχαστικῆς· καὶ ἀνδρείας καὶ φύσει δεινῆς προσομιλεῖν τοῖς ἀνθρώποις· καλῶ δὲ αὐτοῦ ἐγὼ τὸ κεφάλαιον κολακείαν. ταύτης μοι δοκεῖ B

10 τῆς ἐπιτηδεύσεως πολλὰ μὲν καὶ ἄλλα μόρια εἶναι, ἔν δὲ καὶ ἡ ὀψοποιική· ὃ δοκεῖ μὲν εἶναι τέχνη, ὥς δὲ ὁ ἐμὸς λόγος, οὐκ ἔστιν τέχνη, ἀλλ' ἐμπειρία καὶ τριβή. ταύτης μόριον καὶ τὴν ῥητορικὴν ἐγὼ καλῶ καὶ τὴν γε κομμοτικήν² καὶ τὴν σοφιστικὴν, τέτταρα ταῦτα μόρια ἐπὶ τέτταρσιν πράγμασιν. C

15 εἰ οὖν βούλεται Πῶλος πυνθάνεσθαι, πυνθανέσθω. οὐ γὰρ πω πέπυσται, ὁποῖόν φημι ἐγὼ τῆς κολακείας μόριον εἶναι τὴν ῥητορικὴν, ἀλλ' αὐτὸν λέληθα οὐπω ἀποκεκριμένος, ὃ δὲ ἐπανερωτᾷ, εἰ οὐ καλὸν ἡγοῦμαι εἶναι. ἐγὼ δὲ αὐτῷ οὐκ ἀποκρίνοῦμαι πρότερον, εἴτε καλὸν εἴτε αἰσχρὸν ἡγοῦμαι εἶναι
20 τὴν ῥητορικὴν, πρὶν ἂν πρῶτον ἀποκρίνωμαι ὅτι ἐστίν. οὐ γὰρ δίκαιον, ὦ Πῶλε· ἀλλ' εἶπερ βούλει πυνθέσθαι, ἐρώτα, ὁποῖον μόριον τῆς κολακείας φημι εἶναι τὴν ῥητορικὴν.

[463 A] 3. οὐδενός schließt sich epexegetisch an τινός an.

5. μηδὲν . . αἰσχυνθείς. Vgl. Hom. Od. γ 96: μηδέ τί μ' αἰδόμενος μειλίσσειο.

Kap. XVIII. 7. ψυχῆς δὲ κτέ. In den drei Bestimmungen dazu faßt Sokrates zusammen, was sich von den Grundlagen der Rhetorik Gutes sagen läßt. Es gehört dazu Scharfsinn, um die Verhältnisse zu überblicken und die Stimmung der Zuhörer zu erraten, Mut, um auf die Außenwelt zu wirken, und Gewandtheit im Umgang mit den Menschen. Zu στοχ. vgl. zu Lach. 178 B. Bezüglich des Mutes ist eine Äußerung bemerkenswert, die Cicero (de or. I 26, 121) dem berühmten Redner L. Crassus in den Mund legt.

[B] 9. κολακείαν. Der griechische Ausdruck umfasst mehr als der

deutsche 'Schmeichelei.' Ihm ordnet sich alles unter, was mehr das Angenehme als das Gute bezweckt.

11. ὁ: zu ἐκεῖνο 465 D.

12. ἐμπειρία καὶ τριβή. Während durch jenes das Ergebnis bezeichnet wird (s. 462 C), drückt dies noch besonders die geistlose, ohne klares Bewußtsein vor sich gehende Art der Aneignung und Übung aus. So steht auch Phaedr. 260 E ἄτεχνος τριβή und 270 B τριβὴ καὶ ἐμπειρία von der Rhetorik. Vgl. zu 462 C.

[C] 13. κομμοτική: nicht bloß Putz in Gewändern, sondern auch Frisur, Salben, Schminken u. dgl. Quint. I. 1.: *mangonum artificium, qui colorem fucō et verum robur inani sagina mentiebantur*. Das beigefügte γέ betont die neu hinzukommenden Begriffe.

18. εἰ οὐ. Vgl. zu 462 D (58, 4).

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ δὴ, καὶ ἀποκρίναι, ὅποιον μόριον.

D ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἂν μάθοις ἀποκριναμένου; ἔστιν γὰρ ἡ ῥητορικὴ κατὰ τὸν ἕμὸν λόγον πολιτικῆς μορίου εἰδῶλον.

ΠΩΛ. Τί οὖν; καλὸν ἢ αἰσχροὺς λέγεις αὐτὴν εἶναι;

ΣΩ. Αἰσχροὺς ἔγωγε· τὰ γὰρ κακὰ αἰσχροῦ καλῶ· ἐπειδὴ 5 δεῖ σοι ἀποκρίνασθαι ὥς ἡδὴ εἰδότει ἃ ἐγὼ λέγω.

ΓΟΡ. Μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ἐγὼ οὐδὲ αὐτὸς συνίημι ὅτι λέγεις.

E ΣΩ. Εἰκότως γε, ὦ Γοργία· οὐδὲν γὰρ πω σαφεὲς λέγω, Πῶλος δὲ ὅδε νέος ἐστὶ καὶ ὀξύς. 10

ΓΟΡ. Ἀλλὰ τοῦτον μὲν ἔα, ἐμοὶ δ' εἰπέ, πῶς λέγεις πολιτικῆς μορίου εἰδῶλον εἶναι τὴν ῥητορικὴν.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐγὼ πειράσομαι φράσαι, ὃ γέ μοι φαίνεται εἶναι ῥητορικὴ· εἰ δὲ μὴ τυγχάνει ὅν τοῦτο, Πῶλος ὅδε ἐλέγξει. σῶμά που καλεῖς τι καὶ ψυχὴν; 15

464 ΓΟΡ. Πῶς γὰρ οὐ;

1. καὶ ἀποκρίναι: eitle Wortmacherei.

[D] 2. Ἄρ' οὖν κτέ. Die Frage läßt Zweifel durchblicken. Sie soll zu weiteren Fragen anregen, aber Polos erneuert nur seine frühere voreilige Frage. Die Bedeutung von εἰδῶλον, das an die Νέκυια in der Odyssee erinnert, erhellt aus dem Gegensatz Theaet. 150 E: ψευδῇ καὶ εἰδῶλα περὶ πλείονος ποιησάμενοι τοῦ ἀληθοῦς.

5. τὰ γὰρ κακὰ κτέ. Was seinem Wesen nach als ἀγαθόν oder καλόν bezeichnet wird, ist für die Wertschätzung des Subjektes καλόν und αἰσχροὺς. Die Antwort enthält eine derbe Zurechtweisung der Unachtsamkeit und Ungeschicklichkeit des Polos.

7. Μὰ τὸν Δία, ἀλλ' ἐγὼ κτέ. Das ἀλλὰ mit Bezug auf die vorhergehenden Worte des S., aus denen G. den Vorwurf heraushört: 'du weist nicht, was ich meine', worauf G.: 'aber auch ich verstehe dich nicht'. Das beigegefügte αὐτός entspricht dem Selbstgefühl des Meisters, der ins Mittel tritt, nachdem P. der übernommenen Rolle

(461 B ff.) sich nicht gewachsen gezeigt hat.

[E] 10. νέος καὶ ὀξύς: beide Worte, vielleicht mit scherzhafter Anspielung auf die Bedeutung des Namens, sind hier im schlimmen Sinne zu verstehen: sie bezeichnen Unerfahrenheit und Leidenschaftlichkeit. Der Satz drückt somit in aller Kürze aus: Polos ist daran schuld, daß das Gespräch keinen rechten Fortgang gewinnt; denn er geht nicht mit Besonnenheit zu Werke.

[464 A] 13. Die oben gegebene Einteilung der κολακεία, die ohne Nennung eines Einteilungsgrundes nur die Zahl der Arten und der entsprechenden Gegenstände bezeichnet, wird zu einem vollständigen Systeme erweitert, indem die κολακεία selbst durch den Einteilungsgrund von Sein und Schein auf den höheren Gattungsbegriff der θεραπεία zurückgeführt wird. Da diese sich auf die εὐεξία τοῦ ἀνθρώπου bezieht, so ergeben sich zwei weitere Einteilungsgründe: 1) des Objektes (ἀνθρώπος) in dem Unterschied von Leib und Seele, und 2) der Behandlung in dem Gegensatz von positiv und

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τούτων οἶει τινὰ εἶναι ἐκατέρου εὐεξίαν;

ΓΟΡ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Τί δέ; δοκοῦσαν μὲν εὐεξίαν, οὔσαν δ' οὐ; οἷον τοιόνδε λέγω· πολλοὶ δοκοῦσιν εὔ ἔχειν τὰ σώματα, οὓς οὐκ ἂν ῥαδίως αἰσθοιτό τις ὅτι οὐκ εὔ ἔχουσιν ἄλλος ἢ ἰατρός τε καὶ τῶν γυμναστικῶν τις.

ΓΟΡ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Τὸ τοιοῦτον λέγω καὶ ἐν σώματι εἶναι καὶ ἐν ψυχῇ, ὅτι ποιεῖ μὲν δοκεῖν εὔ ἔχειν τὸ σῶμα καὶ τὴν ψυχὴν, ἔχει 10 δὲ οὐδὲν μᾶλλον.

ΓΟΡ. Ἔστι ταῦτα.

B

XIX. ΣΩ. Φέρε δὴ σοι, ἐὰν δύνωμαι, σαφέστερον ἐπιδείξω ὃ λέγω. δυοῖν ὄντοι τοῖν πραγμάτοιιν δύο λέγω τέχνας. τὴν μὲν ἐπὶ τῇ ψυχῇ πολιτικὴν καλῶ, τὴν δὲ ἐπὶ 15 σώματι μίαν μὲν οὕτως ὀνομάσαι οὐκ ἔχω σοι, μίᾳς δὲ οὔσης τῆς τοῦ σώματος θεραπείας δύο μόρια λέγω, τὴν μὲν γυμναστικὴν, τὴν δὲ ἰατρικὴν· τῆς δὲ πολιτικῆς ἀντίστροφον μὲν τῇ γυμναστικῇ τὴν νομοθετικὴν, ἀντίστροφον' δὲ τῇ ἰατρικῇ τὴν δικαιοσύνην. ἐπικοινωνοῦσι μὲν δὴ ἀλλήλαις, ἅτε C 20 περὶ τὸ αὐτὸ οὔσαι, ἐκότεραι τούτων, ἥ τε ἰατρικὴ τῇ γυμναστικῇ καὶ ἡ δικαιοσύνη τῇ νομοθετικῇ, ὅμως δὲ διαφέρουσίν

negativ. — Durch οἷον τοιόνδε λέγω wird ein Beispiel oder specieller Fall eingeführt zur Erläuterung für ein Allgemeines.*

8. τὸ τοιοῦτον (der Artikel wegen der Hinweisung auf das angeführte Beispiel) wird durch das folgende ὅτι (unbestimmtes Relativ) zwar qualitativ, aber ohne Bezeichnung eines besonderen Subjekts bestimmt.

9. ἔχει δὲ κτέ. tritt aus der relativen Fügung heraus, wofür im D. eine unterordnende Fügung eintritt. Vgl. zu 452 D (34, 11). Das zu denkende Subjekt ist aus dem Zusammenhang zu entnehmen: ὁ δοκῶν εὔ ἔχειν. Wer dieser ist, bleibt unbestimmt. Vgl. die Bem. zu 456 D (44, 16 a. E.).

Kap. XIX. [B] 15. μίαν ὀνομάσαι gleich ἐνὶ ὀνόματι καλεῖν, προσ-αγορεύειν.

17. μὲν . . δέ: wie gewöhnlich in der Anaphora. ἀντίστροφον be-

zeichnet einen Teil, der einem auf der anderen Seite befindlichen Teile eines gröfseren Ganzen entspricht. Gymnastik und Nomothetik haben es, jede auf ihrem Gebiete, mit der Aufstellung der positiven Bestimmungen zu thun, durch welche der Gegenstand in seinem Wesen erhalten und gefördert wird. Die Heilkunde und Gerechtigkeitspflege suchen die Verletzung jener Bestimmungen wieder aufzuheben und den richtigen Zustand herzustellen. Andererseits gehören Heilkunde und Gymnastik, sowie Rechtspflege und Gesetzgebung nach ihrem Objekt je unter einen gemeinschaftlichen Gattungsbegriff — ἐπικοινωνοῦσι μὲν δὴ ἀλλήλαις.*

[C] 21. δικαιοσύνη wird hier in demselben Sinne gesagt, wie unten 520 B δικαστική. Die Abweichung des Ausdrucks ist auffallend und

τι ἀλλήλων. τετάρων δὴ τούτων οὐδῶν, καὶ ἀεὶ πρὸς τὸ βέλ-
 τιστον θεραπευουσῶν τῶν μὲν τὸ σῶμα, τῶν δὲ τὴν ψυχὴν,
 ἢ κολακευτικὴ αἰσθομένη, οὐ γνοῦσα λέγω, ἀλλὰ στοχασα-
 μένη, τέτραχα ἐαυτὴν διανείμασα, ὑποδῶσα ὑπὸ ἕκαστον τῶν
 D μορίων, προσποιεῖται εἶναι τοῦτο ὅπερ ὑπέδν, καὶ τοῦ μὲν 5
 βελτίστου οὐδὲν φροντίζει, τῷ δὲ ἀεὶ ἡδίστῳ θηρεύεται τὴν
 ἄνοιαν καὶ ἐξαπατᾷ, ὥστε δοκεῖ πλείστου ἀξία εἶναι. ὑπὸ
 μὲν οὖν τὴν ἱατρικὴν ἢ ὀψοποικὴν ὑποδέδυκεν καὶ προσποιεῖται
 τὰ βέλτιστα σιτία τῷ σώματι εἰδέναι, ὥστ' εἰ δέοι ἐν παισὶ
 διαγωνίζεσθαι ὀψοποιόν τε καὶ ἱατρὸν ἢ ἐν ἀνδράσιν οὕτως 10
 ἀνοήτοις ὥσπερ οἱ παῖδες, πότερος ἐπαῖει² περὶ τῶν χρηστῶν
 E σιτίων καὶ πονηρῶν, ὁ ἱατρὸς ἢ ὁ ὀψοποιός, λιμῷ ἂν ἀπο-
 θανεῖν τὸν ἱατρὸν. κολακεῖαν μὲν οὖν αὐτὸ καλῶ, καὶ αἰσχροῦν
 465 φημι εἶναι τὸ τοιοῦτον, ὦ Πῶλε — τοῦτο γὰρ πρὸς σὲ λέγω —
 ὅτι τοῦ ἡδέος στοχάζεται ἄνευ τοῦ βελτίστου· τέχνην δὲ αὐ- 15

derselbe vielleicht in Rücksicht auf die frühere Bestimmung des Gegenstandes der Rhetorik durch Gorgias (454 B. 455 A) gewählt. Auch im Staat I 332 D wird die δικαιοσύνη wie die ἱατρικὴ und μαγειρικὴ u. a. als τέχνη bezeichnet, sonst als ἀρετή. Die Verwandtschaft der Begriffe erhellt aus einer Vergleichung der Worte τέχνη, ars, ἀρετή. Es ist also die Rechtspflege gemeint. Auch Quintilian gebraucht in der 460 C angeführten Stelle den Ausdruck iustitia.

3. αἰσθομένη und γνοῦσα bezeichnen nach Gegenstand und Art verschiedene Seelenthätigkeiten. Die γνῶσις geht stets auf das Wesen, das nur durch begriffliches Denken erfasst wird; die αἴσθησις ist ein sinnliches Wahrnehmen der äußeren Form oder der Wirkungen einer Sache, ohne dass der Grund in dem Wesen derselben mit erfasst wird. Durch ἀλλὰ στοχ. wird der Begriff von αἰσθ. nicht bloß wiederholt, sondern auch genauer bestimmt. Ganz ebenso 452 E (35, 2) und mit anderer Stellung der Glieder 521 DE. Über die Häufung der Participien und ihr Verhältnis zu einander s. Kr. 56, 15 m. d. AA.

4. ὑποδῶσα wie unter ein Gewand oder eine Maske, durch welche die Wirklichkeit verhüllt wird. Der bloße Accus. ist bei diesem V. nicht ungewöhnlich.*

[D] 6. θηρεύεται τὴν ἄνοιαν. Das Bild von der Jagd in Bezug auf Künste, die nur nach Schein haschen, ist bei Platon häufig, am ausgeführtesten im Sophistes. Mit der nämlichen Anwendung des abstractum für das concretum drückt sich Demosthenes aus Ol. II, 7: τὴν γὰρ ἐκάστων ἄνοιαν ἀεὶ τῶν ἀγνοούντων αὐτὸν ἐξαπατῶν καὶ προσλαμβάνων οὕτω ἠξήθη.

11. ἐπαῖει περὶ κτέ. Dieses mehr von Dichtern, aber auch von Pl. öfter (518 C. Apol. 19 C. Krit. 47 B. 48 A. Lach. 186 D) gebrauchte V. wird auch mit Acc. verbunden. Kr. 68, 31, 2.

[465 A] 14. τοῦτο γὰρ πρὸς σὲ λέγω, mit Beziehung auf die schon früher (462 C. 463 DE) dem P. erteilten Zurechtweisungen.

15. στοχάζεται, hier: erzielt, zu erzielen sucht; oben 464 C in etwas anderer Bedeutung: erraten.

ἄνευ τοῦ β. brachylogisch: ohne Berücksichtigung des Besten.

τὴν οὐ φημι εἶναι ἀλλ' ἐμπειρίαν, ὅτι οὐκ ἔχει λόγον οὐδένα
ὧν προσφέρει, ὅποι' ἅττα τὴν φύσιν ἐστίν, ὥστε τὴν αἰτίαν
ἐκάστου μὴ ἔχειν εἰπεῖν. ἐγὼ δὲ τέχνην οὐ καλῶ, ὃ ἂν
ἢ ἄλογον πρᾶγμα· τούτων δὲ πέρι εἰ ἀμφισβητεῖς, ἐθέλω
5 ὑποσχεῖν λόγον.

XX. Τῇ μὲν οὖν ἱατρικῇ, ὥσπερ λέγω, ἡ ὀψοποιικὴ B
κολακεία^α ὑπόκειται· τῇ δὲ γυμναστικῇ κατὰ τὸν αὐτὸν τρόπον
τοῦτον ἡ κομμωτικὴ, κακοῦργός τε οὖσα καὶ ἀπατηλὴ¹ καὶ
ἀγεννῆς καὶ ἀνελεύθερος, σχήμασιν καὶ χρώμασιν καὶ λειότητι²
10 καὶ ἐσθήσει ἀπατῶσα, ὥστε ποιεῖν ἀλλότριον κάλλος ἐφελκο-
μένους τοῦ οἰκείου τοῦ διὰ τῆς γυμναστικῆς ἀμελεῖν. ἴν'
οὖν μὴ μακρολογῶ, ἐθέλω σοι εἰπεῖν ὥσπερ οἱ γεωμέτραι —
ἤδη γὰρ ἂν ἴσως ἀκολουθήσῃς — ὅτι ὁ κομμωτικὴ πρὸς
γυμναστικὴν, τοῦτο ὀψοποιικὴ πρὸς ἱατρικὴν· μᾶλλον δὲ ᾧδε, C

2. ὧν προσφέρει geht auf die Mittel, welche jede anwendet, und wodurch sie auf andere wirkt.

Kap. XX. [B] 6. ὀψοποιικὴ nicht Attribut zu κολακεία, das sich vielmehr an ὑπόκειται anschliesst: als Schmeichelei. Darauf bezieht sich im folgenden κατὰ . . τοῦτον.

7. ὑπόκειται = ὑποτίθεται (nicht in der sonst vorkommenden Bedeutung 'zu Grunde liegen' (Prot. 349 B ἐκάστω τῶν ὀνομάτων ὑπόκειται τις ἴδιος οὐσία), sondern wie oben 464 D ὑποδέδυνεν).

8. κακοῦργός κτλ. Die vier Prädikate reihen sich zu je zwei an einander. Die beiden ersten stellen das Wesen der κολακεία an sich dar, enthalten das κακόν derselben; der erste Ausdruck allgemeiner, der zweite fügt das Besondere (Kr. 69, 32, 2) hinzu, indem er die Folge für die Außenwelt hervorhebt. ἀγεννῆς und ἀνελεύθερος enthalten das αἰσχρόν, das Urteil über den Wert jener Fertigkeit. Natürlich bildet das folgende Particip mit seinen Dativen die weitere Ausführung (Epexegeze) zu ἀπατηλῇ.*

12. ὥσπερ οἱ γεωμέτραι. Das Wort bezeichnet Mathematiker überhaupt, wie z. B. Theodoros von Kyrene im Theaetetos γεωμέτρης genannt wird. Die höhere Arith-

metik wird in der Geometrie mit einbegriffen, weil der Griechen die geometrische Methode auch zur Veranschaulichung abstrakter Zahlenverhältnisse anwandte. Uns liegt es nahe bei der folgenden mathematischen Proportion an eine arithmetische Formel zu denken, der Griechen denkt gemäß der genetischen Entwicklung der mathematischen Wissenschaft zunächst an die Proportionalität von Linien und Figuren. Die Ordnung der Begriffe läßt sich nach dem dreifachen dichotomischen Einteilungsgrund (s. oben zu 464 A) in ein anschauliches Schema bringen.

13. ἤδη: nach der empfangenen Belehrung. Die Mathematik wurde von Platon als Vorschule der Dialektik betrachtet. In der Formel fehlt ἐστὶ stets.

[C] 14. μᾶλλον δέ: berichtigend — vgl. 449 A — hier durch Vervollständigung der erwachsenden Proportionen und durch Ausdehnung auf das ganze entwickelte System von Begriffen. Es könnte auffallen, daß die Sophistik mit der Nomothetik und nicht mit der Philosophie zusammengestellt wird. Allein diese ist die Wissenschaft von den Principien überhaupt, also auch den ethischen und politi-

ὅτι ὁ κομμωτική πρὸς γυμναστικήν, τοῦτο σοφιστική πρὸς νομοθετικήν, καὶ ὅτι ὁ ὀψοποιική πρὸς ἰατρικήν, τοῦτο ῥητορική πρὸς δικαιοσύνην. ὅπερ μέντοι λέγω, διέστηκεν οὕτω φύσει· ἅτε δ' ἔγγυς ὄντων φύρονται ἐν τῷ αὐτῷ καὶ περὶ ταῦτα σοφισταὶ καὶ ῥήτορες, καὶ οὐκ ἔχουσιν ὅτι χρήσονται 5 οὔτε αὐτοὶ ἐαυτοῖς οὔτε οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι τούτοις. καὶ D γὰρ ἄν, εἰ μὴ ἡ ψυχὴ τῷ σώματι ἐπεστάται, ἀλλ' αὐτὸ αὐτῷ, καὶ μὴ ὑπὸ ταύτης κατεθεωρεῖτο καὶ διεκρίνετο ἢ τε ὀψοποιική καὶ ἡ ἰατρική, ἀλλ' αὐτὸ τὸ σῶμα ἔκρινε σταθμώμενον² ταῖς χάρισι ταῖς πρὸς αὐτό, τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου ἄν πολὺ 10

schen, auf die es in diesem Dialoge allein ankommt; diese soll der Gesetzgeber zur Geltung bringen, muß also Philosoph sein, wie dies auch aus der umfassenderen und eingehenderen Erörterung in den Büchern vom Staat erhellt.

3. ὅπερ λέγω bezieht sich, wie immer, auf eine frühere Äußerung, hier auf 464 C, wo von der nahen Verwandtschaft der auf denselben Gegenstand (Leib und Seele) sich beziehenden τέχναι die Rede ist. Dieser Begriff wird hier mit Anklang an den oben gebrauchten Ausdruck (ἅτε περὶ τὸ αὐτὸ οὔσαι) durch die Worte ἅτε δ' ἔγγυς ὄντων ausgedrückt. Das Subj. zu διέστηκεν ist nicht ausgedrückt, also in unbestimmtester Fassung aus den vorhergehenden Proportionen, welche alle τέχναι und ἐμπειρίαι umfassen, zu entnehmen, also in der Form eines Neutr. Plur. (αὐτά), das auch bei ἅτε ἔγγυς ὄντων zu denken ist. An dieses schließt sich wegen der Stellung das δέ an, das eigentlich dem Sinne nach zu dem folgenden Verbum gehört.*

4. φύσει drückt die wesentliche Eigenschaft der Begriffe aus, an deren Stelle bei φύρονται die Personen treten, die Träger und Vertreter der τέχναι und ἐμπειρίαι, durch welche diese zugleich in die Wirklichkeit der Erscheinungswelt eintreten, in deren Gebiet die Vermischung der in ihrem Begriff gesonderten Gegen-

stände fällt; ἐν τῷ αὐτῷ wird wohl das Gebiet der Seele und περὶ ταῦτά die sittlichen Fragen andeuten sollen, was oben (464 C) zusammengefaßt durch περὶ τὸ αὐτό bezeichnet wurde. Hier wird nur auf die zwei ἐμπειρίαι, zu denen die ῥητορική gehört, Bezug genommen, da es sich ja bei der ganzen Untersuchung nur um die richtige Erfassung dieses Begriffs handelt. Auf diese Stelle wird unten 520 A Bezug genommen. — Platon spricht darum genauer über das Verhältnis der Sophistik und Rhetorik zu einander, weil der Unterschied von ihm selbst erst wissenschaftlich begründet wird, während Gorgias ohne Bewußtsein des Grundes nicht zu den Sophisten gezählt sein will.*

7. ἐπεστάται. Man hat an solche ἐπιστάται zu denken, die wie der κυβερνήτης, παιδοτρίβης, ποιμήν, zugleich ἐπιστήμονες sind. Vgl. Prot. 312 D, wo der σοφιστής bestimmt wird als ἐπιστάτης τοῦ ποιῆσαι δεινὸν λέγειν, d. h. ἐπιστάμενος ποιῆσαι κτ., eine Bestimmung, die zugleich ein Beispiel ist für das obige φύρονται ἐν τῷ αὐτῷ καὶ περὶ ταῦτα σοφιστής καὶ ῥήτωρ.

8. κατεθεωρεῖτο. Vgl. 457 C (46, 11). Hier ist eine prüfende und beurteilende Beobachtung von einem höheren Standpunkte aus gemeint.

[D] 10. τὸ τοῦ Ἀναξαγόρου. Kr. 47, 5, 10. Hier der Zustand, der in dem Ausdruck des A. bezeichnet

ἦν, ὃ φίλε Πῶλε — σὺ γὰρ τούτων ἔμπειρος —, ὁμοῦ
 ἂν πάντα χρήματα ἐφύρετο ἐν τῷ αὐτῷ, ἀκρίτων ὄντων τῶν
 τε ἱατρικῶν καὶ ὑγιεινῶν καὶ ὀψοποιικῶν. ὃ μὲν οὖν ἐγὼ
 φημι τὴν ῥητορικὴν εἶναι, ἀκήκοας· ἀντίστροφον ὀψοποιίας
 5 ἐν ψυχῇ, ὡς ἐκεῖνο ἐν σώματι. ἴσως μὲν οὖν ἄτοπον πεποί- E
 ηκα, ὅτι (σε οὐκ ἔων μακροὺς λόγους λέγειν) αὐτὸς συχρὸν
 λόγον ἀποτέτακα. ἄξιον μὲν οὖν ἐμοὶ συγγνώμην ἔχειν ἐστίν.
 λέγοντος γάρ μου βραχέα οὐκ ἐμάνθανες, οὐδὲ χρῆσθαι τῇ
 ἀποκρίσει, ἣν σοι ἀπεκρινάμην, οὐδὲν οἶός τ' ἦσθα, ἀλλ'
 10 ἐδέου διηγρήσεως. ἐὰν μὲν οὖν καὶ ἐγὼ σοῦ ἀποκρινομένου
 μὴ ἔχω ὅτι χρήσωμαι, ἀπότεινε καὶ σὺ λόγον, ἐὰν δὲ ἔχω, ἔα 466
 με χρῆσθαι· δίκαιον γάρ. καὶ νῦν ταύτῃ τῇ ἀποκρίσει εἴ τι
 ἔχεις χρῆσθαι, χρῶ.

XXI. ΠΩΛ. Τί οὖν φῆς; κολακεία δοκεῖ σοι εἶναι ἡ
 15 ῥητορικὴ;

ΣΩ. Κολακείας μὲν οὖν ἔγωγε εἶπον μόριον. ἀλλ' οὐ
 μνημονεύεις τηλικούτος ὢν, ὃ Πῶλε; τί τάχα δράσεις;

ist. Anaxagoras, der Freund des Perikles, nahm übereinstimmend mit den Atomistikern und mit Empedokles an, daß im Urzustand die Elemente oder Atome — nach ihm der Zahl nach unendlich, aber in bestimmter Qualität vorhanden — alle zusammen gemischt waren ohne bestimmte Ordnung. Diese brachte dann der νοῦς oder denkende Geist hinein, wenigstens gab er dazu den Anstoß. Sein Satz, der sich auf jene chaotischen Verhältnisse bezieht, lautete *ομοῦ πάντα χρήματα ἦν*. Vgl. I Einl. § 10.

1. *σὺ... ἔμπειρος*: vielleicht mit absichtlicher Zweideutigkeit. Gorgias selbst entbehrte nicht ganz der philosophischen Bildung. S. I. Einl. § 13.

2. *τῶν τε ἱατρικῶν καὶ ὑγιεινῶν*: beide Ausdrücke häufig verbunden, um denselben Begriff subjektiv und objektiv zu bezeichnen. Da nun *ὑγιεινόν* das ist, was *ὑγίειαν* ἐμποιεῖ (Staat IV 444 C) und die *ἱατρικὴ ἐπιστήμη τοῦ ὑγιεινοῦ* ist, so ist sie die Kunst, die sich darauf versteht, den gesunden Zustand herzustellen.

3. *ὃ μὲν οὖν κτέ.* Damit kehrt die Erörterung auf den Punkt zurück, welcher zu obiger Zwischenbemerkung (*ὅπερ μέντοι*) Anlaß gegeben hat.

5. *ἐκεῖνο* geht auf *ὀψοποιία*. Das Neutrum des Demonstrativs und Relativs auf Substantive männlichen und weiblichen Geschlechts bezogen bezeichnet ganz allgemein den Gegenstand. Vgl. 463 B. 460 E.

[E] 7. *μὲν οὖν* wie Z. 3 und 5 bekräftigend im Rückblick auf früheres. Das folgende *ἐμοί* läßt an einen Gegensatz denken.

Kap. XXI. [466 A] 14. *οὖν κτέ.* P. rafft sich auf, um das Amt des Fragenden wieder zu übernehmen, zeigt aber durch die Gehaltlosigkeit (vgl. oben 462 C 57, 17 mit d. Bem.) und Ungenauigkeit seiner Frage Ungeschick und Unaufmerksamkeit. Daher die folgende Zurückweisung, in der *μὲν οὖν* (*immo*) durch Zurückweisung auf früheres (zu 465 E) berichtigt.

17. *τί τάχα δράσεις*; Die Frage kann nicht im Gegensatz zu *τηλικούτος ὢν* gefaßt werden, wozu *τάχα* in keiner Bedeutung passen

ΠΩΛ. Ἀρ' οὖν δοκοῦσί σοι ὥς κόλακες ἐν ταῖς πόλεσι φαῦλοι νομίζεσθαι οἱ ἀγαθοὶ ῥήτορες;

B ΣΩ. Ἐρώτημα τοῦτ' ἐρωτᾷς ἢ λόγου τινὸς ἀρχὴν λέγεις;

ΠΩΛ. Ἐρωτῶ ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐδὲ νομίζεσθαι ἔμοιγε δοκοῦσιν.

5

ΠΩΛ. Πῶς οὐ νομίζεσθαι; οὐ μέγιστον δύνανται ἐν ταῖς πόλεσιν;

ΣΩ. Οὐκ, εἰ τὸ δύνασθαι γε λέγεις ἀγαθόν τι εἶναι τῷ δυναμένῳ.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μὲν δὴ λέγω γε.

10

ΣΩ. Ἐλάχιστον τοίνυν μοι δοκοῦσι τῶν ἐν τῇ πόλει δύνασθαι οἱ ῥήτορες.

C ΠΩΛ. Τί δέ; οὐχ, ὥσπερ οἱ τύραννοι, ἀποκτεινύασίν τε ὃν ἂν βούλωνται, καὶ ἀφαιροῦνται χρήματα καὶ ἐκβάλλουσιν ἐκ τῶν πόλεων ὃν ἂν δοκῇ αὐτοῖς;

15

ΣΩ. Νῆ τὸν κύνα, ἀμφιγνοῶ' μέντοι, ὦ Πῶλε, ἐφ' ἐκαστου ὧν λέγεις, πότερον αὐτὸς ταῦτα λέγεις καὶ γνώμην σαυτοῦ ἀποφαίνει, ἢ ἐμὲ ἐρωτᾷς.

ἀμφι-γνωῶ σημαίνει, γνωσκῶ

ΠΩΛ. Ἀλλ' ἔγωγε σὲ ἐρωτῶ.

würde, sondern nur in dem Sinne: was wirst du noch möglicherweise (leicht) thun? d. h. was soll das noch mit dir werden? Nämlich im weiteren Verlauf des Gesprächs.

1. ἐν ταῖς πόλεσι ist mit φαῦλοι νομίζεσθαι zu verbinden, nicht mit ὥς κόλακες, das aus dem Sinn des Sokrates begründend vorangeschickt wird. Dagegen ist ἀγαθοί (vgl. 449 A) beigelegt, um einen Widerspruch zu erzielen. Vgl. 469 A (72, 22). Eine eigentliche Widerlegung des Sokrates versucht P. nicht; ihm kommt es auch nicht auf den Begriff der Rhetorik an, sondern auf ihre Geltung im Staat. Auffallend ist, daß Sokrates zweifelt, ob er die Äußerung des Polos als Frage oder Behauptung nehmen soll, da das fragende ἄρα an der Spitze des Satzes steht. Sokrates will also wohl nur andeuten, daß die Frage dialektisch so unstatthaft ist, daß man sie als eine bloß rhetorische, durch welche

Polos nur seine eigene Meinung kundgiebt, betrachten möchte. Vgl. unten C.

[B] 5. οὐδὲ νομίζεσθαι überbietet das φαῦλοι νομίζεσθαι: sie haben gar keine Geltung. Zu νομίζεσθαι vgl. Aristoph. Wolk. 962: ὅτ' ἐγὼ (der δίκαιος λόγος) τὰ δίκαια λέγων ἡνθουν καὶ σωφροσύνη νενομίστο (in Geltung war).

10. μὲν = μήν freilich, δὴ = ja; γέ läßt sich im Deutschen nur durch die Betonung ausdrücken.*

[C] 13. ὥσπερ οἱ τύραννοι. Polos will mit diesem Vergleich die Bedeutung seiner Kunst erheben, während er ihren sittlichen Wert damit niederdrückt. Er wendet den stärksten Ausdruck der Wirklichkeit an, nicht eine Umschreibung mit οἱοί τε εἶσιν u. dgl. Die Frage ist trotz der folgenden Versicherung des Polos doch nur eine rhetorische, in der dieser nur seine Meinung ausspricht. Vgl. zu A.

16. νῆ τ. n. Vgl. zu 461 B.

ΣΩ. Εἶεν, ὦ φίλε· ἔπειτα δύο ἅμα με ἐρωτᾷς;

ΠΩΛ. Πῶς δύο;

ΣΩ. Οὐκ ἄρτι οὕτω πως ἔλεγες, εἰ οὐχὶ ἀποκτεινύασιν D οἱ ῥήτορες οὓς ἂν βούλωνται, ὥσπερ οἱ τυράννοι, καὶ χρή-
5 ματα ἀφαιροῦνται καὶ ἐξελαύνουσιν ἐκ τῶν πόλεων ὃν ἂν δοκῇ αὐτοῖς.

ΠΩΛ. Ἐγώ γε.

XXII. ΣΩ. Λέγω τοίνυν σοι, ὅτι δύο ταῦτ' ἐστὶν ἐρω-
τήματα, καὶ ἀποκρινοῦμαι γέ σοι πρὸς ἀμφοτέρα. φημὶ γάρ,
10 ὦ Πῶλε, ἐγὼ καὶ τοὺς ῥήτορας καὶ τοὺς τυράννους δύνασθαι
μὲν ἐν ταῖς πόλεσιν σμικρότατον, ὥσπερ νυνδὴ ἔλεγον· οὐδὲν
γὰρ ποιεῖν ὧν βούλονται ὥς ἔπος εἰπεῖν· ποιεῖν μέντοι ὅτι E
ἂν αὐτοῖς δόξῃ βέλτιστον εἶναι.

ΠΩΛ. Οὐκοῦν τοῦτό ἐστιν τὸ μέγα δύνασθαι;

15 ΣΩ. Οὐχ, ὥς γέ φησιν Πῶλος.

ΠΩΛ. Ἐγὼ οὐ φημι; φημὶ μὲν οὖν ἔγωγε.

ΣΩ. Μὰ τὸν — οὐ σὺ γε, ἐπεὶ τὸ μέγα δύνασθαι ἔφης
ἀγαθὸν εἶναι τῷ δυναμένῳ.

ΠΩΛ. Φημὶ γὰρ οὖν.

20 ΣΩ. Ἀγαθὸν οὖν οἶε εἶναι, ἐάν τις ποιῇ ταῦτα, ἃ ἂν
δοκῇ αὐτῷ βέλτιστα εἶναι, νοῦν μὴ ἔχων, καὶ τοῦτο καλεῖς
μέγα δύνασθαι;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀποδείξεις τοὺς ῥήτορας νοῦν ἔχοντας καὶ

1. Εἶεν: abschließend und annehmend wie im D. 'Gut!' Über die Entstehung des Ausdrucks s. z. Apol. 18 E (Anh. zur 8. Aufl.).*

Kap. XXII. [D] 10. δύνασθαι μέν. Der Gegensatz ist stärker als durch δέ ausgedrückt. Bemerkenswert ist auch die Änderung in δόξῃ, wodurch mehr auf die einzelnen Fälle Bezug genommen wird.*

[E] 12. ὥς ἔπος εἰπεῖν: zu 450 B (28, 24).

14. οὐκοῦν κτέ. Polos erwartet eine andere Antwort, als Sokrates giebt.*

16. οὐ φημι (nego) faßt οὐχ ὥς φησι zusammen. Polos versteht Sokrates nicht, der die Folgen des Zugeständnisses im Auge hat, daß der Machtbesitz ein Gut sei. Die

Frage ist wieder nur rhetorisch, mit dem Ausdruck der Entrüstung, der Polos noch mit Nachdruck (μὲν οὖν = immo) seine wahre Meinung entgegensetzt.

17. Μὰ τόν mit Verschweigung des Namens öfter, z. B. Aristoph. Frösche 1374: μὰ τόν, ἐγὼ μὲν οὐδ' ἂν, εἴ τις ἔλεγε μοι τῶν ἐπιτυχόντων ἐπιθόμην κτέ. Der Scholiast sagt: εὐλαβείας χάριν.

ἔφης: mit deutlicher Beziehung auf die Äußerung des Polos, die dieser auch jetzt noch aufrecht hält.*

19. γὰρ οὖν oft in zustimmenden Antworten. Vgl. Anh. zu 30, 14.

24. Οὐκοῦν ἀποδείξεις κτέ. Das Futurum in der Frage im Sinne einer Aufforderung. S. Kr. 53, 7, 4. Über den Accusativ eines Substant.

467 τέχνην τὴν ῥητορικὴν ἀλλὰ μὴ κολακείαν, ἐμὲ ἐξελέγξας; εἰ δέ με ἐάσεις ἀνέλεγκτον, οἱ ῥήτορες οἱ ποιοῦντες ἐν ταῖς πόλεσιν ἃ δοκεῖ αὐτοῖς καὶ οἱ τύραννοι οὐδὲν ἀγαθὸν τοῦτο κεντήσονται. ἡ δὲ δύναμις ἐστίν, ὥς σὺ φῆς, ἀγαθόν, τὸ δὲ ποιεῖν ἄνευ νοῦ ἃ δοκεῖ καὶ σὺ ὁμολογεῖς κακὸν εἶναι· ἢ οὐ; 5

ΠΩΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Πῶς ἂν οὖν οἱ ῥήτορες μέγα δύναιτο ἢ οἱ τύραννοι ἐν ταῖς πόλεσιν, εἰ μὴ Σωκράτης ἐξελεγχθῇ ὑπὸ Πώλου ὅτι ποιοῦσιν ἃ βούλονται;

B ΠΩΛ. Οὗτος ἀνὴρ —

10

ΣΩ. Οὐ φημι ποιεῖν αὐτοὺς ἃ βούλονται· ἀλλὰ μ' ἐλεγχε.

ΠΩΛ. Οὐκ ἄρτι ὁμολόγεις ποιεῖν ἃ δοκεῖ αὐτοῖς βέλ-
τιστα εἶναι, τούτου πρόσθεν;

ΣΩ. Καὶ γὰρ νῦν ὁμολογῶ.

ΠΩΛ. Οὐκοῦν ποιοῦσιν ἃ βούλονται;

15

ΣΩ. Οὐ φημι.

ΠΩΛ. Ποιοῦντες δὲ ἃ δοκεῖ αὐτοῖς;

ΣΩ. Φημί.

(τέχνην . . . κολακείαν) als Prädikat des Objekts bei ἀποδεικνύναι s. Kr. 57, 3, 1. Daher ist die Ergänzung oder Hinzufügung von οὖσαν nach κολακείαν unnötig. Ebenso unten bei κεντήσονται. Der Aorist ἐξελέγξας, weil der Beweis nicht geliefert werden kann, solange die Darlegung des Sokrates Geltung hat, läßt sich durch folgenden Ausdruck deutlich machen: 'wirst du den Beweis liefern, so hast du mich widerlegt'.*

[467 A] 4. ἡ δὲ δύναμις κτῆ. Die Worte enthalten die eine der Voraussetzungen, aus welchen Sokrates seinen schon oben (466 E) ausgesprochenen und nachher (πῶς ἂν . . . μέγα δύναιτο) wiederholten Satz begründet. Die andre Voraussetzung liegt in dem Satz, daß die Redner darin, daß sie thun, was ihnen beliebt, nichts Gutes besitzen.

8. ἐξελεγχθῇ, hier in der prägnanten Bedeutung: durch Widerlegung der von ihm aufgestellten Behauptung belehrt (davon

überzeugt) wird, daß u. s. w. Vgl. 482 B.

[B] 10. Οὗτος ἀνὴρ — Aposiopese. Polos weiß nicht, was er sagen soll vor Staunen. Der vollständige Ausdruck (immer ohne Artikel) erscheint 489 B. Vgl. 505 C. Noch stärker drückt sich seine Verwunderung und Unfähigkeit in den Worten σχέτλια λέγεις καὶ ὑπερφυῖ aus. σχέτλιος ist der Homerischen Sprache entlehnt, dort aber nur von Personen gebraucht; υπερφυῖς ist zwar der attischen Sprache nicht fremd, kommt aber bei Platon außer hier und 477 D nur in adverbialer Form vor.

13. τούτου πρόσθεν kann allerdings als Erläuterung von ἄρτι betrachtet werden, aber auch als eine mimisch sehr wirksame Steigerung 'eben erst . . . vor einem Augenblick', wobei auch die Stellung am Schlusse bedeutsam ist.*

17. δέ im zusammenhängenden Satze, hier zur Hervorhebung des gegensätzlichen Verhältnisses: obwohl sie aber u. s. w.

ΠΩΛ. Σχέτλια λέγεις καὶ ὑπερφυῆ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Μὴ κατηγόρει, ὦ λῶστε Πῶλε, ἵνα προσείπω σε κατὰ σέ· ἀλλ' εἰ μὲν ἔχεις ἐμὲ ἐρωτᾶν, ἐπίδειξον ὅτι ψεύδομαι, C
εἰ δὲ μὴ, αὐτὸς ἀποκρίνου.

5 ΠΩΛ. Ἀλλ' ἐθέλω ἀποκρίνεσθαι, ἵνα καὶ εἰδῶ ὅτι λέγεις.

XXIII. ΣΩ. Πότερον οὖν σοι δοκοῦσιν οἱ ἄνθρωποι τοῦτο βούλεσθαι, ὃ ἂν πράττωσιν ἐκάστοτε, ἢ ἐκεῖνο, οὗ ἕνεκα
πράττουσιν τοῦθ' ὃ πράττουσιν; οἷον οἱ τὰ φάρμακα πίνοντες
παρὰ τῶν ἱατρῶν πότερόν σοι δοκοῦσιν τοῦτο βούλεσθαι, ὅπερ
10 ποιοῦσιν, πίνειν τὸ φάρμακον καὶ ἀλγεῖν, ἢ ἐκεῖνο, τὸ ὑγιαί-
νειν, οὗ ἕνεκα πίνουσιν; D

ΠΩΛ. Δῆλον ὅτι τὸ ὑγιαίνειν.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ οἱ πλείοντες τε καὶ τὸν ἄλλον χρημα-
τισμὸν χρηματιζόμενοι οὐ τοῦτό ἐστιν ὃ βούλονται, ὃ ποιοῦσιν
15 ἐκάστοτε· τίς γὰρ βούλεται πλεῖν τε καὶ κινδυνεύειν καὶ
πράγματ' ἔχειν; ἀλλ' ἐκεῖνο, οἶμαι, οὗ ἕνεκα πλέουσιν, πλου-
τεῖν· πλούτου γὰρ ἕνεκα πλέουσιν.

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν οὕτω καὶ περὶ πάντων, εἴαν τίς τι
20 πράττη ἕνεκά του, οὐ τοῦτο βούλεται, ὃ πράττει, ἀλλ' ἐκεῖνο,
οὗ ἕνεκα πράττει;

ΠΩΛ. Ναί. E

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἐστιν τι τῶν ὄντων, ὃ οὐχὶ ἦτοι ἀγαθόν γ'
ἐστὶν ἢ κακὸν ἢ μεταξὺ τούτων οὔτε ἀγαθὸν οὔτε κακόν;

25 ΠΩΛ. Πολλὴ ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες.

1. ὑπερφυῆ: Kr. 18, 3, 3.*

2. ὦ λῶστε Πῶλε. Paronomasie nach Art des Polos (o hochgelobter Polos). S. zu 448 C.

[C] 5. ἵνα καὶ εἰδῶ drückt mehr Neugierde als Wißbegierde aus. καί (nur) in Absichtssätzen; vgl. 501 C, Apol. 22 A. Sokrates als Leiter des Gesprächs bewirkt sogleich einen Fortschritt desselben durch eine für die Wissenschaft wichtige Begriffsunterscheidung.

Kap. XXIII. 8. πίνοντες παρὰ τ. ἰ. brachylogisch: die von dem Arzt gegebene Arznei.

[D] 13. οἱ πλείοντες: die Kaufleute (ἔμποροι), welche überseeischen Handel treiben. Zu beachten ist

die Synchysis in der Wortstellung, in der sich die natürliche Freiheit des Gespräches zu erkennen giebt. Das Subjekt von ἐστὶν ist ὃ ποιοῦσιν, also οὐ τοῦτο ὃ β. das Prädikat. Οὐκοῦν außer der Frage läßt die Bedeutung der Verneinung nicht mehr erkennen.

16. πράγματ' ἔχειν entspricht in passivem Sinne dem aktiven πράγματα παρέχειν.*

19. ἄλλο τι, noch mehr verkürzt als ἄλλο τι ἢ (455 B), leitet Fragen ein, wie im Deutschen 'nicht wahr?'

[E] 25. Πολλὴ ἀ. Die Antwort ist ohne Rücksicht auf die Form der Frage, nach dem Sinn, welcher zur Verneinung hinneigt, ge-

ΣΩ. Οὐκοῦν λέγεις εἶναι ἀγαθὸν μὲν σοφίαν τε καὶ ὑγίειαν καὶ πλοῦτον καὶ τᾶλλα τὰ τοιαῦτα, κακὰ δὲ τὰναντία τούτων;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ ἄρα τοιάδε λέγεις, 5
468 ἃ ἐνίστε μὲν μετέχει τοῦ ἀγαθοῦ, ἐνίστε δὲ τοῦ κακοῦ, ἐνίστε δὲ οὐδετέρου, οἷον καθῆσθαι καὶ βαδίζειν καὶ τρέχειν καὶ πλεῖν, καὶ οἷον αὖ λίθους καὶ ξύλα καὶ τᾶλλα τὰ τοιαῦτα; οὐ ταῦτα λέγεις; ἢ ἄλλ' ἅττα καλεῖς τὰ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ;

10

ΠΩΛ. Οὐκ, ἀλλὰ ταῦτα.

ΣΩ. Πότερον οὖν τὰ μεταξὺ ταῦτα ἔνεκεν τῶν ἀγαθῶν πράττουσιν, ὅταν πράττωσιν, ἢ τὰγαθὰ τῶν μεταξὺ;

ΠΩΛ. Τὰ μεταξὺ δήπου τῶν ἀγαθῶν.

B ΣΩ. Τὸ ἀγαθὸν ἄρα διώκοντες καὶ βαδίζομεν, ὅταν βα- 15
δίζωμεν, οἰόμενοι βέλτιον εἶναι, καὶ τὸ ἐναντίον ἔσταμεν, ὅταν ἐστῶμεν, τοῦ αὐτοῦ ἔνεκα, τοῦ ἀγαθοῦ· ἢ οὐ;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἀποκτείνουμεν, εἴ τινα ἀποκτείνουμεν, καὶ ἐκβάλλομεν καὶ ἀφαιρούμεθα χρήματα, οἰόμενοι ἄμεινον 20
εἶναι ἢμῖν ταῦτα ποιεῖν ἢ μή;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἐνεκ' ἄρα τοῦ ἀγαθοῦ ἅπαντα ταῦτα ποιοῦσιν οἱ ποιοῦντες.

ΠΩΛ. Φημί.

25

XXIV. ΣΩ. Οὐκοῦν ὁμολογήσαμεν, ἃ ἔνεκά του ποιοῦ-
C μεν, μὴ ἐκεῖνα βούλεσθαι, ἀλλ' ἐκεῖνο, οὗ ἔνεκα ταῦτα ποι-
οῦμεν;

ΠΩΛ. Μάλιστα.

bildet, als ginge die Behauptung vorher: οὐδὲν ἔστι τῶν ὄντων, welcher entschieden beige stimmt wird.*

1. σοφία, ὑγίεια und πλοῦτος sind Repräsentanten für die drei Klassen von Gütern: geistige, leibliche und äußere.

[468 A] 8. αὖ: andererseits. Den Thätigkeiten treten Dinge gegenüber, die jedoch mit jenen zu der gleichen Gattung gehören.

12. ἔνεκεν: seltener, doch gut beglaubigte Form.*

[B] 16. βέλτιον, nämlich als das Gegenteil. Der Deutsche faßt die Sache allgemeiner und setzt darum den Positiv oder Superlativ. Vgl. Apol. 19 A. Krit. 54 B. Kr. 49, 6.

Kap. XXIV. [C] 27. ἐκεῖνα... ἐκεῖνο: bemerkenswert in Hinsicht auf Beziehung und Stellung; ταῦτα in seiner gewöhnlichen rückdeutenden Beziehung.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα σφάττειν βουλόμεθα οὐδ' ἐκβάλλειν ἐκ τῶν πόλεων οὐδὲ χρήματα ἀφαιρεῖσθαι ἀπλῶς οὕτως, ἀλλ' ἐάν μὲν ὠφέλιμα ἦ ταῦτα, βουλόμεθα πράττειν αὐτά, βλαβερά δὲ ὄντα οὐ βουλόμεθα. τὰ γὰρ ἀγαθὰ βουλόμεθα, ὡς φῆς
 5 σύ, τὰ δὲ μήτε ἀγαθὰ μήτε κακὰ οὐ βουλόμεθα, οὐδὲ τὰ κακὰ. ἦ γάρ; ἀληθῆ σοι δοκῶ λέγειν, ὦ Πῶλε, ἢ οὐ; τί οὐκ ἀποκρίνεις;

ΠΩΛ. Ἀληθῆ.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἶπερ ταῦτα ὁμολογοῦμεν, εἴ τις ἀποκτείνει
 10 τινὰ ἢ ἐκβάλλει ἐκ πόλεως ἢ ἀφαιρεῖται χρήματα, εἴτε τύραννος ὢν εἴτε ῥήτωρ, οἴομενος ἄμεινον εἶναι αὐτῷ, τυγχάνει δὲ ὃν κάκιον, οὗτος δῆπον ποιεῖ ἃ δοκεῖ αὐτῷ· ἦ γάρ;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν καὶ ἃ βούλεται, εἶπερ τυγχάνει ταῦτα κακὰ
 15 ὄντα; τί οὐκ ἀποκρίνεις;

1. σφάττειν mit Absicht hier statt ἀποκτείνῃν gesetzt, um bloß die Seite des Begriffs auszudrücken, welche auf das leidende Objekt sich bezieht, wodurch zugleich der üble Nebengriff entsteht: 'abschlachten wie ein Stück Vieh', also einen Wehrlosen umbringen.

2. ἀπλῶς οὕτως: so unbedingt und ohne Einschränkung, wie man annehmen müßte, wenn die Ansicht des Polos zu Recht bestehen sollte. Protag. 351 C: οὐκ οἶδα ἀπλῶς οὕτω, ὡς σὺ ἐρωτᾷς, εἰ ἐμοὶ ἀποκρίτεον ἐστίν, ὡς τὰ ἡδέα τε ἀγαθὰ ἐστὶν κτέ. Auch in umgekehrter Stellung.

6. τί οὐκ ἀποκρίνεις; Aufforderung in der Form der Frage, weil Polos mit der Antwort zögert. Es steigen ihm eben bereits Bedenken auf wegen der noch eben erst so sicher gehegten Ansicht und keck ausgesprochenen Behauptung. Dieselbe Form kehrt unten (Z. 15) wieder, wo Polos bereits seine Niederlage deutlich erkennt. Diese Wendungen gehören zu dem mimischen Teile des einfachen Gesprächs und dienen zum Ersatz der in der erzählenden Form eingelegten Bemerkungen. Vgl. Protag. 360 C D: συνέφη — ἐπένευσεν — καὶ

ἐνταῦθα ἔτι ἐπένευσεν — πάννυ μόγῃς ἐνταῦθα ἐπένευσεν — οὐκέτι ἐνταῦθα οὐτ' ἐπινεῦσαι ἡθ' ἐλήσεν ἐσίγα τε. So deutlich ist die Stufenfolge in der vorliegenden Stelle freilich nicht ausgedrückt, wodurch Zweifel gegen die Richtigkeit der Frage an der ersten Stelle erregt wurden, denen einiger Grund nicht abzusprechen ist.*

[D] 9. εἶπερ ταῦτα ὁμολογοῦμεν bildet die allgemeine Voraussetzung, aus welcher bis ὃν κάκιον die Anwendung auf die Tyrannen und Redner gemacht wird. Die Satz-bildung wie 453 C (36, 14), wozu die Bemerkung.

11. αὐτῷ: von dem Standpunkte des Beurteilers gesprochen, obwohl auf das Subjekt von οἴομενος zu beziehen. Vgl. Kr. 51, 2, 5.

τυγχάνει δὲ κτέ. schließt sich als selbständiger Satz an das Participle an, wie dies auch nach relativen Sätzen vorkommt. S. Kr. 59, 2, 6 und 9. Im Deutschen werden solche Sätze dem vorhergehenden gewöhnlich untergeordnet (während es doch u. s. w.). Zu dem Hauptsatz ergiebt sich die Ergänzung: 'so muß man sagen', wovon δῆπον eine Andeutung enthält, von selbst. Kr. 65, 5, 14.

ΠΩΛ. Ἄλλ' οὐ μοι δοκεῖ ποιεῖν ἂ βούλεται.

E ΣΩ. Ἔστιν οὖν ὅπως ὁ τοιοῦτος μέγα δύναται ἐν τῇ πόλει ταύτῃ, εἴπερ ἐστὶ τὸ μέγα δύνασθαι ἀγαθόν τι κατὰ τὴν σὴν ὁμολογίαν;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔστιν.

5

ΣΩ. Ἀληθῆ ἄρα ἐγὼ ἔλεγον, λέγων ὅτι ἔστιν ἄνθρωπον ποιοῦντα ἐν πόλει ἂ δοκεῖ αὐτῷ μὴ μέγα δύνασθαι μηδὲ ποιεῖν ἂ βούλεται.

ΠΩΛ. Ως δὴ σύ, ὦ Σώκρατες, οὐκ ἂν δέξαιο ἐξεῖναι σοι ποιεῖν ὅτι δοκεῖ σοι ἐν τῇ πόλει μᾶλλον ἢ μὴ, οὐδὲ ζηλοῖς 10 ὅταν ἴδῃς τινὰ ἢ ἀποκτείναντα ὃν ἔδοξεν αὐτῷ ἢ ἀφελόμενον χρήματα ἢ δήσαντα.

ΣΩ. Δικαίως λέγεις ἢ ἀδίκως;

469 ΠΩΛ. Ὅποτερ' ἂν ποιῇ, οὐκ ἀμφοτέρως ζηλωτόν ἐστιν;

ΣΩ. Εὐφήμεί, ὦ Πῶλε.

15

ΠΩΛ. Τί δή;

ΣΩ. Ὅτι οὐ χρεὶ οὔτε τοὺς ἀζηλώτους¹² ζηλοῦν οὔτε τοὺς ἀθλίους, ἀλλ' ἐλεεῖν.

ΠΩΛ. Τί δέ; οὕτω σοι δοκεῖ ἔχειν περὶ ὧν ἐγὼ λέγω τῶν ἀνθρώπων;

20

ΣΩ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΠΩΛ. Ὅστις οὖν ἀποκτείνουσιν ὃν ἂν δόξῃ αὐτῷ, δικαίως ἀποκτεινύς, ἀθλιος δοκεῖ σοι εἶναι καὶ ἐλεεινός;

ΣΩ. Οὐκ ἔμοιγε, οὐδὲ μέντοι ζηλωτός.

ΠΩΛ. Οὐκ ἄρτι ἀθλιον ἔφησθα εἶναι;

25

[E] 2. ἐν τῇ πόλει ταύτῃ: die Stadt, von der oben die Rede war, insofern sie von dem betreffenden (ὁ τοιοῦτος) Redner oder Tyrannen bewohnt wird.

6. ὅτι ἔστιν: weil nicht in allen Fällen wirklich ein Widerstreit zwischen Wollen und Gutdünken eintreten muß.

9. Ὡς δὴ σὺ κτέ. 'wie ja du es nicht vorzögest', d. h. deine Behauptung ist ebenso wahr, wie... natürlich ironisch = ebenso wenig wahr, wie u. s. w. Vgl. 469 B. Im Deutschen kann man daher ὥς durch 'als ob' übersetzen, wie bei absoluten Participien. Kr. 56, 9, 10. Mit dieser Wendung sucht Polos

die sachliche Widerlegung zu ersetzen. δῆ (ja): für Polos ist das eine ausgemachte Sache.

12. δῆσαντα = εἰς τὸ δεσμωτήριον ἀγαγόντα.

14. ζηλωτόν: der an sich persönliche Begriff mit natürlicher Ungezwungenheit auf die Sache übertragen. Auch wir sagen: etwas Beneidenswertes.*

[469 A] 15. Εὐφήμεί (fave lingua) sagt Sokrates, weil die Verleugnung alles sittlichen Gefühles, welches in der Äußerung des Polos liegt, wie eine Versündigung erscheint. Vgl. Protag. 330 D.

22. δικαίως ist von Polos untergeschoben. Vgl. 466 A (66, 1).

ΣΩ. Τὸν ἀδίκως γε, ὃ ἐταῖρε, ἀποκτείναντα, καὶ ἐλεεινόν γε πρὸς τὸν δὲ δικαίως ἀξήλωτον.

ΠΩΛ. Ἡ που ὃ γε ἀποθνήσκων ἀδίκως ἐλεεινός τε καὶ ἄθλιός ἐστιν.

5 ΣΩ. Ἦτιον ἢ ὁ ἀποκτεινύς, ὃ Πῶλε, καὶ ἦτιον ἢ ὁ δικαίως ἀποθνήσκων.

ΠΩΛ. Πῶς δῆτα, ὃ Σώκρατες;

ΣΩ. Οὕτως, ὥς μέγιστον τῶν κακῶν τυγχάνει ὃν τὸ ἀδικεῖν.

10 ΠΩΛ. Ἡ γὰρ τοῦτο μέγιστον; οὐ τὸ ἀδικεῖσθαι μεῖζον;

ΣΩ. Ἦμιστά γε.

ΠΩΛ. Σὺ ἄρα βούλοιο ἂν ἀδικεῖσθαι μᾶλλον ἢ ἀδικεῖν;

ΣΩ. Βουλοίμην μὲν ἂν ἔγωγε οὐδέτερα· εἰ δ' ἀναγκαῖον C
εἴη ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι, ἐλοίμην ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ
15 ἀδικεῖν.

ΠΩΛ. Σὺ ἄρα τυραννεῖν οὐκ ἂν δέξαιο;

ΣΩ. Οὐκ, εἰ τὸ τυραννεῖν γε λέγεις ὅπερ ἐγώ.

ΠΩΛ. Ἄλλ' ἔγωγε τοῦτο λέγω ὅπερ ἄρτι, ἐξεῖναι ἐν τῇ
πόλει, ὃ ἂν δοκῇ αὐτῷ, ποιεῖν τοῦτο, καὶ ἀποκτείνοντι καὶ
20 ἐκβάλλοντι καὶ πάντα πράττοντι κατὰ τὴν αὐτοῦ δόξαν.

XXV. ΣΩ. ὦ μακάριε, ἐμοῦ δὴ λέγοντος τῷ λόγῳ

[B] 2. πρὸς nicht selten wie ein Adverb gebraucht. S. Kr. 68, 2, 2.*

8. Οὕτως κτέ. Wie πῶς nach der Berechtigung der Behauptung fragt, so antwortet οὕτως mit Hinweis auf den mit ὡς eingeführten Satz, der zu den Lebensgrundsätzen des Sokrates gehört. Vgl. die schöne Darlegung in der Apologie 28 Bff., bes. 29 B. 30 D. Krit. 48 B. Ein ähnlicher Gedanke liegt in den Schlussworten von Schillers 'Braut von Messina'.

[C] 13. Βουλοίμην ἂν οὐδέτερα: weil auch Unrecht leiden kein Gut ist. Der Ton liegt auf βουλοίμην.

16. Σὺ ἄρα κτέ. Polos kann sich von seinen festgewurzelten Begriffen nicht losmachen. Darum ist alle Belehrung vergeblich.

Kap. XXV. 21. ὦ μακάριε hat einen ironischen Anstrich wie etwa

im Deutschen 'himmlischer'. Es leitet die folgende Zurückweisung ein. Vgl. zu 471 E. — ἐμοῦ δὴ λέγοντος bildet den Gegensatz zu den Worten des Polos Ἄλλ' ἔγωγε τοῦτο λέγω. Also: Rede gegen Rede, Beispiel gegen Beispiel! Denn mit einem solchen versucht es jetzt Sokrates bei Polos, nachdem sich derselbe für die dialektische Erörterung ganz unzugänglich gezeigt hat. Der Genetiv hängt ab von ἐπιλαβοῦ wie 506 B. Vgl. die Bemerkung zu ἀντιλαμβάνεσθαι 506 A und Gastmahl 214 E: ἐάν τι μὴ ἀληθὲς λέγω, μετὰξὺ ἐπιλαβοῦ, ἂν βούλη, καὶ εἰπέ ὅτι τοῦτο ψεύδομαι. Die Grundbedeutung erhellt aus Protag. 329 A: τὰ χαλκεία πληγέντα μακρόν ἤχει καὶ ἀποτείνει, ἐάν μὴ ἐπιλάβηται τις (wenn man sie nicht anfasset). — τῷ λόγῳ kann nur instrumental gefasst werden: mit deiner Rede.*

D ἐπιλαβοῦ.¹ εἰ γὰρ ἐγὼ ἐν ἀγορᾷ πληθούσῃ λαβὼν ὑπὸ μάλης² ἐγχειρίδιον λέγοιμι πρὸς σέ ὅτι ὦ Πῶλε, ἐμοὶ δύνάμεις τις καὶ τυραννὶς θαυμασία ἄρτι προσγέγονεν· ἐὰν γὰρ ἄρα ἐμοὶ δόξη τινὰ τουτωνὶ τῶν ἀνθρώπων ὧν σὺ ὀρθῶς αὐτίκα μάλα δεῖν τεθνάναι, τεθνήξει³ οὗτος ὃν ἂν δόξη· κἂν τινα δόξη μοι τῆς⁵ κεφαλῆς αὐτῶν κατεαγένοι δεῖν, κατεαγὼς ἔσται αὐτίκα μάλα, κἂν θοιμάτιον διεσχίσθαι, διεσχισμένον ἔσται· οὕτω μέγα ἐγὼ E δύνάμαι ἐν τῇδε τῇ πόλει· εἰ οὖν ἀπιστοῦντί σοι δείξαιμι τὸ ἐγχειρίδιον, ἴσως ἂν εἴποις ἰδὼν ὅτι ὦ Σώκρατες, οὕτω μὲν πάντες ἂν μέγα δύναιντο, ἐπεὶ κἂν ἐμπρησθείη οἰκία τούτῳ¹⁰ τῷ τρόπῳ ἦντιν' ἐν σοι δοκῇ, καὶ τὰ γε Ἀθηναίων νεώρια καὶ τριήρεις καὶ τὰ πλοῖα πάντα καὶ τὰ δημόσια καὶ τὰ ἴδια· ἀλλ' οὐκ ἄρα τοῦτ' ἐστὶν τὸ μέγα δύνασθαι, τὸ ποιεῖν ἃ δοκεῖ αὐτῷ· ἢ δοκεῖ σοι;

ΠΩΛ. Οὐ δῆτα οὕτω γε.

15

470 ΣΩ. Ἐχεις οὖν εἰπεῖν δι' ὅτι μέμφει τὴν τοιαύτην δύνάμιν.

ΠΩΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Τί δή; λέγε.

ΠΩΛ. Ὅτι ἀναγκαῖον τὸν οὕτω πράττοντα ζημιοῦσθαι²⁰ ἐστίν.

ΣΩ. Τὸ δὲ ζημιοῦσθαι οὐ κακόν;

ΠΩΛ. Πάννυ γε.

[D] 1. ἐν ἀγορᾷ πληθούσῃ nicht Zeitbestimmung, wie Xen. Anab. I 8, 1: ἥδη δὲ ἦν ἀμφὶ ἀγορὰν πλήθουσσαν, d. h. gegen Mittag. Auf die wirkliche Anwesenheit vieler kommt es hier an.

ὑπὸ μάλης: zu Kr. 68, 43, 1.

2. ἐγχειρίδιον: nicht Dolch, sondern ein kurzes Schwert, zu Hieb und Stofs tauglich; ersteres zeigt das κατεαγένοι τ. κ. Vgl. Xen. Gr. Gesch. II 3, 23: παραγγεῖλαντες νεανίσκοις . . . ξιφίδια ὑπὸ μάλης ἔχοντας παραγενέσθαι.

5. τεθνήξει. Kr. 53, 9, 3. Zu ὃν ist der entsprechende Infinitiv zu ergänzen. Vgl. Z. 4 und u. Z. 11. — τῆς κεφαλῆς κ. wie λαμβάνειν τινὰ τῆς χειρός. Vgl. Kr. 47, 15, 6. Zu beachten ist die Freiheit in der Wortstellung.

[E] 12. τριήρεις ohne Artikel, obwohl dies Wort ein anderes Genus hat als das vorangehende Substantiv. Vgl. 470 E u. Phaed. 111 C: καὶ τὸν γε ἥλιον καὶ σελήνην καὶ ἄστρα ὀρᾶσθαι ὑπ' αὐτῶν οἷα τυγχάνει ὄντα. Dadurch werden die verbundenen Begriffe zu einer Vorstellung zusammengefaßt. Hier entsteht eine dichotomische Gliederung, indem die Schiffswerften mit den darin befindlichen Kriegsschiffen zusammengenommen und von diesen die übrigen Fahrzeuge, mögen sie Staats- oder Privatgut sein, unterschieden werden. Ähnlich Dem. Ol. II 9: τῷ τὰ χωρία καὶ λιμένας καὶ τὰ τοιαῦτα προσιληφέναι.*

15. οὕτω γε: beschränkend, als wollte er noch etwas retten von seiner früheren Behauptung.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ὦ θαυμάσιε, τὸ μέγα δύνασθαι πάλιν αὖ
 σοι φαίνεται, ἐὰν μὲν πράττοντι ἃ δοκεῖ ἔπεται τὸ ὠφελίμως
 πράττειν ἀγαθόν τε εἶναι, καὶ τοῦτο, ὡς ἔοικεν, ἐστὶν τὸ μέγα
 δύνασθαι· εἰ δὲ μή, κακὸν καὶ σμικρὸν δύνασθαι; σκεψώμεθα
 5 δὲ καὶ τόδε· ἄλλο τι ὁμολογοῦμεν ἐνίοτε μὲν ἄμεινον εἶναι B
 ταῦτα ποιεῖν ἢ νυνδὴ ἐλέγουμεν, ἀποκτεινύναι τε καὶ ἐξελεύ-
 νειν ἀνθρώπους καὶ ἀφαιρεῖσθαι χρήματα, ἐνίοτε δὲ οὐ;

ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τοῦτο μὲν δή, ὡς ἔοικε, καὶ παρὰ σοῦ καὶ παρ'
 10 ἐμοῦ ὁμολογεῖται.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Πότε οὖν σὺ φῆς ἄμεινον εἶναι ταῦτα ποιεῖν; εἰπέ
 τίνα ὄρον ὀρίζει.

ΠΩΛ. Σὺ μὲν οὖν, ὦ Σώκρατες, ἀπόκριναι ταὐτὸ τοῦτο.

ΣΩ. Ἐγὼ μὲν τοίνυν φημί, ὦ Πῶλε, εἴ σοι παρ' ἐμοῦ C
 ἡδιδόν ἐστὶν ἀκούειν, ὅταν μὲν δικαίως τις ταῦτα ποιῇ, ἄμεινον
 εἶναι, ὅταν δὲ ἀδίκως, κάκιον.

XXVI. ΠΩΛ. Χαλεπόν γέ σε ἐλέγξαι, ὦ Σώκρατες· ἀλλ'
 οὐχὶ καὶ παῖς σε ἐλέγξειεν, ὅτι οὐκ ἀληθῆ λέγεις;

1. Οὐκοῦν κτέ. Die Frage ist hier nur die Form der Behauptung, welche dem Mitsprechenden das entscheidende Ja zuschiebt. Erfolgt kein ausdrücklicher Widerspruch, so kann Zustimmung angenommen und fortgefahren werden. Dies geschieht hier mit σκεψώμεθα κτέ.*

πάλιν αὖ sagt Sokrates, weil in dieser neuen Fassung eine Berichtigung der früheren Äußerungen des Polos gegeben ist.

2. φαίνεται ist hier vollständiges Prädikat, das eine nähere Bestimmung durch den folgenden Satz mit ἐὰν (nur in dem Falle, wenn) erhält.

3. ἀγαθόν τε εἶναι schließt sich an τὸ ὠφελίμως πράττειν an und entnimmt daher auch sein Subjekt (τὸ πραττόμενον). In dem hypothetischen Nebensatze hat auch τοῦτο seine Beziehung. Über das einfache τέ zur Anreihung s. Kr. 69, 59, 1.*

4. εἰ δὲ μή muß aus dem vorhergehenden Gliede mit ἐὰν μὲν ergänzt werden. Als Subjekt zu κακὸν καὶ σμ. δ. ergibt sich von selbst τὸ πράττειν ἃ δοκεῖ.

[B] 5. ἄλλο τι: zu 467 D (69, 19).

14. Σὺ μὲν οὖν κτέ. Polos lehnt die Antwort ab und schiebt sie dem Sokrates zu, teils weil er sie nicht geben kann — denn die geforderte Unterscheidung liegt seinem Gedanken- und Gefühlskreis gleich fern — teils weil er nicht will — denn er hat doch eine Ahnung, daß sie allen seinen bisherigen Ansichten und Behauptungen widersprechen würde. Je weniger er aber imstande ist, den Sokrates durch dialektische Erörterung zu widerlegen, um so größer ist seine Zuversicht, dies durch Thatsachen zu vermögen.

Kap. XXVI. [C] 18. Χαλεπόν ironisch; aber mit ἀλλ' οὐχὶ verkehrt sich die Ironie des Polos gleich in derben Ernst. Anders die des Sokrates.

ΣΩ. Πολλὴν ἄρα ἐγὼ τῷ παιδί χάριν ἔξω, ἴσῃν δὲ καὶ σοί, ἐάν με ἐλέγξης καὶ ἀπαλλάξης φλυαρίας. ἀλλὰ μὴ κάμῃς φίλον ἄνδρα εὐεργετῶν, ἀλλ' ἐλεγχε.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μήν, ὦ Σώκρατες, οὐδέν γέ σε δεῖ παλαιοῖς
D πράγμασιν ἐλέγχειν· τὰ γὰρ ἐχθὲς καὶ πρόφην γεγονότα ταῦτα 5
ἵκανά σε ἐξελέγξαι ἐστὶν καὶ ἀποδείξαι, ὥς πολλοὶ ἀδικοῦντες
ἄνθρωποι εὐδαιμονέες εἰσιν.

ΣΩ. Τὰ ποῖα ταῦτα;

ΠΩΛ. Ἀρχέλαον δήπου τοῦτον τὸν Περδικίου ὁρᾷς ἄρ-
χοντα Μακεδονίας;

10

ΣΩ. Εἰ δὲ μή, ἀλλ' ἀκούω γε.

ΠΩΛ. Εὐδαιμόνων οὖν σοι δοκεῖ εἶναι ἢ ἄθλιος;

ΣΩ. Οὐκ οἶδα, ὦ Πῶλε· οὐ γὰρ πω συγγέγονα τῷ ἀνδρί.*

E ΠΩΛ. Τί δέ; συγγενόμενος ἂν γνοίης, ἄλλως δὲ αὐτόθεν
οὐ γινώσκεις ὅτι εὐδαιμονεῖ;

15

3. εὐεργετῶν nach 458 A zu erklären. Über das Particip s. Kr. 56, 6, 1.

[D] 5. τὰ γὰρ ἐχθὲς (gewöhnlicher χθές) καὶ πρόφην bezeichnet das vor ganz kurzer Zeit Geschehene. Diese Redensart findet sich schon bei Homer: χθιζά τε καὶ πρωίζα II. B 303.

8. τὰ ποῖα: der Artikel bei diesem Fragewort wie bei den entsprechenden Demonstrativen nicht selten, hier mit Beziehung auf das vorhergehende τὰ ἐχθὲς . . ταῦτα. Doch auch ohne den Artikel. Vgl. 449 E.

9. Ἀρχέλαον. A., ein natürlicher Sohn des Perdikkas, rifs im Jahre 414 nach seines Vaters Tode den Thron an sich und regierte bis 399, in welchem Jahre er von Krateros oder Krateuas — Name und Grund sind unsicher — ermordet wurde. Die von Polos in möglichst schroffer Form vorgetragenen Thatsachen gelten als richtig. Gleichwohl ist dieser A. der Begründer der späteren Bedeutung Makedoniens geworden, indem er hellenische Bildung dorthin verpflanzte. Er zog berühmte Künstler, so den Euripi-

des, an seinen Hof. Dafs er auch den Sokrates eingeladen habe, wird überliefert, scheint aber kaum glaublich.

ὁρᾷς treffender Ausdruck für das lebhaftes Interesse, das Polos wie so viele andere Griechen an dem bewunderten und von manchen ehrgeizigen und hochstrebenden Männern wohl auch beneideten Herrscher nahmen. Die etwas pedantisch klingende Antwort des Sokrates ist scherzhaft zu nehmen, gleichsam als Abkühlung für den übergrofsen Eifer des Polos. Zugleich liegt darin eine Vorbereitung auf das οὐπω συγγέγονα τ. ἀ. — Über εἰ . . ἀλλὰ . . γέ s. Kr. 69, 4, 5.

13 bis S. 77 Z. 12. Οὐκ οἶδα — ἄδικος. Diese Worte übersetzt Cicero in seinen Tusc. disp. V 12.

[E] 14. αὐτόθεν übersetzt Cicero nicht mit; aber es bildet einen guten Gegensatz gegen συγγενόμενος. Polos meint, das Urteil über des A. Glück müsse auch auf der Stelle und ohne weitere Umstände sich feststellen lassen, wenn man nur hört, dafs er Herrscher ist. — Dafs der Perserkönig nach der allgemeinen Meinung für glücklich galt, zeigt auch Apol. 40 E.

ΣΩ. Μὰ Δί' οὐ δῆτα.

ΠΩΛ. Δῆλον δὴ, ὦ Σώκρατες, ὅτι οὐδὲ τὸν μέγαν βασιλέα γιννώσκουν φήσεις εὐδαίμονα ὄντα.

ΣΩ. Καὶ ἀληθῆ γε ἐρῶ· οὐ γὰρ οἶδα παιδείας ὅπως ἔχει
5 καὶ δικαιοσύνης.

ΠΩΛ. Τί δέ; ἐν τούτῳ ἡ πᾶσα εὐδαιμονία ἐστίν;

ΣΩ. Ὡς γε ἐγὼ λέγω, ὦ Πῶλε· τὸν μὲν γὰρ καλὸν κἀγαθὸν ἄνδρα καὶ γυναῖκα εὐδαίμονα εἶναί φημι, τὸν δὲ ἄδικον καὶ πονηρὸν ἄθλιον.

10 ΠΩΛ. Ἀθλίος ἄρα οὗτός ἐστιν ὁ Ἀρχέλαος κατὰ τὸν σὸν λόγον;

ΣΩ. Εἶπερ γε, ὦ φίλε, ἄδικος.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μὲν δὴ πῶς οὐκ ἄδικος; ᾧ γε προσῆκε μὲν
τῆς ἀρχῆς οὐδὲν ἦν νῦν ἔχει, ὄντι ἐκ γυναικὸς ἡ ἦν δούλη
15 Ἀλκέτου τοῦ Περδίκκου ἀδελφοῦ, καὶ κατὰ μὲν τὸ δίκαιον
δοῦλος ἦν Ἀλκέτου, καὶ εἰ ἐβούλετο τὰ δίκαια ποιεῖν, ἐδού-
λευεν ἂν Ἀλκίτη καὶ ἦν εὐδαίμων κατὰ τὸν σὸν λόγον· νῦν
δὲ θαυμασίως ὥς ἄθλιος γέγονεν, ἐπεὶ τὰ μέγιστα ἠδίκηκεν·
ὅς γε πρῶτον μὲν τοῦτον αὐτὸν τὸν δεσπότην καὶ θεῖον μετα- B
20 πεμφάμενος ὥς ἀποδώσων τὴν ἀρχὴν ἦν Περδίκκας αὐτὸν

4. παιδεία und δικαιοσύνη stellen zusammen den Begriff der sittlichen Bildung dar. — Über ὅπως ἔχει mit Gen. Kr. 47, 10, 5.

8. ἄνδρα καὶ γυναῖκα. Die Tugend — und darum auch der Grund der εὐδαιμονία — ist nach Sokrates für alle ein und dieselbe, während die Schüler des Gorgias nur Tugenden verschiedener Stände usw. kannten. Vgl. Menon. 71 E: πρῶτον μὲν εἰ βούλει ἄνδρὸς ἀρετὴν — εἰ δὲ βούλει γυναικὸς ἀρετὴν κτέ. Über den Artikel s. zu 469 E (74, 12).

[471 A] 13. πῶς οὐκ ἄδικος sc. ἐστίν; Dieses Zugeständnis in Verbindung mit der aus der folgenden ironisch gefärbten Ausführung hervorleuchtenden Ansicht, daß A. ein beneidenswert glücklicher Mensch sei, zeigt in schroffster Weise den Gegensatz gegen die sittliche Ansicht, die Sokrates hier vertritt. — ᾧ γε: begründend durch unzweifelhafte Thatsachen.

15 ff. καὶ .. καὶ .. καί: dem Sinn nach = und somit. δοῦλος ἦν κτέ. tritt aus der mit ᾧ γε .. μὲν .. begonnenen Redeform heraus. καὶ ἦν εὐδαίμων schiefst zwar zum Zweck der mimischen Darstellung über das Ziel hinaus, dient aber auch dazu, die Möglichkeit zu betonen, daß ein Sklave glücklich sei. (Vgl. Schillers Worte des Glaubens.)

16. εἰ ἐβούλετο κτέ. Über das Tempus s. Kr. 54, 10, 3.

[B] 19. δεσπότην καὶ θεῖον deutet auf zwei Arten sittlicher Verpflichtung zurück, die Archelaos nicht beachtet. ξενίας fügt die dritte hinzu und gerade ein Frevel gegen Ζεὺς ξένιος wurde für den allerschlimmsten gehalten. Vgl. Ilias v 624. Xen. Anab. III 2, 4. In den Ausdrücken καταμεθύσας, ἐμβαλὼν (wie eine Sache), ἐξαγαγών, ἀπέσφαξεν, ἠφάνισεν wird die Häufung der verbrecherischen Handlungen recht fühlbar gemacht.

ἀφείλετο, ξενίσας καὶ καταμεθύσας αὐτόν τε καὶ τὸν υἱὸν αὐτοῦ Ἀλέξανδρον, ἀνεψιὸν αὐτοῦ, σχεδὸν ἡλικιώτην, ἐμβαλὼν εἰς ἅμαξαν, νύκτωρ ἐξαγαγὼν ἀπέσφαξέν τε καὶ ἠφάνισεν ἀμφοτέρους· καὶ ταῦτα ἀδικήσας ἔλαθεν ἑαυτὸν ἀθλιώτατος γενόμενος καὶ οὐ μετεμέλησεν αὐτῷ, ἀλλ' ὀλίγον ὕστερον τὸν 5
 C ἀδελφόν, τὸν γνήσιον τοῦ Περδίκκου υἱόν, παῖδα ὡς ἐπτέτη, οὗ ἡ ἀρχὴ ἐρίγνετο κατὰ τὸ δίκαιον, οὐκ ἐβουλήθη εὐδαίμων γενέσθαι δικαίως ἐκθρέψας καὶ ἀποδοὺς τὴν ἀρχὴν ἐκείνῳ, ἀλλ' εἰς φρέαρ ἐμβαλὼν καὶ ἀποπνίξας πρὸς τὴν μητέρα αὐτοῦ Κλεοπάτραν χῆνα ἔφη διώκοντα ἐμπεσεῖν καὶ ἀποθανεῖν· τοι- 10
 γάρτοι νῦν, ἅτε μέγιστα ἡδίκηκώς τῶν ἐν Μακεδονίᾳ, ἀθλιώτατός ἐστιν πάντων Μακεδόνων, ἀλλ' οὐκ εὐδαιμονέστατος, καὶ ἴσως ἔστιν ὅστις Ἀθηναίων ἀπὸ σοῦ ἀρξάμενος δέξαιτ' ἂν
 D ἄλλος ὅτισοῦν Μακεδόνων γενέσθαι μᾶλλον ἢ Ἀρχέλαος.

XXVII. ΣΩ. Καὶ κατ' ἀρχὰς τῶν λόγων, ὦ Πῶλε, 15
 ἔγωγέ σε ἐπήνεσα ὅτι μοι δοκεῖς εὖ πρὸς τὴν ρητορικὴν πεπαιδευθῆναι, τοῦ δὲ διαλέγεσθαι ἡμεληκέναι· καὶ νῦν ἄλλο τι οὗτός ἐστιν ὁ λόγος, ᾧ με καὶ ἂν παῖς ἐξελέγξειε, καὶ ἐγὼ ὑπὸ σοῦ νῦν, ὡς σὺ οἶει, ἐξελήλεγμαι τούτῳ τῷ λόγῳ, φά-
 σκων τὸν ἀδικοῦντα οὐκ εὐδαίμονα εἶναι; πόθεν, ὦγαθέ; καὶ 20
 μὴν οὐδέν γέ σοι τούτων ὁμολογῶ ὧν σὺ φῆς.

E ΠΩΛ. Οὐ γὰρ ἐθέλεις, ἐπεὶ δοκεῖ γέ σοι ὡς ἐγὼ λέγω.
 ΣΩ. ὦ μακάριε, ρητορικῶς γὰρ με ἐπιχειρεῖς ἐλέγχειν,

5. τὸν ἀδελφόν wird durch Voranstellung hervorgehoben, während das regierende V. (Partic.) weiter unten folgt. Schneidend ist der Gegensatz οὐκ ἐβουλήθη (er fand keine Lust daran) εὐδαίμων γενέσθαι. Ironisch nachdrucksam ist der Schluss mit τοιγάρτοι eingeleitet. Polos bewundert an Archelaos die Kraft des Willens, die vor dem zum Ziele führenden Mittel nicht zurückschreckt. Reue ist ihm Schwäche. — Perdikkas II. herrschte von 454 (?) bis 414 oder 413, nachdem er seinen Bruder Alketas verdrängt hatte. Im peloponnesischen Kriege befolgte er eine zwar kluge, aber treulose Politik.*

[C] 13. καὶ ἴσως ἔστιν ὅστις κτθ. In diesen Worten liegt trotz der sarkastischen Einkleidung der ei-

gentliche Beweisgrund des Polos: Berufung auf die Meinung anderer, da er natürlich meint, daß keiner sich dazu verstehen werde.

Kap. XXVII. [D] 15. Καὶ κατ' ἀρχὰς läßt in dem entsprechenden καὶ νῦν eine Bestätigung und Steigerung des Lobes erwarten, das durch τοῦ. ἡμεληκέναι sich freilich in einen Tadel verwandelt. Der zu dem zweiten Glied zu ergänzende, dem ἐπήνεσα entgegengesetzte oder allgemeinere Begriff (Zeugma) wird durch δέ angeregt. Vgl. 520 B zu ἡ τῷ αὐτῷ und zu Apol. 38 B. Zur Sache vgl. 448 D.*

20. πόθεν; Frage mit negativem Sinn (Kr. 51, 17, 13), welcher das affirmative καὶ μὴν entgegentritt.*

[E] 23. ὦ μακάριε (vgl. 469 C) läßt die Zurückweisung schon

ὥσπερ οἱ ἐν τοῖς δικαστηρίοις ἡγούμενοι ἐλέγχειν. καὶ γὰρ
 ἔχει οἱ ἕτεροι τοὺς ἑτέρους δοκοῦσιν ἐλέγχειν, ἐπειδὴ τῶν
 λόγων ὧν ἂν λέγωσι μάρτυρας πολλοὺς παρέχονται καὶ εὐδο-
 κίμους, ὁ δὲ τάναντία λέγων ἓνα τινὰ παρέχεται ἢ μηδένα.
 5 οὗτος δὲ ὁ ἐλεγχος οὐδενὸς ἄξιός ἐστιν πρὸς τὴν ἀλήθειαν· 472
 ἐνίοτε γὰρ ἂν καὶ καταψευδομαρτυρηθεῖη τις ὑπὸ πολλῶν καὶ
 δοκούντων εἶναί τι. καὶ νῦν περὶ ὧν σὺ λέγεις ὀλίγον σοι
 πάντες συμφήσουσιν ταῦτα Ἀθηναῖοι καὶ οἱ ξένοι, ἐὰν βούλη
 κατ' ἐμοῦ μάρτυρας παρασχέσθαι, ὥς οὐκ ἀληθῆ λέγω· μαρ-
 10 τυρήσουσί σοι, ἐὰν μὲν βούλη, Νικίας ὁ Νικηράτου καὶ οἱ
 ἀδελφοὶ μετ' αὐτοῦ, ὧν οἱ τρίποδες οἱ ἐφεξῆς ἐστῶτές εἰσιν

durchfühlen, die durch den Satz mit γὰρ begründet wird.

1. ὥσπερ οἱ ἐν τοῖς δικαστηρίοις. Die dort übliche Beweisart zieht häufig Platons Tadel auf sich. Vgl. d. Apolog. 34 B ff. Kap. 23. Das ἡγούμενοι und δοκοῦσιν fällt ins Gewicht.

4. ἓνα τινά. Das pron. indefin. tritt hinzu, weil es nur auf die Zahl, nicht die Qualität der Zeugen ankommt.

[472 A] 6. καταψευδομαρτυρηθεῖη τις: Kr. 52, 4, 1. Vgl. Xen. Apol. 24 καταψευδομαρτυρεῖν ἐμοῦ. Demosth. g. Meidias 136 καταψευδομαρτυροῦμαι.

7. δοκούντων εἶναί τι = εὐδοκίμων. Durch das τι wird Ton und Bedeutung von εἶναι verstärkt. Vgl. Apol. 35 A und den Ausdruck λέγειν τι z. B. 506 A. Kriton 46 D: ὑπὸ τῶν οἰομένων τι λέγειν.*

9. μαρτυρήσουσι κτέ. Nikias, jener berühmte Feldherr im peloponnesischen Kriege, der in der sicilischen Expedition seinen Tod fand (411), war Führer der gemäßigten Richtung in der aristokratischen Partei. Aristokrates dagegen, der Sohn des Skellias oder Skellios, gehörte, nach Aristoph. Vögel 125 zu schließeln, zu der extremen oder oligarchisch gesinnten Aristokratenpartei. Dafür spricht auch Thuk. VIII 89. Nach der Schlacht bei den Arginusen ward er zum Tode verurteilt, da er zu den Feldherren gehörte, die darin befiehlt hatten.

Xen. Hellen. I 7. Sokrates spricht hier von beiden als von lebenden. (S. Einl. § 18.) Neben ihnen nennt Sokrates noch das Haus des Perikles. Ihn selbst konnte er nicht nennen, weil er schon tot war, als Gorgias zum erstenmale nach Athen kam. Er aber mit seinem Hause war Vertreter der athenischen Demokratie. So haben wir als Zeugen für Polos Repräsentanten der hauptsächlichsten politischen Parteien. Sie kamen darin überein, daß sie Macht im Staate, ja die Tyrannis, selbst um den Preis des Unrechthuns, für das höchste Gut hielten. Bemerkenswert ist die Strenge des Urteils über N., die jedenfalls von politischer Unbefangenheit zeugt. Vgl. Lach. Einl. § 9 ff.

10. ἐὰν μὲν βούλη . . ἐὰν δὲ β. nach ἐὰν βούλη kein Pleonasmus, wie ihn der höfliche Konversations-ton leicht erzeugt (vgl. Protag. 353 B: εἰ δὲ μὴ βούλει — εἴ σοι φίλον), sondern specificierend, um die Möglichkeit einer freien Wahl unter allen Parteien hervorzuheben.

11. ὧν οἱ τρίποδες. Dadurch erweisen sich diese Männer als ἄνδρες δοκούντες τι εἶναι. Durch die Pracht dieser Weihgeschenke haben sie auch ihre fromme Gesinnung bethätigt. Nikias galt für einen Ehrenmann. Thukydides sagt von ihm in Bezug auf sein klägliches Ende: ἥμιστα δὲ ἄξιός ὦν τῶν γε ἐπ' ἐμοῦ Ἑλλήνων ἐς τοῦτο δυσ-

ἐν τῷ Διονυσίῳ, ἐὰν δὲ βούλῃ, Ἀριστοκράτης ὁ Σκελλίου, οὗ
 B αὖ ἔστιν ἐν Πυθοῖ τοῦτο τὸ καλὸν ἀνάθημα, ἐὰν δὲ βούλῃ,
 ἡ Περικλέους ὅλη οἰκία, ἡ ἄλλη συγγένεια ἦντινα ἂν βούλῃ
 τῶν ἐνθάδε ἐκλέξασθαι. ἀλλ' ἐγὼ σοι εἰς ὧν οὐχ ὁμολογῶ·
 οὐ γάρ με σὺ ἀναγκάζεις, ἀλλὰ ψευδομάρτυρας πολλοὺς κατ' 5
 ἐμοῦ παρασχόμενος ἐπιχειρεῖς ἐκβάλλειν με ἐκ τῆς οὐσίας
 καὶ τοῦ ἀληθοῦς. ἐγὼ δὲ ἂν μὴ σὲ αὐτὸν ἕνα ὄντα μάρτυρα
 παράσχωμαι ὁμολογοῦντα περὶ ὧν λέγω, οὐδὲν οἶμαι ἄξιον
 C λόγου μοι πεπεράνθαι περὶ ὧν ἂν ἡμῖν ὁ λόγος ᾗ· οἶμαι δὲ
 οὐδὲ σοί, ἐὰν μὴ ἐγὼ σοι μαρτυρῶ εἰς ὧν μόνος, τοὺς δ' 10
 ἄλλους πάντας τούτους χαίρειν ἔᾶς. ἔστιν μὲν οὖν οὗτός τις
 τρόπος ἐλέγχου, ὥς σύ τε οἶε καὶ ἄλλοι πολλοί· ἔστιν δὲ καὶ
 ἄλλος, ὃν ἐγὼ αὖ οἶμαι. παραβαλόντες οὖν παρ' ἀλλήλους
 σκεψώμεθα, εἴ τι διοίσουσιν ἀλλήλων. καὶ γὰρ τυγχάνει περὶ
 ὧν ἀμφισβητοῦμεν οὐ πᾶνν σμικρὰ ὄντα, ἀλλὰ σχεδόν τι 15
 ταῦτα, περὶ ὧν εἰδέναι τε κάλλιστον μὴ εἰδέναι τε αἰσχιστον·

τυχίας ἀφικέσθαι διὰ τὴν πᾶσαν
 ἐς ἀρετὴν νενομισμένην ἐπιτήδευ-
 σιν. Unter dem Dionysion ist nicht
 ein Tempel, sondern überhaupt ein
 dem Dionysos heiliger Ort, ein
 Hain zu verstehen. Nikias erbaute
 darin eine Art Tempel, in welchem
 die jedenfalls sehr kostbaren Drei-
 füsse standen, die er dem Dionysos
 weihte, nachdem er das Amt eines
 Choragen — eine an sich schon
 kostspielige Liturgie — bekleidet
 hatte. Die Dreifüsse waren offen-
 bar mit einer gewissen Ostentation
 ἐφεξῆς aufgestellt. Auch das Weih-
 geschenk des Aristokrates muß,
 nach den Worten des Sokrates zu
 schließeln, kostbar und berühmt
 gewesen sein.

[B] 3. ἄλλη συγγένεια wahr-
 scheinlich mit demselben Neben-
 begriff wie das deutsche Sippschaft,
 hier also ein vornehmes Geschlecht,
 in welchem eine bestimmte poli-
 tische Richtung ausgeprägt ist.*

5. ἀναγκάζεις nämlich zum Zu-
 geständnis, durch zwingende Gründe.
 So häufig mit ὁμολογεῖν, ohne das-
 selbe Theaet. 196 B: τούτῳ αὐτῷ
 ἠναγκάζομεν μὴ εἶναι ψευδῇ δόξαν.

6. ἐκβάλλειν ἐκ τῆς οὐσίας. Dop-
 pelsinnig; denn οὐσία kann sowohl

den Besitz, das Vermögen, wie das
 wahrhafte Sein bezeichnen. Ähn-
 lich unser Wesen in der Grundbe-
 deutung und in Zusammensetzungen
 (mit Haus u.s.w.). Polos erscheint
 hiernach in der Untersuchung, wie
 ein Tyrann, der andere von Haus
 und Hof verjagt. Aber dieselbe
 Macht will eben der Redner (vor
 Gericht) durch seine Rede erlangen.

7. σὲ αὐτὸν — μάρτυρα. Der
 dialektische Beweis ist ein Denk-
 prozess, welchen Sokrates durch
 Fragen und Antworten mit seinem
 Gegner durchmacht. Dabei wird
 dieser wider Willen Zeuge durch
 die abgenötigte Zustimmung.

[C] 11. ἔστιν κτέ. Damit erkennt
 Sokrates nicht an, daß jenes auch
 ein richtiger τρόπος ἐλέγχου sei,
 bezeichnet ihn vielmehr durch ὥς
 . . οἶε . . (vgl. 471 D. 473 B) als
 einen nur vermeintlichen, der ge-
 genüber dem wahren nicht be-
 stehen kann.

15. σχεδόν τι schwächt hier nicht
 den Begriff ab, sondern mildert nur
 die Aussage. Es handelt sich hier
 im wesentlichen um die Kardinal-
 frage des Lebens: wie kann ich
 selig werden?

τὸ γὰρ κεφάλαιον αὐτῶν ἐστὶν ἢ γινώσκειν ἢ ἀγνοεῖν, ὅστις
 τε εὐδαίμων ἐστὶν καὶ ὅστις μὴ. αὐτίκα πρῶτον, περὶ οὗ D
 νῦν ὁ λόγος ἐστίν, σὺ ἡγεῖσθαι οἶόν τε εἶναι μακάριον ἄνδρα
 ἀδικοῦντά τε καὶ ἄδικον ὄντα, εἶπερ Ἀρχέλαον ἄδικον μὲν
 5 ἡγεῖ εἶναι, εὐδαίμονα δέ· ἄλλο τι ὥς οὕτω σου νομίζοντος
 διανοώμεθα;

ΠΩΛ. Πάνν γε.

XXVIII. ΣΩ. Ἐγὼ δέ φημι ἀδύνατον. ἔν μὲν τουτὶ
 ἀμφισβητοῦμεν. εἶεν· ἀδικῶν δὲ δὴ εὐδαίμων ἐστὶ ἀρ' ἂν
 10 τυγχάνη δίκης τε καὶ τιμωρίας;

ΠΩΛ. Ἦμιστά γε, ἐπεὶ οὕτω γ' ἂν ἀθλιώτατος εἴη.

ΣΩ. Ἄλλ' ἐὰν ἄρα μὴ τυγχάνη δίκης ὁ ἀδικῶν, κατὰ E
 τὸν σὸν λόγον εὐδαίμων ἐστὶ;

ΠΩΛ. Φημί.

15 ΣΩ. Κατὰ δέ γε τὴν ἐμὴν δόξαν, ὦ Πῶλε, ὁ ἀδικῶν
 τε καὶ ὁ ἀδικὸς πάντως μὲν ἀθλιός, ἀθλιώτερος μὲντοι, ἐὰν
 μὴ διδῷ δίκην μηδὲ τυγχάνη τιμωρίας ἀδικῶν, ἥττον δὲ
 ἀθλιός, ἐὰν διδῷ δίκην καὶ τυγχάνη δίκης ὑπὸ θεῶν τε καὶ
 ἀνθρώπων.

[D] 2. αὐτίκα führt öfter wie unser 'gleich' ein Beispiel ein. Protag. 359 E: πᾶν τούναντίον ἐστὶν ἐπὶ ᾧ οἱ τε δειλοὶ ἔρχονται καὶ οἱ ἀνδρεῖοι. αὐτίκα εἰς τὸν πόλεμον οἱ μὲν ἐθέλουσιν ἵναί, οἱ δὲ οὐκ ἐθέλουσιν. Das beigefügte πρῶτον deutet an, daß noch andere Widersprüche in ihren Grundansichten hervortreten, z. B. in Bezug auf das Wesen der Strafe.

3. εἶναι mit Nachdruck vorangestellt, wie oben ἔστι. Nach ἡγεῖσθαι, νομίζειν u. a. V. steht häufig das Prädikat des Objekts ohne Verbum. Vgl. 473 A.

Kap. XXVIII. 8. ἔν. Daran schließen sich andere Streitpunkte. Über εἶεν z. 466 C (67, 1).

8. ἄρα. Die Stellung hier noch bemerkenswerter als 467 E u. 476 A. Das ganze Gewicht der Frage fällt auf ἂν τυγχάνη δίκης καὶ τιμωρίας. Jenes bezeichnet allgemein die dem Gesetz zuteil werdende Genugthuung, Herstellung des Rechts; dieses die Buße oder Entschädigung,

welche der verletzten Person oder dem Staate zufällt; beide bezeichnen also die Forderungen an den Verbrecher, die durch sein Unrechtthun — objektiv — hervorgerufen werden, und durch welche eine Sühnung des Vergehens bewirkt werden soll. Dagegen ist κόλασις (476 A) die Zucht, die ihm selbst zuteil wird, zur Verhütung fernerer Unrechts und zum Zweck der Besserung, während ζημία (470 A) nur den für den Schuldigen erwachsenden Schaden im Auge hat. Von vornherein zeigt Sokrates, daß doch auch nach des Gegners Meinung das Unrechtthun nicht unter allen Umständen glücklich macht. Diese Bemerkung ist durch den Beweis 469 C — 470 C nicht überflüssig gemacht; denn hier steht die εὐδαιμονία, dort die δύναμις in Frage.

[E] 18. καὶ τυγχάνη δίκης ist hier auffallend beigefügt als gleichbedeutend mit διδῶ δίκην, welches wegen seiner passiven Bedeutung mit ὑπό verbunden wird.

473 ΠΩΛ. Ἄτοπά γε, ὦ Σώκρατες, ἐπιχειρεῖς λέγειν.

ΣΩ. Πειράσομαι δέ γε καὶ σὲ ποιῆσαι, ὦ ἑταῖρε, ταῦτά μοι λέγειν· φίλον γάρ σε ἡγοῦμαι. νῦν μὲν οὖν ἂ διαφερόμεθα ταῦτ' ἐστίν· σκόπει δὲ καὶ σὺ· εἶπον ἐγώ που ἐν τοῖς ἔμπροσθεν τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι κάκιον εἶναι.

5

ΠΩΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Σὺ δὲ τὸ ἀδικεῖσθαι.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ τοὺς ἀδικοῦντας ἀθλίους ἔφην εἶναι ἐγώ, καὶ ἐξηλέγχθην ὑπὸ σοῦ.

10

ΠΩΛ. Ναὶ μὰ Δία.

B ΣΩ. Ὡς σὺ οἶει, ὦ Πῶλε.

ΠΩΛ. Ἀληθῆ γε οἴομενος ἴσως.

ΣΩ. Σὺ δέ γε εὐδαίμονας αἶ τοὺς ἀδικοῦντας, ἐὰν μὴ διδῶσι δίκην.

15

ΠΩΛ. Πάνν μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἐγὼ δὲ αὐτοὺς ἀθλιωτάτους φημί, τοὺς δὲ διδόντας δίκην ἦττον. βούλει καὶ τοῦτο ἐλέγχειν;

ΠΩΛ. Ἄλλ' ἔτι τοῦτ' ἐκείνου χαλεπώτερόν ἐστιν, ὦ Σώκρατες, ἐξελέγξει.

20

ΣΩ. Οὐ δῆτα, ὦ Πῶλε, ἀλλ' ἀδύνατον· τὸ γὰρ ἀληθὲς οὐδέποτε ἐλέγχεται.

ΠΩΛ. Πῶς λέγεις; ἐὰν ἀδικῶν ἄνθρωπος ληφθῇ

[473 A] 3. φίλον γάρ σε ἡγοῦμαι: darum läßt sich S. die Mühe nicht verdriessen, ihn zur gleichen Ansicht zu bekehren. Denn ταῦτά λέγειν (καὶ φρονεῖν) gilt als Zeichen der Freundschaft, wie das διαφέρεισθαι als Zeichen der Feindschaft. Vgl. zu 510 C. Zugleich liegt darin eine feine Antwort auf den plumpen Ausruf des Polos. Sokrates wird ihn demnach selbst zu einem (nach seiner Meinung) ἄτοπα λέγων machen.

10. καὶ ἐξηλέγχθην ὑπὸ σοῦ: natürlich nur mit dem folgenden Beisatz gültig. Des Polos Zuversicht spricht sich in Ναὶ μὰ Δία, seine Rechthaberei in ἀληθῆ γε οἴομενος ἴσως aus, worin das ἴσως im Sinne einer anmaßlichen Litotes zu nehmen ist.*

[B] 19. Ἄλλ' ἔτι τοῦτ' . . . mit Bezug auf 470 C ebenso ironisch wie dort. — Jener falschen, auf die eigene Virtuosität vertrauenden Zuversicht gegenüber erscheint der Glaube des Sokrates an die Unwandelbarkeit der Wahrheit (τὸ γὰρ ἀληθὲς οὐδέποτε ἐλέγχεται) um so achtungswerter.

[C] 23. ληφθῇ: mit sinnlicher Anschaulichkeit. Die zusammengesetzten Verba neigen sich leichter der übertragenen Bedeutung zu und lassen die sinnliche zurücktreten (vgl. ἐπ' αὐτοφώρῳ καταλαμβάνεσθαι). Im folgenden beachte man die rhetorische Häufung möglichst abschreckender Strafen, die an Aesch. Eum. 186 ff. erinnert. Vgl. Staat II 361 E: μαστιγώσεται, στρεβλώσεται, δεδησεται,

τυραννίδι ἐπιβουλεύων, καὶ ληφθεὶς στρεβλῶται' καὶ ἐκτέμνη- C
ται καὶ τοὺς ὀφθαλμοὺς ἐκκάνηται, καὶ ἄλλας πολλὰς καὶ
μεγάλας καὶ παντοδαπὰς λώβας αὐτὸς τε λωβηθεὶς καὶ τοὺς
αὐτοῦ ἐπιδὼν παῖδάς τε καὶ γυναῖκα τὸ ἔσχατον ἀνασταυ-
5 ρωθῇ ἢ καταπιττωθῇ, οὗτος εὐδαιμονέστερος ἔσται, ἢ ἐὰν
διαφυγὼν τύραννος καταστῇ καὶ ἄρχων ἐν τῇ πόλει διαβίῃ
ποιῶν ὅτι ἂν βούληται, ζηλωτὸς ὢν καὶ εὐδαιμονιζόμενος ὑπὸ
τῶν πολιτῶν καὶ τῶν ἄλλων ξένων; ταῦτα λέγεις ἀδύνατον D
εἶναι ἐξελέγχειν;

10 XXIX. ΣΩ. Μορμολύττει^ο αὖ, ὦ γενναῖε Πῶλε, καὶ
οὐκ ἐλέγχεις· ἄρτι δὲ ἔμαρτύρου. ὅμως δὲ ὑπόμνησόν με
ομικρόν· ἐὰν ἀδίκως ἐπιβουλεύων τυραννίδι, εἶπες;

ΠΩΛ. Ἔργωγε.

ΣΩ. Εὐδαιμονέστερος μὲν τοίνυν οὐδέποτε ἔσται οὐδέ-
15 τερος αὐτῶν, οὔτε ὁ κατειργασμένος τὴν τυραννίδα ἀδίκως
οὔτε ὁ διδοὺς δίκην· δυοῖν γὰρ ἀθλίωιν εὐδαιμονέστερος
μὲν οὐκ ἂν εἴη· ἀθλιώτερος μέντοι ὁ διαφεύγων καὶ τυραν- E

ἐκκαυθήσεται τῷ φθαλμῷ, τελευτῶν
πάντα κακὰ παθὼν ἀνασχινδυνε-
θήσεται.*

2. καὶ ἄλλας... beachte die Zu-
sammenstellung der ὁμοιοτέλευτα.

5. καταπιττωθῇ. Eine ausgesuchte
Strafe war die, daß man einen
Verbrecher in einen mit Pech be-
strichenen Sack steckte und diesen
anzündete — die sogenannte *tunica*
molesta. Solche Strafen kommen
aber in hellenischen Staaten nur
selten vor und waren niemals ge-
setzlich, sondern nur von der augen-
blicklichen Leidenschaft einge-
geben. Vgl. Hermann, Privatalter-
tümer § 73.

6. διαφυγών: wenn er glücklich
durchkommt, dem ληφθῇ entgegen-
stehend.

7. ὅτι ἂν βούληται. Die Erör-
terung über den Unterschied des
δοκεῖν und *βούλεσθαι* hat Polos
wieder vergessen.

εὐδαιμονιζόμενος. Das Meinen
der Menge gilt dem Polos gleich
dem εἶναι εὐδαίμονα.

8. καὶ τῶν ἄλλων ξένων wie Ho-
mer Ilias β 191: ἀλλ' αὐτὸς τε κἀ-
θησο καὶ ἄλλους ἰδρυσ λαούς. Vgl.

480 D. Phaed. 110 E: λίθοις καὶ
γῇ καὶ τοῖς ἄλλοις ζώοις τε καὶ
φυτοῖς. Auch im Lateinischen
kommen Stellen vor wie: equites
et aliud vulgus. Kr. 50, 4, 11.

[D] ταῦτα λ. triumphierend, als
ob der Satz des Sokrates (ταῦτα)
widerlegt wäre.

Kap. XXIX. 10. μορμολύττει: der
Ausdruck für das Bangemachen
durch Gespenster. Die Mormo war
selbst ein Gespenst, mit dem man
Kindern bange machte. Vgl. zu
Kriton 46 C.

Das Beiwort ὦ γενναῖε ist wohl
hier mit Absicht gewählt, weil das
angewandte Mittel ein unedles ist,
nämlich wieder ein Scheinbeweis.
Vgl. 471 E.

11. ὅμως δέ zeigt an, daß damit
eigentlich gar nichts gesagt ist.
Dennoch will Sokrates darauf ein-
gehen.

12. ἐὰν ἀδίκως ἐπιβ. Die Ergän-
zung ergibt sich aus C. Die Ver-
änderung im Ausdruck ist durch
die Zusammenrückung der beiden
Worte veranlaßt.

17. ὁ διαφεύγων: wer ungestraft
bleibt; τυραννεύσας: wer zur

νεύσας. τί τοῦτο, ὦ Πῶλε; γελᾷς; ἄλλο αὖ τοῦτο εἶδος ἐλέγχου ἐστίν, ἐπειδάν τις τι εἶπῃ, καταγελαῶν, ἐλέγχειν δὲ μὴ;

ΠΩΛ. Οὐκ οἶει ἐξεληλέγχθαι, ὦ Σώκρατες, ὅταν τοιαῦτα λέγῃς, ἃ οὐδεὶς ἂν φήσειεν ἀνθρώπων; ἐπεὶ ἐροῦ τίνα τουτωνί.

ἰσχυρὸν ἰσχυρὰ

5

ΣΩ. ὦ Πῶλε, οὐκ εἰμὶ τῶν πολιτικῶν, καὶ πέρυσσι¹ βουλευεῖν λαχὼν, ἐπειδὴ ἡ φυλὴ ἐπρυτάνευε καὶ ἔδει με 474 ἐπιψηφίζειν, γέλωτα παρεῖχον καὶ οὐκ ἠπιστάμην ἐπιψηφίζειν. μὴ οὖν μηδὲ νῦν με κέλευε ἐπιψηφίζειν τοὺς παρόντας, ἀλλ' εἰ μὴ ἔχεις τούτων βελτίω ἔλεγχον, ὅπερ νυνδὴ ἐγὼ ἔλεγον, 10 ἐμοὶ ἐν τῷ μέρει παράδος, καὶ πείρασαι τοῦ ἐλέγχου, οἷον ἐγὼ οἶμαι δεῖν εἶναι. ἐγὼ γὰρ ὦν ἂν λέγω ἓνα μὲν παρασχέσθαι μάρτυρα ἐπίσταμαι, αὐτόν, πρὸς ὃν ἂν μοι ὁ λόγος ᾗ, τοὺς δὲ πολλοὺς ἐὼ χαίρειν, καὶ ἓνα ἐπιψηφίζειν ἐπίστα-

Herrschaft gelangt. Der wichtigere Begriff ist vorangestellt.*

[E] 1. τί τοῦτο; was soll das heißen? Das unschickliche Lachen des Polos hatte seinen tiefern Grund vielleicht in der Vorschrift des Gorgias, daß man in ernstesten Dingen die Zuhörer durch Lachen auf seine Seite ziehen müsse. Arist. Rhet. III 18 (Rhet. Gr. ed. Sp. I p. 160): δεῖν ἔφη Γοργίας τὴν μὲν σπουδὴν διαφθεῖρειν τῶν ἐναντίων γέλῳτι, τὸν δὲ γέλῳτα σπουδῇ.

2. ἐλέγχειν δὲ μὴ. Dadurch wird die wahre Bedeutung von ἄλλο εἶδος ἐλέγχου klar. Deutsch hypotaktisch.

4. ἐροῦ τίνα τουτωνί. Indem Polos sich noch einmal auf die Meinung der Anwesenden beruft, kommt er in anderer Form auf die 'Zeugen' zurück und zeigt, daß ihm nur die Form des rhetorischen Beweises zugänglich ist. Durch die an Sokrates gerichtete Aufforderung (ἐροῦ κτέ.) erinnert er an das ἐπιψηφίζειν (*rogare populum*) und giebt diesem Gelegenheit, seine persönliche Ungeschicklichkeit vorzuschützen, um alle Gemeinschaft mit der rhetorischen Methode abzulehnen. Zugleich erhellt, daß jenes Abstimmen des Volkes — die Methode, die der Staat einschlug, um die Wahrheit festzustellen — ebenso

ungenügend im Erfolg ist, wie die rhetorische Methode, wenn sie der einzelne anwendet. Die Thatsache selbst, auf die Sokrates anzuspielden scheint, ist der bekannte Prozess der Feldherren, welche bei den Arginusen gesiegt und politischen Umtrieben zum Opfer fielen. Die Vorgänge erzählt ausführlich Xenophon in seiner griech. Gesch. I 6, 33 ff. u. 7. Sokrates war in diesem Jahre (Ol. 93, 3 = 406 v. Chr.) Rats Herr und in der denkwürdigen Volksversammlung ἐπιστάτης τῶν πρυτάνεων. Als solcher wider setzte er sich dem ungesetzlichen Verfahren mit unerschütterlichem Mute, was er scherzhaft als Ungeschicklichkeit im ἐπιψηφίζειν bezeichnet. Entschiedener redet S. Apol. 32 B, wozu die Bem. zu vergl. Über die chronologische Schwierigkeit s. Einl. § 18.*

7. ἡ φυλή: die bestimmte, natürlich die, der S. angehörte, ἡ Ἀντιοχίς. Im D. pflegt das Possesivum gesetzt zu werden.

[474 A] 10. τούτων: die verschiedenen Mittel, mit denen es Polos bisher versucht hatte.

ὅπερ νυνδὴ: 472 C.

11. παράδος nämlich τὸν ἔλεγχον. So unten διδόναι ἔλεγχον die Möglichkeit zur Widerlegung geben.

μαι, τοῖς δὲ πολλοῖς οὐδὲ διαλέγομαι. ὄρα οὖν, εἰ ἐθελήσεις B
ἐν τῷ μέρει διδόναι ἔλεγχον ἀποκρινόμενος τὰ ἐρωτώμενα.
ἐγὼ γὰρ δὴ οἶμαι καὶ ἐμὲ καὶ σὲ καὶ τοὺς ἄλλους ἀνθρώ-
πους τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι κάκιον ἡγεῖσθαι καὶ τὸ μὴ
5 διδόναι δίκην τοῦ διδόναι.

ΠΩΛ. Ἐγὼ δέ γε οὔτ' ἐμὲ οὔτ' ἄλλον ἀνθρώπων
οὐδένα. ἐπεὶ σὺ δέξαι' ἂν μᾶλλον ἀδικεῖσθαι ἢ ἀδικεῖν.

ΣΩ. Καὶ σύ γ' ἂν καὶ οἱ ἄλλοι πάντες.

ΠΩΛ. Πολλοῦ γε δεῖ, ἀλλ' οὔτ' ἐγὼ οὔτε σὺ οὔτ'
10 ἄλλος οὐδεὶς.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀποκρινεῖ;

ΠΩΛ. Πάνυ μὲν οὖν καὶ γὰρ ἐπιθυμῶ εἰδέναί ὅτι
ποτ' ἐρεῖς.

ΣΩ. Λέγε δὴ μοι, ἴν' εἰδῆς, ὥσπερ ἂν εἰ ἐξ ἀρχῆς σε
15 ἠρώτων· πότερον δοκεῖ σοι, ὦ Πῶλε, κάκιον εἶναι, τὸ ἀδικεῖν
ἢ τὸ ἀδικεῖσθαι;

ΠΩΛ. Τὸ ἀδικεῖσθαι ἔμοιγε.

ΣΩ. Τί δὲ δῆ; αἰσχίον πότερον τὸ ἀδικεῖν ἢ τὸ ἀδι-
κειῖσθαι; ἀποκρίνου.

20 ΠΩΛ. Τὸ ἀδικεῖν.

XXX. ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ κάκιον, εἶπερ αἰσχίον;

ΠΩΛ. Ἦμιστά γε.

ΣΩ. Μανθάνω· οὐ ταῦτόν ἡγεῖς σύ, ὥς ἔοικας, καλόν
τε καὶ ἀγαθὸν καὶ κακὸν καὶ αἰσχρόν.

1. οὐδὲ διαλέγομαι: weil die wissenschaftliche Erörterung durch Gespräch ihrer Natur nach stets nur mit einzelnen möglich ist.

[B] 7. ἐπεὶ ... ἀδικεῖν. Natürlich soll auch dies nicht im Ernst gesagt sein und wird nur auf Grund der vorhergehenden Äußerung des S., der P. die seinige schroff gegenüberstellt, in spöttischem Sinne angenommen.*

[C] 12. καὶ γὰρ ἐπιθυμῶ drückt den Zweifel des Polos aus, daß Sokrates für seine Meinung überhaupt etwas vorbringen könne. Vgl. die Bem. zu 467 C (69, 5). Über die folgenden Antworten des P. s. Einl. § 14.

14. ὥσπερ κτέ. In Wirklichkeit dreht sich das Gespräch schon

längst um diese Frage. S. Kap. 24 um die Mitte.*

18. τί δὲ δῆ; ein elliptischer Ausdruck, wie im D. 'wie aber denn?' Vgl. zu D 19. Die Voranstellung des Prädikats im folgenden Satz wegen des Gewichtes, das durch den Gegensatz auf dasselbe fällt.*

τί δὲ δῆ αἰσχίον, 'wie aber denn, wenn es sich um den Begriff αἰσχίον handelt?' Über die Erklärung des elliptischen Ausdrucks vgl. zu D 19.

Kap. XXX. 21. Οὐκοῦν κτέ. Das καλόν wird hier als Gattungsbegriff gefaßt, dem das ἀγαθόν und ἡδύ untergeordnet sind.

23. ὥς ἔοικας: Kr. 55, 4, 3.

ΠΩΛ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Τί δὲ τόδε; τὰ καλὰ πάντα, οἶον καὶ σώματα καὶ χρώματα καὶ σχήματα καὶ φωνὰς καὶ ἐπιτηδεύματα, εἰς οὐδὲν ἀποβλέπων καλεῖς ἐκάστοτε καλὰ; οἶον πρῶτον τὰ σώματα τὰ καλὰ οὐχὶ ἦτοι κατὰ τὴν χρείαν λέγεις καλὰ εἶναι, 5 πρὸς ὃ ἂν ἕκαστον χρήσιμον ᾗ, πρὸς τοῦτο, ἢ κατὰ ἡδονήν τινα, ἐὰν ἐν τῷ θεωρεῖσθαι χαίρειν ποιῇ τοὺς θεωροῦντας; Εἴχεις τι ἐκτὸς τούτων λέγειν περὶ σώματος κάλλους;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔχω.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τᾶλλα πάντα οὕτω καὶ σχήματα καὶ 10 χρώματα ἢ διὰ ἡδονήν τινα ἢ διὰ ὠφελίαν ἢ δι' ἀμφοτέρα καλὰ προσαγορεύεις;

ΠΩΛ. Ἐργαγε.

ΣΩ. Οὐ καὶ τὰς φωνὰς καὶ τὰ κατὰ τὴν μουσικὴν πάντα ὡσαύτως; 15

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ μὴν τὰ γε κατὰ τοὺς νόμους καὶ τὰ ἐπιτηδεύματα οὐ δῆπου ἐκτὸς τούτων ἐστίν, τὰ καλὰ, ἢ ὠφέλιμα εἶναι ἢ ἡδέα ἢ ἀμφοτέρα.

ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ. 20

[D] 2. τόδε wohl als Accus. zu betrachten mit Ergänzung von λέγεις. Ebenso Phädon 65 D: τί δὲ δὴ τὰ τοιάδε; Vgl. Xen. Mem. III 1, 10: τί δὲ τοὺς κινδυνεύειν μέλλοντας; Kr. 62, 3, 5.

4. ἀποβλέπων (εἰς τι). Dieses Ausdrucks bedient sich Platon entweder mit Bezug auf den Blick auf das Wesen, das sich als gemeinsames durch eine Vielheit von Erscheinungen hindurchzieht, oder auf die Idee, damit darnach die Erscheinung gestaltet werde. Hier das erstere.

6. κατὰ bezeichnet den Gesichtspunkt oder Maßstab, nach dem etwas zu bemessen ist. πρὸς τοῦτο: nachdrückliche Zurückweisung auf πρὸς ὃ κτέ. Hier auffallender als 469 C (73, 19). Der Relativsatz selbst ist eine erweiternde Ausföhrung des κατὰ τὴν χρείαν mit Hervorhebung des Begriffes der Bezöglichkeit.

7. ἐν τῷ θεωρεῖσθαι: das Passivum hier beachtenswert, wodurch der Standpunkt des καλόν bezeichnet wird.

8. ἐκτὸς τούτων nämlich der Gesichtspunkte, die mit ἢ — ἢ vorher bezeichnet worden sind.

[E] 12. προσαγορεύειν: wie eine Person, die man mit Namen anredet d. h. nennt.

17. Καὶ μὴν: nachdrücklicher Übergang zu einer neuen Klasse des Schönen, zu Ergebnissen geistiger Thätigkeit; im D. etwa 'nun aber.' Die νόμοι, ἐπιτηδεύματα und μαθήματα werden mit Bezug auf den Gegenstand der Untersuchung passend als Vertreter dieser Klasse aufgeführt. Beachtenswert ist die Stellung von τὰ καλὰ als nachträgliche Beifügung zu dem Subj. der genaueren Bezeichnung wegen. Das Prädikat ist ἐκτὸς τούτων, d. h. Grenzen. Über das an τούτων sich anschließende apposit. ἢ . . εἶναι . . s. Kr. 57, 10. 7.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὸ τῶν μαθημάτων κάλλος ὡσαύτως; 475

ΠΩΛ. Πάνυ γε· καὶ καλῶς γε νῦν ὁρίζει, ὦ Σώκρατες, ἡδονῇ τε καὶ ἀγαθῷ ὁριζόμενος τὸ καλόν.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ αἰσχροῦν τῷ ἐναντίῳ, λύπῃ τε καὶ
5 κακῷ;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Ὅταν ἄρα δυοῖν καλοῖν θάτερον κάλλιον ᾗ, ἢ
τῷ ἐτέρῳ τούτοις ἢ ἀμφοτέροις ὑπερβάλλον κάλλιον ἐστίν,
ἥτοι ἡδονῇ ἢ ὠφελίᾳ ἢ ἀμφοτέροις. *ὑπερβάλλω ὑπερβαίνω, ὡς
ἡγοῦμαι, ὡς
ἡγοῦμαι, ὡς*

10 ΠΩΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ ὅταν δὲ δὴ δυοῖν αἰσχροῖν τὸ ἕτερον αἰσχίον
ᾗ, ἥτοι λύπῃ ἢ κακῷ ὑπερβάλλον αἰσχίον ἐστὶ· ἢ οὐκ B
ἀνάγκη;

ΠΩΛ. Ναί.

15 ΣΩ. Φέρε δὴ, πῶς ἐλέγετο νυνδὴ περὶ τοῦ ἀδικεῖν
καὶ ἀδικεῖσθαι; οὐκ ἔλεγες τὸ μὲν ἀδικεῖσθαι κάκιον εἶναι, τὸ
δὲ ἀδικεῖν αἰσχίον;

ΠΩΛ. Ἔλεγον.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἶπερ αἰσχίον τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι,
20 ἥτοι λυπηρότερόν ἐστιν καὶ λύπῃ ὑπερβάλλον αἰσχίον ἂν εἴη
ἢ κακῷ ἢ ἀμφοτέροις; οὐ καὶ τοῦτο ἀνάγκη;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

XXXI. ΣΩ. Πρῶτον μὲν δὴ σκεψώμεθα, ἄρα λύπῃ C
ὑπερβάλλει τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, καὶ ἀλγοῦσι μᾶλλον
25 οἱ ἀδικοῦντες ἢ οἱ ἀδικούμενοι;

ΠΩΛ. Οὐδαμῶς, ὦ Σώκρατες, τοῦτό γε.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα λύπῃ γε ὑπερέχει.

ΠΩΛ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἰ μὴ λύπῃ, ἀμφοτέροις μὲν οὐκ ἂν ἔτι
30 ὑπερβάλλοι.

[475 A]. 2. καὶ καλῶς κτέ. Die lebhafteste Äußerung der Zustimmung läßt erkennen, daß die Begriffsbestimmung des S. dem Standpunkte des P. wohl zusagt. Zu beachten ist dagegen die Skala kleinlauter Enttäuschung unten.

[B] 12. ἥτοι κτέ. Wenn nicht etwas ausgefallen ist, so redet hier S. weniger genau als oben, mit

Weglassung dessen, was sich von selbst versteht.*

15. Φέρε δὴ leitet zur Anwendung auf den vorliegenden Fall über.

Kap. XXXI. [C] 23. λύπῃ bezeichnet nur, wie ἀλγοῦσι erläutert, den äußersten Schmerz. An Gewissensbisse kann gar nicht gedacht werden.

ΠΩΛ. Οὐ φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν τῷ ἐτέρῳ λείπεται;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τῷ κακῷ;

ΠΩΛ. Ἐοικεν.

5

ΣΩ. Οὐκοῦν κακῷ ὑπερβάλλον τὸ ἀδικεῖν κάκιον ἂν εἴη τοῦ ἀδικεῖσθαι;

D ΠΩΛ. Ἀήλον δὴ ὅτι.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν ὑπὸ μὲν τῶν πολλῶν ἀνθρώπων καὶ ὑπὸ σοῦ ὁμολογεῖτο ἡμῖν ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ αἵσχιον 10 εἶναι τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Νῦν δέ γε κάκιον ἐφάνη.

ΠΩΛ. Ἐοικεν.

ΣΩ. Δέξαιο ἂν οὖν σὺ μᾶλλον τὸ κάκιον καὶ τὸ 15

αἵσχιον ἀντὶ τοῦ ἥττον; μὴ ὅκνει ἀποκρίνασθαι, ὥ Πῶλε· οὐδὲν γὰρ βλαβήσει· ἀλλὰ γενναίως τῷ λόγῳ ὥσπερ ἱατρῷ E παρέχων ἀποκρίνου, καὶ ἢ φάθι ἢ μὴ ἂ ἐρωτῶ.

ΠΩΛ. Ἄλλ' οὐκ ἂν δεξαίμην, ὥ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἄλλος δέ τις ἀνθρώπων;

20

ΠΩΛ. Οὐ μοι δοκεῖ κατὰ γε τοῦτον τὸν λόγον.

ΣΩ. Ἀληθῆ ἄρα ἐγὼ ἔλεγον, ὅτι οὐτ' ἂν ἐγὼ οὐτ'

[D] 9. ἄλλο τι: s. zu 467 D (69, 19). Polos hatte sich auf die Meinung der Menge mehrmals berufen und noch 474 C durch οὐτ' ἄλλος οὐδεὶς gleichsam in deren Namen seine Behauptung ausgesprochen. So wird er wie Protag. 353 A ihr Vertreter. Es ist übrigens ὁμολογεῖτο als Zeugma zu fassen und zu ὑπὸ τῶν πολλῶν ὁμολογεῖται zu verstehen.*

15. Δέξαιο ἂν mit Bezug auf 474 B. Hier ist in der Konstruktion auf das beigefügte μᾶλλον keine Rücksicht genommen.

16. ἀντὶ τοῦ ἥττον: die Ergänzung ist selbstverständlich.

17. γενναίως mit Verachtung der Schmerzen; die Rede wird mit dem Arzte verglichen, der das Schlimme

ausschneidet, wie 480 C: παρέχειν — ὥσπερ τέμνειν καὶ κάειν τῷ ἱατρῷ. Das Gleichnis scheint von Sokrates selbst herzustammen. Xen. Mem. I 2, 54. Über die Konstr. vgl. zu 456 B.

[E] 18. φάθι ἢ μὴ (sc. φάθι): Ausdrücke für Bejahung und Verneinung. Vgl. zu 454 D.

21. κατὰ γε τ. τ. λ.: beschränkender Beisatz, der einen Vorbehalt in sich schließt. Die Redner und Sophisten wußten ja über jeden Gegenstand verschieden zu sprechen, da es ihnen nicht um Ermittlung der Wahrheit, sondern um den Beifall der Zuhörer zu thun war.

23. οὐτ' ἂν κτέ. Über die Stellung und Wiederholung des ἂν Kr. 69, 7, 3 und 5.

ἂν σὺ οὐτ' ἄλλος οὐδεὶς ἀνθρώπων δέξαιτ' ἂν μᾶλλον ἀδικεῖν ἢ ἀδικεῖσθαι· κάκιον γὰρ τυγχάνει ὅν.

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Ὅρας οὖν, ὦ Πῶλε, ὁ ἔλεγχος παρὰ τὸν ἔλεγχον
 5 παραβαλλόμενος ὅτι οὐδὲν ἔοικεν, ἀλλὰ σοὶ μὲν οἱ ἄλλοι
 πάντες ὁμολογοῦσιν πλὴν ἐμοῦ, ἐμοὶ δὲ σὺ ἐξαρκεῖς εἰς ὦν
 μόνος καὶ ὁμολογῶν καὶ μαρτυρῶν, καὶ ἐγὼ σὲ μόνον ἐπι- 476
 ψηφίζων τοὺς ἄλλους ἐὼ χαίρειν. καὶ τοῦτο μὲν ἡμῖν οὕτως
 ἐχέτω· μετὰ τοῦτο δὲ περὶ οὗ τὸ δεύτερον ἡμφεσβητήσαμεν
 10 σκεψώμεθα, τὸ ἀδικοῦντα διδόναι δίκην ἄρα μέγιστον τῶν
 κακῶν ἐστίν, ὥς σὺ φῶς, ἢ μεῖζον τὸ μὴ διδόναι, ὥς αὖ ἐγὼ
 φῶμην. σκοπώμεθα δὲ τῇδε· τὸ διδόναι δίκην καὶ τὸ κολάζε-
 σθαι δικαίως ἀδικοῦντα ἄρα τὸ αὐτὸ καλεῖς;

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

15 ΣΩ. Ἐχεις οὖν λέγειν, ὥς οὐχὶ τά γε δίκαια πάντα Β
 καλὰ ἐστί, καθ' ὅσον δίκαια; καὶ διασκεψάμενος εἰπέ.

ΠΩΛ. Ἀλλὰ μοι δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

XXXII. ΣΩ. Σκόπει δὴ καὶ τόδε· ἄρα εἴ τις τι ποιεῖ,
 ἀνάγκη τι εἶναι καὶ πάσχον ὑπὸ τούτου τοῦ ποιοῦντος;

20 ΠΩΛ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Ἄρα τοῦτο πάσχον, ὃ τὸ ποιοῦν ποιεῖ, καὶ τοι-
 οῦτον, οἷον ποιεῖ τὸ ποιοῦν; λέγω δὲ τὸ τοιόνδε· εἴ τις
 τύπτει, ἀνάγκη τι τύπτεσθαι;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

25 ΣΩ. Καὶ εἰ σφόδρα τύπτει ἢ ταχὺ ὁ τύπτων, οὕτω καὶ
 τὸ τυπτόμενον τύπτεσθαι;

C

4. Ὅρας οὖν ὁ ἔλεγχος κτέ. Es könnte auch stehen: ὁρᾷς οὖν τὸν ἔλεγχον ὅτι παρὰ τὸν ἔλ. In der von Platon gewählten Form tritt aber der Gegensatz schärfer hervor. Sokrates bezieht sich übriggens auf seine Worte in 472 C: παραβαλόντες οὖν παρ' ἀλλήλους σκεψώμεθα, εἴ τι διοίσουσιν ἀλλήλων. Daher wiederholt er auch die Ausdrücke μαρτυρῶν und ἐπιψηφίζων neben dem allgemeinen ὁμολογῶν.

[476 A] 12. κολάζεσθαι δικαίως ἀδικοῦντα entsprechen sich wie Grund und Folge, so daß der eine

Begriff aus dem andern von selbst entnommen werden könnte. Das Adverbium ist nötig, weil auf ihm die Form des Beweises beruht.

ἄρα: die durch τῇδε angekündigte direkte Frage. Vgl. 459 D. Bemerkenswert ist die Stellung, wodurch die Frage schärfer zugespitzt wird.

[B] 16. καὶ διασκεψ. Die an den Polos gerichtete Ermahnung, wohl zu überlegen, ehe er sich äußere, ist zugleich eine Erinnerung an den Leser, daß der in dieser Frage berührte Satz einen Kardinalpunkt betrifft, der für die ganze ethische

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τοιοῦτον ἄρα πάθος τῷ τυπτομένῳ ἐστίν, οἷον ἂν τὸ τύπτον ποιῇ;

ΠΩΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ εἰ κάει τις, ἀνάγκη τι κάεσθαι; 5

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Καὶ εἰ σφόδρα γε κάει ἢ ἀλγεινῶς, οὕτως κάεσθαι τὸ καόμενον ὥς ἂν τὸ κᾶον κάη;

ΠΩΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ εἰ τέμνει τις, ὁ αὐτὸς λόγος; τέμνεται 10 γὰρ τι.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ εἰ μέγα γε ἢ βαθὺ τὸ τμήμα ἢ ἀλγεινόν, D τοιοῦτον τμήμα τέμνεται τὸ τεμνόμενον, οἷον τὸ τέμνον τέμνει; 15

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Συλλήβδην δὴ ὅρα εἰ ὁμολογεῖς, ὃ ἄρτι ἔλεγον, περὶ πάντων, οἷον ἂν ποιῇ τὸ ποιοῦν, τοιοῦτον τὸ πάσχον πάσχειν.

ΠΩΛ. Ἄλλ' ὁμολογῶ. 20

ΣΩ. Τούτων δὴ ὁμολογουμένων, τὸ δίκην διδόναι πότε- ρον πάσχειν τί ἐστίν ἢ ποιεῖν;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη, ὦ Σώκρατες, πάσχειν.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὑπό τινος ποιοῦντος;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὔ; ὑπό γε τοῦ κολάζοντος. 25

E ΣΩ. Ὁ δὲ ὁρθῶς κολάζων δικαίως κολάζει;

Ansicht eines Menschen maßgebend ist und also nicht ohne ernste Prüfung angenommen werden sollte. Wie notwendig diese Mahnung ist, läßt sich aus einer Frage des Polos 477 C erkennen.

[C] 5. κάει: die Beispiele vom Brennen und Schneiden sind gewählt, weil die Heilkunst im allgemeinen für den Leib das ist, was die strafende Gerechtigkeitspflege für die Seele. Vgl. zu 456 B. Durch das folgende τέμνειν wird insofern ein Fortschritt bewirkt, als das Ergebnis der Handlung — entsprechend dem allgemeinen Begriffe πάθος

— in dem Substantivbegriff τμήμα sich zusammenfassen läßt.*

[D] 17. συλλήβδην kehrt vom Einzelnen zum Allgemeinen zurück, verallgemeinert das an besonderen Fällen erkannte Gesetz. Es gehört natürlich zu dem Schlusssatz.

21. τούτων δὴ . . . πότερον: die bekannte im Gr. und Lat. so oft vorkommende Ellipse. Vgl. zu 468 D (71, 11 a. E.)

[E] 26. ὁρθῶς vermittelt den Begriff des δικαίως, welcher speciell ethisch ist, während ὁρθῶς allgemein die angemessene Übung der Thätigkeit bezeichnet.

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Δίκαια ποιῶν ἢ οὐ;

ΠΩΛ. Δίκαια.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁ κολαζόμενος δίκην διδούς δίκαια
5 πάσχει;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Τὰ δὲ δίκαιά που καλὰ ὁμολόγηται;

ΠΩΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Τούτων ἄρα ὁ μὲν ποιεῖ καλὰ, ὁ δὲ πάσχει, ὁ
10 κολαζόμενος.

ΠΩΛ. Ναί.

XXXIII. ΣΩ. Οὐκοῦν εἶπερ καλὰ, ἀγαθὰ; ἢ γὰρ 477
ἡδέα ἢ ὠφέλιμα.

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

15 ΣΩ. Ἀγαθὰ ἄρα πάσχει ὁ δίκην διδούς;

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Ὁφελεῖται ἄρα;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρα ἦνπερ ἐγὼ ὑπολαμβάνω τὴν ὠφελίαν; βελ-
20 τίων τὴν ψυχὴν γίννεται, εἶπερ δικαίως κολάζεται;

ΠΩΛ. Εἰκός γε.

ΣΩ. Κακίας ἄρα ψυχῆς ἀπαλλάττεται ὁ δίκην διδούς;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρα οὖν τοῦ μεγίστου ἀπαλλάττεται κακοῦ; ὥδε
25 δὲ σκόπει· ἐν χρημάτων κατασκευῇ ἀνθρώπου κακίαν ἄλλην B
τινὰ ἐνορᾷς ἢ πενίαν;

ΠΩΛ. Οὐκ, ἀλλὰ πενίαν.

ΣΩ. Τί δ' ἐν σώματος κατασκευῇ; κακίαν ἂν φήσais
ἀσθενείαν εἶναι καὶ νόσον καὶ αἷσχος καὶ τὰ τοιαῦτα;

Kap. XXXIII. [477 A] 12. εἶπερ καλὰ κτλ. Der durch den modus tollendo ponens mit selbstverständlicher Abkürzung geführte Beweis geht auf die 474 Df. dargelegte Erörterung zurück.

19. τὴν ὠφελίαν gehört zu dem aus der vorhergehenden Frage zu entnehmenden Verbum, das auch als Infinitiv zu ὑπολ. zu ergänzen ist. Das folgende Asyndeton ge-

hört zu den gewöhnlichsten. Kr. 59, 1, 5.

24. Ἄρα οὖν leitet auf einen neuen Abschnitt des Beweises über, welcher der 469 B von Sokrates aufgestellten Behauptung gilt.

[B] 28. κατασκευή bedeutet eine Beschaffenheit, die auf einer Veranstaltung, Einrichtung u. dgl. beruht; es kommt also auch die Pflege des Körpers durch Gymnastik in Betracht.

ΠΩΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἐν ψυχῇ πονηρίαν ἡγεῖ τινὰ εἶναι;

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Ταύτην οὖν οὐκ ἀδικίαν καλεῖς καὶ ἀμαθίαν καὶ δειλίαν καὶ τὰ τοιαῦτα;

5

ΠΩΛ. Πάνν μὲν οὖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν χορημάτων καὶ σώματος καὶ ψυχῆς, τριῶν
C ὄντων, τριτὰς εἴρηκας πονηρίας, πενίαν, νόσον, ἀδικίαν;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τίς οὖν τούτων τῶν πονηριῶν αἰσχίστη; οὐχ ἡ 10
ἀδικία καὶ συλλήβδην ἡ τῆς ψυχῆς πονηρία;

ΠΩΛ. Πολύ γε.

ΣΩ. Εἰ δὴ αἰσχίστη, καὶ κακίστη;

ΠΩΛ. Πῶς, ὦ Σώκρατες, λέγεις;

ΣΩ. Ὡδὶ· ἀεὶ τὸ αἰσχιστον ἦτοι λύπην μεγίστην παρ- 15
έχον ἢ βλάβην ἢ ἀμφοτέρα αἰσχιστόν ἐστὶν ἐκ τῶν ὁμολογη-
μένων ἐν τῷ ἔμπροσθεν.

ΠΩΛ. Μάλιστα.

ΣΩ. Αἰσχιστον δὲ ἀδικία καὶ σύμπασα ψυχῆς πονηρία
D νυνδὴ ὁμολόγηται ἡμῖν;

ΠΩΛ. Ὡμολόγηται γάρ.

ἀνιαιρός ἐστὶν, ἐπὶ ψυχῇ 20
ἀνία πένοντι

ΣΩ. Οὐκοῦν ἡ ἀναιρότατον ἐστὶ καὶ ἀνία ὑπερβάλλον
αἰσχιστον τούτων ἐστὶν ἢ βλάβη ἢ ἀμφοτέρα;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

2. πονηρίαν, nicht κακίαν, welches Wort dem vorherrschenden Sprachgebrauch gemäß bei der Seele, wie oben (A), sittliche Schlechtigkeit bezeichnet, weil hier die allgemeinere Bedeutung von schlimmer Beschaffenheit erforderlich war.

5. καὶ τὰ τ. deutet an, daß die Aufzählung nicht vollständig ist; sie wird ergänzt unten DE (93, 2 und 11) und dadurch die Zahl der πονηρίαι (Arten der π.) gewonnen, welche der Zahl der Haupttugenden (ἀρεταί) entspricht.

[C] 14. Πῶς, ὦ Σ. Polos beweist durch diese Frage, daß er durch die zweimal von Sokrates gegebene Darlegung über das Verhältnis der

Begriffe gut und schön, schlecht und häßlich (vgl. zu 91, 12) noch nicht genügend belehrt worden ist.

[D] 22. ἀνιαιρός und ἀνία wie auch ἀλγεινός und ἀλγηδών bezeichnen die λύπη von der äußeren Seite nach dem durch die Strafe hervorgerufenen Schmerze. Vgl. zu 475 C und 499 A, wo ἀνιάσθαι den Gegensatz zu χαίρειν bildet. Zu βλάβη erg. ὑπερβάλλον, zu ἀμφοτέρα dasselbe. Dieser Acc. bedeutet: in beiden Beziehungen, und ist zu erklären wie τούναντίον und ähnl. der Art. Kr. 46, 3, 3. — Die Worte ἀνιαιρότατον ἐστὶ καὶ entsprechen zwar nicht der weiteren Gestaltung des Satzes und können ohne Nachteil gestrichen werden,

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἀλγεινότερόν ἐστιν τοῦ πένεσθαι καὶ κάμναι· τὸ ἄδικον εἶναι καὶ ἀκόλαστον καὶ δειλὸν καὶ ἀμαθῆ;

ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, ἀπὸ τούτων γε.

ΣΩ. Ὑπερφυεῖ τινι ἄρα ὥς μεγάλη βλάβη καὶ κακῶ
5 θανμασίῳ ὑπερβάλλουσα τᾶλλα, ἢ τῆς ψυχῆς πονηρία αἴσχι-
στόν ἐστι πάντων, ἐπειδὴ οὐκ ἀλγηδόνι γε, ὥς ὁ σὸς λόγος. Ε

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν πού τό γε μεγίστη βλάβη ὑπερβάλλον
μέγιστον ἂν κακὸν εἴη τῶν ὄντων.

10 ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἡ ἀδικία ἄρα καὶ ἡ ἀκολασία² καὶ ἡ ἄλλη ψυχῆς
πονηρία μέγιστον τῶν ὄντων κακὸν ἐστιν;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

XXXIV. ΣΩ. Τίς οὖν τέχνη πενίας ἀπαλλάττει; οὐ
15 χρηματιστική;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Τίς δὲ νόσος; οὐκ ἰατρική;

ΠΩΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Τίς δὲ πονηρίας καὶ ἀδικίας; εἰ μὴ οὕτως εὐπο- 478
20 ρεῖς³, ὥδε σκόπει· ποῦ ἄγομεν καὶ παρὰ τίνας τοὺς κάμνον-
τας τὰ σώματα;

ΠΩΛ. Παρὰ τοὺς ἰατρούς, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ποῦ δὲ τοὺς ἀδικοῦντας καὶ τοὺς ἀκολασταίνοντας⁴

ΠΩΛ. Παρὰ τοὺς δικαστὰς λέγεις;

25 ΣΩ. Οὐκοῦν δίκην δώσοντας;

ΠΩΛ. Φημί.

widersprechen aber doch nicht der lässlichen Form der mündlichen Rede und stimmen mit der folgenden Frage (ἄρ' ἀλγεινότερον) überein. τούτων ist natürlich in partitivem Sinne zu verstehen.

3. ἀπὸ τούτων γε: 'ex his quidem, quae disputata sunt.' Stallb. Der beschränkende Beisatz deutet auf die Absicht, sich eine Hinterthür offen zu halten. Des Sokrates Äußerung dagegen schwelgt beinahe im Ausdruck der Entschiedenheit nicht ohne Beziehung auf 471 A (77, 18).

4. Zu ὑπερφυεῖ ὥς Kr. 51, 10, 12.

Kap. XXXIV. 15. χρηματιστική. Diese und die ἰατρική erschienen nebst der γυμναστική bereits 452 Af.

[478 A] 19. εὐπορεῖς im übertragenen Sinne, wie häufiger noch ἀπορεῖν. Man muß sich übrigens vor εἰ eine kleine Pause denken. Solche Anhaltspunkte und Erläuterungen durch Beispiele, Analogieen, Suggestivfragen u. dgl. gehören natürlich zu der künstlerischen Absicht des Schriftstellers und sind auch auf den Leser berechnet. Bezeichnend ist auch die Frageform in einer der folgenden Antworten des Polos.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὐ δικαιοσύνη τινὲ χρώμενοι κολάζουσιν οἱ ὀρθῶς κολάζοντες;

ΠΩΛ. Ἀῖνον δῆ.

ΣΩ. Χρηματιστικὴ μὲν ἄρα πενίας ἀπαλλάττει, ιατρικὴ
B δὲ νόσον, δίκη δὲ ἀκολασίας καὶ ἀδικίας. 5

ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Τί οὖν τούτων κάλλιστόν ἐστιν;

ΠΩΛ. Τίνων λέγεις;

ΣΩ. Χρηματιστικῆς, ιατρικῆς, δίκης.

ΠΩΛ. Πολὺ διαφέρει, ὦ Σώκρατες, ἢ δίκη. 10

ΣΩ. Οὐκοῦν αὖ ἦτοι ἡδονὴν πλείστην ποιεῖ ἢ ὠφελίαν ἢ ἀμφοτέρω, εἴπερ κάλλιστόν ἐστιν;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν τὸ ιατρεύεσθαι ἡδύ ἐστιν, καὶ χαίρουσιν οἱ ιατρεύόμενοι; 15

ΠΩΛ. Οὐκ ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Ἄλλ' ὠφελιμὸν γε. ἦ γάρ;

C ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Μεγάλου γὰρ κακοῦ ἀπαλλάττεται, ὥστε λυσιτελεῖ ὑπομεῖναι τὴν ἀλγηδόνα καὶ ὑγιῆ εἶναι. 20

ΠΩΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὕτως ἂν περὶ σῶμα εὐδαιμονέστατος ἄνθρωπος εἴη, ιατρεύόμενος, ἢ μηδὲ κάμνων ἀρχήν;

ΠΩΛ. Ἀῖνον ὅτι μηδὲ κάμνων.

ΣΩ. Οὐ γὰρ τοῦτ' ἦν εὐδαιμονία, ὥς ἔοικε, κακοῦ ἀπαλ- 25
λαγῇ, ἀλλὰ τὴν ἀρχὴν μηδὲ κτῆσις.

ΠΩΛ. Ἔστι ταῦτα.

D ΣΩ. Τί δέ; ἀθλιώτερος πότερος δυοῖν ἐχόντων κακὸν

[B] 10. Πολὺ διαφέρει. Dieser Ausspruch kommt Polos von Herzen, weil er in der Rechtspflege doch immer das Gebiet erblickt, auf welchem sich die von ihm geübte Kunst bethätigt.

[C] 19. ἀπαλλάττεται. Das Subjekt ist aus der vorangehenden Frage des Sokrates (ἄρ' οὖν . . . ιατρεύόμενοι) zu ergänzen. Der transitive Gebrauch von ιατρεύειν ist nicht ungewöhnlich. Die Form ὑγιῆ wird beanstandet. Kr. 18, 3. 3.*

22. Ἄρ' οὖν κτέ. S. schreitet dazu, das 473 A. gegebene Versprechen zu erfüllen. οὕτως durch das folgende Partic. erklärt.

25. τοῦτ' ἦν κτέ. Über das Genus s. Kr. 61, 7, 4 und über das Tempus 53, 2, 5.*

26. τὴν ἀρχήν (in adverbialer Bedeutung, wie oben ἀρχήν) gehört wie μηδέ zu dem Substantiv κτῆσις, welches seine verbale Natur noch behauptet.

εἴτ' ἐν σώματι εἴτ' ἐν ψυχῇ, ὁ ἰατρευόμενος καὶ ἀπαλλαττόμενος τοῦ κακοῦ, ἢ ὁ μὴ ἰατρευόμενος, ἔχων δέ;

ΠΩΛ. Φαίνεται μοι ὁ μὴ ἰατρευόμενος.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ δίκην διδόναι μεγίστου κακοῦ ἀπα-
5 λαγὴ ἦν, πονηρίας;

ΠΩΛ. Ἦν γάρ.

ΣΩ. Σωφρονίζει γάρ που καὶ δικαιότερους ποιεῖ καὶ ἱατρικὴ γίνεται πονηρίας ἢ δίκη.

ΠΩΛ. Ναί.

10 ΣΩ. Εὐδαιμονέστατος μὲν ἄρα ὁ μὴ ἔχων κακίαν ἐν Ε ψυχῇ, ἐπειδὴ τοῦτο μέγιστον τῶν κακῶν ἐφάνη.

ΠΩΛ. Δῆλον δῆ.

ΣΩ. Δεύτερος δὴ που ὁ ἀπαλλαττόμενος.

ΠΩΛ. Ἔοικεν.

15 ΣΩ. Οὗτος δ' ἦν ὁ νοουθετούμενός τε καὶ ἐπιπληττόμενος καὶ δίκην διδούς. *Ἐπιπληττόμενος* *ἐπιπληττόμενος* *ἐπιπληττόμενος*

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Κάκιστα ἄρα ξὴ ὁ ἔχων ἀδικίαν καὶ μὴ ἀπα-
λαττόμενος.

20 ΠΩΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν οὗτος τυγχάνει ὦν ὃς ἂν τὰ μέγιστα ἀδικῶν καὶ χρώμενος μεγίστῃ ἀδικίᾳ διαπράξῃται ὥστε μήτε νοουθετεῖσθαι μήτε κολάζεσθαι μήτε δίκην διδόναι, ὥσπερ 479 σὺ φῆς Ἀρχέλαον παρεσκευάσθαι καὶ τοὺς ἄλλους τυράννους
25 καὶ ῥήτορας καὶ δυνάστας;

[D] 8. ἱατρικὴ γίνεται: Übertragung auf Grund der oben entwickelten Analogieen. σωφρονίζειν entspricht bei der Seele dem ἰατρεῦειν (κάειν καὶ τέμνειν) beim Leibe.

11. τοῦτο: Kr. 58, 3, 6, 7.

[E] 15. ὁ νοουθετούμενος enthält eine Andeutung, daß die — besernde — Strafe nicht in äusseren Schmerzen bestehen müsse, sondern auch in einer Einwirkung auf die Seele sich darstellen könne. Vgl. Apol. 26 A: τῶν ἀνοσιῶν ἀμαρτημάτων οὐ δεῦρο νόμος εἰσάγειν ἐστίν, ἀλλ' ἰδίᾳ λαβόντα διδάσκειν καὶ νοθεύειν. Die beiden folgenden Ausdrücke können als fort-

schreitend strengere Arten der Strafe betrachtet werden, ohne daß eingehend darüber hier gehandelt wird. Über ἐπιπληττόμενος vgl. zu 472 A (79, 6).

18. ἀδικίαν tritt dem Grundgedanken des Ganzen gemäß für alle κακία der Seele ein.

21. οὗτος ist Prädikat und bezieht sich auf die vorhergehende Äußerung des Sokrates. Das Subj. giebt der folgende Relativsatz. Zu διαπράξῃται vgl. 473 C (83, 6 f.). Die drei Ausdrücke für den Begriff der Bestrafung entsprechen den oben gebrauchten, da κολάζειν ὀνειδίζειν (Ges. VIII 847 A) wenig verschieden ist von ἐπιπλήττειν.

ΠΩΛ. Ἔοικε.

XXXV. ΣΩ. Σχεδὸν γάρ που οὗτοι, ὧ ἄριστε, τὸ αὐτὸ διαπεπραγμένοι εἰσὶν, ὥσπερ ἂν εἴ τις τοῖς μεγίστοις νοσήμασιν συνισχύμενος διαπραξάιτο μὴ διδόναι δίκην τῶν περὶ τὸ σῶμα ἀμαρτημάτων τοῖς ἰατροῖς μηδὲ ἰατρεύεσθαι, 5 φοβούμενος ὥσπερ ἀνελὶ παῖς τὸ κᾶεσθαι καὶ τὸ τέμνεσθαι, ὅτι Β ἀλγεινόν. ἢ οὐ δοκεῖ καὶ σοὶ οὕτω;

ΠΩΛ. Ἔμοιγε.

ΣΩ. Ἀγνοῶν γε, ὥς ἔοικεν, οἷόν ἐστιν ἡ ὑγίεια καὶ ἀρετὴ σώματος. κινδυνεύουσι γάρ ἐκ τῶν νῦν ἡμῖν ὡμο- 10 λογημένων τοιοῦτόν τι ποιεῖν καὶ οἱ τὴν δίκην φεύγοντες, ὧ Πῶλε, τὸ ἀλγεινὸν αὐτοῦ καθορᾶν, πρὸς δὲ τὸ ὠφέλιμον τυφλῶς ἔχειν καὶ ἀγνοεῖν, ὅσῳ ἀθλιώτερόν ἐστι μὴ ὑγιоὺς σώματος μὴ ὑγιεῖ ψυχῇ συνοικεῖν, ἀλλὰ σαθοῶ' καὶ ἀδίκῳ C καὶ ἀνοσίῳ. ὅθεν καὶ πᾶν ποιοῦσιν ὥστε δίκην μὴ διδόναι 15 μηδ' ἀπαλλάττεσθαι τοῦ μεγίστου κακοῦ, καὶ χρήματα παρα-

¹σαθρός = σαπρός

Kap. XXXV. [479 A] 3. ὥσπερ ἂν εἴ τις: ein elliptisch verschlungener Ausdruck, der seine grammatische Ergänzung in der Wiederholung des Verbums fände. Vgl. *tamquam si, ut si* im Lat. Anders Apol. 17 D. — Im folgenden ὥσπερ ἀνελὶ παῖς schmilzt der Ausdruck noch mehr zu einer Einheit zusammen = *tamquam, sicut* und wird daher auch bei diesem Gebrauch gewöhnlich als ein Wort geschrieben. — Der Vergleich mit einem Kinde, der schon dem Homer nicht fremd ist, findet sich auch sonst bei Platon, z. B. Phädon 77 D: δεδιέναι τὸ τῶν παίδων und E: ἴσως ἐνι τις καὶ ἐν ἡμῖν παῖς ὅστις τὰ τοιαῦτα φοβεῖται — also um eine kindische Furcht auszudrücken. Vgl. oben 470 C.

4. μὴ διδόναι δίκην die umgekehrte Metapher wie 478 D. Die Wiederholung des Artikels bei den durch καὶ verbundenen Infinitiven, Substantiven (Z. 9 f.) ist ungewöhnlich und dient dazu, jeden Begriff für sich zu bezeichnen.

[B] 9. Ἀγνοῶν γε. Platon braucht häufig Participia im Anschluß an ein Verbum eines durch die Ant-

wort des Mitunterredners unterbrochenen oder schon in sich abgeschlossenen Satzes.

12. καθορᾶν und τυφλῶς ἔχειν stehen epexegetisch zu τοιοῦτόν τι ποιεῖν und bilden den Gegensatz zu φοβούμενος und ἀγνοῶν mit ihren Sätzen.

13. μὴ ὑγιоὺς σώμ. Kr. 47, 27, 1.

14. συνοικεῖν scheidet gewissermaßen das persönliche Ich des Menschen von Leib und Seele, in deren Verbindung es besteht. Bei καθορᾶν u. s. w. denkt Platon vorzugsweise an den νοῦς, dem er den Teil gegenüberstellt, der, den Lüsten und Begierden hingegeben, sich gern der Herrschaft der Vernunft entzieht.

σαθοῶ: das Wort wird von allerlei Schäden und Gebrechen sowohl äußerer Gegenstände z. B. Gefäße (493 E) als auch des Leibes (Demosth. Ol. II 21: καὶ ὀήγμα (Bruch) καὶ στρέμμα (Verrenkung) καὶ ἄλλο τι τῶν ὑπαρχόντων σαθοῶν ἢ) auf sittliche Zustände z. B. des Staates oder auch einzelner Menschen, der Seele übertragen.

[C] 16. καὶ χρήμ. παρ. epexegetisches Participium zu πᾶν ποιοῦσι.

σκευαζόμενοι καὶ φίλους καὶ ὅπως ἂν ᾧσιν ὡς πιθανώτατοι λέγειν. εἰ δὲ ἡμεῖς ἀληθῆ ὁμολογήκαμεν, ᾧ Πῶλε, ἄρ' αἰσθάνει τὰ συμβαίνοντα ἐκ τοῦ λόγου; ἢ βούλει συλλογισώμεθα αὐτά;

5 ΠΩΛ. Εἰ μὴ σοί γε ἄλλως δοκεῖ.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν συμβαίνει μέγιστον κακὸν ἢ ἀδικία καὶ τὸ ἀδικεῖν;

ΠΩΛ. Φαίνεται γε.

ΣΩ. Καὶ μὴν ἀπαλλαγὴ γε ἐφάνη τούτου τοῦ κακοῦ τὸ D
10 δίκην δίδοναι;

ΠΩΛ. Κινδυνεύει.

ΣΩ. Τὸ δέ γε μὴ δίδοναι ἐμμονή' τοῦ κακοῦ;

ΠΩΛ. Ναί.

ἔως ἀναμνησθῆναι, ἀντιδιδόναι (in Ubbel)

ΣΩ. Δεύτερον ἄρα ἐστὶν τῶν κακῶν μεγέθει τὸ ἀδι-
15 κεῖν· τὸ δὲ ἀδικοῦντα μὴ δίδοναι δίκην πάντων μέγιστόν τε καὶ πρῶτον κακῶν πέφυκεν.

ΠΩΛ. Ὅμοιον.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν περὶ τούτου, ᾧ φίλε, ἡμφοεσβητήσαμεν, σὺ μὲν τὸν Ἀρχέλαον εὐδαιμονίζων τὸν τὰ μέγιστα ἀδικοῦντα

20 δίκην οὐδεμίαν δίδοντα, ἐγὼ δὲ τοῦναντίον οἰόμενος, εἴτ' Ε
Ἀρχέλαος εἴτ' ἄλλος ἀνθρώπων ὅστισοῦν μὴ δίδωσι δίκην ἀδικῶν, τούτῳ προσήκειν ἀθλίῳ εἶναι διαφερόντως τῶν ἄλλων ἀνθρώπων, καὶ ἀεὶ τὸν ἀδικοῦντα τοῦ ἀδικουμένου

1. ὅπως ἂν ᾧσιν κτέ. schließt sich den beiden Substantiven als drittes an. Die Umschreibung ist treffend, weil dadurch das erfolglose Mühen um ein scheinbares Gut bezeichnet wird.

3. τὰ συμβαίνοντα: die gewonnenen Ergebnisse.

συλλογίσασθαι bezeichnet das Zusammenfassen des Erwiesenen (der λόγοι). Vgl. oben zu 478 A und achte auf die Ausdrücke in den Antworten des Polos.

5. Εἰ μὴ κτέ. Bejahend und zugebend, weil's doch nicht anders zu machen ist.*

9. Καὶ . . . δίδοναι: nicht eine eigentliche Frage, sondern nur in fragendem Tone gesprochene Aussage.

[D] 14. Δεύτερον κτέ. Vgl. den gleichen Ausdruck von der entgegengesetzten Seite oben 478 E. Der weniger genaue Ausdruck τὸ ἀδικεῖν wird durch den folgenden Gegensatz verständlich. Das ἀδικεῖν ohne die Beigabe des μὴ δ. δ. ist ebensoviel wie ἀδικοῦντα δίδοναι δίκην.*

19. τὸν Ἀρχέλαον . . . τόν . . . Der Artikel bezeichnet, daß es hier auf Archelaos nur um des ihm beigelegten Prädikates willen ankomme, um dessen willen ihn ja auch P. angeführt hatte. Das zweite τόν gehört zu δ. δίδοντα, dem ἀδικοῦντα untergeordnet ist.

[E] 22. διαφερόντως wie das entsprechende Verbum konstruiert. Vgl. Apol. 29 B: ἐγὼ τούτῳ ἵσως διαφέρω τῶν πολλῶν ἀνθρώπων.

ἀθλιώτερον εἶναι καὶ τὸν μὴ διδόντα δίκην τοῦ διδόντος; οὐ ταῦτ' ἦν τὰ ὑπ' ἐμοῦ λεγόμενα;

ΠΩΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀποδέδεικται ὅτι ἀληθῆ ἐλέγετο;

ΠΩΛ. Φαίνεται.

480 XXXVI. ΣΩ. Εἴην· εἰ οὖν δὴ ταῦτα ἀληθῆ, ὦ Πῶλε, τίς ἡ μεγάλη χρεία ἐστὶν τῆς ῥητορικῆς; δεῖ μὲν γὰρ δὴ ἐκ τῶν νῦν ὁμολογημένων αὐτὸν ἑαυτὸν μάλιστα φυλάττειν ὅπως μὴ ἀδικήσῃ, ὥς ἱκανὸν κακὸν ἔχοντα. οὐ γάρ;

ΠΩΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Ἐὰν δέ γε ἀδικήσῃ ἢ αὐτὸς ἢ ἄλλος τις ὧν ἂν κήδηται, αὐτὸν ἐκόντα ἵεναι ἐκεῖσε, ὅπου ὥς τάχιστα δῶσει δίκην, παρὰ τὸν δικαστὴν ὥσπερ παρὰ τὸν ἰατρόν, σπεύδοντα B ὅπως μὴ ἐγχρονισθῇ τὸ νόσημα τῆς ἀδικίας ὑποὺλον τὴν ψυχὴν ποιήσῃ καὶ ἀνιάτου³. ἢ πῶς λέγωμεν, ὦ Πῶλε, εἴπερ 15 τὰ πρότερον μένει ἡμῖν ὁμολογήματα; οὐκ ἀνάγκη ταῦτα ἐκείνοις οὕτω μὲν συμφωνεῖν, ἄλλως δὲ μή;

ΠΩΛ. Τί γὰρ δὴ φῶμεν, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐπὶ μὲν ἄρα τὸ ἀπολογεῖσθαι ὑπὲρ τῆς ἀδικίας τῆς αὐτοῦ ἢ γονέων ἢ ἐταίρων ἢ παίδων ἢ πατρίδος ἀδικούσης 20 οὐ χρήσιμος οὐδὲν ἢ ῥητορικὴ ἡμῖν, ὦ Πῶλε, εἰ μὴ εἰ τις C ὑπολάβοι ἐπὶ τοῦναντίον, κατηγορεῖν δεῖν μάλιστα μὲν ἑαυτοῦ, ἔπειτα δὲ καὶ τῶν οἰκείων καὶ τῶν ἄλλων, ὅς ἂν αἰεὶ τῶν φρί-

Kap. XXXVI. [480 A] 7. ἡ μεγ. mit Bezug auf die Anpreisung der Rhetorik von seiten des Polos. Das folgende γάρ begründet den in der rhetorischen Frage liegenden Gedanken: ich sehe keinen großen Nutzen davon.

8. αὐτὸν ἑαυτὸν κτέ. Kr. 51, 2, 12. Über das Subjekt s. zu 456 D (44, 16 a. E.).

9. ἱκανόν ironisch — woran er genug hat. Zu ὥς. . . ἔχοντα ist ἀδικοῦντα als hypothetisch untergeordnetes Partic. zu denken, was im Deutschen durch ein beigefügtes 'sonst' bezeichnet werden könnte.*

[B] 14. ὑποὺλον noch stärker als σαθρόν. Die Krankheit wirft sich von äusseren Teilen auf das Innere und ergreift den Kern der Seele. Erinnert an das Ovidische *Principis obsta* e. q. s.

18. Τί γὰρ δ. φ. Rhetorische Frage im Sinne einer nachdrücklichen Betonung, τί wie τί ἄλλο; was sonst?

20. πατρίδος ἀδικούσης. Die Reden in der Volksversammlung werden hiermit den gerichtlichen ganz gleichgestellt.

21. εἰ μὴ εἰ wie nisi si z. B. Caes. b. G. I 31, 14. Vgl. zu Laches 196 A und Kr. 65, 5, 11.

[C] 22. ἐπὶ τοῦναντίον. Da dieses nicht, wie ἐπὶ πολὺ, ἐπὶ μέγα, im Sinn eines Adverbiums (τοῦναντίον) nachgewiesen werden kann, so steht δεῖν epexegetisch zu dem zu ergänzenden χρήσιμον εἶναι.

23. ὅς ἂν schließt sich wegen seiner verallgemeinernden Bedeutung an den Pluralis an und steht zu τῶν φίλων in partitivem Verhältnis. Kr. 58, 4, 5.

λων τυγχάνη ἀδικῶν, καὶ μὴ ἀποκρύπτεσθαι, ἀλλ' εἰς τὸ φα-
νερόν ἄγειν τὸ ἀδίκημα, ἵνα δῶ δίκην καὶ ὑγιὲς γένηται,
ἀναγκάζειν δὲ καὶ αὐτὸν καὶ τοὺς ἄλλους μὴ ἀποδειλιᾶν, ἀλλὰ
παρέχειν μύσαντα² καὶ ἀνδρείως ὥσπερ τέμνειν καὶ κίνει
5 ἰατρῶ, τὸ ἀγαθὸν καὶ καλὸν διώκοντα μὴ ὑπολογιζόμενον³ τὸ
ἀλγεινόν, ἐὰν μὲν γε πληγῶν ἄξια ἡδίκηκώς ἦ, τύπτειν παρ- D
έχοντα, ἐὰν δὲ δεσμοῦ, δεῖν, ἐὰν δὲ ζημίας, ἀποτίνοντα, ἐὰν
δὲ φυγῆς, φεύγοντα, ἐὰν δὲ θανάτου, ἀποθνήσκοντα, αὐτὸν
πρῶτον ὄντα κατήγορον καὶ αὐτοῦ καὶ τῶν ἄλλων οἰκείων
10 καὶ ἐπὶ τοῦτο χρώμενον τῇ ῥητορικῇ, ὅπως ἂν καταδήλων τῶν
ἀδικημάτων γιγνομένων ἀπαλλάττονται τοῦ μεγίστου κακοῦ,
ἀδικίας. φῶμεν οὕτως ἢ μὴ φῶμεν, ὦ Πῶλε;

ΠΩΛ. Ἄτοπα μὲν, ὦ Σώκρατες, ἔμοιγε δοκεῖ, τοῖς μὲν E
τοι ἔμπροσθεν ἴσως σοι ὁμολογεῖται.

15 ΣΩ. Οὐκοῦν ἢ κἀκεῖνα λυτέον ἢ τάδε ἀνάγκη συμ-
βαίνειν;

ΠΩΛ. Ναί, τοῦτό γε οὕτως ἔχει.

ΣΩ. Τοῦναντίον δέ γε αὖ μεταβαλόντα, εἴ ἄρα δεῖ τινα

4. *μύσαντα*. Mit geschlossenen Augen blindlings in die Gefahr gehen, d. h. für die Gefahr als solche blind sein, ist Zeichen der äußersten Entschlossenheit. Damit verbindet sich als verwandter Begriff καὶ ἀνδρείως. (Über die Verbindung eines Partic. und Adverb. durch καὶ s. die Beispiele bei Kr. 59, 2, 3.) Dazu kommt die erläuternde Ausführung durch τὸ ἀγαθὸν κτέ., indem μὴ ὑπολογιζόμενον dem διώκοντα, das sich an παρ-έχειν anschließt, untergeordnet ist.

[D] 9. τῶν ἄλλων οἰκ. Vgl. zu 473 C (83, 8).

10. ὅπως ἂν κτέ. ist das Korrelat zu ἐπὶ τοῦτο, das den Zweck bezeichnet, der wie immer (unter allen Umständen) erreicht werden soll.

[E] 14. ἴσως σοι ὁμολογεῖται. Der persönliche Dativ erscheint auffallend, da er weder wie unten 482 B: αὖ σοι ὁμολογήσει Καλλικλῆς, noch wie oben 477 D: αἰσχιστον ἀδικία .. ὁμολογῆται ἡμῖν verstanden werden kann, sondern ὁμολογεῖται (*con-*

veniunt, consentanea sunt) seinen Dativ in τοῖς ἔμπροσθεν hat. Doch kann σοί wie ἴσως der künstlerischen Absicht des Schriftstellers dienen, um das Zugeständnis, das mit der Sinnesart des Polos ohnedies nicht im Einklang steht, abzuschwächen und möglichst dem Sokrates zuzuschieben, eine Absicht, die durch die folgende Frage des Sokrates vereitelt wird. Vgl. oben zu 477 D (93, 3), 478 A (93, 19) u. a. und Kr. 48, 6, 1—5. ⁴ *quod dicitur, dandum*

15. *λυτέον*: ein bildlicher Ausdruck, dem eine Vorstellung zu Grunde liegt, wie bei *λύειν γέφυραν*⁴ Xen. Anab. II 4, 19. Ebenso Protag. 332 E. Etwas anders 458 B *διαλύειν τὸν λόγον* nach *διαλύειν τὴν συνουσίαν* 457 C. Das καὶ bei *ἐκεῖνα* deutet auf die Äußerung des Polos hin und enthält gleichsam die Voraussetzung *εἰ τάδε ἄτοπα δοκεῖ*.*

18. Τοῦναντίον κτέ. Die Häufung verwandter Begriffe dieser Bedeutung, wie αὖ, αὐτίς, πάλιν (Kr. 69, 12), ist nicht ungewöhnlich,

κακῶς ποιεῖν, εἴτ' ἐχθρὸν εἴτε οὐτινοῦν, ἐὰν μόνον μὴ αὐτὸς ἀδικῇται ὑπὸ τοῦ ἐχθροῦ· τοῦτο μὲν γὰρ εὐλαβητέον· ἐὰν δὲ ἄλλον ἀδικῇ ὁ ἐχθρός, παντὶ τρόπῳ παρασκευαστέον καὶ πρᾶτ-
 481 τόντα καὶ λέγοντα, ὅπως μὴ δῶ δίκην μηδὲ ἔλθῃ παρὰ τὸν δικαστήν· ἐὰν δὲ ἔλθῃ, μηχανητέον, ὅπως ἂν διαφύγῃ καὶ μὴ 5
 δῶ δίκην ὁ ἐχθρός, ἀλλ' ἐὰν τε χρυσίον ἢ ἡρπακῶς πολὺ, μὴ ἀποδιδῶ τοῦτο ἀλλ' ἔχων ἀναλίσκῃ καὶ εἰς ἑαυτὸν καὶ εἰς τοὺς ἑαυτοῦ ἀδίκως καὶ ἀθέως, ἐὰν τε θανάτου ἄξια ἡδίκηκῶς ἢ, ὅπως μὴ ἀποθανεῖται, μάλιστα μὲν μηδέποτε, ἀλλ' ἀθάνα-
 B τος ἔσται πονηρὸς ὢν· εἰ δὲ μὴ, ὅπως ὥς πλεῖστον χρόνον 10
 βιώσεται τοιοῦτος ὢν. ἐπὶ τὰ τοιαῦτα ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Πῶλε, ἡ ῥητορικὴ χρησίμος εἶναι, ἐπεὶ τῷ γε μὴ μέλλοντι ἀδικεῖν οὐ μεγάλη τίς μοι δοκεῖ ἢ χρεία αὐτῆς εἶναι, εἰ δὴ καὶ ἔστιν τις χρεία, ὥς ἔν γε τοῖς πρόσθεν οὐδαμῇ ἐφάνη οὔσα.

τοῦναντίον ist 'im Gegenteil', αὐ 'andererseits', μεταβαλόντα (intransitiv) 'umgekehrt'. Der durch das eingeschobene τοῦτο . . εὐλαβητέον unterbrochene Satz findet seine Ergänzung in dem folgenden παντὶ τρόπῳ κτέ. Über den Kasus beim Verbaladjektiv s. Kr. 56, 18, 3. Die Einführung des Kontrariums geschieht ganz von dem Standpunkt der Rhetoren aus; damit wird der Gedanke zugleich auf die Spitze getrieben. Den Inhalt würde Sokrates nicht vertreten; denn Krit. 49 C beweist er: οὔτε ἀνταδικεῖν δεῖ οὔτε κακῶς ποιεῖν οὐδένα ἀνθρώπων οὐδ' ἂν ὅτιοῦν πάσῃ ὑπ' αὐτῶν.

εἰ ἄρα bezeichnet also hier einen eben nur von dem gewöhnlichen Standpunkt aus denkbaren Fall.

1 f. ἐὰν μόνον μὴ αὐτὸς ἀδ. weil dies gewissermaßen ein Ersatz für die ihm gebührende Strafe wäre. αὐτός bezieht sich auf die durch τινά bezeichnete Person, also auch auf den angenommenen persönlichen Feind (ὁ ἐχθρός); ὑπὸ τοῦ ἐχθροῦ bezeichnet also dessen persönlichen Feind.

3. πρᾶττοντα καὶ λέγοντα: Zusammenstellung zweier Arten der Thätigkeit, die sich jedoch nicht

streng ausschließen, da sich das πράττειν nicht selten durch das λέγειν vollzieht.

[481 A] 4. ὅπως μὴ δῶ κτέ. Die Periode ist bemerkenswert wegen der modalen Verhältnisse, indem zuerst ὅπως mit Konjunktiv den Begriff der Absicht am stärksten hervortreten läßt, während diese im zweiten Satz durch das beigefügte ἂν, und noch mehr im dritten durch das Futurum mehr hinter die ursprüngliche Bedeutung des ὅπως als eines relativen Adverbiums zurücktritt, also an die Stelle der Absicht der Begriff des Mittels und der Weise, wie etwas geschehen kann oder mag, tritt. Vgl. zu 99, 10.

7. ἀναλίσκῃ, damit das Unrecht vollständig werde, die Art des Verbrauchs aber dasselbe erhöhe.*

[B] 13. εἰ δὴ κτέ. hebt andeutend das eben über den Nutzen der Rhetorik Gesagte wieder auf, weil die mit εἰ μὴ εἰ (98, 21) beginnende Erörterung doch recht erzwungen ist. Auch ἐπεὶ τῷ γε μὴ μέλλοντι ἀδικεῖν soll andeuten, daß das zuletzt Vorgetragene nicht auf sittlichem Grunde ruhe. Der Sinn ist also: sie bietet so gut wie gar keinen Nutzen.

XXXVII. ΚΑΛ. Εἰπέ μοι, ὦ Χαιρεφῶν, σπουδάζει ταῦτα Σωκράτης ἢ παίζει;

ΧΑΙ. Ἐμοὶ μὲν δοκεῖ, ὦ Καλλίκλεις, ὑπερφυῶς σπουδάζειν· οὐδὲν μέντοι οἶον τὸ αὐτὸν ἐρωτᾶν.

5 ΚΑΛ. Νῆ τοὺς θεοὺς ἀλλ' ἐπιθυμῶ. εἰπέ μοι, ὦ Σώ- C
κρατες, πότερόν σε φῶμεν νυνὶ σπουδάζοντα ἢ παίζοντα; εἰ
μὲν γὰρ σπουδάζεις τε καὶ τυγχάνει ταῦτα ἀληθῆ ὄντα ἃ λέ-
γεις, ἄλλο τι ἢ ἡμῶν ὁ βίος ἀνατετραμμένος ἂν εἴη τῶν ἀν-
θρώπων καὶ πάντα τὰ ἐναντία πράττομεν, ὥς ἔοικεν, ἢ ἃ δεῖ;
10 ΣΩ. ὦ Καλλίκλεις, εἰ μὴ τι ἦν τοῖς ἀνθρώποις πάθος,

Kap. XXXVII. 1. Über die dem Kallikles zuerteilte Rolle s. Einl. § 15. Kallikles tritt, nachdem Polos sich unfähig gezeigt hat, seine Ansicht von der Rhetorik gegen die dialektische Überlegenheit des Sokrates zu vertreten, mit einer ähnlichen Gedanken in das Gespräch ein, wie jener (461 B). Die Lebensansicht, auf der die Beweisführung des Sokrates beruht, widerstrebt so sehr seinem innersten Wesen und allen bisher gehegten Begriffen, daß er jene Grundsätze gar nicht als eine ernst gemeinte Überzeugung eines vernünftigen Mannes betrachten kann. Doch fällt er nicht so plump wie jener ein, sondern wendet sich zuerst an Chairephon. Dieser, der den Sokrates kennt, verweist ihn fein mit denselben Worten an Sokrates, wie jener den Sokrates 447 C an Gorgias.

[C] 5. Νῆ τ. θ. ἀλλ' ἔ. ἀλλά nach einem Ausdruck der Beteuerung wie 463 D. In den vorhergehenden Worten des Chairephon liegt gleichsam die auffordernde Frage: Warum wendest du dich nicht lieber an Sokrates selber? Darauf die Erwiderung: Nun, ich scheue es nicht, sondern u. s. w. Kallikles' Worte spiegeln die innere Erregung wieder, in der er sich befindet; er erkennt den grundsätzlichen Widerspruch, in welchem die Lebensansicht des Sokrates zu der seinigen steht. Darin ist die Grundlage zu der folgenden Erörterung gegeben.

6. φῶμεν . . παίζοντα: Kr. 56, 7, 3.*

8. ἀνατετραμμένος. Vgl. ἀνατρέ-
πειν τὰ πράγματα, πόλιν, οἰκίαν.
Hier also: die Dinge auf den Kopf
stellen, so daß die verkehrte Welt
herauskommt und das Leben, wie
es jetzt ist, rein verkehrt erscheint,
umgestürzt und vernichtet ist.

τῶν ἀνθρώπων ist nachdrucks-
voll zugefügt, weil unter ἡμῶν nicht
bloß ein beschränkter Kreis ver-
standen werden soll. Vgl. Aristoph.
Plut. 500: ὥς μὲν γὰρ νῦν ἡμῖν ὁ
βίος τοῖς ἀνθρώποις διάκειται. πάντα
τὰ ἔ. wie πᾶν τούναντίον: gerade
das Gegenteil. δεῖ im Deutschen
in anderer modaler Form.

10. εἰ μὴ τι κτέ. Sokrates erkennt
zwar den Widerspruch ihrer beider-
seitigen Lebensansicht an, führt ihn
aber auf ein gemeinsames Gefühl
zurück, nämlich das der Liebe,
die nur durch den Gegenstand der-
selben verschieden ist. Die Ver-
gleichung der Liebe zur Weisheit
mit anderen menschlichen Liebes-
verhältnissen kommt öfter bei Pla-
ton vor, z. B. Phädon 68 A.

πάθος bezeichnet einen durch
äußere Einwirkung hervorgerufenen
Gemütszustand. Dieser ist ja nach
Anlaß und Umständen verschieden
(Liebe, Haß, Bewunderung, Ver-
achtung), aber keiner einem Men-
schen allein eigen. Dieses Verhält-
nis wird durch die zwischen πάθος
und τὸ αὐτό eingeschaltete Erläu-
terung klar gemacht.

τοῖς μὲν ἄλλοι τι, τοῖς δὲ ἄλλοι τι, τὸ αὐτό, ἀλλὰ τις ἡμῶν
D ἰδιόν τι ἐπασχε πάθος ἢ οἱ ἄλλοι, οὐκ ἂν ἦν ῥάδιον ἐνδεί-
ξασθαι τῷ ἑτέρῳ τὸ ἑαυτοῦ πάθημα. λέγω δ' ἐννοήσας, ὅτι
ἐγὼ τε καὶ σὺ νῦν τυγχάνομεν ταυτόν τι πεπονθότες, ἐρῶντε
δύο ὄντε δυοῖν ἑκάτερος, ἐγὼ μὲν Ἀλκιβιάδου τε τοῦ Κλεινίου 5
καὶ φιλοσοφίας, σὺ δὲ τοῦ τε Ἀθηναίων δήμου καὶ τοῦ
Πυριλάμπους. αἰσθάνομαι οὖν σου ἑκάστοτε, καίπερ ὄντος
δεινοῦ, ὅτι ἂν φῇ σου τὰ παιδικὰ καὶ ὅπως ἂν φῇ ἔχειν, οὐ
E δυναμένον ἀντιλέγειν, ἀλλ' ἄνω καὶ κάτω μεταβαλλομένου· ἐν
τε τῇ ἐκκλησίᾳ, ἐάν τι σοῦ λέγοντος ὁ δῆμος ὁ Ἀθηναίων μὴ 1
φῇ οὕτως ἔχειν, μεταβαλλόμενος λέγεις ἅ ἐκεῖνος βούλεται, καὶ
πρὸς τὸν Πυριλάμπους νεανίαν τὸν καλὸν τοῦτον τοιαῦτα
ἔτερα πέπονθας· τοῖς γὰρ τῶν παιδικῶν βουλεύματι καὶ
λόγοις οὐχ οἷός τ' εἶ ἐναντιοῦσθαι, εἴτε εἰ τις σου λέγοντος

2. ἰδιόν (eigen, besonders) wird wegen seiner Verwandtschaft mit ἄλλο, ἕτερον mit ἡ verbunden.

[D] 4. ταυτόν τι: das πάθος wird zuerst unbestimmt als das nämliche bezeichnet, dann durch die erklärende Ausführung (ἐρῶντε κτέ.) bestimmt.

5. Ἀλκιβιάδου. Die geistige und sittliche Ausbildung heranwachsender Jünglinge ward von älteren hervorragenden Männern geleitet, an welche sich die Jünglinge meist nach freier Wahl anschlossen; so Alkibiades an Sokrates, zu dessen Lebensberuf der Umgang mit Jünglingen gehörte. Sokrates liebte ihn um seiner Geistesgaben willen. Weil Alkibiades auch leiblich schön war, nannte man ihn im Scherz den Liebling (τὰ παιδικὰ) des Sokrates. Vgl. Protag. im Anfang: Πόθεν, ὦ Σ., φαίνει; ἢ δῆλα δὲ ὅτι ἀπὸ κνηγγεσίου τοῦ περὶ τὴν Ἀλκιβιάδου ὥραν. Darauf spielt hier Sokrates scherzend an.

6. δῆμον ist zweideutig. Der Sohn des Pyrilampes, eines reichen, mit Perikles befreundeten Atheners, hieß nämlich Demos. Er galt, wie sein Vater, für besonders schön, und wird auch von Aristophanes (Wesp. 97 f.) als vielgefeierter Liebling erwähnt. Dies Verhältnis be-

trifft Sokrates seit einiger Zeit des 4. Jh. Verhältnis zum Athenerdemos an. Sokrates bedurfte, wie ein Knabe, des Leiters, aber die Bürger richteten sich nach seinen Launen, statt sie zu beherrschen.

7. τοῦ Πυριλάμπους natürlich in der gewöhnlichen Weise, wie τοῦ Κλεινίου, zu verstehen. Vgl. Z. 12 und 513 B.

αἰσθάνομαι . . οὐ δυναμένον: Kr. 56, 7, 7. δεινός, oft mit λέγειν (Apol. 17 A. B.) verbunden, um einen geschickten Redner zu bezeichnen, kommt auch ohne beschränkende Bestimmung in der Bedeutung 'tüchtig, gewandt' vor, und wird besonders von solchen gebraucht, die sich im öffentlichen Leben bewegen.*

9. ἄνω καὶ κάτω, auch ἄνω τε καὶ κάτω, gewöhnlicher ἄνω κάτω, wie im Lat. sursum deorsum mit μεταβάλλειν, μεταπίπτειν (493 A), στρέφειν (511 A), μεταστρέφειν u. a. VV. bezeichnet ein schwanken, unstätes, haltloses Gebahren. Im Deutschen 'zu unterst und oberst kehren, hin und her schwanken, nach allen Seiten drehen'.

13. βουλευμάτα sind die launenhaften Anschläge des Knaben.

ἐκάστοτε, ἃ διὰ τούτους λέγεις, θαυμάζοι ὡς ἄτοπὰ ἐστίν, ἴσως εἴποισι ἂν αὐτῷ, εἰ βούλοιο τάληθ' ἡ λέγειν, ὅτι, εἰ μὴ τις παύσει τὰ σὰ παιδικὰ τούτων τῶν λόγων, οὐδὲ σὺ παύσει ποτὲ 482 ταῦτα λέγων. νόμιζε τοίνυν καὶ παρ' ἐμοῦ χορῆναι ἕτερα τοιαῦτα ἀκούειν, καὶ μὴ θαύμαζε ὅτι ἐγὼ ταῦτα λέγω, ἀλλὰ τὴν φιλοσοφίαν, τὰ ἐμὰ παιδικὰ, παῦσον ταῦτα λέγουσαν. λέγει γάρ, ὃ φίλε ἑταῖρε, ἃ νῦν ἐμοῦ ἀκούεις, καὶ μοι ἐστίν τῶν ἐτέρων παιδικῶν πολὺ ἥττον ἐμπληκτος². ὁ μὲν γὰρ Κλεινίειος οὗτος ἄλλοτε ἄλλων ἐστὶ λόγων, ἡ δὲ φιλοσοφία ἀεὶ τῶν 10 αὐτῶν. λέγει δὲ ἃ σὺ νῦν θαυμάζεις, παρῆσθαι δὲ καὶ αὐτὸς Β λεγομένοις. ἡ οὖν ἐκείνην ἐξέλεγχον, ὅπερ ἄρτι ἔλεγον, ὡς οὐ τὸ ἀδικεῖν ἐστὶ καὶ ἀδικοῦντα δίκην μὴ διδόναι ἀπάντων ἔσχατον κακῶν. ἡ εἰ τοῦτο ἐάσεις ἀνέλεγκτον, μὰ τὸν κύνα τὸν Αἰγυπτίων θεόν, οὗ σοι ὁμολογήσει Καλλικλῆς, ὃ Καλλι- 15 κλεις, ἀλλὰ διαφωνήσῃ ἐν ἅπαντι τῷ βίῳ. καίτοι ἔγωγε οἶμαι, ὃ βέλτιότες, καὶ τὴν λύραν μοι κρεῖττον εἶναι ἀναρμοστεῖν τε καὶ διαφωνεῖν, καὶ χορὸν ᾧ χρῆζοίην, καὶ πλείστους ἀνθρώ-

2. εἰ βούλοιο: was wohl nicht zu erwarten wäre.

[482 A] 4. ἕτερα τοιαῦτα: oben τοιαῦτα ἕτερα. Über das Subjekt von ἀκούειν s. Kr. 55, 2, 2 und 4.

8. τῶν ἐτέρων παιδικῶν, wie in der oben angeführten Stelle des Phaedon ἀνθρωπίνων. Zu ἐμπληκτος vgl. Soph. Ai. 1358 τοιοῖδε μέντοι φῶτες ἐμπληκτοὶ βροτῶν. Das Wort wird von den Scholiasten und Grammatikern durch ἄστατος, εὐμετάβολος (*inconstans*) erklärt, in Übereinstimmung mit der Stelle im Lysis 214 C μηδέποτε ὁμοίους αὐτοῦς αὐτοῖς εἶναι, ἀλλ' ἐμπλήκτους τε καὶ ἄσταθμήτους.

9. ἄλλων... τῶν αὐτῶν: vgl. Thuk. I 113 ὅσοι τῆς αὐτῆς γνώμης ἦσαν. Kr. 47, 6, 10.*

[B] 10. παρῆσθαι δὲ κτέ. Übergang von dem Relativsatz in den Hauptsatz. Vgl. zu 452 D. Doch tritt hier an die Stelle des Relativs kein anderes Pronomen (αὐτοῖς), an das sich λεγομένοις im Sinne eines temporalen Nebensatzes (ὅτε ἔλέγετο) anschlosse. Im Deutschen würde ein subordinierter Satz eintreten.

¹ καὶ ἐξέλεγχον, καὶ ἐπὶ τῷ κτέ.

11. ἐξέλεγχον... ὡς κτέ. Vgl. zu 467 A (68, 8). Hier: durch Widerlegung beweisen.

ὅπερ ἄρτι ἔλεγον bezieht sich auf 480 E: οὐκοῦν ἡ κακείνα λυτέον ἢ τάδε ἀνάγκη συμβαίνειν; — Der Ausdruck gleitet von dem persönlichen zum sächlichen Objekt über.

13. μὰ τὸν κύνα. Der Zusatz τὸν Αἰγυπτίων θεόν ist eine scherzhafte Anspielung auf den Tierkultus der Ägypter. Vgl. zu Apol. 21 E. Der Artikel fehlt bei Völkernamen nicht selten. Vgl. 481 D. E.*

14. Καλλικλῆς der Name im Gegensatz zu dem Pronomen σοί und verbunden mit der Anrede ὦ Καλλικλεις soll den inneren Zwiespalt möglichst schroff hervorheben, der in Kallikles' Seele bestehen muß, solange nicht eine Meinung über die andere entschieden obgesiegt hat.

16. ἀναρμοστεῖν geht auf den Mangel der inneren Harmonie überhaupt, διαφωνεῖν auf den Mißklang der einzelnen Töne untereinander. Es wirken in der Seele zwei verschiedene Principien.*

[C] 17. χρῆζοίην: die oben zu 472 A erwähnte Art der Liturgie,

C πους μὴ ὁμολογεῖν μοι ἀλλ' ἐναντία λέγειν μᾶλλον ἢ ἔνα ὄντα
ἐμὲ ἐμαυτῷ ἀσύμφωνον εἶναι καὶ ἐναντία λέγειν.

XXXVIII. ΚΑΛ. ὦ Σώκρατες, δοκεῖς νεανιεύεσθαι' ἐν
τοῖς λόγοις ὡς ἀληθῶς δημηγόρος ὢν· καὶ νῦν ταῦτα δημη- 5
γορεῖς ταῦτον παθόντος Πώλου πάθος, ὅπερ Γοργίου κατη-
γόρει πρὸς σὲ παθεῖν. ἔφη γάρ που Γοργίαν (ἐρωτώμενον
ὕπὸ σοῦ, ἐὰν ἀφίκηται παρ' αὐτὸν μὴ ἐπιστάμενος τὰ δίκαια
D ὁ τὴν ῥητορικὴν βουλούμενος μαθεῖν, εἰ διδάξοι αὐτὸν ὁ Γορ-
γίας, αἰσχυρῶς αὐτὸν καὶ φάναι διδάξειν διὰ τὸ ἔθος τῶν
ἀνθρώπων, ὅτι ἀγανακτοῖεν ἂν εἰ τις μὴ φαίη· διὰ δὲ ταύτην 10
τὴν ὁμολογίαν ἀναγκασθῆναι ἐναντία αὐτὸν αὐτῷ εἰπεῖν, σὲ
δὲ αὐτὸ τοῦτο ἀγαπᾶν. καὶ σου κατεγέλα, ὥς γέ μοι δοκεῖν,

wie sie natürlich nicht für Sokra-
tes, sondern nur für reiche Leute,
wie Kallikles, möglich war. Wie
man auf die Ehre eines Sieges in
dieser Art musischen Wettkampfes
stolz war, so sah man in dem Mis-
lingen eine schwere Demütigung
für den Choragen.

1. μᾶλλον kommt öfter nach
einem vorangehenden Komparativ
vor, um dessen Begriff mit einer
leichten Modifikation (lieber oder
vielmehr) zu erneuern. Vgl. unten
487 B und Kr. 49, 7, 5.

Kap. XXXVIII. 3. νεανιεύεσθαι:
sich jungerhaft benehmen. Gedacht
wird vorzugsweise an das über-
mütige, kecke und rücksichtslose
Benehmen der reichen und stolzen
athenischen Jugend. Diese Bedeu-
tung hat namentlich meist das Ad-
jektivum νεανικός. So in unserem
Dialogue 508 D, 509 A. Doch wird
mitunter auch nur die Frische und
Kühnheit, die der Jugend eigen ist,
damit bezeichnet. S. unten 485 E.
In dem Verbum wird insbesondere
an die Verbildung der Jugend durch
die Sophistik gedacht, die sie zu
leichtsinnigen und eitlen Reden,
auch zur Verteidigung der wider-
sprechendsten Grundsätze verleitete
ohne Rücksicht auf höhere und
ernste Zwecke. Vgl. Phaidros 235 A:
καὶ ἐφαίνετο δὴ μοι νεανιεύεσθαι
ἐπιδεικνύμενος ὥς οἴοσθε ὦν ταῦτὰ
ἐτέρως τε καὶ ἐτέρως λέγων ἀμφο-
τέρως εἰπεῖν ἄριστα.

4. δημηγόρος und δημηγορεῖν
geht in tadelndem Sinne teils auf
die Länge der Reden im Gegensatz
zu dem διαλέγεσθαι, wie 519 D, E,
Protag. 329 A, 336 B, teils, wie hier
und 494 D, auf die Wahl der Mit-
tel, durch die man, unbekümmert
um die Wahrheit, den Beifall der
Menge erstrebt. Im Munde des Kal-
likles, der wirklich δημηγόρος ist,
klingt der Vorwurf freilich sehr
sonderbar, zumal mit dem Zusatz
ὡς ἀληθῶς. Es ist eine Art Selbst-
kritik.

6. πρὸς σέ. Vgl. unten 485 B
und Apol. 21 C: πρὸς ὃν ἐγὼ τοι-
οῦτόν τι ἔπαθον: mit dem (dem
gegenüber) es mir so ging.

[D] 8. διδάξοι bringt entschie-
dener die Abhängigkeit des ganzen
Satzgefüges von der Äußerung des
Polos zum Ausdruck als διδάξει,
das aber dem vorherrschenden
Sprachgebrauch mehr entspräche.
Über den Optativ des Fut. s. Kr.
53, 8, 10.*

9. αὐτόν nach αἰσχυρῶς wieder-
holt nachdrucksvoll das an der
Spitze stehende Subjekt Γοργίαν.
Vgl. Xen. Cyrop. I 3, 15: πενιράσο-
μαι τῷ πάππῳ ἀγαθῶν ἱππέων
κράτιστος ὢν ἱππεὺς συμμαχεῖν
αὐτῷ. Der Satz mit ὅτι ist als
Kausalsatz und Epexegeze zu fassen
zu διὰ τὸ ἔθος τ. ἀ., welches nicht
mit διδάξειν, sondern mit φάναι
zu verbinden ist.

12. ἀγαπᾶν: 461 C ὁ δὲ ἀγαπᾷς.

In der Längsrichtung des Pfeiles ist die Richtung des Druckes, nicht der Widerstand des Gewindes

[F] 4. συμποδισθεῖς — ἐπεστο-
μίσθ. Zwei Bilder sind in eins
verbunden. Beide lassen sich auf
das Pferd anwenden, das durch
eine umgeworfene Schlinge gefan-
gen und durch das angelegte Ge-
biß nach einem fremden Willen
gelenkt wird. So liefs sich auch
Polos durch jenes Zugeständnis
gleichsam einen Kappzaum anlegen
und von Sokrates lenken, wohin
dieser wollte.

6. *φορτικά*, ein bei Platon nicht seltenes Wort, bezeichnet Euthyd. 287 A die verfänglichen Fragen. Vgl. d. Bem. zu Apol. 32 A, wo es, mit *δικανικά* verbunden, das Lästige einer umständlichen Erzählung bezeichnet, aus der Sokrates nach Art der Redner vor Gericht einen Beweis schöpfen will. Hier will wohl Kallikles die plumpe Gemeinheit solcher Vorstellungen und Reden, wie sie der ungebildeten Menge zusagen, bezeichnen. Der Relativsatz *ὃ φύσει κτῆ* schließt sich epexegetisch an *τοιαῦτα* an, wodurch der specielle Fall verallgemeinert wird. Aus dem Begriff des *καλόν* wurde ja der ganze Beweis, mit dem Sokrates den Polos widerlegte, gezogen.

7. *φύσει* — *νόμος*: den Widerspruch zwischen natürlichem und positivem Recht (Gesetz) hat besonders Hippias von Elis behauptet. Vgl. Protag. 337 C. D. Xen. Mem. IV 4, 14. Seitdem wurde dieser Satz von allen Sophisten und ihren Anhängern zum Gemeinplatz erhoben. Gorgias selbst hat ihn wohl nicht vertreten, aber seine Lehre läßt sich doch auf dieses Princip zurückführen, das nun Kallikles enthüllt. Verwandten Inhalts ist auch das von Xen. I 2, 40 ff. erzählte Gespräch zwischen Alkibiades und Perikles.*

[483 A] 10. τὸ σοφόν spöttisch, der Kunstgriff (Witz) im Sinne der sophistischen Eristiker, mit welchen Kallikles den Sokrates auf eine Linie stellt. Daher wendet er auf ihn auch den Ausdruck κακουργεῖν an, der für die Anwendung von Trugmitteln im Streitgespräche gebräuchlich war. Vgl. Staat I 341 A, wo Thrasymachos mit den Worten οὔτε γὰρ ἂν με λάθοις κακουργῶν dagegen gerüstet zu sein erklärt. Ebendasselbst 338 D wird κακουργεῖν τὸν λόγον in demselben Sinne gesagt. Darnach bestimmt sich auch die Bedeutung von ὑπερωτᾶν, unterscheiden in der Frage. τοῦτο τ. σ. tritt zu ὅ erklärend. Vgl. Theat. 167 B: ἃ δὴ τινες τὰ φαντάσματα ὑπὸ ἀπειρίας ἀληθῆ καλοῦσιν: 'und da nennen denn gewisse Leute diese Einbildungen Wahrheit'.

νόμον λέγει, κατὰ φύσιν ὑπερωτῶν, ἐὰν δὲ τὰ τῆς φύσεως, τὰ τοῦ νόμου. ὥσπερ αὐτίκα ἐν τούτοις, τῷ ἀδικεῖν τε καὶ τῷ ἀδικεῖσθαι, Πώλου τὸ κατὰ νόμον αἴσχιον λέγοντος, σὺ τὸν νόμον ἐδιώκαθες κατὰ φύσιν. φύσει μὲν γὰρ πᾶν αἰχλίον ἐστὶν ὅπερ καὶ κίκιον, τὸ ἀδικεῖσθαι, νόμῳ δὲ τὸ ἀδικεῖν. οὐδὲ γὰρ ἀνδρὸς τοῦτο 5
B γ' ἐστὶν τὸ πάθημα, τὸ ἀδικεῖσθαι, ἀλλ' ἀνδραπόδου τινός, ὃ κρεῖττον ἐστὶν τεθνάναι ἢ ζῆν, ὅστις ἀδικούμενος καὶ προ-
πηλακισόμενος² μὴ οἴσεται ἐστὶν αὐτὸς αὐτῷ βοηθεῖν μηδὲ ἄλλῳ οὐδ' ἂν κήδηται. ἀλλ', οἶμαι, οἱ τιθέμενοι τοὺς νόμους οἱ ἀσθενεῖς ἀνθρωποὶ εἰσιν καὶ οἱ πολλοί. πρὸς αὐτοὺς οὖν καὶ 10
τὸ αὐτοῖς συμφέρον τοὺς τε νόμους τίθενται καὶ τοὺς ἐπαί-
C νους ἐπαινοῦσιν καὶ τοὺς ψόγους ψέγουσιν. ἐκφοβοῦντες τοὺς ἐρρωμενεστέρους τῶν ἀνθρώπων καὶ δυνατοὺς ὄντας πλέον ἔχειν, ἵνα μὴ αὐτῶν πλέον ἔχωσιν, λέγουσιν ὡς αἰσχρὸν καὶ ἀδικον τὸ πλεονεκτεῖν, καὶ τοῦτο ἐστὶν τὸ ἀδικεῖν, τὸ πλέον 15

1. ἐὰν δὲ κτέ. Die Ergänzungen ergeben sich aus dem ersten Gliede.

3. ἐδιώκαθες κατὰ φύσιν. Sokrates habe das Zugeständnis des Polos behandelt — darnach seine Schlüsse gezogen — als ob darin zugestanden sei, daß das Unrecht thun nach der Natur, d. i. an sich häßlicher sei als Unrecht leiden. Denn — so schließt sich das Folgende hier an — das von Natur Häßliche falle mit dem Schlechten zusammen; das sei aber gerade das Unrecht leiden; daraus dürfe aber nicht der Schluß gezogen werden, daß das durch das Gesetz für häßlicher Erklärte auch das grössere Übel sei.

5. τὸ ἀδικεῖσθαι ist Epexege, weniger zu πᾶν, als zu ὅπερ κίκιον.* οὐδὲ γάρ bildet den Übergang zur Beurteilung der Ansicht des Sokrates an sich, während seither nur von seinem Verfahren gegen Polos die Rede war.

[B] 7. ὃ κρεῖττον κτέ. Dasselbe gilt nach der Ansicht der Leute von denen, die allen Lebensgenuss entbehren. Phaed. 65 A. Über Bedeutung und Verbindung von ὅστις s. Kr. 51, 8, 2 und 13, 11.

8. αὐτὸς . . κήδηται: dieselben Begriffe, die oben 480 A vorkamen.

Hier wird jeder äusserlich auf Selbsthülfe angewiesen, der Staat also ganz aufgehoben.

9. ἀλλ' οἶμαι. Die folgende Erklärung von dem Ursprung des positiven Rechtes dient zur Begründung der von Kallikles behaupteten höheren Geltung des natürlichen Rechtes. — οἱ τιθέμενοι: über den Artikel im Prädikat s. Kr. 50, 4, 14.

10. καὶ οἱ πολλοί. Dieser Zusatz enthält gerade die wesentliche Bestimmung, die Kallikles absichtlich in den Hintergrund drängt, weil ihm der Gegensatz zwischen 'stärker' und 'schwächer' für die Erklärung wichtiger ist. Gegen die darin liegende Erschleichung wendet sich Sokrates zuerst. 488 C f.

πρὸς αὐτούς: als stände βλέποντες dabei. S. Kr. 68, 39, 5.

11. ἐπαινοὺς und ψόγους: das Volk giebt nicht bloß Gesetze, d. h. Gebote und Verbote, deren Übertretung durch Strafen geahndet wird, sondern spricht auch auf mancherlei Weise (Ämter, Ehrenerweisungen u. dgl.) sein Urteil über den Wert einzelner Männer und Handlungen aus. — Über das folgende Asyndeton s. Kr. 59, 1, 5.

[C] 15. πλεονεκτεῖν ist der Ausdruck für alles egoistische Streben,

τῶν ἄλλων ζητεῖν ἔχειν· ἀγαπᾷσι γάρ, οἶμαι, αὐτοὶ ἂν τὸ ἴσον ἔχωσιν φανυλότεροι ὄντες.

XXXIX. Διὰ ταῦτα δὴ νόμῳ μὲν τοῦτο ἄδικον καὶ αἰσχροὺν λέγεται, τὸ πλεόν ζητεῖν ἔχειν τῶν πολλῶν, καὶ ἀδι-
 5 κεῖν αὐτὸ καλοῦσιν· ἡ δέ γε οἶμαι φύσις αὐτῇ ἀποφαίνει D
 αὐτό, ὅτι δίκαιόν ἐστιν τὸν ἀμείνω τοῦ χείρονος πλεόν ἔχειν
 καὶ τὸν δυνατώτερον τοῦ ἀδυνατωτέρου. δηλοῖ δὲ ταῦτα πολ-
 λαχοῦ ὅτι οὕτως ἔχει καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ζώοις καὶ τῶν ἀν-
 θρώπων ἐν ὅλαις ταῖς πόλεσι καὶ τοῖς γένεσιν, ὅτι οὕτω τὸ
 10 δίκαιον κέκριται, τὸν κρείττω τοῦ ἥττονος ἄρχειν καὶ πλεόν
 ἔχειν. ἐπεὶ ποίῳ δικαίῳ χρώμενος Ξέρξης ἐπὶ τὴν Ἑλλάδα
 ἐστράτευσεν ἢ ὁ πατήρ αὐτοῦ ἐπὶ Σκύθας ἢ ἄλλα μυρία ἂν E
 τις ἔχοι τοιαῦτα λέγειν· ἀλλ' οἶμαι οὗτοι κατὰ φύσιν τὴν τοῦ

oft auch als politisches Schlagwort gebraucht im Gegensatz gegen die *ἰσονομία*. S. d. Bem. zu Z. 2.

1. ἀγαπᾷσι spöttisch, weil in der Genügsamkeit sich die Schwäche ausprägen soll.

2. τὸ ἴσον: Kallikles denkt an den Hauptgrundsatz der demokratischen Staaten, die *ἰσονομία* und *ἰσότης* aller. Vgl. Schömann Alt. I S. 174.

Kap. XXXIX. [D] 6. αὐτό ankündigend vor dem Satz mit ὅτι.

ἀμείνω hier wohl absichtlich statt κρείττω. Kallikles hat auch die geistige Überlegenheit des rhetorisch Gebildeten über die große Menge im Sinn. Daher auch *δυνατωτέρου*.

7. δηλοῖ, wie häufig, in neutralem Sinne = *δηλόν* (*δηλά*) ἐστιν. Kr. 61, 5, 7. Das Subjekt ist in dem Satz mit ὅτι enthalten, dessen Subjekt aber, wie das auch sonst vorkommt, vorgreifend dem Hauptverbum beigefügt wird.

πολλαχοῦ übertragen auf That-sachen, Vorfälle.

8. καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ζώοις: das Naturgesetz als Grundlage des Staatsrechtes. In diesen Worten liegt übrigens eine feine Andeutung über den sittlichen Charakter dieser Lebensansicht.

9. ὅλαις ταῖς πόλεσι. In dem Verhältnisse der Staaten zu einan-

der hat sich das gepriesene Naturrecht (*Recht des Stärkeren*) mehr in Geltung erhalten, als im Verkehre der einzelnen Menschen, daher *γένος* = *gens*. Der folgende Satz ὅτι... ἔχειν Epexegeze zu οὕτως ἔχει.

10. κέκριται, nicht *νερόμιστα*, wie 520 E. — ἄρχειν bezeichnet die rechtliche, πλεόν ἔχειν die natürliche Form desselben Begriffes.

11. ἐπεὶ ποίῳ δικαίῳ: nicht schlechthin negativ (Kr. 51, 17, 12), sondern: welches andere Recht hatte Xerxes als das der Natur? Die Wahl der Beispiele zeigt, daß mit der unsittlichen Lebensanschauung auch Mangel an nationalem Bewußtsein sich verknüpft. Kallikles selbst fühlt das Anstößige des Beispiels, durch das er Xerxes als ἀμείνων und *δυνατώτερος τῶν Ἑλλήνων* hinstellen würde, und springt daher über auf den Zug des Dareios gegen die Skythen.

[E] 12. ἄλλα μυρία rhetorische Steigerung ins Ungemessene. Das abschließend zusammenfassende Glied tritt aus der Konstruktion wie Apol. 41 C.

13. οἶμαι, wie gleich nachher (108, 2) ἴσως: abgeschwächter Ausdruck. Kallikles ist seiner Sache gewiß. Wenn die Worte τὴν τοῦ δικαίου, die man lieber mißte, ursprünglich sind, so liegt darin ein Wortspiel,

γραμματα κτθ. Die γρ. sind die geschriebenen Gesetze im Gegensatz zu den ungeschriebenen, von Natur dem Menschen eingepflanzten: also

ματα καὶ μαγγανεύματα' καὶ ἐπωδὰς καὶ νόμους τοὺς παρὰ φύσιν ἅπαντας, ἐπαναστὰς ἀνεφάνη δεσπότης ἡμέτερος ὁ δοῦλος, καὶ ἐνταῦθα ἐξέλαμψεν τὸ τῆς φῦσεως δίκαιον. δοκεῖ δέ μοι καὶ Πίνδαρος ἅπερ ἐγὼ λέγω ἐνδείκνυσθαι ἐν τῷ ᾄσματι
5 ἐν ᾧ λέγει ὅτι

νόμος ὁ πάντων βασιλεύς
θνατῶν τε καὶ ἀθανάτων·

οὗτος δὲ δῆ, φησίν,

ἄγει δικαίων τὸ βιαιότατον
ὑπερτάτῃ χειρὶ· τεκμαίρομαι

ἔργοισιν Ἡρακλέος, ἐπεὶ ἀπριάτας —

λέγει οὕτω πως· τὸ γὰρ ᾄσμα οὐκ ἐπίσταμαι· λέγει δ' ὅτι οὔτε

Vorschriften, die den Eigenwillen beschränken; *μαγγανεύματα* 'Blend- und Zauberwerke', die den Verstand umstricken; *ἐπωδαί* Besprechungen, die die Leidenschaft beschwichtigen. Dieselben Begriffe sind oben in etwas anderer Ordnung und teilweise anderen Ausdrücken vorgekommen, denen auch die vorhergehenden Participia wohl entsprechen. Alle drei Ausdrücke dienen aber doch nur, die Verwerflichkeit naturwidriger Gesetze von verschiedenen Seiten darzustellen und werden daher schließlich in diesem Ausdruck zusammengefaßt.

2. *ἐπαναστὰς* wird von dem gebraucht, der darniederlag und nun unvermutet seine Kraft offenbart. Der Aorist in *ἀνεφάνη* dient dem rednerischen Zweck, indem statt der indifferenten Allgemeinheit (Präsens) das Eintreten in die Wirklichkeit bezeichnet wird: 'da steht auf einmal auf' u. s. w. Kr. 53, 10, 2.

ὁ δοῦλος mit Bezug auf *καταδουλούμεθα* oben 483 E; also der durch seine Erziehung zum Sklaven bestimmte. *ἐκλάμπειν*: eine bildliche Bezeichnung, die Staat IV 435 A vom Aufleuchten des Gerechtigkeitsbegriffes gebraucht wird.

[B] 3. *δοκεῖ δέ μοι* bildet den Übergang zu einem neuen Argument, der Autorität des Pindar. Kenntnis der Dichter ist Erfordernis der Zeitbildung. Vgl. Prot. 338 E

(Kap. 26). Die Verse des Pindaros sind aus einem verlorenen Gedichte unbestimmter Art. Die letzten Worte des Fragments werden von Boeckh nach der Angabe eines Scholiasten folgendermaßen hergestellt: *ἔργοισιν Ἡρακλέος· ἐπεὶ Γηρυόνα βόας | Κυκλωπίων ἐπὶ προθύρων Εὐρύσθεος | ἀναιτήτας τε καὶ ἀπριάτας ἤλασεν*. (Bergk poet. lyr. Gr. p. 344 ed. 3.) Da wir den Zusammenhang nicht kennen, in dem diese Verse standen, so läßt sich Pindars Meinung daraus nicht mit Sicherheit erschließen. Sie beruht wohl auch hier auf dem Grunde des religiösen Glaubens. Pindar denkt bei diesem Gesetz offenbar an die Macht des selbst über den Göttern stehenden Schicksals. Geryones, der Sohn des Chrysaor (des Blitzes) und der Okeanide Kal-lirrhoe (der Flut), war ein Riese mit drei Leibern und drei Köpfen. Er wohnte mit seinem Hunde Orthos oder Orthros auf der fruchtbaren Insel Erytheia im Besitze großer Rinderherden. Diese entführte ihm Herakles auf seinem von der Sage gefeierten Zuge. Vgl. Preller Mythol. II 202—216 der 2. Aufl.

12. *οὐκ ἐπίσταμαι* sagt Kallikles, weil ihm der Wortlaut nicht zu Gebote steht. Die gleiche Bedeutung hat das V. Protag. 339 B. Phaed. 61 B. Nach *ἀπριάτας* bricht Kallikles ab, um nur den Sinn der

πριάμενος οὔτε δόντος τοῦ Γηρυόνου ἡλάσατο τὰς βοῦς, ὥς
C τούτου ὄντος τοῦ δικαίου φύσει, καὶ βοῦς καὶ τᾶλλα κτήματα
εἶναι πάντα τοῦ βελτιονός τε καὶ κρείττονος τὰ τῶν χειρόνων
τε καὶ ἡττόνων.

XL. Τὸ μὲν οὖν ἀληθὲς οὕτως ἔχει, γνώσει δέ, ἂν ἐπὶ 5
τὰ μείζω ἔλθῃς ἐάσας ἤδη φιλοσοφίαν. φιλοσοφία γὰρ τοί
ἐστίν, ὧ Σώκρατες, χαρίεν, ἂν τις αὐτοῦ μετρίως ᾄψῃται ἐν
τῇ ἡλικίᾳ· ἐὰν δὲ περαιτέρω τοῦ δέοντος ἐνδιατρίψῃ, διαφθορά
τῶν ἀνθρώπων. ἐὰν γὰρ καὶ πάννυ εὐφυνῇς ἢ καὶ πόρρω τῆς
D ἡλικίας φιλοσοφῇ, ἀνάγκη πάντων ἄπειρον γεγονέναι ἐστίν, ὧν 10
χρὴ ἔμπειρον εἶναι τὸν μέλλοντα καλὸν ἀγαθὸν καὶ εὐδόκι-
μον ἔσεσθαι ἄνδρα. καὶ γὰρ τῶν νόμων ἄπειροι γίνονται
τῶν κατὰ τὴν πόλιν, καὶ τῶν λόγων, οἷς δεῖ χρώμενον ὁμι-

Worte wiederzugeben, nimmt aber den Begriff mit οὔτε πριάμενος wieder auf.

1. ἡλάσατο statt ἥλασεν dem gewöhnlichen Sprachgebrauch nach der Auffassung des Kallikles entsprechend.

2. ὥς τούτου ὄντος schiebt diese Begründung dem Herakles selbst zu.

[C] 3. τὰ τῶν χειρόνων. Beachte die rhetorische Wortstellung.

Kap. XL. 5. Τὸ μὲν οὖν ἀληθὲς. Übergang zu einem neuen Teil, der sich mit dem Werte der Philosophie beschäftigt. Die Verbindung mit dem vorhergehenden liegt darin, daß Kallikles in der Philosophie das Hindernis erblickt, um deswillen Sokrates die Wahrheit des von ihm Gesagten nicht erkenne.

6. ἐπὶ τὰ μείζω: unbestimmter, aber doch vielsagender Ausdruck, indem mittelbar damit die Philosophie abgeschätzt wird. Was Kallikles meint, ergibt sich aus dem Folgenden. Vgl. zu Apol. 22 D.

7. χαρίεν mit vornehmer Herablassung, anerkennend und doch verurteilend. Vgl. 485 B.

ἐν τῇ ἡλικίᾳ bezeichnet die dafür geeignete Zeit; welche dies ist, ergibt sich aus πόρρω τῆς ἡλικίας und περαιτέρω τοῦ δέοντος. Auch μετρίως und ᾄψῃται sind bedeutsam gewählte Worte.

8. διαφθορά. Das Substantiv drückt den Begriff stärker aus, als das Verbum διαφθείρει thun würde. Kallikles nimmt fast Orakelton an.

[D] 11. Was καλὸς ἀγαθὸς bezeichnet nach dem Sinn des Kallikles, ergiebt schon das beistehende εὐδόκιμος, der Mann, der durch praktische Thätigkeit sich Ruhm und Ehre erwirbt.

12. τῶν νόμων. Scheinbar im Widerspruch mit seiner oben dargelegten Ansicht über die Gesetze legt Kallikles ihrer Kenntnis hohen Wert bei, aber freilich nicht um sie zu befolgen, sondern weil diese Kenntnis ein Mittel wird für die praktische Thätigkeit des Staatsmannes, sei es in einem Amt oder im Rat oder in der Volksversammlung. νόμοι bezeichnet hier das, was wir Verfassung nennen. Die λόγοι οἷς δεῖ χρ. κτε. beziehen sich auf das Rechtsgebiet sowohl im Verhältnis der einzelnen Personen als ganzer Staaten zu einander. ξυμβόλαια, von Plat. Staat I 333 A unter den allgemeinen Begriff der κοινωνήματα (Gemeinschaften, Handel und Wandel) gerechnet und als die Art bezeichnet, bei welcher die δικαιοσύνη vorzugsweise in Anwendung kommt, bezeichnet also Verträge und die damit verbundenen Rechtsgeschäfte.

λείν ἐν τοῖς συμβολαίοις τοῖς ἀνθρώποις καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ, καὶ τῶν ἡδονῶν τε καὶ ἐπιθυμιῶν τῶν ἀνθρωπείων, καὶ συλλήβδην τῶν ἡθῶν παντάπασιν ἄπειροι γίνονται. ἐπειδὴ οὖν ἔλθωσιν εἰς τινα ἰδίαν ἢ πολιτικὴν πρᾶξιν, καταγέλαστοι γίνονται, ὥσπερ γε, οἶμαι, οἱ πολιτικοί, ἐπειδὴ αὐτοὶ εἰς τὰς ὑμετέρας διατριβάς ἔλθωσιν καὶ τοὺς λόγους, καταγέλαστοί εἰσιν. συμβαίνει γὰρ τὸ τοῦ Εὐριπίδου· λαμπρός τ' ἐστὶν ἕκαστος ἐν τούτῳ, καὶ ἐπὶ τοῦτ' ἐπείγεται,

νέμων τὸ πλεῖστον ἡμέρας τούτῳ μέρος,
ἔν' αὐτὸς αὐτοῦ τυγχάνει βέλτιστος ὢν.

ὅπου δ' ἂν φαῦλος ᾖ, ἐντεῦθεν φεύγει καὶ λαιδορεῖ τοῦτο, τὸ δ' ἕτερον ἐπαινεῖ, εὐνοίᾳ τῇ ἑαυτοῦ, ἡγούμενος οὕτως αὐτὸς ἑαυτὸν ἐπαινεῖν. ἀλλ', οἶμαι, τὸ ὀρθότατόν ἐστιν ἀμφοτέρων μετασχεῖν· φιλοσοφίας μὲν ὅσον παιδείας χάριν καλὸν μετέχειν, καὶ οὐκ αἰσχρὸν μειρακίῳ ὄντι φιλοσοφεῖν· ἐπειδὴ δὲ ἤδη πρεσβύτερος ὢν ἄνθρωπος ἐτι φιλοσοφῇ, καταγέλαστον, ὧς Σώκρατες, τὸ χρῆμα γίγνεται, καὶ ἔγωγε ὁμοιότατον

2. τῶν ἡδονῶν κτέ. Der Lebensgenuss besteht nach K. in der Befriedigung der Begierden. τὰ ἡθῶν kann insofern als zusammenfassender Ausdruck bezeichnet werden, als das, was wir Sinnesart, Charakter nennen, darunter verstanden wird.

[E] 5. ὥσπερ γε macht eine Konzession, um einem naheliegenden Einwurf die Spitze abzubrechen.

6. διατριβάς wird mit Vorliebe von philosophischen Unterredungen gebraucht, wie Apol. 37 C: οὐχ οἷοί τε ἐγένεσθε ἐνεγκεῖν τὰς ἐμὰς διατριβάς καὶ τοὺς λόγους. Vgl. Charmides 153 A: ἥα ἐπὶ τὰς ξυνήθεις διατριβάς.

7. τὸ τοῦ Εὐριπίδου. Gerade Euripides wurde, weil seine Dramen an Sentenzen reich waren und er selbst der sophistischen Anschauung nicht fern stand, von Sophisten und Rednern, doch auch von Sokrates (Platon) gern angeführt. Die angeführte Stelle ist der im ganzen verlorenen Tragödie Antiope entnommen (s. u.).

8. ἐν τούτῳ καὶ ἐπὶ κτέ. Die Demonstrativa haben ihre Beziehung in dem mit dem relativen Adverbium ἔνᾳ, dem das folgende ὅπου entspricht, eingeleiteten Satz, welcher den Bereich bezeichnet, in dem jeder mit Erfolg thätig ist. Die Worte λαμπρός τ' ἐστὶν ἕκαστος ἐν τούτῳ würden sich durch Hinweglassung des Entbehrlichen leicht mit den folgenden Worten (καὶ ἐπὶ st. καὶ ἐπὶ) zu einem vollständigen Trimeter verbinden. Vgl. Aristoph. Wesp. 1431: ἔρδοι τις ἦν ἕκαστος εἰδέειν τέχνην.*

10. αὐτοῦ, wie beim Komparativ, beschränkt die Vergleichung auf die eigene Person.*

[485 A] 14. ὅσον παιδείας χάριν. Der Gegensatz ist aus Protag 312 B zu erkennen: τούτων σὺ ἑκάστην οὐκ ἐπὶ τέχνῃ ἔμαθες, ὥς δημιουργὸς ἐσόμενος, ἀλλ' ἐπὶ παιδείᾳ, ὥς τὸν ἰδιώτην καὶ ἐλεύθερον πρέπει. Bildung war ein Schlagwort dieser Zeit.

15. καὶ οὐκ αἰσχρόν: Übergang von dem καλόν zu dem καταγέλαστον.

- B πάσχω πρὸς τοὺς φιλοσοφοῦντας ὥσπερ πρὸς τοὺς ψελλιζο-
 μένους· καὶ παίζοντας. ὅταν μὲν γὰρ παιδίον ἴδω, ᾧ ἔτι προσ-
 ἥκει διαλέγεσθαι οὕτω, ψελλιζόμενον καὶ παίζον, χαίρω τε
 καὶ χαρίεν μοι φαίνεται καὶ ἐλευθέριον καὶ πρέπον τῇ τοῦ
 παιδίου ἡλικίᾳ, ὅταν δὲ σαφῶς διαλεγόμενον παιδαρίου ἀκούσω, 5
 πικρὸν τί μοι δοκεῖ χρῆμα εἶναι καὶ ἀνιᾶ μου τὰ ὅσα καὶ
 μοι δοκεῖ δουλοπρεπές τι εἶναι· ὅταν δὲ ἄνδρὸς ἀκούσῃ τις
 C ψελλιζόμενον ἢ παίζοντα ὁρᾷ, καταγέλαστον φαίνεται καὶ
 ἄνανδρον καὶ πληγῶν ἄξιον. // ταῦτόν οὖν ἔγωγε τοῦτο πάσχω
 καὶ πρὸς τοὺς φιλοσοφοῦντας. παρὰ νέῳ μὲν γὰρ μειρακίῳ 10
 ὁρῶν φιλοσοφίαν ἄγαμαι, καὶ πρέπειν μοι δοκεῖ, καὶ ἡγοῦμαι
 ἐλεύθερόν τινα εἶναι τοῦτον τὸν ἄνθρωπον, τὸν δὲ μὴ φιλο-
 σοφοῦντα ἀνελεύθερον καὶ οὐδέποτε οὐδενὸς ἀξιῶσυντα ἑαυτὸν
 D οὔτε καλοῦ οὔτε γενναίου πράγματος· ὅταν δὲ δὴ πρεσβύτερον
 ἴδω ἔτι φιλοσοφοῦντα καὶ μὴ ἀπαλλαττόμενον, πληγῶν μοι 15
 δοκεῖ ἤδη δεῖσθαι, ὧ Σώκρατες, οὗτος ὁ ἀνὴρ. ὃ γὰρ νυν-
 δὴ ἔλεγον, ὑπάρχει τούτῳ τῷ ἀνθρώπῳ, κἂν πάνυ εὐφυὴς ᾦ,
 ἀνάνδρῳ γενέσθαι φεύγοντι τὰ μέσα τῆς πόλεως καὶ τὰς ἀγο-
 ράς, ἐν αἷς ἔφη ὁ ποιητὴς τοὺς ἄνδρας ἀριπρεπεῖς γίγνεσθαι,

[B] 1. πάσχω πρὸς wie 482 C. Der Vergleich, so sinnig die darin ausgesprochene Beobachtung ist, paßt hier nicht. Er veranschaulicht nur den subjektiven Eindruck, den das Philosophieren in verschiedenen Lebensaltern auf Kallikles macht. Daher umschreibt er nur rhetorisch die Behauptung, daß Philosophieren für einen Mann sich nicht mehr schicke. Dem Kallikles schwebt jedoch noch ein anderes *tertium comparationis* vor, das er nicht ausspricht. Die Gegenstände der philosophischen Untersuchung bieten kein ernstes Interesse, gleichen also der παιδιά, ferner das Abmühen an einzelnen Begriffen dem ψελλίζεσθαι (lallen). Dagegen ist das σαφῶς διαλέγεσθαι (λέγειν) Sache des Redners.*

4. ἐλευθέριον kann es Kallikles nennen im Gegensatz zu dem Zwang, den das Kind seiner Natur anthun muß, wenn es deutlich reden soll. Der Gegensatz wird

daher durch δουλοπρεπές gebildet, wie zu χαρίεν durch πικρόν.*

[C] 10. νέῳ μ. mit Steigerung des Begriffes. Ebenso Protag. 315 D.

12. ἐλεύθερον wird erläutert durch das negative Glied des Gegensatzes und zwar durch οὐδενὸς ἀξιῶσυντα κτέ. Die Philosophie giebt dem Jüngling Gelegenheit zur Übung geistiger Thätigkeit, die ihm das öffentliche Leben noch versagt, und bereitet auf dieses vor.

14. δὴ determinierend. Das ist aber ja eben der Fall, um den es sich für K. handelt.

[D] 16. δεῖσθαι, noch stärker als ἄξιον oben, drückt aus, daß es in seinem eigenen Interesse liegt.

18. τὰ μέσα τῆς πόλεως wird neben ἀγορά hervorgehoben im Gegensatz zu dem nachfolgenden ἐν γωνίᾳ. Vgl. Cic. de or. I 13, 57.

19. ὁ ποιητής: der Dichter schlechthin ist Homer. Er sagt Ilias I 440 f.: νῆπιον, οὐπω εἰδὸθ' ὁμοίου πολέμοιο οὐδ' ἀγορῶν, ἵνα τ' ἄνδρες ἀριπρεπεῖς τελέθουσιν.

καταδεδυκότι³ δὲ τὸν λοιπὸν βίον βιάσθαι μετὰ μειρακίων ἐν γωνίᾳ τριῶν ἢ τεττάρων ψιθυρίζοντα, ἐλεύθερον δὲ καὶ μέγα Ε καὶ νεανικὸν μηδέποτε φθέρξασθαι.²

XLI. Ἐγὼ δέ, ὦ Σώκρατες, πρὸς σὲ ἐπιεικῶς ἔχω φιλι-
5 κῶς· κινδυνεύω οὖν πεπονθέναι νῦν ὅπερ ὁ Ζῆθος πρὸς τὸν Ἀμφίονα ὁ Εὐριπίδου, οὔπερ ἐμνήσθην. καὶ γὰρ ἐμοὶ τοιαῦτ' ἅττα ἐπέροχεται πρὸς σὲ λέγειν, οἷάπερ ἐκεῖνος πρὸς τὸν ἀδελφόν, ὅτι, ἄμελεῖς, ὦ Σώκρατες, ὦν δεῖ σε ἐπιμελεῖσθαι, καὶ

1. καταδεδυκότι im Gegensatz gegen die freie Bewegung auf dem Markte. Vgl. Staat IX 579 B, wo es vom Tyrannen heisst: οὗτ' ἀποδηῆσαι ἔξεστιν (αὐτῷ) οὐδαμόσε οὔτε θεωρῆσαι ὅσων δὴ καὶ οἱ ἄλλοι ἐλεύθεροι ἐπιθυμηταί εἰσι, καταδεδυκῶς δὲ ἐν τῇ οἰκίᾳ τὰ πολλὰ ὡς γυνὴ ζῇ.

μετὰ μειρακίων im Gegensatz zu dem Verkehr mit Männern und dem ganzen Volke. Kallikles übertreibt augenscheinlich, aber unverkennbar anspielend auf des Sokrates (und Platons) Beschäftigung. Zu ψιθυρίζοντα wird der Gegensatz nachträglich ausgeführt.

[E] 3. νεανικόν. Über die Bedeutung s. oben zu 482 C. Vgl. Demosth. Ol. III 32: ἔστι δ' οὐδέποτε, οἶμαι, μέγα καὶ νεανικὸν φρόνημα λαβεῖν μικρὰ καὶ φαῦλα πράττοντας.

Kap. XLI. Nach der allgemeinen Darlegung seiner Ansicht über die Philosophie macht Kallikles die Anwendung auf Sokrates zwar mit persönlichem Wohlwollen, aber mit der herablassenden Miene des vornehmen Weltmannes.

5. ὅπερ ὁ Ζῆθος πρὸς τὸν Ἀμφίονα. Das πρὸς σὲ ergibt sich von selbst. Geistreich knüpft Kallikles die Darstellung des Gegensatzes zwischen thätiger Teilnahme an dem öffentlichen Leben und wissenschaftlicher Beschäftigung mit der Philosophie an das schon oben angeführte Euripideische Drama Antiope an. Antiope hatte vom Zeus Zwillingsöhne geboren, den Amphion und Zethos, war von ihrem Oheim Lykos nach Theben

gebracht und dort von Lykos' Gemahlin Dirke aufs grausamste behandelt worden. Unterdes wuchsen die beiden Söhne bei einem Hirten im Walde heran. Amphion widmete sich ganz der Musik, während der kräftige und rüstige Zethos der Jagd und Viehzucht sich ergab. Antiope entkommt endlich der Haft und gelangt zu ihren Söhnen. Aber Dirke erreicht sie und will sie auf einen wilden Stier binden lassen. Da treten ihre Söhne für sie ein, nachdem der Hirte sie selber von ihrer Abkunft in Kenntnis gesetzt hatte, und vollziehen jene Strafe an Dirke selbst. Diese ward dann in eine Quelle verwandelt. Amphion und Zethos aber gelangen in Theben zur Herrschaft und errichten die Mauer, wobei Zethos durch körperliche Kraft, Amphion durch sein Harmonie bewirkendes Saitenspiel thätig ist. Diesen in der Sage gegebenen Gegensatz (Apollod. III 5, 5: Ζῆθος μὲν οὖν ἐπεμελεῖτο βορφορβίων, Ἀμφίων δὲ κιθαροδίαν ἤσκει) benutzte Euripides und liefs ihn im Zwiegespräch zwischen beiden Brüdern, worin jeder seinen Beruf preist mit Verachtung des andern, hervortreten. Kallikles deutet die Euripideischen Worte um zu dem Gegensatz zwischen politischer und philosophischer Thätigkeit.

8. Die Worte des Euripides lauten nach Nauck tragicor. Graec. fragm. p. 329:

... ἄμελεῖς, ὦν σε φροντίζειν
ἐχρῶν.
ψυχῆς ἔχων γὰρ ὥδε γενναίαν
φύσιν

φύσιν ψυχῆς ἔχων ᾧδε γενναίαν μειρακιδεῖ τινὶ διαπρέπεις
486 μορφώματι, καὶ οὐτ' ἂν δίκης³ βουλαῖσι³ προσθεῖ' ἂν ὀρθῶς
λόγον, οὐτ' εἰκὸς ἂν καὶ πιθανὸν λάκοις⁴ οὐθ' ὑπὲρ ἄλλου
νεανικὸν βούλευμα βουλευσαιο.⁵ καίτοι, ὦ φίλε Σώκρατες
— καί μοι μηδὲν ἀχθεσθῆς· εὐνοία γὰρ ἐρῶ τῇ σῇ — οὐκ
5 αἰσχροὺς δοκεῖ σοι εἶναι οὕτως ἔχειν, ὥς ἐγὼ σὲ οἶμαι ἔχειν
καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς πόρρω ἀεὶ φιλοσοφίας ἐλαύνοντας;
νῦν γὰρ εἴ τις σοῦ λαβόμενος ἢ ἄλλου ὁτουοῦν τῶν τοιούτων
εἰς τὸ δεσμωτήριον ἀπάγοι, φάσκων ἀδικεῖν μηδὲν ἀδικοῦντα,
B οἷσθ' ὅτι οὐκ ἂν ἔχοις ὅτι χρήσαιο σπαντῶ, ἀλλ' ἰλιγγιώης⁶ ἂν 10

γυναικομίμω διαπρέπει μορφώ-
ματι·

..... κοῦτ' ἂν ἀσπίδος κῦτει
ὀρθῶς ὁμιλήσειας οὔτ' ἄλλων ὕπερ
νεανικὸν βούλευμα βουλευσαιοί τι.

Doch enthalten diese Verse nicht alles, was in der vorliegenden Stelle auf dichterischen Ausdruck hindeutet. An die Stelle von *γυναιχομίμῳ* tritt der Anschauung des Kallikles gemäß *μειρακιώδει*, das sich seiner Bedeutung (knabenhaft) nach wesentlich von *νεανικός* unterscheidet.

1. *φύσιν* ... *μορφώματι*. Schwierigkeit macht *διαπρέπεις*, das zwar dem Sprachgebrauch des Euripides nicht fremd ist, aber nirgends transitiv gebraucht wird. Deshalb hat Nauck zur Ergänzung des Verses *ἔχων* beigefügt. Ebenso passend wäre *λαχών*. Darnach würde *διαπρέπειν* ganz so gebraucht sein, wie in der Alkestis, wo (V. 602) Admetos zu seinem Vater mit bitterer Ironie sagt: *ἦ τὰρα πάντων διαπρέπεις ἀψυχία*. Auch *λάκοις*, das Bonitz statt *λάβοις* herstellte, ist der Sprache des Euripides entlehnt.*

[486 A] 2. δίκης β. προστίθε-
σθαι λ.: bei Beratungen über das
Recht seine Meinung abgeben.*

3. ὅπερ ἄλλον ist eine im Munde des Kallikles sehr natürliche Veränderung der Worte des Dichters. Der Singular von ἄλλος, ἕτερος mit und ohne Artikel, wie von τίς leicht verallgemeinernd.*

4. καίτοι. Man sollte nach diesem Anfang etwa erwarten: läßt

du nicht ab von der Philosophie
oder dgl.; statt dessen tritt mit
verstärktem Affekt die rhetorische
Frage ein, welche dem Sokrates
einen Entschluß nahe legen soll.
Vgl. unten B.

5. $\sigma\eta = \sigma\omega$. Vgl. 485 A $\epsilon\upsilon\nu\omicron\iota\alpha$
 $\tau\eta$ $\epsilon\alpha\nu\tau\omicron\upsilon$. Ebenso Apol. 20 E.:
 $\epsilon\pi\iota$ $\delta\iota\alpha\beta\omicron\lambda\lambda\eta$ $\tau\eta$ $\epsilon\mu\eta$. Vgl. Il. τ 321:
 $\sigma\eta$ $\pi\omicron\delta\theta\eta$. Soph. Oed. C. 332: $\sigma\eta$
 $\pi\rho\omicron\upsilon\eta\theta\iota\alpha$. Kr. 47, 7, 8.

7. τοὺς πόρρω ἀεὶ φιλοσοφίας ἐλαύνοντας. Der Ausdruck hat ebenfalls poetische Färbung, kommt aber auch sonst bei Xen. und Plat. vor, wie Krat. 410 E: πόρρω ἤδη φαίνομαι σοφίας ἐλαύνειν. Euthyph. 4 B. ἀεὶ bei dem Partic. mit Artikel hat distributive Bedeutung. Kr. 50, 8, 9. Hier kommt auch die Stellung zwischen πόρρω und φ. in Betracht.

9. ἀπάγοι. Es gab eine Form der Anklage, ἀπαγωγή genannt, in welcher der Schuldige, auf frischer That ertappt, sofort von den Eilsmännern in Haft gebracht wurde (summarischer d. i. kurzer Prozess). Vgl. zu Apol. 32 B. Hier ist das eine rednerische Übertreibung. Die prophetisch lautende Bezugnahme auf den Prozess des Sokrates hängt mit dem Grundgedanken des Dialoges zusammen. S. Einl. § 10.

ἀδινεῖν: über das Präsens s. Kr.
53, 1, 3. Vgl. Apol. 19 B. 24 B.

10. οἷδθ' ὅτι drückt aus, daß man die Anerkennung der Wahrheit einer Behauptung von seiten des Angeredeten voraussetzt.

[B] ἱλιγγιῶς und χαμῶο stel-

καὶ χασμῶσ' οὐκ ἔχων ὅτι εἴποις, καὶ εἰς τὸ δικαστήριον ἀνα-
 βάς, κατηγόρου τυχὼν πάνυ φαύλου καὶ μοχθηροῦ, ἀποθάνοις
 ἔν, εἰ βούλοιο θανάτου σοι τιμᾶσθαι. καίτοι πῶς σοφὸν
 τοῦτό ἐστιν, ὃ Σώκρατες, "εἰ τις εὐφυῇ λαβοῦσα τέχνη φῶτα
 5 ἔθηκε χείρουα", μήτε αὐτὸν αὐτῷ δυνάμενον βοηθεῖν μηδ'
 ἐκσῶσαι ἐκ τῶν μεγίστων κινδύνων μήτε ἑαυτὸν μήτε ἄλλον
 μηδένα, ὑπὸ δὲ τῶν ἐχθρῶν περισυλᾶσθαι² πᾶσαν τὴν οὐσίαν, C
 ἀτεχνῶς δὲ ἄτιμον ζῆν ἐν τῇ πόλει; τὸν δὲ τοιοῦτον, (εἰ τι
 καὶ ἀγροικότερον εἰρησθαι) ἔξεστιν. ἐπὶ κόρορ³ τύπτουτα³ μὴ
 10 διδόναι δίκην. ἀλλ', ὡγαθέ, "ἐμοὶ πείθου, παῦσαι δ' ἐλέγχων,⁴
 πραγμάτων δ' εὐμοσίαν ἄσκει⁴ καὶ ἄσκει ὁπόθεν δόξεις⁵ φρο-

len anschaulich die Bestürzung
 (Verblüffung) des Betroffenen dar.*

1. ἀναβάς. Gewöhnlicher Aus-
 druck für das Erscheinen vor Ge-
 richt. S. zu Apol. 17 D. 33 D.
 Vgl. descendere in forum.

2. κατηγόρου τυχὼν: wie es der
 Zufall will. Das πάνυ φαύλου καὶ
 μοχθηροῦ im Sinne Platons eine
 Anspielung, die aus dem Munde
 des Kallikles besonders wirksam
 ist. S. I. Einl. § 30.

3. θανάτου τιμᾶσθαι. War auf
 das Vergehn nicht schon von dem
 Gesetze eine bestimmte Strafe ge-
 setzt (ἀγὼν ἀτίμητος), so trug der
 Kläger auf eine bestimmte Strafe
 an. Zu Apol 36 B.

4. Die folgende Stelle aus der
 Antiope lautet nach Nauck 330:
 πῶς γὰρ σοφὸν τοῦτ' ἐστιν, εἰ τις
 εὐφυῇ

λαβοῦσα τέχνη φῶτ' ἔθηκε χείρουα;*
 [C] 7. περισυλᾶσθαι erinnert an

die Beraubung erlegter, also wehr-
 loser Feinde, und enthält den
 Nebengriff einer zugefügten
 Schmach. Vgl. Il. χ. 368. Der In-
 finitiv hier und bei ζῆν drückt in
 freiem Anschluß an den durch
 ἔθηκε angeregten Begriff die Folge
 aus.

8. ἄτιμον. Die Atimie war eine
 Strafe, welche in verschiedenen
 Abstufungen auf Vergehen gegen
 den Staat gesetzt war und in ihrem
 höchsten Grade die Entziehung
 aller staatsbürgerlichen Rechte in
 sich schloß. (Schömann, Altert. I

S. 361 f.) In diese Lage bringt sich
 nach Kallikles Sokrates selber.

9. εἰ . . . ἀγροικότερον. S. zu
 462 E (58, 22). Vgl. Lysias g. An-
 dokides § 24: προσεψηφίσασθε ὑμεῖς
 αὐτὸν (nämlich τὸν ἄτιμον) εἰρη-
 σθαι τῆς ἀγορᾶς καὶ τῶν ἱερῶν,
 ὥστε μὴ ἀδικουμένῳ ὑπὸ τῶν
 ἐχθρῶν δύνασθαι δίκην λαβεῖν.

Kallikles schliefst mit einer wei-
 teren Anführung aus der Antiope.
 Sie lautet bei Nauck:

ἀλλ' ἐμοὶ πιθοῦ,
 παῦσαι μελωδῶν, πολεμίων δ' εὐ-
 μοσίαν
 ἄσκει· τοιαῦτ' ἄειδε καὶ δόξεις
 φρονεῖν,
 σκάπτων, ἀρῶν γῆν, ποιμνίοις ἐπι-
 στατῶν,
 ἄλλοις τὰ κομπὰ ταῦτ' ἀφείς σο-
 φίσματα,
 ἐξ ὧν κενοῖσιν ἐγκατοικήσεις δό-
 μοις.*

10. ἐλέγχων ist wohl ebenso wie
 das entsprechende Wort in der
 Dichterstelle als Verbum zu fassen,
 da der Gegensatz in dem ganzen
 Ausdruck πραγμάτων εὐμοσίαν
 ἄσκει liegt. Ganz ähnlich sagt
 Thrasymachos (Staat I 336 C) μηδὲ
 φιλοτιμοῦ ἐλέγχων. Das absolute
 gebrauchte Verbum bezeichnet die
 Art der philosophischen Thätig-
 keit, welche S. eben gegen P. ge-
 übt hat. Vgl. 472 B.

11. εὐμοσία palste für Zethos,
 welcher seinem Bruder angeben will,
 worin die εὐμοσία, die jener im
 Flötenspiel erstrebt, in Wahrheit

ΚΑΛ. Τί δὴ;

ΣΩ. Εὖ οἶδ' ὅτι, ἂν μοι σὺ ὁμολογήσης περὶ ὧν ἡ ἐμὴ
 ψυχὴ δοξάζει, ταῦτ' ἤδη ἐστὶν αὐτὰ τάληθῃ. ἐννοῶ γάρ, ὅτι
 τὸν μέλλοντα βασανιεῖν ἱκανῶς ψυχῆς πέρι ὁρθῶς τε ζώσης 487
 5 καὶ μὴ τρία ἄρα δεῖ ἔχειν, ἃ σὺ πάντα ἔχεις, ἐπιστήμην τε
 καὶ εὐνοίαν καὶ παρρησίαν. ἐγὼ γὰρ πολλοῖς ἐντυγχάνω, οἳ
 ἐμὲ οὐχ οἷοί τέ εἰσιν βασανίζειν, διὰ τὸ μὴ σοφοὶ εἶναι ὥσπερ
 σὺ· ἕτεροι δὲ σοφοὶ μὲν εἰσιν, οὐκ ἐθέλουσιν δέ μοι λέγειν
 τὴν ἀλήθειαν, διὰ τὸ μὴ κήδεσθαι μου ὥσπερ σὺ· τῷ δὲ
 10 ξένῳ τώδε, Γοργίας τε καὶ Πῶλος, σοφῶ μὲν καὶ φίλῳ ἐστὸν Β
 ἐμῷ, ἐνδεεστέῳ δὲ παρρησίας καὶ αἰσχυνηροτέρῳ μᾶλλον τοῦ
 δέοντος· πῶς γὰρ οὐ; ὧ γε εἰς τοσοῦτον αἰσχύνης ἐληλύθα-
 τον, ὥστε διὰ τὸ αἰσχύνεσθαι τολμᾷ ἑκάτερος αὐτῶν αὐτὸς
 αὐτῷ ἐναντία λέγειν ἐναντίον πολλῶν ἀνθρώπων, καὶ ταῦτα
 15 περὶ τῶν μεγίστων. σὺ δὲ ταῦτα πάντα ἔχεις, ἃ οἱ ἄλλοι
 οὐκ ἔχουσιν· πεπαίδευσαι τε γὰρ ἱκανῶς, ὥς πολλοὶ ἂν φή-
 σαιεν Ἀθηναίων, καὶ ἐμοὶ εἰ εὐνοὺς. τίτι τεκμηρίῳ χρῶμαι;
 ἐγὼ σοι ἐρῶ. οἶδα ὑμᾶς ἐγώ, ὧ Καλλίκλεις, τέτταρας ὄντας C
 κοινωνοὺς γεγονότας σοφίας, σέ τε καὶ Τίσανδρον τὸν Ἀφιδ-

2. ἂν μοι κτέ. Das Obj. zu ὁμολογήσης wird vor περὶ ὧν um so weniger vermifst, als der Begriff durch das folgende ταῦτα nachdrücklich hervorgehoben wird. Vgl. unten 487 D (118, 11).*

3. δοξάζει: diejenige Thätigkeit der Seele, welche ebenso dem Irrtum wie der Wahrheit zuführen kann. Vgl. δόξα ἀληθείης und ψευδής.

ἤδη: nunmehr (iam), d. h. es bedarf keines weiteren Nachdenkens und Erweises mehr.*

5. ἄρα 'füglich' drückt aus, daß dies in der Natur der Sache liegt.

6. πολλοῖς ἐντυγχάνω κτέ. Beispiele dafür bietet die Erzählung des S. in der Apologie (21 B ff.)

9. τῷ δὲ ξένῳ κτέ. Sokrates sagt das folgende mit Ironie, die besonders dem Polos gilt. Dadurch erhält die παρρησία des Kallikles eine besondere Beleuchtung.

[B] 11. μᾶλλον: s. zu 482 C (104, 1). Die folgende Begründung läßt die Ironie auch äußerlich in

der Form durchscheinen. ὧ γε (sie, die) mit Nachdruck begründend: 'sind sie doch'.

13. διὰ τὸ αἰσχύνεσθαι τολμᾷ ein Oxymoron. Denn durch Schüchternheit und Scham wird keine Kühnheit begründet. Hier schlägt sie also in ihr Gegenteil um. Die Beziehung auf 483 A ist unverkennbar: ἐὰν οὖν τις αἰσχύνηται καὶ μὴ τολμᾷ λέγειν ἅπερ νοεῖ, ἀναγκάζεται ἐναντία λέγειν.

αὐτῶν αὐτὸς αὐτῷ: die Stellung macht den Widerspruch ohrenfällig.

15. περὶ τῶν μεγίστων im Gegensatz zu 486 D: τὰ μικρὰ ταῦτα. Vgl. 484 C τὰ μείζω.

16. πεπαίδευσαι. S. 485 A zu παιδείας. Der Zusatz ὥς πολλοὶ ἂν φήσαιεν Ἀθηναίων läßt einen Gegensatz durchfühlen, der das ἱκανῶς ironisch färbt.

[C] 20. Von den drei Genossen des Kallikles wissen wir nicht viel. Tisander wird nur hier erwähnt; Andron erscheint im Protag. 315 C

ναῖον καὶ Ἀνδρωνα τὸν Ἀνδροτίωνος καὶ Ναυσικύδην τὸν Χολαργέα· καὶ ποτε ὑμῶν ἐγὼ ἐπήκουσα βουλευομένων, μέχρι ὅποι τὴν σοφίαν ἀσκητέον εἴη, καὶ οἶδα ὅτι ἐνίκα ἐν ὑμῖν τοιάδε τις δόξα, μὴ προθυμεῖσθαι εἰς τὴν ἀκρίβειαν φιλοσο-
D φεῖν, ἀλλὰ εὐλαβεῖσθαι παρεκελεύεσθε ἀλλήλους, ὅπως μὴ πέρα 5 τοῦ δέοντος σοφώτεροι γενόμενοι λήσετε διαφθαρέντες. ἐπειδὴ οὖν σου ἀκούω ταῦτά ἐμοὶ συμβουλεύοντος, ἅπερ τοῖς σεαυτοῦ ἐταιροτάτοις, ἱκανόν μοι τεκμήριόν ἐστιν, ὅτι ὡς ἀληθῶς μοι εὖνους εἶ. καὶ μὴν ὅτι γε οἷος παρησιάζεσθαι καὶ μὴ αἰσχύνεσθαι, αὐτός τε φῆς καὶ ὁ λόγος ὃν ὀλίγον πρότερον 10 ἔλεγες ὁμολογεῖ σοι. ἔχει δὴ οὕτως δῆλον ὅτι τούτων πέρι
E νυνί· ἐάν τι σὺ ἐν τοῖς λόγοις ὁμολογήσης μοι, βεβασανισμένον τοῦτ' ἤδη ἔσται ἱκανῶς ὑπ' ἐμοῦ τε καὶ σοῦ, καὶ οὐκέτι αὐτὸ δεήσει ἐπ' ἄλλην βάσανον ἀναφέρειν. οὐ γὰρ ἂν ποτε αὐτὸ συνεχώρησας σὺ οὔτε σοφίας ἐνδεία οὔτ' αἰσχύνης 15 παρουσία, οὐδ' αὖ ἀπατῶν ἐμὲ συγχωρήσας ἂν· φίλος γάρ μοι εἶ, ὡς καὶ αὐτὸς φῆς. τῷ ὄντι οὖν ἢ ἐμὴ καὶ ἢ σὴ ὁμολογία τέλος ἤδη ἔξει τῆς ἀληθείας. πάντων δὲ καλλίστη ἐστὶν ἢ σκέψις, ᾧ Καλλίκλεις, περὶ τούτων ὦν σὺ δὴ μοι ἐπετίμησας, ποῖόν τινα χρὴ εἶναι τὸν ἄνδρα καὶ τί ἐπιτη- 20

als Zuhörer des Hippias; Nausikydes war nach Xen. Mem. II, 7, 6 reich durch den Betrieb der ἀλφίτοποια. Der Demos Cholargos gehörte zur Phyle Akamantis, Aphidnai zur Aiantis.*

3. ἐνίκα. Der Ausdruck wirkt komisch, da er die ernste und gründliche Beratung eines Kollegiums, etwa des Senats, voraussetzt nebst einer Abstimmung. Diese Jünglinge urteilen aber schon über die Philosophie, ehe sie dieselbe kennen.

4. προθυμεῖσθαι. Der Infinitiv schließt sich epexegetisch an τοιάδε τις δόξα an. Kr. 57, 10, 6.

εἰς τὴν ἀκρίβειαν φ. Der Ausdruck erinnert an τὰ μικρὰ ταῦτα oben. Die vorsichtige Ermahnung kontrastiert merkwürdig mit dem ἐλεύθερον und νεανικόν, das Kallikles 485 C. D in Anspruch nimmt.

[D] 5. ὅπως μὴ — διαφθαρέντες. Dieselbe Gesinnung spricht sich in der Anklage des S. aus,

deren zweiter Teil lautet: ἀδικεῖ δὲ καὶ τοὺς νέους διαφθείρων. K. hat sein Urteil oben 484 C ff. gesprochen. Vgl. zu 110, 8.

8. ἐταιροτάτοις. Der Superlativ findet sich auch Phaed. 89 D*

ὅτι κτέ. Die Auslassung von εἶ ist selten. S. Kr. 62, 1, 5. Über den Infin. vgl. Krit. 46 B. Kr. 55, 3, 5.

11. ἔχει δὴ κτέ. S. kehrt damit zu dem 486 E Gesagten zurück.

[E] 14. οὐ γὰρ ἂν συνεχώρησας setzt die wirklich gewährte Beistimmung voraus. Man beachte den Übergang in das etwas anders gefärbte συγχωρήσας ἂν.

18. τέλος τῆς ἀληθείας ἔξει. Der Gen. wie in τέλος γάμοιο, θανάτοιο bei Homer. Das Ziel ist die Vollendung, hier die vollkommene Wahrheit.

καλλίστη bezieht sich auf den Wert, den sie hat. Sie ist sehr lohnend.

[488 A] 20. τί χρὴ ἐπιτηδεύειν

δεύειν καὶ μέχρι τοῦ, καὶ πρεσβύτερον καὶ νεώτερον ὄντα. 488
 ἐγὼ γὰρ εἴ τι μὴ ὀρθῶς πράττω κατὰ τὸν βίον τὸν ἐμαυτοῦ,
 εὖ ἴσθι τοῦτο ὅτι οὐχ ἐκὼν ἐξαμαρτάνω ἀλλ' ἀμαθία τῇ ἐμῇ·
 σὺ οὖν, ὥσπερ ἤρξω νουθετεῖν με, μὴ ἀποστῆς, ἀλλ' ἱκανῶς
 5 μοι ἐνδείξαι, τί ἐστὶν τοῦτο ὃ ἐπιτηδευτέον μοι, καὶ τίνα
 τρόπον κτησαίμην ἂν αὐτό, καὶ εἰάν με λάβῃς νῦν μὲν σοι
 ὁμολογήσαντα, ἐν δὲ τῷ ὑστέρῳ χρόνῳ μὴ ταῦτά πράττοντα
 ἅπερ ὁμολόγησα, πάννυ με ἡγοῦ βλάκα εἶναι καὶ μηκέτι ποτέ B
 με νουθετήσης ὑστερον, ὥς μηδενὸς ἄξιον ὄντα. // ἐξ ἀρχῆς
 10 δέ μοι ἐπανάλαβε, πῶς φῆς τὸ δίκαιον ἔχειν καὶ σὺ καὶ Πίν-
 δαρος τὸ κατὰ φύσιν; ἄγειν βίαν τὸν κρείττω τὰ τῶν ἡττόνων
 καὶ ἄρχειν τὸν βελτίῳ τῶν χειρόνων καὶ πλεόν ἔχειν τὸν
 ἀμείνω τοῦ φανλοτέρου; μὴ τι ἄλλο λέγεις τὸ δίκαιον εἶναι,
 ἢ ὀρθῶς μέμνημαι;

15 XLIII. ΚΑΛ. Ἀλλὰ ταῦτα ἔλεγον καὶ τότε καὶ νῦν λέγω.

ΣΩ. Πότερον δὲ τὸν αὐτὸν βελτίῳ καλεῖς σὺ καὶ
 κρείττω; οὐδὲ γὰρ τοι τότε οἶός τ' ἢ μαθεῖν σου τί ποτε C
 λέγεις. πότερον τοὺς ἰσχυροτέρους κρείττους καλεῖς καὶ δεῖ
 ἀκροᾶσθαι τοῦ ἰσχυροτέρου τοὺς ἀσθενεστέρους, οἷόν μοι
 20 δοκεῖς καὶ τότε ἐνδείκνυσθαι, ὥς αἱ μεγάλαι πόλεις ἐπὶ τὰς
 σμικρὰς κατὰ τὸ φύσει δίκαιον ἔρχονται, ὅτι κρείττους εἰδὼν
 καὶ ἰσχυρότεραι, ὥς τὸ κρείττον καὶ ἰσχυρότερον καὶ βέλτιον

ist die Frage, um welche sich die folgende Erörterung dreht. Vgl. 492 D. 500 C. 512 E. 515 A. 521 A. 527 B. E.

2. κατὰ τὸν βίον bezeichnet nicht die Lebenszeit, sondern die Lebensführung.

3. τοῦτο nach εὖ ἴσθι ist nach Heindorfs wohlbegründeter Erinnerung zu dem folgenden Verbum zu ziehen.

οὐχ ἐκὼν nach der Sokratischen Ansicht über den Grund des Unrechthuns. Vgl. I. Einl. § 17.

4. νουθετεῖν. Der Infinitiv nach ἄρχεσθαι ist viel gewöhnlicher als das Particip, welches nur steht, wenn die Beziehung auf die Fortsetzung und das Ende ausgedrückt wird. Theaet. 187 A sagt S. ἡρχόμεθα διαλεγόμενοι in dem Sinne: wir traten in das Gespräch ein, in

dem wir noch jetzt begriffen sind. Vgl. die Beispiele bei Kr. 56, 5. 1. Übrigens faßt Sokrates die Zurechtweisung, wie 458 A, als Wohlthat und Freundschaftsdienst.

[B] 10. ἐπανάλαβε: vgl. ἀναλαβεῖν 506 C. Apol. 19 A.

σὺ καὶ Πίνδαρος vgl. z. 484 B.

11. ἄγειν βίαν drückt in freierer Weise den Begriff der Pindarischen Worte aus.

13. μὴ . . . λέγεις: die Richtung auf Verneinung ist trotz der beigefügten Gegenfrage noch fühlbar, wie aus der mit ἀλλά beginnenden Antwort des K. zu ersehen ist.*

Kap. XLIII. 17. ἦ: Kr. 38, 3, 1.

[C] 20. τότε bezieht sich auf das 483 D. E. Gesagte.*

22. ὥς . . . ταῦτόν ὄν: 'in der Annahme dafs' u. s. w. Kr. 56, 9, 10.

ταὐτὸν ὅν, ἢ ἔστι βελτίω μὲν εἶναι, ἤττω δὲ καὶ ἀσθενέστερον, καὶ κρείττω μὲν εἶναι, μοχθηρότερον δέ· ἢ ὁ αὐτὸς D ὅρος ἐστὶν τοῦ βελτιόνος καὶ τοῦ κρείττονος; τοῦτό μοι αὐτὸ σαφῶς διόρισον, ταὐτὸν ἢ ἕτερόν ἐστιν τὸ κρείττου καὶ τὸ βέλτιον καὶ τὸ ἰσχυρότερον; 5

ΚΑΛ. Ἀλλ' ἐγὼ σοι σαφῶς λέγω, ὅτι ταὐτόν ἐστιν.

ΣΩ. Οὐκοῦν οἱ πολλοὶ τοῦ ἐνὸς κρείττους εἰσὶν κατὰ φύσιν; οἱ δὲ καὶ τοὺς νόμους τίθενται ἐπὶ τῷ ἐνί, ὥσπερ καὶ σὺ ἄρτι ἔλεγες.

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ; 10

ΣΩ. Τὰ τῶν πολλῶν ἄρα νόμιμα τὰ τῶν κρειπτόνων ἐστίν.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

E ΣΩ. Οὐκοῦν τὰ τῶν βελτιόνων; οἱ γὰρ κρείττους βελτίους που κατὰ τὸν σὸν λόγον. 15

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰ τούτων νόμιμα κατὰ φύσιν καλὰ, κρειπτόνων γε ὄντων;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν οἱ πολλοὶ νομίζουσιν οὕτως, ὥς ἄρτι αὖ 20 σὺ ἔλεγες, δίκαιον εἶναι τὸ ἴσον ἔχειν καὶ αἰσχιον τὸ ἀδικεῖν 489 τοῦ ἀδικεῖσθαι; ἐστὶν ταῦτα ἢ οὐ; καὶ ὅπως μὴ ἀλώσει ἐνταῦθα σὺ αἰσχυνόμενος νομίζουσιν, ἢ οὐ, οἱ πολλοὶ τὸ ἴσον ἔχειν ἀλλ' οὐ τὸ πλεόν δίκαιον εἶναι, καὶ αἰσχιον τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι; μὴ φθόνει μοι ἀποκρίνασθαι τοῦτο, 25

1. ἢ ἔστι: das zweite Glied der mit πότερον beginnenden Doppelfrage.

[D] 2. ὁ αὐτὸς ὅρος. Vgl. 470 B. Es fragt sich hier, ob die Gebiete der beiden Begriffe zusammenfallen. — Eine deutliche Begrenzung (Definition, σαφῶς διόρισον) beugt jeder falschen Anwendung vor.

4. τὸ κρείττον κτέ. Die Stellung ist willkürlich; doch werden die beiden am meisten verwechselten Ausdrücke vorangestellt.

8. ὥσπερ . . . ἔλεγες: die Berufung auf die Äußerung des K., durch welche dieser eine ausgemachte (δὴ) Thatsache ebenfalls

anerkennt, bringt einen Widerspruch zu Tage, in dem er mit sich selbst steht, da er oben (483 B) die πολλοί als die ἀσθενεῖς bezeichnete.

[E] 20. ὥς ἄρτι αὖ σὺ ἔλεγες mit Bezug auf das oben gebrauchte ὥσπερ καὶ σὺ ἄρτι ἔλεγες. Vgl. 483 A—D.

[489 A] 22. ὅπως μὴ ἀλώσει: ironische Anspielung auf die dem Gorgias und Polos (482 E) gemachten Vorwürfe.

25. μὴ φθόνει: Formel der dringenden Aufforderung. Noch häufiger in der Form μὴ φθονήσης. Das Präsens bezieht sich auf die

Καλλίκλεις, ἴν', ἐάν μοι ὁμολογήσῃς, βεβαιώσωμαι ἤδη παρὰ σοῦ, ἅτε ἱκανοῦ ἀνδρὸς διαγνώναι ὁμολογηκόςτος.

ΚΑΛ. Ἀλλ' οἷ γε πολλοὶ νομίζουσιν οὕτως.

ΣΩ. Οὐ νόμῳ ἄρα μόνον ἐστὶν αἰσχίον τὸ ἀδικεῖν τοῦ ἀδικεῖσθαι, οὐδὲ δίκαιον τὸ ἴσον ἔχειν, ἀλλὰ καὶ φύσει· ὥστε κινδυνεύεις οὐκ ἀληθῆ λέγειν ἐν τοῖς πρόσθεν οὐδὲ ὀρθῶς Β ἐμοῦ κατηγορεῖν λέγων, ὅτι ἐναντίον ἐστὶν ὁ νόμος καὶ ἡ φύσις, ἃ δὴ καὶ ἐγὼ γνοῦς κακουργῶ ἐν τοῖς λόγοις, ἐάν μὲν τις κατὰ φύσιν λέγῃ, ἐπὶ τὸν νόμον ἄγων, ἐὰν δέ τις κατὰ τὸν νόμον, ἐπὶ τὴν φύσιν.

XLIV. ΚΑΛ. Οὕτοσὶ ἀνὴρ οὐ παύσεται φλυαρῶν. εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατες, οὐκ αἰσχύνει, τηλικούτος ὢν, ὀνόματα C θηρεύων, καὶ ἐάν τις δῆματι ἀμάρτη, ἐρμαῖον τοῦτο ποι- ούμενος; ἐμὲ γὰρ οἶει ἄλλο τι λέγειν τὸ κρείττους εἶναι ἢ τὸ βελτίους; οὐ πάλα σοι λέγω, ὅτι ταῦτόν φημι εἶναι τὸ βέλτιον καὶ τὸ κρείττον; ἢ οἶει με λέγειν, ἐὰν συρφετὸς συλλέγῃ δοῦ-

ἡ συρφετὴ τοῦ βελτίου καὶ τοῦ κρείττου (ἐν τῇ φύσει) ἀντὶ τῆς αἰσχύνει

Fortdauer der Handlung. Kallikles zögert mit der Antwort, weil er sich bereits in seinen Worten gefangen sieht.

1. Καλλίκλεις. Kr. 45, 3, 1.*

βεβαιοῦσθαι (sich in seiner Meinung bestärken lassen) wie die Verba des Gebens und Empfangens mit παρὰ. Kr. 52, 5, 1.

2. ἱκανοῦ διαγνώναι 'entscheidungsfähig', mit Rückbeziehung auf 487 E.

[B] 6. λέγειν . . . κατηγορεῖν dem Imperfekt entsprechend. Mit αἰ δὴ beginnt die κατηγορία, die durch δὴ als eine ausgemachte Sache bezeichnet wird.

Kap. XLIV. 11. Οὕτοσὶ ἀνὴρ. Kallikles wendet sich mit diesen Worten an die Zuhörer, um ihnen seine Indignation auszusprechen. Vgl. 467 B. 505 C. II. α 287.

οὐ παύσεται φλ., weil Kallikles die philosophische Thätigkeit überhaupt als φλυαρία verurteilt hatte 486 C.

εἰπέ μοι asyndetisch; vor einer Frage besonders eindringlich, daher der Leidenschaft angemessen. Die Frage οὐκ αἰσχύνει steht rhetorisch für einen Imperativ.

12. ὀνόματα θηρεύων. Dasselbe Bild wird Theaet. 166 C mit dem Subst. ὀνομάτωνθήρεσις angewandt und bezeichnet das, was wir Wortklauberei nennen, um auszudrücken, daß man um die Sache unbekümmert ist.

13. δῆματι: 'im Ausdruck'. Vgl. zu 450 E.*

[C] 14. Kallikles stützt sich auf die behauptete Identität von βελτίων und κρείττων, aber er dreht das Verhältniß beider Begriffe zu einander jetzt um; denn während er oben βελτίων im Sinne von κρείττων dachte, will er jetzt κρείττων im Sinne von βελτίων verstanden wissen. οὐ πάλα σοι λέγω (Kr. 53, 1, 2) fügt er hinzu, um die Änderung, die er vornimmt, zu verdecken.

16. ἢ οἶει κτέ. K. giebt sich hier deutlich als ein Glied derjenigen politischen Partei zu erkennen, die sich mit Vorzug οἱ καλοὶ κἀγαθοὶ zu nennen liebte und sowohl im letzten Teile als am Schlusse des peloponnesischen Krieges vorübergehend zur Herrschaft in Athen gelangte.

λων καὶ παντοδαπῶν ἀνθρώπων μηδενὸς ἀξίων πλὴν ἴσως
 τῷ σώματι ἰσχυρίσασθαι³, καὶ οὗτοι φῶσιν αὐτὰ ταῦτα εἶναι
 νόμιμα;

ΣΩ. Εἶεν, ὦ σοφώτατε Καλλίκλεις· οὕτω λέγεις;

D ΚΑΛ. Πάνν μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἄλλ' ἐγὼ μὲν, ὦ δαιμόνιε, καὶ αὐτὸς πάλα το-
 πάζω¹ τοιοῦτόν τί σε λέγειν τὸ κρείττον, καὶ ἀνερωτῶ γλι-
 χόμενος² σαφῶς εἰδέναι ὅτι λέγεις. οὐ γὰρ δήπου σύ γε τοὺς
 δύο βελτίους ἡγεῖ τοῦ ενός, οὐδὲ τοὺς σοὺς δούλους βελτίους
 σοῦ, ὅτι ἰσχυρότεροί εἰσιν ἢ σύ. ἀλλὰ πάλιν ἐξ ἀρχῆς εἶπέ,¹⁰
 τί ποτε λέγεις τοὺς βελτίους, ἐπειδὴ οὐ τοὺς ἰσχυροτέρους;
 καὶ ὦ θαναμάσιε προῖον με προσδίδασκε, ἵνα μὴ ἀποφοι-
 τήσω παρὰ σοῦ.

E ΚΑΛ. Εἰρωνεύει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Μὰ τὸν Ζῆθον, ὦ Καλλίκλεις, ὃ σὺ χρώμενος¹⁵
 πολλὰ νυνδὴ εἰρωνεύου πρὸς με· ἀλλ' ἔθι εἶπέ, τίνας λέγεις
 τοὺς βελτίους εἶναι;

ΚΑΛ. Τοὺς ἀμείνους ἔγωγε.

ΣΩ. Ὅρᾳς ἄρα, ὅτι σὺ αὐτὸς ὀνόματα λέγεις, δηλοῦς δὲ

1. ἀξίων πλὴν ohne folgenden Genetiv. Statt dessen steht τῷ σώματι ἰσχυρίσασθαι, das einzige Mittel, wodurch sie ihre Bedeutung thatsächlich bewähren können.

2. αὐτὰ ταῦτα εἶναι νόμιμα kann nicht von λέγειν abhängen, als wollte K. das nicht gelten lassen, daß die Gesetze das Werk der mifsachteten Menge seien; sein Widerspruch bezieht sich vielmehr darauf, daß die aus nichtswürdigen Menschen bestehende Menge als κρείττους gelten könne. Man muß also λέγειν so fassen, daß der Satz mit εἰάν an die Stelle des Objectes tritt: 'oder glaubst du, ich meine (mit der Behauptung, daß τὸ βέλτιον und τὸ κρείττον dasselbe sei) das (den Fall), wenn etc.' Daher muß αὐτὰ . . νόμιμα von φῶσιν abhängen: 'behaupten, daß eben dies und nichts anderes gesetzlich sei', nämlich ἃ ἂν φῶσιν. Vgl. zu 500 B. Daß die Stelle so zu fassen ist, zeigt auch die gleich (D) von S. selbst gegebene Erklärung.*

[D] 6. αὐτὸς — τοπάζω. Warum er seine Vermutung nicht aussprach, hat er 453 B. C erklärt.

8. σύ γε: du, deines Sinnes. S. oben C (121, 16).

10. ἀλλὰ πάλιν: im vorausgehenden hatte Kallikles nur eine Bestimmung abgewehrt, keine positive dafür eintreten lassen.

12. προσδίδασκε. Die Zusammensetzung mit πρό drückt das Vorwärtsführen aus, welches mit dem Lehren sich verbindet.

ἀποφοιτᾶν entspricht unserm 'aus der Schule laufen' vgl. 456 D.

[E] 15. Μὰ τὸν Ζῆθον: die verneinende Absicht liegt unausgesprochen in dem Zusammenhang. Die Berufung auf Zethos, den K. als Gewährsmann vorführte, macht einen scherzhaften Eindruck.

19. Ὅρᾳς κτλ. Hinweisung auf 489 B. Man sieht aus dieser Bemerkung, daß für den damaligen Gebrauch kein bedeutender Unterschied zwischen den beiden etymologisch zweifelhaften Formen war.

οὐδέν; οὐκ ἐρεῖς, τοὺς βελτίους καὶ κρείττους πότερον τοὺς φρονημωτέρους λέγεις ἢ ἄλλους τινάς;

ΚΑΛ. Ἀλλὰ ναὶ μὰ Δία τούτους λέγω, καὶ σφόδρα γε.

ΣΩ. Πολλάκις ἄρα εἰς φρονῶν μυρίων μὴ φρονούντων 490
κρείττων ἐστὶν κατὰ τὸν σὸν λόγον, καὶ τοῦτον ἄρχειν δεῖ,
τοὺς δ' ἄρχεσθαι, καὶ πλεον ἔχειν τὸν ἄρχοντα τῶν ἀρχομέ-
νων — τοῦτο γάρ μοι δοκεῖς βούλεσθαι λέγειν — καὶ οὐ
ῥήματα θηρεύω — εἰ ὁ εἰς τῶν μυρίων κρείττων.

ΚΑΛ. Ἀλλὰ ταῦτ' ἐστὶν ἃ λέγω. τοῦτο γὰρ οἶμαι ἐγὼ
τὸ δίκαιον εἶναι φύσει, τὸ βελτίω ὄντα καὶ φρονημώτερον καὶ
ἄρχειν καὶ πλεον ἔχειν τῶν φραυλοτέρων.

XLV. ΣΩ. Ἐχε δὴ αὐτοῦ. τί ποτε αὖ νῦν λέγεις; B
ἐὰν ἐν τῷ αὐτῷ ὦμεν, ὥσπερ νῦν, πολλοὶ ἀθρόοι ἄνθρωποι,
καὶ ἡμῖν ἧ ἐν κοινῷ πολλὰ σιτία καὶ ποτά, ὦμεν δὲ παντο-
δαποί, οἱ μὲν ἰσχυροί, οἱ δὲ ἀσθενεῖς, εἰς δὲ ἡμῶν ἧ φρο-
μώτερος περὶ ταῦτα, ἱατρὸς ὢν, ἧ δέ, οἷον εἰκός, τῶν μὲν
ἰσχυρότερος, τῶν δὲ ἀσθενέστερος, ἄλλο τι ἢ οὗτος, φρο-
μώτερος ἡμῶν ὢν, βελτίων καὶ κρείττων ἔσται εἰς ταῦτα;

ΚΑΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Ἡ οὖν τούτων τῶν σιτίων πλεον ἡμῶν ἐκτέον C
αὐτῷ, ὅτι βελτίων ἐστίν, ἧ τῷ μὲν ἄρχειν πάντα ἐκείνον δεῖ
νέμειν, ἐν δὲ τῷ ἀναλίσκειν τε αὐτὰ καὶ καταχρῆσθαι εἰς τὸ
ἑαυτοῦ σῶμα οὐ πλεονεκτικέον, εἰ μὴ μέλλει ζημιοῦσθαι, ἀλλὰ
τῶν μὲν πλεον, τῶν δ' ἔλαττον ἐκτέον· ἐὰν δὲ τύχη πάντων

1. οὐκ ἐρεῖς κτέ. Dringende Auf-
forderung. Kr. 53, 7, 4. Vgl. 491 A.

2. φρονημωτέρους. Dieser Be-
griff schließt die Zweideutigkeit
aus, die sogar noch bei ἰσχυρότε-
ρος möglich ist.

[490 A] 8. ῥήματα: eine deut-
liche Beziehung auf 489 B. C. ῥήμα
entspricht mehr dem Begriff
'Redensart'.*

Kap. XLV. [B] 12. Ἐχε δὴ. S. z.
460 A (52, 19).

14. ἐν κοινῷ d. h. so, daß es als
Gemeingut zur Verteilung kommt.

15. οἱ μὲν ἰσχυροί κτέ. fügt So-
krates hinzu, weil man erwarten
mußte, daß körperliche Kraft ge-
rade bei der Verteilung von Spei-
sen maßgebend sei.

16. περὶ ταῦτα bezeichnet den

Bereich, auf welchen die Einsicht
sich erstreckt.

[C] 21. τῷ μὲν ἄρχειν. Dieses
kommt ihm nach 490 A zu. Der
Dat. hier entsprechend dem d.
'vermöge'. Das νέμειν deutet auf
eine Thätigkeit, die Weisheit, Ge-
rechtigkeit und Selbstbeherrschung
fordert.

22. καταχρῆσθαι hier nicht 'mifs-
brauchen', sondern 'verbrauchen'.
Über diese Bedeutung der Präpo-
sition κατὰ vgl. zu Krit. 49 D und
Nägelsbach zu Hom. Ilias I 40.
Kr. 68, 46, 10.*

23. ζημιοῦσθαι übertragen auf
die natürliche Folge der Über-
füllung des Leibes mit Speisen.

24. τῶν μὲν — τῶν δέ mit Be-
zug auf B.

ἀσθενέστατος ὢν, πάντων ἐλάχιστον τῷ βελτίστῳ, ὦ Καλλίκλεις; οὐχ οὕτως, ὡραθέ;

ΚΑΛ. Περὶ σιτία λέγεις καὶ ποτὰ καὶ ἰατροὺς καὶ
D φλυαρίας· ἐγὼ δὲ οὐ ταῦτα λέγω.

ΣΩ. Πότερον οὖν τὸν φρονιμώτερον βελτίῳ λέγεις; 5
φάθι ἢ μή.

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Ἄλλ' οὐ τὸν βελτίῳ πλέον δεῖν ἔχειν;

ΚΑΛ. Οὐ σιτίων γε οὐδὲ ποτῶν.

ΣΩ. Μανθάνω, ἀλλ' ἴσως ἱματίων, καὶ δεῖ τὸν ὕφαν- 10
τικώτατον¹ μέγιστον ἱμάτιον ἔχειν καὶ πλεῖστα καὶ κάλλιστα
ἀμπεχόμενον² περιέναι;

ΚΑΛ. Ποίων ἱματίων;

ΣΩ. Ἄλλ' εἰς ὑποδήματα δῆλον ὅτι δεῖ πλεονεκτεῖν τὸν
E φρονιμώτατον εἰς ταῦτα καὶ βέλτιστον. τὸν σκυτοτόμον ἴσως 15
μέγιστα δεῖ ὑποδήματα καὶ πλεῖστα ὑποδεδεμένον περιπατεῖν.

ΚΑΛ. Ποῖα ὑποδήματα; φλυαρεῖς ἔχων.

ΣΩ. Ἄλλ' εἰ μή τὰ τοιαῦτα λέγεις, ἴσως τὰ τοιάδε·
οἷον γεωργικὸν ἄνδρα περὶ γῆν φρόνιμόν τε καὶ καλὸν καὶ
ἀγαθόν, τοῦτον δὴ ἴσως δεῖ πλεονεκτεῖν τῶν σπερμάτων καὶ 20
ὥς πλείστῳ σπέρματι χρῆσθαι εἰς τὴν αὐτοῦ γῆν.

1. τῷ βελτίστῳ des Kontrastes wegen statt des Pronomens neben ἐλάχιστον.

3. περὶ σιτία: ungewöhnliche Verbindung, aber geeignet, den Bereich zu bezeichnen, in dem sich die Reden des S. bewegen. Der Ausdruck φλυαρίας faßt die vorangehenden in einen allgemeinen Begriff charakterisierend zusammen. Vgl. 519 A: λιμένων καὶ νεωρίων καὶ τειχῶν καὶ φόρων καὶ τοιούτων φλυαριῶν, das Gegenstück zu dieser Stelle. Vgl. auch Dem. Olynth. III 29.

5. πότερον: das zweite Glied ergänzt sich von selbst aus der folgenden Aufforderung. ἢ μή ist in dem Sinne zu verstehen, wie οὐ φημι = nego.

[D] 10. Μανθάνω. Ironisch; als könne Sokrates überhaupt aus der Negation entnehmen, was Kallikles (affirmativ) meine.

ὕφαντικώτατον ein zum vorliegenden Zweck gebildeter Superlativ.

12. περιέναι: um sich darin stolz zu zeigen. Noch stärker drückt dies das nachfolgende περιπατεῖν (umherwandeln) aus.

13. Ποίων ἱματίων ärgerlich abweisend: Ach was! Kleider! Der Gen. mit Bezug auf das obige ἀλλ' ἴσως ἱματίων.

[E] 17. φλυαρεῖς ἔχων eine dem gewöhnlichen Leben entnommene, daher Komikern besonders geläufige Redeweise ληρεῖς ἔχων — τί δῆτα ἔχων στρέφει; διατρίβεις ἔχων u.ä.). ἔχων bezeichnet das Gehaben und kann im Deutschen durch 'halt immerfort', oder in Fragen durch Umschreibung mit 'haben' ausgedrückt werden.

18. τοιαῦτα und τοιάδε entsprechend dem Gebrauch von οὗτος und ὅδε. Der Artikel, um die

ΚΑΛ. Ὡς ἀεὶ ταῦτὰ λέγεις, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐ μόνον γε, ὦ Καλλίκλεις, ἀλλὰ καὶ περὶ τῶν αὐτῶν.

ΚΑΛ. Νῆ τοὺς θεοὺς, ἀτεχνῶς γε ἀεὶ σκυτέας¹ τε καὶ 491
κναφέας² καὶ μαγείρους³ λέγων καὶ ἱατροὺς οὐδὲν παύει, ὡς
περὶ τούτων ἡμῖν ὄντα τὸν λόγον.

ΣΩ. Οὐκοῦν σὺ ἐρεῖς περὶ τίνων ὁ κρείττων τε καὶ
φρονιμώτερος πλέον ἔχων δικαίως πλεονεκτεῖ; ἢ οὔτε ἐμοῦ
ὑποβάλλοντος ἀνέξει οὔτ' αὐτὸς ἐρεῖς;

ΚΑΛ. Ἀλλ' ἔγωγε καὶ πάλαι λέγω. πρῶτον μὲν τοὺς
κρείττους οἳ εἰσιν οὐ σκυτοτόμους λέγω οὐδὲ μαγείρους, ἀλλ' B
οἳ ἂν εἰς τὰ τῆς πόλεως πράγματα φρόνιμοι ᾖσιν, ὅντινα ἂν
τρόπον εὖ οἰκοῖτο, καὶ μὴ μόνον φρόνιμοι, ἀλλὰ καὶ ἀνδρεῖοι,
ἱκανοὶ ὄντες ἂ ἂν νοήσωσιν ἐπιτελεῖν, καὶ μὴ ἀποκάμνωσι
διὰ μαλακίαν τῆς ψυχῆς.

XLVI. ΣΩ. Ὅρας, ὦ βέλτιστε Καλλίκλεις, ὡς οὐ
ταῦτὰ σὺ τ' ἐμοῦ κατηγορεῖς καὶ ἐγὼ σοῦ; σὺ μὲν γὰρ ἐμὲ
φῆς ἀεὶ ταῦτὰ λέγειν, καὶ μέμφει μοι· ἐγὼ δὲ σοῦ τούναν-

Klasse von Gegenständen zu bezeichnen.

1. ὡς ἀεὶ κτέ im Ton eines Ausrufes, im Sinne eines Vorwurfs, der dem Sokrates wohl öfter gemacht wurde, z. B. nach Xenoph. Mem. IV 4, 6 von dem Sophisten Hippias, der ziemlich dieselbe Antwort erhält, wie hier Kallikles mit dem ironischen Beisatz: σὺ δ' ὥσως διὰ τὸ πολυμαθὴς εἶναι περὶ τῶν αὐτῶν οὐδέποτε τὰ αὐτὰ λέγεις. Vgl. 482 A.

[491 A] 4. ἀεὶ σκυτέας κτέ. In ähnlicher Weise äußert sich nach Xen. Mem. I 2, 37 Charikles, einer der Dreißig, durch eine anzügliche Äußerung des Sokrates gereizt.

5. ὡς . . . ὄντα τὸν λόγον. Vgl. zu 488 C (119, 22). Hier ist das Unannehmliche der Annahme unterschieden ausgedrückt, 'gerade als ob', in welchem Falle gern ὥσπερ steht.*

7. περὶ τίνων ist dem vorhergehenden περὶ τούτων anbequemt, da der Verbindung hier περὶ τίνα mehr entspräche. Vgl. Lach. 183 A:

οἷς οὐδὲν ἄλλο μέλει ἢ τοῦτο ζητεῖν, ὅτι ἂν μαθόντες πλεονεκτοῖεν τῶν ἄλλων περὶ τὸν πόλεμον. Auch das daneben stehende ἐρεῖς kann eingewirkt haben. Siehe Kr. 68, 33, 3. Vgl. auch die Bem. zu 451 D. Über οἰκοῦν . . ἐρεῖς oben z. 489 E (123, 1).

10. Ἀλλ' ἔγωγε κ. πάλαι λ. Vgl. zu 489 C. Die Empfindlichkeit des Kallikles macht sich noch einmal in dem Seitenhieb οὐ σκυτοτόμους κτέ. Luft.

τοὺς κρείττους οἳ εἰσιν = τούτους οἳ κρ. εἰσίν. S. Kr. 61, 6, 2. Doch trägt der relative Satz hier mehr den Charakter eines Pleonasmus, der aber der gereizten Stimmung des Kallikles trefflich entspricht.

12. εἰς . . . πράγματα bezeichnet den Gegenstand, wie oben (490 B) περὶ κτέ. den Bereich, auf den sich die φρόνησις bezieht. Daraus ist das Subjekt zu οἰκοῖτο zu entnehmen.

Kap. XLVI. 18. ἐγὼ δὲ σοῦ τούναντιον: die Form des Gegensatzes verlangt die Ergänzung φημί. Dann

τίον, ὅτι οὐδέποτε ταῦτὰ λέγεις περὶ τῶν αὐτῶν, ἀλλὰ τοτὲ
C μὲν τοὺς βελτίους τε καὶ κρείττους τοὺς ἰσχυροτέρους ὠρίζου,
αὐτίς δὲ τοὺς φρονιμωτέρους, νῦν δ' αὖ ἕτερόν τι ἤκεις
ἔχων· ἀνδρειότεροί τινες ὑπὸ σοῦ λέγονται οἱ κρείττους καὶ
οἱ βελτίους. / ἀλλ', ὠγαθέ, εἰπὼν ἀπαλλάγηθι, τίνας ποτὲ 5
λέγεις τοὺς βελτίους τε καὶ κρείττους καὶ εἰς ὅτι.

ΚΑΛ. Ἀλλ' εἰρηκά γε ἔγωγε τοὺς φρονίμους εἰς τὰ τῆς
D πόλεως πράγματα καὶ ἀνδρείους. τούτους γὰρ προσήκει τῶν
πόλεων ἄρχειν, καὶ τὸ δίκαιον τοῦτ' ἐστίν, πλεόν ἔχειν τού-
τους τῶν ἄλλων, τοὺς ἄρχοντας τῶν ἀρχομένων.

ΣΩ. Τί δὲ αὐτῶν, ὧ ἑταῖρε;

ΚΑΛ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Ἐνα ἕκαστον λέγω αὐτὸν ἑαυτοῦ ἄρχοντα· ἢ τοῦτο
μὲν οὐδὲν δεῖ, αὐτὸν ἑαυτοῦ ἄρχειν, τῶν δὲ ἄλλων;

ΚΑΛ. Πῶς ἑαυτοῦ ἄρχοντα λέγεις;

ΣΩ. Οὐδὲν ποικίλον, ἀλλ' ὥσπερ οἱ πολλοί,· σώφρονα

müßte σοῦ mit τούναντίον verbun-
den werden in dem Sinne: das
Gegenteil von dir, d. h. von dem
was du sagst. Der Satz mit ὅτι
wäre dann erklärende Ausführung
von τούναντίον. Doch möchte man
σοῦ lieber als Gegensatz von ἐμέ
fassen, müßte aber dann auf den
Hauptbegriff zurückgehen und κατ-
ηγορῶ ergänzen, was die Freiheit
und Beweglichkeit der mündlichen
Rede wohl verstattet.

[C] 2. τοὺς ἰσχυρ. Der Artikel
steht hier, weil das ἰσχυρ. nicht
blofs ein Prädikat zu κρείττους
sein sollte, sondern beide Begriffe
identisch gesetzt wurden.

3. ἤκεις ἔχων wie 518 A: ἤκεις
λέγων wie unser: 'gleich bist du
mit einer anderen Ansicht bei der
Hand'.

4. ἀνδρειότεροι, nicht, wie oben,
ἀνδρεῖοι, weil der Begriff von κρείτ-
των erklärt wird; τίνες, weil nicht
in jeder Hinsicht, namentlich nicht
im gewöhnlichen Sinne ἀνδρ. ge-
meint sind. Kr. 51, 16, 2.

5. εἰπὼν ἀπαλλάγηθι 'entledige
dich, indem du sagst', d. h. sage
frei heraus und vollständig, sage
ohne Umschweife, oder populär:

mach doch und sage. Vgl. unten
E: ὁ ἐγὼ σοι νῦν παρησιαζόμενος
λέγω. Die Verbindung mit dem
Partic. des Aor. nicht verschieden
von solchen Fällen, wie Phaed. 60 C:
εἰ γ' ἐποίησας ἀναμνήσας με. Vgl.
die Beispiele bei Kr. 53, 6, 8.

[D] 9. τοῦτ' ἐστίν: τοῦτο bezieht
sich nicht auf ἄρχειν, sondern
kündigt das folgende πλεόν ἔχειν
κτέ. an.

11. τί δὲ αὐτῶν; die Frage in
dieser Unbestimmtheit soll nur den
Blick auf das Verhältnis der κρείτ-
τους zu sich selbst lenken. Nach
dem Zusammenhang kann nur an
die Begriffe ἄρχειν und πλεόν ἔχειν
gedacht werden, wodurch der Genet.
begründet ist. Da nun aber ein
solcher Gedanke dem K. ganz ferne
liegt, so erklärt er die Frage nicht
zu verstehen.*

13. Ἐνα ἕκαστον κτέ.: natürlich
zunächst nur im Begriff.

16. Οὐδὲν ποικίλον bezeichnet,
daß es sich um eine ganz einfache,
leicht verständliche Sache handle,
während der Angeredete etwas Be-
sonderes hinter den Worten suchte.

ὥσπερ οἱ πολλοί: damit beruft
sich Sokr. auf den gewöhnlichen

10

15

ὄντα καὶ ἐγκρατῇ αὐτὸν ἑαυτοῦ, τῶν ἡδονῶν καὶ ἐπιθυμιῶν ἔ
ἀρχοντα τῶν ἐν ἑαυτῷ.

ΚΑΛ. Ὡς ἡδὺς εἶ· τοὺς ἡλιθίους λέγεις, τοὺς σώφρονας.

ΣΩ. Πῶς γὰρ οὐ; οὐδεὶς ὅστις οὐκ ἂν γνῶιη, ὅτι
5 οὕτω λέγω.

ΚΑΛ. Πάνν γε σφόδρα, ὦ Σώκρατες. ἐπεὶ πῶς ἂν
εὐδαίμων γένοιτο ἄνθρωπος δουλεύων ὀτρυνῶν; ἀλλὰ τοῦτ'
ἐστὶν τὸ κατὰ φύσιν καλὸν καὶ δίκαιον, ὃ ἐγὼ σοι νῦν παρ-
ρησιαζόμενος λέγω, ὅτι δεῖ τὸν ὀρθῶς βιωσόμενον τὰς μὲν
0 ἐπιθυμίας τὰς ἑαυτοῦ ἔαν ὥς μεγίστας εἶναι καὶ μὴ κολά-
ζειν, ταύταις δὲ ὥς μεγίσταις οὖσαις ἱκανὸν εἶναι ὑπηρετεῖν 492
δι' ἀνδρείαν καὶ φρόνησιν, καὶ ἀποπιμπλάναι ὧν ἂν αἰεὶ ἡ
ἐπιθυμία γίγνηται. ἀλλὰ τοῦτ', οἶμαι, τοῖς πολλοῖς οὐ δυ-

Sprachgebrauch, dem die Ausdrücke
σώφρων und ἐγκρατῆς ἑαυτοῦ an-
gehören, während τῶν ἡδονῶν κτέ.
Erklärung ist.

[E] 3. Ὡς ἡδὺς εἶ wird öfter
ironisch gebraucht. Es wird da-
durch unser 'naiv' wiedergegeben.
Kallikles meint, Sokrates stehe noch
auf dem Standpunkt eines naiven,
aber darum liebenswürdigen (vgl.
jedoch 485 B. C) Kindes, da er je-
nes Vorurteil von der σωφροσύνη
noch nicht abgelegt habe. Daher
enthalten die Worte τοὺς ἡλιθίους
κτέ. eine Kritik der Sokratischen
Ansicht: 'du meinst die Schwach-
köpfe, die Bescheidenen'. Dieser
Ausdruck, dessen ursprüngliche Be-
deutung (Freidanks Bescheidenheit
= Verständigkeit) jetzt durch den
Gebrauch verdunkelt ist, entspricht
am meisten der Färbung, welche
die Stelle hat. Die σωφροσύνη
streicht somit K. wie früher die
δικαιοσύνη aus der Zahl der Tu-
genden.

5. οὕτω. Eigentlich wäre τού-
τους zu erwarten. Natürlich liegt
in der Beziehung auf die Aufse-
rung des Kallikles ein Anflug von
Ironie.

6. Πάνν γε σφόδρα nämlich
οὕτω λέγεις. Er denkt natürlich
τοὺς ἡλιθίους. Die folgende Rede
des Kallikles soll diesen Satz be-
weisen. Zu dem Ende enthüllt er

seine Lebensansicht genauer und
zeigt namentlich, worin er die
Glückseligkeit findet. Der Ein-
gang trägt rhetorisches Gepräge.

7. δουλεύων ist hier nicht in
dem eigentlichen Sinne von der
Stellung in der menschlichen Ge-
sellschaft gebraucht, sondern = ἀρ-
χόμενος, und zwar αὐτὸς ὑφ' ἑαυ-
τοῦ, was durch ὀτρυνῶν verallge-
meinert wird. Das Los der Knecht-
schaft galt als so unglücklich,
daß K. δουλεύων auch in dem
hier gebrauchten Sinne als reinen
Gegensatz von εὐδαίμων betrachtet.
Daß sich mit dem gewöhnlichen
Freiheitsbegriff die Selbstbeherr-
schung nicht verträgt, wird deut-
lich ausgesprochen Menon 86 D:
ἐπειδὴ δὲ σὺ σπαντοῦ μὲν οὐδ' ἐπι-
χειρεῖς ἀρχεῖν, ἵνα δὴ ἐλεύθε-
ρος ᾦς.

10. κολάζειν in der Bedeutung 'in
Zucht nehmen' ist hier am Platz.
Zugleich wird damit eine Verbin-
dung mit dem früheren Gespräche
zwischen Polos und Sokrates her-
gestellt. Die ἀκολασία ist der
eigentliche Gegensatz der σωφρο-
σύνη. Jene preist nun Kallikles.

[492 A] 11. ὑπηρετεῖν sagt er,
ohne zu merken, daß damit die
Dienstbarkeit (δουλεία) anerkannt
wird, in die der Mensch gegen die
Begierden gerät.

νατόν· ὅθεν ψέγουσιν τοὺς τοιούτους δι' αἰσχύνην, ἀπο-
κρυπτόμενοι τὴν αὐτῶν ἀδυναμίαν, καὶ αἰσχρὸν δὴ φασιν
εἶναι τὴν ἀκολασίαν, ὅπερ ἐν τοῖς πρόσθεν ἐγὼ ἔλεγον,
δουλούμενοι τοὺς βελτίους τὴν φύσιν ἀνθρώπους, καὶ αὐτοὶ
οὐ δυνάμενοι ἐκπορίζεσθαι ταῖς ἡδοναῖς πλήρωσιν ἐπαινοῦσιν 5
B τὴν σωφροσύνην καὶ τὴν δικαιοσύνην διὰ τὴν αὐτῶν
ἀνανδρίαν. ἐπεὶ γε οἷς ἐξ ἀρχῆς ὑπῆρξεν ἡ βασιλέων νίεσιν
εἶναι ἢ αὐτοὺς τῇ φύσει ἱκανοὺς ἐκπορίσασθαι ἀρχὴν τινα
ἢ τυραννίδα ἢ δυναστείαν, τί τῇ ἀληθείᾳ αἰσχρὸν καὶ κάκιον
ἂν εἴη σωφροσύνης τούτοις τοῖς ἀνθρώποις· οἷς ἐξὸν ἀπο- 10
λαύειν τῶν ἀγαθῶν καὶ μηδενὸς ἐμποδῶν ὄντος, αὐτοὶ
ἐαυτοῖς δεσπότην ἐπαγάγοιντο τὸν τῶν πολλῶν ἀνθρώπων
νόμον τε καὶ λόγον καὶ ψόγον; ἢ πῶς οὐκ ἂν ἄθλιοι γε-
C γονότες εἴησαν ὑπὸ τοῦ καλοῦ τοῦ τῆς δικαιοσύνης καὶ τῆς

¹ ὡς δὲ καὶ ἐν τῇ Πλάτωνα καὶ ἀποκρίσειν Μακρίωνος γινώσκουσιν...

1. τοὺς τοιούτους, nämlich τοὺς
δυνατοὺς ἀποπιπλάναι.

2. αἰσχρὸν δὴ mit ironischer
Rückbeziehung auf αἰσχύνην.

3. ὅπερ bezieht sich auf das
folgende. S. 483 C ff.

[B] 7. ὑπῆρξεν: zuteil wurde.
Der Dativ im Prädikat im An-
schluß an οἷς geht, wie häufig,
besonders bei längeren Perioden,
in den Accusativ beim Infinitiv
(ἱκανοὺς und εἶναι) über. Kr. 55,
2, 5 und 7. Hier bietet die not-
wendige Beifügung des αὐτοῦς die
Veranlassung.

8. τῇ φύσει im Gegensatz zu
der Geburt (ἐξ ἀρχῆς), die ein Ge-
schenk der τύχης.

ἀρχὴν τινα κτέ. ἀρχή kann von
jeder Machtstellung auch in einer
Demokratie gesagt werden, wie
Thukydides II 65 von Athen sagt:
ἐγγυετό τε λόγῳ μὲν δημοκρατία,
ἐργῶ δὲ ὑπὸ τοῦ πρώτου ἀνδρὸς
(Perikl.) ἀρχή. Der Begriff von
τυραννίς ist aus Nepos bekannt.
δυναστεία wird nicht selten (479 A
Thuk. III 62, 3) mit diesem ver-
bunden von Oligarchen, doch auch
von Fürsten, kleinen oder großen
(524 E. 525 D) gesagt.

9. αἰσχρὸν καὶ κάκιον stellen
den Gegensatz gegen die Tugend
am allerschroffsten dar. Sie selbst
wird zur Schande und zum Übel.

10. τούτοις τοῖς ἀνθρώποις steht
mit Absicht am Ende des Satzes
(wie oben διὰ τὴν αὐτῶν ἀναν-
δρίαν). Um den Gegensatz zu be-
tonen, ist zu τῶν πολλῶν ἀνθρώ-
πων beigefügt, das sonst gewöhn-
lich fehlt.

οἷς ἐξὸν κτέ. Diese Verschrän-
kung des Nebensatzes mit dem
Hauptsatze, welche der deutschen
Sprache widerstrebt, sagt der gr.
und lat. Sprache zu. Vgl. Gastm.
174 E: οἱ μὲν γὰρ εὐδὺς παῖδά
τινα τῶν ἔνδον ἀπαντήσαντα ἄγειν
οὐ κατέκριντο οἱ ἄλλοι. Nep. VIII
4, 1. Huic ... corona a populo
data est; quam quod ... non vis
expresserat, nullam habuit invidiam.
ἐξὸν und μηδενὸς ... ὄντος in glei-
chem Verhältnis. — Über ἐπαγ-
άγοιντο s. Kr. 54, 14, 3 und 4. —
Über εἴησαν Kr. 36, 7, 1.*

12. τῶν πολλῶν κτέ. Beachte die
Assonanz (παρίσσις) in νόμον,
λόγον, ψόγον.

[C] 14. τοῦ καλοῦ mit bitterer
Ironie gesagt. Auf die hier ange-
deutete Forderung der herrschenden
Sittenlehre, welche Xenoph. Anab.
I 9, 11 durch das dem Kyros er-
teilte Lob ausdrückt: φανερόν ἦν
εἰ τίς τι ἀγαθὸν ἢ κακὸν ποιήσειεν
αὐτόν, νικᾶν πειρώμενος, spielt
Kallikles schon oben 486 B an.

σωφροσύνης, μηδὲν πλέον νέμονται¹ τοῖς φίλοις τοῖς αὐτῶν
 ἢ τοῖς ἐχθροῖς, καὶ ταῦτα ἄρχοντες ἐν τῇ ἑαυτῶν πόλει;
 ἀλλὰ τῇ ἀληθείᾳ, ὃ Σώκρατες, ἦν φῆς σὺ διώκειν, ὃδ'
 ἔχει· τρυφή² καὶ ἀκολασία καὶ ἐλευθερία, ἐὰν ἐπικουρίαν³ ἔχη,
 5 τοῦτ' ἐστὶν ἀρετὴ τε καὶ εὐδαιμονία, τὰ δὲ ἄλλα ταῦτ' ἐστὶν
 τὰ καλλωπίσματα⁴, τὰ παρὰ φύσιν συνθήματα⁵ ἀνθρώπων,
 φλυαρία⁶ καὶ οὐδενὸς ἄξια.

XLVII. ΣΩ. Οὐκ ἀγεννῶς γε, ὃ Καλλίκλεις, ἐπεξέρχει D
 τῷ λόγῳ παρορησιαζόμενος· σαφῶς γὰρ σὺ νῦν λέγεις, ἃ οἱ
 10 ἄλλοι διανοοῦνται μὲν, λέγειν δὲ οὐκ ἐθέλουσιν. θεόμαι οὖν
 ἐγὼ σου μηδενὶ τρόπῳ ἀνεῖναι, ἵνα τῷ ὄντι κατὰδηλον γένη-
 ται πῶς βιωτέον. καὶ μοι λέγε· τὰς μὲν ἐπιθυμίας φῆς οὐ
 κολαστέον, εἰ μέλλει τις οἶον δεῖ εἶναι, ἐῶντα δὲ αὐτὰς ὡς
 μερίστας· πλήρωσιν αὐταῖς ἀμόθεν⁷ γέ ποθεν ἐτοιμάζειν, καὶ
 15 τοῦτο εἶναι τὴν ἀρετὴν;

ΚΑΛ. Φημί ταῦτα ἐγώ.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ὁρθῶς λέγονται οἱ μηδενὸς θεόμενοι
 εὐδαίμονες εἶναι.

3. ἦν φῆς σὺ διώκειν wie oben 482 E: φάσκων τὴν ἀλήθειαν διώ-
 κειν.

4. ἐπικουρίαν: die Fähigkeit (sich) zu helfen, d. h. die Hilfsmittel (zum Genusse) herbeizuschaffen und die Hindernisse abzuwehren. Ebenso ἐπικουρεῖν und ἐπίκουρος. Vgl. unten die Rekapitulation des Sokrates.

5. τὰ δὲ ἄλλα κτέ. Das zuerst nur unbestimmt durch Hinweisung auf Vorhergehendes bezeichnete Subjekt wird zunächst durch einen charakterisierenden Beisatz (τὰ καλλ. Zierereien) und dann erst durch einen die Meinung des Kallikles bestimmt bezeichnenden Ausdruck angegeben, wozu dann φλυαρία κτέ. das Prädikat bildet.*

Kap. XLVII. [D] 8. Οὐκ ἀγεν-
 νῶς, wie γενναίως 475 D. 521 A, von der Herkunft übertragen auf das dem Manne von edler Geburt gebührende freie, selbstvertrauende Benehmen. Daher soviel wie mutig, tapfer.

ἐπεξέρχει: ein vom Krieg entlehntes Bild. Vgl. ἐπιχειρῶμεν 495 C.

Platons ausgew. Dialoge. II.

9. τῷ λόγῳ geht auf die ver-
 tretene Ansicht. Vgl. Protag. 345 D, wo S. von Simonides sagt: δι' ὅλου τοῦ ἄσματος ἐπεξέρχεται τῷ τοῦ Πιττακοῦ ῥήματι. Doch könnte ἐπεξέρχει auch 'absolute und τῷ λ. als instrumentalis (rückst du heraus mit der Sprache) verstanden werden.

13. εἰ μέλλει τις (τοιούτος εἶναι) οἶον δεῖ. (αὐτὸν sc. τὸν ἀνθρώπον) εἶναι. Die Weglassung des Infin. nach ἐῶντα ist auffallend. S. oben 491 E (127, 10).

14. ἀμόθεν γέ ποθεν. Sokrates läßt sich nochmals bestätigen, daß Kallikles im weitesten Umfang, in aller Unbestimmtheit, alle Mittel zur Befriedigung der Begierden guthelße. In ἐτοιμάζειν liegt der Begriff des Müssens eingeschlossen, weil es sich anschliesst an das adjunct. verb. κολαστέον. Vgl. Kriton 51 C: ποιητέον — ἢ πεῖθειν.

15. τὴν ἀρετὴν: die einzig wahre, auch von K. anerkannte Tugend = männliche Tüchtigkeit.

[E] 17. ἄρα: natürlich nach dem Sinne des Kallikles.

οἱ μηδενὸς θεόμενοι: Grundsatz

ΚΑΛ. Οἱ λίθοι γὰρ δὴ οὕτω γε καὶ οἱ νεκροὶ εὐδαιμονέστατοί εἰσιν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὲν δὴ (καὶ ὥς γε σὺ λέγεις) δεινὸς ὁ βίος. οὐ γὰρ τοι θανυμάζοιμ' ἄν, εἰ Εὐριπίδης ἀληθῆ ἐν τοῖσδε λέγει, λέγων

5

τίς δ' οἶδεν, εἰ τὸ ζῆν μὲν ἐστὶ κατθανεῖν,
τὸ κατθανεῖν δὲ ζῆν;

493 καὶ ἡμεῖς τῷ ὄντι ἴσως τέθναμεν· ἢ δὴ τοῦ ἔγωγε καὶ ἤκουσα
τῶν σοφῶν, ὥς νῦν ἡμεῖς τέθναμεν, καὶ τὸ μὲν σῶμά ἐστιν
ἡμῶν σῆμα, τῆς δὲ ψυχῆς τοῦτο, ἐν ᾧ ἐπιθυμῖαι εἰσὶ, τυγχάνει 10

der kynischen Schule (des Antisthenes), die ihren Ursprung auch von Sokrates herleitet. Vgl. Xenoph. Memor. I 6, 10, wo Sokrates zu dem Sophisten Antiphon, der ähnliche Grundsätze äußert, wie Kallikles, sagt: ἐοικας τὴν εὐδαιμονίαν οἰομένῳ τρυφῇ καὶ πολυτέλειαν εἶναι· ἐγὼ δὲ νομίζω τὸ μὲν μηδενὸς δεέσθαι θεῶν εἶναι, τὸ δ' ὡς ἐλαχίστων ἐγγυτάτω τοῦ θεῶν.

1. οἱ νεκροί: ähnlich bestimmt diese Ansicht Sokrates selbst im Phaedon 65 A: καὶ δοκεῖ γέ που τοῖς πολλοῖς ἀνθρώποις . . . ἐγγύς τι τείνειν τοῦ τεθνάναι ὁ μηδὲν φροντίζων τῶν ἡδονῶν αἰ διὰ τοῦ σώματος εἶναι. Doch läßt schon Sophokles den leidgeprüften Aias (554 f.) sagen: ἐν τῷ φρονεῖν γὰρ μηδὲν-ἡδιστος βίος, ὥς τὸ χαίρειν καὶ τὸ λυπεῖσθαι μάθης.

3. Sokrates stellt der Darstellung der Lebensansicht des Kallikles zunächst eine Charakteristik derselben und der eigenen in Bildern entgegen, um das Gemüt der Zuhörer und Leser nach der erregten Rede des Kallikles wieder zu beruhigen und zugleich, indem er Anschauungen in der Seele erweckt, das Verständnis für die nachfolgende dialektische Entwicklung vorzubereiten.

4. Εὐριπίδης. Denselben Dichter, welchen Kallikles mehrmals anführt, kann auch Sokrates für seine Ansicht aufrufen. Die Stelle ist dem Polyidos entlehnt und hat noch nach ζῆν die Worte κάτω

νομίζεται. Ähnlich lautet eine aus der Tragödie Phrixos erhaltene Stelle: τίς οἶδεν εἰ ζῆν τοῦτο· ὁ κέκληται θανεῖν, τὸ ζῆν δὲ θυήσκειν ἐστί; Vgl. Nauk fr. 639 u. 830.

[493 A] 8. ἔγωγε καὶ ἤκουσά του. Die folgenden Gleichnisse sind dem Buche des Philolaos, eines aus Italien vertriebenen Pythagoreers, entnommen, der nach Theben auswanderte und dort durch Lehre und Schrift wirkte. Vgl. I. Einl. § 3. Sokrates kannte die Pythagoreische Lehre wohl nur aus mündlicher Mitteilung durch seine Freunde, die Thebaner Simmias und Kebes; deswegen sucht Platon auch durch die Ausdrucksweise diese Kenntnis des Sokrates, die dieser selbst keinesfalls verwertete, als eine möglichst unbestimmte darzustellen.*

9. τὸ μὲν σῶμά ἐστιν σῆμα. Das Bild wird den Pythagoreern zugeschrieben, lehnt sich aber an die von den Orphikern stammende Bezeichnung des Leibes als eines Gewahrnsams der Seele an. In dieser Weise stellt Platon beide im Kratylos 400 B zusammen. Vgl. Phaed. 62 B.

10. τῆς δὲ ψυχῆς τοῦτο. Platon bedurfte für die spätere Erörterung einer Unterscheidung der Seelenteile. Wissenschaftlich konnte er sie hier nicht geben; soviel nötig war, wird in diesem Gleichnis mitgeteilt. Sonst unterscheidet Platon drei Seelenteile, τὸ λογιστικόν, τὸ θυμοειδές (θυμός) und

ἀπεικασάς) τούναντίον δὴ οὗτος σοί, ὦ Καλλίκλεις, ἐνδείκνυται ὡς τῶν ἐν Ἄιδου — τὸ ἀειδὲς³ δὴ λέγων — οὗτοι ἀθλιώτατοι ἂν εἶεν οἱ ἀμύητοι, καὶ φοροῦεν εἰς τὸν τετρημένον πίθον ὕδωρ ἐτέρῳ τοιούτῳ τετρημένῳ κοσκίνῳ². τὸ δὲ κόσκινον ἄρα λέγει, ὡς ἔφη ὁ πρὸς ἐμὲ λέγων, τὴν ψυχὴν εἶναι. 5
 C τὴν δὲ ψυχὴν κοσκίνῳ ἀπῆμασεν τὴν τῶν ἀνοήτων ὡς τετρημένην, ἅτε οὐ δυναμένην στέγειν δι' ἀπιστίαν⁷ τε καὶ λήθην. ταῦτ' ἐπεικῶς⁸ μὲν ἐστὶν ὑπὸ τι ἄτοπα⁹, δηλοῖ μὴν ὁ ἐγὼ βούλομαί σοι ἐνδειξάμενος, ἔάν πως οἷός τε ὦ, πείσαι¹⁰ μεταθέσθαι, ἀντὶ τοῦ ἀπλήστως καὶ ἀκολάστως ἔχοντος βίου· τὸν κοσμίως 10 καὶ τοῖς ἀεὶ παροῦσιν ἱκανῶς καὶ ἐξαρκούντως ἔχοντα βίον

1. ἀπεικασάς: der zu denkende Accusativ und Dativ ist aus dem Vorhergehenden zu entnehmen. — τούναντίον bezieht sich auf σοί.

2. ἐν Ἄιδου: die folgende etymologische Erklärung kommt auch sonst vor. Damit wird der Blick auf das Jenseits gelenkt und auf das Leben nach dem Tode, das auch am Schlusse des Gespräches bedeutsam hervortritt. Vgl. Phaed. 80 D. 81 C. D. — οὗτοι, auf das Vorhergehende zurückweisend, erhält durch die folgende Beifügung seine ausdrückliche Erklärung.

4. ἐτέρῳ τοιούτῳ: Verschiedenheit der Gegenstände (Fafs, Schöpfgefäß) und Gleichartigkeit der Beschaffenheit. Im Deutschen statt des Adjektivs (ἐτέρῳ) das Adverb.

5. ὁ πρὸς ἐμὲ λέγων. Auf seinen Gewährsmann beruft sich Sokrates jetzt noch einmal, weil es sich um die Erklärung des Gleichnisses handelt.

[C] 6. τὴν τῶν ἀνοήτων: mit Nachdruck beigefügt, da das Folgende nur für diese gilt. Die Seele überhaupt wird hier mit einem durchlöcherten Siebe verglichen, während ein Teil von ihr schon mit einem Fasse verglichen war, weil mit diesem nur der dem Leibe ergebene Teil gemeint war. Der andere, eigentlich seelische, wird jenem dienstbar, so daß er ihm Stoff zuführt und selbst seine Natur annimmt. Vgl. Phaed. 66 D:

δουλεύοντες τῇ τοῦ σώματος θεραπείᾳ.*

7. ἀπιστίαν: kein Widerspruch mit dem obigen πιστικόν, das von dem ἐπιθυμητικόν der Seele gesagt wurde. Die Seele verliert durch Hingabe an die Sinnlichkeit die Kraft des Fassens und Festhaltens des Glaubens und Wissens.

8. ἐπεικῶς bezeichnet ein Zugeständnis: 'freilich'. ὑπὸ τι, zu ἄτοπα gehörend, hat die gleiche Bedeutung wie ὑπὸ in einigen Zusammensetzungen, z. B. ὑπόλευκος annähernd weiß = weißlich, gern bei dem Komparativ, z. B. ὑπαφρονέστερος (Herod. IV 95) etwas unverständiger d. h. ziemlich unverständlich. Vgl. im Lat. *subabsurdus*, *subrusticus* u. ä.

μὴν, wie gewöhnlicher μέντοι (jedoch).

9. σοί gemeinsam zu ἐνδειξάμενος und πείσαι trotz der Verschiedenheit der Rektion. Kr. 60, 5, 2.

μεταθέσθαι bezeichnet die Änderung einer Meinung oder Behauptung. Vgl. Staat I 334 E: ἀλλὰ μεταθώμεθα· κινδυνεύομεν γὰρ οὐκ ὀρθῶς... θέσθαι.

10. ἀντὶ... ἐλέσθαι: Epexege, statt ὥστε ἐλέσθαι.

κοσμίως Gegensatz zu ἀκολάστως in chiasmischer Stellung.

11. ἱκανῶς καὶ ἐξαρκούντως ἔχειν ist der Bedeutung nach verwandt mit ἀγαπᾶν und στέργειν, die auch den Dativ bei sich haben.

ΚΑΛ. Τοῦτ' ἀληθέστερον εἶρηκας, ὦ Σώκρατες.

10 γάλακτος, καὶ ἄλλοι πολλοὶ πολλῶν,) νάματα³ δὲ σπάνια καὶ
χαλεπὰ ἐκάστου τούτων εἶη καὶ μετὰ πολλῶν πόνων καὶ χαλε-
πῶν ἐμποριζόμενα· ὁ μὲν οὖν ἕτερος πληρωσάμενος μήτ' ἐπο-
χετεύοι⁴ μήτε τι φροντίζοι, ἀλλ' ἔνεκα τούτων ἡσυχίαν ἔχοι·
~~τῷ~~ ~~δ'~~ ~~ἕτερον~~ τὰ μὲν νάματα, ὥσπερ καὶ ἐκείνῳ, δυνατὰ μὲν
15 πορίζεσθαι, χαλεπὰ δέ, τὰ δ' ἀγγεῖα τετραημένα καὶ σαθρὰ,
ἀναγκάζοιτο δ' αἰεὶ καὶ νύκτα καὶ ἡμέραν πιμπλάναι αὐτὰ, ἥ 494
τὰς ἐσχάτας λυποῖτο λύπας· ἄρα τοιούτου ἐκατέρου ὄντος τοῦ

[D] 4. Τοῦτο geht auf den zweiten Teil der Doppelfrage.

6. *γυμνάσιον*: ohne Beziehung auf die oben erwähnte philosophische Schule 'die Übungsschule, der Tummelplatz' überhaupt, hier der Bereich der Worte und Begriffe, aus dem Sokrates (Platon) das neue Bild entlehnt. Über die Verkürzung in *τῇ νῦν* (dem jetzt eben d. h. vorhin gebrauchten Bilde) s. Kr. 48, 13, 9.

[E] 9. *ὕγιαις* in der sinnlichen Bedeutung 'unversehrt', aber mit Vorwegnahme des sittlichen Urteils darüber. Daher ist der Gegensatz *σαθρά* wie 479 B.

12. ὁ μὲν ἕτερος: nämlich ὁ σώ-
φρων.

15. *πορίζεσθαι*: wohl als Medium zu fassen. Kr. 55, 3, 8.

[494 A] 16. ἡ δ. ἡ. εἰ δὲ μὴ (πιμ-
πλαίῃ). — ἀρα τοιούτου κτε. Zu-
sammenfassende Wiederaufnahme

βίου, λέγεις τὸν τοῦ ἀκολάστου εὐδαιμονέστερον εἶναι ἢ τὸν τοῦ κοσμίου; πείθω τί σε (ταῦτα λέγων) συγχωρῆσαι τὸν κόσμιον βίον τοῦ ἀκολάστου ἀμείνω εἶναι, ἢ οὐ πείθω;

ΚΑΛ. Οὐ πείθεις, ὦ Σώκρατες· τῷ μὲν γὰρ πληρωσάμενῳ ἐκείνῳ οὐκέτ' ἔστιν ἡδονὴ οὐδεμία, ἀλλὰ τοῦτ' ἔστιν, 5 ὃ νυνδὴ ἐγὼ ἔλεγον, τὸ ὥσπερ λίθον ζῆν, ἐπειδὴν πληρώσῃ, Β μήτε χαίροντα ἔτι μήτε λυπούμενον. ἀλλ' ἐν τούτῳ ἔστιν τὸ ἡδέως ζῆν, ἐν τῷ ὡς πλείστον ἐπιρρεῖν.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνάγκη γ', ἂν πολὺ ἐπιρρεῖ, πολὺ καὶ τὸ ἀπὸν εἶναι, καὶ μεγάλ' ἄττα τὰ τρήματα² εἶναι ταῖς ἐκροαῖς; 10

ΚΑΛ. Πάννυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Χαραδριοῦ³ τινα αὖ σὺ βίον λέγεις, ἀλλ' οὐ νεκροῦ οὐδὲ λίθου. // καὶ μοι λέγε· τὸ τοιόνδε λέγεις οἶον πευνῆν καὶ πευνῶντα ἐσθίειν;

ΚΑΛ. Ἐρωγε.

15

ΣΩ. Καὶ διψῆν γε καὶ διψῶντα πίνειν;

ΚΑΛ. Λέγω, καὶ τὰς ἄλλας ἐπιθυμίας ἀπάσας (ἔχοντα· καὶ δυνάμενον πληροῦν) χαίροντα εὐδαιμόνως ζῆν.

des mit εἰ δυοῖν beginnenden Vordersatzes.

2. πείθω τι. S. Kr. 46, 4, 4. Die Wiederholung des πείθω deutet wieder an, daß dem Bilde keine Beweiskraft zukommt. Dem einen kann mit gleichem Rechte ein anderes entgegengesetzt werden. Doch wird die Vorstellung vorbereitet.

4. τῷ μὲν κτέ. Kallikles setzt für die ἡδονὴ Begierden voraus, läßt in der Befriedigung derselben aber auch die ἡδονὴ aufgehen.

6. τὸ ὥσπερ λ. ζ. Epexegeze zu τοῦτο... ὃ κτέ. um auf die frühere Bemerkung zurückzuweisen.

Zu πληρώσῃ ist natürlich dasselbe Subj. zu ergänzen, wie zu ζῆν.

[B] 8. ἐπιρρεῖν. Kallikles geht auf das Bild des Sokrates ein. Zugleich kann in dieser Form eine Anspielung auf die Lehre des Gorgias liegen, wenn dieser im Anschluß an Empedokles die Begriffe Ab- und Zufließen in der Physik gebraucht. Vgl. Menon 76 C: Βούλει οὖν σοι κατὰ Γοργίαν ἀποκρί-

νωμαι; — Οὐκοῦν λέγετε ἀπορροάς τινας τῶν ὄντων κατ' Ἐμπεδοκλέα; Καὶ πόρους εἰς οὓς καὶ δι' ὧν αἱ ἀπορροαὶ πορεύονται; Auch der Ausdruck πορίζεσθαι gewinnt dadurch besondere Bedeutung.

12. Χαραδριοῦ. Nach Aristot. Tiergesch. IX 12 war der χ. ein Vogel von widerlicher Stimme und Farbe, der sich in Schluchten und Felsklüften aufhält und nur des Nachts hervorkommt. Nach anderen Angaben war er ein sehr gefrässiger Vogel 'ὃς ἅμα τῷ ἐσθίειν ἐκκρίνει'. Hier kommt natürlich die letztere Eigenschaft in Betracht. Bei uns steht die Ente in diesem Rufe.

ἀλλ' οὐ: dafür könnte auch bloß οὐ (zu 456 E) oder καὶ οὐ (Kr. 59, 1, 10) stehen, was dem Deutschen mehr entspräche.

13. τὸ τοιόνδε λέγεις, nämlich mit dem oben (ἀλλ'... ἐπιρρεῖν) gebrauchten Ausdruck. Die deutliche Erklärung liegt in der unten folgenden Antwort: λέγω κτέ. — Über τὸ τοιόνδε vgl. zu 490 E (124, 18). *

XLIX. ΣΩ. Εὐγε, ὦ βέλτιστε· διατέλει γὰρ ὥσπερ ἤρξω, καὶ ὅπως μὴ ἀπαισχυνεῖ.¹ δεῖ δέ, ὡς ἔοικε, μηδ' ἐμὲ ἀπαισχυνθῆναι. / καὶ πρῶτον μὲν εἰπέ, εἰ καὶ ψωρῶντά² καὶ κνησιῶντα³, ἀφθόνως ἔχοντα τοῦ κνησθαι⁴, κνώμενον διατε-
5 λοῦντα τὸν βίον εὐδαιμόνως ἔστι ζῆν.

ΚΑΛ. Ὡς ἄτοπος εἶ, ὦ Σώκρατες, καὶ ἀτεχνῶς δημη- D γόρος.

ΣΩ. Τοιγάρτοι⁵, ὦ Καλλίκλεις, Πῶλον μὲν καὶ Γοργίαν καὶ ἐξέπληξα καὶ αἰσχύνεσθαι ἐποίησα, σὺ δὲ οὐ μὴ ἐκπλαγῆς
10 οὐδὲ μὴ αἰσχυνθῆς· ἀνδρεῖος γὰρ εἶ. ἀλλ' ἀποκρίνου μόνον.

ΚΑΛ. Φημί τοίνυν καὶ τὸν κνώμενον ἡδέως ἂν βιῶναι.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἶπερ ἡδέως, καὶ εὐδαιμόνως;

ΚΑΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Πότερον εἰ τὴν κεφαλὴν μόνον κνησιῶ, — ἢ ἔτι τί E
15 σε ἐρωτῶ; ὅρα, ὦ Καλλίκλεις, τί ἀποκρινεῖ, ἐάν τις σε τὰ [ἐχόμενα] τούτοις ἐφεξῆς ἅπαντα ἐρωτᾷ· καὶ τούτων τοιούτων ὄντων κεφάλαιον,⁶ ὁ τῶν κιναιδῶν βίος, οὗτος οὐ δεινὸς καὶ

¹ καὶ ὅπως μὴ ἀπαισχυνεῖται· καὶ ὅπως μὴ ἀπαισχυνεῖται...

Kap. XLIX. [C] 1. εὐγε: ohne Verb. Kr. 62, 3, 4. Vgl. zu Lach. 200 A. Mit der Bestimmung τὰς ἄλλας ἐπιθυμίας ἀπάσας hat Kallikles dem Sokrates ein offenes Feld zum Angriff bereitet. Daher das ironische Lob. Denn Kallikles braucht nur so fortzufahren, um bald in die Brüche zu kommen. Damit stimmt die Mahnung, ja nicht der Scham seine Schuld abzutragen. Diese Bedeutung hat die Zusammensetzung mit ἀπό.

2. ὡς ἔοικε. Indem Sokrates den Kallikles nur an seinen 482 E ausgesprochenen Grundsatz (vgl. 489 A) zu erinnern braucht, um ihm mit ironischer Belobung seiner Entschlossenheit, die vor keiner Folgerung zurückschrickt, das Eingehen auf minder geziemende Gegenstände annehmbar zu machen, bekennt sich Sokrates als einen solchen, der nur durch die Ergebnisse der sittlichen Ansicht des Kallikles gezwungen die Untersuchung auf dieses Gebiet führt.

4. ἀφθόνως ἔχειν mit dem Gen. wegen der Bedeutung des Adverbs (v. φθονεῖν τινί τινας). ἔχειν ist

nicht in intransitiver Bedeutung zu nehmen.

[D] 6. ὡς ἄτοπος εἶ κτέ. Grobheit statt Antwort. Über δημηγόρος s. o. zu 482 C.

8. τοιγάρτοι. Die starke Schlussformel (vgl. 471 C) dient dazu, um den Kallikles, der sich gern mit dem geläufigen Vorwurf abgefunden hätte, mit Bezug auf 487 A, B, zu einer bestimmten Antwort zu nötigen.

10. ἀνδρεῖος: Gegensatz zu ἐκπλαγῆναι mit Beziehung auf 491 B, weil neben der φρόνησις von Kallikles für den Staatsmann nur die Tapferkeit als Tugend anerkannt wird. Jetzt soll diese von Kallikles selbst bewährt werden.

[E] 15. τὰ ἐχόμενα, absolute gesetzt, widerstrebt nicht dem Sprachgebrauch. So sagt Isokrates 6, 29: ἐν τῶν ἐχομένων γνώσεσθε. Doch bietet der Pleonasmus Anstoß. Sonst sagt Platon entweder τὰ τούτων ἐχόμενα (Staat III 389 E) oder τὰ τούτοις ἐφεξῆς (Tim. 30 C. Phil. 34 D).*

17. κεφάλαιον ohne Artikel seltener (453 A. 472 C), doch nicht

αἰσχροὺς καὶ ἄθλιους; ἢ τούτους τολμήσεις λέγειν εὐδαίμονας εἶναι, εἰάν ἀφθόνως ἔχωσιν ὧν δέονται;

ΚΑΛ. Οὐκ αἰσχύνει εἰς τοιαῦτα ἄγων, ὃ Σώκρατες, τοὺς λόγους;

ΣΩ. Ἡ γὰρ ἐγὼ ἄγω ἐνταῦθα, ὃ γενναῖε, ἢ ἐκεῖνος, 5
ὃς ἂν φῇ ἀνέδην οὕτω τοὺς χαίροντας, ὅπως ἂν χαίρωσιν, 495 εὐδαίμονας εἶναι, καὶ μὴ διδριζῆται τῶν ἡδονῶν ὅποῖαι ἀγαθὰ καὶ κακαί; ἄλλ' ἔτι καὶ νῦν λέγε, πότερον φῆς εἶναι τὸ αὐτὸ ἡδὺ καὶ ἀγαθόν, ἢ εἶναί τι τῶν ἡδέων, ὃ οὐκ ἔστιν ἀγαθόν;

10

ΚΑΛ. Ἵνα δὴ μοι μὴ ἀνδρόμολογούμενος² ἢ ὁ λόγος, εἰάν ἕτερον φήσω εἶναι, τὸ αὐτὸ φημι εἶναι.

ΣΩ. Διαφθείρεις, ὃ Καλλίκλεις, τοὺς πρώτους λόγους, καὶ οὐκ ἂν ἔτι μετ' ἐμοῦ ἱκανῶς τὰ ὄντα ἐξετάζεις, εἴπερ³ παρὰ τὰ δοκοῦντα σαντῶ· ἐρεῖς.

15

B ΚΑΛ. Καὶ γὰρ σύ, ὃ Σώκρατες. ^{und nicht als Protagoras (der es nicht}

ΣΩ. Οὐ τοίνυν ὀρθῶς ποιῶ οὐτ' ἐγώ, εἴπερ ποιῶ τοῦτο, οὔτε σύ. ἀλλ', ὃ μακάριε, ἄθρει, μὴ οὐ τοῦτο ἢ τὸ ἀγαθόν, τὸ πάντως χαίρειν ταῦτά τε γὰρ τὰ νυνδὴ αἰνιχθέντα⁴ πολλὰ

⁵ *ἡ ἀνέδην ἐνταῦθα, ἀνέδην ἐνταῦθα* — ἀνέδην ἐνταῦθα (in Protagoras, der es nicht als Protagoras) aufzuweisen. ungebräuchlich. Vgl. Dem. II 31. — οὕτως weist mit Nachdruck zurück auf ὁ τ. κ. βίος, welches schon durch das vorangeschickte κερφαλαιοον besonders hervorgehoben wird.

3. εἰς τ. ἄγων derselbe Vorwurf wie oben 482 E.

6. ἀνέδην von ἀνίημι abzuleiten: ohne Einschränkung. οὕτω: wie man nach der Äußerung des Kallikles oben (C) annehmen muß. Vgl. zu 468 C ἀπλῶς οὕτως.

[495 A] 8. ἀλλ' ἔτι καὶ νῦν: letzter Versuch einer Verständigung. Vgl. Krit. 44 B. Die Antwort des Kallikles führt dazu, die Frage nach der Gleichheit oder Verschiedenheit des Angenehmen und Guten in den Vordergrund zu stellen.

11. ἀνδρόμολογούμενος ist nicht von ἀνδρόμολογεῖσθαι abzuleiten, welches bedeutet, die gemachten Zugeständnisse wiederholen und sich verständigen, sondern von ἀνδρόμολογούμενος in Verbindung mit dem α privativum (in sich nicht übereinstim-

mend). Kallikles offenbart durch diesen Ausspruch Haltlosigkeit des Denkens und Willkür der Gesinnung.

13. διαφθείρεις τοὺς πρώτους λόγους wie Protag. 360 A: διαφθεροῦμεν τὰς ἔμπροσθεν ὁμολογίας. Die Äußerungen des Kallikles z. B. 491 E ließen annehmen, daß er ohne Scheu seine Meinung rund heraussagen würde. Vgl. 492 D.

14. ἱκανῶς — ἐξετάζεις mit Rücksicht auf 487 E: εἰάν τι σὺ ἐν τοῖς λόγοις ὁμολογήσης μοι, βεβασιμμένον τοῦτ' ἡδὲ ἔσται ἱκανῶς.*

[B] 16. καὶ γὰρ σύ: aus dem Vorhergehenden zu ergänzen mit den selbstverständlichen Änderungen.

18. ἄθρει wie σκοπεῖν u. a. V. der Art, wie die V. des Fürchtens konstruiert. Kr. 54, 8, 10. Im Deutschen wird der Satz mit μὴ durch einen Fragesatz ersetzt.

19. αἰνιχθέντα bezeichnet die vorher dargelegten Konsequenzen, insofern Sokrates einige Begriffe mehr angedeutet als ausgesprochen hat.

καὶ αἰσχροὶ φαίνεται συμβαίνοντα, εἰ τοῦτο οὕτως ἔχει, καὶ ἄλλα πολλά.

ΚΑΛ. Ὡς σύ γε οἶει, ὦ Σώκρατες. ¹πο μάλιστα δὲ οὕτως!

ΣΩ. Σὺ δὲ τῷ ὄντι, ὦ Καλλίκλεις, ταῦτα ἰσχυρίζε;²

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

Λ. ΣΩ. Ἐπιχειροῶμεν ἄρα τῷ λόγῳ ὥς σοῦ σπουδάζοντος;³ C

ΚΑΛ. Πάνν γε σφόδρα. ³ἡμῶν γὰρ μὲν.

ΣΩ. Ἴθι δὴ μοι, ἐπειδὴ οὕτω δοκεῖ, διέλοῦ τάδε· ἐπιστήμην πον καλεῖς τι; ⁴ἡμῶν γὰρ μὲν καὶ τῶν ἄλλων.

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐ καὶ ἀνδρείαν νυνδὴ ἔλεγές τινα εἶναι μετὰ ἐπιστήμης;

ΚΑΛ. Ἐλεγον γάρ.

ΣΩ. Ἄλλο τι οὖν ὥς ἕτερον τὴν ἀνδρείαν τῆς ἐπιστήμης)

15 δύο ταῦτα ἔλεγες;

ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Τί δέ; ἡδονὴν καὶ ἐπιστήμην ταῦτόν ἢ ἕτερον;

ΚΑΛ. Ἐτερον δήπου, ὦ σοφώτατε σύ. D

ΣΩ. Ἡ καὶ ἀνδρείαν ἐτέραν ἡδονῆς;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Φέρε δὴ ὅπως μεμνησόμεθα ταῦτα, ὅτι Καλλικλῆς

3. ὥς σύ γε οἶει: ablehnend, wie 473 B. Die folgende Frage des Sokrates geht darauf, ob Kallikles, wenn er die angedeuteten Konsequenzen zurückweist, doch auf seiner obigen Behauptung besteht.

Kap. L. [C] 6. ἐπιχειροῶμεν: vgl. zu 492 D. In den Antworten des Kallikles ist die Entschiedenheit und Zuversichtlichkeit zu beachten.

8. διέλοῦ: weil es sich um Unterscheidung von Begriffen handelt. Dazu gehört, daß man sie genau ins Auge faßt.

11. νυνδὴ ἔλεγες, insofern Kallikles 491 A. B die ἀνδρεῖοι und φρόνιμοι zusammengestellt hatte.

14. ὥς ἕτερον ohne beigefügtes ὄν. Der absolute Accusativ eines Adjektivs mit ὥς ohne Particip steht bisweilen, wie Protag. 323 B:

ὥς ἀναγκαῖον οὐδένα ὄντιν' οὐχὶ ἀμωσγέντως μετέχειν αὐτῆς. ¹αὐτὴ ἡ ἀνδρεία οὐκ ἔστιν ἀμωσγέντως.

[D] 18. ὦ σοφώτατε σύ. Kallikles will den Sokrates zurechtweisen, weil er ihn etwas ganz Selbstverständliches frage. Allein Kallikles durfte neben dem Guten, wenn dieses in der ἡδονῇ aufgehen soll, keine ἐπιστήμη und ἀνδρεία anerkennen. Der mit 497 D beginnende Beweis stützt sich auf diesen Widerspruch.

21. Καλλικλῆς ἔφη Ἀχαρνεύς: scherzhafte Nachahmung der Sitte, nach welcher Antragsteller in der Volksversammlung ihrem Namen den des Demos, aus dem sie stammten, beizufügen hatten, z. B. Δημοσθένους Δημοσθένους Παιανιεύς εἶπε. In gleicher Weise erwidert Kallikles. Ἀχαρναί gehörte zur φυλὴ Οἰνιῆς, Ἀλωπεκὴ zur φ. Ἀντιοχίς.

ἔφη Ἀχαρνεὺς ἡδὺ μὲν καὶ ἀγαθὸν ταῦτόν εἶναι, ἐπιστήμην δὲ καὶ ἀνδρείαν καὶ ἀλλήλων καὶ τοῦ ἀγαθοῦ ἕτερον.

ΚΑΛ. Σωκράτης δέ γε ἡμῖν ὁ Ἀλωπεκῆθεν οὐχ ὁμολογεῖ ταῦτα; ἢ ὁμολογεῖ;

Ε ΣΩ. Οὐχ ὁμολογεῖ· οἶμαι δέ γε οὐδὲ Καλλικλῆς, ὅταν 5 αὐτὸς αὐτὸν θεάσῃται ὀρθῶς. εἰπὲ γάρ μοι, τοὺς εὖ πράττοντας τοῖς κακῶς πράττουσιν οὐ τὸναντίον ἤγει πάθος πεπονθέναι;

ΚΑΛ. Ἐρωγε.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν, εἴπερ ἐναντία ἐστὶν ταῦτα ἀλλήλοις, ἀνάγκη 10 περὶ αὐτῶν ἔχειν ὥσπερ περὶ ὑγείας ἔχει καὶ νόσου; οὐ γὰρ ἅμα δῆπου ὑγιαίνει τε καὶ νοσεῖ ὁ ἄνθρωπος, οὐδὲ ἅμα ἀπαλλάττεται ὑγείας τε καὶ νόσου.

ΚΑΛ. Πῶς λέγεις;

ΣΩ. Οἷον περὶ οὗτου βούλει τοῦ σώματος ἀπολαβὼν σκοπεῖ. 15 496 νοσεῖ που ἄνθρωπος ὀφθαλμούς, ᾧ ὄνομα ὀφθαλμία;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐ δῆπου καὶ ὑγιαίνει γε ἅμα τοὺς αὐτούς;

ΚΑΛ. Οὐδ' ὁπωστιοῦν.

ΣΩ. Τί δέ; ὅταν τῆς ὀφθαλμίας ἀπαλλάττεται, ἅρα τότε 20 καὶ τῆς ὑγείας ἀπαλλάττεται τῶν ὀφθαλμῶν, καὶ τελευτῶν ἅμα ἀμφοτέρων ἀπήλλακται;

ΚΑΛ. Ἐκιστά γε.

ΣΩ. Θαυμάσιον γάρ, οἶμαι, καὶ ἄλογον γίννεται· ἢ γάρ;

2. τοῦ ἀγαθοῦ paßt eigentlich nicht in eine zusammenfassende Wiederholung (ὅπως μεμνησόμεθα) der vorhergehenden Sätze, die ausdrücklich nur die Verschiedenheit der ἐπιστήμη und ἀνδρεία von der ἡδονή (dem ἡδύ) und nur mittelbar durch die behauptete Identität des ἡδύ und ἀγαθόν auch von letzterem enthalten.*

[E] 6. αὐτὸς αὐτόν: sich selbst, d. h. seine eigene Ansicht.

10. ἐναντία: in der Logik konträre, hier kontradiktorische Gegensätze, zwischen denen ein drittes nicht denkbar ist.

12. ὁ ἄνθρωπος: fast soviel als ὁ αὐτός αἰ.

15. ἀπολαβὼν, absolute, soviel

wie im einzelnen, besonderen. Vgl. Staat III 392 E: ὥσπερ οὖν οἱ ἀδύνατοι λέγειν, οὐ κατὰ ὅλον, ἀλλ' ἀπολαβὼν μέρος τι πειράσομαι σοι ἐν τούτῳ δηλῶσαι. Der Genetiv τοῦ σώματος hängt ab von περὶ ὅτον (μέρους) βούλει.

[496 A] 16. ἄνθρωπος irgend ein beliebiger; mit anderen Worten: solche Krankheitsfälle kommen vor.

19. οὐδ' ὁπωστιοῦν: Kr. 51, 15, 3. Über das eingefügte τί, das auch anderen Adverbien beigefügt wird, s. Kr. 51, 16, 5.

24. γίννεται: das Ergebnis, so ausgesprochen, enthält einen Widerspruch. Im Deutschen der Konjunktiv, um auszudrücken, daß es in der Wirklichkeit nicht so ist.

ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

B

ΣΩ. Ἀλλ' ἐν μέρει, οἶμαι, ἐκάτερον καὶ λαμβάνει καὶ ἀπολλύει;

ΚΑΛ. Φημί.

5 ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἰσχύ^ν καὶ ἀσθένειαν ὡσαύτως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Καὶ τάχος καὶ βραδυτήτα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἡ καὶ τὰ γαθὰ καὶ τὴν εὐδαιμονίαν καὶ τὰναντία
10 τούτων, κακά τε καὶ ἀθλιότητα, ἐν μέρει λαμβάνει καὶ ἐν
μέρει ἀπαλλάττεται ἐκατέρου;

ΚΑΛ. Πάντως δήπου.

ΣΩ. Ἐὰν εὖρωμεν ἄρα ἅττα, ὧν ἅμα τε ἀπαλλάττεται C
ἄνθρωπος καὶ ἅμα ἔχει, δῆλον ὅτι ταῦτά γε οὐκ ἂν εἶη τό τε
15 ἄγαθόν καὶ τὸ κακόν. ὁμολογοῦμεν ταῦτα; καὶ εὖ μάλα σκε-
ψάμενος ἀποκρίνου.

ΚΑΛ. Ἀλλ' ὑπερφυῶς ὥς ὁμολογῶ.

LI. ΣΩ. Ἴθι δὴ ἐπὶ τὰ ἔμπροσθεν ὡμολογημένα. τὸ
πεινῆν ἔλεγες πότερον ἡδὺ ἢ ἀνιαρὸν εἶναι; αὐτὸ λέγω τὸ
20 πεινῆν.

ΚΑΛ. Ἀνιαρὸν ἔγωγε· τὸ μέντοι πεινῶντα ἐσθίειν ἡδύ.

ΣΩ. Καὶ ἐγώ· μανθάνω· ἀλλ' οὖν τό γε πεινῆν αὐτὸ D
ἀνιαρὸν. ἢ οὐχί;

ΚΑΛ. Φημί.

25 ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὸ διψῆν;

ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Πότερον οὖν ἔτι πλείω ἐρωτῶ, ἢ ὁμολογεῖς ἅπασαν
εὐδειαν καὶ ἐπιθυμίαν-ἀνιαρὸν εἶναι;

[C] 15. καὶ εὖ μάλα σκεψ. Mit dieser Formel macht Sokrates auf die Wichtigkeit der Entscheidung aufmerksam. Der Ermahnung zur Vorsicht setzt Kallikles die größte Entschiedenheit entgegen.

Kap. LI. [C] 19. αὐτὸ λέγω τὸ πεινῆν fügt Sokrates hinzu, damit Kallikles nicht gleich an die Stillung des Hungers mit denke. Wie nahe ihm das lag, zeigt seine Antwort, in der er sich durch einen Zusatz dieses Sinnes zu verwahren sucht.

22. καὶ ἐγώ drückt Zustimmung

und μανθάνω Verständnis des Gesagten aus. Die Vereinigung beider Ausdrücke ist auffallend und entspricht nicht dem Sprachgebrauch. Vgl. 474 C. 490 D.*

ἀλλ' οὖν: jedesfalls, oft mit γέ verbunden. Vgl. 506 B und zu Apol. 27 C: ἀλλ' οὖν δαιμόνιά γε νομίζω κατὰ τὸν σὸν λόγον. 34 E. Protag. 327 C: ἀλλ' οὖν ἀύληταί γ' ἂν πάντες ἦσαν ἱκανοί.

26. σφόδρα γε wie unten B μάλιστα nachdrückliche Bejahung. Zu Kr. 64, 5, 4.

ΚΑΛ. Ὁμολογῶ, ἀλλὰ μὴ ἐρώτα.

ΣΩ. Εἶεν· διψῶντα δὲ δὴ πίνειν ἄλλο τι ἢ ἡδὺ φῆς εἶναι;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τούτου οὗ λέγεις τὸ μὲν διψῶντα λυπού- 5
μενον δήπου ἐστίν;

E ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τὸ δὲ πίνειν πλήρωσίς τε τῆς ἐνδείας καὶ ἡδονῆ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν κατὰ τὸ πίνειν χαίρειν λέγεις; 10

ΚΑΛ. Μάλιστα.

ΣΩ. Διψῶντά γε;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Λυπούμενον;

ΚΑΛ. Ναί. 15

ΣΩ. Αἰσθάνει οὖν τὸ συμβαῖνον, ὅτι λυπούμενον χαίρειν λέγεις ἅμα, ὅταν διψῶντα πίνειν λέγῃς; ἢ οὐχ ἅμα τοῦτο γίγνεται κατὰ τὸν αὐτὸν τόπον καὶ χρόνον εἴτε ψυχῆς εἴτε σώματος βούλει; οὐδὲν γάρ, οἶμαι, διαφέρει. ἔστι ταῦτα ἢ οὐ.

ΚΑΛ. Ἔστιν. 20

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν εὖ γε πράττοντα κακῶς πράττειν ἅμα ἀδύνατον ἔφης εἶναι.

ΚΑΛ. Φημί γάρ.

497 ΣΩ. Ἀνιῶμενεν δέ γε χαίρειν δυνατὸν ὁμολόγηκας.

ΚΑΛ. Φαίνεται. 25

ΣΩ. Οὐκ ἄρα τὸ χαίρειν ἐστίν· εὖ πράττειν οὐδὲ τὸ ἀνιᾶσθαι κακῶς, ὥστε ἕτερον γίγνεται τὸ ἡδὺ τοῦ ἀγαθοῦ.

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ἅττα σοφίζει, ὦ Σώκρατες.

1. ἀλλὰ μὴ ἐρώτα: weitere Fragen sind überflüssig.

5. τούτου οὗ λέγεις: an diesem Ausdruck διψῶντα πίνειν unterscheidet Sokrates die beiden Begriffe, um für jeden das allgemeine Prädikat zu setzen. Die Generalisierung des ganzen Ausdrucks, welche die Verbindung von Schmerz und Lust in einem Akte ausspricht, folgt unten.

[E] 18. εἴτε ψυχῆς εἴτε σώματος. Für den Beweis ist es einerlei, ob Lust und Schmerz als etwas nur

Körperliches oder als etwas Psychisches angesehen werden, für die Psychologie nicht. Aber hier kommt es nur auf die Natur der Begriffe an und die Verbindung derselben in der Einheit des Ortes und der Zeit, wodurch sie sich von jenen sich gegenseitig ausschließenden Begriffen unterscheiden.

22. ἔφης mit Bezug auf 495 E. Die Antwort giebt zu erkennen, daß Kallikles seine Behauptung aufrecht hält.*

[497 A] 28. οὐκ οἶδ' ἅττα σοφί-

Καρ. LII. 17. τὰ μεγάλα μεμύησαι

μεμύησαι¹ πρὶν τὰ σμικρά· ἐγὼ δ' οὐκ ὥμην θεμιτὸν² εἶναι. —
ὅθεν οὖν ἀπέλιπες, ἀποκρίνου, εἰ οὐχ ἅμα παύεται διψῶν
ἕκαστος ἡμῶν καὶ ἡδόμενος.

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πεινῶν καὶ τῶν ἄλλων ἐπιθυμιῶν καὶ 5
ἡδονῶν ἅμα παύεται;

ΚΑΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τῶν λυπῶν καὶ τῶν ἡδονῶν ἅμα
D παύεται;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν τῶν ἀγαθῶν καὶ κακῶν οὐχ ἅμα παύεται,
ὥς σὺ ὁμολόγεις· νῦν δὲ οὐχ ὁμολογεῖς;

ΚΑΛ. Ἐρωγε· τί οὖν δῆ;

ΣΩ. Ὅτι οὐ ταῦτ' ἀ γίνεται, ὧ φίλε, τ' ἀγαθὰ τοῖς ἡδέειν
οὐδὲ τὰ κακὰ τοῖς ἀνιστοῖς. τῶν μὲν γὰρ ἅμα παύεται, τῶν 15
δὲ οὐ, ὥς ἐτέρων ὄντων. πῶς οὖν ταῦτ' ἂν εἴη τὰ ἡδέα τοῖς
ἀγαθοῖς ἢ τὰ ἀνιστὰ τοῖς κακοῖς; ἔαν δὲ βούλη, καὶ τῇδ' ἐπί-
E σκεψαι· οἶμαι γάρ σοι οὐδὲ ταύτῃ ὁμολογεῖσθαι. ἄθροει δέ·

πρὶν τὰ σμικρά. Bei den eleusini-
schen Mysterien wurden zwei Arten,
die großen und die kleinen, unter-
schieden. An dem großen Fest-
zuge, welcher am 20. Boëdromion
(im September) den Iakchos nach
Eleusis führte, durfte niemand teil-
nehmen, der nicht vorher in Athen
selbst die kleinen oder vorbereit-
enden Weißen (μύησις, κάθαρσις,
προτέλεια) im Monat Anthesterion
(Februar) empfangen hatte. Durch
diese wurde er zur Einweihung in
die großen Mysterien vorbereitet
und als Eingeweihter (μύστης) zur
ἐποπτεία, dem Anschauen der ge-
heimnisvollen Heiligtümer und zur
Teilnahme an den heiligen Hand-
lungen, die sich an die Ankunft
des Festzuges in Eleusis anschlos-
sen und in dem sogenannten τελε-
στήριον vor sich gingen. Sokrates
weist mit treffender Ironie die hoch-
mütige Geringschätzung, welche
Kallikles gegen die Strenge der dia-
lektischen Methode zeigt, zurück.
Ein anderes Bild für dieselbe Sache
braucht Sokrates 514 E.

2. ὅθεν ἀπέλιπες: der unterbro-

chene Beweis wird an dem Punkte,
wo er stehen geblieben, weil Kalli-
kles die Antwort verweigerte, von
Sokrates wieder aufgenommen.

6. ἡδονῶν statt ἡδόμενος, das
dem Vorhergehenden entspräche, im
Anschluß an ἐπιθυμιῶν, welches
mit πεινῶν auf gleicher Linie steht
und als ἐνδεια (496 D) ein ἀνιστόν
ist. Daher im folgenden λυπῶν.

[D] 13. τί οὖν δῆ; fragt nach
einer Folge, die sich nach der Mei-
nung eines anderen aus dem Ge-
sagten ergeben soll, während man
sie selbst noch nicht erkennt. Vgl.
zu 453 B (36, 4).

16. ὥς ἐτέρων ὄντων drückt das
unmittelbare Ergebnis aus, das
sich jeder daraus entnehmen kann.
Dies dient dann zur Widerlegung
der Behauptung des Kallikles.*

18. ταύτῃ weist auf τῇδε zurück,
welches einen neuen Beweis ankün-
digt. Das Subjekt zu dem passiven
ὁμολογεῖσθαι bleibt unausgedrückt:
'daß zugestanden d. h. das Zuge-
ständnis gemacht wird.' Welches,
ergiebt sich aus dem vorhergehenden
πῶς οὖν... κακοῖς;

τοὺς ἀγαθοὺς οὐχὶ ἀγαθῶν παρουσίᾳ ἀγαθοὺς καλεῖς, ὥσπερ
τοὺς καλοὺς οἷς ἂν κάλλος παρῇ;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Τί δέ; ἀγαθοὺς ἄνδρας καλεῖς ἄφρονας καὶ δειλοὺς;
5 οὐ γὰρ ἄρτι γε, ἀλλὰ τοὺς ἀνδρείους καὶ φρονίμους ἔλεγες·
ἢ οὐ τούτους ἀγαθοὺς καλεῖς;

ΚΑΛ. Πάνν μὲν οὖν.

ΣΩ. Τί δέ; παῖδα ἀνόητον χαίροντα ἤδη εἶδες;

ΚΑΛ. Ἔγωγε.

10 ΣΩ. Ἄνδρα δὲ οὐπω εἶδες ἀνόητον χαίροντα;

ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε· ἀλλὰ τί τοῦτο;

ΣΩ. Οὐδέν· ἀλλ' ἀποκρίνου.

ΚΑΛ. Εἶδον.

ΣΩ. Τί δέ; νοῦν ἔχοντα λυπούμενον καὶ χαίροντα; 498

15 ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Πότεροι δὲ μᾶλλον χαίρουσι καὶ λυποῦνται, οἱ
φρόνιμοι ἢ οἱ ἄφρονες;

ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε οὐ πολὺ τι διαφέρειν.

ΣΩ. Ἄλλ' ἀρκεῖ καὶ τοῦτο. ἐν πολέμῳ δὲ ἤδη εἶδες
20 ἄνδρα δειλόν;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Τί οὖν; ἀπιόντων τῶν πολεμίων πότεροί σοι ἐδό-
κουν μᾶλλον χαίρειν, οἱ δειλοὶ ἢ οἱ ἀνδρεῖοι;

ΚΑΛ. Ἀμφότεροι ἔμοιγε μᾶλλον· εἰ δὲ μή, παραπλη- Β
25 σίως γε.

[E] 1. τοὺς ἀγαθοὺς und τοὺς καλοὺς, weil die Gesamtheit, welche die Gattung bildet, bezeichnet wird. Der Ausdruck ἀγαθά wird der wörtlichen Übereinstimmung wegen mit ἀγαθοὺς gebraucht; das entsprechende Subst. wäre ἀρετή. Vgl. 506 D. Die Art, wie diese Gattungsbegriffe in den Dingen zur Erscheinung kommen, wird durch solche Ausdrücke bezeichnet, welche an anderen Stellen angewendet werden, um das Verhältnis der Ideen zu den Dingen zu bezeichnen. Neben παρουσία (παρεῖναι) wird auch κοινωνία und von den Dingen μετέχειν gebraucht.

4. ἄφρονας u. d.: unverständige

und feige Menschen. Der Artikel kann in dieser unbestimmten Fassung fehlen ohne Nachteil für die Deutlichkeit, da sich ἀγαθοὺς durch den Zusammenhang als Prädikat anzeigt und der Gegensatz das Subjekt erkennen läßt. Mit τοὺς ἀνδρείους κτῆ. weist er auf 489 E u. 491 B hin.

11. τί τοῦτο; s. oben zu 448 B (24, 1).

[498 A] 19. ἀρκεῖ καὶ τοῦτο läßt erkennen, daß Sokrates mehr erwartete.

[B] 24. ἀμφότεροι μᾶλλον. Kalikles bemüht sich, dem Sokrates solche Antworten zu geben, mit denen er nichts soll anfangen kön-

ΣΩ. Οὐδὲν διαφέρει. χαίρουσιν δ' οὖν καὶ οἱ δειλοί;

ΚΑΛ. Σφόδρα γε.

ΣΩ. Καὶ οἱ ἄφρονες, ὥς ἔοικεν.

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Προσιόντων δὲ οἱ δειλοὶ μόνον λυποῦνται ἢ καὶ οἱ 5
ἀνδρεῖοι;

ΚΑΛ. Ἀμφότεροι.

ΣΩ. Ἄρα ὁμοίως;

ΚΑΛ. Μᾶλλον ἴσως οἱ δειλοί.

ΣΩ. Ἀπιόντων δ' οὐ μᾶλλον χαίρουσιν;

10

ΚΑΛ. Ἴσως.

ΣΩ. Οὐκοῦν λυποῦνται μὲν καὶ χαίρουσιν καὶ οἱ ἄφρονες
καὶ οἱ φρόνιμοι καὶ οἱ δειλοὶ καὶ οἱ ἀνδρεῖοι παραπλησίως,
C ὥς σὺ φῆς, μᾶλλον δὲ οἱ δειλοὶ τῶν ἀνδρείων;

ΚΑΛ. Φημί.

15

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν οἷ γε φρόνιμοι καὶ οἱ ἀνδρεῖοι ἀγαθοί,
οἱ δὲ δειλοὶ καὶ ἄφρονες κακοί;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Παραπλησίως ἄρα χαίρουσιν καὶ λυποῦνται οἱ ἀγα-
θοὶ καὶ οἱ κακοί;

20

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν παραπλησίως εἶδιν ἀγαθοὶ καὶ κακοὶ· οἱ
ἀγαθοὶ τε καὶ οἱ κακοί; ἢ καὶ ἔτι μᾶλλον ἀγαθοὶ καὶ κακοὶ
εἶδιν· οἱ κακοί;

nen. Dieses Verfahren grenzt an Unart und wäre fast gleichbedeutend mit einer Antwortsverweigerung, wenn der beigefügte Zusatz nicht einlenkte. Dafs er nicht so denkt, zeigen die folgenden Antworten, zugleich aber, dafs er nicht sagen will, was er denkt. Die künstlerische Absicht des Schriftstellers geht nun darauf hin, die Widerlegung um so wirksamer erscheinen zu lassen.*

3. καὶ οἱ ἄφρονες κτέ. Über diese Bemerkung mit der Antwort des Kallikles, welche hier unnötig und fast störend erscheint, s. Beitr. S. 158.

[C] 22. Dieser Schluß kommt dadurch zustande, dafs Sokrates auf Grund der 491 E ff. von Kalli-

kles dargelegten Ansicht im Prädikate ἀγαθοὶ an die Stelle von χαίρουσι und κακοὶ an die Stelle von λυποῦνται setzt, während dieselben Ausdrücke im Subjekt eine andere Bedeutung haben, die aus der Erklärung des Kallikles 491 C. D zu entnehmen ist. Natürlich bieten die zwei Prädikate zwei Sätze, die gesondert zu fassen sind: οἱ ἀγαθοὶ τε καὶ οἱ κακοὶ παραπλησίως εἶδιν ἀγαθοὶ und ebenso mit dem Prädikat κακοί. Das in dem folgenden Satze nach ἀγαθοὶ in den Handschriften stehende οἱ ἀγαθοὶ ist sinnwidrig, wenn nicht ἢ vor οἱ beigefügt wird, obwohl dieses Vergleichungsglied von selbst verstanden wird. S. Beitr. S. 158 ff.*

LIII. ΚΑΛ. Ἀλλὰ μὰ Δί' οὐκ οἶδ' ὅτι λέγεις.

D

ΣΩ. Οὐκ οἶσθ' ὅτι τοὺς ἀγαθοὺς ἀγαθῶν φῆς παρουσία
εἶναι ἀγαθούς, κακοὺς δὲ κακῶν; τὰ δὲ ἀγαθὰ εἶναι τὰς ἡδο-
νάς, κακὰ δὲ τὰς ἀνίας;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τοῖς χαίρουσιν πάρεστιν τὰγαθὰ, αἱ ἡδοναί,
εἴπερ χαίρουσιν;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀγαθῶν παρόντων ἀγαθοί εἰσιν οἱ χαίροντες;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί δέ; τοῖς ἀνιωμένοις οὐ πάρεστιν τὰ κακὰ, αἱ
λύπαι;

ΚΑΛ. Πάρεστιν.

ΣΩ. Κακῶν δέ γε παρουσία φῆς σὺ εἶναι κακοὺς τοὺς E
κακοὺς· ἢ οὐκέτι φῆς;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Ἀγαθοὶ ἄρα οἱ ἂν χαίρωσι, κακοὶ δὲ οἱ ἂν ἀνιῶνται;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οἱ μὲν γε μᾶλλον μᾶλλον, οἱ δ' ἥττον ἥττον, οἱ
δὲ παραπλησίως παραπλησίως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν φῆς παραπλησίως χαίρειν καὶ λυπεῖσθαι
τοὺς φρονίμους καὶ τοὺς ἄφρονας καὶ τοὺς δειλοὺς καὶ τοὺς
ἀνδρείους, ἢ καὶ μᾶλλον ἔτι τοὺς δειλοὺς;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Συλλόγισαι δὴ κοινῇ μετ' ἐμοῦ, τί ἡμῖν συμβαίνει
ἐκ τῶν ὁμολογημένων· καὶ δις γὰρ τοι καὶ τρίς φασιν καλὸν

Kap. LIII. [D] 1. ἀλλὰ...λέγεις. Dieser Ausspruch des Kallikles kann ernstlich gemeint sein, da der Ausdruck in der That etwas verworren lautet, obwohl er nur der zusammenfassende Ausdruck der in sich widersprechenden sittlichen Ansicht des Kallikles ist. Sokrates erhält dadurch Gelegenheit, den Beweis zu ergänzen und die Grundlagen darzulegen, auf denen er ruht. Die 497 E gegebene Bestimmung wird hier fruchtbar gemacht.

3. κακοὺς δὲ κακῶν: außer dem Substantiv, von welchem der Genetiv abhängt, ist das Subjekt aus

dem Sinn und Zusammenhang zu ergänzen. Beachtenswert ist die chiasmatische Stellung der Prädikate.

τὰ δὲ ἀγαθὰ: bemerkenswert ist der Artikel im Prädikat. Dadurch werden beide Begriffe entschiedener als Wechselbegriffe bezeichnet, während im zweiten Gliede κακὰ deutlicher als Prädikat erscheint.

[E] 19. Οἱ μὲν γε μᾶλλον κτέ. Die Ergänzung des Subjekts (Relativsatzes) und Prädikates aus dem Vorhergehenden ist selbstverständlich.

27. δις γὰρ καὶ τρίς. Der Ursprung dieses Sprichworts wird auf

499 εἶναι τὰ καλὰ λέγειν τε καὶ ἐπισκοπεῖσθαι. ἀγαθὸν μὲν εἶναι
τὸν φρόνιμον καὶ ἀνδρεῖόν φαμεν. ἧ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Κακὸν δὲ τὸν ἄφρονα καὶ δειλόν;

ΚΑΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Ἀγαθὸν δὲ αὖ τὸν χαίροντα;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Κακὸν δὲ τὸν ἀνιώμενον;

ΚΑΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Ἀνιᾶσθαι δὲ καὶ χαίρειν τὸν ἀγαθὸν καὶ κακὸν 10
ὁμοίως, ἴσως δὲ καὶ μᾶλλον τὸν κακόν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὁμοίως γίννεται κακὸς καὶ ἀγαθὸς τῷ
B ἀγαθῷ ἢ καὶ μᾶλλον ἀγαθὸς ὁ κακός; οὐ ταῦτα συμβαίνει καὶ
τὰ πρότερα ἐκεῖνα, ἐάν τις ταῦτά φῇ ἡδέα τε καὶ ἀγαθὰ εἶναι; 15
οὐ ταῦτα ἀνάγκη, ὦ Καλλίκλεις;

LIV. ΚΑΛ. Πάλαι τοί σου ἀκροῶμαι, ὦ Σώκρατες,
καθόμολογῶν, ἐνθυμούμενος ὅτι, κἂν παίζων τίς σοι ἐνδῷ
ὀτιοῦν, τούτου ἄσμενος ἔχει ὥσπερ τὰ μειράκια. ὥς δὴ σὺ
οἶει ἐμὲ ἢ καὶ ἄλλον ὄντιν οὖν ἀνθρώπων οὐχ ἡγεῖσθαι τὰς 20
μὲν βελτίους· ἡδονάς, τὰς δὲ χείρους.

C ΣΩ. Ἰὸν ἰού, ὦ Καλλίκλεις, ὥς πανοῦργος εἶ, καί μοι

Empedokles zurückgeführt. Platon wendet es auch Phileb. 59 E an, wo es heisst: τὸ δις καὶ τρις τό γε καλῶς ἔχον ἐπαναπολεῖν τῷ λόγῳ. Vgl. Soph. Philoct. 1238: δις ταῦτά βούλει καὶ τρις ἀναπολεῖν μ' ἔπη. Das erste καί bedeutet 'auch', und erstreckt seine Wirkung auf beide Glieder, wie Phaed. 63 E: ἐνίστε ἀναγκάζεσθαι καὶ δις καὶ τρις πίνειν τοὺς τι τοιοῦτον ποιοῦντας.

[499 B] 15. τὰ πρότερα ἐκεῖνα deutet wohl auf die Erörterung 494 A — 495 A hin, an welche Sokrates die Aufforderung knüpft, Kallikles möge überlegen, ob er auf seiner Behauptung bleibt, das ἡδὺ und ἀγαθόν dasselbe sei.

Kap. LIV. 17. πάλαι τοι κτέ. Kallikles sucht sich, wie alle, die nur um recht zu behalten, nicht um die Wahrheit zu ermitteln, streiten, der nun unabweislichen

Anerkennung seines Unrechtes (Irrtums) zu entziehen dadurch, das er seine Behauptung als bloßen Scherz darstellt. S. indessen 495 A — C.

19. ὥσπερ τ. μ. Knaben nehmen leicht alles für bare Münze, was ihnen einer aufbindet. Weiter ist die Vergleichung nicht auszuspinnen; sie soll nichts weiter sein, als eine grobe Zurückweisung.

ὥς δὴ σὺ οἶει: 'wie gewis du meinst' ironisch = 'du wirst doch nicht meinen'. Vgl. zu 468 E. Kallikles sucht die Wahrscheinlichkeit, das er nur gescherzt habe, dadurch zu erhöhen, das er selbst die erste Behauptung für eine unsinnige erklärt. Beachtenswert ist die Stellung von ἡδονάς.

22. Ἰὸν ἰού: Ausdruck der Verwunderung, Überraschung, gewöhnlich mit dem Nebengriff des Mißbehagens (σχετλιαστικὸν ἐπίρρημα),

ὥπερ παιδὶ χρῆ, τοτὲ μὲν αὖ φάσκων οὕτως ἔχειν, τότε δὲ
 ἑτέρως, ἑξαπατῶν με. καίτοι οὐκ ὥμην γε κατ' ἀρχὰς ὑπὸ
 σοῦ (ἐκόντος εἶναι) ἑξαπατηθήσεσθαι, ὡς ὄντος φίλου· νῦν δὲ
 ἐψεύσθην, καὶ ὡς ἔοικεν ἀνάγκη μοι κατὰ τὸν παλαιὸν λόγον
 5 τὸ παρὸν εὖ ποιεῖν καὶ τοῦτο δέχεσθαι τὸ διδόμενον παρὰ
 σοῦ. ἔστιν δὲ δῆ, ὡς ἔοικεν, ὃ νῦν λέγεις, ὅτι ἡδοναὶ τινὲς
 εἰσιν αἱ μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ κακαί· ἢ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἀγαθαὶ μὲν αἱ ὠφέλιμοι, κακαὶ δὲ αἱ D
 10 βλαβεραί;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ὡφέλιμοι δέ γε αἱ ἀγαθὸν τι ποιοῦσαι, κακαὶ δὲ
 αἱ κακόν τι;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν τὰς τοιάσδε λέγεις, οἷον κατὰ τὸ σῶμα
 15 ἃς νυνδὴ ἐλέγομεν ἐν τῷ ἐσθίειν καὶ πίνειν ἡδονάς; ἄρα
 τούτων αἱ μὲν ὑγίειαν ποιοῦσαι ἐν τῷ σώματι ἢ ἰσχὺν ἢ

wie Aristoph. Wolken 1: ἰὸν ἰού, ὃ Ζεῦ βασιλεῦ, τὸ χρῆμα τῶν νυκ-
 τῶν ὅσον ἀπέραντον, — doch auch
 bei erfreulichen Wahrnehmungen,
 z. B. Staat IV 432 D: καὶ ἐγὼ
 κατιδών, Ἴον ἰού, εἶπον, ὃ Γλαύ-
 κων· κινδυνεύομεν τι ἔχειν ἰχθὺς
 (Spur), καὶ μοι δοκεῖ οὐδ' ἅπαντι
 ἐκφευξέσθαι ἡμᾶς. Εὖ ἀγγέλλεις,
 ἢ δ' ὅς.*

πανοῦργος, bisweilen mit δεινός
 verbunden, bezeichnet ein Über-
 maß von Geschicklichkeit mit
 schlimmer Beigabe, wie 'ver-
 schmitzt, durchtrieben', auch 'bos-
 haft'.

[C] 1. ὥπερ παιδί. Mit feiner
 Rückbeziehung auf das von Kalli-
 kles selbst gebrauchte Bild, tadelt
 Sokrates das Benehmen des Kalli-
 kles als unwürdig. Er thut, als
 habe er nicht Männer, sondern
 Kinder vor sich.

τοτὲ μὲν κτῆ. Man könnte ver-
 sucht sein, das αὖ lieber in das
 zweite Glied zu versetzen. Doch
 steht es hier mit Rücksicht auf
 das schon früher getriebene Spiel.
 Vgl. 491 B (Kap. 46).

2. καίτοι κτῆ. Wie 495 A das
 Vertrauen auf die παρησία, 497 A
 auf die σοφία, so wird jetzt das auf
 die εὐνοια des Kallikles wankend.

3. Über ἐκόντος εἶναι s. Kr.
 55, 1, 1.

4. κατὰ τὸν παλαιὸν λ. So öfter
 von Sprichwörtern, z. B. Gastmahl
 195 B. Vgl. Göthe, H. u. D. 3, 66:
 Ein für allemal gilt das wahre
 Sprüchlein der Alten u. s. w.

5. τὸ παρὸν εὖ ποιεῖν. Dies
 Sprichwort sagt, man muß etwas
 von der guten Seite nehmen, da-
 mit für lieb nehmen, es sich ge-
 fallen lassen. Ein deutsches Sprich-
 wort mit ähnlichem Sinn ist: Gute
 Miene zum bösen Spiel machen.
 Die Worte δέχεσθαι τὸ διδόμε-
 νον lauten auch sprichwörtlich,
 schliessen sich aber enger an den
 vorliegenden Fall an. Das διδό-
 μενον ist natürlich ein λεγόμενον.
 Nach τοῦτο vertritt τὸ δ. die Stelle
 eines Relativsatzes.

[D] 12. κακαί: eigentlich war
 βλαβεραί zu erwarten; doch wird
 κ. auch sonst in dieser Bedeutung
 gebraucht.

ἄλλην τινὰ ἀρετὴν τοῦ σώματος, αὐταὶ μὲν ἀγαθαί, αἱ δὲ τάναντία τούτων κακαί;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

Ε ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ λῦπαι ὡσαύτως αἱ μὲν χρησταί εἰσιν, αἱ δὲ πονηραί;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐκοῦν τὰς μὲν χρηστὰς καὶ ἡδονὰς καὶ λύπας καὶ αἰρετέον ἐστὶν καὶ πρακτέον;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τὰς δὲ πονηρὰς οὐ;

ΚΑΛ. Ἀῖνον δὴ.

ΣΩ. Ἐνεκα γάρ που τῶν ἀγαθῶν ἅπαντα ἡμῖν ἔδοξεν πρακτέον εἶναι, εἰ μνημονεύεις, ἐμοί τε καὶ Πῶλῳ. ἄρα καὶ σοὶ συνδοκεῖ οὕτω, τέλος εἶναι ἀπασῶν τῶν πράξεων τὸ ἀγαθόν, καὶ ἐκείνου ἔνεκεν δεῖν πάντα τᾶλλα πράττεσθαι, ἀλλ' 15
500 οὐκ ἐκείνο τῶν ἄλλων; σύμφηφος ἡμῖν εἶ καὶ σὺ ἐκ τρίτων;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Τῶν ἀγαθῶν ἄρα ἔνεκα δεῖ καὶ τᾶλλα καὶ τὰ ἡδέα πράττειν, ἀλλ' οὐ τὰγαθὰ τῶν ἡδέων.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν παντὸς ἀνδρός ἐστὶν ἐκλέξασθαι, ποῖα ἀγαθὰ τῶν ἡδέων ἐστὶν καὶ ὁποῖα κακά, ἢ τεχνικοῦ δεῖ εἰς ἕκαστον;

ΚΑΛ. Τεχνικοῦ.

LV. ΣΩ. Ἀναμνησθῶμεν δὴ ὧν αὖ ἐγὼ πρὸς Πῶλον 25 καὶ Γοργίαν ἐτύγχανον λέγων. ἔλεγον γάρ, εἰ μνημονεύεις,

1. αὐταὶ μὲν nimmt zusammenfassend das αἱ μὲν... τοῦ σώματος wieder auf.*

[E] 14. τέλος — τὸ ἀγαθόν. Vgl. 468 A ff. Das Substantiv faßt das Gesagte in einen Begriff zusammen und giebt ihm so eine allgemein gültige Form.

[500 A] 16. σύμφηφος erinnert an eine förmliche Abstimmung und klingt daher feierlich. Vgl. übrigens 473 E f. — ἐκ τρίτων: selbdr. Ebenso Gastmahl 213 B: ὑπολύετε, παῖδες, Ἀλκιβιάδην, ἵνα ἐκ τρίτων (mit Agathon und Sokrates) κατακῆται.

21. παντὸς ἀνδρός: 47, 6, 8.

ποῖα... τῶν ἡδέων: die Stellung des Prädikats ist bemerkenswert. Vgl. zu 499 B (146, 19).

22. τεχνικοῦ d. h. eines solchen, der die Sache gründlich versteht, der ein Meister des Faches (einer Kunst oder Wissenschaft) ist. Nur dieser hat ein Urteil über das, was zu thun oder zu lassen ist. Vgl. Krit. 47 A (Kap. 7).

Kap. LV. 25. ὧν αὖ. Das αὖ gehört zu dem in ὧν eingeschlossenen Demonstrativum. Die Auseinandersetzung, auf die sich Sokrates beruft, steht 464 B ff., Kap. XIX und XX.

ὅτι εἶεν παρασκευαῖαι αἱ μὲν μέχρι ἡδονῆς, αὐτὸ τοῦτο μόνον B
 παρασκευάζουσαι, ἀγνοοῦσαι δὲ τὸ βέλτιον καὶ τὸ χεῖρον, αἱ
 δὲ γινώσκουσαι ὅτι τε ἀγαθὸν καὶ ὅτι κακόν. καὶ ἐτίθην
 τῶν μὲν περὶ τὰς ἡδονὰς τὴν μαγειρικὴν ἐμπειρίαν, ἀλλ'
 5 οὐ τέχνην, τῶν δὲ περὶ τὸ ἀγαθὸν τὴν ἰατρικὴν τέχνην. / καὶ
 πρὸς φίλιον, ᾧ Καλλίκλεις, μήτε αὐτὸς οἷον δεῖν πρὸς ἐμὲ
 παίζειν μηδ' ὅτι ἂν τύχῃς παρὰ τὰ δοκοῦντα ἀποκρίνου, μήτ'
 αὖ τὰ παρ' ἐμοῦ οὕτως ἀποδέχου ὥς παίζοντος· ὁρᾷς γάρ, C
 ὅτι περὶ τούτου ἡμῖν εἰσιν οἱ λόγοι, οὗ τί ἂν μᾶλλον σπου-
 10 δάσειέ τις (καὶ σμικρὸν νοῦν ἔχων) ἄνθρωπος, ἢ τοῦτο, ὅντινα
 χρὴ τρόπον ζῆν, πότερον ἐπὶ ὃν σὺ παρακαλεῖς ἐμέ, (τὰ τοῦ
 ἀνδρὸς δὴ ταῦτα πράττοντα, λέγοντά τε ἐν τῷ δήμῳ καὶ
 ῥητορικὴν ἀσκοῦντα καὶ πολιτευόμενον τοῦτον τὸν τρόπον,
 ὃν ὑμεῖς νῦν πολιτεύεσθε) ἢ ἐπὶ τόνδε τὸν βίον τὸν ἐν φιλο-
 15 σοφίᾳ, καὶ τί ποτ' ἐστὶν οὗτος ἐκείνου διαφέρων. / ἴσως οὖν
 βέλτιστόν ἐστιν, ὥς ἄρτι ἐγὼ ἐπεχείρησα, διαίρεισθαι, (διελο- D
 μένους δὲ καὶ ὁμολογήσαντας ἀλλήλοις, εἰ ἔστιν τούτῳ διττὸ

[B] 1. παρασκευαῖαι: Veranstaltungen. Dieser an jener Stelle nicht gebrauchte Ausdruck tritt hier statt ἐπιτηδεύσεις, θεραπεῖαι als Allgemeinbegriff ein, um auf das erstrebte Ziel (μέχρι ἡδονῆς) hinzuweisen. Auf ἡδονῆς weist auch αὐτὸ τοῦτο zurück.

4. τῶν μὲν . . . τῶν δὲ bezieht sich auf den erwähnten Gattungsbegriff. Über den part. Gen. bei τιθέναι s. Kr. 47, 9, 3.

6. πρὸς φίλιον: ebenso 519 E. Vgl. Phaedr. 234 E: εἰπὲ πρὸς Διὸς φίλιον. Die Anrufung des Gottes soll den K. an die zur Schau getragene, aber auch verleugnete εὐνοία erinnern.

μήτε αὐτός findet seinen Gegensatz in μήτ' αὖ τὰ παρ' ἐμοῦ, während μηδὲ das erste Glied weiter ausführt. ὅτι ἂν τ. drückt Zufall und Willkür aus. Vgl. p. 495 A. B und 499 C.

[C] 9. οὗ hängt von μᾶλλον ab und erhält in ἢ τοῦτο eine Epexe-gese. Vgl. zu Krit. 44 C τίς ἂν αἰσχίων εἴη ταύτης δόξα ἢ δο-κεῖν κτέ. Kr. 47, 27, 8.

σπουδάσει hier auf die Unter-

suchung zu beziehen, die man mit Ernst betreiben soll.

10. σμικρὸν νοῦν ἔχων deutet an, daβ die Frage für jeden wichtig ist, nicht bloß für Staatsmänner und Philosophen.

11. τοῦ ἀνδρὸς δὴ mit Ironie als eine ausgemachte Sache hingestellt, weil Kallikles die Beschäftigung des rechten Mannes so bestimmt hatte.

14. ἐπὶ τόνδε anakolutisch, wie wenn schon ἐπὶ πότερον χρὴ βίον παρακαλεῖν vorausginge, während zu πότερον selbst τοῦτον, nämlich τὸν τρόπον ζῆν χρὴ zuergänzen war.*

16. ὥς ἄρτι ἐπεχείρησα läßt wohl zunächst an die 491 D ff. angeregte Frage nach dem Begriff der Selbstbeherrschung denken, die zur Unterscheidung von gut und angenehm führt, aber zugleich an das frühere Gespräch mit Polos und Gorgias (464 B) erinnert, in welchem wahre Künste und schmeichelnde Fertigkeiten unterschieden werden.

[D] 17. εἰ ἔστιν κτέ. nicht als Fragesatz, der von ὁμολογήσαντας abhängig wäre, sondern als hypothetische Protasis zu σκέψασθαι κτέ.

τὼ βίω, σκέψασθαι, τί τε διαφέρετον ἀλλήλοιν καὶ ὁπότερον βιωτέον αὐτοῖν. // ἴσως οὖν οὐπω οἶσθα τί λέγω.

ΚΑΛ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Ἄλλ' ἐγὼ σοι σαφέστερον ἐρῶ. ἐπειδὴ ὁμολογήκαμεν ἐγὼ τε καὶ σὺ εἶναι μὲν τι ἀγαθόν, εἶναι δέ τι ἡδύ, ἕτερον 5 δὲ τὸ ἡδὺ τοῦ ἀγαθοῦ, ἐκατέρου δὲ αὐτοῖν μελέτην τινὰ εἶναι καὶ παρασκευὴν τῆς κτήσεως, τὴν μὲν τοῦ ἡδέος θήραν, E τὴν δὲ τοῦ ἀγαθοῦ — αὐτὸ δέ μοι τοῦτο πρῶτον ἢ σύμφαθι ἢ μή· σύμφης;

ΚΑΛ. Οὕτως φημί.

10

LVI. ΣΩ. Ἴθι δῆ, ἃ καὶ πρὸς τούσδε ἐγὼ ἔλεγον, διομολόγησάι μοι, εἰ ἄρα σοι ἔδοξα τότε ἀληθῆ λέγειν. ἔλεγον δέ που, ὅτι ἡ μὲν ὀσοποικὴ οὐ μοι δοκεῖ τέχνη εἶναι ἀλλ' 501 ἐμπειρία, ἡ δ' ἰατρικὴ, λέγων ὅτι ἡ μὲν τούτου οὐ θεραπεύει καὶ τὴν φύσιν ἔσκειπται καὶ τὴν αἰτίαν ὧν πράττει, καὶ λόγον 15 ἔχει τούτων ἐκάστου δοῦναι, ἡ ἰατρικὴ· ἡ δ' ἑτέρα τῆς ἡδο-

zu fassen; die weitere Untersuchung τί διαφέρετον κτέ. kann nämlich nur dann eintreten, wenn das Bestehen dieser beiden Lebensrichtungen festgestellt ist. ὁμολογήσαντας ist wie διελομένους und διαιρεῖσθαι, das durch seine Beziehung auf 495 C bestimmt ist, absolute gebraucht.

1. ὁπότερον βιωτέον erg. βίον. Vgl. 485 D und Apol. 38 A, ὃ ἀνεξέταστος βίος οὐ βιωτὸς ἀνθρώπων.

7. τὴν μὲν κτέ. explikativ zu ἐκατέρου κτέ. an die Stelle des philosophischen Ausdruckes (μελ. κ. παρασκ. τ. κτ.) einen gewöhnlichen (θήραν) setzend. Ehe aber Sokrates weiter fährt, hält er es für notwendig, sich diese Annahmen ausdrücklich bestätigen zu lassen, da dieselben zwar durch die frühere Untersuchung sich ergeben haben, aber K. doch noch nicht ausdrücklich seine Zustimmung bezeugt hat.

Kap. LVI. [E] 11. πρὸς τούσδε. Die in Kap. XVIII—XX gegebenen Begriffsunterscheidungen galten ausdrücklich dem Gorgias und Polos zugleich, weil ersterer 463 E aus freien Stücken wieder in das Gespräch eintritt.

12. διομολόγησαι: endgültig. Das καὶ des Relativsatzes würden wir in den Hauptsatz ziehen mit Betonung des Subjekts. Vgl. Kr. 69, 32, 13.

ἔδοξα statt δοκῶ, weil Kallikles sich damals schon innerlich entschieden haben muß.

14. ἡ δ' ἰατρικὴ: aus dem ersten Gliede zu ergänzen; im D. 'wohl aber.' Das folgende ἡ μὲν... ἡ δὲ schließt sich in chiastischer Stellung an. Die Beifügung des Substantivs am Schlusse des ersten Gliedes war zwar zur Deutlichkeit nicht erforderlich, aber derselben doch förderlich. Ähnlich Protag. 351 A.

[501 A] 15. αἰτίαν. Vgl. 465 A. Dort war vorzugsweise an die Mittel gedacht, die in Anwendung kommen (ὧν προσφέρει). Hier ist der Begriff (ὧν πράττει) allgemeiner.

16. ἡ δ' ἑτέρα τῆς ἡδονῆς: der Gen. bezeichnet die Angehörigkeit. Im D. etwa: die auf die Lustgerichtete. Die Ausführung des zweiten Gliedes weicht von der des ersten schon durch die umständliche Weitläufigkeit ab, die sich

νῆς, πρὸς ἣν ἡ θεραπεία αὐτῇ ἐστὶν ἅπασα, κομιδῇ ἀτέχνως
ἐπ' αὐτὴν ἐρχεται, οὔτε τι τὴν φύσιν σκεψαμένη τῆς ἡδονῆς
οὔτε τὴν αἰτίαν, ἀλόγως τε παντάπασιν ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδὲν
διαριθμισαμένη, τριβῇ καὶ ἐμπειρίᾳ μνήμην μόνον σωζομένη
5 τοῦ εἰωθότος γίνεσθαι, ᾧ δὴ καὶ πορίζεται τὰς ἡδονάς. B
ταῦτ' οὖν πρῶτον σκοπεῖ εἰ δοκεῖ σοι ἱκανῶς λέγεσθαι, καὶ
εἶναί τινες καὶ περὶ ψυχὴν τοιαῦται ἄλλαι πραγματεῖαι, αἱ
μὲν τεχνικαί, προμηθίαν' τινὰ ἔχουσαι τοῦ βελτίστου περὶ τὴν
ψυχὴν, αἱ δὲ τούτου μὲν ὀλιγοῦσαι, ἐσκεμμέναι δ' αὖ,
10 ὥσπερ ἐκεῖ, τὴν ἡδονὴν μόνον τῆς ψυχῆς, τίνα ἂν αὐτῇ τρό-
πον γίγνοιτο, ἥτις δὲ ἡ βελτίων ἢ χειρόων τῶν ἡδονῶν, οὔτε
σκοπούμεναι οὔτε μέλον αὐταῖς ἄλλο ἢ χαρίζεσθαι μόνον, εἴτε C
βέλτιον εἴτε χειρόν. ἐμοὶ μὲν γάρ, ᾧ Καλλίκλεις, δοκοῦσιν
τε εἶναι, καὶ ἔγωγέ φημι τὸ τοιοῦτον κολακαίαν εἶναι καὶ περὶ
15 σῶμα καὶ περὶ ψυχὴν καὶ περὶ ἄλλο ὅτου ἂν τις τὴν ἡδονὴν
θεραπεύῃ, ἀσκέπτως³ ἔχων τοῦ ἀμείνονός τε καὶ τοῦ χειρόνος
σὺ δὲ δὴ πότερον συγκατατίθεσαι ἡμῖν περὶ τούτων τὴν αὐτὴν
δόξαν ἢ ἀντίφῃς; ³(*ἐνβαδύει, δ. 1.*) *Καὶ αὖ ἀντιφύει καὶ ἀντιφύει...*

gar nicht genug thun kann in Be-
zeichnung der dieser Richtung an-
hängenden Mängel. Diese werden
ganz allgemein durch ἀτέχνως...
ἐρχεται bezeichnet, woran sich die
übrigen Bestimmungen in unter-
geordnetem Verhältnis anreihen, so
dafs z. B. σκεψαμένη dem ἐσκεπται
im ersten Glied entspricht.

3. ἀλόγως, wie 465 A: ὃ ἂν ἡ
ἄλογον πρᾶγμα, weil das Merkmal
der τέχνη in dem δοῦναι λόγον
besteht.

ὡς ἔπος εἰπεῖν gehört zur fol-
genden Negation. Vgl. Apol. 17 A:
ἀληθές γε ὡς ἔπος εἰπεῖν οὐδὲν
ἐλεγκάσιν.

οὐδὲν διαριθμισαμένη entspricht
dem ἀλόγως, wie auch λογίζεσθαι
der gemeinsame Ausdruck ist für
berechnen und erwägen.

[B] 5. ᾧ δὴ geht auf den ganzen
Satz, ist also gleich τῷ σφῆζεσθαι
μνήμην κτέ.

7. τοιαῦται ἄλλαι: der Beschaf-
fenheit nach sind sie gleich, der
Beziehung nach verschieden. Die
προμηθία τοῦ βελτίστου steht in

deutlichem Gegensatz zur μνήμη
τοῦ εἰωθότος γίνεσθαι oben.

10. ὥσπερ ἐκεῖ: bei dem Leibe.

11. ἥτις δὲ ἡ βελτίων κτέ. Hier-
mit wird die Rücksicht auf die
φύσις, wie im folgenden Gliede
οὔτε μέλον die Rücksicht auf die
αἰτία umschreibend bezeichnet.
Das absolute Part. μέλον wird
ebenso mit einem appositiven ver-
bunden Phaedr. 235 A: ὡς οὐ πάν-
νυ εὐπορῶν τοῦ πολλὰ λέγειν περὶ
τοῦ αὐτοῦ ἢ ἴσως οὐδὲν αὐτῷ μέ-
λον τοῦ τοιούτου.

15. καὶ π. ἄλλο: unbestimmt und
blofs vorbereitend.

[C] 16. ἀσκέπτως ἔχων gleich ἀμε-
λῶν oder ὀλιγοῦσιν. Vgl. oben
B Z. 9.

17. συγκατατίθεσαι erinnert auch
an die Abstimmung (wie 500 A
σύμψηφος). Sein Objekt würde
ψῆφον sein, wofür hier δόξαν ein-
tritt. Zugleich schliesst es die Be-
deutung des Deponierens zu künf-
tigem Gebrauche in sich. Sonst
wird das Wort meist ohne Obj.
gebraucht.

ΚΑΛ. Οὐκ ἔγωγε, ἀλλὰ συγχωρῶ, ἵνα σοι καὶ περανθῇ ὁ λόγος καὶ Γοργία τῷδε χαρίσωμαι.

D ΣΩ. Πότερον δὲ περὶ μὲν μίαν ψυχὴν ἔστιν τοῦτο, περὶ δὲ δύο καὶ πολλὰς οὐκ ἔστιν;

ΚΑΛ. Οὐκ, ἀλλὰ καὶ περὶ δύο καὶ περὶ πολλὰς. 5

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ἀθρόαις ἅμα χαρίζεσθαι ἔστι μηδὲ σκοπούμενον τὸ βέλτιστον;

ΚΑΛ. Οἶμαι ἔγωγε.

LVII. ΣΩ. Ἐχεις οὖν εἰπεῖν, αἵτινές εἰσιν αἱ ἐπι-
τηδεύσεις αἱ τοῦτο ποιοῦσαι; μᾶλλον δέ, εἰ βούλει, ἐμοῦ 10
ἔρωτωντος, ἥ μὲν ἂν σοι δοκῇ τούτων εἶναι, φάθι, ἥ δ' ἂν
E μὴ, μὴ φάθι. πρῶτον δὲ σκεψώμεθα τὴν αὐλητικὴν. οὐ
δοκεῖ σοι τοιαύτη τις εἶναι, ᾧ Καλλιέκλεις, τὴν ἡδονὴν ἡμῶν
μόνον διώκειν, ἄλλο δ' οὐδὲν φροντίζειν;

ΚΑΛ. Ἐμοιγε δοκεῖ. 15

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ αἱ τοιαίδε ἅπασαι, οἷον ἡ κιθαριστικὴ
ἡ ἐν τοῖς ἀγῶσιν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί δέ; ἡ τῶν χορῶν διδασκαλία καὶ ἡ τῶν δι-
θυράμβων ποίησις οὐ τοιαύτη τίς σοι καταφαίνεται; ἡ ἡγεῖ 20

1. οὐκ ἔγωγε κτέ. Nachdrückliche Form der Zustimmung (vgl. zu 453 D); doch schwächt K. dieselbe ab durch den Beisatz ἵνα... χαρίσωμαι, mit Beziehung auf 497 B. C.

Über καί (nur) s. Kr. 69, 32, 16. 17.

[D] 3. Der Übergang auf mehrere Seelen ist notwendig, damit die Untersuchung der politischen Thätigkeit sich zuwenden könne.

6. μηδέ: rein begriffliche Verneinung. Im D. 'auch ohne'.

Kap. LVII. 12. τὴν αὐλητικὴν. Sokrates wählt die Beispiele so, daſs er von unten aufsteigend zu immer höheren Gattungen übergeht, zugleich aber auch der Rhetorik immer näher rückt. Das Flötenspiel galt für die niedrigste Gattung der Musik (αὐλείτωσαν Θηβαίων παῖδες· οὐ γὰρ ἴσασι διαλέγεσθαι). In Athen überliefs man es zum grössten Teil solchen, die ein Ge-

werbe daraus machten. Bei Gastmählern pflegten Flötenbläserinnen aufzutreten. Doch ist mehr an ein Instrument, wie die Klarinette, als wie unsere Querpfeife, zu denken.

14. διώκειν... φροντίζειν. Die Infinitive schliessen sich epexegetisch an τοιαύτη an. Vgl. zu 487 C (118, 4).

[E] 17. ἡ ἐν τ. ἀγῶσιν. Nur die Kitharistik, welche bei öffentlichen Festen in musischen Wettkämpfen geübt wurde, rechnet Platon zur Gattung der Schmeichelei. Dagegen erkennt er eine Art derselben an, welche der eigenen Bildung der Seele des einzelnen, der sie treibt, förderlich sein, ja dessen sittliche Gesinnung heben kann. Diese empfiehlt er selbst Staat III 399 D f. Die Kitharistik war auch Gegenstand des Unterrichts für alle jungen Athener.

19. ἡ τῶν χορῶν διδασκαλία. Der Ausdruck διδασκαλία bezeichnet

τι φροντίζειν Κινησίαν τὸν Μέλητος, ὅπως ἐρεῖ τι τοιοῦτον, ὅθεν ἂν οἱ ἀκούοντες βελτίους γίνωνιντο, ἢ ὅτι μέλλει χαρι-
εῖσθαι τῷ ὄχλῳ τῶν θεατῶν;

502

ΚΑΛ. Δῆλον δὴ τοῦτό γε, ὦ Σώκρατες, Κινησίου γε
5 πέρι.

ΣΩ. Τί δέ; ὁ πατήρ αὐτοῦ Μέλης ἦ πρὸς τὸ βέλτιστον
βλέπων ἐδόκει σοι κιθαρωδεῖν; ἢ ἐκεῖνος μὲν οὐδὲ πρὸς τὸ
ἰδιστον· ἡνία² γὰρ ἄδων τοὺς θεατάς· ἀλλὰ δὴ σκόπει· οὐχὶ
ἢ τε κιθαρωδικὴ δοκεῖ σοι πᾶσα καὶ ἡ τῶν διθυράμβων
10 ποιήσεις ἡδονῆς χάριν ἡρῶσθαι;

ΚΑΛ. Ἔμοιγε.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ ἡ σεμνὴ αὕτη καὶ θαυμαστή, ἡ τῆς τρα- B

die Einübung der Chöre sowohl für den Gesang als die orchestrische Darstellung. Sie fiel dem Dichter zu. Her. I 23 sagt von Arion: ἔοντα κιθαρωδὸν τῶν τότε ἔόντων οὐδενὸς δεύτερον καὶ διθυράμβον πρῶτον ἀνθρώπων τῶν ἡμεῖς ἴδμεν ποιήσαντά τε καὶ οὐνομάσαντα καὶ διδάξαντα ἐν Κορίνθῳ. Was unter den Chören hier zu verstehen sei, wird durch den Zusatz ἡ διθυράμβων ποιήσεις erläutert. Nicht die ganze chorische Lyrik, wie sie bei den Dorern sich ausgebildet hatte, wird verurteilt, sondern nur der Teil derselben, welcher, an den Dionysoskult sich anlehnend, in Athen Eingang gefunden hatte und gerade dort von Staatswegen sehr gepflegt ward. Denn von seiten des Staates wurden einheimische und fremde Musiker mit der Einübung von Dithyramben für die Dionysischen Feste betraut und fanden darin Wettkämpfe, ἀγῶνες, statt. Der Begründer der dithyrambischen Melik war der oben genannte Arion von Methymna (600), der am Hofe Perianders von Korinth sich aufhielt. Er führte strophische Gliederung der Lieder und die sogenannten kyklischen Chöre (aus 50 Mitgliedern bestehend) ein. So hießen dieselben, weil die Chöre im Kreise um den Altar zu stehen pflegten. Eine zweite Periode beginnt für den Dithyrambos mit seiner Übersiedelung nach Athen

durch Lasos von Hermione, einen Zeitgenossen der Peisistratiden und Lehrer Pindars. Bald ging er in Attika durch Übertreibung, Künstelei und Phantastik rasch der Entartung entgegen.

1. Κινησίας war um die Mitte des peloponnesischen Krieges ein sehr populärer Dithyrambendichter; aber er trägt vorzugsweise die Schuld, den Verderb der Dithyrambendichtung befördert zu haben. Er wird zu denen gerechnet, welche von Aristophanes (Wolken 333) κυκλίων χορῶν ἄσματοκάμπται (Liederverrenker) genannt werden. Sein Vater Meles ist uns weniger bekannt und war gewiß unbedeutender.

[502 A] 3. τῶν θεατῶν. Das Wort vereinigt im Sprachgebrauch den Begriff von Zuschauer und Zuhörer. Es findet seine Anwendung natürlich bei allen Aufführungen, die im Dionysischen Theater stattfanden. Dazu gehörten auch die Dithyramben. Daher gleich unten ἡνία γὰρ ἄδων τοὺς θεατάς.

8. οὐχὶ ἢ τε κιθ. Dieser Schluss war insofern erlaubt, als K. kein Beispiel vom Gegenteil anzuführen wufste. Die κιθαριστική und κιθαρωδική, die sonst wohl auch unterschieden werden (Ion 533 B), werden hier gleichgestellt, weil erstere wohl meist in der letzteren aufging.

12. ἡ σεμνή: mit unverkennbarer

γῶδίας ποιήσεις ἐφ' ᾧ ἐσπούδακεν; πότερόν ἐστιν αὐτῆς τὸ ἐπιχείρημα καὶ ἡ σπουδὴ, ὥς σοι δοκεῖ, χαρίζεσθαι τοῖς θεαταῖς μόνον, ἢ καὶ διαμάχεσθαι; ἐάν τι αὐτοῖς ἡδὺ μὲν ἦ καὶ κεχαρισμένον, πονηρὸν δέ, ὅπως τοῦτο μὲν μὴ ἐρεῖ, εἰ δέ τι τυγχάνει ἀηδὲς καὶ ὠφέλιμον, τοῦτο δὲ καὶ λέξει καὶ ἄσεται, ἐάν τε χαίρωσιν ἐάν τε μὴ; ποτέρως σοι δοκεῖ παρεσκευάσθαι ἢ τῶν τραγῳδιῶν ποιήσεις;

C ΚΑΛ. Ἀἴθλον δὴ τοῦτό γε, ᾧ Σώκρατες, ὅτι πρὸς τὴν ἡδονὴν μᾶλλον ὠρμηται καὶ τὸ χαρίζεσθαι τοῖς θεαταῖς.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ τοιοῦτον, ᾧ Καλλίκλεις, ἔφαμεν νυνδὴ 10 κολακείαν εἶναι;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Φέρε δὴ, εἴ τις περιέλοιτο τῆς ποιήσεως πάσης

Ironie, wie auch das zweideutige *θανμαστή* zeigt. S. spricht nach der allgemeinen Wertschätzung. Die Tragödie war hochangesehen als die großartigste Leistung der Dichtkunst im öffentlichen Leben und galt als ehrwürdig wegen der weisheitsvollen Ansprüche und sittlichen Wirkung, die man ihr zuschrieb. Über des S. Ansicht giebt Aufschluss die Apologie 22 BC.

[B] 1. ἐφ' ᾧ ἐσπούδακε (ἐπὶ τούτῳ ὃ oder ἐφ' ᾧ ἐσπ.) heftet die allgemein gestellte Frage an den Begriff der Absicht, der dann in der weiter beigefügten Ergänzungsfrage noch deutlicher durch die entsprechenden Substantive ausgedrückt wird. Zu *σπουδάζειν ἐπὶ τινι* vgl. Lach. 183 A: *ἐκείνοι μάλιστα τῶν Ἑλλήνων σπουδάζουσιν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις*. Xenoph. Mem. I 3, 11: *σπουδάζειν . . . ἐφ' οἷς οὐδ' ἂν μαινόμενος σπουδάσειεν*. Über das Perfect s. Kr. 53, 3, 3.*

πότερόν ἐστιν . . . ὥς σοι δοκεῖ. Eine auffallende Redeweise, für welche πότερον δοκεῖ σοι εἶναι zu erwarten war.*

3. ἐάν . . . εἰ δέ. Der Wechsel in der Form entspricht dem auch sonst wahrzunehmenden Sprachgebrauch, daß bei Wiederholungen

einem zusammengesetzten Worte das einfache folgt, z. B. nach *διακωλύειν κωλύειν*, nach *καθομολογεῖν ὁμολογεῖν* u. a. Bemerkenswert ist das Fehlen des *μὲν* nach *ἐάν*, wohl wegen des *μὲν* nach *ἡδὺ*. Über die Wiederholung des *μὲν* und *δέ* in beiden Sätzen zu 512 A.

5. *ἀηδὲς καὶ ὠφέλιμον*. Die Verbindung durch *καί* erscheint auffallend sowohl in Rücksicht auf das Verhältnis der verbundenen Begriffe, als auch nach dem entsprechenden *ἡδὺ μὲν . . . πονηρὸν δέ*. Es soll also wohl die Vereinigung, nicht die Verschiedenheit der beiden in Betracht kommenden Eigenschaften hervorgehoben werden. Das folgende *ἐάν τε χαίρωσιν κτέ.* steht nicht in Widerspruch mit dem vorhergehenden *ἀηδὲς*; es bezieht sich auf die Art der Aufnahme von seiten der Zuschauer, um die sich der Dichter nicht zu kümmern braucht, wenn das, was er sagt, heilsam ist.*

λέξει καὶ ἄσεται mit Rücksicht auf Dialog und Chorgesang.

[C] 13. *περιέλοιτο*, weil die genannten Dinge sich wie die äußere umgebende Hülle um den inneren Kern, den auszusprechenden Gedanken, legen. Insofern erscheinen sie als Zuthaten.

τό τε μέλος καὶ τὸν ὀυθυμὸν καὶ τὸ μέτρον, ἄλλο τι ἢ λόγοι
γίνονται τὸ λειπόμενον;

ΚΑΛ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Οὐκοῦν πρὸς πολλὸν ὄχλον καὶ δῆμον οὗτοι λέγον-
5 ται οἱ λόγοι;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Δημηγορία ἄρα τίς ἐστίν ἡ ποιητική. D

ΚΑΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν ῥητορικὴ δημηγορία ἂν εἴῃ· ἡ οὐ ῥητο-
10 ρεύειν δοκοῦσί σοι οἱ ποιηταὶ ἐν τοῖς θεάτροις;

ΚΑΛ. Ἐμοιγε.

ΣΩ. Νῦν ἄρα ἡμεῖς ἠυρήκαμεν ῥητορικὴν τινα πρὸς
δῆμον τοιοῦτον οἶον παίδων τε ὁμοῦ καὶ γυναικῶν καὶ ἀν-
δρῶν, καὶ δούλων καὶ ἐλευθέρων, ἣν οὐ πάνυ ἀγάμεθα·
15 κολακικὴν γὰρ αὐτὴν φάμεν εἶναι.

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

LVIII. ΣΩ. Εἶεν· τί δὲ ἡ πρὸς τὸν Ἀθηναίων δῆμον
ῥητορικὴ καὶ τοὺς ἄλλους τοὺς ἐν ταῖς πόλεσιν δῆμους τοὺς E
τῶν ἐλευθέρων ἀνδρῶν, τί ποτε ἡμῖν αὕτη ἐστίν; πότερόν

1. μέλος ist das musikalische Element, die Melodie, die besonders in den lyrischen Gesängen zum Vorschein kommt, ὀυθυμός die geregelte Bewegung, deren Grundlage das μέτρον, Silben- und Versmaß ist. Über γίνονται s. Kr. 63, 6.

7. δημηγορία an sich hier ohne schlimme Nebenbedeutung. Das Attribut ῥητορικὴ leitet zu dem eigentlichen Ziel der Induktion. — Dafs Kallikles so bereitwillig zustimmt, mag seinen Grund darin haben, dafs die Redekünstler selbst gern die Universalität ihrer Kunst anpreisen, wie aus dem Gespräch des Sokrates mit Gorgias (s. besonders Kap. XI) erhellt.

[D] 13. οἶον — γυναικῶν. Jedenfalls ist man nach dieser Stelle berechtigt, den Zutritt der Frauen zu tragischen Schauspielen anzunehmen; ob ihnen derselbe auch zu Komödien gestattet war, bleibt dahingestellt. Der Besuch der

Theater durch Sklaven war jedenfalls ein beschränkter.

Kap. LXIII. 17. Εἶεν schließt nur einen Teil der Erörterung ab, die Prämissen, aus denen der Schluss gezogen werden soll, aber mit einem gewissen Nachdruck, um sie als feststehend zu bezeichnen.

18. ἐν ταῖς πόλεσιν: im politischen Sinne des Wortes. Vgl. Soph. Antig. 737: πόλις γὰρ οὐκ ἔσθ' ἥτις ἀνδρός ἔσθ' ἐνός.

[E] 19. τοὺς τῶν ἐλευθέρων. Ironisch gemeint: sie halten sich für freie Männer und sind doch, auch nach der wahren Meinung des Kallikles (vgl. oben 489 C), Sklaven. Vgl. Dem. Ol. III 30: τὸ μὲν πρῶτον καὶ στρατεύεσθαι τολμῶν αὐτὸς ὁ δῆμος δεσπότης τῶν πολιτευομένων ἦν καὶ κύριος αὐτὸς πάντων τῶν ἀγαθῶν — νῦν δὲ τοῦναντίον κύριοι μὲν οἱ πολιτευόμενοι τῶν ἀγαθῶν καὶ διὰ τούτων ἅπαντα πράττεται, ὑμεῖς δ' ὁ δῆμος — ἐν ὑπηρέτῳ καὶ προσθήκης μέρει γεγέννησθε.

σοι δοκοῦσιν πρὸς τὸ βέλτιστον αἰεὶ λέγειν οἱ ῥήτορες, τούτου στοχαζόμενοι, ὅπως οἱ πολῖται ὥς βέλτιστοι ἔσονται διὰ τοὺς αὐτῶν λόγους, ἢ καὶ οὗτοι πρὸς τὸ χαρίζεσθαι τοῖς πολίταις ὠρμημένοι, καὶ ἔνεκα τοῦ ἰδίου τοῦ αὐτῶν ὀλιγωροῦντες τοῦ κοινοῦ, ὥσπερ παισὶ προσώμιλοῦσι² τοῖς δήμοις, χαρίζεσθαι 5 αὐτοῖς πειρώμενοι μόνον, εἰ δέ γε βελτίους ἔσονται ἢ χείρους 503 διὰ ταῦτα, οὐδὲν φροντίζουσιν;

ΚΑΛ. Οὐχ ἄπλοῦν ἔτι τοῦτο ἐρωτᾷς· εἰσὶ μὲν γὰρ οἱ κηδόμενοι τῶν πολιτῶν λέγουσιν ἢ λέγουσιν, εἰσὶν δὲ καὶ οἷους σὺ λέγεις.

ΣΩ. Ἐξαρκεῖ. εἰ γὰρ καὶ τοῦτό ἐστι διπλοῦν, τὸ μὲν ἕτερόν που τούτου κολακεία ἂν εἴη καὶ αἰσχρὰ δημηγορία, τὸ δ' ἕτερον καλόν, τὸ παρασκευάζειν ὅπως ὥς βέλτισται ἔσονται τῶν πολιτῶν αἱ ψυχαί, καὶ διαμάχεσθαι³ λέγοντα τὰ βελ- 15 B τιστα, εἴτε ἡδίῳ εἴτε ἀηδέστερα ἔσται τοῖς ἀκούουσιν. ἀλλ' οὐ πάποτε σὺ ταύτην εἶδες τὴν ῥητορικὴν. ἢ εἴ τινα ἔχεις τῶν ῥητόρων τοιοῦτον εἰπεῖν, τί οὐχὶ καὶ ἔμοι αὐτὸν ἔφρασας τίς ἐστιν;

3. ἢ καὶ οὗτοι κτέ. Zeugnisse für die Richtigkeit dieser Ansicht finden sich auch bei den Rednern in zahlreichen Aussprüchen und Klagen, z. B. bei Demosthenes. Natürlich ist τὸ βέλτιστον in etwas anderem Sinne bei Platon gemeint, als bei den Rednern. Vgl. Isokr. über den Frieden § 5: καὶ γὰρ τοι πεποιήκατε τοὺς ῥήτορας μελετᾶν καὶ φιλοσοφεῖν οὐ τὰ μέλλοντα τῇ πόλει συνοίσειν, ἀλλ' ὅπως ἀρεσκοντες ὑμῖν λόγους ἐροῦσιν. Bemerkenswert ist die pleonastische Form des Ausdrucks in der Wiederkehr desselben Gedankens in anderer Form.

5. ὥσπερ παισὶ erinnert an 464 D. [503 A] 8. ἄπλοῦν ist in seiner Grundbedeutung zu nehmen. Die Frage verlangt eine doppelte Antwort. S. Laches 188 C ἄπλοῦν τό γ' ἐμὸν περὶ λόγων ἐστίν, εἰ δέ βούλει οὐχ ἄπλοῦν, ἀλλὰ διπλοῦν. καὶ γὰρ ἂν δόξαίμιν τῷ φιλόλογος εἶναι καὶ αὐτὸ μισόλογος. Vgl. übrigens 468 C (71, 2).

11. εἰ γὰρ καί. καί gehört nicht zu τοῦτο. Vgl. Kr. 65, 5, 15. So-

krates läßt sich die von Kallikles aufgestellte Teilung gefallen und erkennt damit wenigstens die Möglichkeit einer guten, berechtigten Redekunst an.

14. διαμάχεσθαι: vgl. oben 502 B. Hier vertritt das Partic. den Satz mit ὅπως. Ganz beziehungslos unten 513 D.

15. εἴτε ἡδίῳ εἴτε ἀηδέστερα. Demosthenes, der in vielen Reden das πρὸς ἡδονήν und πρὸς χάριν δημηγορεῖν bekämpft, sagt Olynth. III 18 in Übereinstimmung mit Platons Lehre: ἀλλὰ δεῖ τὰ βέλτιστα ἀντὶ τῶν ἡδέων, ἂν μὴ συν-αμφοτέρα ἐξῇ, λαμβάνειν.

[B] 16. εἶδες: nämlich im Leben, in der Wirklichkeit. Ebenso videre, erleben.

17. τί οὐχὶ ἔφρασας: Frage mit dem Ausdruck der Verwunderung im Sinn einer Aufforderung, wie Phaedon 86 D: εἴ τις ὑμῶν εὐπορώτερος ἐμοῦ, τί οὐκ ἀπεκρίνατο. Der Aorist macht die Aufforderung dringender als das Präsens. Vgl. 468 C. Kr. 53, 6, 2.

ΚΑΛ. Ἀλλὰ μὰ Δία οὐκ ἔχω ἔργω σοι εἰπεῖν τῶν γε νῦν ῥητόρων οὐδένα.

ΣΩ. Τί δέ; τῶν παλαιῶν ἔχεις τινὰ εἰπεῖν, δι' ὅντινα αἰτίαν ἔχουσιν Ἀθηναῖοι βελτίους γεγονέναι, ἐπειδὴ ἐκεῖνος
5 ἤρξατο δημηγορεῖν, ἐν τῷ πρόσθεν χρόνῳ χείρους ὄντες; ἐγὼ μὲν γὰρ οὐκ οἶδα τίς ἐστὶν οὗτος.

C

ΚΑΛ. Τί δέ; Θεμιστοκλέα οὐκ ἀκούεις ἄνδρα ἀγαθὸν γεγονότα καὶ Κίμωνα καὶ Μιλτιάδην καὶ Περικλέα τουτουὶ τὸν νεωστὶ τετελευτηκότα, οὗ καὶ σὺ ἀκήκοας;

10 ΣΩ. Εἰ ἐστὶν γε, ὦ Καλλίκλεις, ἣν πρότερον σὺ ἔλεγες ἀρετὴν, ἀληθῆς, τὸ τὰς ἐπιθυμίας ἀποπιμπλάναι καὶ τὰς αὐτοῦ καὶ τὰς τῶν ἄλλων· εἰ δὲ μὴ τοῦτο, ἀλλ' ὅπερ ἐν τῷ

4. αἰτίαν ἔχουσιν: ein ῥῆμα μέσον, eigentlich 'Ursache, schuld haben' mit passiver Bedeutung, gewöhnlich im schlimmen Sinn 'den Vorwurf tragen, beschuldigt werden', z. B. Apolog. 38 C: ὄνομα ἔξετε καὶ αἰτίαν — ὡς Σωκράτη ἀπειτόνατε, hier im guten Sinne 'den Ruhm haben' oder unbestimmt 'in dem Rufe stehen'. Im D. könnte man mit einer anderen Wendung sagen: wer daran schuld ist, daß die A. besser geworden sind.

[C] 7. Θεμιστοκλέα κτέ. Bemerkenswert ist, daß K. den Aristides übergeht, den später S. mit Anerkennung erwähnt und auch Demosthenes Olynth. III 21 unter den noch zu seiner Zeit allgemein gepriesenen Staatsmännern nennt. Den Ruf der Rechtlichkeit und Uneigennützigkeit, den A. besonders bei der Einrichtung des delischen Bundes glänzend bewährte, wußte K. weniger zu würdigen. Über ἀκούεις s. Kr. 53, 1. 2.

8. Περικλέα τουτουὶ τὸν νεωστὶ τετελευτηκότα. Der Schlufs, als müßte hiernach das Gespräch bald nach Perikles' Tode gehalten gedacht werden, ist ungerechtfertigt. (Einl. § 18.) Denn νεωστὶ bezeichnet nur relativ in Bezug auf die anderen eben genannten Staatsmänner die Nähe des Zeitpunktes. Der zwischenliegende Zeitraum kann an sich dennoch groß sein.

Vgl. die Bem. zu 523 B. Von *nuper* gilt dasselbe. Vgl. Cic. de nat. deor. II 50, 126: *Quid ea, quae nuper, id est paucis ante saeculis, medicorum ingeniiis reperta sunt.*

9. οὗ ἀκήκοας nämlich λέγοντος. Die Volksversammlungen besuchte Sokrates, wenn er auch nicht selbst nach staatsmännischer Wirksamkeit strebte, wohl um seiner Bürgerpflicht zu genügen. Vgl. Apol. Kap. 19 u. 20.

10. Εἰ ἐστὶν γε κτέ. Die Antwort schließt sich so eng an die vorhergehende Frage an, daß der Nachsatz im Sinne einer zustimmenden Bejahung daraus zu entnehmen ist. Vgl. zu 456 A (43, 13). Im zweiten Gliede, zu welchem das Prädikat aus dem ersten zu ergänzen ist, tritt statt des erwarteten Urteils über jene Männer eine Frage ein, die sich an den Inhalt des vorher entwickelten Grundsatzes anlehnt.

12. τοῦτο, nämlich τὸ . . ἀποπιμπλ. Als Prädikat ist aus dem vorhergehenden ἀρετὴ ἀληθῆς ἐστὶν zu ergänzen. Zu ἀλλ' ὅπερ . . ὁμολογεῖν wäre ein dem τὸ . . ἀποπιμπλάναι entsprechender Ausdruck zu erwarten. Statt dessen ist in bequemerem Anschluß an ὁμολογεῖν gesetzt ὅτι, nämlich ἀρετὴ ἀλ. ἐστὶ . . ἀποτελεῖν.

ἐν τῷ ὑστέρῳ λ. bezieht sich auf 499 E. τοῦτο δέ fährt fort in der Rekapitulation und bezieht sich

D

5

E

[504 A] 18. συνστήσεται bezieht sich auf das Gestalten eines Ganzen, weil dieses eben durch die Harmonie der Teile (τὸ ἕτερον τῷ ἑτέρῳ ἀρμ.) entsteht. Vgl. Phaedr. 269 C: τὸ δ' ἕκαστα · λέγειν τε καὶ τὸ ὅλον συνίστασθαι. Die Ausdrücke κοσμεῖν und κόσμος be-

οἳ τε δὴ ἄλλοι δημιουργοὶ καὶ οὓς νυνδὴ ἐλέγομεν, οἱ περὶ τὸ σῶμα, παιδοτρίβαι τε καὶ ἰατροί, κοσμοῦσί που τὸ σῶμα καὶ συντάττουσιν. ὁμολογοῦμεν οὕτω τοῦτ' ἔχειν ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Ἔστω τοῦτο οὕτω.

5 ΣΩ. Τάξεως ἄρα καὶ κόσμου τυχοῦσα οἰκία χρηστὴ ἂν εἴη, ἀταξίας δὲ μοχθηρά;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ πλοῖον ὡσαύτως;

B

ΚΑΛ. Ναί.

10 ΣΩ. Καὶ μὴν καὶ τὰ σώματά φαμεν τὰ ἡμέτερα;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τί δ' ἡ ψυχῇ; ἀταξίας τυχοῦσα ἔσται χρηστή, ἢ τάξεώς τε καὶ κόσμου τινός;

ΚΑΛ. Ἀνάγκη ἐκ τῶν πρόσθε καὶ τοῦτο συνομολογεῖν.

15 ΣΩ. Τί οὖν ὄνομά ἐστιν ἐν τῷ σώματι τῷ ἐκ τῆς τάξεώς τε καὶ τοῦ κόσμου γιγνομένῳ;

ΚΑΛ. Ὅτιαν καὶ ἰσχὺν ἴσως λέγεις.

ΣΩ. Ἐργωγε. τί δὲ αὖ τῷ ἐν τῇ ψυχῇ ἐγγιγνομένῳ ἐκ τῆς τάξεως καὶ τοῦ κόσμου; πειρῶ εὐρεῖν καὶ εἰπεῖν ὥσπερ
20 ἐκείνῳ) τὸ ὄνομα.

ΚΑΛ. Τί δὲ οὐκ αὐτὸς λέγεις, ὦ Σώκρατες;

ziehen sich natürlich nicht auf äußeren Schmuck, sondern auf die Ausstattung mit solchen Vorzügen, die zur Tüchtigkeit (ἀρετή) des Ganzen gehören. Vgl. zu E unten.

1. οἳ τε δὴ ἄλλοι δημιουργοί erforderte eigentlich als Prädikat etwa: κοσμοῦσιν ἕκαστος τὸ ἑαυτοῦ ἔργον. Das Allgemeine wird, wie öfter, aus dem Besonderen, dem die Rede zueilt, ergänzt. Es ist dies eine Art des Zeugmas.

οὓς νυνδὴ ἐλέγομεν 500 E mit Beziehung auf 464 B ff. Der Leib diene überhaupt als Analogie für die Seele.

4. Ἔστω τ. Der Imperativ läßt die Zustimmung als bloße Einräumung erscheinen mit dem Vorbehalt einer Meinungsänderung. Eine solche Stimmung blickt auch unten (ἀνάγκη . . . συνομολογεῖν) durch.

[B] 10. Καὶ μὴν κτέ. aus der obi-

gen Frage des Sokrates (τάξεως ἄρα κτέ.) mit den nötigen Veränderungen zu ergänzen. Durch καὶ μὴν (und fürwahr, nun aber) wird der Übergang zu dem wichtigeren Teil der Induktion bezeichnet. Hier erhalten auch die allgemeinen Begriffe τάξις und κόσμος ihre besonderen Bezeichnungen.

15. τῷ . . . γιγνομένῳ gehört zu ὄνομά ἐστιν, während ἐν τῷ σώματι in loserem Verhältnis zu dem ganzen Satz den Bereich bezeichnet, auf welchen die Frage sich bezieht.

17. ἴσως λέγεις in der Antwort des Kallikles zeigt, daß diesem zwar seiner Gesinnung nach die hier dargelegte Vorstellung fremd und widersprechend ist, ihre Richtigkeit aber sich seinem Verstande nicht verbirgt.

[C] 21. Τί δὲ οὐκ αὐτὸς λέγεις; Über die Bedeutung des Frage-satzes s. zu 503 B. Hier hat die

ΣΩ. Ἄλλ' εἴ σοι ἡδιόν ἐστιν, ἐγὼ ἐρῶ· σὺ δέ, ἂν μὲν σοι δοκῶ ἐγὼ καλῶς λέγειν, φάθι· εἰ δὲ μή, ἔλεγγε καὶ μὴ ἐπίτρεπε. ἐμοὶ γὰρ δοκεῖ ταῖς μὲν τοῦ σώματος τάξειςιν ὄνομα εἶναι ὑγιεινόν, ἐξ οὗ ἐν αὐτῷ ἡ ὑγίεια γίγνεται καὶ ἡ ἄλλη ἀρετὴ τοῦ σώματος. ἐστὶν ταῦτα ἢ οὐκ ἐστὶν;

ΚΑΛ. Ἔστιν.

D ΣΩ. Ταῖς δὲ τῆς ψυχῆς τάξειςιν καὶ κοσμήσειςιν νόμιμόν τε καὶ νόμος, ὅθεν καὶ νόμιμοι γίνονται καὶ κόσμιοι· ταῦτα δ' ἐστὶν δικαιοσύνη τε καὶ σωφροσύνη. φῆς ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Ἔστω.

LX. ΣΩ. Οὐκοῦν πρὸς ταῦτα βλέπων ὁ ῥήτωρ ἐκεῖνος, ὁ τεχνικός τε καὶ ἀγαθός, καὶ τοὺς λόγους προσοίσει ταῖς ψυχαῖς, οὓς ἂν λέγῃ, καὶ τὰς πράξεις ἀπάσας, καὶ δῶρον ἕαν τι διδῶ, δώσει, καὶ ἕαν τι ἀφαιρῇται, ἀφαιρήσεται, πρὸς

Aufforderung den Charakter einer Ablehnung der Antwort, die er, um sie nicht selber zu geben, dem Sokrates zuschiebt. Vgl. 470 B (75, 14).

2. φάθι: s. zu 475 E. Zu ἔλεγγε und ἐπίτρεπε (gieb zu) ist das sächliche Objekt (was ich sage) selbstverständlich. Ähnlich wird ἐπιτρέπειν Apol. 35 B u. a. a. St. absolute gebraucht.

5. ἀρετὴ wird zunächst im allgemeinen Sinne 'Tüchtigkeit' angewandt, um dann in sittlicher Bedeutung auftreten zu können, ohne daß damit das Princip der Beurteilung geändert erscheint.

[D] 7. νόμιμόν τε καὶ νόμος: beide Ausdrücke werden auch sonst verbunden, um den Begriff recht vollständig auszudrücken, z. B. Kriton 53 C. Hier war um so mehr Veranlassung νόμος beizufügen, als auch K. da, wo er zuerst (Kap. 38 ff.) seine Verachtung gegen Recht und Gesetz kund gab, dieses Wort gebrauchte. Die entsprechende Gesinnung wird auch sonst durch κόσμιος bezeichnet. Vgl. die Stelle im Kriton, τὰς τε εὐνομονομένους πόλεις καὶ τῶν ἀνδρῶν τοὺς νοσμιωτάτους. Zur Sache vgl. Phaedon 114 E: κοσμήσας τὴν ψυχὴν

οὐκ ἄλλοτρίῳ ἀλλὰ τῷ ξαντῆς κόσμῳ σωφροσύνη τε καὶ δικαιοσύνη καὶ ἀνδρεία καὶ ἐλευθερία καὶ ἀληθεία.*

8. ταῦτα in freier Beziehung auf das Vorhergehende und ohne Assimilation an das Prädikat bezeichnet die durch νόμιμοι und κόσμιοι ausgedrückten Eigenschaften.

10. Ἔστω. S. zu 504 A (159, 4).

Kap. LX. 11. πρὸς ταῦτα βλέπων κτέ. Sokrates bezieht sich auch in der Wahl der Worte auf das 503 E Gesagte zurück.

12. προσοίσει wie oben 503 D. Nur sind hier vorzugsweise λόγοι der Gegenstand, durch den die Seele gestaltet wird. Doch hat der Redner oder Staatsmann auch Macht, dem Volke Gaben zukommen zu lassen — man denke an die θεωρικά, das δικαστικόν, στρατιωτικόν und βουλευτικόν — ferner an Verteilung der Beute, Aufzüge u. dgl. — und ihm auch zu nehmen, z. B. durch Steuern (εἰσφοραὶ) oder durch Abschaffung von Schenkungen. Man denke an Demosthenes. An jene rohere Art des Nehmens zu denken, die dem Polos (466 C) eine so beneidenswerte Bethätigung der Macht zu sein scheint, verbietet hier der Zusammenhang.

τοῦτο ἀεὶ τὸν νοῦν ἔχων, ὅπως ἂν αὐτοῦ τοῖς πολίταις E
δικαιοσύνη μὲν ἐν ταῖς ψυχαῖς γίγνηται, ἀδικία δὲ ἀπαλλάτ-
τηται, καὶ σωφροσύνη μὲν ἐγγίγνηται, ἀκολασία δὲ ἀπαλλάτ-
τηται, καὶ ἡ ἄλλη ἀρετὴ ἐγγίγνηται, κακία δὲ ἀπίη. συγχω-
5 ρεῖς ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Συγχωρῶ.

ΣΩ. Τί γὰρ ὄφελος, ὦ Καλλίκλεις, σώματί γε κάμνουντι
καὶ μοχθηρῶς διακειμένῳ σιτία πολλὰ διδόναι καὶ τὰ ἥδιστα
ἢ ποτὰ ἢ ἄλλ' ὀτιοῦν, ὃ μὴ ὀνήσει αὐτὸ ἔσθ' ὅτε πλέον, ἢ
10 τοῦναντίον κατὰ γε τὸν δίκαιον λόγον καὶ ἔλαττον; ἔστι
ταῦτα;

ΚΑΛ. Ἔστω.

505

ΣΩ. Οὐ γάρ, οἶμαι, λυσιτελεῖ μετὰ μοχθηρίας σώματος
ζῆν ἀνθρώπῳ. ἀνάγκη γὰρ οὕτω καὶ ζῆν μοχθηρῶς. ἢ οὐχ
15 οὕτως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὰς ἐπιθυμίας ἀποπιμπλάναι, οἷον
πεινῶντα φαγεῖν ὅσον βούλεται ἢ διψῶντα πιεῖν, ὑγιαίνοντα
μὲν ἔῶσιν οἱ ἰατροὶ ὥς τὰ πολλὰ, κάμνοντα δὲ ὥς ἔπος εἰπεῖν
20 οὐδέποτε ἔῶσιν ἐμπίμπλασθαι ὧν ἐπιθυμεῖ; συγχωρεῖς τοῦτό
γε καὶ σύ;

ΚΑΛ. Ἐγώ γε.

B

ΣΩ. Περὶ δὲ ψυχὴν, ὦ ἄριστε, οὐχ ὁ αὐτὸς τρόπος;
ἕως μὲν ἂν πονηρὰ ᾖ, ἀνόητός τε οὖσα καὶ ἀκόλαστος καὶ
25 ἄδικος καὶ ἀνόσιος, εἴργειν αὐτὴν δεῖ τῶν ἐπιθυμιῶν καὶ

[E] 1. αὐτοῦ in possessivem Sinne mit besonderem Nachdrucke dem τοῖς πολίταις (seinen Mitbürgern) vorangestellt.*

9. ὃ μὴ ὀνήσει: allgemein gedacht; daher die Negation μὴ.

10. τοῦναντίον ist adverbial zu fassen 'im Gegenteil' (Kr. 46, 3, 3) und zu ἔλαττον (ὀνήσει) zu beziehen. Der Sinn ist also: der Arzt wird dem kranken Leibe überhaupt nichts geben, was im besten Fall nicht mehr nützen oder die Wahrheit zu sagen nur weniger nützen kann. Die Ergänzung des fehlenden Vergleichungsgliedes ergibt sich von selbst. Es ist das Unterlassen der Handlung, die

durch σιτία . . . ὀτιοῦν bezeichnet ist. Vgl. zu 505 B (162, 4). Über ἔσθ' ὅτε (bisweilen) vgl. Kr. 61, 5, 5. Die Heilkunst hat es mit der Beobachtung der Umstände, die natürlich wechselnd sind, zu thun und muß sich in jedem besonderen Falle nach diesen richten.*

[505 A] 18. ὑγιαίνοντα . . . πολλὰ ist beigelegt, um den Gegensatz stärker hervortreten zu lassen.

19. ὥς ἔπος εἰπεῖν: zu 450 B (28, 24).

[B] 24. ἀνόητος κτέ. Vgl. in dem Gespräche mit Polos die Bemerkung zu 477 B, wo ebenfalls die πονηρία der Seele dargestellt wird.

μὴ ἐπιτρέπειν ἄλλ' ἅττα ποιεῖν ἢ ἅφ' ὧν βελτίων ἔσται· φῆς ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Φημί.

ΣΩ. Οὕτω γάρ που αὐτῇ ἄμεινον τῇ ψυχῇ;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ εἶργειν ἔστιν ἅφ' ὧν ἐπιθυμεῖ κολάζειν;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τὸ κολάζεσθαι ἄρα τῇ ψυχῇ ἄμεινόν ἐστιν ἢ ἡ ἀκολασία, ὥσπερ σὺ νυνδὴ ᾧον.

C ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ἅττα λέγεις, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ἄλλον 10
τινὰ ἐρώτα.

ΣΩ. Οὗτος ἀνὴρ οὐχ ὑπομένει ὠφελούμενος καὶ αὐτὸς τοῦτο πάσχων περὶ οὗ ὁ λόγος ἐστί, κολαζόμενος.

ΚΑΛ. Οὐδὲ γέ μοι μέλει οὐδὲν ὧν σὺ λέγεις, καὶ ταῦτά σοι Γοργίου χάριν ἀπεκρινάμην.

ΣΩ. Εἶεν· τί οὖν δὴ ποιήσομεν; μεταξὺ τὸν λόγον καταλύομεν;

ΚΑΛ. Αὐτὸς γνώσει.

D ΣΩ. Ἄλλ' οὐδὲ τοὺς μύθους φασὶ μεταξὺ θέμις εἶναι

4. οὕτω ... ἄμεινον, nämlich als wenn man anders verfährt.

9. ὥσπερ σὺ νυνδὴ ᾧον bezieht sich natürlich nur auf das zweite Glied, zu welchem das Prädikat aus dem ersten zu nehmen ist. Es wird auf 491 E ff. hingewiesen. Der Anerkennung des Widerspruches zwischen diesem Zugeständnis und dem noch eben erst (νυνδὴ) behaupteten sucht sich K. in gewohnter Weise zu entziehen.

[C] 12. αὐτὸς τοῦτο πάσχων. Kallikles hat auch in der Unterredung praktisch die ἀκολασία geübt, wie er sie theoretisch verteidigte. Daher ist für ihn die Untersuchung selbst eine Zucht des Denkens und — der Gesinnung. Über οὗτος ἀνὴρ κτέ. s. zu 489 B (121, 11). Eine Erinnerung an die Form jener Äußerung des Kallikles ist wohl beabsichtigt.

17. καταλύομεν; S. Kr. 53, 1, 9. Vgl. 513 C. Ebenso das Präsens statt Futurs nach dem Imperativ Demosth. π. π. 32: εἰ δέ φησιν

οὗτος, δειξάτω, παρασχέσθω, ἀγὼ καταβαίνω. Ähnliches im Lateinischen. Hier ist das Präsens um so mehr am Platz, als K. seinerseits das Gespräch schon abgebrochen hat und die Frage somit den Sinn bekommt: beharren wir dabei, das Gespräch abzubauen?

18. αὐτὸς γνώσει: ablehnende Antwort, soviel als: thu' was du willst — das geht mich nichts an.

[D] 19. οὐδὲ τοὺς μύθους — geschweige denn einen λόγος, der einem bestimmten Ziele zustrebt. Das Sprichwort, auf das sich Sokrates beruft, scheint auf religiöser Scheu zu beruhen, wonach man Mythen zu Ende erzählen müsse, um nicht den Zorn einer Gottheit auf sich zu laden. Phileb. 66 D: τὸ μετὰ ταῦθ' ἡμῖν οὐδὲν λοιπὸν πλὴν ὥσπερ κεφαλὴν ἀποδοῦναι τοῖς εἰρημένοις. Vgl. τὸν κολῶνα ἐπιτιθέναι.

Über θέμις in dieser Fügung s. Kr. 19, 4 A.

καταλείπειν, ἀλλ' ἐπιθέντας κεφαλὴν, ἵνα μὴ ἄνεν κεφαλῆς περιίῃ. ἀποκρίναι οὖν καὶ τὰ λοιπά, ἵνα ἡμῖν ὁ λόγος κεφαλὴν λάβῃ.

LXI. ΚΑΛ. Ὡς βίαιος εἶ, ὦ Σώκρατες. ἐὰν δὲ ἐμοὶ
5 πείθῃ, ἐάσεις χαίρειν τοῦτον τὸν λόγον, ἢ καὶ ἄλλῳ τῷ
διαλέξει.

ΣΩ. Τίς οὖν ἄλλος ἐθέλει; μὴ γάρ τοι ἀτελῇ γε τὸν
λόγον καταλείπωμεν.

ΚΑΛ. Αὐτὸς δὲ οὐκ ἂν δύναιο διελθεῖν τὸν λόγον, ἢ
10 λέγων κατὰ σαντὸν ἢ ἀποκρινόμενος σαντῷ;

ΣΩ. Ἴνα μοι τὸ τοῦ Ἐπιχάρμου γένηται, ἃ πρὸ τοῦ Ε
δύο ἄνδρες ἔλεγον, εἰς ὧν ἱκανὸς γένωμαι; ἀτὰρ κινδυνεύει
ἀναγκαιότατον εἶναι οὕτως. εἰ μέντοι ποιήσομεν, οἴμαι ἔγωγε
χορῆναι πάντας ἡμᾶς φιλονίκως ἔχειν πρὸς τὸ εἰδέναι τὸ ἀλη-

2. περιίῃ: der Übergang von dem Plural (τοὺς μύθους) in den Singular ist durch die natürliche Freiheit der mündlichen Rede entschuldigt. Vgl. Protag. 319 D τούτοις οὐδεὶς τοῦτο ἐπιπλήττει ὥσπερ τοῖς πρότερον, ὅτι οὐδαμόθεν μαθὼν . . . συμβουλευεῖν ἐπιχειρεῖ.

Kap. LXI. 4. ὥς βίαιος εἶ wie 491 E: ὥς ἡδὺς εἶ. βίαιος, gewöhnlich im Gegensatz zu πείθειν, z. B. Polit. 204 D: εἴτε διὰ πειθοῦς εἴτε διὰ τινος βίας, wendet hier Kallikles auf das Zureden des Sokrates an, wie dieser selbst (Apol. 35 D) sagt: εἰ πείθοιμι ὑμᾶς καὶ τῷ δεῖσθαι βιαζοίμην.

7. τίς οὖν κτέ. Da die Frage die Notwendigkeit anerkennt, daß einer das Geschäft des Antwortens übernimmt, so kann sich ein begründender Satz anschließen.

μὴ . . . καταλείπωμεν: wir wollen nicht länger . . . lassen.

9. αὐτὸς δὲ κτέ. Frage mit dem Ton des Vorwurfs. αὐτός drückt den Gegensatz aus zu ἄλλῳ διαλεγόμενος. Der in der Frage enthaltene Aufforderung kann Sokrates in doppelter Weise entsprechen, entweder in zusammenhängender Rede, wie 464 B — 466 A, oder in der Form des Gesprächs, wie er es nachher (Kap. 62) wirklich thut.

[E] 11. τὸ τοῦ Ἐπιχάρμου. Epicharmos war aus Kos gebürtig, kam aber früh nach Sicilien (Megara, später Syrakus) und widmete sich daselbst dem Studium der Arzneikunst und Philosophie, namentlich der Pythagoreischen und Empedokleischen. Aber am berühmtesten wurde er durch seine Komödien. Er ist der Hauptvertreter der dorisch-sicilischen Komödie und zeichnet sich durch den ethischen Gehalt seiner Dichtungen aus. Sie waren reich an Sentenzen und erweckten dadurch auch Platons Interesse in hohem Grade. Seine Blüte fällt in die Zeit der Perserkriege unter Gelons Regierung und seines Nachfolgers Hieron. Der hier angeführte Vers lautet nach Athenaeus: τὰ πρὸ τοῦ δύ' ἄνδρες ἔλεγον, εἰς ἐγὼν ἀποχρέω (= ἀποχρᾶω ich genüge). Sokrates meint, er nehme eine Last auf sich, die der Natur der Sache nach zweien zukomme. Die Antwort des Sokrates schließt sich an die Frage des Kallikles auch in der Form an, um die bedenkliche Seite einer solchen Zumutung gleichsam der Erwägung des andern anheimzustellen. Dazu paßt das folgende ἀτὰρ, indessen.

14. φιλονίκως ἔχειν. S. zu 457 D. Sokrates will den Ehrgeiz auf den einzig richtigen Zweck hinlenken.

θὲς τί ἐστὶν περὶ ὧν λέγομεν καὶ τί ψεῦδος· κοινὸν γὰρ ἀγα-
θὸν ἅπασιν φανερόν γενέσθαι αὐτό. δίδειμι μὲν οὖν τῷ λόγῳ
506 ἐγὼ ὡς ἂν μοι δοκῇ ἔχειν· ἐὰν δὲ τῷ ὑμῶν μὴ τὰ ὄντα δοκῶ
ὁμολογεῖν ἑμαυτῷ, χρὴ ἀντιλαμβάνεσθαι καὶ ἐλέγχειν. οὐδὲ
γὰρ τοι ἔγωγε εἰδὼς λέγω ἢ λέγω, ἀλλὰ ζητῶ κοινῇ μεθ' 5
ὑμῶν, ὥστε, ἂν τι φαίνεται λέγων ὁ ἀμφισβητῶν ἐμοί, ἐγὼ
πρῶτος συγχωρήσομαι. λέγω μέντοι ταῦτα, εἰ δοκεῖ χρῆναι
διαπερανθῆναι τὸν λόγον· εἰ δὲ μὴ βούλεσθε, ἔωμεν δὴ χαί-
ρειν καὶ ἀπώμεν.

ΓΟΡ. Ἄλλ' ἐμοὶ μὲν οὐ δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, χρῆναί πω 10
B ἀπιέναι, ἀλλὰ διεξελθεῖν σε τὸν λόγον· φαίνεται δέ μοι καὶ
τοῖς ἄλλοις δοκεῖν. βούλομαι γὰρ ἔγωγε καὶ αὐτὸς ἀκοῦσθαι
σου αὐτοῦ διόντος τὰ ἐπίλοιπα.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὲν δὴ, ὦ Γοργία, καὶ αὐτὸς ἡδέως μὲν ἂν
Καλλικλεῖ τούτῳ ἔτι διελεγόμεν, ἕως αὐτῷ τὴν τοῦ Ἀμφίονος 15
ἀπέδωκα ῥῆσιν ἀντὶ τῆς τοῦ Ζήθου· ἐπειδὴ δὲ σύ, ὦ Καλλί-

1. Über *ψεῦδος* als Gegensatz von *ἀληθές* s. zu Apol. 34 E. Der Artikel bei *ἀ.* deutet an, daß die Wahrheit nur eine ist, während falsch vielerlei ist.

[506 A] 4. *ὁμολογεῖν ἑμαυτῷ*: insofern Sokrates zugleich die Stelle des Antwortenden übernimmt und als solcher sich selber Zugeständnisse machen muß.

ἀντιλαμβάνεσθαι (mit dem Genetiv) bezeichnet das Eingreifen, die Einmischung in ein Gespräch, wie Staat I 336 B: *καὶ ὁ Θρασύμαχος πολλὰς καὶ διαλεγόμενων ἡμῶν μεταξὺ ὥρμα ἀντιλαμβάνεσθαι τοῦ λόγου*. Das unten B gebrauchte *ἐπιλαμβάνεσθαι* bezeichnet nur das Anhalten der Untersuchung. Vgl. zu 469 C.

6. *ἂν τι φαίν.* λ. Vgl. zu 472 A (79, 7).*

10. *ἀλλ' ἐμοὶ κτέ.* Über die Rolle, die Gorgias hier als Vermittler übernimmt, und seine Berechtigung, im Namen aller übrigen zu sprechen, s. Einl. § 13 a. E. So wird die zusammenfassende Wiederholung der gewonnenen Ergebnisse, die zur Wirkung des Ganzen notwendig war, künstlerisch begründet.

οὐ...πω: eine etwas ungewöhnliche Art der Trennung. Ein ähnliches Beispiel findet sich Menon 72 D *οὐ μέντοι ὡς βούλομαι γέ πω κατέχω τὸ ἐρωτώμενον*.

[B] 12. *βούλομαι γὰρ κτέ.* Damit schließt sich Gorgias der Ansicht des Kallikles an, daß ein Teilnehmer nicht notwendig. Daher γὰρ, welches die Möglichkeit der Fortsetzung begründet, und καὶ αὐτός, welches die Übereinstimmung mit Kallikles andeutet, und αὐτοῦ, welches die Mitwirkung eines anderen ausschließt. Das folgende καὶ αὐτός in der Antwort des Sokrates entspricht der Äußerung des Gorgias und ergänzt sie.

15. *Ἀμφίονος*. Sokrates antwortet mit anmutigem Scherze auf 485 E. Er will die ihm zuerteilte Rolle des Amphion wirklich übernehmen, und wie es im Stücke des Euripides jedenfalls Amphion in Bezug auf seinen Beruf gethan, so den Lebensberuf des Philosophen als berechtigt nachweisen.

16. *ἀπέδωκα*: in dem durch *ἂν διελεγόμεν* bestimmten Sinne zu fassen. Vgl. zu Apol. 18 A. 20 A und Kr. 54, 10, 6. Die Ergänzung

κλεις, οὐκ ἐθέλεις συνδιαπερᾶναι τὸν λόγον, ἀλλ' οὖν ἐμοῦ γε ἀκούων ἐπιλαμβάνου, ἐάν τί σοι δοκῶ μὴ καλῶς λέγειν. καί με ἐὰν ἐξελέγγης, οὐκ ἀχθεσθήσομαι σοι ὥσπερ σὺ ἐμοί, C ἀλλὰ μέγιστος εὐεργέτης παρ' ἐμοὶ ἀναγεγράφει.

5 ΚΑΛ. Λέγε, ὦ ἀγαθέ, αὐτὸς καὶ πέραινε.

LXII. ΣΩ. Ἄκουε δὴ ἐξ ἀρχῆς ἐμοῦ ἀναλαβόντος τὸν

λόγον. Ἄρα τὸ ἡδὺ καὶ τὸ ἀγαθὸν τὸ αὐτὸ ἐστίν; Οὐ ταύ-
τόν, ὥς ἐγὼ καὶ Καλλικλῆς ὡμολογήσαμεν. Πότερον δὲ τὸ

10 ἡδὺ ἔνεκα τοῦ ἀγαθοῦ πρακτέον, ἢ τὸ ἀγαθὸν ἔνεκα τοῦ
ἡδέος; Τὸ ἡδὺ ἔνεκα τοῦ ἀγαθοῦ. Ἥδὺ δέ ἐστιν τοῦτο, οὗ
παραγενομένου ἡδόμεθα, ἀγαθὸν δὲ οὗ παρόντος ἀγαθοί D
ἐσμεν; Πάνν γε. Ἀλλὰ μὴν ἀγαθοί γέ ἐσμεν καὶ ἡμεῖς καὶ
τᾶλλα πάντα, ὅσ' ἀγαθὰ ἐστίν, ἀρετῆς τινος παραγενομένης;
Ἐμοιγε δοκεῖ ἀναγκαῖον εἶναι, ὦ Καλλίκλεις. Ἀλλὰ μὲν δὴ
15 ἢ γε ἀρετὴ ἐκάστου, καὶ σκεύους καὶ σώματος καὶ ψυχῆς αὐ-
τοῦ καὶ ζώου παντός, οὐ τῷ εἰκῇ κάλλιστα παραγίγνεται, ἀλλὰ

einer in der Wirklichkeit nicht stattfindenden Bedingung ergiebt sich von selbst.

1. ἀλλ' οὖν.. γε siehe zu 496 D (139, 22).

2. ἐπιλαμβάνου: s. zu 506 A.

[C] 4. εὐεργέτης ἀναγεγράφει. Der Ausdruck schon bei Herod. VIII 85. Nicht selten wurde von griechischen Staaten Bürgern oder Fremden, namentlich auswärtigen Staatsmännern und Fürsten, für ihre Verdienste um den Staat der Titel eines Wohlthäters zuerkannt. Ihr Name wurde alsdann auf einer Marmortafel eingegraben. In der Apol. 36 D legt sich Sokrates selber diesen Titel bei. Die größte Wohlthat besteht aber nach 458 A in der Befreiung von einem Irrtum.

5. ὦ ἀγαθέ: freundliche Anrede, häufig mit ironischer Färbung (mit dem Ton der Herablassung, Geringschätzung, Zurechtweisung). Ebenso im Latein. *o bone*, z. B. Horat. Sat. II 3, 31; oder *bone vir* in der Komödie.*

Kap. LXII. 8. ὥς ἐγὼ καὶ Καλλικλῆς ὡμολογήσαμεν: 495 C ff. Vgl. insbesondere 500 D.

11. παραγενομένου — παρόντος. Die beiden Ausdrücke scheinen zwar

nicht ohne Rücksicht auf das Wesen beider Begriffe gewählt — über das ἡδὺ vgl. was oben 494 A. B Kallikles selbst bemerkt, und besonders Phileb. 53 C: ἄρα περὶ ἡδονῆς οὐκ ἀκηκόαμεν, ὥς αἰεὶ γένεσις ἐστίν, οὐσία δὲ οὐκ ἔστι τὸ παράπαν ἡδονῆς; und über das ἀγαθόν oben 468 B: ἔνεκ' ἄρα τοῦ ἀγαθοῦ ἅπαντα ποιοῦσιν οἱ ποιοῦντες, und Phileb. 54 C: οὐκ οὖν ἡδονή γε, εἴπερ γένεσις ἐστίν, ἔνεκά τινος οὐσίας ἐξ ἀνάγκης γίγνεται' ἄν. — Τό γε μὴν οὐ ἔνεκα τὸ ἔνεκά του γιγνόμενον αἰεὶ γίγνεται' ἄν, ἐν τῇ τοῦ ἀγαθοῦ μοίρᾳ ἐκείνῳ ἐστι. — für die vorliegende Untersuchung indessen kommt dieser Unterschied nicht in Betrachtung, wie das folgende ἀρετῆς τινος παραγενομένης zeigt. Vgl. zu 497 E (143, 1).

[D] 13. ἀρετὴ drückt, nur in substantivischer Form, die Erscheinungsweise des Guten in Dingen und Personen aus. Dieses bleibt seinem Wesen nach ein und dasselbe, aber die Erscheinung (die ἀρετὴ) nimmt verschiedene Namen an.*

16. τῷ εἰκῇ: der Artikel kommt bei εἰκῇ wie bei anderen Adverbien

τάξει καὶ ὀρθότητι καὶ τέχνῃ, ἥτις ἐκάστῳ ἀποδέδοται αὐτῶν· ἄρα ἔστιν ταῦτα; Ἐγὼ μὲν γὰρ φημι. Τάξει ἄρα τεταγμένον
 E καὶ κεκοσμημένον ἔστιν ἡ ἀρετὴ ἐκάστου; Φαίην ἂν ἔγωγε. Κόσμος τις ἄρα ἐγγενόμενος ἐν ἐκάστῳ ὁ ἐκάστου οἰκείος· ἀγαθὸν παρέχει ἐκάστου τῶν ὄντων; Ἐμοιγε δοκεῖ. Καὶ 5
 ψυχὴ ἄρα κόσμον ἔχουσα τὸν ἐαυτῆς ἀμείνων τῆς ἀκοσμήτου; Ἀνάγκη. Ἀλλὰ μὴν ἢ γε κόσμον ἔχουσα κοσμία; Πῶς γὰρ
 507 οὐ μέλλει; Ἡ δέ γε κοσμία σῶφρων; Πολλὴ ἀνάγκη. Ἡ
 ἄρα σῶφρων ψυχὴ ἀγαθὴ. ἐγὼ μὲν οὐκ ἔχω παρὰ ταῦτα ἄλλα φάναι, ὧ φίλε Καλλίκλεις· σὺ δ' εἰ ἔχεις, δίδασκε. 10

ΚΑΛ. Λέγ', ὦγαθέ.

ΣΩ. Λέγω δὴ ὅτι, εἰ ἡ σῶφρων ἀγαθὴ ἔστιν, ἡ τοῦ-
 ναντίον τῇ σῶφρονι πεπονθυῖα κακὴ ἔστιν· ἣν δὲ αὕτη ἡ
 ἄφρων τε καὶ ἀκόλαστος. Πάνυ γε. Καὶ μὴν ὁ γε σῶφρων
 τὰ προσήκοντα πράττει ἂν καὶ περὶ θεοὺς καὶ περὶ ἀνθρώ- 15
 B πους· οὐ γὰρ ἂν σωφρονοῖ τὰ μὴ προσήκοντα πράττων.
 Ἀνάγκη ταῦτ' εἶναι οὕτω. Καὶ μὴν περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ
 προσήκοντα πράττων δίκαι' ἂν πράττοι, περὶ δὲ θεοὺς ὅσια·
 τὸν δὲ τὰ δίκαια καὶ ὅσια πράττοντα ἀνάγκη δίκαιον καὶ
 ὅσιον εἶναι. Ἔστι ταῦτα. Καὶ μὲν δὴ καὶ ἀνδρεῖόν γε ἀνάγκη· 20
 οὐ γὰρ δὴ σῶφρονος ἀνδρός ἔστιν οὔτε διώκειν οὔτε φεύγειν
 ἢ μὴ προσήκει, ἀλλ' ἢ δεῖ καὶ πράγματα καὶ ἀνθρώπους καὶ
 ἡδονὰς καὶ λύπας φεύγειν καὶ διώκειν, καὶ ὑπομένοντα καρ-

auch sonst vor. Kr. 50, 5, 10. Der Dativ ist den folgenden Dativen entsprechend zu fassen.*

1. τάξει καὶ ὀρθότητι καὶ τέχνῃ. Die beiden letzten Begriffe sind nur nähere Bestimmungen zu τάξει und werden daher am besten in adjektivischer Form übersetzt. Die Beifügung von κάλλιστα läßt den Ausdruck weniger streng erscheinen.*

[E] 4. ὁ ἐκάστου οἰκείος. Das Wesen einer jeden Sache bedingt die Eigentümlichkeit ihres κόσμος. Daher kann dieser unter verschiedenen Namen auftreten.

[507 A] 10. σὺ . . . δίδασκε: an Kallikles wendet sich Sokrates jetzt noch einmal und versucht ihn ins Gespräch zu ziehen, weil der Beweis gerade bis zu diesem Punkte gediehen war, als Kallikles das Ge-

spräch abbrach. Die Antwort (λέγε: fahre fort zu reden) ist ablehnend und damit das εἰ ἔχεις verneinend.

[B] 16. Der Begriff der σωφροσύνη wird in allgemeinsten Weise durch den Ausdruck τὰ προσήκοντα πράττειν bestimmt. Zum Begriff der Gerechtigkeit und Frömmigkeit gelangt man durch Beschränkung des προσήκοντα auf bestimmte nach den Persönlichkeiten zu unterscheidende Gebiete, gegen welche Pflichten zu üben sind (Menschen und Götter). Zum Begriff der Tapferkeit gelangt man durch die Unterscheidung besonderer Arten des Begriffes πράττειν. Dafür tritt διώκειν καὶ φεύγειν einerseits und ὑπομένοντα καρτερεῖν andererseits ein.

23. ἡδονὰς καὶ λύπας fügt So-

τερεῖν ὅπου δεῖ· ὥστε πολλὴ ἀνάγκη, ὦ Καλλίκλεις, τὸν σώ-
φρονα, ὥσπερ διήλθομεν, δίκαιον ὄντα καὶ ἀνδρεῖον καὶ ὅσιον
ἀγαθὸν ἄνδρα εἶναι τελέως, τὸν δὲ ἀγαθὸν εὖ τε καὶ καλῶς
πράττειν ἂν ἂν πράττη, τὸν δ' εὖ πράττοντα μακάριόν τε καὶ
5 εὐδαίμονα εἶναι, τὸν δὲ πονηρὸν καὶ κακῶς πράττοντα ἄθλιον·
οὗτος δ' ἂν εἴη ὁ ἐναντίως ἔχων τῷ σώφρονι, ὁ ἀκόλαστος,
ὃν σὺ ἐπὶ ἤνεις.

3 (= τῷ βουλευμένῳ εὖ δ.
εἶναι)

LXIII. Ἐγὼ μὲν οὖν ταῦτα οὕτω τίθεμαι καὶ φημι
ταῦτα ἀληθῆ εἶναι· εἰ δὲ ἔστιν ἀληθῆ, τὸν βουλόμενον,³ ὥς
10 ἔοικεν, εὐδαίμονα εἶναι· σωφροσύνην μὲν διωκτέον⁴ καὶ ἀσκη- D
τέον, ἀκολασίαν² δὲ φευκτέον ὥς ἔχει ποδῶν ἕκαστος ἡμῶν,
καὶ παρασκευαστέον μάλιστα μὲν μηδὲν δεῖσθαι τοῦ κολά-
ζεσθαι, ἐὰν δὲ δεηθῇ ἢ αὐτὸς ἢ ἄλλος τις τῶν οἰκείων, (ἢ

4 = δεικνύμενος
δεῖν

² καὶ φησι. βλ. α τὴν ὑπὸ τῶν ἡδονῶν ἀρχεσθαι, αὐτοῦ ἀποδείκνυται ὅτι ἀποδείκνυται

krates bezeichnend hinzu, weil gerade auf sie gewöhnlich die σωφροσύνη angewandt wird. Der Punkt, in welchem die Tapferkeit mit ihr notwendig eins wird, tritt so am stärksten hervor. Die Beziehung der Tapferkeit auf diese Begriffe findet sich bereits im Laches Kap. 18.

[C] 3. ἀγαθὸν — τελέως: weil sämtliche Tugenden nun vereint sind. Die Weisheit übergeht Sokrates, weil er nur die frühere Erörterung im Auge hat und sich überhaupt auf den populären Standpunkt stellt; daher das ὅσιον neben dem δίκαιον, wie im Protagoras. Über des Sokrates Ansicht s. I. Einl. § 17.

4. τὸν δ' εὖ πράττοντα κτέ. Platon denkt diesen Ausdruck nicht in einem andern Sinne als dem vorhergehenden, also nicht in der angenommenen intransitiven Bedeutung 'glücklich sein', da, wenn der Ausdruck in dieser Bedeutung gedacht würde, er gleichbedeutend mit dem Prädikat wäre und dadurch der episyllogistische Fortschritt wegfiel. Platon betrachtet also wirklich das εὖ πράττειν ἂν ἂν πράττη als Grund und Voraussetzung des μακάριον εἶναι und dieses als notwendige Folge von jenem; daher auch keine Erschleichung durch eine *fallacia secundum dictionem*

(durch Homonymie oder Amphibolie eines Ausdrucks) anzunehmen ist, sondern der Schlusssatz ὁ ἀκόλαστος ἄθλιός ἐστι regelrecht durch Vereinigung des zweiten mit dem ersten Satze, nicht durch einen Fehl- oder Trugschluss gewonnen ist.

Kap. LXIII. 8. καὶ φημι ταῦτα. Die Wiederholung des ταῦτα läßt diese Grundsätze besonders gewichtig erscheinen.

9. τὸν βουλόμενον... διωκτέον: s. Kr. 56, 18, 3. Bemerkenswert ist die Stellung von ὥς ἔοικεν, das zum ganzen Satz gehört.

[D] 11. ὥς ἔχει ποδῶν: d. h. aus Leibeskräften. Noch deutlicher Herodot VI 116: οὗτοι μὲν δὴ περιέπλων Σούνιον. Ἀθηναῖοι δὲ ὥς ποδῶν εἶχον τάχιστα ἐβοήθειον ἐς τὸ ἄστυ, καὶ ἔφθισαν ἀπικόμενοι πρὶν ἢ τοὺς βαρβάρους ἦκειν. Vgl. Thukyd. II 90, 4: Πελοποννήσιοι... ἔπλεον ὥς εἶχε τάχους ἕκαστος ἐπὶ τοὺς Ἀθηναίους. Kr. 47, 10, 5.

12. παρασκευαστέον: hier vom Medium in direkt reflexiver Bedeutung = παρασκευάζειν εαυτόν.

13. ἢ ἰδιώτης ἢ πόλις: disjunktive Apposition zu ἄλλος τις τῶν οἰκείων. / Im Gegensatz zu πόλις bezeichnet ἰδιώτης jeden einzelnen, zu ἄρχων den gemeinen Mann, der kein Amt bekleidet, zu δημιουργός u. a. d. A. den einer Sache Unkundigen.

ιδιότης ἢ πόλις, ἐπιθετέον δίκην καὶ κολαστέον, εἰ μέλλει εὐδαίμων εἶναι. οὗτος ἔμοιγε δοκεῖ ὁ σκοπὸς εἶναι, πρὸς ὃν βλέποντα δεῖ ζῆν, καὶ πάντα εἰς τοῦτο τὰ αὐτοῦ συντείνοντα¹ καὶ τὰ τῆς πόλεως, ὅπως δικαιοσύνη παρέσται καὶ σωφροσύνη
 E τῷ μακαρίῳ μέλλοντι ἔσεσθαι, οὕτω πράττειν, οὐκ ἐπιθυμίας 5
 ἔωντα ἀκολάστους εἶναι καὶ ταύτας ἐπιχειροῦντα πληροῦν, ἀνήνυτον² κακόν, ληστοῦ βίον ζῶντα. οὔτε γὰρ ἂν ἄλλω ἀνθρώπῳ προσφιλεῖς ἂν εἴη ὁ τοιοῦτος οὔτε θεῷ· κοινωνεῖν γὰρ ἀδύνατος· ὅτῳ δὲ μὴ ἐνὶ κοινωνίᾳ, φιλίᾳ οὐκ ἂν εἴη. φασὶ δ' οἱ σοφοί, ὧς Καλλίκλεις,³ καὶ οὐρανὸν καὶ γῆν καὶ θεοὺς 10
 508 καὶ ἀνθρώπους τὴν κοινωνίαν συνέχειν καὶ φιλίαν καὶ κοσ-

1. ἐπιθετέον δίκην. Sokrates folgert aus den erwiesenen Sätzen gerade die Behauptungen, welche in seiner Unterredung mit Polos am meisten Anstoß bei Kallikles erregt hatten.

3. συντείνοντα. Das Bild ist vom Bogenspannen und Zielen hergenommen, wozu schon σκοπὸς führte. Ebenso Staat IX 591 C in ähnlichem Zusammenhange: ὁ γε νοῦν ἔχων πάντα τὰ αὐτοῦ εἰς τοῦτο ξυντείνας βιώσεται. πάντα τὰ αὐτοῦ bezeichnet Leib und Seele mit allen ihren Kräften. Vgl. zu Krit. 46 B. Was die Gestaltung des Satzes betrifft, so schließt sich καὶ πάντα κτέ. an den vorhergehenden Relativsatz an mit dem nicht seltenen Übergang zum Demonstrativum. Vgl. Kr. 60, 6. 59, 2, 6. εἰς τοῦτο hat sein Korrelat in dem mit ὅπως beginnenden Satze, bezieht sich dem Sinne nach aber auch auf das vorhergehende οὗτος ὁ σκοπὸς zurück, welches selbst auf den ganzen vorhergehenden Satz zurückweist. οὕτω endlich steht, wie nicht selten, nach dem Participle συντείνοντα, indem πράττειν statt ζῆν eintritt. Die folgenden Participien ἔωντα. .καὶ ἐπιχειροῦντα schliessen sich epexegetisch an οὕτω πράττειν und an diese Participien (ohne die Negation) selbst wieder ληστοῦ βίον ζῶντα als Apposition. Kr. 56, 15, 3.

[E] 7. ἀνήνυτον κακόν: ein Übel, das nie sein Ende erreicht. Das Streben, die Begierden zu be-

friedigen, wird auch im Phaedon 84 A als ein ἀνήνυτον ἔργον bezeichnet und verglichen mit dem Gewebe der Penelope, das alltäglich von neuem begonnen wird. Über das appositive Verhältniß s. Kr. 57, 10, 10.

9. ἀδύνατος: in aktivem Sinne. κοινωνία. Das Princip der sittlichen Anschauung weist Sokrates, wenn auch nur andeutend, als Grundlage einer alles umfassenden Weltanschauung nach. Auch in der Natur und dem Weltall ist Harmonie der Teile untereinander und mit dem Ganzen unentbehrlich für ihr Bestehen. Der Staat und weiter herab der sittliche Zustand der Seele soll daher ein Abbild der allgemeinen Weltordnung werden.

10. οἱ σοφοί. Vorzugsweise hat man an die Pythagoreer zu denken, auf deren Anschauung sich Platon schon früher berufen hatte. Pythagoras soll auch zuerst der Welt den Namen κόσμος beigelegt haben. An ihn schließt sich Empedokles mit seinem naturwissenschaftlichen System an. Nach demselben gab es in der Welt zwei wirkende Kräfte, Liebe und Haß, φιλότης (στοργή, Ἀφροδίτη, ἁρμονία) und νεῖκος. Jene wirkt Verbindung und Gemeinschaft, dieser Trennung und Auflösung. Vgl. I Einl. § 8.

[508 A] 11. συνέχειν. Die Unterscheidung von Subjekt und Objekt, welche durch die Stellung des Artikels bemerklich wird, ergibt sich

μιότητα καὶ σωφροσύνην καὶ δικαιοσύνην, καὶ τὸ ὅλον τοῦτο
διὰ ταῦτα κόσμον καλοῦσιν, ὃ ἐταῖρε, οὐκ ἀκοσμίαν οὐδὲ
ἀκολασίαν. σὺ δέ μοι δοκεῖς οὐ προσέχειν τὸν νοῦν τούτοις,
καὶ ταῦτα ἴσοφός ὢν, ἀλλὰ λέληθέν σε ὅτι ἡ ισότης ἡ γεωμε-
5 τρική καὶ ἐν θεοῖς καὶ ἐν ἀνθρώποις μέγα δύναται. σὺ δὲ
πλεονεξίαν οἶει δεῖν ἀσκεῖν. γεωμετρίας γὰρ ἀμελεῖς. εἶεν. ἢ
ἐξελεγκτέος δὴ οὗτος ὁ λόγος ἡμῖν ἐστίν, ὥς οὐ δικαιοσύνης B
καὶ σωφροσύνης κτήσῃ εὐδαίμονες οἱ εὐδαίμονες, κακίας δὲ
οἱ ἄθλιοι ἄθλιοι, ἢ εἰ οὗτος ἀληθής ἐστίν, σκεπτέον τί τὰ
10 συμβαίνοντα. τὰ πρόσθεν ἐκεῖνα, ὃ Καλλίκλεις, συμβαίνει
πάντα, ἐφ' οἷς σὺ με ἤρουν, εἰ σπουδάζων λέγοιμι, λέγοντα
ὅτι κατηγορητέον εἶη καὶ αὐτοῦ καὶ υἱέος καὶ ἐταίρου, ἐάν τι

durch den Zusammenhang. Vgl. Soph. 242 E: τὸ ὄν.. ἔχθρα καὶ φι-
λία συνέχεται.

1. δικαιοσύνη: ein seltener Aus-
druck für Gerechtigkeit, gebildet
wie κοσμιότης und ἰσότης und wohl
um des Gleichklangs willen mit
diesen Ausdrücken hier gewählt.
Ähnlich Protag. 331 B: ταῦτόν ἐστι
δικαιοσύνη ὁσιότητι. Auch Xenophon
gebraucht das Wort.

4. καὶ ταῦτα: Kr. 51, 7, 14.

ἡ γεωμετρική fñgt eine Beschrän-
kung zu ἡ ἰσότης, die Gleich-
heit schlechthin, die im Staats-
wesen überhaupt nicht zur Geltung
kommen kann. Einen doppelten
Begriff der ἰσότης unterscheidet
Platon in den Gesetzen VI 757 B,
die eine, τὴν μέτρω ἴσην καὶ σταθμῶ
καὶ ἀριθμῶ, die gemeine und all-
bekannte; die andere, τὴν ἀληθε-
στάτην καὶ ἀρίστην ἰσότητα, die
nicht für jeden wahrnehmbar und
von göttlicher Entscheidung ab-
hängig ist; von dieser heißt es:
τῷ μὲν μέζονι πλείω, τῷ δ' ἐλάτ-
τονι σμικρότερα νέμει, μέτρια δι-
δοῦσα πρὸς τὴν αὐτῶν φύσιν ἐκα-
τέρῳ, καὶ δὴ καὶ τιμὰς μέζουσι μὲν
πρὸς ἀρετὴν αἰεὶ μέζουσιν, τοῖς δὲ
τοῦναντίον ἔχουσιν ἀρετῆς τε καὶ
παιδείας τὸ πρότερον ἐκατέροις ἀπο-
νέμει κατὰ λόγον. Auf dieser ἰσό-
της, der hier die πλεονεξία ent-
gegengesetzt wird, beruhe auch im
Staatsleben die Gerechtigkeit (τὸ

πολιτικὸν τοῦτ' αὐτὸ τὸ δίκαιον).
Ebenso führt Aristoteles (Nikom.
Ethik V 6 und 7 Bekk.) τὸ ἐν δια-
νομῇ δίκαιον auf die ἀναλογία
zurück, d. h. die ἰσότης λόγων,
und fügt bei: καλοῦσι δὲ τὴν τοι-
αύτην ἀναλογίαν γεωμετρικὴν οἱ
μαθηματικοί. Ganz übereinstim-
mend drückt sich Isokrates Areop.
20 ff. aus, wo er von Solon und
Kleisthenes sagt: μέγιστον αὐτοῖς
συνεβάλετο πρὸς τὸ καλῶς οἰκεῖν
τὴν πόλιν, ὅτι δυοῖν ἰσοτήτοι
νομιζομέναι εἶναι, καὶ τῆς
μὲν ταῦτόν ἅπασιν ἀπονε-
μούσης, τῆς δὲ τὸ προσήκον
ἐκάστοις, οὐκ ἡγνῶσιν τὴν χρη-
σιμωτέραν κτέ.

6. γεωμετρίας γὰρ ἀμελεῖς: aus
Geringschätzung gegen die Mathe-
matik, welche Platon als Vorstufe
zur Philosophie ansah. Daher das
bekannte μηδεὶς ἀγεωμέτερος εἰσ-
ίτω μὲν τὴν στέγην als Aufschrift
seines Hauses. — Über εἶεν s. zu
466 C. Vgl. 472 D. 480 A.

7. ἡ ἐξελεγκτέος δὴ κτέ. Die
Alternative erscheint als eine offen-
bar und unzweifelhaft sich ergebende
Folge aus dem Vorhergehenden.
Die Bedeutung und Konstruktion
(ὥς οὐ κτέ.) wie 482 B. Vgl. die
Bem. zu 467 A (68, 8).

[B] 9. οἱ ἄθλιοι ἄθλιοι: zu der
chiastischen Stellung der Prädikate
vgl. zu 498 D (145, 3).*

τί τὰ σ.: Kr. 61, 8, 2.

ἀδικῇ, καὶ τῇ ῥητορικῇ ἐπὶ τοῦτο χρηστέον· καὶ ἃ Πῶλον αἰσχύνῃ ὥς συγχωρεῖν, ἀληθῇ ἄρα ἦν, τὸ εἶναι τὸ ἀδικεῖν C τοῦ ἀδικεῖσθαι, ὅσπερ αἰσχίον, τοσούτῳ κἀκίον· καὶ τὸν μέλ- λοντα ὁρθῶς ῥητορικὸν ἔσεσθαι δίκαιον ἄρα δεῖ εἶναι καὶ ἐπιστήμονα τῶν δικαίων, ὃ αὖ Γοργίαν ἔφη Πῶλος δι' αἰσχύν- 5 νην ὁμολογῆσαι.

LXIV. Τούτων δὲ οὕτως ἐχόντων σκεψώμεθα, τί ποτ' ἐστὶν ἃ σὺ ἐμοὶ ὀνειδίζεις, ἄρα καλῶς λέγεται ἢ οὐ, ὥς ἄρα ἐγὼ οὐχ οἷός τ' εἰμὶ βοηθῆσαι οὔτε ἐμαυτῷ οὔτε τῶν φίλων οὐδενὶ οὐδὲ τῶν οἰκείων, οὐδ' ἐκσῶσαι ἐκ τῶν μεγίστων κιν- 10 δύνων, εἰμὶ δὲ ἐπὶ τῷ βουλομένῳ ὥσπερ οἱ ἄτιμοι τοῦ ἐθέ- λοντος, ἂν τε τύπτειν βούληται, (τὸ νεανικὸν δὴ τοῦτο τοῦ σοῦ λόγου, ἐπὶ κόρῃς, ἐάν τε χορήματα ἀφαιρεῖσθαι, ἐάν τε ἐκβάλλειν ἐκ τῆς πόλεως, ἐάν τε, τὸ ἔσχατον, ἀποκτεῖναι· καὶ οὕτω διακεῖσθαι πάντων δὴ αἰσχιστόν ἐστιν, ὥς ὁ ὅς λόγος. 15 ὁ δὲ δὴ ἐμὸς ὅστις, πολλάκις μὲν ἤδη εἴρηται, οὐδὲν δὲ κω- λύει καὶ ἔτι λέγεσθαι· οὐ φημι, ὦ Καλλίκλεις, τὸ τύπτεσθαι E ἐπὶ κόρῃς ἀδίκως αἰσχιστόν εἶναι, οὐδέ γε τὸ τέμνεσθαι οὔτε τὸ σῶμα τὸ ἐμὸν οὔτε τὸ βαλλάντιον, ἀλλὰ τὸ τύπτειν καὶ

1. ἃ Πῶλον αἰσχύνῃ κτέ. Sokrates widerlegt damit zugleich den Vorwurf, als habe er jene Sätze nur verteidigt, um in dem Gespräche den Gegner zu Fall zu bringen. Sie erweisen sich jetzt als notwendig verbunden mit einer sittlichen Lebensansicht überhaupt. Beachtenswert ist συγχωρεῖν = συνεχώρει. Dagegen unten ὁμολογῆσαι = ὁμολόγησε.

Kap. LXIV. [C] 8. ὥς οὐχ οἷός τ' εἰμὶ κτέ. Den 486 A, B in bedingter Form als bloß gedachte Möglichkeit ausgesprochenen Vorwurf wiederholt Sokrates in der Form einer entschiedenen Behauptung, der Absicht des Kallikles nicht widersprechend.

11. ὥσπερ οἱ ἄτιμοι: zu 486 C. — τοῦ ἐθέλοντος tritt gleichbedeutend dem ἐπὶ τῷ βουλομένῳ gegenüber. Die Ergänzung ist selbstverständlich. Der Genetiv mit dem Begriff der Angehörigkeit bezeichnet hier, daß er in der Gewalt des andern steht, ihm verfallen ist.*

[D] 12. τὸ νεανικὸν δὴ τοῦτο: Apposition zu dem Satze, hier insbesondere zu dem folgenden Worte. Vgl. zu 507 E. Über die Bedeutung s. zu 482 C.

16. ὅστις nämlich ἐστίν. Die Auslassung des Verbums in dem abhängigen Fragesatz ist auffallend.

17. ἔτι hier fast = ἔτι πλεονάκις.

[E] 18. τέμνεσθαι τὸ σῶμα: vielleicht mit leiser Anspielung auf 473 C (ἐκτέμνεται) wie τὸ βαλλάντιον und κλέπτειν auf 486 C (ὅπῃ δὲ τῶν ἐχθρῶν περισυλᾶσθαι πᾶσαν τὴν οὐσίαν), doch wohl mehr um der bequemen Verbindung mit βαλλάντιον im allgemeineren Sinne, wie im Lat. *secari*.

19. βαλλάντιον: ein lederner Beutel zur Aufbewahrung des Geldes, den man an dem Gürtel befestigte. Die βαλλαντιοτόμοι waren Leute, die aus dem Abschneiden solcher Beutel auf dem Markt und in Bädern ein Geschäft machten wie unsere Taschendiebe. Gegen sie ist es schwer sich zu hüten. Sokrates

- ἐμὲ καὶ τὰ ἐμὰ ἀδίκως καὶ τέμνειν· καὶ αἰσχρὸν καὶ κάκιον, καὶ κλέπτειν γε ἅμα καὶ ἀνδραποδίζεσθαι¹ καὶ τοιχωρυχεῖν² καὶ συλλήβδην ὁτιοῦν ἀδικεῖν καὶ ἐμὲ καὶ τὰ ἐμὰ τῷ ἀδικοῦντι καὶ κάκιον καὶ αἰσχρὸν εἶναι ἢ ἐμοὶ τῷ ἀδικουμένῳ. ταῦτα
- 5 ἡμῖν ἔγωγε ἐκεῖ ἐν τοῖς πρόσθε λόγοις οὕτω φανέντα, ὥς ἐγὼ λέγω, κατέχεται καὶ δέδεται, καὶ εἰ ἀγροικότερόν τι εἰπεῖν 509 ἔστιν, σιδηροῖς καὶ ἀδαμαντίνοις λόγοις, ὥς γοῦν ἂν δόξειεν οὕτως, οὓς σὺ εἰ μὴ λύσεις ἢ σοῦ τις νεανικώτερος, οὐχ οἶόν τε ἄλλως λέγοντα ἢ ὥς ἐγὼ νῦν λέγω· καλῶς λέγειν· ἐπεὶ
- 10 ἔμοιγε ὁ αὐτὸς λόγος ἔστιν αἰεὶ, ὅτι ἐγὼ ταῦτα οὐκ οἶδα ὅπως ἔχει, ὅτι μέντοι ὦν³ ἐγὼ ἐντετύχηκα, ὥσπερ νῦν, οὐδεὶς οἶός τ' ἔστιν ἄλλως λέγων μὴ οὐ καταγέλαστος εἶναι. ἐγὼ μὲν οὖν αὖ τίθημι ταῦτα οὕτως ἔχειν· εἰ δὲ οὕτως ἔχει καὶ μέγιστον τῶν κακῶν ἔστιν ἢ ἀδικία τῷ ἀδικοῦντι καὶ ἔτι τούτου
- 15 μεῖζον μεγίστου ὄντος, εἰ οἶόν τε, τὸ ἀδικοῦντα μὴ διδόναι δίκην, τίνα ἂν βοήθειαν μὴ δυνάμενος ἄνθρωπος βοηθεῖν ἑαυτῷ καταγέλαστος ἂν τῇ ἀληθείᾳ εἴη; ἄρα οὐ ταύτην, ἥτις ἀποτρέψει τὴν μεγίστην ἡμῶν βλάβην; ἀλλὰ πολλὴ ἀνάγκη ταύτην εἶναι τὴν αἰσχίστην βοήθειαν μὴ δύνασθαι βοηθεῖν

weist nachträglich auch auf die unsittlichen Folgen jenes von Kallikles verteidigten Principes dadurch hin, daß er möglichst verabscheuungswürdige Arten der *ἀδικία* anführt. Vgl. hiefür die Ansicht des Thrasymachos Staat I 344.

[509 A] 6. καὶ εἰ ἀγροικότερόν τι εἰπεῖν. Vgl. zu 462 E. Über καὶ εἰ und εἰ καὶ Kr. 65, 5, 15. Der Ausdruck ist hier bestimmt, das Ungewöhnliche des Vergleiches der Gründe mit eisernen und stählernen Banden zu entschuldigen. Das Bild ist wohl gewählt im Gegensatz zu 484 A, wo Kallikles die Gesetze und sittlichen Vorschriften als Bande bezeichnet hatte, die der rechte Mann durchbrechen muß (*διαρρήξας*).

7. ἀδαμαντίνος hat vor der Zeit Alexanders d. Gr. noch nicht die Bedeutung diamanten, sondern bezeichnet nur die härteste Eisenart.

8. οὕτως: so wie die Dinge liegen, d. h. soweit bis jetzt diese Grundsätze geprüft sind. Sie können mit neuen Gründen angegrif-

fen werden und müssen sich dann von neuem bewähren.

νεανικώτερος: der kräftiger und mutiger ist, wie Kallikles selbst den Polos und dieser den Gorgias überbot.

10. ὁ αὐτὸς λόγος. Vgl. 506 A: οὐδὲ γὰρ ἔγωγε εἰδὼς λέγω ἢ λέγω.

11. ὦν...ἐντετύχ. Über diese seltene Art der Attraktion (Assimilation) s. Kr. 51, 10, 3. Auch vermisst man bei ὥσπερ νῦν die Bezeichnung der Personen.*

13. αὖ im Gegensatz zu den entgegenstehenden Meinungen aller anderen. Zuerst wird dem Satze Überzeugungskraft verliehen, dann wird er durch εἰ δὲ οὕτως ἔχει zur Prämisse für eine in Form einer Frage angebahnte Schlussfolgerung gemacht.

[B] 18. ἀλλὰ führt eine Behauptung ein, welche den in der vorhergehenden Frage ohnedies schon liegenden Gedanken noch nachdrücklicher ausspricht.

19. ταύτην εἶναι τὴν αἰσχίστην

μήτε αὐτῷ μήτε τοῖς αὐτοῦ φίλοις τε καὶ οἰκείοις, δευτέραν δὲ τὴν τοῦ δευτέρου κακοῦ καὶ τρίτην τὴν τοῦ τρίτου καὶ τὰλλα οὕτως, ὥς ἐκάστου κακοῦ μέγεθος πέφυκεν, οὕτω καὶ κάλλος τοῦ δυνατὸν εἶναι ἐφ' ἑκάστα βοηθεῖν καὶ αἰσχύνη τοῦ μή. ἄρα ἄλλως ἢ οὕτως ἔχει, ὃ Καλλίκλεις;

ΚΑΛ. Οὐκ ἄλλως.

LXV. ΣΩ. *Λυοῖν οὖν ὄντοιν, τοῦ ἀδικεῖν τε καὶ ἀδικεῖσθαι, μείζον μὲν φραμεν κακὸν τὸ ἀδικεῖν, ἔλαττον δὲ τὸ ἀδικεῖσθαι. τί οὖν ἂν παρασκευασάμενος ἄνθρωπος βοηθήσειεν αὐτῷ, ὥστε ἀμφοτέρως τὰς ὠφελίας ταύτας ἔχειν, τὴν* 10

D τε ἀπὸ τοῦ μὴ ἀδικεῖν καὶ τὴν ἀπὸ τοῦ μὴ ἀδικεῖσθαι; πό-
τερα δύναμιν ἢ βούλησιν; ὧς δὲ λέγω· πότερον ἐὰν μὴ βού-
ληται ἀδικεῖσθαι, οὐκ ἀδικήσεται; ἢ ἐὰν δύναμιν παρὰσκευά-
σῃται τοῦ μὴ ἀδικεῖσθαι, οὐκ ἀδικήσεται;

ΚΑΔ. Ἀῖνον δὲ τοῦτό γε, ὅτι ἐὰν δύναμιν.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ τοῦ ἀδικεῖν; πότερον ἐὰν μὴ βούληται
 Ε ἀδικεῖν, ἱκανὸν τοῦτ' ἐστίν — οὐ γὰρ ἀδικήσει — ἢ καὶ ἐπὶ
 τοῦτο δεῖ δύναιμιν τινα καὶ τέχνην παρασκευάσασθαι, ὥς, ἐὰν

β. Ein bemerkenswerter Fall der Anwendung eines sehr gewöhnlichen, schon auf Homer (Kr. II 55, 3, 8) zurückgehenden Sprachgebrauchs. Nach logischer Auffassung wäre zu erwarten: *ταύτην τὴν βοήθειαν μὴ δύνασθαι βοηθεῖν αἰσχιστον εἶναι*. *βοήθειαν* tritt nun aus der Stellung eines Inhaltsaccusativs in die bedeutsamere des Subjekts von *εἶναι* und zieht nun auch das Prädikat in diese Verbindung (vgl. zu 449 B. C), wodurch streng genommen das *μὴ δύνασθαι βοηθεῖν* eine *βοήθεια* genannt und als die schmäzlichste Art bezeichnet wird, was nach Platons Auffassung etwa von der gewöhnlichen Hilfe, die die Redner sich und ihren Freunden vor Gericht zu leisten pflegen, gesagt werden könnte. Die Assimilation erstreckt sich dann auch der Übereinstimmung wegen auf *δευτέραν* u. s. w. *

[C] 4. ἐφ' ἑκαστα nämlich κατὰ, die als der zu bekämpfende Feind gedacht werden. Statt αἰσχύνῃ war αἰσχύνῃν zu erwarten.

6. οὐκ ἄλλως: merkwürdig nach

505 D, daß Kallikles sich wieder ins Gespräch ziehen läßt. *ἐκὼν ἀκροντί γε θυμῷ*? Denn daß die Antwort ihm mehr entschlüpft, als gern gegeben erscheint, kann man aus der folgenden *ἔστω σοι τοῦτο κτῆ.*, welche die frühere Stimmung wieder hervortreten läßt, abnehmen.

Kap. LXV. 10. ἀμφοτέρως: die folgende Untersuchung betrachtet jeden der beiden Fälle einzeln.

[D] 12. δύναμιν ἢ βούλῃσιν. Was über δύνασθαι und βούλεσθαι 466 D ff. entwickelt war, bleibt gültig, wird aber durch das Nachfolgende ergänzt. Über ἀδικήσεται s. Kr. 39, 11.

15. *ὁῖλον δὴ κτε*. Die Form der Antwort zeigt lebhaftes Zustimmung, die sich aber nur auf diesen Teil der Erörterung erstreckt.

16. τί δὲ δὴ τοῦ ἀ. Vgl. Phaed. 78 D: τί δὲ τῶν πολλῶν καλῶν, οἷον ἀνθρώπων ἢ ἵππων...; ἄρα κατὰ ταῦτά ἐχει καί. (Kr. 47, 3, 3). Anders oben 502 B. Auch der Accusativ steht in solchen elliptischen Fragen. S. zu 474 D (86, 2).

[E] 18. ὡς...ἀδικήσει: über die

μὴ μάθῃ αὐτὰ καὶ ἀσκήσῃ, ἀδικήσῃ; τί οὐκ αὐτό γέ μοι τοῦτο ἀπεκρίνω, ὃ Καλλίκλεις, πότερόν σοι δοκοῦμεν ὀρθῶς ἀναγκασθῆναι ὁμολογεῖν ἐν τοῖς ἐμπροσθεν λόγοις ἐγὼ τε καὶ Πῶλος ἢ οὐ, ἡνίκα ὁμολογήσαμεν μηδένα βουλόμενον ἀδικεῖν, ἀλλ' ἄκοντας τοὺς ἀδικοῦντας πάντας ἀδικεῖν;

ΚΑΛ. Ἔστω σοι τοῦτο, ὃ Σώκρατες, οὕτως, ἵνα διαπε- 510
ράνῃς τὸν λόγον.

ΣΩ. Καὶ ἐπὶ τοῦτο ἄρα, ὥς ἔοικεν, παρασκευαστέον ἐστὶ δύνάμιν τινα καὶ τέχνην, ὅπως μὴ ἀδικήσομεν.

10 ΚΑΛ. Πάνυ γε. — — —

ΣΩ. Τίς οὖν ποτ' ἐστὶν τέχνη τῆς παρασκευῆς τοῦ μὴ-
δὲν ἀδικεῖσθαι ἢ ὥς ὀλίγιστα; σκέψαι εἰ σοὶ δοκεῖ ἢ περ ἐμοί.
ἐμοὶ μὲν γὰρ δοκεῖ ἦδε· ἢ αὐτὸν ἄρχειν δεῖν ἐν τῇ πόλει ἢ
καὶ τυραννεῖν, ἢ τῆς ὑπαρχούσης πολιτείας ἐταῖρον εἶναι.

15 ΚΑΛ. Ὅρα, ὃ Σώκρατες, ὥς ἐγὼ ἐτοῖμός εἰμι ἐπαινεῖν, B
ἂν τι καλῶς λέγῃς; τοῦτό μοι δοκεῖς πάνυ καλῶς εἰρηκέναι.

LXVI. ΣΩ. Σκόπει δὴ καὶ τόδε ἐάν σοι δοκῶ εὖ λέγειν.
φίλος μοι δοκεῖ ἕκαστος ἐκάστῳ εἶναι ὥς οἶόν τε μάλιστα,
ὅν περ οἱ παλαιοὶ τε καὶ σοφοὶ λέγουσιν, ὁ ὁμοῖος τῷ ὁμοίῳ.²⁾
20 οὐ καὶ σοί;

kausale Bedeutung von ὥς s. Kr. 65, 8.

1. μάθῃ . . ἀσκήσῃ: den vorhergehenden Substantiven in Kreuzstellung entsprechend. Über αὐτὰ s. Kr. 58, 3, 5.

τί οὐκ — ἀπεκρίνω: s. zu 503 B.

4. βουλόμενον für das gewöhnliche ἐκόντα, um den Gegensatz zwischen δύναμις und βούλησις nicht zu verwischen; übrigens war dem Polos gerade gezeigt worden, daß der, welcher Unrecht thut, nur thut, was ihm gut dünkt, nicht was er will, da das Wollen stets auf das Gute geht.

[510 A] 13. ἢ . . . εἶναι: die durch ἦδε (n. τέχνη) angekündigte Erklärung. Der Infinitiv δεῖν ist durch δοκεῖ beeinflusst, da Sokrates seine Ansicht darlegt.

14. ἐταῖρον: auch von Anhängern einer politischen Partei gebraucht, wie Apol. 21 A. ὁμῶν τῷ πλήθει ἐταῖρος.

[B] 15. ὁρᾷς κτέ.: Ausdruck der Freude, daß Sokrates, dem Kallikles so oft ungern und mit Widerstreben zustimmen mußte, ihm auch einmal ganz aus dem Herzen spricht.

Kap. LXVI. 18. ἕκαστος ἐκάστῳ bezeichnet keine unbeschränkte Gegenseitigkeit. Der Ausdruck erhält seine nähere Bestimmung durch ὁ ὁμοῖος τῷ ὁμοίῳ.

19. ὅν περ weist auf das folgende Sprichwort hin. Dieses findet sich schon Od. XVII 218: ὥς αἰεὶ τὸν ὁμοῖον ἄγει θεὸς ὥς τὸν ὁμοῖον. Platon macht öfter davon Gebrauch. So Protag. 337 D: τὸ γὰρ ὁμοῖον τῷ ὁμοίῳ φύσει συγγενές ἐστιν. Sympos. 195 B: ὁ γὰρ παλαιὸς λόγος εὖ ἔχει, ὥς ὁμοῖον ὁμοίῳ αἰεὶ πελάζει. Lys. 214 B: τὸ ὁμοῖον τῷ ὁμοίῳ ἀνάγκη αἰεὶ φίλον εἶναι. Verwandten Inhalts ist der überlieferte Vers: ἥλιξ ἥλινα τέρεπε, γέρον δέ τε τέρεπε γέροντα. Vgl. Phaedr. 240 C.

ΚΑΛ. Ἔμοιγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὅπου τύραννός ἐστιν ἄρχων ἄγριος καὶ ἀπαίδευτος, εἴ τις τούτου ἐν τῇ πόλει πολὺ βελτίων εἴη, φοβοῖτο δῆπου ἂν αὐτὸν ὁ τύραννος καὶ τούτῳ ἐξ ἅπαντος τοῦ νοῦ οὐκ ἂν ποτε δύναιτο φίλος γενέσθαι;

ΚΑΛ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Οὐδέ γε εἴ τις πολὺ φαυλότερος εἴη, οὐδ' ἂν οὕτως καταφρονοῖ γὰρ ἂν αὐτοῦ ὁ τύραννος καὶ οὐκ ἂν ποτε ὡς πρὸς φίλον σπουδάσειεν.

ΚΑΛ. Καὶ ταῦτ' ἀληθῆ.

ΣΩ. Λείπεται δὴ ἐκείνος μόνος ἄξιος λόγου φίλος τῷ τοιούτῳ, ὅς ἂν ὁμοήθης ὢν, ταῦτ' ἀψέγων καὶ ἐπαινῶν, ἐδέλῃ ἄρχεσθαι καὶ ὑποκεῖσθαι τῷ ἄρχοντι. οὗτος μέγα ἐν ταύτῃ τῇ πόλει δυνήσεται, τοῦτον οὐδεὶς χαίρων ἀδικήσει. οὐχ οὕτως ἔχει;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Εἰ ἄρα τις ἐννοήσειεν ἐν ταύτῃ τῇ πόλει τῶν νέων,

2. οὐκοῦν ὅπου κτέ. Über die Verbindung des Particips mit εἶναι s. Kr. 56, 3, 1. Die beiden Attribute treten als wichtige Bestimmungen zu τύραννος. Auf diesen bezieht sich τούτον, während τούτῳ, auf αὐτόν zurückweisend, auf τίς im Bedingungssatz sich bezieht.

[C] 7. οὐδ' ἂν οὕτως: aus der vorhergehenden Äußerung des Sokrates zu ergänzen. οὕτως bezieht sich auf die eben angegebene Bedingung.*

11. ἄξιος λόγου φίλος gehört zu dem Prädikat λείπεται. Andere können nach der Natur der Sache als Freunde des Tyrannen, auch wenn sie es einmal vorübergehend sein sollten, nicht in Betracht kommen.

12. ταῦτ' ἀψέγειν καὶ ἐπαινεῖν wie τοῖς αὐτοῖς χαίρειν καὶ ἄχθεσθαι sind die äußeren Merkmale gleicher freundschaftlicher Gesinnung. S. zu 473 A. Ähnlich Catilina (Sall. 20, 4): *idem velle atque idem nolle, ea demum firma amicitia est*.

13. ὑποκεῖσθαι in der sonst nicht gewöhnlichen Bedeutung 'unter-

thänig sein' macht das für einen freien Mann Entwürdigende fühlbar. Vgl. auch Krit. 53 E: ὑπερχόμενος δὴ βιώσει πάντας ἀνθρώπους καὶ δουλεύων.

[D] 14. χαίρων ἀδικήσει. Das Particip drückt die Folge aus: er wird keine Freude daran haben oder es wird ihm schlecht bekommen, d. h. er wird nicht ungestraft ihn beleidigen. Vgl. Soph. Oed. 363: ἀλλ' οὐ τι χαίρων δῖς γε πημονὰς ἐρεῖς.

17. εἰ ἄρα τις. Der Fall, welchen Sokrates annimmt, dient nicht bloß zur Belebung der Untersuchung, sondern zeigt auch (im Gegensatz zu den Vorwürfen Kap. 40), welche unwürdigen und äußerlichen Ziele der Erziehung zu setzen seien, wenn der Besitz der Macht im Staate das Hauptziel für den Mann werden soll. — Bemerkenswert ist die direkte Form der Frage nach dem einleitenden Satz; ferner die Verkürzung durch Auslassung eines der Protasis entsprechenden Nachsatzes, etwa: γνοίη ἂν ὅτι, wofür ὡς εἰσιν eintritt. S. Kr. 65, 5, 14. Ähnliches im Lateinischen.

«τίνα ἂν τρόπον ἐγὼ μέγα δυναίμην καὶ μηδεὶς με ἀδικοίη, αὕτη, ὡς ἔοικεν, αὐτῷ ὁδὸς ἐστίν, εὐθύς ἐκ νέου ἐθίζειν αὐτὸν τοῖς αὐτοῖς χαίρειν καὶ ἄχθεσθαι τῷ δεσπότῃ, καὶ παρασκευάζειν ὅπως ὅτι μάλιστα ὁμοῖος ἔσται ἐκείνῳ. οὐχ οὕτως;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν τούτῳ τὸ μὲν μὴ ἀδικεῖσθαι καὶ μέγα δύ- E
νασθαι, ὡς ὁ ὑμέτερος λόγος, ἐν τῇ πόλει διαπεπράζεται.

ΚΑΛ. Πάνν γε.

10 ΣΩ. Ἄρ' οὖν καὶ τὸ μὴ ἀδικεῖν; ἢ πολλοῦ δεῖ, εἴπερ ὁμοῖος ἔσται τῷ ἄρχοντι ὄντι ἀδίκῳ καὶ παρὰ τούτῳ μέγα δυνήσεται; ἀλλ' οἶμαι ἔγωγε, πᾶν τούναντίον οὕτως ἢ παρασκευῇ ἔσται αὐτῷ ἐπὶ τὸ οἶψ τε εἶναι ὡς πλεῖστα ἀδικεῖν καὶ ἀδικοῦντα μὴ διδόναι δίκην· ἢ γάρ;

15 ΚΑΛ. Φαίνεται.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ μέγιστον αὐτῷ κακὸν ὑπάρξει ~~μοχθηρῷ~~ 511
ὄντι τὴν ψυχὴν καὶ λελωβημένῳ διὰ τὴν μίμησιν τοῦ δεσπό-
του. καὶ δύνανται. — — —

ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ὅπῃ στρέφεις ἐκάστοτε τοὺς λόγους ἄνω
20 καὶ κάτω, ὦ Σώκρατες· ἢ οὐκ οἶσθα ὅτι οὗτος ὁ μιμούμενος τὸν μὴ μιμούμενον ἐκείνον ἀποκτενεῖ, ἐὰν βούληται, καὶ ἀφαιρήσεται τὰ ὄντα;

ΣΩ. Οἶδα, ὡραθὲ Καλλίκλεις, εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί, καὶ B
σοῦ ἀκούων καὶ Πώλου ἄρτι πολλάκις καὶ τῶν ἄλλων ὀλίγου
25 πάντων τῶν ἐν τῇ πόλει· ἀλλὰ καὶ σὺ ἐμοῦ ἄκουε, ὅτι ἀπο-

ἐν ταύτῃ τῇ πόλει: s. zu 468 E.
Beachtenswert ist die Stellung.*

[E] 13. ἐπὶ τὸ οἶψ τε εἶναι κτέ.
Dies betrachten Kallikles und Polos
als ein wünschenswertes Ziel. Über
οἶψ und ἀδικοῦντα zu 492 B (128, 7).

[511 A] 18. καὶ δύνανται kann in
dieser Verbindung nur die aus der
Nachahmung des Gebieters für
den Freund desselben erwachsende
Macht ungestraft Unrecht zu thun
bedeuten.*

19. ὅπῃ στρέφεις. Die letzte Fol-
gerung des Sokrates ist dem Kal-
likles nicht genehm; darum erklärt
er sie als eine willkürliche Ver-
drehung. Das στρέφειν ἄνω κάτω

(vgl. zu 481 E), das Hin- und Her-
wenden der Worte und Begriffe,
so daß ihr Sinn ins Gegenteil um-
schlägt, war ein Hauptstück der
Eristik.

21. ἐὰν βούληται. Der Gebrauch
des Wortes zeigt, daß die Erörte-
rung des Sokrates über den Unter-
schied von βούλεσθαι und δοκεῖν
(Kap. XXIII f.) vergeblich war. Er
selbst läßt ihn daher in der Ant-
wort unberücksichtigt.

[B] 23. εἰ μὴ κωφός γ' εἰμί: ich
müßte ja sonst taub sein. Vgl.
Prot. 349 E κάλλιστον — εἰ μὴ μαί-
νομαι γε. Z. S. s. 486 B. 466 C
u. a. St.

25. ἀποκτενεῖ μὲν κτέ. Vgl. Plut.

κτενεῖ μὲν, ἂν βούληται, ἀλλὰ πονηρὸς ὢν καλὸν ἀγαθὸν ὄντα.

ΚΑΛ. Οὐκοῦν τοῦτο δὴ καὶ τὸ ἀγανακτητόν;

ΣΩ. Οὐ νοῦν γε ἔχοντι, ὥς ὁ λόγος σημαίνει. ἢ οἶει δεῖν τοῦτο παρασκευάζεσθαι ἄνθρωπον, ὥς πλεῖστον χρόνον 5
ζῆν, καὶ μελετᾶν τὰς τέχνας ταύτας, αἱ ἡμᾶς αἰεὶ ἐκ τῶν κιν-
C δύνων σφάζουσιν, ὥσπερ καὶ ἦν σὺ κελεύεις ἐμὲ μελετᾶν τὴν
δητορικὴν τὴν ἐν τοῖς δικαστηρίοις διασφάζουσαν.

ΚΑΛ. Ναὶ μὰ Δία ὁρθῶς γέ σοι συμβουλεύων.

LXVII. ΣΩ. Τί δέ, ὦ βέλτιστε; ἢ καὶ ἡ τοῦ νεῖν ἐπι- 10
στήμη-σεμνή τίς σοι δοκεῖ εἶναι;

ΚΑΛ. Μὰ Δί' οὐκ ἔμοιγε.

ΣΩ. Καὶ μὴν σφάζει γε καὶ αὕτη ἐκ θανάτου τοὺς ἀν-
θρώπους, ὅταν εἰς τοιοῦτον ἐμπέσωσιν, οὗ δεῖ ταύτης τῆς
D ἐπιστήμης. εἰ δ' αὕτη σοι δοκεῖ σμικρὰ εἶναι, ἐγὼ σοι μείζονα 15
ταύτης ἐρῶ, τὴν κυβερνητικὴν, ἢ οὐ μόνον τὰς ψυχὰς σφάζει,

Agis c. 20: Ἄγρις ἐπὶ τὴν στραγγά-
λην πορευόμενος, ὥς εἶδὲ τινὰ τῶν
ὑπηρετῶν δακρύοντα καὶ περιπα-
θοῦντα, — παῦσαι με, εἶπεν, ὦ
ἄνθρωπε, κλαίων. καὶ γὰρ οὕτως
παρὰ νόμος καὶ ἀδίκως ἀπολλύμενος
κρείττων εἰμὶ τῶν ἀναιρούντων.

3. καὶ τὸ ἀγ. καὶ enthält eine
Steigerung, der Artikel eine Her-
vorhebung. Der Sinn: weit gefehlt,
daß dieser Umstand die Schmach
mildert, ist dies sogar gerade
das Empörende an der Sache
d.h. besonders empörend. Kallikles
versetzt sich in die Seele dessen,
der Unrecht leidet, aber mit einer
der angeführten Äußerung des Agis
ganz widersprechenden Empfindung.
Ähnlich Apollodorus in der dem
Xenophon beigelegten Apologie § 28
Ἀλλὰ τοῦτο ἔγωγε, ὦ Σ., χαλεπώ-
τατα φέρω ὅτι ὁρῶ σε ἀδίκως ἀπο-
θνήσκοντα. τὸν δὲ λέγεται κατα-
ψήσαντα αὐτοῦ τὴν κεφαλὴν εἰπεῖν,
Σὺ δέ, ὦ φίλτατε Ἀπολλόδορε,
μᾶλλον ἂν ἐβούλου με ὁρᾶν δικαίως
ἀποθνήσκοντα;

4. ὥς ὁ λ. σημαίνει läßt die Be-
hauptung als durch die Untersu-
chung bereits bewiesen erscheinen.
Vgl. 527 C.

5. δεῖν. .ζῆν. Gegen diese Über-
schätzung des Lebens erklärt sich
Sokrates auch in der Verteidigungs-
rede Kap. 16 ff. 29. Krit. 48 B.

[C] 7. τὴν δητορικὴν: über die
Stellung des Substantivs im Rela-
tivsatz s. Kr. 51, 11.

9. συμβουλεύων schließt sich an
die Rede des Sokrates an, wie oft
in Antworten. Kr. 56, 8, 7.

Kap. LXVII. 14. τοιοῦτον ohne
beigefügtes τί, wie öfter die Neutra
der Adjectiva, hat sein Korrelat in
dem adverbialen οὐ. Kr. 66, 3, 1.
Was unter τοιοῦτον zu denken ist,
erhellte sowohl aus ἐμπέσωσιν als
aus dem vorhergehenden Hauptsatz.

[D] 16. οὐ μόνον τὰς ψυχὰς κτέ.
Da hier nicht der Unterschied von
Leib und Seele, wie 477 B, in Be-
tracht kommt, sondern ψυχὰς das
Leben bedeutet, so kann hier τὰ
σώματα keinen Gegensatz zu τὰς
ψ. ausdrücken, sondern steht gleich-
sam vermittelnd zwischen diesem
und τὰ χρήματα als eine schon
durch den Laut geläufige Verbin-
dung, wie im Deutschen Gut und
Blut.

ἀλλὰ καὶ τὰ σώματα καὶ τὰ χρήματα, ἐκ τῶν ἐσχάτων κινδύ-
 νων, ὥσπερ ἡ ῥητορική· καὶ αὕτη μὲν προσεσταλμένη ἐστὶν
 καὶ κοσμία², καὶ οὐ σεμνύνεται ἐσχηματισμένη⁴ ὡς ὑπερήφανόν
 τι διαπραττομένη, ἀλλὰ ταῦτά διαπραττομένη τῇ δικανικῇ,
 5 ἐὰν μὲν ἐξ Αἰγίνης δεῦρο σῶσῃ, οἶμαι δὴ ὀβολοὺς ἐπράξατο,
 ἐὰν δὲ ἐξ Αἰγύπτου ἢ ἐκ τοῦ Πόντου, ἐὰν πάμπολυ, ταύτης
 τῆς μεγάλης εὐεργεσίας, σῶσασα ἃ νυνδὴ ἔλεγον, καὶ αὐτὸν E
 κατὰ παῖδας καὶ χρήματα καὶ γυναῖκας, ἀποβιβάσας εἰς τὸν
 λιμένα δύο δραχμὰς ἐπράξατο, καὶ αὐτὸς ὁ ἔχων τὴν τέχνην
 10 καὶ ταῦτα διαπραξάμενος ἐκβὰς παρὰ τὴν θάλατταν καὶ τὴν
 ναῦν περιπατεῖ ἐν μετρίῳ σχήματι. λογίζεσθαι γάρ, οἶμαι,
 ἐπίσταται, ὅτι ἄδηλόν ἐστιν, οὐστίνάς τε ὠφέληκεν τῶν συμ-
 πλεόντων οὐκ ἐάσας καταποντωθῆναι⁵ καὶ οὐστίνας ἔβλαψεν,
 εἰδὼς ὅτι οὐδὲν αὐτοὺς βελτίους ἐξεβίβασεν ἢ οἱ ἐνέβησαν, 512
 15 οὔτε τὰ σώματα οὔτε τὰς ψυχάς. λογίζεται οὖν, ὅτι οὐκ, εἰ

² συν-στέλλειν ἀντιπαρθεῖναι, ἀντιπαρθεῖναι, ἀντιπαρθεῖναι

+ 70. ὁ κυβερνήτης

2. προσεσταλμένη: eingezogen d. h. anspruchslos. Noch etwas stärker ist συνεσταλμένος, z. B. Isocr. Panath. § 230: ἀπῆει φρονιμώτερος γεγεννημένος καὶ συνεσταλμένην² ἔχων τὴν διάνοιαν (mit demütigen Sinn).

3. Zu ἐσχηματισμένη vgl. Soph. 268 A: ὡς ἀγνοεῖ ταῦτα ἃ πρὸς τοὺς ἄλλους ὡς εἰδὼς ἐσχημάτισται (was er sich geberdet zu wissen).

4. τῇ δικανικῇ sagt Sokrates statt τῇ ῥητορικῇ, weil gerade diese Art am meisten der Vergleichung Raum bietet.

5. δὴ ὀβολούς: nicht viel mehr als 20 Pf. unseres Geldes. Die Preise waren daher sehr billig, wenn, wie das Folgende zeigt, das Fahrgeld aus Ägypten und dem Pontus (einer überdies gefährlichen Fahrt) für eine ganze Familie mit Gepäck nur 2 Drachmen, etwa 1½ Mark, betrug. Über ἐπράξατο (gnomischer oder empirischer Aor.) s. Kr. 53, 10, 2.

[E] 7. αὐτόν im Gegensatz zu der Familie (Personen und Sachen) der Herr derselben. Auffallend ist übrigens die Reihenfolge der Gegenstände, sowie der Pluralis γυναῖκας, der auf Assimilation zu be-

ruhen scheint, wie im Deutschen Weib und Kind.*

10. παρὰ τὴν θάλατταν κτέ. ist auch ein Zug in der Schilderung seines anspruchslosen Wesens.

11. ἐν μετρίῳ σχήματι bezeichnet die äußere Erscheinung nach Tracht und Haltung als eine bescheidene (vgl. oben προσεσταλμένη), vielleicht im Gegensatz zu der Gewohnheit des Gorgias in einem Prunkgewande aufzutreten. S. d. Einl. § 5 g. d. E.

λογίζεσθαι... ἐπίσταται: natürlich nicht eben im Ernst gemeint und nicht ohne ironische Nebenabsicht gesagt. — Der Wechsel des Tempus in ὠφέληκε und ἔβλαψεν scheint seinen Grund nur in der Gebräuchlichkeit der Form zu haben. Die Stelle erinnert an das Evangelium vom Ärgernis, wo es heisst: συμφέρει αὐτῷ ἵνα... καταποντισθῇ ἐν τῷ πελάγει τῆς θαλάσσης.

[512 A] 14. οἱ ἐνέβησαν: als welche sie eingestiegen waren.*

15. λογίζεται ὅτι οὐκ. Die Negation erstreckt sich auf die ganze Periode, die in einem Gegensatz sich entwickelt. Da die beiden Hauptglieder hypothetische Sätze sind, so wird in beiden μὲν und δέ sowohl dem Vorder- als dem Nach-

⁴ ἐσχηματίζεσθαι ist nicht nur ein Aussehen geben, sondern auch sein.

⁵ καταποντίζειν = καταποντίζω im Meer versenken, untergehen.

μέν· τις μεγάλους καὶ ἀνιάτοις νοσήμασιν κατὰ τὸ δῶμα συν-
εχόμενος· μὴ ἀπεπνίγῃ, οὗτος μὲν ἄθλιός ἐστιν ὅτι οὐκ ἀπέ-
θανεν, καὶ οὐδὲν ὑπ' αὐτοῦ ὠφέληται.] εἰ δέ τις ἄρα ἐν τῷ
τοῦ σώματος τιμιωτέρῳ, τῇ ψυχῇ, πολλὰ νοσήματα ἔχει καὶ
ἀνιάτα, τούτῳ δὲ βιωτέον ἐστὶν καὶ τοῦτον ὀνήσει, ἂν τε ἐκ 5
θαλάττης ἂν τε ἐκ δικαστηρίου ἐάν τε ἄλλοθεν ὁποθενοῦν
B σώσῃ· ἀλλ' οἶδεν, ὅτι οὐκ ἄμεινόν ἐστιν ζῆν τῷ μοχθηρῷ
ἀνθρώπῳ· κακῶς γὰρ ἀνάγκη ἐστὶν ζῆν.

LXVIII. Διὰ ταῦτα οὐ νόμος ἐστὶ σεμνύνεσθαι τὸν
κυβερνήτην, καίπερ σφάζοντα ἡμᾶς· οὐδὲ γε, ὃ θαυμάσιε, τὸν 10
μηχανοποιόν, ὃς οὔτε στρατηγοῦ, μὴ ὅτι⁴ κυβερνήτου, οὔτε
ἄλλου οὐδενὸς ἐλάττω· ἐνίοτε δύναται σφάζειν· πόλεις γὰρ ἔστιν
ὅτε ὅλας σφάζει. μὴ σοι δοκεῖ κατὰ τὸν δικανικὸν εἶναι; καί-
C τοι εἰ βούλοιο λέγειν, ὃ Καλλίκλεις, ἅπερ ὑμεῖς, σεμνύνων
τὸ πρᾶγμα, καταχῶσειεν³ ἂν ὑμᾶς τοῖς λόγοις, λέγων καὶ πα- 15

satz beigefügt. Das erste Glied des Gegensatzes wird nur des Kontrastes wegen vorangeschickt und im Deutschen gewöhnlich in untergeordneter Form ausgedrückt, während das Hauptgewicht der Aussage, also auch das Gewicht der Verneinung, auf das zweite Glied und zwar hauptsächlich dessen Nachsatz fällt. Vgl. zu Apolog. 28 E: ἐγὼ οὖν δεινὰ ἂν εἶην εἰργασμένος, εἰ, ὅτε μὲν με οἱ ἄρχοντες ἔταττον, οὓς ὑμεῖς εἴλεσθε ἄρχειν μου, τότε μὲν οὐ ἐκείνοι ἔταττον ἔμενον — τοῦ δὲ θεοῦ ταῖς τιμαῖς, ὡς ἐγὼ ᾤκηθην τε καὶ ὑπέλαβον, φιλοσοφούντα με δεῖν ζῆν — ἐνταῦθα δὲ φοβηθεὶς ἢ θάνατον ἢ ἄλλο ὅτιοῦν πρᾶγμα λίποιμι τὴν τάξιν. Vgl. zu 502 B.

2. ἄθλιος ὅτι οὐκ ἀπέθανεν. Diese Ansicht tritt öfter bei Platon hervor; z. B. in den Büchern vom Staate und von den Gesetzen. Vgl. Kriton 47 DE: ἐὰν διολέσωμεν (τὸ σῶμα) ἄρα βιωτὸν ἡμῖν ἐστὶ διεφθαρμένον αὐτοῦ; Οὐδαμῶς. Sokrates knüpft auch dort die gleiche Erwägung über das Verhältniß der Seele zu dem Leibe daran.

Kap. LXVIII. [B] 9. νόμος: Brauch. Vgl. τὰ νομιζόμενα.

11. μηχανοποιόν. Man hat an

den Verfertiger großer Maschinen zu denken, die zur Verteidigung von Städten verwandt wurden. Man wird an ein berühmtes Beispiel aus der Zeit des zweiten punischen Krieges erinnert. Dieser rettete daher vielen Menschen zugleich das Leben, der Redner immer nur einzelnen.

Über μὴ (οὐχ) ὅτι in den verschiedenen Stellungen s. Kr. 67, 14, 3.

13. μὴ σοι δοκεῖ. Die von dem Fragenden vorausgesetzte Antwort des Kallikles würde lauten wie oben: Μὰ Δί' οὐκ ἔμοιγε. Kr. 64, 5, 3.

κατὰ τινα εἶναι vergleichbar sein mit jemand (auf dieselbe Stufe gehörend).

[C] 15. τὸ πρᾶγμα sein Geschäft. καταχῶσειεν: zudecken, z. B. mit Pfeilen, wie obruere. Vgl. Herod. VII 225: ἐν τούτῳ σφέας τῷ χώρῳ ἀλεξομένους . . . κατέχωσαν οἱ βάρβαροι βάλλοντες. Auf diese Bedeutung kann hier mit Beziehung auf die Wurfmaschinen der μηχανοποιοὶ angespielt sein; also hier τοῖς λόγοις: übertäuben, übertrumpfen, zum Schweigen bringen.

λέγων ohne Objektsatz, weil das erläuternd sich anschließende

ρακαλῶν ἐπὶ τὸ δεῖν γίνεσθαι μηχανοποιούς, ὥς οὐδὲν
 τᾶλλά ἐστιν· ἱκανὸς γὰρ αὐτῷ ὁ λόγος. ἀλλὰ σὺ οὐδὲν ἤτιον
 αὐτοῦ καταφρονεῖς καὶ τῆς τέχνης τῆς ἐκείνου, καὶ ὥς ἐν
 οὐκ εἰδὲ ἀποκαλέσαις² ἂν μηχανοποιόν, καὶ τῷ νῖεῖ αὐτοῦ οὐτ'
 5 ἂν δοῦναι θυγατέρα ἐθέλοις, οὐτ' ἂν αὐτὸς τῷ σαυτοῦ λαβεῖν
 τὴν ἐκείνου. καίτοι ἐξ ὧν τὰ σαυτοῦ ἐπαινεῖς, τίνι δικαίῳ
 λόγῳ τοῦ μηχανοποιῦ καταφρονεῖς καὶ τῶν ἄλλων ὧν νυνδὴ
 ἔλεγες; οἷδ' ὅτι φαίης ἂν βελτίων εἶναι καὶ ἐκ βελτιόνων. D
 τὸ δὲ βέλτιον εἰ μὴ ἐστιν ὃ ἐγὼ λέγω, ἀλλ' αὐτὸ τοῦτό ἐστιν
 10 ἀρετὴ, τὸ σῶζειν αὐτὸν καὶ τὰ ἑαυτοῦ ὄντα ὁποῖός τις ἔτυχεν,
 καταγέλαστός σοι ὁ ψόγος γίγνεται καὶ μηχανοποιῦ καὶ
 ἱατροῦ καὶ τῶν ἄλλων τεχνῶν, ὅσαι τοῦ σῶζειν ἔνεκα πε-
 ποίηνται. ἀλλ', ὦ μακάριε, ὄρα μὴ* ἄλλο τι τὸ γενναῖον καὶ * ob nicht
 τὸ ἀγαθὸν ἢ ἢ τὸ σῶζειν τε καὶ σῶζεσθαι. μὴ γὰρ τοῦτο

παρακαλῶν die Fügung bestimmt. Bemerkenswert ist das beigefügte δεῖν, welches eher zu λέγων zu passen scheint. Z. S. vgl. die Äußerung des Kallikles 486 C.

1. ὥς κτε. S. zu 509 E (172, 18).

2. ὁ λόγος: das was er zur Begründung sagen kann.

4. ἀποκαλέσαις 'wegwerfend nennen' wie Soph. Aias 727: τὸν τοῦ μανέντος κἀπιβουλευτοῦ στρατοῦ (στρατῶ) ξύναιμον ἀποκαλοῦντες. Die Stellung des doppelten οὔτε zeigt eine Verschiebung, die öfter vorkommt.*

6. ἐξ ὧν kann für ἐκ τούτων ἐξ ὧν (auf die Gründe hin, aus welchen du deine Kunst lobst) oder für ἐκ τούτων ἃ (auf das hin, was du zum Lobe deiner Kunst sagst) stehen. S. Kr. 46, 11, 2 u. 51, 13, 7.

8. βελτίων καὶ ἐκ βελτιόνων: geläufige Verbindung im guten und schlimmen Sinn. Vgl. Phädr. 246 A: θεῶν μὲν οὖν ἵπποι τε καὶ ἡνίοχοι αὐτοὶ τε ἀγαθοὶ καὶ ἐξ ἀγαθῶν. Lysias g. Agor. 18: δοῦλον καὶ ἐκ δούλων ὄντα. Soph. Philokt. 384: πρὸς τοῦ κακίστου καὶ κακῶν Ὀδυσσεώς. 874: εὐγενής γὰρ ἢ φύσις καὶ εὐγενῶν. — Übrigens tritt hier in aller Schärfe der Widerspruch hervor, der zwischen der oben (Kap. 38 ff.) entwickelten

Theorie und der jetzt zum Vorschein kommenden Praxis des Kallikles besteht. Wie jene sophistisch freigeisterisch, so ist diese ganz in den traditionell hellenischen Begriffen befangen.

[D] 9. μὴ ἐστιν, nicht μὴ ἔστιν, weil ὃ ἐγὼ λέγω Prädikat ist. Darum auch nicht τοῦτ' ἔστιν, wie ebenfalls nach der ziemlich schwankenden Überlieferung der alten Grammatiker geschrieben wird.*

10. ὄντα schließt sich an das bei σῶζειν gedachte Subjekt.

ὁποῖός τις ἔτυχεν: ohne Rücksicht auf die sittliche Beschaffenheit. ἔτυχεν bezeichnet den einzelnen Fall.

11. ψόγος kann diese Geringschätzung und Herabsetzung um so mehr genannt werden, als Kallikles es als eine sittliche Forderung hinstellt, nach dem zu streben, was er für die echte Mannestugend hält. Bemerkenswert ist das Hinübergleiten von dem persönlichen in den sachlichen Ausdruck.

14. μὴ γὰρ τοῦτο μέν, τὸ ζῆν κτε. An ὄρα μὴ c. conj. schließt sich der Satz mit μὴ c. indic. in der Weise an, daß bei jenem die Befürchtung sich auf ein zu erwartendes Ergebnis, bei diesem auf die Anerkennung einer Behauptung be-

E μὲν, τὸ ξῆν ὅποσονδὴ χρόνον, τὸν γε ὥς ἀληθῶς ἄνδρα ἑατέον ἐστὶ καὶ οὐ φιλοψυχητέον, ἀλλὰ ἐπιτρέψαντα περὶ τούτων τῷ θεῷ καὶ πιστεύσαντα ταῖς γυναιξίν, ὅτι τὴν εἰμαρμένην οὐδ' ἂν εἰς ἐκφύγοι, τὸ ἐπὶ τούτῳ σκεπτέον, τίς ἂν τρόπον τοῦτον ὃν μέλλοι χρόνον βιώσαι· ὥς ἀριστα βίῃ, ἄρα ἐξδομοῖων 5
513 αὐτὸν τῇ πολιτείᾳ ταύτῃ ἐν ἣ ἂν οἰκῇ, καὶ νῦν δὲ ἄρα δεῖ σε ὁμοιότατον γίνεσθαι τῷ δήμῳ τῷ Ἀθηναίων, εἰ μέλλεις τούτῳ προσφιλῆς εἶναι καὶ μέγα δύνασθαι ἐν τῇ πόλει τοῦθ' *

*(τὸ μέγα δύνασθαι
ἐν τῇ πόλει)

zieht. Der Unterschied ist mehr von formaler als materialer Bedeutung und läßt sich etwa in folgender Weise ausdrücken: Am Ende, fürchte ich, (lebhafter Ausdruck statt 'glaube ich') wird es sich doch herausstellen, daß das Edle und Gute etwas anderes ist als beim Leben erhalten und erhalten werden; denn am Ende bleibt es bei der Behauptung, daß ein wahrer Mann die Rücksicht auf die Dauer des Lebens bei Seite setzen muß und überhaupt nicht am Leben hangen darf u. s. w.

[E] 1. τὸν γε ὥς ἀληθῶς ἄνδρα bezieht sich auf die ausführliche Erörterung des K. Kap. 38 ff. besonders 485 C D, wo das Treiben des S. als unmännlich bezeichnet wird. Worin die wahre Männlichkeit besteht, zeigt S. auch in seiner Verteidigungsrede Kap. 16 f. u. 29. — ἑατέον: vgl. 484 C ἑάσας φιλοσοφίαν. Über die Konstruktion s. zu 507 C (167, 9).

2. ἐπιτρέψαντα — τῷ θεῷ. Diese gottergebene Gesinnung bewährte Sokrates selbst bei seinem Lebensende. Vgl. Apol. 41 D: οὐκ ἔστιν ἀνδρὶ ἀγαθῷ κακὸν οὐδὲν οὔτε ζῶντι οὔτε τελευτήσαντι, οὐδὲ ἀμελεῖται ὑπὸ θεῶν τὰ τούτου πράγματα· οὐδὲ τὰ ἐμὰ νῦν ἀπὸ τοῦ αὐτομάτου γέγονεν, ἀλλὰ μοι δῆλόν ἐστι τοῦτο ὅτι ἤδη τεθνάναι καὶ ἀπηλλάχθαι πραγμάτων βέλτιον ἦν μοι.

Über περὶ τούτων s. Kr. 68, 31, 2.

3. ταῖς γυναιξίν: weil diese mehr am Alten festhalten, sowohl in der Sprache (Kratyl. 418 C: αἱ γυναῖκες μάλιστα τὴν ἀρχαίαν φωνὴν

σώζουσι. Vgl. Cic. de or. III 12, 45) als im Glauben. Diesen alten Glauben spricht Hektor aus Il. ξ 488 μοῖραν (= τὴν εἰμαρμένην) δ' οὐ τινα φημι πεφυγμένον ἔμμεναι ἀνδρῶν. Diesen Glauben verspottet der Epikureer Vellejus bei Cicero de natura deorum I 20, 55 (als Altwiebergglauben) mit folgender Äußerung: *Hinc vobis exstitit primum illa fatalis necessitas quam εἰμαρμένην dicitis, ut, quidquid accadat, id ex aeterna veritate causarumque continuatione fluxisse dicatis. Quanti autem haec philosophia aestimanda est, cui tamquam aniculis et iis quidem indoctis, fato fieri videantur omnia?* Somit spricht Sokrates in feiner Weise aus, daß der Wieberglaube sich besser mit den Grundsätzen wahrer Männlichkeit verträgt als die Ansicht des hochgebildeten Kallikles.

οὐδ' ἂν εἰς nachdrücklicher als οὐδεὶς ἄν. Kr. 24, 2, 2.

4. τὸ ἐπὶ τούτῳ: zu 452 C (34, 7). ἐπὶ bezeichnet die anschließende Folge.

[513 A] 6. καὶ νῦν δὲ ἄρα leitet über zur Anwendung auf Kallikles und sein Verhältnis zum athenischen Staate. Dem Sinne nach hängt der Satz von σκεπτέον oben ab, aber in losem Anschluß. Über καὶ...δέ (und auch) s. Kr. 69, 32, 10.

8. τοῦθ' ὅρα leitet, da der Zusammenhang der Satzfügung etwas verdunkelt ist, wieder auf den Anfang zurück. Durch σοὶ καὶ ἐμοί wird das obige tonlose σέ wieder mit Nachdruck aufgenommen in Rücksicht darauf, daß einer den

10 φιλίαν τῷ Ἀθηναίων δήμῳ καὶ ναὶ μὰ Δία τῷ Πυρριλάμπους* Demou

4. *ὀντινοῦν ἀνθρ.* erinnert an die Versprechungen des Gorgias über das Vermögen der Redekunst.

[B] 8. *μυμητήν*. Verstellung ist undenkbar; denn unsittliches Thun bei sittlicher Gesinnung ist unmöglich. Daher muß jene Ähnlichkeit ursprünglich (*αὐτοφυνῶς*) sein.

καὶ ναὶ μὰ Δία τῷ Πυριλάμ-
πους. S. zu 481 D.

[C] 13. τῷ αὐτῶν γὰρ ἦθι λε-
γομένων. Der Dativ (vermittelst)
drückt hier die Gemäßheit aus.
Kr. 48, 15, 4. Z. S. vgl. Demosth.
Ol. III 19: ἀλλ' οἶμαι μέγα τοῖς
τοιούτοις ὑπάρχει (kommt zu stat-
ten) λόγοις ἢ παρ' ἐκάστου βού-
λησις.

15. $\tilde{\omega}$ φίλη κεφαλή. 'Trautes Haupt'. Scherzhaft pathetische Anrede, der homerischen Sprache entlehnt (Il. Φ 281 u. a.). Vgl. auch Soph. Oed. T. 950: $\tilde{\omega}$ φίλτατον γυναικὸς Ἰοκάστης κάρα u. a. St.

3. *σὺν τοῖς φιλάτοις*: mit Einsatz des Liebsten; vgl. II. δ 161. Die ursprüngliche Bedeutung des *σὺν* ist nicht ganz erloschen. S. Kr. II 2 § 68, 13, 1. 2. Das Liebste ist hier die Seele und deren *ἀρετή*. So auch Protag. 314 A: *ὄρα, ὦ μακάριε, μὴ περὶ τοῖς φιλάτοις κυβένης καὶ κινδυνεύης*. Über das Asyndeton s. zu 450 B (28, 17).

LXIX. ΚΑΛ. Οὐκ οἶδ' ὄντινά μοι τρόπον δοκεῖς εἶ
λέγειν, ὃ Σώκρατες· πέπονθα δὲ τὸ τῶν πολλῶν πάθος· οὐ
πάνυ σοι πείθομαι.

ΣΩ. Ὁ δῆμον γὰρ ἔρως, ὃ Καλλίκλεις, ἐνὼν ἐν τῇ
ψυχῇ τῇ σῇ ἀντιστατεῖ μοι· ἀλλ' ἐὰν πολλάκις ἴσως καὶ βέλ- 5
D τιον ταῦτά ταῦτα διασκοπώμεθα, ^{ἴσως} πεισθήσεται. // ἀναμνήσθητι δ'
οὖν, ὅτι δύο ἔφαμεν εἶναι τὰς παρασκευὰς ἐπὶ τὸ ^{Subj.} ἕκαστον
θεραπεύειν καὶ σῶμα καὶ ψυχὴν, [μίαν μὲν πρὸς ἡδονὴν ὁμι-
λεῖν], [τὴν ἑτέραν δὲ πρὸς τὸ βέλτιστον, μὴ καταχαριζόμενον
ἀλλὰ διαμαχόμενον.] οὐ ταῦτα ἦν ἂ τότε ὠριζόμεθα; 10

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἡ μὲν ἑτέρα, ἡ πρὸς ἡδονὴν, ἀγεννὴς καὶ
οὐδὲν ἄλλο ἢ κολακεία τυγχάνει οὕσα· ἡ γάρ;

E ΚΑΛ. Ἔστω εἰ βούλει σοι οὕτως.

ΣΩ. Ἡ δέ γε ἑτέρα, ὅπως ὥς βέλτιστον ἔσται τοῦτο, 11
εἴτε σῶμα τυγχάνει ὃν εἴτε ψυχὴ, ὃ θεραπεύομεν;

Kap. LXIX. 2. τὸ τῶν πολλῶν
πάθος: daſs ſie nämlich, wie So-
krates eben ſagte, nur gern hören,
was ihrem Sinne entſpricht, und
liebgewordene Anſichten auch be-
ſerer Einſicht nicht gern zum Opfer
bringen, daher ſchwankend blei-
ben, wie Menon (Men. 95 C) ſagt:
ὅπερ οἱ πολλοὶ πέπονθα· τοτὲ μὲν
μοι δοκοῦσι, τοτὲ δὲ οὐ. Übrigens
iſt die Offenherzigkeit des Kallikles
bemerkenswert gegenüber ſeiner
früheren Verſtocktheit. Über das
Asynd. zu 450 B (28, 17).

5. πολλάκις hat hier nicht die
Bedeutung 'etwa, vielleicht', wie
öfter nach εἰ, ἐάν, μή, ſondern
bedeutet 'vielmals' d. h. 'wieder-
holt'. Dieſem ſchließt ſich ἴσως
(vielleicht) an, weil die Erfüllung
der Bedingung doch ſehr frag-
lich iſt. Vgl. Apol. 37 AB.*

[D] 6. δ' οὖν: 'aber alſo' be-
zeichnet gegenüber der eben aus-
geſprochenen unſichern Hoffnung
das, was jedenfalls zu geſchehen
hat. Vgl. zu Apol. 17 A. Er hat
zunächſt Kap. 55 f. im Auge, wo
aber auf das Geſpräch mit G. u. P.
Kap. 19 f. hingewieſen wird.

7. ἕκαστον iſt Subjekt von θε-
ραπεύειν.

8. πρὸς ἡ. ὁμιλεῖν ſchließt ſich
epexegetiſch an μίαν n. παρα-
σκευὴν an, μὴ καταχαριζ. an das
bei ὁμιλεῖν, welches auch zu πρὸς
τ. β. gehört, zu denkende unbe-
ſtimmte Subj.* Vgl. zu 512 D [†]
(179, 10). καταχαρίζεσθαι wird Apol.
35 C mit dem Accus. (τὰ δίκαια),
διαμάχεσθαι häufig mit περὶ τίνος
verbunden. Vgl. auch 502 B 503 A.

[E] 14. εἰ βούλει, wie 514 A εἰ
σοι ἥδιον, fügt Kallikles hinzu, um
für ſeine Perſon einen Vorbehalt
zu haben. Es wird nicht als eigner
Satz angeſehen.*

15. Ἡ... ἑτέρα: eine dem ἡ πρὸς
ἡδονὴν entſprechende erklärende
Apposition iſt hier nicht notwen-
dig, da die Beziehung ſich aus D
ergiebt. Das fehlende Verbum kann
des Parallelismus wegen nur aus
den vorhergehenden Worten des
Sokrates entnommen werden, alſo
τυγχάνει οὕσα, zu welchem ὅπως
... τοῦτο die dem ἀγεννὴς... κολα-
κεία entſprechende Ergänzung
bildet; alſo: iſt darauf gerichtet,
daſs u. ſ. w. — Die Fügung iſt,
wie öfter, eine loſe.*

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὕτως ἐπιχειρητέον ἡμῖν ἐστὶν τῇ πόλει καὶ τοῖς πολίταις θεραπεύειν, ὥς βελτίστους αὐτοὺς τοὺς πολίτας ποιοῦντας; ἄνευ γὰρ δὴ τούτου, ὥς ἐν τοῖς ἔμ-
5 σθεν ἡγρίσκομεν,) οὐδὲν ὄφελος ἄλλην εὐεργεσίαν οὐδεμίαν προσφέρειν, εἰ μὴ καλὴ κάγαθὴ ἢ διάνοια ἢ τῶν μελλόν-
των ἢ χρήματα πολλὰ λαμβάνειν ἢ ἀρχὴν τινων ἢ ἄλλην
δύναμιν ἡντινοῦν. Θῶμεν οὕτως ἔχειν;

ΚΑΛ. Πάνυ γε, εἴ σοι ἡδίων.

10 ΣΩ. Εἰ οὖν παρεκαλούμεν ἀλλήλους, ὦ Καλλίκλεις, δημοσίᾳ πράξαντες τῶν πολιτικῶν πραγμάτων² ἐπὶ τὰ οἰκο-

3. θεραπεύειν. Der Infinitiv ist zu bestimmter Bezeichnung beigefügt, nachdem das dem Sinne nach dazu gehörige Objekt bereits mit dem verb. finit. verbunden ist. Vgl. Krit. 52 B: ἐπιθυμία σε . . . ἄλλων νόμων ἔλαβεν εἰδέναι. Kr. 61, 6, 8.

ὡς β. ποιοῦντας schließt (als Korrelat) sich expegetisch an οὕτως an. Vgl. Phaed. 59 A: σχεδόν τι οὕτω διεκείμεθα, ὅτε μὲν γελῶντες, ἐνίοτε δὲ δακρύοντες (unrichtig erklärt bei Kr. 59, 1, 7) und Apol. 33 A zu τοιοῦτος. Die Stellung des οὕτως, welches dem Sinn nach zu θεραπεύειν gehört, ist durch die ganze Gestaltung des Satzes geboten. Der Casus des Particips richtet sich nach dem bei θερα-
πεύειν zu denkenden Subjekt ἡμᾶς.

[514 A] 6. εἰ μὴ κτέ. erläutert das ἄνευ δὴ τούτου.

διάνοια ist die innere Thätigkeit der Seele an sich — ihr Denken, daher auch oft für Denkweise, Gesinnung, ja sogar Seele schlecht- hin gebraucht.*

10. Εἰ οὖν παρεκαλοῦμεν κτέ. Durch einige Analogieen sucht Sokrates zu zeigen, daß die staatsmännische Thätigkeit verschiedene Vorstufen voraussetzt und daß der angehende Staatsmann einer Prüfung in Bezug auf seine Bildung und vorausgehenden Leistungen sollte unterzogen werden im Gegensatz

zur Praxis des athenischen Staates. Vgl. Protag. 319 D: ἐπειδὴν δέ τι περὶ τῆς πόλεως διοικήσεως δέη βουλευσασθαι, συμβουλευεῖ αὐτοῖς ἀνιστάμενος) περὶ τούτων ὁμοίως μὲν τέκτων, ὁμοίως δὲ χαλκεὺς σκυτοτόμος, ἔμπορος ναυκληρος, πλούσιος πένης, γενναῖος ἀγεννής, καὶ τούτοις οὐδεὶς ἐπιπλήττει³ ὅτι οὐδαμῶθεν μαθὼν οὐδὲ ὄντος διδασκάλου οὐδενὸς αὐτῷ, ἔπειτα συμβουλεύειν ἐπιχειρεῖ. ³ ὅτι οὐδαμῶθεν μαθὼν οὐδὲ ὄντος διδασκάλου οὐδενὸς αὐτῷ, ἔπειτα συμβουλεύειν ἐπιχειρεῖ.

11. πράξαντες. Diese am besten beglaubigte Lesart giebt einen guten Sinn, wenn man den Aorist von dem Eintreten in die Wirklichkeit versteht, wie ἡγήσάμην 'ich faßte die Ansicht' neben ἡγούμην 'ich hegte die Ansicht'. S. Kr. 53, 5, 1 u. 2. Es wäre dann dasselbe ausgedrückt, wie unten D in dem entsprechenden Falle durch ἐπιχειρήσαντες δημοσιεύειν. Dadurch wird der Schritt in das öffentliche Leben als ein bereits unternommener bezeichnet, während die gewöhnliche Lesart πράξοντες ihn als einen erst beabsichtigten erscheinen läßt. — Der Genetiv τῶν π. πρ. wird richtiger, als mit δ. πρᾶξ. (Kr. 47, 15, 3), bei welchem er bedeutungslos stände, mit dem folgenden verbunden, um auszudrücken, daß von den verschiedenen Gelegenheiten der Bethätigung zunächst eine ins Auge gefaßt wird. — δημοσίᾳ πρ. absolute = δημοσιεύειν.*

δομικά, ἢ τειχῶν ἢ νεωρίων ἢ ἱερῶν ἐπὶ τὰ μέγιστα οἰκοδομήματα, πότερον ἔδει ἂν ἡμᾶς σκέψασθαι ἡμᾶς αὐτοὺς καὶ B ἐξετάσαι, πρῶτον μὲν εἰ ἐπιστάμεθα τὴν τέχνην ἢ οὐκ ἐπιστάμεθα, τὴν οἰκοδομικὴν, καὶ παρὰ τοῦ ἐμάθομεν; ἔδει ἂν ἢ οὐ;

5

ΚΑΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν δεύτερον αὖ τόδε, εἴ τι πώποτε οἰκοδόμημα ὠκοδομήκαμεν ἰδίᾳ ἢ τῶν φίλων τινὶ ἢ ἡμέτερον αὐτῶν, καὶ τοῦτο τὸ οἰκοδόμημα καλὸν ἢ αἰσχρὸν ἔστιν· καὶ εἰ μὲν ἡδύσκομεν σκοπούμενοι διδασκάλους τε ἡμῶν ἀγαθοὺς καὶ ἔλλο- 10 C γίμους¹ γεγονότας καὶ οἰκοδομήματα πολλὰ μὲν καὶ καλὰ μετὰ τῶν διδασκάλων ὠκοδομημένα ἡμῖν, πολλὰ δὲ καὶ ἰδίᾳ διὰ ἡμῶν, ἐπειδὴ τῶν διδασκάλων ἀπηλλάγημεν. οὕτω μὲν διακειμένων νοῦν ἔχόντων ἦν ἂν ἵεναι ἐπὶ τὰ δημόσια ἔργα· εἰ δὲ μήτε διδάσκαλον εἶχομεν ἡμῶν αὐτῶν ἐπιδεῖξαι οἰκοδομή- 15 ματὰ τε ἢ μηδὲν ἢ πολλὰ καὶ μηδενὸς ἄξια, οὕτω δὲ ἀνόητον ἦν δῆπου ἐπιχειρεῖν τοῖς δημοσίοις ἔργοις καὶ παρακαλεῖν D ἀλλήλους ἐπ' αὐτά. φῶμεν ταῦτα ὁρθῶς λέγεσθαι ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Πάνν γε.

LXX. ΣΩ. Οὐκοῦν οὕτω πάντα, τὰ τε ἄλλα καὶ εἰ 20 ἐπιχειρήσαντες δημοσιεύειν² παρακαλοῦμεν ἀλλήλους ὥς ἱκανοὶ

1. ἢ τειχῶν κτέ. Darin bestehen die größten öffentlichen Bauunternehmungen. Vgl. 455 B. Die Beifügung von μέγιστα dient dazu, die Wichtigkeit der Sache und die Verantwortlichkeit der Person hervorzuheben.

2. πότερον. Das zweite Glied steht bei dem wiederholten ἔδει ἂν. So, nicht ἔδει allein (Kr. 53, 2, 7), weil nicht bloß die geforderte Handlung, sondern die Forderung selbst als unwirklich, d. h. als an eine rein fingierte Bedingung geknüpft erscheint.

[B] 7. δεύτερον αὖ τόδε: aus dem vorhergehenden πότερον κτέ. zu ergänzen.

[C] 12. ἰδίᾳ διὰ ἡμῶν liefse als Gegensatz κοινῇ μετὰ τ. δ. erwarten. κοινῇ bleibt weg als selbstverständlich, während ἰδίᾳ eine genauere Bestimmung zu διὰ ἡμῶν hinzufügt.*

13. διακειμένων, nämlich ἡμῶν, absolute, v. ἔχόντων mit ἦν zu verbinden, wie oben 500 A παντὸς ἀνδρός.

16. οὕτω δέ. Vgl. zu 512 A (177, 15).

Über ἀνόητον ἦν s. Kr. 54, 10, 1. Vgl. jedoch unten E καταγέλαστον ἂν ἦν und ἀνόητον ἂν εἶναι.*

Kap. LXX. [D] 20. Οὐκοῦν οὕτω πάντα. Die Worte könnten den Schluß der Induktion und den Übergang zum Hauptgegenstand anzudeuten scheinen. Indessen führt Sokrates noch ein Beispiel an, welches diesem näher liegt. Daher das abschließende und hervorhebende τὰ τε ἄλλα καί.

21. δημοσιεύειν bezeichnet die öffentliche Ausübung eines gemeinnützigen Berufes und Geschäftes. Vgl. δημοιογοί. Von Ärzten kommen nicht bloß die in Betracht, welche von einem Staate

ἰατροὶ ὄντες, ἐπεσκεψάμεθα δῆπου ἂν ἐγὼ τε σὲ καὶ σὺ ἐμέ, φέρε πρὸς θεῶν, αὐτὸς δὲ ὁ Σωκράτης πῶς ἔχει τὸ σῶμα πρὸς ὑγίειαν; ἢ ἤδη τις ἄλλος διὰ Σωκράτην ἀπηλλάγη νόσου, ἢ δοῦλος ἢ ἐλεύθερος; κἂν ἐγὼ, οἶμαι, περὶ σοῦ ἕτερα τοι-
5 αὐτὰ ἐσκόπουν· καὶ εἰ μὴ ἡνρίσκομεν δι' ἡμᾶς μηδὲνα βελτίω E
γεγονότα τὸ σῶμα, μήτε τῶν ξένων μήτε τῶν ἀστῶν, μήτε ἄνδρα μήτε γυναῖκα, πρὸς Διός, ὃ Καλλίκλεις, οὐ καταγέλα-
στον ἂν ἦν τῇ ἀληθείᾳ, εἰς τοσοῦτον ἀνοίας ἐλθεῖν ἀνθρώ-
πους, ὥστε πρὶν ἰδιωτεύοντας² πολλὰ μὲν ὅπως ἐτύχομεν
10 ποιῆσαι, πολλὰ δὲ κατορθῶσαι καὶ γυμνάσασθαι ἱκανῶς τὴν
τέχνην, τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο ἐν τῷ πύθῳ τὴν κεραμεῖαν³
ἐπιχειρεῖν μανθάνειν, καὶ αὐτούς τε δημοσιεύειν ἐπιχειρεῖν
καὶ ἄλλους τοιούτους παρακαλεῖν; οὐκ ἀνόητόν σοι δοκεῖ ἂν
εἶναι οὕτω πράττειν;

15 ΚΑΛ. Ἐμοιγε.

³ (ἐν τῷ πύθῳ ἐν τῷ κεραμεῖαν ἐν τῷ πύθῳ ἐν τῷ πύθῳ)
κεραμεῖα ἢ τῷ πύθῳ, τῷ πύθῳ ἐν τῷ πύθῳ

in Lohn genommen werden. Vgl. zu 455 B.

ὥς ... ὄντες vertritt hier den Begriff, der oben durch ἐπὶ τὰ οἰκοδομικά ausgedrückt ist. Die Wiederholung des ἂν wie 465 C. D. Vgl. zu 475 E.

2. φέρε κτέ. Die direkte Form der Rede, wie öfter, ohne ein vermittelndes φάναι.

δὲ oft in lebhaften Fragen, die damit an die Rede des andern anknüpfen. Hier: Sokrates bietet sich als Arzt dem Staate an; wie steht es aber u. s. w. Vgl. Xen. Mem. II 1, 26 (i. d. Mythos des Prodicus): καὶ ὁ Ἡρακλῆς ἀκούσας τοῦτα Ὡ γύναι, ἔφη, ὄνομα δέ σοι τί ἐστι; nachdem die Κανία ihm ihre Gaben angepriesen.

4. ἢ δοῦλος ἢ ἐλεύθερος: vgl. 502 D u. 515 A. Die Unterscheidung, welche den Griechen überhaupt nahe liegt, kommt hier deswegen in Betracht, weil die Behandlung der Sklaven leicht geringeren Ärzten, die bisweilen selbst Sklaven waren, zufiel. Näheres bei Hermann, Privatalt. § 38.

8. ἀνθρώπους tritt für ἡμᾶς ein, um durch die Allgemeinheit des Ausdrucks (daß Menschen überhaupt so weit kommen können) das

Unvernünftige des Benehmens stärker hervorzuheben. Auffallender ist der schnelle Übergang wieder in die erste Person.*

9. ὅπως ἐτύχομεν bildet den Gegensatz zu κατορθῶσαι. Vieles wird auf ungewissen Erfolg versucht, wobei manches mißglückt. Vgl. 521 C. Krit. 45 D: τὸ σὸν μέρος, ὅτι ἂν τύχῃσι, τοῦτο πράξουσιν: deinen Söhnen wird es gehen, wie es der Zufall fügt, vielleicht schlecht genug. Protag. 353 B: οἱ ὅτι ἂν τύχῃσι, τοῦτο λέγουσιν: qui quidquid in buccam venit dicunt. Das sonst beigefügte Participium ist natürlich in Gedanken zu ergänzen.

11. ἐν τῷ πύθῳ τὴν κεραμεῖαν. Das Sprichwort bedeutet: mit dem Großen anfangen statt mit dem Kleinen. Vgl. Laches 187 A: εἰ γὰρ νῦν πρῶτον ἄρξεσθι παιδεύειν, σκοπεῖν χρὴ μὴ οὐκ ἐν τῷ Καρὶ ὑμῖν ὁ κίνδυνος κινδυνεύηται, ἀλλ' ἐν τοῖς πύθῳ τε καὶ ἐν τοῖς τῶν φίλων παισὶ καὶ ἀτεχνῶς τὸ λεγόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν ὑμῖν συμβαίνειν ἐν πύθῳ ἢ κεραμεῖα γιγνομένη. Den Athenern lag ein Sprichwort von der Töpferkunst nahe, weil diese dort in großer Blüte stand (Κεραμεῖος).

515 ΣΩ. Νῦν δέ, ὦ βέλτιστε ἀνδρῶν, ἐπειδὴ σὺ μὲν αὐτὸς ἄρτι ἄρχει πράττειν τὰ τῆς πόλεως πράγματα, ἐμὲ δὲ παρακαλεῖς καὶ ὀνειδίζεις ὅτι οὐ πράττω, οὐκ ἐπισκεψόμεθα ἀλλήλους, φέρε, Καλλικλῆς ἤδη τινὰ βελτίω πεποίηκε τῶν πολιτῶν; ἔστιν ὅστις πρότερον πονηρὸς ὢν, ἄδικός τε καὶ ἀκόλαστος 5 καὶ ἄφρων, διὰ Καλλικλέα καλὸς τε καὶ ἀγαθὸς γέγονεν, ἢ ξένος ἢ ἄστος, ἢ δοῦλος ἢ ἐλεύθερος; λέγε μοι, ἐάν τις σε ταῦτα ἐξετάξῃ, ὦ Καλλίκλεις, τί ἐρεῖς; τίνα φήσεις βελτίω πεποιημέναι ἄνθρωπον τῇ συνουσίᾳ τῇ σῇ; ὁκνεῖς ἀποκρίνασθαι, εἴπερ ἔστιν τι ἔργον σὸν ἔτι ἰδιωτεύοντος, πρὶν δημοσιεύειν ἐπιχειρεῖν; 10

ΚΑΛ. Φιλόνικος εἶ, ὦ Σώκρατες.

LXXI. ΣΩ. Ἀλλ' οὐ φιλονικία γε ἐρωτῶ, ἀλλ' ὡς ἀληθῶς βουλόμενος εἰδέναι, ὅντινά ποτε τρόπον οἶει δεῖν πολιτεύεσθαι ἐν ἡμῖν. ἢ ἄλλον του ἄρα ἐπιμελήσει ἡμῖν 15 C ἐλθὼν ἐπὶ τὰ τῆς πόλεως πράγματα, ἢ ὅπως ὅτι βέλτιστοι οἱ πολῖται ὤμεν; ἢ οὐ πολλάκις ἤδη ὡμολογήκαμεν τοῦτο δεῖν πράττειν τὸν πολιτικὸν ἄνδρα; ὡμολογήκαμεν ἢ οὐ; ἀποκρίνου. ὡμολογήκαμεν· ἐγὼ ὑπὲρ σοῦ ἀποκρινοῦμαι. εἰ τοίνυν τοῦτο δεῖ τὸν ἀγαθὸν ἄνδρα παρασκευάζειν τῇ ἑαυτοῦ πόλει, νῦν μοι ἀναμνησθεῖς εἰπὲ περὶ ἐκείνων τῶν ἀνδρῶν ὧν ὀλίγω 20 πρότερον ἔλεγες, εἰ ἔτι σοι δοκοῦσιν ἀγαθοὶ πολῖται γεγόνειν, D Περικλῆς καὶ Κίμων καὶ Μιλτιάδης καὶ Θεμιστοκλῆς.

[515 A] 1. ὦ βέλτιστε ἀνδρῶν: pathetische Anrede. Vgl. zu 513 C.

2. Ἐπὶ ἄρτι ἄ. s. Einl. § 15. Zur Sache vgl. Apol. 36 C: ἐπιχειρῶν ἕκαστον ὑμῶν πείθειν μὴ πρότερον μῆτε τῶν ἑαυτοῦ μηδενὸς ἐπιμελεῖσθαι, πρὶν ἑαυτοῦ ἐπιμελεσθῆναι, ὅπως ὡς βέλτιστος καὶ φρονιμώτατος ἔσοιτο, μῆτε τῶν τῆς πόλεως, πρὶν αὐτῆς τῆς πόλεως. Der Infinitiv nach ἄρχεσθαι läßt die Fortsetzung der nämlichen Handlung durch die nämliche Person erwarten.

4. φέρε κτέ. Vgl. zu 514 D.

5. ἄδικός τε κτέ. Arten der πονηρία im Gegensatz gegen die entsprechenden Tugenden. Vgl. 491 E ff.

[B] 9. εἴπερ κτέ. läßt die Meinung des Sokrates wohl erkennen. Die wiederholten Fragen deuten dazwischen liegende Pausen an.

Über σὸν . . . ἰδιωτεύοντος s. Kr. 51, 4, 5.

11. φιλονικος εἶ bedeutet ungefähr dasselbe, was der schlichte Kriton (54 D) ausdrückt durch die Worte: Ἀλλ' ὦ Σ. οὐκ ἔχω λέγειν. Vgl. zu 457 D (47, 1).

Kap. LXXI. 14. ἐν ἡμῖν, wie ἐν πολίταις, ἐν τῇ δῆμῳ. Das Subjekt von πολιτεύεσθαι trotz des dazwischentretenden δεῖν nicht ausgedrückt. Im D. wird das unbestimmte persönliche Pronomen gesetzt.

[C] 15. οἱ πολῖται: der Artikel zeigt, daß die Worte als Apposition zu dem gedachten Subjekt gehören.*

18. ὑπὲρ σοῦ: vgl. Apolog. 22 E: ὥστε με ἑμαυτὸν ἀνερωτῶν ὑπὲρ τοῦ χρησμοῦ: so daß ich mich im Namen des Orakels fragte.

21. πολῖται. Der Begriff dieses

ΚΑΛ. Ἔμοιγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν, εἶπερ ἀγαθοί, δῆλον ὅτι ἕκαστος αὐτῶν βελτίους ἐποίει τοὺς πολίτας ἀντὶ χειρόνων; ἐποίει ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Ναί.

5 ΣΩ. Οὐκοῦν, ὅτε Περικλῆς ἤρχετο λέγειν ἐν τῷ δήμῳ, χείρους ἦσαν οἱ Ἀθηναῖοι, ἢ ὅτε τὰ τελευταῖα ἔλεγεν;

ΚΑΛ. Ἰσως.

ΣΩ. Οὐκ ἴσως δὴ, ᾧ βέλτιστε, ἀλλ' ἀνάγκη ἐκ τῶν ὠμολογημένων, εἶπερ ἀγαθός γ' ἦν ἐκεῖνος πολίτης. E

10 ΚΑΛ. Τί οὖν δὴ;

ΣΩ. Οὐδέν· ἀλλὰ τόδε μοι εἰπὲ ἐπὶ τούτῳ, εἰ λέγονται Ἀθηναῖοι διὰ Περικλέα βελτίους γεγονέναι, ἢ πᾶν τούναντίον διαφθαρεῖν ὑπ' ἐκείνου. ταυτὶ γὰρ ἔρωγε ἀκούω, Περικλέα πεποιηκέναι Ἀθηναίους ἀργούς καὶ δειλοὺς καὶ

Wortes fällt, wie bei πολιτεύεσθαι, mit dem Begriff des Staatsmannes leicht zusammen, z. B. in der Rede des Diodotos gegen Kleon (Thuk. III 42, 5): *χρητὸν τὸν ἀγαθὸν πολίτην μὴ ἐκφοβοῦντα τοὺς ἀντεροῦντας, ἀλλ' ἀπὸ τοῦ ἴσου φαίνεσθαι ἄμεινον λέγοντα*. Vgl. unten E. Oben wird πολιτικὸς ἀνὴρ, auch ἀνὴρ allein in gleichem Sinn gebraucht. Vgl. 517 A.

[D] 3. ἐποίει: im Laufe seines staatsmännischen Wirkens.

ἀντὶ χειρόνων. Die Brachylogie (s. Kr. 68, 14, 1) ist hier auffallender als in anderen Fällen, wo das Verhältniß umgekehrt ist, z. B. Staatsm. 308 A: *ἀντ' ἐλευθέρων γενόμενοι δοῦλοι*. Hier könnte man ἐκ erwarten.*

5. ἤρχετο λέγειν (zu 515 A) bezeichnet nicht das erste Auftreten als ein einmaliges, sondern die erste Periode seines Wirkens, welche ein mehrmaliges Auftreten (Dauer in der Wiederholung) in sich schloß. Die politische Thätigkeit des Perikles begann noch vor dem Tode des Ephialtes, der bald nach der Ausweisung des Kimon (460 v. Chr.) auf Veranstaltung seiner Gegner ermordet wurde, und erreichte nach dem Tode des Kimon und der Ausweisung des Thuky-

dides, des Sohnes des Melesias (443 v. Chr.) ihren Höhepunkt.

6. τὰ τελευταῖα (Kr. 46, 3, 2) ἔλεγεν: auch in dem Sinne zu verstehen, daß die letzte Periode seiner Wirksamkeit bezeichnet wird. Diese fällt in die ersten Jahre des peloponnesischen Krieges. Über den Erfolg der letzten Rede, die Perikles im Jahre 430 hielt, bemerkt Thukydides (II 65): *Τοιαῦτα ὁ Περικλῆς λέγων ἐπειρᾶτο τοὺς Ἀθηναίους τῆς τε ἐπ' αὐτὸν ὀργῆς παραλύειν καὶ ἀπὸ τῶν παρόντων δεινῶν ἀπάγειν τὴν γνώμην. οἱ δὲ δημοσία μὲν τοῖς λόγοις ἀνεπίειθοντο . . . οὐ μέντοι πρότερόν γε οἱ ξύμπαντες ἐπᾶνσαντο ἐν ὀργῇ ἔχοντες αὐτὸν πρὶν ἐξημίωσαν χρημασίην*.

8. ἀνάγκη (n. ἐστίν) weicht von der strengen Satzfügung ab, welche dem auf die vorhergehende Äußerung des Sokrates zurückweisenden ἴσως gegenüber ἀνάγκη verlangte.*

[E] 10. Τί οὖν δὴ; Vgl. zu 453 B. Die Antwort zeigt, daß Sokrates den Kallikles selbst die Folgerung aus dem, was er weiter anführt, ziehen lassen will.

14. ἀργούς κτλ. Der Vorwurf gründet sich darauf, daß Perikles für gewisse Leistungen an den Staat

λάλους καὶ φιλαργύρους, εἰς μισθοφορίαν πρῶτον καταστήσαντα.

ΚΑΛ. Τῶν τὰ ὧτα κατεαγότων ἀκούεις ταῦτα, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἀλλὰ τάδε οὐκέτι ἀκούω, ἀλλ' οἶδα σαφῶς καὶ ἐγὼ 5 καὶ σύ, ὅτι τὸ μὲν πρῶτον ἡὐδοκίμει Περικλῆς καὶ οὐδεμίαν αἰσχρὰν δίκην κατεψηφίσαντο αὐτοῦ Ἀθηναῖοι, ἥνικα χεῖρους 516 ἦσαν· ἐπειδὴ δὲ καλοὶ κἀγαθοὶ ἐγερόνεσαν ὑπ' αὐτοῦ, ἐπὶ τελευτῇ τοῦ βίου τοῦ Περικλέους, κλοπὴν' αὐτοῦ κατεψηφί-

ἡμετεροβλαβή

Sold gewährte. Es gab einen *μισθός στρατιωτικός, δικαστικός, ἐκκλησιαστικός* und *θεωρικός*, von denen indessen nur die beiden ersten auf Perikles zurückgeführt werden. Von diesem Solde konnten die athenischen Bürger wenigstens kümmerlich leben auf Kosten des Staates und verloren dadurch vielleicht an Betriebsamkeit in ihren Geschäften.

δειλούς, feige wurden sie, indem sie — freilich viel später — dem Kriegsdienst sich entzogen und die Kriege durch Söldnerheere führen ließen.

1. *λάλους*. An die Thätigkeit im wirklichen Dienste des Staates knüpfte sich sehr bald die Sucht, im öffentlichen Leben Unterhaltung zu suchen. Die Neugierde fand da vorzugsweise durch Klatschereien und Geschwätze über alles Nahrung. So wird Ges. I 641 E die Stadt selbst *φιλόλογός τε καὶ πολύλογος* genannt.

φιλαργύρους. Das Verlangen vom Staate Geld zu empfangen artete immer mehr aus und brachte dem Gemeinwesen Schaden. Zur Zeit des Demosthenes war besonders das Festhalten der *θεωρικά* zu beklagen, weil dadurch die Mittel zur Kriegführung beschränkt wurden. Über die Beurteilung des Perikles s. I Einl. 41, 2.

Über die *μισθοφορία* vgl. Curtius, Gr. G. II S. 180 ff. und Anm. 38. z. 3. Buch.

3. *Τῶν τὰ ὧτα κατεαγότων*. So nannte man von den mit dem Faustriemen zerschlagenen Ohren

die Lakonentümler (*λακωνίζοντες, λακωνομανοῦντες*) in Athen. Es war dies eine Partei, welche, der Demokratie feindlich, in Lakedämon das Vorbild eines tüchtigen Staates sah und von dort alles Heil erwartete. Sie glaubten im Äußeren die lakonische Strenge nachahmen zu müssen; daher trugen sie Schnurrbärte, kurze Mäntel u. dgl. und trieben die Gymnastik sehr fleißig. Ja zur Abhärtung des Leibes übten sie auch den Faustkampf, der in Sparta verboten war. Sie wurden natürlich Zielscheibe des Spottes. Vgl. Protag. 342 B. Mit jenem Ausspruch beschuldigt daher Kallikles den Sokrates der Parteileidenschaft.

8. *ἐπειδὴ δὲ καλοὶ κἀγαθοὶ* mit bitterer Ironie. Waren sie wirklich gut, dann müßte wohl auch ihr Urteil über Perikles seine Berechtigung haben, war das Urteil ungerecht, so hat Perikles sie nicht gut gemacht.

[516 A] 9. *κλοπὴν αὐτοῦ κατεψ*. Im zweiten Jahre des peloponnesischen Krieges, als Perikles von einem Streifzug nach der spartanischen Küste zurückkehrte, brach infolge der Verwüstung des Landes durch die Spartaner und der Verheerung der Pest in Athen der Unwille des Volkes gegen ihn los und zog ihm eine Anklage zu, infolge deren er um Geld, wie viel (15, 50, 80 Talente) ist ungewiß, gestraft wurde. Thukyd. II 59, 65. S. oben zu 515 D. Dafs der vorgebliche Grund der Verurteilung Unterschlagung öffentlicher Gelder

σαντο, ὀλίγου δὲ καὶ θανάτου ἐτίμησαν, δῆλον ὅτι ὥς πονηροῦ ὄντος.

LXXII. ΚΑΛ. Τί οὖν; τούτου ἔνεκα κακὸς ἦν Περικλῆς;

ΣΩ. Ὅντων γοῦν ἂν ἐπιμελητὴς καὶ ἵππων καὶ βοῶν
5 τοιοῦτος ὢν κακὸς ἂν ἐδόκει εἶναι, (εἰ παραλαβὼν μὴ λακτί-
ζοντας¹ ἑαυτὸν μηδὲ κυρίττοντας² μηδὲ δάκνοντας) ἀπέδειξε
ταῦτα ἅπαντα ποιοῦντας δι' ἀγριότητα. ἢ οὐ δοκεῖ σοι κακὸς
εἶναι ἐπιμελητὴς ὅστισοῦν ὄνουσιν ζῶον, ὃς ἂν παραλαβὼν B
ἡμερώτερα ἀποδείξῃ ἀγριώτερα ἢ παρέλαβε; δοκεῖ ἢ οὐ;

10 ΚΑΛ. Πάνυ γε, ἵνα σοι χάρισωμαι.

ΣΩ. Καὶ τόδε τοίνυν μοι χάρισαι ἀποκρινάμενος· πότε-
ρον καὶ ὁ ἄνθρωπος ἐν τῶν ζῶων ἐστὶν ἢ οὐ;

ΚΑΛ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐκοῦν ἄνθρώπων Περικλῆς ἐπεμέλετο;

15 ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Τί οὖν; οὐκ ἔδει αὐτούς, (ὥς ἄρτι ὠμολογοῦμεν)
δικαιοτέρους γεγρονέναι ἀντὶ ἀδικωτέρων ὑπ' ἐκείνου, εἶπερ
ἐκείνος ἐπεμελεῖτο αὐτῶν ἀγαθὸς ὢν τὰ πολιτικά;

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

20 ΣΩ. Οὐκοῦν οἱ γε δίκαιοι ἡμεροί, ὥς ἔφη Ὅμηρος. σὺ
δὲ τί φῆς; οὐχ οὕτως;

ΚΑΛ. Ναί.

gewesen sei, ist nur aus dieser Stelle Platons zu schliessen.

Kap. LXXII. 5. εἰ παραλαβὼν κτῆ. ist Epexegeze zu τοιοῦτος ὢν. παραλαμβάνειν bezeichnet namentlich zur Erziehung annehmen. Vgl. zu 483 E (108, 4). Auffallend ist die Stellung der Ausdrücke λακτίζοντας, κυρίττοντας und δάκνοντας im Verhältnis zu den genannten Tieren.

6. ἑαυτόν, welches die besten Hdschr. darbieten, möchte man hier lieber missen und die Ausdrücke ohne Beschränkung auf diese Bestimmung fassen. Doch widerspricht es dem Zusammenhang nicht, paßt vielmehr sehr gut sowohl zur Sache, als zu dem Beispiel selbst. Vgl. unten C (190, 2), aus welcher Stelle vielleicht die Beifügung entnommen ist.*

ἀπέδειξε zu etwas machen, inso-

fern die Wirkung zur Erscheinung kommt. Vgl. unten C ἀπέφηγεν. Daher auch der Ausdruck ἀποδεικνύναι τινὰ στρατηγόν.

10. ἵνα σοι χάρισωμαι. S. zu 513 E (182, 14). Sokrates erwidert diesmal mit Ironie, indem er auch das folgende selbstverständliche Zugeständnis nur aus Gefälligkeit gemacht haben will.

11. Über ἀποκρινάμενος s. Kr. 53, 6, 8. Vgl. zu 491 C.

17. ἀντὶ ἀδικωτέρων. S. zu 515 D (187, 3).

[C] 20. οἱ γε δίκαιοι ἡμεροί, ὥς ἔφη Ὅμηρος. Kein Vers Homers spricht dies direkt aus; aber dem Sinne nach sagt dasselbe Od. ζ 120. ι 175: ἦ ῥ' οἱ γ' ὕβρισταί τε καὶ ἄγριοι οὐδὲ δίκαιοι. Hier kommt es aber auch vorzugsweise auf die Ausschließung des Begriffes δίκαιοι von ἄγριοι an.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν ἀγριωτέρους γε αὐτοὺς ἀπέφηνεν ἢ οἷους παρέλαβε, καὶ ταῦτ' εἰς αὐτόν, ὃν ἤκιστ' ἂν ἐβούλετο.

ΚΑΛ. Βούλει σοι ὁμολογήσω;

ΣΩ. Εἰ δοκῶ γέ σοι ἀληθῆ λέγειν.

ΚΑΛ. Ἔστω δὴ ταῦτα.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἶπερ ἀγριωτέρους, ἀδικωτέρους τε καὶ χεῖρους;

D ΚΑΛ. Ἔστω.

ΣΩ. Οὐκ ἄρ' ἀγαθὸς τὰ πολιτικὰ Περικλῆς ἦν ἐκ τούτου τοῦ λόγου.

ΚΑ. Οὐ σὺ γε φῆς.

ΣΩ. Μὰ Δί' οὐδέ γε σὺ ἐξ ὧν ὁμολόγεις. // πάλιν δὲ λέγε μοι περὶ Κίμωνος· οὐκ ἐξωστράκισαν' αὐτόν οὔτοι οὓς ἐθεράπευεν, ἵνα αὐτοῦ δέκα ἐτῶν μὴ ἀκούσειαν τῆς φωνῆς; καὶ Θεμιστοκλέα ταῦτα ταῦτα ἐποίησαν καὶ φυγῇ προσέξη- 15
E μίωσαν; Μιλτιάδην δὲ (τὸν ἐν Μαραθῶνι) εἰς τὸ βάραθρον ἐμβαλεῖν ἐψηφίσαντο, καὶ εἰ μὴ διὰ τὸν πρῦτανιν, ἐνέπεσεν

2. ὃν ἤκιστ' ἂν ἐβούλετο. Vgl. Apol. 25 D: ἔστιν οὖν ὅστις βούλεται ὑπὸ τῶν ξυνόντων βλάπτεσθαι μᾶλλον ἢ ὠφελεῖσθαι; Über ὃν vgl. zu 453 E (37, 14). Die Ergänzung ist aus dem Hauptsatz zu entnehmen.

[D] 11. οὐ... φῆς: s. zu 50 D (29, 13).

13. ἐξωστράκισαν αὐτόν. Kimon war ein Anhänger des lakēdaimonischen Bündnisses und hatte auch die Unterstützung Spartas im dritten messenischen Kriege durchgesetzt. Da aber die Athener von Ithome in verletzender Weise von den Spartanern zurückgeschickt wurden, so gelang es seinem Gegner Perikles im Jahre 461 seine Verbannung durchzusetzen. Die Verbannung durch Ostrakismos dauerte gesetzlich 10 Jahre. Kimon ward bereits 457, auch auf Perikles' Antrag, zurückgerufen. Da der Ostrakismos (Hermann, Staatsaltert. § 130) eigentlich keine Strafe war, so hebt Sokrates mit den Worten ἵνα αὐτοῦ δέκα ἐτῶν μὴ ἀκούσειαν ausdrücklich den Zweck hervor, der gegen Kimons Wirksamkeit spricht.

15. ταῦτα τ. ἐποίησαν: er begab im Jahre 471 sich nach Argos, aber durch die Spartaner der Teilnahme an dem Verrate des Pausanias oder des μηδισμός angeklagt, entzog er sich der Untersuchung durch die Flucht zum Perserkönig, worauf in Athen die Konfiskation seines bedeutenden Vermögens erfolgte.*

16. τὸν ἐν Μαραθῶνι = τ. ἐν Μ. (oder Μαραθῶνι allein) παραταξάμενον (μαχεσάμενον) oder νικήσαντα. Kr. 50, 5, 5. Die Beifügung ist bedeutsam. Die Marathonsieger (Μαραθωνομάχαι oder -οι: Aristoph. Wolken V. 986) wurden von der Nachwelt ungemein gefeiert. Miltiades ward infolge des verunglückten Unternehmens gegen Paros auf den Antrag des Xanthippos der ἀπάτης τοῦ δήμου schuldig erklärt und zuletzt zu 50 Talenten verurteilt. Die vom Ankläger beantragte Todesstrafe wurde nach Herod. VI 136 durch die Fürbitten seiner Freunde abgewendet.*

[E] 17. εἰ μὴ διὰ d. i. wenn nicht dessen Vermittelung — wahrscheinlich vor der Abstimmung, durch die

ἄν; καίτοι οὗτοι, εἰ ἦσαν ἄνδρες ἀγαθοί, ὥς σὺ φῆς, οὐκ ἂν ποτε ταῦτα ἔπασχον. // οὐκουν οἱ γε ἀγαθοὶ ἡνίοχοι κατ' ἀρχὰς μὲν οὐκ ἐκπίπτουσιν ἐκ τῶν ζευγῶν, ἐπειδὴν δὲ θεραπεύσωσιν τοὺς ἵππους καὶ αὐτοὶ ἀμείνους γένωνται ἡνίοχοι, τότε ἐκ-
 5 πίπτουσιν· οὐκ ἔστι ταῦτ' οὔτ' ἐν ἡνιοχείᾳ οὔτ' ἐν ἄλλῳ ἔργῳ οὐδενί· ἢ δοκεῖ σοι;

ΚΑΛ. Οὐκ ἔμοιγε.

ΣΩ. Ἀληθεῖς ἄρα, ὥς ἔοικεν, οἱ ἔμπροσθεν λόγοι ἦσαν, ὅτι οὐδένα ἡμεῖς ἴσμεν ἄνδρα· ἀγαθὸν γεγνονότα τὰ πολιτικὰ 517
 10 ἐν τῇδε τῇ πόλει. σὺ δὲ ὠμολόγεις τῶν γε νῦν οὐδένα, τῶν μέντοι ἔμπροσθεν, καὶ προείλου τούτους τοὺς ἄνδρας· οὗτοι δὲ ἀνεφάνησαν ἐξ ἴσου τοῖς νῦν ὄντες, ὥστε, εἰ οὗτοι ῥήτο-
 ρες ἦσαν, οὔτε τῇ ἀληθινῇ ῥητορικῇ ἐχρῶντο — οὐ γὰρ ἂν ἐξέπεσον — οὔτε τῇ κολακικῇ.

15 LXXIII. ΚΑΛ. Ἀλλὰ μέντοι πολλοῦ γε δεῖ, ὦ Σώ-
 κρατες, μή ποτέ τις τῶν νῦν ἔργα τοιαῦτα ἐργάσεται, οἷα Β
 τούτων ὅς βούλει εἰργασται.

ΣΩ. ὦ δαιμόνιε, οὐδ' ἐγὼ ψέγω τούτους ὥς γε δια-

er zum Tode wäre verurteilt worden — eingetreten wäre. Der Ausdruck scheint übertrieben.

1. εἰ ἦσαν . . . ἔπασχον: s. z. 471 A (77, 16).

2. οὐκουν κτέ. Die in οὐκουν (Kr. 69, 51, 2) enthaltene Negation erstreckt ihre Wirkung auf den ganzen zweigliedrigen, in einem Gegensatze (μὲν . . . δέ) sich entwickelnden Satz. Diese Form stellt das Widersprechende, das der Ansicht des Kallikles zu Grunde liegt, in möglichst starkem Kontraste dar. Der epagogische Beweis ist hier möglichst kurz gefasst.

[517 A] 10. σὺ δὲ κτέ. Zu τῶν . . . ἔμπροσθεν ist ἐφροθα aus ὠμολόγεις zu entnehmen mit der auch zu ὠμολόγεις nötigen, aus ἴσμεν κτέ. zu entnehmenden Ergänzung. Doch ist im zweiten Gliede statt οὐδένα dessen kontradiktorisches Gegenteil zu denken.

12. ἐξ ἴσου: Kr. 43, 4, 5.

13. οὐ γὰρ ἂν ἐξέπεσον, mit offener Rückbeziehung auf den Vergleich mit dem Wagenlenker in

möglichst allgemeiner Bedeutung gesagt — wie unser 'durchfallen' von Rednern, Schauspielern; häufig steht ἐκ τῆς πατρίδος, ἀρχῆς, τυραννίδος u. dgl. auch δόξης, οὐσίας (ἐκ τῶν ἐόντων Herod. 3, 14) dabei. Im D. kann ein passiver Ausdruck gewählt werden, da ἐκπίπτειν = ἐκβάλλεσθαι.

14. οὔτε τῇ κολακικῇ, mit der sie sich nach des Kall. Ansicht (511 C. 486 B) durchgeholfen hätten, was Perikles verschmähte.

Kap. LXXIII. 15. πολλοῦ γε δεῖ — μή ποτε. Gewöhnlich folgt auf πολλοῦ δεῖ der Infinitiv. Hier tritt diese Redensart die einfache Negation οὐ (vgl. 494 D: οὐ μὴ ἐκπλάγῃς). S. Kr. 53, 7, 6.*

[B] 17. ὅς (ὅστις) βούλει, wie das lateinische *quivis* gebraucht, mit erloschener Konstruktion. Vgl. Philob. 43 D: τριῶν οὖν ὄντων ἡμῶν ὄντων βούλει κτέ. Zu Kr. 51, 15, 1.

18. ὥς γε διακόνους εἶναι: insofern es sich lediglich darum handelt, Diener zu sein. Vgl. Madv.

Synt. § 151. Die hier angeregte Unterscheidung ruht, wie sich gleich zeigt, auch auf dem Kap. XIX f. Erörterten. Sie führt dieses aber weiter und erläutert es.

3. μεταβιβάζειν (eine andere Richtung geben s. zu 493 A) ist abhängig von διέφερον. Ähnlich ist die Stelle Protag. 328 A: ἀλλὰ κἂν εἰ ὀλίγον ἔστι τις ὅστις διαφέρει ἡμῶν προβιβάζει εἰς ἀρετὴν, ἀγαπητόν. Zu ἐπιτρέπειν (Raum geben) ist hier der Dat. aus dem vorhergehenden Objekt zu ergänzen. Kr. 60, 5, 1. Anders 504 C.

5. τούτων: Wechsel in der Beziehung, indem hier τούτων statt des obigen τῶν νῦν, und dafür ἐκεῖνοι statt des obigen τούτους eintritt.

[C] 7. ναῦς κτέ. vgl. 455 D.

8. εἶναι = ὅτι ἦσαν.

11. περιφερόμενοι εἰς ταῦτό entspricht dem deutschen: sich im Kreise herumdrehen, d. h. eine Kreislinie beschreiben, so daß man wieder nach dem Anfangspunkte zurückkommt. Vgl. Staat V 456 B: ἤγομεν εἰς τὰ πρότερα περιφερόμενοι.

ἀλλήλων hängt von dem folgenden Fragesatz ab. Kr. 47, 10. 8.

13. διττὴ κτέ. Beachtenswert ist die Stellung des zu διττὴ gehörenden τίς: eine gedoppelte.*

[D] 14. ἡ μὲν ἑτέρα. Der Gegensatz folgt erst in anderer Form zuerst angedeutet (unten E) ὅτι ἔστιν τις κτέ. und dann (518 A) τὴν δὲ γ. ... δεσποίνης εἶναι τούτων.

ἡ ... εἶναι macht die Abhängigkeit von ἐγνωσέναι fühlbar. Über den Infin. bei Relativen vgl. Kr. 55, 4, 9.

17. ὣν ἔρχεται — εἰς ἐπιθυμίαν: 'wozu dem Leibe (den Leib) Lust ankommt'. Schleiermacher.*

19. ποριστινὸν εἶναι: im folgenden werden drei Arten unterschieden. κάπηλος ist der Kleinhändler, Krämer, eigentlich der mit Landesprodukten handelt (unten 518 B der Weinschenk), ἔμπορος der Kauffahrer und Großhändler.

punkte zurückkommt. Vgl. Staat
V 456 B: ἤγομεν εἰς τὰ πρότερα
περιφερόμενοι.

ἀλλήλων hängt von dem folgenden Fragesatz ab. Kr. 47, 10. 8.

13. διπλή κτέ. Beachtenswert ist die Stellung des zu διπλή gehörenden τίς: eine gedoppelte.*

[D] 14. ἡ μὲν ἐτέρα. Der Gegensatz folgt erst in anderer Form zuerst angedeutet (unten E) ὅτι ἔστιν τις κτέ. und dann (518 A) τὴν δὲ γ. . . δεσποίνης εἶναι τούτων.

ἡ . . . εἶναι macht die Abhängigkeit von ἐγνωμέναι fühlbar. Über den Infin. bei Relativen vgl. Kr. 55, 4, 9.

17. ὣν ἔρχεται — εἰς ἐπιθυμίαν:
‘wozu dem Leibe (den Leib) Lust
ankommt’. Schleiermacher.*

19. *ποριστικὸν εἶναι*: im folgenden werden drei Arten unterschieden. *κἀπηλος* ist der Kleinhändler, Krämer, eigentlich der mit Landesprodukten handelt (unten 518 B der Weinschenk), *ἐμπορος* der Kauffahrer und Großhändler.

20

13

LXXIV. Ἰσως ἂν οὖν ἡγανάνκεις, εἰ σοι ἔλεγον ἐγὼ
ὅτι ἄνθρωπε, ἐπαΐεις⁴ οὐδὲν περὶ γυμναστικῆς· διακόνους μοι
λέγεις καὶ ἐπιθυμιῶν παρασκευαστάς ἀνθρώπους, οὐκ ἐπαΐον-
τας καλὸν κἀγαθὸν οὐδὲν περὶ αὐτῶν, οἷ, ἂν οὕτω τύχωσιν,
ἐμπλήσαντες καὶ παχύναντες⁵ τὰ σώματα τῶν ἀνθρώπων, ἐπαι-
D νούμενοι ὑπ' αὐτῶν, προσάπολοῦσιν αὐτῶν καὶ τὰς ἀρχαίας

dem reichen und üppigen Syrakus, schon früh ausgebildet wurde, bezeugt Platon auch Staat III 404 D: *Συρακοσίαν τράπεζαν καὶ Σινελικὴν ποικιλίαν ὕψων*. Vgl. Horat. *carm.* III 1, 18. Der *ἄρτοκόπος* ist zugleich Kuchenbäcker. Der aus Weizenmehl gefertigte *ἄρτος* war eine Festspeise, wie aus Athenäus IV 14 zu ersehen: *Σόλων δὲ τοῖς ἐν πρυτανείῳ σιτονμένοις μᾶζαν παρέχειν κελεύει, ἄρτον δὲ ταῖς ἐσοταῖς προσπαραιδέναι*. Sarambos hatte wohl eine Weinschenke.

Kap. LXXIV. [C] 4. ἵσως ἂν οὖν ἡγανάκτει, wie Kall. wirklich that, da Sokrates ihm nachwies, daß er von der Staatskunst nichts verstehe.

5. *ὅτι* nicht selten zur Einführung direkter Rede. Kr. 65, 1, 2.

6. παρασκευαστὰς ἀνθρώπους: ge-
ringschätzig. Kr. 57, 1, 1.

7. περὶ αὐτῶν: dem Sinn nach auf γυμναστικῆς, aber verallgemeinernd mit Bezug auf B oben.

ἀν οὕτω τύχῳσιν: zu 514 E (185, 9). Hier: wenn es sich so trifft, also: vielleicht.

[D] 9. προσαπολοῦσιν — σάρκας.

Ein anderes Bild für dieselbe Sache hat Dem. Ol. I 15: ὥσπερ οἱ δανειζόμενοι ῥαδίως ἐπὶ τοῖς μεγάλοις τόκοις μικρὸν εὐπορήσαντες χρόνον ὕστερον καὶ τῶν ἀρχαίων ἀπέστησαν. Auch zu dem folgenden ἀλλ' οἱ ἂν αὐτοῖς τύχῳσιν παρόντες vgl. Dem. Ol. I 16: ἐγὼ δὲ οὐκ ἄγνωσμέν, ὧ ἄνδρες Ἀθηναῖοι, τοῦθ' ὅτι πολλάνεις ὑμεῖς οὐ τοὺς αἰτίους ἀλλὰ τοὺς ὑστάτους περὶ τῶν πραγμάτων εἰπόντας ἐν ὀργῇ ποι-εῖσθε· ἅν τι μὴ κατὰ γνώμην ἐκβῆ. Phil. II 34: ὁρῶ γὰρ ὡς τὰ πολλὰ ἐνίους οὐκ εἰς τοὺς αἰτίους, ἀλλ' εἰς τοὺς ὑπὸ χεῖρα μάλιστα τὴν ὀργὴν ἀφιέντας.

10. of $\delta' \alpha \tilde{v}$: wer gemeint ist, zeigt der Gegensatz.

13. ἤκη φέρουσα anschaulich: sie ist da (in der Wirkung) mit der Krankheit im Gefolge, d. h. sie hat eine Krankheit gebracht.*

[E] 18. *τούτους*: die Beziehung läßt das folgende *τὴν πόλιν* erkennen. Mit *καὶ φασι* wechselt das Subjekt, wobei der Satz in demonstrative Form übergeht, so daß *αὐτούς* dem *οἱ* entspricht.

⁶ $\mu\alpha\lambda\lambda\alpha$ η $\mu\alpha\lambda\lambda\omega$] ab Gekundatu, Gekundat

καὶ τὸν αὐτὸν ἀποφασίζει. — ὁ αὐτὸς ἀποφασίζει. — ὁ αὐτὸς ἀποφασίζει. — ὁ αὐτὸς ἀποφασίζει.

χοῦντες³ ὧν ἐπεθύμουν, καὶ φασὶ' μεγάλην τὴν πόλιν πεποιη-
 κέναι αὐτούς· ὅτι δὲ οἶδεῖ καὶ ὑπουλός⁴ ἐστὶν δι' ἐκείνους
 τοὺς παλαιούς, οὐκ αἰσθάνονται. ἄνευ γὰρ σωφροσύνης καὶ 519
 δικαιοσύνης λιμένων καὶ νεωρίων καὶ τειχῶν καὶ φόρων καὶ
 5 τοιούτων φλυαριῶν ἐμπεπλήκασιν τὴν πόλιν· ὅταν οὖν ἔλθῃ
 ἡ καταβολή⁵ αὕτη τῆς ἀσθενείας⁵, τοὺς τότε παρόντας αἰτιά-
 σονται συμβούλους, Θεμιστοκλέα δὲ καὶ Κίμωνα καὶ Περικλέα
 ἐγκωμιάσουσιν, τοὺς αἰτίους τῶν κακῶν· σοῦ δὲ ἴσως ἐπιλή-
 ψονται, εἰ μὴ εὐλαβῇ, καὶ τοῦ ἐμοῦ ἐταίρου Ἀλκιβιάδου,
 10 ὅταν καὶ τὰ ἀρχαῖα προσαπολλύωσι πρὸς οἷς ἐκτῆσαντο, οὐκ Β
 αἰτίων ὄντων τῶν κακῶν, ἀλλ' ἴσως συναιτίων. || καίτοι ἔρωγε
 ἀνόητον πρᾶγμα καὶ νῦν ὁρῶ γιγνόμενον καὶ ἀκούω τῶν πα-
 λαιῶν ἀνδρῶν πέρι. αἰσθάνομαι γάρ, ὅταν ἡ πόλις τινὰ τῶν
 πολιτικῶν ἀνδρῶν μεταχειρίζεται⁶ ὡς ἀδικοῦντα, ἀγανακτοῦν-
 15 των καὶ σχετλιαζόντων⁷ ὡς δεινὰ πάσχουσι· πολλὰ καὶ ἀγαθὰ
 τὴν πόλιν πεποιηκότες ἄρα ἀδίκως ὑπ' αὐτῆς ἀπόλλυνται, ὡς
 ὁ τούτων λόγος· τὸ δὲ ὅλον ψεῦδός ἐστιν. προστάτης γὰρ
πόλεως οὐδ' ἂν εἷς ποτε ἀδίκως ἀπόλοιτο ὑπ' αὐτῆς τῆς C
πόλεως ἧς προστατεῖ· κινδυνεύει γὰρ ταῦτόν εἶναι, ὅσοι τε

καὶ τὸν αὐτὸν ἀποφασίζει. — ὁ αὐτὸς ἀποφασίζει. — ὁ αὐτὸς ἀποφασίζει. — ὁ αὐτὸς ἀποφασίζει.

2. οἶδεῖ καὶ ὑπουλός ἐστι: erstes bezeichnet die äußerlich durch ungesunde Anschwellung hervortretende Aufgedunsenheit, die eine Zeit lang selbst den Schein der Gesundheit erwecken kann, letzteres die nicht wahrnehmbare innere Verderbnis der Säfte.

[519 A] 4. φόρων: Zölle und Abgaben, welche die Athener von anderen Staaten erhoben und nur im eigenen Interesse verwandten.

καὶ τοιούτων φλυαριῶν mit Anspielung auf 490 C und Bezugnahme auf 455 E. Vgl. Dem. Ol. III 29: καὶ τί ἂν εἰπεῖν τις ἔχοι; τὰς ἐπ' ἀλλήλους ἄς κونيῶμεν, καὶ τὰς ὁδοὺς ἄς ἐπισκευάζομεν, καὶ κρήνας καὶ λήρους;

6. τοὺς τότε παρόντας αἰ. Denselben Gedanken spricht Demosthenes aus Ol. I 16. S. zu 194, 9.

8. σοῦ.. ἐπιλήψονται: Kr. 47, 12. Es liegt eine Anspielung auf 486 A darin. Vgl. zu 518 D.

9. καὶ τοῦ ἐμοῦ ἐταίρου Ἀλκιβιάδου. Über das Verhältnis dieser

Prophezeiung des Sokrates zur Zeit, in welcher das Gespräch stattfindet, s. die Einl. § 19. Für die Leser des Dialogs dient die Geschichte des Alkibiades als bestätigendes Beispiel für die allgemeine Behauptung des Sokrates.

[B] 12. ορῶ — ἀκούω. Sokrates legt Wert darauf, hervorzuheben, daß in der Vergangenheit und Gegenwart sich dasselbe wiederholt.

14. ἀγανακτούντων von αἰσθάνομαι abhängig mit ausgelassenem αὐτῶν. Der Plural steht mit Recht, obwohl τινὰ vorhergeht. Die Aussage gilt von allen; die im Nebensatz ausgedrückte Handlung wird immer nur an einem vollzogen.

16. ἄρα nachgestellt wie Protag. 355 B: ὡς δὲ ταῦτα γελοῖά ἐστι κατάδηλον ἔσται, εἰ μὴ πολλοῖς ὀνόμασι χρώμεθα ἄρα. Hier dient es, um die Annahme als eine sich von selbst ergebende Folgerung zu bezeichnen.

[C] 19. ὅσοι κατέ. Lose Verknü-

πολιτικοὶ προσποιοῦνται εἶναι καὶ ὅσοι σοφισταί. καὶ γὰρ οἱ σοφισταί, τᾶλλα σοφοὶ ὄντες, τοῦτο ἄτοπον ἐργάζονται πρᾶγμα· φάσκοντες γὰρ ἀρετῆς διδάσκαλοι εἶναι· πολλάκις κατηγοροῦσιν τῶν μαθητῶν, ὡς ἀδικοῦσι σφᾶς αὐτούς, τοὺς τε μισθοὺς ἀποστεροῦντες καὶ ἄλλην χάριν οὐκ ἀποδιδόντες, 5 D εὖ παθόντες ὑπ' αὐτῶν· καὶ τούτου τοῦ λόγου τί ἂν ἄλογόν τερον εἴη πρᾶγμα, ἀνθρώπους ἀγαθοὺς καὶ δικαίους γενομένους, (ἐξαιρεθέντας μὲν ἀδικίαν ὑπὸ τοῦ διδασκάλου, σχόντας δὲ δικαιοσύνην, ^{1 dat. instrum.} ἀδικεῖν τούτῳ ὃ οὐκ ἔχουσιν; οὐ δοκεῖ σοι τοῦτο ἄτοπον εἶναι, ὃ ἐταῖρε; ὡς ἀληθῶς δημηγορεῖν με 10 ἡνάρκασας, ὃ Καλλίκλεις, οὐκ ἐθέλων ἀποκρίνεσθαι.

LXXV. ΚΑΛ. Σὺ δ' οὐκ ἂν οἶός τ' εἶης λέγειν, εἰ μὴ τίς σοι ἀποκρίνοιτο;

E ΣΩ. Ἐοικά γε· νῦν γοῦν συχνοὺς τείνω τῶν λόγων, ἐπειδὴ μοι οὐκ ἐθέλεις ἀποκρίνεσθαι. ἀλλ' ὠραθὲ, εἰπὲ πρὸς 15 φιλίου, οὐ δοκεῖ σοι ἄλογον εἶναι ἀγαθὸν φάσκοντα πεποι-

pfung: derselbe Fall, ebensowohl bei denen, die.... wie u. s. w.

1. προσποιοῦνται, gedacht ist an die von beiden übernommene Aufgabe, den Gegenstand ihrer Behandlung besser zu machen, ihm die Tugend beizubringen; der angebliche Staatsmann verspricht es der Gesamtheit der Bürger, der Sophist (der sich als Tugendlehrer ausgiebt) dem einzelnen. Vgl. Isocr. 13, 5 f.

4. σφᾶς αὐτούς: 'gerade sie' mit besonderem Nachdruck statt des einfachen σφᾶς, welches als indirektes Reflexiv gewöhnlicher ist. Vgl. 520 B (197, 19)*

6. καὶ wenig verschieden von καίτοι (und doch) in Fragen des Widerspruchs. Vgl. Apol. 29 B καὶ τοῦτο πῶς οὐκ ἀμαθία ἐστίν; Demosth. VI 16 καὶ τίς ἂν τὰντα πιστεύσειεν;*

[D] 7. ἀνθρώπους ἀγαθοὺς κ. δ. γ. wie man nach der Behauptung der Sophisten annehmen muß. Das beigefügte ἐξαιρεθέντας ἀδικίαν.. ἀδικεῖν τούτῳ — das würde nämlich die ἀδικία sein — ὃ οὐκ ἔχουσιν dient dazu, den inneren Wi-

derspruch scharf hervortreten zu lassen.

8. σχόντας: nachdem sie angenommen. Vgl. zu Apol. 19 A und Soph. El. 1256: μόλις γὰρ ἔσχον νῦν ἐλεύθερον στόμα.

10. ὡς ἀληθῶς δημηγορεῖν hier in dem Sinne eine lange zusammenhängende Rede halten im Gegensatz zu der dialektischen Untersuchung. Übrigens ist dies die Antwort auf den Vorwurf des Kallikles 482 C: ὡς ἀληθῶς δημηγόρος ὢν.

Kap. LXXV. [E] 14. Ἐοικά γε: nämlich οἶός τ' εἶναι κτέ. Also eine beschränkte Bejahung der in der Frage des Kallikles liegenden Meinung: 'du wirst wohl imstande sein auch ohne das u. s. w.' Der folgende Satz mit γοῦν dient zur Bestätigung — doch nur des Scheines.

συχνοὺς... τῶν λόγων: vgl. 465 E συχρὸν λόγον ἀποτέτακα. Hier der partitive Ausdruck, doch so, daß das Adjektiv mit dem Substantiv in Geschlecht und Zahl übereinstimmt. Vgl. Xen. Kyr. III 2, 2 πολλὴν τῆς χώρας. IV 5, 4 τῶν ἄγων τοὺς ἡμίσεις.

15. πρὸς φιλίον: vgl. zu 500 B.

κέναι τινὰ μέμφεσθαι τούτῳ, ὅτι ὅφ' ἐαυτοῦ ἀγαθὸς γεγενῶς
τε καὶ ὢν ἔπειτα πονηρὸς-ἐστίν;

ΚΑΛ. Ἔμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀκούεις τοιαῦτα λεγόντων τῶν φασκόντων
5 ⁴ παιδεύειν ἀνθρώπους εἰς ἀρετήν;

ΚΑΛ. Ἔγωγε· ἀλλὰ τί ἂν λέγοις ἀνθρώπων πέρι· οὐδε- 520
νὸς ἀξίων;

ΣΩ. Τί δ' ἂν περὶ ἐκείνων λέγοις, οἳ φάσκοντες προ-
εστάναι τῆς πόλεως καὶ ἐπιμελεῖσθαι, ὅπως ὥς βελτίστη ἔσται,
10 πάλιν αὐτῆς κατηγοροῦσιν, ὅταν τύχωσιν, ὥς πονηροτάτης;
οἷοι τι διαφέρειν τούτους ἐκείνων; ταυτόν, ὃ μακάρι', ἐστὶν
σοφιστῆς καὶ ῥήτωρ, ἢ ἐγγύς τι καὶ παραπλήσιον, ὥσπερ ἐγὼ
ἔλεγον πρὸς Πῶλον· σὺ δὲ δι' ἄγνοίαν τὸ μὲν πάγκαλόν τι B
οἷοι εἶναι, τὴν ῥητορικὴν, τοῦ δὲ καταφρονεῖς. τῇ δὲ ἀληθείᾳ
15 κάλλιον ἐστὶν σοφιστικῆς ῥητορικῆς ὅσῳπερ νομοθετικῆς δικα-
στικῆς καὶ γυμναστικῆς ἱατρικῆς. || μόνους δ' ἔγωγε καὶ ὥμην
τοῖς δημηγόροις τε καὶ σοφισταῖς οὐκ ἐγχωρεῖν μέμφεσθαι
τούτῳ τῷ πράγματι, ὃ αὐτοὶ παιδεύουσιν, ὥς πονηρόν ἐστιν
εἰς σφᾶς, ἢ τῷ αὐτῷ λόγῳ τούτῳ ἅμα καὶ ἐαυτῶν κατηγορεῖν,
20 ὅτι οὐδὲν ὠφελήκασιν οὓς φασιν ὠφελεῖν. οὐχ οὕτως ἔχει; C

ΚΑΛ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Καὶ προέσθαι γε δήπου τὴν εὐεργεσίαν ἀνευ

[520 A] 6. ἀλλὰ τί ἂν λέγοις, 'was soll man über sie reden', in dem Sinne: über solche Menschen braucht man kein Wort zu verlieren. Kallikles, obwohl seinen Grundsätzen nach selbst Sophist, verachtet die Sophisten entsprechend der Ansicht des Gorgias über sie. Vgl. Einl. § 8, besonders Anm. 1.

10. ὅταν τύχωσιν: s. zu 518 C. Hier etwa: 'gelegentlich'.

11. ταυτόν: nachdrückliches Asyndeton, welches durch den Gegensatz zu dem Vorhergehenden ein 'Nein' in sich schließt.

12. ἢ ἐγγύς κτέ. Über diesen Gebrauch der Adverbien s. Kr. 62, 2, 4. τί schließt sich dem Adverb wie τίς dem Adjektiv an; also: ziemlich nahekommend.

[B] 14. τῇ δὲ ἀληθείᾳ κτέ. Vgl. 464 B ff.

16. καὶ ὥμην: wie ich sie für

nahverwandt halte, so glaube ich auch. Die Stellung wegen der Hervorhebung des μόνους.

18. τούτῳ τῷ πράγματι: das Objekt ihrer Erziehung, sei es eine ganze Bürgerschaft oder einzelne. Das abstrakte Neutrum generalisiert, wie Protag. 312 C von den Sophisten selbst gesagt wird: καί-τοι εἰ τοῦτ' ἄγνοεῖς οὐδὲ ὅτῳ παραδίδως τὴν ψυχὴν οἶσθα, οὗτ' εἰ ἀγαθὸν οὗτ' εἰ κακὸν πρόγραμμα.

19. ἢ τῷ αὐτῷ λ. κτέ. Nach ἡ ist aus οὐκ ἐγχωρεῖν zu denken ἀνάγκη εἶναι. Vgl. Phaedr. 245 D: τοῦτο δὲ οὗτ' ἀπόλλυσθαι οὐτε γίνεσθαι δυνατόν, ἢ πάντα τε οὐρανὸν πᾶσάν τε γενεαὶν συμπεσοῦσαν στῆναι: sonst müßte die ganze Welt zusammenfallen. Siehe auch zu Protag. 323 A.

[C] 22. προέσθαι τὴν εὐεργεσίαν; jeder Unterricht wird als Wohlthat

μισθοῦ, ὥς τὸ εἰκός, μόνοις τούτοις ἐνεχώρει, εἶπερ ἀληθῆ ἔλεγον. ἄλλην μὲν γὰρ εὐεργεσίαν τις εὐεργετηθεὶς, [οἶον ταχὺς⁴ γενόμενος διὰ παιδοτρίβην,⁵ ἴσως ἂν ἀποστερήσειε τὴν χάριν,⁴ εἰ πρόοιτο² αὐτῷ ὁ παιδοτρίβης, καὶ μὴ συνθέμενος³ αὐτῷ μισθόν, ὅτι μάλιστα ἅμα μεταδιδούς τοῦ τάχους λαμβά- 5 νοι τὸ ἀργύριον· οὐ γὰρ βραδυτῆτι, οἶμαι, ἀδικοῦσιν οἱ ἄνθρωποι, ἀλλ' ἀδικία· ἥ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Οὐκοῦν εἴ τις αὐτὸ τοῦτο ἀφαιρεῖ, τὴν ἀδικίαν, οὐδὲν δεινὸν αὐτῷ μήποτε ἀδικηθῇ, ἀλλὰ μόνον ἀσφαλὲς τανύ- 10 τήν τὴν εὐεργεσίαν προέσθαι, (εἶπερ τῷ ὄντι δύναιτό τις ἀγαθοὺς ποιεῖν) οὐχ οὕτω;

ΚΑΛ. Φημί.

LXXVI. ΣΩ. Διὰ ταῦτ' ἄρα, ὥς ἔοικε, τὰς μὲν ἄλλας συμβουλὰς συμβουλευεῖν³ λαμβάνοντα ἀργύριον, (οἶον οἰκοδο- 15 μίας πέρι· ἢ τῶν ἄλλων τεχνῶν) οὐδὲν αἰσχρόν.

Ε ΚΑΛ. Ἐοικέ γε.

ΣΩ. Περὶ δέ γε ταύτης τῆς πράξεως, (ὄντιν' ἂν τις τρόπον ὥς βέλτιστος εἴη καὶ ἄριστα τὴν αὐτοῦ οἰκίαν διοικοῖ ἢ πόλιν,) αἰσχρόν νενόμισται μὴ φάναι συμβουλευεῖν, ἐὰν μὴ 20 τις αὐτῷ ἀργύριον διδῷ.⁷ ἥ γάρ;

ΚΑΛ. Ναί.

ΣΩ. Δῆλον γὰρ ὅτι τοῦτο αἰτιὸν ἐστίν, ὅτι μόνη αὕτη

gedacht, die der Lehrer dem Schüler erweist; der Lohn ist eine Vergeltung für das empfangene Gute. Zu προέσθαι, das schon an sich ein freiwilliges Hingeben bezeichnet, tritt ἄνευ μισθοῦ, um den Gegensatz des den herkömmlichen Begriffen der Hellenen (vgl. Apol. 19 E f. 31 B. 33 A) so sehr zuwiderlaufenden Verfahrens der Sophisten fühlbarer zu machen. Bemerkenswert ist das Verfahren des Protagoras, worüber Protag. 328 B. C Auskunft giebt.

5. ὅτι μάλιστα (auch ὅ,τι μ. geschrieben. Kr. 49, 10) ist mit ἅμα μεταδ. ('simul atque tradit' Kr. 56, 10, 3) zu verbinden.

[D] 10. οὐδὲν δεινὸν κτέ. Vgl. zu 517 A. B (191, 15) und Apol. 28 B: οὐδὲν δεινὸν μὴ ἐν ἐμοὶ στή,

es hat keine Gefahr, daß es bei mir Halt macht, d. h. es wird sicherlich nicht Halt machen.

Kap. LXXVI. 14. τὰς μὲν ἄλλας συμβουλὰς ist gleich τὰς περὶ ἄλλων συμβουλὰς.

[E] 18. ὄντιν' ἂν τις τρόπον κτέ. ist Epexegeze zu ταύτης τῆς πράξεως. Letzteres steht in allgemeiner Bedeutung: Angelegenheit. Die ἀρετὴ πολιτικὴ, welche die Sophisten zu lehren versprochen, umfaßte die beiden Seiten: Verwaltung des eigenen Hauswesens und des Staates. Vgl. Protag. 318 E: τὸ δὲ μάθημά ἐστιν εὐβουλία περὶ τῶν οἰκειῶν, ὅπως ἂν ἄριστα τὴν αὐτοῦ οἰκίαν διοικοῖ, καὶ περὶ τῶν τῆς πόλεως, ὅπως τὰ τῆς πόλεως δυνατώτατος ἂν εἴη καὶ πράττειν καὶ λέγειν.

τῶν εὐεργεσιῶν τὸν εὖ παθόντα ἐπιθυμεῖν ποιεῖ ἀντ' εὖ ποιεῖν· ὥστε καλὸν δοκεῖ τὸ σημεῖον εἶναι, εἰ εὖ ποιήσας ταύτην τὴν εὐεργεσίαν ἀντ' εὖ πείσεται· εἰ δὲ μή, οὐ. ἔστι ταῦτα οὕτως ἔχοντα;

5 ΚΑΛ. Ἔστιν.

521

ΣΩ. Ἐπὶ ποτέραν οὖν με παρακαλεῖς τὴν θεραπείαν τῆς πόλεως, διόρισόν μοι, τὴν τοῦ διαμάχεσθαι Ἀθηναίοις, ὅπως ὡς βέλτιστοι ἔσονται, ὡς ἱατρον, ἢ ὡς διακονήσοντα καὶ πρὸς χάριν ὁμιλήσοντα; τάληθῃ μοι εἰπέ, Καλλίκλεις· δίκαιος γὰρ
10 εἶ, ὥσπερ ἤρξω παρησιάζεσθαι πρὸς ἐμέ, διατελεῖν ἃ νοεῖς λέγων· καὶ νῦν εὖ καὶ γενναίως εἰπέ.

ΚΑΛ. Λέγω τοίνυν ὅτι ὡς διακονήσοντα.

B

ΣΩ. Κολακεύσοντα ἄρα με, ὦ γενναϊότατε, παρακαλεῖς.

ΚΑΛ. Εἰ σοι Μυσὸν γε ἥδιον καλεῖν, ὦ Σώκρατες, ὥς
15 εἰ μὴ ταῦτά γε ποιήσεις —

↓ καὶ γὰρ πάλιν: Μυσὸν ἐβόμηνόν σε παρακαλεῖν

1. ἀντ' εὖ ποιεῖν. Andere Schreibart ἀντενποιεῖν. S. Kr. 42, 5, 2. Dankbarkeit wird nur als eine Art von Gerechtigkeit angesehen.

2. ὥστε καλὸν δοκεῖ τὸ σημεῖον εἶναι: als Zeugnis dafür, daß er wirklich den anderen besser gemacht hat.

Das Subjekt von εὖ ποιήσας ist das aus μὴ φάναι oben vorschwebende unbestimmte. Kr. 61, 4, 5.

[521 A] 6. τὴν θεραπείαν τῆς πόλεως bezeichnet die staatsmännische Thätigkeit in Übereinstimmung mit der oben Kap. 56 eingeleiteten Untersuchung und der Kap. 19 ff. gewonnenen Grundlage. Die richtige Antwort auf die aufgeworfene Frage würde sein: wie die Sachen liegen, zu keiner; denn die eine ist unsittlich, die andere, wie Sokrates auch selbst in der Apologie 31 D ff. auseinandersetzt, für jetzt unmöglich. Daher wird auch im folgenden angedeutet, daß eben die einzige Art, wahre Politik zu treiben, in Athen für jetzt beschränkt sei auf die Besserung einzelner im Privatverkehr.

Der Artikel bei θεραπείαν, weil die beiden Arten schon besprochen sind, wie sie in der folgenden Epexege (über die unterlassene Wie-

derholung der Präposition s. Kr. 57, 10, 4) noch bestimmter bezeichnet werden. Vgl. Kratyl. 439 A: εἰ οὖν ἔστι μὲν ὅτι μάλιστα δι' ὀνομάτων τὰ πράγματα μανθάνειν, ἔστι δὲ καὶ δι' αὐτῶν, ποτέρα ἂν εἴη καλλίων ἢ μάθησις; (Kr. 50, 11, 24).

8. ἢ ὡς διακονήσαντα. Die Rede weicht von der begonnenen Form ab, die etwa (s. 513 D) erwarten liefs: ἢ τὴν τοῦ καταχαρίζεσθαι κτέ. Auf die veränderte Fassung hat das vorangehende ὡς ἱατρον Einfluß geübt. Noch weiter entfernt sich der Ausdruck von der Konstruktion des Verbuns bei dem folgenden ὅτι ὡς διακονήσοντα, welches als wörtliche Wiederholung des von Sokrates gebrauchten Ausdrucks zu betrachten ist und durch παρακαλῶ σε ergänzt werden kann. Vgl. zu ὡς διαν. oben zu 514 D.

[B] 13. κολακεύσοντα spricht ein solches Urteil über διακονήσοντα aus, daß darin zugleich der Widerspruch jener Aufforderung mit dem Begriff γενναῖος (γενναϊότατε, γενναίως εἰπέ) hervortritt.

14. εἰ σοι Μυσὸν γε κτέ. Der Nachsatz ist zu ergänzen, wie oft im ersten Gliede bei Gegensätzen mit εἰ μὲν. .εἰ δὲ μή (Kr. 54, 12, 12).

* Bsp. von γὰρ: εἰ μανθάνω, οὐ γὰρ, Μυσος vocari, vocatorem utique, nisi mihi credideris.

ΣΩ. Μὴ εἶπης ὃ πολλάκις εἶρηκας, ὅτι ἀποκτενεῖ με ὁ βουλόμενος, ἵνα μὴ αὖ καὶ ἐγὼ εἶπω, ὅτι πονηρός γε ὢν ἀγαθὸν οὐκ ἔστι μὴδ' ὅτι ἀφαιρήσεται ἐάν τι ἔχω, ἵνα μὴ αὖ ἐγὼ εἶπω ὅτι ἄλλ' ἀφελόμενος οὐχ ἔξει ὅτι χρήσεται αὐτοῖς, C ἄλλ' ὥσπερ με ἀδίκως ἀφείλετο, οὕτως καὶ λαβὼν ἀδίκως χρή- 5 σεται, εἰ δὲ ἀδίκως, αἰσχρῶς, εἰ δὲ αἰσχρῶς, κακῶς.

LXXVII. ΚΑΛ. Ὡς μοι δοκεῖς, ὦ Σώκρατες, πιστεύειν μὴδ' ἂν ἐν τούτων παθεῖν, ὡς οἰκῶν ἐκποδῶν καὶ οὐκ ἂν εἰσαχθεὶς εἰς δικαστήριον ὑπὸ πάννυ ἴσως μοχθηροῦ ἀνθρώπου καὶ φάυλου.

10

ΣΩ. Ἀνόητος ἄρα εἰμί, ὦ Καλλίκλεις, ὡς ἀληθῶς, εἰ μὴ οἶομαι ἐν τῇδε τῇ πόλει ὄντινόν ἂν, ὅτι τύχοι, τοῦτο

Der Sinn kann, wenn die Lesart (s. den Anh.) richtig ist, kaum ein anderer sein als: Meinetwegen gieb ihm einen Namen, welchen du willst, auch den verächtlichsten; aber du mußt doch so handeln; denn sonst u. s. w. Die Myser waren nämlich so verachtet, daß selbst die Sklaven, die aus Mysien stammten, gering geschätzt wurden, wie die *Sardi venales* in Rom. Daher wurde *Μυσῶν ἔσχατος* ein Sprichwort (Theaet. 209 B: τὸ λεγόμενον *Μυσῶν τὸν ἔσχατον*) gleichbedeutend mit dem Allerverachteten. Cic. pro Flacco 27: *Quid porro in Graeco sermone tam tritum atque celebratum est, quam si quis despiciatui ducitur, ut Mysorum ultimus esse dicatur?* Über das kausale ὡς s. zu 509 E.

1. ὃ πολλάκις εἶρηκας. S. 486 A. B. 511 B. Dasselbe hatte aber auch schon Polos gesagt.

4. ὅτι: Kr. 65, 1, 2.

Kap. LXXVII. [C] 7. ὡς μοι δοκεῖς ist als Ausruf mit dem Ausdruck des Spottes zu fassen. Vgl. 490 E (125, 1).*

8. μὴδ' ἂν ἔν: s. zu 512 E (180, 3).

ὡς οἰκῶν ἐκποδῶν, als wohntest du vom Wege ab, aufser der Welt, so daß man nicht an dich kommen kann.

ἂν εἰσαχθεὶς: vgl. zu 458 A (48, 4) und Xen. Anab. I 1, 10: αἰτεῖ

εἰς δισχιλίους ξένους κ. τριῶν μηνῶν μισθόν, ὡς οὕτως περιγεγόμενος ἂν τῶν ἀντιστασιωτῶν. Man sieht, daß das Particip des Aorist mit ἂν sich der Bedeutung des Futurs nähert. Was die Verschiedenheit der hier mit ὡς verbundenen Participien betrifft, so liegt der Satz zu Grunde: οἰκῶ ἐκποδῶν καὶ οὐκ ἂν εἰσαχθείην. Z. S. vgl. 486 B.

11. ἀνόητος ἄρα εἰμί: durch den Indikativ praesentis wird das Urteil ohne Rücksicht auf die Ungiltigkeit seines Inhalts nur mit Bezug auf die dem Ausruf des Kallikles zu Grunde liegende Voraussetzung ausgesprochen. ἄρα vermittelt diese Beziehung.

12. ὄντινόν — ὅτι τύχοι jeder jedes ohne Unterschied. Vgl. zu 514 E (185, 9). Statt ὅτι τύχοι könnte man erwarten ὅτι ἂν τύχη. Doch steht der Optativ in Relativsätzen, die sich an Sätze mit ἂν (mit Optat. oder Inf.) anschließen und einen rein gedachten Fall ausdrücken, auch sonst. S. Kr. 54, 14, 3. 4. Z. S. vgl. Menon 94 E: ἐγὼ (Anytos wird als sprechend eingeführt) μὲν οὖν ἂν σοι συμβουλευσάμην, εἰ ἐθέλεις ἐμοὶ πεῖθεσθαι, εὐλαβεῖσθαι ὡς ἴσως μὲν καὶ ἐν ἄλλῃ πόλει ῥᾷδιόν (ῥᾶόν) ἔστιν κακῶς ποιεῖν ἀνθρώπους ἢ εὖ· ἐν τῇδε δὲ καὶ πάννυ. Auch Apol. 31 D. E und Demosth. Olynth. III 11 ff. stimmen damit überein.

παθεῖν. τόδε μέντοι εὔ οἶδ' ὅτι, εἴνπερ εἰσὶν εἰς δικαστήριον D
περὶ τούτων τινὸς κινδυνεύων ὃ σὺ λέγεις, πονηρός τις μ'
ἔσται ὁ εἰσάγων· οὐδεὶς γὰρ ἂν χρηστός μὴ ἀδικοῦντ' ἄνθρω-
πον εἰσαγάγοι· καὶ οὐδέν γε ἄτοπον εἰ ἀποθάνοιμι. βούλει
5 σοι εἰπῶ δι' ὅτι ταῦτα προσδοκῶ;

ΚΑΛ. Πάνν γε.

ΣΩ. Οἶμαι μετ' ὀλίγων Ἀθηναίων, ἵνα μὴ εἰπῶ μόνος,
ἐπιχειρεῖν τῇ ὥς ἀληθῶς πολιτικῇ τέχνῃ καὶ πράττειν τὰ πο-
λιτικὰ μόνος τῶν νῦν· ἅτε οὖν οὐ πρὸς χάριν λέγων τοὺς
10 λόγους οὓς λέγω ἐκάστοτε, ἀλλὰ πρὸς τὸ βέλτιστον, οὐ πρὸς E
τὸ ἥδιστον, καὶ οὐκ ἐθέλων ποιεῖν ἃ σὺ παραινεῖς, τὰ κομψὰ
ταῦτα, οὐχ ἔξω ὅτι λέγω ἐν τῷ δικαστηρίῳ. ὁ αὐτὸς δέ μοι
ἦκει λόγος, ὅνπερ πρὸς Πῶλον ἔλεγον· κρινοῦμαι γὰρ ὥς ἐν
παιδίοις· ἱατρὸς ἂν κρίνοιτο κατηγοροῦντος ὀψοποιοῦ. σκόπει
15 γὰρ, τί ἂν ἀπολογοῖτο ὁ τοιοῦτος ἄνθρωπος ἐν τούτοις λη-
φθεῖς, εἰ αὐτοῦ κατηγοροῖ τις λέγων ὅτι, ὦ παῖδες, πολλὰ
ὑμᾶς καὶ κακὰ ὅδε εἰργασται ἀνὴρ καὶ αὐτούς, καὶ τοὺς νεω-
τάτους ὑμῶν διαφθείρει τέμνων τε καὶ κάων, καὶ ἰσχυαίνων'

^{ἡμῶν, δὲ ὅντιναι}
^{ἀπὸ τῶν νεωτάτων νεωτάτων} (attenuare)

1. τόδε... προσδοκῶ. Diese Äußerung trägt im Munde des Sokrates den Charakter einer Weissagung, ist aber im Sinne des Platon ein strenges Urteil über die Ankläger des Sokrates.

[D] 2. περὶ τούτων τινὸς κινδυνεύων bezieht sich auf den Gegenstand der Strafe. S. oben B.

ὅ statt ὦν mit Verschiebung der Beziehung. Vgl. zu 486 D. *

7. ἵνα μὴ εἰπῶ μόνος. In Wahrheit soll diese Beschränkung gelten, wie die Wiederholung des μόνος beweist. Z. S. vgl. Apol. 30 D ff.

[E] 10. οὐ πρὸς τὸ ἥδιστον. Die Wiederholung des schon bezeichneten Begriffs schärft den Gegensatz auch durch die Form. Vgl. zu 452 E (35, 2).

11. τὰ κομψὰ τ. Nicht ohne Absicht giebt Sokrates dem Kallikles (s. 486 C) das Wort zurück, das nach seiner Meinung besser auf die Rhetorik als auf die Philosophie paßt.

12. ὁ αὐτὸς.. λόγος: 464 D. Dort spricht zwar Sokrates zu Gorgias,

der statt des Polos eingetreten ist aber die Belehrung gilt doch eigentlich dem Polos, wie aus 463 E und 465 A zu ersehen ist.

13. κρινοῦμαι: Kr. 39, 11 A. Vgl. 509 D ἀδικήσεται.

15. ἐν τούτοις ληφθεῖς. Vgl. 486 A: εἴ τις σοῦ λαβόμενος. Wie ἐν τούτοις zu verstehen, zeigt deutlich τοὺς τ. δικαστάς unten.

16. ὦ παῖδες. Das folgende enthält eine Parodie auf die gegen Sokrates gerichtete Anklage, vorzugsweise insofern er als Verderber der Jugend bezeichnet würde.

17. ἀνὴρ: ohne Artikel, weil auf den Anwesenden gedeutet wird. So besonders bei Eigennamen. Vgl. Apol. 33 D. E und Kr. 50, 11, 22.

τοὺς νεωτάτους tritt für νέους der Anklage ein, weil die Richter selbst als Kinder gedacht werden.

18 f. διαφθείρει und ἀπορεῖν ποιεῖ schließen sich in loser Fügung an κακὰ εἰργασται an, zwei Arten desselben bezeichnend, διαφθείρει das härtere Verfahren, dem τέμνων τε κάων, ἀπορεῖν ποιεῖ das

522 καὶ πνίγων² ἀπορεῖν ποιεῖ, πικρότατα πώματα' διδοὺς καὶ πεινῇν καὶ διψῇν ἀναγκάζων, οὐχ ὥσπερ ἐγὼ πολλὰ καὶ ἡδέα καὶ παντοδαπὰ εὐώχουν ὑμᾶς· τί ἂν οἶει ἐν τούτῳ τῷ κακῷ ἀποληφθέντα ἰατρὸν ἔχειν εἰπεῖν; ἢ εἰ εἴποι τὴν ἀλήθειαν, ὅτι ταῦτα πάντα ἐγὼ ἐποιοῦν, ὧ παῖδες, ὑγιεινῶς,³ ὅπόσον οἶει 5 ἂν ἀναβοῆσαι τοὺς τοιοῦτους δικαστάς; οὐ μέγα;

ΚΑΛ. Ἵσως· οἴεσθαί γε χρή.

ΣΩ. Οὐκοῦν οἶει ἐν πάσῃ ἀπορίᾳ ἂν αὐτὸν ἔχεσθαι, ὅτι B χρὴ εἰπεῖν;

ΚΑΛ. Πάνν γε.

10

LXXVIII. ΣΩ. Τοιοῦτον μέντοι καὶ ἐγὼ οἶδ' ὅτι πάθος πάθοιμι ἂν εἰσελθὼν εἰς δικαστήριον. οὔτε γὰρ ἡδονὰς ἄς ἐκπεπόρικα ἔξω αὐτοῖς λέγειν, ἄς οὔτοι εὐεργεσίας καὶ ὠφελίας νομίζουσιν, ἐγὼ δὲ οὔτε τοὺς πορίζοντας ζηλῶ οὔτε οἷς πορίζεται· ἐάν τέ τις με ἢ νεωτέρους φῇ διαφθείρειν ἀπορεῖν 15

gelindere, dem Ἰσχυαίωνων καὶ πνίγων entsprechend. Letzteres wird durch πικρότατα π. δ. und πεινῇν ... ἀναγκάζων in chiasmatischer Stellung erklärt. Der Ausdruck ἀπορεῖν π. bezeichnet den Zustand des Mißbehagens und Übelbefindens, welches durch das Fasten und die schlecht schmeckenden Arzneien, vielleicht Brechmittel, die das Würgen veranlassen, herbeigeführt wird. Während διαφθείρειν an die Anklage des Sokrates vor Gericht erinnert, deutet ἀπορεῖν π. auf die landläufigen Vorwürfe gegen ihn. Vgl. zu 202, 15.*

[522 A] 2. οὐχ ὥσπερ ἐγώ: eine Verkürzung und Verschränkung des Ausdrucks, in welcher das οὐ, das ohne eigenes Beziehungswort steht, an den Satz mit ὥσπερ sich anschließt, also = οὐκ εὐωχῶν, ὥσπερ κτέ. Vgl. Gastm. 179 D. E: (θεοὶ) ἐποίησαν τὸν θάνατον αὐτοῦ (Ὀρφέως) ὑπὸ γυναικῶν γενέσθαι οὐχ ὥσπερ Ἀχιλλέα ... ἐτίμησαν καὶ εἰς μακάρων νήσους ἀπέπεμψαν. Dem. Phil. I 34. Im Deutschen kann man dem Sinn nach 'während, dagegen' setzen.

6. ἀναβοῆσαι, wie die Richter des Sokrates wirklich thaten. Daher die wiederholte Bitte des So-

krates: μὴ φορβεῖτε. Vgl. Apol. 30 C: ἐφ' οἷς ἴσως βοήσεσθε. Das indirekte Fragewort durch eine Art Verschiebung wegen der abhängigen Form der Rede.*

7. ἴσως κτέ. Dem Sinn nach ein entschiedenes Ja, das aber ungern und zurückhaltend gegeben wird. Die Formel οἴεσθαί γε χρὴ wird häufig angewandt, wo der Sprechende sich selbst antwortet, z. B. Krit. 53 C: καὶ οὐκ οἶει ἄσχημον ἂν φανεῖσθαι τὸ τοῦ Σωκράτους πρᾶγμα; οἴεσθαί γε χρὴ. Vgl. zu Protag. 325 C.*

8. ἐν πάσῃ ἀπορίᾳ κτέ. Vgl. Her. IX 98: ἐν ἀπορίῃ εἶχοντο ὅτι ποιεῶσι. Über πάσῃ Kr. 50, 11, 10.

Kap. LXXVIII. [B] 12. οὐτε γὰρ. Diesem Satzgliede entspricht ἐάν τε τις με κτέ.

14. ἐγὼ δὲ (während ich) ... πορίζεται tritt aus der Konstruktion heraus.

15. ἢ νεωτέρους. Man könnte mit Rücksicht auf τοὺς πρεσβ. erwarten: τοὺς ν. Ist die Lesart richtig, so muß man zuerst νεωτέρους ganz unbestimmt denken, 'jüngere Leute', und τοὺς πρεσβυτέρους mit Beziehung auf diese die Älteren, z. B. ihre Väter u. s. w.

ἀπορεῖν ποιοῦνται wie dem So-

ποιοῦντα, ἢ τοὺς πρεσβυτέρους κακηγορεῖν λέγοντα πικροὺς λόγους ἢ ἰδίᾳ ἢ δημοσίᾳ, οὔτε τὸ ἀληθὲς ἔξω εἰπεῖν, ὅτι δι-
καίως πάντα ταῦτα ἐγὼ λέγω, καὶ πράττω τὸ ὑμέτερον δὴ C
τοῦτο, ὃ ἄνδρες δικασταί, οὔτε ἄλλο οὐδέν· ὥστε ἴσως, ὅτι
5 ἂν τύχω, τοῦτο πείσομαι.

ΚΑΛ. Δοκεῖ οὖν σοι, ὃ Σώκρατες, καλῶς ἔχειν ἄνθρω-
πος ἐν πόλει οὕτως διακείμενος καὶ ἀδύνατος ὢν ἑαυτῷ
βοηθεῖν;

ΣΩ. Εἰ ἐκεῖνό γε ἐν αὐτῷ ὑπάρχοι, ὃ Καλλίκλεις, ὃ
10 σὺ πολλάκις ὠμολόγησας· εἰ βεβοηθηκῶς εἴη αὐτῷ, μήτε περὶ
ἀνθρώπους μήτε περὶ θεοὺς ἄδικον μηδὲν μήτε εἰρηκῶς μήτε D
εἰργασμένος. αὕτη γάρ τις βοήθεια ἑαυτῷ πολλάκις ἡμῖν
ὠμολόγηται κρατίστη εἶναι. εἰ μὲν οὖν ἐμέ τις ἐξελέγχοι
ταύτην τὴν βοήθειαν ἀδύνατον ὄντα ἑμαυτῷ καὶ ἄλλῳ βοη-
15 θεῖν, αἰσχυνοίμην ἂν καὶ ἐν πολλοῖς καὶ ἐν ὀλίγοις ἐξελεγχό-
μενος καὶ μόνος ὑπὸ μόνου, καὶ εἰ διὰ ταύτην τὴν ἀδυναμίαν
ἀποθνήσκοιμι, ἀγανακτοίην ἂν· εἰ δὲ κολακικῆς ῥητορικῆς

krates wirklich vorgeworfen wurde. So sagt Menon in dem gleichnamigen Dialoge 79 E: Ὁ Σ., ἡκουον μὲν ἔγωγε πρὶν καὶ συγγενέσθαι σοι, ὅτι σὺ οὐδὲν ἄλλο ἢ αὐτὸς ἀπορεῖς καὶ τοὺς ἄλλους ποιεῖς ἀπορεῖν — und Sokrates selbst (Theaet. 149 A): λέγουσι περὶ ἐμοῦ ὅτι ἀτοπώτατός εἰμι καὶ ποιῶ τοὺς ἀνθρώπους ἀπορεῖν.

1. τοὺς πρεσβυτέρους κακ. Ein Beispiel bietet Apol. 29 D ff. Vgl. I Einl. § 30 ff. und Xenoph. Mem. I 2, 49 ff.

λέγοντα πικροὺς λόγους entspricht im Vergleiche dem πικρότατα πώματα διδούς.

2. ὅτι δικαίως κτέ. In diesem Sinne spricht Sokrates wirklich Apol. 30 E ff.

[C] 4. ὅτι ἂν τ. s. zu 521 C (200, 12).

7. καὶ ἀδύνατος ὢν: der Form nach ein neues Moment beifügend, dem Sinne nach epexegetisch zu ὅτως διακείμενος, welches auf das Vorhergehende zurückweist.

9. εἰ ἐκεῖνό γε κτέ. hat seinen Hauptsatz in der gedachten Bejahung des in Frage gestellten δο-

κεῖ σοι καλῶς ἔχειν. Vgl. 503 C (157, 10). ἐν dem Pronomen nachdrücklich beigefügt zur Hervorhebung, wie Staat VII 537 B mit veränderter Stellung μία καὶ αὕτη τῶν βασάνων οὐκ ἐλαχίστη.*

10. βεβοηθηκῶς: diese Selbsthilfe besteht in einem aus dem früheren Thun des Menschen hervorgehenden Zustand; darum Perfectum.

[D] 12. αὕτη τις βοήθ. An die Stelle des Artikels tritt hier τις, um diese als eine Art von Selbsthilfe zu bezeichnen.*

ἑαυτῷ: s. zu 513 B (181, 10).

13. ἐξελέγχοι durch seinen Beweis darstellte; daher mit dem Particip.

16. μόνος ὑπὸ μόνου: die Schande liegt nicht darin, daß man ἐναντίον πολλῶν durch die Widerlegung des Gegners eine Niederlage erleidet, sondern in der Sache, der Schlechtigkeit, die aufgedeckt wird. Daher ταύτην τὴν ἀδυναμίαν der Sache nach gleichbedeutend mit ἀδικίαν.

17. εἰ δὲ κολακικῆς κτέ. So erklärt Sokrates nach seiner Verurteilung Apol. 38 D: ἀπορία μὲν

Ε ἐνδεία τελευτῶν ἐρωγε, εἴ οἶδα ὅτι ῥαδίως ἰδοῖς ἂν με φέροντα τὸν θάνατον. αὐτὸ μὲν γὰρ τὸ ἀποθνήσκειν οὐδεὶς φοβεῖται, ὅστις μὴ παντάπασιν ἀλόγιστός τε καὶ ἄνανδρός ἐστιν, τὸ δὲ ἀδικεῖν φοβεῖται· πολλῶν γὰρ ἀδικημάτων γέμοντα τὴν ψυχὴν εἰς Αἰδου ἀφικέσθαι πάντων ἔσχατον κακῶν 5 ἐστιν. εἰ δὲ βούλει, σοὶ ἐγὼ, ὡς τοῦτο οὕτως ἔχει, ἐθέλω λόγον λέξαι.

ΚΑΛ. Ἄλλ' ἐπείπερ γε καὶ τᾶλλα ἐπέρανας, καὶ τοῦτο πέρανον.

523 LXXIX. ΣΩ. Ἄκουε δὴ, φασί, μάλα καλοῦ λόγου, ὃν 10 σὺ μὲν ἡγήσει μῦθον, ὡς ἐγὼ οἶμαι, ἐγὼ δὲ λόγον· ὡς ἀληθῆ γὰρ ὄντα σοὶ λέξω ἃ μέλλω λέγειν. ὥσπερ γὰρ Ὅμηρος λέγει,

ἐάλωκα, οὐ μέντοι λόγων, ἀλλὰ τόλμης καὶ ἀναισχυρντίας καὶ τοῦ ἐθέλειν λέγειν πρὸς ὑμᾶς τοιαῦτα, οἳ ἂν ὑμῖν ἡδιστ' ἦν ἀκούειν, und 38 E, nachdem er jene Art der Rhetorik gekennzeichnet hat, zu deren Gebrauch er sich nicht entschließen konnte: οὔτε νῦν μοι μεταμέλει οὕτως ἀπολογησαμένῳ, ἀλλὰ πολὺ μᾶλλον αἰροῦμαι ὅδε ἀπολογησάμενος τεθνάναι ἢ ἐκείνως ζῆν.

[E] 2. αὐτὸ μὲν γὰρ κτέ. Die Furcht vor dem Tode erklärt Sokrates auch in seiner Verteidigungsrede als jene schlimmste Art von Unwissenheit, welche darin besteht, daß man das zu wissen glaubt, was man nicht weiß. Man hält den Tod für ein Übel, obwohl niemand weiß, ob er nicht das größte Gut ist (Apol. 29 A. 37 B). Hier wird nun auf das Übel hingewiesen, das sowohl für dieses als für jenes Leben zu fürchten ist. Vgl. Apol. 29 A. B.

3. ἀλόγιστος. Vgl. Apol. 37 C: οὕτως ἀλόγιστος. ὥστε μὴ δύνασθαι λογίζεσθαι.

7. λόγον hier nicht ein dialektischer Beweis, sondern eine Geschichte, Sage. Vgl. λογογράφος. Ebenso wird κατὰ τὰ λεγόμενα gebraucht, z. B. Apol. 40 C.

Kap. LXXIX. [523 A] 10. ἄκουε δὴ. Feierlicher Anfang, um Spannung zu erregen. Ähnlich Tim. 20

D: ἄκουε δὴ, ὃ Σώκρατες, λόγον μάλα μὲν ἀτόπον, παντάπασί γε μὴν ἀληθοῦς.

λόγος und μῦθος bilden einen Gegensatz, indem jenes sich auf wahre und wirkliche, μῦθος auf erdichtete Thatsachen bezieht. Sokrates will durch diese Unterscheidung darauf aufmerksam machen, daß der folgenden Erzählung eine wahre Thatsache zu Grunde liege, während die Einkleidung gleichgiltig ist.

12. ὥσπερ Ὅμηρος λέγει. Sokrates meint die Stelle in der Ilias o 187 ff., wo Poseidon sagt:

τρεις γὰρ τ' ἐκ Κρόνον εἰμὲν ἀδελφοὶ οὓς τέκετο Πῆα,
Ζεὺς καὶ ἐγὼ, τρίτατος δ' Αἰδης
ἐνέροισιν ἀνάσσω.
τριχθὰ δὲ πάντα δέδασται, ἕκαστος
δ' ἔμμορε τιμῆς·
ἦτοι ἐγὼν ἔλαχον πολὴν ἄλα ναιέμεν αἰεὶ
παλλομένον, Αἰδης δ' ἔλαχε ζόφον
ἡερόεντα,
Ζεὺς δ' ἔλαχ' οὐρανὸν εὐρὺν ἐν αἰθέρι καὶ νεφέλῃσιν.
γαῖα δ' ἐτι ξυνή πάντων καὶ μάκρος
Ὀλύμπος.

An diese Stelle knüpft Sokrates an, um ein Reich der Toten oder das Fortleben der Seelen nach dem Tode als eine gegebene Thatsache hinstellen zu können, die keines Beweises bedarf.

διενείμαντο τὴν ἀρχὴν ὁ Ζεὺς καὶ ὁ Ποσειδῶν καὶ ὁ Πλούτων, ἐπειδὴ παρὰ τοῦ πατρὸς παρέλαβον. ἦν οὖν νόμος ὅδε περὶ ἀνθρώπων ἐπὶ Κρόνου, καὶ αἰεὶ καὶ νῦν ἔτι ἔστιν ἐν θεοῖς, τῶν ἀνθρώπων τὸν μὲν δικαίως τὸν βίον διελθόντα
 5 καὶ ὀσίως, ἐπειδὰν τελευτήσῃ, εἰς μακάρων νήσους ἀπιόντα Β οἰκεῖν ἐν πάσῃ εὐδαιμονίᾳ ἐκτὸς κακῶν, τὸν δὲ ἀδίκως καὶ ἀθέως εἰς τὸ τῆς τίσεώς τε καὶ δίκης δεσμοπηγίον, ὃ δὴ Τάρταρον καλοῦσιν, ἵεναι. // τούτων δὲ δικασταὶ ἐπὶ Κρόνου καὶ ἔτι νῦν τοῦ Διὸς τὴν ἀρχὴν ἔχοντος ζῶντες ἦσαν ζών-

2. παρὰ τοῦ πατρὸς παρέλαβον. Dieser Ausdruck, der die Herrschaft wie ein Erbe an die Söhne kommen läßt, entfernt die unwürdige Vorstellung von einem feindlichen Verhältnis der Söhne zu ihrem Vater Kronos.

ἦν οὖν νόμος — ἐπὶ Κρόνου. Dadurch wird das Gesetz als ein ewiges bezeichnet. Ein Unterschied im Zustande der Guten und Bösen, darauf kommt es allein an, folgt aus der Natur der Sache notwendig. Der etwas auffallende Beisatz ἐν θεοῖς kann nur bedeuten, daß Ursprung und Ausführung des Gesetzes dem Bereich des menschlichen Lebens entrückt ist.

[B] 5. εἰς μακάρων νήσους. Nach Homer Od. δ 564 versetzte Zeus seine Lieblinge (Rhadamanthys und Menelaos, letzterer als Eidam des Zeus, werden besonders genannt) lebend nach dem Ἠλύσιον πεδίον, wo sie ein glückseliges Leben führen. Hesiod hat zuerst die Vorstellung von Inseln der Seligen. Nach ihm (ἐ. κ. ἡ. 170) gelangen dahin nach dem Tode die Menschen des vierten Geschlechtes, die Heroen und die Helden des trojanischen Krieges. Dies ist ihr Lohn; die Strafe des zweiten und dritten Geschlechtes ist es dagegen, daß diese Menschen nach dem Tode in den Hades (ἐς εὐρώεντα δόμον κρυεροῦ Ἀΐδαο) wandern müssen. Diese Vorstellung wird dann weiter fortgebildet und allmählich werden die Inseln der Seligen, insbesondere durch Pindars Einfluß, im Glauben des Volkes ein Aufenthalts-

ort aller Gerechten nach dem Tode. Der Tartaros war ursprünglich nach Homer nur Gefängnis der Titanen. Il. θ 13. 478. Dieser wird nun von Platon das Gefängnis für alle Ungerechten genannt.

6. ἐν πάσῃ εὐδ. siehe zu 522 A (202, 8).

8. τούτων δὲ δικασταί. Die Vorstellung von einem Totengericht mit anderen Richtern als Pluton selbst und bevor die Seelen in den Hades eingehen, findet sich zuerst in diesem Platonischen Mythos.

9. ἔτι νῦν (vgl. zu 503 C) ist im Gegensatz zu ἐπὶ Κρόνου zu fassen, so daß τοῦ Δ. . . ἔχοντος (als bereits u. s. w.) dazu die Exegese bildet. Heindorf verbindet ἔτι ν. mit ἔχοντος und übersetzt 'recenti adhuc Iovis imperio.'

ζῶντες ἦσαν ζώντων. Diese Darstellung fällt ganz der mythischen Einkleidungsweise anheim. In diesem Mythos soll der Gegensatz zwischen menschlichem und unwahrem auf Schein sich gründenden Gerichte und dem wahrhaften auf reine und unmittelbare Anschauung sich stützenden dargestellt werden. Zu dem Ende wird das menschliche in dieser Form als das früher bestehende in den Mythos mit hereingenommen; das andere läßt Platon dann im Gegensatz dazu erst entstehen, während es natürlich als bestehend gedacht werden muß seit Menschen leben und sterben. An jenem früheren Gericht kann nun ganz dieselbe Kritik geübt werden, welche das unter Menschen übliche ver-

των, ἐκείνη τῇ ἡμέρᾳ δικάζοντες ἢ μέλλοιεν τελευτᾶν. κακῶς οὖν αἱ δίκαι ἐκρίνοντο· ὃ τε οὖν Πλούτων καὶ οἱ ἐπιμεληταὶ οἱ ἐκ μακάρων νήσων· ἴοντες ἔλεγον πρὸς τὸν Δία, ὅτι 'φοι-
C τῶεν σφίσιν ἄνθρωποι ἐκατέρωσε ἀνάξιοι. εἶπεν οὖν ὁ Ζεὺς· ἀλλ' ἐγώ, ἔφη, παύσω τοῦτο γιγνόμενον. νῦν μὲν γὰρ κακῶς 5 αἱ δίκαι δικάζονται. ἀμπεχόμενοι γάρ, ἔφη, οἱ κρινόμενοι κρίνονται· ζῶντες γὰρ κρίνονται. πολλοὶ οὖν, ἢ δ' ὅς, ψυχὰς πονηρὰς ἔχοντες ἡμφιεσμένοι εἰς τὰ σώματά τε καλὰ καὶ γένη καὶ πλούτους, καί, ἐπειδὴν ἡ κρίσις ἦ, ἔρχονται αὐτοῖς πολλοὶ μάρτυρες, μαρτυρήσοντες ὡς δικαίως βεβιώκασιν· οἱ οὖν δι- 10
D κασταὶ ὑπὸ τε τούτων ἐκπλήττονται, καὶ ἅμα καὶ αὐτοὶ ἀμπε- χόμενοι δικάζουσι, πρὸ τῆς ψυχῆς τῆς αὐτῶν ὀφθαλμοὺς καὶ ὦτα καὶ ὅλον τὸ σῶμα προκεκαλυμμένοι. ταῦτα δὲ αὐτοῖς πάντα ἐπίπροσθεν γίγνεται, καὶ τὰ αὐτῶν ἀμφιέσματα καὶ τὰ τῶν κρινομένων. πρῶτον μὲν οὖν, ἔφη, πανστέον ἐστὶν προ- 15
ειδότας αὐτοὺς τὸν θάνατον. νῦν γὰρ προῖδασι. τοῦτο μὲν

dient. Das attische Gerichtsverfahren läßt sich schon in ἔρχονται αὐτοῖς πολλοὶ μάρτυρες wiedererkennen.

2. οἱ ἐπιμεληταί. Wer diese Verwalter sind, bleibt unbestimmt. Der Beisatz οἱ ἐκ μ. ν. deutet an, daß sie dort wohnten, obgleich sich ihre Fürsorge auch auf den Tartaros erstreckte. Über die Attraktion der Präposition s. Kr. 50, 9, 14.*

4. ἐκατέρωσε: sowohl nach dem Tartaros als nach den Inseln der Seligen. ἀνάξιοι geht daher sowohl auf den Lohn als die Strafe.*

[C] 5. νῦν μὲν γάρ: zu beachten ist die wiederholte Setzung des γάρ, was der stark bezeichneten (wiederholtes ἔφη) direkten Form entspricht.

8. ἡμφιεσμένοι: die Bekleidung ist im weiteren Sinn zu verstehen. Alles Äußere, wonach im irdischen Leben der Wert des Menschen geschätzt zu werden pflegt, gehört dahin. Vgl. 451 E und Protag. 319 C: καὶ πάννυ καλὸς ἦ καὶ πλούσιος καὶ τῶν γενναίων.

[D] 12. πρὸ τῆς ψυχῆς: die Sinneswahrnehmung ist nach Pla-

ton durchaus unzuverlässig und die durch sie vermittelte Erkenntnis daher eine unsichere, oft unwahre. Ihr stellt er die unmittelbar durch Denkhätigkeit der Seele gewonnene Erkenntnis gegenüber. Hier wird diese als seelische Anschauung dargestellt.

14. ἐπίπροσθεν γίγνεται: tritt vor sie, stellt sich ihnen in den Weg. Die Hülle wird zum Hindernis.

15. πρῶτον μὲν οὖν führt die zuerst zu erledigende Vorbedingung ein.

16. τοῦτο weist auf den vorhergehenden Satz zurück. Daran schließt sich αὐτῶν, wie bei θανμάζειν, z. B. Phaedon 89 A: ἔγωγε μάλιστα ἐθανύμασα αὐτοῦ (an ihm) πρῶτον μὲν τοῦτο κτέ. Vgl. zu Apol. 17 A: μάλιστα αὐτῶν ἐν ἐθανύμασα. Gewöhnlicher noch werden beide Verba mit dem Accusativ der Person und Genetiv der Sache verbunden. Zu ὅπως ἂν παύσῃ vgl. zu 481 A und 480 D. Ob die Art und Weise, wie dem ein Ende zu machen ist, auch angegeben oder der Erfindsamkeit des Prometheus überlassen wird, ist nicht gesagt.

οὖν καὶ δὴ εἴρηται τῷ Προμηθεῖ ὅπως ἂν παύσῃ αὐτῶν.
 ἔπειτα γυμνοὺς κριτέον ἀπάντων τούτων· τεθνεῶτας γὰρ δεῖ E
 κρίνεσθαι. καὶ τὸν κριτὴν δεῖ γυμνὸν εἶναι, τεθνεῶτα, αὐτῇ
 τῇ ψυχῇ αὐτὴν τὴν ψυχὴν θεωροῦντα ἐξαίφνης ἀποθανόντος
 5 ἐκάστου, ἐρῆμον πάντων τῶν συγγενῶν καὶ καταλιπόντα ἐπὶ
 τῆς γῆς πάντα ἐκείνον τὸν κόσμον, ἵνα δικαία ἡ κρίσις ᾗ.
 ἐγὼ μὲν οὖν ταῦτα ἐγνωκὼς πρότερος ἢ ὑμεῖς ἐποίησάμην
 δικαστὰς υἱεῖς ἑμαντοῦ, δύο μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας, Μίνω τε καὶ
 Ῥαδάμανθυν, ἓνα δὲ ἐκ τῆς Εὐρώπης, Αἰακόν· οὗτοι οὖν 524
 10 ἐπειδὴν τελευτήσωσι, δικάσουσιν ἐν τῷ λειμῶνι, ἐν τῇ τριόδῳ,

1. τῷ Προμηθεῖ: in dem attischen Kultus wurde Prometheus neben Hephaistos und Athena als ein Wohltäter der Menschheit verehrt. Als solcher führt er den Beinamen *πυρφόρος*, unter dem ihn z. B. Sophokles verherrlicht in dem Oedipus a. K. Er sagt von der Gegend, wo Oedipus auftritt, 54 ff.: *χωρὸς μὲν ἱερὸς πᾶς ὅδ' ἔστω, ἔχει δὲ νῦν σεμνὸς Ποσειδῶν ἡδ' ὁ πυρφόρος θεὸς Τιτὰν Προμηθεύς*. Von einer Feindschaft gegen Zeus, die nach Hesiodos den Mittelpunkt der großartigen Dichtung des Aeschylos bildet, ist hier keine Rede; ebensowenig bei Platon, der auch im Protagoras (320 D) in dem von dem Sophisten erzählten Mythos von den Göttern sagt: *προσέταξαν Προμηθεῖ καὶ Ἐπιμηθεῖ κοσμήσαι τε καὶ νεῦμαι δυνάμεις ἐκάστοις ὡς πρέπει*. Als Titane wird er der Sohn des Iapetos genannt. — Nicht zu verkennen ist eine die Tendenz umbildende Anspielung auf Aeschylos Prometh. 248—250:

Πρ. Θνητοὺς ἔπανσα μὴ προδέρκεσθαι μόρον.

Χορ. Τὸ ποῖον εὐρὼν τῆσδε φάρμακον νόσον;

Πρ. Τυφλὰς ἐν αὐτοῖς ἐλπίδας κατώκησα.

Χορ. Μέγ' ὠφέλημα τοῦτ' ἔδωρήσω βροτοῖς.

[E] 2. ἀπάντων τούτων: siehe oben C.

τεθνεῶτας γὰρ δ. κρ. drückt nicht den Grund, sondern die erklärende Ausführung (nämlich) der

vorhergehenden Äußerung aus; denn nicht τεθν. κτέ. ist begründend für γυμνοὺς κτέ., sondern umgekehrt.

3. αὐτῇ τῇ ψυχῇ αὐτὴν τὴν ψυχὴν bezeichnet die Unmittelbarkeit der Erkenntnis von der subjektiven und objektiven Seite zugleich. Über αὐτῇ Kr. 51, 6, 7.

4. ἐξαίφνης wie ἄμα (vgl. 520 C, 198, 5) mit dem Particip verbunden und sowohl vor als nach demselben gesetzt. Zu Kr. 56, 10, 3.

7. πρότερος ἢ ὑμεῖς: vermöge seiner Stellung unter den Göttern; denn πάντα ἰδὼν Διὸς ὀφθαλμοὺς καὶ πάντα νοήσας. Hes. ξ. κ. ἡ. 267.

8. ἐκ τῆς Ἀ... Εὐρ. nicht in geschlechtlicher, sondern in lokaler Bedeutung (Kr. 68, 17, 8); denn gerade Minos und Rhadamanthys werden Söhne der Europa (Il. ξ 321 f.), Aeakos dagegen ein Sohn der Aegina genannt. Minos, König in Kreta, war als weiser Gesetzgeber, Rh. und Ae. durch Weisheit, Gerechtigkeit und Frömmigkeit berühmt. Dafs erstere aus Asien hergeleitet werden, hat wohl weniger in einer geographischen Bestimmung Kretas als in der Abstammung von Phönix oder Agenor, dem Vater des Phönix und Kadmos und König in Phönikien, seinen Grund. Zu den dreien, welche auch Demosthenes (περὶ στεφ. § 127) nennt, wird in der Apol. 41 A der attische Heros Triptolemos gefügt. S. d. Bem.

[524 A] 10. ἐν τῷ λειμῶνι: gedacht ist an die Asphodeloswiese

ἐξ ἧς φέρετον τὼ ὁδῶ, ἡ μὲν εἰς μακάρων νήσους, ἡ δ' εἰς
 Τάρταρον. καὶ τοὺς μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας Ῥαδάμανθυς κρινεῖ,
 τοὺς δὲ ἐκ τῆς Εὐρώπης Αἰακός· Μίνω δὲ πρεσβεῖα² δώσω·
 ἐπιδικρίνειν³, ἐὰν ἀπορήτόν⁴ τι τὼ ἑτέρω, ἵνα ὡς δικαιοτάτῃ
 ἡ κρίσις ἢ περὶ τῆς πορείας τοῖς ἀνθρώποις.

LXXX. Ταῦτ' ἔστιν, ὦ Καλλίκλεις, ἃ ἐγὼ ἀκηκοὺς πι-
 B στεύω ἀληθῆ εἶναι· καὶ ἐκ τούτων τῶν λόγων τοιόνδε τι λο-
 γίζομαι συμβαίνειν. ὁ θάνατος τυγχάνει ὢν, ὥς ἐμοὶ δοκεῖ,
 οὐδὲν ἄλλο ἢ δυοῖνπραγμάτοις διάλυσιν, τῆς ψυχῆς καὶ τοῦ
 σώματος, ἀπ' ἀλλήλων· ἐπειδὴν δὲ διαλυθῆτον ἄρα ἀπ' ἀλλή- 10
 λων, οὐ πολὺ ἦττον ἐκάτερον αὐτοῖν ἔχει τὴν ἑξιν τὴν αὐτοῦ,
 ἥνπερ καὶ ὅτε ἔξη ὁ ἄνθρωπος, τό τε σῶμα τὴν φύσιν τὴν

nach Od. 1 539. 573. Nach Homer scheint dieselbe sich durch den ganzen Hades hinzuziehen und Wohnplatz der Schatten zu sein. Vgl. Od. ω 13:

αἰψα δ' ἵκοντο κατ' ἀσφοδελὸν λει-
 μῶνα
 ἐνθα τε ναίουσι ψυχὰς, εἰδῶλα κα-
 μόντων.

Platon verlegt sie vor den Hades.

ἐν τῇ τριόδῳ: exexegetische Ap-
 position nach dem σχῆμα καθ' ὅλον
 u. μέρος. Zur Sache vgl. Verg.
 Aen. VI 540. Über τὼ ὁδῶ s. Kr.
 14, 9, 2.

4. ἐπιδικρίνειν: das entschei-
 dende Urteil abgeben. Das Amt,
 das dem Minos hier zugeteilt wird,
 ist nicht dasselbe, welches Homer
 (Od. 1 568) ihn verwalten läßt.
 Vgl. 526 D.

5. περὶ τῆς πορείας nicht in Be-
 zug auf den Wandel auf Erden,
 sondern ob sie nach den Inseln der
 Seligen oder dem Tartarus wandern
 sollen. Vgl. Phaed. 107 D: ἐν ἀρχῇ
 τῆς ἐκείσε πορείας.

Kap. LXXX. 6. Die Schlüsse,
 welche aus der vorgetragenen Er-
 zählung gezogen werden, beginnen
 erst unten D mit den Worten ἐπει-
 δὴν οὖν. Die vorhergehende Er-
 örterung enthält ergänzende Vor-
 aussetzungen, die teils aus der Phi-
 losophie, teils aus der Erfahrung

mit einer sich leicht ergebenden
 Folgerung entnommen sind.

[B] 8. ὁ θάνατος κτέ. Vgl. Phae-
 don 64 C: εἶναι τοῦτο τὸ τεθνάναι,
 χωρὶς μὲν ἀπὸ τῆς ψυχῆς ἀπαλλα-
 γὴν αὐτὸ καθ' αὐτὸ τὸ σῶμα γε-
 γονέναι, χωρὶς δὲ τὴν ψυχὴν ἀπὸ
 τοῦ σώματος ἀπαλλαγῆσαν αὐτὴν
 καθ' αὐτὴν εἶναι.

11. οὐ πολὺ ἦττον liefse etwa ἡ
 ὅτε ἔξη erwarten. Der Übergang
 in den Relativsatz ist durch den
 Ausdruck ἔχει τὴν ἑξιν veranlaßt.*

ἑξιν: unter ἑξιν ist die aus dem
 Wesen hervorgehende, also quali-
 tativ bestimmte Haltung, Beschaf-
 fenheit und Darstellungsweise einer
 Sache zu verstehen, nicht ihr We-
 sen an sich und auch nicht ein
 äußerlich angenommener Zustand.
 Aber beides, die ursprüngliche
 Natur der Sache (φύσις) und die
 durch thätige Einwirkung her-
 beigeführten Zustände (θεραπεύ-
 ματα καὶ παθήματα) finden in der
 ἑξιν gleichzeitig ihren Ausdruck.
 Vgl. Theaet. 153 B.

12. ἥνπερ κτέ.: über καὶ s. Kr.
 69, 32, 13, und über das aus dem
 Zusammenhang in entsprechender
 Form zu ergänzende Verb 62, 4, 1.

τό τε σῶμα κτέ.: das entspre-
 chende Glied folgt später in ver-
 änderter Form. Der Grund liegt
 in der längeren Ausföhrung des
 ersten Gliedes durch den sich daran
 schließenden Satz mit οἶον.

αὐτοῦ καὶ τὰ θεραπεύματα καὶ τὰ παθήματα ἔνδηλα πάντα.
οἷον εἴ τινας μέγα ἦν τὸ σῶμα φύσει ἢ τροφῇ ἢ ἀμφοτέρω C
ζῶντος, τούτου καὶ ἐπειδὴν ἀποθάνῃ ὁ νεκρὸς μέγας, καὶ εἰ
παχύ, παχὺς καὶ ἀποθανόντος, καὶ τᾶλλα οὕτως· καὶ εἰ αὖ
5 ἐπιτήδευε κομᾶν, κομήτης τούτου καὶ ὁ νεκρὸς. μαστιγίας αὖ
εἴ τις ἦν καὶ ἰχνη εἶχε τῶν πληγῶν οὐλὰς ἐν τῷ σώματι ἢ
ὑπὸ μαστίγων ἢ ἄλλων τραυμάτων ζῶν, καὶ τεθνεῶτος τὸ
σῶμα ἔστιν ἰδεῖν ταῦτα ἔχον· κατεργότα τε εἴ του ἦν μέλη ἢ
διεστραμμένα ζῶντος, καὶ τεθνεῶτος ταῦτα ἔνδηλα. ἐνὶ δὲ D
10 λόγῳ, οἷος εἶναι παρεσκεύαστο τὸ σῶμα ζῶν, ἔνδηλα ταῦτα
καὶ τελευτήσαντος ἢ πάντα ἢ τὰ πολλὰ ἐπὶ τινα χρόνον. ταύ-
τον δὴ μοι δοκεῖ τοῦτ' ἄρα καὶ περὶ τὴν ψυχὴν εἶναι, ὦ Καλ-
λίκλεις· ἔνδηλα πάντα ἔστιν ἐν τῇ ψυχῇ, ἐπειδὴν γυμνωθῇ
τοῦ σώματος, τὰ τε τῆς φύσεως καὶ τὰ παθήματα, ἃ διὰ τὴν
15 ἐπιτήδευσιν ἐκάστου πράγματος ἔσχεν ἐν τῇ ψυχῇ ὁ ἄνθρωπος.

1. *Θεραπεύματα . . . παθήματα*: ersteres bezieht sich auf die durch Pflege (sei es richtige oder falsche) geförderte innere Ausbildung der φύσις, letzteres auf die durch sonstige Einwirkungen von aussen herbeigeführten Zustände. Über die Bedeutung der Endung *μα* s. Kr. 41, 7, 9.

[C] 2. *ἀμφοτέρω* wie 477 D.

5. *κομᾶν*: langes Haar tragen, was in dem Mafse, wie es in Sparta üblich war, in Athen nur bis zu dem Ephebenalter geschah mit Ausnahme solcher, die durch ihre bürgerliche Stellung (*ἱππεῖς*) oder durch Prunkliebe sich hervorthaten. Ganz kurz geschorenes Haar dagegen galt als *ἀνδραποδώδης θρόξ*. Näheres bei Hermann, Privataltertümer § 23.

6. *οὐλὰς*: der Begriff dieses Wortes ist durch *ἰχνη . . . πληγῶν* erklärt, indem nicht die frischen Wunden (*ὠτεῖλαι*), sondern die auch nach der Heilung übrig bleibenden Narben zu verstehen sind. Vgl. unten E.*

[D] 9. *ἐνὶ δὲ λόγῳ*, nämlich *εἰπεῖν*, wie *ὡς συνελόντι εἰπεῖν*. S. Kr. 48, 15, 17.

10. *τὸ σῶμα* (in leiblicher Beziehung) schließt sich an *οἷος εἶναι*

an, das von *παρεσκεύαστο* (er war eingerichtet, beschaffen) abhängt. Ebenso das Medium mit dem Infinitiv 507 D. 511 B.

ταῦτα bezieht sich zwar auf den vorhergehenden Satz, aber in realer Kongruenz, weil die Spuren davon gemeint sind, so daß sich *ἢ πάντα κτέ.* bequem anschliesst.

11. *ἐπὶ τινα χρόνον*: unbestimmter als Phaedon 80 C, wo es von derselben Sache heisst: *ἐπιεικῶς συχνὸν ἐπιμένει χρόνον*.

ταῦτόν δ' ἢ κτέ.: die Analogie der Seele mit dem Leibe wird zuerst im allgemeinen, dann möglichst ins einzelne durchgeführt.

14. *τὰ τῆς φ.* S. Kr. 47, 5, 9—11.

τὰ παθήματα: dieser Ausdruck kann hier den gemeinsamen Begriff für die oben (B) erwähnten *θεραπεύματα* und *π.* um so mehr bezeichnen, als der beigefügte Relativsatz das andere Moment ergänzt und zugleich den allgemeinen Begriff beschränkt. Dies geschieht wohl auch deswegen, weil *παθήματα* im Sinne von bloß erlittenen Zuständen nicht ebenso bei der Seele, wie beim Körper, denkbar sind. Dies zeigen die analogen Begriffe.

15. *ἔσχεν*: s. zu Apol. 19 A und

ἐπειδὴν οὖν ἀφίκωνται παρὰ τὸν δικαστήν, οἱ μὲν ἐκ τῆς
E Ἀσίας παρὰ τὸν Ῥαδάμανθυν, ὁ Ῥαδάμανθυσ ἐκείνους ἐπιστή-
σας θεᾷται ἐκάστου τὴν ψυχὴν, οὐκ εἰδὼς ὅτου ἐστίν, ἀλλὰ
πολλάκις τοῦ μεγάλου βασιλέως ἐπιλαβόμενος ἢ ἄλλου ὅτου-
οὖν βασιλέως ἢ δυνάστου κατείδεν οὐδὲν ὑγιὲς ὄν τῆς ψυχῆς, 5
ἀλλὰ διαμεμαστιγωμένην¹ καὶ οὐλῶν μεστήν ὑπὸ ἐπιτορκῶν
525 καὶ ἀδικίας, ἃ ἐκάστη ἢ προᾶξις αὐτοῦ ἐξωμόρξατο² εἰς τὴν
ψυχὴν, καὶ πάντα σκολιά³ ὑπὸ ψεύδους καὶ ἀλαξουρίας⁴ καὶ
οὐδὲν εὐθὺ διὰ τὸ ἄνευ ἀληθείας τεθράφθαι· καὶ ὑπὸ ἐξου-
σίας καὶ τρυφῆς⁵ καὶ ὕβρεως καὶ ἀκρατίας τῶν πράξεων ἀσυμ- 10
μετρίας τε καὶ αἰσχροτύτης γέμουσαν τὴν ψυχὴν εἶδεν· ἰδὼν
δὲ ἀτίμως ταύτην ἀπέπεμψεν εὐθὺ τῆς φρουράς,⁶ οἷ μέλλει
ἐλθοῦσα ἀνακλῆναι τὰ προσήκοντα πάθη.

⁶ἐκφυλάττειν καὶ εἰσε-
φέρειν αὐτὴν

Kr. 53, 5, 1. Mit dem folgenden ἐπειδὴν οὖν knüpft die Rede wieder an den Schluß der Erzählung oben (Kap. 79) an und kehrt damit zu dem zurück, um was es sich jetzt eigentlich handelt.

1. οἱ μὲν ἐκ τῆς Ἀσίας schließt sich an den Vordersatz als distributive Apposition des Subjekts; das entsprechende zweite Glied, welches eine Handschrift aus 524 A ergänzt, ist erst unten 526 C angedeutet.*

[E] 2. ἐπιστήσας: er hält sie an; die Seele würde sonst wohl ihren eigenen Weg wandeln. Die folgende Stelle hatte Tacitus in den Ann. VI 6 im Sinne.

4. τοῦ μεγάλου βασιλέως: warum gerade dieses Beispiel gewählt ist, erklärt sich aus dem zu 470 E Gesagten.

ἐπιλαβόμενος: vgl. zu 519 A. Der Aorist κατείδεν belebt die Darstellung. Vgl. zu 484 A (109, 2). Ebenso εἶδεν, ἀπέπεμψεν.

6. διαμεμαστιγωμένην nach der Analogie des Leibes, der einem μαστιγίας gehört. Ebenso entspricht σκολιά κ. οὐδὲν εὐθὺ dem διεστραμμένα oben. Die Worte καὶ..εἶδεν mögen vielleicht an παχύς oben erinnern.

[525 A] 7. ᾧ: mit Beziehung auf die beiden vorgenannten Eigenschaften. Vgl. oben 524 D (209, 10) zu ταῦτα. Sokrates giebt drei An-

schauungen von der unsittlichen Erscheinungsform der Seele. 1) Das Wesen der Sittlichkeit besteht in der δικαιοσύνη. Daher wird ἀδικία vorangestellt. Daneben steht als die stärkste Form derselben, deren Bestrafung nach dem Tode schon das Homerische Zeitalter annahm (Il. γ 278. τ 259: Ἐρινύες, αἷθ' ὑπὸ γαῖαν ἀνθρώπους τίνονται ὅ τις κ' ἐπιτορκὸν ὁμόσῃ), der Meineid. Die ἀδικία verletzt daher das Wesen der Seele selbst. 2) Ihre naturgemäße Entwicklung beruht auf Wahrheitserkenntnis. Die Lüge hemmt jene Entwicklung und verkrümmt und verbiegt daher die Seele. Dieses Bild entspricht zugleich der allen geläufigen Anschauung von dem Wesen der Wahrheit. 3) Die Thätigkeit der Seele nach außen macht die Einhaltung bestimmter Mafse nötig. Fehlt ihr diese Eigenschaft — die σωφροσύνη —, hat sie vielmehr die ἀκολασία, welche sich je nach den Umständen darstellt als ἐξουσία, τρυφή und ὕbris (ἀκρατία ist allen gemeinsam), so wird dadurch das rechte Verhältnis zwischen den einzelnen Teilen der Seele selbst zerstört und ihre Gestalt im ganzen wird maßlos und häßlich. Gedacht ist natürlich an die Ausdehnung, welche die ἐπιθυμίαι erlangen.

12. ἀτίμως entsprechend der ἀτι-

LXXXI. Προσέκει δὲ παντὶ τῷ ἐν τιμωρίᾳ ὄντι, ὑπ' B
 ἄλλου ὁρθῶς τιμωρουμένῳ, ἢ βελτίονι γίνεσθαι καὶ ὀνίνα-
 σθαι ἢ παραδείγματι τοῖς ἄλλοις γίνεσθαι, ἵνα ἄλλοι (ὁρῶν-
 τες πάσχοντα ἃ ἂν πάσχη) φοβούμενοι βελτίους γίνωνται.
 5 εἶσιν δὲ οἱ μὲν ὠφελούμενοί τε καὶ δίκην διδόντες ὑπὸ θεῶν
 τε καὶ ἀνθρώπων οὔτοι, οἱ ἂν ιάσιμα ἁμαρτήματα ἁμάρτω-
 σιν· ὅμως δὲ δι' ἀλγηδόνων καὶ ὀδυνῶν γίννεται αὐτοῖς ἢ
 ὠφελία καὶ ἐνθάδε καὶ ἐν Αἰδου· οὐ γὰρ οἷόν τε ἄλλως ἀδι-
 κίας ἀπαλλάττεσθαι. οἱ δ' ἂν τὰ ἔσχατα ἀδικήσωσι καὶ διὰ C
 10 τοιαῦτα ἀδικήματα ἀνίατοι γένωνται, ἐκ τούτων τὰ παρα-
 δείγματα γίννεται, καὶ οὔτοι αὐτοὶ μὲν οὐκέτι ὀνίνανται οὐδέν,
 ἅτε ἀνίατοι ὄντες, ἄλλοι δὲ ὀνίνανται οἱ τούτους ὁρῶντες (διὰ
 τὰς ἁμαρτίας) τὰ μέγιστα καὶ ὀδυνηρότατα καὶ φοβερώτατα
 πάθη πάσχοντας τὸν αἰεὶ χρόνον, ἀτεχνῶς παραδείγματα ἀνηρ-
 μία, die von irdischen Richtern
 verhängt wird.

Über εὐθὺ τῆς φ. Kr. 47, 29, 1.

Kap. LXXXI. 1. Προσέκει κτέ.
 Der Zweck der Strafe bestimmt
 auch das Maß derselben. — τιμω-
 ρουμένῳ: Passiv des Mediums. Kr.
 52, 10, 11.

[B] 3. ἢ παραδείγματι γ. Auch
 dabei ist das Ziel, wie das Fol-
 gende zeigt, ein Besserwerden, aber
 anderer als der Gestraften. Im
 Protagoras wird die Abschreckungs-
 theorie dem Sophisten in den Mund
 gelegt, der 324 B sagt: ὁ μετὰ λό-
 γου ἐπιχειρῶν κολάζειν οὐ τοῦ
 παρεληλυθότος ἔνεκα ἀδικήματος
 τιμωρεῖται, ἀλλὰ τοῦ μέλλοντος χά-
 ριν, ἵνα μὴ αὐθις ἀδικήσῃ μήτε
 αὐτὸς οὗτος μήτε ἄλλος ὁ τοῦτον
 ἰδὼν κολασθέντα. Platons Theorie
 über die Strafe in der Unterwelt
 läßt, ohne daß sie ausdrücklich
 erwähnt wird, die in anderen
 Schriften desselben dargelegte
 Lehre von der Seelenwanderung
 voraussetzen. Der Dativ wie 479 E
 Kr. 55, 2, 5.*

4. φοβούμενοι. Die Furcht kann
 nämlich zur Besinnung, diese zu
 richtigerer Erkenntnis und somit
 auch zum Abscheu vor dem Bösen
 und zu sittlichem Handeln führen.

5. ὠφελούμενοί τε καὶ δίκην δι-

δόντες. Das zweite Participium
 ist logisch dem ersten unterge-
 ordnet (dadurch daßs). Über die
 Koordination s. zu 460 D (53, 25).
 Der Gegensatz zu οἱ μὲν κτέ. er-
 scheint in anderer Fassung mit
 Rücksicht auf οἱ ἂν ιάσιμα κτέ.
 gebildet.

[C] 10. ἀνίατοι. Da das Unrecht
 gegen das Wesen der menschlichen
 Seele selbst verstößt, muß je
 nach der Größe und Stärke des
 Unrechts auch eine geringere oder
 größere Zerstörung der Seele selbst
 eintreten, die sich steigern kann
 bis zur Unfähigkeit umzukehren
 zu ihrem eigentlichen Berufe. Dies
 ist die Unheilbarkeit. Vgl. Phaedon
 113 E: οἱ δ' ἂν δόξωσιν ἀνιάτως
 ἔχειν διὰ τὰ μεγέθη τῶν ἁμαρτη-
 μάτων κτέ. Man beachte aber, daßs
 die Strafe nicht nach den Hand-
 lungen als solchen bestimmt wird
 — die braucht der Richter nicht
 einmal zu kennen — sondern nach
 der dadurch erzeugten Beschaf-
 fenheit der Seele.

τὰ παραδείγματα. Der Artikel
 steht hier in Rücksicht auf den
 oben (B) angegebenen Gegensatz.

14. παραδείγματα ἀνηρημένων
 wie man Warnungstafeln u. dgl.,
 damit sie jeder in Ruhe deut-
 lich betrachten kann, aufzuhängen
 pflegt.

τημένους ἐκεῖ ἐν ᾿Αιδου ἐν τῷ δεσμοτηρίῳ, τοῖς ἀεὶ τῶν
D ἀδίκων ἀφικνουμένοις θεάματα καὶ νοουθετήματα. ὧν ἐγώ
φημι ἓνα καὶ Ἀρχέλαον ἔσεσθαι, εἰ ἀληθῆ λέγει Πῶλος, καὶ
ἄλλον ὅστις ἂν τοιοῦτος τύραννος ᾗ· οἶμαι δὲ καὶ τοὺς πολ-
λοὺς εἶναι τούτων τῶν παραδειγμάτων ἐκ τυράννων καὶ βασι- 5
λέων καὶ δυναστῶν καὶ τὰ τῶν πόλεων πραξάντων γεγυνοτάς·
οὔτοι γὰρ διὰ τὴν ἐξουσίαν μέγιστα καὶ ἀνοσιώτατα ἁμαρτή-
ματα ἁμαρτάνουσι. μαρτυρεῖ δὲ τούτοις καὶ Ὅμηρος· βασι-
λέας γὰρ καὶ δυνάστας ἐκεῖνος πεποίηκεν τοὺς ἐν ᾿Αιδου τὸν
E ἀεὶ χρόνον τιμωρουμένους, Τάνταλον καὶ Σίσυφον καὶ Τιτυόν· 10
Θερσίτην δέ, καὶ εἴ τις ἄλλος πονηρὸς ᾗν ιδιώτης, οὐδεὶς
πεποίηκεν μέγαις τιμωρίαις συνεχόμενον ὡς ἀνίατον· οὐ
γὰρ, οἶμαι, ἔξῃν αὐτῷ· διὸ καὶ εὐδαιμονέστερος ᾗν ἢ οἷς ἔξῃν.
ἀλλὰ γάρ, ὧ Καλλίκλεις, ἐκ τῶν δυναμένων εἰς καὶ οἱ σφόδρα
526 πονηροὶ γιγνόμενοι ἄνθρωποι· οὐδὲν μὴν κωλύει καὶ ἐν τού- 15

1. ἐν ᾿Αιδου ἐν τῷ δ. Beide Ausdrücke sind nach dem σχῆμα καθ' ὅλον καὶ μέρος neben einander gestellt.

2. θεάματα καὶ νοουθετήματα. Das zweite Substantiv giebt den Zweck des ersten an.

[D] 3. Ἀρχέλαον: 470 D—471 D.

5. εἶναι . . . γεγυνοτάς. Beispiele bei Kr. 56, 3, 3.*

6. δυναστῶν: Machthaber, nicht bloß in monarchischen und oligarchischen, sondern auch in demokratischen Staaten; dazu die mit καὶ angefügte Erläuterung. Vgl. 479 A, 524 E, 526 B und Thuk. II 65, 9. Unten wird in diesem Sinne ἐκ τῶν δυναμένων gesagt.

7. διὰ τὴν ἐξουσίαν. Vgl. oben 525 A. Der Ausdruck erinnert besonders nachdrücklich an die Vorstellungen des Polos und Kallikles über das von ihnen gepriesene höchste Glück.

8. τούτοις: für das Gesagte, die eben ausgesprochene Behauptung.

10. Τάνταλον . . . Τιτυόν: Od. 2 576—600. Alle drei waren Herrscher: Tantalos, der Ahnherr des Pelopidenhauses, war König in Sipylon; Sisyphos in Korinth, Tityos in Euböa. Thersites war schlecht

und darum verachtet, aber seine Freiheit des Handelns war beschränkt; auch wurde ihm schon im Leben Züchtigung zu teil. II. β 211—277.

13. εὐδαιμονέστερος: S. drückt sich hier weniger genau aus als 473 C.*

Zu ἔξῃν ist zu ergänzen τὰ μέγιστα καὶ ἀνοσιώτατα ἁμαρτήματα ἁμαρτάνειν. Darauf weist ἀνίατον zurück.

14. ἀλλὰ γάρ tritt begründend der im vorhergehenden Satz bereits verneinten Möglichkeit, daß auch gemeine Leute solche Strafexempel bilden, entgegen. Im Deutschen könnte man mit nachdrücklicher Erneuerung der Negation sagen: Nein! denn u. s. w. Zugleich aber bildet dieser Satz den Übergang zu einem neuen Gedanken, der mit οὐδὲν μὴν κ. eingeführt wird, so daß in καὶ οἱ σφόδρα πονηροὶ die schon oben ausgesprochene Behauptung um des folgenden Gegensatzes willen und gleichsam zur inneren Vollständigkeit des Gedankens wiederholt wird. καὶ vor οἱ σφ. π. hat seine Beziehung in δυναμένων: wie sie δ. sind, so sind sie auch σφόδρα πονηροί.

τοὺς ἀγαθοὺς ἄνδρας ἐγγίγνεσθαι, καὶ σφόδρα γε ἄξιον ἀγα-
σθαι τῶν γιγνομένων· χαλεπὸν γάρ, ὧς Καλλίκλεις, καὶ πολ-
λοῦ ἐπαίνου ἄξιον ἐν μεγάλῃ ἐξουσίᾳ τοῦ ἀδικεῖν γενόμενον
δικαίως διαβιῶναι. ὀλίγοι δὲ γίνονται οἱ τοιοῦτοι· ἐπεὶ καὶ
5 ἐνθάδε καὶ ἄλλοι γεγόνασιν, οἷμαι δὲ καὶ ἔσονται καλοὶ
κἀγαθοὶ ταύτην τὴν ἀρετὴν τὴν τοῦ δικαίως διαχειρίζειν ἃ B
ἂν τις ἐπιτρέπῃ· εἷς δὲ καὶ πάνυ ἐλλόγιμος γέγονε καὶ εἰς
τοὺς ἄλλους Ἑλληνας, Ἀριστείδης ὁ Λυσιμάχου· οἱ δὲ πολλοί,
ὧς ἄριστε, κακοὶ γίνονται τῶν δυναστῶν.

10 LXXXII. Ὅπερ οὖν ἔλεγον, ἐπειδὴν ὁ Ῥαδάμανθους
ἐκεῖνος τοιοῦτόν τινα λάβῃ, ἄλλο μὲν περὶ αὐτοῦ οὐκ οἶδεν
οὐδέν, οὐθ' ὅστις οὐθ' ὦντινων, ὅτι δὲ πονηρός τις· καὶ
τοῦτο κατιδὼν ἀπέπεμψεν εἰς Τάρταρον, ἐπισημνύμενος, ἔάν
τε ἰάσιμος ἔάν τε ἀνίατος δοκῇ εἶναι· ὁ δὲ ἐκεῖσε ἀφικόμενος C
15 τὰ προσήκοντα πάσχει. ἐνίστε δ' ἄλλην εἰσιδὼν ὁσίως βε-
βιωκυῖαν καὶ μετ' ἀληθείας, ἀνδρὸς ἰδιώτου, ἢ ἄλλου τινός,
μάλιστα μὲν, ἔγωγέ φημι, ὧς Καλλίκλεις, φιλοσόφου (τὰ αὐτοῦ

[526 A] 1. ἀγασθαι τῶν γ. Vgl. 482 D und Kr. 47, 10. 9. γιγνο-
μένων nach ἐγγίγνεσθαι, wie Krit. 44 D ἐργάζεσθαι nach ἐξεργάζεσθαι
entspricht dem Sprachgebrauch.

4. ὀλίγοι: wie auch οἱ σφόδρα πονηροί. Die meisten stehen in der Mitte nach Phaedon 90. A. B.

[B] 6. ἃ . . . ἐπιτρέπῃ: Macht oder Gut oder was es immer sei. Platon hat wohl seine Stellung als Bundesfeldherr im Kriege gegen die Perser und als Ordner des delischen Bundes im Sinne, wodurch er sich eben hauptsächlich den Ruhm der Gerechtigkeit auch bei den anderen Hellenen erworben hat. Vgl. Plut. Arist. besonders Kap. 23—25. Das καί vor εἰς hebt den Gegensatz gegen die anderen Staatsmänner hervor.

Kap. LXXXII. 10. ὅπερ οὖν ἔλεγον knüpft an das 524 E Gesagte wieder an.

12. οὐθ' ὅστις κτέ. wogegen im Leben dem Namen der Person in der Regel auch der des Vaters beigefügt und damit auch das Geschlecht bezeichnet wurde. Heutzutage Namen und Herkunft.

13. ἐπισημνύμενος: er macht auf Grund seiner Wahrnehmungen ein Zeichen an ihm, wodurch sein Schicksal bestimmt wird. Vgl. Staat X 614 C: σημεῖα περιέψαντας τῶν δεδικασμένων auch von den Totenrichtern. Über das Medium Kr. 52, 8, 4.

15. ἄλλην κτέ. Auffallend ist die Weglassung von ψυχῇ, welches Wort von Heindorf eingeschaltet wird nach ἢ ἄλλον τινός. Diese Worte beziehen sich auf das folgende μάλιστα (statt ἢ) . . . φιλοσόφου und bilden zusammen eine Einteilung des Begriffes ἰδιώτου.

[C] 16. μετ' ἀληθείας: der Gegensatz oben 525 A.

17. τὰ αὐτοῦ πράξαντος, d. h. dessen, der als σώφρων und δίκαιος gelten kann, weil er seine Begierden beherrschend für das Heil seiner Seele sorgt und sich jedes Übergriffs in fremde Rechte enthält. Das schließt ein Thun für andere nicht aus. Vgl. Apol. 33 A: τὰ ἑμαντοῦ πράττοντος, worunter S. seine seelsorgerliche Thätigkeit versteht. Im Gegensatz dazu bezeichnet das πολυπραγμο-

πράξαντος καὶ οὐ πολυπραγμονήσαντος ἐν τῷ βίῳ, ἡγάσθη τε καὶ ἐς μακάρων νήσους ἀπέπεμψε. ταῦτά δὲ ταῦτα καὶ ὁ Αἰακός· ἐκάτερος δὲ τούτων ῥάβδον ἔχων δικάζει· ὁ δὲ Μίνως ἐπισκοπῶν κάθηται, μόνος ἔχων χρυσοῦν σκήπτρον, ὥς φησιν Ὅδυσσεὺς ὁ Ὅμηρου ἰδεῖν αὐτὸν

χρύσειον σκήπτρον ἔχοντα, θεμιστεύοντα νέκυσιν.

Ἐγὼ μὲν οὖν, ὃ Καλλίκλεις, ὑπὸ τούτων τῶν λόγων πέ-
πεισμαι, καὶ σκοπῶ ὅπως ἀποφανοῦμαι τῷ κριτῇ ὡς ὑγιεστά-
την τὴν ψυχὴν· χαίρειν οὖν ἔσας τὰς τιμὰς τὰς τῶν πολ-
λῶν ἀνθρώπων, τὴν ἀλήθειαν σκοπῶν πειράσομαι τῷ ὄντι 10
ὡς ἂν δύνωμαι βέλτιστος ὢν καὶ ζῆν καὶ ἐπειδὰν ἀποθνή-
σκω ἀποθνήσκειν. παρακαλῶ δὲ καὶ τοὺς ἄλλους πάντας
ἀνθρώπους, καθ' ὅσον δύναμαι, καὶ δὴ καὶ σὲ ἀντιπαρακαλῶ
ἐπὶ τοῦτον τὸν βίον καὶ τὸν ἀγῶνα τοῦτον, ὃν ἐγὼ φημι
ἀντὶ πάντων τῶν ἐνθάδε ἀγώνων εἶναι, καὶ ὀνειδίξω σοι, 15
ὅτι οὐχ οἷός τ' ἔσει σπαντῶ βοηθῆσαι, ὅταν ἡ δίκη σοι ᾗ
καὶ ἡ κρίσις ἦν νυνδὴ ἐγὼ ἔλεγον, ἀλλὰ ἐλθὼν παρὰ τὸν
527 δικαστὴν τὸν τῆς Αἰγίνης υἱόν, ἐπειδὰν σου ἐπιλαβόμενος
ἄγῃ, χασμήσει καὶ ἰλιγγιάσεις² οὐδὲν ἤττον ἢ ἐγὼ ἐνθάδε) σὺ
ἐκεῖ, καὶ σε ἴσως τυπτήσῃ τις καὶ ἐπὶ κόρῃς ἀτίμως καὶ 20
πάντως προπηλακίῃ.³

LXXXIII. Τάχα δ' οὖν πάντα μῦθος σοι δοκεῖ λέγε-

3 нг. мѣ коф антарган; въ фру уфн.

verüben eine solche Vielgeschäftigkeit, welche nur nach äußeren Gütern strebt und in die Rechte und Pflichten anderer eingreift. Vgl. zu Apol. 31 C.

3. *ῥάβδον ἔχων*. Der Stab war das Zeichen, daß jemand mit öffentlicher Autorität bekleidet war. Ihn trugen Herolde, Seher, Priester, Kampfordner und andere, namentlich aber Richter. Vgl. Dem. de cor. § 210: καὶ παραλαμβάνειν γεῖμα τῇ βακτηρίᾳ καὶ τῷ συμβόλῳ τὸ φρόνημα τῆς πόλεως νομίζειν ἕκαστον ὑμῶν δεῖ. Auch σκῆπτρον (von σκῆπτεσθαι, sich stützen; vgl. Od. q 199) hat ursprünglich diese Bedeutung, z. B. Il. α 234 ff. Od. β 37, wurde aber später vorzugsweise der Name für das Wahrzeichen der Herrscher.

[D] 5. Odyss. λ 569.

[E] 13. ἀντιπαρακαλῶ mit Bezug auf 521 A und 485 E ff.

14. τὸν ἀγῶνα erinnert zunächst an die öffentlichen Wettkämpfe, bei denen ein Preis zuerkannt ward. In diesem Sinn kann das ganze Leben so heißen, da verschiedene Weisen desselben einander gegenüber stehen. Vgl. die Bemerkung zum Schlusse dieses Dialoges. Aber auch der Prozeß hieß ἀγών und ein solcher erwartet jeden in dem letzten Gericht. Vgl. Apol. 34 C: εἰ δὲ μὲν καὶ ἐλάττω τουτουῖ τοῦ ἀγῶνος ἀγῶνα ἀγωνιζόμενος ἐδεήθη.

16. *ὅτι οὐχ οἶός τ' ἔσει κτε.* Im einzelnen ganz entsprechend den Vorwürfen des Kallikles in 486 A. B.: *νῦν γὰρ εἰ τις σοῦ λαβόμενος κτε.* Im folgenden drückt *καὶ ἐπὶ κόρ-ης* eine Steigerung der Schmach aus.*

σθαι ὥσπερ γραὸς καὶ καταφρονεῖς αὐτῶν, καὶ οὐδέν γ' ἂν
 ἦν θαυμαστὸν καταφρονεῖν τούτων, εἴ πῃ ζητοῦντες εἴχομεν
 αὐτῶν βελτίω καὶ ἀληθέστερα εὑρεῖν· νῦν δὲ ὁρᾷς, ὅτι τρεῖς
 5 ὄντες ὑμεῖς, οἵπερ σοφώτατοί ἐστε τῶν νῦν Ἑλλήνων, σὺ τε
 καὶ Πῶλος καὶ Γοργίας, οὐκ ἔχετε ἀποδείξαι, ὥς δεῖ ἄλλον B
 τινὰ βίον ζῆν ἢ τοῦτον, ὅσπερ καὶ ἐκεῖσε φαίνεται συμφέρων.
 ἀλλ' ἐν τοσούτοις λόγοις τῶν ἄλλων ἐλεγχομένων μόνος οὗτος
 ἤρμεῖ ὁ λόγος, ὥς εὐλαβητέον ἐστὶν τὸ ἀδικεῖν μᾶλλον ἢ τὸ
 ἀδικεῖσθαι, καὶ παντὸς μᾶλλον ἀνδρὶ μελετητέον οὐ τὸ δοκεῖν
 10 εἶναι ἀγαθὸν ἀλλὰ τὸ εἶναι, καὶ ἰδίᾳ καὶ δημοσίᾳ· ἐὰν δέ τις
 κατὰ τι κακὸς γίγνηται, κολαστέος ἐστί, καὶ τοῦτο δεύτερον
 ἀγαθὸν μετὰ τὸ εἶναι δίκαιον, τὸ γίγνεσθαι καὶ κολαζόμενον C
 διδόναι δίκην· καὶ πᾶσαν κολακείαν καὶ τὴν περὶ ἑαυτὸν καὶ
 τὴν περὶ τοὺς ἄλλους, καὶ περὶ ὀλίγους καὶ περὶ πολλούς,
 15 φευκτέον· καὶ τῇ ῥητορικῇ οὕτω χρηστέον ἐπὶ τὸ δίκαιον ἀεὶ,
 καὶ τῇ ἄλλῃ πάσῃ πράξει.

Ἐμοὶ οὖν πειθόμενος ἀκολούθησον ἐνταῦθα, οἱ ἀφικό-
 μενος εὐδαιμονήσεις καὶ ζῶν καὶ τελευτήσας, ὥς ὁ λόγος
 σημαίνει. καὶ ἕασόν τινά σου καταφρονῆσαι ὥς ἀνοήτου καὶ

2. *καὶ ἡμεῖς, ὡς ἔστιν*

Kap. LXXXIII. 1. ὥσπερ γραὸς: wie das Sprichwort ὁ λεγόμενος γραῶν ὕθλος² (Theät. 176 B). Ebenso im Deutschen und Lateinischen.

3. ἀληθέστερα: natürlich im Vergleich mit anderen Ansichten, die weniger Anspruch auf Wahrheit machen können. Vgl. 493 D. Grade der Wahrheit sind denkbar als Stufen der Annäherung an die Wahrheit, die bei Gott ist. Diese Annäherung findet statt in der Erkenntnis, die um so mehr auf Wahrheit Anspruch machen kann, je besser sie begründet ist.

4. σοφώτατοί ἐστε: solche (ironische) Schmeicheleien vertrugen die Sophisten um so leichter, als sie die Bescheidenheit nicht hinderte, sich selbst dieses Prädikat beizulegen. Vgl. Protag. 337 D.

[B] 6. ἐκεῖσε wie ἐκεῖ von dem Leben im Jenseits; Gegensatz zu ἐνθάδε 525 B. Der *terminus in quem*, insofern die ins Jenseits reichende Wirkung gemeint ist.

8. ἤρμεῖ: er steht allen Angriffen gegenüber fest und unerschütterlich.

9. οὐ τὸ δοκεῖν κτέ., wie Aeschylos Sieben g. Th. 574 den Boten von Amphiaraios sagen läßt: οὐ γὰρ δοκεῖν ἀριστος ἀλλ' εἶναι θέλει. Diese Worte wurden bekanntlich von den Athenern auf Aristides bezogen. Plut. Arist. c. 3 g. E. Die beiden besprochenen Lebensrichtungen lassen sich nach Schein und Wahrheit unterscheiden.

15. ἐπὶ τὸ δίκαιον: Epexegeze zu οὕτω.

17. ἔμοι οὖν πειθόμενος beginnt den eigentlichen pathetisch gehaltenen Schluss.

ἐνταῦθα: auf den Lebensweg oder zu dem Ziel der eignen Vervollkommenung. S. oben B zu ἐκεῖσε. Wie hier Apol. 36 C ἐνταῦθα οὐκ ἦα, οἱ ἐλθὼν μήτε ὑμῖν μήτε ἑμαυτῷ ἔμελλον μηδὲν ὄφελος εἶναι. S. Kr. 66, 3, 6.

18. ὥς... σημαίνει. Vgl. 511 B.*

D προσηλακίσαι², εὖν βούληται, καὶ ναὶ μὰ Δία σύ γε θαρρῶν
 πατάξαι τὴν ἄτιμον ταύτην πληγὴν· οὐδὲν γὰρ δεινὸν πείσει,
 εὖν τῷ ὄντι ἥς καλὸς κἀγαθός, ἀσκῶν ἀρετὴν. κἄπειτα (οὕτω
 κοινῇ ἀσκήσαντες, τότε ἤδη, εὖν δοκῇ χρῆναι, ἐπιθησόμεθα
 τοῖς πολιτικοῖς, ἢ ὅποιον ἂν τι ἡμῖν δοκῇ, τότε βουλευσόμεθα, 5
 βελτίους ὄντες βουλευέσθαι ἢ νῦν.) αἰσχρὸν γὰρ ἔχοντάς γε
 ὡς νῦν φαινόμεθα ἔχειν, ἔπειτα νεανιεύεσθαι³ ὡς τι ὄντας,
 οἷς οὐδέποτε ταῦτὰ δοκεῖ περὶ τῶν αὐτῶν, καὶ ταῦτα περὶ
 E τῶν μεγίστων· εἰς τοσοῦτον ἤκομεν ἀπαιδευσίας· ὥσπερ οὖν
 ἡγεμόνι τῷ λόγῳ χρῆσόμεθα τῷ νῦν παραφανέντι, ὃς ἡμῖν 10
 σημαίνει, ὅτι οὗτος ὁ τρόπος ἄριστος τοῦ βίου, τὴν δικαιο-
 σύνην καὶ τὴν ἄλλην ἀρετὴν ἀσκούντας καὶ ζῆν καὶ τεθνάναι.
 τούτῳ οὖν ἐπώμεθα, καὶ τοὺς ἄλλους παρακαλῶμεν, (μὴ
 ἐκείνῳ, ᾧ σὺ πιστεύων· ἐμὲ παρακαλεῖς· ἔστι γὰρ οὐδενὸς
 ἄξιός, ὧ Κалλίκλεις.)

[D] 1. σύ γε θ. wird mit Nachdruck eingeschaltet, weil das Folgende die ärgste Schmach bezeichnet. Zu πατάξαι ist natürlich ἔασόν τινα in Gedanken zu wiederholen. Über das den drei Infinitiven gemeinsame Objekt s. Kr. 60, 5, 1.

2. τὴν ἄ. ταύτην πλ. sagt Sokrates mit Bezug auf 527 A u. 486 C.

οὐδὲν γὰρ δεινὸν πείσει: damit wird dir nichts Schlimmes widerfahren — mit äußerer Beschimpfung.

3. κἄπειτα bezieht sich auf ἀσκῶν, wird aber durch οὕτω... ἀσκήσαντες genauer bestimmt; an das Partic. schließt sich mit Nachdruck τότε ἤδη, wozu dann die erläuternde Bestimmung εὖν δ. χρῆναι kommt.

4. ἐπιθησόμεθα τ. π. Vgl. 521 D. Dies die Antwort für Kallikes. s. 484 C ff. Dagegen kann ὅποιον

ἂν τι ἡμῖν δοκῇ für Polos gelten S. 466 C ff.

5. τότε erklärt durch βελτίους κτῆ.

7. ὡς... ἔχειν: urbaner Ausdruck, der von den Anwesenden kaum falsch verstanden werden konnte.

[E] 9. ἀπαιδευσίας im Gegensatz zu der παιδεία, deren Kallikes und Polos sich rühmten.

ὥσπερ οὖν ἡγεμόνι. Der Satz wird wie ein Lebender behandelt, dessen Leitung man sich anvertrauen darf. Er ist der Grundsatz, aus welchem die anderen sittlichen Forderungen hervorgehen.

11. οὗτος findet seine Erklärung in dem folgenden τὴν δικαιοσύνην — τεθνάναι. Zu dem Schlusse vgl. Phädon 114 C: Ἀλλὰ τούτων δὴ ἔνεκα χρὴ ὧν διεληλύθαμεν πᾶν ποιεῖν, ὥστε ἀρετῆς καὶ φρονήσεως ἐν τῷ βίῳ μετασχεῖν· καλὸν γὰρ τὸ ἄθλον καὶ ἡ ἐλπίς μεγάλη.

ANHANG.

Vorerinnerung.

Die voranstehende Lesart ist die der vorliegenden Ausgabe, die danebenstehende die abweichende Lesart, vorzugsweise der Ausgabe von Schanz (Platonis opera vol. VIII. Lipsiae 1881) oder der maßgebenden Handschriften, des Bodleianus oder Clarkianus und eines Venetus; ersterer wird mit Schanz durch B (zweite Hand b), letzterer durch T (zweite Hand t) bezeichnet. Andere Handschriften, die nur aushülfswise beigezogen werden, auch die von Schanz als apographa gekennzeichneten, werden hier nur als cod oder codd angeführt. Ein vorgesetztes * bedeutet, daß diese Lesart statt der im Text stehenden einzusetzen ist.

Überschrift. Dem Namen wird in der Überlieferung beigelegt: ἡ περὶ δητορικῆς ἀνατρεπτικός. Das letzte Wort setzt S in Klammern.

21, 3 καὶ ὅστεροῦμεν streicht S mit Cobet. Die Entstehung aus einer Randerklärung ist nicht unwahrscheinlich.

22, 8 καὶ streicht S.

23, 11 ἀποκρίνεσθαι BT — ἀποκρινεῖσθαι S mit cod und Koraes.

24, 5 τί S mit Buttmann und Olympiodorus — τίνα BT. Den folgenden Beispielen würde τίνα und ὄνπερ mehr entsprechen. Doch könnte vielleicht die überlieferte Lesart beibehalten werden.

24, 18 ἡνδρημέναι S — εὐδρημέναι BT. Doch 514 D bietet B ἡνδρίσκομεν.

25, 16 ἡρώτα Bekker — ἐρωτᾷ BT.

26, 11 ἀλλ' ὅπερ: S zeigt vor diesen Worten eine Lücke an, weil eine zusagende Antwort des G. vermißt werde.

26, 11 ὑπισχνεῖ (ὑπισχνει b) — ὑπισχνῇ BT. S. Kr. 30, 10, A.

27, 14 οὕτω B — οὕτως TS.

28, 6 ἐλέγομεν Heindorf — λέγομεν BT.

28, 7 εἶναι BT — ποιεῖ Deuschle.

30, 2 πεττευτική BT — παιδευτική oder πιστευτική Richter. Vgl. Beiträge S. 84 ff.

30, 11 ἐν τοῖς λόγοις Heindorf — τοῖς λόγοις BT.

- 30, 14 ὁρθῶς γὰρ οἶει. Die Erklärung des Gebrauches von γὰρ in Antworten durch eine nicht ausgesprochene, aber vorausgesetzte Bejahung oder Verneinung, zu welcher der Satz mit γὰρ die Begründung enthält, ist hier kaum anwendbar. Welche Antwort wäre hier zu denken? Doch wohl etwa Οὐ δῆτα, d. h. οὔτε τὴν ἀριθμητικὴν οὔτε τὴν γεωμετρικὴν ζητορικὴν λέγω. Dazu könnte aber nicht wohl ὁρθῶς γὰρ οἶει begründend hinzutreten, eher umgekehrt zu Ὅρθῶς γε οἶει der Satz οὔτε . . . λέγω. Zu einer angemessenen Auffassung gelangt man, wenn man die vielseitig angenommene Entstehung von γὰρ aus γέ ἄρ (ἄρα) zu Grunde legt. Auch γέ allein wird in solchen zustimmenden Antworten gebraucht, z. B. 454 C Καὶ ὁρθῶς γέ μοι δοκεῖς ποιεῖν, und im Anschluß 451 D Ὅρθῶς γε λέγων σύ.
- 31, 9 περιττόν. Das von den Handschriften beigefügte γνῶσις streicht Bekker.
- ebend. ὅσα ἂν . . . τυγχάνη BT — ὅσα . . . τυγχάνει S. S. Beitr. S. 90 ff.
- 32, 4 τις codd — τινῶν BT.
- 32, 6 τί ἐστι Heindorf — ἐστι BT.
- 32, 7 οὗ BT — ὃ S mit Hirschig.
- 33, 8 ὑγίεια streicht S mit Hirschig und Heindorf, der entweder dieses oder das folgende ὑγιείας missen möchte.
- 33, 9 θαυμάζοιμι τᾶν — θαυμάζοιμι τᾶν S.
- 34, 5 αὐτῷ B — αὐτῷ TS.
- 36, 7 ἐστὶ B — ἐστίν T, ἐστὶν S.
- 36, 17 καὶ ποῦ BT — ἢ οὐ Deuschle S.
- 37, 14 λέγωμεν T — λέγομεν B.
- 38, 14 ἐστίν B — ἐστὶν S.
- 38, 19 ζητορικὴ ἐστίν — ζητορικὴ ἐστὶν S.
- 40, 2 τί δέ; — τί δ'; BT S
- 40, 4 αὖ BT — δὴ S.
- 41, 1 πιστικὸς BT — πειστικὸς t S.
- 43, 3 τῶν BT — τῆς S mit Buttman, τῆς τῶν Schäfer. Die von Ast (Ann. p. 60 f.) beigebrachten Beispiele dürften doch geeignet sein, auch diese auffallende Kürze des Ausdrucks annehmbar zu machen.
- 43, 13 εἰ BT — τί, εἰ S mit Madvig.
- 44, 6 ὅπη BT — ὅποι S mit Heindorf und codd.
- 44, 16 τούτου ἔνεκα streicht S mit Findeisen, dem auch Ast beipflichtet, und setzt Kolon vor ὅτι und Komma nach ἐχθρῶν.
- 45, 4 ἀποκτείνυναι BS — ἀποκτινύναι T. S. Schanz VIII Prolegg. p. VI f. Buttman, Ausf. Sprachl. II p. 227* f. Schneider, Civ. II 360 C.
- 46, 11 λόγων BT — φιλολόγων S λογίων Madvig.
- 47, 1 φιλονικοῦντας S (Vol. VI 1 Prolegg.) — φιλονικοῦντας BT.

- 47, 3 *λοιδορηθέντες τε καὶ* streicht S mit Hirschig.
- 48, 14 *χοῆν* BT (*χοῆν* Gaisf.) — *χοῆ* S mit codd. Bemerkenswert ist die Randbemerkung in bt *ἔδει*, welche als Erklärung von *χοῆν* erscheint.
- 49, 1 *παροῦσι* B — *παροῦσιν* TS.
- 49, 3 *κατέχομεν* Bt — *κατέχωμεν* T.
- 50, 2 *ἔρωτᾶν* — *βούλεται* streicht S mit Badham.
- 51, 13 *ἡύρηκέναι* S — *εὐρηκέναι* BT. S. zu 24, 18.
- 51, 20 *λόγον* BT — *λόγον* S mit Hermann.
- 53, 13—15. Die eingeklammerten Worte streicht S. Sie unterbrechen den Gang der Beweisführung, der die Anwendung auf den Redner angemessener Weise mit den folgenden Worten *τὸν δὲ δητορικόν* beginnt. Der Streichung widerstrebt zwar die Angabe des Quintilianus (inst. orat. II 15, 27), die aber doch nicht maßgebend sein kann für den Text Platons, vielmehr das Verderbnis entweder schon voraussetzt, oder sogar selbst veranlafste. Hermann streicht die folgenden Worte von *Οὐδέποτε* bis *Ναί*. Über andere Hilfsversuche s. Beitr. S. 101 ff.
- 55, 2 * *ἢ οἷε* B (Schanz) T — *ἢ οἷε* S mit den Ausgaben. Vgl. d. Anh. zu Krit. 51 A 53 C.
- 55, 12 *ἐταίρους καὶ νείεις* t — *ἐτέρους νείεις* BT, *ἐταίρους* S. Doch scheint eine Andeutung der Altersverschiedenheit nicht wohl entbehrt werden zu können.
- 58, 13—17. *Οὐδεμία κτέ.* — S mit Hirschig verteilt die Worte folgendermaßen: ΣΩ. *Οὐδεμία* — *φάθι*. ΠΩ. *Φημὶ δὴ*. ΣΩ. *Ἐμπειρία* — *φάθι*. ΠΩ. *Φημὶ δὴ*. ΣΩ. *Χάριτος* — *Πῶλε*.
- 60, 14 *δητορική* B — *ἡ δητορική* T Aristides S. Doch vgl. 451 A, 454 A, wo auch S den Artikel wegläßt.
- 61, 17 *ἀντίστροφον μὲν τῇ γυμναστικῇ* Aristides S mit Heindorf — *ἀντὶ μὲν τῆς γυμναστικῆς* BT.
- 62, 5 *ὅπερ* b Aristides — *ὅπου* BT *ὑπὸ ὃ* S.
- 63, 8 *οὔσα καὶ* codd — *καὶ* BTS.
- 63, 10 *ἔσθῃσει* Koraüs — *αἰσθῇσει* BT, *ἔσθῃτι* Aristides, was dem Sprachgebrauch besser entspräche als *ἔσθῃσει*.
- 64, 3 *διέστηκεν* BTS — *διέστηκε μὲν* cod, die Ausgaben.
- 64, 5 *χρήσονται* B — *χρήσωνται* TS mit Bekker.
- 66, 11 *δοκοῦσι* B — *δοκοῦσιν* TS.
- 67, 3 *εἰ οὐχὶ* cod Hermann — *εἰ ὅτι* BT, *ὅτι* cod S u. d. a. Ausg.
- 67, 8 *ἔρωτήματα* codd — *τὰ ἐρωτήματα* BT.
- 67, 14 *οὐκοῦν* — *οὐκ οὖν* S mit Hermann, der diese Schreibung begründet mit den Worten: „negativa responsio disiungi particulas postulat.“ Aber nicht auf die wirklich erfolgende Antwort kommt es an, sondern auf die von dem Fragenden erwartete oder erstrebte, und P. wollte un-

zweifelhaft eine bejahende Antwort. Hermanns Grund kann um so weniger maßgebend sein, als Fragen mit οὐ gerade auf eine bejahende Antwort zielen. Es bliebe also nur übrig, die Negation nicht zur Form der Frage zu ziehen, sondern als Verneinung des Inhalts zu fassen = dies also wäre nicht das viel vermögen? Vielleicht war dies Hermanns Meinung.

- 67, 17 ἔφης BT — φῆς S mit Baiter. Die durch die Überlieferung allein beglaubigte Form hat doch auch eine Stütze in der Bemerkung des Phrynichos S. 236: "Εφης: ἔστι μὲν παρὰ τοῖς ἀρχαίοις, ἀλλ' ὀλίγον· τὸ δὲ πλεῖστον ἔφησθα. Lobeck bemerkt dazu freilich: „Εφης tam pauca habet idoneae auctoritatis exempla, ut et Phrynichi mirer verecundiam et Marklando succenseam hanc formam Lysiae inculcanti Areop. p. 219.“ Von den von L. angeführten Stellen erlaubt Xen. Cyr. IV 1, 23 die Änderung in φῆς nicht, und die beiden Stellen im Gorgias, diese und 496 E, sind der Art, daß φῆς nach dem Sprachgebrauch wohl auch stehen könnte, aber doch die Bezugnahme auf eine bestimmte frühere Äußerung unverkennbar ist. Daher möchte die Zurückhaltung, welche Schanz bezüglich der Formen ἀποκτεινύναι und ἀποκτινύναι (Prolegg. p. VII) empfiehlt, auch hier am Platze sein.
- 67, 24 ἀποδείξεις . . . ἐξελέγξας BT — ἀποδείξας ἐξελέγξεις S mit Hirschig. Die Hauptsache ist aber doch zu beweisen, daß das, was G. lehrt, eine wirkliche, nicht eine bloße Scheinkunst ist. Dies kann aber nur bewiesen werden, wenn der von S. dargelegten Ansicht die Geltung benommen ist. Dieser Auffassung entspricht auch das folgende εἰ δέ με εἰσείς ἀνέλεγκτον und εἰ μὴ Σ. ἐξελεγχθῇ.
- 68, 4 κεντήσονται. ἡ — κεντήσονται, ἡ S. Über die Art des Schlusses s. Schmidt, Beiträge zur Erklärung Platonischer Dialoge S. 175 f.
- 68, 13 τούτου πρόσθεν streicht S mit Schleiermacher. Schon Heindorf erhob Bedenken.
- 68, 15 οὐκοῦν — οὐκ οὖν S. Vgl. zu 67, 14.
- 69, 1 ὑπερφυῖ BT — ὑπερφυῖ S. Auch Staat V 455 BC spricht die Überlieferung für εὐφυῖ und ἄφυῖ. Vgl. Schneider zu Civ. III 386 B (Vol. I p. 212) Kr. 18, 3, 3. A. v. Bamberg's Bemerkung über ὑγιῖ in „Thatsachen der attischen Formenlehre“ (Jahresber. d. ph. V. ZfdG. 40, 1) spricht nicht gegen diese Schreibung.
- 69, 17 πλούτου γὰρ ἔνεκα πλέουσιν streicht S mit Cobet.
- 69, 25 Πολλὴ ἀνάγκη — Οὐδέν, πολλὴ ἀνάγκη vermutet Heindorf.
- 70, 12 ἔνεκεν BT — ἔνεκα S. Vgl. 499 E. Schneider zu Staat

X 610 B beanstandet *ἔνεκεν* nur in der Stellung vor dem Genetiv, indem er diese Stelle unberücksichtigt läßt.

71, 6 *τί οὐκ ἀποκρίνεται*; streicht Deuschle.

72, 14 *ξηλωτόν* BT — *ξηλωτός* cod S mit Ast. Dieser bemerkt (Tom. XI p. 169 f.): „Quod conieceram (Praef. p. VI T. I) *ξηλωτός*, id confirmatum nunc video a Flor. d., idque tam praegressa quam sequentia videntur flagitare.“ Allein die Lesart des cod beruht wahrscheinlich selbst auf einer Verbesserung und die Ungenauigkeit des Ausdrucks auf der Ungezwungenheit der mündlichen Redeweise. Ein ganz ähnlicher Fall liegt vor in dem Werk über die Gesetze (V 730 C), wo es sich darum handelt: *ποῖός τις ὢν αὐτὸς ἂν κάλλιστα διαγάγοι τὸν βίον*. Wer glücklich sein will, muß wahrhaftig sein, *πιστός γάρ, ὁ δὲ ἄπιστος, ὃ φίλον ψεῦδος ἐκούσιον· ὅτῳ δὲ ἀκούσιον, ἄνους. ὢν οὐδέτερον ξηλωτόν*. Hier wird wohl niemand zu einer Änderung sich verstehen, obwohl der Schriftsteller fortfährt: *ἄφίλος γὰρ δὴ πᾶς ὁ τε ἄπιστος καὶ ἀμαθής*.

73, 1 *ἔλεινόν γε* S nach Stobäus — *ἔλεινὸν δὲ* BT.

73, 21 *τῷ λόγῳ* BT — *τῶν λόγων* Budaeus und Cornarius mit Beistimmung Heindorfs. Wahrscheinlich stammt *τῷ λόγῳ* aus einem Glossem, das die übertragene Bedeutung von *ἐπιλαβοῦ* bemerklich machen sollte im Gegensatz von solchen Stellen, wie Prot. 335 C *καὶ μὲν ἀνισταμένου ἐπιλαμβάνεται ὁ Καλλίας τῆς χειρὸς τῇ δεξιᾷ*. Doch in der übertragenen Bedeutung des Zurechtweisens steht es gewöhnlich ohne Beisatz, wie 506 B und Symp. 214 E.

75, 3 *πράττειν ἀγαθόν τε* — *πράττειν, ἀγαθόν τε* S. So leicht verständlich der Gedanke auch in der Hauptsache ist, so schwierig ist die Entscheidung über die Verbindung der einzelnen Satztheile, insbesondere des *ἀγαθόν τε εἶναι*. Dieses faßt schon Schleiermacher im Anschluß an *ὠφελίμως πράττειν*, glaubt aber, um eine genauere Übereinstimmung der beiden Nebensätze zu erzielen, das *καί* nach *κακόν* vor dieses setzen zu müssen, wodurch aber der Ausdruck unklar und sprachwidrig würde, während die überlieferte Lesart den Gedanken zwar nicht in der strengsten Form der entsprechenden Glieder, wozu der Satz von Anfang an nicht angelegt ist, aber doch natürlich und wohlverständlich hervortreten läßt. In anderer Weise sucht Ast die Übereinstimmung der beiden Nebensätze zu wahren, indem er *μέγα δύνασθαι* nach *φαίνεται* als Prädikat ergänzt und daran *ἀγαθόν τε εἶναι* anschließt, so daß diesen zwei Bestimmungen im zweiten Gliede *κακόν* (n. *εἶναι*) *καὶ σμικρόν δύνασθαι* in chiasmatischer Stellung entspräche. Allein, wenn auch der Gedanke selbst mit Hinzudenkung der erforder-

lichen Bestimmungen ganz annehmbar wäre, so ist doch die Ergänzung des Prädikates μέγα δύνασθαι und der Anschlufs des ἀγαθὸν τε εἶναι an das nicht ausgedrückte Prädikat sprachlich zu unklar und darum kaum zulässig. Man würde also, wenn man ἀγαθὸν εἶναι von φαίνεται abhängig denkt, zu der am meisten verbreiteten Auffassung sich verstehen müssen, daß das τε dem folgenden καὶ entspreche und das zweite Glied aus der Abhängigkeit von φαίνεται heraustrete und sich selbständig ausgestalte. Allein bei dieser Auffassung ergeben sich Schwierigkeiten bezüglich des τοῦτο und des Artikels vor dem zweiten μέγα δύνασθαι, welche von den Vertretern derselben nicht genügend berücksichtigt werden. Vgl. Schmidt S. 176 f.

- 75, 4 δύνασθαι; σκεψώμεθα Hermann — δύνασθαι· σκεψώμεθα S.
 75, 14 ταὐτὸ streicht S als Dittographie mit Hinweisung auf denselben Fehler in Theaet. 186 D. Der Sachlage widerspricht das Wort nicht; denn indem P. dem S. die Beantwortung dieser Frage zuschiebt, richtet er die nämliche Frage an S., welche dieser an ihn stellte. Es läge darin eben auch ein Zug der sophistischen Wortmacherei.
 77, 8 καὶ ἀγαθὸν — καὶ ἀγαθὸν BT. S. Schanz Vol. II 2 Proleg. § 1.
 78, 6 τοῦ Περιδίκκου cod — τὸν Περιδίκκου BT. Wenn man mit Bekker τὸν γνήσιον mit τὸν ἀδελφόν verbindet, möchte man τὸν Π. υἱόν als Zusatz von späterer Hand ansehen.
 78, 8 ἐπείτη S mit Ast — ἐπταετῇ BT. Schon Heindorf bemerkt mit Zustimmung Lobecks zu Phrynichus p. 407 „Atticum magis esse (est?) ex grammaticorum praecepto ἐπείτη.“
 78, 16 ἐπήνεσα BT — ἐπήνεσα mit dem Zeichen der Unrichtigkeit (Lücke?) S nach Cobet.
 78, 20 ὦγαθέ — ὦγαθέ BT ὦ γ' αὐθέ S
 79, 7 εἶναί τι BT — εἶναι τί S. Doch würde auch im D. der Ausdruck 'er ist etwas' nur bedeuten: 'er ist nicht nichts'; während 'er ist etwas' oder 'es ist etwas an ihm' ausdrückt: 'sein Sein ist von Bedeutung'. Dagegen wird in dem Ausdruck 'es ist nichts an ihm' das 'nichts' betont.
 80, 2 *ἔστιν Hermann — ἔστιν BT. *ἐν Πυθίῳ S mit cod und älteren Ausgaben — ἐν Πυθοῖ BT. Heindorf empfiehlt ἐν Πυθίῳ mit Hinweis auf die Angabe des Suidas: Πύθιον ἱερὸν Ἀπόλλωνος Ἀθήνησιν ὑπὸ Πεισιστράτου γεγονός, εἰς ὃ τοὺς τρίποδας ἐτίθεσαν οἱ τῷ κνκλίῳ χορᾷ νικήσαντες τὰ Θαοργήλια. Doch steht Thuk. VI 54, 7 auch ἐν Πυθίῳ.
 82, 13 ἴσως streicht S. Heindorf entsagt seinem Bedenken mit Verweisung auf seine Bemerkung zu Phädr. 233 E.
 82, 23 ἀδικῶν streicht S mit Dobree. Doch spricht die Frage des Sokrates unten D (83, 13) einigermaßen für einen Hinweis auf diesen Begriff oben.

- 83, 5 εὐδαιμονέστερος cod — εὐδαιμονέστατος BT.
- 83, 16 διδούς δίκην cod — δίκην δούς S mit Schmidt, διδούς BT. Der Aorist dürfte hier bei der Beschaffenheit der Strafe weniger angemessen sein.
- 83, 17 διαφεύγων BT — διαφυγών S mit cod.
- 84, 4 ἐροῦ τινα Stallbaum — ἐρου τινὰ BT, ἐροῦ τινὰ S.
- 85, 7 ἀδικεῖν S, wie nach dem Vorgang des Ficinus schon Heindorf und Ast wollten — ἀδικεῖν; die Ausgaben.
- 85, 15 εἶναι, τὸ — εἶναι τὸ S und die übrigen Ausgaben. Mir scheint es dem Anfang der neuen Erörterung angemessener, πότερον als Adjektiv zu fassen in der Form der Frage, die öfter zur Anwendung kommt, z. B. 498 A.
- 85, 18 τί δὲ δῆ; αἴσχιον — τί δὲ δῆ αἴσχιον; S (die zweite Bemerkung zu 85, 18 ist zu tilgen und in der ersten statt D 19 zu schreiben 86, 2.)
- 85, 21 αἴσχιον; — αἴσχιον. S.
- 87, 12 κακῷ BT — κακῷ ἢ ἀμφοτέροις S mit Hirschig. Vielleicht ist die geringere Genauigkeit des Ausdrucks hier leichter zu entschuldigen als die Auslassung in den Handschriften zu erklären.
- 88, 10 χρόνῳ (BT) entspricht nicht dem Zusammenhang und ist entweder zu tilgen oder mit Findeisen durch λόγῳ zu ersetzen.
- 90, 5 κάει . . . κάεσθαι codd — καίει . . . καίεσθαι BT. So auch im folgenden, während 479 A (96, 6) BT κάεσθαι bieten. S. Kr. § 40. Curtius, Grundzüge N. 44, schreibt κάω.
- 94, 7 τί οὖν T — *τί B Stobaeus S. ὧν λέγεις, von BT nach κάλιστόν ἐστιν beigefügt, streicht Bekker mit Ficinus.
- 94, 20 καὶ ὑγιῇ εἶναι streicht S mit Morstadt. Die ausdrückliche Hervorhebung des günstigen Erfolges im Zusammenhang mit der schlimmen Beigabe thut ihre Wirkung. Statt ὑγιῇ wird auf Grund alter Verbesserung auch ὑγιεῖ geschrieben. Vgl. zu 69, 1.
- 94, 25 ἔοικε B — ἔοικεν TS.
- 96, 7 οὕτω BT — οὕτως S u. a. Ausgaben. S. Schneider zu Civ. IV 436 D u. a. a. St.
- 97, 5 εἰ μὴ σοί γε ἄλλως cod — εἰ σοί γε ἄλλως BT, εἰ σοί γε S mit Hinweis auf Hipp. II 367 D. Doch scheint der Ausfall des μή wegen des Itacismus leichter erklärlich als die Beifügung des ἄλλως.
- 97, 14 ἀδικεῖν BT — ἀδικοῦντα δίδοναι δίκην S mit Hirschig.
- 98, 9 *ἀδικήσει S mit Heindorf — ἀδικήσῃ BT. Auch Weber, Absichtsätze II 66 f. glaubt an dieser und den beiden anderen Stellen des Gorgias, in welchen die Überlieferung für den Konjunktiv des sigmatischen Aorists spricht, das Futurum setzen zu müssen. (S Schneider zu Civ. V 460D).

- 98, 15 *ποιήσει S mit Heindorf — ποιήσῃ BT.
 98, 15 λέγωμεν BT — λέγομεν codd S.
 99, 3 δὲ BT — τε S mit codd und Heindorf.
 99, 15 ἢ κακέϊνα (κακέϊνα BT) — ἢ κεῖνα S mit Hirschig.
 100, 6 ἢ ἡσπανάως S — ἡσπανάως BT, ἡσπανάως ἢ cod.
 100, 7 ἀναλίσκη S mit L. Dindorf und Koraës — ἀναλίσκῃται BT.
 101, 6 φῶμεν BT — θῶμεν S mit Madvig, der Adv. I 410 die Verbindung des Participiums mit φάναι für ungrischisch erklärt. Doch sprechen für die Zulässigkeit dieser Verbindung Stellen, in denen λέγειν in gleicher Bedeutung mit dem Particip vorkommt.
 102, 8 ὅτι (ὅ τι) ἂν S mit cod und Ast — ὅτι ὅπως ἂν B, ὅτι ὁπόσ' ἂν die Ausgaben mit Bekker.
 103, 9 αἰεὶ τῶν αὐτῶν cod — τῶν αὐτῶν BT.
 103, 14 Αἰγυπτίων BT — Αἰγύπτιον S mit Stallbaum auf Grund der Bemerkung des Olympiodoros, der übrigens an einer anderen Stelle παρ' Αἰγυπτίοις schreibt.
 103, 16 κρεῖττον εἶναι ἀναρμοστεῖν τε van Heusde und Heindorf — κρεῖττον εἶναι ἀνάρμοστόν τε BT — κρεῖττον ἀνάρμαστόν τε εἶναι Ast.
 104, 8 διδάξοι BT Heindorf — διδάξει codd.
 105, 8 ἐναντί' S auf Grund der Lesart des B, der ἐναντι nach Schanz bietet — ἐναντία T.
 106, 4 κάκιον, τὸ ἀδικεῖσθαι BT — κάκιον **** τὸ ἀδικεῖσθαι S mit H. Stephanus.
 107, 13 τὴν τοῦ δικαίου streicht S mit Schleiermacher.
 108, 2 τιθέμεθα streicht Hermann.
 108, 8 διαφυγόν streicht S mit Naber, καὶ διαφυγόν Morstadt. Letzteres dürfte den Vorzug verdienen, da mit κατὰπατήσας doch eine neue Wendung eintritt.
 111, 8 καὶ ἐπὶ BTS — καπὶ die Ausgaben.
 111, 10 τυγχάνει T — τυγχάνῃ B.
 112, 2 καὶ παίζοντας streicht S mit Morstadt.
 112, 3 ψελλιζόμενον καὶ παῖζον streicht S mit Cobet.
 112, 8 ἢ παίζοντα ὁρᾷ streicht Morstadt.
 114, 1 ψυχῆς ἔχων Nauck — ψυχῆς BTS.
 114, 1 διατρέπεις BT — διατρέπεις S nach Grotius.
 114, 2 οὗτ' ἂν . . . λόγον hat Nauck nicht in seine Herstellung aufgenommen und auch S nicht als Worte des Dichters bezeichnet. Doch spricht sowohl Ausdruck als Wortform (βουλαῖσι) für dichterischen Ursprung und der Gedanke wenigstens nicht dagegen. Darum haben sowohl Valckenaer als Hartung die Worte mit geringen Veränderungen dem Dichter zugeteilt.
 114, 3 λάκοις Bonitz — λάβοις BT
 114, 10 ἐλιγγιῶης bt — ἐλιγγιῶης BTS. Schanz VII Praef. § 1

verweist auf die Angabe des Suidas: ἐλλιγγιῶ· τὸ μὲν ῥῆμα διὰ διφθόγγου, ἀντὶ τοῦ σκοτοδινιῶ — τὸ δὲ ὄνομα ἰλλυγγος διὰ τοῦ ι.

- 115, 4 εὐφυνῖ BT — εὐφυνᾶ S.
 115, 10 πείθου BT — πιθοῦ S mit Cobet.
 116, 1 ταῦτ' ἀφείς — ταῦτα ἀφείς S (BT?)
 116, 6 ἄσμενον BS — ἄσμενον die Ausgaben.
 116, 7 ἦ BT — αῖς S mit Stallbaum, αῖ cod. Die Abweichung von der strengeren Fügung widerspricht nicht der Art des Gesprächs. Vgl. 521 D. Schätzbare Nachweisungen verwandter Erscheinungen giebt Vahlen, Grammatische Bemerkungen zu Plato. ZfdöG. 1872 S. 499 ff.
 117, 2 ἄν BT — ἄν S mit Bekker.
 117, 3 ταῦτ' ἤδη — ταῦτα ἤδη S (BT?)
 117, 7 οἱοί τε εἰσιν (εἰσιν BT) — οἱοί τε εἰσιν S. Auch οἱοί τε εἰσιν oder οἱοί τ' εἰσιν wird geschrieben.
 117, 19 Τίσανδρον BT — Τείσανδρον S in Übereinstimmung mit Inschriften.
 118, 7 ταῦτα S mit Ficinus — ταῦτα BT. Für erstere Schreibung spricht auch ἐμοί, da sonst ταῦτά μοι angemessener wäre.
 118, 17 ἦ σὴ BT nach Schanz — σὴ die Ausgaben. Gaisford schweigt.
 119, 5 ἔστιν B — ἔστιν S.
 119, 7 ταῦτα BS — ταῦτα T und die Ausgaben.
 119, 12 πλέον Heindorf — πλεῖον BT.
 119, 15 ἔλεγον streicht S in Übereinstimmung mit dem vorherrschenden Sprachgebrauch. S. Kr. 62, 4, 2. Schon die Stellung spricht für die Streichung.
 121, 1 τοῦτο, Καλλίκλεις BT — τοῦτ' ὦ Καλλίκλεις S mit Heindorf.
 121, 13 ἔρμαιον BS — ἔρμαιον T. S. Thesaurus L. Gr. III p. 2036.
 121, 16 *συλλεγῆ.
 122, 2 αὐτὰ BT — ἅττα S mit Heindorf.
 123, 8 ῥήματα cod — ῥήματι (verteidigt von Winckelmann zu Euthyd. 285 A) BT, ῥήμά τι Deuschle, ῥηματία S mit Badham.
 123, 9 ἐστὶν T — ἐστὶν B, ἔστιν S. u. a. Ausgaben.
 123, 13 ἀθρόοι B — ἀθρόοι TS.
 123, 22 ἐν δὲ τῷ codd — ἐν τῷ δὲ BTS mit Verweisung auf Kr. 68, 5, 1.
 125, 5 ὥς BT — ὥσπερ Baiter.
 126, 11 ἐταῖρε; cod Bekker S — ἐταῖρε τί ἢ τί ἀρχομένους B, ἐταῖρε τί ἢ τί ἄρχοντας ἢ ἀρχομένους T ἐταῖρε; τί οἶε; ἄρχοντας ἢ ἀρχομένους; Hermann, ἐταῖρε; ἢ τί ἀρχομένους; Madvig. Nach ἐταῖρε würde ἄρχοντας ἢ ἀρχομένους; dem Zusammenhang wohl entsprechen. (Beiträge S. 141 ff.)
 128, 14 εἴησαν BT — εἶεν S.
 129, 5 ταῦτ' ἐστὶν B — ταῦτ' ἄρα S.

- 129, 14 ἀμόθεν Bekker — ἄλλοθεν BT.
- 130, 8 ἤ δὴ Hermann — ἥδη BTS.
- 131, 3 πιστικὸν BT — πειστικὸν Jamblichus S.
- 131, 4 τῶν δ' ἀμνήτων BT — τῶν ἀμνήτων S mit Madvig. Die Stelle bietet auch sonst Anstofs, besonders αὐτοῦ nach τὸ ἀκόλαστον, wofür man αὐτῆς erwartete. Bleibt der Wortlaut unverändert, so ist αὐτοῦ nicht in partitivem, sondern im possessivem Sinne zu verstehen von der Eigenschaft, den dieser Teil der Seele besitzt. Streicht man δέ, so ist ὡς . . . πίθος mit ἀπεικίας zu verbinden, während im anderen Falle ἀπεικίας absolute steht: indem er den Vergleich machte.
- 132, 6 ἀπήκασε T am Rand S — ἀπείκασε BT.
- 133, 1 μετατίθεσαι cod — μετατίθεσθαι BTS. Ast sucht die bestbeglaubigte Lesart durch folgende Übersetzung zu rechtfertigen: 'überrede ich dich auch, deine Meinung dahin zu ändern', wodurch aber das καί eine unmögliche Beziehung erhält, und in seiner Bedeutung abgeschwächt wird.
- 134, 18 πληροῦν Stephanus — πληροῦντα BT, πληροῦν, πληροῦντα καὶ χαίροντα Heindorf.
- 135, 14 κνησιῶ Bekker — κνησιοῖ BT, κνησιῶ S mit Heindorf. Vgl. Schneider z. Staat IV 428 D.
- 135, 15 ἐχόμενα streicht Schanz N. C. p. 91.
- 136, 8 ἀραθαὶ codd — αἱ ἀραθαὶ BT. Heindorf verweist auf 501 B, wo jedoch seit Bekker ἡ βελτίων statt ἡ β. gelesen wird.
- 136, 15 τὰ δοκοῦντα σανταῖ: über diesen freieren Gebrauch des Reflexivs s. Kr. 51, 2, 6.
- 138, 2 ἀραθοῦ BT — ἡδέος H. Schmidt, Beitr. S. 198.
- 138, 16 ἄνθρωπος BT — ἄνθρωπος S mit Bekker.
- 139, 3 ἀπολλύει B nach Gaisford — ἀπόλλυσι S.
- 139, 14 ἄνθρωπος BT — ἄνθρωπος S mit Bekker.
- 139, 22 Καὶ ἐγὼ μανθάνω Hermann, καὶ ἐγὼ μανθάνω BT — Μανθάνω S mit Ast.
- 140, 22 ἔφης BT — φῖς S mit Baiter und Deuschle. Vgl. zu 67, 17.
- 141, 1 ἀκνίζεσθαι wird von Olympiodor und den Scholiasten zu d. St. von Ἀκνώ, einer angeblichen Närrin, hergeleitet. Plutarch in der Schrift περὶ Στωικῶν ἐναντιωμάτων Kap. 15 rechnet die Akko zu den Gespenstern, durch welche Weiber die Kinder schrecken, also der Mormo zu vergleichen, über welche zu 473 D Auskunft gegeben wird. Man könnte das veraltete deutsche Wort 'Mumme' beziehen, von welchem 'vermummen' stammt. Das würde zu der Bedeutung 'sich verstellen' führen, also hier 'sich

- unwissend stellen', was dem Zusammenhang wohl entspräche. Schleiermacher übersetzt 'du sträubst dich'.
- 141, 2 ἔμπροσθεν — — ἔμπροσθεν; S.
- 141, 3 Τί ἔχων ληρεῖς; S mit Badham — ὅτι ἔχων ληρεῖς BT ohne Personenbezeichnung.
- 142, 16 ὡς ἐτέρων ὄντων streicht S mit Deuschle.
- 143, 4 ἄφρονας BT — τοὺς ἄφρονας S mit einigen Handschr. Heindorf hält die Beifügung des Artikels nicht für nötig.
- 143, 24 ἔμοιγε μᾶλλον BT — ἔμοιγε, μᾶλλον δ' ὥσως οἱ δειλοί S nach einer Vermutung Hermanns. Doch würde diese Beifügung die folgenden Äußerungen (144, 10 f.) überflüssig machen.
- 144, 22 ἀγαθοὶ Routh — ἀγαθοὶ οἱ ἀγαθοὶ BT. S streicht die Worte ἀγαθοὶ οἱ ἀγαθοὶ καὶ κακοὶ εἰσιν.
- 146, 22 ἰοὺ ἰοῦ T — ἰοῦ ἰοῦ BS. Die Überlieferung scheint vorherrschend für die erstere Schreibung zu sprechen, auch wo der Ausdruck ein freudiger ist. S. Schneider zu Civ. IV 432 D (I p. 385).
- 147, 16 ἄρα nach Heindorfs Vermutung Hermann — εἰ ἄρα BT.
- 148, 15 ἔνεκεν BT — ἔνεκα S. Vgl. zu 468 A (70, 12).
- 149, 14 ἐπὶ streicht S mit Findeisen.
- 153, 10 ἡγῶσθαι S — εὐγῶσθαι BT.
- 153, 12 Τί δὲ δὴ ἡ σεμνή... ἐφ' ᾧ ἐσπούδακεν; πότερον — S setzt das Fragezeichen nach δὴ, verbindet, wie Hermann, ἡ σεμνή... mit πότερον und streicht mit Cobet ἐφ' ᾧ ἐσπούδακεν. Die Ausscheidung dieses Ausdrucks würde die Auffassung erleichtern.
- 154, 2 ὥς σοι (ὥς σοὶ T) δοκεῖ BT — ὥς μοι δοκεῖ S — ὥς σοι δοκεῖν Kratz. (Beitr. S. 163).
- 154, 5 ἀηδὲς BT — ἀληθὲς Deuschle.
- 154, 6 σοι — σοὶ S.
- 155, 9 ῥητορικὴ codd Heindorf — ἡ ῥητορικὴ BT.
- 155, 12 ἡγῶκαμεν S — εὐγῶκαμεν BT.
- 156, 8 τοῦτο codd Aristides Heindorf — τοῦτο ὃ BT.
- 158, 3f. εἶναι τοιοῦτον BT — S zeigt eine Lücke nach εἶναι an und läßt nach γεγονέναι die schwach beglaubigten Worte ἔχεις εἰπεῖν weg. Heindorf glaubt, daß entweder ein Wort wie ἐφάνη, ὁμολόγηται beizufügen oder εἶναι in εἶη ἂν zu verwandeln sei.
- 158, 11 προσφέρει ἃ προσφέρει seit Heindorf die Ausgaben mit schwacher Beglaubigung — προσφέρει BT, S zeigt eine Lücke nach diesem Worte an.
- 158, 12 αὐτοῦ codd — αὐτῶν B, αὐτῶν T.
- 159, 20 ἐκείνῳ Heindorf — ἐκεῖνο BT.
- 161, 1 αὐτοῦ BT — αὐτῷ Deuschle, δι' αὐτοῦ vermutet Schanz.
- 161, 9f. πλεόν, ἢ τουναντίον κατὰ γε BT — πλεόν ἢ τουναντίον, κατὰ δὲ S mit Schleiermacher in der ersten Ausgabe.

- 161, 20 ἐμπίπλασθαι TS — ἐμπίπλασθαι B. S. Schanz vl. XII praef. §15.
- 162, 17 καταλύομεν BT — καταλύομεν S mit Stephanus.
- 164, 6 ἂν τι BT — ἂν τι S. Vgl. 79, 7.
- 165, 5 ὧ ἀγαθέ B — ὧγαθέ T, ὧγαθέ S.
- 165, 13 ὅσ' ἀγαθά S — ὅσα ἀγαθά. Schanz deutet keine Abweichung von BT an; Gaisfords Schweigen spräche für ὅσα.
- 165, 16 οὐ τῷ εἰκῇ BT — οὗτοι εἰκῇ cod. Sauppe S. Daß εἰκῇ wie andere Adverbia mit dem Artikel gebraucht wird, zeigen die von Stallbaum angeführten Stellen Phileb. 28 D τὴν τοῦ ἀλόγου καὶ εἰκῇ δύναμιν. Tim. 34 C μετέχοντες τοῦ προστυχόντος τε καὶ εἰκῇ. Verwandt im Ausdruck ist Phileb. 45 D ἡδονάς. . . τῷ σφόδρα καὶ τῷ μᾶλλον ὑπερεχούσας. κάλλιστα streicht S mit Koraës. Die Strenge der Gedankenentwicklung würde durch die Entfernung dieses Wortes gewinnen. Beitr. S. 173 f.
- 169, 9 οἱ ἄθλιοι ἄθλιοι Heindorf — οἱ ἄθλιοι BT. Die überlieferte Lesart versucht Ast (Annot. in G. p. 385) und Vahlen a. a. O. S. 504 f. zu schützen, letzterer mit Verweisung auf 498 D.
- 170, 11 ἐπὶ τῷ βουλομένῳ streicht S mit Morstadt, τοῦ ἐθέλοντος Hirschig. Die Wiederholung desselben Begriffes bei nur einmal gesetztem Verbum ist allerdings auffallend.
- 170, 14 ἀποκτεῖναι BT — ἀποκτεινύναι S. Die Abweichung von der Zeitform der übrigen Infinitive bietet bei diesem V. keinen Anstoß.
- 171, 5 ἄνω streicht Deuschle.
- 171, 7 ἔστιν BT — ἔστιν S mit Hermann (ἔστι).
- 171, 11 ὥσπερ νῦν BT — ὥσπερ νῦν ὑμῖν Koraës.
- 171, 16 τίνα ἂν BT — τίνα δὴ S mit Hirschig.
- 171, 19 τὴν αἰσχίστην βοήθειαν BT — τὴν αἰσχίστην † βοήθειαν S. Morstadt tilgt τὴν αἰσχίστην — οἰκείοις.
- 173, 8 ἔστι B — ἔστιν TS.
- 173, 9 ἀδικήσομεν Heindorf — ἀδικήσωμεν BT.
- 173, 15 ἐτοιμός S nach der Vorschrift Herodians u. a. Grammatiker. S. Thes. L. Gr. III p. 2160 — ἐτοιμός BT.
- 173, 19 ὁμοῖος S — ὅμοιος BT.
- 174, 7 οὕτως S — οὕτος BT.
- 174, 17 ταύτη cod — αὐτῇ BT, von Ast verteidigt.
- 175, 1 ἀδικοίη, αὕτη Heindorf mit der zweiten Basler Ausgabe — ἀδικοὶ ἢ αὐτὴ BT.
- 175, 18 καὶ δύναμιν streicht Deuschle. Beitr. S. 177.
- 176, 9 συμβουλευόν cod Wytttenbach (s. Ast ann. p. 400) Heindorf — συμβουλεύω BT.
- 177, 8 γυναικας BT — γυναικα S mit Naber. καὶ παῖδας und καὶ γυναικας streicht Morstadt, wofür ἃ νυνδὴ ἔλεγον, das auf D 176, 16 f. zurückweist, zu sprechen scheint.

- 177, 14 οἱ BTS mit Ast (ann. p. 404 f.) und Winckelmann zu Euthyd. 283 C — οἱοι t codd.
- 178, 5 ὀνήσει Deuschle — ὀνήσειεν BT, ὀνήσειεν ἄν Heindorf.
- 179, 5 αὐτὸς τῷ σαυτοῦ codd — αὐτὸς BT, αὖ S.
- 179, 9 ἔστιν B — ἔστιν TS u. a. Ausgaben.
- 179, 14 ἧ ἧ τὸ S mit Heindorf nach den Spuren der fehlerhaften Überlieferung der Hdschr. — ἧ τοῦ die Ausgaben.
- 179, 14 μὴ BT — ἧ S. Vgl. Aken, Die Grundzüge der Lehre von Tempus und Modus im Griechischen § 170.
- 180, 1 ὅποσονδῇ (ὅπόσον δῇ) codd Antoninus — ὀπόσον δὲ BT.
- 180, 5 βιώῃ BT — βιοίῃ S.
- 181, 12 πολιτικὸς streicht S mit Heindorf („abest hoc πολιτικὸς a cod. Meerm. non male“) und Ast; wohl mit Recht. Doch empfiehlt es sich das Komma mit Ast (Ann. p. 414) vor εἶναι zu setzen.
- 181, 13 λεγομένων BT — ὁμολογουμένων Liebhold.
- 182, 5 πολλάκις ἴσως streicht S — ἴσως Schäfer. Ast vermutet, daß ἴσως vor πεισθήσει zu setzen sei.
- 182, 6 ἀναμνήσθητι B — ἀναμνήσθητι S.
- 182, 8 θεραπεύειν καὶ — θεραπεύειν, καὶ S mit Stallbaum. Als erklärenden Beisatz zu ἕκαστον faßten auch Schleiermacher und Ast σῶμα καὶ ψυχὴν, als Subjekt ἕκαστον Kratz.
- 182, 14 σοι BT — σοὶ S u. a. Ausgaben. Für σοι und die Tilgung des Kommas vor und nach εἰ βούλει erklärt sich auch Ast Ann. p. 417.
- 182, 16 θεραπεύομεν BT — θεραπεύομεν **** S mit Verweisung auf die freie Wiedergabe des Aristides, der σπονδαῖον καὶ καλὸν beifügt. Liebhold verlangt σκοπεῖ. S. Heindorf.
- 183, 8 θῶμεν BT — φῶμεν S mit Madvig. Vgl. 101, 6.
- 183, 11 πράξαντες BT — πράξοντες bS u. a. Ausgaben.
- 184, 12 ἰδίᾳ διὰ ἡμῶν S mit Madvig (δι' ἡμῶν) — ἰδίᾳ ἡμῶν B T (von Ast verteidigt), διὰ ἡμῶν Vömel, ἴδια ἡμῶν Heindorf.
- 184, 17 δῆπου BT — ἄν που S. Doch scheint der entschiedenere Ausdruck (δῆπου) hier angemessen.
- 185, 5 εἰ μὴ ἡνρίσκομεν — μηδὲνα κτέ. ein sehr auffallendes Beispiel der Wiederholung der Negation, das man aber wohl nicht durch Streichung des μὴ vor ἡνρίσκομεν beseitigen wird; vielmehr ist anzunehmen, daß sich dies wegen des negativen Gedankens vordrängt.
- 185, 8 εἰς — ὥστε streicht Deuschle, ἀνθρῶπους verwirft Heindorf.
- 186, 15 οἱ πολῖται BT — πολῖται S mit Hirschig. Doch dient der Artikel dazu, als Subjekt die Gesamtheit der Bürger erscheinen zu lassen.
- 187, 4 Ναί BTS mit Stallbaum — Ἐποίει die Ausgaben. (Gaisford schreibt Ναί der zweiten Hand des Clarkianus zu.)

- 187, 8 ἀνάγκη BT — ἀνάγκη S.
- 189, 6 ἑαυτὸν streicht S mit cod und Ast.
- 190, 15 προσεξημίωσαν BT — πρὸς ἐξημίωσαν S mit Hermann. Vgl. Protag. 311 D καὶ τὰ τῶν φίλων προσαναλίσκοντες.
- 190, 16 ἐν Μαραθῶνι BT — Μαραθῶνι S.
- 191, 15 μή BT — οὐ μή S mit Madvig. Dieser Annahme entsagt Schanz in „Grammatische Bemerkungen“ Rhein. Museum N. F. 41, 1 S. 152 f., indem er jetzt Ast beistimmt, der Ann. p. 432 πολλοῦ δεῖ μή im Sinne von οὐ μή mit Konj. versteht. Die Stelle in Epist. VII 344 C betrachtet er als Nachahmung und somit als eine Bestätigung dieses sonst in Platons Schriften nicht vorkommenden Ausdrucks.
- 192, 13 ἐστὶν BT — ἔστιν S mit Vögelin.
- 192, 17 ἄλλ' ὧν codd — ἄλλων ὧν BT (von Ast verteidigt), τᾶλλα Heindorf nach Ficinus.
- 193, 11 περὶ σώματος πραγματείαν BT — περὶ σῶμα πραγματείας S mit Cobet. Diese Änderung empfiehlt sich durch Vergleichung mit 501B, ist aber doch nicht unbedingt nötig, da σώματος πραγματεία (Beschäftigung mit dem Leibe — der Genetiv wie Staat VII 528 D τὴν τοῦ ἐπιπέδου πραγματείαν γεωμετρίαν ἐτίθεις) gewissermaßen als allgemeinerer Ausdruck für σώματος θεραπεία (Leibespflge) betrachtet werden kann. τὰς ἄλλας τέχνας streicht Cobet.
- 193, 14 τότε BTS — τοτὲ die Ausgaben. ὅτε (von Heindorf bereits erwähnt) S mit Madvig — ὅτι BT. Heindorf bemerkt „Ταῦτ' αὖν ταῦτα ὅτι — Haec liquet pendere a sequentibus ὅτι λέγω. τοτὲ (im Text τότε) μὲν — ἥκεις δὲ ὀλίγον ὕστερον λέγων, ut ποτὲ (al τοτὲ, B τότε) μὲν — αὖθις δὲ — νῦν δ' αὖ ἕτερόν τι ἥκεις ἔχων § 101 (491 C). Itaque non est opus corrigere ὅτε λέγω.“ Ganz richtig! Nur spricht für dieses doch die Bezugnahme auf Kap. 55.
- 194, 13 δὴ Heindorf — δὲ BT.
- 196, 4 αὐτοὺς verwirft Bekker. Doch vgl. Hes. theog. 33 f. καὶ με κέλονθ' ὕμνεῖν μακάρων γένος αἰὲν ἐόντων|σφᾶς δ' αὐτὰς πρῶτόν τε καὶ ὕστατον αἰὲν αἰεῖδεν.
- 196, 6 καὶ BT — καίτοι Heindorf S.
- 199, 9 Καλλίκλεις BT — ὦ Καλλίκλεις S mit codd und Bekker.
- 199, 14 Εἰ σοι Μυσὸν γε ἥδιον καλεῖν κτέ. Zu dieser schwierigen Stelle bemerkt Heindorf: Locum mendosissimum „verisimillima, opinor, emendatione sanavit Cornarius, corrigens, Εἰ μή σοι Μυσῶν γίγνεσθαι ἥδιον λείαν... Unus tamen in hac lectione verborum ordo non satis placet, propiusque etiam videtur ad veritatem accessisse magnus ille Casaubonus, cuius ex notulis hanc correctionem protulit Routhius: Εἰ μή σοι Μυσῶν γε ἥδιον εἶναι λείαν... Λεία

inter Platonicas voces laudatur a Timaeo Lex. p. 174, ubi hanc vocem in Platone reperisse se negat Ruhnkenius. Huic igitur sedem suam inventam putamus.“ Der Sinn der Worte müßte dann abweichend von der von Heindorf angeführten Erklärung des Suidas so gefaßt werden: wenn du nicht lieber den schlechtesten Menschen zur Beute fallen willst.

200, 4 *χρήσεται* BT — *χρήσηται* S.

200, 7 *δοκεῖς, ὃ Σώκρατες* Stephanus — *δοκεῖ Σώκρατες* BT, *δοκεῖ Σωκράτης* S, *δοκεῖς, ὃ Σώκρατες, πιστεύεις* (statt *πιστεύειν*) Heindorf mit Ald. und den beiden Basler Ausgg.

201, 2 *ὃ* BT — *ὃν* S mit cod und Heindorf. Vgl. 116, 7.

201, 17 *ἀνὴρ* BT — *ἀνὴρ* S mit Bekker.

201, 17 *καὶ αὐτοὺς... διαφθείρει* streicht S mit Cobet.

202, 1 *ἀπορεῖν ποιεῖ* streicht S mit Madvig und Cobet. Durch diese Ausscheidungen gewinnt zwar die Rede an Strenge der Fügung, allein die Darstellung verliert manchen Zug, den man kaum auf Rechnung eines Fälschers setzen kann. So ist *ἀπορεῖν ποιεῖ*, das Madvig als einen der Heilkunde fremden Begriff erklärt, doch recht geeignet, den Zustand des Mißbehagens und Übelbefindens zu bezeichnen, der durch Fasten und schlecht schmeckende Arzneien, vielleicht Brechmittel, worauf das *πνίγειν* 'würgen' deutet, hervorgerufen wird. Vgl. Staat VIII 556 D: *ἄσθματός τε καὶ ἀπορίας μεστόν*. Dem steht dann *διαφθείρει* als ein härteres Verfahren mit bleibenden Folgen gegenüber, wie sie das Schneiden und Brennen mit sich bringt. Damit sind also zwei Arten des *κακὰ εἶργασται* gegeben als des allgemeinen Begriffes, der allerdings auch ausreichte, aber weniger anschaulich ist. So ist die Bezugnahme auf die Anklage des Sokrates unverkennbar, aber doch die nötige Freiheit der Darstellung gewahrt, die in *τοὺς νεωτάτους ὕμῶν* fast scherzhaft wirkt.

202, 1 *πώματα* Bekker — *πόματα* BT. Vgl. Schanz XII Praef. § 2.

202, 3 *εὐώχουν* BT — *ἡνώχουν* S.

202, 4 *εἰ εἴποι* codd Stephanus — *εἴποι* BT.

202, 5 *ὅπόσον* BT — *πόσον* S mit cod und Dobree. Schanz vermutet *τί* statt *ὅπόσον*.

202, 7 *οἷεσθαί γε χρή* ist vielleicht in der Überlieferung an die unrechte Stelle geraten; am Schluß der vorhergehenden Rede des S. würde der Ausdruck dem Sprachgebrauch besser entsprechen, während er im Munde des Kallikles, der mit dem frostigen *ἴσως* antwortet, fast zu viel sagt. Heindorf u. Ast verbinden *ἴσως* mit *οἷεσθαί γε χρή*, Hirschig und Cobet streichen es.

203, 9 *ἐν* S mit Heindorf und Koraës — *ἐν* BT.

- 203, 12 γάρ τις BT — γὰρ ἡ S mit Cobet.
 206, 3 οἱ ἐκ μ. Plutarch — ἐκ μ. BT.
 206, 4 σφίσιν Stobaeus, Plutarch — σφὶν B, σφιν T.
 207, 5 ἐρῆμον S — ἔρημον BT. Vgl. zu 173, 15.
 208, 11 τὴν αὐτοῦ vor ἦνπερ κτέ. scheint überflüssig und störend und ist vielleicht eine fehlerhafte Wiederholung des folgenden τὴν αὐτοῦ nach φύσιν. Hirschig will ἦνπερ — τό τε σῶμα getilgt und καὶ vor τὴν φύσιν gesetzt.
 209, 6 οὐλὰς streicht S nach Heindorfs Vermutung.
 209, 8 κατεαγότα τε cod — κατεαγότα BT, καὶ κατεαγότα S.
 210, 2 Ῥαδάμανθυν — Ῥαδάμανθυν, οἱ δ' ἐκ τῆς Εὐρώπης παρὰ τὸν Αἰακόν cod.
 211, 3 παραδείγματι cod — παραδείγματί τι BT.
 212, 5 τούτων τῶν παραδειγμάτων Eusebius — τοὺς τούτων τ. π. B, τοὺς τῶν π. T, S streicht τῶν παραδειγμάτων nach Heindorfs Vermutung.
 212, 12—13 οὐ γὰρ...οἷς ἐξῆν streicht S mit Morstadt. Bedenken erweckt auſser der etwas schwierigen Ergänzung zu dem zweimaligen ἐξῆν hauptsächlich der Widerspruch mit 473 D δυοῖν ἀθλίοις εὐδαιμονέστερος οὐκ ἂν εἴη, wornach statt εὐδαιμονέστερος nur ἦττον ἀθλιος zulässig wäre.
 213, 6 ἀρετὴν τὴν cod — ἀρετὴν BT.
 214, 19 ἰλιγγιάσεις T — εἰλιγγιάσεις BS. Vgl. 486 B.
 214, 20 καὶ ἐπὶ κόρῃς ἀτίμως BT — ἐπὶ κόρῃς S mit Cobet.
 215, 18 ὁ λόγος cod — ὁ σὸς λόγος BT.
 216, 7 ὥς τι ὄντας — ὥς τι ὄντας S. Vgl. zu 472 A.

Berichtigungen.

- 85, 18 Anm. 1. 86, 2 statt D 19 und streiche den zweiten Absatz.
 38, 18 Anm. 1. Bejahung statt Betonung.
 106, 4 l. αἶσχιον statt αἶχιον.
 121, 16 l. συλλεγῇ statt συλλέγη.

PLATONS L A C H E S.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

DR. CHRISTIAN CRON,

K. OBERSTUDIENRAT UND STUDIENREKTOR A. D.

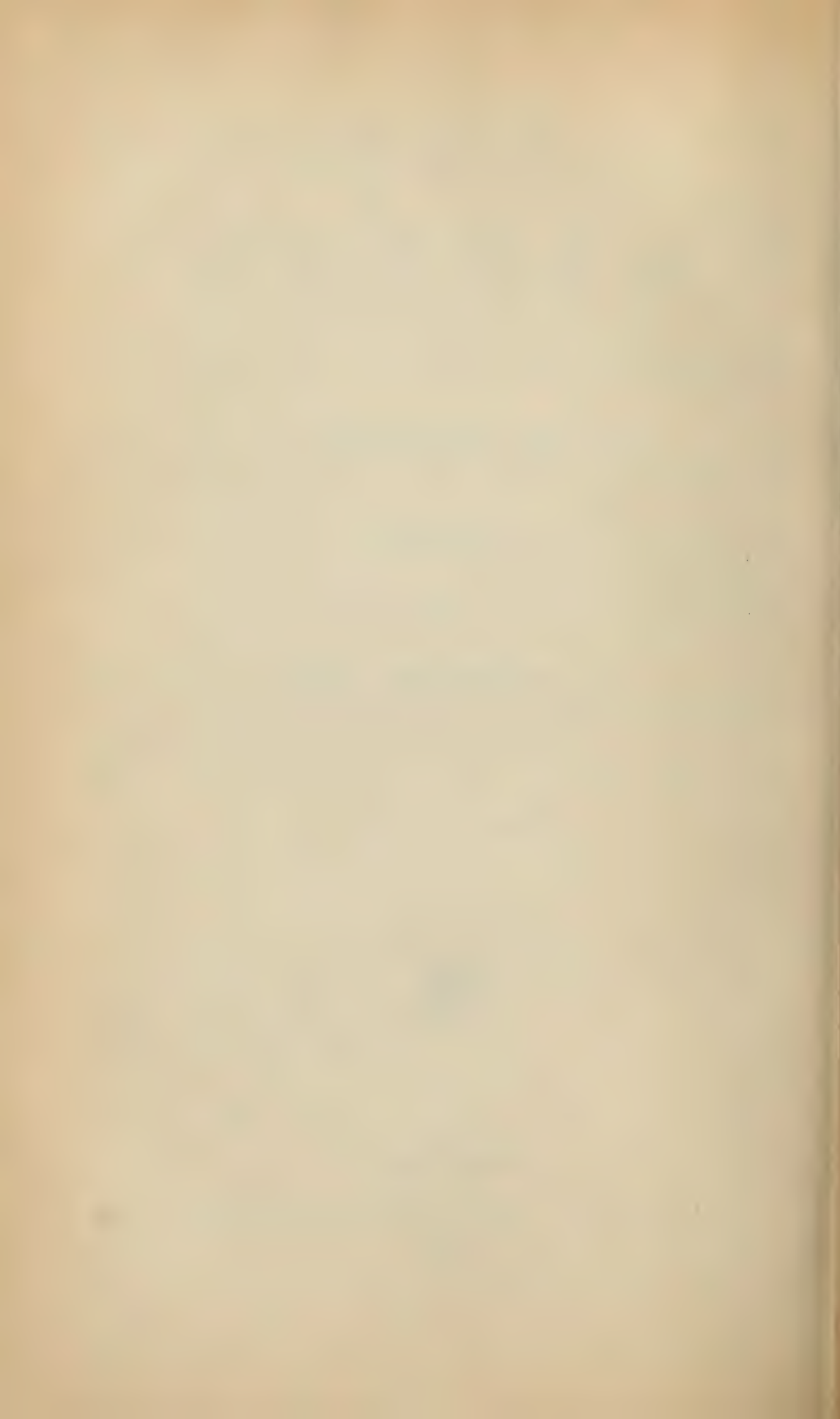
FÜNFTE AUFLAGE.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1891.



LUIGI VON KUNITS,
Pittsburgh, Pa.

MEINEN HOCHGESCHÄTZTEN FREUNDEN

ALFRED FLECKEISEN

IN DRESDEN

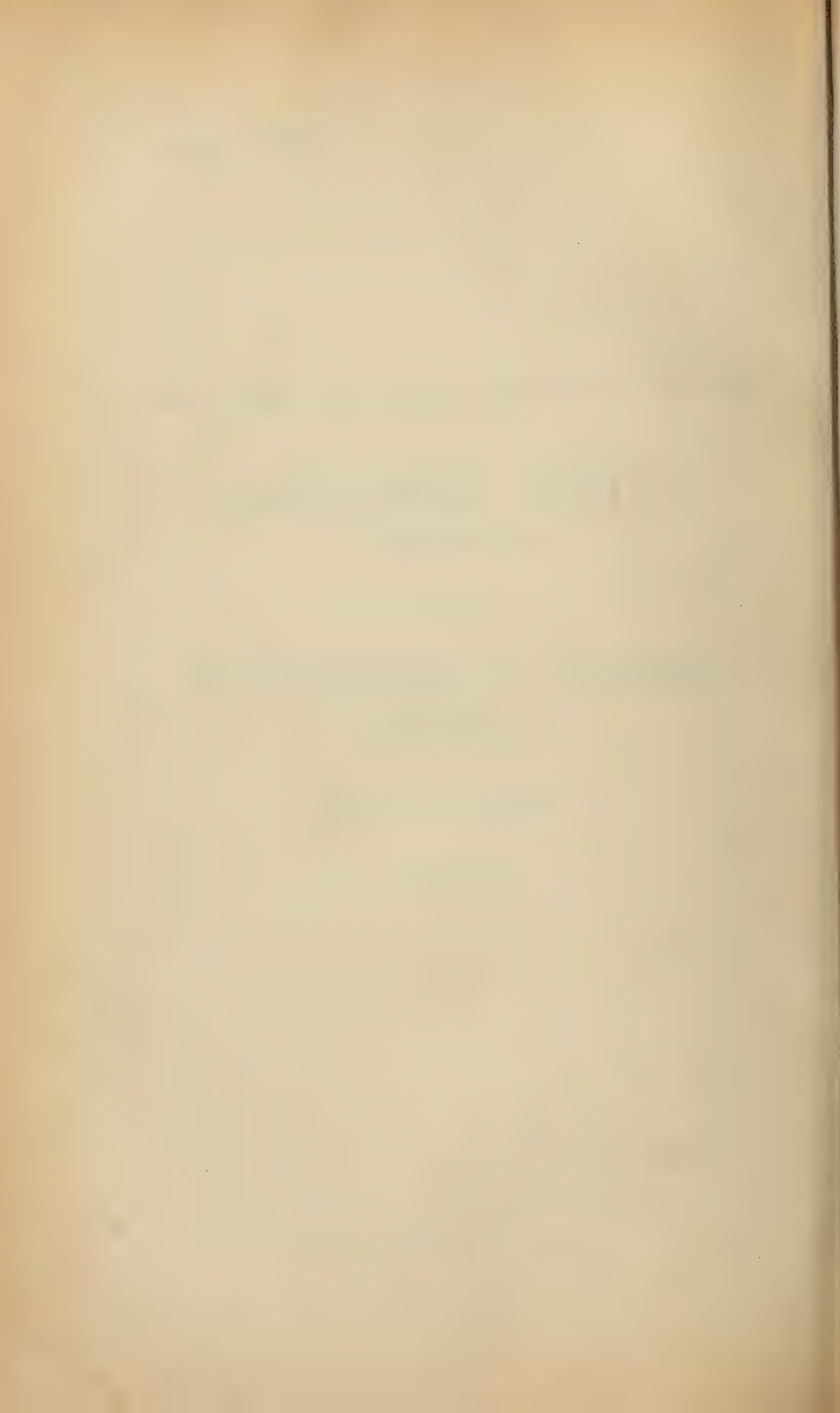
UND

GEORG AUTENRIETH

IN NÜRNBERG

IN LIEBE UND TREUE

GEWIDMET.



Vorwort zur vierten und fünften Auflage.

Unter den Litteraturerscheinungen, welche bei der Herausgabe dieser neuen Auflage zu berücksichtigen waren, kamen die Platonischen Studien von Bonitz, deren zweite Auflage (Berlin 1875) auch eine Untersuchung über den Laches enthält, vorzugsweise in Betracht, und zwar um so mehr, als der Verfasser selbst auch die Zwecke der Schule im Auge zu haben erklärt. Die Lehrer an den Gymnasien, die diesen kleinen, aber doch sehr anziehenden Dialog zur Schullektüre wählen, werden nicht versäumen, aus der genannten Schrift zum Zwecke der richtigen Auffassung und Würdigung des Dialogs Nutzen zu ziehen. Der Herausgeber dieser Schulausgabe konnte in der Hauptsache seiner früher dargelegten Ansicht treu bleiben. Denn daß die im Gespräche mit Laches und Nikias gewonnenen Begriffe nicht verworfen werden, vielmehr auch in anderen Schriften Platons zur Anerkennung kommen, ist ausdrücklich bemerkt, zugleich aber auch darauf hingewiesen, daß die Wendung, welche das Gespräch am Schlusse nimmt, nur den Zweck haben kann, den Leser daran zu erinnern, daß man keine Tugend einseitig bei sich ausbilden könne, daß also keiner auf den Namen ἀνδρεῖος Anspruch machen kann, der ein ἄδικος und ἀνόσιος und ἀκόλαστος ist.

Die neuerdings wieder lebhafter angeregte Frage, ob die Schrift mit Recht den Namen Platons trägt, blieb natürlich in einer Schulausgabe unberührt; es wurde also auch keine Rücksicht genommen auf die sprachlichen Bedenken, welche Teuffel in seiner Übersicht der Platonischen Litteratur (s. die Anzeige von Wohlrab in Fleckeisens Jahrbüchern 109, 7) geltend gemacht hat. Die unter Berücksichtigung des Schulzweckes zu 185 B (38, 4) gegebene Andeutung wird in dieser Form gewiß bei keinem Leser Anstoß geben.

Einzelne Vorschläge zur Verbesserung der überlieferten Lesart, die theils in gelehrten Zeitschriften, theils in eigenen Schriften veröffentlicht worden sind, fanden theils in den Anmerkungen, theils in dem Anhang Berücksichtigung.

Auch die Gesamtauffassung des Gespräches ist neuerdings einer eindringenden Erörterung unterzogen worden in einem Aufsätze von Theodor Becker „Zur Erklärung von Platons Laches“, welcher in Fleckeisens Jahrbüchern 121, 5 S. 305—316 Aufnahme gefunden hat. Meine abweichende Ansicht habe ich in einer kleinen Abhandlung dargelegt, die in den Sitzungsberichten der philosophisch-philologischen und historischen Klasse der k. b. Akademie der Wissenschaften zu München (1881 I 2) abgedruckt ist.

*

*

*

Zum Behuf der neuen Auflage dieser Ausgabe des Dialogs Laches wurden Text und Anmerkungen einer sorgfältigen Durchsicht unterzogen, die in letzteren zu manchen Änderungen, z. T. Kürzungen und Besserungen, wie ich hoffe, führte. Dabei blieb auch die Absicht, für den angehenden Leser die Benützung der Anmerkungen zum Verständnis des Textes leichter und förderlicher zu machen, nicht außer acht.

Bei Feststellung des Textes war in erster Linie der inzwischen veröffentlichte zweite Teil des sechsten Bandes der kritischen Ausgabe von Martin Schanz, die Dialoge Charmides, Laches, Lysis enthaltend, zu berücksichtigen, neben welchem auch die mit einem Verzeichnis der Lesarten versehene Textausgabe von Král in Betracht kam, die zwar mit ersterer grossenteils übereinstimmt, aber doch in Einrichtung und Verwertung des kritischen Apparates eine gewisse Selbständigkeit bewahrt. Dem Herausgeber lag natürlich daran, so weit als möglich mit diesen Ausgaben in Übereinstimmung zu bleiben. Dies gilt natürlich vor allem bezüglich der Schreibung einzelner Worte, die für die Auffassung der Rede ohne Belang ist, wie *ἔτοιμος*, *ὁμοῖος* statt des herkömmlichen *ἔτοιμος*, *ὁμοιος*; ferner *ἐστὶ* oder *ἐστίν* vor Konsonanten, während die Frage, ob *ἐστίν* oder *ἔστιν*, schon in die Auffassung übergreift und in Verbindungen, wie *τί* oder *ὅτι ποτ' ἐστίν* oder *ἔστιν* nicht frei von Schwierigkeiten ist, die z. T. in der Schreibung

von $\acute{o} \tau\iota$ statt $\acute{o}\tau\iota$ wurzeln. Dieser konnte ich mich darum nicht anschließen, so fast ausnahmslos sie auch verbreitet ist. Eher wäre die früher übliche Schreibung $\acute{o},\tau\iota$ mit der Hypodiestole zu empfehlen, wenn nur die Mahnung Buttmanns in der Ausf. Sprachl. § 15 Anm. 1 besser befolgt würde, als dies z. B. von Krüger § 5, 9, 1 u. a. a. St. geschieht.

Weniger war der unbedingte Anschluß an die z. Z. maßgebende kritische Ausgabe zulässig in solchen Fällen, in denen es sich um Sinn und Auffassung, um die Richtigkeit und Angemessenheit des Ausdrucks handelt. Hier galt es der eigenen Überzeugung zu folgen, die mehrfach eine von der besten Überlieferung dargebotene Lesart beizubehalten verstattete, welche strengere Beurteiler, wie Badham, Cobet, Madvig, Schanz, einer Änderung, nicht selten Streichung, bedürftig halten. Der vorzüglichste Grund dieser Verschiedenheit liegt in der Annahme, der ich mich nicht zu entschlagen vermag, daß an die Sprache des Gespräches nicht der strengste Maßstab grammatischer Genauigkeit und stilistischer Ebenmäßigkeit angelegt werden darf, daß vielmehr eine gewisse Läßlichkeit und Ungefügigkeit des Ausdrucks und namentlich auch Freiheit der Wortstellung der Wahrheit und Natürlichkeit, somit auch den künstlerischen Zwecken des Schriftstellers d. h. dem mimischen Elemente der Darstellung zu statten kommt.

Auf Einzelnes näher einzugehen ist hier nicht der Ort. Doch will ich nicht unterlassen zu bemerken, daß in diesem Dialog der Clarkianus vielfach versagt und seine Führerrolle dem Venetus T abtreten muß oder auch beide Handschriften geringeren Wertes oder Abschriften anderer, die freilich z. T. wohl ihren Vorzug gelehrter Einwirkung verdanken, nachstehen.

Schließlich möchte ich noch dem Wunsch und der Hoffnung Ausdruck geben, daß auch nach den neuesten Reformen im höheren Schulwesen dem griechischen Philosophen der Zugang zu den deutschen Gymnasien geöffnet bleibe und daß die Schüler derselben sich die Lust und Fähigkeit seine Schriften zu lesen bewahren mögen. Der vorliegende kleine Dialog, der zwar nicht den hervorragenden Meisterwerken Platons beizuzählen ist, hat doch sowohl seinem Inhalt als seiner künstlerischen Ausstattung nach so viel Anziehendes und für das Verständnis der Jugend

Wohlgeeignetes, daß ihm ein Platz unter den in den obersten Klassen unserer Gymnasien zu lesenden Schriften wohl gebührt. Deutsche Jünglinge werden, wenn sie eine gewisse Stelle dieses Gespräches lesen, leicht von selbst gemahnt werden eines deutschen Fürsten zu gedenken, der, nachdem er als siegreicher Heerführer und Held auf dem Schlachtfelde dem deutschen Volke teuer geworden war, dann auch in der Leidensschule einer todbringenden Krankheit als starkmütigen Dulder und, wenn wir der Ansicht des Sokrates beipflichten, als tapferen Mann sich bewährt hat. In Rücksicht auf die kurze Dauer seiner Regierung können wir mit dem Dichter sagen: *Ostenderunt terris hunc tantum fata neque ultra esse siverunt.*

Augsburg im März 1882 und im Januar 1891.

Der Herausgeber.

Einleitung.

Gegenstand des Gesprächs.

Der Laches handelt von dem Wesen und Begriff derjenigen ¹ Tugend, welche der Griechen Männlichkeit, Mannhaftigkeit (*ἀνδρεία*)¹⁾ oder Mannheit (*ἀνδρία*)¹⁾, der Deutsche Tapferkeit nennt. Die in demselben erörterte Frage gehört somit einem Gebiet an, auf welchem sich die Sokratischen Gespräche mit Vorliebe bewegen²⁾. Beispiele dieser Art geben uns die Aufzeichnungen des Xenophon³⁾. Besonders gehört hierher, was wir daselbst im sechsten Kapitel des vierten Buches lesen, wo unter andern auch die *ἀνδρεία* in einem Gespräch mit Euthydemos erörtert wird⁴⁾.

1) Über diese doppelte Schreibweise s. Schanz, *Platonis opera* II 2 p. VII. Erstere ist bei Platon zu allgemeiner Geltung gelangt.

2) Einl. I § 18. 20.

3) Ebend. § 21.

4) Dasselbe kann wegen seiner Kürze sowohl als Beispiel dieser Xenophontischen Aufzeichnungen, als auch in Rücksicht auf den weiteren Gebrauch für die Erklärung der Platonischen Schrift hier Platz finden. Es lautet:

Ἀνδρείαν δέ, ὦ Εὐθύδημε, ἄρα τῶν καλῶν νομίζεις εἶναι; Κάλлистον μὲν οὖν ἔγωγ', ἔφη. Χρήσιμον ἄρα οὐ πρὸς τὰ ἐλάχιστα νομίζεις τὴν ἀνδρείαν; Μα Δί', ἔφη, πρὸς τὰ μέγιστα μὲν οὖν. Ἀρ' οὖν δοκεῖ σοι πρὸς τὰ δεινὰ τε καὶ ἐπικίνδυνα χρήσιμον εἶναι τὸ ἀγνοεῖν αὐτά; Ἡμιστά γ', ἔφη. Οἱ ἄρα μὴ φοβούμενοι τὰ τοιαῦτα διὰ τὸ μὴ εἰδέναι τί ἐστὶν οὐκ ἀνδρεῖοί εἰσι; Νῆ Δί', ἔφη. πολλοὶ γάρ ἄν οὕτω γε τῶν τε μαινομένων καὶ τῶν δειλῶν ἀνδρεῖοι εἴεν. Τί δὲ οἱ καὶ τὰ μὴ δεινὰ δεδοικότες; Ἐτι γε νῆ Δία ἤττον, ἔφη. Ἀρ' οὖν τοὺς μὲν ἀγαθοὺς πρὸς τὰ δεινὰ καὶ ἐπικίνδυνα ὄντας ἀνδρείους ἡγεῖ εἶναι, τοὺς δὲ κακοὺς δειλοὺς; Πάνν μὲν οὖν, ἔφη. Ἀγαθοὺς δὲ πρὸς τὰ τοιαῦτα νομίζεις ἄλλους τινὰς ἢ τοὺς δυναμένους αὐτοῖς καλῶς χρῆσθαι; Οὐκ, ἀλλὰ τούτους, ἔφη. Κακοὺς δὲ ἄρα τοὺς οἷους τούτοις κακῶς χρῆσθαι; Τίνας γὰρ ἄλλους; ἔφη. Ἀρ' οὖν ἕκαστοι χρῶνται ὡς οἷονται δεῖν; Πῶς γὰρ ἄλλως; ἔφη. Ἀρ' οὖν οἱ μὴ δυνάμενοι καλῶς χρῆσθαι ἴσασι ὡς δεῖ χρῆσθαι; Οὐ δήπου γ', ἔφη. Οἱ ἄρα εἰδότες ὡς δεῖ χρῆσθαι, οὗτοι καὶ δύνανται; Μόνοι γ', ἔφη. Τί δὲ οἱ μὴ διημαρτηκότες, ἄρα κακῶς χρῶνται τοῖς τοιούτοις; Οὐκ οἶμαι, ἔφη. Οἱ ἄρα κακῶς χρώμενοι διημαρτήκασιν; Εἰκός γ', ἔφη. Οἱ μὲν ἄρα ἐπιστάμενοι τοῖς δεινοῖς τε καὶ ἐπικινδύνοις καλῶς χρῆσθαι ἀνδρεῖοί εἰσιν, οἱ δὲ διαμαρτάνοντες τούτου δειλοί; Ἐμοιγε δοκοῦσιν, ἔφη.

- 2 Wenn nun Platon denselben Gegenstand in einer eigenen Schrift behandelt, so verfolgt er natürlich dabei einen ganz andern Zweck, als Xenophon, der mehr das Interesse des Historikers und Apologeten im Auge hat, dessen Darstellung um so wertvoller für uns ist, je mehr wir glauben dürfen darin die authentischen Worte des Sokrates zu besitzen. Ganz anders Platon. Diesen leitet auch in den Gesprächen, welche ganz auf dem Boden Sokratischer Begriffserörterung stehen, doch ein philosophischer Gesichtspunkt, und wenn diesem auch, was nicht eben selten der Fall ist, eine apologetische Absicht beigemischt ist, so trägt dieselbe doch ebenfalls einen anderen als einen rein historischen Charakter, wie wir das selbst in den Schriften wahrgenommen haben, die mehr als andere aus dem Leben und der Geschichte geschöpft zu sein scheinen¹⁾. Diese Eigenschaft erkennen wir denn auch im Laches, wenn wir das kleine Gespräch einer näheren Prüfung in Bezug auf Form und Inhalt unterziehen.

Künstlerische Behandlung des Dialogs.

Scenerie.

- 3 Dazu rechnen wir vor allem die Wahl der Personen, die als Träger des Gesprächs erscheinen. Platon geht bei derselben mit voller dichterischer Freiheit zu Werke, d. h. nicht eine äußerliche — selbsterlebte oder überlieferte — Thatsache ist es, welcher er folgt, sondern die innere Notwendigkeit des Gegenstandes bedingt die Wahl²⁾. So ist es auch hier.
- 4 Zunächst ist es die Person seines geliebten Lehrers und Freundes³⁾, dem er, wie fast in allen Dialogen, die Leitung des Gesprächs anvertraut. Welche geschichtlichen Umstände dem Schriftsteller hier zu statten kommen, um Sokrates auch als geeignete Person für den besonderen Gegenstand des Gesprächs erscheinen zu lassen, ist in diesem selbst an mehreren Stellen mit künstlerischer Motivierung angedeutet. Demgemäß tritt uns in Sokrates eine durch und durch harmonisch gebildete Persönlichkeit⁴⁾ entgegen. Wie er denkt und redet, so handelt er auch, und was er thut, thut er mit selbstbewusster Klarheit und sicherer Überzeugung. Wir sehen in ihm den Typus wahrer, vollendeter Männlichkeit; die Tugend, über welche hier gesprochen wird, hat sich in ihm

1) Einl. I 53. 54. 65.

2) Aristot. Poet. Kap. IX.: τῷ ποιῶν τὰ ποῦ' ἅττα συμβαίνει λέγειν ἢ πράττειν κατὰ τὸ εἰκὸς ἢ τὸ ἀναγκαῖον, οὗ στοχάζεται ἢ ποιήσας ὀνόματα ἐπιτιθεμένη.

3) Einl. I 38.

4) 188 C—189 A. Vgl. 193 DE mit der Bemerkung.

vollständig ausgeprägt. Darum ist Sokrates auch der geeignete Gesprächsleiter, der treffliche Lehrer, der ohne sophistische Ostentation, ja mit völliger Selbstverleugnung, die jeden Schein eigener Weisheit meidet, doch andere zu richtiger Erkenntnis zu führen und zu entsprechendem Handeln anzutreiben weils.

In diesem Lichte einer wahrhaft durchgebildeten Persönlichkeit 5 erscheint Sokrates um so mehr, wenn andere Personen neben ihn gestellt werden, an welche ein gleicher Anspruch durchgebildeter Charaktertüchtigkeit gemacht werden kann. Nicht unentwickelte Jünglinge, wenn auch mit den besten Naturanlagen ausgestattet und zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, sondern gereifte Männer von erprobter Tüchtigkeit sind es, die sich ihm als Mitunterredner beigesellen. Wer wäre dazu geeigneter, als solche Männer, die, durch das Vertrauen ihrer Mitbürger zu dem wichtigsten Amte im Staate berufen, diesem Vertrauen durch glückliche Unternehmungen und glänzende Thaten entsprochen haben? Dieses konnte von Laches und Nikias mit vollem Recht gesagt werden, da beide als Feldherrn der Athener während des peloponnesischen Krieges mehrfache Beweise von Tüchtigkeit gegeben hatten.

Laches, der Sohn des Melanopos, wird von dem Geschicht- 6 schreiber des peloponnesischen Krieges zuerst bei Gelegenheit der ersten sicilischen Expedition erwähnt¹⁾, welche die Athener auf Ansuchen der jonischen Leontiner zum Schutz gegen die Angriffe der Syrakusaner und anderer dorischer Städte auf der Insel im J. 427 gegen Ende des Sommers unternahmen. Sie bestand aus zwanzig Schiffen unter dem Befehl des Laches und Charöades. Der letztere kam bald im Kriege um, so daß Laches nun allein den Oberbefehl hatte. In dieser Stellung führte er einen vom besten Erfolg begleiteten Schlag gegen das Messana (*Μεσσήνη*, jetzt Messina) benachbarte Mylä aus²⁾. Nach einem entscheidenden Siege über die messenischen Hilfstruppen, die sich in einen Hinterhalt gelegt hatten, zwang er die Stadt durch einen energischen Angriff auf ihre Befestigungswerke zur Übergabe und zum Anschluß an Athen, infolgedessen auch Messana sich ergab und Geiseln stellte. Mit gleich glücklichem Erfolge unternahm er eine Landung im Gebiete der Lokrer in Italien, schlug die Truppen der Lokrer und nahm ein befestigtes Lager oder Kastell derselben am Halix ein³⁾. Noch einige weitere Landungen liefen glücklich ab und verschafften den Athenern Siege über die Lokrer, nachdem vorher ein von den Athenern mit ihren Verbündeten gegen das am Ätna gelegene Inessa, dessen Burg in den Händen der Syrakusaner war, unternommener Zug mißlungen

1) Thuk. III 86.

2) Thuk. III 90.

3) Thuk. III 99.

war¹⁾. Dasselbe Schicksal hatte eine Landung im Gebiet von Himera und ein Zug gegen die äolischen (liparischen) Inseln²⁾, nachdem Pythodoros an die Stelle des Laches getreten war, wie denn überhaupt das ganze Unternehmen, da es mit ungenügenden Streitkräften ins Werk gesetzt worden war, ohne das gewünschte Ergebnis ablief.

7 Laches bekleidete längere Zeit darauf keine Befehlshaberstelle, vielleicht durch den ihm feindlichen Einfluss des Kleon zurückgedrängt; dagegen wird uns von Platon sowohl in dem vorliegenden Gespräche als im Gastmahl³⁾ erzählt, dass er in der für die Athener so unglücklichen Schlacht bei Delion in Böotien als Hoplite mitkämpfte und an der Seite des Sokrates, dem jedoch Alkibiades den Vorrang der Besonnenheit zuerkennt, tapfer kämpfend sich zurückzog, ohne die wilde Flucht der anderen zu teilen.

8 Später, als die zum Frieden geneigte Partei in Athen die Oberhand bekam, sprach auch Laches für den Waffenstillstand des Jahres 423 und war unter den angesehenen Männern Athens, welche sowohl den Frieden des Jahres 421, als auch die darauf folgende Bundesgenossenschaft mit Sparta im Namen ihrer Mithbürger beschworen⁴⁾. Im Jahre 418, also in der Periode indirekter Befehdung beider noch im Frieden begriffener Staaten, während des athenisch-argivischen Bündnisses, führte Laches mit Nikostratos das athenische Hilfsheer in der Schlacht bei Mantinea, in welcher beide Anführer nach einer schweren Niederlage des verbündeten Heeres fielen⁵⁾.

9 Nikias, der Sohn des Nikeratos, einer der reichsten Männer in Athen, folgte in seiner politischen Laufbahn, die er noch zu Lebzeiten des Perikles begann, den Fußstapfen des Kimon und Thukydides, der früheren Führer der aristokratischen Partei in Athen. Sein großes Vermögen, das er durch ausgedehnte Geschäfte zu erhalten und zu vergrößern bedacht war, gab ihm Gelegenheit, nicht nur durch Handlungen der Wohlthätigkeit ärmere Mithbürger zu verbinden und durch reiche Geschenke böswillige Feinde zu beschwichtigen, sondern zugleich durch die glänzende Freigebigkeit, welche er bei seinen öffentlichen Leistungen⁶⁾ (*λειτουργίαι*) bewies, das ganze Volk für sich zu gewinnen. Da er nun als ein durch und durch rechtlicher und unbestechlicher Charakter bekannt war, so wurde er, ungeachtet seine natürliche Schüchternheit und Vorsichtigkeit ihn abhielt, sich zum Staatsdienst zu drängen, doch frühzeitig zu den höchsten Ämtern, namentlich der Strategie, ge-

1) Thuk. III 103.

2) Thuk. III 115.

3) S. d. Bem. zu 181 B.

4) Thuk. V 19. 24.

5) Thuk. V 61. 74.

6) S. Schömann, Griech. Altert. I S. 461 ff. Hermann, Gr. Staatsaltertümer § 161 f.

wählt und rechtfertigte meist das Vertrauen seiner Mitbürger durch einen glücklichen Erfolg seiner Unternehmungen. Besonders zum Ruhme gereichte ihm die umsichtige und wohlwollende Fürsorge, die er jederzeit für das Heer bewies.

Eine hervorragende Stellung nahm er hauptsächlich seit dem 10 Tode des Perikles ein, vielfach bekämpft zwar und angegriffen von dem Führer der Gegenpartei, Kleon, aber immer unerschüttert in der Achtung und dem Vertrauen nicht bloß seiner Parteigenossen, sondern der überwiegenden Mehrheit seiner Mitbürger überhaupt.

Thukydides erwähnt den Nikias zuerst bei Gelegenheit eines 11 Unternehmens, welches die Athener unter seiner Führung im fünften Jahre des Krieges, bald nach der Wiedereroberung von Lesbos, gegen die vor dem megarischen Hafen Nisäa gelegene kleine Insel Minoa (*Μινώα*) ins Werk setzten¹⁾. Nikias eroberte die Insel und errichtete ein Kastell, in dem er zur Überwachung von Megara eine athenische Besatzung zurückliefs. Ungefähr um dieselbe Zeit, in welcher Laches Mylä und Messana in Sicilien eroberte, machte Nikias mit der athenischen Flotte einen wenig erfolgreichen Zug gegen die neutrale, mit Sparta stammverwandte Insel Melos, dann gegen Böotien, wo die Hopliten von Oropos (*Ὠρωπός*) aus einen verwüstenden Einfall in das tanagräische Gebiet machten und in Verbindung mit einer andern athenischen Truppenmacht ein böotisches Heer schlugen, und suchte zuletzt noch das lokrische Küstenland mit einem verheerenden Streifzug heim²⁾.

Eine politische Niederlage erlitt er durch Kleon bei der be- 12 kannten Angelegenheit von Sphakteria, wo der kühne und leidenschaftliche Demagog, der aber bisher noch keine Proben von kriegerischer Befähigung gegeben hatte, den gegen Nikias in seiner Eigenschaft als Strategen geschleuderten Vorwurf durch die überraschende Erfüllung seiner grofssprecherischen Vorhersagungen bekräftigte³⁾.

Doch scheint Nikias dadurch in seiner festgegründeten Stellung 13 keine Einbuße erlitten zu haben. Denn noch in demselben Sommer, und, wie es scheint, unmittelbar nach jenem Vorfall, unternahm er an der Spitze einer nicht unbedeutenden Flotte und Streitmacht zu Fuß und zu Pferd einen verheerenden Streifzug gegen die korinthisch-argivische Küste, dessen wichtigstes Ergebnis die Befestigung und Besetzung der mit der epidaurischen Halbinsel verbundenen Nebenhalsinsel und Stadt Methone (*Μεθώνη*) war⁴⁾.

Einen für die religiösen Grundsätze der Griechen und die 14 gewissenhafte Sorgfalt des Nikias gleichermaßen bemerkenswerten

1) Thuk. III 51.

2) Thuk. III 91.

3) Thuk. IV 27—41.

4) Thuk. IV 42—45.

Zug erzählt Plutarch in seiner Lebensbeschreibung¹⁾. Als die Athener nach einem durch den Tod des feindlichen Heerführers vergrößerten Siege über die Korinthier und nach Errichtung eines Siegeszeichens in Rücksicht auf die sich mehrende Streitmacht der Feinde sich auf ihre Schiffe zurückgezogen hatten, bemerkte man, daß zwei von den erschlagenen Athenern durch einen Zufall die gebräuchliche Totenehre nicht erhalten hatten, worauf Nikias sogleich Halt machte und einen Herold absandte, um von den Feinden die Erlaubnis der Bestattung zu erbitten, ungeachtet mit dieser Handlung nach griechischen Begriffen das Geständnis einer Niederlage verbunden war. Aber Nikias, sagt Plutarch, wollte lieber den Ruhm eines Sieges aufopfern, als zwei seiner Mitbürger unbegraben lassen.

15 In dem darauf folgenden achten Kriegsjahre war Nikias einer der drei Strategen, welche das Unternehmen gegen Kythera (τὰ Κύθηρα) leiteten und diese durch ihre Lage so wichtige Insel besetzten, ein Ergebnis, das so bald nach dem Unglück von Pylos einen sehr entmutigenden Eindruck in Sparta machte. Nach weiteren verheerenden Streifzügen an der lakonischen Küste wurde noch die von den Ägineten damals bewohnte argivische Grenzstadt Thyrea (Θυρέα) eingenommen, worauf die Flotte mit zahlreichen Gefangenen nach Hause zurückkehrte²⁾.

16 Den Waffenstillstand von 423 beschwor er mit zwei seiner Kollegen im Feldherrnamt³⁾. Zu gleichem Dienst wurde er auch bei dem Frieden und darauf folgenden Bündnis mit Sparta verwendet⁴⁾. Nach dem Waffenstillstand leitete Nikias mit Nikostratos nicht ohne Erfolg die Operationen in Thrakien, zu welchen die Athener durch die beharrliche Weigerung des Brasidas, die Bedingungen des geschlossenen Vertrags in Bezug auf die abgefallenen Städte Skione und Mende anzuerkennen und in Vollzug zu setzen, veranlaßt waren⁵⁾. An den nach dem Tode des Brasidas und Kleon zum Zweck der Herstellung eines definitiven Friedens begonnenen Unterhandlungen beteiligte sich Nikias mit besonderem Eifer⁶⁾ und war gewissermaßen das Haupt der Friedenspartei in Athen, weswegen auch der endlich abgeschlossene, aber nie vollständig ausgeführte Friede nach ihm benannt wird.

17 Wegen des großen Ansehens, das Nikias in Athen besaß, wurde er von dem viel jüngeren, aber höchst ehrgeizigen Alkibiades heftig

1) Kap. VI. Der Vorfall erinnert an das berühmte Ereignis des Jahres 406. Vgl. die Bem. zu Apol. 32 B.

2) Thuk. IV 53—57.

3) Thuk. IV 119.

4) S. oben § 8.

5) Thuk. IV 129—133.

6) Thuk. V 16 ff.

beneidet. Letzterer setzte dem Nikias zum Trotz das Bündnis mit Argos durch, das zuletzt zu einer Aufhebung des Friedens mit Sparta führen mußte¹⁾. Diesen wünschte aber Nikias, der seinen bis jetzt gewonnenen und bewahrten Ruf nicht gern wieder in die Schanze schlagen mochte, um jeden Preis zu erhalten und war daher, als ein überhaupt vorsichtiger Mann und — dies in Übereinstimmung mit Perikles — grundsätzlicher Gegner gar zu weit aussehender Unternehmungen entschieden gegen das Vorhaben eines neuen Kriegszuges gegen Syrakus, welchen Alkibiades in der Hoffnung, sich daselbst ein Feld großer Thaten zu eröffnen, ebenso leidenschaftlich wünschte. Der Verlauf der Verhandlungen und des wirklich ins Werk gesetzten Unternehmens ist bekannt: wie Nikias mit allem Widerstreben und allen Vorstellungen nichts anders erreicht, als daß er zwar persönlich den glänzendsten Beweis des Vertrauens erhält, der aber gerade das Gegenteil von dem bewirkte, was er wollte, indem er mit seinem Nebenbuhler zugleich und dem tüchtigen Lamachos als drittem Genossen an die Spitze einer alles übertreffenden Ausrüstung an Schiffen und Mannschaft gestellt wurde; wie sodann die Verschiedenheit der Ansichten unter den drei Heerführern dahin ausschlägt, daß der von Lamachos vorgeschlagene Plan, der vielleicht am ehesten Aussicht auf Erfolg hatte, beiseite gesetzt und der des Alkibiades angenommen wurde; wie aber eine wirkliche Durchführung desselben durch die bald eintretende Abberufung des Alkibiades verhindert wurde und die gar zu zaghafte Kriegsführung des Nikias, dessen Einfluß nun überwiegend war, schädliche Folgen hatte; wie dessenungeachtet, nachdem die Athener in mehreren Treffen siegreich gewesen waren und wichtige Fortschritte in der Belagerung der Stadt gemacht hatten, wobei freilich Lamachos ums Leben kam, die Übergabe nahe bevorstand; wie aber durch das Erscheinen eines Mannes, den Nikias wohl hätte hindern können in die Stadt zu kommen, eine gänzliche Veränderung der Verhältnisse eintrat, und zuletzt im dritten Jahre dieses unglückseligen Kriegszuges, nachdem auch ein so befähigter Heerführer, wie Demosthenes war, den die Athener mit nicht unbedeutenden Verstärkungen nachgeschickt hatten, keine günstige Wendung mehr hatte herbeiführen können, das Unternehmen als völlig mißglückt aufgegeben wurde; wie endlich auch jetzt die abergläubische Unentschlossenheit und Zögerung des Nikias nicht nur das Preisgeben der Flotte nach einer abermaligen schweren Niederlage zur See zur Folge hat, sondern auch über das ganze Heer schmähhches Verderben bringt und den beiden Heerführern einen schimpflichen Untergang bereitet.

Merkwürdig und sowohl für die Würdigung des Feldherrn, 18 als für die Auffassung des Geschichtschreibers bedeutsam ist die

1) Thuk. V 43 ff.

Äußerung, zu welcher sich Thukydides bei der Erwähnung dieses tragischen Schicksals gedrungen fühlt¹⁾. Er betrachtet dies in Rücksicht auf seinen tugendhaften Charakter, um dessen willen er ihn über alle seine Zeitgenossen stellt, als ein im höchsten Grade unverdientes. Und gewiss, wer sollte nicht den Mann beklagen, der, nachdem er sein ganzes Leben hindurch wegen seiner Rechtschaffenheit von seinen Mitbürgern hoch geehrt und wegen seines fast sprichwörtlichen Glückes gepriesen und beneidet worden war, nun zuletzt einem von ihm mißbilligten Unternehmen zum Opfer fällt, und zwar nicht bloß einen schmähhichen Tod erleidet, sondern auch in dem Andenken seiner Mitbürger herabgesetzt und entehrt wird, indem sein Name weggelassen wurde von der Gedenksäule, auf welcher sowohl die übrigen Feldherrn, als auch die Soldaten mit Einschluss der plätäischen Bundesgenossen verzeichnet waren²⁾. Dafs aber sein Ruf wiederhergestellt und vollkommen zu Ehren gebracht wurde, zeigt die Stelle in der dritten Olynthischen Rede des Demosthenes³⁾, in welcher dieser den Staatsmännern seiner Zeit den Aristides, Nikias, Demosthenes, Perikles als leuchtende Vorbilder einer uneigennützigen Vaterlandsliebe entgegstellt.

- 19 Faßt man freilich das Verhalten des Nikias als Feldherrn ins Auge, so ist nicht zu leugnen, dafs die Schuld des Mißlingens zum größten Teil auf ihn fällt. Zuerst und hauptsächlich der Mangel an Entschlossenheit in der Kriegsführung und Energie in Verwendung der ihm zu Gebote stehenden Hilfsmittel, durch welchen nicht nur die beste Zeit zur Erringung eines raschen Erfolges versäumt, sondern sogar die nun doch noch errungenen Vorteile samt der nahen Aussicht auf ein wirkliches Gelingen preisgegeben wurden; dann, als das Mißlingen des Unternehmens ziemlich vorausgesehen werden konnte und selbst ein Feldherr von der Kühnheit und Fähigkeit, wie sie Demosthenes besafs, dringend zum Aufgeben riet, das hartnäckige Widerstreben des Nikias gegen diesen Schritt, das teils in der Furcht desselben vor den Demagogen in Athen und einer ihn bedrohenden Anklage, teils auch in einem fatalistischen Vertrauen auf seinen Glücksstern seinen Grund haben mochte; und schliesslich nun, als auch er von der Notwendigkeit des Abzuges überzeugt war, jenes abergläubische, durch seine Hingebung an Zeichen und Zeichendeuter herbeigeführte Zögern, durch welches dem Feinde die Mittel zur Vernichtung des Gegners vollends in die Hand gegeben wurden. So schlugen also diesmal wirklich Eigenschaften, die man ihm sonst als Tugenden anrechnen mochte,

1) Thuk. VII 86, 5: καὶ ὁ μὲν τοιαύτῃ . . αἰτία ἐτεθνήκει, ἥμιστά δ' ἄξιός ὢν τῶν γε ἐπ' ἐμοῦ Ἑλλήνων ἐς τοῦτο δυστυχίας ἀφικέσθαι διὰ τὴν πᾶσαν ἐς ἀρετὴν νενομισμένην ἐπιτήδευσιν.*

2) Paus. I 29, 12.

3) § 21 p. 34.

Vorsicht, Ausdauer und Frömmigkeit, durch unrichtigen Gebrauch in ebensoviele Fehler um.

Beachtenswert ist auch noch eine andere Äußerung des Geschichtschreibers, wo er von dem Wunsche des Gylippos, das Leben der beiden Feldherrn zu erhalten, spricht und dabei den merkwürdigen Umstand hervorhebt, daß der eine, Demosthenes, den Spartanern als der ärgste Feind galt wegen des bekannten Unternehmens auf Pylos, der andere dagegen als bester Freund, weil sie seiner Bemühung hauptsächlich die Freilassung der auf der Insel Sphakteria gefangen genommenen Spartaner verdankten¹⁾.

Diese beiden Männer, deren Thaten und Schicksale hier in den Hauptzügen dargestellt sind, Laches und Nikias, schienen dem jungen Philosophen die geeigneten Personen, um dem Sokrates, dem sie an Alter überlegen sind²⁾, in einem Gespräch über die Tapferkeit als Mitunterredner zu dienen. Und in der That mußten sie dazu in besonderem Grade brauchbar erscheinen. Denn so nahe sie sich in politischen Grundsätzen standen, so verschieden waren im übrigen ihre Eigenschaften und ganz dazu gemacht, die beiden in dem Wesen der Tapferkeit hervortretenden Seiten zur Anschauung zu bringen. Nun verlangte aber auch das künstlerische Moment der Platonischen Darstellung eine Motivierung des Gespräches, welche dem Anspruch der Wahrscheinlichkeit und Natürlichkeit genügte. Diesem Zweck dienen die beiden anderen Personen, Lysimachos und Melesias.

Lysimachos, der unberühmte Sohn des berühmten Aristides, und sein Schicksalsgenosse Melesias, der Sohn des Thukydides³⁾, desjenigen, der, nachdem er lange Zeit dem Perikles als Parteiführer gegenüber gestanden hatte, durch den Ostrakismos aus Athen verbannt wurde — diese beiden schon bejahrteren Männer⁴⁾ empfinden, nicht ohne Scham über ihre eigene Unbedeutendheit, den Wunsch und die Pflicht, durch eine sorgfältige Erziehung ihre den berühmten Großvätern gleichnamigen Söhne zu männlicher Tüchtigkeit und praktischer Brauchbarkeit heranzubilden, damit sie dereinst, wenn sie das nötige Alter erreicht hätten, fähig wären, den ererbten Ruhm ihrer Familie neu zu beleben und fortzusetzen. Da sie sich aber bewußt sind, selbst nicht die Mittel und Wege zu kennen,

1) Thuk. VII 86, 3.

2) Dies erhellt aus 181 D.

3) Über diesen sagt Platon im Menon 94 D: καὶ οἰκίας μεγάλης ἦν καὶ ἐδύνατο μέγα ἐν τῇ πόλει καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις Ἑλλήσιν κτέ. und Plut. Perikl. 8, 3: ἦν μὲν γὰρ ὁ Θουκυδίδης τῶν καλῶν καὶ ἀγαθῶν ἀνδρῶν καὶ πλεῖστον ἀντεπολιτεύσατο τῷ Περικλεῖ χρόνον· Ἀρχιδάμου δὲ τοῦ Λακεδαιμονίων βασιλέως πυνθανομένου, πότερον αὐτὸς ἢ Περικλῆς παλαίει βέλτιον, ὅταν, εἶπεν, ἐγὼ καταβάλω παλαίων, ἐκείνος ἀντιλέγων, ὡς οὐ πέπτακε, νικᾷ καὶ μεταπείθει τοὺς ὀρώντας.

4) S. die Bemerkung zu § 26 S. 13 A. 2.

um zu diesem Ziele zu gelangen, so ziehen sie die beiden oben-
genannten, damals berühmten Männer zu Rate, denen sie um so
mehr Vertrauen schenken, als sie zugleich zu der politischen Partei
zählten, der ihre Väter angehört hatten.

23 Die Erfahrung, welche dieser Erfindung zu Grunde liegt, wird
übrigens von Platon mehrfach auch in andern Schriften angeführt
und in Erwägung gezogen; so besonders im Protagoras¹⁾, wo
das Haus des Perikles als Beispiel dient, und im Menon²⁾, wo
Themistokles, Aristides, Perikles und Thukydides als solche Väter
genannt werden, die, obwohl selbst ausgezeichnete Männer, ihre
Söhne nicht zu gleicher Tüchtigkeit erzogen hätten. In gleichem
Sinne werden Chabrias und Phokion erwähnt. Vgl. Hom. Od. β 276 f.

24 Um nun aber auch die Gelegenheit und Veranlassung zu be-
zeichnen, welche das Mittel bot, den Sokrates als Teilnehmer der
Beratung in das Gespräch zu ziehen, so wählt der Schriftsteller
ein zufälliges Ereignis, das die Aufmerksamkeit des athenischen
Publikums auf sich zog, nämlich die Produktion eines δπλομάχης,
zu deren gemeinsamer Betrachtung die beiden besorgten Väter die
beiden berühmten Männer eingeladen hatten, um zu erfahren, ob
die Erlernung dieser wahrscheinlich mit grossem Anspruch auf-
tretenden Kunst für den bezeichneten Zweck nützlich sei. Da nun
aber diese Schauvorstellung natürlich in einer Palästra oder einem
Gymnasium stattfindet, so ist damit von selbst der Ort gegeben, wo
man am leichtesten mit Sokrates in Berührung kommen konnte³⁾.

25 Was nun die Kunst selbst betrifft, die hier zum besten gegeben
wurde, die δπλομαχία, so ist wohl anzunehmen, daß dieselbe über
das Mafs der Geschicklichkeit in Handhabung der Waffen, welche

1) 319 E f.: Περικλῆς, ὁ τούτων τῶν νεανίσκων πατήρ, τούτους α
μὲν διδασκάλων εἶχετο καλῶς καὶ εὖ ἐπαίδευσεν, ἃ δὲ αὐτὸς σοφὸς ἐστίν,
οὔτε αὐτὸς παιδεύει οὔτε τῷ ἄλλῳ παραδίδωσιν ἀλλ' αὐτοὶ περιούντες
νέμονται ὥσπερ ἄφεται, ἐάν ποὺ αὐτόματοι περιτύχῃσι τῇ ἀρετῇ.

2) 93 C—94 E. Über Aristides heisst es dort: Οὐκοῦν καὶ οὗτος
τὸν υἱὸν τὸν αὐτοῦ Λυσίμαχον, ὅσα μὲν διδασκάλων εἶχετο, κάλλιστα Ἀθη-
ναίων ἐπαίδευσεν, ἄνδρα δὲ βελτίῳ δοκεῖ σοι ὁτιοῦν πεποιημέναι; τούτῳ
γάρ ποὺ καὶ συγγέγονας καὶ ὁρᾷς οἷός ἐστιν, nämlich ein ganz gewöhn-
licher, unbedeutender Mann. Und über Thukydides: Θουκυδίδης αὖ
δύο υἱεῖς ἔθρεψε, Μελησίαν καὶ Στέφανον, καὶ τούτους ἐπαίδευσε τὰ τε
ἄλλα εὖ καὶ ἐπάλαισαν κάλλιστα Ἀθηναίων· τὸν μὲν γὰρ Ξανθία ἔδωκε,
τὸν δὲ Εὐδῶρον· οὗτοι δὲ ποὺ ἐδόκουν τῶν τότε κάλλιστα παλαίειν, κτέ.
Dagegen zu Staatsmännern hat er sie nicht gebildet. Ob der von
Thukyd. VIII 86 als Gesandter und Parteigenosse der Vierhundert er-
wähnte Melesias derselbe ist, welcher im L. vorkommt, bleibt dahin-
gestellt.

3) Vgl. Lysis v. Anf.: Ἐπορευόμεν μὲν ἐξ Ἀκαδημείας εὐθὺς Λυκείου
κτέ. u. Charm.: Ἦκον μὲν τῇ προτεραίᾳ ἐσπέρας ἐκ Ποτιδαίας ἀπὸ τοῦ
στρατοπέδου, οἷον δὲ διὰ χρόνον ἀφιγμένος ἀσμένως ἦα ἐπὶ τὰς
ξυνήθεις διατριβάς. καὶ δὴ καὶ εἰς τὴν Ταυρέου παλαίστραν
τὴν καταντικρὺ τοῦ τῆς βασιλικῆς ἱεροῦ εἰσῆλθον κτέ. Vgl. Einl. I § 26.

jeder Hoplite besitzen mußte, hinausging. Denn die Meister dieser Kunst, die *ὀπλομάχαι* oder *ὀπλομάχοι*, übten und lehrten sie wie eine freie Kunst, deren Erlernung zur höheren Ausbildung gehörte, und rechneten sich daher auch zu den Sophisten, den eigentlichen Vertretern und Lehrern aller Künste und Wissenschaften, welche etwa um die Zeit des peloponnesischen Krieges als Erfordernisse höherer Bildung zum Zwecke praktischer Tüchtigkeit betrachtet wurden. Dafs dazu auch die kunstgerechte Pflege und Ausbildung des Körpers gehörte, zeigt eine Stelle in dem Dialoge *Lysis*¹⁾, wo der Lehrer in seiner Palästra, Mikkos, ein wackerer Sophist genannt wird, wie andererseits auch von Protagoras eine Schrift *περὶ πάλης* erwähnt wird²⁾. Eine gewisse Verwandtschaft der Sophistik und Rhetorik mit der Gymnastik und Hoplomachie erkennt auch der Platonische Gorgias in dem gleichnamigen Dialoge³⁾ an, indem er diese Künste zum Beispiel nimmt, um zu zeigen, dafs man die Lehrer nicht für den schlechten Gebrauch, den der Schüler etwa von der erlernten Kunst machen könnte, verantwortlich machen dürfe. In dieser Stelle wird die Hoplomachie (*ἐν ὀπλοῖς μάχεσθαι*) neben dem *πνυτεύειν* und *παγκρατιάζειν* als Teil der gesamten *ἀγωνία* erwähnt, und die Lehrer der Kunst (*οἱ ἐν τοῖς ὀπλοῖς διδάσκοντες μάχεσθαι*) werden den eigentlichen Turnlehrern (*παιδοτρίβαι*) an die Seite gestellt. Man kann sie also wohl mit unsern Fechtmeistern vergleichen und annehmen, dafs sie, als Virtuosen in der Handhabung der gewöhnlichen Waffen, des Schwertes und der Lanze, diese bei ihren Schülern zur grössten Kunstfertigkeit zu bringen suchten. Dies zeigt vor allem die Stelle in unserm Dialoge⁴⁾, wo Nikias die Erlernung dieser Kunst empfiehlt und als unverkennbare Vorteile, die aus derselben erwachsen, aufzählt, dafs sie mit den im Kriege üblichen Waffen vertraut macht und daher nicht nur für den Kampf in Reih und Glied, sondern noch mehr für das zerstreute Gefecht nach aufgelösten Reihen und den Einzelkampf z. B. auf der Flucht, in höherem Mafse tüchtig macht, so dafs ein in dieser Kunst Geübter es nicht blofs mit einem, sondern auch mit mehreren aufzunehmen vermag. Ausserdem werde das Selbstvertrauen des einzelnen gesteigert und der kriegerische Anstand befördert. Dafs sich die Meister der Kunst übrigens auch nicht von Künsteleien an den Waffen selbst und in deren Handhabung frei hielten, zeigt die Erzählung des Laches von demselben

1) 204 A.

2) Plat. Soph. 232 D.

3) 456 DE. Vgl. dazu die Bem. In der berühmten Stelle 464 B wird die *γυμναστική* mit der *λατρική* in das System der wahren Künste mit aufgenommen, während die *σοφιστική* und *ῥητορική* ihre Stelle unter den Schein- und Schmeichelkünsten einnehmen.

4) 182 A – D.

Virtuosen, dessen Produktion sie eben mit angesehen haben, Namens Stesileos (Stesilaos), und seinem *δορυδρέπανον*, mit welchem er sich früher einmal lächerlich gemacht hatte¹⁾. Diese Sichellanze — denn wir würden doch wohl die Lanze oder den Speer zum Grundbegriffe machen — hatte neben der Lanzenspitze eine Sichel angebracht²⁾, und Stesileos kämpfte mit derselben in der Absicht und Voraussetzung, etwas Außerordentliches mit der ungewöhnlichen Waffe zu leisten, — ein Versuch, der bei dieser Gelegenheit nicht eben sehr befriedigend ausfiel, wie dies L. mit beißendem Spott erzählt. Dafs sich der Unterricht dieser Fechtmeister aber nicht auf die Handhabung der Waffen beschränkte, sondern die ganze höhere militärische Ausbildung, die jetzt durch besondere Berufsschulen für den Offizierstand erreicht wird, in seinen Kreis zu ziehen suchte, dafür spricht schon einigermaßen die oben angeführte Stelle unseres Dialogs, indem N. zu den Vorteilen, welche die Erlernung dieser Kunst biete, auch noch den Umstand rechnet, dafs man von selbst zur Taktik und Strategik hingeleitet werde. Entscheidender ist dies noch im Euthydemos³⁾ ausgesprochen, wo von dem Sophistenbrüderpaar, das früher von der Hoplomachie Profession machte und später damit advokatische Rhetorik und sophistische Tugendlehre verband, gesagt wird: *τῷδε τῷ ἄνδρι σοφῶ, Εὐθύδημος τε καὶ Διονυσόδωρος, οὐ τὰ μικρά, ἀλλὰ τὰ μεγάλα· τὰ γὰρ περὶ τὸν πόλεμον πάντα ἐπίστασθον, ὅσα δεῖ τὸν μέλλοντα στρατηγὸν ἔσσεσθαι, τὰς τε τάξεις, καὶ τὰς ἡγεμονίας τῶν στρατοπέδων καὶ ὅσα ἐν ὅπλοις μάχεσθαι διδασκῆναι κτέ.* Von demselben Dionysodoros erzählt Xenophon⁴⁾, er sei nach Athen gekommen, um als Lehrmeister in der Strategik aufzutreten⁵⁾, sei aber in seinem Unterricht nicht über die Taktik hinausgekommen. So wird denn auch in der Anabasis⁶⁾ eines Griechen, Namens Phalinos, Erwähnung gethan, der sich bei den Persern als Taktiker und Fechtmeister ausgab und als solcher bei Tissaphernes in Ehren stand.

26 Zur Scenerie des Dialogs gehört auch die Zeit, in welcher

1) 183 D — 184 A.

2) Der Ausdruck *τὸ δρέπανον τὸ πρὸς τῇ λόγχῃ* läßt nicht an eine Lanze mit „sichelförmiger Spitze“ denken oder ein Instrument, wie die von Cäsar (Gall. Kr. III 14) erwähnten *falces praeacutae insertae affixaeque longuribus*, mit denen die von Polybios (XXII 10, 4) genannten *δορυδρέπανα* übereinstimmen mögen, sondern nur an eine Lanze, die neben der Spitze, da wo sie in dem Schaft aufsitzt, noch ein *δρέπανον* hatte und wohl am ehesten mit einer Hellebarte verglichen werden kann. Auch sieht man aus den Worten des Laches, dafs die Verwicklung in das Takelwerk des Schiffes keineswegs eine beabsichtigte war.

3) 273 C. Schanz will jetzt *ὅσα* und *διδασκῆναι* streichen.

4) Mem. III 1, 1 u. 5.

5) *ἐπαγγελλόμενον στρατηγεῖν διδάξειν.*

6) II 1, 7.

sich der Schriftsteller das Gespräch gehalten dachte. Als äußerste Grenzen, vor und nach welchen wir dasselbe nicht setzen dürfen, ergeben sich das Jahr 424 wegen Erwähnung der Schlacht bei Delion, und 418, in welches die Schlacht bei Mantinea und somit der Tod des Laches fällt. Eine genauere Bestimmung zu geben scheint nicht in der Absicht des Schriftstellers gelegen zu haben, es müßte denn höchstens aus der Art, wie er der Schlacht bei Delion gedenkt, erlaubt sein zu schließen, daß er seit derselben bereits einige Jahre verflossen dachte, so daß wir uns etwa in die Zeit nach dem Frieden des Nikias versetzen könnten. Dieser Annahme würde die Erwähnung¹⁾ des Nikeratos, des Sohnes des Nikias, als eines Jünglings, der eben in dem Alter stand, wo er sich zu einer künftigen praktischen Laufbahn ausbilden sollte, nicht widersprechen, da derselbe, als er unter der Herrschaft der Dreißig hingerichtet wurde, noch ziemlich jung gewesen zu sein scheint und vielleicht sein dreißigstes Lebensjahr noch nicht viel überschritten hatte. Nehmen wir somit beliebungsweise etwa das Jahr 420 an, so hätten wir uns den Sokrates als einen Fünziger, die beiden Feldherrn nach den Andeutungen im Gespräch als etwas älter, und die beiden Rat suchenden Väter noch älter und schon im Greisenalter stehend zu denken. Ob einer solchen Annahme die geschichtliche Wahrheit entspricht oder nicht, läßt sich nicht vollständig ermitteln, da wir über das Geburtsjahr der Personen außer Sokrates keine nähere Kunde haben. Das Verhältnis der Wahrscheinlichkeit läßt nur bezüglich des Melesias ein begründetes Bedenken entstehen. Denn da Thukydides als Parteigegner des Perikles dessen, wenn auch vielleicht oder wahrscheinlich, älterer Zeitgenosse war, so kann Melesias nicht wohl so geradezu als Altersgenosse des Lysimachos gelten²⁾. Wir müssen also für den Schriftsteller die Freiheit in Anspruch nehmen, die auch dem Dichter in solchen Äußerlichkeiten zusteht. Es würde daher auch nichts auf sich haben, wenn ein Leser glaubte, sich den Sokrates noch jünger denken zu müssen, als es sich nach obiger Annahme ergäbe, obwohl wir in dem Gespräch selbst eine zwingende Nötigung dazu nicht sehen.

Gang und Gliederung des Gesprächs.

Der Laches gehört zu jener einfachen Art von Gesprächen, 27 welche ohne besondere Einkleidung oder Einrahmung unmittelbar wie ein poetisches Drama beginnen³⁾. Die Verwandtschaft mit

1) 187 C u. 200 C.

2) Über diese chronologische Schwierigkeit spricht eingehend Bonitz, Plat. Studien S. 210 (222 der 3. Aufl.) A. 4.

3) Einl. I 52.

letzterem tritt hier in mehrfacher Beziehung besonders anschaulich und wirksam hervor, zunächst in der lebendigen Charakteristik der Personen, deren Wesenseigentümlichkeit sich nicht ohne eine Beigabe von lebhaftem Affekt darstellt, so daß auch das pathetische Element, dem im Drama ein überwiegender Einfluß zukommt, hinlänglich vertreten ist. Dieses gewinnt an Bedeutung durch die Bedeutung der Personen selbst, die sich schon von seiten ihres historischen Charakters einigermaßen dem Typus des poetischen Dramas nähern. Dem entsprechend entwickelt sich auch das Gespräch in einer Reihe von Erörterungen, die in einer naturgemäßen Aufeinanderfolge und Verknüpfung zu einem wohlgegliederten Ganzen sich gestalten.

28 Als eigentlicher *πρόλογος* giebt sich deutlich das Gespräch zu erkennen, welches, anhebend mit der ausführlichen Auseinandersetzung des Lysimachos, zunächst die äußere Veranlassung zu der Unterredung darlegt und die Beziehung des Sokrates, über dessen Charakter zugleich einige bedeutungsvolle Winke gegeben werden, begründet.

29 Mit dem Eintritt des letzteren in das Gespräch beginnt der erste Akt, der eigentliche Anfang der Erörterung, der, anknüpfend an die äußerlich gegebene Frage, sich auch mit einer äußerlichen Beantwortung derselben begnügt und zunächst in den Äußerungen der beiden Feldherrn den Widerspruch der Ansichten in einer ihre eigene Kunst berührenden Angelegenheit zur Anschauung bringt, worauf Sokrates, die Frage von dem Äußerem, Unwesentlichen, auf das Innere, Wesentliche, lenkend, den Gegenstand tiefer faßt und damit dem Gespräch eine andere Grundlage giebt, wodurch es sich erst zu einer philosophischen Erörterung gestaltet. Verhält sich somit dieser Teil des Gesprächs in Bezug auf den wissenschaftlichen Inhalt desselben mehr noch als vorbereitend, so ist er um so bedeutungsvoller für die Charakteristik der Personen, die in den Vordergrund zu treten bestimmt sind, zunächst der beiden Feldherrn, die gleichsam vorbildlich die beiden in dem Begriff der Tapferkeit vereinigten Elemente in ihrer Einseitigkeit darstellen und durch den scharf ausgesprochenen Gegensatz der Meinungen das Vorspiel geben zu der später hervortretenden Leidenschaftlichkeit des Widerspruches, wogegen die ruhige Klarheit des Sokrates, vereinigt mit dem ausgezeichneten Lob, das ihm Laches spendet, die wahre männliche Tüchtigkeit im Denken und Handeln zur Anschauung bringt.

30 Den Übergang zu der philosophischen Erörterung bildet jenes Zwischengespräch, das Sokrates herbeiführt, indem er, ausgehend von der Wahrnehmung, daß die Stimmenmehrheit keine geeignete Form der Entscheidung in Fragen der Erkenntnis

ist¹⁾), entweder eine wohlbegründete Autorität verlangt, die aber keiner von allen Unterrednern in Anspruch nehmen kann, oder eine von dem richtigen Anfang ausgehende Erörterung fordert, zu der er nun selbst das Gespräch mit bekannter Geschicklichkeit leitet. Es enthält dieses Zwischengespräch in den Äußerungen der beiden Feldherrn bedeutungsvolle Züge zur Charakteristik der Hauptpersonen, besonders des Sokrates, dessen unermüdliche Lust zu seelsorgerlicher Thätigkeit, wie sie Sokrates selbst so lebendig in der Apologie schildert, aus der scherzhaften Rede des Nikias ebenso hervorleuchtet, wie die durchgebildete Männlichkeit des Charakters aus jenem schönen Ausspruch des Laches über die Harmonie des Denkens und Handelns, worin Schleiermacher den rechten Schlüssel zu der Platonischen Tugendlehre erblickt. Damit ist denn auch aufs beste die Wendung vorbereitet, welche Sokrates nunmehr dem Gespräche giebt. Denn nachdem er im vorhergehenden Teile gezeigt hat, dals in der von den beiden bejahrten Freunden angeregten Frage es sich nicht so sehr um die Kunst, von der sie eben eine Probe gesehen haben, als um die Bildung der Seele handelt, deren Tüchtigkeit eben in der Tugend besteht, so wird jetzt als Gegenstand der Untersuchung die Frage nach dem Wesen der Tugend, und zwar, mit Rücksicht auf den zufällig (s. § 24) gegebenen Ausgangspunkt, der männlichen Tugend oder Tapferkeit aufgestellt. Diese Beschränkung auf eine Tugend ergibt sich nicht eigentlich aus dem bisherigen Gang der Erörterung, sondern entspricht nur der künstlerischen Absicht des Schriftstellers.

Zuerst versucht sich an der Beantwortung dieser Frage 31 Laches. Die von ihm aufgestellte Definition erhebt sich jedoch nach Form und Inhalt nicht über den Gesichtspunkt einer aus der Erfahrung geschöpften Wahrnehmung, die aber, weil sie auf einer beschränkten Beobachtung beruht, wie sie ihm die eigene Praxis eben an die Hand gab, notwendig unzulänglich ausfallen mußte, d. h. nach der Sprache der Logik, zu eng ist. Darüber von Sokrates durch Beispiele aus dem Bereiche einer umfassenderen — historischen und empirischen — Kenntnis belehrt und über die gröfsere Sphäre des gesuchten Begriffes aufgeklärt, sieht Laches sofort seinen Fehler ein und versucht, nachdem ihm Sokrates durch ein Beispiel²⁾ ein Vorbild gegeben hat, eine zweite Definition, die zwar schon philosophischer ist nach Auffassung und Ausdruck, aber

1) Vgl. die ähnliche Erörterung im Kriton Kap. VI ff.

2) Über die logische Bedeutung des Beispiels sagt Aristoteles (Analyt. pr. II 24): Das Beispiel verhält sich weder wie der Teil zum Ganzen, noch wie das Ganze zum Teil, sondern wie der Teil zum Teil, wenn beide unter denselben Gattungsbegriff fallen, bekannt aber nur das eine von beiden ist.

nun an dem entgegengesetzten Fehler leidet, daß sie zu weit ist. Das nun sofort beigefügte Merkmal, wodurch der Umfang verengert wird, ergibt aber doch noch keine befriedigende Erklärung. Besonders kommt Laches, der sich im Grunde unter Tapferkeit doch nichts anderes denkt als standhaften Mut und entschlossene Kühnheit, dadurch in Widerspruch mit seiner Grundansicht. Seine Verlegenheit giebt sich in der Art, wie er die künstlich zugespitzten Fragen des Sokrates beantwortet, deutlich zu erkennen; er fühlt seine Unfähigkeit, den gesuchten Begriff zu finden, und bekennt damit auch zugleich nach dem von ihm selbst aufgestellten Kennzeichen seine Unzulänglichkeit in Bezug auf männliche Tüchtigkeit, indem sein Verstand hinter seinem Thun zurückbleibt. Dieses Gespräch mit Laches hat somit nur dazu geführt, den Knoten erst recht zu schürzen, zu dessen Lösung mitzuwirken nunmehr Nikias berufen wird.

- 32 Nikias tritt nicht wie Laches als ein in philosophischen Untersuchungen unerfahrener Praktiker ins Gespräch ein, er beruft sich vielmehr unter ausdrücklicher Verwerfung der bisher gemachten Lösungsversuche¹⁾ sogleich auf einen Satz, der aus dem Mittelpunkt Sokratischen Lebens und Denkens genommen ist und ausdrücklich auf S. zurückgeführt wird. Demgemäß wird die ἀνδρεία als σοφία erklärt und mit genauerer Bestimmung und Begrenzung des Begriffes als τῶν δεινῶν καὶ θαρραλέων²⁾ ἐπιστήμη. Gegen eine solche Auffassung macht Laches vom Standpunkte des gemeinen Bewußtseins die Behauptung geltend, daß die Tapferkeit nichts mit dem Wissen zu thun habe³⁾; ja er wird ganz scharfsichtig, wo es gilt, Gründe gegen diese Erklärung aufzubringen. Nikias weiß sie alle zu widerlegen und zeigt dabei eine Freiheit und

1) Doch scheinen dieselben im Dialoge Gorgias (507 B) zu Ehren zu kommen. Dort sucht S. darzuthun, daß der Besitz der σωφροσύνη auch den der übrigen Tugenden in sich schließt, und bemerkt in Bezug auf die Tapferkeit: καὶ μὲν δὴ καὶ ἀνδρεῖόν γε ἀνάγκη (τὸν σώφρονα εἶναι)· οὐ γὰρ δὴ σώφρονος ἀνδρὸς ἐστὶν οὔτε διώκειν οὔτε φεύγειν ἢ μὴ προσήκει, ἀλλ' ἃ δεῖ καὶ πράγματα καὶ ἀνθρώπους καὶ ἡδονὰς καὶ λύπας φεύγειν καὶ διώκειν καὶ ὑπομένοντα καρτερεῖν ὅπου δεῖ. Vgl. d. Bem. Wie sich übrigens in unserm Dialog der Schriftsteller selbst zu dem Begriff der καρτερία verhält, läßt sich aus 194 A: εἰ ἄρα πολλὰν αὐτὴ ἢ καρτερίαν ἐστὶν ἀνδρεία nicht genügend abnehmen. Den Widerspruch, wie er in dem Dialoge zugespitzt ist, hätte Laches wohl durch eine Erinnerung an das Verhalten der Spartaner bei Thermopylä lösen können, ebenso wie er die Unzulänglichkeit seiner ersten Erklärung aus dem von ihm selbst gerühmten Verhalten des Sokrates nach der Schlacht bei Delion hätte einsehen können.

2) Über die Bedeutung dieser beiden Ausdrücke s. die Bem. zu 194 E. Im Protagoras 360 D heisst es: ἡ σοφία τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἀνδρεία ἐστίν.

3) Ebenso behauptet Protagoras in dem gleichnamigen Dialog 349 D, daß die vier Tugenden σοφία, σωφροσύνη, δικαιοσύνη, οἰότης einander ziemlich ähnlich seien, ἡ δὲ ἀνδρεία πάννυ πολὺ διαφέρει πάντων τούτων.

Klarheit des Geistes, die, wie es scheint, weniger auf Rechnung seines wirklichen Charakters, als der philosophischen Zwecke des Schriftstellers zu setzen ist. Das jedoch stimmt vollkommen zu dem Wesen des Mannes, daß er Kühnheit und Tapferkeit streng unterscheidet und von der Tapferkeit eines Tieres, die Laches mit Hitze in Schutz nimmt, nichts hören will, dieselbe vielmehr ausschließlich für den mit Vernunft begabten Menschen in Anspruch nimmt. Es ist wohl nicht zu zweifeln, daß hier Platon den Nikias zum Träger seiner eigenen Ansicht macht, wie schon aus dem, wenn auch nicht geradezu ausgesprochenen, so doch überall durchblickenden Beifall des Sokrates zu entnehmen ist. Und wenn dieser dann zuletzt doch noch die Begriffserklärung des Nikias zu bekämpfen scheint, so ist das Ergebnis ja doch kein anderes, als daß die Tapferkeit, wie sie überhaupt nur vernünftigen Wesen zukommt, in ihrer Vollkommenheit als Tugend nur in Verbindung mit den übrigen Tugenden gedacht werden kann. Es ist somit die von Nikias aufgestellte Erklärung nicht verworfen¹⁾ und widerlegt, sondern sie ist in den Zusammenhang der berühmten Sokratischen Lehre von der Einheit der Tugend aufgenommen, welche Platon noch umfassender im Protagoras durchführt und ebendadurch selbst als Sokratisch anerkennt. Daher dürfen wir trotz der beiderseits eingestandenen Resultatlosigkeit des Gesprächs, welche eben nur eine scheinbare ist und in der den frühesten Werken Platons eigentümlichen indirekt ironischen Form ihren Grund hat, in diesem Gespräch mit Nikias doch die Lösung des dialektischen Knotens erkennen, den das Gespräch mit Laches ergab.

Und so entbehrt unser Dialog auch nicht des abrundenden 33 und versöhnenden Ausgangs oder Schlusses (*ἐξοδος* oder *ἐπίλογος*) mit der Hinweisung auf die sittliche Aufgabe des Menschen in dem unablässigen Streben nach Erkenntnis. Die dringende Aufforderung des Lysimachos, daß Sokrates ihm zu diesem Zwecke künftig beistehen und mit ihm in näheres Vernehmen treten möge, erwidert Sokrates mit einer Hinweisung auf den Willen Gottes, dem er, wie er es stets hält, auch hier die Sache anheimstellt. Doch glaubt man schon jetzt aus der beigefügten Bedingung eine Ablehnung herauszuhören, wie es dem Charakter der Sokratischen Seelsorge²⁾ auch in der That angemessen ist. Vgl. die Schlußbemerkung.

Zweck und Grundgedanke des Dialogs.

Der letztere bedarf nach den im vorhergehenden Abschnitt 34 gegebenen Andeutungen wohl keiner weiteren Erörterung mehr. Er

1) Vgl. oben § 32 N. 2 und § 1 N. 4.

2) S. Apolog. Kap. 21 ff. (33 AB).

- geht aus dem Teil des Gesprächs hervor, der als die Lösung des dialektischen Knotens bezeichnet worden ist und den ganzen Dialog als einen Vorläufer des Protagoras erscheinen läßt. Es ist ein Gedanke, der eingreifend und gehaltreich genug ist, um den jungen Philosophen nicht so bald loszulassen, sondern ihm Stoff zu erneuter und umfassenderer Behandlung zu bieten. In dem vorliegenden Dialoge ist dieselbe mehr elementar und auch dadurch von der des größeren Werkes verschieden, daß der Gegensatz gegen die sophistische Tugendlehre, wenn auch einigermaßen im Hintergrund angedeutet, doch keineswegs das Ganze beherrscht und durchdringt. Vielmehr hat die polemische und apologetische Seite, die, obwohl sie einen viel milderen und gemäßigteren Charakter trägt, doch auch dem kleineren Dialoge nicht gänzlich fehlt, zunächst nur in dem praktischen Leben ihre Unterlage, indem der Unklarheit und Einseitigkeit im Denken und Handeln die bewufte Klarheit und Tüchtigkeit des Sokrates gegenübertritt. Der Philosophie wird dadurch ihr Recht und Wert auch für das praktische Leben gewahrt, und der Gegensatz, welcher in größerer Schärfe und Tiefe im Gorgias durch den Widerspruch des Kallikles und Sokrates durchgeführt wird, tritt hier auch schon in leiseren Zügen hervor.

'Ἀνίστημι ἀντίον αὐτοῦ (στοχαζόμενοι τοῦ αὐτοῦ γινώσκοντες).

Λ Α Χ Η Σ.

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

ΛΤΣΙΜΑΧΟΣ, ΜΕΛΗΣΙΑΣ, ΝΙΚΙΑΣ, ΛΑΧΗΣ, ΠΑΙΔΕΣ
ΛΤΣΙΜΑΧΟΥ ΚΑΙ ΜΕΛΗΣΙΟΥ, ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

St. II
P.

I. Τεθέασθε μὲν τὸν ἄνδρα μαχόμενον ἐν ὅπλοις, ὧ 178
Νικία τε καὶ Λάχης· οὗ δ' ἔνεκα ὑμᾶς ἐκελεύσαμεν συνθεά-
σασθαι ἐγὼ τε καὶ Μελησίας ὅδε, τότε μὲν οὐκ εἴπομεν, νῦν
δ' ἐροῦμεν. ἡγούμεθα γὰρ χρῆναι πρὸς γε ὑμᾶς παρορησιά-
5 ζεσθαι. εἰσὶ γάρ τινες οἱ τῶν τοιούτων καταγελῶσι, καὶ ἐάν
τις αὐτοῖς συμβουλευέσθαι, οὐκ ἂν εἴποιεν ἃ νοοῦσιν, ἀλλὰ B
στοχαζόμενοι' τοῦ συμβουλευομένου ἄλλα λέγουσι παρὰ τὴν

[178 A] Kap. I. 1. Τεθέασθε. Es war also eine Schauvorstellung [179 E], welche der Mann (über τὸν ἄνδρα Kr. 50, 3, 6) nach Art der Sophisten als Probe seiner Geschicklichkeit in Handhabung der Waffen gab, um die Leute zur Erlernung dieser Kunst, der ὅπλο-μαχία, anzulocken. Über diese und die Lehrer selbst s. Einl. 25.

2. ὧ N. τ. κ. A. s. Einl. 6—20.

3. ἐγώ. Wer spricht, ersieht man aus 179 A u. 180 A. Vgl. Einl. 22.

τότε erklärt sich leicht durch seine Beziehung auf das Vorhergehende und kann durch einen korrelativen Satz ergänzt werden, wobei auf die Wahl des Tempus zu achten. Vgl. zu 179 E: καὶ ἐκέλευε θ. u. Staat I 340 C: Ἐγὼ γε ὥμην σε τοῦτο λέγειν, ὅτε τοὺς ἀρχοντας ὠμολόγεις οὐκ ἀναμαρτήτους εἶναι.

4. πρὸς γε ὑμᾶς. Ebenso wird γέ zwischen den Artikel und das

Nomen, welches hervorgehoben wird, gestellt.

5. τῶν τοιούτων erhält seine Erklärung aus der 179 A beginnenden Erörterung, wo L. angiebt, worüber er u. M. die beiden berühmten Männer zu Rate ziehen wollen. Wie der Gegenstand kurz bezeichnet werden könnte, zeigt 180 B C. Der sächliche Begriff steht hier in der Weise des persönlichen, wie Gesetze VIII 831 C: τῶν ἄλλων (näml. μαθημάτων κ. ἐπιτηδευμάτων) καταγελῶ.

6. συμβουλευέιν τινί: einem raten, συμβουλευέσθαι τινι: sich mit einem beraten, einen zu Rate ziehen.

[B] 7. στοχαζόμενοι. Das Wort wird im eigentlichen Sinn gebraucht von Bogenschützen und Speerwerfern, die nach einem aufgesteckten Ziel schießen (ἐπὶ στόχον ἰέντας Xen. Ages. I 25), das gewöhnlicher σκοπός heisst. Vgl. Od. χ 6. Häufig werden diese Ausdrücke metapho-

αὐτῶν δόξαν· ὑμᾶς δὲ ἡμεῖς ἡγησάμενοι καὶ ἱκανοὺς γινῶναι καὶ γνόντας ἀπλῶς ἂν εἰπεῖν ἃ δοκεῖ ὑμῖν, οὕτω παρελάβομεν ἐπὶ τὴν συμβουλήν περὶ ὧν μέλλομεν ἀνακοινοῦσθαι.¹
179 ἔστιν οὖν τοῦτο, περὶ οὗ πάλαι τοσαῦτα προοιμιάζομαι², τόδε ἡμῖν εἰσιν υἱεῖς οὗτοί, ὅδε μὲν τοῦδε, πάππον ἔχων ὄνομα ⁵Θουκυδίδης, ἐμὸς δὲ αὖ ὅδε· παππῶν³ δὲ καὶ οὗτος ὄνομ' ἔχει τοῦμοῦ πατρός· Ἀριστείδην γὰρ αὐτὸν καλοῦμεν. ἡμῖν οὖν τούτων δέδοκται ἐπιμεληθῆναι ὥς οἶόν τε μάλιστα, καὶ μὴ ποιῆσαι ὅπερ οἱ πολλοί, ἐπειδὴ μειράκια γέγονεν, ἀνεῖναι

risch gebraucht, z. B. Staat VIII 519 C: σκοπὸν ἐν τῷ βίῳ οὐκ ἔχουσιν ἓνα, οὗ στοχαζομένους δεῖ ὁπανταπράττειν. Darnach bekommt es die Bedeutung: 'erraten, durch Erraten treffen': Ges. I 635 A: καθάπερ μάντις . . τῆς διανοίας τοῦ τιθέντος . . . δοκεῖς ἐστοχάσθαι. Hier ist es mit eigentümlicher Prägnanz gebraucht, die aus der eben angeführten Stelle erklärt werden kann. So sagt Polybios vom röm. Senat: ἀναγκάζεται προσέχειν τοῖς πολλοῖς κ. στοχάζεσθαι τοῦ δήμου. Solche Ratgeber zeigt Curtius IV 11, 10 (44 Z): *Diu nemo quid sentiret ausus est dicere, incerta regis voluntate*. Wir sagen: den Leuten nach dem Munde reden.

παρὰ . . δόξαν, tritt ἐκ παραλλήλου zu dem aus dem Vorhergehenden zu entnehmenden ἢ ἃ νοοῦσι, um das sittliche Moment fühlbar zu machen.

1. καὶ . . καὶ . . Hiermit werden zwei Erfordernisse eines guten Ratgebers bezeichnet, die darum auch als wesentliche Bestandteile staatsmännischer Tüchtigkeit angesehen werden. Dieser Eigenschaften läßt der Geschichtschreiber Thukydides den Perikles in seiner letzten Rede (II 60, 5) sich rühmen. In ähnlicher Weise spricht sich S. im Gorgias (486 E ff.) über die notwendigen Eigenschaften dessen aus, der einen anderen prüfen, d. h. ihm zur Erkenntnis der Wahrheit verhelfen will: *τρία δεῖ ἔχειν . . . ἐπιστήμην τε καὶ εὐνοίαν καὶ παρρησίαν*. Man sieht leicht, daß

auch in unserer Stelle alle drei Eigenschaften enthalten sind, nur so, daß die beiden letzten zusammengefaßt werden. Zu ἱκανοὺς ist, wie das Folgende zeigt, die Copula zu ergänzen; zu γινῶναι ergibt sich das Objekt von selbst, nämlich jedesmal das, um was es sich handelt; vgl. II. α 333. Zu γινῶναι . . γνόντας vgl. Euthyd. 293 A: *δεόμενος τοῖν ξένοις . . σπουδάσαι καὶ σπουδάσαντας ἐπιδεῖξαι*. ἂν bei εἰπεῖν läßt das modale Verhältniß des unabhängigen Verbuns erkennen.

2. οὕτω, auf das Vorhergehende (ὑμᾶς δὲ . . ὑμῖν) zurückweisend, betont die Umstände, die auf den Entschluß der beiden Männer eingewirkt haben. Dadurch erhalten die Participia die Bedeutung eines kausalen Ausdrucks, was noch deutlicher durch διὰ τοῦτο hervortritt.

3. ἀνακοινοῦσθαι. Vgl. X. An. III 1, 5, wo neben ἀνακοινοῦνται Σωκράτει (berät sich mit S.) ἀνακοινῶσαι τῷ θεῷ (dem Gott sein Anliegen vortragen, d. h. ihn darüber befragen) steht.

[179 A] 5. οὗτοί tritt appositiv zu υἱεῖς. Zu Grunde liegt: wir haben Söhne, diese da sind sie.

πάππον ohne Artikel: Kr. 50, 3, 8.

8. καὶ μὴ nach vorausgehendem positivem Ausdruck. Durch καὶ wird δέδοκται wiederholt.

9. ὅπερ οἱ πολλοί. Beispiele dieser Art werden öfter angeführt. S. die Stellen aus Protagoras u. Menon Einl. § 23 Anm. 1 u. 2.

γέγονεν accomodiert sich dem

αὐτοὺς ὅτι βούλονται ποιεῖν, ἀλλὰ νῦν δὴ καὶ ἄρχεσθαι αὐ-
τῶν ἐπιμελεῖσθαι καθ' ὅσον οἰοί τ' ἐσμέν. εἰδότες οὖν καὶ B
ὑμῖν νύξας ὄντας ἡγησάμεθα μεμεληκέναι περὶ αὐτῶν, εἴπερ
τισὶν ἄλλοις, πῶς ἂν θεραπευθέντες γένοιτο ἄριστοι· εἰ
5 δ' ἄρα πολλάκις ² μὴ προσεσχίκατε τὸν νοῦν τῷ τοιούτῳ, ὑπο-
μνήσκοντες ὅτι οὐ χροῇ αὐτοῦ ἀμελεῖν, καὶ παρακαλοῦντες ὑμᾶς
ἐπὶ τὸ ἐπιμελεῖν τινα ποιήσασθαι τῶν νύξων κοινῇ μεθ'
ἡμῶν.

II. Ὅθεν δὲ ἡμῖν ταῦτ' ἔδοξεν, ὦ Νικία τε καὶ Λάχης,
10 χροῇ ἀκοῦσαι, καὶ ἢ ὀλίγῳ μακρότερα. συσσιτοῦμεν³ γὰρ δὴ
ἐγὼ τε καὶ Μελησίας ὅδε, καὶ ἡμῖν τὰ μειράκια παρασιτεῖ.

Prädikat. Vgl. Gorg. 502 C: εἴ τις
περιέλοιτο τῆς ποιήσεως . . . τὸ μέ-
τρον, . . . λόγοι γίνονται τὸ λειπό-
μενον. Die Stellung u. der Nach-
druck sind meistens maßgebend.
Das Subj. ist natürlich nicht aus οἱ
πολλοί zu entnehmen, welches sich
auf die Väter bezieht, sondern aus
τούτων, auf das sich auch das fol-
gende αὐτούς bezieht. Dem Sinne
nach schließt sich ἐπειδὴ . . . ποιεῖν
ebenso an ὅπερ οἱ πολλοί (näml.
ποιοῦσιν) wie an ποιῆσαι an. ἀνεῖναι
wird, wie ἀφιέναι, ἀφρεῖος, oft von
Tieren, die man frei laufen läßt,
gebraucht. ποιεῖν ist zu ἀνεῖναι
und zu βούλονται zu denken.

1. νῦν δὴ καὶ ἄ. δὴ schärft das
νῦν im Gegensatz zu der früheren
Jugendzeit, in der die meisten Väter
sich eifriger um ihre Kinder an-
nehmen; und καὶ fügt dem ἄρχε-
σθαι eine Steigerung bei.

[B] 3. περὶ αὐτῶν: gewöhnlicher
der bloße Genetiv. Zu μεμελη-
κέναι ist das vorhergehende Pro-
nomen, dessen Begriff auch durch
den folgenden Gegensatz εἴπερ τισὶν
ἄλλοις angeregt wird, zu ergänzen.

4. εἰ δ' ἄρα πολλάκις: 'wenn
aber doch vielleicht'. ἄρα, das was
auf ein anderes oder aus einem
andern folgt, mit diesem in natür-
lichem Zusammenhang steht, aus-
drückend, bezeichnet hier im Gegen-
satz (δέ) von dem, was sie meinten,
das, was füglich, d. h. nach dem

natürlichen Lauf der Dinge, auch
vorkommt. — πολλάκις nach εἰ und
μὴ oft in dieser Bedeutung. Vgl.
unten 194 A. — τῷ τοιούτῳ wie oben
τῶν τοιούτων, nur hier schon be-
stimmter; daher der Singular.

5. ὑπομνήσκοντες κτέ. Eine be-
merkenswerte Anakoluthie, die wohl
ihren Grund darin hat, daß L., in-
dem er mit εἰδότες οὖν κτέ. zu dem
oben ausgesprochenen Gedanken
(ὑμᾶς δὲ ἡμεῖς ἡγησάμενοι . . . παρ-
ελάβομεν ἐπὶ τὴν συμβουλὴν κτέ.)
zurückkehrt, auch die Form des
obigen Satzes in Gedanken substi-
tuiert u. somit die Partic. ὑπομνή-
σκοντες u. παρακαλοῦντες (welches
Tempus?) an das gedachte παρ-
ελάβομεν κτέ. anknüpft.*

Kap. II. 9. Ὅθεν δὲ κτέ. Damit
geht L. auf die besondere Ver-
anlassung (vgl. oben 178 B) über,
die im folgenden ihre begrün-
dende (γὰρ) Ausführung erhält,
wobei auf eine bekannte zu Tage
liegende Thatsache (δὴ = ja) hin-
gewiesen wird. — Zu συσ. vgl.
Schömann, Gr. Altert. I S. 363, der
mit Bezugnahme auf ein altes, an-
geblich Solonisches Gesetz, worin
gewisse Korporationen aufgeführt
werden, bemerkt: „Das Gesetz nennt
ferner Tischgenossenschaften, über
die sich am wenigsten etwas Ge-
wissens sagen läßt. Es scheint, daß
sich öfters Männer, die entweder
keine eigene Wirtschaft hatten,

C ὅπερ οὖν καὶ ἀρχόμενος εἶπον τοῦ λόγου, παρρησιασόμεθα
 πρὸς ὑμᾶς. ἡμῶν γὰρ ἐκάτερος περὶ τοῦ ἑαυτοῦ πατρὸς πολλὰ
 καὶ καλὰ ἔργα ἔχει λέγειν πρὸς τοὺς νεανίσκους, καὶ ὅσα ἐν
 πολέμῳ εἰργάσαντο καὶ ὅσα ἐν εἰρήνῃ, διοικοῦντες τὰ τε τῶν
 συμμάχων καὶ τὰ τῆσδε τῆς πόλεως· ἡμέτερα δ' αὐτῶν ἔργα 5
 οὐδέτερος ἔχει λέγειν. ταῦτα δὲ ὑπαισχυνόμεθα¹ τε τούσδε
 D καὶ αἰτιώμεθα τοὺς πατέρας ἡμῶν, ὅτι ἡμᾶς μὲν εἶων τρυ-
 φᾶν², ἐπειδὴ μειράκια ἐγενόμεθα, τὰ δὲ τῶν ἄλλων πράγματα
 ἔπραττον· καὶ τοῖσδε τοῖς νεανίσκοις αὐτὰ ταῦτα ἐνδεικνύ-
 μεθα, λέγοντες ὅτι, εἰ μὲν ἀμελήσουσιν ἑαυτῶν καὶ μὴ πεί- 10
 σονται ἡμῖν, ἀκλεεῖς γενήσονται, εἰ δ' ἐπιμελήσονται, τάχ'
 ἂν τῶν ὀνομάτων ἄξιοι γένοιτο ἃ ἔχουσιν. οὗτοι μὲν οὖν

Junggesellen oder Witwer, oder die lieber in Männergesellschaft als zu Hause mit ihren Frauen speisen mochten, zu Tischgenossenschaften verbunden haben.“ In Athen war also dem freien Belieben überlassen, was in Spartagesetzlich geboten war.

[C] 1. ὅπερ οὖν κτέ. Indem L. auf seine frühere Äußerung zurückkommt, ergiebt sich auch deutlicher, was er mit dieser παρρησία meint. Er will nämlich ohne Rückhalt sprechen, wenn er auch nicht eben Schmeichelhaftes von sich und seinem Freund zu sagen hat. Sonst bedeutet das Wort gewöhnlich den Freimut, der sich andern gegenüber kein Blatt vor den Mund nimmt, oder auch die Redefreiheit (ἐξουσία τοῦ λέγειν), als deren Hort sich Athen betrachtete. Vgl. Gorgias 461 E u. Demosth. Phil. III 3.

4. καὶ ὅσα . . . τῆς πόλεως. Die Kriegsthaten kommen wohl hauptsächlich auf Rechnung des Aristides, während Thukydides vornehmlich als Parteiführer u. Sprecher in der Volksversammlung (Plut. Perikl. 8) sich auszeichnete. S. Einl. 22 u. 23. Zu dem Folg. vgl. Plut. Arist. besonders Kap. 23 u. 24, wo die Verdienste erörtert werden, die sich Aristides um die Gründung des delischen Bundes u. die Verwaltung des Bundeschatzes erworben hat.*

6. ταῦτα δὲ κτέ. Die Verbindung eines sächlichen Acc. mit αἰσχυνοσθαι neben dem persönlichen ist selten, jedoch der Analogie anderer Verba entsprechend, besonders bei Neutr. d. Pronom. Vgl. Staat II 363 D: ταῦτα δὲ καὶ ἄλλα τοιαῦτα ἐγκωμιάζουσι τὴν δικαιοσύνην neben Euthyph. 9 B: ἐγκωμιάζων σε ἐπὶ σοφίᾳ οὐδέποτε παύσομαι. Die Bedeutung des ὑπό in der Zusammensetzung zeigen Stellen wie Prot. 312 A: ἤδη γὰρ ὑπέφαινε τι ἡμέρας (es fing schon etwas an zu tagen) ὥστε καταφανεῖ αὐτὸν γενέσθαι. Xen. Anab. VII 3, 29: ὁ δὲ Ξενοφῶν — ἤδη γὰρ ὑποπεπωκὼς (er hatte ein wenig getrunken, war angetrunken) ἐτύγγαεν — ἀνέστη θαρραλέως. IV 1, 8: οὐδὲ τοὺς ἀνθρώπους ἐδίωκον, ὑποφειδόμενοι (indem sie eine gewisse Schonung übten). δὴ drückt aus, was ja die natürliche Folge ist, und kann am besten durch das nachgesetzte 'denn' übersetzt werden.

[D] 7. ὅτι ἡμᾶς κτέ. Eine Bemerkung, die öfter vorkommt. Vgl. Einl. 23 mit Anm. Der Ausdruck τρυφᾶν bezeichnet ein lockeres Leben ohne Zucht und Anleitung; daher verwandt mit ἀμελεῖν ἑαυτοῦ und im Gegensatz von ἐπιμελεῖσθαι.

11. τάχ' ἂν. Das ἂν schließt sich hier und unten (τί ἂν) an ein

φασι πείσεσθαι· ἡμεῖς δὲ δὴ τοῦτο σκοποῦμεν, τί ἂν οὗτοι
 μαθόντες ἢ ἐπιτηδεύσαντες, ὅτι ἄριστοι γένοιτο. εἰσηγήσατο
 οὖν τις ἡμῖν καὶ τοῦτο τὸ μάθημα, ὅτι καλὸν εἶη τῷ νέῳ μα- E
 θεῖν ἐν ὅπλοις μάχεσθαι· καὶ ἐπὶ τούτῳ οὖν νῦν ὑμεῖς
 5 ἐθεάσασθε ἐπιδεικνύμενον,² καὶ ἐκέλευε θεάσασθαι. ἔδοξε
 δὴ χρῆναι αὐτούς τε ἐλθεῖν ἐπὶ θεῶν τάνδρως καὶ ὑμᾶς συμ-
 παραλαβεῖν ἅμα μὲν συνθεατάς, ἅμα δὲ συμβούλους τε καὶ
 κοινωνούς³, εἰὰ βούλησθε, περὶ τῆς τῶν νείων ἐπιμελείας.
 ταῦτ' ἐστὶν ἃ ἐβουλόμεθα ὑμῖν ἀνακοινώσασθαι. ἤδη οὖν 180
 10 ὑμέτερον μέρος συμβουλεύειν καὶ περὶ τούτου τοῦ μαθήματος,
 εἴτε δοκεῖ χρῆναι μανθάνειν εἴτε μή, καὶ περὶ τῶν ἄλλων,
 εἴ τι ἔχετε ἐπαινέσαι μάθημα νέῳ ἀνδρὶ ἢ ἐπιτήδευμα, καὶ
 περὶ τῆς κοινωνίας λέγειν ὁποῖόν τι ποιήσετε.

III. NI. Ἐγὼ μὲν, ὦ Λυσίμαχε καὶ Μελησίᾳ, ἐπαινῶ
 15 τε ὑμῶν τὴν διάνοιαν καὶ κοινωνεῖν ἐτοῖμος, οἶμαι δὲ καὶ
 Ἀχάτηα τόνδε.

ΛΑ. Ἀληθῆ γὰρ οἶει, ὦ Νικία. ὥς ὅ γε ἔλεγεν ὁ Λυσί- B

für die Modalität und Form des
 Satzes bedeutsames Wort an.

[E] 3. ὅτι κτέ. schließt sich
 epexegetisch an. Seine Empfehlung
 dieser Kunst bestand eben in der
 Versicherung, daß u. s. w. Der
 Artikel bei νέῳ generisch.

5. ἐπιδεικνύμενον. Der gewöhn-
 liche Ausdruck von Sophisten und
 anderen Künstlern, die ihre Kunst
 zum besten geben. S. z. 178 A.
 Häufig steht die Kunst selbst im
 Acc. dabei.

ἐκέλευε. Das Imperf. bei diesen
 und verwandten V. häufig mit einer
 gewissen Nachdrücklichkeit des Sin-
 nes, gleichsam: 'er bestand darauf.'
 Dagegen 178 A der Aorist.

8. κοινωνούς, insofern auch sie
 Söhne haben.

[180 A] 12. μάθημα νέῳ ἀνδρὶ:
 ein für einen jungen Mann nütz-
 licher Unterrichtsgegenstand. Das
 folgende καὶ reiht sich nicht an die
 beiden vorhergehenden an. Für die
 richtige Auffassung des ganzen
 Satzes ist die Beziehung auf das
 obige συμβούλους τε καὶ κοινωνούς
 wichtig.

Kap. III. 15. ἐτοῖμος ohne εἰμί,
 wie gewöhnlich. Die Ergänzung
 zu τόνδε ist selbstverständlich. Vgl.
 Apol. 25 E: ταῦτα ἐγὼ σοι οὐ πεί-
 θομαι, οἶμαι δὲ οὐδὲ ἄλλον ἀνθρώ-
 πον οὐδένα, näml. πείθεσθαι (πεί-
 σεσθαι).

[B] 17. γὰρ steht häufig in Ant-
 worten mit nachdrücklicher Be-
 jahung, wo wir im D. 'allerdings,
 ja wohl' oder auch gar nichts an
 dessen Stelle setzen. Vgl. Prot. 313 C:
 Ἄρ' οὖν ὁ σοφιστὴς τυγχάνει ὡς
 ἔμπορός τις ἢ κάπηλος τῶν ἀγωγί-
 μων ἄρ' ὡς ψυχὴ τρέφεται; Φαίνε-
 ται γὰρ ἔμοιγε τοιοῦτός τις. Hält
 man auch in diesem Gebrauch die
 gewöhnliche Bedeutung fest, so ge-
 hört derselbe zu den vielen Erschei-
 nungen rascher Lebhaftigkeit der
 mündlichen Rede, die auch in der
 Schriftsprache sich vielfach geltend
 macht. Hier wird die Äußerung
 des N. beantwortet: οἶμαι δὲ κτέ.
 In einer solchen Äußerung liegt
 unausgesprochen der Nebenge-
 danke: 'ich weiß nicht, ob mit
 Recht oder nicht'; und also in der
 bejahenden Antwort die Versiche-

μαχος ἄρτι περὶ τοῦ πατρὸς τοῦ αὐτοῦ τε καὶ τοῦ Μελησίου, πάνν μοι δοκεῖ εὖ εἰρῆσθαι καὶ εἰς ἐκείνους καὶ εἰς ἡμᾶς καὶ εἰς ἅπαντας ὅσοι τὰ τῶν πόλεων πράττουσιν, ὅτι αὐτοῖς σχεδόν τι ταῦτα συμβαίνει, ἃ οὗτος λέγει, καὶ περὶ παῖδας καὶ περὶ τᾶλλα ἴδια, ὀλιγωρεῖσθαι τε καὶ ἀμελῶς διατίθεσθαι. 5 ταῦτα μὲν οὖν καλῶς λέγεις, ὦ Λυσίμαχε· ὅτι δ' ἡμᾶς μὲν συμβούλους παρακαλεῖς ἐπὶ τὴν τῶν νεανίσκων παιδείαν, C Σωκράτη δὲ τόνδε οὐ παρακαλεῖς, θαυμάζω, πρῶτον μὲν ὄντα δημότην, ἔπειτα ἐνταῦθα αἰεὶ τὰς διατριβὰς ποιούμενον, ὅπου τί ἐστὶ τῶν τοιούτων ὧν σὺ ζητεῖς περὶ τοὺς νέους ἢ 10 μάθημα ἢ ἐπιτήδευμα καλόν.

ΑΓ. Πῶς λέγεις, ὦ Λάχης; Σωκράτης γὰρ ὅδε τινὸς τῶν τοιούτων ἐπιμέλειαν πεποιήται;

ΛΑ. Πάνν μὲν οὖν, ὦ Λυσίμαχε.

ΝΙ. Τοῦτο μὲν σοι κἂν ἐγὼ ἔχοιμι εἰπεῖν οὐ χειρόν Λά- 15 χητος· καὶ γὰρ αὐτῷ μοι ἑναγχος¹ ἄνδρα προὔξενησε² τῷ νίεϊ D διδάσκαλον μουσικῆς, Ἀγαθοκλέους μαθητὴν Δάμωνα, ἀν-

nung: 'du hast recht, denn es ist so, wie du glaubst.' ὡς in kausaler Bedeutung.

3. τὰ τῶν πόλεων: weil die Geltung des Satzes sich nicht auf Athen beschränkt. σχεδόν τι = schier in der Regel. τί wird Adverbien ebenso, wie τίς Adjektiven beigelegt. Vgl. zu 191 E a. E. ταῦτα erhält seine Erklärung in der Epexeg. ὀλιγωρεῖσθαι κτλ. ἀμελῶς διατίθεσθαι = ἀμελεῖσθαι (in pass. Bed.). Das Subj. ist natürlich aus den unmittelbar vorhergehenden Worten zu entnehmen.*

[C] 9. δημότην. S. Plut. Arist. I.: Ἀ. ὁ Ἀ. φυλῆς μὲν ἦν Ἀντιοχίδος, τῶν δὲ δῆμων Ἀλωπεκῆθεν. Eben- daher war nach Plut. Per. XI, 1 Thukydides. Über Sokrates vgl. Gorg. 495 D, Σωκράτης ὁ Ἀλωπεκῆ-θεν u. Apol. 32 B. ἡμῶν ἢ φυλῆ Ἀντιοχίς.

ἐνταῦθα: in den Gymnasien und Palästren. Vgl. Einl. 24 Anm. u. I 26.

10. ὧν σὺ ζητεῖς: was gemeint ist, geht aus den Worten des Lys.

179 D: ἡμεῖς δὲ δὴ τοῦτο σκοποῦ-μεν κτλ. hervor.

16. γάρ „bezeichnet Frage und Wunsch als wohlbegründet und natürlich und giebt beiden dadurch größere Lebhaftigkeit.“ Bäumlein. Hier giebt sich schon durch die vorhergehende Frage Verwunde- rung zu erkennen.

[D] 17. Agathokles aus Athen wird auch von Protagoras in dem gleichnamigen Dialog (316 E) unter den Männern, welche als Lehrer höherer Geistesbildung sich auszeichneten, neben Pythokleides aus Keos als berühmter Musiker genannt. Letzterer wird wie Damon aus Athen (nach Plut. Per. 4 mit kurzem α) neben dem berühmten Philosophen Anaxagoras als Lehrer und Freund des Perikles angeführt, mit denen dieser auch in späteren Jahren noch in vertrautem Ver-kehr stand. προξενεῖν wird ebenso von dem Zuführen eines Schülers gesagt, z. B. Alkib. I 109 D: ἵνα αὐτῷ (τῷ διδασκάλῳ) φοιτητὴν προξενήσῃς καὶ ἐμέ.

δρῶν χαριέστατον οὐ μόνον τὴν μουσικὴν, ἀλλὰ καὶ τὰλλα
 ὅποσα βούλει ἄξιον συνδιατρίβειν τηλικούτοις νεανίσκοις.

IV. ΑΓ. Οὔτοι τι, ὦ Σώκρατες τε καὶ Νικία καὶ Λάχης,
 οἱ ἡλίκοι ἐγὼ ἔτι γινώσκωμεν τοὺς νεωτέρους, ἅτε κατ' οἰ-
 5 κίαν τὰ πολλὰ διατρίβοντες ὑπὸ τῆς ἡλικίας· ἀλλ' εἴ τι καὶ
 σύ, ὦ παῖ Σωφρονίσκον, ἔχεις τῷδε τῷ σαντοῦ δημότῃ ἀγα-
 θὸν συμβουλευῆσαι, χρὴ συμβουλευεῖν· δίκαιος δ' εἶ. καὶ Ε
 γὰρ πατρικὸς ἡμῖν φίλος τυγχάνεις ὢν· ἀεὶ γὰρ ἐγὼ καὶ ὁ
 σὸς πατήρ ἐταίρω τε καὶ φίλῳ ἤμεν, καὶ πρότερον ἐκεῖνος
 10 ἐτελεύτησε, πρὶν τι ἐμοὶ διενεχθῆναι.¹ περιφέρει² δέ τίς με

1. τὰλλα ὅποσα β. ist natürlich zu verstehen im Sinne von 180 A. Andere lesen: ὅπόσον β., was soviel wäre als πλείστον, παντός. Übrigens weicht das zweite Glied in der Form der Ausführung etwas vom ersten ab, das einen zweiten an χαριέστατον sich anschließenden Acc., etwa ὅσα παιδείας ἔχεται, erwarten liefs, wofür ein neues Adjektiv mit beigefügtem Inf. eintritt, dessen Subj. aus ἄξιον zu entnehmen ist. συνδιατρίβειν wird wie συνεῖναι sowohl vom Lehrer als vom Schüler, gewöhnlicher jedoch von letzterem gesagt. Vgl. zu 186 E: τίνι δὴ δεινотάτῳ συγγέγονατον κτέ.

Kap. IV. 3. οὔτοι τι κτέ. L. entschuldigt sich mit einer allgemeinen Bemerkung, wobei τοί als Versicherung dient in dem Sinn von: 'ich sage dir (euch), glaube mir, du weißt' u. dgl. Das τι, dadurch von οὐ getrennt, verstärkt die Neg. = 'gar nicht'.

4. οἱ ἡλίκοι ἐγὼ = οἱ τηλικούτοι ἡλίκος ἐγὼ εἰμι. Das Verbum richtet sich nach dem gedachten Begriff: ich und Leute meines Alters. — Zu τ. νεωτέρους vgl. Einl. 26.

6. τῷδε, wie öfter, auf den Redenden zu beziehen. Besonders häufig ist dieser Sprachgebrauch bei den dramatischen Dichtern, z. B. Soph. Ai. 78. Ähnlich wird hic im Lat. gebraucht und darum sogar

Demonstrativpron. der ersten Person genannt.*

[E] 7. συμβουλευῆσαι . . συμβουλευεῖν: ersteres ist ohne alle Beziehung auf die Dauer der dem S. zugemuteten Beihilfe gesetzt. δίκαιος δ' εἶ: aus dem Vorhergehenden zu ergänzen. Vgl. Gorg. 461 C: εἴ τι ἐγὼ καὶ Γοργίας ἐν τοῖς λόγοις σφαλλόμεθα, σὺ παρὼν ἐπανόρθον· δίκαιος δ' εἶ, nämll. ἐπανόρθοῦν. Wir gebrauchen statt des persönlichen den sächlichen Ausdruck. Vgl. zu 28, 1.

9. καὶ πρότερον κτέ. Eine bemerkenswerte Ausdrucksweise in solchen Fällen, wo die mit πρὶν bezeichnete Handlung gar nicht eintritt. So sagt man πρόσθεν διέβησαν τὸν ποταμὸν πρὶν βρέξαι τὰ γόνατα von einem Fluß, dessen Wasser so seicht ist, daß es nicht bis an das Knie reicht. Vgl. Xen. An. IV 3, 12. Im Deutschen würde an die Stelle des temporalen Ausdrucks 'ohne' treten. Ein ähnlicher Gedanke in der Form des Wunsches Il. § 464 f. — Zu διενεχθῆναι vgl. das d. 'sich zertragen' der gemeinen Rede.

10. περιφέρει με κτέ. Vgl. Herod. VI 86, 2: οὔτε μέμνημαι τὸ πρῆγμα οὔτε με περιφέρει οὐδὲν εἰδέναι τουτέων τῶν ὑμεῖς λέγετε (nichts von dem Gesagten bringt mich darauf es zu wissen). Der folgende Satz mit γὰρ ist erklärend u. giebt an,

καὶ μνήμη ἄρτι τῶνδε λεγόντων· τὰ γὰρ μειράκια τάδε πρὸς
ἀλλήλους οἴκοι διαλεγόμενοι θαμὰ ἐπιμέμνηνται Σωκράτους
καὶ σφόδρα ἐπαινοῦσιν· οὐ μέντοι πώποτε αὐτοὺς ἀνηρώτησα,
181 εἰ τὸν Σωφρονίσκου λέγοιεν. ἀλλ', ὦ παῖδες, λέγετέ μοι, ὅδ'
ἐστὶ Σωκράτης, περὶ οὗ ἐκάστοτε ἐμέμνησθε;

ΠΑΙ. Πάνν μὲν οὖν, ὦ πάτερ, οὗτος.

ΑΓ. Εὖ γε νῆ τὴν Ἥραν, ὦ Σώκρατες, ὅτι ὀρθοῖς τὸν
πατέρα, ἄριστον ἀνδρῶν ὄντα, καὶ ἄλλως καὶ δὴ καὶ ὅτι οἰ-
κεῖα τὰ τε σὰ ἡμῖν ὑπάρξει καὶ σοὶ τὰ ἡμέτερα?

ΑΑ. Καὶ μὴν, ὦ Λυσίμαχε, μὴ ἀφίεσό γε τὰνδρός· ὥς 10
ἐγὼ καὶ ἄλλοθι γε αὐτὸν ἐθεασάμην οὐ μόνον τὸν πατέρα
B ἀλλὰ καὶ τὴν πατρίδα ὀρθοῦντα· ἐν γὰρ τῇ ἀπὸ Αἰγίου φυγῇ
μετ' ἐμοῦ συνανεχώρει,³ κἀγὼ σοὶ λέγω ὅτι εἰ οἱ ἄλλοι ἤθελον
τοιούτοι εἶναι, ὀρθῇ ἂν ἡμῶν ἡ πόλις ἦν καὶ οὐκ ἂν ἔπεσε
τότε τοιοῦτον πτώμα.

ΑΓ. ὦ Σώκρατες, οὗτος μέντοι ὁ ἐπαινός ἐστιν καλός, ὃν
σὺ νῦν ἐπαινεῖ ὑπ' ἀνδρῶν ἀξίων πιστεύεσθαι καὶ εἰς ταῦτα

worauf ihn die Erinnerung bei den
Äußerungen dieser Männer leitet.

1. τῶνδε . . . τάδε von den hier (bei
dem Sprechenden) Anwesenden.

τὰ μειράκια . . . διαλεγόμενοι . .
ἐπιμέμνηνται . . . καὶ ἐπαινοῦσι. Die
Bedeutung des Substantivs über-
wiegt, wie öfter, die Form. —
Die folgende Bemerkung dient zur
Charakteristik des Lysim. und wohl
auch seines Freundes.

2. ἐπιμέμνηται . . . καὶ ἐπαινοῦ-
σιν: die Ergänzung ergibt sich
von selbst. Vgl. unten 181 C (27, 3).

[181 A] 4. ὅδε: die anwesende
Person; οὗτος mit Beziehung auf
den vorhergehenden Relativsatz.

5. ἐκάστοτε: jedesmal, wenn ihr
den Namen nanntet.*

7. εὖ γε . . . ὅτι: leicht zu er-
gänzen. Auch im D. bedienen wir
uns eines elliptischen Ausdrucks:
Brav, daß du Ehre machst. Vgl.
200 A. καὶ . . . ὅτι schließt sich
begründend an mit besonderer Her-
vorhebung. Gewöhnlicher ἄλλως τε
καί. τὰ σὰ und τὰ ἡμέτερα be-
zeichnet die Person mit allem was
sie angeht. Vgl. unten zu 188 C.

10. ὥς: oben zu 180 B (23, 17) a. E.

[B] 12. τῇ ἀπὸ Α. S. z. Apol. 28 E.
Über das Verhalten des S. auf dem
Rückzug sagt Alkibiades in seiner
begeisterten Lobrede auf S. im
Gastm. 220 E ff.: ἔτι τοίνυν, ὦ ἀν-
δρες, ἄξιον ἦν θεάσασθαι Σωκράτη,
ὅτε ἀπὸ Αἰγίου φυγῇ ἀνεχώρει τὸ
στρατόπεδον· ἔτυχον γὰρ παραγε-
νόμενος ἵππον ἔχων, οὗτος δὲ ὄπλα.
ἀνεχώρει οὖν ἐσκεδασμένων ἤδη
τῶν ἀνθρώπων οὗτός τε ἄμα κ.
Λάχης . . . ἐνταῦθα δὴ καὶ κάλ-
λιον ἐθεασάμην Σωκράτη ἢ ἐν
Ποτιδαίᾳ . . . πρῶτον μὲν ὅσον
περιῆν Λάχης τῷ ἔμφρων εἶναι·
ἔπειτα ἔμοιγε ἐδόκει . . . διαπορεύε-
σθαι . . . ἡρέμα περισκοπῶν καὶ τοὺς
φίλους καὶ τοὺς πολεμίους, δῆλος
ὢν παντὶ καὶ πάνν πόρρωθεν, ὅτι
εἴ τις ἄψεται τούτου τοῦ ἀνδρός,
μάλᾳ ἐρρωμένως ἀμυνεῖται κτλ. —
Die Niederlage war eine der schwer-
sten, welche die Athener im ersten
(Archidamischen) Kriege erlitten,
und von sehr nachteiligen Folgen.

13. ἤθελον . . . ἦν . . . ἔπεσε. Be-
achte das Tempus!

17. καὶ εἰς ταῦτα κτλ. schließt

εἰς ἃ οὗτοι ἐπαινοῦσιν. εἴ οὖν ἴσθι ὅτι ἐγὼ ταῦτα ἀκούων
χαίρω ὅτι εὐδοκίμεῖς, καὶ σὺ δὲ ἡγοῦ με ἐν τοῖς γ' εὐνουστά-
τοις σοι εἶναι. χρῆν μὲν οὖν καὶ πρότερόν σε φοιτᾶν αὐτὸν C
παρ' ἡμᾶς καὶ οἰκίους ἡγεῖσθαι, ὥσπερ τὸ δίκαιον· νῦν δ'
5 οὖν ἀπὸ τῆσδε τῆς ἡμέρας, ἐπειδὴ ἀνεγνωρίσαμεν ἀλλήλους,
μὴ ἄλλως ποίει, ἀλλὰ σύνισθί τε καὶ γνώριζε καὶ ἡμᾶς καὶ
τούσδε τοὺς νεωτέρους, ὅπως ἂν διασώζητε καὶ ὑμεῖς τὴν
ἡμετέραν φιλίαν. ταῦτα μὲν οὖν καὶ σὺ ποιήσεις καὶ ἡμεῖς
σε καὶ αὐτίς ὑπομνήσομεν· περὶ δὲ ὧν ἠρξάμεθα τί φατε;
10 τί δοκεῖ; τὸ μάθημα τοῖς μειρακίοις ἐπιτήδειον εἶναι ἢ οὐ, τὸ
μαθεῖν ἐν ὅπλοις μάχεσθαι;

V. ΣΩ. Ἀλλὰ καὶ τούτων πέρι, ὦ Λυσίμαχε, ἔγωγε D
πειράσομαι συμβουλεύειν ἂν τι δύνωμαι, καὶ αὖ ἃ προκαλεῖ

sich an ἐπαινεῖ an. Vgl. Alk. I 111A: δικαίως ἐπαινοῦντ' ἂν εἰς διδασκαλίαν. Mit καὶ wird, wie öfter, dem Allgemeinen das Besondere hinzugefügt mit dem Begriff der Steigerung: und zwar.

2. καὶ ... δὲ: letzteres bildet die Verbindung (aber, und), ersteres ist 'auch'. ἐν τοῖς εὐνουστάτοις: nach vorherrschendem Sprachgebrauch wäre zu erwarten: ἐν τοῖς εὐνοῦστατον mit verstärkter Bedeutung. Vgl. Gastm. 178C: ὁμολογεῖται ὁ Ἑρως ἐν τοῖς πρεσβύτατος εἶναι, u. zu Krit. 43C. Über die Stellung des γέ s. zu 178A (19, 4).*

[C] 3. αὐτὸν: von selbst, aus eigenem Antrieb. Das Obj. zu ἡγεῖσθαι ist natürlich aus παρ' ἡμᾶς zu entnehmen. Vgl. oben zu 180E (26, 2).*

4. ὥσπερ τὸ δίκαιον. Der Artikel individualisiert den Begriff durch Beschränkung auf den vorliegenden Fall. Vgl. Ges. II 659B: οὐ γὰρ μαθητὴς ἀλλὰ διδάσκαλος, ὥς γε τὸ δίκαιον, θεατῶν μᾶλλον ὁ κριτὴς καθίζει. So steht neben dem häufigen ὥς (ὥσπερ, οἷον) εἰκός auch ὥς τὸ εἰκός z. B. Gorg. 520C: προέσθαι τὴν εὐεργεσίαν

ἄνευ μισθοῦ, ὥς τὸ εἰκός, μόνοις τούτοις ἐνεχῶρει.

6. σύνισθί τε καὶ γνώριζε κτέ. Hier anders als oben 180E (26, 2), weil der Hauptnachdruck auf das zweite Verbum (pflege die Bekanntschaft) fällt. Das μὴ ἄλλως ποίει steht gewöhnlich nach der bestimmten Aufforderung als Verstärkung. Vgl. 201C.

7. καὶ ὑμεῖς: die beiden jungen Leute und Sokrates; dagegen τὴν ἡμετέραν: die zwischen Lys. u. dem Vater des S. bestand. Mit τί φατε sind natürlich S. und die beiden Feldherren angeredet. Über die Bedeutung, welche die folgenden Worte von Kap. V an für die Ökonomie des Gespräches haben, vgl. Einl. 29.

Kap. V. [D] 12. ἀλλὰ in Erwidern mit verstärkter Versicherung, läßt hier etwa durchfühlen: 'nicht widerspreche ich deinem Wunsch, sondern' etc.

13. ἃ προκαλεῖ weist auf C. zurück: νῦν δ' οὖν κτέ. Wegen der Konstruktion vgl. Gastm. 217B: μετὰ ταῦτα συγγυμνάζεσθαι προὔκαλούμην αὐτόν. C: προκαλοῦμαι δὴ αὐτὸν πρὸς τὸ συνδειπνεῖν. Hier ist der Infinit. aus dem folgenden zu ergänzen.

πάντα ποιεῖν. δικαιοτάτον μέντοι μοι δοκεῖ εἶναι, ἐμὲ (νεώτερον ὄντα τῶνδε καὶ ἀπειρότερον) τούτων ἀκούειν πρότερον τί λέγουσι καὶ μανθάνειν παρ' αὐτῶν· ἐὰν δ' ἔχω τι ἄλλο παρὰ τὰ ὑπὸ τούτων λεγόμενα, τότε ἤδη διδάσκειν καὶ πείθειν καὶ σὲ καὶ τούτους. ἀλλ', ὦ Νικία, τί οὐ λέγει (πότερος⁴ 5 ὑμῶν;

NI. Ἄλλ' οὐδὲν κωλύει, ὦ Σώκρατες. δοκεῖ γὰρ ἐμοὶ E τοῦτο τὸ μάθημα τοῖς νέοις ὠφέλιμον εἶναι ἐπίστασθαι πολλαχῇ. καὶ γὰρ τὸ μὴ ἄλλοθι διατρίβειν, ἐν οἷς δὴ φιλοῦσιν οἱ νέοι τὰς διατριβὰς ποιεῖσθαι, ὅταν σχολὴν ἄγωσιν, ἀλλ' ἐν 10 τούτῳ, εἴ ἔχει, ὅθεν καὶ τὸ σῶμα βέλτιον ἴσχειν ἀνάγκη — 182 οὐδενὸς γὰρ τῶν γυμνασίων φαυλότερον οὐδ' ἐλάττω πόνον ἔχει — καὶ ἅμα προσήκει μάλιστ' ἐλευθέρῳ τοῦτό τε τὸ γυμνάσιον καὶ ἡ ἱππική· οὗ γὰρ ἀγῶνος ἀθληταὶ ἐσμεν καὶ ἐν οἷς ἡμῖν ὁ ἀγὼν πρόκειται, μόνοι οὗτοι γυμνάζονται οἱ ἐν 15

1. δικαιοτάτον κτέ. Die unpersönliche Konstr. ist selten mit ausdrücklich gesetztem Subj. des Inf. Wie hier Ges. X 897 D: διὸ δὴ καὶ ἐμὲ τῆς ἀποκρίσεως ὑμῖν δίκαιον τὰ νῦν προσλαμβάνειν. Im folgenden beachte den Unterschied von τῶνδε u. τούτων. Vgl. 181 A (26, 4) Über τούτων ἀκ. . . τί λέγουσι s. Kr. 47, 10, 10.

4. διδάσκειν u. πείθειν: nicht selten verbunden; vgl. zu Apol. 35 C. πείθειν ist de conatu zu verstehen. Auch maßst sich S. nicht an, als διδάσκαλος zu gelten. Vgl. I. Einl. 25 a. E.

5. πότερος: nicht fragend.

[E] 8. τοῦτο . . . πολλαχῇ: die Wortstellung ist ganz nach stilistischen Gründen geordnet, wodurch nächst τοῦτο τ. μ. (Causus?) besonders πολλαχῇ (in vieler Hinsicht) hervorgehoben ist.

9. ἄλλοθι, dem ἐν οἷς u. ἐν τούτῳ entsprechend, von μαθήματα, ἐπιτηδεύματα, überhaupt ἔργα, auch ἡδοναί zu verstehen, die ja leicht an Örtlichkeiten geknüpft sind. Im D. wird häufiger das relative wo' in freierer Weise auf Substantive bezogen. δῆ (ja) bezieht sich auf thatsächlich Gegebenes.

Der Artikel bei διατρ. in possessivem Sinne.

11. βέλτιον. Adjektiv oder Adverb? Vgl. Staat III 411 C: εἴ ἴσχω τὸ σῶμα ἀνδρείότερος γίγνεται αὐτὸς αὐτοῦ, von einem gesagt, der durch Turnübungen leiblich tüchtig geworden ist.

12. τῶν γυμνασίων. Hier d. W. in seiner eigentlichen Bedeutung, wie Theät. 153 B: Τί δέ; ἡ τῶν σωμάτων ἕξις οὐχ ὑπὸ ἡσυχίας μὲν καὶ ἀργίας διόλλυται, ὑπὸ γυμνασίων δὲ καὶ κινήσεων ἐπὶ πολὺ σφύζεται; Ges. VII 813 D: γυμνάσια τίθεμεν καὶ τὰ περὶ τὸν πόλεμον ἅπαντα τοῖς σώμασι διαπονήματα τοξικῆς τε καὶ πάσης ὀψέως καὶ πελταστικῆς καὶ πάσης ὀπλομαχίας καὶ διεξόδων τακτικῶν καὶ ἀπάσης πορείας στρατοπέδων καὶ στρατοπεδεύσεων καὶ ὅσα εἰς ἱππικὴν μαθήματα συντείνει.

[182 A] 14. οὗ γὰρ κτέ. ἀγών (ursprünglich der Versammlungsort) u. ἀθλητής oft auf andere Gebiete als die Wettkämpfe in den öffentlichen Spielen ausgedehnt. Was hier gemeint ist, erhellt aus dem Beruf des Sprechenden. Vgl. Staat III 404 A: νομιοτέρως δὴ τινος ἀσκήσεως δεῖ τοῖς πολεμικοῖς ἀθληταῖς.

5 πρὸς μόνον ἢ διώκοντα ἀμυνομένῳ τινὶ ἐπιθέσθαι ἢ καὶ ἐν
φυγῇ ἐπιτιθεμένου ἄλλου ἀμύνασθαι αὐτόν· οὐ τὰν ὑπὸ γε
ἐνὸς· εἷς ὁ τοῦτ' ἐπιστάμενος οὐδὲν ἂν πάθοι, ἴσως δ' οὐδὲ
ὑπὸ πλειόνων, ἀλλὰ πανταχῇ ἂν ταύτῃ πλεονεκτοῖ. ἔτι δὲ καὶ
εἰς ἄλλου καλοῦ μαθήματος ἐπιθυμίαν παρακαλεῖ τὸ τοιοῦτον.
10 πᾶς γὰρ ἂν μαθὼν ἐν ὅπλοις μάχεσθαι ἐπιθυμήσειε καὶ τοῦ
ἐξῆς μαθήματος τοῦ περὶ τὰς τάξεις, καὶ ταῦτα λαβὼν καὶ
φιλοτιμηθεὶς ἐν αὐτοῖς ἐπὶ πᾶν ἂν τὸ περὶ τὰς στρατηγίας
ὀρμήσειε· καὶ ἤδη δῆλον ὅτι τὰ τούτων ἐχόμενα⁷ καὶ μαθή- C
ματα πάντα καὶ ἐπιτηδεύματα καὶ καλὰ καὶ πολλοῦ ἄξια ἀνδρὶ

15 μαθεῖν τε καὶ ἐπιτηδεύσαι, ὧν καθηγήσαι³ ἂν τοῦτο τὸ
 und damit zu thun, zu lernen (Lernzusammenh. in Lehrbüchern. ³ voranzuführen, anfangen

403 E: ἀθληταὶ μὲν γὰρ οἱ ἄνδρες
(οἱ φύλακες, Landesverteidiger) τοῦ
μεγίστου ἀγῶνος. Das bei der
Voranstellung des relat. Satzes ge-
wöhnlich folgende korrelative De-
monstrativ (hier wäre genau ge-
nommen πρὸς τοῦτον καὶ πρὸς
ταῦτα, oder auch nur das letztere
zu setzen) ist wohl wegen der ande-
ren Demonstrative weggeblieben.

1. *ἐπειτα κτθ.* Vorher war von der vorbereitenden Ausbildung die Rede. Die praktische Anwendung ergibt sich in zwei Fällen, wovon der letztere selbst eine doppelte Seite hat. Der gemeinsame Begriff liegt in den Worten *μόνον πρὸς μόνον*. Statt *ἐν τῇ μάχῃ* wird häufig *ἐν τῷ ἔργῳ* (in der Aktion) gesagt. S. unten 183 C.

[B] 6. οὐ τὰν (nicht traun), auch οὐ τὰν oder οὐτὰν oder οὐτ' ἄν (Kr. 13, 7, 7) geschrieben, schließt sich an das Vorhergehende in dem Tone einer zuversichtlichen Behauptung an, die in ὥς δὲ noch eine minder zuversichtlich ausgesprochene Erweiterung erhält. Die Wiederholung der Negation fällt im D. natürlich weg. Der bekannte Euphemismus bei παθεῖν τι findet hier keine Anwendung.*

11. τοῦ περὶ τὰς τ. attributiv zu μαθήματος. Dagegen braucht man dieses Subst. unten bei τὸ περὶ τὰς στρ. nicht zu wiederholen, da solche Umschreibungen mit dem Neutrum des Artikels ohne dazu gehöriges Substantiv die gr. Spr. liebt. Die Präposition περὶ bezeichnet den Bereich, auf welchen sich der Begriff erstreckt. Der Pluralis steht bei στρ., insofern die Thätigkeit vielfach geübt wird. S. Einl. 25 g. E.

12. φιλοτιμ. ἐν αὐτοῖς. Vgl. Isokr.
an Nikokl. 30: μὴ φαίνον φιλοτι-
μούμενος ἐπὶ τοῖς τοιούτοις,
ἃ καὶ τοῖς κακοῖς διαπραΰνασθαι
δυνατόν ἐστιν, ἀλλ' ἐπ' ἀρετῇ μέγα
φρονῶν, ἧς οὐδὲν μέρος τοῖς πονη-
ροῖς μέτεστιν. Der Unterschied der
Bedeutung wie bei *gloriarī aliqua*
re und *in a. r.* Wie ἐν wird auch
περὶ c. acc. gebraucht. Hier also
etwa: sich hervorthun in einer
Sache.

[C] 13. τούτων bezieht sich auf πᾶν τὸ π. τὰς στρ. wie vorher ταῦτα auf τοῦ . . . περὶ τὰς τάξεις. Das Obj. zu μαθεῖν κτέ. ist selbstverständlich aus dem Subj. zu entnehmen. τοῦτο τὸ μ., die Kunst, um die es sich handelt.

μάθημα. προσθήσομεν δ' αὐτῷ οὐ σμικρὰν προσθήκην¹, ὅτι πάντα ἄνδρα ἐν πολέμῳ καὶ θαρραλεώτερον καὶ ἀνδρειότερον ἂν ποιήσειεν αὐτὸν αὐτοῦ οὐκ ὀλίγῳ αὕτη ἡ ἐπιστήμη. μὴ ἀτιμάσωμεν² δὲ εἰπεῖν, εἰ καὶ τῷ σμικρότερον δοκεῖ εἶναι, ὅτι καὶ εὐσχημονέστερον ἐνταῦθα οὗ χρηὸν τὸν ἄνδρα εὐσχημονέ-
D στερον φαίνεσθαι, οὗ ἅμα καὶ δεινότερος τοῖς ἐχθροῖς φανεῖται διὰ τὴν εὐσχημοσύνην. ἐμοὶ μὲν οὖν, ὦ Λυσίμαχε, ὥσπερ λέγω, δοκεῖ τε χρῆναι διδάσκειν τοὺς νεανίσκους ταῦτα καὶ δι' ἃ δοκεῖ εἶρηκα. Λάχνητος δ', εἰ τι παρὰ ταῦτα λέγει, καὶ αὐτὸς ἡδέως ἀκούσασαι.

VI. ΑΑ. Ἄλλ' ἔστι μὲν, ὦ Νικία, χαλεπὸν λέγειν περὶ
δοτουῶν μαθήματος, ὥς οὐ χρηὸν μανθάνειν· πάντα γὰρ ἐπί-
στασθαι ἀγαθὸν δοκεῖ εἶναι. καὶ δὴ καὶ τὸ ὀπλιτικὸν τοῦτο,
E εἰ μὲν ἔστιν μάθημα, ὅπερ φασὶν οἱ διδάσκοντες, καὶ οἷον Νικίας λέγει, χρηὸν αὐτὸ μανθάνειν· εἰ δ' ἔστιν μὲν μὴ μάθημα,¹⁵
ἀλλ' ἐξαπατῶσιν οἱ ὑπισχνούμενοι, ἢ μάθημα μὲν τυγχάνει
ὄν, μὴ μέντοι πάνυ σπουδαῖον, τί καὶ δέοι ἂν αὐτὸ μανθά-
νειν; λέγω δὲ ταῦτα περὶ αὐτοῦ εἰς τὰδε ἀποβλέψας, ὅτι

2. θαρραλεώτερον . . αὐτὸν αὐ-
τοῦ. Vgl. oben zu 181 E (28, 11) u.
Protag. 350 A: οἱ ἐπιστήμονες τῶν
μὴ ἐπισταμένων θαρραλεώτεροί εἰσι,
καὶ αὐτοὶ ἑαυτῶν, ἐπειδὴν μάθω-
σιν, ἢ πρὶν μαθεῖν. Ebenso der
Superlativ. αὐτὸν epanaleptisch
vor αὐτοῦ betont die Identität der
vergleichenen Gegenstände.

4. ὅτι καὶ εὐσχημονέστερον: aus
dem Vorhergehenden zu ergänzen.
Der zweite Satz mit οὗ enthält
den Grund, warum hier (dessen
Bedeutung ist aus dem Vorher-
gehenden klar) auf die εὐσχημοσύνη
Wert zu legen ist. Ein Beispiel
dafür bietet Xenoph. Anab. II 3, 3,
wo es heisst, daß Klearchus, um
die Boten des Königs zu empfangen,
προῆλθε τοὺς τε εὐοπλοτάτους ἔχων
καὶ εὐειδεστάτους τῶν ἑαυτοῦ στρα-
τιωτῶν καὶ τοῖς ἄλλοις στρατηγοῖς
ταῦτά ἔφρασεν.

Kap. VI. [E] 13. τὸ ὀπλιτικόν =
ἡ ὀπλομαχία. Sonst heisst τὸ ὀπλι-
τικόν auch das schwerbewaffnete
Kriegsvolk, die Landmacht, wie τὸ

ναυτικόν sowohl Seemacht, als See-
wesen. Hier also etwa: das Fecht-
wesen. Vgl. 183 C (33, 1).

14. ἔστιν: durch die Stellung ge-
hoben: wirklich ist.

15. αὐτό, wie öfter, epanaleptisch
u. für den Wortlaut überflüssig.

16. οἱ ὑπισχνούμενοι von denen,
die sich als Lehrer ausgeben und
zum Unterrichte anbieten. Ähnlich
ἐπαγγέλλεσθαι. Vgl. 186 C.

17. τί καὶ δέοι κτέ. Denn, sagt
der Athener in den Gesetzen (803 C),
φημὶ χρῆναι τὸ μὲν σπουδαῖον
σπουδάζειν, τὸ δὲ μὴ σπουδαῖον
μὴ. Die Bedeutung des καὶ wird
deutlich im D., wenn man den Sinn
der rhetorischen Frage wiedergiebt:
dann braucht man sie auch nicht
zu lernen.

18. τὰδε . . ὅτι: letzteres faßt die
ganze folgende Ausführung, in
welcher οἶμαι fehlen könnte, zu
einer Satzeinheit zusammen, in
welche jedoch das ohnedies anders
gestaltete zweite Glied εἰ δ' ἐκεί-
νους κτέ. nicht eingeht, während

οἶμαι ἐγὼ τοῦτο, εἴ τι ἦν, οὐκ ἂν λεληθέναι Λακεδαιμονίους, οἷς οὐδὲν ἄλλο μέλει ἐν τῷ βίῳ ἢ τοῦτο ζητεῖν καὶ ἐπιτηδεύειν, ὅτι ἂν μαθόντες καὶ ἐπιτηδεύσαντες πλεονεκτοῖεν τῶν 183 ἄλλων περὶ τὸν πόλεμον. εἰ δ' ἐκείνους ἐλελήθει, ἀλλ' οὐ
 5 τούτους γε τοὺς διδασκάλους αὐτοῦ λέληθεν αὐτὸ τοῦτο, ὅτι ἐκεῖνοι μάλιστα τῶν Ἑλλήνων σπουδάζουσιν ἐπὶ τοῖς τοιούτοις καὶ ὅτι παρ' ἐκείνοις ἂν τις τιμηθεῖς εἰς ταῦτα καὶ παρὰ τῶν ἄλλων πλεῖστ' ἂν ἐργάζοιτο χρήματα, ὥσπερ γε καὶ τραγωδίας ποιητῆς παρ' ἡμῖν τιμηθεῖς. τοιγάρτοι ὅς ἂν οἴηται

τάδε die einzelnen Punkte bezeichnet.

1. εἴ τι ἦν. Vgl. Apol. 41 E: καὶ ἐὰν δοκῶσι τι εἶναι μηδὲν ὄντες, ὀνειδίξετε αὐτοῖς, ὅτι οὐκ ἐπιμελοῦνται ὧν δεῖ καὶ οἶονταί τι εἶναι ὄντες οὐδενὸς ἄξιον.

2. οἷς οὐδὲν ἄλλο μ. κτέ. wie Xenophon (Laced. Verf. 12, 7) sagt: ἥμισυ γὰρ Λακεδαιμονίοις εὖροι ἂν τις παραλελειμμένα ἐν τοῖς στρατιωτικοῖς ὅσα δεῖ ἐπιμελείας, und (13, 5) im Hinblick auf ihre kriegerische Durchbildung: ὥστε ὁρῶν ταῦτα ἡγήσαιο ἂν τοὺς μὲν ἄλλους αὐτοσχιδαστὰς (Pfuscher) εἶναι τῶν στρατιωτικῶν, Λακεδαιμονίους δὲ μόνους τῷ ὄντι τεχνίτας τῶν πολεμικῶν. Derselbe bemerkt übrigens (11, 8) ausdrücklich: εὐπορώτατα δὲ καὶ ἐκεῖνα Λακεδαιμόνιοι ποιῶσι τὰ τοῖς ὀπλομάχοις πάνν δοκούντα χαλεπὰ εἶναι. Daraus ergibt sich von selbst, daß diese reisenden Lehrer der ὀπλομαχία dort am wenigsten Gelegenheit fanden, ihre Künste geltend zu machen.

[183 A] 3. ἐπιτηδεύσαντες. Man könnte ἐπιτηδεύοντες erwarten. Vgl. Staat II 374 C: (πολεμικὸς) ἱκανῶς οὐδ' ἂν εἰς γένοιτο μὴ αὐτὸ τοῦτο ἐκ παιδὸς ἐπιτηδεύων. Der Aor. zeigt an, daß L. nur die Übungen der Jugend zur Vorbereitung auf den Krieg im Sinne hat. Über die Stellung des ἂν, das aber doch auch für die Participia bedeutsam ist, s. zu 22, 11.

4. ἀλλὰ — γε oft, wie hier, nach hypothetischen Sätzen. Vgl. Xen. Cyrop. I 3, 6: εἰ τοίνυν οὕτω γινώ-

σκεις, ὦ παῖ, ἀλλὰ κρέα γε εὖωχοῦ (so laß dir doch wenigstens das Fleisch schmecken), ἵνα νεανίας οἴκαδε ἀπέλθῃς. Ebenso ἀλλ' οὖν (doch gewiß) und ἀλλ' οὖν — γέ. In modaler Hinsicht entsprechen sich übrigens der Vorder- und Nachsatz insofern nicht, als in ersterem ein unannehmbarer Fall nur angenommen, in letzterem dagegen eine entschiedene Behauptung ausgesprochen wird.*

6. ἐπὶ τοῖς τ. Ebenso Xen. Mem. I, 3, 11: σπουδάζειν .. ἐφ' οἷς οὐδ' ἂν μαινόμενος σπουδάσειεν. Sonst gewöhnlicher περὶ oder πρὸς τι.

7. παρ' ἐκείνοις κτέ. Das ἂν, unten wiederholt, bestimmt zugleich die Auffassung des folgenden Particips.

9. τραγωδίας π. „Die Tragödie war das Monopol von Athen; denn während dramatische Dichter aus andern Teilen von Griechenland hierher kamen (Achäos aus Eretria und Ion von Chios), um ihr Genie zu zeigen, wurden nirgends anderswo Originaltragödien verfaßt und aufgeführt, obgleich wohl kaum eine beträchtliche Stadt ohne Theater war.“ Grote. Über Belohnungen und Preise, die den Dichtern zuerkannt wurden, s. Schömann, I S. 446.

τοιγάρτοι: der auf das Vorhergehende gestützten (γάρ) Folge (τοί = τῷ) fügt das enklitische τοί (s. zu 29, 6) noch eine lebhafte Versicherung bei. — τρ. καλῶς ποιεῖν: ein guter Tragödiendichter sein.

B τραγωδίαν καλῶς ποιεῖν, οὐκ ἔξωθεν κύκλῳ περὶ τὴν Ἀττικὴν κατὰ τὰς ἄλλας πόλεις ἐπιδεικνύμενος περιέρχεται, ἀλλ' εὐθύς δεῦρο φέρεται καὶ τοῖσδ' ἐπιδεικνυσιν, εἰκότως· τοὺς δὲ ἐν ὅπλοις μαχομένους ἐγὼ τούτους ὁρῶ τὴν μὲν Λακεδαιμόνα ἡγουμένους εἶναι ἄβατον ἱερὸν καὶ οὐδὲ ἄκρῳ ποδὶ ἐπιβαίνοντας, κύκλῳ δὲ περιούντας αὐτὴν καὶ πᾶσι μᾶλλον ἐπιδεικνυμένους καὶ μάλιστα τούτοις οἱ καὶ αὐτοὶ ὁμολογήσειαν πολλοὺς σφῶν προτέρους εἶναι πρὸς τὰ τοῦ πολέμου.

C VII. Ἐπειτα, ὦ Λυσίμαχε, οὐ πάνν ὀλίγοις ἐγὼ τούτων παραγέγονα ἐν αὐτῷ τῷ ἔργῳ, καὶ ὁρῶ οἰοί εἶσιν. ἔξεστι δὲ 10 καὶ αὐτόθεν ἡμῖν σκέψασθαι. (ὥσπερ γὰρ ἐπίτηδες) οὐδεὶς

^{1. ἡγὼ γὰρ ἐκείνου.} [B] 3. τοῖσδε = τοῖς τῇδε. ἐπι-

δεικνυσιν: bringt zur Darstellung, ohne den Nebenbegriff, dafs es eine Leistung von ihnen (ἐπιδεικνύμενος) ist.*

εἰκότως muß für sich, als ein beigefügtes Urteil gefaßt werden. Ebenso wird δικαίως gebraucht. Meistenteils folgt noch ein begründender Satz darauf. Vgl. Apol. 32 B: ὅτε ὑμεῖς τοὺς δέκα στρατηγούς τοὺς οὐκ ἀνελομένους τοὺς ἐκ τῆς ναυμαχίας ἐβούλεσθε ἀθρόους κρίνειν, παρὰ νόμους, ὡς ἐν τῷ ὑστέρῳ χρόνῳ πᾶσιν ὑμῖν ἔδοξε.

4. τὴν μὲν Α. κτέ. Bekanntlich sperrte sich Sparta überhaupt gegen alle Einflüsse fremder Sitte und Bildung ab. So gesteht der Sophist Hippias in dem gröfseren der beiden gleichnamigen Dialoge, dafs, obwohl er oft als Gesandter seiner Vaterstadt Elis nach Sparta gekommen sei, er nie habe auch nur einen Heller durch Vorträge und Unterricht erwerben können; denn, sagt er (284 C), „ξενικὴν παιδείαν οὐ νόμιμον αὐτοῖς παιδεύειν“. Im Gegensatz von diesem Verfahren sagt Perikles in seiner berühmten Leichenrede (Thukyd. II 39) von Athen: οὐκ ἔστιν ὅτε ξενηλασίαις ἀπείργομέν τινα ἢ μαθήματος ἢ θεάματος κτέ.

5. ἄκρῳ ποδὶ ἐπιβ. wie ἄκρῳ τῷ δακτύλῳ ἄπτεσθαι. Ebenso im Lat. *extremis* oder *primoribus digitis attingere, sumere* u. dgl.

^{2. ἡγὼ γὰρ ἐκείνου.} 6. πᾶσι μᾶλλον κτέ. S. Einl. 25 a. E.

Kap. VII. [C] 10. παραγέγονα: das Perf. von γ. und seinen Compos. nicht selten in der Bedeutung des Aorists. Anders das folgende γέγονεν.

ἐν αὐτῷ τῷ ἔργῳ. Was dies bedeutet im Munde eines Soldaten, ist eben so klar, wie, dafs die Feldarbeit gemeint ist, wenn vom Landmann die Rede ist. So sagt der Athen. Admiral Phormion vor der Schlacht zu den Seinigen (Thukyd. II 89, 9): ὑμεῖς δὲ εὐτάντοι παρὰ ταῖς ναυσὶ μένοντες τὰ τε παραγελλόμενα ὀξέως δέχεσθε . . . καὶ ἐν τῷ ἔργῳ κόσμον καὶ σιγὴν περὶ πλείστου ἡγεῖσθε κτέ. Hier bildet es zugleich einen Gegensatz zu den prahlerischen Schauvorstellungen.

ὁρῶ wie ἀκούω, πυνθάνομαι u. a. statt der Perfekte, wo nicht die ursprüngliche Wahrnehmung, sondern die fortbestehende Möglichkeit gemeint ist.

11. αὐτόθεν: 'von selber Stelle, gleich hier, auf der Stelle, ohne weiteres.' Vgl. Phileb. 53 B: οὐ δήπου πολλῶν δεησόμεθα παραδειγμάτων τοιούτων . . . ἀλλ' ἄρκει νοεῖν ἡμῖν αὐτόθεν. Gorg. 470 E: τί δέ; συγγενόμενος ἂν γνοίης, ἄλλως δὲ αὐτόθεν οὐ γινώσκεις ὅτι εὐδαιμονεῖ. So sagt Polus zu S., der meint, er müsse erst mit Archelaos von Makedonien gesprochen haben, um über seine Glück-

πῶποτ' εὐδόκιμος γέγονεν ἐν τῷ πολέμῳ ἀνὴρ τῶν τὰ ὀπλι-
 τικὰ ἐπιτηδευσάντων. καίτοι εἰς γε τὰλλα πάντα ἐκ τούτων
 οἱ ὀνομαστοὶ γίνονται, ἐκ τῶν ἐπιτηδευσάντων ἕκαστα· οὗτοι
 δ', ὡς εἶοικε, παρὰ τοὺς ἄλλους οὕτω σφόδρα εἰς τοῦτο
 5 δεδυστυχήκασιν. ἐπεὶ καὶ τοῦτον τὸν Στησίλειον, ὃν ὑμεῖς
 μετ' ἐμοῦ ἐν τοσοῦτῳ ὅχλῳ ἐθεάσασθε ἐπιδεικνύμενον καὶ τὰ D
 μεγάλα περὶ αὐτοῦ λέγοντα ἃ ἔλεγεν, ἐτέρωθι ἐγὼ κάλλιον
 ἐθεασάμην ἐν τῇ ἀληθείᾳ ὡς ἀληθῶς ἐπιδεικνύμενον οὐχ
 ἐκόντα. προσβαλούσης γὰρ τῆς νεῶς ἐφ' ἣ ἐπεβάτευνεν¹ πρὸς
 10 ὀλκάδα τινα, ἐμάχετο ἔχων δορυδρέπανον² διαφέρων δὴ ὄπλον
 ἅτε καὶ αὐτὸς τῶν ἄλλων διαφέρων³ τὰ μὲν οὖν ἄλλα οὐκ
 ἄξια λέγειν περὶ τάνδρος, τὸ δὲ σόφισμα⁴ τὸ τοῦ δρεπάνου τοῦ
 πρὸς τῇ λόγχῃ οἷον ἀπέβη. μαχομένου γὰρ αὐτοῦ ἐνέσχετό E

seligkeit zu urteilen. Ein ähnlicher Gegensatz ist hier ausgedrückt.

ὥσπερ γ. ἐπιτηδες κτέ. In einem ganz ähnlichen Zusammenhang spricht sich ein Gegner der Rhetoren bei Cicero (de orat. I 20, 91) aus: *nam primum quasi dedita opera neminem scriptorem artis* (Verf. einer Rhetorik) *ne mediocriter quidem disertum fuisse dicebat* e. q. s.

1. τὰ ὀπλιτικά: vgl. oben 182 E (30, 13). Der Plur. drückt wohl die Fechterkunststücke, die Fechterei mit einiger Geringschätzung aus.

2. ἐκ τούτων bezieht sich zwar auf das Vorhergehende, jedoch so, daß der allgemeine Begriff ohne das beigelegte Obj. zu denken ist, wie dies deutlicher aus der Epexege hervorgeht. Das folgende εἰς τοῦτο weist auf die Worte οἱ ὀνομαστοὶ γίνονται, an welches εἰς τὰλλα sich schließt, wie ἐν πολέμῳ an εὐδόκιμος γέγονεν. Über δεδυστ. (sind verunglückt) s. Kr. 53, 3, 3.

5. ἐπεὶ καί: durch ein (hier besonders schlagendes) Beispiel begründend: 'wie denn auch' oder 'so zum Beispiel'.

[D] 6. ἐθεάσασθε . . . λέγοντα: mit fast unmerklichem Zeugma.

7. κάλλιον ἐθ. Vgl. Gastm. 221 A: ἐνταῦθα δὴ (auf dem Rückzug von Delion) καὶ κάλλιον ἐθεασάμην

Σωκράτη ἢ ἐν Ποτιδαίᾳ. Hier nimmt der Ausdruck eine ironische Färbung an.

8. ἐν τῇ ἀληθείᾳ ist mit Beziehung auf ἐν αὐτῷ τῷ ἔργῳ und ἐν τῷ πολέμῳ zu denken und erhält in der Nebeneinanderstellung mit ὡς ἀληθῶς eine Schärfung. Über letzteres s. Classen zu Jacobs, Attika S. 395, der ὡς als Adverb des Artikels betrachtet, wie ja auch τὸ ἀληθές adverbial gebraucht wird. Das absolut gebrauchte ἐπιδεικνύσθαι bed. 'eine Probe von seiner Geschicklichkeit ablegen'.*

9. τῆς νεῶς: unten (184 A) bestimmter: τῆς τριήρους. — ἐπιβάται hießen zum Unterschied von den Matrosen (ναῦται) die Seesoldaten.

10. δορυδρέπανον: s. Einl. 25 S. 12 Anm. 2.

διαφέρων: 'absonderlich', im Munde des L. natürlich mit Spott.

12. τὸ δὲ σόφισμα κτέ. Das Prädikat ist aus dem vorhergehenden Glied der Forderung des Sinnes gemäß zu ergänzen.

[E] 13. ἐνέσχετο: 'verging sich', doch dem Passiv nahe kommend. ἀντελάβετο: 'hielt daran fest'. Subj. ist τὸ δρέπανον. In λόγχῃ kommt mehr die Lanzenspitze, in δόρυ die Speerstange, (deren unterer Teil, das Schaftende, στύραξ heißte,) zum Ausdruck.

που ἐν τοῖς τῆς νεῶς σκεύεσιν καὶ ἀντελάβετο· εἴλκεν οὖν ὁ
 Στησίλεως βουλόμενος ἀπολῦσαι, καὶ οὐχ οἷός τ' ἦν· ἡ δὲ
 ναῦς τὴν ναῦν παρήει. τέως μὲν οὖν παρέθει ἐν τῇ νηὶ
 ἀντεχόμενος τοῦ δόρατος· ἐπεὶ δὲ δὴ παρημεῖβeto ἡ ναῦς τὴν
 ναῦν καὶ ἐπέσπα αὐτὸν (τοῦ δόρατος ἐχόμενον) ἐφίει τὸ δόρυ 5
 184 διὰ τῆς χειρός, ἕως ἄκρου τοῦ στύρακος² ἀντελάβετο. ἦν δὲ
 γέλως καὶ κρότος ὑπὸ τῶν ἐκ τῆς ὀλκάδος ἐπὶ τε τῷ σχήματι
 αὐτοῦ, καὶ ἐπειδὴ βαλόντος τινὸς λίθῳ παρὰ τοὺς πόδας
 αὐτοῦ ἐπὶ τὸ κατὰστρομα³ ἀφίεται τοῦ δόρατος, τότε ἤδη καὶ
 οἱ ἐκ τῆς τριήρους οὐκέτι οἰοί τ' ἦσαν τὸν γέλωτα κατέχειν, 10
 ὁρῶντες αἰωρούμενον⁴ ἐκ τῆς ὀλκάδος τὸ δορυδρέπανον ἐκείνῳ.
 ἴσως μὲν οὖν εἴη ἅν τι ταῦτα, ὥσπερ Νικίας λέγει· οἷς δ'
 οὖν ἐγὼ ἐντετύχηκα, τοιαῦτ' ἅττα ἐστίν.

B VIII. Ὁ οὖν καὶ ἐξ ἀρχῆς εἶπον, ὅτι εἴτε οὕτω σμικρὰς

⁴ αἰωρέω (= αἰείρω) *παρὰ τὴν ἡμέραν, ἡμέραν*

1. τῆς νεῶς: oben (D) bestimm-
 ter: ὀλκάδα.*

2. καὶ οὐχ. Im D. 'aber'.

ἡ ν. τὴν ν. das eine an dem
 anderen. Vgl. 'manus manum lavat'.

3. τέως μὲν: vgl. Hom. Od. ω 162.
 Xen. Anab. IV 2, 12. Der ent-
 sprechende Relativsatz ist aus dem
 vorhergehenden Satz zu entnehmen.

4. ἐπεὶ δὲ δὴ: 'als aber denn'.

παρημεῖβeto: achte auf das Tem-
 pus, wornach auch das Verhältnis
 zu dem vorhergehenden παρήει zu
 ermessen ist. Natürlich war der
 Verlauf kein an sich lange dauern-
 der, sondern hier galt es nur, alle
 Momente desselben in ihrer Dauer
 zur Anschauung zu bringen.

5. ἐφίει: dies die Lesart der
 maßgebenden Handschriften, die
 vielleicht nach dem Ausdruck ἐφι-
 εἶναι τὰς ἡνίας verstanden werden
 kann in dem Sinn: 'nachgeben, in-
 dem er den Speerschaft durch die
 Hand laufen läßt'.*

[184 A] 7. ὑπὸ τῶν ἐκ τῆς κτέ.
 Vgl. unten 14 u. Apol. 32 B zu τοὺς
 ἐκ τῆς ναυμαχίας. Wir wählen eine
 andere Präposition.

8. λίθῳ. So wird βάλλειν oft in-
 transitiv gebraucht mit oder ohne
 beigefügten Dativ (Xen. Anab. III
 3, 15. V 7, 19). Hier aber auffallen-

der wegen des doppelten Beisatzes.
 Ohne παρὰ τοὺς πόδας αὐτοῦ
 könnte man im D. gerade so sagen.
 Übrigens nimmt die Periode von
 καὶ ἐπειδὴ mit folgendem τότε ἤδη
 an eine anakoluthische Wendung,
 da das vorhergehende ἐπὶ τε τῷ σχ.
 eine andere Fortsetzung erwarten
 liefs.

11. ἐκείνῳ. Diese bestbeglaubigte
 Lesart entspricht recht gut der
 Forderung des Sinnes u. dem Ton
 der Darstellung: 'wie oben an dem
 Lastschiff jenem, näml. dem so ab-
 sonderlichen Kämpfer, die Sichel-
 lanze hing'.* Der Wechsel mit
 αὐτός bietet keinen Anstoß.*

12. ἴσως κτέ. Höfliche Wendung
 am Schlusse, um den N. nicht zu
 beleidigen, doch nicht ohne iron-
 ische Färbung. ταῦτα bezeichnet
 den Gegenstand, um den es sich
 handelt. S. oben 183 C und 182 D.
 Über δ' οὖν (certe) nach Sätzen
 zweifelhafter Geltung s. zu Apol.
 17 A.*

Kap. VIII. [B] 14. Ὁ οὖν κτέ.
 etwa durch τοῦτ' ἐστίν zu ergänzen.
 Die sonst übliche Verkürzung im
 D. findet wegen des beigefügten
 ἐξ ἀρχῆς keine Anwendung. Eher
 könnte man die Bedeutung des
 οὖν durch einen ganzen Satz aus-

ὠφελίας ἔχει μάθημα ὄν, εἴτε (μὴ ὄν φασὶ καὶ προσποιοῦνται
 αὐτὸ εἶναι μάθημα, οὐκ ἄξιον ἐπιχειρεῖν μανθάνειν. καὶ γὰρ
 οὖν μοι δοκεῖ, εἰ μὲν δειλὸς τις ὢν οἶοιτο αὐτὸν ἐπίστασθαι,
 θρασύτερος ἂν δι' αὐτὸ γενόμενος ἐπιφανέστερος γένοιτο
 5 οἷος ἦν· εἰ δὲ ἀνδρεῖος, φυλαττόμενος ἂν ὑπὸ τῶν ἀνθρώ-
 πων, εἰ καὶ σμικρὸν ἐξαμάρτοι, μεγάλας ἂν διαβολὰς ἴσχειν·
 ἐπίφθονος γὰρ ἡ προσποιήσις τῆς τοιαύτης ἐπιστήμης, ὥστ' C
 εἰ μὴ τι θαυμαστὸν ὅσον διαφέρει τῇ ἀρετῇ τῶν ἄλλων, οὐκ
 ἔσθ' ὅπως ἂν τις φύγοι τὸ καταγέλαστος γενέσθαι, φάσκων
 10 ἔχειν ταύτην τὴν ἐπιστήμην. τοιαύτη τις ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ
 Λυσίμαχε, ἡ περὶ τοῦτο τὸ μάθημα εἶναι σπουδὴ· χρὴ δ' ὅπερ
 σοι ἐξ ἀρχῆς ἔλεγον, καὶ Σωκράτη τόνδε μὴ ἀφιέναι, ἀλλὰ
 δεῖσθαι συμβουλευεῖν ὅπῃ δοκεῖ αὐτῷ περὶ τοῦ προκειμένου.

AT. Ἀλλὰ δέομαι ἔγωγε, ὦ Σώκρατες· καὶ γὰρ ὥσπερ

drücken: Es bleibt dabei, was ich schon am Anfang sagte, dafs u. s. w.*

2. καὶ γὰρ οὖν. Nach dem Satz, der, zurückgehend auf den Anfang, die Erörterung abzuschliessen schien, drückt die Verbindung der drei Partikeln aus, dafs das Folgende auch in Betrachtung kommt zur Begründung des Vorhergehenden in Übereinstimmung mit demselben. δοκεῖ (δοκῶ, οἶμαι) häufig vorangesetzt oder eingeschaltet ohne Einfluß auf die Konstruktion. Über οἶοιτο αὐτὸν ἐπίστασθαι vgl. zu Apol. 36 B: ἡγήσάμενος ἑμαυτὸν ἐπιεικέστερον εἶναι. αὐτόν betont den Gegensatz zu δειλὸς ὢν. L. sieht darin nur Dünkel, der sich selbst bestraft.

5. ἂν, wie im ersten Glied, der Nebenbestimmung, die selbst die Geltung einer Apodosis hat, sich anschliessend, wird nach der eintretenden zweiten Protasis wiederholt, wodurch zugleich an das im Anfang gesetzte bedeutungsverwandte δοκεῖ (daher ἴσχειν) erinnert wird, das bei dem ersten Glied keinen Einfluß auf die Fügung (γένοιτο) übte.*

7. ἐπίφθονος κτῆ. Ebenso sagt Protagoras in dem gleichnamigen Dialog 316 D über die Sophistik, zu

deren Bereich auch die Hoplomachie gerechnet wird (Einl. 25): οὐ γὰρ σμικροὶ περὶ αὐτὰ φθόνοι τε γίνονται καὶ ἄλλαι δυσμένειαι τε καὶ ἐπιβουλαί. Über den Grund s. Apol. 19 B zu περιεργάζεται.

[C] 8. θαυμαστὸν ὅσον zu einem Begriffe verbunden, wofür wir im D. ein Adverb setzen, schließt sich als Apposition an τι und mit diesem an διαφέρει an, das sonst aufser bei τί u. τι u. οὐδέν, μηδέν den Dativ fordert.

9. τὸ καταγέλαστος γ. Bemerkenswert ist der *Nominativ im Anschluß an das Subjekt bei dem Infinitiv auch mit dem Artikel.

10. τοιαύτη τις bezeichnet die Art, wie sie sich an einem einzelnen Gegenstande darstellt, während durch τῆς τοιαύτης oben die ganze Gattung so gearteter Dinge bezeichnet wird. Die d. Spr. kann diesen Unterschied nicht so kurz ausdrücken. Vgl. unten zu D.

14. Ἀλλὰ δ. „Nicht selten dient ἀλλὰ in Erwiderungen, um eine vorhergehende Äußerung, Besorgnis, Bitte etc. als unnötig zu bezeichnen und zu beseitigen, sei es, dafs ihre Berücksichtigung sich von selbst versteht oder bereits eingetreten ist, oder dafs sie als ganz unge-

D ἔτι τοῦ διακρινοῦντος δοκεῖ μοι δεῖν ἡμῖν ἢ βουλή. εἰ μὲν γὰρ συνεφερέσθην τῷδε, ἦτιον ἂν τοῦ τοιούτου ἔδει· νῦν δὲ τὴν ἐναντίαν γάρ, ὡς ὀρθῶς, Λάχης Νικία ἔθετο. εὖ δὴ ἔχει ἀκοῦσαι καὶ σοῦ, ποτέρῳ τοῖν ἀνδροῖν σύμψηφος εἶ.

IX. ΣΩ. Τί δέ, ὦ Λυσίμαχε; ὁπότερ' ἂν οἱ πλείους ἐπαί- 5 νῶσιν ἡμῶν, τούτοις μέλλεις χρῆσθαι;

ΑΤ. Τί γὰρ ἂν τις καὶ ποιοῖ, ὦ Σώκρατες;

E ΣΩ. Ἡ καὶ σύ, ὦ Μελησία, οὕτως ἂν ποιοῖς; κἂν εἴ τις περὶ ἀγωνίας τοῦ νείος σοι βουλή εἴη τί χρὴ ἀσκεῖν, ἄρα τοῖς πλείοσιν ἂν ἡμῶν πείθοιο, ἢ 'κείνῳ ὅστις τυγχάνει ὑπὸ παιδοτροίβῃ ἀγαθῷ πεπαιδευμένος καὶ ἡσκηκώς;

hörig abgelehnt wird, meist = nun.“ Bäumlein. Welcher Fall ist hier gegeben?

[D] 1. τοῦ διακρ. Der Artikel, weil die, wenn auch nicht bestimmt bezeichnete Person durch die ihr zugewiesene Handlung eine bestimmte Stellung zu anderen Personen erhält. Im D. etwa: 'eines dritten oder eines solchen der'. τοῦ τοιούτου: der Artikel wegen der Beziehung auf τοῦ διακρινοῦντος. — δεῖν, bedürfen, meistens unpersönlich (δεῖ μοι τινός). Wie hier mit bestimmtem Subj. selten. Politic. 277 D: παραδείγματος αὐτοῦ μοι καὶ τὸ παράδειγμα αὐτὸ δεδέηκεν. Sonst gewöhnlich δεῖσθαι, z. B. Dem. 3, 3 ὁ παρὼν καιρὸς πολλῆς φροντίδος δεῖται.*

3. τὴν ἐναντ. γάρ: Begründung des durch νῦν δὲ unvollständig ausgedrückten, aus dem Zusammenhang leicht zu ergänzenden Gedankens, der durch εὖ δὴ κτέ. weiter und in selbständiger Form ausgeführt wird. νῦν δὲ drückt den Gegensatz der Wirklichkeit gegen den angenommenen Fall aus. Die Kluft, deren Ausfüllung aus dem vorhergehenden Satz zu entnehmen ist, überspringt die Lebhaftigkeit der Rede, wie 200 E die Elision zeigt. Die Ellipse bei ἐναντίαν kam aus dem folgenden σύμψηφος entnommen werden.

Kap. IX. 5. Τί δέ; drückt Widerspruch und Befremden aus: Wie

doch? S. lehnt diesen Weg der Entscheidung ab und lenkt das Gespräch auf den Weg einer philosophischen Erörterung. Einl. § 29.

7. τί . . καὶ ποιοῖ. Vgl. Phäd. 61 E: τί γὰρ ἂν τις καὶ ποιοῖ ἄλλο ἐν τῷ μέτρῳ ἡλίον δυσμῶν χρόνον; Die rhetorische Frage, deren Sinn von selbst klar ist, begründet die unausgesprochen vorausgesetzte lebhafteste Bejahung: 'ja, freilich' u. dgl. Vgl. unten (E) πῶς γὰρ οὐ. Zu καὶ vgl. zu 182 E (30, 17).

[E] 8. κἂν εἴ τις κτέ. Das zur ἀπόδοσις gehörige ἂν schließt sich an καὶ an. Vgl. ὥσπερ ἂν εἰ. Die Wiederholung des ἂν ist häufig. Protag. 318 B: κἂν σύ, καίπερ τηλικούτος ὢν καὶ οὕτω σοφός, εἴ τις σε διδάξειεν ὃ μὴ τυγχάνεις ἐπιστάμενος, βελτίων ἂν γένοιτο. Gorg. 451 A: ὥσπερ ἂν εἴ τις με ἔροιτο . . . εἴποιμ' ἂν αὐτῷ κτέ. Über den von S. eingeschlagenen Weg der Gesprächsführung s. Einleitung I 18.

10. ἢ 'κείνῳ: auf Grund der besten Überlieferung. So öfter nach Vokalen, wo Krasis oder Aphäresis stattfinden kann. ἐκείνῳ, weil derselbe noch erst ermittelt werden muß, also noch nicht in Sicht ist.*

ὑπὸ παιδοτροίβῃ . . π. Vgl. Staat III 391 C: ὑπὸ τῷ σοφωτάτῳ Χείρωνι τετραραμμένος. VIII 558 D: ὑπὸ τῷ πατρὶ τετραραμμένος ἐν τοῖς ἐκείνου ἡθέσι. Der Erzieher erscheint als Übergeordneter. — Z. S. vgl. Krit. 47 A ff.

23. *ἔτι πρότερον* erhält seine Ergänzung aus *ἐξοποῦμεν ἄν*, obwohl im folgenden das zum Zwecke der Induktion angewendete Beispiel

ME. Πῶς λέγεις;

X. ΣΩ. Ὡς ἴσως μᾶλλον κατάδηλον ἔσται. οὐ μοι δοκεῖ ἐξ ἀρχῆς ἡμῖν ὠμολογῆσθαι, τί ποτ' ἐστὶν περὶ οὗ βου-
C λενόμεθα καὶ σκεπτόμεθα, ὅστις ἡμῶν τεχνικός καὶ τούτου
ἐνεκα διδασκάλους ἐκτῆσατο, καὶ ὅστις μὴ. 5

NI. Οὐ γάρ, ὦ Σώκρατες, περὶ τοῦ ἐν ὅπλοις μάχεσθαι σκοποῦμεν, εἴτε χρὴ αὐτὸ τοὺς νεανίσκους μανθάνειν εἴτε μὴ;

ΣΩ. Πάννυ μὲν οὖν, ὦ Νικία. ἀλλ' ὅταν περὶ φαρμάκων
τίς του πρὸς ὀφθαλμοὺς σκοπῇται, εἴτε χρὴ αὐτὸ ὑπαλείφεσθαι
εἴτε μὴ, πότερον οἶει τότε εἶναι τὴν βουλήν περὶ τοῦ φαρμά- 10
κου ἢ περὶ τῶν ὀφθαλμῶν;

NI. Περὶ τῶν ὀφθαλμῶν.

D ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ὅταν ἵππῳ χαλινὸν σκοπῇται τις εἰ
προσοιστέον ἢ μὴ, καὶ ὁπότε, τότε που περὶ τοῦ ἵππου βου-
λεύεται, ἀλλ' οὐ περὶ τοῦ χαλινοῦ; 15

NI. Ἀληθῆ.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἐνὶ λόγῳ, ὅταν τίς τι ἐνεκά του σκοπῇ,

nicht weiter verfolgt wird, sondern der eigentliche Gegenstand des Gesprächs an die Stelle tritt.

τίνος ὄντος τούτου schließt sich im Kasus an die vorhergehende Frage an. Ein solcher Anschluß in participialer Form ist nicht ungewöhnlich. Vgl. unten 191 E. Doch darf τούτου hier dem Sinne nach nicht auf das τούτου der vorhergehenden Frage bezogen werden, das deutlich auf ἀγωνίαν zurückweist, sondern hat sein Korrelat in dem folgenden οὗ. Im D. setzen wir an die Stelle der participialen Fügung einen selbständigen Frage-
satz, hier in indirekter Form.*

Kap. X. 3. τί ποτ' ἐστίν. So, nicht ἐστίν, ist zu betonen, weil die Enklisis nur gehindert ist; denn der Nachdruck fällt auf τί als Prädikat, nicht auf ἐστίν, das bloße Kopula ist.*

[C] 4. τεχνικός nämlich: περὶ τούτου, auf denselben Gegenstand bezogen, worauf sich περὶ οὗ und weiter auch τούτου ἐνεκα bezieht,

das also nicht in dem Sinne von ἐνεκα τοῦ τεχνικός εἶναι zu fassen ist. Über σκεπτόμεθα s. Kr. § 40. Vgl. Z. 7 und 37, 18 f.*

5. ὅστις μὴ bei zu ergänzendem Prädikat. Vgl. Z. 7.

9. τίς του: vgl. Charm. 155 B. ἐπίστασθαι τι κεφαλῆς φάρμακον. In beiden Fällen handelt es sich um ein zunächst noch unbestimmtes Heilmittel. Zur Stellung vgl. Z. 17.*

αὐτό. Häufig ist auch eine andere Konstruktion bei diesen Verben, wie in dem bekannten Homerischen λίπ' ἐλαίῳ.

[D] 13. χαλινὸν . . προσοιστέον. Vgl. Gorg. 499 E: τὰς μὲν χρηστὰς καὶ ἡδονὰς καὶ λύπας καὶ αἰρετέον ἐστὶ καὶ πρακτέον. Die Auslassung der Kopula ist bei den Verbaladj. gewöhnlich. Zu beachten ist die Stellung der für den Sinn wichtigsten Worte.

17. ἐνὶ λόγῳ: der treffende Ausdruck für den zusammenfassenden Schluß einer Induktion.

περὶ ἐκείνου ἢ βουλὴ τυγχάνει οὐσα οὗ ἔνεκα ἐσκόπει, ἀλλ' οὐ περὶ τοῦ ὃ ἔνεκα ἄλλου ἐξήτει.

NI. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Δεῖ ἄρα καὶ τὸν σύμβουλον σκοπεῖν ἄρα τεχνικός
5 ἐστὶν εἰς ἐκείνου θεραπείαν, οὗ ἔνεκα σκοποῦμεν ὃ σκοποῦμεν.

NI. Πάνν γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν νῦν φαμεν περὶ μαθήματος σκοπεῖν· τῆς Ε
ψυχῆς ἔνεκα τῆς τῶν νεανίσκων;

NI. Ναί.

10 ΣΩ. Εἴ τις ἄρα ἡμῶν τεχνικός περὶ ψυχῆς θεραπείαν
καὶ οἷός τε καλῶς τοῦτο θεραπεῦσαι, καὶ ὅτῳ διδάσκαλοι
ἀγαθοὶ γεγόνασιν τούτου, σκεπτέον.

ΛΑ. Τί δέ, ὦ Σώκρατες; οὐπω ἑώρακας ἄνευ διδασκά-
λων τεχνικωτέρους γεγονότας εἰς ἓνια ἢ μετὰ διδασκάλων;

15 ΣΩ. Ἐγώ γε, ὦ Λάχης· οἷς γε σὺ οὐκ ἂν ἐθέλοις πι-
στεῦσαι, εἰ φαῖεν ἀγαθοὶ εἶναι δημιουργοί, εἰ μὴ τί σοι τῆς
αὐτῶν τέχνης ἔργον ἔχοιεν ἐπιδειξάιναι εὖ εἰργασμένον, καὶ ἐν 186
καὶ πλείω.

ΛΑ. Τοῦτο μὲν ἀληθῆ λέγεις.

20 XI. ΣΩ. Καὶ ἡμᾶς ἄρα δεῖ, ὦ Λάχης τε καὶ Νικία,

1. ἐσκόπει . . ἐξήτει: eigentümlich in einem generalisierenden Satz und nicht zu den gewöhnlichen Fällen zu rechnen, in denen die frühere Auffassung. Erwähnung etc. auf die Wahl des Tempus Einfluss übt. S. Kr. 53, 2, 4. 5. Hier sondern sich in der Auffassung gleichsam zwei Momente, nämlich der erste Anstoß zur Erwägung und die wirklich angestellte Erwägung oder Beratung.

2. περὶ τοῦ ὃ κτέ. Über den pronominalen Gebrauch des Artikels vor Relativen s. Kr. 50, 1, 20.

4. τὸν σύμβουλον tritt der Stellung wegen in Abhängigkeit von σκοπεῖν, dessen Subj. unbestimmt bleibt. Der Gebrauch von ἄρα in der abhängigen Frage ist selten.*

[E] 11. 12. τοῦτο . . . τούτου. Ersteres bezieht sich auf ψυχῆς, letzteres auf ψυχῆς θεραπείαν. Der leichte Übergang zeigt die Natür-

lichkeit der mündlichen Rede. Wegen des Genus vgl. 185B: αὐτοῦ τούτου und 190B.*

14. ἢ μετὰ διδασκάλων: versteht sich andere.

[186A] 17. καὶ ἐν κ. πλ. Wir setzen dafür leicht 'oder', doch neigt sich der Ausdruck zu dem Begriff: 'nicht nur eins, sondern mehrere.' Vgl. καὶ δὲ καὶ τρεῖς, z. B. Phäd. 63 E: ἐνίοτε ἀναγκάζεσθαι καὶ δὲ καὶ τρεῖς πίνειν. Die auffallende Verschiedenheit des Numerus zwischen Subj. (Obj.) u. Präd. in τοῦτο . . ἀληθῆ erklärt sich durch die Formelhaftigkeit des Ausdrucks ἀληθῆ λέγειν. Über μέν, das hier seine ursprüngliche Gleichheit mit μὴν verrät, z. Krit. 43 D.

Kap. XI. 20—39, 12. καὶ ἡμᾶς ἄρα δεῖ . . . οἰκνοτάτων. Soweit reicht die zu einer Gedankeneinheit verbundene, reichgegliederte, etwas anakoluthisch gestaltete Periode,

ἐπειδὴ *Λυσίμαχος* καὶ *Μελησίας* εἰς συμβουλήν παρεκαλεσά-
την ἡμᾶς περὶ τῶν νύκτων, προθυμούμενοι αὐτοῖν ὅτι ἀρίστως
γενέσθαι τὰς ψυχὰς, εἰ μὲν φαμεν ἔχειν, ἐπιδειῖξαι αὐτοῖς καὶ
διδασκάλους οἵτινες ἡμῶν γέγονασιν, οἱ αὐτοὶ πρῶτον ἀγαθοὶ
B ὄντες καὶ πολλῶν νέων τεθεραπευκότες ψυχὰς ἐπειτα καὶ 5
ἡμᾶς διδάξαντες φαίνονται· ἢ εἴ τις ἡμῶν αὐτῶν ἑαυτῷ
διδάσκαλον μὲν οὐ φησι γεγονέναι, ἀλλ' οὖν ἔργα αὐτὸς
αὐτοῦ ἔχει εἰπεῖν, καὶ ἐπιδειῖξαι, τίνες Ἀθηναίων ἢ τῶν ξένων,
ἢ δοῦλοι ἢ ἐλεύθεροι, δι' ἐκεῖνον ὁμολογουμένως ἀγαθοὶ γε-
γόνασιν· εἰ δὲ μηδὲν ἡμῖν τούτων ὑπάρχει, ἄλλους κελεύειν 10
ζητεῖν καὶ μὴ ἐν ἐταῖρων ἀνδρῶν νύκτι κινδυνεύειν διαφθεί-
ροντας τὴν μεγίστην αἰτίαν ἔχειν ὑπὸ τῶν οἰκαιοτάτων. ἐγὼ
μὲν οὖν, ὦ *Λυσίμαχε* τε καὶ *Μελησία*, πρῶτος περὶ ἑμav-

in der zunächst als Hauptglieder
εἰ μὲν φ. ἔχειν κτέ. und εἰ δὲ
μηδὲν κτέ. hervortreten. Das erste
Glieder enthält eigentlich zwei Mög-
lichkeiten, die aber nicht gleich-
mäÙig ausgeführt sind. Denn da
S. schon im vorhergehenden auf
den Autodidakten nur nachträglich,
durch den Einwurf des Laches ge-
nötigt, Rücksicht genommen hat,
so stellt er auch hier den nachzu-
weisenden Unterricht als Haupt-
sache voran u. fügt den anderen
Fall durch den Satz mit ἢ hinzu.
Dieser ordnet sich der Hauptkon-
struktion (ἡμᾶς δεῖ) nur dann un-
ter, wenn man ἀλλ' οὖν . . εἰπεῖν
zum Vordersatz zieht und ἐπιδειῖξαι
von δεῖ abhängig denkt; καὶ müÙte
dann, wenn man es nicht streichen
will, im Sinne von 'auch' genom-
men werden. ἀλλ' οὖν, nicht we-
sentlich verschieden von δ' οὖν
(zu Apol. 17 A) oder ἀλλὰ — γέ u.
ἀλλ' οὖν . . γέ (zu 183 A) drückt
aus, daÙ man das Gesagte nach
185 E (39, 15 ff.) dann sicherlich an-
nehmen kann. Das zweite Haupt-
glied nimmt zwar durch τούτων
auf beide Fälle Rücksicht, aber
doch ohne Betonung der Zweierheit,
wie aus μηδὲν zu ersehen. Im
ersten Hauptglied ist zu ἔχειν nicht
bloÙ διδασκάλους, sondern ἐπι-

δειῖξαι κτέ. aus dem Folgenden zu
ergänzen; das καὶ vor διδ. bedeu-
tet, daÙ, wenn sie glauben etwas
zu verstehen, sie auch Lehrer
müssen aufweisen können. Die
Stellung von ἐταῖρων, dessen dop-
pelartige Natur aus Apol. 31 A:
ἐμός τε ἐταῖρος . . καὶ ὑμῶν τῷ
πλήθει ἐταῖρος zu ersehen, ist
durch den Nachdruck begründet.
Zu αἰτίαν ἔχειν, das als Passiv von
αἰτιασθαι betrachtet werden kann,
vgl. Apol. 38 C: ὄνομα ἔξετε καὶ
αἰτίαν ὑπὸ τῶν βουλομένων τὴν
πόλιν λειδορεῖν, ὡς Σωκράτης ἀπε-
κτόνατε. Der Satz mit ὡς, der dem
Genetiv bei αἰτιασθαι entspricht,
ist hier durch das Partic. διαφθεί-
ροντας ersetzt. Der absolute Ge-
brauch des Verbums erklärt sich
durch das mit κινδυν. konst. ἐν . .
νύκτι. Vgl. 187 B.*

4. πρῶτον, da von mehreren
Handlungen desselben Subjekts die
Rede ist. Unten (Z. 13) kann πρῶτος
so verstanden werden, daÙ S. mit
seiner Erklärung den beiden anderen
vorangeht. Vgl. Gorg. 523 E: πρότε-
ρος ἢ ὑμεῖς.*

[B] 9. δι' ἐκεῖνον: von dem
Standpunkte derer gesagt, die das
zugestehen.

12. τῶν οἰκαιοτάτων: ihren näch-
sten Angehörigen.

τοῦ λέγω ὅτι διδάσκαλός μοι οὐ γέγονε τούτου πέρι. καίτοι C
ἐπιθυμῶ γε τοῦ πράγματος ἐκ νέου ἀρξάμενος. ἀλλὰ τοῖς
μὲν σοφισταῖς οὐκ ἔχω τελεῖν μισθοὺς, οἵπερ μόνοι ἐπηγγέλ-
λονται με οἷοί τ' εἶναι ποιῆσαι καλὸν τε κἀγαθόν· αὐτὸς δ'
5 αὖ εὐρεῖν τὴν τέχνην ἀδυνατῶ ἐτι νυνί. εἰ δὲ Νικίας ἢ
Λάχης ἠύρηκεν ἢ μεμάθηκεν, οὐκ ἂν θαυμάσαιμι· καὶ γὰρ
χρήμασιν ἐμοῦ δυνατώτεροι, ὥστε μαθεῖν παρ' ἄλλων, καὶ
ἅμα πρεσβύτεροι, ὥστε ἤδη ἠύρηκέναι. δοκοῦσι δὴ μοι δυ-
νατοὶ εἶναι παιδεῦσαι ἄνθρωπον· οὐ γὰρ ἂν ποτε ἀδεῶς D
10 ἀπεφαίνοντο· περὶ ἐπιτηδευμάτων νέῳ χρηστῶν τε καὶ πο-
νηρῶν, εἰ μὴ αὐτοῖς ἐπίστευον ἱκανῶς εἰδέναι. τὰ μὲν οὖν
ἄλλα ἔγωγε τούτοις πιστεύω· ὅτι δὲ διαφέρεσθον ἀλλήλοις,
ἐθαύμασα. τοῦτο οὖν σοῦ ἐγὼ ἀντιδέομαι, ὃ Λυσίμαχε·
καθάπερ ἄρτι Λάχης μὴ ἀφίεσθαι σε ἐμοῦ διεκελεύετο, ἀλλὰ
15 ἔρωτᾷ, καὶ ἐγὼ νῦν παρακελεύομαι σοὶ· μὴ ἀφίεσθαι Λά-
χηςτος μηδὲ Νικίου, ἀλλ' ἔρωτᾷ λέγοντα, ὅτι ὁ μὲν Σωκράτης

[C] 2. τοῦ πράγματος: dasselbe, was durch τούτου πέρι bezeichnet wird. Ber Begriff ist aus 185 E zu entnehmen.

3. ἐπηγγέλλοντο: seither, mit Bezug auf ἐκ νέου ἄ. — Ein solches ἐπάγγελμα vernehmen wir aus dem Munde des Protagoras in dem gleichnamigen Dialog 318 A: Ὁ νεανίσκος, ἔσται τοίνυν σοι, ἐὰν ἐμοὶ συνῆς, ἢ ἂν ἡμέρᾳ ἐμοὶ συγγένῃ, ἀπιέναι οἰκᾶδε βέλτιον γέγονότι, καὶ ἐν τῇ ὑστεραίᾳ ταῦτά ταῦτα, καὶ ἐκάστης ἡμέρας ἀεὶ ἐπὶ τὸ βέλτιον ἐπιδιδόναι, und 319 A antwortet derselbe auf die Worte des Sokr.: δοκεῖς μοι λέγειν τὴν πολιτικὴν τέχνην καὶ ὑπισχνεῖσθαι ποιεῖν ἄνδρας ἀγαθοὺς πολίτας; Αὐτὸ μὲν οὖν τοῦτό ἐστιν, ὃ Σωκράτης, τὸ ἐπάγγελμα ὃ ἐπαγγέλλομαι.

7. χρήμασιν κτέ. „Nam opibus me potentiores sunt, ut ab aliis potuerint discere, simulque aetate proveciores, ut iam potuerint invenire.“ Ast. Das potuerint liegt in ὥστε mit dem Infin.

9. ἄνθρωπον: der Singular be-

merkenswert. Vgl. Prot. 317 B: ὁμολογῶ τε σοφιστῆς εἶναι καὶ παιδεύειν ἄνθρώπους. Wir sagen gern 'einen'.

[D] 10. ἀπεφαίνοντο. Den Unterschied der Konstruktion mit dem bloßen Accusativ u. mit der Präposition περὶ c. g. kann man entnehmen aus Theät. 170 D: ὅταν σὺ κρίνας τι παρὰ παντὶ πρὸς με ἀποφαίνῃ περὶ τινος δόξαν. Vgl. unten (E) ἐπαίειν, das auch mit dem Acc. (τὶ οὐδὲν) verbunden wird.

13. ἐθαύμασα. Der Aorist mildert das ausgesprochene Bedenken, natürlich nur in der Form.

τοῦτο ankündigend. Die Ausführung folgt in selbständiger Weise, indem der Begriff von ἀντιδέομαι in einer dem Nebensatz mehr entsprechenden Form wieder aufgenommen wird und der durch τοῦτο angekündigte Infinitiv sich nun an dieses Verbum anschließt. Während διακελεύεσθαι wie κελεύειν, ist παρακελεύεσθαι wie παραινεῖν konstruiert. — Der Accus. λέγοντα hebt mehr die Beziehung auf d. abhängigen Inf. als auf d. regierende V. hervor.*

Ε οὐ φησιν ἐπαίνειν περὶ τοῦ πράγματος, οὐδ' ἱκανὸς εἶναι διακρίναι ὁπότερος ὑμῶν ἀληθῆ λέγει· οὔτε γὰρ εὗρετῆς οὔτε μαθητῆς οὐδενός περὶ τῶν τοιούτων γεγονέναι· σὺ δ', ὦ Λάχης καὶ Νικία, εἶπετον ἡμῖν ἐκάτερος, τίνι δὴ δεινοτάτῳ συγγεγόναι περὶ τῆς τῶν νέων τροφῆς, καὶ πότερα 5 μαθόντες παρὰ τοῦ ἐπίστασθον ἢ αὐτῷ ἐξευρόντες, καὶ εἰ μὲν μαθόντες, τίς ὁ διδάσκαλος ἐκάτερω καὶ τίνες ἄλλοι ὁμοτέχνοι' 187 αὐτοῖς, ἴν', ἂν μὴ ὑμῖν σχολὴ ἢ ὑπὸ τῶν τῆς πόλεως πραγμάτων, ἐπ' ἐκείνους ἴωμεν καὶ πείθωμεν ἢ δώροις ἢ χάρισιν ἢ ἀμφοτέρω ἐπιμεληθῆναι καὶ τῶν ἡμετέρων καὶ τῶν 10 ἡμετέρων παίδων, ὅπως μὴ κατασχύνωσι τοὺς αὐτῶν προγόνους φαῦλοι γενόμενοι· εἰ δ' αὐτοὶ εὗρεται γεγονότε τοῦ τοιούτου, δότε παράδειγμα, τίνων ἤδη ἄλλων ἐπιμεληθέντες ἐκ φαύλων καλοὺς τε κἀγαθοὺς ἐποίησατε. εἰ γὰρ νῦν πρῶτον Β ἄρξεσθε παιδεύειν, σκοπεῖν χρὴ μὴ οὐκ ἐν τῷ Καρὶ ὑμῖν ὁ 15

[E] 3. περὶ τῶν τοιούτων. Dafür könnte auch der bloße Genet. stehen, wie Phäd. 99C: ἐγὼ μὲν οὖν τῆς τοιαύτης αἰτίας μαθητῆς ὅτου οὖν ἦδιστ' ἂν γενοίμην. Durch die Präpos. wird hier der Gegenstand deutlicher von der Person unterschieden. Über den Artikel vor τοιούτων vgl. oben z. 184C u. D (35, 10 u. 36, 1).

σὺ . . εἶπετον: ein bemerkenswerter Fall neben solchen, wie Prot. 311D: εἰπέ μοι, ὦ Σώκρατες τε καὶ Ἰππόκρατες, Euthyd. 283B: εἰπέ μοι, ἔφη, ὦ Σώκρατες τε καὶ ὑμεῖς οἱ ἄλλοι. Die Stellung des Verbums ist wohl maßgebend.

4. δεινοτάτῳ: das Wort wird häufig von solchen gebraucht, die Meister in einer Kunst sind, z. B. δεινὸς λέγειν. Wie hier ist es konstr. Protag. 338E: ἡγοῦμαι ἐγὼ ἀνδρὶ παιδείας μέγιστον μέρος εἶναι περὶ ἐπῶν δεινὸν εἶναι. Über συγγίγνεσθαι, συνεῖναι, συνουσία, die gewöhnlichen Ausdrücke vom Verkehr zwischen Lehrer und Schüler, vgl. die Bem. zu 180D (25, 1) u. 186C (41, 3). Hier in etwas weiterem Sinn von der Gelegenheit, mit einem zu sprechen u. bekannt

zu werden. Vgl. Theät. 142C: δοκεῖ μοι ἐντυχεῖν αὐτῷ μειρακίῳ ὄντι καὶ συγγενόμενος κ. διαλεχθεῖς πάνν' ἀγασθῆναι αὐτοῦ τὴν φύσιν.

[187A] 8. αὐτοῖς auf τίς ὁ δ. ἐκάτερω bezogen. Wegen der Beziehung auf ἐκάτερω ist auch τίς mehrheitlich zu denken.

10. ἢ ἀμφοτέρω. Vgl. Gorg. 477D: ἢ ἀνία ὑπερβάλλον ἐστὶν ἢ βλάβη ἢ ἀμφοτέρω (in beider Hinsicht, auf beide Arten). Die eine Art bezieht sich auf die Sophisten als angebliche Lehrer, die andere auf Mitbürger und befreundete Männer.

12. τοῦ τοιούτου: einer derartigen Kunst, wie sie 185 E ff. wiederholt bezeichnet worden ist. Zu ἐποίησατε ist das Obj. aus τίνων . . ἐπιμ. zu entnehmen. Im D. eine andere Wendung.

[B] 15. ἄρξεσθε παιδεύειν: mit dem Infinitiv nähert sich ἄρχεσθαι dem Begriff 'sich entschließen zu einer Sache, etwas übernehmen', wozu der Gegensatz: 'es unterlassen.'

οὐκ ἐν τῷ Καρὶ: zur Hervorhebung des Gegensatzes ἀλλ' ἐν τοῖς κτλ. Der Artikel wegen des

κίνδυνος κινδυνεύηται, ἀλλ' ἐν τοῖς ὑμετέροις τε καὶ ἐν τοῖς τῶν φίλων παισὶ, καὶ ἀτεχνῶς τὸ λεγόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν ὑμῖν συμβαίνει ἐν πίθῳ ἢ κεραμεία γιγνομένη. λέγετε οὖν, τί τούτων ἢ φατὲ ὑμῖν ὑπάρχειν τε καὶ προσήκειν ἢ οὐ φατε; ταῦτ', ὦ Λυσίμαχε, παρ' αὐτῶν πυνθάνου τε καὶ μὴ μεθίει τοὺς ἄνδρας.

XII. ΑΓ. Καλῶς μὲν ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ ἄνδρες, Σωκράτης λέγειν· εἰ δὲ βουλομένοις ὑμῖν ἔστι περὶ τῶν τοιούτων ἔρω- C

sprichwörtlichen Gebrauchs, wodurch er der bekannte, vielgenannte ist. Ebenso bei Eur. Kykl. 654. Natürlich kann der Art. auch fehlen, wie Euthyd. 285 C: ὥσπερ ἐν Καρὶ ἐν ἐμοὶ ἔστω ὁ κίνδυνος. Bedeutung und Grund des Sprichworts erklärt der Scholiast: ἐπὶ τῶν . . ἐν ἄλλοις κινδυνεύοντων. Κάρες γὰρ δοκοῦσι πρῶτοι μισθοφοροῦνται, ὅθεν καὶ εἰς πόλεμον αὐτοὺς προέταττον. Als Söldner erscheinen sie in der bekannten Erzählung von Psammitich bei Herodot II 152—154, der sie im Dienste des seemächtigen Minos stehen läßt, ihnen auch Erfindungen in der Bewaffnung zuschreibt, die die Griechen ebenfalls annahmen. Von achtungswerter Seite zeigen sie sich auch während des ionischen Aufstandes. S. Herod. V 118—121. Später kamen sie in den schlechten Ruf der Treulosigkeit und Käuflichkeit und wurden mit den Kretern und Kappadokiern zu den τρία Κάππα κάκιστα gezählt. Nach einem Scholion war Κάρε gleichbedeutend mit δοῦλος: καὶ γὰρ οἱ παλαιοὶ τῶν Ἑλλήνων ἀπὸ Καρῶν κ. Θρακῶν τοὺς δούλους ἐποιοῦντο, ἔνθεν τοὺς δούλους Κάρας ὠνόμαζον καὶ Θρακας. Cicero sagt in der Rede für den Flaccus, wo er mit der größten Verachtung von den Kleinasiaten überhaupt spricht, 27, 65: Quid? de tota Caria nonne hoc vestra (Graecorum) voce vulgatum est, si quid cum periculo experiri velis, in Care id potissimum esse faciendum. Also hier soviel als: in vili corpore.*

2. τὸ λεγόμενον κατὰ τὴν παροιμίαν κτῆ. Faßt man, wofür die Wortstellung spricht, τὸ λ. als Subj. von συμβαίνει (Phäd. 58 A: τύχη τις αὐτῷ συνέβη), so ist ἐν πίθῳ . . γιγνομένη als erklärende Apposition zu denken; faßt man es aber dem gewöhnlicheren Gebrauch gemäß absolute, wie Soph. 261 B: σχολῇ που τὸ κατὰ τὴν παροιμίαν λεγόμενον ὃ γε τοιοῦτος ἂν ποτε ἔλοι πόλιν, wodurch das Particip. γιν. zu συμβ. in das Verhältniß eines ergänzenden Prädikats wie bei τυγχάνειν (Kr. 56, 4, 5) tritt, so könnten die Worte κατὰ τὴν παρ. auch fehlen. Vgl. Gorg. 514 E: τὸ λεγόμενον δὴ τοῦτο ἐν τῷ πίθῳ τὴν κεραμείαν ἐπιχειρεῖν μανθάνειν. Der Sinn des Sprichwortes ist: 'mit dem Größten u. Schwersten den Anfang machen.' Den Athenern lag ein Sprichwort von der Töpferkunst nahe, weil diese dort in großer Blüte stand. — ἀτεχνῶς, wie häufig bei Vergleichen und sprichwörtlichen Redensarten, z. B. Apol. 18 C D. Euthyphr. 3 A: ἀτεχνῶς (so recht eigentlich) γὰρ μοι δοκεῖ ἀφ' ἐστίας ἀρχεσθαι κακουργεῖν τὴν πόλιν.

Kap. XII. [C]. 8 u. 11. βουλομένοις . . ἡδομένοις ἔστί: Der Dativ eines Nomens mit prädikativem Particip. eines Verbums der Neigung oder Abneigung bezeichnet die Gemütsstimmung. Der Wechsel im Ausdruck ist sachgemäß. Auch die lateinische Sprache hat sich diese Ausdrucksweise angeeignet.

τᾷσθαί τε καὶ διδόναι λόγον, αὐτοὺς δὴ χορὴ γιννώσκειν, ὧς Νικία τε καὶ Λάχης. ἐμοὶ μὲν γὰρ καὶ Μελησία τῷδε δῆλον ὅτι ἡδομένοις ἂν εἴη, εἰ πάντα, ἃ Σωκράτης ἐρωτᾷ, ἐθέλοιτε λόγῳ διεξιέναι· καὶ γὰρ ἐξ ἀρχῆς ἐντεῦθεν ἡρχόμην λέγων, ὅτι εἰς συμβουλήν διὰ ταῦτα ὑμᾶς παρακαλέσασθαι, ὅτι μεμεληκέναι ὑμῖν ἡγούμεθα, ὡς εἰκός, περὶ τῶν τοιούτων, καὶ ἄλλως καὶ ἐπειδὴ οἱ παῖδες ὑμῖν ὀλίγου ὥσπερ οἱ ἡμέτεροι D ἡλικίαν ἔχουσι παιδεύεσθαι. εἰ νῦν ὑμῖν μή τι διαφέρει, εἶπατε καὶ κοινῇ μετὰ Σωκράτους σκέψασθε, διδόντες τε καὶ δεχόμενοι λόγον παρ' ἀλλήλων· εὖ γὰρ καὶ τοῦτο λέγει ὁδε, ¹ ὅτι περὶ τοῦ μεγίστου νῦν βουλευόμεθα τῶν ἡμετέρων. ἀλλ' ὁρᾶτε εἰ δοκεῖ χρῆναι οὕτω ποιεῖν.

NI. Ὡς Λυσίμαχε, δοκεῖς μοι ὡς ἀληθῶς Σωκράτη πα-
τρόθεν γιννώσκειν μόνον, αὐτῷ δ' οὐ συγγεγονέναι ἀλλ' ἢ E παιδὶ ὄντι, εἰ που ἐν τοῖς δημόταις² μετὰ τοῦ πατρὸς ἀκολου-

1. αὐτοὺς — γινν. Hier höflicher Ausdruck. Anders Gorg. 505 C.

4. λόγῳ διεξιέναι: rücksichtsvoller als λόγον διδόναι (Rede stehen) oder ἀποκρίνεσθαι, da es mehr auf eine selbständige Erörterung hinweist. Oft fehlt λόγῳ. Protag. 320 C: πότερον ὑμῖν μῦθον λέγων ἐπιδείξω ἢ λόγῳ διεξιελθῶν; Πολλοὶ οὖν αὐτῷ ὑπέλαβον τῶν παρακαθημένων, ὅποτερως βούλοιο, οὕτω διεξιέναι.

ἐντεῦθεν: entsprechend dem Ausdruck ἀρχεσθαι ἀπό oder ἐκ τίνος, mit etwas beginnen. Das Particip, weil Fortsetzung oder Ende derselben Handlung, nicht eine andere Handlung als Gegensatz zu denken ist. Vgl. oben zu B (42, 15).

[D] 8. ἡλικίαν ἔχουσι π. Vgl. zu 200 C. Hier deutet ὀλίγον an, daß sie erst nahezu in dem erforderlichen Alter stehen. Selten der Artikel bei Subst. u. Inf., wie Staat V 461 B: ὅταν . . . οἱ ἄνδρες τοῦ γενναῦ ἐκβῶσι τὴν ἡλικίαν.

εἰ . . . διαφέρει: 'wenn es euch nichts verschlägt', ein sehr gewöhnlicher Ausdruck mit leisem Euphemismus. Vgl. 200 A.

13. ὡς ἀληθῶς: s. zu 183 D (33, 8).

14. ἀλλ' ἢ, nicht sehr verschieden von ἄλλο ἢ, nach negativen Ausdrücken oder Fragen mit negativem Sinn: außer.

[E] 15. μετὰ τοῦ π. Die V. ἀκολουθεῖν, ἐπεσθαι haben statt des bloßen Dativs eine Präposition bei sich, wenn eine Verbindung oder Gesellung bezeichnet werden soll. Z. S. vgl. Schömann, Gr. A. I. S. 369 „Die Deme, obgleich (als Verwaltungsbezirke) wesentlich zu politischen Zwecken eingerichtet, bildeten doch zugleich auch gottesdienstliche Vereine, weil den Griechen ein religiöses Band bei jeder Art von Vereinen Bedürfnis war und unentbehrlich schien.“ S. 370: „Zur Beratung der allgemeinen Angelegenheiten, Wahl der Beamten und ähnlichen Geschäften mußten natürlich öfter Versammlungen der Demoten gehalten werden, die mit dem altherkömmlichen Namen ἀγοραί genannt wurden. Von allgemeinerem Interesse aber für den Gesamtstaat sind namentlich zweierlei Versammlungen, erstens diejenigen, in welchen die Aufnahme der jungen Bürger erfolgte, zweitens diejenigen, in welchen die

θῶν ἐπλησίασέ σοι ἢ ἐν ἱερῷ ἢ ἐν ἄλλῳ τῷ συλλόγῳ τῶν δημοτῶν· ἐπειδὴ δὲ πρεσβύτερος γέγονεν, οὐκ ἐντετυχηκῶς τῷ ἀνδρὶ δηλὸς εἶ.

ΑΓ. Τί μάλιστα, ὦ Νικία;

5 XIII. ΝΙ. Οὐ μοι δοκεῖς εἰδέναι ὅτι, ὅς ἂν ἐγγύτατα Σωκράτους ἦ καὶ πλησιάζῃ διαλεγόμενος, ἀνάγκη αὐτῷ, ἐὰν ἄρα καὶ περὶ ἄλλου του πρότερον ἄρξῃται διαλέγεσθαι, μὴ παύεσθαι ὑπὸ τούτου περιαγόμενον τῷ λόγῳ, πρὶν ἂν ἐμπέσῃ εἰς τὸ διδόναι περὶ αὐτοῦ λόγον, ὅντινα τρόπον νῦν τε ξῇ καὶ
10 ὅντινα τὸν παρεληλυθότα βίον βεβίωκεν· ἐπειδὴ δ' ἐμπέσῃ, 188 ὅτι οὐ πρότερον αὐτὸν ἀφήσει Σωκράτης, πρὶν ἂν βασανίσῃ ταῦτα εὖ τε καὶ καλῶς ἅπαντα. ἐγὼ δὲ συνήθης τέ εἰμι τῷδε καὶ οἷδ' ὅτι ἀνάγκη ὑπὸ τούτου πάσχειν ταῦτα, καὶ ἔτι γε αὐτὸς ὅτι πείσομαι ταῦτα εὖ οἶδα· χαίρω γάρ, ὦ Λυσίμαχε,
15 τῷ ἀνδρὶ πλησιάζων, καὶ οὐδὲν οἶμαι κακὸν εἶναι τὸ ὑπομι-

Bürgerlisten revidiert wurden.“ II S. 479: „Jeder Demos ohne Ausnahme hatte auch seine eigenen Feste, die, wenn sie auch zum Teil stattlich genug gefeiert und zahlreich besucht wurden, immer doch nur Lokalfeste der Demen waren.“

4. Τί μάλιστα; warum eigentlich? wie so denn?

Kap. XIII. 5. ὅς ἂν ἐγγύτατα κτέ. Die überlieferte Lesart fügt nach ἦ bei: λόγῳ ὥσπερ γένει, welche Worte vermutlich aus einer Rand-erklärung stammen. λόγῳ trifft den Sinn richtig, wie das Folgende zeigt, u. ὥσπερ γένει könnte mit Rücksicht auf Apol. 30 A zur Vergleichung herangezogen sein. Der Ausdruck ἐγγύς τινος εἶναι bedeutet: 'sich in der Nähe eines befinden, einem nahe stehen', also auch 'in Berührung mit ihm kommen.' (Vgl. zu Apol. 25 C: οὐχ οἱ μὲν πονηροὶ κακὸν τι ἐργάζονται τοὺς ἀεὶ ἐγγυτάτω ἐαυτῶν ὄντας;) u. wird hier wegen der Unbestimmtheit des Ausdruckes durch καὶ πλησιάζῃ διαλεγόμενος (etwa: sich in ein Gespräch einlassen) erklärt. Bei εἶναι u. γίνεσθαι, wenn sie prädikativem Sinn haben, stehen auch Adverbia besonders des Ortes.*

6. αὐτῷ, auf ὅς bezogen, neben dem stark betonten ἀνάγκη, während οὗτος, wenn es sich auf ein vorhergehendes Relativ bezieht, selbst mit Nachdruck vorangesetzt wird. — ἐὰν ἄρα: wenn füglich d. h. wie sich das von selbst versteht nach dem natürlichen Lauf der Dinge, also = vielleicht. Vgl. z. 179 B.

8. περιαγόμενον . . ἐμπέσῃ. Dasselbe Bild Phileb. 19 A: οὐκ εἰς φανῶν γὰρ ἐρώτημα, ὦ Φίληβε, οὐκ οἷδ' ὅντινα τρόπον κύκλῳ πως περιγαγῶν ἡμᾶς ἐμβέβληκε Σωκράτης, wo auch die dialektische Gewandtheit und Unwiderstehlichkeit des S. angedeutet wird.

[188 A] 12. ἐγὰρ δὲ κτέ. Der Gegensatz läßt den Gedanken durchblicken: 'das mag manchem nicht angenehm sein.'

13. ἔτι γε αὐτός: mit welchem Verbum dies zu verbinden, zeigt der natürliche Gegensatz: ich wie jeder andere. Durch καὶ . . γέ wird auf diese Bemerkung mit Rücksicht auf die vorhergehende ein besonderes Gewicht gelegt. Vgl. z. 189 B. Das folgende γάρ bezieht sich auf das in Gedanken liegende: ich lasse mir's gefallen.

B μνήσκεσθαι ὅτι μὴ καλῶς ἢ πεποιήκαμεν ἢ ποιοῦμεν, ἀλλ' εἰς τὸν ἔπειτα βίον προμηθέστερον ἀνάγκη εἶναι τὸν ταῦτα μὴ φεύγοντα, ἀλλ' ἐθέλοντα κατὰ τὸ τοῦ Σόλωνος καὶ ἀξιοῦντα μανθάνειν ἕωςπερ ἂν ζῇ, καὶ μὴ οἰόμενον αὐτὸ τὸ γῆρας C νοῦν ἔχον προσιέναι. ἐμοὶ μὲν οὖν οὐδὲν ἄηθες οὐδ' αὖ ἀήδης ὑπὸ Σωκράτους βασανίζεσθαι, ἀλλὰ καὶ πάσαι σχεδόν τι ἡπιστάμην, ὅτι οὐ περὶ τῶν μειρακίων ἡμῖν ὁ λόγος ἔσοιτο Σωκράτους παρόντος, ἀλλὰ περὶ ἡμῶν αὐτῶν. ὅπερ οὖν λέγω, τὸ μὲν ἐμὸν οὐδὲν κωλύει Σωκράτει συνδιατρίβειν ὅπως οὗτος βούλεται. Λάχητα δὲ τόνδε ὄρα ὅπως ἔχει 10 περὶ τοῦ τοιούτου.

XIV. AA. Ἀπλοῦν τό γ' ἐμόν, ὦ Νικία, περὶ λόγων ἐστίν, εἰ δὲ βούλει, οὐχ ἀπλοῦν, ἀλλὰ διπλοῦν. καὶ γὰρ ἂν δόξαιμί τῳ φιλόλογος εἶναι καὶ αὖ μισόλογος. ὅταν μὲν γὰρ

[B] 2. ταῦτα: τὸ ὑπομ. S. zu 184A (34, 12).

3. κατὰ τὸ τοῦ Σ. Der bekannte Vers: γηράσκη δ' αἰεὶ πολλὰ διδάσκόμενος. — καὶ ἀξιοῦντα enthält eine Steigerung zu ἐθέλοντα.

4. αὐτὸ τὸ γ. d. h. ohne unser Zuthun. Dieser Begriff ist durch den Zusammenhang gefordert. Daher verdient diese Lesart den Vorzug vor der besser beglaubigten αὐτῷ. Der Dativ fehlt häufig bei προσιέναι.

6. ἄηθες . . ἀήδης: ein Wortspiel, von den Griechen παρονομασία, von den Lateinern *annominatio* genannt. Die alten Rhetoren (Rhett. Gr. ed. Spengel III p. 36) führen als Beispiel an: zu einem prozesslustigen Winzer sagte einer: αἱ ἄμπελοί σου οἱ κλήματα φέρουσιν, ἀλλ' ἐγκλήματα. (Deutsch etwa: deine Reben treiben nicht Ranken, sondern Ränke.) Dahin gehört auch Gastm. 185C: Πανσαμίου δὲ πανσαμένον κτέ.

[C] 9. τὸ μὲν ἐμὸν κτέ. Häufige Redeweise zur umschreibenden Bezeichnung der Person samt dem was zu ihr gehört, oft, wie hier, adverbartig = meistens, doch nicht selten auch als Glied des

Satzgefüges, wie unten Z. 7. Hier bedeutet der Ausdruck: 'meine Ansicht, mein Grundsatz', und infolge davon auch 'meine Rede.' Vgl. die Bem. zu Kriton 46B ἐγὼ αἰεὶ τοιοῦτος οἶος τῶν ἐμῶν μηδενὶ ἄλλῳ περὶθεσθαι ἢ τῷ λόγῳ κτέ.

Kap. XIV. 12. ἀπλοῦν κτέ. Das erste ἀπλοῦν steht in ders. Bedeutung, wie in dem bekannten Vers des Euripides: ἀπλοῦς ὁ μῦθος τῆς ἀληθείας ἔφν. Vgl. Xenoph. Anab. V 8, 18: ἀπλοῦς μοι ὁ λόγος. Dasselbe drückt οὐδὲν ποικίλον aus. S. z. Gorg. 491D. Das zweite bedeutet das, was ohne Ausnahme und Unterschied gilt, wie Protag. 331C: οὐ πάνν μοι δοκεῖ οὕτως ἀπλοῦν εἶναι, ὥστε συγχωρεῖν τὴν τε δικαιοσύνην ὅσιον εἶναι καὶ τὴν ὁσιότητα δίκαιον, ἀλλὰ τι μοι δοκεῖ ἐν αὐτῷ διάφορον εἶναι. Vgl. Gorg. 503A. Phäd. 62A. L. will sich einfach d. h. ohne Umschweife erklären; aber er kann sich doch nicht einfach als einen Freund von solchen Gesprächen über Tugend, Tapferkeit u. dgl. bekennen, sondern macht einen Unterschied.

14. μισόλογος. Dasselbe Wort auch Phäd. 89D, wo die Entstehung der μισολογία im allgemeinen erörtert wird.

ἀκούω ἀνδρὸς περὶ ἀρετῆς διαλεγομένου ἢ περὶ τινος σοφίας
ὡς ἀληθῶς ὄντος ἀνδρὸς καὶ ἀξίου τῶν λόγων ὧν λέγει, χαίρω
ὑπερφυῶς, θεώμενος ἅμα τὸν τε λέγοντα καὶ τὰ λεγόμενα ὅτι D
πρέποντα ἀλλήλοις καὶ ἀρμότιοντά ἐστι· καὶ κομιδῇ μοι δοκεῖ
μουσικὸς ὁ τοιοῦτος εἶναι, ἀρμονίαν καλλίστην ἡρμωσμένος οὐ
λύραν οὐδὲ παιδιᾶς ὄργανα, ἀλλὰ τῷ ὄντι ζῆν ἡρμωσμένος
αὐτὸς αὐτοῦ τὸν βίον σύμφωνον τοῖς λόγοις πρὸς τὰ ἔργα,
(ἀτεχνῶς δωριστὶ ἀλλ' οὐκ ἰαστί, οἶμαι δὲ οὐδὲ φρυγιστὶ οὐδὲ

2. ὡς ἀληθῶς. S. zu 183 D. Das folgende ἀνδρὸς ist daher im auszeichnenden Sinne zu verstehen, wie Eurip. Herakl. 997: εἰδὼς μὲν οὐκ ἀριθμὸν (Hor. Epist. I 2, 27) ἀλλ' ἐτητύμως ἀνδρ' οντα τὸν σὸν παῖδα. Vgl. Xen. Anab. I 7, 4, wo auch die Eigenschaft beigefügt ist, die L. hier gewiß ebenfalls im Sinne hat.

[D] 5. ὁ τοιοῦτος, wie oben τὸν τε λέγοντα, faßt die Gattung zu einer bestimmten Einheit zusammen. ἀρμονίαν καλλίστην gehört als Inhalts- (intransitiver) Acc. zu ἡρμωσμένος. An Stelle des verwandten Substantivs mit bestimmendem Adj. kann auch der Bestimmungsbegriff als Substantiv treten. So schließt sich hier λύραν und ὄργανα an, wogegen ζῆν mit dem wiederholten ἡρμωσμένος, zu welchem hinwiederum τὸν βίον σύμφωνον als Inhaltsacc. gehört, auf δοκεῖ zurückweist; τὸν βίον σύμφωνον bildet somit den eigentlichen Gegensatz zu λύραν u. παιδιᾶς ὄργανα.*

7. αὐτὸς αὐτοῦ τ. β. mit nachdrucksvoller Hervorhebung statt τὸν ἑαυτοῦ βίον. Die abweichende Stellung ist durch die Beifügung des αὐτός veranlaßt. Die prädikative Stellung des Adj. σύμφ. zeigt die Folge und Wirkung der bezeichneten Handlung (ἡρμ.) an. τοῖς λόγοις steht hier bei σύμφ. nicht wie sonst der Dativ z. B. in ξύμφωνος αὐτὸς αὐτῷ, sondern statt dessen steht πρὸς τὰ ἔργα, und λόγοις drückt den Gegenstand aus,

worin sich diese Zusammenstim-
mung zeigt. Dasselbe drückt Hero-
dot III 157 mit den Worten aus:
τοῖσι ἔπεσι τὰ ἔργα παρεχόμενον
ὁμοῖα. Z. S. vgl. Hor. Epist. II 2, 144.

Unter παιδιᾶς ὄργανα versteht
L. alle musikalischen Instrumente,
insofern die Musik zum Vergnügen
dient.

8. δωριστὶ κτέ. Diese vier Ton-
arten unterscheidet Platon auch
sonst, z. B. im Staat, wozu, aufer
den dazwischenliegenden (μυξολυ-
διστί, συντονολυδιστί u. a.), von an-
dern auch die äolische gefügt und
mit dieser die ionische als jüngere
von den drei anderen unterschieden
wird. Die dorische wird insofern
als die vorzugsweise hellenische be-
zeichnet, als die übrigen mehr asia-
tischen Ursprungs sind und die Do-
rier überhaupt als derjenige Stamm
betrachtet werden, durch welchen
das hellenische Element in Griechen-
land vorherrschend und Hellenen
Gesamtname wurde. Über Wirkung
und Vorzug der dorischen Tonart
äußert sich Platon an mehreren
Stellen, z. B. Staat III 399 A, und
auch Aristoteles sagt in der Politik
g. d. E.: περὶ δὲ τῆς δωριστὶ πάν-
τες ὁμολογοῦσιν ὡς στασιμωτάτης
οὔσης καὶ μάλιστα ἥθος ἐχούσης
ἀνδρεῖον. ἔτι δὲ ἐπεὶ τὸ μέσον
μὲν τῶν ὑπερβολῶν ἐπαινοῦμεν καὶ
χρῆναι διώκειν φαμέν, ἡ δὲ δωριστὶ
ταύτην ἔχει τὴν φύσιν πρὸς τὰς
ἄλλας ἀρμονίας, φανερόν ὅτι τὰ
Δώρια μέλη πρέπει παιδεύεσθαι
μᾶλλον τοῖς νεωτέροις. Die phry-
gische galt als vorzugsweise euthu-

λυδιστί, ἀλλ' ἤπερ μόνῃ Ἑλληνικῇ ἐστὶν ἁρμονία. ὁ μὲν οὖν
 E τοιοῦτος χαίρειν με ποιεῖ φθεγγόμενος καὶ δοκεῖν ὄψοῦν
 φιλόλογον εἶναι· οὕτω σφόδρα ἀποδέχομαι παρ' αὐτοῦ τὰ
 λεγόμενα· ὁ δὲ τάναντία τούτου πράττων λυπεῖ με, ὅσῳ ἂν
 δοκῇ ἄμεινον λέγειν, τοσοῦτῳ μᾶλλον, καὶ ποιεῖ αὖ δοκεῖν 5
 εἶναι μισόλογον. Σωκράτους δ' ἐγὼ τῶν μὲν λόγων οὐκ ἐμ-
 πειρός εἰμι, ἀλλὰ πρότερον, ὡς ἔοικε, τῶν ἔργων ἐπειράθην,
 189 καὶ ἐκεῖ αὐτὸν ἡῦρον ἄξιον ὄντα λόγων καλῶν καὶ πάσης παρ-
 ρησίας. εἰ οὖν καὶ τοῦτο ἔχει, συμβούλομαι τάνδρῃ, καὶ ἡδιστ'
 ἂν ἐξεταζοίμην ὑπὸ τοῦ τοιούτου, καὶ οὐκ ἂν ἀχθοίμην μαν- 10
 θάνων, ἀλλὰ καὶ ἐγὼ τῷ Σόλωνι, ἐν μόνον προσλαβὼν, ξυγ-
 χωρῶ· γηράσκων γὰρ πολλὰ διδάσκεσθαι ἐθέλω ὑπὸ χρηστῶν
 μόνον. τοῦτο γάρ μοι συγχωρεῖτω, ἀγαθὸν καὶ αὐτὸν εἶναι
 τὸν διδάσκαλον, ἵνα μὴ δυσμαθὴς φαίνομαι ἀήδῳς μανθάνων·
 εἰ δὲ νεώτερος ὁ διδάσκων ἐστὶ ἢ μήπω ἐν δόξῃ ὢν ἢ τι 15
 B ἄλλο τῶν τοιούτων ἔχων, οὐδέν μοι μέλει. σοὶ οὖν, ὦ Σώκρα-
 τες, ἐγὼ ἐπαγγέλλομαι καὶ διδάσκειν καὶ ἐλέγχειν ἐμὲ ὅτι ἂν

siastisch, die ionische und lydische nennt Platon schlaff (*χαλαραί*), der letzteren schreibt jedoch Aristoteles die Fähigkeit zu, den Sinn für Anstand zu bilden. — Die Adverbia entsprechen hier dem Accus. der Subst. Darnach ist das Demonstr. vor ἤπερ zu ergänzen.

1. ὁ τοιοῦτος u. unten ὁ . . . πράττων: zu 47, 5.

4. λυπεῖ με: denn ἅπας λόγος, ἂν ἅπῃ τὰ πράγματα, μάταιόν τι φαίνεται καὶ κενόν. Dem. Ol. II 12.

[E] 7. ὡς ἔοικε auch von unzweifelhaften Dingen. So sagt S. im Phädon 61B: ἄπειμι δέ, ὡς ἔοικε, τήμερον· κελεύουσι γὰρ Ἀθηναῖοι — nachdem ihm bereits von den Elfen die Ankündigung gemacht ist. Vgl. unten 189C u. z. Apol. 36 A u. 184E zu ἵσως.

8. ἐκεῖ bezieht sich auf das den Worten nach zwar näher, der Wirklichkeit nach aber ferner Stehende. Ebenso wird auch ἐκεῖνος gebraucht.

ἄξιον λόγων κ. ist in dem Sinne zu verstehen, wie oben C ἀξιόν τῶν λόγων ὧν λέγει, nicht wie ἄξιος

λόγον häufig gesagt wird, z. B. unten 190A, in dem Sinne von *mentione dignus, bonus, egregius*. Ebenso ist πάσης παρρ. = *πάσαν παρρησίαν παρρησιάζεσθαι*.

[189A] 9. τοῦτο: nämll. λόγοι κ. s. zu 185B (37, 21).

συμβούλομαι τάνδρῃ ist gesagt mit Bezug auf das, was Nikias oben (187E) von der Neigung des S. bemerkt hat; also etwa: so halte ich's mit ihm, so ist er mein Mann.

13. συγχωρεῖτω: nämlich Solon, der als Dichter wie ein Lebender behandelt wird.

15. μήπω ἐν δ. ὢν: L. denkt wohl an die berühmten Sophisten, denen jung und alt nachlief, um ihre Vorträge zu hören. Zu νεώτ. s. Einl. § 26.

16. τῶν τοιούτων, d. h. von solchen Eigenschaften, die andere leicht abstolsen könnten.

17. ἐπαγγέλλομαι. Die Bedeutung ist die gleiche wie oben 186C (41, 3), modifiziert sich aber durch die Konstruktion, indem hier nicht, wie oben, zu dem Infinitiv dasselbe Subjekt zu denken, sondern das Subj.

βούλη, καὶ μανθάνειν γε ὅτι αὖ ἐγὼ οἶδα· οὕτω σὺ παρ' ἐμοὶ
διάκεισαι ἀπ' ἐκείνης τῆς ἡμέρας, ἥ μετ' ἐμοῦ συνδιεκινδύ-
νευσας καὶ ἔδωκας σαντοῦ πείραν ἀρετῆς, ἣν χορὴ διδόναι τὸν
μέλλοντα δικαίως δώσειν. λέγ' οὖν ὅτι σοι φίλον, μηδὲν τήν
5 ἡμετέραν ἡλικίαν ὑπόλογον ποιούμενος.

XV. ΣΩ. Οὐ τὰ ὑμέτερα, ὥς ἔοικεν, αἰτιασόμεθα μὴ C
οὐχ ἑτοῖμα εἶναι καὶ συμβουλεύειν καὶ συσκοπεῖν.

ΑΓ. Ἄλλ' ἡμέτερον δὴ ἔργον, ὦ Σώκρατες· ἓνα γάρ σε
ἔρωγε ἡμῶν τίθημι· σκοπεῖ οὖν ἀντ' ἐμοῦ ὑπὲρ τῶν νεανί-
10 σκων, ὅτι δεόμεθα παρὰ τῶνδε πυνθάνεσθαι, καὶ συμβούλευε

des Inf. aus σοί zu entnehmen ist, wie bei παρέχειν, z. B. Apol. 33B: καὶ πλουσίῳ καὶ πένητι παρέχῳ ἐμαντὸν ἐρωτῶν. Vgl. Gorg. 458D: αἰσχροὺν δὴ . . . γίγνεται ἐμέ γε μὴ ἐθέλειν (διαλέγεσθαι), αὐτὸν ἐπαγγεῖλάμενον ἐρωτῶν ὅτι τις βούλεται, wo das Subj. zu dem Inf. aus dem Relativsatz zu entnehmen. Dadurch verbindet sich mit dem Verbum der Begriff der Aufforderung, wie bei παραγέλλειν u. a. V. der Äußerung, während der Nebenbegriff der *professio artis*, der in jenen beiden Stellen enthalten ist, hier wegfällt.

1. καὶ μανθάνειν γε: nämlich παρ' ἐμοῦ. Durch γέ wird dieser Begriff von den vorhergehenden gesondert hervorgehoben. Es spricht sich hier ein gewisses Selbstgefühl aus.

παρ' ἐμοί d. h. in meinem Urteil, wie wir sagen: 'so bei einem angeschrieben sein.' Es könnte auch heißen: οὕτως ἐγὼ πρὸς σὲ διακείμεαι, *ita erga te affectus sum*.

3. σαντοῦ — ἀρετῆς. Beide Genetive hängen von πείραν ab. Vgl. Protag. 342A: εἰ βούλει λαβεῖν μου πείραν ὅπως ἔχω περὶ ἐπῶν, wo der indirekte Fragesatz an die Stelle des zweiten Genetivs tritt.

4. δικαίως: 'so wie's recht ist.'

5. ὑπόλογον ποιούμενος = ὑπολογιζόμενος, in Rechnung, Anschlag bringend. Vgl. Apol. 28BD. Krit. 48D. — Prot. 349C heißt es: οὐδὲν σοι ὑπόλογον τίθεμαι.

Kap. XV. [C] 6. τὰ ὑμέτερα: zu 188C. Hier setzen wir das Personalpronomen. μὴ οὐ statt μὴ steht bei dem Inf. wegen des verneinten Hauptverbuns.

7. συμβουλεύειν u. συσκοπεῖν: das erstere, die Bereitwilligkeit Rat zu geben, haben sie schon oben (181E—184C) bewiesen, zu dem anderen, der Teilnahme an der Untersuchung haben sie sich eben (187E—189B) bereit erklärt.

8. ἡμέτερον δὴ ἔργον, *nostrum iam opus (munus) est*. Gewöhnlich steht bei solchen Ausdrücken ein Infinitiv. Vgl. Staat VII 519C: ἡμέτερον δὴ ἔργον . . . τὰς βελτίστας φύσεις ἀναγκάσαι ἀφικέσθαι πρὸς τὸ μάθημα κτέ. Hier kann die Ergänzung aus der vorhergehenden Äußerung des S. entnommen werden, wenn man die Worte nicht lieber ganz für sich versteht in dem Sinne: 'Nun kommt es auf uns an.'

9. σκοπεῖ . . . ὅτι δ. Die Frage 'τί δεόμεθα πυνθάνεσθαι' ergibt sich für Lys. nach der Erörterung Kap. X f.

10. δεόμεθα πυνθ. fast = δεῖ ἡμᾶς π. — συμβούλευε. Lys. verlangt von S., daß er für ihn und M. eintrete, ihre Rolle im Gespräch (διαλεγόμενος) übernehme. Sieselbst stellen sich nun (Kap. I) als συμβουλευόμενοι dar, seine Aufforderung an S. ist aber naturgemäße dieselbe, die er schon oben (180D) an ihn gerichtet hat.

διαλεγόμενος τούτοις. ἐγὼ μὲν γὰρ καὶ ἐπιλανθάνομαι ἤδη τὰ πολλὰ διὰ τὴν ἡλικίαν ὧν ἂν διανοηθῶ ἐρέσθαι, καὶ αὖ ἂν ἀκούσω· ἐὰν δὲ μεταξὺ ἄλλοι λόγοι γένωνται, οὐ πάνυ μέ-
 D μνημαι. ὑμεῖς οὖν λέγετε καὶ διέξιτε πρὸς ὑμᾶς αὐτοὺς περὶ ὧν προϋθέμεθα· ἐγὼ δ' ἀκούσομαι καὶ ἀκούσας αὖ μετὰ 5
 Μελησίου τοῦδε ποιήσω τοῦτο ὅτι ἂν καὶ ὑμῖν δοκῇ.

ΣΩ. Πειστέον, ὦ Νικία τε καὶ Λάχης, Λυσιμάχῳ καὶ Μελησίᾳ. ἃ μὲν οὖν νυνδὴ ἐπεχειρήσαμεν σκοπεῖν, τίνες οἱ διδάσκαλοι ἡμῖν τῆς τοιαύτης παιδείας γερόνασιν ἢ τίνας ἄλλους βελτίους πεποιήκαμεν, ἴσως μὲν οὐ κακῶς ἔχει ἔξε- 10
 E τάζειν καὶ τὰ τοιαῦτα ἡμᾶς αὐτούς· ἀλλ' οἶμαι καὶ ἡ τοιάδε σκέψις εἰς ταῦτόν φέρει, σχεδὸν δέ τι καὶ μᾶλλον ἐξ ἀρχῆς εἶη ἂν. εἰ γὰρ τυγχάνομεν ἐπιστάμενοι ὁτινοῦν πέρι, ὅτι παραγενόμενόν τῳ βέλτιον ποιεῖ ἐκείνο ᾧ παρεγένετο, καὶ προσέτι οἷοί τέ ἐσμεν αὐτὸ ποιεῖν παραγίγνεσθαι ἐκείνῳ, 15

1. καὶ ἐπιλανθ. Das καὶ läßt fühlen, daß Lys. auch außerdem sich nicht die Fähigkeit zutraut, an der Beratung selbstthätigen Anteil zu nehmen.

3. οὐ πάνυ μ. hat natürlich eine stärkere Bedeutung als ἐπιλανθάνομαι τὰ πολλὰ, also: dann behalte ich es gleich gar nicht im Gedächtnis.*

4. ὑμᾶς αὐτούς: das Pr. refl. statt des recipr. Vgl. unten D a. E.

[D] 6. καὶ ὑμῖν δ. Die Bedeutung des καὶ liegt in der Übereinstimmung der Handlungsweise des Lys. u. M. mit dem Urteile der drei anderen, das sie sich aneignen u. damit auch zu ihrer eigenen Überzeugung machen wollen. Über νυνδὴ s. zu Krit. 46 D Anh.

9. τῆς τοιαύτης: einer solchen, wie die ist, um die es sich in dem vorliegenden Fall handelt.

10. ἴσως μὲν κτέ. Der Satz nimmt eine etwas anakoluthische Wendung, da mit Bezug auf das Vorhergehende ἃ μὲν . . ταῦτα μὲν ἴσως zu erwarten war. Durch καὶ τὰ τοιαῦτα wird der Begriff weiter gefaßt und gleich in Beziehung zu

dem folgenden καὶ ἡ τοιάδε σκέψις gesetzt. Denn auf dieses will S. das Gespräch lenken u. von jener Frage, die nur als Übergang benutzt wird, ganz absehen. Das μὲν in dem ersten der beiden entgegengesetzten Hauptteile wird wiederholt, weil dieser selbst aus Vorder- und Nachsatz besteht. Doch entspricht hier kein gleichartiger doppelgliedriger Satz mit δέ, wofür ἄλλᾳ eintritt. Überhaupt ist die genaue Durchführung des Parallelismus selten. τὰ τοιαῦτα ist natürlich als intransitiver Acc. zu betrachten, wofür auch, namentlich bei Substantiven, περὶ τινος steht.

[E] 12. μᾶλλον ἐξ ἀρχῆς d. h. mehr auf den Anfang zurückgehend, also gründlicher und darum auch sicherer zum Ziele führend, wie Aristoteles (Metaph. I 3) sagt: τῶν ἐξ ἀρχῆς αἰτίων δεῖ λαβεῖν ἐπιστήμην· τότε γὰρ εἰδέναι φαρμέν ἕκαστον, ὅταν τὴν πρώτην αἰτίαν οἰώμεθα γνωρίζειν. S. gewinnt durch die vorliegende Bemerkung den Übergang zu einer philosophischen Untersuchung, wozu die oben aufgestellte historische Frage (τίνες οἱ διδάσκαλοι κτέ.) nicht unmittelbar führte.

δῆλον ὅτι αὐτό γε ἴσμεν τοῦτο, οὗ πέρι σύμβουλοι ἂν γενοί-
 μεθα ὥς ἂν τις αὐτὸ ῥᾶστα καὶ ἄριστ' ἂν κτήσαιο. ἴσως
 οὖν οὐ μανθάνετε μου ὅτι λέγω, ἀλλ' ὥδε ῥᾶον μαθήσεσθε.
 εἰ τυγχάνομεν ἐπιστάμενοι, ὅτι ὅψις παραγενομένη ὀφθαλ- 190
 5 μοῖς βελτίους ποιεῖ ἐκείνους οἷς παρεγένετο, καὶ προσέτι οἰοί
 τέ ἔσμεν ποιεῖν αὐτὴν παραγίνεσθαι ὕμνασι, δῆλον ὅτι ὅψιν
 γε ἴσμεν αὐτὴν ὅτι ποτ' ἐστίν, ἥς πέρι σύμβουλοι ἂν γενοί-
 μεθα ὥς ἂν τις αὐτὴν ῥᾶστα καὶ ἄριστα κτήσαιο. εἰ γὰρ
 μηδ' αὐτὸ τοῦτο εἰδείημεν, ὅτι ποτ' ἐστίν ὅψις ἢ ἐστίν
 10 ἀκοή, σχολῇ ἂν σύμβουλοί γε ἄξιοι λόγου γενοίμεθα καὶ
 ἰατροὶ ἢ περὶ ὀφθαλμῶν ἢ περὶ ὠτων, ὅντινα τρόπον ἀκοὴν
 ἢ ὅψιν κάλλιστ' ἂν κτήσαιο τις. B

ΑΑ. Ἀληθῇ λέγεις, ὦ Σώκρατες.

XVI. ΣΩ. Οὐκοῦν, ὦ Λάχης, καὶ νῦν ἡμᾶς τῶδε
 15 παρακαλεῖτον εἰς συμβουλήν, τίν' ἂν τρόπον τοῖς νιέειν αὐ-
 τῶν ἀρετὴ παραγενομένη ταῖς ψυχαῖς ἀμείνους ποιήσειεν;

ΑΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν τοῦτό γ' ὑπάρχειν δεῖ, τὸ εἰδέναι ὅτι

1. αὐτὸ .. τοῦτο: nämlich ὅτι ποτ' ἐστίν, wie Z. 7. Denn um den Begriff dessen, was durch sein Vorhandensein einen Gegenstand besser macht, handelt es sich.

2. ὥς ἂν τις .. ἄριστ' ἂν κτέ. Vgl. 184 E u. 190 A. Übrigens steht hier ὥς statt des indirekt fragenden ὅπως. Vgl. unten 190 B: ὅντινα τρόπον u. C.

3. μανθάνετε μου ὅτι λ. Der Gen. der Person, von der die Äußerung ausgeht, wie bei ἀκούειν τί τινος. Im D. eher der Acc. bei 'verstehen', der aber meistens wegfällt, da die Person aus dem abhängigen Satz zu entnehmen ist. S. merkt wohl oder kann es leicht vermuten, daß die im philosophischen Denken nicht so geübten Männer den allgemeinen Satz, der auf den vorliegenden Fall angewendet werden soll, nicht verstehen, und macht ihn daher durch ein Beispiel anschaulicher und begreiflicher.

[190 A] 7. ὅτι ποτ' ἐστίν: dieser Beisatz bringt das, um was es sich handelt, bestimmter zum Bewußtsein. Vgl. unten C.

9. ἢ ἐστίν ἀκοή κτέ.: eine Erweiterung des Beispiels, wodurch es sich wieder mehr dem zuerst gebrauchten allgemeineren Ausdruck nähert.

Kap. XVI. [B] 15. τίν' ἂν τρόπον κτέ.: im wesentlichen dasselbe, was Lys. oben (179 A) in schlichter Natürlichkeit aussprach, was hier dem Zweck der Untersuchung gemäÙ (185 E f.) in bestimmtere Begriffe (ἀρετὴ παραγενομένη ταῖς ψυχαῖς) gefaßt erscheint. Der letztere Dativ ist dem Dat. τοῖς νιέειν nach dem sogenannten σχῆμα καθ' ὅλον κ. μέρος beigefügt, wie häufig bei den Dichtern, z. B. Hom. Il. § 151: Ἀχαιοῖσιν δὲ μέγα σθένος ἔμβαλ' ἐκάστω καρδίῃ, wo noch überdies das kollektive ἐκάστω. — Das Obj. zu ποιήσειεν ist aus ταῖς ψ. zu ergänzen. Vgl. zu 187 A.*

ποτ' ἐστὶν ἀρετή; εἰ γὰρ πον μὴδ' ἀρετὴν εἰδεῖμεν τὸ παρὰ-
παν ὅτι ποτὲ τυγχάνει ὄν, τίν' ἂν τρόπον τούτου σύμβουλοι
C γενοίμεθα ὁρωῦν, ὅπως ἂν αὐτὸ κάλλιστα κτήσαιο;

ΑΑ. Οὐδένα, ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Φαμέν ἄρα, ὦ Λάχης, εἰδέναι αὐτὸ ὅτι ἐστίν. 5

ΑΑ. Φαμέν μέντοι.

ΣΩ. Οὐκοῦν ὃ γε ἴσμεν, καὶ εἴπομεν δήπου τί ἐστίν.

ΑΑ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Μὴ τοίνυν, ὦ ἄριστε, περὶ ὅλης ἀρετῆς εὐθέως
σκοπώμεθα· πλεον γὰρ ἴσως ἔργον· ἀλλὰ μέρους τινὸς περὶ 10
πρωτον ἰδωμεν, εἰ ἱκανῶς ἔχομεν πρὸς τὸ εἰδέναι· καὶ ἡμῖν,
D ὡς τὸ εἰκός, ῥάων ἢ σκέψις ἔσται.

ΑΑ. Ἄλλ' οὕτω ποιῶμεν, ὦ Σώκρατες, ὡς σὺ βούλει.

ΣΩ. Τί οὖν ἂν προελοίμεθα τῶν τῆς ἀρετῆς μερῶν;
ἢ δῆλον δὴ ὅτι τοῦτο εἰς ὃ τείνειν δοκεῖ ἢ ἐν τοῖς ὅπλοις 15
μάθησις; δοκεῖ δέ που τοῖς πολλοῖς εἰς ἀνδρείαν. ἢ γὰρ;

1. ἀρετὴν .. ὅτι .. τυγχάνει ὄν: das Particip richtet sich nach dem Prädikat.

2. τίν' ἂν τρόπον κτέ. Hier nicht, wie oben, eine eigentliche, sondern nur eine rhetorische Frage, deren Sinn in der folgenden Antwort des Laches sich widerspiegelt.

[C] 3. ὅπως ἂν κτέ. Epexegete zu τούτου, wie oben τὸ εἰδέναι κτέ. zu τοῦτο γε. Über αἰτό s. zu 185 B (37, 21). Es wird dadurch der bestimmte Begriff mehr in seiner Allgemeinheit bezeichnet, wie dies auch durch das Prädikat ὅτι ποτὲ κτέ. der Fall ist.

7. τί ἐστίν: vgl. Einl. I 18.

9. τοίνυν: nicht folgernd, sondern nur fortfahrend, wenn auch gegensätzlich. Vgl. 192 C. Z. S. vgl. Einl. 30 a. E.

περὶ ὅλης ἀρετῆς: darüber sowie über die einzelnen Tugenden und ihr Verhältnis sowohl untereinander als zur Tugend überhaupt wird im Protagoras und Menon und hauptsächlich auch im Staat gehandelt.

10. μέρους τινός. Als μέρος oder μέρος τῆς ἀρετῆς werden die einzel-

nen Tugenden auch sonst bezeichnet, z. B. im Protagoras, wo 329 D die Frage aufgeworfen wird: πότερον, ὥσπερ προσώπου τὰ μόρια μόριά ἐστι, στόμα τε καὶ εἰς καὶ ὀφθαλμοὶ καὶ ὦτα, ἢ ὥσπερ τὰ τοῦ χροσσοῦ μόρια οὐδὲν διαφέρει τὰ ἑτέρα τῶν ἑτέρων καὶ τοῦ ὅλου, ἀλλ' ἢ μεγέθει καὶ σμικρότητι; Im Staat werden vier Tugenden unterschieden: σωφροσύνη, ἀνδρεία, δικαιοσύνη, σοφία, im Protagoras wird noch die ὁσιότης dazu gefügt. περὶ seinem Casus nachgestellt in der Wiederholung. Vgl. Staat VI 510 D: οὐ περὶ τούτων διανοούμενοι, ἀλλ' ἐκείνων περὶ.

13. Ἄλλ' οὕτω π. Vgl. zu 184 C (35, 14). Hier etwa: Ja, so wollen wir etc.

[D] 15. ἢ ἐν τοῖς ὅπλοις μάθησις: brachylogischer Ausdruck, der leicht aus 181 C (Kap. IV a. E.) zu ergänzen ist. Ähnliche Verkürzungen sind nicht selten bei Präpositionen u. Adverbien, z. B. Xen. Anab. VII 7, 57: Ξενοφῶν . . . φανερός ἦν οἰκადε παρασκευαζόμενος.

16. ἢ γὰρ; läßt, wie im D. 'nicht wahr?' die vorhergehende Behauptung

ΑΑ. Καὶ μάλα δὴ οὕτω δοκεῖ.

ΣΩ. Τοῦτο τοίνυν πρῶτον ἐπιχειρήσωμεν, ὦ Λάχης, εἰπεῖν, ἀνδρεία τί ποτ' ἐστίν· ἔπειτα μετὰ τοῦτο σκεψόμεθα καὶ ὅτῳ ἂν τρόπῳ τοῖς νεανίσκοις παραγένοιτο, καθ' ὅσον ^Ε οἷόν τε ἐξ ἐπιτηδευμάτων τε καὶ μαθημάτων παραγενέσθαι. ἀλλὰ πειρῶ εἰπεῖν ὃ λέγω, τί ἐστὶν ἀνδρεία.

XVII. ΑΑ. Οὐ μὰ τὸν Δία, ὦ Σώκρατες, οὐ χαλεπὸν εἰπεῖν· εἰ γάρ τις ἐθέλοι ἐν τῇ τάξει μένων ἀμύνεσθαι τοὺς πολεμίους καὶ μὴ φεύγει, εὖ ἴσθι ὅτι ἀνδρείος ἂν εἴη.

10 ΣΩ. Εὖ μὲν λέγεις, ὦ Λάχης· ἀλλ' ἴσως ἐγὼ αἴτιος, οὐ σαφῶς εἰπὼν, τὸ σὲ ἀποκρίνασθαι μὴ τοῦτο ὃ διανοούμενος ἠρόμην, ἀλλ' ἕτερον.

ΑΑ. Πῶς τοῦτο λέγεις, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Ἐγὼ φράσω, ἐὰν οἷός τε γένωμαι. ἀνδρείος πον ¹⁹¹ οὗτος, ὃν καὶ σὺ λέγεις, ὃς ἂν ἐν τῇ τάξει μένων μάχεται τοῖς πολεμίους.

ΑΑ. Ἐγὼ γοῦν φημί.

tung als eine, die unzweifelhaft gilt, erscheinen. Z. S. vgl. die Äußerung des N. 182 C.

[E] 4. καθ' ὅσον οἷόν τε κτέ. Damit ist schon angedeutet, was Platon in seiner späteren Behandlung der Tugendlehre festhält, daß auch eine gewisse Naturanlage bei der Bildung zur Tugend in Betracht kommt.

Kap. XVII. 7. Οὐ . . οὐ χαλεπὸν: das erste nur vorbereitende οὐ fehlt an anderen Stellen, z. B. Prot. 312 E: Μὰ Δί', ἔφη, οὐκέτι ἔχω σοι λέγειν. Vgl. 193 D. Bei bejahenden Versicherungen geht καί voran.

8. ἐν τῇ τάξει μένων. L. spricht ganz als Soldat und zwar von dem Gesichtspunkt griechischer Kampfweise, welche nur die Linientaktik der Phalanx kannte und ihre Stärke in dem schwerbewaffneten Fußvolk (ὁπλίται) hatte, ganz entsprechend der Ermahnung des Tyrtäus:

ὦ νέοι, ἀλλὰ μάχεσθε παρ' ἀλήλοισι μένοντες

μηδὲ φρυγῆς αἰσχροῦς ἄρχετε μηδὲ φόβον und:

ἀλλὰ τις εὖ διαβάς μενέτω ποτὶν ἀμφοτέροισι
στηρικθῆς ἐπὶ γῆς, χεῖλος ὁδοῦσι δακῶν.

11. τὸ σὲ ἀποκρίνασθαι: auf αἴτιος folgt entweder der bloße Inf., wie unten 191 C, oder der Inf. mit dem Artikel im Genet., z. B. Kratyl. 396 A: ἡμῖν αἴτιος τοῦ ζῆν ὁ ἄρχων τῶν πάντων, oder mit dem Art. im Accus. wie hier. διανοούμενος wird im D. verb. finitum.

[191 A] 15. ὃν καὶ σὺ λ. Es könnte auch heißen: καὶ οὗτος, ὃν καὶ σὺ λ. während im D. 'auch' nur zu dem Demonstr. gesetzt wird. Das πού ist seiner Bedeutung nach mit dem eingeschobenen οἶμαι (vgl. 189 E) verwandt. Übrigens dient der zweite Relativsatz zur Erklärung des ersten und ist im D. durch 'nämlich' einzuführen.

ΣΩ. Καὶ γὰρ ἐγώ. ἀλλὰ τί αὖ ὅδε, ὅς ἂν φεύγων μάχεται τοῖς πολεμίοις, ἀλλὰ μὴ μένων;

ΛΑ. Πῶς φεύγων;

ΣΩ. Ὡς περ που καὶ Σκύθαι λέγονται οὐχ ἦττον φεύγοντες ἢ διώκοντες μάχεσθαι, καὶ Ὀμηρός που ἐπαινῶν τοὺς 5 τοῦ Αἰνείου ἵππους κραιπνὰ μάλ' ἐνθα καὶ ἐνθα ἔφη αὐτοὺς ἐπίστασθαι διώκειν ἡδὲ φέβεσθαι· καὶ αὐτὸν τὸν Αἰνείαν κατὰ τοῦτ' ἐνεκαωμίασε, κατὰ τὴν τοῦ φόβου ἐπιστήμην, καὶ εἶπεν αὐτὸν εἶναι μῆστωρα φόβοιο.

ΛΑ. Καὶ καλῶς γε, ὦ Σώκρατες· περὶ ἀρμάτων γὰρ 10 ἔλεγε· καὶ σὺ τὸ τῶν Σκυθῶν ἱππέων πέρι λέγεις. τὸ μὲν γὰρ ἱππικὸν τὸ ἐκείνων οὕτω μάχεται, τὸ δὲ ὀπλιτικὸν τό γε τῶν Ἑλλήνων, ὥς ἐγὼ λέγω.

1. καὶ γὰρ ἐγώ: s. zu 180 B (23, 17). Hier liegt in dem vorhergehenden ἐγὼ γοῦν (ich jedenfalls) eine Beschränkung, die durch die folgende begründende Antwort aufgehoben wird; also = nicht du allein; denn auch ich bin der Meinung.

τί αὖ ὅδε; ist hier in derselben Weise zu ergänzen, wie ἀνδρεῖός που οὗτος.

2. ἀλλὰ μή: 'und nicht, statt'. μὴ wegen des verallgemeinernden (hypothetischen) Relativs.

3. Πῶς φεύγων: Frage der Verwunderung, in der nur das Anstofs erregende Wort ohne Satzgefüge wiederholt wird.

4. Σκύθαι κτέ. Dasselbe berichteten spätere Schriftsteller von den Parthern, z. B. Plut. Crassus cap. XXIV in fin. ὑπέφηνον γὰρ ἅμα βάλλοντες οἱ Πάρθοι, καὶ τοῦτο κράτιστα ποιοῦσι μετὰ Σκύθας. Daher sagt Virg. Georg. III 31: *fidenterque fuga Parthum versisque sagittis* und Horat. Od. I 19, 10: *Scythas et versis animosum equis Parthum*, und in ähnlichem Sinne 35, 9: *Te Dacus asper, te profugi Scythae* e. q. s. Vgl. Liv. 35, 48, 3.

5. Ὀμηρός που: Il. ε 221 ff., wo Aeneas zu Pandarus spricht: ἀλλ' ἄγ' ἐμῶν ὀχέων ἐπιβήσεο, ὄφρα

ἴδῃαι, οἳοι Τρώιοι ἵπποι, ἐπιστάμενοι πεδίοιο κραιπνὰ μάλ' ἐνθα καὶ ἐνθα διωκόμεν ἡδὲ φέβεσθαι — Worte, die später θ 105 ff. im Munde des Diomedes wiederkehren, hier mit dem Zusatz: οὓς ποτ' ἀπ' Αἰνείαν ἐλόμην, μῆστωρα φόβοιο. Wie φέβεσθαι 'gescheucht werden, fliehen' bedeutet, so heisst φόβος 'Flucht, Beben'. Das Epitheton μῆστωρ φόβοιο, das, wie hier u. ε 272 dem Aeneas, so ζ 97 dem Diomedes, μ 39 dem Hektor, ψ 17 dem Patroklos beigelegt wird, schon von alten Glossatoren durch ἐργάτης φυγῆς, d. h. Bewirker, Erwecker der Flucht, erklärt, wird hier in Übereinstimmung mit der sonst dem Wort μῆστωρ zukommenden Bedeutung gefasst in dem Sinn, wie δ 328 die Athener μῆστωρες αὐτῆς d. h. kundig des Schlachtrufs (vgl. βοὴν ἀγαθός) oder auf die Schlacht bedacht genannt werden.

[B] 10. Die Antwort des L. zeigt, daß er nur die historische Seite der Bemerkung des S. auffasst, die dialektische Absicht aber ganz übersieht.

11. τὸ τῶν Σκυθῶν: das Verfahren der Scythen. Übrigens liegt eine Brachylogie in dem Ausdruck, der eigentlich zu ergänzen ist: τὸ τῶν Σ. λέγων ἱππέων πέρι λέγεις.

ΣΩ. Πλήν γ' ἴσως, ὦ Λάχης, τὸ Λακεδαιμονίων. Λακε-
δαιμονίους γὰρ φασιν ἐν Πλαταιαῖς, ἐπειδὴ πρὸς τοῖς γερο- C
ροφόροις* ἐγένοντο, οὐκ ἐθέλειν μένοντας πρὸς αὐτοὺς μά-
χεσθαι, ἀλλὰ φεύγειν, ἐπειδὴ δ' ἐλύθησαν αἱ τάξεις τῶν
5 Περσῶν, ἀναστρεφομένους ὥσπερ ἱππέας μάχεσθαι καὶ οὕτω
νικῆσαι τὴν ἐκεῖ μάχην.

ΛΑ. Ἀληθῆ λέγεις.

XVIII. ΣΩ. Τοῦτο τοίνυν ἄρτι ἔλεγον, ὅτι ἐγὼ αἷτιος
μὴ καλῶς σε ἀποκρίνασθαι, ὅτι οὐ καλῶς ἠρόμην. βουλόμενος

1. ἴσως ist hier ähnlich zu ver-
stehen, wie 188 E ὡς ἔοικε. Denn S.
wenigstens scheint die folgende An-
gabe als eine glaubwürdige Über-
lieferung zu betrachten, obwohl in
der Erzählung Herodots (IX 59—
63) nichts dergleichen zu finden ist.
Besser würde die Bemerkung des
Sokrates mit Ausnahme weniger
Worte (welcher?) zu der Erzählung
über die Vorgänge bei Thermopylä
(VII 210 f.) passen. Herodot erzählt,
dafs weder die Meder und Kissier,
welche zuerst anrückten, noch die
Perser unter Hydarnes etwas gegen
die Hellenen ausrichteten, da sie
kürzere Speere hatten und in dem
Engpaß von ihrer Übermacht kei-
nen Gebrauch machen konnten, und
fährt fort: Λακεδαιμόνιοι δὲ ἐμά-
χοντο ἀξίως λόγον, ἀλλὰ τε ἀπο-
δεικνύμενοι ἐν οὐκ ἐπισταμένοισι
μάχεσθαι ἐξεπιστάμενοι, καὶ ὅπως
ἐντρέψαιαν τὰ νῶτα, ἀλέες φεύγε-
σκον δῆθεν, οἱ δὲ βάρβαροι ὀρέον-
τες φεύγοντας βοῇ τε καὶ πατάγῳ
ἐπήϊσαν, οἱ δ' ἂν καταλαβανόμενοι
ὕπεστρεφον ἀντίοι εἶναι τοῖσι βαρ-
βάροις, μεταστρεφόμενοι δὲ κατέ-
βαλλον πλήθει ἀναριθμήτους τῶν
Περσῶν. Man kann entweder einen
Schreibfehler (Πλαταιαῖς statt Πύ-
λαις) oder einen Gedächtnisfehler
des Schriftstellers, in dessen Erinne-
rung die beiden Kämpfe sich ver-
mischten, annehmen. Übrigens hätte
S. den L. nur an seine eigene, oben
(181 B) gemachte Bemerkung er-
innern dürfen, was er jedoch aus
begreiflichen Gründen unterläßt.*

[C] 2. πρὸς τοῖς γεροφόροις.
Herod. VII 61 sagt, wo er die Klei-
dung und Bewaffnung der Perser
unter Xerxes beschreibt: ἀντὶ δὲ
ἀσπίδων γέρρα (εἶχον), und erzählt
von der Schlacht bei Plataiai IX 61:
φράξαντες γὰρ τὰ γέρρα οἱ
Πέρσαι ἀπίεσαν τῶν τοξευμάτων
πολλὰ ἀφειδέως . . . u. 62: ἐγένετο
δὲ πρῶτον περὶ τὰ γέρρα μάχη. ὡς
δὲ ταῦτα ἐπεπτώκες, ἦδη ἐγί-
νετο μάχη ἰσχυρή, wobei die Perser
als ἄνοπλοι und γυμνήτες (63) πρὸς
ὀπλίτας kämpften. Darnach müssen
die γέρρα weniger wie Schilde ge-
tragen als vielmehr wie eine Ver-
zäunung oder Brustwehr in den
Boden eingesteckt worden sein.

3—6. ἐθέλειν — νικῆσαι: Die
Imperfekta schildern den Vorgang,
der Aorist bezeichnet den endlichen
Erfolg als ein eingetretenes Faktum.
Über τὴν ἐκεῖ μάχην s. 47, 5.

Kap. XVIII. 8. S. kehrt auf
das oben 190 E Gesagte zurück,
was L. zuerst nicht verstand und
S. im folgenden zu erklären sich
bemühte. Der Ausdruck selbst ist
so zu verstehen, dafs man nach
ἔλεγον (ich meinte) λέγων (mit der
Äußerung) ergänzen kann. Vgl.
zu B (54, 11). Natürlich ist sowohl
diese Äußerung als die obige im
Sinne attischer Urbanität zu ver-
stehen, indem S. die Schuld, die
eigentlich dem L. zufällt, auf sich
nimmt.*

9. βουλόμενος γὰρ κτέ. S. zieht
hier die Folgerungen aus der vor-
hergehenden Erörterung, erweitert

D γὰρ σου πνιθέσθαι μὴ μόνον τοὺς ἐν τῷ ὀπλιτικῷ ἀνδρείους, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἐν τῷ ἱππικῷ καὶ ἐν ξύμπαντι τῷ πολεμικῷ εἶδει, καὶ μὴ μόνον τοὺς ἐν τῷ πολέμῳ, ἀλλὰ καὶ τοὺς ἐν τοῖς πρὸς τὴν θάλατταν κινδύνοις ἀνδρείους ὄντας, καὶ ὅσοι γε πρὸς νόσους καὶ ὅσοι πρὸς πενίας ἢ καὶ πρὸς τὰ πολιτικά 5 ἀνδρεῖοι εἰσι, καὶ ἔτι αὖ μὴ μόνον ὅσοι πρὸς λύπας ἀνδρεῖοι εἰσιν ἢ φόβους, ἀλλὰ καὶ πρὸς ἐπιθυμίας ἢ ἡδονὰς δεινοὶ E μάχεσθαι, μένοντες ἢ ἀναστρέφοντες — εἰσὶ γὰρ πού τινες, ὧ Λάχης, καὶ ἐν τοῖς τοιούτοις ἀνδρεῖοι.

ΛΑ. Καὶ σφόδρα, ὦ Σώκρατες.

10

ΣΩ. Οὐκοῦν ἀνδρεῖοι μὲν πάντες οὗτοί εἰσιν, ἀλλ' οἱ μὲν ἐν ἡδοναῖς, οἱ δ' ἐν λύπαις, οἱ δ' ἐν ἐπιθυμίαις, οἱ δ' ἐν φόβοις τὴν ἀνδρείαν κέκτηνται· οἱ δέ γ' οἶμαι δειλίαν ἐν τοῖς αὐτοῖς τούτοις.

ΛΑ. Πάνν γε.

15

ΣΩ. Τί ποτε ὃν ἐκάτερον τούτων, τοῦτο ἐπνυθανόμην.

aber den Kreis der Verhältnisse, in welchen sich die Tapferkeit bewähren kann. Zu beachten sind diejenigen Ausdrücke, durch welche die besonderen Arten unter einem allgemeineren Begriff zusammengefasst werden. Für die beiden letztgenannten Arten ist kein zusammenfassender Ausdruck vorhanden.

[D] 2. ἐν ξύμπαντι τ. π. εἶδει: *in universo genere militari* i. e. *universa re bellica*.

3. ἐν τοῖς πρὸς τὴν θ. κ. Das Bestehen der Gefahr wird als ein Kampf gegen das Meer betrachtet.

4. καὶ ὅσοι γε: s. zu 189 B (49, 1). Die folgenden Plurale stehen, was besonders bei πενίας hervortritt, wegen ihrer Beziehung auf ὅσοι, d. h. auf mehrere Personen, wodurch die Zustände selbst als mehrfache erscheinen.

5. πρὸς τὰ πολιτικά. Welche Ereignisse aus der Lebensgeschichte des S. als Beispiele dienen können, ersieht man aus Apol. Kap. XX.

7. δεινοὶ μάχεσθαι. Diese Umschreibung ist hier gewählt, um die

Anwendung der ἀνδρεία in dieser Beziehung zu kernzeichnen. Der intransitive Gebrauch von ἀναστρέφειν (vgl. oben C) kommt auch sonst vor, z. B. Xen. Anab. IV 3, 29.

— Die Periode entbehrt ihres Abschlusses, da der parenthetisch beigefügte Satz, wodurch S. sich des Verständnisses und der Beistimmung des L. versichert, die Rede ablenkt, die in der folgenden Äußerung des S. ergänzt wird. Die Beifügung von μένοντες ἢ ἀ. nach μάχομενοι erinnert daran, daß der oben eingehend besprochene Unterschied keine wesentliche Bedeutung hat.*

[E] 11. οἱ μὲν κτέ. Beachte die Ordnung, in der die Begriffe aufgeführt werden, im Vergleich mit der obigen Auseinandersetzung. An beiden Stellen erscheint eine paarweise Beziehung.

16. Τί ποτε ὃν κτέ. schließt sich syntaktisch an die vorhergehende Äußerung des S. an. Vgl. oben zu 185 B (37, 23). Zugleich kehrt die Rede hier (οὖν) zu ihrem oben verlassenen Ausgangspunkt zurück.

πάλιν οὖν πειρῶ εἰπεῖν ἀνδρείαν πρῶτον, τί ὃν ἐν πᾶσι τούτοις ταυτόν ἐστιν· ἢ οὕτω καταμανθάνεις ὃ λέγω;

ΑΑ. Οὐ πάνυ τι.

XXI. ΣΩ. Ἄλλ' ὥδε λέγω, ὥσπερ ἂν εἰ τάχος ἡρώτων 192

τί ποτ' ἐστίν, ὃ καὶ ἐν τῷ τρέχειν τυγχάνει ὃν ἡμῖν καὶ ἐν τῷ κιθαρίζειν καὶ ἐν τῷ λέγειν καὶ ἐν τῷ μανθάνειν καὶ ἐν ἄλλοις πολλοῖς, καὶ σχεδόν τι αὐτὸ κεκτήμεθα, οὗ καὶ περί ἄξιον λέγειν, ἢ ἐν ταῖς τῶν χειρῶν πράξεσιν ἢ σκελῶν ἢ στόματός τε καὶ φωνῆς ἢ διανοίας· ἢ οὐχ οὕτω καὶ σὺ λέγεις;

ΑΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Εἰ τοίνυν τίς με ἔροιτο· ὦ Σώκρατες, τί λέγεις τοῦτο, ὃ ἐν πᾶσιν ὀνομάξεις ταχυτῆτα εἶναι; εἵποίμ' ἂν αὐτῷ, ὅτι τὴν ἐν ὀλίγῳ χρόνῳ πολλὰ διαπραττομένην δύναμιν ταχυτῆτα ἔγωγε καλῶ καὶ περὶ φωνὴν καὶ περὶ δρόμον καὶ 15 περὶ τᾶλλα πάντα.

ΑΑ. Ὅρθῶς γε σὺ λέγων.

ΣΩ. Πειρῶ δὴ καὶ σύ, ὦ Λάχης, τὴν ἀνδρείαν οὕτως εἰπεῖν, τίς οὕσα δύναμις ἢ αὐτὴ ἐν ἡδονῇ καὶ ἐν λύπῃ καὶ

2. ἢ οὕτω κτέ. Solche Wendungen gehören zu der mimischen Kunst des Dialogs. S. sieht es dem L. an, daß er seine dialektische Belehrung noch nicht ganz begriffen hat.

3. οὐ πάνυ τι. Das τι scheint hier eine limitierende Bedeutung zu haben, so daß der Begriff etwa ist: 'nicht so recht'. Vgl. zu 180 B (24, 3) u. 189 C (10, 3). Ähnlich Phileb. 51 A: οὐ πάνυ πως περίθομαι.

Kap. XIX. [192 A] 4. ὥσπερ ἂν εἰ. Die Ergänzung liegt nahe, die übrigens der Sprachgebrauch nicht verlangt. Vgl. die berühmte Stelle bei Demosth. für Ktesiphon 194: ὥσπερ ἂν εἰ τις ναύκληρον πάντ' ἐπὶ σωτηρίᾳ πράξαντα ... εἶτα χειμῶνι χρυσάμενον καὶ πονησάντων αὐτῷ τῶν σκευῶν ἢ καὶ συντριβέντων ὅλως τῆς ναυαγίας αἰτιώτο.

7. καὶ σχεδόν τι κτέ. Der relat. Nebensatz geht in die Form des Hauptsatzes über, wie dies häufig

der Fall ist, z. B. d. gr. Hipp. 289 D: τί ἐστι τὸ καλόν, ὃ καὶ τᾶλλα πάντα κοσμεῖται καὶ προσγενομένου αὐτοῦ καλὰ φαίνεται. Über σχεδόν τι s. zu Z. 3 oben.

οὐ καὶ περί κτέ. Das zu ergänzende Demonstr. wäre ἐν τούτῳ, das aber nach ἐν ἄλλοις πολλοῖς bei dem noch mehr verallgemeinernden καὶ σχεδόν τι den Sinn von ἐν παντί oder ἐν πᾶσιν annimmt. Diesem Begriff entspricht auch das καί nach οὐ.

8. στόματός τε καὶ φ. Der Grund der abweichenden Verbindung ist selbstverständlich.

12. ὀνομάξεις — εἶναι: weil es sich darum handelt, was der Gegenstand ist, nicht bloß wie er heißt. Vgl. Protag. 311 E: σοφιστὴν δὴ τοι ὀνομάζουσιν γε τὸν ἄνδρα εἶναι. ταχυτής bezeichnet die Eigenschaft der handelnden Person, während τάχος sich auf die Sache (Handlung) bezieht.

[B] 16. ὁρθῶς .. λέγων: zu 56, 16.

ἐν ἅπασιν οἷς νυνδὴ ἐλέγομεν αὐτὴν εἶναι, ἔπειτα ἀνδρεία κέκληται.

ΑΑ. Δοκεῖ τοίνυν μοι καρτερία τις εἶναι τῆς ψυχῆς, C εἰ τό γε διὰ πάντων περὶ ἀνδρείας πεφυκὸς δεῖ εἶπεῖν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν δεῖ, εἴ γε τὸ ἐρωτώμενον ἀποκρινοῦ- 5 μεθα ἡμῖν αὐτοῖς. τοῦτο τοίνυν ἔμοιγε φαίνεται· οὔτι πᾶσα γε, ὥς ἐγὼμαι, καρτερία ἀνδρεία σοι φαίνεται· τεκμαίρομαι δὲ ἐνθένδε· σχεδὸν γάρ τι οἶδα, ὃ Λάχης, ὅτι τῶν πάντων καλῶν πραγμάτων ἡγεῖ σὺ ἀνδρείαν εἶναι.

ΑΑ. Εὖ μὲν οὖν ἴσθι ὅτι τῶν καλλίστων. 10

ΣΩ. Οὐκοῦν ἡ μὲν μετὰ φρονήσεως καρτερία καλὴ κάγαθή;

1. οἷς . . εἶναι: die Präposition wird bei dem Relativ nicht wiederholt. Vgl. Apol. 27D: ἡ ἐκ νυνφῶν ἢ ἐκ τινων ἄλλων, ὧν δὴ καὶ λέγονται κτέ. Corn. N. Cim. 3, 1: incidit in eandem invidiam quam pater suus.

4. τό γε διὰ πάντων . . πεφυκός, quod per omnia pertinet, drückt das Allgemeine, den Gattungsbegriff aus, der die Arten, Individuen unter sich begreift. Vgl. Men. 74A: πολλὰς αὖ ἡρώκαμεν ἀρετὰς μίαν ζητοῦντες . . . τὴν δὲ μίαν, ἣ διὰ πάντων τούτων ἐστίν, οὐ δυνάμεθα ἀνευρεῖν, worauf M. antwortet: οὐ γὰρ δύναμαι πῶς μίαν ἀρετὴν λαβεῖν κατὰ πάντων. — Auf das dazwischen gesetzte περὶ ἀνδρείας scheint das folgende εἶπεῖν schon eingewirkt zu haben. Vgl. Phäd. 57E: οὐδὲ τὰ περὶ τῆς δίκης ἄρα ἐπύθεσθε ὃν τρόπον ἐγένετο. — Man sieht übrigens, daß L. die Belehrung des S. begriffen hat, aber dafür in den entgegengesetzten Fehler fällt.*

[C] 5. ἀλλὰ μὴν tritt der bedingten und somit noch zweifelhaften Äußerung des L. mit Entschiedenheit entgegen: 'nein, nicht wenn, sondern ganz gewiß', also: 'allerdings, ja wahrhaftig, freilich' u. dgl. Vgl. Gorg. 470C, wo Polos auf die Aufforderung des S., ihn wenn er könne, zu widerlegen, er-

widert: Ἀλλὰ μὴν, ὃ Σ., οὐδέν γε σε δεῖ παλαιοῖς πράγμασιν ἐλέγχειν κτέ. 'Du meinst, das ist schwer; aber wahrhaftig, die jüngsten Ereignisse genügen u. s. w.' Bisweilen folgt noch ein γέ, z. B. Xen. Mem. II 7, 1: 'Εοικας . . βαρέως φέρειν τι κτέ. Καὶ ὁ Ἀρίσταρχος' Ἀλλὰ μὴν, ἔφη, ὃ Σ., ἐν πολλῇ γέ εἰμι ἀπορία: 'Ja freilich, in großer Not befinde ich mich.'

εἴ γε . . ἀποκρινοῦμεθα: wenn wir beantworten wollen oder sollen. Vgl. Staat II 375B: καὶ μὴν ἀνδρεῖόν γε (αὐτὸν δεῖ εἶναι), εἴπερ εὖ μαχεῖται.

6. τοίνυν steht hier, wie öfter (z. B. 190C), bei Übergängen zu einem neuen Punkt, der aber mit dem Vorhergehenden in nahem Zusammenhang steht = *autem, vero*, fast wie μέντοι.

φαίνεται . . ὥς ἐγὼμαι . . φαίνεται: natürliche Ungezwungenheit des mündlichen Ausdrucks. Im D. läßt sich nicht wohl der gleiche Ausdruck beibehalten. Das erste φ. ohne ergänzendes Prädikat bezeichnet das, was als klar u. offenbar betrachtet werden kann.*

10. εὖ μὲν οὖν ἴσθι: Zustimmung zu dem Gesagten (οὖν) mit steigender Versicherung (μὲν). Vgl. Protag. 349E: φέρε δὴ, τὴν ἀρετὴν καλὸν τι φῆς εἶναι; . . Κάλλιστον μὲν

ΛΑ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τί δ' ἡ μετ' ἀφροσύνης; οὐ τούναντίον ταύτῃ D
βλαβερά καὶ κακοῦργος;

ΛΑ. Ναί.

5 ΣΩ. Καλὸν οὖν τι φήσεις σὺ εἶναι τὸ τοιοῦτον, ὃν
κακοῦργόν τε καὶ βλαβερόν;

ΛΑ. Οὐκ οὖν δίκαιόν γε, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα τήν γε τοιαύτην καρτερίαν ἀνδρείαν
ὁμολογήσεις εἶναι, ἐπειδήπερ οὐ καλή ἐστίν, ἡ δὲ ἀνδρεία
10 καλὸν ἐστίν.

ΛΑ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Ἡ φρόνιμος ἄρα καρτερία κατὰ τὸν σὸν λόγον
ἀνδρεία ἂν εἴη.

ΛΑ. Ἐοικεν.

15 XX. ΣΩ. Ἴδωμεν δὴ, ἡ εἰς τί φρόνιμος; ἢ ἡ εἰς ἅπαντα E
καὶ τὰ μεγάλα καὶ τὰ σμικρά; οἷον εἴ τις καρτερεῖ ἀναλίσκων
ἀργύριον φρονίμως, εἰδὼς ὅτι ἀναλώσας πλέον ἐκτῆσεται,
τοῦτον ἀνδρεῖον καλοῖς ἄν; ^{1 = κεκτῆσεται (3. A. N.)}

ΛΑ. Μὰ Δί' οὐκ ἔγωγε.

20 ΣΩ. Ἀλλ' οἷον εἴ τις ἰατρὸς ὢν, περιπλευμονία² τοῦ
νείους ἐχομένου ἢ ἄλλου τινὸς καὶ δεομένου πιεῖν ἢ φαγεῖν
δοῦναι, μὴ κάμπτοιτο³ ἀλλὰ καρτεροῖ; ^{2 = Festhaltung der Leber 193}

ΛΑ. Οὐδ' ὅπωςτιοῦν οὐδ' αὕτη.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐν πολέμῳ καρτεροῦντα ἄνδρα καὶ ἐθέλοντα
25 μάχεσθαι, φρονίμως λογιζόμενον, εἰδότα μὲν ὅτι βοηθήσουσιν
^{3 κάμπτις καὶ γὰρ; ἐκπύσηται καὶ γὰρ}

οὖν, ἔφη, εἰ μὴ μαίνομαι γε. Zur
Sache s. Einl. § 1 N. 4.

[D] 7. οὐκ οὖν δίκαιόν γε: nicht
recht wäre es. Kratyl. 437 C: οὐ-
κ οὖν εἰκός γε. 438 D: οὗτοι δὲ
δίκαιόν γε. οὐκ οὖν drückt Zu-
stimmung zu der in der Frage des
S. liegenden Verneinung aus.

Kap. XX. [E] 17. ἐκτῆσεται: diese
dem ionischen Dialekt entstammen-
den altattischen Formen (Äschyl.
Prom. 750: κοινὸν ὅμῳ ἐκτῆσθαι)
gebraucht Platon öfter, z. B. Pro-
tag. 340 E: φαῦλόν τί φησιν εἶναι
τὴν ἀρετὴν ἐκτῆσθαι.*

20. περιπλευμονία — ἐχομένου:

anders die d. Sprache. Hier gilt nicht
das bekannte ἔχω ἀλλ' οὐκ ἔχομαι.
Bemerkenswert ist der Lautwechsel
in πλεύμων (pulmo) neben πνεύμων
(πνεῖν, πνεῦμα).

23. οὐδ' αὕτη. Nach der in der
vorhergehenden Frage des S. ange-
wendeten Form wäre eigentlich οὐδὲ
τοῦτον näml. ἀνδρεῖον ἂν καλοῖμι
zu erwarten, wofür diese Antwort
wieder mehr dem Anfang der Frage
(ἡ εἰς τί φρόνιμος;) und der vorher-
gehenden Feststellung des S. sich
anschließt. Aus letzterer ist auch
die Ergänzung zu entnehmen.

25. εἰδότα μὲν: damit beginnt

ἄλλοι αὐτῷ, πρὸς ἐλάττους δὲ καὶ φανυλοτέρους μαχεῖται ἢ μεθ' ὧν αὐτός ἐστιν, ἔτι δὲ χωρία ἔχει κρείττω, τοῦτον τὸν μετὰ τῆς τοιαύτης φρονήσεως καὶ παρασκευῆς καρτεροῦντα
B ἀνδρειότερον ἂν φαίης ἢ τὸν ἐν τῷ ἐναντίῳ στρατοπέδῳ ἐθέ-
λοντα ὑπομένειν τε καὶ καρτερεῖν;

ΑΑ. Τὸν ἐν τῷ ἐναντίῳ, ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὴν ἀφρονεστέρα γε ἢ τούτου ἢ ἢ τοῦ ἐτέρου καρτερία.

ΑΑ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Καὶ τὸν μετ' ἐπιστήμης ἄρα ἱππικῆς καρτεροῦντα 10
ἐν ἱπομαχίᾳ ἦτιον φήσεις ἀνδρεῖον εἶναι ἢ τὸν ἄνευ ἐπι-
στήμης.

ΑΑ. Ἐμοιγε δοκεῖ.

ΣΩ. Καὶ τὸν μετὰ σφενδονητικῆς ἢ τοξικῆς ἢ ἄλλης
τινὸς τέχνης καρτεροῦντα. 15

C ΑΑ. Πάνν γε.

ΣΩ. Καὶ ὅσοι δὴ ἐθέλουσιν εἰς φρέαρ καταβαίνοντες
καὶ κολυμβῶντες καρτερεῖν ἐν τούτῳ τῷ ἔργῳ, μὴ ὄντες
δεινοί, ἢ ἐν τινι ἄλλῳ τοιούτῳ, ἀνδρειοτέρους φήσεις τῶν
ταῦτα δεινῶν. 20

ΑΑ. Τί γὰρ ἂν τις ἄλλο φαίη, ὦ Σώκρατες;

die Aufzählung der einzelnen Umstände, die bei der verständigen Berechnung ins Gewicht fallen. Die folgenden könnten dem Sinn nach mit εἰδόμενα δὲ ὅτι eingeleitet werden, das aber durch das wiederholte δέ ersetzt wird.

2. τοῦτον nimmt mit Nachdruck den Anfang der Rede wieder auf.

[B] 6. τὸν ἐν τῷ ἐναντίῳ, aus dem vorhergehenden Satz zu ergänzen mit Beobachtung der sich von selbst ergebenden Änderung.

ἔμοιγε δοκεῖ hier ähnlich gebraucht, wie oben ἴσως, ὡς ἔοικε. S. zu 184 E (37, 3). Übrigens zeigt es sich, daß L. nicht mit vollem Bewußtsein der Konsequenzen oben seine Zustimmung zu der von S. an die Hand gegebenen Bestimmung ausgesprochen hat, und daß seine

eigentliche Überzeugung und Natur ihr widerstrebt.

14. καὶ τὸν κτέ. aus dem obigen Satze des S. (καὶ τὸν μετ' ἐπιστήμης κτέ.) zu ergänzen.

[C] 17. καὶ ὅσοι δὴ κτέ. Dasselbe Beispiel wird in ähnlichem Zusammenhang auch Prot. 350 A angeführt: οἷσθα οὖν τίνες εἰς τὰ φρέατα κολυμβῶσι θαρραλέως; Ἐγώ γε, ὅτι οἱ κολυμβηταί. Πότερον διότι ἐπίστανται ἢ δι' ἄλλο τι; Ὅτι ἐπίστανται. Sauppe z. d. St. vermutet, daß sie beim Reinigen der Brunnen verwendet wurden, wahrscheinlich auch, um hineingefallene Gegenstände zu suchen und herauszuholen. Nach Thukyd. IV 26, 8 scheint die Kunst bei den Griechen vielfach geübt worden zu sein. — Auch das Beispiel von der ἱππική findet sich dort angewendet.*

ΣΩ. Οὐδέν, εἴπερ οἷοιτό γε οὕτως.

ΛΑ. Ἀλλὰ μὴν οἶμαί γε.

ΣΩ. Καὶ μὴν που ἀφρονεστέρως γε, ὧς Λάχης, οἱ τοιοῦτοι κινδυνεύουσιν τε καὶ καρτεροῦσιν ἢ οἱ μετὰ τέχνης αὐτὸ
5 πράττοντες.

ΛΑ. Φαίνονται.

ΣΩ. Οὐκοῦν αἰσχροὶ ἢ ἄφρων τόλμα τε καὶ καρτέρησις D
ἐν τῷ πρόσθεν ἐφάνη ἡμῖν οὔσα καὶ βλαβερά;

ΛΑ. Πάνν γε.

ΣΩ. Ἡ δέ γε ἀνδρεία ὁμολογεῖτο καλὸν τι εἶναι.

ΛΑ. Ὁμολογεῖτο γάρ.

ΣΩ. Νῦν δ' αὖ πάλιν φαμὲν ἐκεῖνο τὸ αἰσχρόν, τὴν
ἄφρονα καρτέρησιν, ἀνδρείαν εἶναι.

ΛΑ. Ἐοίκαμεν.

ΣΩ. Καλῶς οὖν σοι δοκοῦμεν λέγειν;

ΛΑ. Μὰ τὸν Δι', ὧς Σώκρατες, ἐμοὶ μὲν οὔ.

XXI. ΣΩ. Οὐκ ἄρα που κατὰ τὸν σὸν λόγον ὄρωριστὶ
ἡροδόσμεθα' ἐγὼ τε καὶ σύ, ὧς Λάχης· τὰ γὰρ ἔργα οὐ ξυμφω- E
νεῖ ἡμῖν τοῖς λόγοις. ἔργῳ μὲν γάρ, ὥς ἔοικε, φαίη ἂν τις
20 ἡμᾶς ἀνδρείας μετέχειν, λόγῳ δ', ὥς ἐγῶμαι, οὐκ ἂν, εἰ νῦν
ἡμῶν ἀκούσεις διαλεγομένων.

1. εἴπερ οἷοιτό γε οὕτως: Dieser Beisatz läßt durchblicken, daß S. mit der Ansicht des L. nicht einverstanden ist, wie denn auch im Protag. die Antworten entgegengesetzt lauten. Dem indirekt darin liegenden Zweifel, ob dies wirklich die Meinung des L. sei, setzt L. sein versicherndes ἀλλὰ μὴν κτέ. entgegen, worauf das daran geknüpfte καὶ μὴν . . γε durch die Gleichheit der Form den inneren Widerspruch zwischen der früheren und jetzigen Behauptung des L. um so stärker fühlbar macht.

[D] 7. τόλμα stand zwar oben nicht dabei, konnte aber um so eher beigelegt werden, als L. bei seiner Definition unter καρτερία die τόλμα gewiß mit im Sinne hatte. Dies erhellt aus seiner Antwort oben B.

Mit τόλμα verwandt ist θρασύτης und θάρρος.

10. ἢ δέ γε αἶ. γέ tritt zwischen den Artikel und das Nomen, zu dessen Hervorhebung es dient.

12. νῦν δ' αὖ πάλιν: 'jetzt aber dagegen hinwieder' — bemerkenswerte Häufung, in der αὖ, wie der Stellung, so auch der Bedeutung nach in der Mitte zwischen δέ u. πάλιν steht.

16. μὰ: zu 190 E (53, 7).

Kap. XXI. 17. κατὰ τὸν σὸν λόγον: weil L. diese Vergleichung mit der Musik aufgebracht hat. Die hier ausgesprochene Kritik erstreckt sich natürlich in Wahrheit nur auf den Laches. Vgl. Einl. 4.

[E] 19. ἡμῖν: wie wir wohl wünschten.

ΛΑ. Ἀληθέστατα λέγεις.

ΣΩ. Τί οὖν; δοκεῖ καλὸν εἶναι οὕτως ἡμᾶς διακείσθαι;

ΛΑ. Οὐδ' ὅπωςτιοῦν.

ΣΩ. Βούλει οὖν ᾧ λέγομεν πειθώμεθα τό γε τοσοῦτον;

ΛΑ. Τὸ ποῖον δὴ τοῦτο, καὶ τίνι τούτῳ;

194 ΣΩ. Τῷ λόγῳ ὃς καρτερεῖν κελεύει. εἰ οὖν βούλει, καὶ ἡμεῖς ἐπὶ τῇ ζητήσῃ ἐπιμεινώμεν τε καὶ καρτερήσωμεν, ἵνα καὶ μὴ ἡμῶν αὐτῇ ἡ ἀνδρεία καταγελάσῃ, ὅτι οὐκ ἀνδρείως αὐτὴν ζητοῦμεν, εἰ ἄρα πολλάκις αὐτῇ ἡ καρτέρησις ἐστὶν ἀνδρεία.

ΛΑ. Ἐγὼ μὲν ἐτοῖμος, ᾧ Σώκρατες, μὴ προαφίστασθαί· καίτοι ἀήθης γ' εἰμὶ τῶν τοιούτων λόγων· ἀλλὰ τίς με καὶ φιλονικία εἴληφε πρὸς τὰ εἰρημένα, καὶ ὥς ἀληθῶς ἀγανα-
B κτῶ, εἰ οὕτως ἂν νοῶ μὴ οἷός τ' εἰμὶ εἰπεῖν. νοεῖν μὲν γὰρ ἔμοιγε δοκᾷ περὶ ἀνδρείας ὅτι ἐστίν, οὐκ οἶδα δ' ὅπῃ 15 με ἄρτι διέφυγεν, ὥστε μὴ ξυλλαβεῖν τῷ λόγῳ αὐτὴν καὶ εἰπεῖν ὅτι ἐστίν.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ᾧ φίλε, τὸν ἀγαθὸν κυνηγέτην μεταθεῖν χρὴ καὶ μὴ ἀνιέναι;

4. ᾧ λέγομεν: 'dem aufgestellten Satz'. Dieser ist noch durch keinen andern ersetzt.

τὸ γε τοσοῦτον enthält eine Beschränkung auf die daraus zu entnehmende Aufforderung, da der Satz sich im übrigen nicht als zureichend erwiesen hat. — Die folgende zweifache Frage schließt sich der Konstruktion des vorangehenden Satzes an in seinen beiden Bestandteilen, auf welche das zweimal gesetzte Demonstrativpr. hinweist, indem ποῖος, wie auch in andern Fällen (Eur. Iph. A. 815: ποῖον χρόνον ἐκμετρεῖναι χρὴ;) an die Stelle von πόσος tritt. Im D. etwa: inso- weit u. inwiefern. Der Artikel bei dem Fragewort, wie bei dem Demonstrativum.

[194A] 7. ἵνα καὶ: 'damit nur', d. h. damit nicht sogar das eintritt, daß d. h. sowohl aus andern Gründen, als auch damit u. s. w.

9. εἰ ἄρα πολλάκις. Vgl. z. 179

B (21, 4). Statt des folgenden Indikativs setzen wir im D. einen andern Modus. Z. S. vgl. die Bem. 1 zu Einl. 32.

12. ἀλλὰ τίς με κτῆ. Ein charakteristischer Zug nicht nur für L. und Leute seiner Art, sondern auch für die Wirkung des Sokratischen Gesprächs auf unbefangene Gemüter, mochten sie auch bisher solchen Neigungen ferngeblieben sein. L. folgt nicht bloß der Mahnung des S., sondern er setzt sogar (καὶ) eine Ehre darein, über die Sache ins reine zu kommen.*

[B] 16. διέφυγεν. Dieses Wort steht häufig im übertragenen Sinn, sowohl in Bezug auf das Gedächtnis, als auf die Fassungskraft. Das Bild ist von der Jagd entlehnt.

18. μεταθεῖν: auch von den Jagdhunden, wie z. B. Zenon im Parm. 128B zu S. sagt: καίτοι ὥσπερ γε αἱ Λάκαιναι σκύλακες εὖ μεταθεῖς τε καὶ ἰχθυεῖς τὰ λεχθέντα. Auch

C

- kleinerer Mondfleck (ερεκτική ίσχυρη, 8. J. sehr große Woge)

ΣΩ. Ἦκουσάς, ὦ Λάχης;

ΛΑ. Ἐρωγε, καὶ οὐ σφόδρα γε μανθάνω ὃ λέγει.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐγὼ δοκῶ μανθάνειν, καὶ μοι δοκεῖ ἀνὴρ σοφίαν τινὰ τὴν ἀνδρείαν λέγειν.

ΛΑ. Ποίαν, ὦ Σώκρατες, σοφίαν;

E ΣΩ. Οὐκοῦν τόνδε τοῦτο ἐρωτᾷς;

ΛΑ. Ἐρωγε.

ΣΩ. Ἴθι δὴ, αὐτῷ εἶπέ, ὦ Νικία, ποία σοφία ἀνδρεία ἂν εἴη κατὰ τὸν σὸν λόγον. οὗ γάρ που ἢ γε αὐλητική.

ΝΙ. Οὐδαμῶς.

ΣΩ. Οὐδὲ μὴν ἢ κιθαριστική.

ΝΙ. Οὐ δῆτα.

ΣΩ. Ἀλλὰ τίς δὴ αὕτη ἢ τίνος ἐπιστήμη;

ΛΑ. Πάνν μὲν οὖν ὁρθῶς αὐτὸν ἐρωτᾷς, ὦ Σώκρατες, καὶ εἰπέτω γε τίνα φησὶν αὐτὴν εἶναι.

ΝΙ. Ταύτην ἔρωγε, ὦ Λάχης, τὴν τῶν δεινῶν καὶ θαρ-
195 ραλέων ἐπιστήμην καὶ ἐν πολέμῳ καὶ ἐν τοῖς ἄλλοις ἅπασιν.

(50, 10). Dafs kein doppeltes μέν vorhergeht, hat seinen Grund in der Stellung der Satzglieder.

2. καὶ οὐ: im D. andere Verbindung. Vgl. Soph. Antig. 332: πολλὰ τὰ δεινὰ, κοῦδὲν ἀνθρώπου δεινότερον πέλει.

4. σοφίαν τινὰ κτέ. Dafs σοφία hier nicht in dem Sinn gesagt wird, wie Platon sie als eine der vier Kardinaltugenden aufführt, sondern vielmehr der ἐπιστήμη gleichgesetzt wird, zeigt das Folgende. Vgl. Xenoph. Mem. IV 6, 7: ἐπιστήμη (Prädikat) ἄρα σοφία ἐστίν — und ὁ ἄρα ἐπίσταται ἕκαστος, τοῦτο καὶ σοφός ἐστιν.

5. ποίαν . . σοφίαν; L. meinte diese Frage in anderem Sinne, als sie dann S. aufgreift, nämlich im ironischen, indem er die Bestimmung als σοφία von vornherein abweist. Vgl. Theät. 180 B: ἀλλ' οἶμαι τὰ τοιαῦτα τοῖς μαθηταῖς ἐπὶ σχολῆς φράζουσιν . . . ΘΕΟ. Ποίοις μαθηταῖς, ὦ δαιμόνιε; οὐδέ γίγνεται τῶν τοιούτων ἕτερος ἑτέρου μαθητής κτέ. Euthyd. 304 E: Ἀλλὰ μέντοι, ἔφη,

χαρίεν γέ τι πρᾶγμα ἐστὶν ἡ φιλοσοφία. Ποῖον, ἔφη, χαρίεν, ὦ μακάριε; οὐδενὸς μὲν οὖν ἄξιον.

[E] 16. ταύτην κτέ. ist aus der vorhergehenden Rede des Laches zu ergänzen. Das Demonstr. ist nur ankündigend, was durch das appositive τὴν τῶν δ. κτέ. ausgeführt wird. — Die von N. gegebene Definition stimmt im wesentlichen überein mit derjenigen, welche Xen. Mem. IV 6, 11 dem S. zuschreibt: Οἱ μὲν ἄρα ἐπιστάμενοι τοῖς δεινοῖς τε καὶ ἐπικινδύνοις καλῶς χρῆσθαι ἀνδρεῖοί εἰσιν, οἱ δὲ διαμαρτάνοντες τοῦτον δειλοί. — Wie hier, werden δεινὰ und θαρραλέα öfter einander entgegengesetzt, z. B. Protag. 359 C: πότερον οἱ μὲν δειλοὶ ἐπὶ τὰ θαρραλέα ἔρχονται, οἱ δὲ ἀνδρεῖοι ἐπὶ τὰ δεινὰ; Λέγεται δὴ, ὦ Σ., οὕτως ὑπὸ τῶν ἀνθρώπων. Der Gegensatz liegt im Etymon beider Adjektive, δέος und θάρος, modifiziert sich aber durch die Ableitungsendung; δεινός hat passive Bedeutung: 'furchtbar', die auch dem persönlichen Gebrauch δεινὸς ἀκοντιστής, δεινὸς ῥήτωρ,

ΛΑ. Ὡς ἄτοπα λέγει, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Πρὸς τί τοῦτ' εἶπες βλέπας, ὦ Λάχης;

ΛΑ. Πρὸς ὅτι; χωρὶς δὴπου σοφία ἐστὶν ἀνδρείας.

ΣΩ. Οὐκουν φησί γε Νικίας.

ΛΑ. Οὐ μέντοι μὰ Δία· ταῦτά τοι καὶ ληρεῖ.

ΣΩ. Οὐκοῦν διδάσκωμεν αὐτόν, ἀλλὰ μὴ λοιδοροῶμεν.

ΝΙ. Οὐκ, ἀλλὰ μοι δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, Λάχης ἐπιθυμεῖν καμὲ φανῆναι μηδὲν λέγοντα, ὅτι καὶ αὐτὸς ἄρτι τοιοῦτος ἐφάνη.

B

10 XXIII. ΛΑ. Πάνν μὲν οὖν, ὦ Νικία, καὶ πειράσομαι γε ἀποφῆναι. οὐδὲν γὰρ λέγεις· ἐπεὶ αὐτίκα ἐν ταῖς νόσοις

δεινὸς λέγειν zu Grunde liegt; θαρραλέος dagegen bedeutet: 'mutig, zuversichtlich', also eigentlich von Personen, und auf Dinge angewendet: solche, bei denen man θαρραλέος sein kann. Vgl. unten 189 B: θαρραλέα ἂ μὴ δέος παρ-έχει. Staat V 450 E: τάληθ' ἡ εἰ-δότα λέγειν ἀσφαλὲς καὶ θαρραλέον. S. Einl. 32.

[195 A] 2. πρὸς τί.. βλέπας: vgl. unten 197 E. Im D. kann entweder das Partic. oder das V. finit. durch ein Substant. ausgedrückt werden; in letzterem Falle wird das Part. in das V. fin. umgewandelt.

3. πρὸς ὅτι. Bei Wiederholungen von Fragen tritt an die Stelle des direkten das indirekte Fragewort. Euthyphr. 2 C: ΕΥΘ. Οὐκ ἐννοῶ, ὦ Σώκρατες· ἀλλὰ δὲ τίνα γραφήν σε γέγραπται; ΣΩ. Ἦντινα; οὐκ ἀγεννή, ἔμοιγε δοκεῖ. Aristoph. Thesmoph. 203: ΕΥΡ. πῶς; ΑΓΑ. ὅπως; δοκῶν κτέ. Natürlich hört man dabei von selbst ein hinzugedachtes ἐρωτᾶς.*

χωρὶς δὴπου κτέ. χωρίς, zunächst räumlich: 'gesondert', also hier: die eine hat nichts mit der andern zu thun, besteht ohne die andere. Vgl. Euthyd. 289 D: χωρὶς ἢ τοῦ ποιεῖν τέχνη καὶ τοῦ χρῆσθαι. Über das Adv. bei εἶναι vgl. zu 187 E (45, 5).

4. οὐκουν φησί bezeichnet das Gegenteil von φησί. Dieses ist

Platons ausgew. Dialoge. III, 1.

auch in der Antwort des L. zu ergänzen.

5. καὶ ληρεῖ. Das καὶ vor ληρεῖ entspricht der erregten Empfindung des L. u. kann auch im D. wieder gegeben werden: 'Allerdings verneint er es; das ist aber auch eitel Geschwätz' — nämlich das, was er durch diese Verneinung behauptet.

6. Οὐκοῦν διδ. κτέ. Eine Zurechtweisung. Über das folgende ἀλλὰ μὴ s. zu 191 A (54, 2).

7. οὐκ, ἀλλὰ κτέ. Der ausgeführte Satz läßt erkennen, daß durch οὐκ (nein) die Bereitwilligkeit des L. der Aufforderung des S. Folge zu leisten, kurz verneint wird. Das καὶ vor αὐτός entspricht dem καὶ vor ἐμέ und wird im D. nicht ausgedrückt; μηδὲν λ. wie unten οὐδὲν λ. (es ist nichts an dem was du sagst).

Kap. XXIII. [B] 10. πάνν μὲν οὖν κτέ. Zu der nachdrücklichen Bestätigung des von N. Gesagten (vgl. 180 C) kommt hier noch ein steigender Zusatz. Ebenso Protag. 301 A: πάνν μὲν οὖν καὶ χάριν γε εἶσομαι, ἐὰν ἀκούητε. In dem Satz mit γὰρ würden wir ein bekräftigendes 'wirklich' beifügen.

11. ἐπεὶ αὐτίκα κτέ. Der Übergang auch solcher durch Konjunktionen eingeleiteter Sätze in rhetorische Fragen ist häufig. In diesem Fall und vor Imperativen wird ἐπεὶ mit 'denn' übersetzt. — αὐτίκα

οὐχ οἱ ἰατροὶ τὰ δεινὰ ἐπίστανται; ἢ οἱ ἀνδρεῖοι δοκοῦσί σοι ἐπίστασθαι; ἢ τοὺς ἰατροὺς σὺ ἀνδρείους καλεῖς;

ΝΙ. Οὐδ' ὁπωστιοῦν.

ΑΑ. Οὐδέ γε τοὺς γεωργοὺς οἶμαι. καίτοι τὰ γε ἐν τῇ γεωργίᾳ δεινὰ οὔτοι δήπου ἐπίστανται, καὶ οἱ ἄλλοι δημιουργοὶ ἅπαντες τὰ ἐν ταῖς αὐτῶν τέχναις δεινὰ τε καὶ θαρρα-
C λέα ἴσασιν· ἀλλ' οὐδέν τι μᾶλλον οὔτοι ἀνδρεῖοι εἰσιν.

ΣΩ. Τί δοκεῖ Λάχης λέγειν, ὦ Νικία; εἴκοι μέντοι λέγειν τι.

ΝΙ. Καὶ γὰρ λέγει γέ τι, οὐ μέντοι ἀληθές γε.

ΣΩ. Πῶς δὴ;

ΝΙ. Ὅτι οἴεται τοὺς ἰατροὺς πλέον τι εἰδέναι περὶ τοὺς κάμνοντας ἢ τὸ ὑγιεινόν τε καὶ νοσῶδες. οἱ δὲ δήπου τοσοῦ-
τον μόνον ἴσασιν· εἰ δὲ δεινόν τῷ τοῦτο ἐστί, (τὸ ὑγιαίνειν
μᾶλλον ἢ τὸ κάμνειν, ἡγεῖ σὺ τουτί, ὦ Λάχης, τοὺς ἰατροὺς
ἐπίστασθαι; ἢ οὐ πολλοῖς οἶει ἐκ τῆς νόσου ἄμεινον εἶναι μὴ
D ἀναστῆναι ἢ ἀναστῆναι; τοῦτο γὰρ εἰπέ· σὺ πᾶσι φῆς ἄμεινον
εἶναι ζῆν καὶ οὐ πολλοῖς κρεῖττον τεθνάναι;

dient wie unser gleich ein Beispiel einzuführen. Vgl. Prot. 359 E: Ἀλλὰ μέντοι πᾶν τούναντίον ἐστὶν ἐπὶ ᾧ οἷ τε δειλοὶ ἔρχονται καὶ οἱ ἀνδρεῖοι. αὐτίκα εἰς τὸν πόλεμον οἱ μὲν ἐθέλουσιν ἵεναι, οἱ δὲ οὐκ ἐθέλουσιν.

7. οὐδέν τι μᾶλλον: die Ergänzung ist selbstverständlich: 'als wenn sie das nicht wüßten'.

[C] 10. καὶ γὰρ λέγει γέ τι: ein Wortspiel. Durch γέ wird λέγει in seiner eigentlichen Bedeutung hervorgehoben und dadurch λέγει τι der Bedeutung entkleidet, die es in den vorangehenden Worten des S. im Gegensatz gegen οὐδέν λέγειν (vgl. oben zu 65, 7) hat.

13. νοσῶδες als Gegensatz zu ὑγιεινόν bez. nicht das Krankhafte, sondern das Ungesunde, der Gesundheit Nachteilige. Dadurch, daß der Artikel nicht wiederholt und die Verbindung eine gegenseitige ist, werden die beiden Begriffe als zusammengehö-

rige zu einer Einheit zusammengeschlossen.*

14. εἰ δὲ κτέ. εἰ wie Apol. 29 A: οἷδε μὲν γὰρ οὐδεὶς τὸν θάνατον οὐδ' εἰ (ob nicht) τυγχάνει τῷ ἀνθρώπῳ πάντων μέγιστον ὃν τῶν ἀγαθῶν, δεδίασι δ' ὥς εἴ εἰδότες ὅτι μέγιστον τῶν κακῶν ἐστί.

τοῦτο, das sich zunächst nur auf das vorhergehende τὸ ὑγιεινόν beziehen könnte, wird durch das beigefügte τὸ ὑγιαίνειν genauer bestimmt. Durch Beifügung des entgegengesetzten Begriffes ist eine Vergleichung gegeben, wodurch auch die Stellung des μᾶλλον begründet ist.

16. ἢ οὐ κτέ. fügt der vorhergehenden Frage eine zweite bei, in welcher der Sprechende seine eigene Ansicht deutlich zu erkennen giebt. Diese wird dann in allgemeinerer Form wiederholt.

18. καὶ οὐ nach dem vorhergehenden (der Form nach) affirmativen Ausdruck. Vgl. zu 179 A (20, 8).

ΑΑ. Οἶμαι ἔγωγε τοῦτό γε.

ΝΙ. Οἷς οὖν τεθνάναι λυσিতেλεῖ ταῦτ' αἰεὶ δεινὰ εἶναι καὶ οἷς ζῆν;

ΑΑ. Οὐκ ἔγωγε.

5 ΝΙ. Ἀλλὰ τοῦτο δὴ σὺ δίδως τοῖς ἰατροῖς γιννώσκειν ἢ ἄλλω τινὶ δημιουργῷ πλὴν τῷ τῶν δεινῶν καὶ μὴ δεινῶν ἐπιστήμονι, ὃν ἐγὼ ἀνδρεῖον καλῶ;

ΣΩ. Κατανοεῖς, ὦ Λάχης, ὅτι λέγει;

ΑΑ. Ἐρωγε, ὅτι γε τοὺς μάντις καλεῖ τοὺς ἀνδρείους· Ε
10 τίς γὰρ δὴ ἄλλος εἴσεται ὅτ' ἄμεινον ζῆν ἢ τεθνάναι; καίτοι σὺ, ὦ Νικία, πότερον ὁμολογεῖς μάντις εἶναι ἢ οὔτε μάντις οὔτε ἀνδρεῖος;

ΝΙ. Τί δέ; μάντι αὖ οἰεῖ προσήκει τὰ δεινὰ γιννώσκειν καὶ τὰ θαρραλέα;

15 ΑΑ. Ἐρωγε· τίς γὰρ ἄλλω;

XXIV. ΝΙ. Ἵμι ἐγὼ λέγω πολὺ μᾶλλον, ὦ βέλτιστε· ἐπεὶ μάντιν γε τὰ σημεῖα μόνον δεῖ γιννώσκειν τῶν ἐσομένων, εἴτε τῷ θάνατος εἴτε νόσος εἴτε ἀποβολή· χρημάτων ἔσται, εἴτε νίκη εἴτε ἥττα ἢ πολέμου ἢ καὶ ἄλλης τινὸς ἀγωνίας· ὅτι δέ 196
20 τῷ ἄμεινον τούτων ἢ παθεῖν ἢ μὴ παθεῖν, τί μᾶλλον μάντι προσήκει κρῖναι ἢ ἄλλω ὁφροῦν;

ΑΑ. Ἀλλ' ἐγὼ τούτου οὐ μανθάνω, ὦ Σώκρατες, ὅτι βούλεται λέγειν· οὔτε γὰρ μάντιν οὔτε ἰατρὸν οὔτε ἄλλον

[E] 9. ὅτι γε κτέ. L. fährt fort in spöttischem Ton seinen Widerspruch gegen N. geltend zu machen. Der Spott ist hier um so wirksamer, als N. nach Thukyd. VII 50, 4 übermächtig viel auf die Autorität der Wahrsager hielt. S. Einl. 19. Es ist übrigens hier nicht zu entscheiden, welcher Begriff Subjekt, welcher Prädikat ist. Denn für L. gelten beide Urteile gleich wahr oder gleich falsch, sowohl οἱ μάντις ἀνδρεῖοι als οἱ ἀνδρεῖοι μάντις εἰσίν. Vgl. oben B und unten 196 A.

13. προσήκει nach οἰεῖ wie öfter, z. B. Gastm. 216 D: πόσης οἴεσθαι γέμει σωφροσύνης;*

Καρ. XXIV. 17. ἐπεὶ μάντιν κτέ. Dieses Urteil über die Seher wider-

spricht nicht gerade der Ansicht u. Handlungsweise, welche Xenophon (Mem. I 1, 6 ff. vgl. Anab. III 1, 5 ff.) bezüglich der Weissagung dem Sokrates beilegt, in einer ausführlichen Erörterung, deren Schluss lautet: ἔφη δὲ δεῖν ἃ μὲν μαθόντας ποιεῖν ἔδωκαν οἱ θεοὶ μανθάνειν, ἃ δὲ μὴ δῆλα τοῖς ἀνθρώποις ἐστὶ πειρᾶσθαι διὰ μαντικῆς παρὰ τῶν θεῶν πυνθάνεσθαι· τοὺς θεοὺς γὰρ οἷς ἂν ὥσιν ἔλεω σημαίνειν.

[196 A] 22. τούτου: vgl. 189 E (51, 3).*

23. οὔτε γὰρ μάντιν κτέ. Statt ὅντινα (indirektes Fragewort) könnte es auch εἰ heißen, da μάντιν u. ἰατρὸν u. ἄλλον οὐδένα in bekannter Weise proleptisch zu δηλοῦν statt zu λέγει gezogen ist u. μ. λ.

οὐδένα δηλοῖ ὄντινα λέγει τὸν ἀνδρεῖον, εἰ μὴ εἰ θεόν τινα λέγει αὐτὸν εἶναι. ἐμοὶ μὲν οὖν φαίνεται Νικίας οὐκ ἐθέλειν B γενναίως ὁμολογεῖν ὅτι οὐδὲν λέγει, ἀλλὰ στρέφεται ἄνω καὶ κάτω ἐπικρυπτόμενος τὴν αὐτοῦ ἀπορίαν· καίτοι κἂν ἡμεῖς οἰοί τε ἡμεν ἄρτι ἐγὼ τε καὶ σὺ τοιαῦτα στρέφεσθαι, εἰ ἐβουλόμεθα μὴ δοκεῖν ἐναντία ἡμῖν αὐτοῖς λέγειν. εἰ μὲν οὖν ἐν δικαστηρίῳ ἡμῖν οἱ λόγοι ἦσαν, εἶχεν ἄν τινα λόγον ταῦτα ποιεῖν· νῦν δὲ τί ἄν τις ἐν ξυνουσίᾳ τοιᾷδε μάτην κενοῖς λόγοις αὐτὸς αὐτὸν κοσμοῖ;

C ΣΩ. Οὐδὲν οὐδ' ἐμοὶ δοκεῖ, ὦ Λάχης· ἀλλ' ὁρῶμεν μὴ ¹ Νικίας οἶεταί τι λέγειν καὶ οὐ λόγου ἕνεκα ταῦτα λέγει.

τὸν ἀνδρ. = λ. ὅτι μάντις ὁ ἀνδρεῖος.

1. εἰ μὴ εἰ wie im Lat. *nisi si* (z. B. Cic. de or. II 58, 237: *miseros illudi nolunt, nisi si se forte iactant*)*, im D. 'außer wenn'. In der vorliegenden Stelle nähert es sich dem ironischen Gebrauch von *nisi*, *nisi forte*. ^(in B. a. f. e. l. a. n. o. s. i. f. o. r. t. e. i. a. c. t. a. n. t.)

[B] 3. στρέφεται ἄνω κ. κάτω. Wir lieber 'rechts und links' oder 'nach allen Seiten'. Zur Erläuterung dient Ion 541 E: ἀτεχνῶς ὥσπερ ὁ Πρωτεύς (Hom. Od. δ 382 ff.) παντοδαπὸς γίγνεται στρεφόμενος ἄνω καὶ κάτω. Einfacher Phädr. 236 E: τί δῆτα ἔχων στρέφει. (Warum sträubst du dich so?) In ähnlicher Weise auch das Aktiv, z. B. Gorg. 511 A: οὐκ οἶδ' ὅπῃ στρέφεις ἐκαστοτε τοὺς λόγους ἄνω κ. κάτω.

4. καίτοι κτέ. Eine bezeichnende Äußerung im Munde des Laches, der, ganz Praktiker und Kriegsmann, auf solche theoretische Erörterungen kein gargroßes Gewicht legt (μάτην), aber das Verfahren bei Gericht wohl kennt und die Folgen für die Beteiligten nicht unterschätzt.

7. εἶχεν ἄν τ. λ. Vgl. Phädr. 62 B: καὶ γὰρ ἄν δόξειεν οὕτω γ' εἶναι ἄλογον· οὐ μέντοι ἀλλ' ἴσως ἔχει τινὰ λόγον. Mit persönlichem Subjekt Apol. 31 B: εἰ . . . μισθὸν λαμβάνων ταῦτα παρεκλενόμεν, εἶχον ἄν τινὰ λόγον.

8. μάτην κενοῖς λόγοις: beide Ausdrücke dienen vereint zur stärkeren Bezeichnung desselben Begriffes. S. unten zu C (Z. 11).

9. αὐτὸς αὐτὸν κοσμοῖ. Ähnlich sagen wir 'sich zieren' von einem, der nicht offen und ehrlich mit der Sprache herausrückt, sondern mehr sich im Auge hat. Verwandter Bedeutung ist καλλωπίζειν, besonders im Medium, z. B. Phädr. 236 D παῦσαι πρὸς με καλλωπιζόμενος, höre auf mir gegenüber dich zu zieren d. h. spröde zu thun.

10. οὐδὲν antwortet auf das vorhergehende τί (warum?).

ὁρῶμεν . . . μὴ . . . οἶεταί . . . λέγει. Der Indikativ nach 'fürchten' u. verwandten Ausdrücken, wenn die Befürchtung sich nicht auf das erwartete Eintreten einer Handlung u. dgl. bezieht, sondern diese als schon vorhanden oder eingetreten betrachtet wird. Vgl. Phädr. 84 E: φοβεῖσθε μὴ δυσκολώτερόν τι νῦν διάνειμαι (ihr fürchtet, es möchte sich herausstellen, daß ich jetzt weniger gut aufgelegt bin). Lys. 218 D: φοβοῦμαι μὴ . . . λόγοις τισὶ . . . ψευδέσιν ἐντετυχηκαμεν. Daher auch mit einem Präteritum, z. B. Theät. 145 B: ἀλλ' ὅρα μὴ παίζων ἔλεγεν. Wir wählen bei ὁρᾶν im abhängigen Satz die Form der Frage.

[C] 11. λόγον ἕνεκα. Vgl. Krit. 46 D: ἄλλως ἕνεκα λόγον (temere dicis causa) ἐλέγετο, ἣν δὲ παιδιὰ

αὐτοῦ οὖν σαφέστερον πυθώμεθα τί ποτε νοεῖ· καὶ ἐάν τι φαίνεται λέγων, ξυγχωρησόμεθα, εἰ δὲ μή, διδάξομεν.

ΑΑ. Σὺ τοίνυν, ὦ Σώκρατες, εἰ βούλει πυνθάνεσθαι, πυνθάνου· ἐγὼ δ' ἴσως ἱκανῶς πέπυσμαι.

5 ΣΩ. Ἀλλ' οὐδὲν με κωλύει· κοινὴ γὰρ ἔσται ἡ πύστις' ὑπὲρ ἐμοῦ τε καὶ σοῦ.

ΑΑ. Πάννυ μὲν οὖν.

XXV. ΣΩ. Λέγε δὴ μοι, ὦ Νικία, μᾶλλον δ' ἡμῖν· κοινούμεθα² γὰρ ἐγὼ τε καὶ Λάχης τὸν λόγον· τὴν ἀνδρείαν D
10 ἐπιστήμην φῆς δεινῶν τε καὶ θαρραλέων εἶναι;

ΝΙ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Τοῦτο δὲ οὐ παντὸς δὴ εἶναι ἀνδρὸς γινῶναι, ὅποτε γε μήτε ἱατρὸς μήτε μάντις αὐτὸ γινώσεται μηδὲ ἀνδρεῖος ἔσται, ἐάν μὴ αὐτὴν ταύτην τὴν ἐπιστήμην προσλάβῃ· οὐχ
15 οὕτως ἔλεγες;

ΝΙ. Οὕτω μὲν οὖν.

ΣΩ. Κατὰ τὴν παροιμίαν· ἄρα τῷ ὄντι οὐκ ἂν⁶ πᾶσα ὧς γνοίῃ⁷ οὐδ' ἂν ἀνδρεία γένοιτο.

καὶ φλυαρία ὡς ἀληθῶς. — Im Folgenden ist die Stellung des αὐτοῦ zu beachten.

2. ξυγχωρησόμεθα. Vgl. oben 189 A. Das Futurum ist nur in der medialen Form gebräuchlich.

4. ἴσως: s. z. 184 E (37, 3).

5. οὐδὲν με κ. Dem Sprachgebrauch mehr entsprechend wäre οὐδὲν κωλύει. Vgl. 181 D (28, 7).

Kap. XXV. 8. μᾶλλον δέ: oder vielmehr. Vgl. Krit. 49 E: λέγω δὴ αὖ τὸ μετὰ τοῦτο, μᾶλλον δ' ἐρωτῶ.

9. κοινούμεθα: wir haben gemeinsam, d. h. wir machen gemeinsame Sache, halten zusammen (in etc.). Im Folgenden (δεινῶν τε κ. θ.) ist die Abweichung von der früheren Ausdrucksweise (194 E f. u. a. St.) bemerkenswert.

[D] 12. τοῦτο mit Vernachlässigung der formalen Kongruenz auf δεινῶν τ. κ. θ. bezogen, insofern der Begriff einheitlich gedacht wird. Natürlich könnte statt τ. γινῶναι auch ταύτην ἔχειν gesagt werden. Der Ausdruck erinnert an das be-

kannte Sprichwort: οὐ παντὸς ἀνδρὸς ἐς Κόρινθον ἔσθ' ὁ πλοῦς. δὴ schließt sich gern an quantitative Ausdrücke, die für den Sinn bedeutsam sind, an.

ὅποτε γε: wie *quandoquidem* kausal, doch mit hypothetischer Färbung, wie μὴ zeigt. Vgl. Phäd. 84 E: χαλεπῶς τοὺς ἄλλους πείσαιμι . . ὅτε γε μὴδ' ὑμᾶς δύναμαι πείθειν. Das entsprechende D. 'sintemal' ist veraltet.

17. κατὰ τὴν παροιμίαν. Der Scholiast: καὶ νύων καὶ ὧς γνοίῃ, ἐπὶ τοῦ ῥαδίου καὶ εὐγνώστον, ὥστε καὶ τὰ ἀμαθέστατα ζῶα καταμαθεῖν. Die letzte Bemerkung paßt freilich nur auf das Schwein. ἂν γνοίῃ bedeutet genau gefaßt: dürfte die Kenntnis sich aneignen.*

τῷ ὄντι, welches, wie ὡς ἀληθῶς, (Phaed. 66 C) sogar beides nebeneinander) oft Anführungen u. sprichwörtlichen Redeweisen beigefügt wird, bezeichnet gegenüber der inneren Wahrheit des Sprichworts die Bewährung in der Wirklich-

NI. Οὐ μοι δοκεῖ.

E ΣΩ. Ἀλλ' οὐκ ἀνδρείαν γεγονέναι. τοῦτο δὲ λέγω οὐ παίζων, ἀλλ' ἀναγκαῖον οἶμαι τῷ ταῦτα λέγοντι μηδεὶς θηρίου ἀποδέχεσθαι ἀνδρείαν, ἢ ξυγχωρεῖν θηρίου τι οὕτω σοφὸν εἶναι, ὥστε ἂν ὀλίγοι ἀνθρώπων ἴσασιν διὰ τὸ χαλεπὰ εἶναι γινῶναι, ταῦτα λέοντα ἢ πάρδαλιν ἢ τινα κἄπρον φάναι εἰδέναι· ἀλλ' ἀνάγκη ὁμοίως λέοντα καὶ ἔλαφον καὶ ταῦρον καὶ πίθηκον πρὸς ἀνδρείαν φάναι πεφυκέναι τὸν τιθέμενον ἀνδρείαν τοῦθ' ὅπερ σὺ τίθεις.

197 ΛΑ. Νῆ τοὺς θεοὺς, καὶ εὖ γε λέγεις, ὦ Σώκρατες, καὶ ἡμῖν ὥς ἀληθῶς τοῦτο ἀποκρίναι, ὦ Νικία, πότερον

keit. Diese tritt noch entschiedener durch die folgende Individualisierung hervor, wobei die mythische Überlieferung der historischen gleich geachtet wird.

[E] 2. τὴν Κρομμυωνίαν ὕν. Plut. Thes. c. IX: 'Ἡ δὲ Κρομμυωνία σὺς, ἣν Φαῖαν προσωνόμαζον, οὐ φαῦλον ἦν θηρίον, ἀλλὰ μάχιμον καὶ χαλεπὸν κρατηθῆναι. ταύτην . . ὑποστάς ἀνείλε (Θησεύς). Κρομμυωνία ist sie benannt von der Ebene im südlichen Teil von Megaris, welche ihren Namen hat von einer befestigten Ortschaft Κρομμυών, ein Name, der selbst auf κρόμμον ο. κρόμμνον, die Zwiebel, hindeutet, von der Sage aber auf Κρόμος, einen Sohn des Poseidon, zurückgeführt wird.

4. ἀλλ' . . οἶμαι: in freierer Fügung dem vorhergehenden Satz statt dem Partic. οὐ παίζων gleichgeordnet. Vgl. Apol. 21 E: μετὰ ταῦτ' . . ἐφεξῆς ἦα, αἰσθανόμενος μὲν . . ὅτι ἀπηχθάνομην, ὅμως δὲ ἀναγκαῖον ἔδοκει εἶναι.

5. ἢ ξυγχωρεῖν κτέ.: eine Alternative, die natürlich nicht annehmbar ist, wodurch die vorausgehende Behauptung verstärkt wird.

7. ἢ τινα κἄπρον. Durch das beigelegte individualisierende τινά wird das folgende Wort aus der Reihe hervorgehoben, wie dies öfter nach ἢ der Fall ist. Vgl. Theät.

174 D: ἕνα τῶν νομέων, οἷον συμβάτην ἢ ποιμένα ἢ τινα βουκόλον (oder etwa einen Rinderhirten) ἡγεῖται ἀκούειν εὐδαιμονιζόμενον. Hier liegt der Grund der Besondere in der Rückkehr zur ὕς.

φάναι εἰδέναι. Nach dem Zusammenhang war nur das letztere zu erwarten; durch φάναι wird in anakoluthischer Weise der Begriff von ξυγχωρεῖν erneuert.

8. ἀλλ' ἀνάγκη κτέ. bildet den Gegensatz zu der mit ἢ eingeleiteten Alternative (das ist aber nicht annehmbar, sondern etc.) und erneuert daher nachdrücklich und ausgeführter den Hauptgedanken. Trotz der gleichartigen Verbindung ist doch eine paarweise Zusammenstellung anzunehmen.

9. τιθέμενον: hinstellen, bestimmen. Das Medium, weil die Äußerung doch auf einer inneren Thätigkeit beruht. Vgl. Phaed. 93 C: τῶν θεμένων ψυχὴν ἀρμονίαν εἶναι κτέ.

[197 A] 11. καὶ εὖ γε λ. verstärkt die in der vorangehenden Beteuerung liegende Bejahung. Beides in einen Ausdruck zusammengezogen Apol. 24 E: εὖ γε νῆ τὴν Ἥραν λέγεις κτέ. Auch bilden solche Ausdrücke wie καὶ εὖ γε, καὶ καλῶς γε oft für sich allein die Antwort.

σοφώτερα φῆς ἡμῶν ταῦτα εἶναι τὰ θηρία, ἃ πάντες ὁμολο-
γοῦμεν ἀνδρεῖα εἶναι, ἢ πᾶσιν ἐναντιούμενος τολμᾷς μηδὲ
ἀνδρεῖα αὐτὰ καλεῖν;

NI. Οὐ γάρ τι, ὦ Λάχης, ἐγωγε ἀνδρεῖα καλῶ οὔτε θηρία
οὔτε ἄλλο οὐδὲν τὸ τὰ δεινὰ ὑπὸ ἀνοίας μὴ φοβούμενον,
ἀλλ' ἄφοβον καὶ μῶρον· ἢ καὶ τὰ παιδία πάντα οἶμι με ἀν-
δρεῖα καλεῖν, ἃ δι' ἀνοίαν οὐδὲν δέδοικεν; ἀλλ' οἶμαι τὸ B
ἄφοβον καὶ τὸ ἀνδρεῖον οὐ ταῦτόν ἐστιν. ἐγὼ δὲ ἀνδρείας μὲν
καὶ προμηθείας πάνυ τισὶν ὀλίγοις οἶμαι μετεῖναι, θρασύτητος
10 δὲ καὶ τόλμης καὶ τοῦ ἀφόβου μετὰ ἐπρομηθείας πάνυ πολλοῖς
καὶ ἀνδρῶν καὶ γυναικῶν καὶ παίδων καὶ θηρίων. ταῦτ' οὖν
ἃ σὺ καλεῖς ἀνδρεῖα καὶ οἱ πολλοί, ἐγὼ θρασέα καλῶ, ἀνδρεῖα
δὲ τὰ φρόνιμα περὶ ὧν λέγω.

XXVI. ΛΑ. Θεάσαι, ὦ Σώκρατες, ὡς εὔ ὅδε ἑαυτὸν C

1. ἃ πάντες κτέ. Diese Behauptung möchte sich aus dem uns vorliegenden Sprachgebrauch schwerlich nachweisen lassen. Doch sagt Pl. im Staat II 375 A: ἀνδρεῖος δὲ εἶναι ἄρα ἐθέλησει ὁ μὴ θυμοειδὴς εἴτε ἵππος εἴτε κύων ἢ ἄλλο ὅτιοῦν ζῷον; sonst werden einzelne der genannten Tiere oft als Sinnbild der Tapferkeit angewendet u. andere des Gegenteils, z. B. Plat. Staat IX 590 B: ἀντὶ λέοντος πίθηκον γενέσθαι. Ges. IV 707 A: καὶ λέοντες ἂν ἐλάφους ἐθισθεῖεν φεύγειν. Zahlreiche Beispiele bietet auch Homer, der nur andere, dem Sinn nach aber entsprechende Epitheta gebraucht.

2. μηδέ, wie καὶ in positiven Sätzen, wegen der Beziehung auf das erste Glied: wenn du ihnen σοφία absprichst, sprichst du ihnen auch ἀνδρεία ab.

4. οὐ γάρ τι: s. z. 180 D (25, 3). N. giebt zu erkennen, dafs ihn die Alternative, die ihm L. gestellt hat, nicht erschreckt; denn er giebt keineswegs (οὐ τι) das zu, was L. als allgemeine Ansicht hinstellt.

5. τὸ . . μὴ φοβούμενον schließt sich appositiv mit dem generisch gebrauchten Artikel an ἄλλο οὐδὲν an, weil auch dieses allgemein zu

denken ist. Man könnte statt des appositiven einen partitiven Ausdruck erwarten.

ὑπὸ ἀνοίας: 'aus Unverstand', weil sie solche Geschöpfe sind, die als oder wie ἀνόητα ἄνευ νοῦ oder, nach der obigen Terminologie, ἄνευ ἐπιστήμης handeln. Vgl. Gorg. 464 E: ἐν ἀνδράσιν οὕτως ἀνόητοις ὥσπερ οἱ παῖδες.*

6. ἀλλ' ἄφοβον κ. μῶρον: nur umschreibender Gegensatz zu dem negativen τὸ ὑπὸ ἀ. μὴ φ. — μῶρος wird wie das lat. *brutus* von Mensch u. Tier gesagt.

[B] 9. καὶ προμηθείας: der für N. charakteristische Ausdruck. S. Einl. § 19 a. E.

Kap. XXVI. [C] 14. ἑαυτὸν . . κοσμεῖ. Diese Worte nehmen hier eine etwas andere Bedeutung an als oben 196 B. L. scheint nämlich in der Erörterung des N. einige Persönlichkeiten zu finden und anzunehmen, dafs er sich selbst im Gegensatz gegen andere herausstreicht. Daher auch das δὴ nach ἑαυτόν. Dieser Auffassung begegnet denn auch die folgende — spöttische — Antwort des Nikias, die zwar leicht aus dem vorhergehenden Satz ergänzt werden kann,

δή, ὡς οἶεται, κοσμεῖ τῷ λόγῳ· οὓς δὲ πάντες ὁμολογοῦσιν ἀνδρείους εἶναι, τούτους ἀποστρεφῆν ἐπιχειρεῖ ταύτης τῆς τιμῆς.

NI. Οὐκουν ἔγωγε, ὦ Λάχης, ἀλλὰ θάρρει· φημί γάρ σε εἶναι σοφόν, καὶ Λάμαχόν γε, εἶπερ ἔστε ἀνδρεῖοι, καὶ ἄλλους γε συχνοὺς Ἀθηναίων.

ΛΑ. Οὐδὲν ἐρῶ πρὸς ταῦτα, ἔχων εἰπεῖν, ἵνα μὴ με φῆς ὡς ἀληθῶς Αἰζωνέα εἶναι.

D ΣΩ. Μηδέ γε εἶπης, ὦ Λάχης· καὶ γάρ μοι δοκεῖς τοῦδε μὴ ἡσθῆσθαι ὅτι ταύτην τὴν σοφίαν παρὰ Δάμωνος τοῦ ἡμετέρου ἐταίρου παρείληφεν, ὁ δὲ Δάμων τῷ Προδίκῳ πολλὰ 10 πλησιάζει, ὃς δὴ δοκεῖ τῶν σοφιστῶν κάλλιστα τὰ τοιαῦτα ὀνόματα διαιρεῖν.

ΛΑ. Καὶ γὰρ πρόπει, ὦ Σώκρατες, σοφιστῇ τὰ τοι-

aber auch im D. die Verkürzung verträgt.

4. καὶ Λάμαχόν γε. Plut. Alkib. c. 18: Ὁ δὲ Νικίας ἄκων μὲν ἡρέθη στρατηγὸς οὐχ ἥμισυ τὴν ἀρχὴν καὶ διὰ τὸν συνάροντα (Alkib.) φεύγων· ἐφαίνετο γὰρ τοῖς Ἀθηναίοις τὰ τοῦ πολέμου βέλτιον ἔξειν μὴ προεμένοις τὸν Ἀλκιβιάδην ἄκρατον, ἀλλὰ μιχθείσης πρὸς τὴν τόλμαν αὐτοῦ· τῆς Νικίου προνοίας· καὶ γὰρ ὁ τρίτος στρατηγὸς Λάμαχος ἡλικία προήκων ὅμως ἐδόκει μηδὲν ἥττον εἶναι τοῦ Ἀλκιβιάδου διάπυρος καὶ φιλοκίνδυνος ἐν τοῖς ἀγῶσι. Die der vorliegenden Stelle entsprechenden Ausdrücke sind hervorgehoben. Vgl. Thuk. VI 49. 101.

6. ἵνα μὴ με φ. κτέ. Der Scholiast: Αἰζωνή δῆμος Κερροπίδος, καὶ Αἰζωνεῖς οἱ ἐκεῖθεν, οἱ καὶ βλάσφημοι ἐκωμωδοῦντο εἶναι· παρ' ὃ καὶ αἰζωνεύεσθαι φασὶ τὸ βλασφημεῖν. Daraus erhellt, was L. hier unter ὡς ἀληθῶς (s. zu 196 D) Αἰ. εἶναι meint, da er doch offenbar wirklich aus diesem Demos war. Klar ist auch, welche Äußerung in der vorhergehenden Rede des N. ihn zu einer scharfen Gegenrede veranlassen könnte.

[D] 8. καὶ γὰρ drückt aus, daß zu dem von L. geltend gemachten Grund noch ein anderer kommt,

nämlich daß N. doch vielleicht recht hat mit der Unterscheidung von ἀνδρεῖος und θρασύς. Über Damon s. 180 D, woraus auch die Beziehung des ἡμετέρου zu entnehmen ist.*

10. τῷ Προδίκῳ. Über Pr. s. Einl. I 14. Platon führt ihn überall an, wo es gilt der Vermischung verwandter Begriffe entgegenzutreten. Da es bei einer richtigen Definition sehr auf die Erkenntnis der richtigen Bedeutung der Worte (ὁρθότης τῶν ὀνομάτων, wie Pr. es nannte) ankommt, so nennt sich S. im Scherz wohl auch einen Schüler des Pr., spricht aber meistens mit einigem Spott von ihm, weil er einen zu großen Wert auf seine Kunst legt und sich mit seinen spitzfindigen Unterscheidungen oft lächerlich macht. (Ein Beispiel im Protag. 337.) Seine berühmte πεντηκοντάδραχμος ἐπίδειξις war dem S. zu teuer.

11. πλησιάζει. Vgl. oben 187 E. Hier ist es in dem Sinn gesagt, wie συγγίγνεσθαι, συνεἶναι u. dgl. gebraucht wird. Vgl. zu 186 E (42, 4).

13. καὶ γὰρ: s. oben (Z. 8). Hier drückt L. seine volle Zustimmung zu der letzten Bemerkung des S. aus, indem er noch etwas zur Begründung beifügt, womit er

αὐτα μᾶλλον κομψεύεσθαι ἢ ἀνδρὶ ὃν ἡ πόλις ἀξιοῖ αὐτῆς
προϊστάναι.

ΣΩ. Πρέπει μέντοι, ὦ μακάριε, τῶν μεγίστων προστα- E
τοῦντι μεγίστης φρονήσεως μετέχειν· δοκεῖ δέ μοι Νικίας
5 ἄξιός εἶναι ἐπισκέψεως, ὅποι ποτὲ βλέπων τοῦνομα τοῦτο
τίθῃσι, τὴν ἀνδρείαν.

ΛΑ. Αὐτὸς τοίνυν σκόπει, ὦ Σώκратες.

ΣΩ. Τοῦτο μέλλω ποιεῖν, ὦ ἄριστε· μὴ μέντοι οἷον με
ἀφῆσειν σε τῆς κοινωνίας τοῦ λόγου, ἀλλὰ πρόσεχε τὸν νοῦν
10 καὶ συσκόπει τὰ λεγόμενα.

ΛΑ. Ταῦτα δὴ ἔστω, εἰ δοκεῖ χοῆναι.

XXVII. ΣΩ. Ἀλλὰ δοκεῖ. σὺ δέ, Νικία, λέγε ἡμῖν 198
πάλιν ἐξ ἀρχῆς· οἷσθ' ὅτι τὴν ἀνδρείαν κατ' ἀρχὰς τοῦ λόγου
ἐσκοποῦμεν· ὥς μέρος ἀρετῆς σκοποῦντες;

15 ΝΙ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ σὺ τοῦτο ἀπεκρίνω ὥς μόριον, ὅντων
δὴ καὶ ἄλλων μερῶν, ἃ ξύμπαντα^α ἀρετὴ^α κέκληται;

aber zugleich seinem Herzen Luft
macht.

1. κομψεύεσθαι von κομψός,
witzig, fein (von Personen u.
Sachen, also nicht sehr fern ste-
hend dem χαρίεις), bedeutet: mit
solchen Dingen (Witzen, Fein-
heiten etc.) sich befassen u. sich
darauf etwas zu gute thun. Zu
ἀξιοῖ προϊστάναι vgl. Xen. Hell.
III 5, 12: τοὺς μὲν εἰλωτας ἀρ-
μοστὰς ἀξιοῦσι καθιστάναι.*

[E] 3. πρέπει μέντοι κτέ.: ein
treffendes Wort, mit dem S. der
beliebten Einseitigkeit der Prak-
tiker und vornehmen Gering-
schätzung des Wissens entgegen-
tritt. τὰ μέγιστα gebraucht S. in
dem gewöhnlichen Sinn, wie auch
τὰ μεγάλα gebraucht wird, von der
Politik und dem gesamten Staats-
wesen; daher σοφὸς τὰ μεγάλα,
ein Staatsmann. Mit δοκεῖ δὲ κτέ.
leitet S. das Gespräch wieder zur
Sache.

5. τοῦνομα τ. τίθῃσι. Doch auch
das Medium, z. B. Charm. 175 B:
οὐ δυνάμεθ' εὐρεῖν ἐφ' ὅτῳ ποτὲ

τῶν ὄντων ὁ ὀνοματοθέτης (wie
νομοθέτης) τοῦτο τοῦνομα ἔθετο,
τὴν σωφροσύνην. Vgl. zu 196 E
(70, 9).

7. αὐτὸς .. σκ. Damit will sich
L. lossagen von der ihm zu schwie-
rigen Erörterung. Vgl. 186 C: αὐτὸς
εὐρεῖν d. h. ohne Lehrer.

11. ταῦτα δὴ ἔστω: dazu denn
versteht sich Laches.*

Kap. XXVII. [198 A] 12. ἀλλὰ
stellt dem bedingten Zugeständnis
die entschiedene Forderung ent-
gegen, die wir mit 'Ja' einleiten
können.

14. σκοποῦντες: so daß wir sie
betrachteten. Zu dem Partic. ge-
hört ὥς μ. α'.

16. τοῦτο ἀπεκρίνω kann sich nur
auf die von N. gegebene Definition,
deren Richtigkeit noch in Frage
steht, beziehen. Da darin der Be-
griff der Tapferkeit ausgedrückt
werden sollte, so schließt sich
daran ὥς μόριον sc. ὄν, d. h. in der
Annahme, daß etc. .. Das ὥς er-
streckt seine Wirkung auch auf
das folgende ὄντων δὴ κ. α. μ.

NI. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Ἄρ' οὖν ἅπερ ἐγὼ καὶ σὺ ταῦτα λέγεις; ἐγὼ δὲ καλῶ (πρὸς ἀνδρεία) σωφροσύνην καὶ δικαιοσύνην καὶ ἄλλ' ἅττα τοιαῦτα. οὐ καὶ σὺ;

B NI. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἐχε δὴ· ταῦτα μὲν γὰρ ὁμολογοῦμεν, περὶ δὲ τῶν δεινῶν καὶ θαρραλέων σκεψώμεθα, ὅπως μὴ σὺ μὲν ἄλλ' ἅττα ἡγῇ, ἡμεῖς δὲ ἄλλα. ἃ μὲν οὖν ἡμεῖς ἡγούμεθα, φράσομέν σοι· σὺ δὲ ἂν μὴ ὁμολογῇς, διδάξεις. ἡγούμεθα δ' ἡμεῖς δεινὰ μὲν εἶναι ἃ καὶ δέος παρέχει, θαρραλέα δὲ ἃ μὴ δέος 10 παρέχει· δέος δὲ παρέχειν οὐ τὰ γεγρονότα οὐδὲ τὰ παρόντα τῶν κακῶν, ἀλλὰ τὰ προσδοκώμενα· δέος γὰρ εἶναι προσ-
C δοκίαν μέλλοντος κακοῦ· ἢ οὐχ οὕτω καὶ σοὶ δοκεῖ, ὦ Λάχης;

ΛΑ. Πάνυ γε σφόδρα, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Τὰ μὲν ἡμέτερα τοῖνυν, ὦ Νικία, ἀκούεις, ὅτι δεινὰ 15 μὲν τὰ μέλλοντα κακὰ φαμεν εἶναι, θαρραλέα δὲ τὰ μὴ κακὰ ἢ ἀγαθὰ μέλλοντα· σὺ δὲ ταύτη ἢ ἄλλη περὶ τούτων λέγεις;

3. καὶ ἄλλ' ἅττα τ. Welche noch dazu kommen, zeigt die Stelle in Prot. 349 BC: σοφία καὶ σωφροσύνη καὶ ἀνδρεία καὶ δικαιοσύνη καὶ ὁσιότης, πότερον ταῦτα, πέντε ὄντα ὀνόματα, ἐπὶ ἐνὶ πράγματι ἐστίν, ἢ ἐκάστω τῶν ὀνομάτων τούτων ὑπόκειται τις ἴδιος οὐσία; . . ἔφησθα οὖν σὺ . . πάντα ταῦτα μόρια εἶναι ἀρετῆς κτέ. Eine ähnliche Unterscheidung und Zusammenstellung der Tugenden findet sich schon bei Äschylos S. g. Th. 610 (593), wo Amphiaraios genannt wird σώφρων δίκαιος ἀγαθὸς εὐσεβὴς ἀνὴρ.

[B] 6. ἔχε, wie im D. 'halt' intransitiv gebraucht, zeigt an, daß der erreichte Punkt als ein wichtiger erscheint, der Ausgangspunkt einer weiteren Untersuchung wird. Prot. 349 E: ἔχε δὴ, ἔφην ἐγώ· ἄξιον γὰρ τοι ἐπισκέψασθαι ὃ λέγεις.

10. ἃ καὶ δ. π. Das καὶ läßt durchfühlen, daß dieser Begriff schon selbstverständlich im Wort liegt. Vgl. oben zu 194 E (64, 16).

Durch die negat. Erklärung von θ. wird dies = ἀσφαλῆς, ἀκίνδυνος gesetzt. μὴ steht im relat. Satz, weil dieser ganz abstrakt (allgemein), nicht von einer konkreten Wirklichkeit gedacht wird. Vgl. Euthyd. 276 B: ὑμεῖς ἄρα μανθάνοντες ἃ οὐκ ἠπίστασθε, ἀμαθεῖς ὄντες ἐμανθάνετε. D: πότερον οἱ μανθάνοντες μανθάνουσιν ἢ ἐπίστανται ἢ ἃ μὴ ἐπίστανται;

11. δέος κτέ. Vgl. Prot. 358 D: Τί οὖν, ἔφην ἐγώ, καλεῖτέ τι δέος κ. φόβον; καὶ ἄρα ὅπερ ἐγώ; πρὸς σὲ λέγω, ὦ Πρόδικε· προσδοκίαν τινὰ λέγω κακοῦ τοῦτο, εἴτε φόβον εἴτε δέος καλεῖτε. Ἐδόκει Πρωταγόρα μὲν κ. Ἰππία δέος τε καὶ φόβος εἶναι τοῦτο, Προδίκῳ δὲ δέος, φόβος δ' οὐ.*

[C] 16. τὰ μὴ κ. κτέ. Die Abweichung von der attributiven Stellung ist hier veranlaßt durch die notwendige Hervorhebung des unterscheidenden Begriffs, neben welchem das sich wiederholende μέλλοντα nur nachgetragen wird.

NI. Ταύτη ἔγωγε.

ΣΩ. Τούτων δέ γε τὴν ἐπιστήμην ἀνδρείαν προσαγορεύεις;

NI. Κομιδῇ γε.

5 XXVIII. ΣΩ. Ἐτι δὴ τὸ τρίτον σκεψώμεθα εἰ ξυνδοκεῖ σοί τε καὶ ἡμῖν.

NI. Τὸ ποῖον δὴ τοῦτο;

D

ΣΩ. Ἐγὼ δὴ φράσω. δοκεῖ γὰρ δὴ ἐμοί τε καὶ τῷδε, περὶ ὧν ἔστιν ἐπιστήμη, οὐκ ἄλλη μὲν εἶναι περὶ γεγονότος, 10 εἰδέναι ὅπῃ γέρονεν, ἄλλη δὲ περὶ γιγνομένων, ὅπῃ γίνεσθαι, ἄλλη δὲ ὅπῃ ἂν κάλλιστα γένοιτο καὶ γενήσεται τὸ μήπω γεγονός, ἄλλ' ἢ αὕτη. οἷον περὶ τὸ ὑγιεινὸν εἰς ἅπαντας τοὺς χρόνους οὐκ ἄλλη τις ἢ ἡ ἱατρικὴ, μία οὖσα, ἐφορᾷ καὶ γιγνόμενα καὶ γεγονότα καὶ γενησόμενα, ὅπῃ γενήσεται καὶ 15 περὶ τὰ ἐκ τῆς γῆς αὖ φνόμενα ἢ γεωργία ὡσαύτως ἔχει καὶ δῆπου τὰ περὶ τὸν πόλεμον αὐτοὶ ἂν μαρτυρήσατε ὅτι ἡ στρατηγία κάλλιστα προμηθεῖται τὰ τε ἄλλα καὶ περὶ τὸ μέλλον ἔσεσθαι, οὐδὲ τῇ μαντικῇ οἴεται δεῖν ὑπηρετεῖν ἀλλὰ ἄρχειν, ὥς εἰδυῖα κάλλιον τὰ περὶ τὸν πόλεμον καὶ γιγνόμενα

4. κομιδῇ γε u. κομιδῇ μὲν οὖν: nachdrücklich zustimmende Bejahung (im D. etwa: ganz recht), von κομιδή, Sorge, Besorgung.

Kap. XXVIII. 5. τὸ τρίτον: d. h. in der von neuem mit N. begonnenen Erörterung.

[D] 9. ἔστιν: 'es giebt'. γεγονός . . γιγνομένων . . γενήσεται: dieses V. tritt an die Stelle von εἶναι, weil so das dreifache Verhältnis besser ausgedrückt werden kann. Doch vgl. unten E (Z. 17) u. 199 A (76, 6).*

10. εἰδέναι κτέ. Epexegese zu dem bei ἄλλη zu ergänzenden substantivischen Ausdruck, durch welche dieser genauer bestimmt wird. Vgl. Alc. I 113 C: μαντικὸν ἐν νῶ ἔχεις ἐπιχείρημα, ἐπιχειρεῖν διδάσκειν ἃ οὐκ οἶσθα.*

14. ὅπῃ γενήσεται ist dem γενησόμενα erläuternd beigefügt, weil der Begriff des Zukünftigen in der

Untersuchung doch vorzugsweise in Betracht kommt.*

[E] 17. καὶ περὶ τ. μ. ἔ. = τὰ περὶ τ. μ. ἔ. entsprechend dem τὰ περὶ τὸν πόλεμον, das auch von προμηθεῖται abhängt. Durch οἴεται wird die στρατ. gleichsam personifiziert.

19. ἄρχειν. Die Ergänzung ergiebt sich von selbst. S. zu 180 E (26, 2). Beispiele dafür bietet die Poesie von Homer an — das schönste vielleicht Il. μ 195—264 mit der Rede des Hektor, die sich in dem bekannten Verse gipfelt: εἰς οἶκον ἄριστος, ἀμύνεσθαι περὶ πάτρός — u. die Geschichte, wie z. B. der sehr fromme Xenophon dem Silanos gegenüber sich benimmt (Anab. V 6, 28 ff.) u. ein gleiches Verfahren allen Heerführern empfiehlt (Cyrop. I 6, 2 ff.). Ob auch die Praxis des Nikias damit übereinstimmte, möchte die Frage sein. S. Einl. 19 u. Thuk. VII 50.

199 καὶ γεννησόμενα· καὶ ὁ νόμος οὕτω τάττει, μὴ τὸν μάντιν τοῦ στρατηγοῦ ἄρχειν, ἀλλὰ τὸν στρατηγὸν τοῦ μάντεως. φήσομεν ταῦτα, ὦ Δάχης;

ΔΑ. Φήσομεν.

ΣΩ. Τί δέ; σὺ ἡμῖν, ὦ Νικία, ξύμφης περὶ τῶν αὐτῶν 5 τὴν αὐτὴν ἐπιστήμην καὶ ἐσομένων καὶ γιγνομένων καὶ γερονότων ἐπαΐειν;

ΝΙ. Ἐρωγε· δοκεῖ γάρ μοι οὕτως, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐκοῦν, ὦ ἄριστε, καὶ ἡ ἀνδρεία τῶν δεινῶν ἐπι- 10 στήμη ἐστὶ καὶ θαρραλέων, ὥς φής· ἡ γάρ;

ΝΙ. Ναί.

ΣΩ. Τὰ δὲ δεινὰ ὁμολόγηται καὶ τὰ θαρραλέα τὰ μὲν μέλλοντα ἀγαθὰ, τὰ δὲ μέλλοντα κακὰ εἶναι.

ΝΙ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἡ δέ γ' αὐτὴ ἐπιστήμη τῶν αὐτῶν καὶ μελλόντων 15 καὶ πάντως ἐχόντων εἶναι.

ΝΙ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Οὐ μόνον ἄρα τῶν δεινῶν καὶ θαρραλέων ἡ ἀνδρεία ἐπιστήμη ἐστίν· οὐ γὰρ μελλόντων μόνον πέρι τῶν 20 C ἀγαθῶν τε καὶ κακῶν ἐπαΐει, ἀλλὰ καὶ γιγνομένων καὶ γερονότων καὶ πάντως ἐχόντων, ὥσπερ αἱ ἄλλαι ἐπιστήμαι.

ΝΙ. Ἐοικέν γε.

XXIX. ΣΩ. Μέρους ἄρα ἀνδρείας ἡμῖν, ὦ Νικία, ἀπεκρίνω σχεδόν τι τρίτον· καίτοι ἡμεῖς ἠρωτῶμεν ὅλην ἀνδρείαν ὅτι εἴη. καὶ νῦν δὴ, ὥς ἔοικε, κατὰ τὸν σὸν λό- 25

1. καὶ ... γεννησόμενα: das Perf. ist wohl absichtlich aus sachlichen Gründen weggelassen.

[199 A] 5. περὶ τῶν αὐτῶν κτέ. Vgl. zu 186 E (42, 3). Über die ungewöhnliche Verbindung solcher Verba mit einem abstrakten Subjekt vgl. oben 198 E: ἡ στρατηγία ... γεννησόμενα, u. Gorg. 464 C: ἡ κολακευτικὴ αἰσθημένη, οὐ γνοῦσα λέγω, ἀλλὰ στοχασαμένη ... τοῦ μὲν βελτίστου οὐδὲν φροντίζει, τῷ δὲ αἰεὶ ἡδίστῳ θηρεύεται τὴν ἀνοιαν καὶ ἐξαπατᾷ κτέ.

9. καὶ ἡ ἀνδρεία ... θαρραλέων. Die Bedeutung des καὶ liegt darin,

dass auch die ἀ. als ἐπιστήμη τῶν δ. κ. θ. unter den Begriff der ἐπιστήμη fällt und von ihr das gilt, was oben 198 D von jeder ἐπιστήμη gesagt ist. Bemerkenswert ist auch hier und in dem folgenden Satz die Wortstellung.

[B] 16. πάντως ἐχόντων: zusammenfassender Ausdruck für die oben unterschiedenen Momente, die hier gemeinsam als Gegensatz zu μελλόντων = ἐσομένων aufgefalist werden.

[C] 21. καὶ πάντως ἐχόντων: ist hier überflüssig u. störend.*

Kap. XXIX. 25. κατὰ τὸν σ. λ. kann sich nur auf die von N. bei-

γον οὐ μόνον δεινῶν τε καὶ θαρραλέων ἐπιστήμη ἢ ἀνδρεία ἐστίν, ἀλλὰ σχεδόν τι ἢ περὶ πάντων ἀγαθῶν τε καὶ κακῶν καὶ πάντως ἐχόντων, ὡς νῦν αὖ ὁ σὸς λόγος, ἀνδρεία D ἂν εἴη. οὕτως αὖ μετατίθεσθαι ἢ πῶς λέγεις, ὦ Νικία;

5 NI. Ἐμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Δοκεῖ οὖν σοι, ὦ δαιμόνιε, ἀπολείπειν ἂν τι ὁ τοιοῦτος ἀρετῆς, εἴπερ εἰδείη τά τε ἀγαθὰ πάντα καὶ παντά-
 πασιν ὡς γίννεται καὶ γενήσεται καὶ γέρονε, καὶ τὰ κακὰ
 ὡσαύτως; καὶ τοῦτον οἶει ἂν σὺ ἐνδεᾶ εἶναι σωφροσύνης ἢ
 10 δικαιοσύνης τε καὶ ὁσιότητος, ὃ γε μόνῳ προσήκει καὶ περὶ
 θεοῦς καὶ περὶ ἀνθρώπους· ἐξευλαβεῖσθαι τε τὰ δεινὰ καὶ τὰ E
 μῆ· καὶ τὰγαθὰ πορίζεσθαι, ἐπισταμένῳ ὀρθῶς προσομιλεῖν;

NI. Λέγειν τι ὦ Σώκρατές μοι δοκεῖς.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα, ὦ Νικία, μόριον ἀρετῆς ἂν εἴη τὸ νῦν
 15 σοι λεγόμενον, ἀλλὰ σύμπασα ἀρετή.

NI. Ἐοικεν.

ΣΩ. Καὶ μὴν ἔφαμέν γε τὴν ἀνδρείαν μόριον εἶναι ἐν
 τῶν τῆς ἀρετῆς.

gebrachte Erklärung der ἀνδρεία als der ἐπιστήμη τῶν δεινῶν καὶ θαρραλέων mit der weiter angenommenen Bestimmung von δεινὰ als μέλλοντα κακὰ beziehen und wäre in dieser Hinsicht leichter zu verstehen, wenn es nach οὐ μόνον oder auch vor oder nach ἢ ἀνδρεία ἐστίν stünde; ὡς νῦν αὖ (hinwiederum, dagegen) ὁ σ. λ. bezieht sich deutlich auf das Zugeständnis des N. 199 A.

[D] 4. μετατίθεσθαι, näml. λέγεις. Der Inf. zu verstehen wie bei κελεύειν, das auch ein V. dicendi ist. Die Antwort des N. bejaht natürlich den ersten Teil der Frage und ist darnach zu ergänzen.

6. ὦ δαιμόνιε: Anrede mit einem leisen Anflug von Tadel, für die wir im D. einen entsprechenden Ausdruck nicht haben, daher zu einem gewöhnlichen greifen müssen wie 'mein Bester' u. dgl.

ἀπολείπειν κτέ. Vgl. Gastm. 210 A: προθυμίας οὐδὲν ἀπολείψω: ich werde es an Bereitwilligkeit ganz

und gar nicht fehlen lassen. Das folgende παντάπασιν (in aller Weise) steht wie oben Z. 3 πάντως ἐχόντων, wie die folgende Ausführung zeigt.

11. καὶ τὰ μὴ kann nicht mit ἐξευλαβεῖσθαι verbunden werden, und ist daher zum Folgenden zu ziehen. Doch wäre es in diesem Falle, da die Ergänzung durch δεινὰ hart und die Verbindung mit τὰγαθὰ weniger dem Sprachgebrauch und Zusammenhang entsprechend wäre, wohl geboten, καὶ τὰ μὴ κακὰ καὶ τὰγαθὰ π. nach 198 C zu schreiben.*

[E] 12. προσομιλεῖν: aus dem Vorhergehenden zu ergänzen. Vgl. Ges. IV 716 D: προσομιλεῖν δὴ τοῖς θεοῖς εὐχαῖς καὶ ἀναθήμασι καὶ ξυμπάσῃ θεραπείᾳ θεῶν κάλλιστον κτέ. Gorg. 463 A: ἢ ῥητορικὴ δοκεῖ μοι εἶναι τι ἐπιτήδευμα ψυχῆς φύσει δεινῆς προσομιλεῖν τοῖς ἀνθρώποις. Doch ist auch die Beziehung auf sächliche Begriffe zulässig, z. B. Aristoph.

ΝΙ. Ἐφάμεν γάρ.

ΣΩ. Τὸ δέ γε νῦν λεγόμενον οὐ φαίνεται.

ΝΙ. Οὐκ ἔοικεν.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ἠύρῃκαμεν, ὦ Νικία, ἀνδρεία ὅτι ἐστίν.

ΝΙ. Οὐ φαινόμεθα.

ΛΑ. Καὶ μὴν ἔγωγε, ὦ φίλε Νικία, ὥμην σε εὐρήσειν, 200 ἐπειδὴ ἐμοῦ κατεφρόνησας Σωκράτει ἀποκριναμένου· πάνν δὴ μεγάλην ἐλπίδα εἶχον, ὥς τῇ παρὰ τοῦ Λάμωνος σοφία αὐτὴν ἀνευρήσεις.

XXX. ΝΙ. Εὖ γε, ὦ Λάχης, ὅτι οὐδὲν οἶε σὺ ἔτι πρᾶγμα 10 εἶναι, ὅτι αὐτὸς ἄρτι ἐφάνης ἀνδρείας πέρι· οὐδὲν εἰδώς, ἀλλ' εἰ καὶ ἐγὼ ἕτερος τοιοῦτος ἀναφανήσομαι, πρὸς τοῦτο βλέπεις, καὶ οὐδὲν ἔτι διοίσει, ὥς ἔοικε, σοὶ μετ' ἐμοῦ μηδὲν εἰδέναι B ὧν προσήκει ἐπιστήμην ἔχειν ἀνδρὶ οἰομένῳ τι εἶναι. σὺ μὲν οὖν μοι δοκεῖς ὥς ἀληθῶς ἀνθρώπειον πρᾶγμα ἐργάζεσθαι, 15 οὐδὲν πρὸς αὐτὸν βλέπειν ἀλλὰ πρὸς τοὺς ἄλλους· ἐγὼ δ' οἶμαι ἐμοὶ περὶ ὧν ἐλέγομεν νῦν τε ἐπιεικῶς εἰρησθαι, καὶ εἴ τι αὐτῶν μὴ ἱκανῶς εἴρηται, ὕστερον ἐπανορθώσεσθαι καὶ

Wolken 1399: ὥς ἡδὺν καινοῖς πράγμασιν καὶ δεξιόις ὁμιλεῖν.

2. οὐ φαίνεται ist aus den vorhergehenden Worten des S. zu ergänzen.

6. καὶ μὴν κτέ. Der Spott trifft einigermassen den S. mit. S. 197 D.*

8. ἐλπίδα εἶχον ὥς . . . ἀνευρήσεις. Ebenso Euthyphron 15 E: ἀπ' ἐλπίδος με καταβαλὼν μεγάλης ἀπέρχει, ἣν εἶχον, ὥς . . . τῆς πρὸς Μέλητον γραφῆς ἀπαλλάξομαι. Sonst folgt gewöhnlich ein Infinitiv.

Kap. XXX. [200 A] 10. εὖ γε κτέ. Natürlich mit Ironie gesagt. Wir sagen in demselben Sinn mit derselben Ellipse: 'Brav.' Vgl. zu 181 A.

οὐδὲν . . . πρᾶγμα. Vgl. Gorg. 447 B: οὐδὲν πρᾶγμα, ὦ Σώκρατες· ἐγὼ γὰρ καὶ ἰάσομαι (das thut nichts, ich werde es schon wieder gut machen). Verwandten Sinnes ist das folgende οὐδὲν ἔτι διοίσει σοι. Das Gegenteil ist in den Worten 'πρὸς τοῦτο βλέπεις' ausgedrückt.

13. σοὶ betont wegen der Stellung nach ὥς ἔοικε.

14. οἶοιμ. κτέ. Vgl. Apol. 41 E: εἰάν δοκῶσί τι εἶναι, μηδὲν ὄντες.*

[B] 16. οὐδὲν κτέ. Epexegeze zu ἀνθρώπ. πρ. ἐργ. Daher ist πρὸς αὐτόν auch im allgemeinen Sinn zu verstehen. Die hier erwähnte Eigenschaft der Menschen ist auch dargestellt in der äsopischen Fabel Πῆραι δύο (Halm 357), deren Schluss lautet: Καὶ διὰ τοῦτο οἱ ἄνθρωποι τὰ μὲν ἐξ αὐτῶν κακὰ οὐχ ὁρῶσι, τὰ δὲ ἄλλότρια πάνν ἀκριβῶς θεῶνται. Dieser Fehler hängt zusammen mit der bekannten πολυπραγμοσύνη, deren Gegensatz τὸ τὰ αὐτοῦ πράττειν, worin sich die σωφροσύνη zeigt.*

17. ἐπιεικῶς: ziemlich, d. h. ziemlich gut, genügend, also dem ἱκανῶς nahestehend. Vgl. Phileb. 31 A: νοῦς δῆπον, . . . τίνα ποτὲ δύναμιν κέκτηται, σχεδὸν ἐπιεικῶς ἡμῖν τὰ νῦν δεδιλωται. In ähnlichem Sinne wird μετρίως gebraucht.

18. ἐπανορθώσεσθαι: das Subj. aus οἶμαι zu entnehmen.

μετὰ Δάμωνος, οὗ σύ που οἶει καταγελᾶν, καὶ ταῦτα οὐδὲ ἰδὼν πρόποτε τὸν Δάμωνα, καὶ μετ' ἄλλων· καὶ ἐπειδὴν βεβαιώσωμαι αὐτά, διδάξω καὶ σέ, καὶ οὐ φθονήσω· δοκεῖς γάρ μοι καὶ μάλα σφόδρα δεῖσθαι μαθεῖν.

C

5 ΑΑ. Σοφὸς γάρ τοι σύ εἶ, ὦ Νικία. ἀλλ' ὅμως ἐγὼ Λυσιμάχῳ τῷδε καὶ Μελησίᾳ συμβουλευώ, σὲ μὲν καὶ ἐμὲ περὶ τῆς παιδείας τῶν νεανίσκων χαίρειν ἔαν, Σωκράτῃ δὲ τουτονί, ὅπερ ἐξ ἀρχῆς ἔλεγον, μὴ ἀφιέναι· εἰ δὲ καὶ ἐμοὶ ἐν ἡλικίᾳ ἦσαν οἱ παῖδες, ταῦτά ἂν ταῦτ' ἐποιοῦν.

10 ΝΙ. Ταῦτα μὲν κἀγὼ ξυγχωρῶ, ἐάνπερ ἐθέλῃ Σωκράτης τῶν μειρακίων ἐπιμελεῖσθαι, μηδένα ἄλλον ζητεῖν· ἐπεὶ κὰν ἐγὼ τὸν Νικήρατον τούτῳ ἡδιστα ἐπιτρέποιμι, εἰ ἐθέλοι οὗτος· ἀλλὰ γὰρ ἄλλους μοι ἐκάστοτε ξυνίστησιν, ὅταν τι αὐτῷ περὶ

1. οἶει καταγελᾶν. Der Infinit. drückt hier, wie noch häufiger nach δοκεῖν, ἡγεῖσθαι, νομίζειν (Kr. 55, 3, 15), was man thun zu müssen oder dürfen glaubt, also für recht und billig erachtet, aus. Vgl. Xen. Gr. Gesch. V 1, 15: ὅταν ὑμεῖς πλήρη ἔχητε τὰ ἐπιτήδεια, τότε καὶ ἐμὲ ὀψεσθε ἀφθονώτερον διαιτώμενον· ἦν δὲ ἀνεχόμενόν με ὁρᾶτε καὶ ψύχῃ καὶ θάλλῃ καὶ ἀγρυπνίαν, οἴεσθε καὶ ὑμεῖς ταῦτα πάντα καρτερεῖν (glaubet ertragen zu müssen).*

3. βεβαιώσωμαι (wenn ich mich werde darüber versichert haben): vgl. zu 194C (63, 8). Die folgenden Worte sind in beleidigendem Sinne gesprochen.

5. σοφὸς γάρ . . εἶ sagt L. ironisch beistimmend und seine Beistimmung begründend.

[C] 8. ἔλεγον: und zwar dreimal. — ἐν ἡλικίᾳ ἦσαν. Vgl. 187D (44, 8), wo der beigefügte Inf. die nähere Bestimmung enthält, die hier aus dem Zusammenhang zu entnehmen ist. So bedeutet ἡλικία oft das entsprechende Alter, z. B. Charm. 154A: οὐπω ἐν ἡλικίᾳ ἦν πρὶν σε ἀπιέναι. Euthyd. 306D: ὁ μὲν οὖν νεώτερος ἐστὶ καὶ σμικρός ἐστι, Κριτόβουλος δ' ἡδη ἡλικίαν ἔχει καὶ δεῖταί τις, ὅστις

αὐτὸν ὀνήσει. Theät. 142D: εἶπε τε ὅτι πᾶσα ἀνάγκη εἴη τοῦτον ἐλλόγιμον γενέσθαι, εἶπερ εἰς ἡλικίαν ἔλθοι, wo S. das für selbständiges Wirken reifere, d. h. männliche Alter meint, indem er mit Th. sich unterredete, als dieser ein μειράκιον war. Ebenso wird auch im Lat. aetas gebraucht, z. B. in aetatem venire (Liv. 42, 34). Ob die Söhne des L. noch nicht oder nicht mehr in dem Alter waren, erhellt aus der angeführten Stelle.

10. ἐθέλῃ: sich willig zeigt, d. h. sich dazu versteht, sich nicht weigert.

12. τὸν Νικ. Derselbe wurde in der Folge, ungeachtet er, wie sein Vater, der aristokratischen Partei angehörte, von den Dreißig hingerrichtet. (Xen. Gr. G. II 3, 39). Sein Verbrechen war sein Reichtum.

[D] 13. ἀλλὰ . . ξυνίστησιν: wohl nur durch Nennung des Namens und Empfehlung. S. oben 180CD. Bei Xenophon (Mem. I 6, 14) äußert sich S: ἡδομαι φίλοις ἀγαθοῖς· καὶ ἐάν τι σχῶ ἀγαθόν, διδάσκω, καὶ ἄλλους συνίστημι παρ' ὧν ἂν ἡγῶμαι ὠφελήσεσθαι τι αὐτούς. Vielleicht gehörte N. auch zu den Naturen, von welchen S. im Theät. 151B sagt, dafs er nichts mit ihnen anzufangen wisse und mit

τούτου μνησθῶ, αὐτὸς δὲ οὐκ ἐθέλει. ἀλλ' ὅρα, ὦ *Λυσίμαχε*, εἴ τι σοῦ ἂν μᾶλλον ὑπακούοι Σωκράτης.

ΑΓ. Δίκαιόν γέ τοι, ὦ *Νικία*, ἐπεὶ καὶ ἐγὼ τούτῳ πολλὰ ἂν ἐθελήσαιμι ποιεῖν, ἃ οὐκ ἂν ἄλλοις πάνυ πολλοῖς ἐθέλοιμι. πῶς οὖν φῆς, ὦ Σώκρατες; ὑπακούσει τι καὶ *Ξυμπροθυμήσει* 5 ὡς βελτίστοις γενέσθαι τοῖς *μειρακίοις*;

E XXXI. ΣΩ. Καὶ γὰρ ἂν δεινὸν εἶη, ὦ *Λυσίμαχε*, τοῦτο γε, μὴ ἐθέλειν τῷ *Ξυμπροθυμεῖσθαι* ὡς βελτίστῳ γενέσθαι. εἰ μὲν οὖν ἐν τοῖς διαλόγοις τοῖς ἄρτι· ἐγὼ μὲν ἐφάνην εἰδώς, τῷδε δὲ μὴ εἰδότε, δίκαιον ἂν ἦν ἐμὲ μάλιστα ἐπὶ τοῦτο τὸ 10 ἔργον παρακαλεῖν· νῦν δ' ὁμοίως γὰρ πάντες ἐν ἀπορίᾳ ἐγενόμεθα· τί οὖν ἂν τις ἡμῶν τινα προαῖροῖτο; ἐμοὶ μὲν οὖν δὴ αὐτῷ δοκεῖ οὐδένα· ἀλλ' ἐπειδὴ ταῦτα οὕτως ἔχει, 201 σκέψασθε ἂν τι δόξω *Ξυμβουλευεῖν* ὑμῖν. ἐγὼ γὰρ φημι *χρηῖ-
ναι*, ὦ ἄνδρες — οὐδεὶς γὰρ ἔκφορος λόγου — *κοινῇ πάντας* 15 *ἡμᾶς ζητεῖν μάλιστα μὲν ἡμῖν αὐτοῖς διδάσκαλον* ὡς ἄριστον — *δεόμεθα γὰρ* — *ἐπειτα καὶ τοῖς μειρακίοις, μήτε χρημά-
των φειδομένους μήτε ἄλλου μηδενός·* ἔαν δὲ ἡμᾶς αὐτοὺς

sichtlicher Ironie fortfährt: γνοὺς ὅτι οὐδὲν ἐμοῦ δέονται . . . πάννυ ἱκανῶς τοπάξω οἷς ἂν *Ξυγγενόμενοι* ὄναιτο. Im Gastmahl des Xenophon erzählt N., dafs sein Vater ihn angehalten habe, die Gedichte des Homer zu lernen, und dafs er im stande sei, die ganze Ilias und Odyssee aus dem Gedächtnis herzusagen.

ὅταν τι κτέ. Vgl. Ion 532 BC: ὅταν μὲν τις περὶ ἄλλου του ποιητοῦ διαλέγεται . . . ἀτεχνῶς νυστάξω, ἐπειδὴν δέ τις περὶ Ὀμήρου μνησθῇ (ein Wort fallen läfst), εὐθύς τε ἐργήγορα κτέ. τί bei μνησθῶ deutet die leiseste Erwähnung an. Der Dativ dabei, wie wir im D. sagen: es spricht mir einer von diesem etc.

2. σοῦ ὑπακ. 'Gehör-schenken, Folge leisten'. Gewöhnlicher steht bei dieser Bedeutung der Dativ.

Καπ. XXXI. [E] 9. ἐν τοῖς . . . ἄρτι: in den eben gewechselten Reden.

11. νῦν δ' ὁμοίως. Vgl. zu 184D (36, 3).

12. ἐμοὶ μὲν κτέ. Aus der Frage zu ergänzen ohne Veränderung der modalen Form nach δοκεῖ. Vgl. 184B (35, 2). Die Antwort schliesst sich übrigens nicht streng an die Form der Frage (τί warum?) an.*

[201A] 14. ἂν τι δ. *Ξυμβ.*: ebenso gesagt, wie oben 196C: οἶσται τι λ. näml. = ἄξιον λόγου. Häufiger als ἂν = ἔάν steht in der indir. Frage εἴ.

15. ἔκφορος λόγου: eine Verbesserung von Heusdes statt des überlieferten ἔκφ. λόγος. Vgl. Aristoph. Thesmoph. 472: αὐταὶ γὰρ ἐσμεν, κοῦδεμί' ἔκφορος λόγου (keine Ver-räterin ist unter uns). Ebenso wird ἐκφέρειν λόγον gesagt, z. B. Menex. 236C: Ἄλλ' ὅπως μὴ μοι χαλεπα-νεῖ ἢ διδάσκαλος, ἂν ἐξενέγκω αὐτῆς τὸν λόγον. Etwas anders Xen. Anab. V 6, 17: ὁ δὲ Σιλανὸς . . . ἐκφέρει εἰς τὸ στρατεῦμα λόγον (sprengt aus) ὅτι Ξενοφῶν βούλε-ται καταμεῖναι τὴν στρατιάν.

ἔχειν, ὥς νῦν ἔχομεν, οὐ ξυμβουλεύω. εἰ δέ τις ἡμῶν κατα-
 γελάσεται, ὅτι τηλικοῖδε ὄντες εἰς διδασκάλων ἀξιοῦμεν φοιτᾶν, B
 τὸν Ὅμηρον δοκεῖ μοι χοῖναι προβάλλεσθαι, ὅς ἔφη οὐκ ἀγα-
 θὴν εἶναι αἰδῶ κεχρημένῳ ἀνδρὶ παρεῖναι. καὶ ἡμεῖς οὖν
 5 ἐάσαντες χαίρειν εἴ τις τι ἐρεῖ, κοινῇ ἡμῶν αὐτῶν καὶ τῶν
 μειρακίων ἐπιμέλειαν ποιησώμεθα.

ΑΓ. Ἐμοὶ μὲν ἀρέσκει, ὦ Σώκρατες, ἃ λέγεις· καὶ ἐθέλω,
 ὅσῳ περ γεραίτατός εἰμι, τοσούτῳ προθυμότατα μανθάνειν
 μετὰ τῶν νεανίσκων. ἀλλὰ μοι οὕτως ποίησον· αὐριον ἔωθεν
 10 ἀφίκου οἴκαδε, καὶ μὴ ἄλλως ποιήσης, ἵνα βουλευσώμεθα περὶ C
 αὐτῶν τούτων· τὸ δὲ νῦν εἶναι τὴν συνουσίαν διαλύσωμεν.

ΣΩ. Ἀλλὰ ποιήσω, ὦ Ἀνσίμαχε, ταῦτα, καὶ ἤξω παρὰ
 σὲ αὐριον, ἐὰν θεὸς ἐθέλῃ.

2. εἰς διδασκάλων (διδασκάλων):
 gewöhnliche Ellipse des Wortes
 οἴκIAN. Wir sagen 'in die Schule
 gehen.'

[B] 3. προβάλλεσθαι. Das Bild
 von Wehr, Schutzwehr (Schild,
 auch Speer, oder eine schützende
 Schlachtreihe u. dgl.) scheint zu
 Grunde zu liegen. Doch wird es
 auch gebraucht in dem Sinn: 'zum
 Zeugen anführen' und überhaupt
 'anführen', z. B. Herod. IV 46:
 οὐτε γὰρ ἔθνος τῶν ἐντὸς τοῦ Πόν-
 του οὐδὲν ἔχομεν προβαλέσθαι
 σοφίης πέρι κτέ. Die Stelle steht
 Od. ρ 347. εἶναι ist beigefügt, um
 die oratio obliqua auszudrücken;
 im übrigen ist der Ausdruck des
 Dichters beibehalten, um den An-
 klang an die Erinnerung nicht zu
 verwischen. Im D. wird der un-
 persönliche Ausdruck (es ist nicht
 gut, daß) gebraucht.

5. εἴ τις τι ἐρεῖ: hier nicht in dem
 Sinn, den sonst λέγειν τι (196 C al.)
 hat, sondern ähnlich, wie im Deut-
 schen, in einer mit dem Ausdruck
 καὶ λέγειν τινά übereinstimmen-
 den Bedeutung.

9. αὐριον ἔωθεν: 'morgen früh'.
 Ohne ein beigefügtes αὐριον steht
 ἔωθεν in demselben Sinn, wie
 hier, Theät. a. E: ἔωθεν δὲ . .
 δεῦρο πάλιν ἀπαντῶμεν. Statt μὴ
 ἄλλως ποιήσης steht gewöhnlicher
 μ. ἄ. ποιεῖ. Vgl. 181 C.

[C] 11. τὸ δὲ νῦν εἶναι: 'für
 jetzt.' Vgl. ἐκὼν εἶναι. Für uns
 ist der Inf. überflüssig.

13. ἐὰν θ. εἰ.: Vgl. den Schluss
 der Apologie und des Kriton nebst
 Einl. I 59 u. 61. Übrigens erlaubt
 die Vergleichung mit Apol. 40 A—C
 wohl, auch hier an die göttliche
 Stimme (τὸ τοῦ θεοῦ σημεῖον) zu
 denken, der S. bei jedem Vorhaben,
 das für ihn oder andere von Folgen
 sein konnte, mit größter Gewissen-
 haftigkeit Gehörschenkte. Über den
 jungen Aristides wird im Theätet
 150 E f. bemerkt, daß er dem Um-
 gang des S. sich zu früh entzogen
 habe und auf falsche Wege ge-
 raten sei. Xenophon nennt weder
 ihn noch Thukydides unter den
 Freunden des Sokrates. Vgl. Einl.
 § 33.

Anhang.

Die erste Lesart bezeichnet die in dieser Ausgabe aufgenommene; S die Ausgabe von Schanz (Platonis opera. Vol. VI fasc. posterior. Lipsiae 1883), K die von Král (Platonis Laches. Lipsiae 1888). Die Grundlage des Textes bilden codex Bodleianus s. Clarkianus = B (bei Bekker $\mathfrak{N}$) und Venetus = T (bei Bekker t). Minder maßgebende Handschriften (apographa) sind mit cod oder codd bezeichnet.

21, 5. ὄντας ἡγησάμεθα — ὄντας * εἰς συμβουλὴν ὑμᾶς παρεκαλέσαμεν ὅτι * ἡγησάμεθα. S. Die Beziehung des ὑμῖν bei νίεις ὄντας auch auf μεμελημέναι wird durch die Beifügung erschwert. Vgl. kr. u. exeg. Bem. S. 123.

22, 5. τῆσδε τῆς πόλεως B — τῆς πόλεως TS.

24, 3. ὀλιγορεῖσθαι — ὀλιγώρως S.

25, 2. ὅποσα T — ὅπόσου BK.

25, 6. ὦ παῖ Σωφρονίσκου. Diese Anrede, hier besonders passend in Hinsicht auf die folgende Erklärung, wurzelt zugleich in der allgemein hellenischen Sitte, über welche kürzlich Sitzler in Fleckeisens Jahrbüchern 123, 6 zu Odys. α 170 eingehend und überzeuglich gehandelt hat.

26, 5. ἐμύνησθε BT — μέμνησθε Bekker S.

26, 14. ἡμῶν ἡ BT, „sed ἡμῶν extra verum T“ — ἡ S.

27, 2. γ' εὐνουστάτοις B — εὐνουστάτοις TK, γ' εὐνούστατόν S.

27, 3. σε cod Bekker — γε BTK.

29, 6. οὐ τᾶν Hermann — οὐ τᾶν SK, ὅτ' ἂν B, οὐτ' ἂν T. Vgl. Soph. Oed. C. 1351.

31, 4. ἐλελήθει — ἐλελήθειν S, λέληθεν K.

31, 5. λέληθεν — ᾠελήθειν S.

32, 3. ἐπιδείκνυσιν — ἐπιδείκνυτ' S, ἐπιδείκνυται Badham.

33, 8. ἐν τῇ ἀληθείᾳ ὡς ἀληθῶς — ὡς ἀληθῶς cod S.

34, 1. σκεύειν. So der Clarkianus. Die Frage über den Gebrauch der Formen mit ν vor Konsonanten erörtert eingehend Kroschel in Fleckeisens Jahrbüchern 123, 8. Er kommt zu dem Ergebnis, daß die Lesart des Clark. nicht als sicherer Beweis für die Ursprünglichkeit dieser Schreibung gelten könne. Vgl. Schanz Plat. Opp. VI p. XI.

34, 5. ἐφίει — ἡφίει cod SK. Diese auch von der Zürcher Ausgabe aufgenommene Lesart, wie die ebenfalls minder gut beglaubigte und von Bekker aufgenommene κατηφίει dürfen doch wohl als Verbesserungen eines uns unbekannten alten Gelehrten angesehen werden, die zwar durch das Imperfektum das allmähliche Loslassen gut bezeichnen, aber doch insofern weniger dem Sinn entsprechen, als das besser beglaubigte ἐφίει, als doch mehr der Versuch des St. den Speer festzuhalten und loszumachen als die Notwendigkeit des Loslassens

geschildert werden soll. Und welches Wort könnte jener Auffassung besser entsprechen als ἐφεί: 'er gab immer mehr nach und liefs den Schaft nach und nach durch die Hand laufen, bis er nur noch die untere Schaftspitze, den sog. στύραξ oder σαρρωτήρ einen Augenblick festhielt. Vgl. Prot. 338A: ἐφεῖναι καὶ χαλάσαι τὰς ἡνίας τοῖς λόγοις. Der bildliche Ausdruck hier erläutert den natürlichen in unserer Stelle.

- 34, 11. ἐκείνῳ — ἐκείνῳ codd SK. Auch diese Lesart scheint eine naheliegende Verbesserung aus alter Zeit zu sein. Der Wechsel zwischen αὐτός und ἐκείνος ist bei Pl. nicht ungewöhnlich. Kr. 51, 1, 10 führt aus Euthyphr. 14D an: τίς αὕτη ἡ ὑπερησία ἐστὶ τοῖς θεοῖς; αἰτεῖν τε φῆς αὐτοὺς καὶ διδόναι ἐκείνοις; Vgl. ferner Phaed. 60D: λέγε τοῖνυν αὐτῷ (näml. Εὐήνῳ) τἀληθῆ, ὅτι οὐκ ἐκείνῳ (näml. Εὐήνῳ) βουλόμενος οὐδὲ τοῖς ποιήμασιν αὐτοῦ ἀντίτεχνος εἶναι ἐποίησα ταῦτα. Wohlrab verweist noch auf 106B u. 111B. Ein besonders bemerkenswertes Beispiel bietet Prot. 310D: ἂν αὐτῷ διδῶς ἀργύριον καὶ πεῖθης ἐκείνον, ποιήσει καὶ σὲ σοφόν. Auch die Stellung am Schluss des Satzes ist beachtenswert.
- 34, 12. ἂν τι — ἂν τι S. Das betonte τι, etwas, ist = nicht nichts, das nur als Litotes gefasst = 'etwas Rechtes, Bedeutendes' wäre. Einfacher ist es, den Nachdruck auf εἴη zu legen, wozu schon die Stellung auffordert. Auch im D. sagen wir: 'vielleicht also ist etwas (was) daran (dran).'
- 34, 14. ὅτι εἴτε B — ὅτι T, εἴτε Gitlbauer K.
- 34, 14. οὕτω μικρὰς — οὕτως μικρὰς SK. An andern Stellen, z. B. unten Z. 9 schreiben beide Ausgaben μικρόν. Vgl. Charm. 154C.
- 35, 6. ἰσχεῖν — ἰσχοί S.
- 35, 14. ὥσπερ ἔτι Heindorf — ὥσπερ ἐπὶ BT, ὥσπερ εἰ Gitlbauer K.
- 37, 23. οὗ ζητοῦμεν — ζητοῦμεν Jacobs SK. „Doch hat J. selbst vorsichtigerweise die Änderung nicht in den Text aufgenommen, sondern bemerkt nur in der Anmerkung: „Leichter würde es sein, wenn es τίνος ὄντος τοῦτου ζητοῦμεν τ. δ. hiesse.“ Ganz richtig, wenn man nur den Kasus berücksichtigt; allein bezüglich der Bedeutung des zweiten τοῦτου entstände dann die Schwierigkeit, dafs es nur auf das erste bezogen werden könnte, das deutlich auf ἀγωνίαν zurückweist, was bei dem zweiten nicht zulässig wäre. Es scheint, dafs J. dies selbst fühlte. Denn er fügt weiter bei: „Aber die Griechen accomodieren bisweilen die vor dem relativo hergehenden Wörter dem casu des relativi. S. Heind. ad Plat. (D. S. v. I ed. 1) p. 47 § 40.“
- 38, 3. ἐστὶν — ἔστιν SK, ἐστὶν B, ἐστὶ T.
- 38, 4. καὶ σκεπτόμεθα fehlt bei Ficinus und Ast, vielleicht mit Recht.
- 38, 9. τίς του — τις τοῦ BSK. Doch s. Kr. u. ex. Bem. S. 124.
- 39, 4. σκοπεῖν ἄρα — σκοπεῖν, ἄρα SK.
- 39, 5. σκοποῦμεν ὃ — σκοποῦμεν ἃ Matthiae, σκοπούμενοι BT.
- 39, 10. εἴ τις — ὅστις S.
- 39, 12. τούτου Apelt — τοῦτον BT, τοῦτο codd.
- 40, 4. οἱ αὐτοὶ Bekker — αὐτοὶ BT.
- 40, 4. πρώτον H. Stephanus — πρώτοι BT.
- 40, 8. εἰπεῖν, καὶ ἐπιδείξαι. Ein Ungenannter im Phil. Anz. 1873 Suppl. I streicht καί; ebenso Heller und S. Doch entspricht das καί dem Zusammenhange wohl: wenn er sich auf seine Leistungen beruft, so muß er auch solche aufweisen können, die durch ihn tüchtig geworden sind.
- 41, 13. σοῦ — σου SK.
- 41, 15. παρακелеύομαι σοὶ — παρακелеύομαί σοι SK. Die Betonung des

- Pronomens ist in beiden Fällen durch das Gewicht des Gegensatzes und die Beziehung auf die frühere Äußerung des Laches, in ersterem Falle auch durch die Stellung geboten.
- 43, 1. ὑμετέροις S — νίσει BT. Král betrachtet τε — πασι als eine Beifügung von anderer Hand.
- 45, 6. ἡ καὶ πλησιάζῃ — ἡ λόγῳ ὥσπερ γένει καὶ πλησιάζῃ BTS. S. Bem. S. 125 ff.
- 47, 6. ἡρμοσμένος van Heusde — ἡρμοσμένος οὗ BT, ἡρμοσμένος εἰς Jacobs K, ἡρμοσμένος οὗ streicht S.
- 50, 3. εἰάν δέ — εἰάν cod K — εἰάν γε S. Doch scheint eine Notwendigkeit von der besten Überlieferung abzugehen, nicht vorzuliegen. Denn wenn Ly. vergiftet, was er zu fragen gedachte, so wird er auch das vergessen, was er im Laufe des Gespräches hört. Diese Wirkung steigert sich noch, wenn das Gespräch einen etwas verwickelten Charakter annimmt; denn das soll doch wohl das εἰάν μεταξύ ἄλλοι λόγοι γίνονται bedeuten. Recht wohl erwogen ist übrigens die Bemerkung von Jacobs, welche lautet: 'εἰάν δέ, steigernd; wenn aber noch überdies. Ficinus, welcher übersetzt: *nec eorum sane quae audiam, si qui alii sermones intervenerint, meminero satis* scheint gelesen zu haben: καὶ αὐτὰ ἂν ἀκούσω, εἰάν γε μεταξύ ἄλλοι λ. γ., οὗ π. μ. welches nicht verwerflich scheint'.
- 51, 16. ταῖς ψυχαῖς — τὰς ψυχὰς cod SK. Die besser beglaubigte Lesart ist auch sachlich angemessener und dem Gang der Untersuchung ganz entsprechend. Die andere Lesart scheint ihre Entstehung einer sprachlichen Zurechtstellung zu verdanken, zu welcher kein genügender Grund vorliegt.
- 55, 2. Πιλαταιαῖς. Wohlrab (Fleckeisens Jahrb. 101, 4) empfiehlt Πύλαις zu schreiben.
- 55, 8. ἄρτι Jacobs — αἵτιον BT.
- 56, 7. μένοντες ἢ ἀναστρέφοντες S — καὶ μένοντες ἢ ἀναστρέφοντες BT, καὶ μένοντες καὶ ἀναστρέφοντες K.
- 56, 13. κέκτηνται — ἐκτενται S. Vgl. zu 192 E.
- 58, 4. περὶ ἀνδρείας streichen Badham SK. Doch ist die Beifügung des Gegenstandes, um den es sich handelt, nach πάντων recht natürlich, und auch die Stellung vor nicht nach πεφνυός. In dieser Hinsicht verträgt und vermag die griechische Sprache viel.
- 58, 6. οὔτι BT — ὅτι οὐ codd K, ὅτι οὐ τι S.
- 59, 17. ἐκτῆσεται B — κτῆσεται codd Badham. Diese minder beglaubigte Lesart ist auch weniger angemessen. — Vgl. Anh. zu 55, 1.
- 60, 17. δὴ ἐθέλουσιν S — ἂν (εἰάν) ἐθέλουσιν BT, ἂν ἐθέλωσιν codd K.
- 62, 13. φιλονικία S — φιλονεικία BT.
- 66, 13. ὑγεινόν τε Badham — ὑγεινὸν εἰπεῖν οἶόν τε BT. Die überlieferte Lesart, deren Entstehung durch ein Verderbnis schwer zu erklären ist, ließe sich vielleicht vom Standpunkt der weniger strengen mündlichen Rede halten, wenn man annähme, daß ὑγεινόν als Hauptbegriff mit der etwas weitschweifigen Ausführung εἰπεῖν οἶόν (u. ἐστίν) vorantritt, dem dann νοσῶδες als selbstverständlicher dazu gehöriger Gegensatz beigelegt wird. Dadurch daß diesem der Artikel fehlt und durch τε καί erscheint der Ausdruck als einheitlicher. Die Streichung der fraglichen Worte macht freilich die Rede glatter und mit dem Vorhergehenden mehr übereinstimmend.
- 67, 13. προσήκει B — προσήκειν TS.
- 67, 22. τοῦτον S — τοῦτο BT, τοῦτον Bekker. Letzteres würde dem Sprachgebrauch ebenfalls und dem Ton der Erwiderung wohl entsprechen.

- 69, 17. οὐκ ἂν πᾶσα ὅς γινώη. So die Überlieferung. Hubert Eichler (Fleckeisens Jahrb. 123, 6 S. 383 f.) empfiehlt aus beachtenswerten Gründen πᾶσα zu streichen. Doch werden auch dadurch die Bedenken, die sich gegen den Gedankengang erheben, keineswegs gehoben, wie in denselben Jahrb. 125, 3 S. 182 ff. gezeigt wird: vielmehr läßt sich die überlieferte Lesart ganz ebenso, wie die vorgeschlagene rechtfertigen. Denn da das Sprichwort ebensowenig οὐκ ἂν ὅς γινώη wie οὐκ ἂν πᾶσα ὅς γινώη, sondern nur καὶ ὅς γινώη = καὶ πᾶσα ὅς γινώη lauten konnte, so muß man die Negation in jedem Falle dem Sinne nach von dem Sprichwort trennen und den ganzen Satz so verstehen: nicht (geht es), wie es im Sprichwort heisst, jede Sau erkennt es. Das πᾶσα läßt sich als eine Art logischer Prolepsis im Hinblick auf das folgende οὐδὲ τὴν Κρ. ὅν betrachten. Denn δῆλον δὴ (offenbar ja) leitet nicht eine Folgerung aus der sprichwörtlichen Rede ein, sondern drückt aus, daß nach der früheren Darlegung des Nikias (Kap. 22—24) selbstverständlich (daher σύ γε) dies seine Überzeugung ist. Daher bildet dieser Satz eher die logische Voraussetzung des verhergehenden in dem Sinne: wenn nicht einmal die krommyonische Sau als tapfer gelten kann, wie viel weniger jedes Wild- oder Hausschwein!
- 71, 5. ἀνοίας — ἀγνοίας die zweite. Basler Ausg. S.
- 71, 7. ἀνοίαν — ἀγνοίαν codd S. Die Schreibung ἀγνοίας u. ἀγνοίαν würde sich dadurch empfehlen, daß so der Gegensatz zu ἐπιστήμη deutlicher ausgedrückt würde. Vgl. Phil. 38A διαφέρει ἡμῖν οὐδὲν ἢ μετὰ δόξης τε ὁρθῆς καὶ μετ' ἐπιστήμης ἡδονὴ τῆς μετὰ τοῦ ψεύδους καὶ ἀγνοίας . . . ἐγγιγνομένης. Hier wird man kaum ἀνοίας herstellen wollen, obwohl dies nach Bekker die Lesart sämtlicher Handschriften ist.
- 72, 8. τοῦδε Keck — οὐδέ BT.
- 73, 2. προῦστάναι — προεστάναι codd SK.
- 73, 11. δὴ Schanz — δὲ BT.
- 74, 11. παρέχειν Ast — παρέχει BTK.
- 74, 13. καὶ σοὶ δοκεῖ B² — καὶ σὺ δοκεῖ B¹, καὶ σὺ S.
- 75, 9. ἔστιν B — ἐστὶν SK.
- 75, 11. καὶ γενήσεται scheint aus einer Randerklärung zu stammen und wird von SK gestrichen. Doch könnte die Überfülle des Ausdrucks vielleicht damit entschuldigt werden, daß dieser Fall hier besonders in Betracht kommt und darum der Gegensatz zu τὸ μῆπω γεγονός noch schärfer ausgedrückt wird.
- 75, 14. ὅπη γενήσεται streichen SK mit Hirschig; Orelli verlangt ὅπη γίγνεται καὶ γέγονε καὶ γενήσεται.
- 76, 2. καὶ πάντως ἐχόντων streicht Stallbaum und SK.
- 76, 24. ὅλην ἀνδρείαν codd — ὅλην ἂν ἀνδρείαν BT, ὅλην δὴ ἀνδρείαν S.
- 77, 11. καὶ τὰ μὴ streicht S mit Badham, καὶ τάχαδ' K mit Gitlbauer.
- 77, 13. λέγειν τι — λέγειν τί BT, λ. τι S.
- 78, 6. ὥμην σε εὐρήσειν streichen Badham und Gitlbauer. J. A. Baumann (Blätter f. d. B. Gymnasialschulw. 25, 8) setzt nach εὐρήσειν Semikolon und nach ἀποκρινόμενον Komma. Das δὴ nach πάνν scheint mir für die bisherige Lesart zu sprechen.
- 78, 14. τι εἶναι T — τί εἶναι B, τι εἶναι S. Die Betonung fällt, wie im D., auf εἶναι. Vgl. zu 76, 1.
- 78, 16. πρὸς αὐτὸν BT — πρὸς αὐτὸν cod S (οὐδὲ πρὸς αὐτὸν K mit Gitlbauer).
- 79, 1. σύ που BT — σὺ τι S.
- 80, 12. τινα codd — τίνα BTS.

Nachtrag zu S. 8 Anm. 1.

Die durch die beste Überlieferung gesicherte Lesart erklärt Classen in der Bemerkung u. d. T. als „das durch Gesetz und Herkommen geregelte Streben nach dem Edlen“ und eingehender im Anhang, indem er zunächst auf die Worte hinweist, welche Th. dem Nikias selbst Kap. 77, 2 in den Mund legt: *πολλὰ μὲν ἐς θεοὺς νόμιμα δεδιήτημαι, πολλὰ δὲ ἐς ἀνθρώπους δίκαια καὶ ἀνεπίφθονα*, und dann fortfährt: „Er rühmt sich in denselben, seine ganze Lebensführung den Göttern gegenüber in den Schranken der als heilig überlieferten Ordnung, gegen die Menschen, mit Vermeidung jedes Anstößigen (*ἀνεπίφθονα*), in den Schranken des gesetzlichen Rechtes gehalten zu haben. Diese beiden Seiten einer mit ängstlicher Vorsicht durchgeführten Lebensordnung faßt nun Th. hier zusammen, d. h. das ganze Streben des N. war grundsätzlich unter strenger Beobachtung von Gesetz und Sitte auf die Ausbildung alles menschlich Edlen gerichtet. *ἀρετή* bezeichnet bei Th. vorzugsweise die Gesinnungen der Menschlichkeit und Großmut, dann überhaupt das Wohlverhalten in sittlicher und religiöser Beziehung.“ Es mag bei dieser Gelegenheit auf die Worte hingewiesen werden, mit welchen Goethe die eine der Musen, die Hans Sachs zum Meistersänger weihen wollten, kennzeichnet: „Man nennt sie Thätig Ehrbarkeit, Sonst auch Großmuth, Rechtfertigkeit.“ Diese Bezeichnung paßt auch einigermassen auf die Bürgertugend, deren sich Nikias befeilsigte.

LUIGI VON KUNITS,
Pittsburgh, Pa.

PLATONS

E U T H Y P H R O N.

FÜR DEN SCHULGEBRAUCH

ERKLÄRT

VON

MARTIN WOHLRAB,

REKTOR DES KÖNIGL. GYMNASIUMS ZU DRESDEN-NEUSTADT.

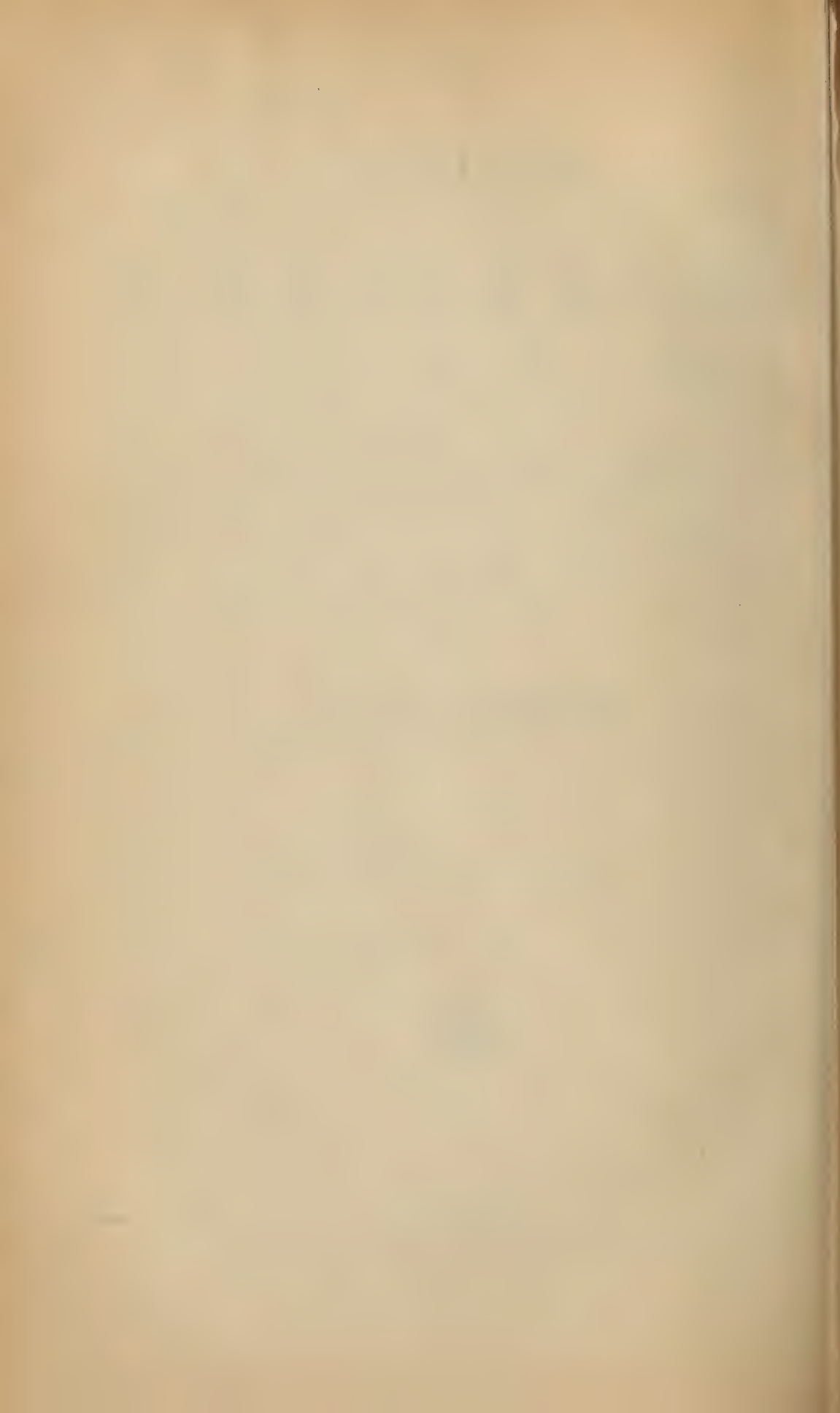
DRITTE, VERBESSERTE AUFLAGE.



LEIPZIG,

DRUCK UND VERLAG VON B. G. TEUBNER.

1887.



Vorrede zur ersten Auflage.

Über diejenigen Schriften Platons, welche sich zur Lektüre auf der obersten Stufe des Gymnasiums eignen, sind in der pädagogischen Sektion der Wiener Philologenversammlung 1858 die eingehendsten Verhandlungen gepflogen worden. Prof. Hermann Bonitz, welcher dieselben durch seine Thesen veranlaßt hatte, empfahl unter allgemeiner Zustimmung für diesen Zweck dieselben Werke Platons, welche bis jetzt in der von Cron und Deuschle veranstalteten Sammlung für den Schulgebrauch erklärt worden sind, die Apologie des Sokrates, Kriton, Laches, Protagoras und Gorgias. Den Euthyphron, den das vorliegende Bändchen bringt, bezeichnete Prof. Bonitz zusammen mit dem Menexenos als zulässig, als lesbar. Zu diesem Urtheile bestimmte ihn vor allem das Mißliche, daß über einen äußerst wichtigen Begriff, den der Frömmigkeit, Zweifel und Kollisionsfälle vorgebracht würden, ohne daß sich aus dem Ganzen ein hinlänglich deutlich bezeichneter Weg der Lösung ergeben wolle; zwar sei ein Weg der Lösung vorhanden, aber er sei bei weitem nicht mit der Klarheit bezeichnet, wie im Laches. Folge davon sei, daß der Schüler für das Verständnis des Dialoges zu viel vom Lehrer abhängig sei, gerade das Beste von ihm erhalten müsse. Ohne diese Schwierigkeiten zu verkennen, die in den vorwiegend negativen Resultaten des Dialoges liegen, glaubte doch der Geheime Oberregierungsrat Dr. Brüggemann demselben das Wort reden zu müssen. Er wies darauf hin, daß der ganze formale Gang des Dialoges so leicht und faßlich und ein so prägnantes Bild der Sokratischen Disputiermethode sei, daß er formell sich ganz trefflich zur Lektüre eigne; nur müsse die Lücke ausgefüllt werden; das *ὅσιον* müsse zum Verständnis kommen. Vgl. Verhandlungen der 18. Versammlung deutscher Philologen. Wien 1859. S. 127—41.

Brüggemanns Urtheil habe ich, als ich den Dialog in der Schule las, bestätigt gefunden. Von den Platonischen Dialogen ist Euthyphron der kleinste, an welchem man die dem Sokrates eigentümliche Dialektik kennen lernen kann. Abgesehen von den nicht eben umfänglichen Stellen, an denen der Witz und

die Ironie des Sokrates zu Tage treten, beschäftigt er vorherrschend den Verstand, kann deshalb natürlich nicht den tiefen Eindruck hinterlassen, den die Apologie und Kriton machen, in welchen die große Persönlichkeit des Sokrates in den entscheidungsreichsten Situationen dem Leser so nahe gebracht wird. Wenn nun auch gewiss kein Lehrer müde werden wird zunächst diese beiden Kleinodien der griechischen Litteratur immer und immer wieder seinen Schülern zum Verständnis zu bringen, so ist es doch die Frage, ob man nicht neben diesen auch zur Lektüre und zum Studium eines Dialoges, wie des Euthyphron, in welchem Sokrates vorherrschend von seiten seiner eminenten Verstandesthätigkeit geschildert wird, Gelegenheit geben soll. Die größeren Dialoge Protagoras und Gorgias entsprechen diesem Zwecke natürlich weit vollkommener, aber sie machen auch ungleich mehr Ansprüche an die Zeit und Kraft des Lesers und deshalb wird ihre Lektüre nicht immer möglich sein.

Von diesen Gesichtspunkten aus ist es mir nicht unzumuthig erschienen in einem Semester neben der Apologie den Euthyphron, neben dem Kriton den Laches zu lesen, indem ich außerdem abwechselnd den Kriton und die Apologie zur Privatlektüre empfahl, beides Schriften, welche wegen der verhältnismässig geringen Schwierigkeiten und der zweckmässigen Hilfsmittel, die man jetzt zur Erreichung ihres Verständnisses hat, sich sehr wohl dazu eignen. Den Euthyphron hat man neben der Apologie zur Privatlektüre empfohlen. Dazu konnte ich mich noch nicht entschliessen, weil ich bis jetzt keine Ausgabe kannte, die dem Schüler die Schwierigkeiten, welche er vorfindet, hinreichend überwinden hilft. Von den bisherigen Bearbeitungen leisten einige, insbesondere die von Engelhardt, in Bezug auf die Erklärung der grammatischen Schwierigkeiten ganz Vortreffliches, aber gerade in der Erledigung der sachlichen Schwierigkeiten, in der Beihilfe zum Verständnis und der richtigen Würdigung des Ganzen war wohl kaum das Wünschenswerte gegeben.

Dass der Euthyphron als das zweite Heft des dritten Bandes der ausgewählten Schriften Platons bezeichnet worden ist, ist auf den Wunsch des verdienten Herausgebers derselben, Prof. Cron, geschehen.

Dresden, den 13. Oktober 1872.

Vorrede zur zweiten Auflage.

Zur Verbesserung meiner Ausgabe des Euthyphron waren mir zwei Aufsätze besonders förderlich. Der eine ist von Wilhelm Graser und steht in der Zeitschrift für die Altertumswissenschaft 1842 S. 563—72; er war mir früher entgangen. In demselben sind einzelne Stellen mit großem Scharfsinn behandelt. Der andere Aufsatz 'zur Erklärung des Dialogs Euthyphron' hat H. Bonitz zum Verfasser und findet sich in der zweiten Auflage der Platonischen Studien (Berlin 1875). Er gab mir sehr erwünschte Fingerzeige zu richtigerer Auffassung des ganzen Werkes.

Rezensiert ist mein Buch worden von M. H. in Zarnckes Literarischem Centralblatt 1873 S. 793, von Dr. Weißhaupt in der Allgemeinen Literatur-Zeitung 1873 S. 267—77, von Prof. Susemihl im Philologischen Anzeiger 1873 S. 268—70, von Dr. Heller in der Zeitschrift für das Gymnasialwesen 1874 S. 790—91 und im Philologischen Anzeiger 1874 S. 541—44. Dafs ich auch diesen Besprechungen mancherlei verdanke, erkenne ich mit Dank an.

Schließlich sei noch erwähnt, dafs im Athenaeum von Günther und Wachsmuth 1. Bd. S. 234—40 C. v. O. 'pädagogische Erfahrungen über einige Dialoge Platons' veröffentlicht hat, die sich wesentlich mit der Lektüre des Euthyphron in der Schule befassen.

Chemnitz, den 5. Dezember 1879.

Vorrede zur dritten Auflage.

Die vorliegende Auflage abermals als eine verbesserte erscheinen zu lassen lag mancher Anlaß vor. Zunächst forderte die gründliche Ausgabe des Euthyphron von R. Fritzsche zu erneuter Prüfung mancher Frage auf und veranlaßte Verbesserungen und Zusätze. Auch aus O. Apelts Rezension der zweiten Auflage meiner Ausgabe, die in der Philologischen Rundschau I 1881 S. 973—8 steht, war einiges zu lernen. Schließlich veranlaßten mich Zusätze, die H. Bonitz in der dritten Auflage seiner Platonischen Studien zu dem Aufsätze 'zur Erklärung des Dialogs Euthyphron' gemacht hat, von der in der zweiten Auflage meiner Ausgabe versuchten Ergänzung der Definition der Frömmigkeit abzugehen und mich ihm anzuschließen.

Dresden, den 16. Juli 1886.

Wohlrab.

Einleitung.

I. Personen, Ort, Zeit und Titel des Gespräches.

Alles, was wir von der Persönlichkeit des Euthyphron wissen, scheint auf die Mittheilungen des Platon zurückzugehen. Diesen zufolge stammte Euthyphron aus dem Attischen Demos Prospalta, der zur Akamantischen Phyle gehörte. Er war ein Wahrsager, rühmte sich einer tieferen Kenntniss der göttlichen Dinge und war von einem ungemein hohen Selbstgefühl durchdrungen. So groß aber auch seine theologische Gelehrsamkeit sein mochte, so sehr er in die entlegensten Teile der Mythologie eingeweiht sein mochte, so beschränkt zeigte er sich in seinen Gedanken, so unnatürlich in seinen Handlungen. Bei seinen Zeitgenossen fand er namentlich mit seinen Prophezeihungen wenig Anklang und machte den Eindruck einer sonderbaren, ja lächerlichen Persönlichkeit. Dem Sokrates gegenüber zeigte er sich als aufrichtiger Freund und Anhänger.

Sokrates wird in unserem Dialoge als seinem Ende schon nahe geschildert. Er besitzt eine selbstbewusste, wahre Frömmigkeit; mit Entschiedenheit tritt er allen unwürdigen und unsittlichen Fabeln entgegen, die von den Göttern erzählt werden. Noch durchdringt ihn das lebhafteste Bedürfnis zu lehren und zu lernen. So sehr er aber an Klarheit und Gewandtheit des Denkens, an richtiger Erkenntnis der sittlichen Begriffe dem hohlen Fanatiker Euthyphron überlegen ist, so stellt er sich doch in feiner Ironie den ganzen Dialog hindurch als der Belehrung desselben bedürftig hin, indem er nur an einer Stelle verrät, daß die zu suchende Begriffsbestimmung ihm deutlich vorschwebt. In stiller Überlegenheit leitet er das ganze Gespräch, zeigt nicht nur die Schwächen in den Behauptungen seines Mitunterredners, sondern weiß auch das Brauchbare in seinen Antworten hervorzuheben und für das Ganze zu verwerten.

Über Ort und Zeit des Gespräches erhalten wir gleich am Anfange alle wünschenswerte Auskunft. Euthyphron trifft den Sokrates bei der Königshalle, dem Amtslokal des zweiten

Archon, vor den alle mit der Religion zusammenhängenden Streitigkeiten zu bringen waren. Wenn man den in den Platonischen Dialogen selbst enthaltenen Andeutungen folgen und sie mit einander in Verbindung bringen darf, so müsste man sich denken, daß Sokrates, ehe er sich dorthin begab, ein längeres streng wissenschaftliches Gespräch über den Begriff des Wissens geführt habe, das nach dem Jünglinge, mit dem er sich hauptsächlich unterhielt, Theätetos benannt ist. Dasselbe schliesst mit den Worten: *νῦν μὲν οὖν ἀπαντητέον μοι εἰς τὴν τοῦ βασιλέως στοάν ἐπὶ τὴν Μελήτου γραφήν, ἣν με γέγραπται*. Platon will also bei seinen Lesern die Vorstellung erregen, das Gespräch sei zu der Zeit gehalten, in welcher der Hauptankläger des Sokrates, Meletos, den verhängnisvollen Prozeß einleitete, der dem Ende des Sokrates vorausging.

Euthyphron seinerseits ist zur Königshalle gegangen, um eine Anklage gegen seinen eigenen Vater wegen fahrlässiger Tötung eines Tagelöhners zu erheben. Sokrates fürchtet, er möge damit eine unfrome Handlung begehen. So wird durch das Vorhaben des Euthyphron, wie durch die Anklage des Sokrates, die auf Gottlosigkeit lautete, die Frage nahe gelegt, was ist denn eigentlich fromm?

Wenn Platon dem Dialoge den Titel Euthyphron gab, so hat er das im Anschluß an die Tragiker gethan, die ihre Stücke meist mit einem Personennamen bezeichnen. Die Zusätze *ἡ περὶ ὁσίου, πειραστικὸς* stammen schwerlich von ihm selbst her. Der erstere bezeichnet das Problem, um das es sich in dieser Schrift handelt, der zweite weist auf eine Klassifizierung der Dialoge hin, wonach man sie in lehrende (*ὀφηγητικοί*) und untersuchende (*ζητητικοί*) einteilte. Zu den letzteren gehören die *πειραστικοί*.

II. Gang und Gliederung des Gespräches.

A. Einleitung. 2 A — 5 D.

a. Prozeß des Sokrates. Euthyphron trifft den Sokrates ganz ungewohnter Weise bei der Königshalle, dem Amtslokale des zweiten Archon. Verwundert fragt er ihn, ob er etwa einen Prozeß habe. Sokrates erzählt ihm, er sei von einem jungen, unbekannten Manne, Meletos aus dem Demos Pitthos, angeklagt worden, daß er die Jugend verderbe. Euthyphron befürchtet, daß Meletos durch diese Anklage den Athenischen Staat von Grund aus schädigen möge. Auf seine Frage, wodurch denn Sokrates die Jugend verderben solle, antwortet ihm dieser, man werfe ihm vor, daß er neue Götter einführe, an die alten nicht glaube. 2 A — 3 B.

Wie Sokrates beschäftigt sich auch Euthyphron mit den göttlichen Dingen. Doch verhält sich das Volk verschieden zu beiden; den Euthyphron, der sich als Seher geltend macht, begnügt man sich zu verlachen, gegen den Sokrates, der als Lehrer auftritt, hegt man tiefen Groll. Durch die Hervorhebung, daß Euthyphron von seinen Mitbürgern vielfach verlacht werde und ihnen nicht recht bei Verstande zu sein scheine, wird der Übergang zu seinem sonderbaren Prozesse gewonnen. 3 C — E.

b. Prozeß des Euthyphron. Euthyphron will seinen alten Vater wegen Tötung eines Lohnarbeiters verklagen. Dieser Arbeiter hatte, als Euthyphron mit seinem Vater auf der Insel Naxos Landbau trieb, in der Trunkenheit und im Zorne einen Sklaven getötet. Deshalb liefs ihn der Vater des Euthyphron binden und in einen Graben werfen und schickte einen Boten nach Athen, um zu erfahren, wie er sich in diesem Falle zu verhalten habe. Ehe aber dieser Bote zurückkam, war der Tagelöhner gestorben. Wegen dieser Fahrlässigkeit will Euthyphron seinen Vater trotz des Einspruches aller Verwandten verklagen. 3 E — 4 D.

Sokrates muß im Euthyphron, der in so auffallender Weise von den gewöhnlichen Ansichten abweicht, ein ganz besonderes Wissen von den göttlichen Dingen voraussetzen. Er macht ihm also den Vorschlag, er wolle bei ihm Unterricht nehmen und, wenn er dann zu besserer Erkenntnis in diesen Dingen gekommen sei, den Meletos von seinem neuen Standpunkte in Kenntnis setzen. Vielleicht stehe dieser dann von seiner Klage ab, im anderen Falle könne Euthyphron in diesen Prozeß eintreten. Da Sokrates der Gottlosigkeit angeklagt ist, so bittet er den Euthyphron ihn zu belehren:

τί ἐστὶ τὸ ὅσιον καὶ τὸ ἀνόσιον; 4 E — 5 D.

B. Euthyphrons Versuche die Frömmigkeit zu definieren. 5 D — 11 E.

a. Erster Versuch. Euthyphron erklärt: fromm ist, was ich jetzt thue, also einen, der sich durch Mord oder Tempelraub oder Ähnliches vergangen hat, (er sei, wer er wolle,) zur gerichtlichen Bestrafung zu ziehen. Das Auffallendste an seiner Handlungsweise, sein Vorgehen gegen seinen eigenen Vater, sucht er durch Analogieen aus der Mythologie als berechtigt zu erweisen. Auch Zeus, der beste und gerechteste der Götter, fesselte seinen Vater, weil er Unrecht that, und Zeus' Vater strafte aus gleichem Anlaß seinen Vater. 5 D — 6 A.

Sokrates erklärt sich zunächst gegen diese mythologischen Erzählungen, sowie gegen alle Erzählungen, die von Kämpfen

und Streitigkeiten unter den Göttern handeln. Dann zeigt er dem Euthyphron, daß er ihm statt einer Begriffsbestimmung ein Beispiel gegeben habe. 6 A — E.

b. Zweiter Versuch. Euthyphron setzt statt 'fromm ist, was ich thue', in der Überzeugung, daß, was er thue, den Göttern wohlgefällig sei, 'fromm ist, was den Göttern angenehm ist', gewinnt also diese Erklärung durch Verallgemeinerung seines Beispiels. 6 E.

Sokrates lobt diesen Versuch von der formellen Seite, zeigt aber dem Euthyphron, daß er durch denselben mit sich selbst in Widerspruch komme. Zu diesem Behufe konstatiert er zunächst, daß Euthyphron fromm und unfromm für Gegensätze nahm, dann kommt er auf die Meinung desselben zurück, daß unter den Göttern Kampf und Streit sei. Jedem Kampf und Streit liegt Meinungsverschiedenheit zu Grunde. Doch giebt es Dinge, über die man verschiedener Meinung sein kann, ohne daß es zu Kampf und Streit kommt. So lassen sich Differenzen bei Allem, wofür es bestimmte Masse giebt, leicht durch Anwendung derselben beseitigen. Anders steht es mit allen Meinungsverschiedenheiten auf sittlichem Gebiete; bei diesen ist eine Ausgleichung nicht so einfach herbeizuführen; darum führen sie leicht zu Streitigkeiten und Feindschaften. Sind also Feindschaften unter den Göttern, so sind sie daraus entstanden, weil sie über sittliche Fragen verschieden denken, die einen dies, die andern jenes für recht oder unrecht halten und infolgedessen entweder lieben oder hassen. Demgemäß muß den einen dieses, den anderen jenes für fromm und unfromm erscheinen; eine und dieselbe Handlung wird den einen für fromm, den anderen für unfromm gelten. Was fromm ist, kann sonach unfromm sein; fromm und unfromm ist dasselbe, während doch bereits zugegeben war, daß beide Begriffe einander entgegengesetzt sind. 6 E — 8 B.

c. Dritter Versuch. Euthyphron sucht, um diesen Widersprüchen zu entgehen, seinem Falle eine solche Wendung zu geben, in welcher er der Zustimmung aller Götter sicher zu sein hofft. Er behauptet also, alle Götter hielten den für strafwürdig, welcher jemanden ungerechter Weise getötet habe. Mit Rücksicht auf diesen Satz wird zunächst festgestellt, daß erfahrungsmäßig jeder Übelthäter, um der Strafe zu entgehen, leugnet Unrecht gethan zu haben; denn das giebt man allerdings allgemein zu, daß, wer Unrecht gethan habe, auch zu strafen sei. In gleicher Weise wird unter den Göttern Streit sein, was recht und unrecht ist, aber einig werden sie sein, daß der Übelthäter zu strafen sei. Mit Rücksicht auf den Fall des Euthyphron möchte sich also schwer beweisen lassen, daß alle Götter die fahrlässige Tötung eines Mörders für

ein Unrecht halten und das Vorgehen des Sohnes gegen seinen Vater billigen. 8 B—9 B.

Auch zugegeben aber, Euthyphrons Vater sei nach der Ansicht aller Götter im Unrecht und strafbar, so würde doch nur gezeigt sein, daß seine Handlungsweise gottgehaßt sei; es würde für die Begriffe fromm und unfromm noch nichts gewonnen sein. Auf Sokrates' Vorschlag korrigiert nun Euthyphron mit Rücksicht auf die eben stattgefundene Auseinandersetzung seine frühere Definition, indem er behauptet: fromm ist, was alle Götter lieben, unfromm, was alle Götter hassen. 9 B—E.

Sokrates schreitet nun zur Prüfung dieser Erklärung. Er unterscheidet zwischen Prädikaten, die durch das Particip, und solchen, die durch das Verbum finitum gegeben sind. Das Particip ist im Passiv wie im Aktiv aus dem Verbum finitum hervorgegangen. Demgemäß ist das Geliebt-werdende, weil es geliebt wird, geliebt werdend. Das Fromme wird also von den Göttern geliebt, weil es fromm ist, ist nicht deshalb fromm, weil es von den Göttern geliebt wird. Denn was von den Göttern geliebt wird, ist infolgedessen gottgeliebt, aber nicht fromm. Hieraus folgt, daß gottgeliebt und fromm von einander verschieden sind. Wären sie identisch, so müßte ja das Gottgeliebte geliebt werden, weil es gottgeliebt ist, und das Fromme wäre fromm, weil es geliebt würde, während doch von beiden Behauptungen das Gegenteil stattfindet. Euthyphron hat also in seiner Erklärung nur eine Eigenschaft des Frommen angegeben, nicht das Wesen desselben bezeichnet. 9 E—11 B.

Übergang. Euthyphron muß bekennen, daß, was ihm festzustehen schien, sich als unhaltbar erwiesen habe. / Alle seine Aufstellungen hat Sokrates durch seine Prüfung wankend gemacht, und doch möchte niemand lieber, als er zu festen Begriffen über fromm und unfromm gelangen. Er will also im Verein mit Euthyphron einen neuen Versuch machen. 11 B—E.

C. Des Sokrates und Euthyphron vereinte Bemühungen die Definition der Frömmigkeit zu finden. 11 E—15 C.

a. Auffindung des nächst höheren Begriffes. Sokrates konstatiert zunächst, daß alles Fromme gerecht sei, daß der Begriff des Frommen dem des Gerechten untergeordnet sei. Zum besseren Verständnis dieses Verhältnisses giebt er eine längere Auseinandersetzung über weitere und engere Begriffe. Zunächst zeigt er an den Begriffen Furcht und Scheu, daß der Begriff der Furcht den der Scheu in sich schliesse. Ebenso ist der allgemeine Begriff der Zahl weiter, als der Begriff der ungeraden Zahl. In gleicher Weise ist also auch das Fromme eine Art des Gerechten. 11 E—12 D.

b. Welche Art der Gerechtigkeit ist die Frömmigkeit? Euthyphron antwortet: die Art, welche sich auf die Pflege der Götter bezieht, während die Art, die sich auf die Pflege der Menschen bezieht, die andere Hälfte der Gerechtigkeit wäre. Sokrates nimmt Anstoß an dem Ausdruck 'Pflege'. Alles, dem man Pflege angedeihen läßt, wird durch dieselbe besser und hat Nutzen davon. Nun kann doch niemand behaupten, daß die Götter durch unsere Pflege besser würden; deshalb erscheint diese Bezeichnung als unannehmbar. 12 D — 13 D.

Euthyphron setzt statt des Ausdruckes 'Pflege' den Ausdruck 'Dienst'. Die Menschen dienen den Göttern, wie die Sklaven ihren Herren. Indem nun Sokrates den Begriff 'Dienst' untersucht, findet er, daß durch jede Dienstleistung etwas hervorgebracht wird. Er fragt also, was die Götter dadurch, daß wir ihnen dienen, ins Werk setzen. 'Vieles Gute' antwortet Euthyphron. Diese Antwort tadelt Sokrates als zu allgemein. Statt aber näher zu bestimmen, was das besondere Gute sei, was gerade durch dieses Dienstverhältnis hervorgerufen werde, bringt Euthyphron einen neuen Erklärungsversuch. 13 D — 14 A.

c. Euthyphron behauptet: fromm ist, wer den Göttern Wohlgefälliges sagt oder thut in Gebet und Opfer; dadurch erhält man sein Haus, wie den Staat. Sokrates tadelt diese längere Antwort als eine Abschweifung von dem rechten Wege, den man eingeschlagen hatte. Er präzisiert des Euthyphron Erklärung dahin, Frömmigkeit sei die Kenntnis zu opfern und zu beten; im Opfer beschenke man die Götter, im Gebet wünsche man etwas von ihnen. Wer die Götter recht bittet, bittet um das, was er bedarf; wer sie recht beschenkt, schenkt ihnen das, was sie bedürfen. So wäre die Frömmigkeit eine Art Handelsgeschäft. Während nun ganz offenbar ist, welchen Nutzen die Menschen von den Gaben der Götter haben — alles Gute kommt ja von ihnen —, ist nicht so leicht verständlich, was den Göttern unsere Gaben nützen. Man könnte das Wesen derselben damit bezeichnen, daß man sagt, sie seien etwas den Göttern Wohlgefälliges. Dann würde man wieder auf die Erklärung kommen: fromm ist, was den Göttern angenehm ist. Auf diese Weise wäre man zu der anfänglichen Erklärung, die bereits widerlegt war, zurückgekehrt. 14 A — 15 C.

D. Schluss. 15 C — 16.

Der neuen Aufforderung des Sokrates, mit der Erklärung der Frömmigkeit noch einmal von vorn anzufangen, entzieht sich Euthyphron durch die Erklärung, daß er keine Zeit mehr habe.

III. Zweck des Dialoges.

Der Dialog Euthyphron macht zunächst den Eindruck, als sei er zur Verteidigung des Sokrates gegen die verleumderische Anklage des Meletos geschrieben. Gleich im Eingang des Gespräches giebt der überfromme Euthyphron seiner Verwunderung und seinem Unwillen darüber Ausdruck, daß man den Sokrates der Gottlosigkeit anklagen könne. Wenn ein solcher Mann, der aus einem Übermaß von Frömmigkeit fast zum Fanatiker wird, die Grundlosigkeit der gegen Sokrates vorgebrachten Anklagen ins Licht stellt und ihm selbst eine innige Verehrung und Hochachtung widmet, ja seine Verteidigung zu übernehmen bereit ist, so muß wohl in jedem die Überzeugung Raum gewinnen, daß zu einer Anklage des Sokrates wegen Gottlosigkeit sehr wenig Veranlassung war.

Noch mehr. Der fromme und gelehrte Euthyphron läßt sich mit Sokrates in ein Gespräch ein über die Frage: was ist Frömmigkeit? Er tritt mit der Prätension auf dem Sokrates an Weisheit weit überlegen zu sein, Sokrates selbst bezeichnet sich als der Belehrung bedürftig. Wie haben beide am Ende des Gespräches die Rollen vertauscht! Jeder Leser hat den Eindruck, daß Sokrates, wie er die echte Frömmigkeit besitzt, so auch allein das wahre Wesen derselben erkennt, daß Euthyphrons Weisheit eine eingebildete und durchaus hohle ist, wie denn auch sein Vorhaben nicht nur unnatürlich, sondern auch unfromm ist. Wenn aber die Frömmigkeit und das Wissen von derselben, wie es Euthyphron hat, dem Sokrates gegenüber nicht bestehen kann, was soll man dann von der Frömmigkeit und dem Wissen von derselben bei den Zeitgenossen erwarten?

Wie aus dem bereits Dargelegten, so ist auch daraus eine apologetische Tendenz leicht erkenntlich, daß Sokrates das Vorgehen des Euthyphron gegen seinen eigenen Vater entschieden mißbilligt. Aus den Wolken des Aristophanes ersehen wir, daß man dem Sokrates vorwarf, er verderbe die Jugend, indem er sie zum Ungehorsam gegen die Eltern verleite. Wie konnte man dieser Anschuldigung entschiedener und überzeugender entgegentreten als dadurch, daß man den Sokrates aussprechen ließ, das Vorhaben des Euthyphron sei geradezu unbegreiflich; er müsse wohl eine ganz absonderlich tiefe Weisheit besitzen, wenn er von der natürlichen Auffassung der Frömmigkeit so weit abweiche?

Auch wird schließlicb der Einspruch zu beachten sein, den Sokrates gegen einige das sittliche Bewußtsein des Volkes schädigende Erzählungen von den Göttern erhebt, sowie die Aufdeckung der Widersprüche, in welche sich ganz unbewußt

der Glaube und die sittlichen Begriffe des Volkes verwickeln. Wenn man das Thun der Götter dem menschlichen Treiben so ähnlich fand, daß alle Verirrungen und Gebrechen der Menschen bei ihnen ihr Gegenbild fanden, was Wunder, wenn sich dann die Anforderungen an die eigene Sittlichkeit sehr herabstimmten.

Indes dürfte es nicht genügen eine apologetische und polemische Tendenz im Euthyphron zu finden; man wird anerkennen müssen, daß in den in ihm enthaltenen Auseinandersetzungen das Verständnis des Begriffes der wahren Frömmigkeit vollkommen erschlossen wird. Der Weg dazu wird dadurch angebahnt, daß im ersten Teile nachgewiesen wird, was man unter Frömmigkeit nicht zu verstehen hat. (Dieser Nachweis ist um so wichtiger, als die Erklärung: 'fromm ist das Gott Wohlgefällige', wie sie noch heute für den ersten Anblick und die Auffassung der Meisten sich empfiehlt, so auch der allgemeinen Auffassung dieses Begriffes bei Platons Zeitgenossen sicherlich entsprach.)

Aber bei dieser Abweisung der gewöhnlichen Ansicht von der Frömmigkeit bleibt Platon nicht stehen. Er stellt zwar die korrekte Definition dieses Begriffes nicht selbst hin, aber er giebt doch einen sehr deutlichen Fingerzeig, wie sie zu finden sei.

Im zweiten Teile nämlich bezeichnet Platon die Frömmigkeit als die Art der Tugend, die in unserem Verhältnisse zu den Göttern zur Darstellung komme. Der fromme Mensch macht sich zum Organ der Gottheit. Es fragt sich weiter, was durch dieses Dienstverhältnis der Menschen gegenüber den Göttern erreicht werden soll. Darauf antwortet Euthyphron ganz allgemein: πολλὰ καὶ καλὰ, viel Gutes (13 E). Das möchte Sokrates gern näher bestimmt haben. τῶν πολλῶν καὶ καλῶν, ἃ οἱ θεοὶ ἀπεργάζονται, τί τὸ κεφάλαιόν ἐστι τῆς ἐργασίας; (14 A) Anleitung zur Beantwortung dieser Frage war dem Euthyphron von Sokrates insofern gegeben worden, als der Zweck der Thätigkeit des Feldherrn durch ἡ νίκη, der Zweck der Thätigkeit des Landmanns durch ἡ ἐκ τῆς γῆς τροφή bezeichnet war. Wenn also Euthyphron in derselben bündigen Weise den Zweck angegeben hätte, den die Götter verfolgen, indem sie uns zu ihren Mitarbeitern machen, so wäre die Definition der Frömmigkeit richtig angegeben ὃ εἰ ἀπεκρίνω, ἱκανῶς ἂν ἤδη παρὰ σοῦ τὴν ὁσιότητα ἐμεμαθήκη. (14 C) Euthyphron war aber offenbar unfähig, die verlangte Ergänzung zu geben. Er bricht also die von Sokrates eingeleitete Gedankenentwicklung ab (καὶ γὰρ νῦν ἐπειδὴ ἐπ' αὐτῷ ἤσθα, ἀπετρέπου. 14 C) und bringt dafür einen letzten Erklärungsversuch vor, wonach fromm ist, wer in Gebet und Opfern den Göttern Wohlgefälliges sagt

oder thut. Diese Erklärung bezeichnet Sokrates als identisch mit der ersten von Euthyphron gegebenen: fromm ist, was den Göttern wohlgefällig ist.

Hiernach ist also deutlich der Weg bezeichnet, auf dem die richtige Definition zu finden ist. Fragt man nun, welchen Zweck die Götter verfolgen, indem sie uns zu ihren Mitarbeitern machen, so läßt sich die Antwort darauf kaum anders finden, als indem man auf ihr Wesen zurückgeht und daraus auf den Zweck ihres Wirkens schließt. Das zu thun war einem Manne wie Euthyphron nicht wohl möglich. Er dachte von den Göttern nicht anders, wie die Meisten seiner Zeitgenossen; er liefs Streit unter ihnen herrschen über die sittlichen Begriffe. Was sollte er also als ihr Wesen angeben? Welchen Zweck sollte er ihrer Thätigkeit zuschreiben?

Anders Sokrates. Er hatte Protest eingelegt gegen alles Unwürdige, was man den Göttern nachsagte; er war offenbar der Überzeugung, daß in allen Fragen der Sittlichkeit unter ihnen Einigkeit herrsche. Danach würde ihr Wesen darin bestehen, daß sie sittlich gut, daß sie heilig seien. Und so kann der Zweck ihrer Thätigkeit nur darin gesucht werden, daß sie das Gute in der Welt zur Darstellung bringen. Wenn die Menschen also ihnen hierin behilflich sind, so besteht eben hierin ihr Gottesdienst. Sonach ist die Frömmigkeit diejenige Tugend, welche in unserem Verhältnis zu den Göttern in der Weise sich äußert, daß wir ihnen zur Darstellung des Guten in der Welt behilflich sind.

Ergiebt sich diese Ergänzung der Definition der Frömmigkeit nur indirekt aus der allerdings ganz klaren Stellung des Sokrates zu des Euthyphron unwürdigen Äußerungen über die Götter, so fehlt es in unserem Dialoge doch nicht ganz an einem bestimmten Hinweise, daß auf die Götter alles Gute zurückgehe. 15 A lesen wir: *οὐδὲν γὰρ ἡμῖν ἔστιν ἀγαθόν, ὅτι ἂν μὴ ἐκείνοι δῶσιν*. Noch deutlicher tritt diese Anschauung des Platon in späteren Werken zu Tage. Im Timaios (29 E) wird als das Wesen der Gottheit bezeichnet, daß sie gut sei, und daraus die Weltordnung hergeleitet. Ganz wie im Euthyphron wird auch im zweiten Buche des Staates gegenüber den herabwürdigenden Volksmeinungen über die Götter auf ihre Heiligkeit hingewiesen und demgemäß nur das Gute auf sie zurückgeführt.

Da nun Euthyphron auch der Opfer und Gebete Erwähnung gethan hatte, die als Äußerungen der Frömmigkeit allerdings beachtenswert sind, so zeigt Sokrates, daß beides nur Äußerungen und Konsequenzen des frommen Sinnes sind, das Wesen desselben also nicht erschließen.

Doch dürfte die Bedeutung unseres Dialoges auch durch

das, was zur Feststellung des Wesens der Frömmigkeit vorgebracht wird, noch nicht erschöpfend angegeben sein; er enthält so viele bedeutsame Winke über die Elemente der Logik, daß er auch in dieser Beziehung sehr beachtenswert ist. Hierher gehört die Aufdeckung des Fehlers, welcher bei den im philosophischen Denken Ungeübten so häufig vorkommt, daß sie nämlich die Definition mit dem Beispiele, den Begriff mit der Erscheinungsform desselben verwechseln. Sodann wird der Unterschied zwischen substantiellen und accidentiellen Bestimmungen angegeben und darauf hingewiesen, daß die Angabe einer accidentiellen Bestimmung noch lange keine Definition sei. Endlich wird das Wesen der Definition dadurch erläutert, daß erst der nächst höhere Begriff von dem zu definierenden angegeben, sodann untersucht wird, inwiefern der zu definierende Begriff von den zu derselben Gattung gehörenden verschieden ist, wobei das Wesen der weiteren und engeren Begriffe an mehreren Beispielen dargelegt wird.

IV. Zeit der Abfassung des Dialoges.

Wie bei den meisten Platonischen Dialogen, so ist auch beim Euthyphron nicht mit Bestimmtheit die Zeit anzugeben, wann er geschrieben ist. Zweierlei aber scheint darauf hinzuweisen, daß Platon, als er denselben verfaßte, sich von den Lehren seines Meisters schon etwas entfernt und gröfsere Selbständigkeit ihm gegenüber erlangt hatte.

Fragen wir zunächst, wie wohl Sokrates selbst die Frömmigkeit definiert haben würde, so ist unzweifelhaft, daß er sie für ein Wissen erklärt haben würde, weil nach ihm bekanntlich jede Tugend im Wissen bestand, und zwar jedenfalls als ein Wissen von dem, was den Göttern gegenüber recht ist. Wenigstens lesen wir bei Xenophon (Mem. IV 6 4) die Definition *ὁ τὰ περὶ τοὺς θεοὺς νόμιμα εἰδὼς ὁρθῶς ἂν ἡμῖν εὐσεβὴς ὁρισμένος εἴη*. Der Frömmigkeit stellte Sokrates die Gerechtigkeit zur Seite: *ὁρθῶς ἂν ποτε ὀριζοίμεθα ὀριζόμενοι δικαίους εἶναι τοὺς εἰδότας τὰ περὶ ἀνθρώπους νόμιμα* (Xen. Mem. IV 6 6). Gerechtigkeit und Frömmigkeit erscheinen hiernach dem Sokrates als zwei gleichartige Tugenden; sie sind einander beigeordnet, nur verschieden durch die Objekte, auf welche sie sich beziehen.

Vergleichen wir hiermit die Erörterungen im Euthyphron selbst, so wird in demselben gegen das Ende allerdings eine der Sokratischen Definition verwandte gegeben. Im Sinne des Euthyphron erklärt Sokrates die Frömmigkeit als eine *ἐπιστήμη αἰτήσεως καὶ δόσεως θεοῖς* (14 C). Allein diese Definition wird als unzulänglich zurückgewiesen. Unwiderlegt bleibt dagegen

die Behauptung, die Frömmigkeit sei eine Art der Gerechtigkeit, und zwar die Art der Gerechtigkeit, die sich auf die Götter beziehe, während die Art, die sich auf die Menschen beziehe, Gerechtigkeit im engeren Sinne wäre. Hiernach ist klar, daß Platon im Euthyphron den Begriff der Gerechtigkeit in doppeltem Sinne faßt, in einem weiteren, wonach die Frömmigkeit ihm untergeordnet ist, und in einem engeren, wonach sie ihm beigeordnet ist.

Freilich hat Platon selbst der Frömmigkeit nicht in allen seinen Werken dieselbe Stellung gegeben. Die Definition, die sich im Gorgias (507 A) findet, ist von der Sokratischen kaum unterschieden: *καὶ μὴν περὶ μὲν ἀνθρώπους τὰ προσήκοντα πράττων δίκαι' ἂν πράττοι, περὶ δὲ θεοὺς ὅσια· τὸν δὲ τὰ δίκαια καὶ ὅσια πράττοντα ἀνάγκη δίκαιον καὶ ὅσιον εἶναι.* Platon ordnet hier die Frömmigkeit der Gerechtigkeit nicht unter, sondern stellt sie neben sie, so daß sie neben der *σοφία*, *σωφροσύνη*, *ἀνδρεία* und *δικαιοσύνη* als fünfte Kardinaltugend erscheint. Dieselbe Stellung hat die Frömmigkeit auch im Laches und Protagoras. Der Euthyphron gehört offenbar in die Reihe der Dialoge, in welchen der Bruch mit dieser älteren Anschauung stattgefunden hat, in welchen die Frömmigkeit der Gerechtigkeit untergeordnet ist. Da sich nun bei Sokrates jener weitere Begriff der Gerechtigkeit, wonach die Frömmigkeit nur ein Teil derselben ist, noch nicht zu finden scheint, so ist sehr wahrscheinlich, daß Platon, als er jene fünf Kardinaltugenden annahm, vom Sokrates noch abhängig war, und es mag als ein Zeichen seiner größeren Selbständigkeit im Philosophieren gelten, daß er aufhörte, die Frömmigkeit als eine besondere Tugend aufzuführen.

Hierzu tritt ein zweites Moment. Die Lehre, die dem Platon ganz besonders eigen war und die auf eine weitere Entfernung von den Anregungen hinweist, die er von Sokrates empfangen hatte, ist bekanntlich die Ideenlehre. Es fragt sich: finden sich im Euthyphron klare und unzweifelhafte Beziehungen auf die Ideen? Die Worte *εἶδος* und *ἰδέα* begegnen uns in demselben einige Male und bezeichnen ein Einheitliches, welches das wahre Wesen aller erscheinenden Dinge in sich fasst, das Urbild (*παράδειγμα*) für alles, was in dieser Welt in die Erscheinung tritt. In diesen Bestimmungen sind in der That wesentliche Merkmale der Platonischen Ideen enthalten, wenn sich auch aus dem Umstande, daß sie nur in Verbindung mit einer zu suchenden Definition vorgebracht werden, bezweifeln läßt, ob ihnen das wesentlichste Merkmal, das selbständige Sein, beigelegt sei. Man wird also auch hiernach anzunehmen haben, daß Platon, als er den Euthyphron schrieb, dem Sokrates gegenüber schon zu größerer Selbständigkeit vorgedrungen war.

Es ist wahr, daß im Euthyphron noch Erörterungen sehr elementarer Art enthalten sind, z. B. die über die allerersten Erfordernisse einer Definition. Allein solche Auseinandersetzungen finden sich auch in manchen späteren Dialogen; sie erklären sich einfach daraus, daß vor Platon diese uns mehr geläufigen Dinge noch nicht behandelt worden waren, daß dieselben also seinen Zeitgenossen noch nicht geläufig waren.

ΕΥΘΥΦΡΩΝ

[ἢ περὶ δόσιον, πειραστικός.]

ΤΑ ΤΟΥ ΔΙΑΛΟΓΟΥ ΠΡΟΣΩΠΑ

St. I.

ΕΥΘΥΦΡΩΝ ΣΩΚΡΑΤΗΣ.

p. 2.

I. ΕΥΘ. Τί νεώτερον, ὦ Σώκρατες, γέγονεν, ὅτι σὺ τὰς Ἀ ἐν Λυκείῳ καταλιπὼν διατριβὰς ἐνθάδε νῦν διατρίβεις περὶ τὴν τοῦ βασιλέως στοάν; οὐ γάρ που καὶ σοί γε δίκη τις οὔσα τυγχάνει πρὸς τὸν βασιλέα ὥσπερ ἐμοί.

1. Τί νεώτερον — γέγονεν. Euthyphron ist erstaunt dem Sokrates, der bis zu seinem letzten Lebensjahre nichts mit den Gerichten zu thun hatte (Apol. 17 D), jetzt vor einem Gerichtshofe zu begegnen. Daher seine Frage der Verwunderung und Neugier: τί νεώτερον γέγονεν; was ist Neues geschehen, daß du an diesem Orte zu sehen bist? Mit dem Begriffe des Neuen verbinden die Griechen häufig den Begriff des Unangenehmen; darum steht νεώτερον euphemistisch manchmal für κακόν, λυπηρόν. In solchen Fällen hat der absolut gebrauchte Komparativ seine spezifische Bedeutung fast ganz verloren.

τὰς ἐν Λυκείῳ — διατριβὰς. Sokrates verweilte viel und gern in den Gymnasien und Palästren, um sich namentlich mit den dort zahlreich sich einfindenden jungen Leuten zu unterhalten. Ein solches Gymnasium war das Λύκειον, ein dem Ἀπόλλων Λύκειος heiliger Bezirk außerhalb der eigentlichen Stadt Athen. Durch seine schattigen Gänge und Sitze eignete es

sich sehr zur Abhaltung von Disputationen. Bekanntlich lehrte Aristoteles dort.

2. περὶ τὴν τοῦ βασιλέως στοάν. Die Königshalle lag am Markte des Kerameikos und war das Amtslokal des ἄρχων βασιλεύς. Bei diesem war die Klage gegen den Sokrates angebracht worden, weil sie eine γραφὴ ἀσεβείας war. In allen Sachen nämlich, die sich auf die Religion bezogen, hatte der zweite Archon die ἡγεμονία τοῦ δικαστηρίου, d. h. er hatte die Klage anzunehmen, die Vorprüfung des Prozesses anzustellen und die Verhandlungen vor dem Gerichtshofe zu leiten.)

3. καὶ σοί γε an sich ungewöhnlich, da dem stark betonten 'auch du' nach καὶ einfach das orthotonierte Pronomen zu entsprechen pflegt. Allein da das den Satz einleitende γὰρ (= γὰρ ἄρα) restringierende Kraft hat, so kann die Resumption der restringierenden Partikel bei dem Hauptbegriffe des Satzes nicht befremden. So steht γὰρ sehr oft nach γάρ. Vgl. 2 B 4 A B.

4. ὥσπερ ἐμοί. Die Sache des

ΣΩ. Οὗτοι δὴ Ἀθηναῖοί γε, ὧς Εὐθύφρων, δίκην αὐτὴν καλοῦσιν, ἀλλὰ γραφήν.

B ΕΥΘ. Τί φῆς; γραφήν σέ τις, ὡς ἔοικε, γέγραπται; οὐ γὰρ ἐκεῖνό γε καταγνώσομαι, ὡς σὺ ἔτερον.

ΣΩ. Οὐ γὰρ οὖν.

ΕΥΘ. Ἀλλὰ σὲ ἄλλος;

ΣΩ. Πάνυ γε.

ΕΥΘ. Τίς οὗτος;

ΣΩ. Οὐδ' αὐτὸς πάνυ τι γινώσκω, ὧς Εὐθύφρων, τὸν ἄνδρα· νέος γὰρ τίς μοι φαίνεται καὶ ἄγνός· ὀνομάζουσι μὲν- 10
τοι αὐτόν, ὡς ἐγώ μαι, Μέλητον. ἔστι δὲ τῶν δήμων Πιτθεύς,
εἴ τινα νῶ ἔχεις Πιτθέα Μέλητον οἷον τετανότριχα¹ καὶ οὐ πάνυ
εὐγένειον, ἐπίγρῦπον² δέ.

ΕΥΘ. Οὐκ ἐννοῶ, ὧς Σώκρατες· ἀλλὰ δὴ τίνα γραφήν σε
C γέγραπται;

Euthyphron war eine δίκη φόνον (vgl. 4 A), alle φονικά aber waren Religionssachen. Man betrachtete diese Klagen mehr von dem religiösen Standpunkte der Blutschuld aus (vgl. 5 C), als vom juristischen Gesichtspunkte der persönlichen Schädigung.

1. δίκην — γραφήν. δίκη ist in weiterem Sinne jeder Rechtshandel, in engerem Sinne eine Privatklage, eine Klage wegen Verletzung persönlicher Interessen, während γραφή meist eine öffentliche Klage bezeichnet, eine Klage wegen Verletzung der Staatsinteressen. Euthyphron war schon verwundert, daß Sokrates überhaupt einen Rechtshandel habe. Sokrates will sein Erstaunen noch steigern, indem er ihm sagt, nicht um einen gewöhnlichen Prozeß handle es sich, sondern um einen Staatsprozefs. γραφή als spezieller Ausdruck bezeichnet also die Sache des Sokrates noch genauer und legt ihr größere Wichtigkeit bei, doch wird die allgemeine Bezeichnung δίκη auch unten 3 E wieder von derselben gebraucht.

4. σὺ ἔτερον, wie gleich darauf σὲ ἄλλος. Wenn die Gegensätze unmittelbar neben einander stehen,

bedarf es nicht einer hervorheben- den Partikel, wie γέ. Vgl. 4 E τὸ νῖον πατρὶ φόνον ἐπεξίεναι.

6. Ἀλλὰ σὲ ἄλλος; Auch in dieser eigentlich überflüssigen Frage drückt sich das große Staunen des Euthyphron aus.

11. Μέλητον. Sokrates erwähnt hier nur den Hauptankläger. (Die beiden συνήγοροι, Rechtsbeistände, waren Anytos, politisch der bedeutendste, und Lykon.) Apol. 23 E καὶ Μέλητός μοι ἐπέθετο καὶ Ἀνυτός καὶ Λύκων, Μέλητος μὲν ὑπὲρ τῶν ποιητῶν ἀχθόμενος, Ἀνυτός δὲ ὑπὲρ τῶν δημιουργῶν καὶ τῶν πολιτικῶν, Λύκων δὲ ὑπὲρ τῶν ξητόρων.

ἔστι δὲ τῶν δήμων Πιτθεύς, er gehört von den Attischen Demen zum Pitthischen, ist als δημότης ein Pitthier. τῶν δήμων ist eine Art chorographischer Genetiv. Der Demos Πίτθος gehörte zur Phyle Κεχροπίς.

12. νῶ ἔχειν heisst im Geiste festhalten, sich erinnern, ἐννοεῖν, (dagegen ἐν νῶ ἔχειν mit folgendem Infinitiv beabsichtigen, ἐπινοεῖν) (Prot. 311 B fg.)

οἷον. Vollständig: Μέλητον τοιοῦτον, οἷος τετανότριξ ἔστι καὶ u. s. w.

ΣΩ. Ἦντινα; οὐκ ἀγεννη, ἔμοιγε δοκεῖ· τὸ γὰρ νέον ὄντα τοσοῦτον πρᾶγμα ἐγνωκέναι οὐ φαῦλόν ἐστιν· ἐκεῖνος γάρ, ὡς φησιν, οἶδε, τίνα τρόπον οἱ νέοι διαφθείρονται καὶ τίνες οἱ διαφθείροντες αὐτούς. καὶ κινδυνεύει σοφός τις εἶναι· καὶ τὴν ἐμὴν ἀμαθίαν κατιδὼν ὡς διαφθείροντος τοὺς ἡλικιώτας αὐτοῦ ἔρχεται κατηγορήσων μου ὡς πρὸς μητέρα πρὸς τὴν πόλιν. καὶ φαίνεται μοι τῶν πολιτικῶν μόνος ἄρχεσθαι ὀρθῶς· ὀρθῶς γάρ ἐστι τῶν νέων πρῶτον ἐπιμεληθῆναι, ὅπως ἔσονται ὅτι ἄριστοι, D ὥσπερ γεωργὸν ἀγαθὸν τῶν νέων φυτῶν εἰκὸς πρῶτον ἐπι- 10 μεληθῆναι, μετὰ δὲ τοῦτο καὶ τῶν ἄλλων· καὶ δὴ καὶ Μέλητος ἴσως πρῶτον μὲν ἡμᾶς ἐκκαθαίρει² τοὺς τῶν νέων τὰς βλάστας³ 3 διαφθείροντας, ὡς φησιν· ἔπειτα μετὰ τοῦτο δῆλον ὅτι τῶν πρεσβυτέρων ἐπιμεληθεὶς πλείστων καὶ μεγίστων ἀγαθῶν αἷτιος τῇ πόλει γενήσεται, ὡς γε τὸ εἰκὸς ξυμβῆναι ἐκ τοιαύτης ἀρ- 15 χῆς ἀρξάμενῳ.

II. ΕΥΘ. Βουλοίμην ἄν, ὦ Σώκρατες, ἀλλ' ὀρθωδῶ³, μὴ τοῦναντίον γένηται. ἀτεχνῶς γάρ μοι δοκεῖ ἀφ' ἐστίας ἄρχε-

1. Ἦντινα; Sokrates wiederholt die Frage des Euthyphron, ehe er antwortet. Vor ἦντινα hat man etwa zu ergänzen ἐρωτᾷς.

οὐκ ἀγεννη. Alles dem Meletos gespendete Lob ist ironisch zu verstehen.

2. ἐκεῖνος γάρ. Dafs Meletos in Wahrheit von Jugendbildung gar nichts verstand, zeigt Sokrates deutlich in der Apologie. Er ruft ihm dort 25 C zu: ἀλλὰ γάρ, ὦ Μέλητε, ἱκανῶς ἐπιδείκνυσαι, ὅτι οὐδεπώποτε ἐφρόντισας τῶν νέων, καὶ σαφῶς ἀποφαίνεις τὴν σαντοῦ ἀμέλειαν, ὅτι οὐδέν σοι μεμέληκε περὶ ὧν ἐμὲ εἰσάγεις.

4. κινδυνεύειν = δοκεῖν ist bei Platon sehr häufig, um einer Behauptung eine urbane Form zu geben. Vgl. 8 A 11 A D.

6. ὡς πρὸς μητέρα πρὸς τὴν πόλιν. Gewöhnlich fehlt, wenn die Vergleichung vorangeht, die Präposition beim zweiten Begriffe.

7. ὀρθῶς γάρ nämlich ἄρχεσθαι τῶν πολιτικῶν.

8. τῶν νέων. Der Begriff, der eigentlich Subjekt im abhängigen Satze sein sollte, ist in den Hauptsatz genommen. Vgl. 5 E ὡς μέ-

γα σοι ἐρῶ τεκμήριον τοῦ νόμου ὅτι οὕτως ἔχει. Ebenso 6 D E und sonst.

11. τῶν νέων τὰς βλάστας διαφθ. Diese Fassung soll wohl daran erinnern, dafs Meletos Dichter war. Ebenso 3 B φησι γάρ με ποιητὴν εἶναι θεῶν.

12. ἔπειτα μετὰ τοῦτο, σχῆμα ἐκ παραλλήλου, an die Breite und Ausführlichkeit der Umgangssprache erinnernd.

14. ὡς γε τὸ εἰκός. Gewöhnlich fehlt in derartigen Wendungen der Artikel, wie es kurz vorher hiefs ὥσπερ γεωργὸν ἀγαθὸν τῶν νέων φυτῶν εἰκὸς πρῶτον ἐπιμεληθῆναι.

17. ἀφ' ἐστίας ἄρχεσθαι, sprichwörtliche Redensart, von denen gebraucht, die etwas am rechten Fleck, an der Wurzel anfassen. Der Herd ist der Mittelpunkt des Hauses. Wer vom Herde aus anfängt dem Hause Schaden zuzufügen, der fängt bei seiner festesten Grundlage an/ Wie in jedem Hause, so war in Athen auch im alten Mittelpunkte des staatlichen Lebens, im Prytaneion, eine κοινὴ ἐστία τῆς πόλεως, ein geweihter Staatsherd, auf dem ewiges Feuer brannte.

σθαι κακουργεῖν τὴν πόλιν ἐπιχειρῶν ἀδικεῖν σέ. καὶ μοι λέγε, τί καὶ ποιοῦντά σέ φησι διαφθείρειν τοὺς νέους;

B ΣΩ. Ἄτοπα, ὦ θανμάσιε, ὡς οὕτω γ' ἀκούσαι. φησὶ γάρ με ποιητὴν εἶναι θεῶν, καὶ ὡς καινοὺς ποιοῦντα θεοὺς, τοὺς δ' ἀρχαίους οὐ νομίζοντα· ἐγράψατο τούτων αὐτῶν ἕνεκα, ὥς 5 φησιν.

ΕΥΘ. Μανθάνω, ὦ Σώκρατες· ὅτι δὴ σὺ τὸ δαιμόνιον φῆς σαυτῷ ἐκάστοτε γίνεσθαι. ὡς οὖν καινοτομοῦντός σου περὶ τὰ θεῖα γέγραπται ταύτην τὴν γραφὴν, καὶ ὡς διαβαλὼν δὴ ἔρχεται εἰς τὸ δικαστήριον εἰδὼς ὅτι εὐδιάβολα τὰ τοιαῦτα πρὸς 10

C τοὺς πολλοὺς. καὶ ἐμοῦ γάρ τοι, ὅταν τι λέγω ἐν τῇ ἐκκλησίᾳ περὶ τῶν θείων προλέγων αὐτοῖς τὰ μέλλοντα, καταγελῶσιν ὡς μαινομένον. καίτοι οὐδὲν ὅτι οὐκ ἀληθὲς εἶρηκα ὧν προεῖπον, ἀλλ' ὅμως φθονοῦσιν ἡμῖν πᾶσι τοῖς τοιούτοις. ἀλλ' οὐδὲν αὐτῶν χρὴ φροντίζειν, ἀλλ' ὁμόσε ἵεναι.

15

2. τί καὶ ποιοῦντα, was nur, was eigentlich tuend. Durch καὶ wird bezeichnet, daß man vorzugsweise den vorhergehenden Begriff bestimmt haben will. Vgl. 6 B τί γὰρ καὶ φήσομεν;

3. ὦ θανμάσιε. Die Griechen haben eine größere Mannigfaltigkeit in der Anrede, als wir Deutschen. Ausser den auch bei uns üblichen Anreden (ὦ φίλε, ὦ ἐταῖρε, ὦ ἀγαθέ, ὦ ἄριστε, ὦ βέλτιστε) finden sich im Euthyphron noch ὦ θανμάσιε 5 A 8 A D, ὦ γενναῖε Εὐθύφρων 7 D, ὦ μακάριε 12 A.

φησὶ γάρ. Apol. 26 B πῶς με φῆς διαφθείρειν, ὦ Μέλητε, τοὺς νεωτέρους; ἢ δῆλον δὴ ὅτι κατὰ τὴν γραφὴν, ἣν ἐγράψω, θεοὺς διδάσκοντα μὴ νομίζειν οὓς ἡ πόλις νομίζει, ἔτετρα δὲ δαιμόνια καινά;

4. τοὺς δ' ἀρχαίους οὐ νομίζοντα. νομίζειν, gelten lassen, anerkennen und daher in seinem Verhalten auf sie Rücksicht nehmen, sie ehren.

5. τούτων αὐτῶν ἕνεκα, nachträglich an ἐγράψατο angefügt, um das Absonderliche der Anklage noch mehr hervorzuheben.

7. ὅτι δὴ ist zu verbinden mit φησὶ γάρ με ποιητὴν εἶναι θεῶν. Vgl. 9 B.

τὸ δαιμόνιον, eigentlich das Göttliche. Sokrates sagt hiervon in der Apologie 31 C zu den Richtern: ὑμεῖς ἐμοῦ πολλάκις ἀκηκόατε πολλαχοῦ λέγοντος, ὅτι μοι θεῶν τι καὶ δαιμόνιον γίνεται, ὃ δὴ καὶ ἐν τῇ γραφῇ ἐπικωμωδῶν Μέλητος ἐγράψατο· ἐμοὶ δὲ τοῦτό ἐστιν ἐκ παιδὸς ἀρξάμενον φωνή τις γιγνομένη, ἣ ὅταν γένηται, αἰεὶ ἀποτρέπει με τούτου, ὃ ἂν μέλλω πράττειν, προτρέπει δὲ οὐποτε. Sokrates verstand also unter δαιμόνιον keineswegs ein besonderes, für sich bestehendes göttliches Wesen, wie auch aus dem Prädikate γίνεσθαι ersichtlich ist. Man kann etwa übersetzen: ein Wink von seiten der Götter wird mir zuteil.

11. καὶ ἐμοῦ. Euthyphron hat große Eile seine Lage neben die des Sokrates zu stellen, so wenig Ähnlichkeit auch beide haben.

14. τοῖς τοιούτοις, die etwas von den göttlichen Dingen verstehen.

15. ὁμόσε ἵεναι, aneinandergeraten, entgegentreten. Diese bei den Attikern nicht seltene Redensart ist der Homerischen Sprache entnommen. Il. XIII 337 ὥς ἄρα τῶν ὁμόσ' ἦλθε μάχη. Phaed. 95 B ἡμεῖς δὲ Ὀμηρικῶς ἐγγὺς ἴοντες πειρώμεθα.

III. ΣΩ. Ὡς φίλε Εὐθύφρων, ἀλλὰ τὸ μὲν καταγελασθῆναι ἴσως οὐδὲν πρᾶγμα. Ἀθηναίοις γὰρ τοι, ὥς ἐμοὶ δοκεῖ, οὐ σφόδρα μέλει, ἅν τινα δεινὸν οἴωνται εἶναι, μὴ μέντοι διδασκαλικὸν τῆς αὐτοῦ σοφίας· ὃν δ' ἅν καὶ ἄλλους οἴωνται ποιεῖν 5 τοιούτους, θυμοῦνται, εἴτ' οὖν φθόνῳ, ὥς σὺ λέγεις, εἴτε δι' ἄλλο τι.

ΕΥΘ. Τούτου οὖν πέρι ὅπως ποτὲ πρὸς ἐμὲ ἔχουσιν, οὐ πάνυ ἐπιθυμῶ πειραθῆναι.

ΣΩ. Ἴσως γὰρ σὺ μὲν δοκεῖς σπάνιον σεαυτὸν παρέχειν 10 καὶ διδάσκειν οὐκ ἐθέλειν τὴν σεαυτοῦ σοφίαν· ἐγὼ δὲ φοβοῦμαι, μὴ ὑπὸ φιλανθρωπίας δοκῶ αὐτοῖς ὅτιπερ ἔχω ἐκκεχυμένως παντὶ ἀνδρὶ λέγειν, οὐ μόνον ἄνευ μισθοῦ, ἀλλὰ καὶ προστιθεὶς ἂν ἡδέως, εἴ τίς μου ἐθέλοι ἀκούειν. εἰ μὲν οὖν, ὃ νῦν δὴ ἔλεγον, μέλλοιέν μου καταγελᾶν, ὥσπερ σὺ φῆς σου- 15 τοῦ, οὐδὲν ἂν εἴῃ ἀηδὲς παίζοντας καὶ γελῶντας ἐν τῷ δικαστηρίῳ διαγαγεῖν, εἰ δὲ σπουδάσονται, τοῦτ' ἤδη ὅπη ἀποβήσεται ἄδηλον πλὴν ὑμῖν τοῖς μάντεσιν.

ΕΥΘ. Ἀλλ' ἴσως οὐδὲν ἔσται, ὦ Σώκρατες, πρᾶγμα, ἀλλὰ σὺ τε κατὰ νοῦν ἀγωνιεῖ τὴν δίκην, οἶμαι δὲ καὶ ἐμὲ τὴν ἐμήν.

2. οὐδὲν πρᾶγμα, hat nichts auf sich, hat nichts zu bedeuten. πρᾶγμα hier in prägnantem Sinne eine Sache von Wichtigkeit, von Bedeutung. Ebenso 3 E Ἀλλ' ἴσως οὐδὲν ἔσται — πρᾶγμα, 4 D καὶ οὐδὲν ὃν πρᾶγμα, εἰ καὶ ἀποθάνοι.

3. διδασκαλικὸς ist wie andere Adjektiva auf -ικὸς mit dem Genetiv verbunden. Derselbe bezeichnet den Gegenstand, in Rücksicht auf welchen ihr Begriff zu fassen ist.

4. ὃν δ' ἅν, entsprechend dem vorhergehenden ἅν τινα. Der Relativsatz vertritt hier die Stelle des von θυμοῦνται abhängigen Dativs. Für den Subjektsaccusativ steht der Relativsatz 4 A Πολλοῦ γε δεῖ πέτεσθαι, ὅς γε τυγχάνει ὧν εὖ μάλα περιεβύτης.

7. Τούτου — πέρι, in dieser Hinsicht, in Hinsicht auf die Lehrertätigkeit. Euthyphron würde wohl als Lehrer denselben Erfolg haben, wie als Seher.

10. ἐγὼ gehört offenbar zu dem folgenden δοκῶ — λέγειν.

12. ἄνευ μισθοῦ offenbar mit Rücksicht auf die Sophisten gesagt, die sich ihren Unterricht bezahlen ließen.

13. προστιθέναι hier ohne Objekt, wie auch wir das Verb zulegen gebrauchen.

17. πλὴν ὑμῖν. Vor πλὴν vermisst man παντί, das leicht ausfallen konnte. Vgl. Apol. 42 ἄδηλον παντὶ πλὴν ἢ τῷ θεῷ, Staat VII 529 A Ἴσως — παντὶ δῆλον πλὴν ἐμοί.

19. σὺ τε —, οἶμαι δέ. Wie der Gedankengang zeigt, kommt es jetzt dem Euthyphron darauf an, das Gespräch auf seinen Prozeß zu lenken: wie du deine Sache durchfechten wirst, so wird es mir wohl auch mit der meinigen gelingen. Die Verbindung τε — δέ findet sich oft, wo das zweite Glied hervor- gehoben werden soll.

κατὰ νοῦν ἀγ. Hierin bewährte sich die Seherkunst des Euthyphron nicht.

ἐμὲ steht nach οἶμαι δέ um des Gegensatzes willen.

IV. ΣΩ. Ἔστιν δὲ δὴ σοι, ὦ Εὐθύφρων, τίς ἡ δίκη; φεύγεις αὐτὴν ἢ διώκεις;

ΕΥΘ. Διώκω.

ΣΩ. Τίνα;

4 ΕΥΘ. Ὅν διώκων αὐτὸ δοκῶ μαίνεσθαι.

5

ΣΩ. Τί δέ; πετόμενόν τινα διώκεις;

ΕΥΘ. Πολλοῦ γε δεῖ πέτεσθαι, ὅς γε τυγχάνει ὦν εὖ μάλα πρεσβύτης.

ΣΩ. Τίς οὗτος;

ΕΥΘ. Ὁ ἐμὸς πατήρ.

10

ΣΩ. Ὁ σός, ὦ βέλτιστε;

ΕΥΘ. Πάνυ μὲν οὖν.

ΣΩ. Ἔστιν δὲ τί τὸ ἐγκλημα καὶ τίνος ἡ δίκη;

ΕΥΘ. Φόνου, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἡράκλεις! ἦ που, ὦ Εὐθύφρων, ἀγνοεῖται ὑπὸ τῶν 15 πολλῶν ὅπη ποτὲ ὀρθῶς ἔχει. οὐ γὰρ οἶμαί γε τοῦ ἐπιτυχόν-
B τος ὀρθῶς αὐτὸ προᾶξαι, ἀλλὰ πόρρω που ἤδη σοφίας ἐλαύνοντος.

ΕΥΘ. Πόρρω μέντοι νῆ Δία, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἔστιν δὲ δὴ τῶν οἰκείων τις ὁ τεθνεὺς ὑπὸ τοῦ σοῦ πατρός; ἢ δῆλα δὴ· οὐ γὰρ ἂν πού γε ὑπὲρ ἀλλοτρίου 20

ἐπεξήγισθα φόνου αὐτοῦ.
ἐξ-εἰμι
ἐπεξήγισθα φόνου αὐτοῦ.
ἐπεξήγισθα φόνου αὐτοῦ.

ΕΥΘ. Γελοῖον, ὦ Σώκρατες, ὅτι οἶει τι διαφέρειν, εἴτε

6. πετόμενα διώκειν scheint eine sprüchwörtliche Redensart zu sein, die das Streben nach Unerreichbarem bezeichnet.

10. Ὁ ἐμὸς πατήρ. Aus dieser Stelle scheint hervorzugehen, daß Kinder gegen ihre Eltern auch andere Klagen anbringen konnten, als γραφαὶ παρανοίας, von denen es allerdings nicht zu bezweifeln ist.

13. τίνος ἡ δίκη. Wie bei den Verben des Anklagens, so steht auch bei den entsprechenden Substantiven der Genetiv.

15. Ἡράκλεις, Ausruf des Staunens und der Verwunderung. Etwa: um's Himmels willen.

ἀγνοεῖται ὑπὸ τῶν πολλῶν. Vgl. 15 D.

16. ὅπη ποτὲ ὀρθῶς ἔχει. Als Subjekt zu ἔχει schwebt dem Sokrates vor τὸ τῷ πατρὶ φόνον ἐγκαλεῖν, was Euthyphron eben als sein Vorhaben bezeichnet hat.

οἶμαί γε τοῦ ἐπιτυχόντος. Der prädikative Genetiv, der in der Regel bei εἶναι steht (τοῦ ἐπιτυχόντος ἐστίν) ist auch von Verben abhängig, die eine Vorstellung oder Aufserung bezeichnen.

19. τῶν οἰκείων. Das Recht und die Pflicht einen Mörder gerichtlich zu verfolgen beschränkte sich fortwährend nur auf die näheren Angehörigen; sie vertraten gewissermaßen das Recht des Toten. Für den Freien traten die Verwandten ein, für den Sklaven der Herr.

20. ἢ δῆλα δὴ, oder vielmehr (was brauche ich noch zu fragen?) es ist eben klar. Durch ἢ wird hier das Gesagte verbessert. Der Plural eines adjektivischen Neutums (δῆλα) steht manchmal, wo man den Singular erwartet. Ebenso 9 D οὐδέτερα ἢ ἀμφοτέρα.

ὑπὲρ ἀλλοτρίου hat ungefähr den Sinn von εἰ ἀλλότριος ἦν.

ἀλλότριος εἴτε οἰκεῖος ὁ τεθνεώς, ἀλλ' οὐ τοῦτο μόνον δεῖν φυλάττειν, εἴτε ἐν δίκῃ ἔκτεινεν ὁ κτείνας εἴτε μὴ, καὶ εἰ μὲν ἐν δίκῃ, ἔαν, εἰ δὲ μὴ, ἐπεξιέναι, ἔανπερ ὁ κτείνας συνέστιός σοι καὶ ὁμοτράπεζος ᾗ. ἴσον γὰρ τὸ μῖασμα γίννεται, ἔαν ξυνῆς C
 5 τῷ τοιούτῳ ξυνειδώς καὶ μὴ ἀφοσιούς σεαυτὸν τε καὶ ἐκείνον τῇ δίκῃ ἐπεξιῶν. ἐπεὶ ὁ γε ἀποθανὼν πελάτης' τις ἦν ἐμός, καὶ ὡς ἐγεωργοῦμεν ἐν τῇ Νάξῳ, ἐθήτευνεν ἐκεῖ παρ' ἡμῖν. παροινήσας οὖν καὶ ὀργισθεὶς τῶν οἰκετῶν τινι τῶν ἡμετέρων ἀποσφάττει αὐτόν· ὁ οὖν πατήρ συνδήσας τοὺς πόδας καὶ τὰς
 10 χεῖρας αὐτοῦ, καταβαλὼν εἰς τάφρον τινὰ πέμπει δεῦρο ἄνδρα πεινσόμενον τοῦ ἐξηγητοῦ ὅτι χρεῖα ποιεῖν. ἐν δὲ τούτῳ τῷ χρόνῳ τοῦ δεδμεμένου ὠλιγώρει τε καὶ ἡμέλει ὡς ἀνδροφόνου

4. μῖασμα. Befleckung haftet am Totschläger und geht gleichsam ansteckend auch auf diejenigen über, die mit ihm verkehren. Sie kann nicht eher von ihm genommen werden, bis er eine Zeit lang durch Verbannung, also den bürgerlichen Tod, gebüßt hat.

6. ἐπεῖ, denn. Vgl. 5 E 8 D 12 B. Ebenso ὡς 15 C.

πελάτης. 15 D wird er ἀνὴρ θῆς genannt. Da die πελάται und θῆτες persönlich Freie waren, die nur wegen Armut den Begüterten um Geld dienten, so kann es zweifelhaft sein, ob Euthyphron überhaupt berechtigt war diese δίκη φόνου anzustellen. Daß der πελάτης im Verhältnis der Klientschaft zum Euthyphron gestanden habe, wie man vermutet hat, hätte doch kaum verschwiegen bleiben können. Wohl aber scheint der Umstand, daß die Frage nach der Angehörigkeit vom Sokrates überhaupt aufgeworfen wird, ferner die Erklärung des Euthyphron, daß es für ihn gar keinen Unterschied mache, ob der Getötete ein ἀλλότριος oder οἰκεῖος sei — eine Erklärung, durch die er sich von den damals bei den Griechen herrschenden Ansichten und Rechtsgrundsätzen entschieden lossagt — darauf hinzudeuten, daß der πελάτης gar nicht als ein Angehöriger des Euthyphron anzusehen sei. Daß aber ein so wunderlicher und exaltierter Mensch, als welcher

Euthyphron hier dargestellt wird, einen Prozeß anstrengen will, ohne das formelle Recht dazu auf seiner Seite zu haben, kann durchaus nicht befremden.

7. ὡς ἐγεωργοῦμεν ἐν τῇ Νάξῳ. Möglicherweise war das schon seit längerer Zeit geschehen; denn die übliche Verjährungsfrist für das Recht zu derartigen Anklagen betrug fünf Jahre. Wenigstens ist es nicht sehr wahrscheinlich, daß es im Jahre 399, in welches das Gespräch versetzt wird, noch Attische Kleruchen auf Naxos gab. Als solchen aber hätte man sich doch den Euthyphron zu denken. Schon 405 nach der Schlacht bei Aigospotamoi war Naxos den Athenern verloren gegangen.

8. τῶν οἰκετῶν τινι τῶν ἡμετέρων. Diese Worte sind wahrscheinlich um des Wohllautes willen so gestellt. Apol. 33 D τῶν οἰκειῶν τινὰς τῶν ἐκείνων.

11. πεινσόμενον τοῦ ἐξηγητοῦ. Vgl. 9 A παρὰ τῷ ἐξηγητῶν περὶ αὐτοῦ πνέσθαι, τί χρὴ ποιεῖν.

τοῦ ἐξηγητοῦ. ἐξηγητής, Kultusbeamter, ist ein Ausleger der heiligen Rechte, an den man sich um Belehrung in allen das Religionsrecht betreffenden Fragen wenden konnte. Aufser anderen auf die Religion bezüglichen Funktionen hatte er auch die Entsühnung derer zu besorgen, die sich durch Mord befleckt hatten.

καὶ οὐδὲν ὃν πρᾶγμα, εἰ· καὶ ἀποθάνοι· ὅπερ οὖν καὶ ἔπαθεν.
 ὑπὸ γὰρ λιμοῦ καὶ ῥίγους καὶ τῶν δεσμῶν ἀποθνήσκει πρὶν
 τὸν ἄγγελον παρὰ τοῦ ἐξηγητοῦ ἀφικέσθαι. ταῦτα δὴ οὖν καὶ
 ἀγανακτεῖ ὃ τε πατήρ καὶ οἱ ἄλλοι οἰκέοι, ὅτι ἐγὼ ὑπὲρ τοῦ
 ἀνδροφόνου τῷ πατρὶ φόνου ἐπεξέρχομαι, οὔτε ἀποκτείναντι,⁵
 ὥς φασιν ἐκεῖνοι, οὔτ' εἰ ὅτι μάλιστα ἀπέκτεινεν, ἀνδροφόνου
 γε ὄντος τοῦ ἀποθανόντος, οὐ δεῖν φροντίζειν ὑπὲρ τοῦ τοι-
 E ούτου· ἀνόσιον γὰρ εἶναι τὸ νῖόν πατρὶ φόνου ἐπεξιέναι· κα-
 κῶς εἰδότες, ᾧ Σώκρατες, τὸ θεῖον ὥς ἔχει τοῦ ὀσίου τε πέρι
 καὶ τοῦ ἀνοσίου.

10

ΣΩ. Σὺ δὲ δὴ πρὸς Διός, ᾧ Εὐθύφρων, οὕτως ἀκριβῶς
 οἶει ἐπίστασθαι περὶ τῶν θείων, ὅπη ἔχει, καὶ τῶν ὀσίων τε καὶ
 ἀνοσίων, ὥστε τούτων οὕτωπραχθέντων, ὥς σὺ λέγεις, οὐ
 φοβεῖ δικαζόμενος τῷ πατρί, ὅπως μὴ αὖ σὺ ἀνόσιον πρᾶγμα
 τυγχάνης πράττων;

15

ΕΥΘ. Οὐδὲν γὰρ ἄν μου ὄφελος εἴη, ᾧ Σώκρατες, οὐδέ
 5 τῷ ἄν διαφέρει Εὐθύφρων τῶν πολλῶν ἀνθρώπων, εἰ μὴ τὰ
 τοιαῦτα πάντα ἀκριβῶς εἰδείην.

1. καὶ (ὥς) οὐδὲν ὃν πρᾶγμα. ὥς, als ob, mit dem absoluten Accusativ.

εἰ· καὶ ἀποθάνοι, si vel periret. καὶ gehört zum folgenden Begriffe.

3. ταῦτα—ἀγανακτεῖ. ἀγανακτεῖν mit dem Accusative eines Pronomens, obwohl man sagt ἀγανακτεῖν τι, ἐπὶ τι, ὑπὲρ τινος.

5. φόνου. Der Begriff des φόνος war im attischen Rechte ein sehr weiter; er befahl nicht nur vorsätzlichen Mord, sondern auch jede unvorsätzliche Tötung in sich.

7. οὐ δεῖν. Nach οὔτ' ist 1. die Negation οὐ überflüssig, 2. erwartet man statt des Infinitivs dem ἀποκτείναντι entsprechend ein Particip, etwa ζημίας ἀξίῳ ὄντι. Wie schon die wiederholte Negation zeigt, hat man sich diesen Teil der Periode vom vorhergehenden losgelöst und von einem verbum dicendi abhängig zu denken. In dieser Fassung tritt mit Vernachlässigung des Anfangs der Periode mehr in den Vordergrund, was die Angehörigen des Euthyphron selbst gesagt haben. Neuerdings will man δεῖν hier, wie

Charm. 164 E, als absolutes Particip auffassen, so daß es dem ἀποκτείναντι gleich gestellt wäre. Der Wechsel des Kasus würde derselbe sein, wie kurz vorher ἡμέλει ὥς ἀνδροφόνου καὶ οὐδὲν ὃν πρᾶγμα, εἰ καὶ ἀποθάνοι.

8. νῖόν πατρί. In demselben Sinne ist 9 A der Artikel hinzugefügt ἐπεξιέναι καὶ ἐπισκήπτεσθαι φόνου τὸν νῖόν τῷ πατρί.

9. τὸ θεῖον, jus divinum.

12. καὶ τῶν ὀσίων τε καὶ ἀνοσίων erklärend zu περὶ τῶν θείων hinzugefügt.

14. ὅπως μὴ hat nach den verbis timendi häufiger den Indikativus Futuri, als den Konjunktiv nach sich. Wie hier auch Phaed. 84 B.

17. Εὐθύφρων. Statt des Personalpronomens setzt Euthyphron mit hohem Selbstgeföhle seinen Namen. Nachdem er mit solcher Emphase seine Person bezeichnet hat, kehrt er zur ersten Person zurück (εἰδείην). Apol. 27 A.

τῶν πολλῶν ἀνθρώπων. Ebenso Apol. 29 B. Auch sonst findet sich zu οἱ πολλοὶ hinzugesetzt ἄνθρωποι.

V. ΣΩ. Ἄρ' οὖν μοι, ὦ θαυμάσιε Εὐθύφρον, κράτιστόν ἐστι μαθητῇ σὺ γενέσθαι καὶ πρὸ τῆς γραφῆς τῆς πρὸς Μέλητον αὐτὰ ταῦτα προκαλεῖσθαι αὐτὸν λέγοντα, ὅτι ἔγωγε καὶ ἐν τῷ ἔμπροσθεν χρόνῳ τὰ θεῖα περὶ πολλοῦ ἐποιούμην εἰδέναι, καὶ νῦν, ἐπειδὴ με ἐκεῖνος αὐτοσχεδιάζοντά φησι καὶ καινοτομοῦντα περὶ τῶν θείων ἑξαμαρτάνειν, μαθητῆς δὴ γέγονα σός — καὶ εἰ μὲν, ὦ Μέλητε, φαίην ἄν, Εὐθύφρονα ὁμολογεῖς σοφὸν εἶναι τὰ τοιαῦτα, καὶ ὀρθῶς νομίζειν ἔμὲ ἡγοῦ καὶ μὴ δικάζου· εἰ δὲ μή, ἐκείνῳ τῷ διδασκάλῳ λάχε δίκην πρότερον ἢ ἐμοί, ὥς τοὺς πρεσβυτέρους διαφθείρουσι, (ἐμέ τε καὶ τὸν αὐτοῦ πατέρα, ἐμὲ μὲν διδάσκοντι, ἐκείνον δὲ νουθετοῦντί τε καὶ κολάζοντι) — καὶ ἂν μὴ μοι πείθεται μηδὲ ἀφίη τῆς δίκης ἢ ἀντ' ἐμοῦ γράφηται σέ, αὐτὰ ταῦτα λέγειν ἐν τῷ δικαστηρίῳ, ἃ προυκαλούμην αὐτόν;

ΕΤΘ. Ναὶ μὰ Δία, ὦ Σώκρατες, εἰ ἄρα με ἐπιχειρήσεις γράφεσθαι, εὖροιμ' ἄν, ὥς οἶμαι, ὅπῃ σαθρός' ἐστίν, καὶ πολὺν

1. Ἄρ' οὖν. Die Frage enthält eine Folgerung aus dem Vorhergehenden. Ebenso 11 E 14 D.

3. αὐτὰ ταῦτα προκαλεῖσθαι αὐτόν. Wäre es nicht das Beste daß ich gerade mit Rücksicht darauf, daß ich nämlich dein Schüler geworden bin, ihn zu einem aufsergerichtlichen Verfahren aufforderte? προκαλεῖσθαι τινα heisst in der Attischen Gerichtssprache jemanden feierlich zu einer aufsergerichtlichen Verhandlung auffordern, durch welche ein streitiger Punkt oder der ganze Rechtsstreit erledigt werden soll. / αὐτὰ ταῦτα ist auf den Accusativ des inneren Objectes zurückzuführen. Hier würde es sich jedenfalls um eine πρόκλησις εἰς μαρτυρίαν gehandelt haben, eine Aufforderung an den Gegner, die Entscheidung der Sache von dem Zeugnisse eines Dritten abhängig zu machen.

λέγοντα. Der Accusativ bei einem Infinitiv kann sich sogar auf einen Dativ (μοι) zurückbeziehen.

6. καὶ εἰ μὲν — 11 καὶ κολάζοντι sind als Parenthese zu betrachten.

9. λάχε δίκην. λαγχάνειν δίκην τινί, gegen jemanden eine Klage anbringen, eigentlich

wohl: durch das Los, welches wahrscheinlich über die Reihenfolge entschied, in der die angebrachten Prozesse vorzunehmen waren, erlangen, daß Recht gesprochen werde, Handhabung des Rechtes erlangen.

12. καὶ ἂν μὴ μοι πείθεται. Mit diesen Worten kehrt die Periode wieder zum Anfang zurück. Der erste Teil erhält seine notwendige Ergänzung.

13. αὐτὰ ταῦτα. Die πρόκλησις εἰς μαρτυρίαν konnte allerdings vom Gegner ohne Nachteil, wenigstens ohne ein bestimmtes Präjudiz abgelehnt werden. Trotzdem legte man sie häufig schriftlich und durch Zeugen bestätigt den Richtern vor, wenn man sie auf irgend eine Weise zu seinem Vorteil zu benutzen gedachte.

16. εὖροιμ' ἄν — καὶ πολὺν ἄν — ἐγένετο. Übergang vom Optativ mit ἄν zum Indikativ Aoristi mit ἄν. Von dem angenommenen Falle wird zunächst die eventuelle Konsequenz, dann mit erhöhter Lebendigkeit der Rede die eventuell verwirklichte angegeben. Vgl. 7 D.

πολὺν wird häufig des Nachdruckes halber in dieser Weise von seinem Komparative getrennt. Vgl. 14 B.

ἂν ἡμῖν πρότερον περὶ ἐκείνου λόγος ἐγένετο ἐν τῷ δικαστηρίῳ ἢ περὶ ἐμοῦ.

ΣΩ. Καὶ ἐγὼ τοι, ὦ φίλε ἑταῖρε, ταῦτα γιγνώσκων μαθητῆς ἐπιθυμῶ γενέσθαι σός, εἰδὼς ὅτι καὶ ἄλλος πού τις καὶ ὁ Μέλητος οὗτος· σὲ μὲν οὐδὲ δοκεῖ ὁρᾶν, ἐμὲ δὲ οὕτως ὀξέως καὶ 5 ῥαδίως κατεῖδεν, ὥστε ἀσεβείας ἐγράψατο. νῦν οὖν πρὸς Διὸς λέγε μοι, ὃ νῦν δὴ σαφῶς εἰδέναι διυσχυρίζου· ποῖόν τι τὸ εὖσεβὲς φῆς εἶναι καὶ τὸ ἀσεβὲς καὶ περὶ φόνου καὶ περὶ τῶν D ἄλλων; ἢ οὐ ταῦτόν ἐστιν ἐν πάσῃ πράξει τὸ ὅσιον αὐτὸ αὐτῷ, καὶ τὸ ἀνόσιον αὖ τοῦ μὲν ὀσίου παντός ἐναντίον, αὐτὸ δὲ 10 αὐτῷ ὅμοιον καὶ ἔχον μίαν τινὰ ιδέαν κατὰ τὴν ἀνοσιότητα πᾶν, ὅτιπερ ἂν μέλλῃ ἀνόσιον εἶναι;

ΕΥΘ. Πάντως δήπου, ὦ Σώκρατες.

VI. ΣΩ. Λέγε δὴ, τί φῆς εἶναι τὸ ὅσιον καὶ τὸ ἀνόσιον;

ΕΥΘ. Λέγω τοίνυν, ὅτι τὸ μὲν ὀσιόν ἐστιν ὅπερ ἐγὼ νῦν 15 ποῖω, τῷ ἀδικοῦντι ἢ περὶ φόνους ἢ περὶ ἱερῶν κλοπᾶς ἢ τι ἄλλο τῶν τοιούτων ἐξαμαρτάνοντι ἐπεξιέναι, ἐάντε πατήρ ὢν E τυγχάνῃ ἐάντε μήτηρ ἐάντε ἄλλος ὅστισοῦν, τὸ δὲ μὴ ἐπεξιέναι ἀνόσιον· ἐπεὶ, ὦ Σώκρατες, θεάσαι, ὥς μέγα σοι ἐρῶ τεκμήριον

1. λόγος hier ohne Artikel, weil es ganz allgemein steht: es würde sich vor Gericht viel eher um jenen, als um mich handeln.

4. καὶ ἄλλος πού τις. Euthyphron, meint Sokrates, habe eine so tiefe Weisheit, daß so leicht niemand sie bemerke und erkenne, hingegen sei er selbst ein so flacher Mensch, daß ihn jedermann leicht durchschaue und das Irrige seiner Ansichten nachweisen könne.

8. εὖσεβὲς und ὀσιον werden im Euthyphron gleichbedeutend gebraucht. ὀσιον ist eigentlich das durch göttliches Gesetz Bestimmte und Geheiligte, εὖσεβὲς das, wodurch die heilige Schen vor dem Göttlichen zum Ausdruck kommt.

9. αὐτὸ αὐτῷ mit ταῦτόν zu verbinden, wie es gleich darauf heisst αὐτὸ αὐτῷ ὅμοιον.

10. παντός, in seinem ganzen Umfange.

ἐναντίον mit dem Genetiv heisst widersprechend, völlig verschieden. Entsprechend steht 10 A ἕτερος mit dem Genetiv.

11. ἔχον μίαν — ἀνοσιότητα, gewissermaßen nur eine Gestalt, einen einheitlichen Charakter habend demgemäfs, daß es unf fromm ist, insofern es unf fromm ist. Vgl. zu 6 D. Fast mit denselben Worten ist im Meno 72 C der einheitliche Begriff der Tugend beschrieben: οὕτω δὴ καὶ περὶ τῶν ἀρετῶν. καὶ εἰ πολλαὶ καὶ παντοδαπαὶ εἰσιν, ἐν γέ τι εἶδος ταῦτόν ἅπασαι ἔχουσι, δι' ὃ εἰσιν ἀρεταί.

12. ὅτιπερ — εἶναι. Das Subjekt, das am Anfange des Satzes stand (τὸ ἀνόσιον), ist in erweiterter Fassung noch einmal ans Ende gesetzt.

15. τὸ μὲν ὀσιον. In der ersten Hälfte der Definition ist τὸ ὀσιον Subjekt, in der zweiten das ihm entsprechende ἀνόσιον Prädikat. Das gleiche Verhältniß findet sich 9 E.

17. ἐπεξιέναι. Epexegetischer Infinitiv. Ebenso 11 A πάθος δέ τι περὶ αὐτοῦ λέγειν, ὅτι πέπονθε τοῦτο τὸ ὀσιον, φιλεῖσθαι ὑπὸ πάντων θεῶν.

19. ἐπεὶ. Die Begründung des

τοῦ νόμου ὅτι οὕτως ἔχει, ὃ καὶ ἄλλοις ἤδη εἶπον, ὅτι ταῦτα
 ὀρθῶς ἂν εἴη οὕτω γιγνόμενα, μὴ ἐπιτρέπειν τῷ ἄσεβοῦντι μηδ'
 ἂν ὅστισοῦν τυγχάνη ὦν· αὐτοὶ γὰρ οἱ ἄνθρωποι τυγχάνουσι
 νομίζοντες τὸν Δία τῶν θεῶν ἄριστον καὶ δικαιοτάτον, καὶ
 5 τοῦτον ὁμολογοῦσι τὸν αὐτοῦ πατέρα δῆσαι, ὅτι τοὺς υἱεῖς 6
 κατέπινεν οὐκ ἐν δίκῃ, κἀκεῖνόν γε αὖ τὸν αὐτοῦ πατέρα ἐκ-
 τεμεῖν δι' ἕτερα τοιαῦτα· ἐμοὶ δὲ χαλεπαίνουσιν, ὅτι τῷ πατρὶ
 ἐπεξέρχομαι ἀδικοῦντι, καὶ οὕτως αὐτοὶ αὐτοῖς τὰ ἐναντία λέ-
 γουσι περὶ τε τῶν θεῶν καὶ περὶ ἐμοῦ.

10 ΣΩ. Ἄρα γε, ὦ Εὐθύφρων, τοῦτ' ἔστιν, οὗ ἔνεκα τὴν γρα-
 φὴν φεύγω, ὅτι τὰ τοιαῦτα ἐπειδὴν τις περὶ τῶν θεῶν λέγῃ,
 δυσχερῶς πως ἀποδέχομαι; δι' ἃ δὴ, ὡς εἰοικε, φήσῃ τίς με
 (malis le ferbam)

Euthyphron befaßt sich nur mit der in den Worten *ἐάντε πατὴρ ὦν τυγχάνη ἐάντε μήτηρ ἐάντε ἄλλος ὅστισοῦν* enthaltenen nebensächlichen Bestimmung.

1. τοῦ νόμου ὅτι οὕτως ἔχει. Vgl. zu 2 D. Mit νόμος scheint Euthyphron, wie man aus dem Folgen- den (αὐτοὶ γὰρ οἱ ἄνθρωποι τυγχάνουσι νομίζοντες) schliessen darf, das zu bezeichnen, was er für die allgemeine Meinung, für eine Maxime hält.

2. ὀρθῶς ἂν εἴη. εἶναι mit dem Adverb von Sachen gebraucht heisst stattfinden, sich verhalten.

οὕτω γιγνόμενα ist hypothetisch zu fassen.

μὴ ἐπιτρέπειν. Aus τῷ ἄσεβοῦντι ergänzt man leicht ἀσεβεῖν.

6. κατέπινεν. Das Imperfektum bezeichnet die Handlung als dauernd in der Form der Wiederholung: weil er immer seine Kinder verschlang. Hesiod. Theog. 459 fg. καὶ τοὺς μὲν κατέπινε μέγας Κρόνος, ὅστις ἕκαστος νηδυῖος ἐξ ἑρῆς μητρὸς πρὸς γούναθ' ἔκοιτο. Nach Hesiod verschlang Kronos seine Söhne, so wie einer geboren ward, weil er erfahren hatte, daß ihm bestimmt sei von einem seiner Söhne unterdrückt zu werden.

οὐκ ἐν δίκῃ mit Nachdruck hinter das Verb gestellt.

κἀκεῖνον. Nach Hesiod gebar Gaea dem Uranos die Titanen, Kyklopen und Hekatoncheiren. Ura-

nos barg die einen im Schofse der Erde, die anderen legte er in Fesseln. Der listige Kronos rächte diese Unbill.

9. περὶ τε τῶν θεῶν καὶ περὶ ἐμοῦ. Die Mythen von Uranos und Kronos beziehen sich auf die Entstehung der Götter, sind theogonische. Deshalb gehören sie ursprünglich gar nicht in das sittliche Gebiet, können mithin eine vorbildliche Bedeutung für das Thun der Menschen nicht haben. Freilich zur Zeit des Euthyphron nahm man dergleichen Erzählungen einfach als Thatsachen.

11. τὰ τοιαῦτα als betont vorangestellt. Vgl. 5 C 9 C 16.

12. δυσχερῶς πως ἀποδέχομαι. Schon Äschylos in den Eumeniden 640 fg. weist auf den Widerspruch hin, den die Fesselung des Kronos durch Zeus in den sittlichen Anschauungen erzeugen mußte: πατρὸς προτιμᾷ Ζεὺς μόρον τῷ σῷ λόγῳ· αὐτὸς δ' ἔδῃσε πατέρα πρεσβύτην Κρόνον. πῶς ταῦτα τούτοις οὐκ ἐναντίως λέγεις; Auch in den Büchern vom Staate spricht sich Platon gegen die von den Dichtern dargestellten Mythen aus, welche Unwürdiges von den Göttern erzählen und verlangt ihre Entfernung aus dem Jugendunterrichte. So heisst es II 378 B οὐδὲ λεπτέον νέῳ ἀκούοντι, ὡς ἀδικῶν τὰ ἔσχατα οὐδὲν ἂν θαυμαστόν ποιοῖ οὐδ' αὖ ἀδικοῦντα πατέρα κολάζων παντὶ.

B ἐξαμαρτάνειν. νῦν οὖν εἰ καὶ σοὶ ταῦτα ξυνδοκεῖ τῷ εὖ εἰδότει περὶ τῶν τοιούτων, ἀνάγκη δὴ, ὥς ἔοικε, καὶ ἡμῖν ξυγχωρεῖν. τί γὰρ καὶ φήσομεν, οἳ γε αὐτοὶ ὁμολογοῦμεν περὶ αὐτῶν μηδὲν εἰδέναι; ἀλλὰ μοι εἰπὲ πρὸς Φιλίου, σὺ ὥς ἀληθῶς ἡγεῖ ταῦτα οὕτως γεγυμέναι;

5

ΕΓΘ. Καὶ ἔτι γε τούτων θαυμασιώτερα, ᾧ Σώκρατες, ἃ οἱ πολλοὶ οὐκ ἴσασιν.

ΣΩ. Καὶ πόλεμον ἄρα ἡγεῖ σὺ εἶναι τῷ ὄντι ἐν τοῖς θεοῖς πρὸς ἀλλήλους, καὶ ἔχθρας γε δεινὰς καὶ μάχας καὶ ἄλλα τοιαῦτα πολλά, οἷα λέγεται τε ὑπὸ τῶν ποιητῶν, καὶ ὑπὸ τῶν 10

C ἀγαθῶν γραφέν' τά τε ἄλλα ἱερὰ ἡμῖν καταπεποίκιλται, καὶ δὴ καὶ τοῖς μεγάλοις Παναθηναίοις ὁ πέπλος μεστὸς τῶν τοι-

τρόπων, ἀλλὰ δρῶν ἂν ὅπερ θεῶν οἱ πρῶτοί τε καὶ μέγιστοι.

δὴ ᾧ. ᾧ ist auf τοιαῦτα zu beziehen, wie Apol. 38 D.

1. καὶ σοὶ — καὶ ἡμῖν. S. zu 13 A.

2. καὶ ἡμῖν. Man erwartet ἐμοὶ wegen des vorhergehenden σοί. Doch steht der Plural ebenso 12 E Πειρῶ δὴ καὶ σὺ ἐμὲ οὕτω διδάξαι, τὸ ποῖον μέρος τοῦ δικαίου ὅσιόν ἐστιν, ἵνα καὶ Μελήτω λέγωμεν μηκέθ' ἡμᾶς μηδ' ἄσεβείας γράφεσθαι, ὥς ἱκανῶς ἤδη παρὰ σοῦ μεμαθηκότας, 11 B Τοῦ ἡμέτερον προγόνου — ἔοικεν εἶναι Δαιδάλου.

3. καί. Vgl. zu 3 A.

ὁμολογοῦμεν — μηδὲν εἰδέναι. Dieselbe Negation 12 B πολλοὶ γὰρ μοι δοκοῦσι — αἰδεῖσθαι μηδὲν ταῦτα.

4. πρὸς Φιλίου. Im Phädr. 234 E heiſt es vollständig πρὸς Διὸς φίλιον. Zeus galt als der Gott, der die Freundschaft schützt. Sokrates appelliert an die Freundschaft des Euthyphron.

10. ὑπὸ τῶν ποιητῶν. Isokrates XI 38 sagt von solchen Dichtern: τοιούτους λόγους περὶ αὐτῶν τῶν θεῶν εἰρήκασιν, οἷους οὐδεὶς ἂν περὶ τῶν ἐχθρῶν εἰπεῖν τολμήσειεν· οὐ γὰρ μόνον κλοπὰς καὶ μοιχεύας καὶ παρ' ἀνθρώποις θητείας αὐτοῖς ὠνείδισαν ἀλλὰ καὶ παίδων βρώσεις καὶ πατέρων ἔκτομας καὶ μητέρων δεσμούς καὶ πολλὰς ἄλλας ἀνομίας κατ' αὐτῶν ἐλογοποίησαν. Unter diesen Dichtern hat man na-

mentlich die sogenannten Orphiker zu verstehen.

καί. Aus dem vorhergehenden οἷα ist hier οἷος zu ergänzen.

11. ἀγαθῶν nicht ohne ironischen Beigeschmack. Von Dichtern und Künstlern ist die Fesselung und Befreiung der Hera durch Hephaistos, auf die 8 B angespielt wird, vielfach dargestellt worden.

καὶ δὴ καί. Statt den relativen Satz fortzusetzen (καὶ οἷων μεστὸς), fährt Platon mit einem selbständigen Satze fort.

12. τοῖς μεγάλοις Παναθηναίοις. Die großen Panathenäen wurden in jedem dritten Olympiadenjahre und zwar im Monate Hekatombaion begangen. Sie dauerten vier Tage; am letzten Tage, der zugleich der glänzendste war, fand die festliche Prozession mit dem πέπλος statt.

ὁ πέπλος, das Prachtgewand des hölzernen Standbildes der Athene Polias, aus einem großen vier-eckigen wollenen Tuche bestehend, wurde für jede Feier der großen Panathenäen von neuem von Attischen Jungfrauen gestickt. Die Stickereien bezogen sich vorzugsweise auf die von Athene ausgeführten Thaten, namentlich auf die mit den Titanen und Giganten siegreich bestandenen Kämpfe. Während des Zuges war der Peplos auf einem zu diesem Zwecke eigens konstruierten beweglichen Schiffe wie ein Segel ausgespannt, sodass man die Stickereien genau sehen konnte.

ούτων ποικιλμάτων ἀνάγεται εἰς τὴν ἀκρόπολιν. ταῦτα ἀληθῆ φῶμεν εἶναι, ὧ Εὐθύφρον;

ΕΤΘ. Μὴ μόνον γε, ὧ Σώκρατες· ἀλλ' ὅπερ ἄρτι εἶπον, καὶ ἄλλα σοι ἐγὼ πολλά, ἐάνπερ βούλῃ, περὶ τῶν θείων διηγήσομαι, ἃ σὺ ἀκούων εὖ οἶδ' ὅτι ἐκπλαγῆσει.

VII. ΣΩ. Οὐκ ἂν θαυμάζοιμι. ἀλλὰ ταῦτα μὲν μοι εἰς αὐθις ἐπὶ σχολῆς διηγήσει· νυνὶ δέ, ὅπερ ἄρτι σε ἠρόμην, πειρῶ σαφέστερον εἰπεῖν. οὐ γάρ με, ὧ ἑταῖρε, τὸ πρότερον D ἱκανῶς ἐδίδαξας ἐρωτήσαντα τὸ ὅσιον, ὅτι ποτ' εἴῃ, ἀλλὰ μοι
10 εἶπες, ὅτι τοῦτο τυγχάνει ὅσιον ὅν, ὃ σὺ νῦν ποιεῖς, φόνου ἐπεξιών τῷ πατρί.

ΕΤΘ. Καὶ ἀληθῆ γε ἔλεγον, ὧ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἵσως. ἀλλὰ γάρ, ὧ Εὐθύφρον, καὶ ἄλλα πολλά φῆς εἶναι ὅσια.

15 ΕΤΘ. Καὶ γὰρ ἔστιν.

ΣΩ. Μέννησαι οὖν, ὅτι οὐ τοῦτό σοι διεκελευόμην, ἔν τι ἢ δύο με διδάξαι τῶν πολλῶν ὁσίων, ἀλλ' ἐκείνο αὐτὸ τὸ εἶδος, ὧ πάντα τὰ ὅσια ὁσιά ἐστιν; ἔφησθα γάρ που μιᾷ ιδέα τά τε ἀνόσια ἀνόσια εἶναι καὶ τὰ ὅσια ὅσια· ἢ οὐ μνημονεύεις; E

20 ΕΤΘ. Ἐργαγε.

ΣΩ. Ταύτην τοίνυν με αὐτὴν δίδαξον τὴν ιδεάν, τίς ποτέ ἐστιν, ἵνα εἰς ἐκείνην ἀποβλέπων καὶ χρώμενος αὐτῇ παραδείγματι, ὃ μὲν ἂν τοιοῦτον ᾗ, ὧν ἂν ἢ σὺ ἢ ἄλλος τις πράττῃ, φῶ ὅσιον εἶναι, ὃ δ' ἂν μὴ τοιοῦτον, μὴ φῶ.

25 ΕΤΘ. Ἄλλ' εἰ οὕτω βούλει, ὧ Σώκρατες, καὶ οὕτω σοι φράσω.

ΣΩ. Ἄλλὰ μὴν βούλομαί γε.

1. εἰς τὴν ἀκρόπολιν. Die Akropolis war der Endpunkt der Prozession. Hier wurde der Peplos vom Schiffe genommen und dem Standbilde der Athene umgelegt.

3. Μὴ μόνον γε. Vollständig: μὴ μόνον ταῦτά γε φαθί.

16. διεκελευόμην. Imperfekt, wie ἠρώτων 8 A 12 C.

17. εἶδος ist von dem gleich folgenden ιδέα überhaupt nicht wesentlich verschieden, an unserer Stelle aber werden beide offenbar als ganz identisch gebraucht. Wir ersehen nämlich aus derselben, daß εἶδος und ιδέα ein Einheitliches bezeichnen gegenüber der Mannig-

faltigkeit, in welcher sie in die Erscheinung treten, daß man nur im Hinblick auf das εἶδος oder die ιδέα mit Sicherheit das wahre Wesen jedes Erscheinenden feststellen kann, daß somit εἶδος und ιδέα das Urbild (παράδειγμα 6 E) bezeichnen für alles, was in dieser Welt uns entgegentritt. S. zu 5 D und Einleitung S. 11.

18. ἔφησθα: 5 D.

22. παράδειγμα ist, wie das Lateinische exemplum 1. das Abbild, 2. das Urbild. Die Idee der Frömmigkeit ist wie ein Maßstab, den man an jede einzelne Handlung anlegt, um zu prüfen, ob sie fromm ist oder nicht.

ΕΥΘ. Ἔστι τοίνυν τὸ μὲν τοῖς θεοῖς προσφιλὲς ὅσιον,
7 τὸ δὲ μὴ προσφιλὲς ἀνόσιον.

ΣΩ. Παγκάλως, ὦ Εὐθύφρων, καὶ ὡς ἐγὼ ἐξήτουν ἀπο-
κρίνασθαί σε, οὕτω νῦν ἀπεκρίνω. εἰ μέντοι ἀληθές, τοῦτο
οὐπω οἶδα, ἀλλὰ σὺ δῆλον ὅτι ἐπεκδιδάξεις, ὡς ἔστιν ἀληθὴ 5
ἃ λέγεις.

ΕΥΘ. Πάννυ μὲν οὖν.

VIII. ΣΩ. Φέρε δὴ, ἐπισκεψώμεθα, τί λέγομεν. τὸ μὲν
θεοφιλές τε καὶ ὁ θεοφιλὴς ἄνθρωπος ὅσιος, τὸ δὲ θεομισῆς
καὶ ὁ θεομισῆς ἀνόσιος· οὐ ταῦτόν δ' ἔστιν, ἀλλὰ τὸ ἐναντιώτα- 10
τον τὸ ὅσιον τῷ ἀνοσίῳ· οὐχ οὕτως;

ΕΥΘ. Οὕτω μὲν οὖν. εἴρηται γάρ.

ΣΩ. Καὶ εὖ γε φαίνεται εἰρησθαι;

B ΕΥΘ. Δοκῶ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ ὅτι στασιάζουσιν οἱ θεοί, ὦ Εὐθύφρων, 15
καὶ διαφέρονται ἀλλήλοις καὶ ἔχθρα ἔστιν ἐν αὐτοῖς πρὸς ἀλλή-
λους, καὶ τοῦτο εἴρηται;

ΕΥΘ. Εἴρηται γάρ.

ΣΩ. Ἐχθραν δὲ καὶ ὀργάς, ὦ ἄριστε, ἡ περὶ τίνων δια-
φορὰ ποιεῖ; ὥδε δὲ σκοπῶμεν. ἄρ' ἂν εἰ διαφεροίμεθα ἐγὼ τε 20

1. *Ἔστι τοίνυν*. Euthyphron korrigiert seinen ersten Erklärungsversuch, der statt einer Definition ein Beispiel enthielt, indem er statt des speziellen *ὅπερ ἐγὼ νῦν ποιῶ* (5 D) das allgemeinere *τὸ τοῖς θεοῖς προσφιλὲς* setzt. Seine Handlungsweise hielt er natürlich für den Göttern wohlgefällig.

3. *ὡς ἐγὼ ἐξήτουν* — οὕτω geht auf die formelle Seite von Euthyphrons Erklärung; diese billigt jetzt Sokrates. Ob er sie auch materiell billigen kann, weiß er noch nicht.

8. *τί λέγομεν*, *quid sive quale sit id (verum necne) quod dicimus*. Ebenso 10 D *Τί δὴ οὖν λέγομεν περὶ τοῦ ὀσίου*;

τὸ μὲν θεοφιλές. Sokrates wiederholt und erweitert die Definition des Euthyphron, um sich zu versichern, daß er ihn nicht mißverstanden habe.

10. *τὸ ἐναντιώτατον*. Das Prädikat mit dem Artikel, dem *ταῦτόν* entsprechend, das nur in dieser Form die erforderliche Bedeutung hat.

12. *εἴρηται γάρ* stand bis jetzt hinter *δοκῶ*, ὦ Σώκρατες. Sokrates rekapituliert die früher aufgestellten Sätze, Euthyphron bestätigt sie. Die Definition des *ὀσίου* war eben 6 E ausgesprochen worden. Daß es dem *ἀνόσιον* entgegengesetzt ist, war bereits 5 D gesagt.

13. *γέ* — *εἰρησθαι* nach *εἴρηται γάρ* gerade so gesagt wie 6 D *ἀλλά μοι εἶπες, ὅτι κτλ.* — καὶ ἀληθὴ γέ *ἔλεγον*, 13 E *τά γε θεῖα κάλλιστα γέ φης εἰδέναι ἀνθρώπων*. — καὶ ἀληθὴ γέ *λέγω*. So steht γέ auch sonst in bestätigenden Antworten, z. B. 6 B C 9 B.

14. *Δοκῶ* scheint hier, wie sonst *οἶμαι*, versichernd zu stehen. Wahrscheinlich ist aber *δοκεῖ* zu lesen.

15. *Οὐκοῦν καὶ ὅτι*. Sokrates benutzt zur Widerlegung des Euthyphron einen Satz desselben, den er selbst nicht billigen konnte.

20. *ἄρ'* — ἦ. Keine Doppelfrage. Die mit ἦ anhebende Frage dient dazu die vorangehende zu verbessern oder näher zu bestimmen.

καὶ σὺ περὶ ἀριθμοῦ, ὁπότ'ερα πλείω, ἢ περὶ τούτων διαφορὰ ἐχθροὺς ἂν ἡμᾶς ποιοὶ καὶ ὀργίζεσθαι ἀλλήλοις, ἢ ἐπὶ λογισμὸν ἐλθόντες περὶ γε τῶν τοιούτων ταχὺ ἂν ἀπαλλαγεῖμεν; C

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

5 ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ περὶ τοῦ μείζονος καὶ ἐλάττονος εἰ διαφεροίμεθα, ἐπὶ τὸ μετρεῖν ἐλθόντες ταχὺ παυσάμεθ' ἂν τῆς διαφορᾶς;

ΕΥΘ. Ἔστι ταῦτα.

ΣΩ. Καὶ ἐπὶ γε τὸ ἰστάναι ἐλθόντες, ὥς ἐγῶμαι, περὶ
10 τοῦ βαρυτέρου τε καὶ κουφοτέρου διακριθεῖμεν ἂν;

ΕΥΘ. Πῶς γὰρ οὔ;

ΣΩ. Περὶ τίνος δὲ δὴ διενεχθέντες καὶ ἐπὶ τίνα κρίσιν οὐ δυνάμενοι ἀφικέσθαι ἐχθροὶ γε ἂν ἀλλήλοις εἴμεν καὶ ὀργιζοίμεθα; ἴσως οὐ πρόχειρόν σοί ἐστιν, ἀλλ' ἐμοῦ λέγοντος σκόπει, D
15 εἰ τάδε ἐστὶ τό τε δίκαιον καὶ τὸ ἄδικον καὶ καλὸν καὶ αἰσχρὸν καὶ ἀγαθὸν καὶ κακόν. ἄρ' οὐ ταῦτά ἐστιν, περὶ ὧν διενεχθέντες καὶ οὐ δυνάμενοι ἐπὶ ἱκανὴν κρίσιν αὐτῶν ἐλθεῖν ἐχθροὶ ἀλλήλοις γιγνώμεθα, ὅταν γινώμεθα, καὶ ἐγὼ καὶ σὺ καὶ οἱ ἄλλοι ἄνθρωποι πάντες;

20 ΕΥΘ. Ἄλλ' ἐστὶν αὕτη ἡ διαφορὰ, ᾧ Σώκρατες, καὶ περὶ τούτων.

ΣΩ. Τί δέ; οἱ θεοί, ᾧ Εὐθύφρων, οὐκ εἴπερ τι διαφέρονται, διὰ ταῦτα διαφέρουσιν' ἂν;

5. τὸ μείζον καὶ ἐλάττον umschreibt den Begriff Größsenverhältniss, wie τὸ βαρυτέρον τε καὶ κουφότερον den Begriff Gewichtsverhältniss. Ebenso bezeichnet τὸ περιττόν καὶ ἄρτιον den Begriff Zahl. Ähnlich 8 D περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων.

12. τίνα κρίσιν im Sinne von περὶ τίνος κρίσιν.

14. ἐμοῦ λέγοντος σκόπει. Vgl. 9 C τόδε δέ σου ἐνενόησα ἅμα λέγοντος.

15. τό τε δίκαιον. Wie der Artikel vor δίκαιον und ἄδικον steht, so erwartet man ihn auch vor den folgenden Adjektiven. Allein Platon setzt bei derartigen Reihen von Begriffen den Artikel meist nur zu den ersten.

20. Ἄλλ' ἐστὶν. Platon unterscheidet also zwei Arten der δια-

φορὰ, eine, welche sich leicht und sicher schlichten läßt, und eine, welche zu Haß und Feindschaft führt. Die erstere liegt vor beiallem, 1) was sich zählen, messen, wiegen läßt, bei allem, wofür es ganz feste äußerliche Maßstäbe giebt, die andere da, wo es sich um rechtliche und sittliche Fragen handelt. 2)

22. εἴπερ. Diese Klausel hält Sokrates auch im folgenden fest, um anzudeuten, wie wenig diese Annahme seiner Ansicht entspricht. Vgl. 8 D εἴπερ στασιάζουσιν περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων, ὥς ὁ σὸς λόγος, 8 E εἴπερ ἀμφισβητοῦσι θεοί.

εἴπερ τι διαφέρονται — διαφέρονται' ἂν. Folgerung des möglicherweise eintretenden Resultates aus dem als thatsächlich gesetzten Falle. Das umgekehrte Verhältniss findet

ΕΥΘ. Πολλή ἀνάγκη.

Ε ΣΩ. Καὶ τῶν θεῶν ἄρα, ὧς γενναῖε Εὐθύφρων, ἄλλοι ἄλλα δίκαια ἡγοῦνται κατὰ τὸν σὸν λόγον, καὶ καλὰ καὶ αἰσχροὶ καὶ ἀγαθὰ καὶ κακά· οὐ γὰρ ἂν που ἐστασίαζον ἅλλήλοις, εἰ μὴ περὶ τούτων διεφέροντο· ἦ γάρ;

ΕΥΘ. Ὅρθῶς λέγεις.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἅπερ καλὰ ἡγοῦνται ἕκαστοι καὶ ἀγαθὰ καὶ δίκαια, ταῦτα καὶ φιλοῦσιν, τὰ δὲ ἐναντία τούτων μισοῦσιν;

ΕΥΘ. Πάνν γε.

ΣΩ. Ταῦτά δέ γε, ὥς σὺ φῆς, οἱ μὲν δίκαια ἡγοῦνται, 10
8 οἱ δὲ ἄδικοι· περὶ ἃ καὶ ἀμφισβητοῦντες στασιάζουσιν τε καὶ πολεμοῦσιν ἅλλήλοις. ἄρα οὐχ οὕτω;

ΕΥΘ. Οὕτω.

ΣΩ. Ταῦτ' ἄρα, ὥς ἔοικεν, μισεῖται ὑπὸ τῶν θεῶν καὶ φιλεῖται, καὶ θεομισῇ τε καὶ θεοφιλεῖ ταῦτ' ἂν εἴη. 15

ΕΥΘ. Ἐοικεν.

ΣΩ. Καὶ ὅσια ἄρα καὶ ἀνόσια τὰ αὐτὰ ἂν εἴη, ὧς Εὐθύφρων, τούτῳ τῷ λόγῳ.

ΕΥΘ. Κινδυνεύει.

ΙΧ. ΣΩ. Οὐκ ἄρα ὁ ἡρόμην ἀπεκρίνω, ὧς θαυμάσιε. οὐ 20
γὰρ τοῦτό γε ἡρώτων, ὃ τυγχάνει ταῦτόν ὃν ὁσιόν τε καὶ ἀνόσιον· ὃ δ' ἂν θεοφιλεὲς ᾗ, καὶ θεομισέες ἔστιν, ὥς ἔοικεν. ὥστε,
B ὧς Εὐθύφρων, ὃ σὺ νῦν ποιεῖς τὸν πατέρα κολάζων, οὐδὲν θαυμαστόν, εἰ τοῦτο δοῶν τῷ μὲν Διὶ προσφιλεὲς ποιεῖς, τῷ δὲ Κρόνῳ καὶ τῷ Οὐρανῷ ἐχθρόν, καὶ τῷ μὲν Ἡφαίστῳ φίλον, 25

sich 9 C εἰ ὅτι μάλιστα με Εὐθύφρων διδάξειεν — τί μᾶλλον ἐγὼ μεμάθηκα παρ' Εὐθύφρονος;

7. Οὐκοῦν ἅπερ. Die Meinungsverschiedenheiten allein bewirken noch nicht Feindschaften. Erst dadurch kommt es dazu, daß sich Liebe und Haß an das anknüpft, worüber man verschiedener Meinung ist.

17. ἂν εἴη. Dieser Satz enthält eine Schlussfolgerung aus dem Vorhergehenden. Indem dieselbe durch den Optativ mit ἂν gegeben ist, soll sie nicht etwa als eine irgendwie zweifelhafte hingestellt werden; denn mit Vorsicht gebrauchen die Griechen diese Ausdrucksweise auch da, wo man an der objektiven Ge-

wissheit des Satzes nicht im geringsten zweifelt. Ebenso ist aufzufassen 13 D ὑπερηφανία τις ἂν, ὥς ἔοικεν, εἴη θεοῖς, 14 C Ἐπιστήμη ἄρα αἰτήσεως καὶ δόσεως θεοῖς ὁσιότης ἂν εἴη, 14 E Ἐμπορικὴ ἄρα τις ἂν εἴη.

18. λόγῳ, Definition, wie 9 D 14 D.

19. Κινδυνεύει, 'so scheint es', eine bei Platon häufige Form der Bejahung. Vgl. zu 2 C.

21. ταῦτόν ὃν. 7 A war ja festgestellt worden: οὐ ταῦτόν ἐστιν, ἀλλὰ τὸ ἐναντιώτατον τὸ ὅσιον τῷ ἀνοσίῳ. Vgl. 5 D.

22. ὥστε, daher. Ebenso 9 C. Vgl. zu 4 C.

25. καὶ τῷ μὲν Ἡφαίστῳ φίλον.

τῇ δὲ Ἥρᾳ ἐχθρόν· καὶ εἴ τις ἄλλος τῶν θεῶν ἕτερος ἑτέρῳ διαφέρεται περὶ αὐτοῦ, καὶ ἐκείνοις κατὰ τὰ αὐτά.

ΕΤΘ. Ἀλλ' οἶμαι, ὦ Σώκρατες, περὶ γε τούτου τῶν θεῶν οὐδένα ἕτερον ἑτέρῳ διαφέρεσθαι, ὡς οὐ δεῖ δίκην διδόναι
5 ἐκείνον, ὃς ἂν ἀδίκως τινὰ ἀποκτείνῃ.

ΣΩ. Τί δέ; ἀνθρώπων, ὦ Εὐθύφρων, ἤδη τινὸς ἤκουσας ἀμφισβητοῦντος, ὡς τὸν ἀδίκως ἀποκτείναντα ἢ ἄλλο ἀδίκως C ποιοῦντα ὅτιοῦν οὐ δεῖ δίκην διδόναι;

ΕΤΘ. Οὐδὲν μὲν οὖν παύονται ταῦτα ἀμφισβητοῦντες
10 καὶ ἄλλοθι καὶ ἐν τοῖς δικαστηρίοις. ἀδικοῦντες γὰρ πάμπολλα πάντα ποιοῦσι καὶ λέγουσι φεύγοντες τὴν δίκην.

ΣΩ. Ἡ καὶ ὁμολογοῦσιν, ὦ Εὐθύφρων, ἀδικεῖν, καὶ ὁμολογοῦντες ὅμως οὐ δεῖν φασὶ σφᾶς διδόναι δίκην;

ΕΤΘ. Οὐδαμῶς τοῦτό γε.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα πᾶν γε ποιοῦσι καὶ λέγουσι. τοῦτο γάρ, οἶμαι, οὐ τολμᾷσι λέγειν οὐδ' ἀμφισβητεῖν, ὡς οὐχί, εἴπερ ἀδικοῦσί γε, δοτέον δίκην· ἀλλ', οἶμαι, οὐ φασιν ἀδικεῖν. ἦ γάρ; D

ΕΤΘ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ἐκείνὸ γε ἀμφισβητοῦσιν, ὡς οὐ τὸν ἀδικοῦντα δεῖ διδόναι δίκην· ἀλλ' ἐκεῖνο ἴσως ἀμφισβητοῦσι, τὸ
20 τίς ἐστὶν ὁ ἀδικῶν καὶ τί δρῶν καὶ πότε.

ΕΤΘ. Ἀληθῆ λέγεις.

ΣΩ. Οὐκοῦν αὐτά γε ταῦτα καὶ οἱ θεοὶ πεπόνθασιν, εἴπερ στασιάζουσιν περὶ τῶν δικαίων καὶ ἀδίκων, ὡς ὁ σὸς λόγος, καὶ

Ein feindseliges Verhältniß, ähnlich dem 6 A erwähnten, welches zwischen Zeus, Kronos und Uranos stattfand, wird auch zwischen Hephästos und seiner Mutter Here nach einem schon II. XVIII 394—405 erwähnten Mythos angenommen. Here verstieß ihren Sohn, weil er lahm war, aus dem Himmel, Hephästos rächte sich an ihr dafür, indem er sie eine Zeit lang fesselte.

3. Ἀλλ' οἶμαι. Der Umstand, daß Sokrates das Vorhaben des Euthyphron, seinen eigenen Vater anzuklagen, eben als Beispiel benutzt und von demselben behauptet hatte, einige Götter hielten es vielleicht für fromm, andere für unfrohm, veranlaßt den Euthyphron noch einmal auf seinen Fall zurückzukommen und ihn so darzustellen,

daß er glaubt der Zustimmung aller Götter gewiß sein zu können.

4. ὡς οὐ steht ebenso nach διαφέρεσθαι, wie gleich darauf nach ἀμφισβητεῖν. Vgl. zu 9 D.

5. ἐκεῖνος, ὃς ἂν, jener, er mag sein, wer er will, welcher. Euthyphron verallgemeinert den von ihm angenommenen Fall. Ebenso 9 A D.

9. μὲν οὖν, immo vero.

11. φεύγοντες τὴν δίκην. Da φεύγειν auch heißt: zu entfliehen suchen, entkommen wollen, so erklärt es sich leicht, daß das Part. Präs. die Absicht bezeichnet.

15. πᾶν, kollektiv genommen. Gewöhnlich heißt es πάντα ποιεῖν.

21. τὸ τίς. Der Fragesatz ist substantiviert.

οἱ μὲν φασιν ἀλλήλους ἀδικεῖν, οἱ δὲ οὐ φασιν; ἐπεὶ ἐκεῖνό γε
 Ε δὴπου, ὃ θανμάσιε, οὐδεὶς οὔτε θεῶν οὔτε ἀνθρώπων τολμᾷ
 λέγειν, ὥς οὐ τῷ γε ἀδικοῦντι δοτέον δίκην.

ΕΤΘ. Ναί, τοῦτο μὲν ἀληθὲς λέγεις, ὃ Σώκρατες, τὸ
 κεφάλαιον.

ΣΩ. Ἀλλ' ἕκαστόν γε, οἴμαι, ὃ Εὐθύφρον, τῶν πραχθέν-
 των ἀμφισβητοῦσιν οἱ ἀμφισβητοῦντες, καὶ ἀνθρώποι καὶ θεοί,
 εἶπερ ἀμφισβητοῦσιν θεοί· πράξεώς τινος πέρι διαφερόμενοι οἱ
 μὲν δικαίως φασὶν αὐτὴν πεπραχθαι, οἱ δὲ ἀδίκως· ἄρ' οὐχ
 οὕτω;

ΕΤΘ. Πάνν γε.

9 Χ. ΣΩ. Ἴθι νυν, ὃ φίλε Εὐθύφρον, δίδαξον καὶ ἐμέ, ἵνα
 σοφώτερος γένωμαι, τί σοι τεκμήριόν ἐστιν, ὥς πάντες θεοὶ
 ἡγοῦνται ἐκεῖνον ἀδίκως τεθνάναι, ὃς ἂν θητεύων ἀνδροφόνος
 γενόμενος, ξυνδεθείς ὑπὸ τοῦ δεσπότου τοῦ ἀποθανόντος, 15
 φθάσῃ τελευτήσας διὰ τὰ δεσμά, πρὶν τὸν ξυνδήσαντα παρὰ
 τῶν ἐξηγητῶν περὶ αὐτοῦ πυθῆσθαι, τί χρὴ ποιεῖν, καὶ ὑπὲρ
 τοῦ τοιούτου δὴ ὀρθῶς ἔχει ἐπεξιέναι καὶ ἐπισκῆπτεσθαι φρόνου
 τὸν υἱὸν τῷ πατρί· ἴθι, περὶ τούτων πειρῶ τί μοι σαφεὲς ἐν-
 10 δειξάσθαι, ὥς παντὸς μᾶλλον πάντες θεοὶ ἡγοῦνται ὀρθῶς ἔχειν 20
 ταύτην τὴν πράξιν· κἄν μοι ἱκανῶς ἐνδείξῃ, ἐγκωμιάζων σε
 ἐπὶ σοφίᾳ οὐδέποτε παύσομαι.

ΕΤΘ. Ἀλλ' ἴσως οὐκ ὀλίγον ἔργον ἐστίν, ὃ Σώκρατες· ἐπεὶ
 πάνν γε σαφῶς ἔχοιμι ἂν ἐπιδείξαι σοι.

1. ἀλλήλους ἀδικεῖν. Brachylogie. Aus ἀδικεῖν ist zu ἀλλήλους das Participium ἀδικοῦντες zu ergänzen: καὶ ἀλλήλους ἀδικοῦντες οἱ μὲν φασιν ἀδικεῖν.

8. πράξεώς τινος πέρι. Asyndeton. Dieser Satz enthält eine Erklärung des vorhergehenden.

13. τί σοι τεκμήριόν ἐστιν. Sokrates fragt nach dem beweisenden Indicium (τεκμήριον), an dem man erkenne, warum die Handlungsweise des Euthyphron den Beifall aller Götter habe. Euthyphron soll also das Wesen des ὅσιον an sich bestimmen, so daß sich daraus der Beifall der Götter als eine Konsequenz ergibt, nicht aber aus dem behaupteten Beifall der Götter ein Urteil über die Sittlichkeit seiner Handlungsweise herleiten.

16. τὰ δεσμά findet sich bei Platon nur hier und ist überhaupt in der attischen Prosa selten.

19. τὸν υἱὸν τῷ πατρί. Vgl. zu 4 E.

23. οὐκ ὀλίγον ἔργον ἐστίν. Vgl. 14 B πλείονος ἔργον ἐστὶν ἀκριβῶς πάντα ταῦτα ὥς ἔχει μαθεῖν. Euthyphron kann offenbar auf verstandesmäßige Weise nicht dathun, daß seine Handlungsweise allen Göttern wohlgefällig ist. Dieses Bekenntnis will er, eitel, wie er ist, durch die wohlfeile Ausrede umgehen, ihm selbst in seiner tiefen Weisheit (4 B) sei die Sache schon klar, er könne sie nur anderen nicht klar machen. Infolgedessen spottet Sokrates seiner mehrfach (12 A 13 E 15 D) und wirft

ΣΩ. Μανθάνω· ὅτι σοι δοκῶ τῶν δικαστῶν δυσμαθέστερος εἶναι· ἐπεὶ ἐκείνοις γε ἐνδείξει δῆλον ὅτι, ὥς ἄδικά τέ ἐστιν καὶ οἱ θεοὶ ἅπαντες τὰ τοιαῦτα μισοῦσιν.

ΕΥΘ. Πάνυ γε σαφῶς, ὦ Σώκρατες, ἔάνπερ ἀκούωσί γέ 5 μου λέγοντος.

XI. ΣΩ. Ἀλλ' ἀκούσονται, ἔάνπερ εὖ δοκῆς λέγειν. τόδε C δέ σου ἐνενόησα ἅμα λέγοντος, καὶ πρὸς ἐμαυτὸν σκοπῶ· εἰ ὅτι μάλιστά με Εὐθύφρων διδάξειεν, ὥς οἱ θεοὶ ἅπαντες τὸν τοιοῦτον θάνατον ἡγοῦνται ἄδικον εἶναι, τί μᾶλλον ἐγὼ μεμά- 10 θηκα παρ' Εὐθύφρονος, τί ποτ' ἐστὶν τὸ ὅσιόν τε καὶ τὸ ἀνόσιον; θεομισὲς μὲν γὰρ τοῦτο τὸ ἔργον, ὥς ἔοικεν, εἴη ἂν· ἀλλὰ γὰρ οὐ τούτῳ ἐφάνη ἄρτι ὠρισμένα τὸ ὅσιον καὶ μὴ· [~~τὸ γὰρ θεο-~~ ~~μισὲς ὄν καὶ θεοφιλὲς ἐφάνη~~] ὥστε τούτου μὲν ἀφίημί σε, ὦ Εὐθύφρων, καὶ εἰ βούλει, πάντες αὐτὸ ἡγείσθων θεοὶ ἄδικον D 15 καὶ πάντες μισούντων. ἀλλ' ἄρα τοῦτο νῦν ἐπανορθώμεθα ἐν τῷ λόγῳ, ὥς ὁ μὲν ἂν πάντες οἱ θεοὶ μισῶσιν, ἀνόσιόν ἐστιν, ὁ δ' ἂν φιλῶσιν, ὅσιον· ὁ δ' ἂν οἱ μὲν φιλῶσιν, οἱ δὲ μισῶσιν, οὐδέτερα ἢ ἀμφοτέρω; ἄρ' οὕτω βούλει ἡμῖν ὠρίσθαι νῦν περὶ τοῦ ὀσίου καὶ τοῦ ἀνοσίου;

ihm Mangel an Geneigtheit vor ihn zu belehren (14 B 15 E).

ἐπεὶ steht hier concessiv.

1. Μανθάνω· ὅτι. Vgl. 3 B.

2. δῆλον ὅτι, wie ein Adverb gebraucht. 7 A ἀλλὰ σὺ δῆλον ὅτι ἐπεκδιδάξεις.

4. ἔάνπερ ἀκούωσι. Euthyphron fürchtet wohl durch Gelächter unterbrochen zu werden. Vgl. 3 C.

6. εὖ des Nachdruckes wegen von seinem Verb getrennt. Vgl. zu 6 B.

7. εἰ ὅτι μάλιστα, wie εἰ τὰ μάλιστα, wenn auch noch so sehr. Wegen der verschiedenen Modi vgl. zu 7 D.

12. τούτῳ auf τοῦτο τὸ ἔργον zu beziehen, nicht auf θεομισὲς.

ἄρτι: 6 Dsq. Euthyphron ist wieder in denselben Fehler verfallen, an dem sein erster Erklärungsversuch litt. Er würde, wenn er Recht hätte, nur von einer bestimmten Handlungsweise gezeigt haben, daß alle Götter sie hassen.

τὸ ὅσιον καὶ μὴ. Ebenso 15 E τὸ τε ὅσιον καὶ μὴ. Dem mit dem

Artikel verbundenen Worte ist sein Gegenteil mit μὴ ohne den Artikel angefügt. Doch findet sich auch 12 E τὰ τε εὐσεβῆ καὶ ὅσια καὶ τὰ μὴ.

τὸ γὰρ θεομισὲς — ἐφάνη. Obwohl dieser Satz in allen Handschriften steht, so kann er doch nicht von Platon herrühren. Denn in demselben bezeichnet θεομισὲς das, was einige Götter hassen (8 A), während θεομισὲς in dem vorhergehenden Satze θεομισὲς μὲν γὰρ τοῦτο τὸ ἔργον das bezeichnet, was alle Götter hassen. Das allen Göttern Mißfällige aber ist ganz gewiß unförmlich und nur unförmlich, wie andererseits das allen Göttern Wohlgefällige nur förmlich sein kann. Damit ist aber noch nicht gesagt, daß der Begriff 'förmlich' durch den Begriff 'allen Göttern wohlgefällig' definiert sei.

14. ἡγείσθων — μισούντων. Der Imperativ steht hier einräumend.

15. ἐπανορθοῦσθαι hier: etwas berichtigen und sagen. Vgl. zu 8 B.

18. οὐδέτερα. Vgl. zu 4 B.

ΕΥΘ. Τί γὰρ κωλύει, ὦ Σώκρατες;

ΣΩ. Οὐδὲν ἐμέ γε, ὦ Εὐθύφρον, ἀλλὰ σὺ δὴ τὸ σὸν σκόπει, εἰ τοῦτο ὑποθέμενος οὕτω ῥᾷστά με διδάξεις ὁ ὑπέσχου.

Ε ΕΥΘ. Ἄλλ' ἔρωγε φαίην ἂν τοῦτο εἶναι τὸ ὅσιον, ὃ ἂν 5 πάντες οἱ θεοὶ φιλοῦσιν, καὶ τὸ ἐναντίον, ὃ ἂν πάντες οἱ θεοὶ μισῶσιν, ἀνόσιον.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἐπισκοπῶμεν αὖ τοῦτο, ὦ Εὐθύφρον, εἰ καλῶς λέγεται, ἢ ἐῷμεν καὶ οὕτω ἡμῶν τε αὐτῶν ἀποδεχώμεθα καὶ τῶν ἄλλων, ἐὰν μόνον φῇ τίς τι ἔχειν οὕτω, συγχωροῦν- 10 τες ἔχειν; ἢ σκεπτέον, τί λέγει ὁ λέγων;

ΕΥΘ. Σκεπτέον· οἶμαι μέντοι ἔρωγε τοῦτο νυνὶ καλῶς λέγεσθαι.

XII. ΣΩ. Τάχ', ὦγαθέ, βέλτιον εἰδόμεθα. ἐννόησον γὰρ 10 τὸ τοιόνδε· ἄρα τὸ ὅσιον, ὅτι ὀσιόν ἐστιν, φιλεῖται ὑπὸ τῶν 15 θεῶν, ἢ ὅτι φιλεῖται, ὀσιόν ἐστιν;

ΕΥΘ. Οὐκ οἶδ' ὅτι λέγεις, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἄλλ' ἐγὼ πειράσομαι σαφέστερον φράσαι. λέγομέν τι φερόμενον καὶ φέρον, καὶ ἀγόμενον καὶ ἄγον, καὶ ὀρώμενον καὶ ὀρῶν· καὶ πάντα τὰ τοιαῦτα μανθάνεις ὅτι ἕτερα ἀλλήλων 20 ἐστὶ καὶ ἢ ἕτερα;

ΕΥΘ. Ἐρωγέ μοι δοκῶ μανθάνειν.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ φιλούμενόν τί ἐστιν καὶ τούτου ἕτερον τὸ φιλοῦν;

ΕΥΘ. Πῶς γὰρ οὐ;

Β ΣΩ. Λέγε δὴ μοι, πότερον τὸ φερόμενον, διότι φέρεται, φερόμενόν ἐστιν, ἢ δι' ἄλλο τι;

ΕΥΘ. Οὐκ, ἀλλὰ διὰ τοῦτο.

ΣΩ. Καὶ τὸ ἀγόμενον δὴ, διότι ἄγεται, καὶ τὸ ὀρώμε- 30 νον, διότι ὀρᾷται;

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

2. τὸ σόν, deine Aufgabe.

3. οὕτω urgiert die Bedeutung des vorhergehenden Particips.

5. τὸ ὅσιον. Vgl. zu 5 D.

9. οὕτω, sic temere.

14. Τάχα in der Bedeutung bald, sogleich ist bei den attischen Prosaikern hauptsächlich in der Verbindung mit εἰσόμεθα üblich. 7 C war ταχὺ als Adverb gebraucht.

15. ἄρα τὸ ὅσιον. Im ersten Falle wäre das Gottgeliebte eine Eigenschaft der Frömmigkeit, im zweiten würde es das Wesen derselben ausmachen. — Die nun folgende Erörterung knüpft an die beiden Prädikate φιλεῖται und ὀσιόν ἐστιν an. Es wird zunächst gezeigt, welcher Unterschied zwischen verbalen und adjektivischen Prädikaten ist.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα διότι ὁρώμενον γέ ἐστιν, διὰ τοῦτο ὁρᾶται, ἀλλὰ τὸ ἐναντίον, διότι ὁρᾶται, διὰ τοῦτο ὁρώμενον· οὐδὲ διότι ἀγόμενον ἐστιν, διὰ τοῦτο ἄγεται, ἀλλὰ διότι ἄγεται, διὰ τοῦτο ἀγόμενον· οὐδὲ διότι φερόμενον, φέρεται, ἀλλὰ διότι φέρεται, 5 φερόμενον. Ἄρα κατάδηλον, ὡς Εὐθύφρων, ὃ βούλομαι λέγειν; βούλομαι δὲ τόδε, ὅτι, εἴ τι γίννεται ἢ τι πάσχει, οὐχ ὅτι γιγνόμενον ἐστι, γίννεται, ἀλλ' ὅτι γίννεται, γιγνόμενον ἐστιν· οὐδ' ὅτι πάσχον ἐστὶ, πάσχει, ἀλλ' ὅτι πάσχει, πάσχον ἐστίν. ἢ οὐ ξυγχωρεῖς οὕτω;

10 ΕΤΘ. Ἐρωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν καὶ τὸ φιλούμενον ἢ γιγνόμενον τί ἐστιν ἢ πάσχον τι ὑπό του;

ΕΤΘ. Πάνν γε.

ΣΩ. Καὶ τοῦτο ἄρα οὕτως ἔχει, ὥσπερ τὰ πρότερα· οὐχ 15 ὅτι φιλούμενον ἐστιν, φιλεῖται ὑπὸ ὧν φιλεῖται, ἀλλ' ὅτι φιλεῖται, φιλούμενον;

ΕΤΘ. Ἀνάγκη.

ΣΩ. Τί δὴ οὖν λέγομεν περὶ τοῦ ὁσίου, ὡς Εὐθύφρων; Δ ἄλλο τι φιλεῖται ὑπὸ θεῶν πάντων, ὡς ὁ σὸς λόγος;

20 ΕΤΘ. Ναί.

ΣΩ. Ἄρα διὰ τοῦτο, ὅτι ὁσιόν ἐστιν, ἢ δι' ἄλλο τι;

ΕΤΘ. Οὐκ, ἀλλὰ διὰ τοῦτο.

1. Οὐκ ἄρα. Platon unterscheidet hier zwischen Prädikaten, die durch Participien oder Adjektiva, und solchen, die durch das Verbum finitum ausgedrückt sind. Diese bezeichnen eine Handlung oder ein Leiden, jene den aus dieser Handlung oder diesem Leiden hervorgehenden Zustand. Aus dem Verbum finitum wächst das Participium und das ihm verwandte Adjektivum hervor. Aus dem, was die Dinge faktisch leiden oder thun, ergeben sich die Zustände, in denen sie sich befinden, ergeben sich ihre Eigenschaften.

διότι ὁρώμενον γέ ἐστιν. γέ, an den Hauptbegriff in dem in Rede stehenden Verhältnis angehängt, verschärft die Rückbeziehung auf das Vorhergehende. Diese Verschärfung ist 10 D (Ἀλλὰ μὲν δὴ διότι γε φιλεῖται) und 12 B (Ἀλλ' ἵνα γε

αἰδώς) zu den Verhältnisbezeichnungen gesetzt.

14. Καὶ τοῦτο ἄρα. Platon kehrt zum Ausgangspunkte dieser Untersuchung zurück, zu φιλεῖται und ὁσιον. Aus dem φιλεῖται geht konsequenterweise einzig das φιλούμενον, aber nimmermehr das ὁσιον hervor.

15. ὑπὸ ὧν. Platon hat sich des Hiatus nicht enthalten. Cic. orat. 44 151.

19. ἄλλο τι ist zur bloßen Fragepartikel geworden in der Bedeutung von *nonne*. Wie es zu erklären ist, ersieht man aus 15 C.

ὑπὸ θεῶν πάντων. Ebenso 11 B ὑπὸ πάντων θεῶν. Wie bei θεοί, wo es in generischer Bedeutung steht, der Artikel fehlen kann (8 E καὶ ἄνθρωποι καὶ θεοί, 10 D E ὑπὸ θεῶν), so kann er auch fehlen, wenn πάντες dazu tritt.

ΣΩ. Διότι ἄρα ὅσιόν ἐστιν, φιλεῖται, ἀλλ' οὐχ ὅτι φιλεῖται, διὰ τοῦτο ὅσιόν ἐστιν;

ΕΥΘ. Ἔοικεν.

ΣΩ. Ἀλλὰ μὲν δὴ διότι γε φιλεῖται ὑπὸ θεῶν, φιλούμενον ἐστὶ καὶ θεοφιλὲς τὸ θεοφιλές.

ΕΥΘ. Πῶς γὰρ οὐ;

ΣΩ. Οὐκ ἄρα τὸ θεοφιλὲς ὅσιόν ἐστιν, ὃ Εὐθύφρων, οὐδὲ τὸ ὅσιον θεοφιλές, ὥς σὺ λέγεις, ἀλλ' ἕτερον τοῦτο τούτου.

E ΕΥΘ. Πῶς δὴ, ὃ Σώκρατες;

ΣΩ. Ὅτι ὁμολογοῦμεν τὸ μὲν ὅσιον διὰ τοῦτο φιλεῖσθαι, 10 ὅτι ὅσιόν ἐστιν, ἀλλ' οὐ διότι φιλεῖται, ὅσιον εἶναι· ἥ γάρ;

ΕΥΘ. Ναί.

XIII. ΣΩ. Τὸ δέ γε θεοφιλὲς ὅτι φιλεῖται ὑπὸ θεῶν, αὐτῷ τούτῳ τῷ φιλεῖσθαι θεοφιλὲς εἶναι, ἀλλ' οὐχ ὅτι θεοφιλές, διὰ τοῦτο φιλεῖσθαι.

ΕΥΘ. Ἀληθεῖ λέγεις.

ΣΩ. Ἀλλ' εἰ γε ταὐτὸν ἦν, ὃ φίλε Εὐθύφρων, τὸ θεοφιλές καὶ τὸ ὅσιον, εἰ μὲν διὰ τὸ ὅσιον εἶναι ἐφιλεῖτο τὸ ὅσιον, καὶ 11 διὰ τὸ θεοφιλὲς εἶναι ἐφιλεῖτο ἂν τὸ θεοφιλές, εἰ δὲ διὰ τὸ φιλεῖσθαι ὑπὸ θεῶν τὸ θεοφιλὲς θεοφιλὲς ἦν, καὶ τὸ ὅσιον ἂν 20 διὰ τὸ φιλεῖσθαι ὅσιον ἦν· νῦν δὲ ὁρᾷς ὅτι ἐναντίως ἔχεται, ὥς παντάπασιν ἐτέρῳ ὄντε ἀλλήλων. τὸ μὲν γάρ, ὅτι φιλεῖται, ἐστὶν οἷον φιλεῖσθαι· τὸ δ' ὅτι ἐστὶν οἷον φιλεῖσθαι, διὰ τοῦτο φιλεῖται. καὶ κινδυνεύεις, ὃ Εὐθύφρων, ἐρωτώμενος τὸ ὅσιον, ὅτι ποτ' ἐστὶν, τὴν μὲν οὐσίαν μοι αὐτοῦ οὐ βούλεσθαι δηλῶ- 2

5. τὸ θεοφιλές steht nicht in den Handschriften, ist aber mit Recht von Bast ergänzt worden. Die Einführung dieses Begriffes ist hier notwendig, weil sonst Euthyphron nirgends zugegeben hätte, was Sokrates gleich darauf als von ihm zugegeben bezeichnet τὸ δέ γε θεοφιλές ὅτι φιλεῖται ὑπὸ θεῶν, αὐτῷ τούτῳ τῷ φιλεῖσθαι θεοφιλές εἶναι. Es wird an unserer Stelle das über das Verhältnis von φιλεῖται und φιλούμενον Dargelegte rekapituliert und auf das θεοφιλές angewendet.

17. Ἀλλ' εἰ γε. Die Apodosis ist zweigliedrig: εἰ μὲν — εἰ δέ. Was ergibt sich, wenn man τὸ θεοφιλές und τὸ ὅσιον identifiziert? Beide

müßten dann offenbar für einander gesetzt werden können. Wie man mit Recht behauptet τὸ ὅσιον φιλεῖται διὰ τὸ ὅσιον εἶναι (10 D), so müßte man auch sagen können τὸ θεοφιλές φιλεῖται διὰ τὸ θεοφιλές εἶναι, während doch eben erst gezeigt war: τὸ θεοφιλές διὰ τὸ ὑπὸ θεῶν φιλεῖσθαι θεοφιλές εἶναι. Wie aber dieser Satz wahr ist, ebenso müßte der wahr sein τὸ ὅσιον διὰ τὸ φιλεῖσθαι ὅσιόν ἐστιν, während vielmehr bewiesen war τὸ ὅσιον διὰ τὸ ὅσιον εἶναι φιλεῖσθαι.

23. ἐστὶν οἷον mit dem Infinitiv heißt: ist von solcher Art, hat solche Eigenschaften, dafs.

25. οὐσία bezeichnet das eigent-

σαι, πάθος δέ τι περὶ αὐτοῦ λέγειν, ὅτι πέπονθε τοῦτο τὸ ὄσιον, φιλεῖσθαι ὑπὸ πάντων θεῶν· ὅτι δὲ ὄν, οὐπω εἶπες. εἰ οὖν B σοι φίλον, μή με ἀποκρύψῃ, ἀλλὰ πάλιν εἰπὲ ἐξ ἀρχῆς, τί ποτε ὄν τὸ ὄσιον εἴτε φιλεῖται ὑπὸ θεῶν εἴτε ὀτιδὴ πάσχει· οὐ γὰρ 5 περὶ τούτου διοισόμεθα· ἀλλ' εἰπὲ προθύμως, τί ἐστὶν τό τε ὄσιον καὶ τὸ ἀνόσιον;

ΕΥΘ. Ἄλλ', ὦ Σώκρατες, οὐκ ἔχω ἔγωγε ὅπως σοι εἰπῶ ὃ νοῶ. περιέρχεται γὰρ πῶς ἡμῖν αἰεὶ ὃ ἂν προθώμεθα, καὶ οὐκ ἐθέλει μένειν, ὅπου ἂν ἰδρυσώμεθα αὐτό.

10 ΣΩ. Τοῦ ἡμετέρου προγόνου, ὦ Εὐθύφρων, εἰσὶν εἶναι Δαιδάλου τὰ ὑπὸ σοῦ λεγόμενα. καὶ εἰ μὲν αὐτὰ ἐγὼ ἔλεγον C καὶ ἐπιθέμην, ἴσως ἂν με ἐπέσκωπτες, ὡς ἄρα καὶ ἐμοὶ κατὰ τὴν ἐκείνου ξυγγένειαν τὰ ἐν τοῖς λόγοις ἔργα ἀποδιδράσκει καὶ οὐκ ἐθέλει μένειν, ὅπου ἂν τις αὐτὰ θῇ· νῦν δὲ σαὶ γὰρ 15 αἰ ὑποθέσεις εἰσὶν· ἄλλου δὴ τινος δεῖ σκώμματος. οὐ γὰρ ἐθέλουσι σοὶ μένειν, ὡς καὶ αὐτῷ σοι δοκεῖ.

ΕΥΘ. Ἐμοὶ δὲ δοκεῖ σχεδόν τι τοῦ αὐτοῦ σκώμματος, ὦ Σώκρατες, δεῖσθαι τὰ λεγόμενα· τὸ γὰρ περιέναι τούτοις τοῦτο καὶ μὴ μένειν ἐν τῷ αὐτῷ οὐκ ἐγὼ εἶμι ὁ ἐντιθεῖς, ἀλλὰ σύ D 20 μοι δοκεῖς ὁ Δαίδαλος· ἐπεὶ ἐμοῦ γε ἔνεκα ἔμενεν ἂν ταῦτα οὕτως.

liche innerste Wesen, die Substanz einer Sache, πάθος dagegen ist alles, was an einem Dinge haftet, ohne sein wahres Wesen auszumachen, das Accidentale.

2. ὅτι δὲ ὄν, nämlich φιλεῖται.

4. εἴτε ὀτιδὴ πάσχει. So gut von der Frömmigkeit ausgesagt wurde, daß sie gottgeliebt sei, konnte ihr auch irgend etwas anderes beigelegt werden.

10. Τοῦ ἡμετέρου προγόνου. Sokrates nennt im Scherz den Dädalos seinen Vorfahren, weil sein Vater Sophroniskos Bildhauer war und er wohl auch selbst die Bildhauerkunst getrieben hatte. Dädalos war der berühmteste Künstler der mythischen Zeit. Ganz besonders wird von ihm gerühmt, daß er die Statuen, die vor ihm mit geschlossenen Augen, an die Seiten gelegten Händen, bewegungslos gebildet wurden, mit geöffneten Augen, mit freien

Armen, ausschreitend darstellte, weshalb man von ihm sagte, er habe wandelnde und beseelte Bildsäulen gefertigt. Meno 97 D sagt Sokrates im Scherz (τὰ Δαιδάλου ἀγάλματα), εἰ μὲν μὴ δεδεμένα ᾗ, ἀποδιδράσκει καὶ δραπετεύει, εἰ μὲν δὲ δεδεμένα, παραμένει.

12. ὡς ἄρα. ἄρα steht häufig, wo etwas als die Rede eines anderen angeführt wird.

13. τὰ ἐν τοῖς λόγοις ἔργα, die Gebilde in Worten.

14. νῦν δὲ ἐγὼ οὐκ ἔλεγον οὐδ' ἐπιθέμην, σαὶ γὰρ αἰ ὑποθέσεις εἰσὶν würde es vollständig heißen. νῦν δὲ — γὰρ, nun aber — ja ähnlich dem ἀλλὰ γὰρ. Ebenso 14 C.

18. τούτοις gehört zu ὁ ἐντιθεῖς. Hyperbaton. Gleiche Worte stellte man gern neben einander. Vgl. zu 14 A.

20. ὁ Δαίδαλος. Der Artikel beim

ΣΩ. Κινδυνεύω ἄρα, ὃ ἑταῖρε, ἐκείνου τοῦ ἀνδρὸς δεινότερος γεγονέναι τὴν τέχνην τοσοῦτῳ, ὅσῳ ὁ μὲν τὰ αὐτοῦ μόνον ἐποίει οὐ μένοντα, ἐγὼ δὲ πρὸς τοῖς ἑμαυτοῦ, ὡς ἔοικε, καὶ τὰ ἀλλότρια. καὶ δῆτα τοῦτό μοι τῆς τέχνης ἐστὶ κομψότατον, ὅτι ἄκων εἰμι σοφός. ἐβουλόμην γὰρ ἂν μοι τοὺς λόγους μένειν καὶ ἀκινήτως ἰδρῦσθαι μᾶλλον ἢ πρὸς τῇ Δαιδάλου σοφίᾳ τὰ Ταντάλου χρήματα γενέσθαι. καὶ τούτων μὲν ἄδην· ἐπειδὴ δέ μοι δοκεῖς σὺ τρυφᾶν, αὐτός σοι ξυμπροθυμήσομαι [δεῖξαι], ὅπως ἂν με διδάξης περὶ τοῦ ὀσίου· καὶ μὴ προαποκάμῃς. ἰδὲ γὰρ εἰ οὐκ ἀναγκαῖόν σοι δοκεῖ δίκαιον εἶναι πᾶν τὸ ὀσίον.

ΕΥΘ. Εμοιγε.

ΣΩ. Ἄρ' οὖν καὶ πᾶν τὸ δίκαιον ὀσίον, ἢ τὸ μὲν ὀσίον πᾶν δίκαιον, τὸ δὲ δίκαιον οὐ πᾶν ὀσίον, ἀλλὰ τὸ μὲν αὐτοῦ ὀσίον, τὸ δέ τι καὶ ἄλλο;

ΕΥΘ. Οὐχ ἔπομαι, ὢ Σώκρατες, τοῖς λεγομένοις.

ΣΩ. Καὶ μὴν νεώτερός γέ μου εἰ οὐκ ἐλάττονι ἢ ὅσῳ σοφώτερος· ἀλλ', ὃ λέγω, τρυφᾷς ὑπὸ πλούτου τῆς σοφίας. ἀλλ', ὃ μακάριε, ξύντεινε σαυτόν· καὶ γὰρ οὐδὲ χαλεπὸν κατανοῆσαι ὃ λέγω. λέγω γὰρ δὴ τὸ ἐναντίον ἢ ὃ ποιητῆς ἐποίησεν ὃ ποιήσας.

Prädikat mit Rücksicht darauf, daß Δαίδαλος eben erwähnt war. S. zu 12 D.

2. τοσοῦτῳ, ὅσῳ, insofern, als. ὅσῳ ohne entsprechenden Komparativ ist zu der Bedeutung: als, da gelangt.

4. τῆς τέχνης. Der Genetiv von τοῦτο abhängig bezeichnet, an wem sich etwas findet.

6. πρὸς τῇ Δαιδάλου σοφίᾳ. Diese Anspielung an die im Altertum sprichwörtlich gewesenen Schätze des Phrygischen Königs Tantalos ist offenbar einer Paronomasie zu liebe durch die Erwähnung der Kunstfertigkeit des Daidalos verursacht.

8. τρυφᾶν, sich weichlich zeigen, daher auch sich nicht anstrengen wollen, sich gehen lassen.

αὐτός σοι ξυμπρ. Von nun an ist die Stellung des Sokrates zum Gespräch insofern eine von seiner

früheren etwas verschiedene, als von ihm die neuen Anregungen zur Lösung der gestellten Aufgabe ausgehen.

ξυμπροθυμήσομαι — ὅπως ἂν — διδάξης, wie Gorg. 481 A μηχανητέον, ὅπως ἂν διαφύγη.

10. εἰ οὐ in der indirekten Frage steht, wenn sich der Fragende die Sache als entschieden wahr denkt.

δίκαιον. Es handelt sich hier um das Verhältnis der beiden Begriffe δίκαιον und ὀσίον. Welches ist der Gattungs-, welches der Artbegriff?

16. ἔπομαι wird, wie das Deutsche folgen, auch metaphorisch gleich verstehen gebraucht. Ebenso 14C ἀκολοῦθεῖν.

17. οὐκ ἐλάττονι kommt dem Sinne nach dem τοσοῦτῳ gleich.

20. ὃ ποιητής. Nach dem Scholiasten zu unserer Stelle sind die Verse aus den Κυκλοις, welche die der Ilias vorausliegenden Begebenheiten erzählen und meist dem

Ζῆνα δὲ τὸν θ' ἔρξαντα, καὶ ὃς τάδε πάντ' ἐφύτευσεν,
οὐκ ἐθέλεις εἰπεῖν· ἵνα γὰρ δέος, ἔνθα καὶ αἰδώς. B

ἐγὼ οὖν τούτῳ διαφέρομαι τῷ ποιητῇ. — εἰπὼ σοι ὅπη;
ΕΤΘ. Πάνυ γε.

5 ΣΩ. Οὐ δοκεῖ μοι εἶναι, ἵνα δέος, ἔνθα καὶ αἰδώς· πολλοὶ
γὰρ μοι δοκοῦσι καὶ νόσους καὶ πενίας καὶ ἄλλα πολλὰ τοι-
αῦτα δεδιότες δεδιέναι μὲν, αἰδεῖσθαι δὲ μηδὲν ταῦτα, ἃ δε-
διάσιν. οὐ καὶ σοὶ δοκεῖ!

ΕΤΘ. Πάνυ γε.

10 ΣΩ. Ἀλλ' ἵνα γε αἰδώς, ἔνθα καὶ δέος εἶναι· ἐπεὶ ἔστιν
ὅστις αἰδούμενός τι πρᾶγμα καὶ αἰσχυνόμενος οὐ πεφόβηται
τε καὶ δέδοικεν ἅμα δόξαν πονηρίας; C

ΕΤΘ. Δέδοικε μὲν οὖν.

ΣΩ. Οὐκ ἄρα ὀρθῶς ἔχει λέγειν· ἵνα γὰρ δέος, ἔνθα καὶ
15 αἰδώς· ἀλλ' ἵνα μὲν αἰδώς, ἔνθα καὶ δέος, οὐ μέντοι ἵνα γε
δέος, πανταχοῦ αἰδώς. ἐπὶ πλέον γὰρ, οἶμαι, δέος αἰδοῦς· μό-
ριον γὰρ αἰδώς δέους, ὥσπερ ἀριθμοῦ περιττόν, ὥστε οὐχ ἵνα-
περ ἀριθμός, ἔνθα καὶ περιττόν, ἵνα δὲ περιττόν, ἔνθα καὶ
ἀριθμός. ἔπει γὰρ πού νῦν γε;

20 ΕΤΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τὸ τοιοῦτον τοίνυν καὶ ἐκεῖ λέγων ἡρώτων, ἄρα ἵνα
δίκαιον, ἔνθα καὶ ὅσιον, ἢ ἵνα μὲν ὅσιον, ἔνθα καὶ δίκαιον, D
ἵνα δὲ δίκαιον, οὐ πανταχοῦ ὅσιον· μόριον γὰρ τοῦ δικαίου
τὸ ὅσιον. οὕτω φῶμεν ἢ ἄλλως σοὶ δοκεῖ;

25 ΕΤΘ. Οὐκ, ἀλλ' οὕτω. φαίνει γὰρ μοι ὀρθῶς λέγειν.

XIV. ΣΩ. Ὅρα δὴ τὸ μετὰ τοῦτο. εἰ γὰρ μέρος τὸ ὅσιον

Stasinos aus Kypros zugeschrieben werden. Auch Homer galt als Verfasser derselben. Dafs Platon aber hier nicht an denselben denkt, ergiebt sich daraus, dafs zu ὁ ποιητῆς beschränkend hinzugefügt ist ὁ ποιήσας; weshalb es dann auch heisst τούτῳ τῷ ποιητῇ. Platon läfst also den Dichter der Kyprien ungenannt. Der Scholiast zu Soph. Aj. 1074 schreibt dem Epicharmos die Sentenz zu ἔνθα δέος, ἔνταῦθα καὶ αἰδώς, die sich auch sonst vielfach findet.

11. πεφόβημαι, bin in Furcht, hat Präsensbedeutung, wie δέδοικα.

14. Οὐκ ἄρα ὀρθῶς ἔχει λέγειν.

Ähnlich Prot. 350 C ἐγωγε ἔρωτη-
θεις ὑπὸ σοῦ, εἰ οἱ ἀνδρεῖοι θαρ-
ραλέοι εἰσίν, ὡμολόγησα· εἰ δὲ καὶ
οἱ θαρραλέοι ἀνδρεῖοι, οὐκ ἠρωτή-
θην· εἰ γὰρ με τότε ἦρον, εἶπον
ἄν, ὅτι οὐ πάντες.

16. ἐπὶ πλέον, nämlich ἐστίν, er-
streckt sich weiter, hat einen
weiteren Umfang.

μόριον, wie μέρος (12 D) bezeich-
nen im logischen Sinne den Art-
begriff gegenüber dem Gattungs-
begriff.

21. ἐκεῖ: 11 E.

26. τὸ μετὰ τοῦτο, das Wei-
tere. Bisher war festgesetzt, dafs
die Gerechtigkeit der nächst höhere

τοῦ δικαίου, δεῖ δὴ ἡμᾶς, ὥς ἔοικεν, ἐξευρεῖν τὸ ποῖον μέρος
 ἂν εἴη τοῦ δικαίου· τὸ ὅσιον. εἰ μὲν οὖν σύ με ἠρώτας τι τῶν
 νῦν δὴ, οἷον ποῖον μέρος ἐστὶν ἀριθμοῦ τὸ ἄρτιον· καὶ τίς ὢν
 τυγχάνει οὗτος ὁ ἀριθμός, εἶπον ἂν, ὅτι ὅς ἂν μὴ σκαληνός²
 ᾖ, ἀλλ' ἰσοσκελής³. ἢ οὐ δοκεῖ σοι; ^{2. ἰσοσκελής, ἢ ἰσομήκης} ^{3. ἰσοσκελής, ἢ ἰσομήκης}

ΕΥΘ. Ἐμοιγε.

E ΣΩ. Πειρῶ δὴ καὶ σὺ ἐμὲ οὕτω διδάξαι, τὸ ποῖον μέρος
 τοῦ δικαίου ὅσιόν ἐστιν, ἵνα καὶ Μελήτω λέγωμεν μηκέθ' ἡμᾶς
 ἀδικεῖν μηδ' ἀσεβείας γράφεσθαι, ὥς ἱκανῶς ἤδη παρὰ σοῦ
 μεμαθηκότας τά τε εὐσεβῆ καὶ ὅσια καὶ τὰ μή. 10

ΕΥΘ. Τοῦτο τοίνυν ἔμοιγε δοκεῖ, ὦ Σώκρατες, τὸ μέρος
 τοῦ δικαίου εἶναι εὐσεβές τε καὶ ὅσιον, τὸ περὶ τὴν τῶν θεῶν
 θεραπείαν· τὸ δὲ περὶ τὴν τῶν ἀνθρώπων τὸ λοιπὸν εἶναι τοῦ
 δικαίου μέρος.

XV. ΣΩ. Καὶ καλῶς γέ μοι, ὦ Εὐθύφρων, φαίνει λέγειν· 15
 13 ἀλλὰ σμικροῦ τινος ἔτι ἐνδεής εἰμι. τὴν γὰρ θεραπείαν οὕτω
 ξυνίημι ἦντινα ὀνομάξεις. οὐ γὰρ που λέγεις γε, οἵαίπερ καὶ

Begriff von dem zu definierenden, von der Frömmigkeit, ist. Was ist nun zu thun?

1. τὸ ποῖον μέρος, die wie beschaffene Art. Der Artikel steht mit Rücksicht darauf, daß die Frömmigkeit schon als ein Teil der Gerechtigkeit bezeichnet worden war. Gleich darauf ποῖον μέρος, eine wie beschaffene Art, ohne Beziehung auf Vorhergegangenes. Vgl. zu 14 E.

4. εἶπον ἂν. Nach dem Imperfektum eines Vordersatzes in der Bedeutung des lateinischen Coniunctivus Imperfecti findet sich mit Bezug auf die Gegenwart manchmal auch der Aorist.

σκαληνός. Zur Verdeutlichung und Erklärung arithmetischer Verhältnisse bedienten sich die Griechen vielfach geometrischer Figuren. So stellten sie die gerade Zahl durch ein gleichschenkliges, die ungerade durch ein ungleichseitiges Dreieck dar, indem sie dabei die Grundlinie nicht mit berücksichtigten.

8. Μελήτω. Vgl. 5 A fg.

10. καὶ τὰ μή. Vgl. zu 9 C.

12. τὸ δίκαιον steht hier zunächst

im weiteren Sinne und bezeichnet das richtige, pflichtgemäße Verhalten im allgemeinen, ist also mit ἀρετὴ fast identisch. Im engeren Sinne ist es das richtige Verhalten gegen unsere Mitmenschen und in diesem Sinne ist ihm die Frömmigkeit als das richtige Verhalten gegen die Götter beigeordnet. Auf diese Erklärung des Sokrates konnte Euthyphron um so eher und unbedenklicher eingehen, als dem griechischen Sprachgebrauche die Verbindung von δίκαιον καὶ ὅσιον, νόμιμον καὶ ὅσιον ganz geläufig war. Cic. de nat. deor. I 41 116 *Est enim pietas iustitia adversum deos*. Vgl. Einleitung S. 10.

13. θεραπείαν. Nach Diog. Laert. VII 119 lehren die Stoiker εἶναι τὴν εὐσεβείαν ἐπιστήμην θεῶν θεραπείας.

17. οἵαίπερ καὶ — τοιαύτην καί. In zwei derartigen zur Vergleichung dienenden Sätzen setzen die Griechen καὶ gewöhnlich nicht bloß im demonstrativen, sondern auch im relativen Satze. Vgl. 6 B. Wenn es im Vorhergehenden immer hieß ἵνα δέος, ἐνθα καὶ αἰδώς, so hat Platon im Relativsatz das καὶ wohl

αἱ περὶ τὰ ἄλλα θεραπείαι εἰσιν, τοιαύτην καὶ περὶ θεοῦς. λέγομεν γάρ που — οἷον φαμέν, ἵππους οὐ πᾶς ἐπίσταται θεραπεύειν, ἀλλὰ ὁ ἱππικός· ἧ γάρ;

ΕΤΘ. Πάνυ γε.

5 ΣΩ. Ἡ γάρ που ἱππικὴ ἵππων θεραπεία;

ΕΤΘ. Ναί.

ΣΩ. Οὐδέ γε κύνας πᾶς ἐπίσταται θεραπεύειν, ἀλλὰ ὁ κυνηγετικός;

ΕΤΘ. Οὕτω.

10 ΣΩ. Ἡ γάρ που κυνηγετικὴ κυνῶν θεραπεία;

ΕΤΘ. Ναί.

ΣΩ. Ἡ δὲ βοηλατικὴ βοῶν;

ΕΤΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Ἡ δὲ δὴ ὀσιότης τε καὶ εὐσέβεια θεῶν, ᾧ Εὐθύ-
15 φρον, οὕτω λέγεις;

ΕΤΘ. Ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐκοῦν θεραπεία γε πᾶσα ταῦτόν διαπράττεται; οἷον τοιόνδε· ἐπ' ἀγαθῷ τινί ἐστι καὶ ὠφελία τοῦ θεραπευο-
20 μένου, ὥσπερ ὁρᾷς δὴ, ὅτι οἱ ἵπποι ὑπὸ τῆς ἱππικῆς θεραπευό-
μενοι ὠφελοῦνται καὶ βελτίους γίνονται· ἧ οὐ δοκοῦσί σοι;

ΕΤΘ. Ἔμοιγε.

ΣΩ. Καὶ οἱ κύνες γέ που ὑπὸ τῆς κυνηγετικῆς καὶ οἱ
βόες ὑπὸ τῆς βοηλατικῆς, καὶ τᾶλλα πάντα ὡσαύτως· ἧ ἐπὶ C
βλάβῃ οἷει τοῦ θεραπευομένου τὴν θεραπείαν εἶναι;

25 ΕΤΘ. Μὰ Δί' οὐκ ἔγωγε.

ΣΩ. Ἀλλ' ἐπ' ὠφελία;

ΕΤΘ. Πῶς δ' οὐ;

ΣΩ. Ἡ οὖν καὶ ἡ ὀσιότης θεραπεία οὖσα θεῶν ὠφελία

deshalb ausgelassen, weil es schon in der Dichterstelle fehlte.

1. λέγομεν γάρ που. Sokrates wollte wohl zunächst eine allgemeine Erklärung von dem geben, was man gewöhnlich unter *θεραπεία* verstehe, bricht aber ab, um die Sache lieber durch ein Beispiel zu erledigen.

2. ἵππους. Dafs Sokrates, um allgemein verständlich zu werden, das Höhere oft mit gemeinen und niedrigen Dingen verglich, warschon seinen Zeitgenossen auffallend. Er

trat hierdurch in Gegensatz zu den Sophisten, die gerade in den Beispielen Glanz und Grofsartigkeit der Rede entwickelten.

18. οἷον τοιόνδε. Mit dieser Formel, die gewöhnlich οἷον τὸ τοιόνδε lautet, macht Sokrates den Übergang zur Anführung von Beispielen, durch die er einen eben angedeuteten allgemeinen Satz verdeutlichen will.

ἐπ' ἀγαθῷ. ἐπὶ bezeichnet in dieser Verbindung das Beabsichtigte.

τέ ἐστι θεῶν καὶ βελτίους τοὺς θεοὺς ποιεῖ; καὶ σὺ τοῦτο ξυγ-
χωρήσῃς ἄν, ὥς ἐπειδάν τι ὄσιον ποιῇς, βελτίω τινὰ τῶν
θεῶν ἀπεργάζει;

ΕΥΘ. Μὰ Δί' οὐκ ἔγωγε.

ΣΩ. Οὐδὲ γὰρ ἐγώ, ὦ Εὐθύφρων, οἶμαί σε τοῦτο λέ- 5
γειν· πολλοῦ καὶ δέω· ἀλλὰ τούτου δὴ ἔνεκα καὶ ἀνηρόμην,
D τίνα ποτὲ λέγοις τὴν θεραπείαν τῶν θεῶν, οὐχ ἡγούμενός σε
τοιαύτην λέγειν.

ΕΥΘ. Καὶ ὁρθῶς γε, ὦ Σώκρατες· οὐ γὰρ τοιαύτην λέγω.

ΣΩ. Εἶεν· ἀλλὰ τίς δὴ θεῶν θεραπεία εἴη ἂν ἡ ὀσιότης; 10

ΕΥΘ. Ἦνπερ, ὦ Σώκρατες, οἱ δοῦλοι τοὺς δεσπότας
θεραπεύουσιν.

ΣΩ. Μανθάνω· ὑπηρετική τις ἂν, ὥς ἔοικεν, εἴη θεοῖς.

ΕΥΘ. Πάνυ μὲν οὔν.

XVI. ΣΩ. Ἐχοις ἂν οὔν εἰπεῖν, ἡ ἰατροῖς ὑπηρετική εἰς 15
τίνος ἔργου ἀπεργασίαν τυγχάνει οὔσα ὑπηρετική; οὐκ εἰς
ὑγείας οἶει;

ΕΥΘ. Ἐγωγε.

E ΣΩ. Τί δέ; ἡ ναυπηγοῖς ὑπηρετική εἰς τίνος ἔργου ἀπερ-
γασίαν ὑπηρετική ἐστίν;

ΕΥΘ. Δῆλον ὅτι, ὦ Σώκρατες, εἰς πλοίου.

ΣΩ. Καὶ ἡ οἰκοδόμοις γέ που εἰς οἰκίας;

ΕΥΘ. Ναί.

ΣΩ. Εἰπέ δὴ, ὦ ἄριστε· ἡ δὲ θεοῖς ὑπηρετική εἰς τίνος
ἔργου ἀπεργασίαν ὑπηρετική ἂν εἴη; δῆλον γὰρ ὅτι σὺ οἶσθα, 25
ἐπειδήπερ τά γε θεῖα κάλλιστά γε φῆς εἶδέναι ἀνθρώπων.

ΕΥΘ. Καὶ ἀληθῆ γε λέγω, ὦ Σώκρατες.

1. τοῦτο kündigt den Satz mit
ὥς an.

6. πολλοῦ καὶ δέω, weit ent-
fernt, durchaus nicht. Ähnlich
14 B δῆλος εἶ.

7. οὐχ ἡγούμενος, Epexegeze zu
τούτου δὴ ἔνεκα.

13. ὑπηρετική — θεοῖς, Dienst-
leistung an die Götter. Der
objektive Dativ des beteiligten Ge-
genstandes, wie er namentlich bei
den Verben dienen, geben, verschaf-
fen steht, findet sich am häufigsten
bei den diesen Verben entsprechen-
den sachlichen Substantiven. 14 D
ἡ ὑπηρεσία — τοῖς θεοῖς, 14 C δό-

σεως θεοῖς, 15 A τὰ παρ' ἡμῶν
δῶρα τοῖς θεοῖς, 14 E Ἐμπορικὴ —
θεοῖς καὶ ἀνθρώποις.

ἂν — εἴη. Vgl. zu 8 A.

15. ἡ ἰατροῖς ὑπηρετική. Es ist
unmöglich, daß ὑπηρετική hier et-
was anderes bezeichne als vorher.
In der That steht ja auch der
Kranke, insofern er dem Arzte zu
gehören und zu thun hat, was
dieser anordnet, gewissermaßen in
einem Dienstverhältnisse zum Arzte.

26. γὰρ doppelt gesetzt bei zwei
hervorzuhebenden Begriffen in einem
Satze. Vgl. zu 14 E.

φῆς: 5 A.

ΣΩ. Εἰπὲ δὴ πρὸς Διός, τί ποτέ ἐστιν ἐκεῖνο τὸ πάγκα-
λον ἔργον, ὃ οἱ θεοὶ ἀπεργάζονται ἡμῖν ὑπηρέταις χρώμενοι;

ΕΥΘ. Πολλὰ καὶ καλὰ, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Καὶ γὰρ οἱ στρατηγοί, ὦ φίλε· ἀλλ' ὅμως τὸ κεφά- 14
5 λαιον αὐτῶν ῥαδίως ἂν εἴποις, ὅτι νίκην ἐν τῷ πολέμῳ ἀπερ-
γάζονται· ἢ οὐ;

ΕΥΘ. Πῶς δ' οὐ;

ΣΩ. Πολλὰ δέ γ' οἶμαι καὶ καλὰ καὶ οἱ γεωργοί· ἀλλ'
ὅμως τὸ κεφάλαιον αὐτῶν ἐστιν τῆς ἀπεργασίας ἢ ἐκ τῆς γῆς
10 τροφή.

ΕΥΘ. Πάνυ γε.

ΣΩ. Τί δὲ δὴ; τῶν πολλῶν καὶ καλῶν, ἃ οἱ θεοὶ ἀπερ-
γάζονται, τί τὸ κεφάλαιόν ἐστι τῆς ἐργασίας;

ΕΥΘ. Καὶ ὀλίγον σοι πρότερον εἶπον, ὦ Σώκρατες, ὅτι
15 πλείονος ἔργου ἐστὶν ἀκριβῶς πάντα ταῦτα ὥς ἔχει μαθεῖν· B
τόδε μέντοι σοι ἀπλῶς λέγω, ὅτι ἐὰν μὲν κεχαρισμένα τις ἐπί-
στηται τοῖς θεοῖς λέγειν τε καὶ πράττειν εὐχόμενός τε καὶ θύων,
ταῦτ' ἐστι τὰ ὅσια, καὶ σώζει τὰ τοιαῦτα τοὺς τε ἰδίους οἴκους
καὶ τὰ κοινὰ τῶν πόλεων· τὰ δ' ἐναντία τῶν κεχαρισμένων
20 ἀσεβῆ, ἃ δὴ καὶ ἀνατρέπει ἅπαντα καὶ ἀπόλλυσιν.

XVII. ΣΩ. Ἡ πολὺ μοι διὰ βραχυτέρων, ὦ Εὐθύφρων,
εἰ ἐβούλου, εἶπες ἂν τὸ κεφάλαιον ὧν ἠρώτων. ἀλλὰ γὰρ οὐ
πρόθυμός με εἶ διδάξαι· δῆλος εἶ. καὶ γὰρ νῦν ἐπειδὴ ἐπ' C

9. αὐτῶν hängt von τῆς ἀπερ-
γασίας ab.

13. τῆς ἐργασίας. Nach dem
Kompositum (ἀπεργάζονται) steht
manchmal in gleicher Bedeutung
ein entsprechendes Simplex (ἐργα-
σίας). Nach dem Relativsatze ἃ οἱ
θεοὶ ἀπεργάζονται ist τῆς ἐργασίας
eigentlich ein überflüssiger Zusatz.

14. πρότερον: 9 B.

16. ἐὰν μὲν. Der Gegensatz zu τὰ
δ' ἐναντία liegt in einem Neben-
satze; deshalb steht μὲν nach der
Konjunktion.

17. εὐχόμενός τε καὶ θύων. Opfer
und Gebet sind die beiden Haupt-
bestandteile des Götterkultus; im
Opfer werden den Göttern Gaben
dargebracht, im Gebete Gaben von
ihnen begehrt. Polit. 290 C Καὶ
μὴν καὶ τὸ τῶν ἱερέων αὖ γένος,
ὡς τὸ νόμιμόν φησι, παρὰ μὲν ἡμῶν

δωρεὰς θεοῖς διὰ θυσιῶν ἐπιστή-
μόν ἐστι κατὰ νοῦν ἐκείνοις δωρεῖ-
σθαι, παρὰ δὲ ἐκείνων ἡμῖν εὐχαῖς
κτῆσιν ἀγαθῶν αἰτήσασθαι.

18. ταῦτ' ἐστι τὰ ὅσια. Euthy-
phron spricht also wieder nicht vom
Begriffe der Frömmigkeit, sondern
von den Außerungen derselben und
verfällt damit in seinen schon
früher begangenen Fehler zurück.

τοὺς τε — πόλεων. Bei den Grie-
chen durchdrangen die religiösen
Formen das häusliche Leben in allen
seinen Äußerungen, ebenso waren
alle Hauptbethätigungen des poli-
tischen Lebens mit gottesdienst-
lichen Weihen umgeben.

21. πολὺ — βραχυτέρων. Vgl. zu
5 C.

23. δῆλος εἶ, das ist klar. Vgl.
13 C.

καὶ γὰρ νῦν. S. Einleit. S. 8.

αὐτῷ ἦσθα, ἀπετράπου· ὃ εἰ ἀπεκρίνω, ἱκανῶς ἂν ἤδη παρὰ σοῦ τὴν ὁσιότητα ἐμεμαθήκη. νῦν δὲ ἀνάγκη γὰρ τὸν ἐρῶντα τῷ ἐρωμένῳ ἀκολουθεῖν, ὅπῃ ἂν ἐκεῖνος ὑπάγῃ· τί δὴ αὖ λέγεις τὸ ὅσιον εἶναι καὶ τὴν ὁσιότητα; οὐχὶ ἐπιστήμην τινὰ τοῦ θύειν τε καὶ εὐχεσθαι;

5

ΕΥΘ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν τὸ θύειν δωρεῖσθαι ἐστὶ τοῖς θεοῖς, τὸ δ' εὐχεσθαι αἰτεῖν τοὺς θεούς;

ΕΥΘ. Καὶ μάλα, ὦ Σώκρατες.

D ΣΩ. Ἐπιστήμη ἄρα αἰτήσεως καὶ δόσεως θεοῖς ὁσιότης 10 ἂν εἴη ἐκ τούτου τοῦ λόγου.

ΕΥΘ. Πάννυ καλῶς, ὦ Σώκρατες, ξυνήκας ὃ εἶπον.

ΣΩ. Ἐπιθυμητὴς γὰρ εἰμι, ὦ φίλε, τῆς σῆς σοφίας καὶ προσέχω τὸν νοῦν αὐτῇ, ὥστε οὐ χαμαὶ πεσεῖται ὅτι ἂν εἴπῃς. ἀλλὰ μοι λέξον, τίς αὕτη ἡ ὑπηρεσία ἐστὶ τοῖς θεοῖς; αἰτεῖν 15 τε φῆς αὐτοὺς καὶ διδόναι ἐκείνοις;

ΕΥΘ. Ἐγώ γε.

XVIII. ΣΩ. Ἄρ' οὖν οὐ τὸ ὀρθῶς αἰτεῖν ἂν εἴη, ὧν δεόμεθα παρ' ἐκείνων, ταῦτα αὐτοὺς αἰτεῖν;

ΕΥΘ. Ἀλλὰ τί;

20

E ΣΩ. Καὶ αὖ τὸ διδόναι ὀρθῶς, ὧν ἐκεῖνοι τυγχάνουσιν δεόμενοι παρ' ἡμῶν, ταῦτα ἐκείνοις αὖ ἀντιδωρεῖσθαι; οὐ γάρ που τεχνικόν γ' ἂν εἴη δωροφορεῖν διδόντα τῷ ταῦτα, ὧν οὐδὲν δεῖται.

2. νῦν δὲ — γάρ. Vgl. 11 C.

τὸν ἐρῶντα τῷ ἐρωμένῳ. Scherzchend nennt sich Sokrates den Liebhaber des Euthyphron. Er liebt ihn und geht ihm nach, um seiner Weisheit teilhaftig zu werden, wie er denn auch kurz darauf sagt: ἐπιθυμητὴς γὰρ εἰμι, ὦ φίλε, τῆς σῆς σοφίας καὶ προσέχω τὸν νοῦν αὐτῇ.

3. ἐκεῖνος bezieht sich manchmal auch auf den Begriff, der in der Rede der nächste ist. 14 D gehen αὐτοὺς und ἐκείνοις auf denselben Begriff.

7. τὸ δ' εὐχεσθαι. Die Bitte erscheint hiernach als der eigentliche Kern aller Gebete. Lob- und Dankgebete treten ganz in den Hintergrund.

10. Ἐπιστήμη ἄρα. Diese Defini-

tion der Frömmigkeit entspricht ungefähr der Sokratischen. Vgl. Einleitung S. 10.

ὁσιότης. Abstrakta als bloße Begriffe gefasst stehen im Griechischen auch ohne Artikel.

14. οὐ χαμαὶ πεσεῖται, eine sprichwörtliche Redensart, entsprechend der deutschen: es soll nicht in den Wind gesprochen sein.

20. Ἀλλὰ τί. Zu ergänzen ist etwa εἴη ἂν, εἰ μὴ τοῦτό ἐστιν;

21. Καὶ αὖ — ἐκείνοις αὖ. Die Partikel, die den Gegensatz zum Vorhergehenden anzeigt, ist doppelt gesetzt. Vgl. zu 13 E.

23. τεχνικόν, wissenschaftlich, rationell. Die Frömmigkeit war ja 13 D als eine ὑπηρετικὴ τις — θεοῖς bezeichnet.

ΕΤΘ. Ἀληθῇ λέγεις, ὦ Σώκρατες.

ΣΩ. Ἐμπορικὴ ἄρα τις ἂν εἴη, ὦ Εὐθύφρων, τέχνη ἡ ὀσιότης θεοῖς καὶ ἀνθρώποις παρ' ἀλλήλων.

ΕΤΘ. Ἐμπορικὴ, εἰ οὕτως ἡδιδόν σοι ὀνομάζειν.

ΣΩ. Ἀλλ' οὐδὲν ἡδιδόν ἔμοιγε, εἰ μὴ τυγχάνει ἀληθὲς οὐ.

5 φράσον δέ μοι, τίς ἡ ὠφελία τοῖς θεοῖς τυγχάνει οὕσα ἀπὸ τῶν δώρων ὧν παρ' ἡμῶν λαμβάνουσιν. ἂ μὲν γὰρ διδόασι, παντὶ δῆλον· οὐδὲν γὰρ ἡμῖν ἐστὶν ἀγαθόν, ὅτι ἂν μὴ ἐκεῖνοι 15 δῶσιν· ἂ δὲ παρ' ἡμῶν λαμβάνουσιν, τί ὠφελοῦνται; ἢ τοσοῦτον αὐτῶν πλεονεκτοῦμεν κατὰ τὴν ἐμπορίαν, ὥστε πάντα τὰ ἀγαθὰ παρ' αὐτῶν λαμβάνομεν, ἐκεῖνοι δὲ παρ' ἡμῶν οὐδέν;

ΕΤΘ. Ἀλλ' οἶε, ὦ Σώκρατες, τοὺς θεοὺς ὠφελεῖσθαι ἀπὸ τούτων, ἂ παρ' ἡμῶν λαμβάνουσιν;

ΣΩ. Ἀλλὰ τί δήποτ' ἂν εἴη ταῦτα, ὦ Εὐθύφρων, τὰ παρ' 15 ἡμῶν δῶρα τοῖς θεοῖς;

ΕΤΘ. Τί δ' οἶε ἄλλο ἢ τιμὴ τε καὶ γέρα καὶ ὅπερ ἐγὼ ἄρτι ἔλεγον, χάρις;

ΣΩ. Κεχαρισμένον ἄρα ἐστίν, ὦ Εὐθύφρων, τὸ ὄσιον, B ἀλλ' οὐχὶ ὠφελίμον οὐδὲ φίλον τοῖς θεοῖς;

2. Ἐμπορικὴ. Ähnlich werden Symp. 188 B θυναίαι πᾶσαι καὶ οἷς μαντικὴ ἐπιστατεῖ bezeichnet als ἡ περὶ θεοῦς τε καὶ ἀνθρώπων πρὸς ἀλλήλους κοινονία. Wegen der Konstruktion vgl. zu 13 D. Die Darstellung an unserer Stelle macht den Eindruck eines Protestes gegen die gewöhnliche Auffassung von Gebet und Opfer.

5. Ἀλλ' οὐδὲν ἡδιδόν ἔμοιγε. Sokrates pflegt auch sonst bei Platon Zugeständnisse, die ihm nur aus Gefälligkeit gemacht werden, nicht anzunehmen, weil es ihm nur um die Wahrheit zu thun ist.

6. ὠφελία. Der Artikel ist gesetzt, weil von diesem Nutzen in den Worten ὧν ἐκεῖνοι τυγχάνουσιν δεόμενοι παρ' ἡμῶν schon andeutungsweise die Rede war. Vgl. zu 12 D.

7. ἂ in der abhängigen Frage gleich οἶα.

12. ὠφελεῖσθαι ἀπὸ τινος, von jemandem Nutzen ziehen, ὠφελεῖσθαι ὑπὸ τινος, von jeman-

dem unterstützt werden. Apol. 31 B ἀπὸ τούτων ἀπέλانون.

14. τί δήποτ' ἂν εἴη ταῦτα; Sokrates verlangt nicht eine Aufzählung der einzelnen Geschenke — sonst hätte er τίνα anwenden müssen —, sondern er will wissen, welche Bedeutung sie haben, was es für eine Bewandnis mit ihnen hat. τί verlangt die Angabe des Wesens der Geschenke. Nichtsdestoweniger antwortet Euthyphron so, daß er einzelne Arten solcher Geschenke auführt. Sokrates faßt dann das denselben Gemeinsame in den Begriff des κεχαρισμένου zusammen.

16. τιμή, γέρα, χάρις sind Namen, die das gesamte Griechen-volk den Opfern zu allen Zeiten gegeben hat. Es sind die Gegen-gaben für die regelmässigen Wohl-thaten, welche den Menschen von den Göttern zufließen, eine Art Tribut, bestimmt die Götter zu ehren.

18. Κεχαρισμένον. Indem Sokrates das Wesen der eben aufgezählten Gaben der Menschen an die Götter mit κεχαρισμένον bezeichnet,

ΕΥΘ. Οἶμαι ἔγωγε πάντων γε μάλιστα φίλον.

ΣΩ. Τοῦτο ἄρ' ἐστὶν αὖ, ὥς ἔοικε, τὸ ὅσιον, τὸ τοῖς θεοῖς φίλον.

ΕΥΘ. Μάλιστα γε.

XIX. ΣΩ. Θανμάσει οὖν ταῦτα λέγων, ἐάν σοι οἱ λόγοι φαίνωνται μὴ μένοντες ἀλλὰ βαδίζοντες, καὶ ἐμὲ αἰτιάσει τὸν Δαίδαλον βαδίζοντας αὐτοὺς ποιεῖν, αὐτοὺς ὦν πολὺ γε τεχνικώτερος τοῦ Δαιδάλου καὶ κύκλῳ περιμόντα ποιῶν; ἢ οὐκ αἰσθάνει, ὅτι ὁ λόγος ἡμῖν περιελθὼν πάλιν εἰς ταῦτόν ἤκει; μέμνησαι γάρ που, ὅτι ἐν τῷ ἔμπροσθεν τό τε ὅσιον καὶ τὸ θεοφιλὲς οὐ ταῦτόν ἡμῖν ἐφάνη, ἀλλ' ἕτερα ἀλλήλων· ἢ οὐ μέμνησαι;

ΕΥΘ. Ἐγώ γε.

ΣΩ. Νῦν οὖν οὐκ ἐννοεῖς, ὅτι τὸ τοῖς θεοῖς φίλον φῆς ὅσιον εἶναι; τοῦτο δ' ἄλλο τι ἢ θεοφιλὲς γίγνεται· ἢ οὐ; 15

ΕΥΘ. Πάνν γε.

ΣΩ. Οὐκοῦν ἢ ἄρτι οὐ καλῶς ὠμολογοῦμεν, ἢ εἰ τότε καλῶς, νῦν οὐκ ὀρθῶς τιθέμεθα.

ΕΥΘ. Ἐοικεν.

XX. ΣΩ. Ἐξ ἀρχῆς ἄρα ἡμῖν πάλιν σκεπτέον, τί ἐστὶ τὸ ὅσιον· ὥς ἐγώ, πρὶν ἂν μάθω, ἐκὼν εἶναι οὐκ ἀποδειλιάσω. 20
D ἀλλὰ μὴ με ἀτιμάσης, ἀλλὰ παντὶ τρόπῳ προσέχων τὸν νοῦν ὅτι μάλιστα νῦν εἰπέ τὴν ἀλήθειαν. οἶσθα γάρ, εἶπερ τις ἄλλος ἀνθρώπων, καὶ οὐκ ἀφειτέος εἶ, ὥσπερ ὁ Πρωτεύς, πρὶν ἂν εἴπῃς. εἰ γὰρ μὴ ἤδησθα σαφῶς τό τε ὅσιον καὶ τὸ ἀνόσιον, 25

beabsichtigt er offenbar dem Euthyphron klar zu machen, daß er auf diesem Wege zu der früheren, schon widerlegten Behauptung zurückkomme, die Frömmigkeit sei τὸ τοῖς θεοῖς φίλον.

6. τὸν Δαίδαλον, von dem schon 11 C die Rede war.

8. περιμόντα ποιῶν. Der ersten Behauptung gegenüber ist die vorliegende allgemeiner und enthält eine Steigerung. Sokrates hatte die Behauptungen des Euthyphron nur nicht zu feststehenden werden lassen, Euthyphron dagegen ihn noch anbietend Dinge vorgebracht, die sich im Kreise herumbewegen.

10. ἐν τῷ ἔμπροσθεν: 10 D.

15. ἄλλο τι, nämlich γίγνεται, ἢ.

Der Nachdruck liegt in Fragen dieser Art immer auf dem zweiten Gliede. Wir übersetzen ἄλλο τι ἢ durch: nicht wahr? Vgl. 10 D.

21. ὥς. Vgl. zu 4 C.

ἐκὼν εἶναι, meist in negativen Sätzen: so weit ich ungezwungen handle, freiwillig.

24. ὁ Πρωτεύς, bekannt aus der Menelaossage (Od. IV 384 fg.). Er hütete auf der Insel Pharos bei Ägypten Robben des Poseidon und offenbarte verborgene und künftige Dinge. Nur mußte er allemal erst mit Gewalt zur Antwort gezwungen werden, dieser aber suchte er sich durch allerlei Verwandlungen zu entziehen.

οὐκ ἔστιν ὅπως ἂν ποτε ἐπεχείρησας ὑπὲρ ἀνδρὸς θητὸς ἄνδρα
 πρεσβύτην πατέρα διωκάθειν φόβου, ἀλλὰ καὶ τοὺς θεοὺς ἂν
 ἔδεισας παρακινδυνεύειν, μὴ οὐκ ὀρθῶς αὐτὸ ποιήσεις, καὶ τοὺς
 ἀνθρώπους ἡσχύνῃς. νῦν δὲ εὖ οἶδα ὅτι σαφῶς οἶε εἰδέναι E
 5 τό τε ὅσιον καὶ μὴ· εἶπε οὖν, ὦ βέλτιστε Εὐθύφρων, καὶ μὴ
 ἀποκρύψῃ, ὅτι αὐτὸ ἡγεί.

ΕΥΘ. Εἰς αὖτις τοίνυν, ὦ Σώκρατες· νῦν γὰρ σπεύδω
 ποι, καί μοι ὥρα ἀπιέναι.

ΣΩ. Οἷα ποιεῖς, ὦ ἐταῖρε! ἀπ' ἐλπίδος με καταβαλὼν
 10 μεγάλης ἀπέρχει, ἣν εἶχον, ὡς παρὰ σοῦ μαθὼν τὰ τε ὅσια
 καὶ μὴ καὶ τῆς πρὸς Μέλητον γραφῆς ἀπαλλάξομαι, ἐνδειξά-
 μενος ἐκείνῳ, ὅτι σοφὸς ἤδη παρ' Εὐθύφρονος τὰ θεῖα γέγονα 16
 καὶ ὅτι οὐκέτι ὑπ' ἀγνοίας αὐτοσχεδιάζω οὐδὲ καινοτομῶ περὶ
 αὐτά, καὶ δὴ καὶ τὸν ἄλλον βίον ὅτι ἄμεινον βιωσοίμην.

1. ἀνδρὸς θητός. Vgl. zu 4 C.

2. διωκάθειν, erweiterte Neben-
 form zu διώκειν.

τοὺς θεοὺς hängt ebenso von
 ἔδεισας ab, wie der Infinitiv παρα-
 κινδυνεύειν. 'sed et deorum timore
 refugisses periculum, ne id non recte
 faceres' übersetzt F. A. Wolf.

4. οἶε εἰδέναι, nicht οἶσθα sagt
 Sokrates nicht ohne bittere Ironie.
 Es liegt darin der Vorwurf, daß
 Euthyphron zu wissen meine, was
 er eigentlich nicht weiß. Ebenso
 schon 4 E Σὺ δὲ δὴ πρὸς Διός, ὦ
 Εὐθύφρων, οὕτως ἀκριβῶς οἶε
 ἐπίστασθαι περὶ τῶν θείων, ὅπη
 ἔχει.

7. Εἰς αὖτις, ein andermal.
 Zu ergänzen ist etwa: wollen wir
 das besprechen. Krit. 43 D εἰς
 αὖριον.

νῦν γὰρ σπεύδω ποι. Hierin

scheint eine Andeutung zu liegen,
 daß Euthyphron einen Prozeß ge-
 gen seinen Vater nicht anhängig
 machen will, und darin ein indi-
 rektes Zugeständnis, daß er an-
 fängt seinem Wissen über die Fröm-
 migkeit zu misstrauen.

14. καὶ δὴ καὶ — βιωσοίμην ent-
 spricht dem καὶ τῆς πρὸς Μέλητον
 γραφῆς ἀπαλλάξομαι. Während
 Platon im ersten Gliede ὡς mit
 dem Indikativ gesetzt, also die
 Form der direkten Rede beibehal-
 ten hatte, geht er hier in den
 Optativ (βιωσοίμην), also in die in-
 direkte Rede über, indem er zu-
 gleich ὅτι statt ὡς braucht. Beide
 Partikeln sind nach den Verben
 des Hoffens (ἀπ' ἐλπίδος — ἣν εἶ-
 χον) selten. τὸν ἄλλον βίον ist mit
 Nachdruck vor die Partikel ὅτι ge-
 setzt. Vgl. zu 6 A.

Kritischer Anhang.

2 A καὶ σοὶ γε Stallbaum mit den besten Hdschr., καὶ σοὶ Bekker. S. Graser, Zeitschr. f. d. Altertumsw. 1842 S. 564 fg.

3 A liest Cobet, Mnemosyne N. F. III (1875) S. 281 καθαρῶς. Dagegen Fleckeisens Jahrb. f. Phil. 1876 S. 128.

3 B Μανθάνω, ὃ Σώκρατες· ὅτι δὴ. Wenn Heindorf zu Gorg. 496 D zu dieser Stelle bemerkt: sic enim haec interpungenda, so bezieht sich das auf das Kolon nach Σώκρατες, wo vor ihm ein Komma stand. Das Komma nach γίνεσθαι, an welches O. Apelt (Philol. Rundschau. I. S. 977) denkt, wird wohl auf einem Versehen beruhen und nicht beachtenswert sein. Denn den Satz ὅτι δὴ — γίνεσθαι mit γέγραπται τὰν τὴν γράφην zu verbinden ist wegen des οὖν nicht möglich.

3 E. Die Erklärung von σύ τε — οἶμαι δέ verdanke ich Prof. Dr. Peipers in Göttingen. Ich hatte früher mit Fischer σύ γε gelesen (Fleckeisens Jahrb. 1873 S. 33).

4 E δεῖν als Infinitiv erklärt Fr. Franke, *de part. negant.* III p. 2, als Particip erklären es Hertlein in Fleckeisens Jahrb. 1867 S. 474 und Usener ebenda 1872 S. 741.

5 A καὶ καινοτομοῦντα will Cobet, Mnemosyne N. F. III (1875) S. 281 streichen. Dagegen Fleckeisens Jahrb. 1876 S. 124 fg.

5 B τοιαῦτα, καὶ ὁρθῶς νομίζειν ἐμέ Schanz, prol. in Plat. Euthyd. p. XXVI.

διδάσκοντι — νομίζουσιν — κολάζοντι. Vgl. Madvig, *adv. crit.* I p. 367 not. 1.

ἀντόν; die Erklärung dieser Periode verdanke ich Dr. Hermann Wimmer in Dresden.

6 A δι' ἧ δὴ, ὥς ἔοικε, φήσει τίς με ἐξαμαρτάνειν. S. Fleckeisens Jahrb. 1873 S. 33.

7 A. Alle Interpreten sind einig, dafs das von Bekker aufgenommene ἀληθές einzig sinngemäfs ist. Sokrates erklärt sich offenbar nur mit der Form der Antwort einverstanden: παγκάλως, ὃ εὐθύφρων, καὶ ὥς ἐγὼ ἐξήτουν ἀποκρίνασθαί σε, οὕτω νῦν ἀπεκρίνω. Ob er die Ant-

wort auch materiell billigen kann, weiß er noch nicht. Das kann nur heißen: *εἰ μέντοι ἀληθές, τοῦτο οὕτω οἶδα*. Dazu stimmt vollkommen der Zusatz: *ἀλλὰ σὺ δῆλον ὅτι ἐπεκτιδάξεις, ὥς ἔστιν ἀληθὴ ἃ λέγεις*. Die Lesart *ἀληθῶς* verdankt offenbar einer auf Mißverständnis beruhenden Assimilation an *παγκάλως* ihre Entstehung. Diesen Sachverhalt bestätigt die Vulgata, mit der einige Handschriften der zweiten Klasse

übereinstimmen; sie hat *ὥς ἀληθῶς*, was offenbar aus *ἀληθὲς*^{ὥς} entstanden ist (Jordan in Fleckeisens Jahrb. 1876 S. 781). Ein anderer Teil der Handschriften zweiter Klasse nebst den meisten Handschriften der ersten Klasse hat *ἀληθῶς*. Die Lesart *ἀληθές* bietet die Gruppe der ersten Klasse *D S Ψ h g* (bei Fritzsche *a*³). Dieselbe hat 7 C ganz konstant die richtigen Optativformen *ἀπαλλαγείμεν* mit *℥ Π¹ T* und Büchern der zweiten Klasse, *διακριθείμεν* mit *℥ Π¹*, *εἴμεν* mit Büchern der zweiten Klasse. Ihr folgt Bekker, indem er 5 B *πρότερον λάχε δίκην* schreibt für *λάχε δίκην πρότερον*. 4 B hat sie mit 1 r g 3 5 die seit Bekker recipierte Form *τεθνεώς*, während die anderen Bücher *τεθνηειώς* oder *τεθνείως* haben. Nur einmal hat *Π¹ τεθνεώς*.

Ebenda setzt *εἶρηται γάρ*, das hinter *δοκῶ*, *ᾧ Σώκρατες*, stand, hinter *οὕτω μὲν οὖν* Anton Maresch. Vgl. Heller, Philol. Anzeiger 1874 S. 543, Zeitschr. f. d. Gymnas. 1874 S. 791.

7 C *ἐπὶ τὸ μέτρον* liest Schanz, prol. ad Euthyd. p. XXV. Dagegen Jordan in Fleckeisens Jahrb. 1876 S. 779.

8 E *ἴθι νυν* für *ἴθι νῦν*. Vgl. Fleckeisens Jahrb. 1873 S. 34.

9 C *τὸ γὰρ θεομισὲς — ἐφάνη* tilgt mit Recht H. von Kleist im Philolog. XXXXI (1882) S. 355—59.

Ebenda lassen *μὲν* nach *τούτων* Hermann und Schanz mit sehr guten Hdschr. weg. Jordan (Fleckeisens Jahrb. 1876 S. 780) hat sich mit Recht dagegen erklärt.

10 B *γὰρ* nach *ὁρώμενον* hatten die Zürcher mit einigen Hdschr. weggelassen. Dagegen Graser a. a. O. S. 567.

11 E. Seit Bekker las man: *αὐτός σοι ξυμπροθυμήσομαι δεῖξαι, ὅπως ἂν με διδάξαις περὶ τοῦ ὁσίου*. Hermann beseitigte den Infinitiv *δεῖξαι* und schrieb *διδάξῃς* für *διδάξαι*. Schade, daß man aus seiner Auseinandersetzung den Eindruck erhält, als beruhten diese Änderungen lediglich auf Konjekturen. Thatsächlich ist aber *διδάξαις* eine Konjekturen von Bekker, alle Handschriften haben *διδάξῃς*. Auch *δεῖξαι* fehlt außer in *Δ 3* in einer Gruppe der ersten Klasse (*a*⁴ bei Fritzsche, prol. ad Euth. S. 164. Vgl. Schanz, Platocodex S. 61), der man mit *℥²* auch 9 D die von Cobet begehrte attische Imperativform *ἡγείσθων* verdankt. Die von Hermann eingeführte Lesart ist also handschriftlich bestens beglaubigt und bietet an sich keine Schwierigkeiten.

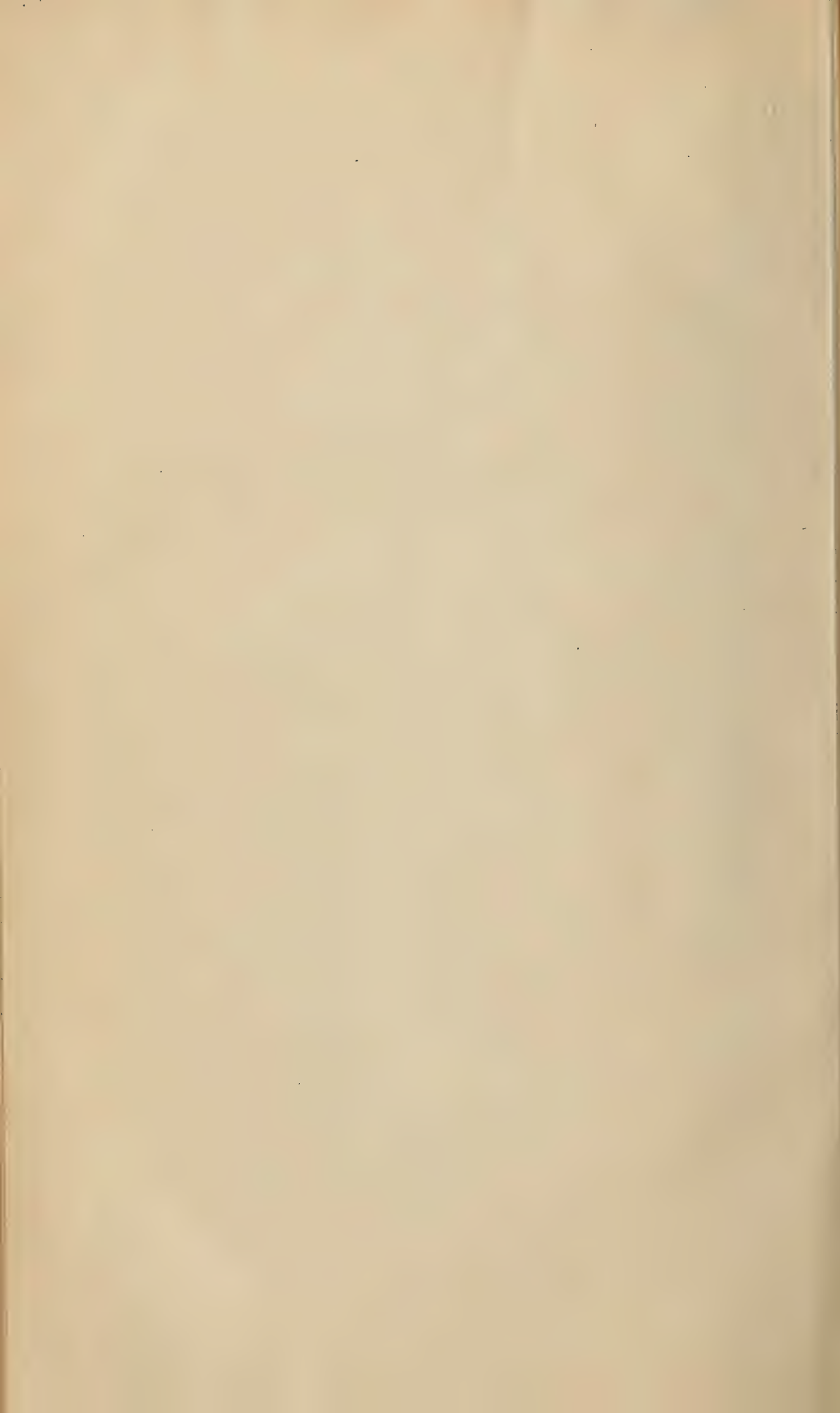
13 D *Ἦνπερ* nimmt Jordan in Fleckeisens Jahrb. 1876 S. 779 mit Recht gegen Schanz in Schutz, der *ἦπερ* mit den besten Handschriften schreibt.

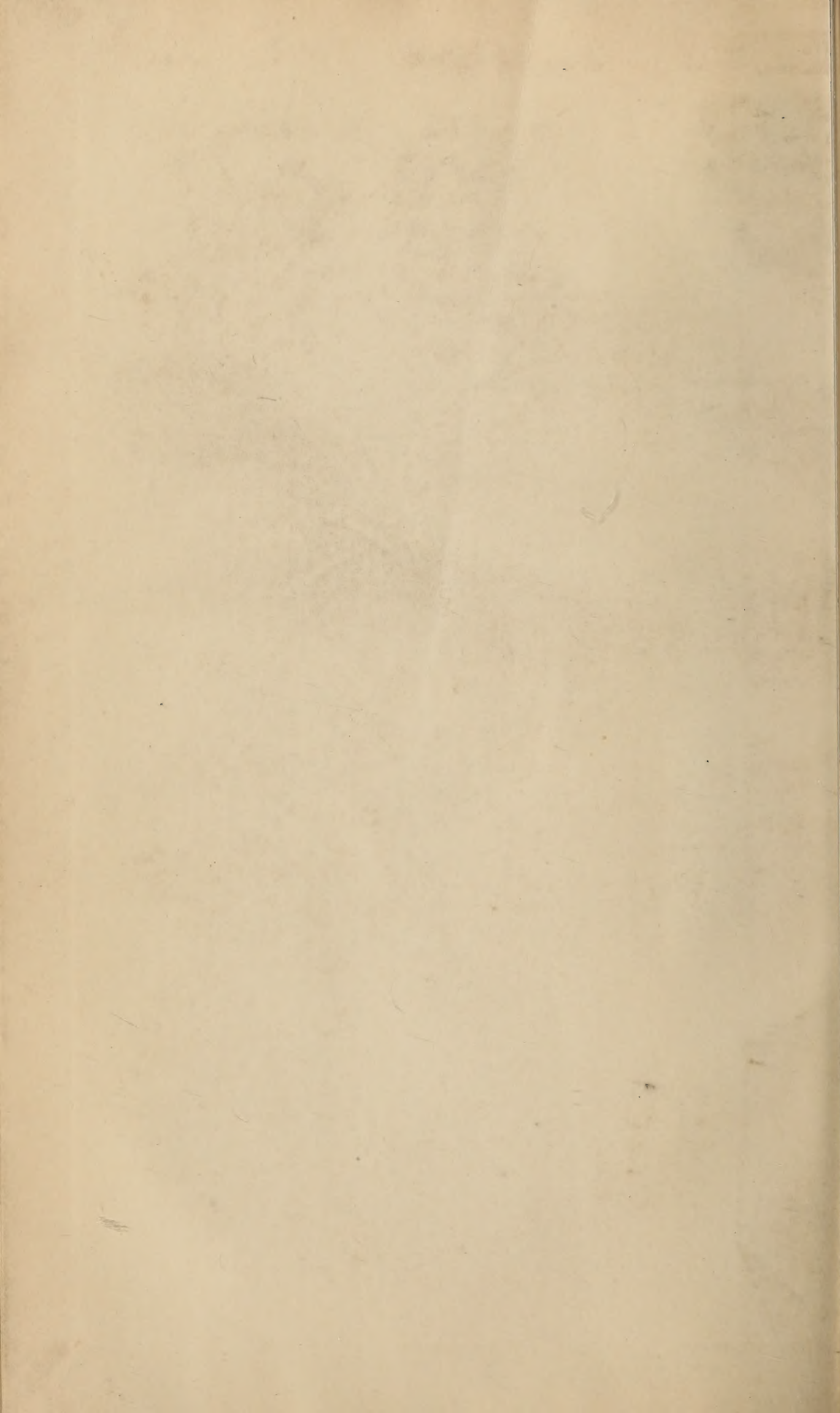
14 D tilgt Cobet in der Mnemosyne N. F. III (1875) S. 281 fg. *διδόντα*. Dagegen Fleckeisens Jahrb. 1876 S. 125 und Lehrs in Schades wissenschaftl. Monatsblättern 1876 S. 136.

15 D verlangt Cobet a. a. O. S. 281 *διωκαθεῖν*. Dagegen Fleckeisens Jahrb. a. a. O. S. 126 fg.

16 *ὅτι* vor *ἄμεινον* tilgt Schanz, Studien S. 34, dem H. Sauppe, Jenaer Litteraturzeitung 1875 S. 13 beipflichtet.







ubner ed.) v.1 # 12101

12101.

